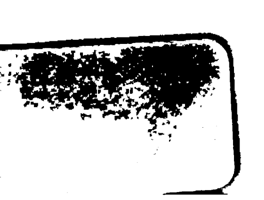

VE
RI
TAS



25er Jahresbericht des museums at beginning of this volume.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.



Sechsundzwanzigster Band.

Jahrgang 1879.

Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums.

Redaction des Anzeigers.

August Essenwein, Dr. phil., I. Direktor des germanischen Museums.
Georg Karl Frommann, Dr. phil., II. Direktor und Vorstand der Bibliothek.

Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

Anemüller, B., Dr., geh. Archivar und Professor, in Rudolstadt.
Arnold, Georg, Privatier, in Nürnberg.
Baist, G., Dr., in Döckingen.
Bartsch, K., Dr., geh. Hofrath u. Prof. an der Univers. zu Heidelberg.
Beck, Justizassessor bei dem k. Gerichtshofe zu Ulm.
Bergau, R., Schriftsteller, in Nürnberg.
Bischoff, Bruno, in Prag.
Blaas, C. M., in Stockerau (Niederösterreich).
Bösch, Hans, Sekretär des germ. Museums in Nürnberg.
Conrady, Pfarrer a. D., in Miltenberg.
Döbner, Richard, Dr., Archivsekretär, in Hannover.
Dümmler, Ernst, Dr., Professor an der Universität zu Halle.
Ermisch, H., Dr., in Dresden.
Eye, August von, Dr., in Berlin.
Handelmann, Heinrich, Professor, in Kiel.
Heinrich, Stadtsekretär, in Görlitz.
Hertel, G., Dr., Gymnasiallehrer, in Magdeburg.
Heyne, Moriz, Dr., Professor und Vorstand der mittelalterl. Sammlung zu Basel.
Hohenlohe-Waldenburg, Fürst Friedrich Karl, Durchl., in Kupferzell.
Huemer, Joh., Dr., k. k. Gymnasiallehrer, in Wien.
Jacobs, Ed., Dr., gräfl. Stolberg'scher Archivar und Bibliothekar, in Wernigerode.
Loose, Wilh., Dr., Direktor der Realschule in Meißsen.
Messmer, J. A., Dr., Professor, in München.
Müller, Joh., Seminar-Oberlehrer, in Plauen.
Reimers, J., in Hannover.
Reumont, A. v., Dr., kgl. preufs. Kammerherr, in Burtscheid bei Aachen.
Roth von Schreckenstein, Freih., Dr., grofsh. bad. Landesarchivsdirektor, in Karlsruhe.
Schepfs, Dr., G., Studienlehrer, in Dinkelsbühl.
Schultz, Alwin, Dr., Professor an der Universität in Breslau.
Steche, R., Dr., Architekt in Dresden.
Stockbauer, Dr., Custos am bayer. Gewerbemuseum zu Nürnberg.
Vogt, Wilh., Dr., Gymnasialprofessor, in Augsburg.
Wagner, Jos. Mar., Bibliotheksbeamter bei dem Finanzministerium in Wien (†).
Wattenbach, W., Dr., Professor an der Universität zu Berlin.
Weech, v., grofsh. bad. Archivrath, in Karlsruhe.
Wernicke, Ewald, Dr., Gymnasiallehrer, in Brieg.
Will, C., Dr., fürstl. Thurn- u. Taxis'scher wirkl. Rath u. Archivar, in Regensburg.
Zahn, Jos. v., Dr., Professor und Vorstand des Archivs am landschaftl. Joanneum zu Graz.
Zimmermann, Dr., Archivsekretär, in Wolfenbüttel.

Alphabetisches Register

zum

sechsundzwanzigsten Bande des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

I. Aufsätze und Notizen.

II. Literatur-Anzeigen.

Fünfundzwanzigster

Jahres-Bericht des germanischen Nationalmuseums.



Nürnberg. 1. Januar 1879.

Das soeben abgelaufene Jahr 1878 war für unsere Anstalt ein durchaus normales, während dessen stetig und ruhig an ihrer Entwickelung gearbeitet werden konnte, ohne dafs besondere Schwierigkeiten zu überwinden gewesen, noch andere Förderungen erfolgt wären, als wir sie, Gottlob, seit Jahren in gleichem Mafse erhalten haben, so dafs wir in diesem Umfange ein normales Verhältnifs sehen können. Allerdings sind diese Förderungen grofs und namhaft, und gewifs ist es ein Zeichen des höchsten inneren Werthes und ganz besonderer Bedeutung unserer Anstalt, dafs Jahr für Jahr die Nation ihr fortgesetzt Gaben in solchem Umfange reicht, dafs ohne Störung an der Entwickelung gearbeitet werden kann, und dafs wir in solcher Betheiligung des allgemeinen Interesses einen normalen Zustand erblicken und Jahr für Jahr durch Mittheilung neuer Fortschritte die Gönner und Freunde in weitesten Kreisen erfreuen dürfen.

Wie kein Jahr vergeht, ohne dafs die Reihe jener Freunde, welche, wenn auch theilweise kleine, Jahresbeiträge leisten, neuen Zuwachs erhält, theils um sich zu erweitern, theils um Lücken zu ergänzen, welche Todesfälle und andere Ursachen herbeiführen, so ist auch im abgelaufenen Jahre eine beträchtliche Zahl neuer Gönner hinzugekommen, deren Namen in dem ersten der diesem Berichte beigegebenen Verzeichnisse aufgeführt sind, an dessen Spitze wir Se. kgl. Hoheit den Grofsherzog Ludwig IV. von Hessen-Darmstadt nennen dürfen, sowie Se. Maj. König Albert v. Sachsen, allerhöchstwelcher den seither gereichten jährlichen Beitrag nach Ablauf des Bewilligungstermines neuerdings auf 3 Jahre zugesagt hat. Wie weit sich das Interesse an der Anstalt und die Freude an deren Besitze geographisch verbreitete, mag die Thatsache zeigen, dafs nicht blos aus allen Gegenden Deutschlands, dafs selbst von Deutschen aus Südamerika Beiträge gegeben worden sind.

Auch das zweite Verzeichnifs, welches die einmaligen Gaben aufführt, ist nicht unbeträchtlicher als in anderen Jahren, und an dessen Spitze darf abermals ein erhabener Name, jener der deutschen Kaiserin Augusta, der bewährten allergnädigsten Gönnerin der nationalen Anstalt, stehen.

Ein Theil der dort angeführten Gaben wurde als besondere Stiftung zur Vermehrung des Ankaufsfondes der Sammlungen bestimmt und demgemäfs verwendet. Auch war die Summe nicht unbeträchtlich, welche aus dem allgemeinen Etat des Museums für die Sammlungen aufgewendet werden konnte, so dafs um so beträchtlichere Mehrung sich ergab, als auch eine ganze Reihe von Geschenken hinzugetreten war. An der Spitze derselben stehen drei Glasgemälde, treffliche Copien der Wappen von Brandenburg, Nürnberg und Hohenzollern aus der Kirche zu Werben, welche Se. kaiserl. und kgl. Hoheit, der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preufsen am Vermählungstage höchstseiner Tochter dem Museum zum Geschenke gemacht hat.

Alle Abtheilungen der Sammlungen erhielten Zuwachs. Am reichlichsten wurde derselbe der Kupferstichsammlung zu Theil, auf welche der gröfste Theil der zu Ankäufen disponibelen Summen verwendet wurde, da ohnedies gerade die Neuordnung derselben im Gange war. Diese sollte im Jahre 1878 fertig werden, was indessen nicht vollständig gelang, so dafs sich die Arbeiten noch in das Jahr 1879 hineinziehen werden. Aber es läfst sich doch jetzt schon das erfreuliche Resultat mittheilen, dafs diese Abtheilung, die nun allerdings einige Jahre wieder anderen Abtheilungen in Bezug auf Fürsorge wird nachstehen müssen, nunmehr nicht blos eine der reichsten Abtheilungen des Museums ist, sondern auch, nachdem sie ca. 80,000 wohlgeordnete Blätter, darunter viele von höchster Seltenheit und Kostbarkeit enthält, zu den bedeutenderen ihrer Art überhaupt gezählt werden kann. Sicher ein erfreuliches Resultat der allgemeinen Opferwilligkeit!

Nächst der Kupferstichsammlung war es die Münzsammlung, welche reichen Zuwachs sowohl durch einzelne Ankäufe, als auch mancherlei Geschenke erhielt, insbesondere durch den Anfall der schon 1864 testamentarisch vermachten Münzsammlung des Herrn Buchhalters Gabriel in Winzingen, nach dessen erfolgtem Tode die hochbetagte Frau Mutter pietätvoll für Uebergabe des Vermächtnisses Sorge getragen.

Die Sammlung der Skulpturen erhielt durch einige gute Originale und manche Abgüsse Zuwachs, jene der kirchlichen Geräthe bekam eine Anzahl sehr interessanter Objekte, ebenso die Waffensammlung; auch die Sammlung der Hausgeräthe und jene der Gewebe erhielten beträchtlichen Zuwachs.

Unsere Bibliothek verdankt ebenfalls wiederum mehr als Tausend Bände der Liberalität des deutschen Buchhandels, dem wohlwollenden Interesse mancher Verfasser und sonstiger Freunde, sowie dem Schriftentausche mit den Akademien, gelehrten Gesellschaften und Vereinen. Durch Ankauf konnte sie um manche höchst seltene und werthvolle Incunabeln und Druckwerke des 16. und 17. Jahrh. bereichert werden.

Mit der fortwährenden Vermehrung der Sammlungen mufs die Bauthätigkeit Schritt halten. Zunächst waren es fort und fort sich ergebende Verbesserungen und Verschönerungen, sowie einzelne kleine Schmucktheile, deren Ausführung wegen Mangels, an Mitteln bei Errichtung mancher Bauten hatte zurückgestellt werden müssen, die theils zur Ausführung gekommen sind, theils durch bereitwillige Freunde zur Ausführung übernommen wurden. An der Spitze der Stifter, welche dafür Sorge getragen, steht Se. kgl. Hoheit, Prinz Ludwig von Bayern, höchstwelcher 1000 m. widmete. Ein ungenannter hoher Gönner widmete 700 m., Herr Reichsrath Max Erkinger Graf v. Seinsheim 400 m., Herr Reichstagsabgeordneter Heinr. Frhr. Horneck v. Weinheim 450 m., Herr kgl. preufs. Hauptmann a. D. Louis Ferdinand Frhr. v. Eberstein in Dresden 300 m., Se. Excell. Herr Reichsrathspräsident Frhr. Schenk von Stauffenberg 100 m.; die Stadt Buchau 20 m. Die frhrl. v. d. Tann'sche Familie hat ihren Beitritt zur gemeinsamen Stiftung des fränkischen Adels und Frhr. v. Tümpling auf Thalstein bei Jena die Stiftung eines gemalten Fensters zugesagt.

Als Raumzuwachs hat uns das Jahr 1878 eine lange Oberlichtgalerie gebracht, deren Einrichtung noch im Winter vorgenommen werden kann. Auch ist der aus den Beiträgen des deutschen Reiches zu bestreitende Neubau der an die Ostseite der Karthause zu fügenden Theile so beträchtlich vorgeschritten, dafs wir auf einen grofsen, im romanischen Stile ausgeführten Bau den Dachstuhl setzen und demselben mit Genehmigung Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches den Namen Victoriabau geben durften. Freilich wird noch manche Zeit vergehen, bis derselbe, vollständig fertig in Gebrauch wird genommen werden können.

Ein nicht unwesentlicher Theil der Thätigkeit unserer Verwaltung hat sich der Begründung eines eigenen, mit unserem Museum in Verbindung stehenden Handelsmuseums zugewendet, für welches wir freundliche Unterstützung im Handelsstande gefunden haben; insbesondere hat die Handelskammer zu Nürnberg sich geneigtest der Sache angenommen und den Prospekt allen deutschen Handelskammern mit warmer Befürwortung zugesendet. Abgesehen von Gaben an interessanten und brauchbaren Gegenständen, durch welche die Geschichte des Handels erläutert wird, haben wir uns sowohl von Körperschaften als Kaufleuten die Zeichnung von Antheilscheinen à 50 m. zur Aufbringung der Kosten erbeten; es haben deren die hiesige Handelskammer 50, andere Handelskammern und Vereine 32 und Private deren 185 übernommen; als Einzelstiftungen erhielten wir zu diesem Zwecke 440 m., so dafs mit Jahresschlufs die Summe von 13,790 m. disponibel ist. Da ein erstes Verzeichnifs gedruckt ist, so unterlassen wir hier die Wiederholung der Namen. In dem nächsten Jahresbericht werden wir wol bereits über Leistungen berichten können. Heute aber empfehlen wir die Theilnahme auch an dieser Stelle dem gesammten Handelsstande, so dafs auch das nächste Jahr noch recht viele Zeichnungen von Antheilscheinen bringen möge.

An Publikationen konnte im abgelaufenen Jahre aufser dem 25. Bande des Anzeigers f. K. d. d. V. nur eine neue Auflage des Wegweisers durch unsere kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen erscheinen.

Unser Verwaltungsausschufs hat im Laufe des Jahres den Verlust seines Rechtsconsulenten, des um unsere Anstalt so hochverdienten Dr. Nidermaier, und eines Mitgliedes des Frhrn. v. Ledebur, Directors der kgl. Kunstkammer in Berlin zu beklagen gehabt und hat dafür sein seitheriges Mitglied, den kgl. Advokaten Frhrn. v. Krefs in Nürnberg zum Rechtsconsulenten ernannt, Hrn. kgl. Notar Karl Maier in Nürnberg zum Mitgliede erwählt.

Seit Veröffentlichung des Jahresberichtes für 1877 sind zu den Unterstützungen des germanischen Museums folgende, und zwar als **Jahresbeiträge, neu hinzugekommen:**

Von regierenden Häusern.

	m.	pf.
Hessen, Großherzog Ludwig IV., Königl. Hoheit	200	—
Sachsen, König Albert, Majestät, (auf weitere 3 Jahre)	600	—

Von politischen Corporationen, Städten.

	m.	pf.
Altdorf, Distriktsgemeinde (statt früher 18 m.)	20	—
Ansbach, Distriktsgemeinde (statt früher 14 m. 77 pf.)	18	—
Calbe a. S., Stadtgemeinde (auf weitere 3 Jahre)	9	—
Cham, Distriktsgemeinde (vom J. 1875 an nachbezahlt)	17	—
Erbendorf, Distriktsgemeinde (statt früher 17 m. 14 pf.)	20	—
Feuchtwangen, Distriktsgemeinde (statt früher 17 m.)	20	—
Kemnath, Distriktsgemeinde (statt früher 17 m. 14 pf.)	20	—
Kulmbach, Stadtgemeinde (statt früher 8 m. 60 pf.)	10	—
Schillingsfürst, Distriktsgemeinde (statt früher 30 m.)	50	—

Von Vereinen.

	m.	pf.
Bamberg, Gewerbeverein	20	—

Von Privaten.

	m.	pf.
Adelmann, L., Dr., in Würzburg	5	—
Adler, Advokat und Kreissyndikus, in Plauen	2	—
Adler, Hermann, Oberlehrer, in Breslau	3	—
Alvensleben, v., Rittergutsbesitzer, in Kassel	3	—
Alwens, k. Landrichter, in Bergzabern	2	—
Anders, Albert, in Leipzig	3	—
André, G., in San José (Costa Rica)	7	27
Antweiler, Rentmeister, in Dillenburg	2	—
Bach, Alfred, Rentier, in Dresden	10	—
Badum, Phil., Bezirksamts-Funktionär, in Schwabach	2	—
Bars, Catasterkontroleur, in Tuchel	3	—
Baßler, Hans, in Prag	2	—
Baumgard, Staatsanwalt, in Kassel	3	—
Baumgärtner, Karl, Oberlehrer, in Nürnberg (†)	2	—
Baur, Kameralverwalter, in Wangen	2	—
Bausen, Dr., in San José (Costa Rica)	7	37
Bayer, Adolf, k. Rechtsanwalt, in Ansbach	3	—
Becher, Branddirektor, in Zwickau	3	—
Beck, Pharmazeut, in Hersbruck	1	—
Beck, G., Gastwirth, in Pforzheim	2	—
Becker, Edmund, in San José (Costa Rica)	10	91
Beckh, G. W., resign. Notar, in Würzburg	3	—
Beckmann, Eduard, Goldwaarenfabrikant, in Nürnberg	3	—
Beer, J. B., Pfarrer, in Oberailsfeld (statt früher 2 m.)	3	—
Bergmann, v., Dr., Professor, in Würzburg	3	—
Berlet, Landrath, in Hildburghausen	2	—
Bethmann, Simon Moriz, Baron, in Frankfurt a. M.	17	54
Bettmann, Rentner, in Soest	3	—
Beyschlag, Brandinspektor, in Eichstätt (statt früher 2 m.)	3	—
Biedermann, Professor, in Leipzig (statt früher 2 m.)	3	—
Bienko, Kreisrichter, in Tuchel (Westpreußen)	3	—
Biscamp, Buchhändler, in Ribnitz	1	—
Bischof, Bruno, in Prag	2	—
Böhner, J. Wilh., Pfarrer, in Fürth	3	—
Bohnstedt, Regier.-Rath, in Kassel	3	—
Bolte, Eisenbahndirektor, in Kassel	3	—
Bosch, Gottl., Kaufmann, in Nürnberg	2	—
Bourgeois, Jean, in Köln	3	—
Bourgeois, Kaspar, in Köln	3	—
Bourgeois, Steph., Kunsthändler, in Köln	3	—
Braden, Dr., Kreisrath, in Friedberg (Hessen)	2	—
Brand, Karl, Gerichtsvollzieher, in Greding	2	—
Brandes, Seminarlehrer, in Aurich	3	—
Brandt, Emil, Kaufm., in Nürnberg	5	—
Bräsicke, Regierungsassessor, in Kassel	3	—
Braun, Dr., Gymnasiallehrer, in Dillenburg	1	50
Brehme, Realschuloberlehrer, in Zwickau	3	—
Bruckmann, Peter, Fabrikant, in Heilbronn	3	—
Brüggemeyer, H., Kaufmann, in Detmold	3	—
Brunner, Post- u. Bahnamtsinspektor, in Ansbach	2	—
Brünnig, Baumeister, in Kassel	3	—
Bruns, Kreisbaumeister, in Aurich	3	—
Buff, Adolf, Dr., städtischer Archivar, in Augsburg	3	—
Bunz, Dr., Pfarrer, in Ohmenhausen	2	—
Buschbeck, Dr. med., Bezirksarzt, in Plauen	2	—
Büte, Obermaschinenmeister, in Kassel	3	—
Buz, Karl, Fabrikbesitzer, in Augsburg	3	—
Byron, H., Frau, in Nürnberg	2	—
Carlowitz, O. von, General, in Dresden	5	—
Caspari, Rittergutsbesitz., in Liskau	3	—
Clarus, Dr., in Grimma (statt früher 1 m.)	2	—
Clemen, Alexander, in Amsterdam	3	—
Cohn, Amalie, Frau, in Hannover (statt früher 3 m.)	10	—
Daumiller, Aug., kgl. Gymnasialrektor, in Nürnberg	3	—
Dederer, Richard, Kaufmann, in Heilbronn a. N.	3	—
Dehn-Rotfelser, v., Reg.-Rath, in Potsdam	6	—
Deschauer, Gerichtsschreiber, in Hersbruck	1	—
Desselberger, Inspektor u. Vorstand der höheren Mädchenschule, in Heilbronn	2	—
Diehl, Apotheker, in Neustadt a. S. (statt früher 1 m. 71 pf.)	5	—
Dietz, Hermann, in Würzburg	2	—
Dillner, Dr. med., in Plauen	2	—
Dittus, fürstl. Baumeister, in Kisslegg	3	—
Döll, Beneficiat, in Kronach	2	—
Dörrenberg, Rathmann, in Soest	3	—
Dörtenbach, G., Consul, in Cannstatt	6	—
Dotzauer, A., Rittmeister, in Nürnberg	3	—
Drehwald, Kammerassessor, in Büdingen	2	—
Dressel, Gotthelf, Kaufmann, in Sonneberg	2	—
Drexel, Theophil, Buchhändler, in Cilli	2	—
Eberling, Buchhändl., in Büdingen	2	—
Eckart, Christ. Rich., Kaufmann, in Nürnberg	2	—
Eckstein, Ottmar, Gutsbesitzer, in Ahrensdorf	3	—
Ehrle, Dr., Oberamtsarzt, in Leutkirch	3	—
Eichler, Justin, Pfarrer u. Distriktsschulinspektor, in Behringersdorf	2	—
Eigenbrodt, Dr., Landgerichtsassessor, in Gernsheim	5	—
Eisenmann, Dr., Galleriedirektor, in Kassel	5	—
Emminghaus, Dr., in Würzburg	1	—
Erbert, B., Fabrikbes., in Plauen	2	—
Erman, Wilhelm, Dr., Assistent an der kgl. Bibliothek zu Berlin	3	—
Ernesti, Assessor, in Wolfenbüttel	3	—
Eschwege, v., Reg.-Rath, in Kassel	3	—
Essich, Präceptor, in Heilbronn	2	—
Facilides, Gerichtsrath, in Plauen	2	—
Facilides, A., Fabrikbes., in Plauen	3	—
Fickert, Bezirkssteuerinspektor, in Plauen	2	—
Fiedler, Volkm., Kaufm., in Plauen	2	—
Findeisen, Gustav, Kaufmann, in Nürnberg	5	—
Fischer, Verlagsbuchhdlr. in Kassel	3	—
Fischer, Karl, Fabrikant, in Heilbronn	2	—
Fix, Seminardirektor, in Soest	3	—
Fleischmann, Martin, kgl. Landgerichts-Assessor, in Münchberg	3	—
Flemming, Pächter, in Büdingen	2	—
Fresenius, Landrichter, in Büdingen	2	—
Frey, Oberamtmann, in Tauberbischofsheim	3	—
Frey, Architekt, in Wangen	1	—
Friederich, Gasthofbesitzer, in Deggendorf	1	—
Frisch, Kunst- und Verlagsanstaltsbesitzer, in Berlin	10	—
Fritsch, Landrath, in Soest	3	—
Fritsche, Dr., Realschuloberlehrer, in Zwickau	3	—
Frommann, Dr., Gymnasiallehrer, in Büdingen	2	—
Fürer, Karl von, Secondlieutenant, in Nürnberg	4	—
Fürtsch, Karl, Kaufm., in Nürnberg	3	—
Gaßer, Fabrikant, in Ratzenried	3	—
Geist, Gabriel, Pappwaarenfabrikant, in Nürnberg	3	—
Gerland, Hauptm. a. D., in Kassel	3	—
Gervinus, Rechtsanwalt, in Kassel	3	—
Geys, Agnes, Frau, in Würzburg	3	—
Gick, Lehrer, in Hof	1	—
Goller, Gg., Fabrikant, in Sparneck	2	—
Göpel, Alwin, Fabrikbesitzer, in Plauen	2	—
Göpner, K. Reinhard, Rektor, in Soest	3	—
Görges, Oberlehr., in Braunschweig	3	—
Gösmann, F. D., Fabrikbesitzer, in Plauen	2	—
Grabs von Haugsdorf, Regierungsassessor, in Aurich	3	—
Graff, E., Apotheker, in Plauen	2	—
Grebe, Lehrer, in Halberstadt	3	—
Greßer, k. Notar, in Krumbach	3	—
Greve, Louis, in San José (Costa Rica)	10	91
Grimm, Fabrikant, in Heilbronn	2	—
Groß, Dr., Landesbibliothekar, in Kassel	3	—
Grupe, Amtsverwalter, in Ribnitz	1	—
Gruß, W. F., rechtskundiger Stadtsekretär, in Eger	2	—
Gülker, O., in Bielefeld	3	—
Günther, A., in Tetschen a. d. Elbe	2	—
Haberer, Hauptmann, in Ludwigsburg (statt früher 2 m.)	3	—
Hacke, Obergerichtsanwalt, in Aurich	3	—
Hamberger, Zollpraktikt., in Fürth	2	—
Harrer, Christian, Kaufmann, in Nürnberg	3	—
Haselberger, J., Glasmaler, in Berlin	3	—
Haupt, August, prakt. Arzt, in Roth	2	—
Häuser, Anwaltssubst., in Kempten	1	—
Hautzsch, Rudolf, Kaufmann, in Dresden	10	—
Hebert, Albert, Particulier, in Kassel	3	—
Heichelheim, Sigmund, Banquier, in Gießen	3	—
Helbig, Fabrikant, in Heilbronn	2	—
Held, Gottlieb, Privatier, in Nürnberg	2	—
Hennig, Kaufmann, in Zwickau	3	—
Herrnstadt, Regierungsassessor, in Stargard i. Pommern	1	50
Hertlein, Ferdinand von, in Würzburg	3	—
Herz, Carl, Bez.-Gerichtsrath und Landtagsabgeordneter, in Nürnberg	3	—
Heubach, Friedr., Rittergutsbesitzer, in Sonneberg	2	—
Heydenreich, Rittergutsbesitzer, in Malsfeld	3	—
Heydner, Franz, Stadtpfarrer, in Ansbach	6	—
Hirsch, Josef von, in Würzburg	2	—
Hirsch, Sal. von, in Würzburg	3	—
Hirzel, Dr., Professor, in Ellwangen	2	—
Hoffmann, J., Dr., Hofrath, in Würzburg	2	—
Höflich, k. Oberförster, in Feucht	2	—
Hofmann, G., Advokat, in Würzburg	2	—
Höhl, k. Notar, in Brückenau (statt früher 1 m. 71 pf.)	3	—
Holstein, E., jun., in Leutkirch	1	—
Holz, Friedr., Hopfenhändler, in Nürnberg	3	—
Horch, Dr., in Mainz	1	75
Hörner, Rechtsanwalt, in Weinsberg	2	—
Hörnes, k. Bezirksamtsassessor, in Uffenheim	2	—
Hörnig, Regierungsreferendar, in Dresden	5	—
Humbser, Karl, Juwelier, in Fürth	3	—
Hutten, Karl, Baron, in Würzburg	3	—
Ihring, Gymnasiast, in Büdingen	1	—
Isenburg, Oberstlieuten., in Kassel	3	—
Jacobson, Julius, in Hannover	3	—
Jäger, Direktor, in Dillenburg	1	—
Johanning, Karl, in San José (Costa Rica)	7	27
Jonas, Staatsanw., in Wolfenbüttel	3	—
Josephson, Pfarrer, in Soest	3	—
Jost, Pfarrer, in Wolf	1	—
Jung, F., Hüttenbesitzer, in Dillenburg	3	—
Kalkhof, Gastwirth, in Büdingen	2	—
Katsch, Steuerinspektor, in Danzig (statt früher 1 m. 80 pf.)	3	—
Katzenstein, N., Kaufm., in Kassel	3	—
Kauffmann, Privatier, in Mergentheim	2	—
Kegel, Gymnasialoberlehrer, in Dillenburg	3	—
Keller, Kreisschulrath, in Tauberbischofsheim	2	—
Kern, Wilh., k. Bauamtmann, in Nürnberg	5	—
Keunecke, Oberzollinspkt., in Metz	2	—
Khün, k. Amtsrath auf Domäne Pretzsch	3	—
Kindt, Dr., Arzt, in Grimma, (statt früher 2 m.)	3	—
Klein, Distriktseinnehmer, in Büdingen	2	—
Klein, Registrator, in Büdingen	2	—
Kleine, Dr., prakt. Arzt, in Stralsund	3	—
Klemm, Otto, Architekt, in Leipzig (statt früher 3 m.)	5	—
Klemm, Reinhold, Kaufmann, in Bautzen	3	—
Knabe, Dr., Oberlehrer, in Torgau	3	—
Knorr, Adolf, Kaufmann, in Heilbronn	2	—
Knorz, Landesrath, in Kassel	3	—
Knyrim, Hofbauinspekt., in Kassel	3	—
Köhler, Dr., in Bückeburg	3	—
Köhler, Ingenieur, in Wangen	2	—
König, Wilhelm v., in Würzburg	3	—
Köppe, Dr., Arzt, in Torgau	2	—
Köppen, W. v., in Soest	3	—
Körbler, Premier-Lieuten., in Eichstätt	2	—
Körner, Superintendent, in Zwickau	3	—
Krämer, Gymnasialdirektor, in Büdingen	2	—
Kraus, Dr. med., in Büdingen	2	—
Krauß, Ludwig, Banquier, in Augsburg	2	—
Kretschel, Regierungs- und Schulrath, in Kassel	3	—
Kröber, Banquier, in Meißen	3	—
Kroher, k. Rentbeamter, in Uffenheim	2	—
Küchler, Kreisassessor, in Friedberg (Hessen)	2	—
Kühne, Dr., in Stettin	1	—
Kunz, Realschuloberlehrer, in Zwickau	3	—
Kurtz, Rob., Kaufmann, in Meißen	3	—
Lahmann, J. F., in San José (Costa Rica.)	7	27
Landmann, Superintend., in Plauen	3	—
Lang, prot. Pfarrer, in Bergzabern	2	—
Lange, Regierungs- und Baurath, in Kassel	3	—
Lange, Bürgerschullehrer, in Zwickau	3	—
Langbein, Karl, Lehrer der Mathematik, in Nürnberg	3	—
Langhans, Dr., k. Lehrer der Chemie, in Fürth	2	—
Laux, B., Fabrikant, in Donauwörth	3	—
Leix, Anton, Kaufmann, in Augsburg	2	—
Lemcke, Professor, in Stettin	1	30
Lenel, Alfred, in Mannheim	5	—
Lenel, Victor, in Mannheim	5	—
Lentze, Justizrath, in Soest	3	—
Levy, Banquier, in Stargard in Pommern	2	—
Lévy, L., Banquier, in Köln	5	—
Lichtenberg, von, Hauptmann, in Torgau	2	—
Lichtenstein, Alb., in Borken (Westfalen)	6	—
Lieschke, Stadtdiakonus, in Plauen	2	—
Linstow, Hugo Baron v., k. Hauptmann, in Berlin	3	—
List, Ingenieur, in Wangen	2	—
List, Edmund, Dr., in Würzburg	2	—
Löbe, Dr., Professor, in Altenburg	3	—
Lochner, Frhr. v., k. Postspecialkassier, in Lindau (statt früher 2 m.)	3	—
Lomeyer, Hofjuwelier, in Hannover	3	—
Lösch, k. Studienlehrer, in Fürth	2	—
Lossen, Kreisrichter, in Broich	3	—
Louis, Inspektor, in Crailsheim	2	—
Ludwig, k. Landrichter, in Lauf	2	—
Luthmer, C. W., in San José (Costa Rica)	3	64
Mader, Georg, Historienmaler, in Innsbruck	2	—
Mai, Max, Buchhändler, in Berlin	6	—
Marschall, k. Rektor, in Neumarkt i. O.	10	—
Martin, Archidiakonus, in Plauen	2	—
Matthes, F. A., in San José (Costa Rica)	3	64
Maurer, protest. Pfarrer u. Dekan, in Bergzabern	2	—
Mauthe, Amtsbaumeister, in Heilbronn	2	—
Merzbacher, Anton, Kaufmann, in Nürnberg	2	—
Merzbacher, Julius, Kaufmann, in Nürnberg,	2	—
Meßmer, Oberamtmann, in Wangen	3	—
Metzler, E., Rechtsanwalt, in Ravensburg	2	—
Meurer, Hugo, Kaufmann, in Heilbronn	2	—
Mewes, Johs., Kaufm., in Eisenach	3	—
Meyer, Karl Friedr., Kaufmann, in Nürnberg	3	—
Meyer, Max, Direktor der Vereinsbank, in Nürnberg	10	—
Meyer, Oskar, Kaufm., in Zwickau	3	—

Name	m.	pf.
Meyer von Knonau, Dr., Professor, in Zürich (statt früher 3 m. 20 pf.)	3	—
Michael, Gymnasiallehr., in Torgau	2	—
Miehlich, Ingenieur, in Wangen	2	—
Mitzschke, Dr., grofsh. Archivsekretär, in Weimar	3	—
Mohrlin, sen., Posthalter, in Leutkirch	1	—
Möli, geheimer Oberjustizrath, in Kassel	3	—
Mosen, Gymnasialprof., in Zwickau	3	—
Moser, Dr., Stabsarzt, in Ingolstadt, (statt früher 3 m.)	5	—
Mühlberg, Domainenamtsgehilfe, in Castell	2	—
Müller, Regierungsrath, in Aurich	3	—
Müller, Georg, in Leipzig	3	—
Müller, Georg, Fabrikant, in Pforzheim	3	—
Müller, K. H., Dr. phil., Assistent an der k. Univers.-Bibliothek zu Würzburg	3	—
Müller, Louis, in San José (Costa Rica.)	3	46
Münzinger, Christian, Kaufmann, in Nürnberg	3	—
Nauck, Pastor, in Grofsbothen	1	50
Naumann, Bezirksschulinspektor, in Zwickau	3	—
Nebe, Superintend., in Halberstadt,	3	—
Neidert, J. G., in Würzburg	3	—
Ohnefalsch-Richter, Dr. med., in Meifsen	2	—
Opel, Adolf, in Offenbach a. M.	2	—
Orff, v., General, Excell., in Würzburg	5	—
Oertel, Oberst, in Plauen	2	—
Oertel, Dr., Professor u. Realschuldirektor, in Zwickau	3	—
Oertel, Ernst, in Würzburg	3	—
Ortner, Rudolf, Telegraphist, in Nürnberg	3	—
Otto, Rudolf, Edelsteingraveur, in Berlin	3	—
Pabst, W., Buchdruckereibesitzer, in Chemnitz	2	—
Pallak, A., Hofantiquar, in Salzburg	2	—
Pallmann, Apotheker, in Plauen	2	—
Pannenberg, Dr., Gymnasiallehrer, in Aurich	3	—
Paulsen, Dr., prakt. Arzt, in Kiel	3	—
Pitzschky, geh. Rath, in Stettin	3	—
Pletzer, k. Bezirksamtsassessor, in Uffenheim	2	—
Pohlmann, H., Bildhauer, in Berlin	3	—
Popp, Friedr., Kaufm., in Nürnberg	5	—
Pöschel, Bauunternehm., in Kassel	3	—
Pressel, Dr., Rector, in Heilbronn	2	—
Prittwitz u. Gaffron, v., Staatsanwaltsgehilfe, in Schwetz	3	—
Pröckl, Vincenz, städtisch. Inspektor und emer. Archiv., in Eger	2	—
Pückel, Steuerrath, in Büdingen	1	—
Püttner, v., Dr., prakt. Arzt, in Münchberg	2	—
Querfurth, v., Dr., Rechtsanwalt, in Oschatz	2	—
Raab, v., Major u. Commandeur des k. s. Jäger-Bataillons Nr. 18, in Meifsen	3	—
Rabenau, Landgerichtsassessor, in Büdingen	2	—
Rabus, Gg. Mich., Kaufmann, in Nürnberg	3	—
Rächl, Stadtgerichtsass., in Fürth	2	—
Rademacher, Gerichtsrath, in Soest	3	—
Ranniger, Commerzienrath, in Altenburg	10	—

Name	m.	pf.
Raphael, A., in San José (Costa Rica)	7	27
Recke, Pastor, in Sachsendorf, (statt früher 1 m.)	1	50
Regelsberger, Cantor, in Hersbruck	1	—
Reh, Pfarrer, in Bleichenbach	2	—
Rehlingen, Franz Frhr. von, Gutsbesitzer, in Hainhofen b. Augsburg	3	—
Reichheim, Rechtsanwalt, in Stargard in Pommern	2	—
Rein, Seminardirektor, in Eisenach	3	—
Renz, Oberamtmann, in Ellwangen	2	—
Riefs, W. K., Hofmusikalienhändler, in Dresden	5	—
Riotte, Wlt. C., in San José (Costa Rica)	18	19
Röben, Oberamtsricht. in Aurich	3	—
Rochow, Frhr. v., Adjutant im I. Uhl.-Regt. Nr. 17, in Oschatz	10	—
Röder, Frhr. von, in Mainz (statt früher 4 m.)	5	—
Rosbach, Eduard, in Barmen	10	—
Rosenberg, L., Kaufm., in Nürnberg	3	—
Rosenthal, Dr., Beigeordneter, in Köln	6	—
Rofsbach, M. J., Dr., Professor, in Würzburg	2	—
Rofsberg, Buchdruckereibesitzer u. Redakt., in Frankenberg (Sachsen)	2	—
Röfsler, Professor an der Fürstenschule zu Grimma, (statt früher 2 m.)	3	—
Roszbach, Professor, in Plauen	2	—
Roth, Dr., Generalarzt, in Dresden	5	—
Rothe, Dr., Obergerichtsrath, in Aurich	3	—
Rubensohn, H., Kaufm., in Kassel	3	—
Rudolf, Ingenieurpraktikt., in Hersbruck	1	—
Ruhl, Rittmeister a. D., in Kassel	3	—
Rümelin, Oberpräceptor, in Heilbronn	2	—
Rummel, I. C., Kaufmann, in Nürnberg	3	—
Sachs, v., Dr., Hofrath, in Würzburg	2	—
Sachs, Karl, Kaufmann, in Nürnberg (statt früher 2 m.)	5	—
Salmann, Joh., Caplan, in Oberweilling	2	—
Salzer, Dr., Distriktsrabbiner, in Schnaittach	3	—
Schelle, K., Gymnasialprofessor, in Kempten	2	—
Schellmann, Karl, Kaufmann, in Nürnberg	3	—
Scheltienne in Metz	3	—
Schermann, Dr., Präceptor, in Ellwangen	2	—
Schilling, Fr., Dr., prakt. Arzt, in Nürnberg	3	—
Schmid, Joseph, Architekt, in Innsbruck	2	—
Schmidt, Seminaroberlehrer, in Oschatz	1	—
Schmidt, Oberlehrer, in Stettin	3	—
Schmidt, Dr., Kreisphysikus, in Tuchel (Westpreufsen)	3	—
Schmied, Gastwirth zur Traube, in Hersbruck	1	—
Schneider, Druckeribesitzer, in Büdingen	2	—
Schneider, Landesrath, in Kassel	3	—
Schneider, W., Weinhändler, in Pforzheim	2	—
Scholl, Hermann, Kaufmann, in Kassel	3	—

Name	m.	pf.
Schöpf, Jak., Fabrikant, in Stammbach	2	—
Schrag, Dr. med., in Meifsen	3	—
Schramm, Dr., in Auenheim (statt früher 1 M. 71 pf.)	3	—
Schreiber, von, Dr., Excell., Erzbischof, zu Bamberg	8	57
Schreiner, Pfarrer, in Dillenburg	1	—
Schröder, Dr., Professor, in Würzburg	3	—
Schröder, Albrecht, Buchdruckereibesitzer, in Fürth	2	—
Schröter, L. O. von, in San José (Costa Rica)	18	19
Schuchardt, Kreisbaumeister, in Kassel	3	—
Schürer, Heinrich, in Würzburg	3	—
Schutzbar, v., gen. Milchling, Obervorsteher, in München	6	—
Schweyer, Ingenieur, in Wangen	2	—
Seitz, Karl, Lehrer, in Hof	1	—
Seiz, German, k. Oberförster, in Laufamholz	3	—
Sell, Apotheker, in Deggendorf	2	—
Seltmann, Bezirksschulinspektor, in Plauen	3	—
Seyler, C. C., Advokat u. Syndikus, in Dresden	3	—
Siebert, Jul., Kaufmann, in Kassel	3	—
Siligmüller, J., in Würzburg	3	—
Speck, Dr., Sanitätsrath, in Dillenburg	2	—
Sperl, Gust. Gotth., kgl. Pfarrer, in Bertholdsdorf	3	—
Speyer, Professor, in Kassel	3	—
Spiegel, J. F., Fabrikant, in Michelstadt	1	—
Spieler, Werkmeister, in Wangen	3	—
Spiefs, St., Buchbindermeister und Spielwaarenfabr., in Nürnberg	5	—
Spohr, Rechtsanwalt, in Kassel	3	—
Stadler, Kaufmann, in Ulm	3	—
Stahl, Pfarrer, in Unterrodach	1	—
Stefan, Bahnamtsofficial, in Fürth	2	—
Steib, Otto, in Leipzig (statt früher 3 m.)	5	—
Steidel, Dr., Medicinalrath, in Altenburg	3	—
Steindorff, Architekt und Professor an der kgl. Kunstgewerbschule in Nürnberg	9	—
Steinrich, Appellationsgerichts-Referendar, in Kassel	3	—
Steinvorth, Guillo., in San José (Costa Rica)	7	27
Stern, Baurath, in Kassel	3	—
Steubing, Dekan, in Dillenburg	1	—
Stockmayer, Professor, i. Heilbronn	3	—
Stoll, Landbaumeister, in Kassel	3	—
Stuber, Buchhändler, in Würzburg	2	—
Stünkel, Dr., Lyceallehrer, in Metz	3	—
Sutor, Bahnamtsassistent, in Mellrichstadt	2	—
Swaine, William, Fabrikbesitzer, in Hüttensteinach	2	—
Tauscheck, Official, in Crailsheim	2	—
Thierolf, Joh. Dietr., Lehrer, in Michelstadt	1	—
Thumb-Neuenburg, Alfred Frhr. v., k. w. Major a. D., in Tübingen	15	—
Tittel, Realschuloberlehrer, in Zwickau	3	—
Töpfer, Gerichtsrath, in Plauen	2	—
Toussaint, Gymnasialassistent, in Nürnberg	3	—
Tröltsch, v., Dr., Hofrath, in Würzburg	3	—
Uhlfelder, Max, Studiosus, in Bamberg (statt früher 1 m. 71 pf.)	3	—

Name	m.	pf.
Ullrich, Rentier und Stadtverordneter, in Zwickau	3	—
Urlichs, Dr., Hofrath, in Würzburg	2	—
Verhagen, Rentner, in Köln	15	—
Vetter, Ingenieur, in Wangen	2	—
Vogel, Hofkaplan, in Schönberg (Hessen)	2	—
Vogel, k. Präparandenlehrer, in Schwabach	1	—
Voigt, Paul, Buchhändler, in Kassel	3	—
Volz, Paul, Fabrikant, in Heilbronn	2	—
Vorwerck, Oberlehrer, in Soest	3	—
Wagemann, Steuerinspektor, in Nürnberg	3	—
Wagner, Friedr., Kaufmann, in Nürnberg	3	—
Waldow, Bezirksbaumeister, in Plauen	2	—
Waldow, v., Major, in Stargard (Pommern)	3	—
Walther, Georg, Kaufmann, in Sonneberg	2	—
Wangemann, Bezirksschulinspektor, in Meifsen	2	—
Wedekind, v., Kreisassessor, in Büdingen	2	—
Weger, Franz, Expositus, in Roth	2	—
Weidenbach, Druckereibesitzer, in Dillenburg	2	—
Weigel, Frau Dr., in Kassel	3	—
Weinthaler, kgl. Sprachlehrer, in Fürth	2	—
Weis, sen., Adolf, in Würzburg	3	—
Welck, Baron v., in Grimma (statt früher 3 m.)	4	—
Wenzel, Dr. med., in Plauen	2	—
Wertheimer, Emil, Bleistiftfabrikbesitzer, in Roth a. S.	2	—
Wiarda, Obergerichtsdirektor, in Aurich	3	—
Wiedemann, Dr., Kreiswundarzt, in Königsberg i. N. M.	3	—
Wild, Karl, Ingenieurpraktikant, in Hersbruck	2	—
Winkler, Heinrich, Verwalter, in Fürth	3	—
Winnen, Dr., in Dillenburg	1	—
Wintzek, Hüttendirektor, in Beuthen (statt früher 2 M.)	3	—
Wislicenus, Dr., Professor, in Würzburg	3	—
Witting, Guillo., in San José (Costa Rica)	10	91
Wittmann, Ludwig, k. Landgerichtsassessor, in Roth	2	—
Witzendorf, v., Generallieutenant, Excell., in Metz	10	—
Wizemann, Eduard, Dr., Professoratsverweser, in Heilbronn	2	—
Wolf, Dr., Advokat, in Altenburg (statt früher 3 m.)	5	—
Wolfes, Dr. med., in Aurich	3	—
Wund, Eisenb.-Inspektor, in Schorndorf	2	—
Wündisch, k. Notar, in Schwabach	3	—
Zech, Ottmar, k. Landger.-Assessor, in Greding	3	—
Zell, Stadtsyndikus, in Trier	3	—
Zenetti, Oberstlieutenant, in Ansbach	2	—
Ziegler, Paul, Fabrikbesitzer, in Ruhla in Th.	3	—
Zimmermann, Realschuloberlehrer, in Zwickau	3	—
Zinkeisen, Fabrikant, in Zwickau	3	—
Zintgraff, Rentner, in Dillenburg	2	—
Zöbisch, Rob., Fabrikbesitzer, in Plauen	2	—

An einmaligen Beiträgen, unter denen viele von Gönnern und Freunden unserer Anstalt herrühren, die solche neben ihren regelmäfsigen Jahresbeiträgen gespendet, oder die schon früher, theilweise wiederholt, solche Beiträge geleistet haben, wurden seit Drucklegung des letzten Jahresberichtes für allgemeine Zwecke folgende gegeben:

Von regierenden Häusern.

Name	m.	pf.
Augusta, deutsche Kaiserin u. Königin von Preufsen, Majestät	300	—

Von Privaten.

Name	m.	pf.
Brecher, A., Dr., Arzt, in Olmütz	2	—
Busch, Kreisgerichtsrath, in Wriezen	3	—
Camp, Kreisrichter, in Wriezen	3	—
Cuntz, Katasterkontroleur, in Dillenburg	1	—
Dorn, Baumeister, in Oschatz	1	—
Eber, J., Dr., Advokat, in Olmütz	2	—
Eberts, Brauereibesitzer, in Dillenburg	3	—
Ebhardt, Gerichtsrath, in Dillenburg	1	—
Engelmann, Leopold, Grofshändler, in Olmütz	2	—
Faust, Pfarrer, in Gronau	5	50
Fischer jun., C., Kaufmann, in Dillenburg	2	—
Flemming, Rechtsanw., in Oschatz	1	—
Frohwein, Bergmstr., in Dillenburg	1	—
Frommolt, Dr. med., in Oschatz	2	—
Grün, Hüttenbesitzer, in Dillenburg	1	50
Haas, Fr., Hüttenbesitzer, in Dillenburg	2	—
Hacke, Graf, Gutsbesitzer auf Alt-Ranft	3	—
Hartmann, F. A., in Dresden	1	—
Hefner-Alteneck, v., Dr., Direktor des bayer. National-Museums, in München	7	74
Heinz, Seminarlehrer, in Dillenburg	1	—
Hennes, Rentner, in Dillenburg	1	50
Hirschberg, Dr., Gymnasiallehrer, in Dillenburg	1	—
Hutter, Dr., Anwalt, in Deggendorf	3	—
Kopp, Sparkassenrend., in Oschatz	1	—
Lewin, B., Dr., Advokat, in Olmütz	2	—
Lichtblau, Hans, Freigutsbesitzer, in Bärn (Mähren)	4	—
Maier, Karl, k. Notar, in Nürnberg	100	—
Manger, Pfarrer, in Dillenburg	2	—
Mettingh, Frhr. v., k. Kämmerer, in Nürnberg	20	—
Meyer, Arnold Otto, Kaufmann, in Hamburg	50	—
Meyer, Lorenz, Einjährig-Freiwilliger, in Nürnberg	6	—
Otto, Kreisgerichtsrath, in Wriezen	3	—
Pfitzer, Fabrikant, in Oschatz	1	—
Pilz, J. H., Rentier, in Dresden	10	—
Rabenalt, Maler, in Olmütz	2	—
Schäfsburg: Gymnasiasten	6	—
Scheibler, Ludw. Ad., Student der Kunstgeschichte, in Montjoie	3	—
Schmidt, Landbaumeister a. D., in Oschatz	1	—
Schramm, J., Gerbereibesitzer, in Dillenburg	2	—
Schulz, Major a. D., in Berlin	3	—
Seel, Buchhändler, in Dillenburg	2	—
Stahl, Gerichtsrath, in Dillenburg	1	—
Stiehl, Gastwirth, in Dillenburg	1	—
Stumpf-Brentano, Dr., k. k. Professor, in Innsbruck	78	10
Ungenannter	200	—
Vahl, v., Justizrath, in Greifswald	3	—
Voigtel, Dr. med., in Koburg	100	—
Wagner, Ingenieur, in Wangen	10	—
Waterloo, Gerichtsrath, in Dillenburg	3	—
Wenck, Dr. phil., in Halle a. S.	3	—
Westheide in Dillenburg	3	—
Wiegand, Rechtsanwalt, in Dillenburg	3	—
Wiesner, Pius, Curatus, in Werneck	5	—
Wölfle, Buchhändl., in Deggendorf	—	50
X. Y. in Wolfenbüttel	3	—
Zückler, Stadtrath, in Zwickau	3	—

Summarischer Auszug

aus den Rechnungen des germanischen Nationalmuseums über die wirklichen Einnahmen und Ausgaben

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1877.

Einnahmen.

	m.	pf.
1) Kassabestand und Rückstände	1800	20
2) Zinsen des Aktienfonds	51	43
3) Zinsen von Aktivkapitalien	62	67
4) Jahresbeiträge (darunter d. Beitrag d. deutsch. Reiches f. 5 Viertelj.)	107442	88
5) Einmalige Geldbeiträge und besondere Stiftungen	13619	43
6) Eintrittsgelder	6350	60
7) Ertrag der literarisch-artistischen Anstalt	3466	44
8) Zufällige Einnahmen	11329	16
Summa	144122	81

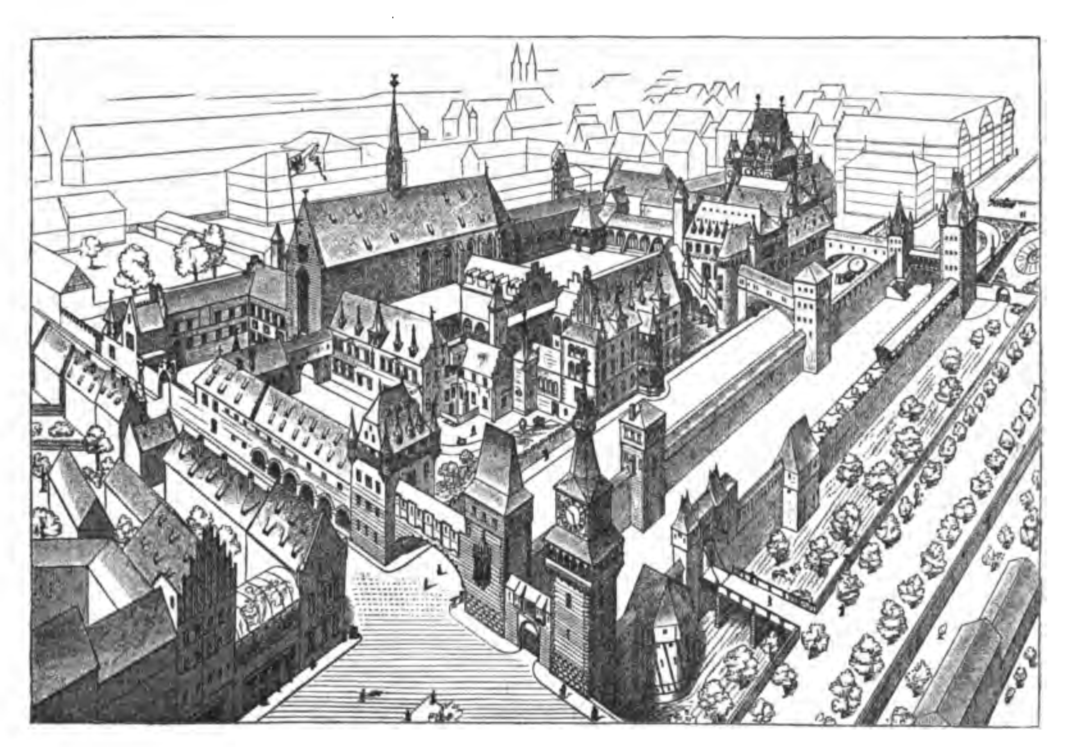
Ausgaben.

	m.	pf.
1) Verwaltung, nämlich: Besoldungen, andere persönliche Ausgaben, Reisekosten, Pflegschaftsausgaben, Materialien, Heizung, Reinigung, Beleuchtung, Porto, Garten, Taxen, Stempel, Coursverluste, öffentliche Lasten, Feuerversicherung	43239	80
2) Baukosten	28102	60
3) Inventar	2404	39
4) Sammlungen	16373	25
5) Verzinsung und Tilgung der Schulden incl. Mehrausgabe des Vorjahrs	40559	91
6) Publicationen	3431	55
7) Aufserordentliche Ausgaben (prov. Kapitalsanlage)	2111	86
Summa	136223	36

Abschluss.

	m.	pf.
Einnahmen	144,122	81
Ausgaben	136,223	36
Bestand	7,899	45

Unter diesem Bestande befinden sich 7287 m. 73 pf. Stiftungsgelder für specielle Zwecke, welche erst im Jahre 1878 zur Verwendung gelangen konnten.



Ansicht der Karthause nach ihrem Ausbaue.

Gedruckt bei U. E. SEBALD in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 M.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klingsieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgat, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1879. № 1. Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Zur Biographie Niclasens von Wyle.

I. Maister Niclaufsen von wyl bestallung.

Wir vlrich gräfe zů wirtemberg vnd wir Eberhard ouch gräfe zů wirtemberg sin Sune Bekennen offennlich für vns vnd vnser erben vnd tund kunt mit disem briefe daz wir vnsern lieben getruwen Niclaufsen von wyle in vnser Cantzly vffgenomen vnd bestellet haben vnd yetz vffnemen vnd bestellen in crafft difs brieffs vns darinne zů dienen vnd die helffen zůuersehen wie er des ye von vns wirt beschaid vnd besunder vnser Insigele zů uerwaren vnd nüntzit[1]) damit zů uersigeln das vns zu schaden lang [2]) one vnser wissen vnd haissen oder vnsers hoffmaisters vnd râtes*) denen das ye befolhen ist ouch vns trúw vnd hold zů sin vnsern schaden zů warnnen [3]) vnd zů wennden vnd vnsern froṁen zů schaffen vnd zů fürdern vnd darby vns getrúwlich zů râten nach siner besten verstentnifs vnd haimlich râte zů uerswigen bifs in sinen tode vnd das alles ze tůnd sin leptage die wyle [4]) er das vermag getrúwlich vnd vngeuarlich [5]) vnd das sust [6]) nit zů lassen durch aincher [7]) sachen willen. Dargegen vnd für sölichs wir vnd vnser erben Im vnd Cristinan siner eelichen husfrowen Inen baiden vnd nach Ir ains abgange dem andern besunder bifs in sinen tode jerlichs geben söllen vnd wöllen zů herbstzite ain fůder gůts wins vnd vff sant Martins tage zwölff schöffel gůts rockens vnd zwelff schöffel gůts dinckels vnd darzů zwelff pfund heller tugentlich [8]) one all vfszüge vnd verhinderung sich darwider zů gebruchen vnd one Iren costen vnd schaden, zů dem ouch Im sin leptage der dritttaile des gelts vnd geniesses in der gemelten Cantzly fallende gefolgen vnd geben werden sol vnd er han den tische in der cantzly mit essen vnd trincken vngeuarlich.[5]) Wir vnd vnsere

---

[1]) nützit, (schwäb.) nichts, aus älterem nihtesiht = nihtes niht entstanden. Schmeller I, 1790. 30.

[2]) gelange, gereiche.

*) Die Kanzlei, welche damals in Württemberg als höchste Verwaltungs- und Gerichtsbehörde (namentlich für Streitigkeiten des Adels) bestand, und neben welcher nach Fr. v. Stälin erst um 1475 (nach Sattler V, 120 schon i. J. 1460) für gewisse Zweige der Rechtspflege ein wesentlich mit Rechts-Doctoren besetztes Hofgericht eingerichtet wurde, setzte sich, so viel man bis jetzt weifs, zusammen aus dem Landhofmeister, dem Kanzler und einer Anzahl von Räthen. Der Landhofmeister hatte die Aufsicht und das Präsidium und war mit dem Kanzler immer in der Kanzlei, bei Hofe. Die Räthe, meist höhere geistliche Herren, liefsen sich dagegen nur zu Diensten gebrauchen, wenn man sie erforderte. Doch hatte der Hofmeister stets einige Räthe um sich. Vgl. Christ. Friedr. Sattler, Gesch. d. Herzogth. Würtenberg unter der Regierung der Graven; V. Bd. (Ulm 1768), S. 103. 105. 115. Christ. Friedr. v. Stälin, Wirtembergische Gesch. III. Bd. (Stuttgart 1856), S. 735. — Einen in mancher Beziehung der obigen Bestallung ähnlichen Eid des Landhofmeisters Dietrich v. Weyler v. 1381 siehe bei Sattler V, 116. Dem Landhofmeister Dr. jur. Georg Absperg widmete Niclas v. Wyle die Sammlung seiner Translationen.

[3]) abwehren, verhüten. [4]) die Weile, so lange als.

[5]) ohne böse Absicht, ohne Arglist. Vgl. unten: one geverde.

[6]) sonst. — [7]) irgend welcher. — [8]) tauglich, tüchtig, gültig.

erben söllen vnd wöllen ouch schaffen vnd bestellen mit oberstem [9]) fliſs daz das ampt des Comissariats eelicher sachen in allen vnsern lannden vnd gebieten vff Ine werde bewenndet vnd die vnsern in sölichen sachen zů Im vnd nit zů andern kerent vnd fliessent vnd dan Im daruon der drittaile des lones so deſshalb geben wirdet gedych [10]) vnd werde vnd die andern taile in die cantzlye fallend vngeuarlich. vnd söllen vnd wöllen ouch wir vnd vnser erben In vnd sin huſsfrowen obgenant fryg aller stiuren schatzungen vfflegungen vnd beswerungen belyben lassen es were dan ob sie ettwas gelegens gůtes in vnser herrschafft erkoufften oder sust zů iren hannden brechten daruon sölten sie tůn als ander die vnsern von solichem tůnd vngeuarlich. Vff das ouch der benant vnser lieber getrúwer Niclaus von wyle sölichs wie obstat getrúwlich vnd ongeuerde [5]) zů halten lyplich zů got vnd sinen hailigen gesworen hat deſsglichen wir fúr vns vnd vnser erben Im sölichs wie von vns obstet getrúwlich zů halten ouch geredt vnd versprochen haben by vnsern gůten trúwen one geuerde [5]) vnd darumb vnser aigen Insigele getan hencken an disen briefe, darzů ouch vnsere lieben getrúwen wolff von Tachenhusen vnd ludwig von gråfneck hoffmaistere vff vnser begerunge ir aigen Insigele ouch gehenckt haben an disen briefe der geben ist an Samstag nechst nach sant lucyen tag des jars do man zalt nach crists geburt Tusent vierhundert vnd im Nün vnd Sechtzigesten Jare. *(16. December 1469.)*

Abschrift aus einem württembergischen Dienerbuch von 1460—1479 aus dem k. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart mit der Nummer G. 33.

II.

Hochgeborner herre herrn vlrich Graue zů wirtemberg etc. Als ir den fürsichtigen vnd wysen Burgermaister vnd råte der Stat Esselingen vnd den iren ain vintschafft gesait hant vnd nu wir diſs nachbenempten Maister hainrich Stainhöwell doctor in der Ertznyg [11]) Niclăs von wyle Statschriber vnd felix hegnower substitut Mit vnsern wĕsen vnd diensten by den selben von Esselingen vnsern lieben herrn vff diſsmål begriffen sind Wöllent wissen ob wir in sölicher vechde [12]) gegen úch vnd den úwern úwern helffern vnd hělffers hělffern ietze fürnĕmen vnd tĕten vch vnd den selben zů schaden komende daz wir hier mit gegen úch vnd inen vnser Er bewart haben wöllen. Mit vrkúnd diſs briefs mit vnsern Bitschitten [13]) zů ende der geschrifft hierin gedruckt besigelt vnd geben vff mitwochen nach egiden *(3. Sept.)* Anno 1449.

Originalbrief auf Papier im k. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart. Mit 3 aufgedrückten Siegeln aus grünem Wachs.

Herr Archivrath Dr. Stälin in Stuttgart hat auf mein Ersuchen die Güte gehabt, Nachforschungen nach Schriftstücken, welche Niclas v. Wyle betreffen, anstellen und mir die gefundenen, nun hier abgedruckten zwei Stücke in Abschrift zugehen zu lassen. Es sei gestattet, ihm hiefür, wie für seine sonstige liebenswürdige Auskunftsertheilung, nochmals öffentlich ergebenen Dank auszusprechen.

Das erste der beiden Schriftstücke hat schon an sich Werth, insofern es genauen Aufschluſs gibt über die amtlichen und sonstigen Verhältnisse eines fürstl. Kanzleibeamten im 15. Jahrh.; es gewinnt aber noch mehr Werth dadurch, daſs es sich auf Niclas von Wyle [14]) bezieht. Aus diesem Dokument erhellt unzweifelhaft, daſs Niclas nicht erst 1470, wie man bisher annahm, sondern schon 1469 in württemberg. Dienste getreten ist; desgleichen, daſs er nicht blos von dem Grafen Ulrich, sondern auch von dessen ältestem, übrigens ziemlich wildem Sohne Eberhard [15]) in der gemeinschaftlichen Stuttgarter Kanzlei Anstellung erhielt. Ein dritter Punkt empfängt leider nicht die erwünschte Aufklärung, die eigentliche Stellung nämlich, welche Niclas in der württembergischen Kanzlei einnahm. Allerwärts herrscht die Ansicht, Niclas sei von 1470 (resp. 1469)

---

[9]) höchstem. — [10]) gedeihe, zufalle. — [11]) Arznei. — [12]) Fehde. — [13]) Petschaft.

[14]) Geb. im 1. Viertel d. 15. Jahrh. zu Bremgarten i. d. Schweiz, zunächst Schulmeister in Zürich und Freund des eben so edlen als unglücklichen Felix Hemmerlein; 1445—47 (?) Stadtschreiber zu Nürnberg und in näherer Beziehung zu dem Stadtsyndicus, dem vortrefflichen Gregor Heimburg (dem Schöpfer der deutschen Rhetorik, „dem bürgerlichen Luther vor Luther"); 1449—1469 Stadtschreiber zu Eſslingen und privatim (wie schon in Nürnberg) Lehrer junger Leute in der deutschen Stilistik und Orthographie (und Interpunktion); 1469—1478 (s. oben) zweiter (s. oben) Kanzler des Grafen Ulrich V. des Vielgeliebten und „an den schwäbischen Höfen wie heimisch"; in brieflichem und persönlichem Verkehr mit Erzherzogin Mechthild von Oesterreich, mit dem groſsen Humanisten Aeneas Sylvius (nachmals Papst Pius II.) u. a. bedeutenden Personen seiner Zeit; erster Herausgeber der wichtigen Briefe von Aeneas Sylvius; Uebersetzer einer Reihe lat. Schriften, besonders novellen- und romanartiger Erzählungen, und dadurch ein wesentlicher Förderer des Humanismus in der deutschen Prosa.

Ueber sein Leben vgl. besonders Heinr. Kurz, Niclasens v. Wyle 10. Translation. Aarau 1853. Ueber s. Translationen s. die neue Ausg. von Adelbert v. Keller, 57. Publik. d. liter. Vereins, Stuttgart 1861 (bes. S. 365 ff.); Cleſs, Versuch einer kirchl.-polit. Landes- u. Culturgesch. v. Würtemberg II, 2, S. 771 ff.; Chr. Friedr. v. Stälin, Wirtemb. Gesch. III (Stuttg. 1856), S. 765 f. Ueber s. Orthographie- u. Interpunktionsregeln s. meine Quellenschriften zur Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts (Gotha, Thienemann; unter der Presse.)

[15]) Ulrich V., bene amatus, geb. 1413, seit 1433 Mitregent seines Bruders Ludwig, dann, seit der Theilung der Grafschaft Württemberg in einen Stuttgarter u. Uracher Theil, 1442 Herr des Stuttgarter oder Neifener Theils bis 8. Jan. 1480. († 1. Sept. 1480.) Bei seinem Rücktritt von der Regierung übergab er sein Land seinem Sohne Eberhard d. J. (geb. 1447). Im Decbr. 1482 überlieſs dieser es seinem Vetter, dem Grafen Eberhard d. Ä. „im Bart", der nun Alleinherr der ganzen Grafschaft wurde (seit 1457 Herr des Uracher Theils), 1495 Herzog, † 1496. Vgl. Fr. v. Stälin a. a. O. III, 441, 457 ff. 555 f. 596 ff. 639. 645.

bis um das Jahr 1478 oder 1479 Kanzler des Grafen Ulrich gewesen. Und für diese Annahme spricht auch die obige Bestallungs-Urkunde, insoweit nach derselben einmal dem Niclas im Jahre 1469 das gräfliche Siegel anbefohlen wurde und dabei als die Personen oder Behörden, ohne deren Zustimmung oder Veranlassung er das Siegel nicht gebrauchen sollte, neben dem Grafen selbst nur der Landhofmeister und der Rath (?) angeführt werden, aber nicht der Kanzler, und insofern anderseits als Honorar für Niclas u. A. ein ganzes Drittel der sämmtlichen Kanzlei-Einnahmen und ein Drittel der Einnahmen von dem „Commissariat ehelicher Sachen" bestimmt werden. Allein trotz alledem dürfte wol die landläufige Meinung etwas zu modificieren sein.

Fällt es schon auf, dafs in der Bestallung eine Ernennung Niclasens zum „Kanzler" nicht mit kurzen, klaren Worten ausgesprochen wird, sondern nur seine Aufnahme in die Kanzlei, so erhält dieser verdächtige Umstand erhöhte Bedeutung durch einen andern. In dem jüngsten der württembergischen sogenannten Dienerbücher, welches E. v. Georgii neuerdings veröffentlicht hat[16]), findet sich, wie mir Hr. Dr. Stälin auf meine Anfrage nach archivalischen Aufzeichnungen über die Amts-Vorgänger und Nachfolger Niclasens freundlichst mitgetheilt hat, folgendes Verzeichnifs der württembergischen (Stuttgarter) Kanzler: „1640—77 Johann Fünffer, Cantzler .... Ihne nennt Herr Ulricus bene amatus de Württemberg 14. Oct. 1475 seinen Secretarium, war doch Cantzler, war also Secretariat so viel als Geheimer Rath. 1476 Nicolaus von Wyle, Ulrici des Vielgeliebten Cantzler. Wappen: oben ein beschlofsner Helm, 2 Büffelshörner und auch ein Stern[17]). 1477 Augustin von Hauerstein. Unseres lieben Sohnes — schribe Ulricus comes de W. — Cantzler. 1478 M. Bernhard Schöferlin, Dr. und Cantzler ist von Mechthild Palatina [d. i. von der andern (Uracher) Linie des württemb. Hauses] uff 5 Jahr auch zum Cantzler angenommen worden. Ihme schrib 1479 Eberhardus barbatus: dem Ehrsamen wolgelerten unsern l. getr. Meister Bernhard Schüferlin doctor und Cantzler." [Es folgen die Kanzler der 80er Jahre.]

Bietet nun auch das Dienerbuch leider bei seinen Zahlen öfter nicht das Jahr der Ernennung der Kanzler, sondern nur das Jahr, in welchem der Verfasser der betr. Eintragung dem Namen des betr. Kanzlers zum ersten Male begegnet ist, so wird sich doch nicht leugnen lassen, dafs im Jahre 1469, dem Jahre der Bestallung Niclasens, Johann Fünfer der gräflich Stuttgarter Beamte war, welcher den Titel Kanzler schlechthin und zunächst führte. Auch Niclas selbst bezeugt dessen Kanzlerthum, wenn er im Jahre 1462 als Esselinger Stadtschreiber die fünfte seiner „Translationen" „dem fürnemen wysen vnd milten mane herrn johansen fünfer des hochgebornen ... herrn graue vlrichs zu wirtemberg etc. cantzler" widmet[18]). Das Räthsel, vor dem wir nunmehr stehen, löst sich leicht und hoffentlich richtig durch genauere Beachtung des Titels, den sich Niclas selbst in seinen Translationen beilegt. In der an den gräfl. Landhofmeister Georg von Absperg gerichteten Vorrede zu diesem Werke nennt er sich nämlich „Niclas von wyle des hochgebornen herrn herrn Ulrichs grauen ... minster cantzler." Da nun diese Vorrede am 5. April 1478 zu Stuttgart geschrieben ist, vom Jahre 1460—77 aber Joh. Fünfer, 1478 ff. Bernh. Schöferlin als Ulrichs Kanzler in dem Dienerbuch aufgeführt sind, so folgt, dafs Ulrich zwei Kanzler hatte, einen obersten und einen minsten (mindesten), und letzterer war eben seit 1469 Niclas v. Wyle.

Allerdings habe ich über dieses doppelte Kanzlerthum weder in Sattlers, noch in Friedr. v. Stälins württembergischer Geschichte etwas Näheres finden können; auch Hr. Archivar Stälin hat mir nichts davon mitzutheilen vermocht, „da das Dienerbuch keine Anhaltspunkte gibt und gerade über die in Frage kommende Zeit, was Beamtungen betrifft, die Akten des Staatsarchivs noch sehr dürftig sind." Doch darf man gewifs mit vollem Recht vom Jahre 1488 einen Rückschlufs thun auf die vorausgegangenen zwei Decennien. Im Jahre 1488 aber erscheint in einem Aktenstücke zur Geschichte des Frauenklosters Kirchheim ein „doctor ludwig ferg, brobst zu stutgart" als „oberster Kanzler" v. Graf Eberhard d. Aelteren[19]). Nicht in Widerspruch zu unserm Ergebnifs steht es, wenn das Dienerbuch im Jahre 1476 Niclas v. Wyle schlechthin als Kanzler Ulrichs verzeichnet. Niclas war wirklich Kanzler, nur eben „minster Kanzler", mag sich aber in den Schriftstücken vom Jahre 1476, in welchen der Verfasser des Dienerbuches seinen Namen zum ersten Male geschrieben fand, einfach Kanzler genannt oder die vices des obersten Kanzlers verwaltet haben. So bliebe als Schwierigkeit nur noch der Umstand, dafs Niclas nach dem Bestallungsdekret als gemeinschaftlicher Kanzler Ulrichs und seines Sohnes Eberhard d. J. angenommen worden war, im Jahre 1477 aber letzterer nach dem Dienerbuche einen eigenen Kanzler besafs. Allein, da nach Fr. v. Stälin (a. a. O. III, 596) gerade im J. 1477 der in der üblen Aufführung und den Uebergriffen Eberhards d. J. begründete Unfriede zwischen Vater und Sohn so gewachsen war, dafs sich Ulrich in diesem Jahre mit einer Beschwerde über seinen Sohn, den er bereits an der Regierung hatte theilnehmen lassen, an den Grafen Eberhard d. Ä. (barbatus, von der Uracher Linie) wandte[20]), so dürfte sich auch diese Schwierigkeit heben: im Jahre 1477 hatte eben jeder der beiden Stuttgarter Grafen

---

[16]) Fürstlich Württembergisch Dienerbuch vom IX. bis zum XIX. Jahrh. Herausg. v. Eberh. Emil v. Georgii Georgenau (Stuttgart 1877), S. 14.

[17]) Vergl. die Abbildung des Wappens in H. Kurz, Gesch. d. deutsch. Lit. I (6. Aufl. Leipzig 1873), S. 747, wonach Niclas v. Wyle auch drei Sterne im Wappenschilde führte.

[18]) Vgl. Ad. v. Keller, Niclas v. W. Translationen, S. 113 f.

[19]) Sattler, a. a. O. V, 273.

[20]) Fr. v. Stälin, a. a. O. III, 596.

seine eigene Kanzlei, Eberhard wahrscheinlich zur Dokumentierung seiner Unabhängigkeit vom väterlichen Regiment. Wenn dann ferner am 9. Nov. 1478 Vater und Sohn sich wieder einten und eine neue, von Eberhard d. Ä. zu Stande gebrachte Hofordnung und einen neuen, von dem Prinzipe der Beschränkung in Ausgaben und Beamten beherrschten Verwaltungsplan[21]) aufstellten, in diesem Jahre aber Schöferlin als Kanzler im Dienerbuche verzeichnet wird, Niclas dagegen (nach dem 5. April 1478, dem Datum der Translationen) aus der Geschichte verschwindet, so hätten wir in dieses Jahr entweder seinen, durch die Verwaltungsänderung bedingten Abschied, oder seinen Tod zu verlegen. Für Letzteres möchte ich mich um deswillen entscheiden, weil Niclas, der bei seiner Bestallung für seine Lebenszeit als Kanzler angenommen worden war, im Jahre 1478 nicht einmal bei seiner grofsen Gönnerin, der Pfalzgräfin, resp. Herzogin Mechthild[21]) als Kanzler erscheint, sondern Schöferlin mit installiert wird. Bestimmteres über das Jahr des Todes Niclasens, für welches man gewöhnlich das Jahr 1479 ansieht, kann zur Zeit nicht angegeben werden; es hat sich bedauerlicherweise ebensowenig im Stuttgarter Staatsarchive auffinden lassen, wie Berichte oder Notizen, welche über die Amtsthätigkeit von Niclas als minstem Kanzler Ulrichs einiges Licht verbreiten könnten; nur ein dem früheren Leben des Mannes angehöriger Originalbrief, der oben unter II. abgedruckt steht.

Auch dieser beansprucht unser Interesse, indem er zweierlei, was man bisher nur vermuthete[22]), zur Gewifsheit erhebt: a) dafs Niclas v. Wyle schon 1449 als Stadtschreiber zu Efslingen angestellt war, und b) dafs er hier in engerer Beziehung stand zu Heinr. Steinhöwel.[23])

Vielleicht regt Vorstehendes diesen oder jenen Freund unserer Nationalliteratur zu erneuten Nachforschungen über die beiden verdienstvollen Männer an, von denen, mit Lessing zu reden, unsere gedruckte Literatur anfängt. Es ist ja noch mancher dunkle Punkt in ihrem Leben und Wirken.

Das gilt z. B. von dem Nürnberger Aufenthalte Niclasens (um 1444—48). Hr. Dr. Frommann, der im germ. Museum und im kgl. Kreisarchive zu Nürnberg Nachforschungen veranstaltet hat, konnte über diesen Aufenthalt leider nichts erkunden.

Plauen. Joh. Müller.

[21]) Fr. v. Stälin III, 763 f. u. 758.

[22]) Ad. v. Keller, Decameron v. Heinr. Steinhöwel (51. Publ. d. lit. Vereins. Stuttgart 1860), S. 675. H. Kurz, Nicl. v. Wyle, 10. Translat., S. 5.

[23]) Vgl. über diesen A. v. Keller an dem, Note 22 angeg. O., S. 574 ff. u. Pfeiffer-Bartsch's Germania, 14. Jahrg. (neue Reihe 2. Jahrg.) 1869, S. 411 f.

Ein Buntdruck aus dem 14. Jahrhundert.

Im St. Georgs-Hospital am Harz befindet sich unter einigen anderen Denkmälern der Vergangenheit eine alte Stola, welche aus einem Stück grober Leinwand gefertigt ist, die ursprünglich offenbar für einen anderen Zweck bestimmt war. Der geringe Werth des Stoffes deutet darauf hin, auf wie untergeordnetem Boden des Gewerbsbetriebes dieses kirchliche Gewandstück entstanden ist. Doch war dieser offenbar Anlafs, dafs ein Verfahren der Ausschmückung gewählt wurde, welches es interessanter macht, als manches ähnliche, weit kostbarer ausgestattete. Die Leinwand ist nämlich durch Buntdruck gemustert und zwar in folgender Weise: Inmitten befindet sich ein breiter, schwarzer Streifen, in welchem ein gerader, weifser Stab hinaufsteigt, dessen Kanten an beiden Seiten von schwarzen Linien im Innern des Stabes begleitet werden. In regelmäfsigen Abständen setzt der Stab Knoten an, welche um schwarze, ovale Felder rechts und links gleichmäfsig hervortreten. Ueber diesen zweigen sich symmetrisch kurze, gebogene Aeste mit hängenden, lilienförmigen Blumen ab, deren Kelch, soweit sich noch erkennen läfst, abwechselnd eine weifse, rothe und gelbe Färbung zeigt. Gleichzeitig setzen sich zu mehrer Belebung der schwarzen Fläche kleine Kleeblätter an die Aeste an, während zu selbem Zwecke von den Aufsenrändern des Streifens weifse, kleine Kugeln an dünnen Stielen nach innen vorschiefsen. In kräftigem Rothbraun ausgeführt, begleitet den mittleren Streifen rechts und links ein Rankenwerk mit Blättern, Blumen und eingeflochtenen Löwen. Diese letzteren nun, wie die Blumen an den Ranken, erinnern so sehr an ähnliche Zeichnungen auf den bekannten maurischen Geweben aus dem 13. u. 14. Jhdt., dafs ein Zusammenhang zwischen beiden sofort in die Augen springt und auch die Entstehungszeit unseres Druckes nicht zweifelhaft sein kann, — um so mehr, als die Blätter die ebenso bekannte Form der ins Romanische übersetzten griechischen Palmette zeigen.

Man hält am Orte der Aufbewahrung dieses merkwürdigen Denkmales dafür, dafs dessen Ornamentierung durch die Schablone hervorgebracht sei. Ein Blick auf den Gegenstand selbst überzeugt aber, dafs dieses nicht möglich war, da manche deckende Stücke, wie die Augen der Löwen, ganz ohne Halt und andere so schwach verbunden hätten sein müssen, dafs sie beim Ueberfahren mit dem Pinsel sich sogleich würden verbogen haben. Wir haben ohne Zweifel einen Druck vor uns, wol den ältesten bekannten, der im Occident gefertigt worden.

Dresden. A. von Eye.

Hausordnung für die 12 Chorschüler in der Spitalschule zu Nürnberg vom Jahre 1343.

Item do hebt sich der korschuler regel an.

Nota. der probst[1]) sol der korschuler regel alle samstag frůe zu tisch lazzen lesen den wochner vnd der probst sol gar eben dorauf merken. welher der regeln niht enhelt[2]) den sol er

[1]) Ein älterer Schüler, welcher die Aufsicht über die andern führte.

[2]) nicht hält; en- mittelhochd. Negationspartikel.

dorvmb straffen vnd püzzen [3]) vnd wer daz, [4]) daz dheiner [5]) wider die puzz redt, daz sol der probst dem custer vnd dem spitalmeister sagen bey den trewen, die er in dorvmb geben hat. die mügen den selben schuler dorvmb verkeren, [6]) ob sie wellen.

Sie süllen gehorsam all sein dem obersten priester vnd irm probst vnd dar nach dem schulmaister, daz sie den geloben gehorsam zu sein an der lernung vnd an andern redlichen sachen vnd sunderlich in die schul zu gen als verr [7]) sie mügen vor ire tagzeit on geuerde [8]). vnd der schulmaister sol sie vmb sust lernen [9]) vnd daz ist darümb gemacht daz frum gaistlich leut gezogen werden, daz sie zu grozzerm gotz dinst kumen mügen vnd dor vmb gibt im der spitalmaister alle cottemmer [10]) zwen güldein vnd dar zu süllen sie allzeit eins pflegers vnd der burger gut hilf haben vnd sie süllen darzu fördern.

Dar nach daz ir dheiner [11]) auz dem spital gee des nahtes als lieb im sein pfrünt sey [12]) vnd auz [13]) dem slafhaus in dem spital süllen sie niht ligen on vrlaub des obersten pristers vnd eines probsts vnd süllen auch allweg vor nahts in dem spital in irem slafhaus sein vnd welcher das prech, [14]) den möht man dar vmb verkeren [6]).

Dar nach daz sie keusch vnd rain sein, die weil [15]) sie in des spitals dinst sein oder man mag aber sie dor vmb verkern [6]).

Es sol auch der schuler dheiner [11]) vor ezzens vnd vor uesper piz nach complet [16]) in die kirchen niht gen on korröklein vnd daz sol der custer vnd probst auf ir gewizzen rugen vnd welcher daz prech, [14]) der sol [17]) dem custer oder dem probst ye als (er) daz prech sechs haller. vnter singens sol dhein [11]) korschuler auz der kirchen niht gen on vrlaub des probsts.

Vnd den siechen [18]) sülln sie getrew sein iren schaden zu wenden vnd irn frumen zu fodern [19]) als verr [7]) sie mugen on geuerde.

So sol auch dheiner von dem spital varn, er hab denn sein pfrünt verdinet, ez sey an gewand vnd an pfennigen piz auf die nehsten goltvasten, die man im ie für geben [20]) hat.

Sie süllen auch all mit einander gen von irm slofhaus die siben tagzeit all mit einer processen ye zwen mit einander, daz ir einer für den andern niht lauffen noch gen gen [!] sol. Sie süllen auch all ir korröklein anhaben. wer daz prech, [14]) den sol der probst aber pfenden vmb sehs haller. Wer auch ob ir ainer verslief oder seiner tagzeit ein viertail versaumt on vrlaub dez probsts oder laut redet oder sprüng oder dheinen [5]) sleht, rauffet oder wirfet mit kussen oder mit schühen in der kamern et cetera, den sol er aber pfenden für sechs haller.

Sie süllen auch all montag vor der selmesse mit der processen gen mit dem creucz vnd mit dem weihwazzer vnd mit dem rauchfazz vber den kirchoff vber die toten, als gewonlich ist.

Vnd süllen auch mit einander zu pett, zu tisch gen vnd süllen auch iren tischsegen vor vnd auch nach sprechen stend vnd niht siczend vnd auz dem spital niht ezzen on des probsts vrlaub pey sechs hallern.

Sie süllen auch vnter in [21]) halten wochen, daz ye zwen zu tisch lesen vnd dinen all nach einander und süllen all stillsweigen, wenn man zu tisch list vnd allwegen als lang lesen vncz [22]) auf daz gracias.

Sie süllen allnaht mit den pristern gen mit einer gesungen antiphon vnd zwein prinnenden kerczen, für welchen altar man sie heizzet gen nach der complet. [16])

Vnd süllen dez stifters jarczeit begin, [23]) als in dem puch geschriben stet ffolij —. Auch süllen sie sich all zwelff berichten [24]) an dem antlaz tag vnd die mandat [24]) süllen sie begin, als in dem puch geschriben stet.

Süllen den karfreitag begin, als in dem puch geschriben stet ffolij.

Sie süllen sich auch berichten [25]) an dem cristag vnd süllen an dem obent vor vnsers hern leichnam einen ganczen salter [26]) lesen dor vmb gibt man yeclichem einen schilling haller als vor geschriben stet, daz tut zwelf schilling haller.

Am suntag post corporis Christi süllen sie mit der processen gen vnd allez daz tun vnd gehorsam sein, als in dem puch geschriben stet ffolij.

Vnd süllen auch allen den priestern beholfen sein all jarczeit zu berihten vnd begin, als in dem puch geschriben stet.

Avch sol der custer vnd der probst die korschuler dor zu halten, daz sie ir tonsur pfefflichen halten vnd süllen in niht keins langen hars vnd der engen schöpff [27]) vnd dez gewunten [28]) hars gestaten. welcher daz vber vert vnd dez niht stet helt, so sol der custer oder der probst von idem tag von in nemen sechs haller.

Döbeln. W. Loose.

---

[3]) büfsen. — [4]) wäre das, dafs . . ., im Falle, dafs . . .

[5]) irgend einer. — [6]) fortjagen, entlassen, Lexer III, 141.

[7]) so fern, so viel, in so weit. — [8]) ohne Gefährdung für den Gesang der Schüler zu den sieben canonischen Horen = Tagzeiten. — [9]) lehren. — [10]) Quatember. — [11]) keiner. — [12]) bei Verlust seiner Pfr. — [13]) aufser, aufserhalb. — [14]) überträte.

[15]) so lange, während. — [16]) die letzte canonische Hora.

[17]) ist schuldig (zu geben). — [18]) die Kranken im neuen Spital.

[19]) fördern. Einem den Schaden warnen (wenden) und Frummen fördern, (Eidesformel); Schmeller II, 1002.

[20]) vorausgegeben.

[21]) unter sich. — [22]) bis.

[23]) Jahrestag (des Todes) begehen, feiern.

[24]) die Fufswaschung am grünen Donnerstag (Antlafstag = Ablafstag) nach den Worten Christi: mandatum do hoc vobis. Lexer, 1, 2024.

[25]) sich in den gehörigen Stand bringen, sich vorbereiten. Lexer 1, 191. — [26]) Psalter.

[27]) Haare oben auf dem Kopfe (Zopf). Lexer II, 771.

[28]) gewunden, geflochten.

(Schlufs folgt.)

Der Silberfund zu Meldorf.

Ein Beitrag zur Geschichte der Kleidung im Anfang des 15. Jahrhunderts.

In den Jahren 1870, 71 und 75 erwarb das Schleswig-Holsteinische Museum vaterländischer Alterthümer nach und nach die Bestandtheile eines Silberfundes, der aus dem Fundament eines alten Hauses in der Westarstrafse zu Meldorf (Kreis Süder-Dithmarschen) erhoben ist. Die Sachen lagen in einer viereckigen Ofenkachel, nämlich:

A. Ein 17—18 mm. hohes, silbernes Bildchen der heiligen Jungfrau mit dem Christkinde, vergoldet, von getriebener Arbeit; auf der Rückseite ist ein kastenartiges Behältnifs angelöthet, das zur Aufbewahrung einer kleinen Reliquie gedient haben wird. In einem ausgebrochenen Loch an der Rückwand dürfte ein Stift, Knopf oder Haken gesessen haben, mit dem das Reliquarium befestigt oder angehängt wurde.

B. Eine ringförmige, silberne Gewandnadel von ca. 6 cm. äufserem und 4 cm. innerem Durchmesser, die von dem Finder sofort zusammengedrückt und in drei Stücke, die eigentliche Nadel aufserdem in zwei Stücke zerbrochen ward. Die Fibula besteht aus einem ca. 1 cm. breiten und 1 mm. dicken Silberbande, welches oben von beiden Seiten zu einem schmalen Riegel, an dem die Nadel hängt, eingekerbt ist und sich nach dem horizontalen Durchmesser hin beiderseits abschmälert; hier stehen einander gegenüber zwei ringförmige Erhöhungen von 15 mm. Weite, ungefähr in der Form eines halbwegs durch eine Schnalle gezogenen Riemens. An diesen beiden Stellen sind Spuren von Vergoldung; dagegen zeigt das Silberband auf nielliertem Grunde Ständerkreuze und Mönchsbuchstaben, die allem Anschein nach nur als Ornament dienen, wenn sie nicht etwa als eine verwilderte Nachahmung des auf ähnlichen Ringfibeln öfter vorkommenden Spruchs Ave Maria anzusehen sind; und zwar steht auf den beiden oberen Vierteln ✠ AV — MA ✠, auf der unteren Hälfte ✠ A N M M ✠ Hier und da ist das zweite Zeichen der Buchstabenreihe (ein N? und ein M) von abweichender, mehr gerundeter Form.

C. Eine zweite ringförmige, silberne Gewandnadel von ca. 7½ cm. äufserem Durchmesser, welche der Finder gleichfalls sofort in viele Stücke zerbrach, die leider nicht alle wieder herbeigeschafft sind. Die Fibula ist aus vier etwa gleich grofsen Bestandtheilen zusammengesetzt; zwei in Form eines gewundenen Draths von ca. 5 mm. Durchmesser wechseln ab mit zwei bandförmigen, ca. 1 cm. breiten und 1 mm. dicken Stücken, welche (wie bei B) auf nielliertem Grunde ein Ständerkreuz und mehrere Buchstaben zeigen. Wo die vier Stücke in einander übergehen, sind (vier) erhaben gewölbte, durchbrochene Rosetten aufgelöthet, welche ebenso wie der gewundene Drath vergoldet gewesen sein dürften. Auf dem behufs der Nadel eingekerbten, bandförmigen Stück liest man MA — ✠ A (ein schlecht geformtes A), auf dem anderen nach drei ganz verwilderten Buchstaben MA. Im Ganzen sind die Zeichen und auch die Niellierung hier weniger sorgfältig und hübsch ausgeführt als auf der vorigen Ringfibula.

D. Der silberne Besatz von der Vorderseite eines Wammses, aus fünfzehn Stücken bestehend, von denen immer ein Schild und zwei Thierfiguren zusammengehören. „Damals (im 14. Jahrhundert auf der schwedischen Insel Gotland)“, so berichtet nach Funden aus jener Periode Dr. Hans Hildebrand *), „verbargen die Haken und Oesen sich nicht, wie heutzutage, anspruchslos unter den Rändern der Kleidung, sondern waren oben aufgenäht und zeichneten sich im allgemeinen durch ihre zierliche Ausstattung aus, mit Löwen- und Adlerfiguren zur Seite, mit Wappenbildern oder mystischen Darstellungen auf dem Mittelstücke.“ Ebendieselbe Mode findet sich hier in Dithmarschen wieder. Es liegen vor:

1—4) vier resp. 21, 25 und (zwei) 27 mm. hohe, oben 19, 22 und (zwei) 25 mm. breite, dreieckige silberne Schilde, welche mit Niello ausgelegt sind und eine heraldische Lilie zeigen. Bei den drei gröfseren Schildchen ist je ein Loch in der einen Oberecke zum Behuf des Aufnähens durchgebohrt.

5) ein dreieckiger, 42 mm. hoher und oben 37 mm. breiter silberner Schild mit geperlter Einfassung, worauf ein heraldischer, nach rechts gewendeter Löwe mit der Punze ausgetrieben ist; vergoldet.

6) ein nach links gewendeter heraldischer Greif, hoch 25 mm. von massivem Silber gegossen; mit geringen Spuren früherer Vergoldung und einem durchgebohrten Loche.

7—14) fünf nach rechts und drei nach links gewendete heraldische Löwenfiguren, ca. 3 cm. hoch, aus vergoldetem Silberblech, welche mit einer nach dem Muster des Löwenschildleins roh geschnittenen Punze ungeschickt ausgetrieben sind. Auch sind die Figuren nicht ordentlich ausgeschnitten, sondern nur Löcher zum Behuf des Aufnähens durchgeschlagen.

15) eine desgl. etwas kleinere, nach links gewendete Figur, welche eher dem Greifen nachgebildet zu scheint.

Das betr. Wamms wurde also fünfmal zugehakt; doch ist von den eigentlichen Haken und Oesen, welche sich unter den Schilden und Thierfiguren verbargen, nichts mehr vorhanden.

E. Auch die folgenden Stücke waren offenbar bestimmt, als Schmuck auf die Kleidung aufgenäht zu werden, nämlich:

28 kreisförmige, flach gewölbte Flitter von ganz dünnem Silberblech, ca. 1 cm im Durchmesser, jede mit zwei durchgeschlagenen Löchern,

und 14 silberne Münzen, gleichfalls jede mit zwei durch-

*) Im II. Theil der illustrierten „Sveriges historia“, S. 57 u. Fig. 58—60. Insbesondere Fig. 59 zeigt einen dreieckigen, von zwei aufgerichteten Löwen gehaltenen Schild, worauf ein Pelikan, der sich die Brust aufreifst, dargestellt ist. Dieser Schild verbirgt den eigentlichen Verschlufs.



geschlagenen Löchern; dieselben sind vergoldet, aber stark von Rost angegriffen. Darunter befinden sich:

1) eine Münze, 17 mm. im Durchmesser. Av. Ein Bischof, stehend zwischen zwei Hirtenstäben. Rev. Kopf mit Perlendiadem, von vorne; darunter ein etwas gekrümmter Rost (oder Leiter);
2) ein Gros-Tournois des Königs Philipp des Schönen von Frankreich;
3) ein Canterbury Pfenning-Sterling des Königs Eduard von England;
4—10) sieben Lübecker Wittenpenninge, auf dem Av. der Reichsadler, auf dem Rev. ein Kreuz, in dessen Mitte eine vierblattförmige Oeffnung, worin, mindestens bei zwei Exemplaren, ein Punkt steht. (Geprägt in den J. 1373—79);
11) ein Kieler Wittenpenning, mit ähnlichem Kreuz auf dem Revers;
12. 13) zwei Lübecker Wittenpenninge, welche auf beiden Seiten im Perlenkreise einen Schild mit dem Doppeladler zeigen und nach 1410 geprägt sind. In dieselbe Periode gehört auch:
14) Ein Rostocker Wittenpenning. Av. (Stern oder Kleeblatt?) MONETA ROSTOKCH; Greif im Perlenkreise. Rev. Durchgehendes, schmales Kreuz mit einem kleinen Greifen im rechten Oberwinkel; aufserhalb des Perlenkreises die eingetheilte Umschrift: (Stern) CIV — ITAS — MAG — NOP. (Vgl. Evers: „Meklenburgische Münzverfassung“ Theil II, S. 391.)

F. Drei getriebene, runde Perlen, 12 mm. im Durchmesser, welche aus einer oberen und einer unteren Hälfte zusammengelöthet und oben und unten mit einem Oehr versehen sind. Die Oberfläche der Perlen ist durch sechs senkrechte Furchen in sechs Felder eingetheilt, von denen abwechselnd drei glatt, die andern drei aber mit kleinem perlförmigen Buckeln verziert sind. An zwei Perlen hängt je ein 17 mm. langer, bis 8 mm. breiter, blattförmiger Hängezierrath, auf dem mit eingegrabenen Strichen die Aderung eines Blattes angedeutet ist. Von Silberblech, vergoldet.

Endlich die Hälfte einer ähnlichen Perle von vergoldetem Silberblech, welche mit drei kleeblattförmigen Ausschnitten verziert und gleichfalls mit einem Oehr versehen ist.

Da das Alter des Fundes durch die schon beschriebenen Münzen bestimmt wird — derselbe kann nicht wohl früher als um das Jahr 1415 niedergelegt sein —, so möchte ich zum Schlufs nur darauf hinweisen, dafs unter all diesen Schmucksachen durchaus keine Spur von Filigranarbeit vorkommt. Danach erscheint es mir vorläufig noch allzu gewagt, dafs man anderseits*) einen ununterbrochenen Zusammenhang zwischen der heimatlichen (baltischen) Silberfiligran-Industrie der Neuzeit und dem orientalischen Silberschmuck des sog. jüngeren Eisenalters hat annehmen wollen.

Kiel. Heinr. Handelmann.

*) J. Mestorf: Die vaterländischen Alterthümer Schleswig-Holsteins, S. 22.

Zwei Inschriften in Prag.

Es dürfte vielleicht von Interesse sein, den Inhalt der beiden, im Treppenhause des böhm. Landesmuseums befindlichen Steintafeln kennen zu lernen, der sich auf die Verkündigung der Baseler Compactaten in der bestandenen Fronleichnamskirche auf dem jetzigen Karlsplatze in Prag-Neustadt bezieht. Diese Kirche ward in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Gestalt eines sechseckigen Sternes erbaut und diente bis 1437 zur Ausstellung der Reichsheiligthümer, zu welchem feierlichen Akte immer eine zahlreiche Menge aus nah und ferne zusammenströmte. — Die letzte Ausstellung derselben, 12. April 1437, erhielt dadurch noch eine besondere Bedeutung, dafs Kaiser Sigmund und Philibert, Bischof von Konstanz, Administrator des Prager Erzbisthums, Legat des Concils zu Basel, in Gegenwart der Stände Böhmens und einer unabsehbaren Menge hohen und niederen Standes in dieser Kapelle der ganzen Welt verkündeten, die Utraquisten seien wahre Söhne der Kirche. — Die beiden in Rede stehenden Steintafeln hatten den Zweck, diese hochbedeutsame Kundgebung, welche eine Periode voll der blutigsten Gräuel zum Abschlufs brachte, der Mit- und Nachwelt zum ewigen Gedächtnifs aufzubewahren. Die beiden Tafeln wurden kurz darauf verfertigt und die mit dem böhmischen Texte gegen Osten, über dem Fenster, die mit dem lateinischen Inhalt über einer Seitenthüre gegen Süden eingemauert. Die böhmische Inschrift lautet:

„Leta MCCCCXXXVII z Rozkazanie Cziesarze Zigmunda a Legatuow Basileyskych w tomto kostele ohlasseno Czesky Latinie Uhersky a Niemecky zze Czechowé a Morawane Tielo Bozie a Krew pod dwogi zpuosobu przigimagic gsu wierni křestiane a prawi synowé cierkwe,“ d. h. im J. 1437 ist auf Befehl des Kaisers Sigmund und der Baseler Abgeordneten in dieser Kirche böhmisch, lateinisch, ungarisch und deutsch verkündet worden, dafs die Böhmen und Mährer, die den Leib Gottes und das Blut unter beiderlei Gestalten empfangen, rechtgläubige Christen und wahre Söhne der Kirche sind. Der lateinische Text lautet:

•Anno dni MCCCCXXXVII feria VI. ante Tiburcii
Cesaris officio cum legatis Sigismundi
Lingwis hic quatuor sincera fides sacramenti
Bina sub specie mundo claruit sat aperte
Et sunt Katholici Christi calice potientes.

Von da an wurde in der Kirche regelmäfsiger Gottesdienst gehalten und das Abendmahl unter beiden Gestalten gespendet, bis nach der Schlacht am weifsen Berge die Reaktion eintrat

und Kaiser Ferdinand dieselbe 1628 den Jesuiten einräumte, die gleich darauf die gegenüberliegende, prächtige Ignatiuskirche und das jetzt als Garnisonsspital dienende grofsartige Ordenshaus erbauten. In dem Besitze derselben blieb die Fronleichnamskapelle bis zur Aufhebung des Ordens unter Maria Theresia 1773. — Von da an nicht mehr zu gottesdienstlichen Handlungen benützt, wurde sie 1784 als Passagehindernifs, da sie sich mitten auf dem Karlsplatze befand, gesperrt und dem Prager Bürger Wenzel Sieber um 902 fl. verkauft. Dieser begann sofort mit der Demolierung, da er aber bei seinem kurz darauf erfolgten Tode kaum die Hälfte des Kaufschillings erlegt hatte, wurde sie 1791 nochmals feilgeboten und vom Stadtrath Adelbert Eisner Ritter v. Eisenstein erstanden, der sie vollends niederreifsen liefs. Die beiden Steintafeln wurden der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zur Aufbewahrung übergeben, die sie am Eingange der Universitätsbibliothek aufstellen liefs. Da sie jedoch an diesem Orte leicht Beschädigungen ausgesetzt waren, wurden sie erst im Sitzungssaale dieser Gesellschaft im Carolinum (Universitätsgebäude) eingemauert, und als das böhmische Museum 1845 eine Stätte im ehemals gräfl. Jos. Nostiz'schen Palaste am Graben fand, wurden diese altehrwürdigen Zeugen einer der wichtigsten Epochen in der böhmischen Geschichte dorthin übertragen und im Treppenhause befestigt.

Prag. Bruno Bischoff.

Eine lateinische Komödie aus dem 15. Jahrhundert.

Die in Nr. 6 des Anzeigers v. J. besprochene „Cauteraria Comoedia“ findet sich auch in der Handschrift Nr. 3123 der Wiener Hofbibliothek*), über deren sonstigen reichen, durchaus dem Kreise der humanistischen Studien angehörigen Inhalt die Tabulae codicum Vindob. II, 206 Auskunft geben. Wir gewinnen aus dieser Wiener Handschrift zunächst einigen Aufschlufs über den Verfasser; ob einen zuverläfsigen, müfste freilich erst durch weitere Nachforschungen dargethan werden. Das Stück führt nämlich (Bl. 108 a) die Ueberschrift: „Anthonii Barzicii Cauteraria Comedia incipit“ und endet Bl. 129 a mit den Worten: „Finit Cauteriaria *(sic!)* Comedia foeliciter Anthoni buzarij. Georgius Schilher de Geiselhering.“ Darf man der Angabe in der Aufschrift trauen, so wäre dieser, meines Wissens nirgends erwähnte, Antonius Buzarius ein Angehöriger der berühmten Gelehrtenfamilie der Barzizier gewesen, welche noch bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Sprossen trieb; s. Tiraboschi VI, 663; 1493 ff. und Adelungs Fortsetzung zum Jöcher I, 1483.

*) Eine dritte Hs.: „Anthonii Barzray . . . Comedia“, findet sich bei Scherer, St. Gallische Handschriften, S. 36 verzeichnet.

Der Schreiber der Wiener Handschrift, Georg Schilher von Geiselhöring, — kaum wol eine Person mit dem bekannten Meistersänger Jörg Schilher, — nennt sich noch unter mehreren anderen Stücken, einmal (Bl. 164 a) mit dem Beisatze: „In studio Ingolsta(diensi)“. Dies ist entscheidend für die Bestimmung des Alters der Handschrift. Die Universität Ingolstadt wurde im J. 1472 gegründet, doch erst im J. 1492 wurde durch die Berufung des Conrad Celtes den humanistischen Studien auch dort Bahn gebrochen. In diese Zeit also, in das letzte Jahrzehent des 15. Jahrhunderts, möchte ich die Entstehung der Wiener Handschrift setzen. Paläographische Gründe sprechen nicht dagegen. Schilher scheint mir mit seinen sauberen, breiten, aufrecht stehenden Buchstaben sich an die italienischen Muster der Zeit zu lehnen. Andere Hände, die an dem Codex thätig gewesen sind, weisen ebenfalls an den Schlufs des 15. und den Anfang des 16. Jahrhunderts. Auch der Einband ist aus dieser Zeit.

Der Magister Ambrosius Alantsee, von welchem die Maihinger Handschrift herrührt, ist wol derselbe, dessen Th. Petreius in seiner Bibliotheca Cartusiana (Colon. 1609) S. 7 mit folgenden Worten gedenkt: „Ambrosius Alentsenius scripsit librum vel Tractatum, qui intitulatur Foedus Christianum: quem Augustę Vindelicorum an. 1504. in 4. impressum, adseruat bibliotheca Cartusiae Buxianae propè Memmingam celebre Sueuorum oppidum. Fuit vero Prior domus horti Christi, et Visitator Prouinciae Alemanię inferioris“. Dazu am Rande: „Obijt in Germania anno 1506“. Die Kartause Hortus Christi bei Nördlingen war eine Stiftung der Grafen von Oettingen; s. Miraeus, Origines Cartusianorum monasteriorum, S. 51.

Auf die Verwandtschaft dieses Ambrosius Alantsee mit der Wiener Buchdruckerfamilie gleiches Namens hat bereits Dr. Hartmann von Franzenshuld Bedacht genommen in einem Aufsatze: „Die Buchführerfamilie Alantsee in Wien“ in den Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erforschung der Baudenkmale, 19. Jahrgang (Wien, 1874), S. 85—87. Wenn Herr Dr. von Franzenshuld aber den Ambrosius A. zum Drucker des von ihm verfafsten Tractates macht, so hätte ein Blick in Zapf's Augsb. Buchdruckergeschichte II, 14 oder in Panzer's Annales VI, 133 ihn vor diesem Irrthum bewahren können.

Wien. Jos. Mar. Wagner.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1879. № 1. Januar.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 24. Januar 1879.

Der Beginn des Jahres gestaltet sich für unser Museum sehr erfreulich. Nachdem wir im vergangenen Jahre melden durften, dafs Se. kgl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern die Summe von 1000 m. zu einer Stiftung gnädigst zugesagt, nähere Bestimmung darüber jedoch vorbehalten habe, hat nunmehr Se. kgl. Hoheit genehmigt, dafs diese Summe als Beitrag zur Ausführung einer im Augustinerhofe projektierten grofsen mechanischen Uhr verwendet werde, und es haben auf gnädige Verwendung Sr. kgl. Hoheit Ihre kgl. Hoheiten höchstdessen Herr Vater, Prinz Luitpold und höchstdessen Herr Bruder, Prinz Leopold von Bayern je 1000 m. dieser Stiftung zugewendet.

Die Subscription für unser Handelsmuseum hat gleichfalls erfreuliche Fortschritte gemacht. Es haben die Handelskammer in Bochum, sowie das Bezirksgremium für Handel und Gewerbe in Fürth je zwei, die Herren J. S. Küstermann, E. u. Fr. v. Pfister und Fabrikbesitzer Utzschneider in München je einen Antheilsschein gezeichnet. Gestern fand im Lokale der hiesigen Handelskammer eine von hervorragenden Kaufleuten besuchte Versammlung im Interesse des Handelsmuseums statt und wurde ein Comité zur Förderung der Zwecke des Handelsmuseums, bestehend aus dem Vorsitzenden der hiesigen Handelskammer, Grofshändler von Grundherr, den Herren Marktvorsteher v. Puscher, Direktor der Vereinsbank Max Meyer, Tabakfabrikant Beck und Kunstmühlbesitzer Fr. Knapp, gewählt.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen. Ansbach.** Distriktsgemeinde (statt früher 14 m. 77 pf.) 18 m.

Von **Privaten: Altenburg.** Dr. Löbe, Professor, 3 m.; Ranniger, Commerzienrath, 10 m.; Dr. Steidel, Medizinalrath, 3 m.; Dr. Wolf, Advokat, (statt früher 3 m.) 5 m. **Amsterdam.** Alexander Clemen 3 m. **Ansbach.** Adolf Bayer, k. Rechtsanwalt, 3 m.; Brunner, Post- und Bahnamtsinspektor, 2 m.; Franz Heydner, Stadtpfarrer, 6 m.; Zenetti, Oberstlieutenant, 2 m. **Berlin.** A. Frisch, Kunst- und Verlagsanstaltbesitzer, 10 m.; Baron Hugo von Linstow, k. Hauptmann, 3 m.; Max Mai, Buchhändler, 6 m.; Rud. Otto, Edelsteingraveur, 3 m.; H. Pohlmann, Bildhauer, 3 m. **Bielefeld.** O. Gülker 3 m. **Cöln.** L. Levy, Banquier, 5 m.; Dr. Rosenthal, Beigeordneter, 6 m. **Dresden.** Alfred Bach, Rentier, 10 m. **Kempten.** Ph. Häuser, Anwaltssubstitut, 1 m.; K. Schelle, Gymnasialprofessor, 2 m. **Leutkirch.** E. Holstein, jun. 1 m. **Nürnberg.** Carl von Fürer, Secondlieutenant, 4 m.; Wilh. Kern, k. Bauamtmann, 5 m.; Max Meyer, Direktor der Vereinsbank, 10 m.; Rudolf Ordner, Telegraphist, 3 m. **Prag.** Hans Bafsler 2 m.; Bruno Bischof 2 m. **Roth.** August Haupt, prakt. Arzt, 2 m. **Tuchel.** Bars, Catasterkontroleur, 3 m.

Einmalige Beiträge wurden gegeben:

Von **Privaten: Dresden.** J. H. Pilz, Rentier, 10 m. **Werneck.** Pius Wiesner, Curatus, 5 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8071—8086.)

Amberg. Kgl. Gewehrfabrik: 3 Modelle von Arbeitsmaschinen. — **Eybach.** Curt Graf v. Degenfeld-Schonburg: Porträt des Marschalls Friedr. v. Schomberg. Alliancewappen der Raugräfin Louise von der Pfalz. Gräfl. Degenfeld-Schonburg'sches Wappen. Kupferstiche. — **Hamburg.** Kunze, Oberpostamtssekretär: Kupfermedaille der Stadt Hannover auf die fünfzigjährige Jubelfeier der Schlacht bei Waterloo. 1865. — **Isny.** Romuald Henger, Wagnermeister: Bauerngürtel. 18. Jahrh. — **Kupferzell.** F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl.: Reproduction des Porträts des Ulrich Grundherr. — **Leipzig.** E. A. Seemann, Verlagshandl.: Kunsthistorische Bilderbogen. Vollständige Sammlung. — **Mainz.** Fr. Schneider, Domprăbendat u. Subcustos: 2 Flugblätter. Kupferstiche. 18. Jahrh. — **Messina.** Dr. Bamberg, kais. deutscher Generalconsul: Grofses Gemälde des Thadd. de Alemania. — **München.** C. Schweigel, Xylograph: 15 Bll. Probedrucke. Arbeiten des Hrn. Geschenkgebers. — **Nürnberg.** Hertel, Kaufmann und Magistratsrath: Degen des 18. Jahrh. Dr. Hiller, Verificator: Gesticktes leinenes Handtuch vom 16. Jahrh. Neumark, Kaufmann: Mehrere Bilderbögen vom Beginne des 19. Jahrh. Ungenannter: Verschiedene auf das 400-jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst bezügliche Flugblätter. Zimmermann, Zeichner: Beinschraube, Folterinstrument. 17. Jahrh. — **St. Petersburg.** Hofmarschall Frhr. v. Rosen, Excell.: Miniaturporträt des Staatsministers Frhrn. v. Stein. — **Reichenberg.** Curatorium des Kunstgewerbemuseums: Jos. R. v. Führich's Original-Compositionen aus d. Leben 1815—25. 1. Lfg. — **Zeitz.** G. Sommer, k. Bauinspektor: Originalgrofse Zeichnung eines Teppichs aus d. 14. Jahrh. im Rathhause zu Zeitz.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 38,812—38,989.)

Agnetheln (Siebenb.). Fr. Fr. Fronius, evangel. Pfarrer: Ders., Bilder aus dem sächs. Bauernleben in Siebenbürgen. 1879. 8. — **Augsburg.** B. Schmid'sche Verlagsh. (A. Manz): Steichele, das Bisthum Augsburg; 28. Heft. 1878. 8. — **Berlin.** K. Akademie der Wissenschaften: Philolog. u. histor. Abhandlungen aus dem J. 1877. 1878. 4. A. Cohn, Buchh.: v. Maltzahn, deutscher Bücherschatz d. 16., 17. u. 18. bis um die Mitte des 19. Jhdts. 1875. 8. A. Conze: Ders., Theseus u. Minotaurus. 1878. 4. Ferdin. Dümmler's Verlagsbuchh.: Vasari, vita di Raffaello da Urbino, hg. v. H. Grimm. 1876. 8. Adami, Luise Königin von Preufsen. 7. Aufl. 1876. 8. Virchow, Beiträge zur physischen Anthropologie der Deutschen; 2. Abdr. 1877. 4. Voigt, Geschichte des brandenburg.-preufs. Staates; 3. Aufl. 1878. 8. Otto Jancke, Verlagsbuchh.: Springer, Anna Amalia von Weimar u. ihre poet. Tafelrunde; 2 Bde. 8. Hartmann, die Denkwürdigkeiten des Kanzlers Hory. 1876. 8. Eugen Schöpplenberg: Ders., Clevische Bürgerschaft. 1673. 2. Lehenrevers Eberhard's v. Schöpplenberg v. 7. Juni 1575. Facsim. — **Bern.** Dalp'sche Buchh. (K. Schmid): Hebler, Aufsätze über Shakespeare; 2. Aufl. 1874. 8. Histor. Verein des Kantons Bern: Ders., Archiv etc.; Bd. IX, 3. H. 1878. 8. Katalog der Bibliothek etc. 1876. 8. Katalog der Flugschriftensammlung etc. 1878. 8. Sterchi, J., Nettiswyl u. das ehemalige Cluniacenser-Priorat daselbst. 1878. 8. — **Bonn.** Verein

von Alterthumsfreunden im Rheinlande: Ders., Jahrbücher etc.; 64. Heft. 1878. 8. — **Breslau.** Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur: Dies., 25. Jahres-Bericht etc. 1878. 8. Dies., Fortsetzung des Verzeichnisses der in den Schriften der schles. Gesellschaft f. v. C. von 1864—1876 incl. enthaltenen Aufsätze. 8. Schletter'sche Buchhandl. (F. Franck): Birlinger, aus Schwaben; Bd. I u. II. 1874. 8. — **Brünn.** Mähr. Landesausschufs: Dudik, Mährens allgem. Geschichte; Bd. V, VI u. VII. 1870, 75, 76. 8. — **Detmold.** Meyer'sche Hofbuchhandl.: Thorbecke, Detmold u. der Teutoburger Wald. 1875. 8. Ders., Zur Geschichte des Hermannsdenkmals. 1875. 8. Erinnerung an das Hermanns-Denkmal. 8. Hobirk, Wanderungen auf dem Gebiete der Länder- u. Völkerkunde; Bd. I—XXV. 8. — **Dresden.** Herm. Burdach, kgl. Hofbuchh.: Knothe, Geschichte des sogen. Eigenschen Kreises in der k. sächs. Oberlausitz. 1870. 8. Ders., Geschichte des Jungfrauenklosters Marienstern. 1871. 8. Zöllner, d. deutsche Kirchenlied in der Oberlausitz. 1871. 8. Sonderabdr. Domherr E. Heine in seinem Lebensgange. 1874. 8. Naumann, Literatur über Lessing's Nathan. 1867. 8. Sonderabdr. Erinnerungen an Heinr. Wilh. v. Zeschau; 2. Aufl. 1866. 8. Gräfse, Sachsens Fürsten aus dem Hause Wettin. 1876. 8. Börner-Sandrini, Erinnerungen eines alten Dresdnerin. 1876. 8. Aus dem Archive der Familie von Carlowitz. 1875. 8. Louis Ehlermann, Verlagsh.: Gödeke, Grundrifs zur Geschichte der deutschen Dichtung; Bd. III, 4. u. 5. Hft. 1877. 8. C. C. Meinhold u. Söhne, Buchh.: Fleckles, Carlsbad; 3. Aufl. 8. Petzold, die Rose; 2. Aufl. 8. Verwaltung der k. Sammlungen für Kunst u. Wissenschaft: Dies., Bericht etc. in den J. 1876 u. 1877. 1878. 4. — **Elberfeld.** Sam. Lucas, Buchh.: Krafft, Briefe und Documente aus der Zeit der Reformation. 8. — **Freiburg i. Br.** Kirchl.-histor. Verein für Geschichte u. Alterthumsk. u. christl. Kunst der Erzdiöcese Freiburg: Ders., Freiburger Diöcesan-Archiv; 12. Bd. 1878. 8. — **Gera.** C. B. Griesbach's Verlag: Hirt, actenmäfsige Darstellung der Mordprozesse wider Franz Bernhard Schlörr. 1875. 8. — **Giessen.** Universität: Zuwachs-Verzeichnifs der grofsherz. Universitäts-Bibliothek im J. 1877. 8. Oncken, der preufs.-hessische Zollverein vom 14. Febr. 1828. 1878. 4., u. 6 weitere akadem. Gelegenheitsschriften. — **Göttingen.** Dr. G. Hanssen, Professor: Ders., landwirthschaftliche Zustände früherer Zeiten in nordfriesischen Gegenden. 1878. 8. Sonderabdr. Vandenhoeck u. Ruprecht's Verlag: Müldener, bibliotheca historica; Jahrg. 1878. 1. Hft. 8. — **Graz.** Dr. Friedr. Pichler, Univers.-Professor: Ders., Bericht über die von Sr. Maj. dem Kaiser dotierten archäologischen Grabungen in den Gebieten von Solva u. Teutra. 1878. 8. Sonderabdr. — **Hamburg.** Otto Meifsner, Verlagsh.: Die Stadt Hamburg etc.; topograph. u. histor. dargestellt. 1875. 8. Arnold Otto Meyer: Tabellarische Uebersichten des Hamburgischen Handels im J. 1866. 1867. 4. Statistik des Hamburgischen Staats. Heft I. 1867. 4. Verwaltung der Kunsthalle: Verzeichnifs der Kupferstich-Sammlung in der Kunsthalle zu Hamburg. 4. — **Hannover.** Hahn'sche Buchhandl.: Struckmann, d. obere Jura der Umgegend von Hannover. 1878. 8. — **Helsingfors.** A. Heikel: Bidrag til kännedom af Finlands natur och folk; 29. H. 1878. 4. Finnische Literatur-Gesellschaft: Suomi; toinen jakso, 2., 7., 9. osa. 1864, 68, 71. 8. Aspelin, suomalais-ugrilaisen muinaistut kinnon alkeita. 1875. 8. Pipping, förteckning öfver i tryck utgifna skrifter på Finska. 1856—57. 4. — **Jena.** Herm. Costenoble, Verlagsh.: Athenaeum, hrsg. v. Reich, Jahrg. I u. II, 1. 1875 u. 1876. 8. Briefwechsel Alex. v. Humboldts mit Heinrich Berghaus; 3 Bde. 2. Ausg. 1869. 8. Noë, Robinson in den hohen Tauern; 3 Bde. 1875. 8. Freihold, die Lebensgeschichte der Menschheit; I. Bd. 1876. 8. Gutzkow, Säkularbilder. 8. Ders., zur Geschichte unserer Zeit. 8. Ders., Börne's Leben. Ueber Göthe im Wendepunkte zweier Jahrhunderte. 8. Gustav Fischer, Verlagsh.: Schultze, Geschichte der Renaissance. I. Bd. 1874. 8. Eucken, über den Werth der Geschichte der Philosophie. 1874. 8. Schmidt, Pariser Zustände während d. Revolutionszeit v. 1789—1800. 1874—76. 8. Schultze, Kant u. Darwin. 1875. 8. Görres, Kritische Untersuchungen über die Licinianische Christenverfolgung. 1875. 8. Kind, Theologie u. Naturalismus in d. altchristlichen Zeit. 1875. 8. Molitor, der Verrath von Breisach 1639. 1875. 8. Muther, zur Geschichte der Rechtswissenschaft und der Universitäten in Deutschland. 1876. 8. Döring, die Kunstlehre des Aristoteles. 1876. 8. Ed. Frommann, Verlagsh.: Ders., Aufsätze zur Geschichte des Buchhandels im 16. Jhdt. Heft I: Frankreich. 1876. 8. Der Weinschwelg, hg. v. Schröer. 1876. 8. — **Innsbruck.** Freih. Leop. v. Borch: Ders., die letzten Erben des Wappen der regierenden Grafen von Querfurt, Burggrafen zu Magdeburg etc. 1878. 4. — **Karlsruhe.** Macklot'sche Buchh.: Die Verfassungs-Urkunde für das Grofsh. Baden. 1873. 8. Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchh.: Becker, Heerwesen u. Soldatenleben der Deutschen zur Zeit des 30jähr. Krieges. 1875. 8. — **Kassel.** Th. Kay, Hofbuchh.: Thomas a Kempis, d. Nachfolge Christi, hg. v. Ebert. 1874. 4. v. Neumann, d. wichtigsten Angaben über die Handfeuerwaffen aller Länder. 1878. 4. Beneke, Justus von Liebig's Verdienste um die Förderung der pract. Medicin. 1874. 8. Sonderabdr. — **Kiel.** Naturwissenschaftl. Verein f. Schlesw.-Holstein: Ders., Schriften etc.; Bd. III, 1. Hft. 1878. 8. — **Königsberg i. Pr.** C. Th. Nürmberger's Buchh.: Voigtgast, Tafel zur Angabe des Wochentages vom 1. Januar, vom J. 525 ab bis zum J. 1925. 1876. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagsh.: Shakespeare, König Heinrich VIII., hg. v. Bodenstedt. 1878. 8. Wander, deutsches Sprichwörter-Lexicon; 67. Lfg. 1878. 8. Dörffling u. Franke, Verlagshandl.: Kahnis, die deutsche Reformation; I. Bd. 1872. 8. Preger, Geschichte der deutschen Mystik im Mittelalter; I. Th. 1874. 8. Kahnis, der innere Gang des deutschen Protestantismus; Th. I. II. 3. Aufl. 1874. 8. J. C. Hinrichs'sche Buchh.: Peschel, über eine italien. Weltkarte aus der Mitte des 16. Jahrh. 1872. 8. Sonderabdr. Piscator, Lebensbilder. 3. Aufl., 2 Bde. 1875. 8. Tobler, descriptiones terrae sanctae ex saec. VIII. IX. XII. et XV. 1874. 8. Lausitzer Prediger-Gesellschaft: Jahresbericht der Lausitzer Prediger-Gesellschaft zu Leipzig; 4. Mittheilung. 4. E. Lucius, Buchh.: Falkenstein, Geschichte des Johanniter-Ordens; 2. Aufl. 1867. 8. Vehse, Kaiser Otto d. Gr. 2. Aufl. 1867. 8. Wuttke, d. Völkerschlacht bei Leipzig. 1863. 8. Lucius, Otto d. Grofse; 1. u. 2. Th. 1877. 8. Ders., Adelheid von Burgund, 2. Aufl. 1876. 8. Ders., Führer durch das Saal- u. Schwarzathal; 2. Aufl. 1876. 8. Ed. Heinrich Mayer, Buchh.: Was ist Geschichte? 1874. 8. Freih. v. Seckendorff, Regierungsrath: Geschichte des kurfürstl. hess. Familien-Fideicommisses. 1878. 4. — **Leisnig.** Geschichts- u. Alterthums-Verein: Ders., Mittheilungen etc.; V. Heft. 1878. 8. — **Mannheim.** Alterthumsverein: Inuentarium vber den Kirchen Ornat In defs Hochlobl. Ritterl. Teutschen ordens Capellen zu St. Elisabethen In Nürnberg. 1670. 2. Hs. — **München.** Histor. Commission bei der k. b. Akademie der Wissenschaften: Briefe und Acten zur Geschichte des dreifsigjährigen Krieges; IV. Bd. 1878. 8. Lindauer'sche Buchh.: Noë, Brennerbuch. 1869. 8. v. Kobell, über Pflanzensagen u. Pflanzensymbolik. 1875. 8. Kastner, Martin Deutinger's Leben u. Schriften; I. Bd. 1875. 8. Sparschuh, Kelten, Griechen, Germanen. 1877. 8. Carl Merhoff's Verlag: Held, d. Antheil d. bayer. Armee an d. Nationalkriege gegen Frankreich i. J. 1870. 8. Porges, das Bühnenspiel in Bayreuth. 1876. 8. Aus dem neuen Reich, 1871—78; 1. u. 2. H. 8. K. bayer. Staatsministerium d. I. f. Kirchen- u. Schul-Angel.: von Löber, das Geheimnifs des Röckl'schen Metallabgusses von Siegeln und Medaillen. — **Nürnberg.** Dr. Carl M. G. Frommann, Studienlehrer: Ders., Versuch einer grammatischen Darstellung der Sprache des Hans Sachs. I. Thl.: zur Lautlehre. 1878. 8. Pr. Karl Ueberhorst: Westermann's illustrirte deutsche Monats-Hefte; 3. F., Nr. 57. 1857. 8. Ungenannter: Arthur, Herzog von Wellington. 1817. 8. Jansen, die Aechtheit der Holbein'schen Madonna in Dresden. 1871. 8. Fiedler, Geschichte des römischen Staates u. Volkes; 3. Aufl. 1839. 8. Gerber, Grundzüge eines Systems des deutschen Staatsrechts; 2. Aufl. 1869. 8. Stern, das Oberammergauer Passionsspiel. 1871. 8. Renée, die Nichten Mazarin's 1858. 8. Das Duell in seiner moral. u. gesellschaftl. Berechtigung. 1871. 8. — **Paris.** Société Française d'archéologie: Congrès archéologique de France; 44. session. 1878. 8. — **Quedlinburg.** H. C. Huch, Buchhandl.: v. Schmidt-Phiseldeck, Geschichte der Edlen von Biewende und ihrer Herrschaft im 13. Jahrh. 1875. 8. — **Rudolstadt.** Müller'sche



Buchhdl.: Haushalter, ein Schwarzburger Dichter. 1875. 8. Anemüller, Joh. Friedrich, Fürst zu Schwarzb.-Rudolstadt. 1721—67. 1864. 8. Sigismund und Klufsmann, zum Gedächtnifs an Schiller's hundertjähr. Geburtsfeier. 1859. 8. Schmiedeknecht, Gumperda u. seine Umgebung. 8. Meurer, Schmetterlinge der Umgegend von Rudolstadt. 8. Sigismund, was das Schwarzburger Land erzählt. 1874. 8. Leo, Streiflichter über das Verhältnifs der jüd., röm. u. german. Welt zum Christenthum. 1877. 8. — **St. Gallen.** Histor. Verein des Cantons St. Gallen: Ders., St. Gallische Gemeinde-Archive. Der Hof Kriefsern, bearbeitet von Hardegger u. Wartmann. 1878. 8. v. Watt, deutsche historische Schriften; II. Bd. 1877. 8. Der Kanton St. Gallen in der Restaurationszeit. 1878. 4. — **Stettin.** Th. v. der Nahmer, Verlagshdl.: Kern, Ludwig Giesebrecht als Dichter, Gelehrter u. Schulmann. 1875. 8. Giesebrecht, das Wunder in d. deutschen Geschichtschreibung in unserer Zeit. 1868. 8. Wieseler, Geschichte des Bekenntnifsstandes der luther. Kirche Pommerns bis zur Einführung der Union. 1870. 8. Franck, Paulus vom Rode. 1868. 8. Sonderabdr. Klempin, Stammtafeln des Pommersch-Rügischen Fürstenhauses. 1870. 4. — **Stuttgart.** Julius Maier, Verlagshdl.: Andree, Geographie des Welthandels; Bd. I. II u. III, 1, a. b. 2. 1877. 8. Sigel, d. württemberg. Sanitätszüge in den Kriegsjahren 1870 u. 1871. 1872. 8. Brasch, die deutsche Grammatik und ihre Schwierigkeiten. 1874. 8. Andree, wendische Wanderstudien. 1874. 8. Scheck, 500 germanische Sprachstämme in der französ. Sprache. 1875. 8. Meyer u. Zeller's Verlag (Friedr. Vogel): Böhringer, die Kirche Christi u. ihre Zeugen; 2. Aufl. VII—XI, 2. 1875—78. 8. Reber, Geschichte der deutschen Kunst etc., Lief. 3—6. 8. — **Trier.** Fr. Lintz'sche Verlagshndl.: Strange, Genealogie der Herren und Grafen von Velbrüggen; neue Ausg. 1878. 8. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchhndlg.: v. Wagner, das Jagdwesen in Württemberg unter den Herzogen. 1876. 8. Palmer, die Gemeinschaften und Sekten Württembergs. 1877. 8. v. Kern, geschichtl. Vorträge und Aufsätze. 1876. 8. v. Mohl, geschichtl. Nachweisungen über die Sitten und das Betragen der Tübinger Studirenden während d. 16. Jahrh.; 2. Aufl. 1871. 8. Candidatenfahrten aus den Papieren eines schwäb. Pfarrers. 1876. 8. Geldner u. Kägi, siebenzig Lieder des Rigveda übersetzt. 1875. 8. Köstlin, Geschichte der Musik. 1875. 8. Köstlin, Goethe's Faust, seine Kritiker und Ausleger. 1860. 8. Köstlin, Hegel in philosoph., politischer und nationaler Beziehung. 1870. 8. Rapp, das goldene Alter der deutschen Poesie; 2 Bde. 1861. 8. Quenstedt, Epochen der Natur; 2. Ausg. 1877. 8. Ders., geolog. Ausflüge in Schwaben. 1864. 8. Ders., Sonst u. Jetzt. 8. Friedberg, Aktenstücke, die altkatholische Bewegung betreffend. 1876. 8. Lebrecht Lenssen: Ders., Beiträge zur Kritik Hildesheimer Geschichtsquellen des elften Jahrhunderts. 1878. 8. J. C. B. Mohr, akadem. Verlagshndl. (H. Laupp'sche Buchhndl.): Rothe, Vorlesungen über Kirchengeschichte, hg. v. Weingarten. 2. Ausg. 1875. 8. — **Wernigerode.** Dr. Ad. Friederich, Sanitätsrath: Ders., crania Germanica Hartagowensia. 1865. 4. Ders., Abbildungen von mittelalterlichen u. vorchristlichen Alterthümern in den Gauen des vormaligen Bisthums Halberstadt. 1872. 4. Ders., Beiträge zur Alterthumskunde d. Grafsch. Wernigerode. III. 1877. 4. — **Wien.** Leseverein der deutschen Studenten Wiens: Ders., Jahresbericht über das VII. Vereinsjahr 1877—78. 1878. 8. — **Zittau.** Dr. A. Moschkau: Ders., aus unseren Bergen; VIII. 8.

Wegen Raummangels kann das Verzeichnifs der im Jahre 1878 uns zugekommenen Zeitungen und Zeitschriften erst in folgender Nummer mitgetheilt werden.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4595—4603.)

Hamburg. Kunze, Oberpostamtssekretär: Verschreibung des Pfarrherrn, Bürgermeisters und Kastenmeisters zu Biedenkopf an die geistlichen Lehen oder Stipendien für Beflissene aus allen Fakultäten, besonders der Theologie, über einen jährlichen Beitrag von zwanzig Gulden, an die Einwohner zu Marburg zu entrichten. 1559. Perg. — Verschreibung des Pfarrherrn, Bürgermeisters und Kastenmeisters zu Grofsenlinden an die geistlichen Lehen oder Stipendien u. s. w. über einen jährlichen Beitrag von fünfundzwanzig Gulden, an die Einwohner zu Marburg zu entrichten. 1559. Perg. — Versicherung des Pfarrers, Bürgermeisters und Rathes sammt den Schulvorstehern der Stadt Grünberg, auf Begehren des Landgrafen Georg von Hessen, über zehn Gulden jährlichen Zuschufs zu den schon bewilligten vierzig Gulden für die Studierenden auf der hohen Schule zu Giefsen. 1629. Perg. — Lehenbrief Burchards von Bordtfeld, stiftshildesheimischen Schatzrathes, an Jürgen Oberch, über einen halben Hof zu Sorringsen im Gerichte Burchtorfe und den Grofshof hinter Danhorst. 1656. Perg. — Lehenbrief der Vormünder Curts von Bordtfeld für Jürgen Schlüter, sonsten Meier genannt, über einen Hof zu Garkessen, eine Wiese bei dem Alsen-Stege im Gerichte Burchtorfe und etliche Güter zu Hülptingsen. 1666. Perg. — Lehenbrief Franzens, Freiherrn zu Frentz u. Kendenich, Herrn zu Hemmerich u. s. w. an Heinrich Johann von Sohde und dessen Anverwandte, über zwei Hufen Landes, fünf Kothöfe und die Söldenwiese bei Gleidingen. 1709. Perg. — Lehenbrief Jobst Edmund Marias Freiherrn von Brabeck an Hans Oberg aus Burgtorf über einen halben Hof zu „Sorgensen und einen Grofshof hinter der Damhorst im Gerichte Burgtorf." 1768. Perg. — Lehenbrief Johann Burchards von Ilten für den Leutnant Moriz von Sohden und seine Anverwandten über den halben Zehenten zu Ilten, dritthalb Hufen Landes und einem Meierhof sammt der Kotstätte zum Ronnenberg und noch andere Güter daselbst. 1723. Perg. — Lehenbrief Ferdinands, Bischofs zu Korvey, für Vehr Rolf und Johann Rüsch jun. im Kirchspiele Wesewe über anderthalb vierten Theiles Erbe Fölsing und Dircken, in demselben Kirchspiele gelegen, sammt dem sogenannten Hundewinkel. 1796. Perg.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XVII. Jahrg. Nr. II. Redigirt von Dr. Schlesinger. Prag. 1878. 8.

Wallenstein und Arnim im Frühjahre 1632. Von Dr. Hallwich. — Herzogs Rudolf III. von Oesterreich Einsetzung zum Könige von Böhmen im Jahre 1306. Von Adalb. Horcička. — Beiträge zur Geschichte der hussitischen Bewegung. Nachträgliche Bemerkungen zu dem Magister Adalbertus Ranconis de Ericinio. Von Dr. J. Loserth. — Franz Alexander Heber. Von Fr. Bernau. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Die graphischen Künste. Redigirt von Dr. Oscar Berggruen. Herausgeg. von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst. Jahrgang I. Heft I. Wien. 1879. Fol. 36 u. 20 Spalten. Moriz von Schwind. — Literatur.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christl. Kunstvereines der Diöcese Seckau. 1878. IX. Jahrg. Nr. 12. Graz. 8.

Die Pfarrkirche St. Maria zu Hirschegg. (Schlufs.) — Der König der Instrumente. (Forts.) — Der Löwe als Symbol in der Kunst. (Schlufs.) — Ueber Ausstattung und Ausschmückung christlicher Kunst. Das Votivbild der Eggenberger am Dome zu Graz. (Mit Abbild.) — Reisenotizen. (Schlufs.) — Notizen etc.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthums-

vereins. V. Jahrg. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Redacteur: Carl Förster. Nr. 10 —12. 1877/78. München. 1878. 8.

Aecht oder gefälscht? Von Carl Friedrich. — Die Kunstschätze im kgl. Maximilianeum in München. Von Rs. — Das Kunstgewerbe in Deutschland noch einmal. — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen. — Literatur etc.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgeg. vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. 12. Jahrg. 1878, Nr. 48, u. 13. Jahrg., 1879, Nr. 1—4. Nürnberg. 1878 u. 79. 8.

Aus dem Nürnberger Gewerbe-Leben des 16. Jahrh. Meister und Gesellen. (Schlufs.) — Augustin Hirschvogel. Von O. v. Schorn. — Die alten kunstgewerblichen Arbeiten in der Gewerbe-Ausstellung zu Hannover. Von Dr. Richard Steche. — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. Abbildungen: Hostien-Schachtel. (17. Jahrh.) — Glasgemälde. (Anf. d. 16. Jahrh.) — Hausthüre. (17. Jahrh.) — Entwurf eines Schmuckes. Orginalzeichnung von D. Raschka, Goldarbeiter in Nürnberg (1770.) — Buchdeckel (16. Jhdt.) — Standuhr. Deutsche Arbeit aus dem 16. Jhdt.

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Redig. von Dr. Otto von Schorn. Sechster Jahrgang, Nr. 1 u. 2.

Bekanntmachungen. — Feuilleton. — Notizen. etc.

Freiburger Diöcesan-Archiv. Organ des kirchlich-historischen Vereins für Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst der Erzdiöcese Freiburg mit Berücksichtigung der angrenzenden Diöcesen. Zwölfter Band. Freiburg, Herder. 1878. 8.

Beiträge zur Geschichte des Landcapitels Rottweil. Von Dr. Glatz. Beiträge zur Geschichte der Pfarreien in den Landcapiteln Gernsbach und Ettlingen: Niederbühl etc. etc. Von Trenkle. — Urkunden des Klosters Beuron. Mitgetheilt von Lichtschlag. — Beiträge zur Pfarrgeschichte v. Ravensburg. Von Dr. Knöpfler. — Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Klosters und Oberamtes Wald. Von Dr. Hafner. — Bestätigungsbrief des Klosters Wald. Mitgetheilt von Zell. — Nachtrag zum Leben des Paters van der Meer. Von Dr. Bader. — Heinrich Bullinger's Alemannische Gedichte. Nach der Handschr. des Verfassers hrsgeg. von Dr. König. — Klosternekrologien. Gesammelt von Dr. P. Gams, mit Ergänzungen von Zell. — Catalogus religiosorum monasterii Rhenaugiensis. Von F. Waltenspül u. A. Lindner. — Kleinere Mittheilungen.

Mittheilungen des Geschichts- und Alterthums-Vereins zu Leisnig im Königreiche Sachsen. V. Heft. Zusammengestellt und im Auftrage des Vereins herausgeg. von Dr. med. C. M. Müller. Leisnig. 1876. 8.

Der Leinewebermeister Joh. Kamprad, Verfasser der zweiten gedruckten Chronik von Leisnig. Von C. W. Hingst. — Das ehemalige Cistercienser-Kloster Buch oder Ilgenthal bei Leisnig. Von H. Altendorff. — Die Verheerungen der Pest in und um Leisnig vom 15. bis 17. Jahrhundert. Von C. W. Hingst. — Nachrichten aus dem Knopfe des kleinen Thurmes der Stadtkirche St. Matthaei zu Leisnig. Von Hofmann. — Vereinsangelegenheiten.

Philologische und historische Abhandlungen der k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1877. Berlin, 1878. 4. 195 Stn. Mit 1 Tafel.

Monatshefte für Musikgeschichte, herausg. v. d. Gesellschaft für Musikforschung. X. Jahrg., 1878. Nr. 11—12. Berlin. 1878. 8.

Samuel Scheidt und dessen Dedicationsschrift bei Ueberreichung seines Orgeltabulaturwerkes an den Kurfürsten von Sachsen Johann Georg I. im Jahre 1624. Von Otto Kade. — Leonhard Lechner. (Forts. u. Schlufs.) Von Robert Eitner. — Aus meiner Bibliothek. IV. Von Georg Becker. — Verzeichnifs der Bücher, Musikalien und Bildnisse im Besitze der Gesellschaft für Musikforschung. — Literatur. — Mittheilungen. — Anzeigen etc.

Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Unter Mitwirkung des zeitigen Vorsitzenden derselben, R. Virchow, herausg. von A. Bastian u. R. Hartmann. Zehnter Jahrgang, 1878. Heft IV. Mit Taf. XII u. XIII. Berlin. 1878. 8.

Die prähistorischen Bildschnitzereien mit besonderer Rücksicht auf das benutzte Rohmaterial im Keſslerloch bei Thayngen. Von Dr. O. Fraas. — Vorhistorische Gräber bei Čzekanow und Niewiadoma in Polen. Mitgeth. von Albin Kohn. — Miscellen. — Literatur.

Schriften des naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein. Band III. 1. Heft. Kiel. 1878. 8. Mit 2 lithogr. Tafeln.

Ueber Volks- und Geheimmittel. Von Dr. A. Heller.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausg. von H. Grote. Vierzehnter Jahrgang. Nr. 66—72, vom 15. Febr. bis 15. Novbr. 1878. 1878. 4. Mit 4 lithograph. Tafeln.

Bronze-Medaille auf Alfonso de Valdes 1531. Von Th. St. — Münzfunde auf dem Welfsholze. Von dems. — Marken und Zeichen der Stadt Leipzig. (Forts.) — Bracteatenfund bei Altenburg a. d. S. Von Köhler. — Der Münzfund in Beyersdorf. Von Ad. Glatz. — Münzfunde in Baiern. Von C. F. Gebert. — Die Münzen der Herren von Rappoltstein. Von H. G. — Erzbischöflich Bremischer Halb-Ort. — Nachgeahmter Denar des Augustus. Von Ad. Schultz. — Gräflich Schwarzburgischer Kippergroschen. — Münzmeister Hans Apfelfelder. Von C. F. Gebert. — Der Mescheriner Thalerfund. Von Stenzel. — Die Braunschweig-Lüneburgischen Gutegroschen. Von Wolff. — Dornburg Münzstätte zur Kipperzeit. — Camin oder Sachsen? Von M. Schmidt. — Literatur. — Anfragen. — Berichtigung etc. etc.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Heft LXIV. Bonn. 1877 u. 1878. 8

Der Rhein im Alterthum. Von L. Urlichs. — Römische Heerstrassen zwischen Maas und Rhein. Von J. Schneider. (Mit Abbild.) — Ein neues römisches Castell in Britannien. Von E. Hübner. (Mit Abbild.) — Beiträge zu den römischen Alterthümern der Rheinlande. Von dems. (Mit Abbild.) — Der keltische Gott Merdos und der arische Mithros. Von Karl Christ. — Datirbare Inschriften aus dem Odenwalde und Mainthal. Von dems. — Die antiken Denkmäler der Kölner Privatsammlungen. Von H. Dütschke. (Mit Abbild.) — Ueber eine goldene Fibula aus Etrurien. Von dems. (Mit Abbild.) — Römisches Denkmal in Merten. Von F. X. Kraus. (Mit Abbild.) — Ausgrabungen römischer Alterthümer im Regierungsbezirk Trier im Jahre 1878. Von F. Hettner. —

Datirte Grabmäler des Mittelalters in den Rheinlanden. Von E. aus'm Weerth. (Mit Abbild.) — Römische Gläser. b) Heidnische und christliche Glaskelche und Patenen. Von dems. (Mit Abbild.) — Das Haus des Herzogs von Brabant zu Köln. (Fortsetzung von Heft LXIII, S. 141.) Von J. J. Merlo. — Literatur. — Miscellen.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

1) Die graphischen Künste. Redigirt von Dr. Oskar Berggruen. Jahrg. I. Hft. I. II. Gesellschaft für vervielfältigende Kunst. Wien, 1879. 2.

2) Oesterreichische Kunst-Chronik. Herausgeber und Redacteur: Dr. Heinrich Kábdebo. I. Jahrgang. Wien, 1878/79. 4.

Der Schlufs des Jahres brachte als Resultat der eifrigen Kunstbewegung in Wien zwei Zeitschriften, welche neben der Beschäftigung mit der lebenden Kunst auch der Forschung auf dem Gebiete der Kunstgeschichte gewidmet sind. Die erstgenannte, von welcher zwei glänzend ausgestattete Hefte vorliegen, das Organ der so anregend wirkenden und thätigen Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, in zwei Ausgaben erscheinend, zeigt sich schon äufserlich als eine überaus vornehme Erscheinung, wie wir sie bei deutschen Zeitschriften bis jetzt nicht gewohnt sind; hat ja doch die Gesellschaft vor Allem die Absicht, die vervielfältigenden Künste unserer Zeit zu fördern! Ihr Inhalt von Stichen und Radierungen darf deshalb auch nicht blos als Ausstattungsapparat betrachtet werden. Es sind selbständige Kunstwerke, die die Gesellschaft auf diese Weise zu Tage fördert. So sehr die Gediegenheit dazu reizen würde, auf dieselben auch hier näher einzugehen, müssen wir doch, wenn auch mit Bedauern, hier davon absehen, weil diese Betrachtung uns aus dem Rahmen der Aufgabe unseres nicht den Leistungen der Gegenwart, sondern dem Studium der Vergangenheit gewidmeten Blattes herausführen würde. Auch der literarische Theil, soweit er der Würdigung der heutigen Kunst dient, liegt aufserhalb des Kreises dieses Blattes, um so näher aber der kunsthistorische, der sich durch Gediegenheit der Arbeit auszeichnet, so dafs wir das Blatt in Bezug auf Form, wie auf Inhalt freudig begrüfsen. Die vorliegenden Hefte bringen an selbständigen Aufsätzen eine Arbeit von O. Berggruen über M. v. Schwindt und von W. Bode über Adriaan van Ostade als Zeichner und Maler. Vierteljährlich soll eine Nummer der Zeitschrift ausgegeben werden.

Die zweite genannte Zeitschrift wird dagegen monatlich zweimal erscheinen. Die drei uns jetzt vorliegenden Nummern bieten auf je 16 Seiten in Quart bei gedrängtem Satze eine grofse Fülle von Material in einfacher, aber doch würdiger Ausstattung. Die Illustration tritt zurück; dagegen bringt jede Nummer neben der sehr ausführlich behandelten Chronik der modernen Kunst, neben Besprechung von neuen Erscheinungen der kunst- und kulturgeschichtlichen Literatur gediegene Aufsätze aus dem Gebiete der österreichischen Kunstgeschichte, von denen uns besonders der Eröffnungsaufsatz der Zeitschrift: „das älteste Wiener Kunstblatt vom Jahre 1727“ interessierte, welchem sich ein solcher über den Maler Franz Christoph Jannek, einen seiner Zeit berühmten Künstler, der 1703 in Graz geboren war, anschliefst. Wir können neben diesen gediegenen Aufsätzen an dem neuen Blatte noch besonders die praktische Einrichtung der Anordnung in den kleinen chronikalischen Notizen rühmen.

3) Kunstschmiedearbeiten. Aufnahmen aus verschiedenen Stylepochen, mit besonderer Berücksichtigung der Zeit deutscher Renaissance, und eigene Entwürfe von Fr. Otto Schulze, Architect in München. Leipzig, Carl Scholtze. 1877 u. 1878. 4. 8 Stn., 40 Tafeln u. 4 Beilagebogen.

Die Kunst des Eisenschmiedens stand schon an der Wiege der deutschen Kultur, und jene herrlichen, mit Gold und Silber eingelegten Arbeiten aus Eisen, welche heutzutage, aus den germanischen Gräbern gefördert, ihre Auferstehung feiern, zeigen, dafs die Meister der Vorzeit mit Material und Technik vertraut waren und zur Entfaltung künstlerischer Formen durch dieselben geradezu gereizt wurden. Die mittelalterliche Kunst hat in anderer Weise das Eisen zu kunstvollen Schmiedearbeiten verwendet, und die ihm folgende Periode bis zum Schlusse des 18. Jahrh. war, unter Wechsel des Formenkreises, aber unter Festhaltung der soliden Technik, der vorhergehenden Zeitperiode treu geblieben. Erst mit dem Schlusse des 18. Jhdts. verdrängte das Gufseisen die Schmiedekunst. Der eigenthümliche Zauber jedoch des geschmiedeten Eisens war es, der beim Wiederaufblühen des Kunsthandwerkes in unserer Zeit auch für die Schmiedekunst eine Zeit der Auferstehung mit sich brachte. In der Literatur spiegelte sich das Verhältnifs, und glänzende Prachtwerke von Hefner-Alteneck und von Raschdorf führten die Schönheiten der Werke unserer Väter auf dem Gebiete der Schmiedekunst sowohl den Kunstfreunden, als unsern Gewerbsmeistern vor, und die Fachzeitschriften füllten sich mit Aufnahmen alter Schmiedewerke. Eine Kunst jedoch, die so tief im Wesen des Volkes wurzelte, hat kleine und grofse Denkmäler in ungezählter Menge hinterlassen und noch steht eine grofse Zahl derselben theils ungekannt in verborgenen Winkeln, theils bekannt, aber unveröffentlicht auf den Strafsen unserer Städte und in den Kirchen, jenen Schatzkammern und unerschöpflichen Fundgruben für das Studium der Vorzeit. Aus diesen reichen Quellen hat der Verfasser geschöpft und vorzugsweise Werke des 17. Jahrh. in seine Sammlung aufgenommen, da nicht blos jene Periode seither weniger beachtet war, sondern auch gerade bei der heute fast ausschliefslich in den Neuschöpfungen unserer Zeit herrschenden Hinneigung zu den Formen des deutschen Barockstiles den Künstlern und Handwerkern Vorbilder willkommen sein mufsten. Neben wenigen eignen Entwürfen ist eine grofse Reihe alter Schlüsselbleche, Thürgriffe und Bänder und vor allem von solch reichen Oberlichtfüllungen und Gittern wiedergegeben, unter den letzten besonders jene, welche Zierden der Kirchen von Augsburg und des Münsters zu Konstanz sind, so dafs das Buch eine Fundgrube nicht blos für den Künstler, sondern vorzugsweise auch für den Kunsthistoriker bietet. A. E.

Vermischte Nachrichten.

1) Das jüngste Heft der Mittheilungen der k. k. Centr.-Comm. f. K.- u. hist. Denkm. berichtet von einer Anzahl neuer Fundstellen prähistor. Alterthümer in Böhmen und den dort gemachten



Funden. Es werden genannt das Dorf Jesenic (zwischen Neustadt a. d. Mettau und Böhm. Skalic), Nahořan (westlich von Neustadt a. d. M.), der Wenzelsberg, Trautenau, Hoch Oujezd (bei Hohenbruck), Bolehošts (bei Opořno) und Křivic.

2) Beim Ausschachten eines einige hundert Meter nördlich von Leimbach gelegenen Kieshügels fand man, wie das Salzunger Tageblatt mittheilt, ungefähr 0,5 m. unter der Oberfläche eine 10—15 m. lange, 0,5—0,6 m. breite und eben so tiefe Ader aus Asche, welche in mehrere Aeste sich verzweigte. In derselben standen Urnen, mit Asche und Knochen gefüllt, in einer Linie, 1,8—2 m. von einander entfernt. Sie haben am Boden einen Durchmesser von 12--16 cm., ihre Höhe betrug 25—30 cm. Dieselben sind von schwarzgrauem Thone und 0,5—1,5 cm. stark. In jeder Urne fanden sich einige, von Rost sehr angegriffene Eisenstückchen. Das gröfste ist 1 dcm. lang, gabelförmig und hat das Aussehen einer kleinen Zange. Ferner sind 3 eiserne Ringe, jeder etwas gröfser als ein Fingerring, gefunden worden. Auch ein hohles, 4 cm. langes, kegelförmiges Eisen, sowie einige kleinere Eisenstückchen fanden sich vor. Nach dem Urtheile sachverständiger Personen sind es Fibulae. Sie sehen in der That unseren jetzigen Versicherungsnadeln sehr ähnlich. Unter den Eisenstückchen ist besonders eines von grofsem Interesse. Am Ende eines 36 cm. langen, 5—12 cm. dicken, bogenförmigen Eisens sitzt ein aus Bronze gebildeter Vogel, eine schwimmende Ente darstellend. Vielleicht ist dieses Eisen ein Bruchtheil eines Helmes. Da die Funde der Eisenperiode angehören, so stammen sie wahrscheinlich aus den ersten Jahrhunderten nach Chr. Geb. Die aufgefundenen Sachen sind bereits dem alterthumsforschenden Vereine zu Meiningen, der hoffentlich weitere Nachforschungen anstellt, eingeliefert.

3) Auch in dem Jahre 1878 wurden die Ausgrabungen auf dem Burgfelde bei Deutsch-Altenburg unter Leitung des Prof. A. Hanser fortgesetzt, wozu nach einer Angabe der Mittheilungen der k. k. Centr--Comm. f. K.- u. hist. Denkm. der Unterrichtsminister 3000 fl. für das genannte Jahr bewilligt hatte.

4) Im Anschlusse an die kurze Nachricht Nr. 146 in Nr. 12 d. v. Jahrg. d. Bl. wird hier die Mittheilung von Interesse sein, dafs in den letzten Tagen des November 1878 in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Gersheim, auf einem Berghügel Ausgrabungen eines Reihengräberfeldes vorgenommen wurden, welche zur rheinischen Archäologie manches Bemerkenswerthe beitragen dürften. Schon vor einigen Jahren wurden beim Bau der Strasse nach Walsheim an derselben Stelle einige Reihengräber aufgeschlossen, welche verschiedene Waffen, Münzen, Gefäfse etc. enthielten, die im historischen Museum in Speyer ihren Platz gefunden haben. Im Laufe des heurigen Sommers nun wurden durch die beim Bahnbau hier beschäftigten Ingenieure weitere Nachgrabungen vorgenommen, welche in der südlichen Fortsetzung obiger Fundorte drei weitere, anscheinend weibliche Skelette zu Tage brachten, bei denen sich Glas- und Thonperlen der verschiedensten Farben, sowie einige Münzen und Schmuckgegenstände vorfanden. Zur Zeit werden die Ausgrabungen in der nördlichen Fortsetzung der Gräberreihe bethätigt, wobei bis jetzt vier männliche und ein weibliches Skelett, sowie ein weiteres Menschengerippe zu Tage gefördert wurden, welch letzteres mit auf dem Rücken zusammengelegten Armen und gekreuzten Füfsen, mit dem Rücken nach oben, im Grabe lag, so dafs hier offenbar angenommen werden kann, dafs dasselbe in derart gebundenem Zustande beerdigt wurde. Während bei den ersteren Gerippen Waffen der verschiedensten Art, Pfeil- und Lanzenspitzen, Reste von Thongefäfsen und eines Harnisches, Kämme, Gürtelbeschläge, Perlen, Wildschweinhauer etc. vorgefunden wurden, war bei letzterem gar nichts zu finden. Auch lagen erstere und ebenso die früher vorgefundenen Skelette derart im Grabe, dafs dieselben genau nach Osten schauten, während letzteres ausnahmsweise mit dem Gesicht nach Westen, also in verkehrter Richtung lag. Diese Umstände lassen vermuthen, dafs es ein Verbrecher war, der — wie schon oben angedeutet — von seinen Zeitgenossen gebunden, ohne Waffen und Schmuck hier beerdigt und nicht würdig erachtet wurde, selbst im Grabe der aufgehenden Sonne sein Antlitz zuzukehren *). Die vorgefundenen Gerippe waren zum Theile noch sehr gut erhalten, manche Schädel konnten noch ganz herausgenommen werden, und hauptsächlich sind die Zähne noch in bestem Zustande. C. M.

5) Bei den im vergangenen Jahre vorgenommenen Restaurationsarbeiten am Portale der Kirche zu Millstadt (Kärnten) fand sich im Tympanon unter der zopfigen Stuckarbeit des Monogramms Christi ein altes Relief, Christus mit offenem Buche, zur Seite Sonne und Mond, vor ihm ein Mönch knieend mit dem Modell der Kirche und Bruchstücken der Umschrift Heinricus Abbas. Rudger me fecit.

6) Die seit einigen Jahren zu Tage getretenen Schäden und Gebrechen an der Kaiserburg zu Eger, insbesondere der Einsturz eines Gewölbebogens und zweier Fenstersäulchen des Palas, machten eine Restaurierung nöthig, welche nach den Mittheil. der k. k. Centr.-Comm. f. K.- u. hist. Denkm. im abgelaufenen Jahre auf Staatskosten in vollkommen befriedigender Weise durchgeführt wurde.

7) Die im Jahre 1870 begonnene Restauration der gothischen Pfarrkirche zu St. Valentin in Niederösterreich, welche unter Leitung des Linzer Dombaumeisters Schirmer erfolgte, ist nunmehr beendet.

(Nach d. Mittheil. d. k. k. Centr.-Comm. f. K.- u. hist. Denkm.)

8) Ueber den Fortgang der Restaurierungsarbeiten am St. Stephansdome zu Wien enthält das neueste Heft der Mittheilungen der k. k. Centr.-Comm. f. K.- u. hist. Denkm. einen Bericht, welchem wir die Nachricht entnehmen, dafs nunmehr der stumpfe, unausgebaute Thurm von Gerüsten befreit wird, dafs die Arbeit an den beiden sog. Heidenthürmen der Westseite im Gange ist, sowie dafs auch die kostbare Steinkanzel im Innern der Kirche in die Restauration einbezogen werden mufste.

9) Es wird manchem Kenner und Freunde der alten deutschen Malerei nicht ohne Werth sein, zu erfahren, dafs wieder ein Altarbild von Lukas Kranach dem Jüngern, dem Bürgermeister von Wittenberg, aus dem Jahre 1584 aufgefunden wurde, und dafs es gelungen ist, seine Echtheit zweifellos durch Urkunden zu erweisen. Die K. Landesversorganstalt zu Colditz bewahrte in einem ihrer Expeditionsräume seit vielen Jahren dieses unscheinbar gewordene Bild auf, das zuvor mehrere Jahrhunderte lang den Altar der Schlofskapelle geziert hatte.

Derselbe alterthümliche Rahmen umschliefst es noch jetzt,

*) Eine bis jetzt in Reihengräbern ganz vereinzelte Thatsache (nach d. V.'s Wissen), welche das hohe Interesse der deutschen Alterthumskunde und Ethnologie erregt.



der ihm bei seinem Ausgange in die Zeit mitgegeben wurde: dunkelbraun, vielfach gekehlt und von herzförmiger Gestalt, 1 m. 10 cm. hoch und 1 m. breit. Das Altarbild stellt „die heilige Dreieinigkeit“ dar; von diesem Gegenstande erhielt die evangelische Schloſskapelle, die bis dahin den Namen omnium sanctorum geführt hatte, 1584 die neue Benennung sanctae trinitatis.

Der Leichnam Jesu ist vom Kreuze abgenommen worden und ruht in Schooſs und Armen des Vaters, zu dessen Rechten der Geist schwebt in Gestalt der Taube. Engelsgestalten, darunter sehr liebliche, füllen die Rundung des Bogens und tragen die Marterwerkzeuge, jeder Engel ein anderes: das Kreuz, die Nägel, die Zange, die Dornenkrone, die Geisel, den Speer, den Stab mit dem Schwamme.

Die Darstellung des Leichnams Jesu dürfte bei vieler Naturtreue der Auffassung und bei allen den Vorzügen, die sonst die sächsische Malerschule auszeichnen, dennoch unseren jetzigen Augen wenig behagen.

Als bester Theil des Bildes erscheint uns das majestätische, liebend ernst blickende Greisengesicht des Vaters mit langem, weiſsem Barte. Auf dem Haupte strahlt die Krone der drei Reiche, die hohe Gestalt wird von einem wallenden Purpurmantel in Goldstickerei, mit Edelsteinen besetzt, umflossen.

Das Bild ist auf Holz gemalt, welches an zwei Stellen gesprungen ist; die Farben sind dick aufgetragen und werden bei der Reinigung wieder frisch und schön; das Malerzeichen konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Dennoch kann nach den urkundlichen Mittheilungen aus dem k. Hauptstaatsarchive zu Dresden, welche wir der Güte des Herrn Archivars, Dr. Distel verdanken, an der Echtheit dieses Altarbildes nicht mehr gezweifelt werden.

(Wissenschaftl. Beil. d. Lpzgr. Ztg., Nr. 101.)

10) Wie man dem „Tiroler Boten“ mittheilt, wurden in jüngster Zeit hochwichtige literarische Funde gemacht, auf welche Tirol das beste Anrecht besitzt. In Berlin kam ein Fragment einer Nibelungenhandschrift zum Vorschein; dasselbe stammt aus dem Vintschgau, und es ist sicher interessant, festgestellt zu sehen, daſs dies schon die zweite im Vintschgau aufgefundene Nibelungenhandschrift ist. Ebenfalls im Vintschgau wurde ferner ein Fragment von Williram's Psalmenübersetzung und in Proveis eine Predigt aus dem 12. Jahrhundert aufgefunden.

(Korresp. v. u. f. Deutschld., Nr. 12.)

11) Der „Tiroler Bote“ berichtet, daſs sich im Vintschgau Fragmente aus dem Heldenbuche (von „Dietrichs Flucht“), die einer Handschrift vom 13. oder 14. Jahrhundert entstammen, gefunden haben. Schon an sich werthvoll, da die Handschriften von diesem Gedicht nicht zahlreich sind, verdienen sie noch dadurch besondere Beachtung, daſs sie mit der sogenannten Ambraser Handschrift des Heldenbuches, welche bekanntlich Kaiser Maximilian von Hanns Ried, Zolner am Eisack, in Bozen anfertigen lieſs (1502—1515), übereinstimmen, das heiſst in engem Zusammenhange mit Hanns Ried's ganz verschollener Vorlage stehen.

(Beil. z. Augsb. Postztg. 1879, Nr. 3.)

12) Die Blätter für Münzfreunde bringen in Nr. 73 folgende Mittheilungen über Münzfunde:

Im Sommer 1878 wurde bei Mittel-Steinach in Oberfranken ein Münzfund gemacht, den das Königliche Münzcabinet in München erworben hat. Er enthielt 260 Stück Denare — meist Würzburger von Otto I. (1207—1223) und Hermann I. (1225—1254) sowie 117 Stück unbestimmbare: Cappe, Kaisermünzen I, S. 139, Nr. 633; Taf. XVI, Fig. 258. Letztere gehören zu der zahlreichen Familie des „Offenhäuser“ Fundes, von der man bis jetzt nur weiſs, daſs sie dem östlichen Franken angehört, in welcher man aber einen sehr interessanten Zweig der Münzen des 13. Jahrhunderts erkennen wird, wenn demnächst Fikentscher's in Augsburg Monographie über dieselben, welche er gegenwärtig bearbeitet, erschienen sein wird.

In Nürnberg wurden jüngst beim Weitergraben eines Kellers 130 Stück Heller gefunden. Es waren etwa 50 Amberger, 14 Langenzenner mit Z zu erkennen; die anderen Exemplare waren durch Grünspan verdorben.

Ostheim, 6. December. Dieser Tage ist hier beim Aufgraben des Brandschuttes, wie der „Eis. Ztg.“ geschrieben wird, an dem p. Zehner'schen Wohnhaus ein Topf gefunden worden, welcher 355 alte Silbermünzen enthielt. Dieselben stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Das neueste Geldstück trägt die Jahreszahl 1675. Die Münzen befinden sich in Verwahrung des Gemeindevorstandes. Der Fundort soll früher dem Herrn von Schnepf gehörig gewesenes Areal sein.

(Fürstl. Reuſs-Geraer Ztg. v. 13.|12. 78.)

Auf dem Dominium Rathstube, unweit Dirschau, wurden beim Pflügen auſser einer Goldspange einige zwanzig sehr schön erhaltene byzantinische Goldmünzen des 4. und 5. Jahrh. gefunden. „Die Regierung von Danzig ist vom Funde in Kenntniſs gesetzt; momentan werden sie von einem Danziger Gelehrten genau bestimmt und soll dann die Liste veröffentlicht werden.“

(Berl. Tageblatt vom 12. December 1878.)

13) Bisher hatten die Bücherliebhaber vor andern Sammlern wenigstens das voraus, daſs die Seltenheiten, welche sie an sich brachten, mochte deren Werth auch gering sein, doch echt waren. Mochten sie auch im Preise überhalten worden sein, sie konnten sich damit trösten, nichts Unechtes zu besitzen. Ein antiker Helm, ein Rembrandt, der lange für echt galt, konnte sich schlieſslich als eine kunstvolle Imitation entpuppen. Aber eine Incunabel, so nahm man bislang an, ein Aldini oder Elzevir muſste echt sein; denn ein Buch kann nicht imitiert werden. Aber nach einer in London gemachten Entdeckung scheint auch dieses Axiom verrückt worden zu sein, und die Liebhaber seltener Bücher mögen darum auf ihrer Hut sein. Thatsächlich besteht in London eine Druckerei, in welcher nicht etwa der Nachdruck, sondern die vollständige Imitation alter Bücher mit dem Aufwande aller Geschicklichkeit und in groſsem Maſsstabe betrieben wird, wiewohl (bei der Unverletzlichkeit des englischen Hausrechts in diesem kein Criminalverbrechen betreffenden Falle auch eine schwierige Sache) — bis jetzt das Local dieser Druckerei nicht aufgefunden werden konnte. Doch wurden bei Schriftgieſsern Lettern von längst auſser Gebrauch gekommener Form und bei Papierfabrikanten gröſsere Partien von geschöpftem Baumwollpapier nach eigenem Muster bestellt. Daſs jedoch trotz aller Sorgfalt und aller Kunstgriffe die Imitation keine vollständige sein und dieselbe vielmehr bei der Vergleichung mit einem Original auf den ersten Blick erkannt werden muſs, liegt auf der Hand. Der Witz besteht aber darin, daſs eben nur auſserordentlich seltene Werke, welche selbst den eifrigsten Bibliomanen nur dem Namen nach bekannt sind, imitiert werden, und daſs der Verkauf nicht öffentlich, und über-

dies mit grofser Vorsicht und Schlauheit betrieben wird. Auf dem Festlande scheinen in dieser Beziehung bisher nur einige ganz schüchterne Versuche unternommen worden zu sein. Die Aufdeckung des Schwindels geschah auf eine eigenthümliche Weise. Einem als passionierter Büchersammler bekannten schottischen Baronet wurde auf einer Reise von einem „verarmten Gelehrten" ein Buch zum Kaufe angeboten. Es sei ein Erbstück und sein letztes Besitzthum, von dem ihn nur seine aufserordentliche Nóthlage trennen könne. Der Lord sah zu seinem nicht geringen Erstaunen eine Incunabel von höchstem Werthe vor sich. Es war eine in Venedig gedruckte Ausgabe des Boccaccio vom Jahre 1492. Mit Freuden bezahlte der Schotte den dafür begehrten Preis von 90 Pfund und lud nach seiner Heimkehr sofort einige benachbarte Bücherfreunde ein, um ihnen seinen so wohlfeil erworbenen Schatz zu zeigen. Doch einer seiner Besucher besafs dasselbe Buch, und bald wurde noch ein dritter Boccaccio aufgefunden. Man schöpfte Verdacht, und die hierauf mit einem im Besitze des Roxbourgclubs befindlichen Original, welches seinerzeit um die zehnfache Summe angekauft worden war, angestellte Vergleichung liefs die drei anderen Bücher als unecht erkennen. Aehnliches wiederholte sich darauf an anderen Orten mit zwei italienischen und deutschen Bibelausgaben, einem Gargantua des Rabelais und dem berühmten Werke des Miguel Servet. Von letzterem existieren nur zwei Exemplare (zu Wien und Paris), da die ganze Auflage zu Rotterdam durch den Henker verbrannt wurde. Gleichwohl wurden auch von dieser Imitation mehrere Exemplare an den Mann gebracht. Die bekanntlich nicht geringe Schaar der englischen Bibliophilen ist darob in gewaltiger Aufregung und begegnet den Verkaufsanboten der Antiquarbuchhändler mit dem äufsersten Mifstrauen. Die öffentlichen Bibliotheken aber gehen nun bei der Ausgabe seltener Werke mit besonderer Vorsicht vor.

(N. illustr. Ztg., Nr. 12.)

14) Die am 9. December vor. Jahres wie alljährlich vom Vereine von Alterthumsfreunden im Rheinlande veranstaltete Geburtstagsfeier Winkelmanns fand unter zahlreicher Betheiligung im Kaiserhofe zu Bonn statt. Eine Ausstellung kleinerer römischer Alterthümer, besonders von den letzten Ausgrabungen des Bonner Castrums herrührend, wie Pläne und Zeichnungen desselben dienten zur Illustrierung des ersten Vortrags, in welchem Professor aus'm Weerth als Vereinspräsident der Bedeutung des Tages einige Worte widmete und den Bericht über die Ausgrabungen des römischen Castrums in Bonn als ein der Manen Winkelmanns nicht unwürdiges Geburtstagsgeschenk bezeichnete. Ausgehend von der Annahme, dafs Julius Cäsar sein zweite Rheinbrücke bei Bonn schlug, dieselbe für eine weitere Verwendung zur Hälfte stehen liefs und am linksrheinischen Ufer mit grofsartigen Befestigungen und einer Besatzung von 12 Cohorten versah, gelangte der Vortragende zu dem Schlusse, dafs diese Befestigungen zum Schutze der Brücke als die erste Anlage des unterhalb Bonn's am Wichelshof belegenen römischen militärischen Lagers anzusehen seien. Wenn die Conservierung der Brücke, auf die durch die Erfolge hervorgerufene Entschliefsung Cäsars: die römische Machtsphäre über den Rhein auszudehnen, hindeute, so sei von Augustus und Drusus diese erweiterte Politik aufgenommen worden, wie die grofse, linksrheinische Befestigungslinie Xanten, Bonn, Weifsenthurm und Mainz mit den rechtsrheinisch vorgeschobenen Werken Aliso, Niederbiber und der Saalburg es klar ausdrücke. Das von Augustus oder Drusus erbaute und aus den Cäsarischen Brückenbefestigungen hervorgegangene Bonner Castrum sei deshalb ein bemerkenswerthes Glied in der grofsen römischen Offensiv-Politik gewesen, aber alsobald auch zur lediglich defensiven Bedeutung herabgesunken, als erstere unter Claudius endgültig aufgehoben wurde. — Die seit dem vorigen Jahre durch das Bonner Provinzialmuseum methodisch in Angriff genommenen, schon im Jahre 1820 einmal begonnenen Ausgrabungen des Castrums beschränkten sich bisher auf die Offenlegung der Gebäude des südlichen Drittheils des Rücklagers (der retentura) des Castrums. Zwei grofse, je 80 mtr. lange Infanterie-Kasernen, eine dritte, horizontal dazu liegende Kavallerie-Kaserne mit vorliegenden Pferdeställen, ferner ein kleinerer Bau für die Vexillarii, jene vom übrigen Dienste befreiten Veteranen, welchen die Führung der Feldzeichen der Reiterei, des Vexillum, anvertraut war, dann ein grofses Magazin mit Schlachthaus sind bereits blofsgelegt und festgestellt worden. Eine Menge kleinerer Funde, darunter viele, im Ganzen an 800, Münzen, welche sich in den durchgängig aus Tuffstein gebauten Räumen fanden, tragen zur Kennzeichnung von Zweck und Zeit der Erbauung wesentlich bei. Dafs kurz nach der durch den Aufstand des Civilis (70 n. Chr.) herbeigeführten Zerstörung unter Domitian auf den älteren Fundamenten ein durchgängiger Neubau stattfand, erweisen die vielen Ziegel mit dem Stempel der von diesem Kaiser errichteten Leg. I. Minervia pia fidelis. Nach den bisher gewonnenen Resultaten lassen die Fortsetzungen der Ausgrabungen auf grofsen Umfang der Anlage, eine weitere Anzahl bereits festgestellter Gebäude, wie überhaupt darauf schliefsen, dafs das Bonner Castrum sowohl nach Gröfse, wie nach den baulichen Einrichtungen das bedeutendste der bisher bekannt gewordenen sei.

Professor Justi sprach über den holländischen Maler Johann van Scorel (1495—1562.)

Geheimer Rath Schaafhausen erläuterte eine Anzahl ausgestellter merowingisch-fränkischer Grabfunde, welche in Folge glücklicher Ausgrabungen von Seiten des Bonner Provinzialmuseums kürzlich in Meckenheim bei Bonn zu Tage traten.

Gleichzeitig und zur Feier des Tages gab der Verein von Alterthumsfreunden sein 64. Jahrbuch aus, über dessen reichen Inhalt wir oben referierten. Es wird allen Benützern dieser Zeitschrift erfreulich sein, zu erfahren, dafs im Anfange des Jahres ein Generalregister aller bisher erschienenen 64 Jahrbücher zur Ausgabe gelangt.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klingsieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgat, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1879. **№ 2.** **Februar.**

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Deutsche Gläser im germanischen Museum.

Wenn überhaupt in Bezug auf die Geschichte des deutschen Handwerkes und der Industrie noch eine grofse Reihe von Studien nöthig ist, ehe alle Erscheinungen sich auch historisch begründet darstellen, so gilt dies insbesondere von der Geschichte der Glasindustrie. Allerdings ist bereits eine Anzahl von Urkundenauszügen veröffentlicht, aus denen hervorgeht, dafs da und dort in Deutschland während des Mittelalters Glashütten bestanden, deren Menge war aber gewifs weit gröfser, als die geringe Zahl der bis jetzt nachgewiesenen, und sicher wird nun, nachdem die Aufmerksamkeit durch mehrere Versuche, das vorhandene Material zu einer Geschichte des Glases zusammenzustellen, darauf hingelenkt ist, da und dort noch ein und der andere Ortsname mit Jahreszahl aus den Archiven zu Tage treten, um uns über das Bestehen von Glashütten zu unterrichten. Diese Nachrichten gehen bis jetzt in das 14. Jahrh. zurück. Wir erkennen jedoch aus denselben nicht, ob es sich um eine erst damals entstehende Industrie, ob um eine lange geübte handelt. Bekannt ist, dafs bunte Glasperlen, dafs farbige Glaseinlagen in Goldschmiedearbeiten in germanischen Gräbern gefunden werden. Die fortgeschrittene Technik läfst uns annehmen, dafs dieses Glas importierte Waare ist. Ist dies aber auch sicher der Fall mit braungrünen Glasgefäfsen, wie jenes in Fig. 1 abgebildete, das aus einem in der Nähe von Ulm gefundenen alemannischen Todtenbaum genommen ist, der mit dem Glase seinen Weg in das germanische Museum gefunden? Sind auch diese Gläser spätrömische Fabrikate, oder sind sie in Glashütten gefertigt, die etwa schon in karolingischer Zeit da und dort im Walde bestanden? Wir haben im Jahrgang 1877 unseres Anzeigers, Sp. 228 ff. auf die der heil. Hedwig zugeschriebenen geschliffenen Gläser hingewiesen und geglaubt, andeuten zu dürfen, dafs wir, wenn auch etwa orientalischer Ursprung nicht ausgeschlossen ist, abendländisches Fabrikat, also natürlich deutsches, des 13. Jahrh. darin zu erkennen glauben. Gehören etwa jene schweren, dicken, grünen Gläser, die freilich keinen Schliff zeigen, in dieselbe Periode? Manche derselben mit ihren aufgeschmolzenen Rosettchen scheinen trotz der Schwere in weit späterer Zeit entstanden zu sein.

Fig. 1.

Leider ist nicht zu hoffen, dafs sich urkundliche Nachrichten aus dem Mittelalter über das Fabrikat selbst finden werden, das ja, mit Ausnahme der geschliffenen Gläser, wol nur dem ordinärsten Bedürfnisse diente, wie ähnlich auch die Thonwaaren des Mittelalters. Aus den bis jetzt veröffentlichten Nachrichten läfst sich nicht nachweisen, ob Hohlglas (d. h. Glasgefäfse) und Tafelglas (d. h. Butzenscheiben) allenthalben neben einander gefertigt

wurden, ob alle, ob nur einzelne und welche Farbengläser für die Glasmalerei bei uns hergestellt wurden. Wir sind darin bis jetzt nur auf Schlüsse angewiesen.

Das einheimische, da Feld-, dort Waldglas genannte, Produkt suchte im Mittelalter wohl den Weg zur Kunstform nicht. Als nach dem Schlusse desselben die deutsche Glasindustrie jenen Weg einschlagen wollte, gieng sie auf Imitation der Venetianer hinaus, und die Produkte dieser Thätigkeit gelten heute jedenfalls als Venetianer, ohne dafs wir feststellen können, welche derselben die deutschen Imitationen sind. Was das Mittelalter betrifft, so bilden Gemälde und Miniaturen die einzigen Anhaltspunkte, um hinsichtlich der Glasgefäfse zu zeigen, welcher Art die damals im Gebrauche befindlichen waren. Sie zeigen sich uns aus diesen Quellen derart einfach, dafs wir nicht zweifeln dürfen, eigenes, einheimisches Fabrikat dargestellt zu sehen, da man kaum solch gewöhnliche Waare aus der Fremde bezogen haben kann.



Fig. 2.

Eine Form, die uns im 14.—16. Jahrh. hin und wieder begegnet, ist eine nach oben sich konisch erweiternde, wobei die Gefäfse am unteren Theile mit Batzen besetzt sind. Die Farbe ist ein mehr oder minder gelbliches, trübes Grün. Ein solches Glas, das die Spuren der Erde, in welcher es gelegen, an sich trägt, und das wol noch dem Mittelalter angehören mag, ist das hier in Fig. 2. in halber Originalgröfse dargestellte.

Aber auch die Gemälde des 16. und 17. Jahrh. zeigen uns, dafs in Deutschland neben den vornehmen Venetianern mit ihrem durchsichtigen, farblosen Materiale, die nun die Hauptrolle spielen, immer noch hellere und dunklere grüne Gläser mit Batzen im Gebrauch blieben, die als deutsche Fabrikate zu betrachten und aus ähnlichen primitiven Glashütten hervorgegangen sein dürften, wie jene mittelalterlichen. Wir finden jedoch eine gröfsere Mannigfaltigkeit der einfachen Formen. Das germanische Museum besitzt einige Dutzend solcher Gläser in Original, für welche freilich eine Datierung nicht versucht werden darf; theilweise sind sie von sehr beträchtlicher Dicke und deshalb auch sehr dunkel in der Färbung, ohne dafs jedoch aus ihrer Stärke geschlossen werden dürfte, dafs sie älter sind als andere, dünnere, selbst sehr dünne und leichte. Von letzteren geben wir hier in Fig. 3 eine Gruppe in halber Natur-



Fig. 3.

größe. Die verehrten Leser kennen alle die heute noch, allerdings meist sehr abgeschwächt, in elegantem Fabrikate dargestellten „Römer.“ Sie erkennen den in beträchtlicher Größe sich zeigenden Humpen. Sie sehen aber auch ein mit Reifen umlegtes Fäfschen. Unsere Sammlung zeigt, dafs die Glasmacher, wol erst jene des 17. Jahrh., noch weiter giengen und allerlei Thiere, wie Bären, Mäuse u. A. fertigten. Selbst eine Trompete aus solchem grünen Glase, die einen ganz guten Ton hat und recht wohl als Blasinstrument dienen kann, ist im Museum.

Nürnberg. A. Essenwein.

Hausordnung für die 12 Chorschüler in der Spitalschule zu Nürnberg vom Jahre 1343.

(Schlufs.)

Avch sol vnter den zwelf korschulern allweg ein epistler vnd ein ewangelier sein vnd wer niht priester werden wil, den sol man zu korschuler niht nemen. vnd wenn ein priester stirbt, so sol man dem paz gelersten vnd aller endlichstem,[29]) der vnter den zwelf korschulern ist, die selben pfrůnt leihen. Wer aber [4]) daz ein erberger[30]) bewerter man kôm, der die pfrůnt pezzern wolt vnd das spital gefodern[31]) môht, dem môht man die pfrůnt verleihen.

Die korschuler sůllen auch einem schulmaister in dem kor helfen singen, wenn er sie fodert, pey sechs hallern.

Avch sůllen sie mess vnd tagczeit gleich mit einander singen, niht daz ainer sing vnd der ander zu seh, sie sůllen pey einander vor dem puch sten.

So sol ir dheiner in dem kor in der priester stůl niht sten, noch vber dez stifters grab niht lainen.[32])

Avch sol dhein korschuler in den sagrer[33]) niht geen on des custers vrlaub, denn[34]) die zu der mess ministriren můzzen oder der probst, wenn er fragen muz, waz man singen sol.

So sol ir dheiner auf holczschuhen niht gen in die kirchen noch v̊ber den ganck v̊ber die siechen.

Auch sůllen die korschuler allweg mit plozzem haupt gen vnd sten in dem kor vnd in den processen von dez heligen creutz tag inuencio auf dez heligen creutz tag exaltacio, pey sechs hallern.

So sol man den korschulern an ainem gepanten tag[35]) niht von milch zu ezzen geben, sunder von ôle.

Avch sol dhein korschuler dhein stechmesser niht tragen newr[36]) ein protmezzer, bey sechs hallern von ydem tag.

So sol kein korschuler niht weyter ermel tragen, denn[34]) daz moz, daz man in geben hot vnd dheinen offen langen slitz tragen hinten noch vorn in den langen rôcken.

Vnd sůllen in dheiner processen keinen kappenczipphel[37]) vmb daz haupt niht winden vnd in der kirchen sunderlichen slehticlichen[38]) gen als ziemlich ist dez gotzhaus diner. vnd sůllen auch allweg latein reden in irr stuben vnd in irr slafkamern.

Avch sůllen sie niht reden mit den fremden mayden, die da wazzer holen von dem prunnen, weder in dem hoff, noch vnter dem tor vnd in der kirchen mit den frawen pilden bey nacht.

Wenn sie am suntag, veirtag drey mess singen oder vier on selmess, daz stet in dem sagrer geschriben vnd an dem puch ffolij.

Avch sol allweg nach der tertz zeit[39]) der oberst sacrist vnd der vnter versiculator[40]) den hern zu altar ministriren als lang vncz[22]) die andern die suppen gezzen haben. Dar nach sol der vnterst sacrist vnd der ander versiculator den priestern zu altar dinen vncz[22]) auf die tagmesse.[41])

Vnd der oberst sacrist sol bey dem sagrer pleyben.

Ez sol auch nyemant dheinen slůzzel haben zu dem pulpid[42]) in dem kor, do die pucher innen ligen denn[34]) der custer vnd der oberst sacrist vnd der wochner.

Nota. wo die trew stet, daz sůllen die korschuler halten bey der trew vnd sůllen die andern stuck sust halten, wer daz v̊ber vert[43]) vnd nicht helt, den sol der probst pfenden oder peuchen.[44]). Aber[45]) der custer vnd der pfleger mugen sie dor v̊mb verkeren.[6])

Wenn ein korschuler seumig ist an der leczen[46]) on dez schulmeisters v̊rlaub, den sol der schulmeister ie als off peuchen.[44])

Der schulmeister vnd der probst sůllen die korschuler dor zu halten, daz sie stille sein, sunderlich ob dem tisch, daz sie allwegen sweigen.

Der schulmaister vnd der probst sůllen auf den leser merken, der zu tisch list, daz er ôrdenlich lese vnd niht valsch vnd wenn der schulmeister spricht: Tu autem, so sol der leser aufhôren.

Die korschuler sůllen daz gracias sprechen mit dem schulmeister.

Item so gibt man den korschulern zwu suppen von in-

---

[29]) endelich, tüchtig, zuverlässig. Lexer, I, 551.

[30]) ehrbar, mhd. êrbaerec. — [31]) fördern.

[32]) sich lehnen, legen. — [33]) sacrarium, Sacristei.

[34]) aufser, als. — [35]) gebotener Fast- oder Feiertag. Schmeller I, 243. — [36]) nur, mhd. niwâri, newer.

[37]) der Zipfel der Kaputze und die Kaputze selbst. Lexer I, 1515. — [38]) einfach, schlicht.

[39]) Zeit der dritten canonischen Hora.

[40]) Du Cange, VI, 781: Versicularius, qui versus in officio divino cantare debet.

[41]) Messe, welche nach der mettine (matutina) um Tagesanbruch gelesen wird. Lexer II, 1392. — [42]) pulpitum, Pult.

[43]) übergeht, übertritt.

[44]) mit Lauge waschen, figürl. Verweis geben, strafen. Lexer, I, 288. — [45]) oder; Schmeller, I, 12.

[46]) lectio; Lehre, Schulunterricht. Lexer I, 1852.

uencio sancte crucis vncz[22]) auf exaltacio sancte crucis, ein vor tisch, die andern nach tisch. vnd die andern zeit im jar newr[36]) ain suppen vor tisch. vnd man gibt in allweg zu einer suppen einen firdung[47]) smalcz vnd sechs spital prot. [*spätere Nachschrift*. In der vasten gibt man in kein suppen. . . .]

Item so mag der spitalmeister den korschulern einen cleinen knaben halten ob er wil, oder er mag in niht halten, wenn er aber einen knaben halten wil, der sol einhaiczzen vnd tun wez not ist, als in ein pfleger heizt oder der kornschreiber vnd der kelner. Er sol auch allweg die orgeln treten.

Nota. Wenn der spitalmeister ein cleinen knaben den korschulern halten wil, der izzet, waz den korschulern v̊ber wirt,[48]) dar zu gibt man im prot. Welchem korschuler er den pett,[49]) der gibt im alle cottemmer[10]) drey pfenning. So liegt er pey dem ministriren oder wo in der spitalmaister heizzet ligen.

Item der korschuler sol dheiner v̊ber velt niht gen on dez custos vnd des spitalmeisters vrlaup.

Item wenn ein korschuler ein vnzucht tet[50]) ez wer zu pett oder zu tisch oder wo daz wer, so sol in der spitalmeister dor v̊mb heizzen peuchen. wer aber die vnzucht groz, so sol er im vrlaub geben.[51])

Vmb aller heiligen tag sol man der korschuler stuben einhaiczzen. Item wenn es gar kalt ist, so süllen die cleinen schuler in der korschuler stuben lernen. Wenn ez aber niht vast[52]) kalt ist, so süllen sie lernen in der schul.

Aus dem Leitbuche des Neuen Spitals (Bl. 37 bis 43) im Nürnberger Stadtarchiv.

Döbeln. W. Loose.

[47]) ¼ Pfund. — [48]) übrig bleibt. Lexer II, 1608.

[49]) bettet, das Bette macht, (mit Dativ der Person). Lexer I, 244. — [50]) Ungezogenheit, Ungesittetheit, Rohheit begienge.

[51]) ihn entlassen. — [52]) sehr, heftig.

Zum fränkischen Bauernkrieg.

Nicht blos in Ostfranken und gegen Thüringen zu rumorten die fränkischen Bauern, auch im Süden, an der Grenze gegen das Ries und gegen Neuburg und das bayerische Fürstenthum hin, gab es Unzufriedene genug, die gleich den Schwaben ihr Schicksal auf die Schärfe des Schwertes setzten und durch Gewalt und Aufruhr ihr Loos zu verbessern suchten. Ihre Unzufriedenheit bekam Nahrung von den Rieser Bauern, die mit ihren Herren, den Grafen von Oettingen, ins Gericht gehen wollten, von den „Dinkelsbühler und Ellwanger Haufen," welche Anfangs Mai sich ins Ries zu werfen beabsichtigten. Markgraf Casimir, der bemerkte, wie am Südrand seines Fürstenthums diese Kriegsfackel sich zu entzünden drohte, hielt es für das Beste, hier rasch den Brand zu unterdrücken; er zog daher, sobald er von den ersten Gewaltthaten seiner Bauern hörte, jener Gegend zu. Der kurze, aber nicht unblutige Feldzug fand in der Schlacht am Hahnenkamm, im Dorfe Ostheim sein Ende. Wir finden nun in den „Bayerischen Bauernkriegs-Sachen" (VI. Band, p. 206) des Münchener Reichsarchivs folgenden Brief Casimirs, der die Schilderung dieser Begebenheiten enthält, und glauben, ihn hier mittheilen zu sollen, um so mehr, als er von der Bensen'schen Darstellung (Geschichte des Bauernkriegs in Ostfranken, p. 389 f.) in mehreren Punkten abweicht: 1) In Bezug auf die Datierung der Thatsachen: Auszug Casimirs aus Ansbach am 6., nicht 8. Mai; Schlacht bei Ostheim am 7., nicht 9. Mai. 2) Casimir selbst commandierte in der Schlacht nicht. 3) Die Zahlenangaben über die Truppenstärke sind hier officiell, sofern sie das markgräfische Corps betreffen. Der Brief, dem die Adresse leider fehlt, ist aller Wahrscheinlichkeit nach an den Pfleger zu Wemding, Conrad von Leonrod, gerichtet, der ihn seiner Regierung überschickt haben wird.

Casimir etc. 8. Mai 1525.

Wir geben dir genediger mainung zu erkhennen, das uns vorgestern (6. Mai) angelangt hat,[1]) das sich ain hauff paurn, mererteil uns und den unsern zustendig, zusamengethon, unser stat Wassertrüehending[2]) einzunemen, uns und die unsern daraus zu beschedigen. derhalben wir uns dann von stund an zu ros und fues mit ainem stattlichen geschütz aufgemacht, die stat zu retten und die paurn davor zu schlagen. aber ehe wir den weg halb von Onolzbach khumen, ist uns potschaft under augen worden, das die paurn die stat eingenomen und im willen hetten unser closter Ahausen[3]) und Haidenheim zu plündern; zu verprennen und zu verderben. also haben wir uns gewent in meinung inen fürzuziehen[4]), fernern schaden zu verhüten, und unsern weg uf Guntzenhausen genomen, ob die paurn uf Haidenheim zugeen, das wir von Guntzenhausen aus gegen inen fürnemen mochten. und ehe wir also gein Guntzenhausen khumen sind, ist uns wider potschaft under augen khomen, das die paurn unser closter Ahausen haben eingenomen und geplündert und uf gestern sontag (7. Mai) mit etlichen hunderten uf Haidenhaim zuzeziehen, dasselbig unser closter auch zu plündern und zu verprennen. also haben wir von stund an etlich unser geraisig uf dritthalb hundert zu ros und fünfthalb hundert zu fues und sechs schlangen puchsen gegen inen geschickt, ob sie sie mochten betretten, mit der that gegen inen zehandeln, und sind wir mit dem andern hauff zu ros und etlich zu fues in der stat Guntzenhausen plieben und haben kain anderst gewist, dann das der paurn über sieben oder acht hundert nit. aber über drej stund ist uns gewislich botschaft komen, das das heer aus dem Ries zu den andern jetzt gemelten paurn gezogen sind, das man bede haufen uf und über sechs tausent

[1]) an uns gelangt, uns berichtet worden ist.

[2]) Wassertrüdingen an der Wörnitz.

[3]) jetzt Auhausen, ½ Stunde südlich von Wassertrüdingen, ebenfalls an der Wörnitz gelegen, ein Augustinerkloster, in welchem 1608 die Union gestiftet wurde.

[4]) Durch diese Flankenbewegung suchte Casimir die Bauern von Heidenheim abzuschneiden.

geacht hat. deshalben wir von stund an ainen potten abgevertigt den unsern sollichs angezaigt. aber der pot hat nit zu inen konnen khumen, und also sind die unsern an die paurn khomen, sie angriffen und mit dem geschütz auch zu ros und fues mit inen getroffen, der viel erschossen und erstochen und sie in die flucht gepracht, also das sie in ain gros dorf geflohen und haben die unsern das ober den paurn anprent, und welche von paurn nit todt pliben, die haben sich alle in gefängnus geben, auch ire fenlein, harnisch und were den unsern überantwurtt, doch haben ine die unsern zugestanden das leben und ewige gefangnus zu sichern. Das haben wir dir, dich mit uns zefreien, gnediger mainung nit wollen verhalten. Datum Guntzenhausen am montag nach Jubilate ao. 25.

Augsburg. Dr. Wilhelm Vogt.

Das ayd vnd Regiment der aydgnosen der Sweiczeren wan sy in das veldt oder in dem krieg cziehen etc.

Zwm ersten sol ain hawptman sweren des gmaynen volgks nucz vnd ere zw füderen vnd iren schaden zw wenden vnd das volgk nindert[1]) zu verfüeren noch kain czug für sich selbs für zw nemen an[2]) der rät wissen und willen vnd dar inn das pest zu thuen getrewlich vnd an[2]) geuär.

Item ain vändrich oder ain vändltrager sol sweren mit dem banner oder vändl mit trewe vnd warhait vmb ze geen vnd an[2]) ains hauptmans wissen vnd willen nindert[1]) hyn ze cziechen vnd das banner oder vändl recht ze haben vnd auch pey dem banner oder vändl ze sterben oder gneßen[3]) vnd dar ynn sein pests ze thuen getrwlich vnd an geuär so verr[4]) sein leib vnd leben gelangen mag.

Item ain vndter vändrich oder vntter vändltrager swert: mit dem banner oder vändl mit trew vnd warhait vm ze gyen so vere sein leib vnd leben gelangen mag vnd an ains hawptmanß vnd ains vändrichs wissen vnd willen nindert mit dem vändl ze cziechen vnd dar ynn sein pests zu thuen getrülich vnd an geuär.

Item dye dy zw dem banner oder vändl gegeben seindt swerent da pey ze pleiben vnd des acht ze haben ob ain vändrich krangk wurdt oder nichts möcht oder vmb keme das sy dann zw dem banner oder vändl greiffen vnd das auffrecht heben vnd ie ainer dem anderen das pieten da pey ze sterben vnd ze genesen getrewlich vnd an geuär.

Item der Schüczen hawptman swert auch des gmaynen volgks nucz vnd ere ze füderen vnd schaden ze wenden vnd darynn sein pests ze thuen vnd dy schüczen nit ze verfüeren vnd mit ynne kayn pesunderen czug ze thuen noch für zenemmen an ains hawptmans wissen vnd willen desgleichen sollen dy anderen hawptleut auch halten vnd sweren waß itlichen[5]) peuolchen würdt darynn sein pests ze thuen vnd kainer mit seinen waner[6]) oder vändl auß dem here ziechen oder lauffen an erlaubniß des obristen hawptmanß getrülich vnd an geuär.

Item ain Schüczen vändrich oder bannertrager swert gleich alß der recht vändrich vnd so uil meer das er dem schüczen hawptman mit dem zaichen gehorsam sein soll vnd soll auch an sein willen vnd wisßen mit dem vändl nindert[1]) hyn ziechen.

Item dye dy vor vnd hynder den baner oder vändl geordnet werden dy swerendt vor oder hynder dem baner oder vändl alß ietlicher[5]) geordnet ist zw pleyben vnd das helfen peschirmen vnd pehüten so verr[4]) ir leib vnd leben gelangen mag.

Item dye schüczen sweren nindert[2]) hyn ze lauffen an irs hawptmans willen vnd wissen.

Item dye wachtmeister dy sweren das sy: so man vntter den veinten ist dye wacht steet[7]) wol wellen peseczen vnd dar pey ligen vnd luegen[8]) das dye wol peseczt vnd versechen seind vnd dar ynn ir pests thuen getrewlich vnd an geuär.

Dar nach got dem almächtigen vnd seiner werden muter maidt[9]) maria ze lob vnd ere seczen vnd ordnen wir das nyemant in kayn kirchen sträflichen lauffen oder gien sol dy zw perawben Vnd mit sunderhait waß zw der kirchen gehört vnd kirchenguet ist von der kirchen nit ze tragen oder von danen verändern.[10]) Auch dy wirdige priesterschaft frawen vnd kinder nit ze smächen noch sträfflich handt an sy nit legen Sy auch nit ze endteren[11]) noch nichs arg zwe fügen. Vnd wer das vbersicht dem sol man straffen an leib vnd an guet.

Item es sol auch nyemant fliechen vnd kayn flucht machen vnd wer das vbersicht dem sol der nägst der pey ynn ist, so verr er mag von leben zwn todt pringen vnd dar vmb sol nyemant weder mit gericht noch suest[12]) noch mit puefs noch peswärnüß gestrafft werden noch kayn gericht verschuldt haben. Vnd ob ain sölicher flüchtiger in dem ertrunne den sol man richten ob er gefangen würde: gleich alß ain manayder schelman vnd pöswicht.

Item wenn vnß got das glück gebe das wir ain streit pehielten so sol nyemant den anderen außziechen oder plünderen pifs das der streit gar ze ergangen ist vnd wier den sig oder dy vberwindung gancz gebunnen haben vnd das feldt pehebt[13]) vnd dar nach sol man mit rat dye Lewt auß ziechen vnd waß dann erobert wirt das sol man zesammen thuen vnd sol das gleich yedermann nach manßzal mit taylen wann von sölichen auß ziechen vnd plünderen wo das in gefecht geschicht: widerferdt den Leuten grosser schade vnd schandt.

Item ain ytlicher[5]) sol in seiner ordnung alß ym ze ziechen pefolchen wirt pleyben vnd dye nit prechen noch von danen an vrlaub lauffen sunder vor vnd hinden den baner oder vändl wie dann dy ordnung auß weist pleiben.

Item wenn auch ain raub gewunnen oder genommen wirdt

---

[1]) nirgends. [2]) ohne (so noch öfter). [3]) genesen, am Leben bleiben. [4]) so fern, so weit. [5]) jeglichem.

[6]) Banner. [7]) stets. [8]) schauen, zusehen. [9]) Jungfrau. [10]) entfernen, entfremden. [11]) entehren. [12]) sonst. [13]) behalten.

essende speiß es sey vich oder suest anders das sol nymant an vrlaub seins hawptmans vnd der rätt auß dem velt füeren da mit ain gmayne dester paß gespeist werde vnd das auch vmb ayn gleichen pillichen pfenning geben ain gemayne da mit nit ze vberschäczen.

Es sol auch nyemandt prennen an ayns hawptmans oder der rätt vrlaubs piß das das volgk für oder durch zücht da mit dye nachthuet oder speyß nit gehyndert werde.

Item es sol auch nyemandt aynicherlay spil spilen wie das genent oder gehayßen ist gancz nichs außgenomen noch hynden geseczt an ains hawptmans willen vnd vrlaub wann[14]) von spilen vil vnfreundschafft vnd aufruer erstet vnd sol auch nyemandt kayn pößen swuer thuen.

Es sol auch yederman in veldt in der veindt landt sein harrnisch vnd sein wer pey inn tragen er gee ze kirchen oder ze rat tag vnd nacht.

Es sol auch nymant auß dem veld oder suest von baner oder vändl ziechen an ains hawptmans wissen vnd erlauben weder aushyn weder inhyn wercz vnd welcher das vberdrit hat sein sold dem er des zuegs verdient hat verloren.

Item ob es auch zu ainem gefecht oder streit kommen wurd so sol nyemandt ain geschray noch rueffen machen sünder got vnd sein wirdige mueter mariam an rueffen vnd dye vor augen haben vnd da mit mändlich vnd ritterlich vechten alfs vnser vorvaderen gethan haben.

Item wenn auch dy gesellen wider einander stössig wurden ainer oder meer da sol yederman schaiden vnd sich nit parteyen ainen tail für den ander ze helfen oder peystyen: dye stösß trölich zerlegen vnd frid auff nemmen vnd sol der frid vmb alle sachen geben werden vnd sol nyemant den anderen frid versagen sunder dem fur wordt vnd werch geben vnd wer den frid pricht mit fluechen oder schelten den sollen dy hawptleut pey iren ayd an seinen eren oder an seinen leib vnd guet straffen wer aber den pricht mit werchen den sol man ab slagen sein hawpt. Thet aber ainer den anderen vber den frid leiblöfs[15]) der ist ein mördrer vnd man sol im auf ain rad seczen.

Pey dem ayd sol nyemant ainer den anderen kayn todslag, der ausserthalb den zug gescheen wär, rechen in der czeit alfs wir in feld sein und wer das vbersäch zw des leibs vnd gut sol man richten nach recht.

Item vor allen dingen pieten wir das nyemant für sich selbs kain auffbruch noch auflauff mach ob bald dy veind gegenbürtig[16]) wären dann mit vrlaub der hawptleut vnd mit ordnung alß das vnsere vorderen auch gepraucht vnd heer pracht haben.

Es sol auch nyemant kayn mül brechen noch der mül gschürr hyn weg tragen an ayns hawptmans wissen vnd willen.

Item da pey sol yederman sweren vnsere veind an leib vnd guet ze schedigen so verre unser aller leib vnd guet gelangen mag vnd ainem hawptman vnd seinen poten gehorsam ze sein noch kain zug noch antrag ze thuen an ains hawptmanns vnd der rät wissen vnd willen vnd dar pey vnseren frid nit ze peschedigen weder an leib noch an guet vnd pey den ayd an ain gefecht oder streit nyemant ze vachen sunder so vere man mag vnser veindt ze tödten.

[14]) denn. [15]) leblos, todt. [16]) gegenwärtig.

Dyse abschrifft hab ich genomen auß der zedel, die man pey ain hawptman der Sweiczeren hat funden in dem nägsten schlag der da geschehen ist in der vergangen vasten der Jar zal: (14)99, pey Costnicz vnd hat sy herre hannß Trugksaß pracht gen walsee vnd ist er dar nach pald worden der öbrist hawptmann vber das heer das da ligt ze Costnicz.

Item es sagt alle welt in Swaben lob vnd dangk den etschleuten vnd ärczt knappen vmb ir ritterlich vechten vnd tat dy sy than haben pifs hye her wider dy Sweiczer pesunder wir di Chör[17]) vnd pey veldkirchen vnd hat der gancz Schwäbisch pundt ain grofsen wolgefallen und troest zw den etschleuten alß ich dann das warlich vernomen hab nit alayn von here hannßen Trugkßsaß sunder auch von manigen anderen pideren leuten dy in dem krieg sein gewesen vnd noch sein. Got geb vnfs gnad sig vnd glügk wider all vnser veindt amen amen amen.

Wolkenstein'sches Archiv im germanischen Museum.

Nürnberg. Hans Bösch.

[17]) wider die Churer (?); das Papier ist an dieser Stelle gebrochen und dadurch die Schrift nicht sicher zu lesen.

Ein ehrengerichtlicher Spruch aus dem 16. Jahrhundert.

Wolfgang von Honneck Comentur des deutschen Hauses zu Freiburg, Hans Albrecht von Anwyl, Bürgermeister daselbst, Hans Wilhelm von Liechtenfels und Erhart von Falkenstein erklären, im Namen gemeiner Herren und Gesellen der löblichen Gesellschaft zum Ritter, dafs beleidigende Aeufserungen des Abtes Melchior zu St. Trudpert[1]) gegen den Freiherren Anthoni zu Stauffen, nach den von dem Abte gegebenen Erklärungen, keinem Betheiligten an Ehre, Herkommen, Stand und Leumund nachtheilig sein sollen.

1550, December 22.

Zu wyssend vnd khundt sy menigklichem mit disem brieff, nach dem sych spänn[2]) vnd irrung zugetragen zwischen dem wolgeborenen | herren, herren Anthonien freyherren zu Stouffen an einem vnd dem erwürdigen vnd geistlichen herren, herren Melchior | abte des gotzhußes zu sant Trutprecht am anderen teil von wegen etlicher wortt, die sich vff den acht vnd zwein-

[1]) St. Trudpert, ehemaliges Benedictinerkloster im jetzt badischen Bezirksamte Staufen.

[2]) Span, m., pl. Spän, Streitigkeit, Zwist; spänig, streitig, Schmeller II, 670.

zigen (sic!) tag | des Monats Marcii nechst verschinen,[3] als man etliche spånnige[2]) hőltzer besichtiget, von dem genantten hern abte wider den gemelten herren von Stouffen geredt haben solle, welche wortt der gedacht herr von Stouffen für schmelich vffgenommen, den herren abbt rechtlich darum zu suchen willens gewest. Vnd aber derenhalben für vnß herren vnd gesellen der loblichen geselschafft zum Ritter, vermőg der ordnung, vff hůt dato khomen, daruff man sy zu beiden teillen notturfftig[4]) gehőrt. Demnach aber der vorgenant her abbt die selbige wortt nit dermassen, das sein wyll vnd gemiett inne[5]) den herrn von Stouffen an seinen eeren, herkomen vnd gůten leimbdten[6]) zu verletzen ye willens gewest, auch noch sein wyll vnd gemiet nit sye, sonder, was er geredt, habe er als ein altter, bedagtter man vfs vnbedachtem beweglichen gemiett gethonn, verantwurt hett, vnd wőlle ime, herren von Stouffen, alle eer, lieb vnd diennst, wie bißher bewysenn, daruff den die parthien vff vnnser frůntlich bitt vnd ansůchen dise sachen vnnfs heim gestellt haben, dwill[7]) wir dann in des herren abbts verantwurttung, das sein wyll vnd gemiett den hern von Stouffen darmit an seiner eeren, herkomen vnd gutten leimbdten[6]) zu verletzen nit gewest, genugsam gehőrtt, so haben wir durch vnseren güetlichen spruch ertheiltt, das dise wortt keinem teil an seinen eeren, herkomen, standt vnd gůten leimbdten[6]) nachteilig sein sollen, auch hiemit deren halben gericht, vertragen vnd vereinbartt sein, also das kein theill den anderen deren halben wytter sůchen[8]), weder inner noch vsserthalb rechtens beschweren wőlle. Das sy vnnfs zu beiden teilenn by gůtem glauben, eren vnd würde zugesagt vnd versprochen haben mit verzyhung[9]) aller gnaden vnd freyheitten. Defs zu vrkhundt so haben der erwürdig, die edlen und vesten, herr Wolffgang von Honneck, Comenthur alhie zu Fryburg im tutschen huß, Hannß Albrecht von Anwyll, dieser Zeit Burgermeister der statt Fryburg, Hannß Wilhalm von Liechtenfels vnd Erhartt von Falckenstein im namen vnd von wegen gemeiner herren vnd gesellen der loblichen gesellschaft zum Ritter ire eigne insigell zu vnd an disen brieff thonn hencken, der geben ist vff den zwein und zweinczigistenn tag des monats Decembris im jar als man zalt nach Christi vnsers lieben herren vnd erlősers geburtt tusendt fünffhundert vnd fünffzig.

Perg.-Orig. mit 4 Siegeln, von denen indefs nur noch zwei (v. Lichtenfels und v. Falkenstein) gut erhalten.

Karlsruhe. Grofsh. General-Landes-Archiv: Urkundensection St. Trudpert, Convolut 36.

Karlsruhe. v. Weech.

---

[3]) vergangen; Schmeller II, 423.

[4]) nach Bedürfnifs, so viel nöthig; Schm. I, 539. [5]) ihn.

[6]) Leumde, aus mittelhochd. liumunt, liumet, Ruf, öffentliche Meinung, Leumund; Schm. I, 1472.

[7]) dwill, aus mhd. die wîle (während, da); zusammengezogen: dieweil. [8]) belangen. [9]) Entsagung, Verzicht; Schm. II, 1105.

Dr. Fr.

Mäfsigkeitsvertrag.

Fünf 1609 in Paris sich aufhaltende deutsche Edle errichten unter sich ein Bündnifs gegen zu vieles und ungesundes Weintrinken unter Androhung einer bedeutenden Geldstrafe.

„Khundt vnndt zue wissen, sey jedermenniglich, daß vff heutt Dato ann dem heiligen Ostertag, Altten Calenders, die Wohlgebornen Herrn und Edlen, Herr Albrecht Güntter, der Vier Grauen des Reichs, Grauen zu Schwartzburg vnnd Hohnstein, Herrn zu Arnstatt, Sondershaußen, Leuttenberg, Lohra vnnd Clettenberg etc. Christoph Moritz Freyherr zu Herberstein etc. Seyfridt Herr vonn Küttlitz etc. Adam Andreä Rideßel vonn Camburg, Fürstl. Speirischer Rath, ober Ampt- vnnd Lanndtshauptmann auff Magdenburg vnnd Lanndeckh etc. vnnd Sambson Schöer(?) von Schwartzenburg, Fürstlicher Württenbergischer bestellter Rüttmeister vnnd Hauptmann etc. Sich mit einannder vereinbartt und verglichen, daß kheiner (biß wider auff khünfftigen Ostertag wann mann zehlen württ 1610.) vber eine Mahlzeitt (deß Tags nicht mehr dann zwo gerechnet) auff daß höchste mehr nicht dann ein maß wein trinkhen soll, vnnd zwischen denn Malzeitten mehr nicht denn ein quartt, Weil aber die Massen jnn Teütschlandt hin vnnd wider vngleich, wollen wür hiermit diße nach Volgende drey massen Außtrukhenlich genannt vnnd verstanden haben, Namblichen die Reinisch, Württembergisch, und Elßäßisch, da sy einannder biß auff Vngeuahr ein klein gläßlin voll gleich seindt, etc. All anndere Starkhe getrankh wie die Namen haben mögen, hiemit Außtruckhenlich verbotten und außgenommen sein sollen mehr nicht dann ein klein Trünckhgleßlin voll, Ohne wasser vnnd Büer, Es wehre dann, daß einer Kranckh vnnd Ime ein annder tranckh geordnet würde. Es solle auch khein theül dem Anndern macht haben Mehr zu Erlauben etc. Auff dem fahll aber einer oder der Annder sich überreden lüesße, oder obgemelte zwo masß, vnnd die quartt zusamen Sparen oder auff einmahl trinckhen woltte, der solle hiemit vnnd Inn Crafft diß Verbunden vnnd schuldig sein denn Anndern obgemeltten, Jedem Insonnderheitt, Drey hundert Reichsthaler Inn specie zu geben, nicht allein auff einmahl, sondern so offt er solches vber tritt. Wür versprechen Vnnß auch gegen einander, Bey vnnßern gewißen Eydt vnndt Ehren, Da es einer oder der Annder Vbersehe vnndt nicht hüeltte, daß er schuldig sein soll, denn andern ein solches zu gestehen vnnd anzuzeigen. Da aber einer oder der annder Außflüchten suchen woltte, vnnd annderst vberwißen würde, Der soll schuldig vnnd verbunden sein, Obgemelte Summa Doppelt zu geben, vnnd so offt daß er solches thuett etc. Die weil wür aber Aller seitz Verpflichte Lehen Leuth vnnd Diener seindt, allß wollen wür hiemit dem Churfürsten vonn Sachsen, Hertzog vonn Württenberg, vnnd dem Bischoff von Speur, oder da einer hie zwischen Inn Annderer Fürsten Diennst Kheme, Allein Jre Taffel außgenommen haben etc. Solches stehet vnnd vest zu haltten, Auch hiemit alle Außreden, Außflüchten vnnd Lüst, so Menschen erdenckhen mögen außgenommen haben. Dessen

wür vnnß mit Mundt vnnd handt, auch crafft dieser schrifft gegen einannder Verbunden vnnd Verlobt.

Zue wahrer Vrkhundt haben wür diß Verbündtnus mit vnsern angebornen Rinng Püttschiren vnd eignen Hannden becräfftigt vnnd vollenzogen. Datum Pariß den 16/26 Aprilis anno 1609."

Folgen die 5 Siegel und eigenhändigen Unterschriften der obengenannten 5 Herrn:

Albrecht Günther Graff zu Schw. u. Honst.

Christoff Moriz Freih. zu Herberstin

Seyfriedt Herr vonn Kittlitz

Andre Ridesell von Camburg Oberster Leytenannt

Samson Schöer vonn Schwartzenburg Ritmeister vndt Hauptmann

Aus dem Rudolstädter Archiv.

B. Anemüller.

Samuel Karoch von Lichtenberg.

Ueber diesen Vorläufer der Humanisten und seine wunderlichen Verse habe ich in der Zeitschrift f. d. Gesch. des Oberrheins im 28. Bande gehandelt. Es ist nicht unwichtig, dafs derselbe trotz seines sehr mangelhaften Lateins und seines possenhaften Auftretens doch es zu einer gewissen Berühmtheit gebracht hat. Ich bemerke deshalb hier, was mir damals entgangen war, und worauf mich Herr Dr. Geiger aufmerksam machte, dafs dieser Samuel auch in den Epistolis obscurorum virorum vorkommt. Magister Conrad von Zwickau schreibt ep. 13: „Per deum valde jucundum est amare mulieres, secundum illud carmen Samuelis poete: Disce bone clerice — conservare". Zarncke, Die deutschen Universitäten im Mittelalter S. 87, hat dasselbe, mit noch einer Zeile am Schlufs, aber ohne den Namen des Verfassers. Noch merkwürdiger aber sind die Worte Magistri Philippi Sculptoris ep. 25: „Tempore meo fuit tantum unus poeta, qui vocatus fuit Samuel; et nunc solum in ista civitate sunt bene viginti." Boecking, Opp. Hutteni VII, 463 im Index biogr. verweist auch auf Habich in Progr. Gymn. Goth. 1860, nach welchem in einer Gothaer Hs. aufser dem Dialogus inter adolescentem et virginem auch f. 297 — 300 enthalten ist: „Samuelis de monte rutilo epistola missiva et petitoria omnes paene scholarium miserias lucide declarans." Die möchte auch vielleicht der Mittheilung nicht unwerth sein.

Berlin. W. Wattenbach.

Hochzeitbrief eines Scharfrichters.

Hoichwirdighe Fürstin Wollgeborne Gnetighe Fraw. E f g magh Ich Deroselben vndertheniger Diener in Vndertheniġkeit nitt verhalten wafsgestalt Ich nun durch Zufuegungh Gottes vnd freunde Raith meyne Tochter Elisebeth an eynen erbarn Gesellen vnsers beruffs eheligh versprochen. Vnd darab [1]) derselben hochtzeitligen ehrtag gliptz [2]) Gott vff dinxstagh den Zehenden dises Monatz alhie zu Essen an vnser Behausungh gern halten solle. Dweilh [3]) nun Ich armer Diener zu E. f. g. aller gnad vnd Beystandtz mich gentzlich getroeste, Alfs Glangt an E f g Meyn vnderthenigh hohe fleissigh bitt. Die wollen myr vnd meyner Tochter zu derselben hochzeitligen Ehrtag so gnetiglich erscheinen. Vnd denselben mitt gnaden hilffen leisten etc. Dafs bin Ich armer Diener in aller vndertheniger Vermugenheit sampt meynem Ehetumb [4]) die taghe unsers Lebens widrumb zuuerschulden geflissen. Weis Gott der E f g zu langen Zeiten in hohem furstlichen stande gesundt vnd glückseligh erhalte.

Datum am 6ten July Anno etc. 601.

E. F. G. Vndertheniger gehorsamer Diener

Hanfs Bernhers. Scharpffrichter.

Dieser Brief ist gerichtet an die gefürstete Aebtissin des kais. freiweltlichen Stiftes von Essin (Essen). Er stammt wahrscheinlich aus dem Besitze des Archivars Kindlinger, (vgl. Annalen des Vereins f. nassauische Alterth. XI, 336 f.), der ihn mit andern Essen'schen Akten an Bodmann abgetreten zu haben scheint, von welchem er (1830) mit dessen archivalischen Sammlungen käuflich an Habel übergieng.

Miltenberg. Conrady.

[1]) daher. [2]) geliebt es. [3]) d. i. dieweil, weil. [4]) Diese umdeutende Form für Eidam findet sich auch bei Apherdianus, tirocinium linguae latinae, p. 194. Dr. Fr.

Spruch.

In einem alten Buche steht eingeschrieben:

Disses Buh ist mir ver Ehrt worden
Zum neuen Jahr bey dem schulmeister
Zu stamheim darum ist mir lieb Wers
stilt der ist ein dieb. Er sey gleich Rieder
otter Knecht so ist er an den galgen gerecht.
Anno 1631 Jar".

Kupferzell. F.-K.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1879. № 2. Februar.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Februar 1879.

Im Anschlusse an die Meldung der vorigen Nummer dieses Blattes über Gaben mehrerer Mitglieder des bayerischen Königshauses zur Herstellung einer grofsen Uhr im Augustinerhofe können wir heute die erfreuliche Mittheilung machen, dafs auch Se. kgl. Hoheit, Prinz Otto von Bayern geruht hat, 1000 m. dem genannten Werke zuzuwenden.

Durch Herrn Friedrich Balduin Freiherrn v. Gagern auf Neuenbürg sind wir mit der Zusage der Stiftung eines gemalten Fensters erfreut worden.

Auch für das Handelsmuseum sind neuerdings mehrere Antheilscheine gezeichnet worden. Es haben deren übernommen die Herren: Georg Benda in Fürth 1, J. W. Berlin in Fürth 1, Julius Federer, Consul in Stuttgart, 3, Gebrüder Grüner in Fürth 3, H. Hornschuch in Fürth 1, Johann Humbser in Fürth 1, L. Münch in Fürth 1 und C. A. Schröder, Kaufmann, in Nürnberg 2.

Im Pflegschaftswesen haben sich in der letzten Zeit folgende Veränderungen zugetragen:

Eine neue Pflegschaft wurde gegründet in Eberswalde. Pfleger: Dr. med. H. Gock, Arzt der Landes-Irrenanstalt, seit 15. Oktober v. J. In Berlin wurden als fernere Pfleger aufgestellt: Max Gritzner, kgl. preufs. Premierlieutenant a. D., u. F. Warnecke, k. Rechnungsrath, s. 1. November v. J. Nachstehende Pflegschaften wurden neu besetzt: Apolda. Pfleger: Carl Hundeshagen, Kaufmann, seit 1. Sept. v. J. Aurich. Pfleger: Dr. Herquet, k. Staatsarchivar, seit 1. Juli v. J. Bamberg. Pfleger: F. Deuerling, Kaufmann, seit 10. August v. J. Bautzen. Pfleger: Dr. phil. Curt Gehlert, Gymnasialoberlehrer, seit 1. August v. J. Bonn. Pfleger: Werner Hesse, k. Postkommissär a. D., seit 6. Juni v. J. Bruchsal. Pfleger: Heck, Oberbürgermeister, seit 1. November v. J. Büdingen. Pfleger: Dr. Theod. Walther, Gymnasiallehrer, seit 5. Juni v. J. Burgsinn. Pfleger: K. Kippert, k. Pfarrer, seit 14. Juli v. J. Esslingen. Pfleger: Georg Fröhner, Buchhändler, seit 22. Mai v. J. Görlitz. Pfleger: Georg Starke, Kunstverleger, seit 10. Juni v. J. Homburg v. d. H. Pfleger: L. Jacobi, Baumeister, seit 1. Juli v. J. Kiel. Pfleger: Dr. med. Paulsen seit 18. Oktober v. J. Pfaffenhofen. Pfleger: Ludwig Lechner, chem. Apotheker u. Privatier, seit 1. Sept. v. J. Plauen. Pfleger: Johannes Müller, Seminaroberlehrer, seit 21. Mai v. J. Ramsau (Steiermark). Pfleger: Friedr. Traug. Kotschy, evang. Pfarrer, seit November v. J. Stendal. Pfleger: Härter, Oberlehrer, seit 1. Januar d. J. Torgau. Pfleger: Dr. C. Knabe, Gymnasialoberlehrer, seit 5. Juni v. J. Tuchel. Pfleger: Müller, Landrathamtsverweser und Regierungsassessor, seit 1. Januar d. J.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von öffentlichen Kassen. **Karlsbad.** Stadtgemeinde (auf weitere 3 Jahre) 20 m.

Von Privaten. **Berlin.** Ferd. Graf v. Brühl, Lieuten. im Garde-Kür.-Regt., 3 m. **Dresden.** J. Meinhold, Privatmann, 5 m.; Dr. med. G. A. H. Schmaltz 5 m. **Fürth.** Jonas Bechmann 2 m.; Feistmann, Fabrikant, 2 m.; Moritz Feistmann 2 m.; Joh. Georg Linz 2 m.: Heinr. Mailänder, Reichsbankagent, 2 m.; Berthold Pedele 2 m.; Schaller, Tünchermeister, 2 m.; Heinrich Scharff 2 m. **Halberstadt.** Meier, Antiquar, 1 m. **Hersfeld.** Berge, Lehrer, 1 m.; Breunung, Schulinspektor, 3 m.; Crass, Rechtsanwalt, 3 m.; Mathi, Gymnas.-Lehrer, 3 m.; Dr. Müller, Apotheker, 2 m.; Noll, Oberamtmann, 2 m.; Ramann, Geometer, 1 m.; A. Rechberg, Fabrikant, 2 m.; H. Rechberg, Kaufmann, 2 m. **Homburg i. Pf.** Jacoby (statt früher 2 m.) 5 m. **Kempten.** Wilh. Schnetzer, Grofshändler, 10 m. **Kissingen.** Friedr. Frhr. Du Prel, k. b. Kämmerer, Bez.-Amtmann und Badkommissär, 4 m. **Metz.** Frhr. von Hardenberg, k. Zollinspektor, 5 m.; Lazard, Bankdirektor, 3 m. **Nürnberg.** Gg. Bayer, Röhrenmeister, 5 m.; Dr. H. Kämmerer, Prof., 5 m.; Serno, Kaufmann, 5 m. **St. Petersburg.** W. von Egler, Collegienrath, 3 m. 20 pf.; Findeisen, Pastor, 3 m. 20 pf.; Linder, Kaufmann, 9 m. 60 pf.; Ph. v. Otten, Hofrath, 3 m. 20 pf. **Ramsau.** Friedr. Kotschy, Pfarrer, 3 m.

Einmalige Beiträge wurden gegeben:

Von Privaten. **St. Petersburg.** M. Arnd, Kaufmann, 6 m. 40 pf.; Dalton, Consistorialrath, 3 m. 20 pf.; A. v. Fabricius, Excellenz, 6 m. 40 pf.; H. v. Hafferberg, Censor, 6 m. 40 pf.; Hasenjäger, Pastor, 3 m. 20 pf.; A. Schmidt, Makler, 3. m. 20 pf.; H. v. Schultz, Staatsrath, 6 m. 40 pf.; Dr. phil. Walter, Pastor, 6 m. 40 pf. **Rotenburg.** (Hessen) Berlein, Rechtsanwalt, 2 m.; Gleim, Kreisgerichtsrath, 2 m.; Gleim, Rechtsanwalt, 3 m.; Kind, Kreisgerichtsrath, 2 m.; Pfeiffer, Amtsrichter, 1 m. 50 pf.; Stamm, Apotheker, 1 m.; Stamm, Oberförster, 3 m.; Dr. Ungewitter 1 m.; v. Winkler, Staatsanwalt, 3 m. **Wörth a. D.** Frhr. v. Lützelburg, kgl. Landgerichts-Assessor, 2 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8087—8099.)

Amberg. K. b. Gewehrfabrik: Modell der ersten, in der dortigen Fabrik aufgestellten Laufzugbank. Modell des ersten, in Haselmühle aufgestellten Waffenhammers (Schwarzhammer). Modell einer Feilenhaumaschine. — **München.** Braun und Schneider's Verlag: Vollständige Serie der Münchener Bilderbogen, 720 Blätter. — **Neckarsteinach.** Dr. Wilh. Bauer: Werk einer Taschenuhr. 18. Jahrh. Zekokarte von 78 Blättern. 19. Jahrh. — **Nürnberg.** G. Benda, Antiquar: Kupferplatte zum Drucke eines verzierten Visitenkartenformulars von Jac. Ant. Landner in Wien. Bock, Zahnarzt: Eiserne Geldbüchse mit Bemalung von 1678. Katholing, Webermeister: Zerbrochener Offiziersdegen. 18. Jahrh. Julius Hailmann, Bäcker: 4 Porträte Martin Luthers und seiner Familie. Schwarzkunstblätter von J. E. Haid. Kohlmann, Handlungslehrling: Kleines, aus Elfenbein gedrechseltes, durchbrochenes Büchschen. Sigm. Pickert, Hofantiquar: Hagenauer'sche Bronzemedaille auf Joachim von Brandenburg. Wirsching, Büttner: Nürnbergische K. R. Oberpostamtszeitung, 1784, Nr. 18, mit Kupferstichabbildung der Ueberschwemmung der Stadt. — **Quedlinburg.** Stadtmagistrat: Gipsabgufs eines eisernen Hinterladungsgeschützes des 15. Jahrh. — **Rosenheim.** Arthur

Hopff, Notariatsaktuar: Geometrische General-Charte über das Ober-Ambt Zweybrücken. 1742. Handzeichnung. — **Wallerstein.** Dr. W. Frhr. v. Löffelholz, Domanialkanzleirath und Archivar: Verzierter eiserner Schraubenschlüssel. 18. Jahrh. Mehrere Kupferstiche und Buntpapierproben. 18. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 38,990—39,123.)

Bayreuth. Historischer Verein für Oberfranken: Kraufsold, Dr. Theodorich Morung; II. Thl. 8. — **Berlin.** E. Friedel, Stadtrath: Ders., Alterthümer von Prenzlau und Umgegend. 4. — **Bonn.** K. rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität: v. Hoiningen, gen. Huene, Beiträge zur geschichtl. Entwicklung des strafbaren Bankerutts in Deutschland. 1878. 8. Meyer, Beiträge zur Geschichte der fideicommissarischen Substitutionen. 1878. 8. Schmitz, die Geschichte der lothringischen Pfalzgrafen bis auf Konrad von Staufen. 1878. 8.; und 44 weitere akademische Gelegenheitsschriften. — **Bremen.** Archiv der freien Hansestadt: Ehmck u. Bippen, Bremisches Urkundenbuch; III. Bd. 2. Lfg. 1878. 4. — **Brüssel.** Académie royale des sciences, des lettres et des beaux arts de Belgique: Dies.; mémoires couronnés etc.; t. 40. 41. 1876 u. 1878. 4. Mémoires etc.; t. 42. 1878. 4. Mémoires couronnés et autres mémoires etc.; t. 27. 28. 1877. 1878. 8. Bulletins etc.; 44—47. année, 2. ser., t. 41—45. 1876—78. 8. Compte rendu des séances etc.; t. III, 3. 4. IV, 1—3. V, 1—5. 1876—78. 8. Annuaire etc.; 43. 44. année. 1877—78. 8. Namur, table de logarithmes. 1877. 8. — **Deggendorf.** Reinhard, Apotheker: Hartmann, Praxis chymiatrica, oder chymische Artzney-Uebung 1678. 8. — **Dresden.** Wilh. Bänsch, Verlagsbuchh.: Zeitschrift für Museologie und Antiquitätenkunde, redig. von Grässe; I. Jahrg. 1878. 4. Dr. C. F. von Gerber, k. sächs. Staatsminister, Exc.: Codex diplomaticus Saxoniae regiae, hg. v. Posse und Ermisch; II. Haupttheil, 6. Bd.: Urkundenbuch der Stadt Chemnitz. 1879. 4. Dresdner Kunstgewerbe-Verein: Ders., I. Bericht etc. 1876—78. 1879. 8. Rath der Stadt: Ders., Verwaltungs-Bericht etc. für das Jahr 1877. 1878. 4. Hasse, die Finanzen der Stadt Leipzig, 1865—75. 1876. 8. — **Erlangen.** Physikalisch-medicinische Societät: Dies., Sitzungsberichte etc.; 10. Heft 1878. 8. — **Frankfurt a. M.** K. Th. Völcker und Heinr. Keller, Verlagshandlungen: Kleiner's florirendes Frankfurt a. M., neu herausgegeben von Gebr. Weisbrod und Steitz. 3. Aufl. 1878. 2. — **Frauenburg.** Histor. Verein für Ermland: Ders., Zeitschrift etc., Jhg. 1871, Bd. V, 2. Heft (der ganzen Folge 14. Heft.) 8. Jhg. 1877 u. 78. (Bd. VI, 3. u. 4. Heft). 1878. 8. — **Graz.** Akadem. Lese-Verein: Ders., Jahresbericht 1878. 8. Joh. Wendrinsky, Beamter der k. k. Universitäts-Bibliothek: Ders., die Grafen Raabs. 1879. 8. Sonderabdr. — **Greifswald.** Rügisch-pommersche Abtheilung der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde: Pyl, Geschichte der Stadt Greifswald und 40. Jahresbericht. 1879. 8. Pyl, Henning von Gützkow. 4. — **Hamburg.** C. Gafsmann, Verlagsbuchh.: Heuer, Hamburg und seine Umgebungen. qu. 2. — **Heidelberg.** Dr. Hermann Kopp, Univers.-Professor: Ders., einiges über Witterungsangaben. 1879. 8. — **Hermannstadt.** Verein für siebenbürg. Landeskunde: Ders., Archiv etc.; n. F. XIV. Bd., 3. Heft. 1878. 8. Jahresbericht etc., f. d. Jahr 1877—78. 8. — **Ingolstadt.** Histor. Verein in und für Ingolstadt: Sammel-Blatt etc.; IV. Heft. 1879. 8. — **Kristiania.** Foreningen til Norske Fortidsmindesmerkers Bevaring: Ders., Aarsberetning for 1877. 1878. 8. Norske Bygninger fra Fortiden; IX. Heft. 1878. 8. — **Landshut.** Histor. Verein von u. für Niederbayern: Ders., Verhandlungen etc.; Bd. XIX, 3. 4. 1877. 8. — **Leipzig.** Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft: Dies., Preisschriften etc.; XXI: Pöhlmann, die Wirthschaftspolitik der Florentiner Renaissance u. das Princip der Verkehrsfreiheit. 1878. 8. Rath der Stadt: Hasse, Verwaltungsbericht der Stadt Leipzig f. d. Jahre 1866—77; 3. Heft. 1878. 8. — **Ludwigsburg.** L. Zahn: Ders., frisch, fromm, fröhlich, frei! 1876. 8. — **Marburg.** N. G. Elwert'sche Verlagsbuchh.: Wyfs, die Limburger Chronik untersucht. Mit unedirten Fragmenten und vier Urkunden. 1875. 8. Lenz, drei Tractate aus dem Schriftencyclus des Constanzer Concils. 1876. 8. Arnold, Ansiedelungen u. Wanderungen deutscher Stämme; II. Abth. 1875. 8. Arnold, über das Verhältnifs der Reichs- zur Stammesgeschichte u. die Bedeutung der letzteren. 1875. 8. Vilmar, Geschichte der deutschen National-Literatur; 19. Aufl. 1879. 8. Vilmar, zum Verständnisse Göthe's; 4. Aufl. 1879. 8. — **München.** J. Würdinger, k. Major a. D.: Schwartzerdt, pfälzische Reimchronik. 1878. 8. Sonderabdr. — **Nürnberg.** G. Benda: Stammbuch der Koroline von Fürer. 1785. 16. R. Bergau, Privatgelehrter: Sechster Jahresbericht des westfäl. Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst pro 1877. 1878. 8. Jahres-Bericht der Commission zur Erforschung der Kunst-, Geschichts- und Natur-Denkmäler Westfalens pro 1875, 1876, 1877. 1876—78. 8. Wilh. Kohlmann, Handlungslehrling: Vlacq, tabulae sinuum, tangentium et secantium et logarithmi etc. 1681. 8. Schröterus, diatribae domesticae. 1615. 4. J. Hailmann, Bäcker: Luther, das Vater unser . . . vfsgelegt. 1522. 8. Fritz Stich: Christliche allgemeine Gebete. 1753. 8. Ungenannter: Gottwald, Betrachtungen eines Buchdruckers an Guttenberg's Denkmale. 1840. 8. — **Offenbach.** Verein für Naturkunde: Ders., 17. u. 18. Bericht etc., vom 9. Mai 1875 bis 13. Mai 1877. 1878. 8. — **Reichenberg.** Reichenberger Museum: Dass., Jahres-Bericht etc. für das Jahr 1878. 1879. 8. — **Stettin.** Gesellschaft für pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde: Baltische Studien; 28. Jhg. 2.—5. Heft. 1878. 8. — **Stuttgart.** H. G. Gutekunst, Kunsthändler: Weifser, die Kunst für Alle; Lfg. 23. u. 24. 2. — **Thorn.** Herm. Adolph, Commerzienrath: Neuer Führer durch Thorn. 1877. 8. — **Trient.** (i. Tirol). Leop. v. Beckh-Widmanstetter: Ders., Kriegs- u. Congrefs-Correspondenten vor hundert Jahren. 1878. 8. Sonderabdr. Trauttmannsdorff'sche Grabsteine zu Trautmannsdorf. 8. Sonderabdr. — **Wallerstein.** Dr. Wilh. Freih. von Löffelholz, frstl. Domanialkanzleirath u. Archivar: Puschner, neu eröffnete Schau-Bühne, in welcher sich zeigen die Kleider-Trachten aller bekannten Nationen; I. Thl. qu. 4. — **Wernigerode.** Harz-Verein für Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; XI. Jhg. 1878. (4. Heft). 1878. 8. Schmidt, Urkundenbuch der Stadt Halberstadt. I. Thl. (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen, VII. Bd). 1878. 8. — **Wien.** Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Univers.-Buchhdlg.: v. Arneth, Maria Theresia und der siebenjährige Krieg; 2 Bde. 1875. 8. Zingerle u. von Inama-Sternegg, die tirolischen Weisthümer; Th. I. II. 1875 u. 77. 8. Pircher, Meran als klimatischer Kurort; 3. Aufl. 1875. 8. Haus von Hausen, Gleichenberg in Steiermark; 2. Aufl. 1875. 8. Pfeiffer, Thüringens Bade- und Kurorte. 1875. 8. Steinschneider, Kurort Karlsbrunn in österr. Schlesien. 1875. 8. Hoisel, der landschaftl. Kurort Rohitsch-Sauerbrunn in Steiermark. 1875. 8. Koblovsky, Kurort Rožnau in Mähren. 1875. 8. Küchler, der Kurort Luhatschowitz in Mähren. 1875. 8. Friedjung, Kaiser Karl IV. und sein Antheil am geistigen Leben seiner Zeit. 1876. 8. Knauer, Geschichte der Philosophie. 1876. 8. von Weyhe-Eimke, Karl Bonaventura von Longueval, Graf von Buquoy. 1876. 8. Weinhold, Weihnacht-Spiele und Lieder aus Süddeutschland und Schlesien. 1875. 8. von Schönhals, Biografie des k. k. Feldzeugmeisters Jul. Freih. v. Haynau; 3. Aufl. 1875. 8. Schmidt, Georg Witzel. 1876. 8. Ipolyi, Geschichte der Stadt Neusohl. 1875. 8. Walther, Briefwechsel der „grossen Landgräfin“ Caroline von Hessen; 2 Bde. 1877. 8. Witzschel, Luthers Aufenthalt auf der Wartburg. 1876. 8. v. Friedenfels, Joseph Bedeus von Scharberg; 2 Bde. 1876—77. 8. Thürheim, Feldmarschall Carl Joseph Fürst de Ligne, die „letzte Blume der Wallonen“. 1877. 8. Künzel, Leben und Briefwechsel des Landgrafen Georg von Hessen-Darmstadt. 1877. 8. Graf Franz Folliot de Crenneville, k. k. Oberst-Kämmerer, Exc.: Wappen des österreichischen Kaiserhauses, von den Originalmodeln . . . abgedruckt. 1878. Imp. 2. Dr. Jos. Karabacek, Univ.-Professor: Ders., eine Gesandtschaft Rudolfs von Habsburg nach Aegypten. 1879. 4. Sonderabdr. Heraldisch-genealogischer Verein „Adler“: Ders., Jahrbuch; IV. Jhg. 1877. 4. — **Zittau.** Dr. Alfr. Moschkau: Ders., Oywina; I. Heft. 1879. 8. — **Zürich.** Dr. E. H. Meyer-Zeller: Ders., Jos Amman von Zürich 1539—1591. 1879. 8. Sonderabdr.



Nachstehende Zeitungen und Zeitschriften sind uns im Jahre 1878, aufser den bereits in einzelnen Nummern bestätigten, theils als Geschenke, theils im Austausche gegen unseren Anzeiger zugekommen:

Anzeiger der k. Akademie der Wissenschaften (philos.-histor. Classe) in Wien.
„ für schweizer. Alterthumskunde.
„ für schweizer. Geschichte.
„ für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft (von Petzholdt).
„ numismat.-sphragistischer (v. Walte u. Bahrfeldt.)
„ Nürnberger.
Archiv für kirchl. Baukunst und Kirchenschmuck (v. Prüfer).
„ für Stenografie (v. Mitzschke).
Bär, der, (Berlin). Blätter f. vaterländ. Gesch. u. Alterthumsk.
Bauzeitung, deutsche (v. Fritsch u. Büsing).
Bazar, der.
Beilage, wissenschaftliche, der Leipziger Zeitung.
Bericht des Vereins für das Museum schles. Alterthümer.
Bibliographie, allgemeine, f. Deutschland (Hinrichs).
Blätter für Kunstgewerbe (v. Teirich).
„ für Münzfreunde (v. H. Grote) und: numism. Verkehr.
„ numismatische (von Nentwich).
„ für literar. Unterhaltung (v. R. v. Gottschall).
Bulletin de la société pour la conserv. des monum. hist. d'Alsace.
„ de la société Belge de géographie.
Centralblatt, literarisches (v. Zarncke).
Correspondenz, allgemeine literar. (v. Foltz).
Correspondenzblatt d. Gesammtvereins d. deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine.
Daheim. Familienblatt mit Illustrationen.
Erdélyi Muzeum (v. Finály).
Evkönyvei, Erdélyi Muzeum-Egylet.
Gartenlaube. Illustr. Familienblatt.
Gemeindezeitung, deutsche (v. Stolp).
Gewerbehalle (v. Schill).
Handweiser, literar. (v. Hülskamp).
Heimath, die. Wochenbl. f. K. d. niederrh. Gesch. (soweit erschienen).
Hopfenlaube, die (Nürnberg).
Herold, der deutsche. Zeitschrift für Heraldik etc.
L'investigateur (Paris.)
Journal, Nürnberger (v. Kirsch).
Kirchenschmuck, der. Blätter des christlichen Kunstvereins der Diöcese Seckau.
Kirchenzeitung, neue evangelische (v. Mefsner).
Korrespondent von und für Deutschland.
Korrespondenzblatt d. Ver. f. siebenb. Landeskunde.
Kunst und Gewerbe. Wochenschrift des bayrischen Gewerbemuseums in Nürnberg u.: Mittheilungen dieses Museums.
Kunstchronik, österreichische (v. Kábdebo).
Künste, die graphischen (v. Berggrin).
Kurier, fränkischer.
Land und Meer, über.
Literaturzeitung, theologische (v. Schürer).
Magazin für die Literatur des Auslandes.
Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien.
„ des Vereins für hamburgische Geschichte.
„ des k. k. Museums f. Kunst u. Industrie in Wien.
„ u. Nachrichten f. d. evang. Kirche in Rufsland.
Monatsblatt, ostfriesisches (v. Zwitzers).
Monatshefte für Musikgeschichte (v. Eitner).
„ zur Statistik d. d. Reiches.
Monatschrift, altpreufsische (v. Reicke u. Wichert).
Monatsschrift f. d. Geschichte Westdeutschlands (v. Pick).
Postzeitung, Augsburger.
Presse, Nürnberger.
Reichs-Anzeiger, deutscher, u. k. preufs. Staats-Anzeiger.
Reise-Journal, internationales.
Revue bibliographique universelle.
Rivista Europea (aus Florenz).
Rundschau, deutsche (v. Rodenberg).
„ literarische (v. Köhler).
Saxonia (v. Moschkau).
Sprech-Saal. Organ der Porzellan-, Glas- und Thonwaaren-Industrie.
Stadtzeitung, Nürnberger.
Streffleur's österr. militär. Zeitschrift. Nebst: Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs.
Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin.
Volksblatt für Stadt und Land.
Wartburg, die. Organ des Münchener Alterthumsvereins.
Welt, die illustrirte.
Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg.
Wochenschrift, gemeinnützige (Würzburger).
Zeit, unsere (von R. v. Gottschall).
Zeitschrift des Anwaltvereins für Bayern.
„ für Ethnologie (v. Bastian u. Hartmann).
„ für d. Gesch. des Oberrheins.
„ für preufsische Geschichte u. Landeskunde.
„ des deutschen Graveur-Vereins zu Berlin.
„ f. bildende Kunst. Mit dem Beiblatt Kunst-Chronik.
„ des Kunst-Gewerbe-Vereins zu München.
„ neue, für Musik.
Zeitung, fränkische.
„ neue illustrirte (Wiener).
„ norddeutsche allgemeine.

Obiges Verzeichnifs ist indessen insofern nicht vollständig, als eine Anzahl der Vierteljahrschriften und solche, welche, ohne an bestimmte Termine gebunden zu sein, öfter im Jahre erscheinen, bei Uebersendung der einzelnen Nummern im Geschenkeverzeichnisse für die Bibliothek aufgeführt sind. Wir beabsichtigen nun, um in künftigen Jahren die Uebersicht der Zeitschriften vollständiger zu machen, alle ähnlichen, insbesondere die nachfolgend verzeichneten, nicht mehr in einzelnen Nummern im Geschenkeverzeichnisse, sondern im Zeitungsverzeichnisse zu bestätigen, auch wenn etwa der gesammte Jahrgang uns zu beliebiger Zeit als Ganzes zugeht.

Aarböger af det k. nordiske Oldskrift-Selskap.
Annalen van den oudheitskundigen Kring van het Land van Waas.
Archiv, neues, der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (v. Wattenbach).
Archives Néerlandaises des sciences exactes et naturelles.
Bulletin archéologique et historique de la société archéologique de Tarn-et-Garonne.
Bibliotheca historica (v. Mүldener).
Forschungen zur deutschen Geschichte.
Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg.
Jahrbuch, statistisches, der k. k. statist. Centralcommission (Wien).
Kunst, die, im Gewerbe (v. Oppler).
Magazin, neues Lausitzisches.
Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und histor. Denkmale.
„ des Vereins für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde.
„ des Vereins f. Gesch. der Deutschen in Böhmen.
„ „ „ für hess. Geschichte u. Landeskunde.
„ „ „ für Landeskunde von Niederösterreich.
Natur, die (v. Uhle).
Quartalbericht des Vereins f. mecklenb. Geschichte u. Alterthumskunde.
Quartalschrift, theologische (Tübingen).
Revue d'Alsace.
Sitzungsberichte der Münchener Akademie die Wissenschaften, (philos.-philol. u. histor. Classe; mathemat.-physikal. Cl.)
Statistik d. deutschen Reiches.
Studien, Baltische.
Vierteljahrschrift des Herold.
„ f. Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte.

Zeitschrift des k. preufs. statist. Bureaus.
" des k. sächs. statist. Bureaus.
" für deutsche Philologie (v. Zacher.)
" für deutsches Alterthum u. deutsche Litteratur (von Steinmeyer.)

Zeitschrift für Museologie und Antiquitätenkunde (v. Gräfse).
" des Architekten- u. Ingenieur-Vereins in Hannover.
" des hist. Vereins f. Schwaben u. Neuburg.
" des Vereins f. hessische Gesch. u. Landeskunde.
" " " f. thüringische Gesch. u. Landeskunde.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Vierzehnter Band. III. Heft. Herausgegeben vom Vereins-Ausschufs. Hermannstadt. 1878. 8.

Die Incunabeln der Hermannstädter „Capellenbibliothek." I. Abschn. von 1469—1500. (Mit Abbild.) Von Friedr. Müller. — Zur Berechtigung alturkundlicher siebenbürgischer Ortsbestimmungen. Von G. Fr. Marienburg. — Jodoks von Kussow Steuerforderung an die zwei Stühle Schelk und Mediasch von 1438. — Bericht über die von Fräulein S. von Torma. . . . ausgestellte Sammlung prähistorischer Funde. Von Carl Goofs. — Der älteste Hermannstädter Druck, nebst einer Tafel. Von Dr. W. Fraknói.

Jahresbericht dess. Vereines für das Vereinsjahr 1877|8. Hermannstadt. 8.

Die tirolischen Weisthümer im Auftrage der kais. Akademie der Wissenschaften herausgeg. von Ignaz von Zingerle und K. Theodor von Inama-Sternegg. I. Thl. Unterinnthal. Wien 1875. 8. VIII. u. 295 Stn. II. Thl. Oberinnthal. Wien. 1877. 8. Mit 3 lithogr. Tafeln. IX u. 404 Stn.

Mittheilungen des k. k. Oesterreich. Museums für Kunst und Industrie. (Monatschrift für Kunst und Kunstgewerbe.) XIV. Jahrg. 1879. Nr. 160. Wien. 1. Jan. 1879. 8.

Die Faiencen von Oiron. (Henri-deux.) Von Bruno Bucher. — Kunst und Kunstgewerbe in Tirol. Von R. von Eitelberger. — Literatur. — Kleine Mittheilungen etc.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. . . . Vierter Band. Viertes Heft. Neue Folge. der Mittheilungen etc. Mit 2 Tafeln u. 25 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien. 1878. 4.

St. Maria am Pöllauberge in Steiermark. Von Joh. Graus. — Das Sophien-Schlöfschen in Aufhofen bei Bruck im Pusterthale. Von K. Frh. v. Czörnig. — Die Baulichkeiten der Benedictiner-Abtei Kladrau. I. Von B. Lažil. — Kunsttopographische Reisenotizen. Von Dr. A. Ilg. — Die sphragistischen Blätter. II. — Die Losensteiner-Capelle in Garsten. I. — Das vorgeschichtliche Kupferbergwerk auf dem Mitterberge. (Salzburg) I. Von Dr. M. Much. Notizen. etc.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. VIII. Bd. Nr. 10—12.

Prähistorische Eisenschmelz- und Schmiedestätten in Mähren. Von Dr. H. Wankel. — Ueber die Kosmogenie und Anthropogenie des germanischen Mythus. Von Dr. M. Much. — Ueber die angeblich trepanirten Cranien des Beinhauses zu Sedlec in Böhmen. Von Dr. H. Wankel. — Archäologische Beiträge aus dem Osten Europas. Von A. F. Teplouchoff. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Jahrbuch des heraldisch-genealogischen Vereines Adler in Wien. IV. Jahrgang. Mit 25 Bildtafeln und 10 in den Text gedruckten Illustrationen. XVII. 69 Seiten.

Vereinsangelegenheiten. — Hans Baldung genannt Grien und seine heraldische Thätigkeit. Von Alfred Grenser. — Verkehrt stehende Inschriften. Von F. K. Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg. — Ueber die Kalendarien der Domstifter. Von Stanislaus Bormanns. — Mittelalterliche Kampfschilde. Ein Beitrag zur Geschichte der Wappen. Von F. K. Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg. — Original-Diplomsconcept der Palatinats- und Ritterwürde-Verleihung nebst Reichs-Adelstandserhebung an Tizian Vecelli. Mitgeth. von Alb. Heilmann. — Die Wappenschilde der Päpste. Von Dr. C. von Querfurth. — Ueber die Adelsverhältnisse in Schweden. Von Franz Altmann. — Die Polani zu Wisent. Ergänzung zu Wifsgrill's „Schauplatz des n. ö. landsäfsigen Adels" im III. Jahrgange des Jahrbuches d. h. g. V. „Adler." Von Karl Gundacker Frhr. von Suttner. — Gräflich Ortenburg'sche Siegel. Von F. Warnecke. — Studien und Forschungen zur Geschichte der angewandten Heraldik in Wien . . . . Von Dr. H. Kábdebo. — Studien über Hofpfalzgrafen, insbesondere über Ursprung und Entwickelung dieser Würde und die mit derselben verbundenen Privilegien . . . . Von G. A. Seyler. — Standeserhöhungen und Gnadenakte unter der Regierung S. M. des Kaisers Franz Josef I. Fortges. von A. Heilmann. — Literatur.

Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern. XIX. Bd. 3. u. 4. Heft. Landshut. 1877. 8.

Herrmann, Abt von Niederaltach. Mitgetheilt von P. Benedict Braunmüller, O. S. B. — Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt Neustadt a. D. Nach den Originalen . . . . Von P. P. Dollinger. — Die antiken Münzen des historischen Vereines von und für Niederbayern. Zusammengestellt von Jos. Ulrich. — Vereinsangelegenheiten.

Sitzungsberichte der mathematisch-physikalischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1878. Heft III. München. 1878. 8.

Sammel-Blatt des historischen Vereines in und für Ingolstadt. IV. Heft. Ingolstadt. 1879. 8.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Ingolstadt. — Alphabetisches mit genealogischen, biographischen u. historischen Notizen versehenes Namensverzeichnifs von Einwohnern Ingolstadts älterer und neuerer Zeit.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgeg. vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. Otto von Schorn. Dreizehnter Jahrgang, 1879. Nr. 5 u. 6. Nürnberg. 1879. 8.

Cartouche von Jac. Marchucci. — Silberne Wasserkanne aus dem 16. Jhdt. — Eisen-Arbeiten. (17. Jhdt.) — Füllung (16. Jhdt.)



— Geschnitzte Füllung im Chorgestühl in St. Giorgi magg. in Venedig.

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Redig. von Dr. Otto von Schorn. Sechster Jahrgang, Nr. 3.

Bekanntmachungen. — Feuilleton. — Notizen. etc. etc.

Dr. Theod. Morung der Verbote der Reformation in Franken . . . zum 50jähr. Jubiläum des historischen Vereins in Bayreuth . . . hrsg. vor L. Kraufsold . . . Zweiter Theil. Theodor Morung u. seine Gefangenschaft. Bayreuth. 8. IX u. 136 Stn.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, herausgeg. von dem Grofsherzogl. General-Landesarchive zu Karlsruhe. XXXI. Bd. 2. Heft, Karlsruhe. 1878. 8.

Acta Salemitana. (Schl.) Von Dr. Baumann. — Beitrag zur Geschichte der Stadt Pfullendorf. (Schl.) Von Roth von Schreckenstein. — Urkundenbuch der Deutschordens-Commende Beuggen. (Schl.) Von Gmelin. — Die Treffen bei Beuggen und Warmbach und die Uebergabe von Rheinfelden an die Weimarische Armee 1638. Von dems. — Urkundenarchiv des Klosters Herrenalb. Von Weech.

Preisschriften, gekrönt und herausgegeben von der fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig. Nr. XIII. der historisch-nationalökonomischen Section.

XXI. Dr. Pöhlmann, die Wirthschaftspolitik der Florentiner Renaissance und das Princip der Verkehrsfreiheit. Leipzig. 1878. 8. VIII u. 156 Stn.

Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift. 40. Bericht des . . . Vereines für das Museum schlesischer Alterthümer. Breslau, ausgeg. . . Januar 1879. 8.

Schlesische Inschriften vom XIII. bis XVI. Jahrhundert. (Mit 8 Tafeln.) Von Dr. H. Luchs. —

Geschichte der Stadt Greifswald und: vierzigster Jahresbericht der Rügisch-Pommerschen Abtheilung der Gesellschaft für Pommerische Geschichte und Alterthumskunde von 1877 — 1879. Herausgeg. von Dr. Theod. Pyl . . . 1879. 8. 92 Stn.

Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands. Im Namen des historischen Vereins für Ermland herausg. von Dr. A. Thiel. Jahrg. 1877 u. 1878. Sechster Band, 3. u. 4. Heft. Der ganzen Folge 19. u. 20. Heft resp. Jahrg. Braunsberg u. Leipzig. 1878. 8.

Die Grabstätten der ermländischen Bischöfe. Von Dr. Fr. Hipler. — Der Katalog der Bischöfe von Culm. Von Dr. C. P. Wölky. — Pytheas. Geographisch-historische Erörterungen über das Bernsteinland der ältesten Zeit. Von Dr. Kolberg. — Beiträge zur Geschichte des preufsischen Geld- u. Münzwesens. Von Dr. Jos. Bender. Vereinschronik.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold“ in Berlin. IX. Jahrg. Nr. 11 u. 12. Berlin. 1878. 4. Mit 3 artist. Beilagen.

Vereinsangelegenheiten. — Beiträge zur Kunde Lippischer Adelsgeschlechter. Von J. Gr. von Oeynhausen. — Die adelige Familie von Schellwitz. — Elsässische Studien. II. Wappen. Von Kindler von Knobloch. — Verzeichnifs der Leichenpredigten im von Nostitz'schen Familien-Archiv, deren genealogische Ausbeute Herr Ad. v. Nostitz und Jänkendorf etc. auf Nadelwitz dem Verein zum Geschenk gemacht hat. — Aus sächsischen Kirchen. (Forts.) Von V. O. — Ein portugiesischer Stammbaum. Von L. Clericus — Aus alten Kirchen. Von Gg. S. — Literatur Anfrage etc. etc.

Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde. Zweiter Band. 3. Heft. Dessau, 1878. 8.

Die Alterthümer Anhalts. Zusammengestellt von W. Hosäus. — Die frühesten urkundlichen Erwähnungen von Ortschaften Anhalts. Von Th. Stenzel. — Bericht über einen um 1790 abgetragenen Hügel nordwestwärts von Ober-Peifsen, der Dolzenberg genannt. Von P. Moldenhauer. — Zwei Bernhard-Münzen. Von Th. Elze. — Bernhard, Peter u. Franz Niuron und ihre Bauthätigkeit in Anhalt. Von W. Hosäus. — Vermischtes. — Vereinsnachrichten etc. etc.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Herausgeg. im Namen des Vereins von . . . Dr. Ed. Jacobs. Elfter Jahrgang. 1878. 4. Heft. Wernigerode. 1878. 8.

Zur Chronologie der Halberstädter Bischöfe. III. Von Dr. Gustav Schmidt. — Brockenfragen. Von Ed. Jacobs. — Der alte Taufstein aus der Walbecker Stiftskirche. Von Ahrens. — Den Ort und Kloster Drübeck betreffend. Von Ed. Jacobs. — Plünderung des Klosters zur Klus durch die von Warberg im markgräflichen Kriege 1553. Von dems. — Vereinsangelegenheiten. —

Urkundenbuch der Stadt Halberstadt. Erster Theil. Herausgeg. in Gemeinschaft mit dem Harzverein für Gesch. und Alterthumsk. von der histor. Commission der Provinz Sachsen. Bearbeitet von Dr. G. Schmidt. Halle. 1878. 8. XVI u. 594 Stn.

Anzeiger für Schweizerische Alterthumskunde. Indicateur d'antiquités Suisses. N. 3 u. 4. Zürich. 1878. 8. (Mit 2 lith. Taf.)

Alterthümer, gefunden . . . beim Brückenbau in Solothurn. Von J. Amiet. — Römische Münztöpfe. Von Urech. — Das Rathssiegel von Klein-Basel. Von Burckhardt. — Urkundliches über den Werkmeister Hans Felder. Von J. R. Rahn. — Verzeichnifs der Glasmaler von Luzern. Von Th. von Liebenau. — Zur Geschichte der Glasmalerei. Von J. R. R. — Façadengemälde an einem Hause in Ernen. Von W. — Ein neuentdeckter Schalenstein am Leberberg. Von Fr. Rödiger. — Schalenstein bei St. Lucius in Chur. Von C. Kind. — Tombeaux murés au „Chatelard.“ Von Th. Wellauer. — Vererben von Hausmarken. Von Dr. Th. v. Liebenau. — Baukontrakt der Sct. Leonhardskirche zu Basel. Von Th. Burckhardt — Piguet. — Hans Felder als Werkmeister von Luzern. Von Dr. Th. von Liebenau. — Ueber eine Arbeit des Goldschmieds Urs Graf. Von dems. — Kleinere Nachrichten. Inhaltsverzeichnifs vom Jahrgang 1878.

Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern. IX. Band, 3. Heft. Bern. 1878. 8.

Die Twingherrschaften bei Thüring Frickart. Von G. Studer. — Georg v. Laupen. Von Dr. E. Blösch. — Vereinsangelegenheiten.

Uettiswyl und das ehemalige Cluniacenser-Priorat daselbst. Vortrag, gehalten an der Jahresversammlung dess. Vereins . . . von J. Sterchi . . . Bern. 1878. 8.

Katolog der Bibliothek etc. dess. Vereins. Bern. 1876. 8.

Katalog der Flugschriftensammlung etc. dess. Vereines. 1876. 8.

Mémoires couronnés et mémoires des savants étrangers publiés par l'academie royale de Belgique. Tome XLI. Bruxelles. 1878. 4.

Sur la sculpture aux Pays-Bas pendant les XVII. et XVIII. siècles, précédé d'un résumé historique (Mémoire couronné). Par Edmond Marchal.

Mémoires de l'academie royale .... Tome XLII. Bruxelles. 1878. 4.

Bibliographie analytique des principaux phénoménes subjectifs de la vision, depuis les temps anciens jusqu'a la fin du XVIII. siècle, suivie d'une bibliographie simple ..... Par J. Plateau. — Histoire de l'infanterie wallone sous la maison d'Espagne (1500—1800). Par Guillaume.

Mémoires couronnés et autres mémoires publiés par l'academie royale ..... Collection in 8. Tome XXVIII. Bruxelles.

Mémoire historique sur la persistance du caractère national des Belges. Par Theophile Quoidbach. — Huit mois de la vie d'un peuple. — Les Pays-Bas du 1er janvier au 1er septembre 1566, d'après les mémoires et les correspondances du temps. Par Charles Paillard. — Une page de l'histoire religieuse des Pays-Bas. — Le procès de Pierre Brully, successeur de Calvin, comme ministre de l'Eglise française réformée de Strasbourg. — Sentences prononcées contre Brully et contre ses adhérents (Tournay, 1544—1545), d'après les papiers inédits des Archives du royaume de Belgique. Par Charles Paillard.

Bulletins de l'academie royale . . . 47me année, 2me série, t. XLV. Bruxelles. 1878. 8. 853. Stn.

Sur une inscription d'un proconsul de la Narbonaise. Par M. de Ceuleneer. — Pierre Brülly, etc. Par M. Paillard. — Sur le caractère national des Belges. Par M. Quoidbach. —

Annuaire de l'academie .... 1878. Quarante-quatrième année. Bruxelles. 1878. 8-

Compte rendu des séances de la commission royale d'histoire, ou recueil de ses bulletins. Quatrième série. Tome cinquième. IIIme—Vme bulletin. Bruxelles. 1878. 8.

Foreningen til Norske Fortidsmindesmerkers Bevaring. Aarsberetning for 1877. Kristiania. 1878. 8. Mit 7 lithogr. Tafeln.

Indberedning om en Reise paa Lister 1877. Af A. Lorange. — Meddelelse om antikvariske undersögelser. Af R. Ziegler. — Indberetning om udgravninger paa Gibsund i Rygge. Af K. Bassöe. — Fornlevninger i Nordmöre og Romsdal. Af B. E. Bendixen. — Udgravninger i Fjäre 1877. Af N. Nicolaysen. — Antikvariske notiser. Af samme.

Norske Bygninger fra Fortiden . . . uidgivne af Foreningen ... Bevaring. Niende Hefte. Kristiania. 1878. 2. Mit 8 lithogr. Tafeln.

Sitzungs-Berichte der Kurländischen Gesellschaft für Literatur u. Kunst aus dem Jahre 1877. Mitau, 1878. 8.

Steinbeil aus Grofs-Santen. Von J. Döring. — Steinbeil aus Livenhof, Schleifstein aux Oxeln u. Bronzen aus Pasexten. Von dems. — Ueber die Bildnisse des Herzogs Jakob von Kurland und seiner Gemahlin Luise Charlotte von Brandenburg. Von dems. — Ueber die Schlösser Schwethof, Würzau, Ruhenthal u. Mitau, nebst biographischen Notizen über die Bildhauer und Baumeister Rastrelli, Vater und Sohn. Von dems. — Der Pilskalns am Babit-See. Von dems. — Ein Burgberg bei Bubje in Littauen. Von Dr. Meyer. — Ueber die Burgen Ratten, Racketen u. Racken der livländ. Reimchronik. . . Von Fr. Wachsmuth. — Amt und Stiftsburg Angermünde. Von Döring.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

4) Studien an den Grabstätten alter Geschlechter der Steiermark und Kärntens von Leopold von Beckh-Widmanstetter. 218 Seiten mit 4 Stammbäumen, 2 Ahnentafeln und 4 Tafeln mit photolithographischen Abbildungen von alten Grabdenkmalen. Berlin 1877 — 78 (als Separatabdruck der Vierteljahresschrift des „Herold") in Commission bei Karl Wohlfarth in Graz.

Das vorliegende Buch bildet zum Theile einen Anschlufs an die im „Anzeiger" 1872, Nr. 7 besprochene Abhandlung desselben Verfassers: Ulrich's v. Liechtenstein, des Minnesängers, Grabmal auf der Frauenburg. Darum mag dasselbe, so wie jene, billigerweise an dieser Stelle kurze Erwähnung finden. Indem der Verfasser das Leben der Familien in Parallele zu dem der Einzelngeschöpfe als jenem feststehendem Gesetze der Natur unterworfen hinstellt, welches allen Wesen eine Periode des Keimens, der Blüthe und des Verfalls zutheilt, — erschliefst er uns in dieser Beleuchtung an der Hand der Grabdenkmale ein durch viele merkwürdige Verknüpfungen und wichtige historische Thatsachen gehobenes Lebensgemälde von 4 Familien der Steiermark und Kärntens, die allesammt, wenn auch in verschiedener Richtung und zu verschiedenen Zeiten, einen beneideten Höhepunkt des Ruhmes oder auch wirthschaftlichen Ranges erlangten. Von diesen Familien standen die ersten drei: I. Liechtenstein zu Murau, II. Teuffenbach zu Teuffenbach, III. Neuman von Wasserleonburg, miteinander in Verwandtschaft, auch gehörten sie ihrem Ursprunge nach sämmtlich dem westlichen Winkel des obersteierischen Murgebietes an. Die IV. Abtheilung ist dem berühmten steierischen Hause der Fürsten zu Eggenberg, Herzoge zu Krumau, gewidmet.

Wir bemerken, dafs der bisher dunkle Ausgang der Nachkommenschaft des ritterlichen Minnesängers Ulrich v. Liechtenstein, soweit dies noch möglich war, vom Verfasser nun aufgeklärt wurde: dafs derselbe es war, welcher die Sammlung und Erhaltung der in der Kirche zu Teuffenbach zerklüftet und verstreut der Verkümmerung preisgegebenen Grabdenkmale des gleichnamigen Geschlechtes bewirkte, so dafs nun das kleine Kirchlein 17 gut conservierte Grabdenkmale dieser einst mächtigen Familie birgt; dafs der der Familie Neuman gewidmete Theil durch die sechsmalige Verehelichung der reichen Erbtochter Anna Neuman mit Cavalieren ausgezeichnetsten Ranges, die interessantesten persönlichen Berührungen erschliefst, und dafs ähnliche Verhältnisse auch in der dem Fürstenhause Eggenberge gewidmeten ausführlichen Darstellung sich abheben.

Die Grab- und sonstigen Denkmäler der genannten Familien, soweit sich solche noch vorfinden, sind ausführlich beschrieben,

die in künstlerischer oder historischer Beziehung beachtenswertheren in gelungenen Abbildungen beigegeben.

5) Wappen des österreichischen Herrscherhauses. Von den Originalmodeln im Besitze der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses abgedruckt und herausgegeben mit Genehmigung Seiner Excellenz des Herrn Grafen Franz Folliot de Crenneville, Feldzeugmeister, Oberstkämmerer Sr. Majestät des Kaisers etc. etc. Eleph. 1. Wien, 1878. 4 Stn. u. 29 Tafeln.

Zu den aus der Vorzeit uns aufbewahrten Schätzen, welche besonderer Beachtung werth sind, gehören auch die Originalstöcke, von denen einstens die uns so sehr erfreuenden Holzschnitte abgedruckt worden sind. Die Zahl dieser Denkmale ist sehr grofs und die meisten Kupferstichsammlungen besitzen ansehnliche Vorräthe, die es erlauben, heute wieder neue Auflagen davon zu veranstalten. Dafs im Besitze eines Fürstenhauses, wie das österreichische Kaiserhaus, welches während mancher Jahrhunderte in der Förderung jeder Kunst den andern vorangieng, vieles derart vorhanden ist, liegt auf der Hand. Erfreulich ist es aber, dafs diese Stöcke auch zur Veranstaltung neuer Auflagen thatsächlich benutzt werden. So sind ja, um etwas zu nennen, die Holzschnitte zum Weifskunig, jene zu Dürers Ehrenpforte erst durch die schon vor manchen Jahrzehnten veranstalteten neuen Abdrücke verbreitet worden. Eine Serie, welche zwar an Bedeutung den genannten nicht vollständig ebenbürtig ist, welche aber durch ihre Darstellung gerade heute ein ganz ungewöhnliches Interesse erregen mufs, ist die in dem oben angeführten Werke dem Publikum übergebene, durch deren Veröffentlichung Graf Crenneville zu den vielen Verdiensten um die Kunstpflege ein neues sich erworben hat.

Es fanden sich 34 Stücke, 2 Eckstücke und 4 Leisten in grofsem Mafsstabe, die (die Eckstücke doppelt abgedruckt) einen Rahmen geben, in welchen eine 54 cm. breite, 63,5 cm. hohe Tafel mit rhombischem Ausschnitte pafst, in den wiederum die andern Stöcke mit Wappenfiguren eingesetzt werden können. Im Stile an Jost Ammanns Weise erinnernd, sind die Zeichnungen in energischen Konturen ausgeführt, so dafs leicht eine Kolorierung derselben hinzutreten konnte. Es sind auf den 26 rhombischen Tafeln die Wappen von Böhmen, Burgau, Burgund, Castilien, Cilly, Dalmatien, Deutscher Orden, Elsafs, Görz, Granada, Kärnthen, Krain, Kyburg, Mähren, Oesterreich ob der Enns, Oesterreich unter der Enns, Pfyrt, Portenau, Schwaben, Serbien, Sicilien, Slavonien, Steiermark, Tirol, Ungarn und der windischen Mark dargestellt. Diese grofsen Stöcke sind hier vortrefflich abgedruckt. Es mögen, wie der beigegebene Text aus Dr. Ilg's sachkundiger Feder sagt, vielleicht ursprünglich deren noch mehrere gewesen sein, da kaum der österreichische Bindenschild und der habsburgische Löwe gefehlt haben dürften. Leider kann uns der Verfasser über die Herkunft nichts melden, als dafs sie wol auf Bestellung des Erzherzogs Maximilian III. zwischen 1602 und 1618 gefertigt sind, und wol als Tapetenmodel dienten, die, auf Leinwand gedruckt, bestimmt waren, etwa den Fries eines Saales zu bilden, während er die Annahme zurückweist, dafs sie zur Herstellung von Emblemen auf Fackeln, Lanzenschäften, Katafalken und Tribünen gedient hätten. Uns will es indessen bedünken, als ob zur blos einmaligen Herstellung eines Saalfrieses kaum die Technik des Modeldruckes gewählt worden wäre, dafs die Stöcke doch vielleicht in vielen Exemplaren abgedruckt, verwendet werden sollten, so oft man sie brauchte, dafs die damit bedruckten Tücher die Brüstungen von Tribünen schmückten, vielleicht auch die Model, auf Seide gedruckt, Fahnen liefern sollten. A. E.

Vermischte Nachrichten.

15) Regensburg. Unlängst wurde dahier durch Zufall eine höchst interessante archäologische Beobachtung gemacht, welche wohl Anspruch auf Neuheit erheben darf. Bekanntlich sind die auf römischen Todtenfeldern ausgegrabenen Urnen, welche die Knochenreste verbrannter Leichen enthalten, oftmals mit Thonschalen bedeckt, deren eigentlicher Zweck — wie bereits vor längerer Zeit schon vermuthet wurde — in der Aufnahme von Räucherwerk während der Leichenverbrennung bestand. Nun war aber der um die Alterthumskunde der Oberpfalz und von Regensburg in der prähistorischen und römischen Zeit hochverdiente freiresignierte Pfarrer Dahlem jüngsthin so glücklich, folgende Erfahrung zu machen. Derselbe hatte nämlich eine frischgekittete Thonschale der besagten Art zum Zwecke des Trocknens auf einen warmen Ofen gestellt, und als er mehr und mehr einen ungewöhnlichen Wohlgeruch bemerkte, überzeugte er sich bald, dafs derselbe von der Schale auf dem Ofen herrühre. Hiermit ist nun der evidenteste Beweis geliefert, dafs das mehrfach erwähnte Gefäfs ehemals zum Räuchern gedient, indem die Ingredienzien, welche es vor länger als anderthalbtausend Jahren enthielt, sich selbst durch ihren noch frischen Geruch verriethen. Derselbe soll übrigens demjenigen des Storax ähnlich gewesen sein.

(Nürnberger Presse, Nr. 27.)

16) Die „Bonner Zeitung" schreibt: „Bei den wieder aufgenommenen Ausgrabungen des hiesigen römischen Castrums wurde in den letzten Tagen am Wichelshof in einer Tiefe von 7 Fufs ein Fundament gefunden, welches sich durch die darüber liegenden Theile grofser Säulen als Ueberreste nicht allein eines hervorragenden Bauwerks, sondern wahrscheinlich eines prächtigen Tempels darstellen wird. Die ionischen Säulen von Jurakalk, welche nach der Weite ihrer Schäfte auf eine Höhe von ca. 11 Fufs schliefsen lassen, haben Kapitäle, wie sie in dieser Schönheit an rheinischen Römerbauten kaum anderwärts vorgekommen sind. In hohem Grade rechtfertigt der neue Fund die vom Professor aus'm Weerth in seinem Vortrage am letzten Winkelmannsfeste ausgesprochene Ansicht, dafs das Bonner Castrum in architektonischer Hinsicht nach der Zahl und Art seiner Gebäude das bedeutendste unter den bisher bekannt gewordenen ähnlichen Anlagen sei. Ein gleichzeitig gefundenes Inschriftfragment der ersten Kaiserzeit wird, wenn sich die dazu gehörigen Stücke finden, vielleicht Auskunft über den Zweck des Baues ertheilen. Die vollständige Aufdeckung des Bauwerks ist beschlossen, und es sollen — wie wir hören — Kenner und Freunde des Alterthums zu dessen Besichtigung zur Zeit eingeladen werden.

(Nordd. allg. Zeitung, Nr. 37.)

17) In Wien hat man bei der Terrain-Regulierung, die gegenwärtig nächst der Votivkirche vorgenommen wird, eine Aschenkiste aus Stein, wahrscheinlich aus römischer Zeit, zu Tage gefördert. Die Kiste ist aus einem Stück Stein gehauen und ent-



hielt Knochenreste und eine grofse Menge interessanter antiker Gegenstände: Thonkrüge, Spangen, Brochen, Ringe, Nadeln. Die Thonkrüge sind nur einige Zoll hoch, mit Henkeln versehen und tragen Zeichnungen, welche ein tätowiertes Antlitz vorstellen. Die Schmuckgegenstände sind mit einer solchen Patinaschichte bedeckt, dafs man noch nicht erkennen konnte, ob sie aus Silber oder Bronze gearbeitet sind. Vorläufig wurde der Fund im städtischen Archiv deponiert. (Korresp. v. u. f. D., Nr. 90)

18) Als ansehnliches Geschenk eines Privatmannes, des Hrn. Albert Katz in Görlitz, ist dem Deutschen Gewerbemuseum neuerdings ein werthvolles Denkmal deutschen Kunstfleifses zugeführt worden, dem bereits die Gefahr drohte, ins Ausland, und zwar nach Holland, verkauft zu werden. Es ist eine, abgesehen von einzelnen gegossenen und ciselierten Details, in getriebener Arbeit hergestellte und theilweise vergoldete Silberstatuette des heil. Georg, die, bisher in Elbing befindlich, von einem dortigen Meister im 15. Jahrhundert angefertigt wurde und ursprünglich als Reliquiarium diente. Ihre Basis, die von drei kleinen, aus krausem gothischen Blattwerk emporwachsenden Figuren wilder Männer getragen wird, stellt sich als ein leichtgewölbter, von einem zierlich gearbeiteten Gehege eingefafster Hügel dar, der, durch allerhand kriechendes und kletterndes, in winzigem Mafsstab gebildetes Gethier belebt, als Behausung des Drachen gedacht ist und durch einen Todtenschädel nebst übereinanderliegendem Gebein auf das von diesem ausgehende Verderben hindeutet. Inmitten dieses sorglich durchgeführten Terrains, aus dem seitwärts die reich ornamentierte, meist durch einen Krystall geschlossene, jetzt dieser Decke sowohl wie des ehemaligen Inhalts beraubte cylindrische Reliquienkapsel heraustritt, ragt die Gestalt des jugendlichen Ritters empor, dessen Speer an dem Schuppenpanzer des Feindes bereits in Stücke zerschellt ist. In schwerer Schienenrüstung auf dem Rücken des bekämpften Ungethüms dastehend, hält er in der gesenkten Linken den Schild, während die Rechte, mit einem kurzen, krummen Schwert bewaffnet, zum Streich ausholt. Bei aller Bewegtheit der Scene geht indefs die Komposition der Figur weniger auf eine realistische Wahrheit in der Schilderung der dargestellten Aktion, als vielmehr auf die Erzielung einer ruhigen statuarischen Haltung aus, die sich auch darin bekundet, wie dem emporgereckten, den herabhangenden Schild mit den Zähnen packenden Rachen auf der anderen Seite der hochaufgeringelte Schwanz des sich am Boden windenden Ungeheuers das Gleichgewicht hält. In ihrer eigenthümlich zierlichen und schmiegsamen, bei fast herber Knappheit der Formen eine graziöse Anmuth und Eleganz anstrebenden Bewegung ist die Figur dabei eben so sehr eine charakteristische Probe der Kunstweise des späteren gothischen Stils wie in der Gediegenheit und Delikatesse der Arbeit ein treffliches Meisterwerk technischer Behandlung. Einen ganz besonderen Reiz aber gewinnt sie endlich noch dadurch, dafs sie in sämmtlichen Details der Tracht, wie u. A. in dem seltsamen, aus einer Schnur gedrehten, oberhalb der Stirn eine phantastische Blume befestigenden Kranz, der das lange Gelock des Ritters umschliefst, das Profankostüm der Zeit vollständig getreu wiedergibt, was sie im Hinblick auf verwandte Arbeiten als ein aufserordentlich seltenes und doppelt bemerkenswerthes Stück erscheinen läfst. (D. Reichsanz., Nr. 23.)

19) In Berlin wird im Laufe des Frühlings eine Ausstellung von Originalaufnahmen interessanter Werke der Vorzeit aus den Mappen deutscher Architekten stattfinden. Aus der grofsen Zahl der Studien, welche dieselben alljährlich, insbesondere aber nach Abschlufs ihrer akademischen Studien auf den durch die Fachbildung bedingten Reisen machen, wird zwar mitunter etwas für irgend eine fachmännische Zeitschrift verwerthet; das Meiste aber ruht, nur dem eigenen Gebrauche zugänglich, in Mappen und Skizzenbüchern. Hier sollen nun diese Quellen einmal erschlossen werden als Ergänzung zu den durch die Literatur sich bietenden Studien zur Kunstgeschichte. Man beabsichtigt, nicht blos sorgfältig ausgeführte Zeichnungen, sondern bei weniger bekannten Werken auch leichte Skizzen aufzunehmen, wo sorgfältige Zeichnungen nicht zu bekommen sind. Es wird sich auf diese Weise ohne Zweifel eine Uebersicht über den Jahrtausende langen Entwickelungsgang der Architektur, neben ihr der dekorativen Kunst und des Kunsthandwerkes ergeben. Hoffentlich wird, trotz der steten Sehnsucht unserer Architekten nach Süden, die unsere Bauweise mitunter mehr als nöthig und billig in „klassische“ Bahnen gelenkt hat, durch die junge Generation auch das Vaterland nicht vergessen und werden auch die nationalen Schätze der eigenen Vorzeit würdig vertreten sein.

Hamburger Kirchenordnung von 1529. Sollte sich irgendwo, in öffentlichem oder privatem Besitz, eine ältere Handschrift von **Johannes Bugenhagen: Der Erbaren Stadt Hamborg Christlike Ordeninge** vom Jahre 1529 in **niederdeutscher** Sprache finden (vgl. Richter, d. evang. Kirchenordnungen, 1. Bd., S. 127 und Schürer, theolog. Literaturzeitung 1877, Nr. 25, Sp. 669), so möchte der Unterzeichnete bitten, ihm davon Mittheilung zu machen; namentlich Handschriften aus dem 16. Jahrh. wären sehr erwünscht.

Hamburg (Pastorenstr. 13), Februar 1879. **Carl Bertheau**, Pastor zu St. Michaelis.

Anfrage. In J. F. Gmelin's Geschichte der Chemie (I. Bd. Göttingen, 1797) Seite 48 ist bezüglich einer, den Ulrich von der Sulzburg (welcher Alchemist war und 1286 in der Kirche zu St. Jakob in Nürnberg begraben wurde) betreffenden Angabe citiert: „Sulzburgisches Stammbuch S. 29,“ welches Werk nicht aufzufinden ist. Diejenigen geehrten Herren, welche in der Lage sein sollten, über dasselbe Auskunft zu ertheilen, werden gebeten, dem germanischen Museum hievon gütigst Mittheilung zu machen.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1879. № 3. März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Emaillierte Gläser im germanischen Museum.

Mehr als alle urkundlichen Quellen gibt uns der Mönch Theophilus Einblick in die Glasfabrikation des Mittelalters, wenn er auch über die geographische Verbreitung, insbesondere in Deutschland, nichts berichtet. Ob er selbst, den man für einen Goldschmied ansieht, der am Schlusse des 11. und Beginn des 12. Jahrhunderts im Benediktinerkloster Helmershausen lebte*), diese Kunst selbst geübt, oder nur durch Anschauen und Hören gelernt habe, geht aus seinen Worten nicht hervor; auch nicht, dafs er sie in Deutschland üben gesehen, da er ja manche in Deutschland sicher nicht geübte Glastechnik, so die Fertigung der Mosaikwürfel durch die Griechen, beschreibt, auch von gläsernen Gefäfsen spricht, welche die Griechen mit Gold und Silber verzieren. Die zweite, im 14. Kapitel des zweiten Buches beschriebene Art dieser griechischen Gläser zeigt aber nicht blos Verzierungen aus Gold und Silber, sondern auch mit Emailfarben (electrum), eben so wie das 15. Kapitel die Emaillierung von Thongefäfsen nach griechischer Art lehrt. Dafs auch bei uns solche emaillierte Gläser zur Zeit des Theophilus hergestellt wurden, dafür fehlt bis jetzt jeder Anhaltspunkt. Wohl aber nahmen die Araber jene Kunst von den Griechen an, und das ägyptische Glasgefäfs des 13. Jahrhunderts, welches wir im Anzeiger, Jahrg. 1869, Sp. 225 ff., besprochen haben, ist ein Beleg hiefür, ja vielleicht sogar dafür, dafs damals Griechen für die Araber thätig waren. In das Abendland mag diese Technik doch nicht durch die Beschreibung des Theophilus eingeführt worden sein, da ja doch nur praktische Arbeiter die Handgriffe genügend kennen, um die Industrie lebendig zu machen, vielmehr durch die Venetianer. Es ist uns ein unzweifelhaft echtes, wol dem 14. Jahrh. angehöriges Glas mit reicher, etwas derber Emailmalerei in gothischem Stile mit Inschriften in gothischen Majuskeln bekannt geworden, das vor einigen Jahren sich im Besitze eines Münchener Sammlers befand, aber leider nicht für unser Museum erworben werden konnte, da sich der Besitzer nicht davon trennen wollte, das aber doch kurze Zeit darauf um eine hohe Summe an die Sammlung Basilewsky in Paris übergieng. Der Stilcharakter war entschieden deutsch. Und dennoch mochte das Glas, das, so viel wir erfahren konnten, durch einen Alterthumshändler in Südtirol entdeckt wurde, venetianischen Ursprunges gewesen sein; denn es findet sich bis jetzt keine Spur ähnlicher

Fig. 1.

*) A. Ilg im 7. B. der Quellenschriften für Kunstgesch. von Eitelberger: Theophilus Presbyter schedula diversarum artium.

Fabrikate in Deutschland bis zum 16. Jahrh. Damals machte Hirschvogel seine Anstrengungen, venetianisches Glas in Nürnberg herzustellen *). Es finden sich auch manche Glasgefäfse mit emaillierten Verzierungen und Wappen nürnbergischer und anderer Geschlechter da und dort in Museen, insbesondere in dem unsrigen. Sie zeigen venetianischen Charakter, und es mögen auch die Verzierungen (die Wappen nach aus der Heimat eingesendeten Vorlagen) in Venedig selbst aufgeschmolzen sein. Nichts hindert uns jedoch, anzunehmen, dafs ein Theil dieser Gläser von Hirschvogel und seinen unbekannten Nachfolgern hergestellte und bemalte Arbeiten sind. A. v. Eye hat im Jahrgang 1876 d. Bl., Sp. 163 u. 164 einen Glasteller und zwei Humpen mit den Haller'schen, Löffelholz-Volckamer'schen und Freiberg-Landschaden'schen Wappen besprochen. Wir bilden hier in Fig. 1 noch ein älteres solches Glas ab, an dessen italienischem Ursprung kaum zu zweifeln ist. Es gehörte demselben Andreas Imhof, aus dessen Besitz die Faïenceschaale stammt, die wir in diesem Blatte, Jahrg. 1873, Sp. 283 ff. beschrieben und abgebildet haben. Der heraldische Schmuck ist in drei Theile getrennt. Auf unserer Zeichnung ist der Imhof'sche Helm sichtbar. Der Imhof'sche Schild und ein geviertteter, welcher zweimal das Wappen der Schlaudersbach und jenes der Reich zeigt, stehen in gleicher Entfernung von einander wie vom Helme Das Glas ist also nach 1526 entstanden, in welchem Jahre Imhof nach dem Tode seiner ersten Frau, Ursula Schlaudersbach, die Magdalena Reich heirathete. Bei seinen Beziehungen zu Italien dürfte wol das Stück venetianisch sein. Es hat 14 cm. Höhe.

Entschieden deutsch ist die Malerei des in Fig. 2 dargestellten Glases, welches leider im Original nicht mehr existiert, vielmehr schon im Jahre 1857 als Opfer der Uebersiedelung der Museumssammlung aus dem Thiergärtnerthorthurm in die Karthause zerschlagen wurde, ohne dafs es gelungen wäre, die Trümmer wieder zu kitten. Glücklicherweise erhielt sich aber eine grofse Zahl anderer entschieden deutscher Gläser mit Emailmalereien aus dem 16. und 17. Jhdt. Nur wenige tragen Jahreszahlen; die älteste vorkommende zeigt erst die Zeit der höchsten Blüthe des Industriezweiges, 1652. Das Wappen der nürnbergischen Patrizierfamilie der Krefs und, daran beiderseits anschliefsend, friesartig die Ansichten zweier Landsitze der Familie tragen zwei Gläser, die aus dem Besitze derselben stammen. Das in Fig. 3 abgebildete, mit Deckel 22,5 cm. hohe zeigt Kraftshof, das andere, um etwa 1,5 cm. weniger hohe Ketzelsdorf.

Fig. 2.

Der eigentliche Sitz dieser Industrie wurde indessen nicht Nürnberg selbst. Sie hatte im Fichtelgebirge und später in Thüringen ihre Heimat. Deshalb ist auch auf solchen Gläsern des 17. Jahrh. die Darstellung des Ochsenkopfes im Fichtelgebirge und der von demselben ausgehenden vier Flüsse so häufig. Auch der Reichsadler, dessen Flügel mit den Wappen der Glieder des Reiches belegt sind, der Kaiser und die Kurfürsten zu Pferde, in Brustbildern u. s. w. sind häufig dargestellte Verzierungen dieser Gläser. In Thüringen hatte sich die Industrie, freilich künstlerisch sehr herabgekommen, bis in unser Jahrhundert erhalten und ist zuletzt, auf Schnupftabak- (Bresil-) und Schnapsfläschchen reduciert, an den Bestrebungen zur Hebung des Kunstgewerbes durch die billig gelieferte, den heutigen Geschmack auch auf's Land tragende Industrie zu Grunde gegangen, um wenige Jahre darauf in böhmischen Fabriken in zweifelhaften, theuern Imitationen alter Gefäfse wieder zu erstehen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Aus der Hussitenzeit.

Aus italienischen Archiven.

(1434), 30. Mai, zwischen Böhm.-Brod und Kaurschim.

Nobilli et strenuo militi Col. . . ne de Derscka fratri meo dilecto obsequiis premissis. Frater karissime, notiffico et regraciantes deo (quod) bene valemus et Taboritas hodie omni adiuctorio dei et meritis sancti Wenczeslai prostrauimus et dampnum modicum de parte nostra percepimus, et de Taboritis magna multitudo interfecta est, et illorum numerum quot in loco remanserunt, nescimus quia a loco conflictus statim vlterius recessimus et captiuos plures aduximus, et de equestribus aliqui maiores, sed tamen pauci fugierunt et euasserunt et illa strages facta est inter opidum Buximá, et inter Brodam in illa planicie, et Pilznenses actiem duxerunt et primi agresi sunt eos, et di-

*) Anzeiger f. K. d. d. V. 1877, Sp. 291 ff.



recto tramite recesserunt cum curibus, et cum famillia mea sicut Proba (?) et Boni (?) sine intermissione et retrocessione. Propterea dulce frater, istis auditis istam stragem principibus notifficetis et si aliquem mittere poteritis ad cesaream maiestatem, illa serenitati sue sine mora significetis et etiam si iuuenis ille nuncius Capucor (!) venerit, mitatis eum in Karelstain, et ab inde requirens vbi fuerimus, veniet ad me vbi campum uel castra possuerimus, et vlterius nouiter per nuncium ad vos missisemus, sed ex(s)pe(c)tauimus et nuncium rettinuimus, volentes videre quem finem consequemur. Id circo credimus et confidimus illud quod in primis litteris post cenam scripsimus, quod hoc facietis, et insuper sinceriter rogo, si aliqui de familliaribus meis furtiue ad me decedentes ad domum venerint, quod ipsos castigabitis sicut quod in prima scriptum est vobis, et de gentibus armorum vere copiam habemus et validam multitudinem, et plures de die in diem conueniunt, et nichil alliud intelligimus nec speramus nisi quod in breui omnes ciuitates nobis subicientur et cum istis vos deo comendamus. Orate deum pro nobis et nos pro uobis. Datum inter Brodam et Cuxim iam post conflictum factum in sero Dominica post festum Corporis Christi.

Subscriptio mittentis qui personaliter fuit in conflictu Sdenko de Derscka . . . . . Horsoniensis.

1434, 1. Juni, ...

Excellentissimo et (in)victissimo principi (et) domino, domino Sixmundo dei gracia Romanorum imperatori semper augusto[1]), Vngarie, Boemie, Cro(a)cie, Dalmacie etc. regi domino pregraciosissimo ego Coniço etiam Luxa de Rusemberg (?) castellanus in Karelstain seruicia mea uestre serenitati fidelissima et constantissima omni tempore prediligo (!). Serenitati vestre notiffico quod de omnipotentis dei misericordia magna sine cuius potestate et voluntate nichil fieri potest, sed omnia per ipsum diriguntur, factum est quod inimici heri hora vesperarum intra monasterium Scaluze et opidum Chuxim a vestris fidellibus dominis baronibus et fidelli comunitate feliciter prostracti seu conteriti sunt, ita quod de fidelibus vestris pauci perierunt, et sic nouerit Serenitas[2]) vestra pro certo quod in dominis baronibus et terigenis fidelles servitores habeat, et frequenter me aloquuti[3]) sunt de serenitate vestra qui[4]) ad nos fidellem et bonam intenctionem habent secundum quod hoc effetualiter ostendunt et vlterius ostendere intendunt, nec alliud intendunt facere nisi sicut serenitatis vestre[5]) fidelles domini et seruitores, omnia volentes facere que pertinent ad dominum suum naturalem et graciosissimum. Dignetur igitur serenitas vestra manum suam large ad eos extendere et ipsis in subsidium aliquot millia florenorum transmittere et dare, ut opus inceptum ad honorem serenitatis vestre regnique illius et corone Boemie mellius terminare et ad bonum finem deducere (possint), et serenitas vestra in subsidium illius boni personam vestram non dignetur abstinere (?) sine mora quia cum adiutorio dei omnia bene procedunt et procedent cum serenitas vestra venire non tardauerit. Propterea serenitas vestra sciat qualiter illa victoria fuit facta de inimicis. Cum enim barones post victoriam habita de Noua civitate Pragenssi in Praga persisterent gentes congregantes, eodem tempore inimici de disposicione dei a Pilina recesserunt et se versus Pragam recipientes iuxta Nouum castrum aliquibus diebus castrametati essent, vlterius procedentes versus Coloniam (!) opidum, domini barones misserunt pro omnibus nobillibus vt in subsidium eorum contra inimicos venirent. Ibi dominus de Rossinberch gentem multam notabillem et exercitum ad campos expediuit, et domini barones et ciuitas Pilzenensis ectiam validam potentiam transmisit, et cum progrederentur versus Pragam sub castro Karlenstain, ibi ego et gentes meas expediui et fidellibus vestris seruitoribus quingentos equestres et pedestres et curos (!) triginta, et cum omnes suprascripti iuxta Pragam conuenissent, domini barones extra Pragam cum eisdem processerunt et cum valida potencia inimicos insecuti sunt, et sic de gracia dei et suo iuuamine illos prostrauerunt inter monasterium Scaluze et opidum Chuxim sicut predictum est. Propterea serenitatem vestram rogo quatenus velitis me et vestros fidelles seruitores qui mecum sunt in castro Karlistain ocullo pietatis respicere et subsidium transmittere et dare, quia deus nouit quod huius magnam indigenciam habemus, quia aliunde non habeo illos bonos homines stipendiare, nec ab aliquo allio preter a Serenitate vestra subsidia ex(s)pe(c)tamus, tamquam a domino nostro . . . . . et domino graciosissimo. Datum feria 2ª post festum Corporis Christi anni etc. XXXiiii. Subscriptio

Coniço etiam Luxa de Bussenz (?) castelanus in Karlenstein.

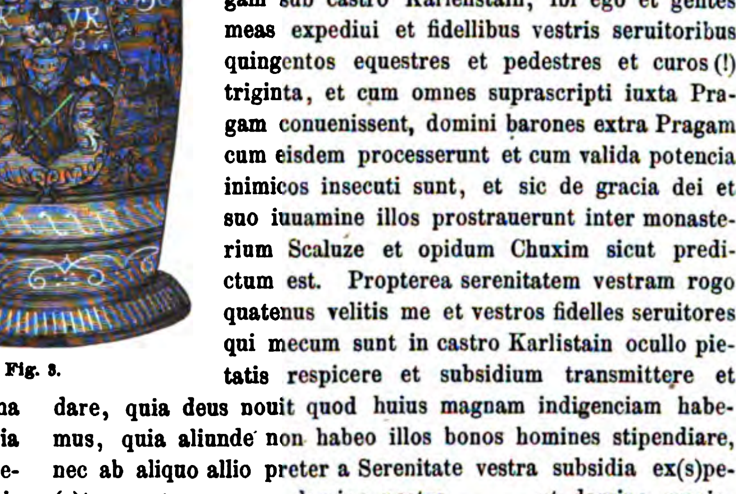


Fig. 3.

1434, 3. Juni, Horschowitz.

Serenissimo et invictissimo etc. Seruiciis premissis omni tempore subditus et paratus. Serenissime imperator et domine, domine graciosissime serenitati vestre notiffico regratiantes domino deo omnipotenti (quod) conteriti sunt et prostrati omnes Thaborite qui in campis iacebant contra vestros et nostros fidelles, secundum quod serenitas vestra in allia littera melius

[1]) Abschr. „augustus". [2]) Ebd. „serenissimus". [3]) Ebd. „alouiti." [4]) Ebd. „que." [5]) Ebd. „serenitas vestra."

percipiet quam ministrabit auunculus meus quam vestre serenitati dirigo et mitto, et rogo serenitatem vestram tamquam dominum meum graciosissimum quatenus vellitis michi equum dirigere per nuncium Canpuchonem quia equi nostri in bello aliqui recesserunt et allii mortui sunt. Itaque ambo charemus equis ad equitandum. Datum . . . in Horsonienensis feria quarta ante octauam Corporis Christi anno etc. XXXIIII.

Subscriptio mitentis Sdenko Korli ... de Romsperg (?).

1434, 3. Juni. Nürnberg.

Reuerendissimo in Christo patri ac domino, domino Juliano miseracione diuina sancti Angelli cardinali appostolice sedis legato, domino meo singulariter gracioso.

Reuerendissime in Christo pater et graciosissime domine. Exultet sacrosancta sinodus, gaudeat ciuitas, popullus Christianus letetur et precipue animus vester de tam celebri et felici victoria quam dominus deus exercitui suis Christicolis contra hostes benedicti nominis sui missereri (!) concedere dignatus est. Nouerit igitur paternitas vestra reuerendissima quod die Dominica post festum Corporis Christi barones regni Boemie, ciuitatis Antique Pragensis et alliorum fidellium fulciti pressidio cum Taboritis et Orphanis campestribus in virtute altissimi bellum animosse agressi sunt, et per totam Dominicam predictam et noctem sequentem prelia continuando certarunt, et die Lune hora tercia diei bellum pro parte nostra auctore domino feliciter terminatum esse dignosscitur, et ceciderunt de parte Hussitarum vniuersi compestres numero XIIII millia, inter quos interempti sunt ille Zasocko capitaneus et Procopius es Lupus presbiterii subductores nequam, et septimgenti capti sunt et existunt carceribus mancipati, et de parte nostra quam altissimus protegere dignatus est perigerunt (!) dumtaxat ducenti, nec quibus clementia saluatoris missereri dignetur. Ceterum reuerendissime pater dirigo magnifficencie vestre copias duarum litterarum vulgarium materiam belli continencium vt in illis magnifficentia vestra nedum dulciter recreet [6]), sed et hec noua verissima intimante domino meo singularissimo, domino auditori . . . et sinceritati sue integratis gaudeat feliciter in domino cui honor et gloria in secula seculorum amen. Scripta Nurinberg in octaua Corporis Christi anno etc. 1434.

Scripsit Sigismundus Stromer servitor vester humilis.

1434. 4. Juni, Ulm.

Reuerendissimis et venerabillibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiligensis Sinodo in spiritu sancto legiptime congregate, ecclesiam vniuersalem representanti amicis nostris karissimis gr(aciosissimis et sin)cere nobis dilectis. Reuerendissimi in Christo patres et domini, amici karissimi, re . . . . ati sinceroque pure nobis dilecti. Hodie hora vesperarum confluxerunt ad nos nuncii qui in tribus et diebus cicius de Boemia volantissime applicuerunt, afferentes nobis iocundissima et felicissima noua de victoria nostrorum et conflictu Taboritarum [7]) et illorum qui allias in obsidione ciuitatis Pilzensis erant, qui per dei graciam a quo omnis procedit victoria in planicie intra ciuitatem Chuxim et monasterium Scaluze forti bello cum modico dampno nostrorum victoriosse prostrati quarum litterarum aliquas originales vestris reuerendissimis paternitatibus mittimus presentibus intraclussas. Hec reuerendissimi patres volumus vestris paternitatibus pro singularissimo gaudio cun(c)tis Christi fidellibus obtantissime (!) nunciare, rogantes cordintime (!) quatenus altissimo domino nostro Jesu Christo infinitas agentes gratias cum processionibus et aliis solempnitatibus ad bonum et felicem progressum tam felicis principii epno . . . . . medii omni opera atque cura vigillare velitis, quoniam et nos similiter de agendis nil premittemus, et quecunque in futurum habuerimus vestris paternitatibus die no(c)tuque intimare curabimus. Datum Vlme die IIII. Junii, regnorum nostrorum anno Ungarie etc. quadragessimo octauo Romanorum XXIIII., Boemie XIIII., imperii vero secundo.

Subscripcio mittentis Sixmundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus, ac Vngarie et Boemie (rex).

Gleichzeitige Copieen auf einem Doppelblatt im Besitze des Dr. Vinc. Joppi zu Udine.

Graz. Dr. J. von Zahn.

6) Abschr. „recreat."

7) Abschr. „Tabolitarum."

Martin Behaim.

In der Norikasammlung des Unterzeichneten befindet sich eine Federzeichnung, welche eine Insel mit hohem Berge darstellt, an dessen Fuſs an einer Bucht eine Stadt liegt. Im Hafen ankert eine Galeere; eine andere eilt, von Rudern getrieben, ebenfalls demselben zu. Diese Zeichnung ist geistreich und keck hingeworfen und nur ganz wenig mit Wasserfarben laviert. In der linken Ecke unten liest man in den Schriftzügen des fünfzehnten Jahrhunderts: Martin Beheim Eq[e] in insul Faial 1479. Dieses Blatt stammt aus dem 1841 versteigerten Nachlasse des Gallerie-Conservators Freihrn. Haller von Hallerstein und trägt alle Merkmale der Echtheit. Damit wäre nachgewiesen, daſs Martin Behaim bereits im Jahre 1479 in Portugal war. Bekanntlich datiert sein letztes Schreiben an seinen Oheim Leonhard Behaim zu Nürnberg vom 8. Juni dieses Jahres aus Antwerpen, und schon 1481 finden wir den jungen Mann als Mitglied der nautischen Commission, welche König Johann in Lissabon zum Zwecke von Vorschlägen für eine Entdeckungsreise berufen hatte. Zum Ritter soll Martin Behaim im Jahre 1485 geschlagen worden sein, und 1486, nach der Rückkehr von seiner längeren Seereise mit Diego Caõ, verheirathete er sich mit der Tochter des Statthalters von Fayal Joz von Hurter, konnte somit 1485 nicht in Portugal anwesend gewesen sein.

Man wird der Wahrheit ziemlich nahe kommen, wenn man annimmt, dafs Martin Behaim mit Joz von Hurter, den er in den Niederlanden kennen gelernt hatte, im Sommer 1479 nach Fayal gereist ist, wo eine niederländische Kolonie war, vielleicht um da den Rest seiner Tuche zu verkaufen; bei dieser Gelegenheit hat er die Insel mit der Hafenstadt in sein Skizzenbuch gezeichnet und dieses Blatt, etwa bei seiner Anwesenheit in Nürnberg 1491, einem Verwandten, vielleicht seinem Vetter Michael, zum Andenken geschenkt, der dann den Namen und das Jahr der Entstehung auf die Zeichnung schrieb. Die Frage: wann Martin Behaim nach Portugal gekommen, welche in Dr. Ghillany's Werk noch als eine offene behandelt ist, scheint demnach jetzt gelöst.

Nürnberg. Georg Arnold.

Urkundliche Beiträge zur Künstlergeschichte Schlesiens.

V. Neisse.

Das Hauptdenkmal mittelalterlicher Baukunst in dieser alten Bischofsstadt (darum auch das schlesische Rom geheifsen) ist die kath. Pfarrkirche zu St. Jacob mit ihrem abseits stehenden hohen Glockenthurme, wovon „Schlesiens Vorzeit" im Jahrgang 1872 eine Abbildung und im vorangehenden eine Besprechung bringt. Die älteste Anlage ist nicht bekannt [1]); vielleicht war an einer späteren thätig der magister operis Gerardus, welcher 1307 im Neifser Lagerbuch (I, 36) und im Formelbuche des Arnold von Protzan erwähnt wird. Als Meister des bestehenden, in der Hauptmasse dem 15. Jahrh. angehörigen Gebäudes gilt Peter von Frankenstein, über den mir augenblicklich besondere Notizen nicht zu Gebote stehen. Zwölf Gattungen von Steinmetzzeichen an den verschiedenen Portalen lassen sich constatieren. [2]) Ueber dem Eingange zum Glockenthurme steht in Minuskeln die Zahl 1474 [3]); auch das oberste Stockwerk ist zweimal datiert: auf der Westseite unter dem Wappen des Bischofs Johannes V. MDXV [4]), auf der Südseite 1516, wobei der Buchstabe H zwischen zwei Monogrammen angebracht ist. Ueber die Renaissancedenkmäler der Pfarrkirche in der Stadt überhaupt hat sich Lübke, a. a. O. II, 686 ff. verbreitet [5]). Auf der Nordseite der Kirche liegt das sog. Benedictenhaus, über dessen östlichem Eingange ein Mettertienbild [6]) nebst dem bischöflichen Wappen, 1513 datiert, in Stein ausgehauen ist; auf der Westseite erblickt man dasselbe Wappen (mit dem halben Löwen und drei Rosen darunter), von zwei Engeln (Renaissancegestalten) getragen, mit der Dedicationsinschrift: IO V. EP . VRA . DIVE . ANNE . EREXIT . M . D . XIII . Die Baumeister sind vorläufig alle unbekannt. Von älteren Neifser Architekten kennt man noch den Michael Glocz, welchem der Magistrat von Brieg die Anfertigung des Gesperres an der Dominikanerkirche auf dem Sperlingsberge um 55 Mark und 1 „Parchan" 1410 verdingte. (Stdtb. I, 122). Um 1570 war in Neifse Meister Benedict Stadtmaurer, dessen Tochter Anna 1578 aus Brieg ausgewiesen wurde. (Urgichtbuch 112 a). Auch ein italienischer Baukünstler Hans Baptista, Italus, Meurer, welcher 1545 in Breslau Bürger wurde, lebte um 1550 in Neifse. Er arbeitete wahrscheinlich mit dem Steinmetzen Hans Bernhard von Verona an dem Schlofsbau des Hertwig Seidlitz auf Töppliwoda [7]) (Schultz, Wälsche Maurer S. 147). 1671 baute Melchior Werner von Neifse das jetztstehende Gebäude des Klosters Rauden (cf. oben).

Ueber ältere Maler in Neifse [8]) sind nur spärliche Notizen zu bringen. Nicolaus Spigeler pictor de Nisa und seine Frau Clara kaufen 1413 3 Mark Zins vom Kloster Heinrichau [9]), desgleichen 1417 7 m. und aufserdem für sich und nach ihrem Tode für „Meister Hannose moler" zu Neifse $4^1/_2$ m. Zins. Der vollständige Name des Letzteren lautet 1413 Johannes Slaup pictor, welcher in diesem Jahre mit seiner Frau Barbara 5 m. vom Kloster kaufte. (Staatsarchiv: Hein-

---

[1]) Nach Kastner's Neifser Geschichtsfreund I, 1 wurde am 7. oder 12. Juli 1198 die neue aus Stein erbaute Jacobskirche eingeweiht vom Bischof Jaroslaw († 1201); diese Nachricht ist aber nach den Regesten z. schles. Gesch. S. 45 unsicher. 1267—68 erwähnen die Regesten die Pfarrer Golinus und Peregrin von Neifse.

[2]) Diese und folgende Angaben beruhen auf Autopsie des Einsenders, welcher von den Oertlichkeiten im Herbst vorigen Jahres Kenntnifs nahm.

[3]) Im untersten Stock, unter dem grofsen Thurmfenster erblickt man 2 Wappenschilder mit Hausmarken, welche den betreffenden Kirchenvätern angehören mögen.

[4]) von Turzo, regierte 1506—20, verwandt mit den aus Ungarn stammenden schlesischen Grafen Henkel-Donnersmark. Die im 18. Jahrh. angefertigte Tumba des Bischofs mit seiner rothbraun in Oel angestrichenen Originalfigur im Breslauer Dome ist in Luchs' Fürstenbildern auf Tafel 5 abgebildet. Derselbe Kirchenfürst errichtete 1509 das Schlofs Johannisberg oberhalb Jauernick in Oestr. Schlesien, dessen wohl erhaltener Ueberrest bereits die Formen der Antike nachahmt.

[5]) Im Umgange derselben auf der Rückseite des Hauptaltares ist senkrecht eingemauert der figurierte Grabstein des Bischofs Wenzel, Herzogs von Liegnitz (1382—1417), abgebildet bei Luchs, a. a. O. Taf. 2.

[6]) Die Grofsmutter Christi, Anna.

[7]) cieplo, (poln.) warm, woda Wasser, N. W. $^1/_4$ M. von Münsterberg; wahrscheinlich hat es seinen Namen von ehemals dort vorhandenen warmen Quellen.

[8]) Ueber Holztafelbilder und Schnitzereien des Mittelalters in der Jacobskirche gibt Luchs in Schlesiens Vorzeit, a. a. O. Notizen.

[9]) Im Nekrolog des Klosters (abgedruckt in der Zeitschr. f. Gesch. Schles. IV, S. 300) erscheint auch sein Name.



richauer Diplomatar D. 185 f. 15b. 16a. 20b.) Von dem „schlesischen Apelles“ Willmann hängen in der Pfarrkirche folgende Bilder: Christus am Kreuz, Sturz der bösen Engel, Martyrium des Bartholomäus. (Knie, a. a. O. 880). — Von Goldschmieden kenne ich Balthasar Guldener, Bürger zu Neifse, welcher 1612 bereits todt war; sein gleichnamiger Sohn, ebenfalls Goldschmied, wurde 1613 in Brieg aufgeboten. (Aufgebotsbuch der Brieger Nicolaikirche.) — Nach derselben Quelle lebte um 1600 in Neifse der Buchdrucker Andreas Reinheckel, dessen Tochter Anna 1613 Stieftochter des kunstreichen Herrn Caspar Siegfried, Buchdruckers zu Brieg, genannt wird[10]). — Glockengiefser beschäftigte Neifse ehedem folgende: 1419 giefst Meister Jörge, Kupferschmied, eine Glocke für die Brieger Pfarrkirche und bekommt für den Centner ½ Mark und alle Geräthe aufserdem. (Br. Stadtb. I, 122. Für dieselbe Kirche verfertigte 1503 der Gelbgiefser Barth. Lindenradt aus Neifse die grofse Glocke, welche Bischof Johannes Roth von Breslau taufte. (Stdtb. II, 11). Derselbe Meister gofs sie fünf Jahre später noch einmal, und sie wurde zwölf Tage nach der Vollendung auf den Thurm gezogen und mit den andern Glocken in ein neues Gestühle durch Meister Leonhard von Romberg aufgehängt. (ebda. 11 b.) Auch einen Seigermeister, Georg Pfuhl, berief man aus Neifse nach Brieg, welcher 1535 die Rathsuhr verfertigte; man hatte ihm dafür 2 alte Uhren und 44 Gulden (à 3 Flor.) gegeben (ebda. 35)[11]). Um 1680 und 1712 gossen für Neifse und nach auswärts Matthias Munse und Heinr. Josef Reichel. (Vorzeit, B. 29, S. 66) — Der sogen. schöne Brunnen auf der Breslauer Strafse, eine prächtige Schmiedearbeit, von dem Schlesiens Vorzeit 1870 eine Abbildung bringt, trägt die Inschrift: „Aus Belieben eines löblichen Magistrats machte mich Wilhelm Helleweg, Zeugwarter, anno 1686.“ Doch ist das Wort „machte“ kaum wörtlich zu nehmen, da der Zeugwart nur zu den Unterbeamten des Raths zählte und die Waffen der Stadt zu beaufsichtigen hatte; es dürfte darum jener Name aus Lübke's Künstlerverzeichnifs a. a. O. 983 zu streichen sein.

[10]) Seine Buchdruckerei übernahm um 1630 ein gew. Gründer aus Görlitz; dieselbe lag auf der Milchstrasse in der Gegend des heutigen Theatergebäudes. Eines der ersten gedruckten Werke in Brieg soll eine italienische Grammatik gewesen sein, in Rücksicht vielleicht auf die am Hofe geläufige Sprache und die daselbst im 16. Jahrh. bestehende Künstlercolonie. — Die Leichen-Conducte der Brieger Herzoge druckte 1664 Christoph Tschorn; die Beschreibung Schlesiens von Zimmermann 1789 Joh. Ernst Tramp.

[11]) Der Contract, nach welchem der kunstreiche Maler B. Scherschmidt 1568 die Zifferblätter der Brieger Stadtuhr mit Wappen und Zierrathen für 90 ₰, 6 Sch. Korn, 1 Achtel Bier und 2 Eichen aus dem Stadtwalde anfertigen sollte, ist Weifsbuch 264a verzeichnet. — Der Uhrmacher Leonhard Buchleiter stellte das Werk selbst her.

Es sei zum Schlusse noch gestattet, einige schlesische Künstler, die sich nicht anderweitig hatten unterbringen lassen, aus Angaben der Brieger Kirchenbücher nachzutragen:

1588 stirbt auf dem Pfarrhofe zu Brieg Michael Brisen, Maler, von Pitschen. (Todtenb.) Im Aufgebotsbuche von 1606 werden namhaft gemacht: 1606 weiland Baumeister Thomas Hartsch zu Neustadt o/S.[12]); 1608 der kunstreiche Georg Brückner, Baumeister zu Breslau; 1611 weil. Caspar Springer, Baumeister und Müller (!) zu Praufs bei Strehlen; 1613 weil. Baumeister und Müller Lorenz Orttelbach zu Beuthen a. d. O.; 1619 wird aufgeboten Leonhard Sorge, Maler und Bürger zu Oppeln, Sohn des † Rentmeisters zu Ketzerndorf (Karlsmarkt)[13]), mit der Tochter des † fürstl. Hausvogts Sommerfeld zu Brieg; der Künstler siedelte übrigens später nach Brieg über. 1620 starb bei dem Bildhauer Hans Döring zu Brieg der Maurergeselle Elias Marga, von Bunzlau gebürtig. (Todtenb.) — 1594 lebte in Brieg ein Perlhefter (Paramentensticker) Paltzer (Todtb.); seit 1613 wird in den Kirchenregistern mehrfach erwähnt ein Perlhefter Peter Tunckel. 1596 starb Christoph Heinze der Kartenmaler (das.); 1626 wird daselbst aufgeboten der Kartenmacher Zacharias Böhme, dessen † Vater Stenzel B. auch ein solcher gewesen; 1612 arbeiteten in Brieg zwei fremde Steinschneider: Hans Rurock aus Danzig und Tobias Bartsch aus Meifsen. (Taufb.) —

Endlich sei bezüglich der italienischen Künstlercolonie in Brieg noch bemerkt, dafs sich nachträglich ein wälscher Maurer Gregor Pahr, wol ein Sohn des ausführlich besprochenen Schlofsbaumeisters Jacob, gefunden hat als Taufzeuge 1594. In die Leitung der herzoglichen Bauten trat nach dem um 1609 erfolgten Tode des Bernhard Niuron Meister Hans Lucas, „Baumeister zu Hofe“, wahrscheinlich unmittelbar ein; man ist versucht, ihn für einen Nachkommen des Italieners Hans Lugan zu halten.

VI. Sonstige Städte.

Die hier folgenden Zusammenstellungen sind aus zum gröfsten Theil gedruckten Urkunden oder Monographieen geschöpft und behandeln in alphabetischer Reihenfolge diejenigen Städte und Klöster Schlesiens, wo es dem Verfasser nicht möglich gewesen, eingehendere archivalische Studien zu machen. Darum mögen auch Angaben über schlesische Künstler des vorigen Jahrhunderts, in Ermangelung früherer, diesmal nicht ausgeschlossen bleiben.

Falkenberg (Regierungsbez. Oppeln). Das im Renaissancestil aufgeführte und weithin sichtbare Schlofs an der Ostseite der Kreisstadt, beschrieben in Schlesiens Vorzeit II, 14, wurde 1589—92 unter Balthasar Pückler von Groditz, Besitzer

[12]) Von dort aus erfolgten Gegenbestrebungen der deutschen Maurer gegen die italienischen Architekten zu Brieg (cf. Luchs, Bildende Künstler, S. 16 ff.

[13]) Kreis Brieg.

der Herrschaft seit 1581, von den Maurermeistern Jakob Westphal und Hans Czerr aus Jägerndorf erbaut, resp. um einen Stock erneuert, für welchen Bau ihnen gegeben wurde „an Geld 775 ℳ, Korn 2 Malter, Gerste 2 Schffl., Erbsen, Hirse, Haidekorn je 1 Schffl., Butter 4 Tönnchen, Rinderkäse oder Quärge 50 Schock, Kühe 1 Stück, Schafe 12 St., Fleisch 3 Seiten, Karpfen 3 Schock, Salz $^1/_2$ Schffl., Bier 8 Achtel, Tischbier 30 Achtel." — Der betreffende Contract ist abgedruckt in Schlesiens Vorzeit, 31. Bericht, S. 104—105 [1]).

Freistadt (Regb. Liegnitz). Jost Köpper von der Freistadt [2]), Maler, wurde 1521 in Görlitz Bürger, zog aber heimlich davon. (Bürgercatal. v. G.)

Glatz (Hauptstadt der Grafschaft G.). Innerhalb der Jahre 1464 und 66 malt im dortigen Augustiner-Chorherrenstift Meister Wilhelm Kalteysen von Aachen; pictor sollempnis nennt ihn die Klosterchronik. (Zeitschr. für Gesch. etc. Schlesiens X, 140.) — 1679 lebte der Maler Caspar Paumgarten in Glatz. (ebenda 141.) Der ebendort ansäfsige Steinmetz Wenzel Krobener trat 1571 mit dem Magistrate von Brieg in Unterhandlungen wegen Arbeiten am dortigen Rathhause und erhielt am 18. Sept. 70 ℳ auf Abschlag. (Brieger Rechnungsb. von 1563.) — Das Schlofs in Glatz wurde 1557 von Meister Lorenz Krischke errichtet. (A. Schultz, Schlesiens Kunstleben II, S. 17, nach Aelurius' Glaciographia.)

Gr. Glogau a. d. Oder. Ein Cunczelinus murator wird genannt als Zeuge in einer Urkunde von 1326. (Liber cum cruce, p. 18.) — Am Rathsthurme arbeiteten 1678, resp. 1720, die Zimmermeister Caspar Mücker aus Bunzlau und M. Freudenberg aus Breslau. (Minsberg, Glogau II, 144 ff.) — Ein Maler aus Breslau — leider ist der Name nicht angegeben — vollendete nach mehrjähriger Arbeit 1493 für das Glogauer Domkapitel einen Schnitzaltar (unam novam tabulam) für den Chor. Man hatte dem Künstler dafür 150 ungar. Floren gegeben. (Annales Glogovienses, S. 64.) — Ein Madonnenbild (1518) von Lucas Cranach in der Collegiatkirche erwähnt Büsching in seiner „Geschäftsreise durch Schlesien", S. 107. — Melchior Heinrich von Freiberg, Maler zu Glogau, malte 1595 die Kanzel der Dorfkirche zu Diebau (Kr. Steinau) laut Inschrift. — Im städtischen Archiv zu Brieg befindet sich eine Urkunde von 1710, worin die Geschwornen und Aeltesten des löblichen Mittels der Goldschmiede, Maler und Bildhauer zu Grofsglogau Joh. Ferd. Schamaranski und George Anton Nicke bekennen, dafs letzterer, Malerältester, am 14. Nov. mit seinem „Lehrknaben" Joh. Sebastian Neubert erschienen sei und bekannt habe, dieser habe seine 5 Jahre ausgestanden und sich in Allem aufrichtig und ehrlich verhalten; nunmehr werde er seiner Lehrjahre ledig gesagt und allen Berufsgenossen empfohlen. Unterzeichnet ist dies Document von dem Oberältesten (Goldarbeiter), wobei Wappen (im Schilde und auf dem Helme ein Vogel mit Ring im Schnabel und G. S.), und dem Malerältesten, wobei das allgemeine Malerwappen; auf dem Helme aber zwischen Geweih eine weibliche Figur. — Ein Münzmeister Konrad von Glogau wird 1310 erwähnt. (Minsberg I, 181.) [3])

Hirschberg (Regb. Liegnitz). Im Buche der Petrusfigur eines Schnitzaltars zu Wünschendorf bei Lähn (1865 in Breslau renoviert) hat sich der Maler durch folgende Inschrift verewigt: hec tabula consumata est per me David Grossmann pictorem de Hirsberc aō. partus virginei M.CCCC.LXI. die XVI. Februarij. Deo gratias. [4]) — 1479, 15. Oct. richtet der Rath von Hirschberg an den von Danzig einen Brief, worin er den Steinmetzen Martin Frey, der Schlösser, Kirchen und Thürme köstlich gebaut und allenthalben seine Meisterschaft bewährt habe, für den Bau der dortigen Marienkirche empfiehlt. (Schles. Kunstleben, S. 40.) — Die Orgel in der kath. Pfarrkirche zu Hirschberg erbaute Casparini, während Röder, Erbauer der Magdalenenorgel zu Breslau, die in der Gnadenkirche 1725—27 errichtete. (Knie, Uebersicht der Dörfer etc., S. 837.) Adam Horatius Casparini stammte aus Padua, verfertigte 1709, resp. 1715, die Orgeln zu Bernhardin und Christophorus in Breslau. (Schles. Vorz. II, 260. 261.); auch in Görlitz hat er gearbeitet. — In H. arbeitete am Anfange des 18. Jahrh. der Glockengiefser Ch. Friedr. Seifert. (Schles. Vorz., 29. Ber., S. 66.)

Hoyerswerda (in d. Wendei). In der sehr alten Pfarrkirche soll sich das Epitaphiumsbild eines Herrn von Maltitz mit der Darstellung „Christus segnet die Kinder" erhalten haben, woran sich ein Monogramm in der Art des Dürer'schen (nur dafs statt D Ɔ steht) nebst der Inschrift fecit 1582 zeige. (Katal. d. Wolf'schen Sammlung in der Bibl. d. Lausitz. Gesellsch. z. Görlitz, S. 151.)

Löwen (bei Brieg). 1663, resp. 1689, arbeiteten dort die Maurermeister Georg Pfalman und Adam Scholtze. (Urkunden der Brieger Bauhandwerker-Lade.) — 1257 wird erwähnt ein Walterus monetarius de Lewin. (Reg. z.

[1]) Ein Geburtsbrief der Brieger Bauhandwerkerlade hat auf dem Wachssiegel (16. Jahrh.?) im Wappenschilde Winkelmafs, Hammer und Kelle mit der Umschrift: Sigl der Meier in Jegerndorf.

[2]) Büsching erwähnt in seiner Geschäftsreise, S. 111, am Eingange der Pfarrkirche ein altes Bild, aus Holz geschnitten, 1509, Bonaventura. Auch aus der Umgegend von Freistadt werden Malereien, resp. Schnitzbilder, namhaft gemacht in den Dorfkirchen von Herzogswalde, Streidelsdorf, Weichau, Grofsenbohrau (Schles. Vorz. 28. Ber.); in Milkau bei Freistadt stehen zwei Altarschreine (Vicariatsacten).

[3]) Ein Goldschmied Georg von Glogau und sein Sohn Vincenz kommen in Görlitzer Urkunden von 1395—1476 vor.

[4]) Die Hirschberger Umgegend besitzt ansehnliche Ueberreste der mittelalterlichen Malerei in den Kirchen von Schildau, Buchwald, Arnsdorf, Kaiserswaldau und Wandmalereien in Schmiedeberg.

schles. Gesch., Nr. 955.) Andere Münzmeister des 13. Jahrh. finden sich: 1261 Arnold in Löwenberg (ebenda Nr. 1091), 1290 Petzmann in Schweidnitz (Reg. d. Bresl. Staatsarchivs).

Münsterberg (Regb. Breslau). Dem Maler Herzog Karls[5]) gibt die Stadt Brieg 1536 2 Flor. für Entwürfe zu den neuen Gebäuden an den Brotbänken; wahrscheinlich hiefs er Laubener, wie der Name des gleichzeitig in dieser Stadt beschäftigten Künstlers lautet. (Urk. v. Br., S. 200.)

Namslau (Regb. Breslau). Die kath. Pfarrkirche soll 1401 von Meister Peter Steinmetz erbaut worden sein; doch kann ich diese Angabe nicht urkundlich erhärten. — Um 1471 lebte daselbst Meister Niclas der Maler. (Zeitschr. X, 142.) Denkmäler mittelalterlicher Malerei und Holzsculptur finden sich mehrfach in der Umgegend von Namslau in den Dörfern Altstadt, Strehlitz, Proschau, Belmsdorf, Kreuzendorf.

Oels (Regb. Breslau). Ein Maler Nicolaus de Olsina (vgl. A. Schultz, Bresl. Malerinnung) wird zum Jahre 1401 erwähnt im Anzeiger 1875, Sp. 74. An der Pfarrkirche haben um 1456 gebaut die Maurer Nic. Hoferichter und Nic. Fischer. (Zeitschr. X, 134.) — Ueber die bei den fürstlichen Grabdenkmälern betheiligten Künstler gibt Lübke, Gesch. der deutschen Renaissance, Luchs, schles. Fürstenbilder, A. Schultz, Schlesiens Kunstleben, Aufschlufs. Von dem herzoglichen Schlofsbau aber kennt man bisher die ausführenden Künstler nicht; ich habe im Anzeiger unter Brieg die Vermuthung ausgesprochen, dafs der Steinmetzmeister Kaspar Khune einer derselben gewesen.

Ohlau (b. Brieg). Das herzogliche Schlofs wurde durch italienische Baumeister 1654 wiederhergestellt; sein Erbauer war Georg II. von Brieg gewesen. (Kunstleben, S. 17.) Das Rathhaus, vielfach (zuletzt 1823) umgebaut, hat von dem ursprünglichen nichts Besonderes übrig behalten. Aus einem undatierten Contract über seinen Bau (im Brieger Archiv) ersieht man, dafs es zwei Thürme mit einer, resp. zwei, Durchsichten, den gröfseren von einem Kranz mit eichenen Säulen umgeben, haben sollte. Der Baumeister — wahrscheinlich war es der 1585 in Brieg gestorbene Hans Seiler — sollte 300 ℛ bekommen. (Schles. Vorz., 39. Ber.) — 3 Uhrmacher, Sallat, Kraut und Riebe, verfertigten bis 1718 das Wahrzeichen von Ohlau, die künstliche Uhr am Rathsthurme: man sah auf der Seite im NW. den Mondlauf, im NO. beim Stundenschlage eine Henne, gejagt vom Hahn, im SO. den Tod, der beim Viertelstundenschlage die Sense bewegt, und im SW. den Herrscher der Zeit, der bei jedem Stundenschlage das Zepter neigt und den Mund bewegt.[6]) (Knie, a. a. O., S. 889.) Schliefslich sei hiebei als Nachtrag zu den Italienern von Brieg bemerkt, dafs die Herzoge Joachim Friedrich und Johann Georg, Gebrüder, durch eine Urkunde d. d. Ohlau, 1588, 6. Aug. ihren Baumeister Bernd Niuron frei machten „aller Beschwerung, es sei an Wachen, Geschofs, Ungelden, Steuern etc. (Brieg. Mittelspriv., S. 181.) Er mag auch in dieser Stadt thätig gewesen sein.[7])

Reichenbach (Regb. Breslau). Paul Juch, Maler, nennt sich unter Anbringung seines Monogramms 1586 am Schülerchor der alten Pfarrkirche. (Schles. Vorz. 24. Ber. S. 255.)[8]) — Der südliche Kapellenanbau rührt her von Balthasar Jentsch, „Meurer und kunstreichem Tischler“ aus Liegnitz (1585) (ebenda S. 253). Dieselbe Kirche besitzt das Grabmal des Maurers Melchior Friedrich († 1589) mit Monogramm (ebenda S. 255).

Sagan. Meister Hans von Sagan malte 1506 die Orgel in der Klosterkirche der Franziskaner zu Bautzen und erhielt dafür 14 Mark. (Wirthschaftsbericht des Klosters, abgedr. im N. Laus. Magaz., Bd. 49, S. 43.) Wahrscheinlich ist dieser Künstler identisch mit dem bei Schultz, Breslauer Malerinnung, S. 88, angeführten Hans Schöneiche pictor in Sagano 1509. — Der 1518 in Görlitz Bürger gewordene Maler Caspar Wittich nahm um 1530 seinen Wohnsitz in Sagan. (Vgl. die Maler von Görlitz im 52. Bande des N. Laus. Magazins.)[9]) — Die Decken der Stiftsbibliothek sind al fresco von einem Maler Neunherz 1736 gemalt. (Büsching, a. a. O., S. 122.)

Strehlen (Regb. Breslau). Den Steinmetzmeistern Stephan und Georg von Strehlen wird 1405 die Behauung der Steine „zum obersten Werke“ an der Nicolaikirche zu Brieg verdingt, pro Elle 3 Groschen weniger 2 Heller. (Brieg. Stadtb. I, 121.) — 1383 bekennen die Rathmanne von Strehlen vor denen von Schweidnitz, dafs Hensil Friberg, Seigermeister daselbst, ihnen verkauft habe einen Seiger nebst

[5]) Er starb 1536 und wurde in der Frankensteiner Pfarrkirche vor dem Hochaltare beigesetzt; sein Grabmal, abgebildet in Luchs' Fürstenbilder, Tf. 22, verfertigte Ulricus statuarius lapicida aus Sagan, der sich daran nennt; ein eisernes Gitter darum arbeitete Meister Hubrich von Frankenstein (ebd.)

[6]) Auch in Görlitz war ehemals eine künstliche Uhr am Rathsthurme angebracht, welche einen Löwen brüllen liefs.

[7]) Nachträglich hat sich noch ergeben, dafs Meister Bernhard bereits 1560 auf der Burggasse in Brieg bei dem alten Marstalle des Herzogs ansäfsig gewesen; die Br. Mittelsprivilegien, in denen ich dies gefunden, nennen ihn f. 375 b: „Bernhart Woloken den Walhen.“

[8]) Flügelaltäre von 1506 und 1613 haben sich erhalten in Güttmannsdorf und Olbersdorf bei Reichenbach. (Vic. Acten.)

[9]) Schnitzaltäre finden sich in der Kreuzkirche und im Dorotheenhospital zu Sagan; zwei in Hirschfeldau, je einer in Wittgendorf und Eckersdorf; auch die Umgegend von Sprottau ist reich an solchen Denkmälern, so in Metschlau drei Klappaltäre, je einer in Giesmannsdorf und Ottendorf. (ebenda.)

allem Zubehör, wie Glocke etc. Diesen soll er nach Strehlen zu schicken und einzurichten veranlafst werden, auch „waz die czwee iar deme seiger abegeet, daz sol er fulkomen ferrechin." (Schweidn. Stadtb. I, 102.)

VII. Schlesische Klöster.

Leubus (1175 gegründet). Die noch vor 1300 vollendete Klosterkirche mag von dem Bruder Fridericus magister operis monasterii Lubensis, welcher 1307 genannt wird, herrühren. (Abhandl. d. Ges. f. vaterl. Kultur, Arch. Sect. 1870.) Im 17. u. 18. Jahrh. arbeiteten in Leubus die Maler Willmann, „der schlesische Apelles,"[10] Anton Scheffler (auch an der Lorettokirche des Prager Hradschin und dem Breslauer Universitätsgebäude beschäftigt) und Philipp Christian Benton, welcher die Fresken der Kirche in Städtel Leubus malte und auch 1746 für den Abt der Prämonstratenser zu St. Vincenz in Breslau Arbeiten übernahm. (Zeitschr. X, 142.)

Trebnitz (gegründet von Herzog Heinrich I. 1203 auf Anliegen seiner Gemahlin, der h. Hedwig). Muthmafslicher Baumeister der Klosterkirche ist der in Urkunden von 1208 u. 1218 erwähnte Laie magister Jacobus lapicida (Zeitschr. IX, S. 308.) Der im Kloster befindliche Grabstein des Herzogs Konrad II. von Oels († 1403)[11], ohne jedes Bildwerk, nur mit einer Randinschrift, war 1409 dem Maurermeister Heinrich Frankenstein verdingt worden. (Zeitschr. X, 132.)

Grüssau (1292 erbaut und mit Cisterziensern besetzt; nach Knie, am angeführten Ort, S. 188)[12]. Luchs, bildende Künstler, S. 25, erwähnt aus einem Briefe des Provinzialarchivs (ohne nähere Angabe) d. d. Breslau, 1562 am Pfingstmontage, an den Herzog von Brieg einen Meister Christoph den Walen, Meurer, der nach Grüssau gehen mufs.

1692 legte der Abt Rosa den Grundstein zur Josephskirche, welche Michael Willmann mit Fresken ausschmückte. (Büsching, a. a. O., S. 356 ff.) Dieselbe Quelle nennt noch Gemälde der Klosterkirche von Jacob Köbel, Brandel, Scheffler.

Heinrichau (Tochterkloster von Leubus, gegründet 1222, eingeweiht 1227. Stenzel, schles. Gesch., S. 36 ff.). Das Fundationsbuch (ediert von Stenzel 1854) nennt 1304 und 1309 (S. 205. 105) den Bruder Winandus magister operis. Auch wird in einer, allerdings für unecht erklärten, aber doch noch aus dem 13. Jahrh. stammenden Urkunde von 1234 (Schles. Regesten, Nr. 433) gesagt, Herzog Heinrich habe auf Bitten des obigen Steinmetzen Jacob dem Kloster Trebnitz 200 Hufen eines Waldes bei Heinrichau geschenkt, von denen Winand die Hälfte besitzen solle; vielleicht steht dieser zu dem Baumeister W. irgendwie in Beziehungen. — Büsching a. a. O., S. 417 ff. nennt in einer dort abgedruckten Urkunde von 1325 einen Abt Wynandus von Heinrichau und unter den Zeugen einen zweiten magister operis Johannes nebst einem Winand furnarius (Bäcker). — Bei Stenzel a. a. O., S. 166, wird zum Jahre 1263 ein Johannes aurifaber angeführt. — Das zweite Schweidnitzer Schöppenbuch erwähnt 1407, ohne jede Namensbestimmung, einen moler von Heynrichau. Möglicherweise ist es der im Schweidn. Steuerregister vermerkte Jocob moler, Czinkewicz (ein zu Kloster H. gehöriges Dorf) genannt. — Auch in H. hat Willmann nach Büsching, S. 415 ff., gemalt. — Die schlesischen Provinzialblätter von 1865 thun ohne jegliche Begründung eines elfenbeinernen Cruxifixes in einer Seitenkapelle der Klosterkirche Erwähnung, das von Benvenuto Cellini herstammen soll (!).

Rauden. (Die Stiftungsurkunde datiert von 1258, cf. Regesten, 2. Bd., S. 13.) Das ehemalige Gebäude gehörte dem dem Uebergangsstile an, wovon noch Spuren vorhanden sein sollen; das jetzt stehende wurde 1671 errichtet. Der Architekt Melchior Werner aus Neifse baute es und erhielt aufser Beköstigung 3 ℛ pro Woche und 3 Achtel Bier, der Parlier aufser Kost 2 ℛ, jeder Maurer 10, jeder Handlanger 4 Sgr. und Station. (Potthast, Rauden, S. 84.) — 1775 malt Sebastiani den grofsen Speisesaal (ebd. 119. 137), auch die Pfarrkirche wie anderes in dem Städtchen Ober-Glogau. (ebd. 137.) — 1718, resp. 1767, sind in Rauden zur Herstellung von Gemälden und Porträten engagiert der Maler Sedleczky und der akademische Künster J. H. Deppé (ebd. 262.)

Walstatt (1707—23 gebaut). Das Hochaltarbild stammt von de Baker, Maler des Fürstbischofs Franz Ludwig, Pfalzgrafen bei Rhein, und stellt dar die Auffindung der Leiche Herzog Heinrichs des Frommen auf dem Schlachtfelde. (Büsching, a. a. O., S. 69.) Für dieselbe Klosterkirche arbeiteten der Maler Brandel (cf. Grüssau) und der Bildhauer Hiernle aus Böhmen. (ebd. S. 70.)

Hiemit seien nun diese „Beiträge" einstweilen abgeschlossen. Sofern sich mir wieder Gelegenheit bieten sollte, ein städtisches Archiv der Provinz nach dieser Richtung hin untersuchen zu können, sollen die Resultate davon an gleicher Stelle ihren Platz finden. Aus Liegnitz und Görlitz hoffe ich demnächst noch Aufschlüsse über die Renaissanceperiode zu gewinnen.

Brieg. Dr. Ewald Wernicke.

---

[10]) Ueber ihn und die folgenden Maler gibt nähere Auskunft Knoblich in seiner Monographie über ihn und Luchs in den „Bildenden Künstlern."

[11]) Die richtige Jahrzahl hat Grotefend in den Stammtafeln der schles. Fürsten bis 1740.

[12]) Als Einsiedelei (heremus) Grissobor bereits 1240 genannt und Benedictinern überwiesen. (Regesten I, 205.)



Berichtigung.

Im „Wirtembergischen Urkundenbuch“ III, p. 52. beschreibt von Kausler zwei Siegel an der Kloster Kaisheimer Urkunde vom Jahre 1216 im kgl. Reichsarchive zu München, wie folgt:

„2) prepositus de Steine (sic!). Siegel rund, darauf ein Lamm mit Kreuz oder Fahne. Umschrift nicht deutlich .... 5) prepositus de Cella. Länglichrundes Siegel, Figur: Phönix mit ausgebreiteten Flügeln. Umschrift: ✱ Memento mei.“

Da diese Beschreibung theilweise unrichtig ist, theile ich hier diplomatisch getreue Abbildungen der beiden Originale mit.

Das Siegel des „prepositus de Steine“ zeigt das Lamm Gottes mit dem Kreuze, und dessen Legende lautet: „✱ Agnus dei.“





Das Siegel des „prepositus de Cella“ ist spitzoval, zeigt den gewöhnlichen heraldischen Adler, und dessen Legende lautet: „✱ Memento mei d(omine).“



Ich besitze einen Bronze- oder Messing-Stempel, dessen Abbildung ich hier gleichfalls folgen lasse, welcher in der Nähe der Oberamtsstadt Geislingen (Württemberg) aufgefunden worden sein soll. Derselbe verräth durch seine rohe Arbeit, durch seinen Stil und durch das Oehr zum Aufhängen ein sehr hohes Alter und könnte wohl auch aus dem 13. Jahrh. stammen, und zwar wegen seines Bildes und seiner Legende aus dem Kloster Steinheim, welches bekanntlich später im Kloster Königsbronn aufgegangen ist.

Auch auf diesem Stempel, wie auf so manchen mittelalterlichen, fängt die Legende unten an.

Kupferzell. F.-K.

Ein Mysterium des 12. Jahrhunderts aus dem Stifte St. Blasii in Braunschweig.

Im herzoglichen Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel befindet sich ein Agendarium, von einer Hand des zwölften Jahrhunderts schön und sauber geschrieben, welches früher dem Stifte St. Blasii zu Braunschweig zugehörte. Es hat auf dem Vorsetzblatte, von einer wenig jüngeren Hand wol um 1200 geschrieben, die nachfolgende Osterfeier. Oben auf der Seite steht von einer Hand des 14. Jahrhunderts „agenda ecclesie sancti Blasii.“ Das Mysterium ist durchgehends mit Notenzeichen versehen.

Maria Magdalena et alia Maria ferebant diluculo aromata [1]) dominum querentes in monumento.

Mulieres.

Quis revolvet nobis ab hostio labidem, quem tegere sanctum cernimus sepulchrum?

Angelus.

Quem queritis, o tremule mulieres, in hoc tumulo gementes?

Mulieres.

Jesum Nazarenum crucifixum querimus.

Angelus.

Non est hic, quem queritis; sed cito euntes nunciate discipulis eius et Petro, quia surrexit Jesus.

Mulieres veniunt et dicunt discipulis.

Ad monumentum venimus gementes; angelum domini sedentem vidimus et dicentem, quia surrexit Jesus.

Tunc veniunt discipuli duo ad sepulchrum, dum chorus c[antat.] [2])

Currebant duo simul et ille alius discipulus precucurrit cicius [3]) Petro et venit prius ad monumentum.

Illi duo reversi dicant.

Cernitis, o socii, ecce linteamina et sudarium; et corpus non est in sepulchro inventum. Surrexit [4]) dominus de sepulchro.

---

[1]) In *aromata* ist zwischen dem a und r ein Buchstabe ausradiert und von anderer Hand ein n geschrieben.

[2]) Hinter *sepulchrum* ist radiert; über dieser Stelle steht von anderer Hand geschrieben *dū chor' c.* .

[3]) Hdschr. *precururrit cirius.* [4]) Hdschr. *surruxit.*

Wolfenbüttel. Dr. Zimmermann.

KANON EUANGELIORUM.

Herr Professor Wattenbach hat in diesem Anzeiger, Jhg. 1869, Sp. 289 flg. über ein altirisches Evangelienbuch gehandelt, das, im 6.—7. Jahrh. geschrieben, gegenwärtig der fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Bibliothek zu Maihingen angehört. Auf der Innenseite des ersten Blattes befinden sich Verse über den Kanon, von denen er a. a. O., Sp. 293 nur den Anfang mittheilte. Sie rühren von der Hand des ursprünglichen Schreibers des Codex Laurentius her und könnten daher auch von diesem verfaſst sein. Da jener Anfang mir bekannt vorkam, so erbat und erhielt ich von der Güte des Hrn. Archivars, Frhrn. Wilhelm v. Löffelholz eine vollständige

Abschrift des Gedichtes, die ich hier abdrucken lasse. Sie zeigt, dafs dasselbe identisch ist mit einem bisher dem Alkuin zugeschriebenen, welches zuerst Quercetanus (Alchwini opera p. 1686) aus einer seitdem verschollenen Handschrift, dann nach ihm mit manchen neuen Fehlern Frobenius (Alcuini opera II, 204) herausgab. Schon Duméril (Poésies populaires antérieures au XII. siècle, p. 85) bemerkte, dafs dasselbe in vierzeilige Strophen zerfalle, deren Zeilen je 11 Silben, meist mit einer Cäsur nach der vierten Silbe, zählen und auf einander reimen. Durch die Entdeckung Wattenbachs hat sich nicht blos ein sehr berichtigter Text ergeben, sondern es ist dadurch auch festgestellt worden, dafs wir diese Verse nicht Alkuin beilegen dürfen, sondern sie um etwa hundert Jahre älter halten müssen.

I. Quam in primo speciosa quadriga,
homo leo uitulus et aquila,
(LXXI) LXX unum per capitula
de domino conloquntur paria.

II. In secundo subsequente protinus
homo eo loquitur et uitulus,
quibus inest ordinate positus
(CVIIII) centum in se atque VIIII numerus.

III. Tum deinde tercio in ordine
homo et bos loquitur cum uolucre,
numero quo consistunt antiquae
(XXII) alfabeti Ebreorum litterae.

IIII. Quarto loco fatentur aequalia
una leo homo atque aquila
uno ore loquentes kapitula
(XXVI) uerbi summi sena atque uicena.

V. Quinta uice concordant in loquela
homo prudens atque mitis hostia
(LXXXIII) Iesu Christi emitantes[1]) agmina
Iuda sine saluatori credula.

VI. Ecce sexto pari sonant clamore
natus Adam cum clamoso leone
conputati traditis pro munere
(XLVIII) sacerdotum oppidis in honore.

VII. En loquntur septies in septimo
(VII) homo auis consona de domino.

VIII. In octauo nunc leonis catulus
dei uerba profert atque uitulus,
(XIII) quorum simul conputatur numerus
adiecto Paulo apostolicus.

VIIII Nonus ordo in quo duo pariter
conloquntur uitulus et uolucer
(XXI) inspirati sensu spiritaliter
proloquntur ternum septipliciter.

X. Homo nimpe[2]) uerbum profert proprium
(LXII) sexaginta et per duo numerum.
rugientemque leonem audies
(XVIIII) solum sane decies et nouies,
bouem solum fatentem inuenies
(LXXII) uerba dei bis et septuagies
subuolantem ad astra repperies
(XCVII) nonagies loqui atque septies.

Halle. E. Dümmler.

[1]) für imitantes. [2]) für nempe.

Ein alter Minnesängerdruck.

Emil Weller in seinen Annalen, I, 262 führt von einem Folioblatt o. O. u. J., zweispaltig gedruckt, mit Holzschnitt, folgende Anfangsverse an:

Klägliche Noth
Klag ich von der Minne
Das sie mir gebott
Dafs ich mine sinne
Da bewante, da man verderben will.
Bey meinem Spiel.
Durch leide ich sendes kummers allzuviel.

Weder er, noch sonst jemand hat bemerkt, dafs diese Verse einem Liede des Minnesängers Hesse von Rinach angehören. Sie lauten in der Pariser Handschrift folgendermafsen (vgl. Bodmer 1, 90a. Hagen 1, 210a):

Klageliche not
clage ich von der minne
Das si mir gebot
Das ich mine sinne
Da bewante da man mich verderben wil.
Hey minnen spil
Durch dich lide ich sendes kumbers alze vil.

Die zwei Lieder dieses Dichters finden sich nur in der Pariser Handschrift, und es ist in hohem Grade aus der Uebereinstimmung des Textes wahrscheinlich, dafs der Druck aus der Pariser Handschrift stammt.

Das Blatt kam in Joseph Bär's November-Auktion 1861 unter Nr. 155 zur Versteigerung. Eine Anfrage, wer dasselbe erstanden habe, führte zu keinem Resultate, da die Auktionsregister aus jener Zeit augenblicklich nicht zur Verfügung standen. Ich würde für den Nachweis, wo das Blatt sich jetzt befindet, sehr dankbar sein.

Heidelberg. K. Bartsch.

Notizen zur Kunstgeschichte.

1.

Herzog Maximilian I. von Bayern an Gewold, Geheimsekretär.

Der Hanß Werl, maler, hat khain Arbeitt, sonder wartt auff die historien. Da er nun alßbalde eine hette, khundt er derweil verfaren. Wolte gern, das er nit gehindert wurde.

Maximilian.

Eigenhändiges Original in der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München: Cod. Germ. 2210, Fol. 53.

2.

Erzherzog Maximilian an Herzog Maximilian.

1604, August 15.

Wir haben einen Knaben, unsers underthanen kind, von Mergentheimb, mit nahmen Martin Mitternacht, der nit ein bose inclination zu der Mahlerkunst hat, sich auch in derselben albereit vor sich selbsten zimlich angelassen, daher wir bewogen, ihnen ferner lernen, auch derentwegen mit E. Ld Mahler Hansen Werle handlung pflegen lassen, daß er ihne auf eine Zeit zu sich nehmen und unterweisen wolle. Wann [1]) aber Werle sich mit dem entschuldigt, daß er außer E. Ld bewilligung niemand aufnehmen und lehren dörfe alß gelang an E. Ld hiemit unser ganz freundlich gesinnen, [2]) sie uns diese freundschaft erzeigen und ihrem Maler erlauben wollen, daß er obbemelten knaben zu sich nehmen und in der Kunst anbrengen [3]) möge. — Geben zu Insprugk den 15 Augusti ao 1604.

Original im k. Staats-Archiv zu München.

3.

Albrecht Dürer.

Der churpfälzische Rath Georg Michael Lingelsheim an Jakob Bongars.

Heidelberga 7 novembris 1607.

Cäsar cognovit in superiore Palatinatu esse picturam Dureri artificiosissimam in arce quadam Papebergi, quod exiguum est oppidulum ad Eschebachum; ea deposita jacebat in angulo obscurissimo situ peritura. Caesar cum magnis precibus ab Anhaltino et electore [4]) petit, pro magno murere, quod se artificiosis hujusmodi tabulis oblectare soleat. Metus est, ut jam producatur ad superstitionem: nihilominus Caesaris desiderio satisfiet.

Jacobi Bongarsi et Ge. Mich. Lingelsheim epistolae, Argentor. 1660, pag. 235.

Diese 3 urkundlichen Notizen wurden mir von Collega Dr. Stieve dahier zur Publicierung gefälligst überlassen.

München. Dr. J. A. Mefsmer.

---

[1]) da, weil.

[2]) fehlt „ob“ oder „dafs“.

[3]) zu etwas bringen, anleiten, anreizen. Grimm, Wbch. I, 301. Dr. Fr.

[4]) Christian von Anhalt, Statthalter der Oberpfalz, und Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz.

Contra iactantiam.

Die Wiener Hs. 11857, saec. XV. enthält auf f. 238 folgendes beachtenswerthe Gedicht:

In nobilem gloriosum contra Iactantiam ex diuitiis stemate prole se uenientem.

1 Sis licet ingenuis clarisque parentibus ortus,
Esse tamen uel sic bestia magna potes.
Adde decus patriae, claros tibi sume [1]) propinquos,
Esse tamen uel sic bestia magna potes.
5 Sunt tibi diuitiae, sit larga et munda supellex,
Esse tamen uel sic bestia magna potes.
Suscipe iudicium, fora te causaeque receptent,
Esse tamen uel sic bestia magna potes.
Transi presbyteros [2]), et cum maioribus ito,
10 Esse tamen uel sic bestia magna potes.
Denique quicquid eris: nisi sit prudentia tecum,
Magna quidem, dico, bestia semper eris.
Da mihi decoctum generosum pectus honesto,
Sic aliquid titulis nobilitatis erit.

Wien. Dr. Joh. Huemer.

Findling.

Quae dos matronae pulcherrima? uita pudica.
Quae casta est? de qua mentiri fama ueretur.
Quid sapientis opus? cum possit, nolle nocere.
Quid proprium stulti? non posse et uelle nocere.

(Aus Cod. Einsidl. 77. B V, letztes Blatt.)

Wien. Dr. Joh. Huemer.

Zu den Lebensregeln.

Herr Studienlehrer Dr. Schepfs in Dinkelsbühl schreibt mir: „Die erste Lebensregel, die Sie im Anzeiger, Jahrg. 1878, Sp. 88 mitgetheilt haben, findet sich auch in dem (1286 beendeten) Catholicon des Johannes Januensis, herausg. zu Lyon 1520, s. v. Caseus, wo es etwas abweichend heifst: Caseus, sic dicitur a cado, dis, quia facile cadat et cedat; vel dicitur a careo quia sepe caret, quasi carens, et producitur „ca.“ Unde quidam:

Caseus anguilla mortis cibus ille vel illa
Ni bibis et rebibis et rebibendo bibis.“

Halle. E. Dümmler.

---

[1]) summe Cod. [2]) presbiteros Cod.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1879. № 3. März.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. März 1879.

Wir dürfen heute an dieser Stelle den Freunden unserer Anstalt die Mittheilung machen, daſs Se. Durchl. Fürst Ludwig von Sayn-Wittgenstein die Bereitwilligkeit hat aussprechen lassen, auf die Rückzahlung einer unserer Bauanlehensobligationen zu 500 fl. zu Gunsten unserer Waffensammlung zu verzichten, die im Saale der deutschen Standesherren ihre Aufstellung hat, und zu der uns aus dem Kreise dieser hohen Herren schon früher solch reiche Beiträge gegeben worden sind.

Für unser Handelsmuseum sind wieder neue Freunde gewonnen. Die Thätigkeit unseres Pflegercollegiums in Berlin insbesondere wird uns in den Stand setzen, im nächsten Monate von neuen Subscriptionen Meldung zu thun.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von politischen Corporationen. **Forchheim.** Distriktsgemeinde 20 m.

Von Privaten. **Bromberg.** Pollien, Rechtsanwalt, 1 m. 75 pf. **Dresden.** Dr. Caro, Hofapotheker, 5 m. **St. Goar.** Dr. Stäubing 1 m. 50 pf. **Immenstadt.** v. Besserer, k. Oberförster, 2 m.; Dr. Oskar Geis, prakt. Arzt, 2 m.; Holzhauser, protest. Pfarrvikar, 2 m. **Königsberg i. Pr.** Kluge, Generalagent der Gothaer Feuerversicherung, 3 m. **Tuchel.** Ahlsdorff, Bürgermeister, 3 m.; Rittergutspächter Alz zu Groſs-Victoria 3 m.; Müller, Regierungs-Assessor, 3 m.

Einmaliger Beitrag wurde gegeben:

Immenstadt. Ignaz Haggenmüller, k. Notar, 10 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8100—8113.)

Frankfurt a. M. J. G. Baumeister: Eine Partie Kupferstiche. — **Gratz.** Steiermärkisches Landesarchiv: Mehrere Druckproben, Holzschnitte und Kupferstiche, 15.—18. Jahrh. — **Hannover.** Th. Maſsler, Bildhauer: Gypsabguſs eines groſsen, dem heil. Bernward zugeschriebenen Crucifixes aus Hameln. — **Hildesheim.** Senator Römer: 3 Gefäſse aus gebranntem Thon, dem 16 u. 17. Jahrh. angehörig und in Hildesheim ausgegraben. — **Illesheim.** Kirchenverwaltung: Bursa, 16. Jahrh. — **Metz.** Frhr. v. Hardenberg, kais. Zollinspektor: Guſseiserne Ofenplatte, 16. Jhdt. — **Nürnberg.** G. Benda, Antiquar: Kleiner Taschenkalender für 1807. Bleicher, Kaufmann: Ansicht von Dresden, Kupferst. v. Wolfg. Kilian, mit Text in Typendruck. Fränkel, Kupferstecher: 3 Probedrucke seines Stiches nach Gerhard Dow. Gebert, Privatier: Sulzform in Gestalt eines sechsstrahligen Sternes aus gebranntem Thon, 16. Jahrh.; Sporn von Eisen, 16. Jahrh.; Schlüssel, 14. Jahrh. Silberne Medaille der Philologenversammlung zu Dresden 1844 auf F. W. Reiz von Windsheim von H. R. Krüger. A. Gnauth, Direktor der kgl. Kunstgewerbschule: Eine Partie Kupferstiche und Lithographieen. Max Pickert, Antiquar: Taschenkalender v. 1751. — **Weiden.** Protestantische Kirchenverwaltung: Drei Trompeten mit Schnüren und Quasten, gefertigt von M. Johann Leonhardt Ehe in Nürnberg 1746.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 39,124—39,156.)

Aarau. E. L. Rochholz, Convervator: Ders., Katalog des kantonalen Antiquariums in Aarau. 1879. 8. — **Agram.** Alterthums-Verein: Ders., Viestnik hrvatskoga arkeologičkoga družtva; God. I., Br. 1. 1879. 8. — **Amsterdam.** Königl. Akademie der Wissenschaften: Dies., Verslagen en Mededeelingen etc.; Afd. Letterkunde, II. Reeks, 7. Deel. 1878. 8. Pavesus, de Insubrum agricolarum in transatlanticas regiones demigratione. 1878. 8. — **Barmen.** Barmer Kunst-Verein: Ders., 13. Jahres-Bericht etc. pro 1878. 1879. 8. — **Berlin.** Ernst Friedel, Dirigent des märkischen Museums: Ders., brandenburg.-preuſs. Beutestücke in Dänemark und Schweden. 4. Dr. R. Graf Stillfried Alcántara, Exc.: Ders., die Stillfriede und die Stadt Neurode. 1879. 4. — **Brünn.** Histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc.: Dies., Schriften etc.; XXIII. Bd. 1878. 8. — **Budapest.** Dr. Fr. Fl. Romer, Domherr etc.: Ders., résultats généraux du mouvement archéologique en Hongrie etc. 1878. 8. — **Darmstadt.** Histor. Verein für das Groſsherzogthum Hessen: Wagner, die vormaligen geistlichen Stifte im Groſsh. Hessen, II. Bd., herausg. von Schneider. 1878. 8. — **Erlangen.** A. Deichert, Verlagsh.: Hermann, drei Shakespeare-Studien; I. Sommernachtstraum. 1877. 8. — **Greifswald.** Universität: Index scholarum etc.; 1879. 4. Verzeichniſs der Vorlesungen etc. 1879. 4. — **Nürnberg.** Alex. Gibsone, Sprachlehrer: Franz, allgemeine Abbildung des Erdbodens etc. 1794. 4. Sigm. Soldan, Verlagshandlung: Hiltl, die Waffensammlung S. k. Hoh. des Prinzen Carl von Preuſsen; II. gr. 2. — **Prag.** Handels- u. Gewerbekammer: Dies., V. u. VI. Bericht etc.. v. 24. Oct. u. 17. Dec. 1877. 8. — **Regensburg.** Histor. Verein v. Oberpfalz u. Regensburg: Ders., Verhandlungen etc. 33. (n. F. 25.) Bd. 1878. 8. — **Rochlitz.** Dr. Alfr. Mating-Sammler, Realschuldirektor: Ders., der Kampf der kursächs. Leineweber um die Ehrlichkeit ihres Handwerks. 1879. 4. Progr. — **Schwarzenberg.** A. Mörath, fürstl. Archivassessor: Ders., das Stadtarchiv in Kitzingen (im Correspondenzblatt der deutschen Archive, 1879, N. 10. u. 11.) 8. — **Strassburg.** Universität: Baltzer, zur Geschichte des deutschen Kriegswesens in der Zeit von den letzten Karolingern bis auf Kaiser Friedrich II. 1877. 8. Bock, über einige Fälle des mittelhochd. Conjunctivs. 8. De Boor, Beiträge zur Geschichte des Speirer Reichstages vom J. 1544. 1878. 8. Kluge, zum indogerman. Vokalismus. 1878. 8. u. 4 weitere akadem. Gelegenheitsschriften. — **Uffenheim.** J. Hörnes, Bezirksamtsassessor: Ders., Uffenheimer Regesten (im Uffenheimer Wochenblatt, 1878, Nr. 65—104 u. 1879, Nr. 1—9.) 8. — **Utrecht.** Historisch Genootschap: Dies., bijdragen en mededeelingen etc.; II. deel. 1879. 8. Wet etc. (1878.) 8. Werken etc.; n. S., N. 28. 1878. 8. — **Wien.** Wissenschaftlicher Club: Ders., Jahresbericht; 1878—79. 8. Numismatische Gesellschaft: Dies., Jahres-Bericht etc. über d. J. 1878. 1879. 8. C. J. Wawra, Kunsthändler: Ders., die Kupferstichsammlung Sr. Exc. des Herrn Grafen Franz Josef von Enzenberg. 1879. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4604.)

Feucht. Höflich, Oberförster: Lehenbrief Michaels vom Liechtenstain, Dompropstes zu Bamberg, an Sigmund, Gabriel und Bern-

hard Nützel, sowie an Christoph, Joachim und Hans Nützel, Caspar Nützels seligen drei Söhne, Gebrüder und Vettern, über einen Hof zu Untermichelbach und verschiedene Güter bei St. Lienhart und Sunterspühel. 1568. Perg.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Redigirt von Franz Zimmermann. Hermannstadt. 1878. Nr. 1. u. 2. 15. Jan. u. 15. Febr.

Anfragen. — Die Vertreter des alten stammhaften û und î und die Mouillierung der Konsonanten im Siebenbürgischen. Das Schäfsburger Steuerregister aus den Jahren 1500 bis 1508. Von F. Z. — Literatur. — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten.

Schriften der historisch-statistischen Sektion der k. k. mähr. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde redigirt von Christian Ritter d'Elvert. XXIII. Bd.: Beiträge zur Geschichte der böhmischen Länder, insbesondere Mährens im 17. Jahrhunderte. Von Christian Ritter d'Elvert. Vierter Band. Brünn. 1878. 8. CCCXVII u. 477 Stn.

Der Verlauf der Rebellion und des dreifsigjähr. Krieges in Mähren. — Der Kaiser, seine Regierung und Feldherren. — Die Kaiser-Parthei in Mähren. — Die Ahndung der Rebellion in Mähren im Allgemeinen und ihre Vollzugs-Organe . . . — Die persönlichen Folgen der Rebellion in Mähren . . . . — Die Reultate der Confiscation in Mähren etc. etc. Auszüge aus den Registratus-Büchern des k. k. Hofkammer-Archivs . . . im 17. Jahrh., Mähren, Schlesien und die benachbarten Länder betreffend.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XVII. Jahrg. Nr. III. Nebst der literar. Beilage. Redigirt von Dr. L. Schlesinger. Prag. 1879. 8.

Die Wahl König Sigmunds von Ungarn zum römischen Kaiser. (Schl.) Von A. Kaufmann. — Die Freirichter der Grafschaft Glatz. Von H. v. Wiese. — Culturhistorisches aus Eger. II. Von E. Kittel. — Ueber die Nationalität Karl's IV. Von Dr. J. Loserth. — Nekrolog. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen des k. k. Oesterreich. Museums für Kunst und Industrie. (Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe.) XIV. Jhg. 1879. Nr. 161. Wien. 1. Febr. 1879. 8.

Die Faiencen von Oiron (Henri Deux). Von Bruno Bucher. (Schl.) — Literatur. — Kleinere Mittheilungen.

Statistisches Jahrbuch für das Jahr 1876. V. Heft. Herausgeg. von der k. k. statistischen Central-Commission. Wien. 1879. 8.

Klerus der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder. 170 Stn.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christl. Kunstvereines der Diöcese Seckau. 1879. X. Jahrg. Nr. 1 u. 2. Graz. 1878. 8.

Der Dom zu Aquileja. (Mit Abbild.) — Der König der Instrumente. Forts. — Zur Entwicklungsgeschichte der Beichtstühle.

Bericht über die Thätigkeit des Vereines . . . in den Jahren 1877 u. 1878. (Erstattet vom Obmanne).

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. VI. Jahrg. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Redacteur: Carl Förster. Nr. 1. 1879. München, 1879. 8.

Ein Inventar der Bau- und Kunstdenkmäler Bayerns. Von R. Bergau. — Zwei unedirte Glasfragmente im k. bayerischen Nationalmuseum zu München. Von C. Friedrich. (Mit Abbild.) — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen etc. etc.

Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg. Dreiunddreifsigster Band der gesammten Verhandlungen und fünfundzwanzigster Band der neuen Folge. Mit 5 Tafeln in Steindruck. Stadtamhof. 1878. 8.

Regesten und Genealogie der von Redwitz im Egerlande und in der Oberpfalz. Von R. v. Reitzenstein. — Nachträge zu den Regesten der von Redwitz . . . . Von H. von Reitzenstein. — Nachricht über eine römische Inschrift zu Passau. Von Hugo Graf v. Walderdorff. — Geschichte des alten Schlosses Hardeck in der Oberpfalz. — Von Dr. J. B. Mayr. — Beiträge zur Feststellung urkundlicher Ortsnamen. Von H. v. Reitzenstein. — Geschichte und Beschreibung der altberühmten steinernen Brücke zu Regensburg. Von Ch. H. Kleinstäuber. — Ueber den Bau der alten steinernen Brücke zu Regensburg. Von Fr. Rziha. — Eine Bulle Leo's IX. bei den Reliquien des heil. Wolfgang zu Regensburg.

Jahresbericht desselben Vereines . . . für die Jahre 1875, 1876 und 1877 . . . .

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayerischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. Otto von Schorn. Dreizehnter Jahrgang. 1879. Nr. 7—9. Nürnberg. 1879. 8.

Zur Geschichte des Meerschaums. — Kleine Nachrichten. — Literatur. — Abbildungen: Geschnitzte Füllungen vom Chorgestühl in S. Giorgio magg. in Venedig. — Fragment einer Ofenbekrönung vom 17. Jahrh. — Silberne alt-egyptische Tempelgefäfse. — Degen vom Ende des 17. Jahrh.

Mittheilungen des Bayerischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Redigirt von Dr. O. v. Schorn. Sechster Jahrg. Nr. 4. u. 5.

Bekanntmachungen. — Feuilleton. — Notizen. etc. etc.

Sitzungsberichte der physikal.-medicinischen Societät zu Erlangen. 10. Heft. November 1877 bis August 1878. Erlangen. 1878. 8.

Vereinsangelegenheiten.

Bibliothek des litterarischen Vereines in Stuttgart. Tübingen. 1878. 8.

CXXXVI: Hans Sachs. Herausg. von Adelbert von Keller. Elfter Band. 475. Stn. — CXXXVII: Hermann von Sachsenheim. Hrsg. v. Ernst Martin. 283 Stn. — CXXXVIII: Andreas Gryphius' Lustspiele. Hrsg. v. Herm. Palm. 584 Stn. — CXXXIX: Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges aus Rotenburg an der Tauber. Hrsg. von Dr. Frz. Ludw. Baumann. 723 Stn.



Jahreshefte des württembergischen Alterthums-Vereines. Bd. II. Heft 3. Mit 1 lithogr. Tafel.

Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn, bearbeitet von Dr. E. Paulus. Stuttgart. 1879. Imp. 2. S. 21—37.

Zeitschrift für Museologie und Antiquitätenkunde sowie für verwandte Wissenschaften. Redacteur: Hofrath Dr. J. G. Th. Grässe. I. Jhg. 1879. Nr. 1—3. Dresden. 1879. 4.

Was wir wollten und was wir bis jetzt leisteten. Von Grässe. Was ist aus dem Berg-Gold- und Silberstufen-Cabinet Königs August II. von Polen geworden? — Die letzten Münzen der Grafschaft Barby. Von J. u. A. Erbstein. — Wer waren die Verfertiger der in der früheren Kurf. Sächs. Kunstkammer zu Dresden aufbewahrten Uhren? Von D. — Aeltere Systeme von Universial-Museen oder sogenannten Kunstkammern. — Münzfunde. Von J. u. A. Erbstein. — Die Kunstkammer im Dresdner Schlosse. — Zusatz zu der Anfrage in Nr. 1 d. Bl. „Was ist aus dem Berg- etc. Cabinet . . . geworden?" — Doppelter Schreckenbenger aus der Reufsischen Münzstätte Dölau. Von J. u. A. Erbstein.

Fünfundfünfzigster Jahres-Bericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur . . . Breslau. 1878. 8. VIII u. 420 Seiten.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. X. Jahrg. 1879. Nr. 1. Berlin. 1879. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Zur Genealogie der Familie von Bismarck. (Linie Schönhausen). Von Dr. Gg. Schmidt.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgeg. v. Verein Herold in Berlin. Redig. v. Ludwig A. Clericus. 1878. IV. Heft. Berlin. 1878. 8.

Heraldische Terminologie. Von Ad. M. F. Gritzner. (Forts.) Mit 2 lith. Tafeln. — Russische Adelsverhältnisse. Von N. Karlowitsch.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Band V. Nr. 9. u. 10. Berlin. 1878. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische und Literatur-Notizen.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 13. Jahrgang, 1878. 4. Heft . . . Magdeburg. 1878. 8.

Magdeburgisches aus dem sechzehnten Jahrh. Von Hülfse. — Magdeburg im Jahre 1590. Mitgetheilt von Dr. v. Bülow. — Der dreifsigjährige Krieg in der Landschaft südwestlich von Magdeburg. (Forts.) Von Fr. Winter. — Die Baugeschichte der Stadtkirche zu Gr. Salze bei Magdeburg. Von F. O. Müller. — Idiotische Beiträge zum Sprachschatze des Magdeburger Landes. Von Ph. Wegener. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte. 2. Jahrgang. 1878/79. Nr. 1—3. November 1878— Januar 1879. Hamburg. 1878. 8.

Vereinsnachrichten. — Die Bildwerke im alten Rathhause. Das Regiment der Reepschlägergesellen von 1619. Von C. W. Lüders. (Mit Abbild.) — Etwas über Ehrengeschenke. Von C. F. Gädechens. — Gänsemahlzeiten des Raths im Mittelalter. Von K. Koppmann. — Der ehemalige Entenfang in den Elbmarschen bei Hamburg. Von F. Voigt. — Handel der Hansestädte nach Bergen. Von K. Koppmann. — Osterfeuer und Osterwasser. Von F. Voigt. — Hammonia. Von C. F. Gädechens. — Der Name der Stadt Altona. Von K. Koppmann. — Taufkessel in der Kirche zu Hitfeld. Von F. Voigt. — Laurens Grave apengeter. Von K. Koppmann. — Taufgefäfs im Dom zu Lübeck. — Literatur.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. Herausg. von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Neunter Jahrgang. (Neue Folge.) N. 5. 1878. Solothurn. 1878. 8.

Zur ältesten alamannischen Geschichte. Von Dr. G. Meyer von Knonau. — Nochmals Attila's Schwert und Leupold von Meersburg. Von Joh. Meyer. — Hallwiliana. Von C. Brunner. — Zur Genesis der Winkelried-Frage. Von Dr. Th. von Liebenau. — Eine alte Handschrift und ihr Schreiber. Von J. J. Amiet. — Versuch einer ewigen Richtung zwischen der Schweiz, dem Kaiser und dem Hause Oesterreich durch Graf Ulrich von Württemberg. Von Dr. Th. von Liebenau. — Zum Mamotrectus von Münster. Von Fr. J. Schiffmann. — Muntaner Währung. Von K. — Oliver Fleming's Depeschen aus der Schweiz im Reichsarchiv zu London. Von A. Stern. — Bitte. — Berichtigung.

Annales du cercle archéologique du pays de Waes. Tome septième. Troisième livraison. Février 1878. Sint Nikolaas. 1878. 8.

Geschiedkundige mengelingen door A. de Maere-Limmander. Oud vlaamsche leenen, gelegen binnen den lande van Waas. (Vervolg.) — Vereinsangelegenheiten.

Verslaagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeeling Letterkunde. Tweede Reeks. Zevende Deel. Amsterdam C. G. van der Post. 1878. 8.

Rapport over de wetenschappelijke waarde der handschriften van C. J. Hellingwerff over de Binnen-Egmonden. — Johannes Heck. Von J. C. G. Boot. — De slag van St. Dénis, in verband met den vredehandel van Nijmegen. Van R. Fruin. — Willem III. en de slag van St. Dénis. Von W. J. Knoop. — Schotsche Wijsgeeren aan Nederlandsche hoogescholen. Von J. P. N. Land. — Over Hugo Favolius en zijne latinsche gedichten. Von J. C. G. Boot. — Nadere mededeeling betreffende Willem III. en slag van St. Dénis. Von R. Fruin. — De verpening van Sam. Maresius met Jacob Alting. Von G. Mees. — Bijdrage tot de geschiedenis der middel-nederlandsche bijbelvertaling. Von W. Moll. — Over een steenen wigge of bijl van zeldzamen vorm. Von C. Leemans. (Mit Abb.) — De runeninscriptie van den Bucharester ring. Von P. J. Cosijn.

Bijdragen en mededeelingen van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Treede deel. Utrecht, Kemink & Zoon. 1879. 8. 416 Stn.

Memorie van den Capitain ter zee Ver-Huel, met's lands Esquader in het jaar 1784/5 in Indië geweest zynde. Medegedeeld door H. C. A. Ver-Huell. — Het oprichten eener Vroedschap te Utrecht. Door Mr. S. Muller Fz. — Zeezaken. Medegedeeld door P. A. Leupe. — Verbaal van het gepasseerde binnen de stad Delft, by de Electie van . . . . Willem Carel Hendrik Friso, Prince van Oranje, tot Stadhouder etc. 1747. Mededed. door . . . J. Soutendam. — Stukken uit het Archief van Hilten. — Rapport van Gecommitteerden voor den beschrijvingsbrief. — Rapport van den Ambassadeur Aubery du Maurier . . . in 1624 ingediend van den

Koning van Frankrijk. Mededeg. door . . W. H. de Beaufort. — Het Festmaal der Utrechtsche Priester-Broederschap.

Werken van het Historisch Genootschap gevestigd te Utrecht. Nieuwe Serie. Nr. 28. Utrecht, Kemink & Zoon. 1878. 8. Bellum Trajectinum Henrico Bomelio autore. Utrecht, Kemink & Sohn. 1878. 8. XXXIII u. 81 Stn.

Wet van het Histor. Genootschap. . . . Utrecht. 1878. 8. 14 Stn.

Vermischte Nachrichten.

20) Riesa, 24. Febr. Bei einem hiesigen Neubau ist man beim Grundgraben auf eine Knochenreste enthaltende Urne, um welche vier steinerne Krüge standen, sowie auf Pflasterung, welche ein Gewölbe vermuthen läfst, gestofsen. (Saxonia, Nr. 12.)

21) Metz, 25. Februar. Dieser Tage wurde im hiesigen städtischen Museum ein bei Merten im Kreise Bolchen aufgefundenes, aus römischer Zeit stammendes Steindenkmal aufgestellt, das die allgemeine Aufmerksamkeit der Alterthumskenner auf sich zieht. Die Bruchstücke desselben wurden beim Graben eines Brunnens entdeckt und auf Veranlassung der Regierung nebst verschiedenen anderen Fundgegenständen, welche auf eine ausgedehnte römische Niederlassung bei Merten schliefsen lassen, sorgfältig ausgegraben und gesammelt. Die hierher gebrachten Bruchstücke lassen erkennen, dafs es sich um eine Siegessäule handelt, welche ursprünglich mindestens eine Höhe von 30 m. besafs. Der auf einfachem Unterbau sich erhebende viereckige Sockel enthält 40 Nischen, in welchen 4 in den Hauptheilen erhaltene Reliefs angebracht sind, Juno, Minerva, Herkules und Apollo darstellend. Der Sockel trägt ein achteckiges, mit Statuetten in Relief geschmücktes Postament, auf welchem sich eine Säule erhebt. Auf dem Kapitäl der letzteren befindet sich ein römischer Krieger zu Pferde, der mit seiner Lanze nach den bereits am Boden liegenden Feinde zielt. Sämmtliche Skulpturen sind in edlem Stile ausgeführt und übertreffen jedenfalls alle andern römischen Alterthümer der hiesigen Sammlung an Kunstwerth. (Deutsch. Reichsanz. Nr. 57.)

Im jüngsten Jahrbuche des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande ist bereits Nachricht über dieses merkwürdige Denkmal gegeben und der Versuch einer Restauration desselben durch Zeichnung erläutert.

22) Bei Düben, Prov. Sachsen, wurde im Nov. 1878 ein Münzfund gemacht. Die Münzen, 480 Stück, waren Wendenpfennige von zweierlei Gepräge. Auf dem Av. zeigten beide ein Kreuz in Form eines vierblätterigen Kleeblatts; auf dem Rv. die einen einen Bischofsstab, die andern wieder ein schmales Kreuz. — (Wittenberger Kreisblatt vom 29. November 1878.) — Die Münzen sind schon verkauft. (Blätter für Münzfreunde, Nr. 74.)

23) Am 31. Januar 1879 wurde in Osnabrück auf einem Grundstücke ein kleiner Topf mit einigen Hundert Silbermünzen gefunden. Anscheinend besteht der Fund der Mehrzahl nach aus niederländischen Stücken, so Münzen Philipp's des Kühnen, Grafen von Flandern (1384—1400). Ferner sind darunter Münzen des Grafen Wilhelm von Hennegau (1404—1417), dann des Herzogs Johann von Brabant, wozu dann noch eine Reihe von Bischofsmünzen kömmt. (ebendas. nach der Neuen Magdeb. Ztg.)

24) Aus Weimar geht uns von Dr. Paul Mitzschke Nachricht über einen Goldmünzenfund zu, welcher zu Naumburg am Ottmarswege gemacht wurde, in der Nähe einer andern Fundstätte, die vor einigen Jahren alte Silbermünzen geliefert hatte. Im Keller eines niedergerissenen kleinen Hauses wurde ein thönernes Gefäfs gefunden, aber zerschlagen und unbeachtet zur Seite geschafft, in welchem sich Münzen befanden, von denen 36 Stück von Gold und einige Silbermünzen, nachdem die Arbeiter den Fund anfangs verheimlicht hatten, zu Tage gekommen. Die Goldstücke sind gröfstentheils aus den geistlichen Prägestätten des westlichen Deutschlands im 14. und der ersten Hälfte des 15. Jahrh hervorgegangen. Am zahlreichsten ist Trier vertreten durch 12 Stücke des Erzbischofs Werner (1388—1418), dann Mainz mit 11 Stücken von Johann II. (1397—1419) und Konrad III. (1419—1434), Köln durch 7 von Erzbischof Friedrich III. (1370—1414) und Dietrich II. (1414—63); Herzog Reinhold von Jülich und Geldern (1402—23) ist durch 2, Pfalzgraf Ludwig III. (1410—36) durch 1, Kaiser Sigismund durch 1 in Frankfurt geprägtes Stück vertreten. Die Zeit der Vergrabung des Schatzes mag in die Hussitenzeit (1419—34) oder vielleicht in die des Bruderkriegs (1445—51) fallen.

25) In Ulm hat im Laufe des vorigen Monats eine Ausstellung stattgefunden, welche, von Dr. v. Weifsenbach aus Nürnberg veranstaltet, die Geschichte der vervielfältigenden Künste in neun Sälen des künftigen Gewerbemuseums in trefflicher Weise zur Darstellung brachte und allen Mittheilungen zufolge die bekannte Ausstellung des Nürnberger Gewerbemuseums, auf welcher der Veranstalter den Grund zu seinen Sammlungen gelegt hatte, weit übertraf.

26) Würzburg, 18 Febr. Heute kamen hier viele bedeutende Antiquare zusammen, um der Versteigerung der berühmten Bibliothek des verstorbenen Domdechants Dr. Reismann, in Vereinigung mit der Bibliothek des verlebten Bischofs v. Reismann, anzuwohnen. Es wurden diese beiden Bibliotheken um hohen Preis an die Antiquare Hefs von Ellwangen und Völker von Frankfurt verkauft. Die Hauptzierden derselben bildeten die berühmte Londoner Polyglotte von Walton, die vollständige Sammlung der griechischen Kirchenväter, kostbare Orientalia und ein Band mit den seltensten Drucken aus den Anfängen der Buchdruckerkunst. (Korresp. v. u. f. Deutschl., Nr. 98.)

27) Die Société des arts et des sciences zu Utrecht hat eine Reihe von Preisen zu 300 Gulden für Lösung verschiedener wissenschaftlicher Fragen ausgeschrieben, darunter aus dem Gebiete der Geschichte: eine Biographie Ludwigs von Beaufort, mit besonderer Berücksichtigung seiner historischen Arbeiten, sowie: Untersuchungen über die evangelischen Prediger und Predigten bei der niederländischen Gesandtschaft in Frankreich zur Zeit der Republik der vereinigten Provinzen. Termin zur Einsendung 1. Dec. 1879.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1879. № 4. April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Lateinische Verse
aus einem Münchener Codex des 15. Jahrhunderts.

Der cod. lat. Monac. 4394 aus St. Ulrich und Afra, kalendarischen Inhalts von 1475, enthält auf der Rückseite des ersten Blattes folgende Verse:

Aureus hic liber est, non est preciosior ulla
  Gemma Kalendario, quod docet istud opus.
Aureus hic numerus, lune solisque labores,
  Monstrantur facile, cunctaque signa poli,
Quotque sub hoc libro terre per longa regantur
  Tempora, quisque dies mensis et annus erit,
Scitur (in) instanti, quecunque sit hora diei.
  Nunc emat astrologus qui velit esse cito.

Diese Verse zeigen sehr deutlich die Bestimmung zum Verkauf, was in dieser Zeit, und gerade bei einem Kalender, nicht auffallen kann. Der Rubricator fand fol. 52 v. eine leere halbe Zeile und schrieb dahin, was vielleicht nicht so ganz ernstlich gemeint war: Ich vnd ellend haben gesellet.

Bruder Wilhelm, der den Kalender kaufte, hat vielerlei dazu geschrieben und, wo Raum war, eingetragen, so fol. 127 folgende Verse:

Vinum limphatum potatum sit tibi gratum,
Limphatum crescit, dulcescit, ledere nescit.

Unmittelbar daran schliefsen sich Verse, welche mit dieser Empfehlung des gemischten Weines nichts gemein haben und mit Abweichungen auch sonst vorkommen, so im clm. 13556 (gedr. Anz. 23, 359) und 4408 f. 144: „Per potum primum nequeo cognoscere vinum.“ Hier lauten sie:

In potu primo purgatur gutur a lymo.
Gaudia sunt nobis solempnia quando bibo bis.
Nil prosunt vina nisi sit potacio trina.
Dum quater poto, tunc letor pectore toto.
Ad potum quintum labitur mens in loborintum *(sic!)*.
Sextus agit potus, ut nemo sit michi notus.
Cuncta molendina machinant michi [1]) septima vina.
Octavum vinum me promovet esse supinum.
Nono tractatur ut corpus sepeliatur.
Decimus evomit quod quis digerere nequit.

Dann folgen die Verse „Ebrius atque satur,“ welche schon im Anz. 19, 110 und 21, 373 mitgetheilt sind; natürlich mit starken Varianten. Ich bemerke hier nur, dafs der an beiden Stellen fehlerhafte Vers hier ganz richtig lautet:

Hic decium jactat, socium feriendoque mactat.

Decius ist der Würfel, franz. dé.

Von anderer Hand oder zu anderer Zeit sind noch die Denkverse hinzugefügt:

i. e. mollia. i. e. prodia.
Ova tremencia, vina rubencia, pinguia jura
Cum simila pura nature sunt valitura.

Post pransum pausa, non stes nec eas sine causa.
Post cenam stabis aut passus mille [2]) meabis.

Vinum bibas parce, jubet hoc Lott et patriarche.

[1]) machinat I Hs. [2]) mille passus. Hs.

Hieranf folgen f. 128. Regeln für das Benehmen bei der Mahlzeit:

Vos discreti qui manducatis,
Lotas manus habeatis,
Inferiorem locum assumatis,
Erecto corpore sedeatis,
Leta fronte cibum accipiatis,
Digniori locum edendi tribuatis,
Notis interdum preponatis,
Sal cum cutello [3]) capiatis,
Cum aliis scutellam non intingatis,
Cibum in mensa non corrigatis,
Cum proximo commensali non bibatis,
Ossa magna non rodatis
Nec ea sub mensam proiciatis.
Manus super mensam non ponatis,
Minus cubitis quiescendo satagatis.
Visum modice hinc inde dispergatis,
De semel deposito cibo non resumatis,
Nisi jussi vel interrogati pauca dicatis,
De utilibus sermonibus conferatis,
Vitam absentum ne mordeatis
Nec presentes derideatis.
Nullum iracundum commoveatis.
Modice potum et eo sepius capiatis.
Caput fricare caveatis,
In manibus simile minus faciatis.
Sputum quanto minus potestis eiciatis.
Vippam in ore non faciatis.
More porcorum sonando non edatis,
Nec quasi pastum labiis faciatis,
Quod fit cum ore aperto masticatis.
Pedes sub mensa componatis,
Digitos vel alia [4]) instrumenta non linguatis.
Cultellum in manibus non habeatis,
Sed singula applicando anteponatis.
Numquam in mensa cantare presumatis,
Nisi toto completo: tunc faciatis.
Et ungues omnino precidendo caveatis,
Sed letum vultum prebeatis,
Sicque refeccionem perficiatis
Et deo gracias immortales referatis.

Hinzugefügt ist noch:

Non mappa tergas dentes oculosque fluentes.
Qua tegeris non veste manus siccato madentes.
Non panem quem vis in discum mittere morde,
Nec mappa nasum tergas madidum tibi sorde.
Dum comedis, manus intendat mense tua soli,
Et caput aut membrum reliquum tu scalpere noli.

In potum sufflare tuum nolito cibumque,
Ne sputo maculare tuo videaris utrumque.

Fol. 128 verso:

Prima declinacio	Ain morgen in taberna:
Hec est jugis racio,	dá sey wir allzeit gerne.
Questio fuit mota	von Elsesser und von Osterwein,
Sed non decisa tota,	welcher der pesser sol sein.
Ad hanc respondere	kan ich sicher wol:
Gustavi ambo vere,	sy haben mich oft gemachet vol,
Quod ego vix ambulavi,	wenn ich ze vil getranck,
Sed statim me prostravi	hin auf die nachsten panck.
Sunt parve differencie	Osterwein und Elsesser,
Et magna conveniencia:	der ain macht vol, der ander nit ler.
Tuos *(sic)* potatores	kan der edel wein,
Qui reputant se doctores,	dye käm schůler mochten sein.
O vinum Australè,	wie důst du mir so wol!
Propter donum tale	ich dich pillich loben sol.
Tu es veraciter	dāß mein hercz begert,
Confiteor tenaciter:	von durst hastu mich offt ernert.
Si oportuerit me mori,	noch han ich dich geren,
Sicienti ori	ich mag dein nit enperen.
Dicit cor meum:	du machst mich freden reich,
Testor summum deum,	das ich von dir nit weich.
Beatus qui intelligit,	was in der kantten ist,
Qui se ipsum non negligit	zetrincken zů aller frist.
Ego, vos et ipse	trincken allzeit geren,
Ille, tu et ipse	sollen das beweren.
Sic est sensus perfectus	von dem Osterwein:
Michi est electus,	er tunckt mich der pesser sein.
Tu autem domine	nulli rustico miserere.

Von anderer Hand oder doch mit anderer Dinte folgt noch:

Versus. Bache veni, deus alme veni, quid carcere tardas?
Linque ciphum, perfunde cibum, illabere venis,
Et duplex operare bonum, nam colluis escas,
Cordaque mesticie discussa nube serenas.

Hec Reinherus cancellarius landgravie *(sic)* Turingie.

Fol. 129 v. Nux, oleum, frigus capitis, anguillaque, potus
Ac pomum crudum faciunt hominem fore raucum.

Fol. 130 v. Non bibe nisi siciens neque commede saciatus.
Qui nimium commedit, moritur dum vivere credit:
Qui nimium bibit, cicius comedente peribit.
Sepe ablue manus, si vis esse sanus.
Post ovum molle bonum haustum tibi tolle:
Si fuerit durum, bis recipies potum tuum.

Fol. 184 stehen u. a. einige Räthsel:

In silvis cresco, in campis gramina mando,
In domo gaudeo (vel canto), dic michi: quid sum ego?
est lutina.

Das ist die Laute, aus Holz und Sehnen zusammengesetzt. Bekannt ist das Schnee-Räthsel:

---

[3]) statt cultello, wie häufig; vgl. franz. couteau. [4]) alios Hs.

Vidi avem sine pennis volantem in arbore sine ramis.
Venit vir sine pede, comedit avem sine ore.

Doch ist der Baum nicht ohne Zweige, sondern ohne Blätter; so werden diese Räthsel oft entstellt. Unbekannt ist mir folgendes:

Est animal parvum quod totum discurrit per arvum;
Si caput demas, nichil pejus habebis.

Es erinnert an ein anderes, welches ich Codd. Colon. p. 55 mitgetheilt habe:

Est animal parvum quod nunquam pascit in arvum,
Quod si vertatur, quadrupes ferus inde ligatur.

Bei Wright and Halliwell II, 110 ist aus numquam semper geworden, und dadurch alles verdorben. Die Lösung ist musca, durch Umkehr der Silben camus.

Am Ende unserer Handschrift steht: Iste liber collectus est per me fratrem Wilh. de Rang. Si quis quod suum erat tolleret, parum aut nichil colligenti remaneret. 1477.

Berlin. W. Wattenbach.

Ein Pafsglas vom Beginn des 18. Jhdts.

Im Anschlusse an die in der vorigen Nummer dieses Blattes abgebildeten Gläser veröffentlichen wir hier die Abbildung



eines noch späteren Stückes aus demselben Gebiete. Es ist ein cylinderisches Trinkglas mit ausladendem Fufsende, 22,3 cm. hoch bei 12 cm. Durchmesser, von durchsichtigem, klarem Glase, auf welches ein friesartiges Bild aufgemalt ist, das drei sitzende musicierende Herren im Zeitcostüme darstellt, einen Violoncellisten und zwei Violinspieler, hinter denen ein Mann mit erhobenem Glase und den Geberden ausgelassener Freude steht. Auf der entgegengesetzten Seite, durch Pflanzen einerseits und eine Inschrift anderseits getrennt, wartet der Teufel in Gestalt eines rothen, bärenartigen, jedoch geflügelten Thieres mit Gemshörnern und langem Schweife. Einige Ornamente und mehrere Inschriftstreifen vervollständigen die Ausstattung. Die oberste der letzteren enthält den Spruch: „Ach Herr gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, ich will mit Hülffe dein ergeben sein der Tugend.“ Darunter steht: „Mein Jüngling freüe dich nimb darzu deines gleichen. Der böse Höllen Feind wird dich niemals beschleichen.“ Beim Teufel steht der Spruch: „Fahr nur so immerfort, bekehre dich nur nicht, ich will bei rechter Zeit dir weisen meine Pflicht.“ An Fufse steht: „N. Christian Flitner Pfarrer zu Dandorff Anno Christi 1711.“ Ob sich der fromme Pfarrer das Glas selbst bestellt hat, ob es ihm von seinen Pfarrkindern verehrt wurde, immerhin zeigt es durch seinen Umfang, dafs damals die Masse des aus ihm genossenen Getränkes mit der moralisierenden Tendenz der Darstellung nicht in Widerspruch stand. Es fafst nahezu zwei Liter, ist freilich aber noch lange nicht das inhaltsvollste Glas unserer Sammlung.

Nürnberg. A. Essenwein.

König Wilhelm von Holland in einer florentinischen Inschrift.

Das Vorkommen von Namen deutscher Kaiser und Könige in toscanischen Inschriften ist äufserst selten. Schon um deswillen würde die Nennung Wilhelms von Holland in Florenz Interesse wecken; dieselbe hat aber um so gröfsere Bedeutung, weil sie von der guelfischen Gesinnung der Stadt Zeugnifs ablegt. Im J. 1250 hatte, infolge der Fehden der Adelsfactionen, der Bürgerstand sich constituiert und sich eine militärische Verfassung gegeben. An die Spitze der Milizcompagnieen wurde der Volkshauptmann, Capitano del popolo, gestellt, und für denselben ein Burgpalast gebaut, der als Palazzo del Podestà noch heute in der Gestalt, welche das 14. Jahrhundert ihm gab und das 19. nach Wegräumung verunzierender Umänderungen in alter Würde und Schönheit wiederherstellte, als eines der ansehnlichsten mittelalterlichen Bauwerke dasteht, der Tradition gemäfs von einem deutschen Architekten, welcher Arnolfo's di Cambio (di Lapo) Lehrer gewesen sein soll. In die Wand des Grundgeschosses des Palastes ist eine nicht grofse Marmortafel mit einer Inschrift in sogenannten gothischen Lettern eingelassen, welche des Beginns des Baues im J. 1255, der damaligen „Weltherrscher“ und der städtischen Behörden, wie des glücklichen Zustandes der Gemeinde gedenkt. Die Inschrift, mehrfach gedruckt, aber wenig beachtet, beginnt:

Summus Alexander sanctus quem mundus adorat
Cum pastor mundi regnabat rexque Guilelmus
Et cum vir splendens ornatus nobilitate
De Mediolano de Turri sic Alamannus
Urbem florentem gaudenti corde regebat u. s. w.

Wer weifs, ob der deutsche König oder Kaiser, wäre er ein Staufer gewesen, genannt worden wäre neben Papst Alexander, Rinaldo de' Conti, dem Verwandten Innocenz' III. und Gregors IX.? Aber der Graf von Holland, welchen Innocenz IV. im Jahre zuvor „plantulam nostram nostrisque manibus consitam" genannt, und dessen Wahl sein Legat Cardinal Pietro Capocci zu Stande gebracht hatte, welcher auch der Belagerung des dem neuen Könige die Thore verschliefsenden Aachen beiwohnte, war auch dem guelfischen Florenz genehm, welches überdies von dem fernen, ohnmächtigen Nachfolger der Ottone, Lothare, Heinriche und Friedriche nicht belästigt zu werden befürchtete. Kaum war die Inschrift fünf Jahre alt, so hätten die Reisigen König Manfreds sie lesen können, die nach der Schlacht von Montaperti (4. Sept. 1260) in die von den Guelfen geräumte Stadt einzogen, als Rex Guilelmus längst auf friesischem Eise den Tod gefunden hatte, welcher nicht ein Jahrhundert später einen andern Grafen von Holland, auch Wilhelm geheifsen, aber nicht aus demselben Hause, durch die Waffen desselben Volkes ereilte. L. Passerini, der florentinische Historiker, welcher die Inschrift in einem Aufsatz über den Palazzo del Podestà (wieder abgedruckt in den Curiosità storico-artistiche fiorentine, Bdchn. I., Flor. 1866) mittheilt, macht aus dem „Rex Guilelmus" einen „Guglielmo di Nassau." Eine eigenthümliche Exemplification des „Coming events cast their shadows before."

Burtscheid bei Aachen. A. v. Reumont.

Ein deutscher Astronom in Ancona 1499.

Im März 1499 beriefen vier angesehene Bürger von Ancona: Niccolò Grassi, Bartolommeo Alfei, Jacopo Lucidi und Andrea Stagi, den deutschen Astronomen Johannes, Verfasser des 1488 in Augsburg, 1494 in Venedig erschienenen „Astrolabium planum", zum Behuf astronomischen Unterrichts. Der „Magister Johannes teotonicus astronomus" sollte ein Jahr lang, vom April beginnend, „legere operam teoricam planetarum alchabitium et tabulas alfonsi," für welche Vorlesung er, aufser Wohnung und Bett, ein Honorar von 30 Ducaten Gold erhalten sollte. Falls andere Scolaren an den Vorträgen theilnehmen, würde das fernere Honorar dem Magister Johannes zu Gute kommen. Der Contract vom 23. März 1499, im Notariats-Archiv gedachter Stadt, wurde gedruckt von A. Rossi im Giornale di erudizione artistica, Bd. VI, S. 196. (Perugia 1877 — erst kürzlich ausgegeben.)

Bartolommeo Alfeo, Rechtsgelehrter, verfafste Anconitanische Annalen vom Ursprung der Stadt bis zur Wahl P. Julius' III. (1550), so dafs er bei der Berufung des deutschen Astronomen in sehr jungen Jahren gestanden sein mufs. Vgl. Ciavarini, Collezione di documenti etc. delle città Marchigiane, Bd. I. (Ancona 1872) u. v. Sybels Histor. Zeitschrift Bd. XXIX.

Burtscheid bei Aachen. A. v. Reumont.

Vermählung König Friedrichs III. mit Leonor von Portugal.

Der Maihinger Codex II. Lat. 1, in 4to num. 33, welcher laut Subscriptio im Jahr 1470 geschrieben worden, enthält auf Bl. 41 b. — 43 a. die nachfolgende Anrede, welche Jacob Mocz, Hofkaplan und Beichtvater König Friedrichs III., am 1. August 1451 an die 17jährige Infantin Leonor von Portugal, Schwester des Königs Alfonso, zu Lissabon im Palaste des Herzogs von Bragança hielt, und wodurch er sie dem Könige, dessen Stelle er vertrat, feierlich vermählte.[1])

Arenga ad Leonoram[2]) imperatricem futuram facta[3]) in praesentia regis.

Sermo meus, rex serenissime inuictissimique principes, colendi praesules proceresque nobilissimi, doctores eximii ceterique domini quibuscumque titulis dignitatum insigniti praedigni, in hoc actu praesenti quantum mea fert oppinio[4]) ad praeclarissimam atque perlustrem virginem dominam leonoram hic praesentem et hunc coetum suo splendore ornantem vobis obmissis comitetur. Sua est enim haec dies, sua est haec sollemnitas, sua est haec celebritas. Audi ergo, nobilissima et excellentissima virgo, inclina aurem tuam mihi. Accipe quae dicam verba, non vtar multis, paucis opus. Nam quid sit matrimonium? quia insolubile vinculum maris et feminae: Quos deus coniunxit, homo non separat; qua ratione institutum? quia causa prolis procreandae: Crescite et multiplicamini; qua firmatum auctoritate? quia a deo patre: Hoc nunc os ex ossibus meis; qua devocione colendum? quia nuptiis Christus interfuit et sua praesentia matrimonium consecrauit et miraculis approbauit; quam vtile? vt lubricitas carnis vitetur: Cum nullus immundus aut fornicator regnum dei possidere possit; quam necessarium? vt caritas in orbe conseruetur terrarum, sine qua nihil potest fieri; non enim est bonum hominem esse solum: — non dubito te dudum ac saepius christianissime instructam. Per hoc enim, uidelicet matrimonium, amici amiciores efficiuntur, per hoc inimici placantur, per hoc

---

[1]) E. Birk, D. Leonor von Portugal, Gemahlin Kaiser Friedrich des Dritten (Wien, 1858), S. 13 f.

[2]) Cod. Leonaram und so noch zweimal.

[3]) Cod. factus.

[4]) Ich behalte die Orthographie des Codex bei, nur dafs ich e oftmals in ae oder oe verwandle. Der Codex hat keinerlei Interpunktionszeichen; ich füge sie des leichteren Verständnisses wegen hinzu.

regna in pace conservantur, per hoc homines vitae se polliticae[5]) vinciunt[6]), per hoc ordo naturae bene regitur, per hoc tandem lapsus angelorum reintegratur.

Non paruum neque vulgare coniugium est, de quo nunc agitur, in quo regius sangnis imperatorio[7]) coniungendus est. Inter te hodie regio sanguine *(Bl. 42 a.)* progenitam et serenissimum ac gloriosissimum principem dominum caesarem fridericum romanorum regem pium felicem ac triumphatorem matrimonium contrahendum est.

Ego, si annuis, si tibi caesar placet, si nubere domino meo regi friderico in animo est, si virum tibi accipere cupis legittimoque thoro iungi, ante volo[8]) te subarrabo, dominum meum et corpus suum — nam si *(sic?)* facultas est mihi — perpetuo dicabo ac *(ad?)* te, si corpus tuum accipiam, insolubilis matrimonii nexu iungendam. Quod antequam facio, precor: adorna talamum tuum, suscipe regem. Moneat[9]) te ad suscipiendum regem amor ut tibi colloquatur, tibi blandiatur. Si enim susceperis regem in thalamum cordis, cordialissime diligendo ipse te suscipiet in palatio suo gloriosissime coronandam. Dico autem „adorna", non „emunda", cum de tua nullum omnino[10]) phas sit dubitare castitate probitate aliisque virtutum insigniis. Humilitate, pedissequa virginis benedictae singularissima, adorna talamum quaterno redimitu ornata, ab ortu solis frontem erigendo summum bonum super omnia et prae omnibus diligendo; ab occasu frontem erige unanimi consensu sacramentali fide intime regem suscipiendo; sintque tibi latera contra aquilonem et meridiem: firmitas in blandis et firmitas in duris; quia ubi spiritus sapientiae et scientiae praeest, immutatio rerum non perturbat. In te enim dependet a fronte orientali cortina prudentiae, quia nisi homo prudentia regatur in errorem cadit[11]); sic etiam[12]) in occidentali fronte in te relucet cortina fortitudinis; fortem enim animum non emolliunt[13]) blandimenta bonorum, ymo neque sublime neque profundum separat a caritate. Super has cortinas generales et sericeus dependet in te ornatus: iustitia, quae reddit caesari quae caesaris sunt et deo quae dei sunt. Tota enim pulchra es, intus pulchra *(Bl. 42 b.)*, pulchra foris, intus in corde, foris in corpore, intus rubicunda, foris candida, utrobique composita, rubicunda per caritatem, candida per castitatem, composita per humilitatem, in toto grata, in nullo ingrata, in toto places, in nullo displices; tota pulchra es per naturam, pulchrior per virtutes, pulcherrima per gratiam desuper datam. Tu es regis asueri puella[14]) ad thalamum imperatoris ducenda, ingenti diligentia praeparata, gloriosissime vestita varietate virtutum, annulis ornatissime subarranda[15]); non pensanda preciositas, sed rei significatio acceptanda et appretianda est. Hortor igitur te, uirgo nobilissima vna ex omnibus electissima, vt in hoc annulo, quo subarrari debes, duo quambreviter animadvertas: Materiam atque formam. Est equidem materia aurea, forma circularis: Ea quoque pulchre apteque matrimonio[16]) de quo nunc agimus haec duo consonant; sicut enim aurum praestat metallis, sic tua excellens et admirabilis forma omnes superat virgines, quae speciosae dicuntur aetate, neque ab ortu in occasum vlla est, quae tibi uel decore uel moribus uel prudentia possit aequari; recte ergo tibi conuenit aurum. Sed ne caesarem[17]) dedecet, qui dignitate sublimis imperatoria vt sol inter sidera sic inter ceteras potestates altior assurgit atque sublimior, virtute insignis et potentia gloriosus[18]), aetate media celso corpore laetis oculis candida cervice benigna facie copiosa caesarie nulla ex parte mendosus, simillimus[19]) auro. Quid forma, quid sibi vult circulus? Equidem sicut circulus[20]) finem habet nullum semper in se reflexus[21]), sic et amorem sine fine coniugalem esse oportet ardentem castissimum solidum semper in se reflexum. Uxor virum amet, alium nesciat; vir uxorem diligat, nulli alteri afficiatur. *(Bl. 43 a.)* Sic[22]) amor[23]) interminabilis sine fine et a viro in uxorem et ab uxore in virum perpetuo et inviolabili modo revolutus. Possem de natura lucidissimi lapilli aliquid dicere, quia solidissimus, ut ferrum ceterasque gemmas penetret, ut solum[24]) plumbo hircinoque sanguine * * [25]), insaniae resistit, hostes superat, feros et feroces homines mitigat, iurgia tollit, fantasmata et incubas fugat, quae omnia ad proprietatem matrimonii reduci possunt; sed obstant angustiae temporis. Cedo priori sermone; ad finem festinat oratio; dixi quae sum facturus. Si accipis gloriosissimum dominum meum dominum fridericum romanorum regem virum tuum lectum ex ordine rituque sacrosanctae romanae et universalis ecclesiae: quin ymo quem iam dicis te accipere virumque hunc unum optare atque amplecti mente, sic dic: „Ego infantissima domina leonora recipio fridericum regem romanorum in meum maritum bonum et legittimum, sicut mandat sancta ecclesia romana, in persona tui magistri Jacobi mocz tanquam sufficientis procuratoris ad hunc actum." Et ego praenominatus magister

---

[5]) Cod. pollicite. [6]) Cod. viuutt. [7]) Cod. imperatoria.

[8]) afi uolo, wol verschrieben für annulo; s. unten. Dr. Fr.

[9]) Cod. Moueat. [10]) Cod. nll'omo = nullo modo. Dr. Fr.

[11]) Cod. vadit. [12]) Cod. enim. [13]) Cod. emoliunt. Dr. Fr.

[14]) Anspielung auf Esther. In der Vulgata Asuerus = Ahasverus. Dr. Fr.

[15]) subarrare, subarrhare (annulo) = arrhabone uxorem desponsare, vermählen. Ducange VI, 401. Vgl. oben, Anm. 8. Dr. Fr.

[16]) Cod. matrimonia, corrigiert.

[17]) „nec" zu lesen oder „quidem" zu ergänzen. Dr. Fr.

[18]) Cod. glorioso. [19]) Cod similimus. Dr. Fr.

[20]) Cod. circuli. [21]) Cod. reflexa.

[22]) Cod. Sit. Dr. Fr.

[23]) Cod. amodo.

[24]) Cod. sola. — [25]) Hier ist zum mindesten ein Verbum ausgefallen. — „Es fehlt etwa „frangatur", wie aus Megenberg's Buch der Natur (hg. v. Pfeiffer) S. 433, 3 ff. ersichtlich: Der adamas ist gar hert, alsô daz man in weder mit eisen noch mit feur zerprechen mag, aber man zerpricht in mit vrischem pockspluot, daz allerêrst vergozzen ist und noch warm ist." Dr. Fr.

Johannes *(sic!)* in nomine praefati friderici tanquam procurator eius ad hunc actum legittime constitutus recipio te sanctissimam dominam leonoram in suam legittimam uxorem, sicut mandat sancta ecclesia romana. Atque te hoc annulo subarro ad laudem et gloriam omnipotentis dei et felicem utriusque partis statum et optimam consolacionem, ut duo in carne una longo tempore simul vivatis generetisque filios et filias qui deo et hominibus sint accepti vobisque senibus superuiuant. Repleamini etiam benedictionibus omnium beneuiuentium fruaminique pace aeterna, vt tandem coronari mereamini gloria sempiterna. In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

Dinkelsbühl. Dr. Schepfs.

Statut einer geistlichen Bruderschaft in Salzburg.

In der Biblioteca de la Universidad Central de Madrid enthält das Ms. Nr. 118,4 (alt E 3, C 2, N 8) in 34 Blatt gr. Form. des Rhabanus Maurus Traktat de Laudibus Crucis, und zwar Buch I: Text zu Fig. 6 bis zu Ende, u. Buch II: Praefatio bis Cap. 28. In letzterem bricht sie ab mit den Worten: „quae in imis et quae in supernis sunt.“ die Schrift ist aus dem 9. Jhdt. In Fig. 28 ist das Bild des Rhabanus den betreffenden Buchstaben angepafst, mit harter Hand, aber entschiedenem Verständnifs für die menschliche Figur und einem Kopf, der Porträt sein könnte.

Auf der leeren Seite zu Ende des ersten Buches ist Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrh. folgendes Stück eingetragen:

Notum sit universis xpi *(Christi)* fidelibus ad quos littere iste pervenerint qualiter fraternitas que vvulgari nomine Zecha dicitur in Salzburgensi civitate sit instituta. Celebrantur itaque singulis annis tam pro salute uiuorum quam pro remedio defunctorum qui huius fraternitatis communionem habuerint Octoginta milia missarum et Septingente misse a congregationibus universis infra Salzburgensem archiepiscopatum commorantibus et eiusdem fraternitatis societatem habentibus. Quicunque etiam sub consorcio prenotate fraternitatis consistunt communionem tocius servicii dei habent quod Ratispone Patavie Frisinge Brixie et Gurge deo venerabiliter exhibetur. Cum igitur aliquis habens cumunionem huius fraternitatis prope terminos civitatis nostrę obierit, sic ut deferri in civitatem possit magister qui huic officio est destinatus omnia que defuncto inpensibilia videntur scilicet arborem feretrum et linteamen ipsi defuncto ministrat et tempore consueto per suos ministros ipsum defunctum presentari ecclesię iubebit. Qui ministri in feretro leuantes defunctum primum ad parrochiam illam deferunt & inibi missa pro remedio ipsius celebrata duobus monasteriis ad similia ministeria celebranda illum deferunt. His ita expletis congregatio in cuius cimiterio funus est sepeliendum ad sepulcrum communiter procedit et cum diligencia terre que sua sunt commendabit; dabuntur siquidem eo die a magistro defunctorum x.L.v. candele tribus monasteriis in urbe positis absque ea iusticia quam dabit ministris funus ferentibus et sepulcrum facientibus. Sed cum evenerit ut in remotis locis fratrum istorum aliqui de vita transseant qui ad nos ferri non possint statim dum hoc ad nos relatum fuerit magister huius officii providebit quatinus ea que presenti debebantur et absenti reddantur, ita ut peregrino vel paupere vice huius functo que in absente nequeunt fieri ipsi per vicarium inpendantur. Quique autem fratrum istorum vir videlicet aut mulier ex inposita sibi iusticia singulis annis. xv. nummos magistro Zeche persolvere debent; Ex his siquidem nummorumc ollectionibus idem magister oblationes constitutas congregationibus Salzburgensium circa Natiuitatem domini exsolvit et elemosinas largas cunctis manum porrigentibus tribuit. Conputantur enim tam oblationes iste quam elemosine x.L. talentorum conparacionem excedere preter alia quam plurima que per totum annum tam in capite ieiunii quam et aliis temporibus pro fratrum istorum et parentum eorum saluatione exhibentur. Et ecce nomina uiuorum inscripta sunt. Judita S. moñ de patav̄ — Remvridus .l. et vxor sua Diemůdis“ *(folgen einige radierte Worte, dann ganz unten:)* Chŏnradus et uxor sua livgart de Ivne (Lune?). Diemv̊t L' de Surheim. Uoleholdus filius eius. Ita l' Sveuia.

Döckingen. Dr. G. Baist.

Schreiben Kaiser Karls IV. an Bischof Gerhard von Hildesheim. 1368, März 4. Prag.

Karolus quartus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex.

Princeps devote dilecte. Mittimus honorabiles Benedictum de Crabicz archidiaconum Sacensem et canonicum Pragensem nec non Johannem Saxonem canonicum ecclesie sancti Stephani Bambergensis et plebanum in Reichenstein nostrarumque literarum imperialium registratorem notarios secretarios capellanos domesticos et commensales devotos nostros dilectos in nostris arduis sancteque Romane ecclesie negociis ad partes inferioris Saxonie transeuntes. Devocioni tue recommendamus attente desiderantes, quatenus predictos Benedictum et Johannem exhibitores presencium cum familia equis et aliis rebus suis ad te euntes et redeuntes de securo conductu velis providere, dum et quocies per eos fueris requisitus, bonam et favorabilem voluntatem ipsis in omnibus necessitatibus in hiis precipue, que promocionem sui itineris prospiciunt, ad honorem cesaree celsitudinis exhibendo gratam nobis ymmo sacro Romano imperio reverenciam impensurus.

Datum Prage die IIII. mensis Marcii regnorum nostrorum anno vicesimo secundo imperii vero tercio decimo.

In dorso: Venerabili G[erhardo] Hildensemensi episcopo principi et devoto nostro dilecto.

Nach dem zum Briefe gefalteten Originale auf Papier im

Staatsarchive zu Hannover. Schnitte für das Siegelband und Theile des aufgedrückten Siegels sind noch vorhanden.

Hannover. Dr. R. Döbner.

Zur Künstlergeschichte.

An Rathe zu Nürnberg.

Vnser willige vnd fleißige dinste zuvor. Erbare weisen Namhafftige Hern, besunders gunstige freunde vnd förderer. Vnser Mitburger Florian Stoß*) bericht vns, wie vnlangist sein leiplicher vater Veit Stoß vnd mutter durch den Willen Gothes bey euer Erbaren Weisheit zu Nürnberg verstorben sein solle, davon er nicht vnbillich neben den andern geschwistern vnd nebenmenn [1]) gemelter seiner eldern gelaßene gewichtikeit (?)[2]) zugewarten hette, mit anhangender fleißiger bit inen derhalb gen euer Weisheit zuvorschreiben, das wir Ime in ansehung der billikeit füglich nicht haben gewust zuwegern, gantz fleißig vnd freuntlich bittende, wo dem also, Euer Er. W. wollen günstige vmsehung thun vnd schaffen, domit dem Vnsern sein veterlich vnd muterlich angefelle vnd was Ime billich vnd von recht zustendig, gutlich folgen möge, Ime auch des abzugshalb, als einem armen vnbehaussetęn handwergsmanne, der mit vnerzogen kindern befallen, günstigen willen zuerzeigen, sich dovon mit seim weibe vnd kindern so viel dester bas zuneren, vnd seines väterlichen erbeteils zufreuen habe, wollen wir vmb dieselbe E. Erbar W. willig vnd geflißen sein.

. . . . Datum quarta post andree 1533.

An Rathe zu Crockaw.

Vnsere willige vnd fleißige Dinste zuvor. Erbare weisen Namhafftige hern, besunder gunstige freunde vnd gönner. Vnser mitburger Florian Stoß ist fur vns kommen, mit bericht, wie vnlangist sein leiblicher bruder Stentzel Stoß ein Biltschnitzer bey euer Ersamkhten [3]) zw Crocaw sampt seinem weibe ane [4]) leibes Erben verstorben sein solle, dovon Ime not, dieweile Ir beider Vater zw Nurnberg auch verstorben, sich deßelben eigentlich zuerkunden, mit anhangender vleißiger bit, Inen derhalb gen euer Ersamkhten [3]) zuvorschreyben, demnach mit vleis freuntlich Bittende, ab icht deme also, [5]) vnd Jemandis als ein Erbe der geloßenen guter gemelts seines verstorbenen bruders vorhanden were, Euer Er. wollenn gunstiglich schaffen, sich vffs forderlichste hieaus zue vorfugen, neben den andern gefreunten vnd Erbnemern eine richtung zumachen, ab vnd aber niemandis vorhanden, das auch die gelaßene habe genant seines verstorben Bruders vnvorruckt, vnd biß zw gelegener Zeit mehrgedachts des vnsern Zukunfft odir seines folmechtigen, vnverweret bleiben vnd verwaret werde, Wie wir vns denn vorsehenn Eure Erbare Weisheit, gunstlich vnd vnbeschwerd thun werden, das wollen wir vmb dieselbe eure Erbare Weisheit willig vnd geflißen sein zu vordinen. Dat. quarta post Luce Evangeliste, anno MDXXXIII.

Zeugniss.

Vor Jedermenniglich so diser briff vurgetragen, gezeiget adir gelesen wirt, Bekennen Wir Burgirmeister vnd Rathmannne der Stadt Görlitz, das Vnsere Geschworne Eldisten der Neuzeche fur vns dem Sitzenden Rathe bekand vnd angesagt haben, Wie das fur etzlichen Jaren Veit Stoß seliger Merten Stoßen, seinen son, in der zeche vnd das handwerge der goltschmide bey vns, funff Jahre nacheinander, bei seinem sone Florian Stoßen zw lernen, laut des gemelten knaben eigener handschrifft, in irem Zechregister vorzeichnet, angedinget habe, Doruff er den von dem handwergke vnd Eldesten angenommen, vnd doch nicht lenger denn drey Jare seiner lernung ausgewartet. Des zw Vrkundt besigelt an Dinstag nach leonhardi 1534.

Kuntschaft Meister Hansen Kelner Buchssenmeister vnd Rodgisser.

Vor allen vnd iglichen so dieser brief getzeiget adder gelesen wirt In besundern vor euch Erbaren Ersamen wolweisen hern Burgermeister vnd Radmannen der Stadt Nurnbergk vnsern besundern freunden vnd gutten gonnern, Bekennen wir Burgermeister vnd Radmanne der stadt Gorlitz, mit erbietung Vnser freuntlichen und willigen Dinste, Demenach Meister Hans Kelner . . . . etzliche Jar lang bey vns gewonet, vnser vnd gemeiner stadt Buchssenmeister er gewesen, der selbige noch vnsern willen vorsorget, sich auch erlichen vnd fromlichen doran vorhalden, des ehr nuhmols von vns einen gutlichen abschied gebethen, den wir Ime, vmb seines besten willen, der er sich anderswo vnd sunderlichen bey euch zu Nurnbergk vortrostet- nicht haben mögen wegern vnd Ime den selbigen hiemit gutliche gegeben vnd folgen lossen Freundlichs vleis bitten, Ime, auf sein ziemlich ersuchen, günstige hülffe vnd furderung zu ertzeigen, Inen vnser furschrifft vnd seines erlichen verhaltens hirynnen genißen lossen. Das wollen etc. (1533).

Die Concepte vorstehender vier Schreiben sind enthalten in einem Bande der im Stadtarchive zu Görlitz aufbewahrten Briefbücher (libri missivarum).

Görlitz. Heinrich, Stadtsekretär.

*) Vergl. über denselben: Anzeiger, 1877, S. 139.

[1]) Es ist wol erbnemen oder erbnemern (Erbempfänger; s. Schmeller-Frommann I, 137. Grimm, Wbch. III, 733) zu lesen. Vgl. das folgende Schreiben, Zeile 9 v. u.

[2]) Gerechtigkeit (= rechtliche Ansprüche)? Man erwartet hier ein Wort wie güter oder habe; vergleiche die ähnliche Stelle des folgenden Schreibens.

[3]) Ehrsamkeiten. [4]) ohne.

[5]) Ob icht deme also = wenn etwa dem also (wäre.) Schmeller-Frommann I, 30. Dr. Fr.



Zur Mäusethurm-Sage.

In meinem Artikel „der Mäusethurm bei Bingen“ in Pick's Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichte, Band I, S. 208, wies ich darauf hin, dafs die Mäusesage schon in Scriptoren des 14. und 15. Jahrhunderts mit Erzbischof Hatto I. von Mainz in Beziehung gebracht werde. Nun fand ich in Bodmann's Nachlafs zu Miltenberg eine Notiz, welche den obigen Nachweis bestätigt; ich stehe daher nicht an, dieselbe hier nachträglich mitzutheilen:

„In dem noch ungedruckten Msto. Carthusiae Mog. fol. Nr. 38 sub tit. Collecta ex Chronica Martiniana et Treverica A. D. MCCCC. heifst es unter dem Leben Gregorii VII. P. M. fol. 36 vers.:

Hujus etiam tempore quidam potens in Convivio existens à muribus circumvallatus, et tandem in aquâ et navi positus nullo potuit auxilio juvari, et à muribus consumptus fuit. Quod quidam dicunt et scribunt hoc de Hattone Archiepiscopo magunt. factum fuisse. Et dicitur pro certo in quibusdam terris, in quibus si Leopardus aliquem momorderit, statim multitudo advenit.“ —

Regensburg. Dr. C. Will.

Ambrosius Alantsee.

Die Ansicht, welche in Nr. 1 des Anzeigers ds. J. (Sp. 16) über den Schreiber der Maihinger Cauteraria comoedia ausgesprochen ist, veranlafst mich, auf den Münchner cod. lat. 4417b hinzuweisen, worin Ambrosius Alantsee als (Benedictiner-) Prior von Füssen auftritt, der 1491 einen Brief an einen Augsburger Geistlichen schreibt. Diesen Prior von Füssen, nicht aber den Carthäuser, welcher das Foedus Christianum schrieb, halte ich für den Schreiber der Maihinger Handschrift. Ich habe dies bereits im vorjährigen Programm der hiesigen Lateinschule („Zwei Maihinger Handsschriften“) p. 18 betont und möchte auch jetzt noch an das Vorhandensein zweier Ambrosii Alantsee glauben, da ein Benedictinerprior doch schwerlich zum Carthäuser umsattelte.

Zu den sehr dankenswerthen Bemerkungen des Herrn Bibliothekars Jos. M. Wagner erlaube ich mir weiter hinzuzufügen, dafs mir neuerdings zwei Maihinger Codices bekannt geworden sind, in welchen Magister Ambrosius Allantsee (sic!) als Besitzer (nicht als Schreiber!) genannt ist; es sind die Codd. latt. Folio nro. 8 (Inhalt: Ugutio's etymologisierendes Lexicon) und Quart nro. 33. (Der Inhalt dieses Miscellancodex gehört fast durchweg den Humaniora an. Nur das letzte der 26 Stücke ist von Alantsee selbst geschrieben; zu andern Stücken hat er zuweilen ganz kurze Notizen, z. B. Textesvarianten, an den Rand gesetzt). — Auf dem Vorsetzblatt des Maihinger Miscellancodex Folio nro. 94 steht im Inhaltsverzeichnifs u. A. auch: „Item domini Johannis Alantsee“ (sic!) . . . Der Titel des Werks ist von Mäusen weggenagt worden, und das Werk selbst fehlt im Codex; es ist mit noch andern Stücken, welche auf dem Vorsetzblatt versprochen werden, herausgerissen worden.

Die eben erwähnten drei Maihinger Handschriften kamen aus der Benedictinerabtei Füssen in Oettingen'schen Besitz.

Dinkelsbühl. Georg Schepfs.

Warnungstafel.

In der südlichen Taufkapelle der Marienkirche zu Zwickau ist eine Tafel befestigt mit folgendem aufgemalten Spruch:

Hie herein ir Kinder nicht laufft
Weil*) man Gots wort handelt und taufft
Pleibt draufsen gantz vleifsig höret
Gots wort und Sacrament ehret
Sunst werdt ir mit Rutten geschlagen.
Und gros straff und schmertzen tragen.
M. L. b. p.

Darunter sind zwei Ruthen abgebildet.

Dresden. Dr. Steche.

*) während.

Altes Dintenrecept.

Nota. Candidissime lecter wiltu gute Dintten machen fur den Conuent so kauff zu Nordlingen 3 fl. gallas 1 L. vitriol, der gren[1]) sey vnd 4 lot gumi: thu dise species Gallas vnd vitriol in ainen gleseyrten Hafen: vnd nim 5 mafs gsin wein[2]) vnd seetz den Hafen in ain glut, rier sie steet, laß sieden vnd lug eben auff[3]) das nit yber lauff: vnd so sie gesotten hat wie ain wein supp: so seetz den Hafen an ain ort das er nit werd vmb gestoßen: vnd lee[4]) werd. sol doch alweg wol bedeckt bleyben. So rier darnach den Gumi dar ein: vnd laßs ston xiiij tag bedeckt. vnd riers altag offt von boden auff vnd nach den 14 tagen seich sye durch ain leynin altßs Duch, So ist die Dinth gerecht: Hoc Auramentum[5]) est crebro probatum per fratrem Johannem Schwayckofer Cônobitum in Nörefshain etc. Anno 1544.

Regensburg Dr. C. Will.

---

[1]) grün. [2]) Gesindewein? [3]) schau recht auf. [4]) schlecht. [5]) atramentum. Dr. Fr.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1879. № 4. April.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. April 1879.

Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. hat das germanische Museum aufs neue durch ein Zeichen wohlwollenden Interesses zu Dank verpflichtet, indem Allerhöchstderselbe die Gnade gehabt hat, die seit langer Zeit aus der allerhöchsten Privatschatulle gereichten Jahresbeiträge, nämlich 1500 m. für allgemeine Museumszwecke und 600 m. für die Hohenzollernstiftung, nachdem die Zeitdauer, für welche die Bewilligung erfolgt war, abgelaufen, neuerdings auf die Dauer von 3 Jahren unter Bezeugung allergnädigster Freude über die Entwicklung der Anstalt zu bewilligen.

Gleichzeitig mit dem innigsten Danke an Se. Majestät hatten wir tiefgefühlten Dank an Ihre Majestät die Kaiserin Augusta auszusprechen, Allerhöchstwelche bei Gelegenheit der Ueberreichung des Jahresberichtes gleichfalls unter dem Ausdrucke allergnädigster Freude eine Gabe von 300 m. zu übersenden geruht hat.

Unsere verschiedenen Unternehmungen gehen ihren guten Gang weiter. Das Handelsmuseum hat neue Förderung erhalten, indem Herr Reichsrath Frhr. von Cramer-Klett in München 12 Antheilscheine übernommen und die nachfolgend verzeichneten Firmen und Herren in Berlin je einen solchen gezeichnet haben: L. Alfieri, Kaufmann, Gotth. Julius Franz Arndt, Geh. Kommerz.-Rath, Emil Becker, Kommerz.-Rath (Firma Becker und Hoffbauer), Gerson von Bleichröder, Geh. Kommerz.-Rath, Grofsbrit. Generalkonsul, Fritz Borstel und Hans Reimarius (Nicolai'sche Buchhandlung), J. G. Braumüller u. Sohn (Inhaber Wittwe Ottilie und Richard Braumüller), C. Brunzlow (Inhaber August Deter), Traugott Busse, Banquier (A. Busse & Co.), Ferd. Calmus & Co. (Inhaber Gustav und Eugen Schöpplenberg), Paul Calmus, Kaufmann, Alexander Clemen (in Amsterdam), Dr. L. v. Cuny, Professor, Appellationsgerichtsrath a. D., Otto Dellschau, Kommerz.-Rath, Wilh. Ermeler & Co. (Inhaber Richard und Max Ermeler), Hermann Gerson, Hoflieferant, J. A. Gilka (Inhaber Theodor u. Hermann Gilka, Hoflieferanten), Julius Kauffmann, Kommerz.-Rath u. Aeltester der Kaufmannschaft, Heinrich Kochhann, Stadtverordneter, Wilhelm von Krause (F. W. Krause & Co. Bankgeschäft), Fritz Kühnemann, Fabrikbesitzer, Dr. Hugo Kuhnheim, Fabrikbesitzer u. ital. Consul, Hermann Lampson, Lampson u. Opdenhoff, M. E. Levy, Ludwig Löwe, Dr. Otto Löwenstein, O. Marquardt u. G. Schenk (R. v. Decker, Verlag), Wilhelm Maurer, Franz Mendelsohn, Kommerz.-Rath, G. A. Müller, Consul, William Schönlank, G. Friedr. Schultze, J. L. Schwabach, Geh. Kommerz.-Rath, Gebr. Simon (Inhaber J. L. u. James Simon), W. Spindler, Julius Volckart, Kaufmann, Ferd. aus'm Weerth.

Das in der letzten diesjährigen Mittheilung erwähnte Comité für das Handelsmuseum hat sich als Verwaltungsrath für dasselbe constituiert, Herrn Grofshändler von Grundherr zum Vorsitzenden erwählt, sich durch mehrere Mitglieder verstärkt und die Berathung eines besonderen Statuts für dasselbe begonnen.

Von Seiten der Speciallinie der Frhrn. v. d. Tann-Rathsamhausen ist uns eine freundliche Zuschrift geworden, in welcher die bereits früher gemeldete Betheiligung an der gemeinsamen Stiftung des fränkischen Adels genauer festgesetzt und die Summe von 500 m. uns zur Verfügung gestellt ist.

Der freundlichen und wohlwollenden Unterstützung des deutschen Verlagsbuchhandels, welcher wir allmonatlich reiche Gaben zu danken haben, sind wir diesmal zu ganz besonderem Danke verpflichtet und haben als neu beigetretene Firma jene von S. Hirzel in Leipzig zu nennen, deren reiches Geschenk unten in dem Gabenverzeichnisse aufgeführt ist.

Unser Victoriabau schreitet entsprechend vorwärts und voraussichtlich wird im kommenden Jahr im Erdgeschosse die Sammlung von Gipsabgüssen deutscher Skulpturen, zunächst der romanischen Periode, aufgestellt werden können. Dann wird auch manches, was seither wegen Mangels an Raum nicht hatte zur Aufstellung gebracht werden können, theilweise deshalb gar nicht hierher gekommen war, seine Stelle finden. Es wird aber auch an das Museum die Nothwendigkeit herantreten, diese Sammlung systematisch abzurunden. Hiezu werden neuerdings Mittel flüssig zu machen sein. Ein Anfang dazu ist bereits gemacht. Mit grofsem Danke haben wir eine Förderung zu verzeichnen, welche Professor Gottfried Kinkel in Zürich unserer Anstalt hat zu Theil werden lassen, indem er hierher kam, um einen öffentlichen Vortrag zu halten, wobei er den Gesammtbetrag der Eintrittsgelder, 789 m., von welchen nur geringe Kosten für Saalmiethe u. dgl. in Abzug zu bringen waren, zur Förderung der Sammlung von Gipsabgüssen bestimmte.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge gezeichnet:

Von öffentlichen Kassen. Kempten. Stadtgemeinde (statt früher 9 m.) 30 m. **Osterhofen.** Distriktsgemeinde (statt früher 18 m.) 20 m. **Vilshofen.** Distriktsgemeinde (statt früher 18 m.) 20 m.

Von Privaten. Berlin. Dr. Hugo Kunheim, Fabrikbesitzer, 3 m.; F. Warnecke, k. Rechnungsrath (statt früher 3 m.) 6 m. **Calw.** Dr. Müller, Rektor des Reallyceums, 2 m. **Detmold.** Busse, Landrentmeister, 3 m; v. Dechend, Lieutenant, 3 m.; Eberhardt, Amtmann, 2 m.; Ernst, Kammerrath, 3 m.; Ernst, Postdirektor, 3 m.; Ernst, Steuerrendant, 2 m.; Alfred Heinrichs, Kaufmann, 2 m.; O. Kuntze, Gymnasiallehrer, 3 m.; Overbeck, Obergerichtsrath, 3 m.; v. Pentz, Hauptmann, 3 m.; Rülberg, Kaufmann, 3 m.; Willi Starke, Kaufmann, 3 m. **Frankenberg.** Rich. Michael, Kaufmann, 1 m. 50 pf. **Fürth.** J. M. Betz, Institutslehrer, 2 m. **Kronstadt** (Siebenbürgen). Franz Herfurth, Gymnasiallehrer, 1 m. Friedrich Hermann, Realschullehrer, 1 m.; Carl Lewitzky, Gymnasiallehrer, 1 m. **Nürnberg.** Gustav Schwanhäufser, Fabrikbesitzer, (statt früher 3 m.) 6 m. **Oberweiling.** Fr. Lintzen, Cooperator 1 m. 50 pf.

Einmaliger Beitrag wurde gegeben: **Thiengen.** Stephan Eiselin 3 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8114—8127.)

Apolda. Hundeshagen, Kaufmann: Proklamation an die Schweizer 1857. — **Berlin.** Dr. R. Graf Stillfried, k. Oberceremonienmeister, Excell.: Stammtafel der Hohenzollern. — **Hamburg.** Johannes Paul, Kaufmann: 44 Tarokkarten. — **Koburg.** Dr. Fr. Ortloff: Drei Kinderhäubchen, 18. Jahrh. — **Leipzig.** S. Hirzel's Verlagshandl.: 8 Porträte in Kupferstich u. Lithographie. — **Loburg.** E. Wernicke, Oberpfarrer: 24 ältere u. neuere Porträte in Kupferstich u. Lithographie. — **Magdeburg.** E. F. Grüneft: 6 Silbermünzen u. 1 Zinnmedaille. — **Nürnberg.** Daniel Höfler: Eine Silbermünze des 16. Jahrhdts. u. eine türkische Kupfermünze. J. Kern, k. Bauamtmann: Sporn vom 13.—14. Jahrh., gefunden in Breitenbrunn. Lambrecht, Bankbuchhalter: Fernrohr von Ramsden in London. Schüfsler, Polizeiofficiant: Baumwollenes Taschentuch mit aufgedruckten Spottbildern auf Napoleon I. mit englischem u. deutschem Texte. Fritz Stich: Geprefstes Medaillon mit den Porträten der drei Alliierten. 1814. — **Sorau.** Paul Starke, Stadtrath: Loth u. seine Töchter, Kupferst. v. Saenredam. — **Stuttgart.** Dr. v. Hölder, Obermedizinalrath: Ein Atlas von 1744.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 39,157—39,269.)

Apolda. Hundeshagen, Kaufmann: Walter, kurze Beschreibung der Pferde- und Vieh-Zucht. 1677. 8. Schröder, neue lustige und vollständige Jagd-Kunst. 1728. 8. Der bösen Geister und Gespenster Wunder-seltzahme Historien u. nächtliche Erscheinungen. 3 Theile. 1693. 8. — **Augsburg.** Histor. Verein für Schwaben und Neuburg: Ders., Zeitschrift etc.; Jahrg. V, 1.—3. Heft. 1878. 8. — **Basel.** Histor. Gesellschaft und Gesellschaft für vaterländische Alterthümer: Schönberg, Finanzverhältnisse der Stadt Basel im 14. u. 15. Jahrh. 1879. 8. — **Berlin.** Graf Dr. R. von Stillfried-Alcantara, Exc.: Pfotenhauer, die schlesischen Siegel von 1250—1300. 1879. 4. Verein für die Geschichte der Stadt Berlin: Ders., Schriften etc., 1878. 8. — **Bremen.** Histor. Gesellschaft des Künstlervereins: Dies., Bremisches Jahrbuch; II. Bd. 1878. 8. — **Darmstadt.** M. v. Frankenberg-Ludwigsdorff, k. pr. Generalmajor z. D.: Ders., Notizen über die Familie der Grafen, Freiherren und Herren von Frankenberg-Proschlitz, Ludwigsdorff und Lüttwitz. 1878. 4. — **Dresden.** Ch. G. Ernst am Ende, Bibliothekar: Ders., Feldmarschall-Lieutenant Carl Friedr. am Ende. 1878. 8. Vitzthum'sches Gymnasium: Ziel, Schulreden etc. 1879. 4. Pr. Dr. Hermann Knothe, Professor b. k. sächs. Cadettencorps: Ders., Geschichte des Oberlausitzer Adels und seiner Güter vom 13. bis gegen Ende des 16. Jahrh. 1879. 8. Dr. Karl von Weber, Geheimrath, Direktor des Haupt-Staatsarchivs: Archiv für die sächs. Geschichte; n. F. V. Bd. 1—4. Heft. 1879. 8. — **Emden.** Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer: Tergast, die heidnischen Alterthümer Ostfrieslands. 1879. 8. — **Frankfurt a. M.** Real- u. Volksschule der israelit. Gemeinde: Herz, eine altfranzös. Alexiuslegende aus dem 13. Jahrh. 1879. 4. — **Frauenfeld.** J. Huber, Buchh.: Häberlin, der Kanton Thurgau in seiner Gesammtentwicklung vom Jahre 1849 bis 1869. 1876. 8. Pupikofer, der Freih. Ulrich v. Sax zu Hohensax. 1876. 8. Sonderabdr. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagsh.: Bardenhewer, Polychronius, Bruder Theodors von Mopsuestia und Bischof von Apamea. 1879. 8. Bäumker, Orlandus de Lassus. 1878. 8. Binder, Charitas Pirkheimer; 2. Aufl. 1878. 8. Brugier, Geschichte der deutschen National-Literatur; 5. Aufl. 1878. 8. Kaufmann, Sophie Swetschine. 1878. 8. Kellner, kurze Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes; 4. Aufl. 1879. 8. Klein, Deutschlands Geschichte, dem deutschen Volke erzählt. 1878. 8. Lehmann-Danzig, das Buch Wido's von Ferrara „über das Schisma des Hildebrand" im Zusammenhange des Gregorianischen Kirchenstreites. 1878. 8. Reuter, Literaturkunde, 9. Aufl. 1878. 8. Kraus, Roma sotterranea: die römischen Katakomben; 2. Aufl. 1879. 8. Wacker, die Kirche zur Zeit des Arianismus. 1878. 8. — **Görlitz.** Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., neues lausitzisches Magazin; Bd. 54, 2. Heft, Bd. 55, 1. Heft. 1878. 8. C. A. Starke, Verlagsh.: Des Konrad Grünenberg Wappenbuch, hrsg. von Graf Stillfried und Hildebrandt; Lief. 20 u. 21. 1875. Imp. 2. — **Göttingen.** K. Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Nachrichten aus d. J. 1878. 1879. 8. Gelehrte Anzeigen; 1878. I. u. II. Bd. 1878. 8. — **Hamburg.** Otto Meifsner, Verlagsh.: Schuster, Tabellen zur Weltgeschichte; 20. Aufl. 1878. 8. Schuster, Girolamo Savonarola. Arnold von Brescia. 1878. 8. Worsaae, die Vorgeschichte des Nordens nach gleichzeitigen Denkmälern. 1878. 8. Montelius, Führer durch das Museum vaterländischer Alterthümer in Stockholm. 1876. 8. — **Hannover.** Histor. Verein für Niedersachsen: Ders., Zeitschrift etc. u. 40. Nachricht etc. 1878. 8. — **Hermannstadt.** Franz Michaelis, Verlagsh.: Krasser, Geschichte d. sächs. Dorfes Grofspold. 1870. 8. Teutsch, der Sachsengraf Albert Huet. 1875. 8. Fabritius, Urkundenbuch zur Geschichte des Kisder Kapitels vor der Reformation. 1875. 8. Goofs, Chronik der archäologischen Funde Siebenbürgens. 1876. 8. Verein für siebenbürgische Landeskunde: Ders., Archiv etc.; n. F. XIV. Bd. Hft 1 u. 2. 1877—78. 8. Jahresbericht für 1876—77. 8. Bericht über das Freih. Samuel von Bruckenthal-sche Museum in Hermannstadt. I. Die Bibliothek. 1877. 8. Die Ernteergebnisse auf dem ehem. Königsboden i. d. J. 1870, 1871, 1873 u. 1874. 1878. 8. — **Innsbruck.** Dr. Ludwig Schönach: Huber, Geschichte der Marg. Maultasch; 2. Abdr. 1863. 8. Wien u. seine Landesfürsten. I. u. II. Bd. 1834. 8. Emmert, Geschichte der Erblandämter der gefürsteten Grafschaft Tirol. 1838. 8. Tirolisches Künstlerlexikon. 1830. 8. Jäger, Tirol's Rückkehr unter Oesterreich. 1871. 8. Laschan, Erlebnisse der ersten freiwilligen Scharf-Schützen-Kompagnie Innsbruck-Sonnenburg. 1866. 1867. 8. — **Königsberg.** Universität Index lectionum etc. 1878. 4. Amtliches Verzeichnifs des Personals etc. 1878 u. 1878/79. 8. Friedländer, recensio locorum etc. 1878. 4. — **Leiden.** Maatschappij der nederlandsche Letterkunde: Dies., Handelingen etc. 1878 8. Lebensberichten etc. 1878. 8. Catalogus der Bibliothek; III. Ged.: nederlandsch Tooneel. 1877. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagsh.: Der neue Plutarch, hrsg. v. R. von Gottschall; VI. Theil. 1879. 8. Deutsche Dichter des XVII. Jahrhunderts, hrsg. von Gödeke und Tittmann, 13. Bd. 1879. 8. S. Hirzel, Verlagsh.: Sprachwissenschaftliche Abhandlungen, hervorgegangen aus G. Curtius' grammat. Gesellschaft zu Leipzig. 1874. 8. Plitt, aus Schellings Leben; 3 Bde. 1869—1870. 8. Baumann, die Staatslehre des h. Thomas von Aquino. 1873. 8. Beaulieu-Marconnay, der Hubertusburger Friede. 1871. 8. Ders., Ernst August, Herzog von Sachsen-Weimar-Eisenach. 1872. 8. Bernays, zur Entstehungsgeschichte des Schlegelschen Shakespeare. 1872. 8. Staub, das Brot im Spiegel schweizerdeutscher Volkssprache und Sitte. 1868. 8. Merswin, das Buch von den neun Felsen. hrsg. v. Schmidt. 1859. 8. Bürster, Beschreibung des schwed. Krieges, 1630—47, hrsg. v. Fr. v. Weech. 1875. 8. Waitz, Caroline; 2 Bde. 1871. 8. Die Flersheimer Chronik, hrsg. von Waltz. 1874. 8. Dove, die Doppelchronik von Reggio und die Quellen Salimbene's. 1873. 8. Dreydorff, Pascal's Gedanken über die Religion. 1875. 8. Frensdorf, das lübische Recht nach seinen ältesten Formen. 1872. 8. Freytag, Karl Mathy. 1870. 8. Friedländer, über die Entstehung und Entwicklung des Gefühls für das Romantische in der Natur. 1873. 8. Gelzer, die neuere deutsche National-Literatur: I. Thl. 3. Aufl. 1858. 8. Gelzer, de Branchidis. 1869. 8. Göthe, Briefe an Lavater, hrsg. von Hirzel. 1833. 8. Göthe's Briefe an Christian Gottlob Voigt, hrsg. v. Jahn. 1868. 8. Göthe, Briefe an Johanna Fahlmer, hrsg. von Urlichs. 1875. 8. Bernays, der junge Göthe; 3 Thle. 1875. 8. Jac. Grimm, über seine Entlassung. 1838. 8. Herm. Grimm, Armin. 1851. 8. Hagenbach, Lehrbuch d. Dogmengeschichte; 5. Aufl. 1867. 8. Hagenbach, Wilh. Martin Leberecht de Wette. 1850. 8. Hänel,



das Beweissystem d. Sachsenspiegels. 1858. 8. Hartmann v. Aue, Erec., hrsg. v. Haupt; 2. Ausg. 1871. 8. Haupt, französische Volkslieder. 1877. 8. Haupt, opuscula; vol. I—III. 1875—76. 8. Hegel, die Chronik des Dino Compagni. 1875. 8. von Heinemann, zur Erinnerung an G. Ephr. Lessing. 1870. 8. Hildebrand, über Grimms Wörterbuch in seiner wissenschaftl. und nationalen Bedeutung. 1869. 8. Hirsch, byzantin. Studien. 1876. 8. Huschke, Gaius. Beiträge zur Kritik u. zum Verständnifs seiner Institutionen. 1855. 8. Jeroschin, die Kronike von Pruzenlant, hrsg. v. Strehlke. 1861. 8. Sonderabdr. John, das Strafrecht in Norddeutschland zur Zeit der Rechtsbücher. I. 1858. 8. Königer, d. Völkerschlacht bei Leipzig. 1864. 8. Ders., der Krieg von 1815 und die Verträge von Wien und Paris 1865. 8. Kriegk, deutsche Kulturbilder aus d. 18. Jahrh. 1874. 8. Kruse, Wullenwever; Trauerspiel. 1870. 8. Ders., Moritz von Sachsen; Trauerspiel. 1873. 8. Lang, David Friedrich Straufs. 1874. 8. Lehmann, Knesebeck und Schön. 1875. 8. Ders., Stein, Scharnhorst und Schön. 1877. 8. Lipsius, Schulreden. 1862. 8. Mendelssohn-Bartholdy, Friedrich von Gentz. 1867. 8. Ders. Göthe und Felix Mendelssohn-Bartholdy. 1871. 8. Meyer, zur Geschichte der indogermanischen Stammbildung und Declination. 1875. 8. Meyer von Knonau, über Nithards vier Bücher Geschichten. 1866. 8. Mörikofer, die schweizerische Literatur des 18. Jhdts. 1861. 8. Ders., Bilder aus dem kirchlichen Leben der Schweiz. 1864. 8. Ders., Ulrich Zwingli; 2 Thle. 1867 u. 69. 8. Ders., J. J. Breitinger u. Zürich. 1873. 8. Ders., Geschichte der evangel. Flüchtlinge in der Schweiz. 1876. 8. Muther, statuta facultatis jureconsultorum Vitebergensium anno MDVIII composita. 1859. 8. Pauli, Aufsätze zur englischen Geschichte. 1869. 8. Prutz, Heinrich der Löwe, Herzog von Bayern und Sachsen. 1865. 8. Reyscher, die Rechte des Staats an den Domänen und Kammergütern. 1863. 8. Ders., der Rechtsstreit über das Eigenthum an den Domänen des Herzogths. Sachsen-Meiningen. 1865. 8. Russell, Kriegstagebuch, bearb. v. Schlesinger. 1874. 8. Scheffer-Boichorst, Florentiner Studien. 1874. 8. Ders., die Chronik des Dino Compagni. 1875. 8. Sierke, Schwärmer und Schwindler zu Ende des 18. Jhdts. 1874. 8. Springer, Paris im 13. Jahrhundert. 1856. 8. Ders., Friedr. Chrph. Dahlmann. 2 Bde. 1870 u. 72. 8. Staatengeschichte der neuesten Zeit; hrsg. von Biedermann. 23 Bde. 1858—77. 8. Stern, über die 12 Artikel der Bauern und einige andere Aktenstücke aus der Bewegung von 1525. 1868. 8. Stiching, das Bundesgericht. 1862. 8. Stintzing, Geschichte der populären Literatur des römisch-kanonischen Rechts in Deutschland am Ende des 15. und im Anfang des 16. Jhdts. 1867. 8. Stobbe, zur Geschichte des deutschen Vertragsrechts. 1855. 8. Teutsch, Geschichte der Siebenbürger Sachsen; 2 Bde. II. Aufl. 1874. 8. Tobler, Mittheilungen aus altfranzös. Handschriften; I. 1870. 8. Tobler, li dis dou vrai aniel, die Parabel von dem ächten Ringe. 1871. 8. Tobler, bibliographia geographica Palaestinae. 1867. 8. Ulmann, Franz von Sickingen. 1872. 8. Ders., über den Werth diplmat. Depeschen als Geschichtsquellen. 1874. 8. Vischer, kleine Schriften, hrsg. von Gelzer u. Burckhardt; 2 Bde. 1877—78. 8. Vackernagel, kleinere Schriften; 3 Bde. 1872—74. 8. de Wartberge, chronicon Livoniae, hrsg. v. Strehlke. 1863. 8. Wohlwill, die Anfänge der landständischen Verfassung im Bisthum Lüttich. 1867. 8. Zarncke, zur Nibelungenfrage. 1854. 8. E. A. Seemann Verlagsh.: Die Renaissance etc. Liefg. 89—100. gr. 4. Dohme Kunst und Künstler des Mittelalters und der Neuzeit; Bd. III IV. 1878. 79. 8. Beiträge zur Kunstgeschichte, II.: Wustmann, Beiträge zur Geschichte der Malerei in Leipzig v. 15.—17. Jahrh. 1879. 8. Verein für die Geschichte Leipzigs: Ders., Schriften etc.; II. Sammlg. 1878. 8. — **Loburg.** E. Wernicke, Oberpfarrer: Ders., Luther und der Bischof von Brandenburg. 1870. 8. Ders., die St. Catharinenkirche zu Brandenburg a. d. H. 1876. 8. Ders., archäolog. Wanderungen durch Kirchen des Kreises Jerichow I. 8. Sonderabdr. — **Lüneburg.** Museumsverein für das Fürstenthum Lüneburg: Ders., Jahresbericht etc.; 1878. 1879. 8. — **München.** Histor. Commission bei d. k. Akademie d. Wissensch.: Chroniken der deutschen Städte v. 14.—16. Jhdt.; 15. Bd.: Regensburg, Landshut, Mühldorf, München. 1878. 8. Allgemeine deutsche Biographie; Liefg. 36.—40 (VIII. Bd.) 1878. 8. Chn. Kaiser, Verlagsh.: Zweifel, die sittliche Weltordnung nach germ. Auffassung. 1875. 8. Braunwart, Theodor von Zwehl. 1876. 8. Trautwein, ganz München für zwei Mark; 10. Aufl. 1877. 8. — **Nürnberg.** W. Kohlmann, Handlungslehrling Geistl: neu-vermehrtes gothaisches Gesang-Buch. 1724. 8. Prechtelsbauer, Lehrer: Geschichts-, Geschlechts- und Wappen-Calender. (1764?). 8. Erneuerte allgemeine Altmühl-Wasser-Fisch-Ordnung 1735. 2. Ungenannter: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung; Jhg. 1877. 1878. 8. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg: Ders., Mittheilungen etc.; I. Heft. 1879. 8. — **Paderborn.** Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens: Ders., Zeitschrift etc.; Bd. 35 u. 36. 1877 u. 78. 8. — **Paris.** Dr. Legrand: ders., la nouvelle société Indo-Chinoise fondée par Msr. le Marquis de Croizier. 1878. 8. — **Poppenreuth.** Georg Muck, Pfarrer: Ders., Geschichte von Kloster Heilsbronn; I. Bd. 1879. 8. — **Salzburg.** Gesellschaft für Salzburger Landeskunde: Dies., Mittheilungen etc.; XVIII. Vereinsjahr, 1878. 1. u. 2. Heft. 8. — **Schwerin.** Verein für meklenburg. Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Jahrbücher und Jahresbericht etc.; 43. Jhg. 1878. 8. Meklenburgisches Urkundenbuch; XI. Bd. 1878. 4. — **Stuttgart.** K. württemb. statist.-topogr. Bureau: Beschreibung des Oberamts Tuttlingen. 1879. 8. K. württemb. Ministerium des Innern: Staats-Anzeiger für Württemberg; Jhg. 1876 u. 1877. 2. Paul Neff, Verlagsh.: Weifser, die Kunst für Alle; Lfg. XXV. Imp. 2. Gustav Weise, Verlagsh.: Hottenroth, Trachten, Haus-, Feld- u. Kriegsgeräthschaften der Völker alter und neuer Zeit; Lfg. 1. u. 2. 4. — **Traunstein.** Hartwig Peetz: Ders., die Kiemseeklöster. 8. — **Treuchtlingen.** Adolf Pernwerth von Bärnstein: Ders., Carmina Burana selecta. 1879. 8. — **Wien.** Kais. Akademie der Wissenschaften: Dies., Denkschriften etc.; 27. Bd. 1878. 4. Archiv etc.; Bd. 56, 2. Heft und Bd. 57. 1. Hft. 1878. 8. Sitzungsberichte etc.; philosoph.-histor. Cl., Bd. 88, 1—3 u. Bd. 89, 1. 2. Nebst Register zu Band 71—80. VIII. 1878. 8. Almanach etc.; 28. Jahrg. 1878. 8. Alterthums-Verein: Ders., Berichte und Mittheilungen etc.; Bd. XVII. 1. 2. 1877—78. 4. Dr. Oscar Berggrün: Ders., Denkschrift zur Feier des zehnjährigen Bestandes des Künstlerhauses in Wien. 1879. 8. R. von Waldheim, artist. Anstalt und Verlagsh.: Almanach der Südbahn; I. Pusterthal-Ampezzo. 8. Aucoc, über die zur Entwickelung des franz. Eisenbahn-Netzes angewendeten Mittel etc. 1875. 8. Ausflüge mit der Westbahn in die Umgebungen Wiens. 1859. 8. Denkschrift zur Erinnerung an die 25 jährige Gründungs-Feier des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereins. 1873. 4. Feldzug von 1794 u. 1795. Aus den hinterlassenen Papieren S. k. Hoh. Erzherzog Carl. 1872. 8. Findeisen, Friedrich Beckmann. 1866. 8. Illustrirter Führer in das Riesengebirge. 8. Giehne, Mährchen für Jung und Alt. 8. Herrmann, Naturgeschichte der Kleidung. 1878. 8. Hilberg, Jubiläum der Eisenbahn. 1875. 8. v. Nawarski und Lind, die Jagellonen-Kapelle im Dome zu Krakau. 1878. 2. Neuffer, neuer Führer durch Wien u. Umgebung. 1873. 8. Noé, Winter und Sommer in Tirol. 1876. 8. Der Procefs Chorinsky-Ebergenyi. 1868. 8. Smets, Geschichte des deutschen Reiches. 1875. 8. Jacobsen, Waldheims Führer auf den österreichischen Alpen-Bahnen. 1878. 8. Wehle, das Toleranz-Buch. 1879. 8. — **Zittau.** G. Korschelt, Oberlehrer: Ders., Kriegsdrangsale der Oberlausitz zur Zeit des siebenjährigen Krieges. 8. Sonderabdr.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften Philosophisch-historische Classe. Mit 7 Kupferdrucktafeln. Wien. 1878. 4.

Ueber die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner Europa's. VIII. Von Miklosich. — Römische Bildwerke einheimischen Fundorts in Oesterreich. III. Von Conze. —

Sitzungsberichte ders. Akademie. Philosophisch-historische Classe. LXXXVII. Bd. (Jahrgang 1877). Heft I — III, und LXXXIX. Band (Jahrg. 1878), Heft I u. II. Wien. 1878. 8.

Fünf unedirte Ehrenreden Peter Suchenwirts. Von Friefs. — Friedr. Christoph Schlosser und über einige Aufgaben und Principien der Geschichtsschreibung. Von Lorenz. — Zur Kaiserwahl 1619. Von Tadra. — Die Idee des deutschen Erbreiches und die ersten Habsburger. Von Busson. — Mittheilungen aus altdeutschen Handschriften. Von Schönbach. — Die Gutturallaute der indogermanischen Sprachen. Von Fr. Müller. — Ueber den Unterschied von Reichsstädten und Landstädten mit besonderer Berücksichtigung von Wien. Von Lorenz. — Analecten zur Geschichte der Reformation und des Humanismus in Schwaben. Von Horawitz. — Dritter Bericht über Weisthümer-Forschungen in Steiermark. Von Bischoff. — Ueber die weichen e-Silben im Altböhmischen. Von Gebauer. — Keltische Arbeiterbezeichnungen und Arbeitzeichen. Von Göhlert. — Untersuchungen und Mittheilungen zur Quellenkunde des kanonischen Rechtes. Von Thaner. — Ueber eine Schichte älterer, im Epos nachweisbarer Nibelungenlieder. Von Muth.

Almanach der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Achtundzwanzigster Jahrgang, 1878. Wien, 1878. 8.

Register zu den Bänden 71 bis 80 der Sitzungsberichte der philos.-hist. Cl. der etc. Akademie. VIII. Wien, 1878. 8.

Archiv für österreichische Geschichte. Herausgegeben von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission ders. Akademie. Sechsundfünfzigster Band, zweite Hälfte und siebenundfünfzigster Band, erste Hälfte. Wien. 1878. 8.

Das älteste Todtenbuch des Stiftes St. Florian. Von A. Czerny. — Beiträge zur Geschichte des Erzbisthums Salzburg. I. Materialien zur Geschichte des Erzbischofs Bernhard. Von Dr. F. M. Mayer. — Ueber den Versuch einer Translation des deutschen Ordens an die ungarische Grenze. Von Dr. H. v. Zwiedineck-Südenhorst. — Zur Kritik der Vita B. Hermanni episcopi Brixinensis. Von H. R. v. Zeifsberg. — Ferdinand des Ersten Bemühungen um die Krone von Ungarn. Von Dr. Stanisl. Smolka. — Correspondenz zwischen Cardinal Klesel u. seinem Official zu Wiener Neustadt M. Gaifsler. Von Dr. A. Kerschbaumer. — Beiträge zur Geschichte der Hussitischen Bewegung. II. Von J. Loserth.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. XVII. Band, 1. u. 2. Hälfte. Wien, 1877 u. 78. 4. XXXVI u. 328 Seiten.

Vereinsangelegenheiten. — Grabschriften in der Stifts- und Stadtpfarrkirche zu U. L. F. bei den Schotten. Von N. Dechant. (Mit Abbild.) — I. Nachträge zu den Grabschriften in der Schotten-Abtei in Wien. Von Dr. Karl Lind. — Beiträge zur Kunde der älteren Gemeinde-Siegel und Wappen in Nieder-Oesterreich. Von Dr. Karl Lind. (Mit Abbild.) — Archäologischer Wegweiser durch das Viertel ober dem Wiener-Walde von Nieder-Oesterreich. Mit erläuterndem Text von Ed. Freiherrn von Sacken. (Mit Abbild.) — Die alte Schottenkirche in Wien. (Mit Abbild.) — Die Grabstätten der Habsburger. Von Dr. A. Kerschbaumer. — Zur Geschichte der Geifsler in Oesterreich. Von Dr. Wiedemann. — Die Celtes-Kiste der Wiener Universität. Von M. Thausing. (Mit Abbild.) — Aeltere Grabdenkmale in Nieder-Oesterreich. Von Dr. Karl Lind. (Mit Abbild.) — Wiedemann Paul. Von Dr. E. von Hartmann-Franzenshuld. — Die Baudenkmale in Pulkau. Von Dr. K. Lind. (Mit Abbild. — Zur Topographie der Römerorte in Nieder-Oesterreich. Von Dr. Fr. Kenner. — Die Kirche zu St. Gotthard. Von Gottlieb Schoiber. (Mit Abbild.)

Mittheilungen des k. k. Oesterreich. Museums für Kunst und Industrie. (Monatschrift für Kunst und Kunstgewerbe.) XIV. Jahrg, 1879. Nr. 162 u. 163. Wien, 1. März u. 1. April 1879. 8.

Ueber einige Benennungen mittelalterlicher Gewebe. Von Dr. Karabacek. (Mit Abbild.) — Anton D. Ritter von Fernkorn. Von R. v. E. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen. — Verzeichnifs der im k. k. Oest. Museum f. K. u. J. ausgestellten Gegenstände. — Katalog der Ornamentstich-Sammlung. (Forts.) —

Jahresbericht des Museums etc. für 1878.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. 1879. X. Jhg., Nr. 3. Graz, 1879. 8. Mit 1 lith. Tafel.

Der Dom von Aquileja. (Forts.) — Der König der Instrumente. (Forts.) —

Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol u. Vorarlberg. Herausgegeben von dem Verwaltungs-Aesschusse desselben. Dritte Folge, zweiundzwanzigstes Heft. Innsbruck. 1878. 8

Die Statuten der ältesten bekannten Synode von Brixen 151: Von Ludwig Rapp. — Die Porträte von Andreas Hofer. Von Friedr. v. Attlmayr — Verzeichnifs der Fundorte von antiken Münzen in Tirol und Vorarlberg. Von Flav. Orgler. (Mit 1 Karte.) — Vereinsnachrichten.

Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. XVIII. Vereinsjahr, 1878. I. u. II. Heft. Redigirt von E. Richter, k. k. Professor. Salzburg. 8. Mit 1 lithogr. Tafel.

Streifzüge auf dem geschichtlichen Quellengebiete des Christenthumes in Baiern. Ein Beitrag zur Beleuchtung der Rupertusfrage von Dr. F. V. Zillner. — Theophrastus Paracelsus und dessen Ueberreste in Salzburg. Von Carl Aberle. — Brand, Schwant, Maifs u. Reut, salzburgische Orts- u. Güternamen aus Urbarien. Gesammelt von Dr. Zillner. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Allgemeine deutsche Biographie. Herausgegeben von der historischen Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften zu München. Sechsunddreifsigste bis vierzigste Lieferung, Leipzig, (8. Band) Duncker und Humblot. 1878. 8.

Die Chroniken der deutschen Städte vor 14. bis ins 16. Jahrhundert. Fünfzehnter Band. Die Chroniken der baierischen Städte. Regensburg. Landshut. Mühldorf. München. Heraus-



gegeben durch dies. Commission. Leipzig, S. Hirzel. 1878. 8. VIII u. 689 Stn.

Forschungen zur deutschen Geschichte. Herausgegeben von ders. Commission. Neunzehnten Bandes erstes und zweites Heft. Göttingen, 1879. 8.

Die Verträge von Blois vom 22. September 1504. Von Dr. P. Schweizer. — Zur Geschichte des schwäbischen Städtebundes. Von Th. Lindner. — Zur Reichsgeschichte aus Münchener Handschriften. Von Dr. W. Meyer. — Die überarbeitete und bis zum Jahre 741 fortgesetzte Chronik des Beda. Von B. Simson. — Die Ausbreitung der salischen Franken. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Feldgemeinschaft. Von R. Schröder in Würzburg. — Zur Vita Chrodegangi. Von B. Simson. — Zur Sage von der Bestattung Karls des Grofsen. Von Th. Lindner. — Die Beziehungen des Otfried von Weifsenburg zu St. Gallen., Von G. Meyer von Knonau. — Die Bulle des Papstes Bonifacius VIII. gegen die Cardinäle Jakob und Peter von Colonna vom 10. Mai 1297. Von Dr. C. Rodenberg. — Ueber die Verhandlungen König Johanns von Böhmen zu Paris 1323. Von Dr. W. Friedensburg. — Untersuchungen über die ältesten Brandenburger Chroniken, die Magdeburger Schöppenchronik und das Chronicon archiepiscoporum Magdeburgensium. Von Dr. G. Hertel. — Mathias von Neuenburg und Heinrich von Diessenhoven. Von Dr. D. König. — Ein Bruchstück des Aventin. Von Dr. W. Meyer. — Zur Geschichte der Lochauer Verhandlungen. Von Dr. Chr. Meyer. — Hans Georg von Arnim, als kaiserlicher Heerführer in Pommern und Polen. Von Dr. G. Irmer. — Die Schlacht auf dem Marchfelde am 26. August 1278. Von G. Köhler. — König Heinrich (VII.) Beiträge und Ergänzungen. Von L. Dargun. — Die Sibylle Gottfrieds von Viterbo in anderer Gestalt. Von Dr. Fr. Gerfs. — Geschichtliche Aufzeichnungen aus dem Kloster Fulda. Von Dr. Jul. Harttung. — Die Zerstörung der Reichsveste Schwanau. Von A. Lütolf. — Zur Genealogie der ältern Karolinger. Von Dr. E. Mühlbacher. — Ueber die Urkunde König Theodorichs IV. für das Kloster Murbach vom Jahre 727. Von Dr. R. Niemann. — Ueber den Ligeris in der Lex Salica. Von R. Schröder. — Bericht über die neunzehnte Plenar-Versammlung d. histor. Commission etc.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsverein. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. VI. Jhg., 1879. Nr. 2 u. 3. Redacteur Dr. C. Förster. München, 1879. 8.

Zwei unedirte Glasfragmente im k. bayer. Nationalmuseum zu München. Von C. Friederich. (Schl.) — Peter Vischer betreffend. Von R. Bergau. — Das Taufbecken in der Sebalduskirche zu Nürnberg. Von dems. (Mit Abbild.) — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen etc. etc.

Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg. Fünfter Jahrgang. Erstes — drittes Heft. Augsburg, 1878. 8.

Die Augsburger Baumeisterrechnungen von 1320—1331. Von R. Hoffmann. — Eine Verhandlung vom Jahre 1482 über den an dem damaligen Pfarrer zu Stötten, Joh. Iglinger begangenen Raub und Todtschlag. Von A. Gratz. — Die Urkunden des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg. — Beiträge zu der Geschichte des Carmeliterklosters und der Kirche von St. Anna in Augsburg. Von E. Schott. — Beiträge zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte der Stadt Augsburg. Von Chr. Meyer. — Necrologia Ottenburana. Bearb. von Dr. Fr. Ludw. Baumann. — Jahresbericht des Vereins für die Jahre 1876 u. 1877.

Kunst u. Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. Otto von Schorn. Dreizehnter Jahrgang. 1879. Nr. 10—16. Nürnberg. 1879. 8.

Das „Conservatoire des arts et métiers" in Paris. Aus dem Französ. des P. Huguet, übers. von Seelhorst. — Die schlechten Zeiten und das Kunstgewerbe. Von Dr. J. Landgraf. — Die Kunst-Industrie und der Staat in Frankreich. Vortrag von Dr. Stegmann. — Kleine Nachrichten. — Literatur. — Abbildungen: Grotesken nach einem Stich von Merian (1593—1650). — Gittermotive aus Venedig. — Lutherglas (16. Jhdt.) — Schlüssel. (16. Jhdt.) — Stoffmuster (16. Jhdt.) — Theil einer Titeleinfassung von Urs Graf. — Buchdeckel (17. Jhdt.). — Nach einem Kupferstich von J. Berain († 1711). — Handspiegel (16. Jhdt.) — Schale von G. Wechter. —

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst u. Gewerbe. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Sechster Jahrgang. Nr. 6—8.

Bekanntmachungen. — Feuilleton. — Notizen etc. etc.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg. Erstes Heft. Nürnberg. Im Selbstverlage des Vereins. 1879. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Nürnberg im Kampf mit der Vehme. Von E. Mummenhoff. — Acht Briefe Wilibald Pirkheimers. Mitgeth. v. G. von Krefs. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs. Zweite Sammlung. Leipzig, 1878. 8.

Deutsche Urkunde über die Stiftung des Thomasklosters. Von R. Sachse. — Johann Hergott, Buchführer von Nürnberg, u. sein tragisches Ende. Von Albr. Kirchhoff. — Leipziger Hökenordnung von 1504. Von G. Wustmann. — Nachlese zu dem Leben des Leipziger Baumeisters Hieron. Lotter. Von dems. — Das Tagebuch einer Leipziger Bürgerfamilie aus dem 16. u. 17. Jhdt. Von dems. — Eine deutsche Schulkomödie auf der Thomasschule (1660). Von dems. — Der Leipziger Aufenthalt deutscher Dichter und Denker im 18. Jahrh. Von Dr. Oskar Günther. — Mag. Adam Bernd, Leipzigs erster Oberkatechet. Von Ed. Mangner. — Die Verbannung des Harlekin durch die Neuberin. Von G. Wustmann. — Miscellen.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausg. von Professor Dr. Schönwälder. Vierundfünfzigster Band, zweites Heft und fünfundfünfzigster Band, erstes Heft. Görlitz. 1878. 8.

„Ernst, Herzog von Schwaben", und „Ludwig der Bayer." Ein Beitrag zur Würdigung Ludwig Uhland's. Von J. W. O. Richter. — Kriegsdrangsale der Oberlausitz zur Zeit des siebenjährigen Krieges. Von G. Korschelt. — Ueber die Grenzen des Gaues Zagost. Von Schönwälder. — Entwickelung der Verfassung und des öffentlichen Rechtes der Niederlausitz seit dem Traditions-Recefs vom Jahre 1635. Von L. Grofse. — Gesellschaftsnachrichten etc. etc.

Schriften des Vereins für die Geschichte der Stadt

Berlin. Heft XV. Das Dorf Tempelhof. Von Dr. C. Brecht. Berlin, 1878. 8. 219 Stn.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. X. Jahrg, 1879. Nr. 2 u. 3. Berlin, 1879. 4.

Badisches Wappenbuch. Von Dr. K. H. Frh. Roth von Schreckenstein. — Aufsereuropäische Wappen. Von L. Clericus. (Mit Abbild.) — Die von Gablenz und die von der Gabelentz, zwei verschiedene Adelsfamilien.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogsthums und Erzstifts Magdeburg. 14. Jahrgang, 1879. 1. Heft . . . Magdeburg. 1879. 8.

Archäologische Wanderungen durch Kirchen des Kreises Jerichow. I. Von Wernicke. — Die Baugeschichte der Stadtkirche zu Gr. Salze bei Magdeburg. Von F. O. Müller. — Hochzeitsgebräuche des Magdeburger Landes. (Forts.) Von Ph. Wegener. — Zur Geschichte der edlen Herren von Barby. Von F. Winter. — Nachlese zu den Urkunden des Klosters U. L. Fr. Von Dr. G. Hertel. — Miscellen. Von Dr. Zurborg u. Th. Stenzel. — Literatur. — Vereins-Chronik.

Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte u. Alterthumskunde. Zweiter Band, 4. Heft. Dessau, 1879. 8.

Ein Anhaltischer Kohlhaas. Von O. v. Heinemann. — Die frühesten urkundlichen Erwähnungen von Ortschaften Anhalts. Von Th. Stenzel. — Rehbergs Antheil an den Erwerbungen des Herzogs Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau für die Wörlitzer Kunst-Sammlungen. Von F. Siebigk. — Ueber Anhaltische Volksmundarten. Von Dr. H. Wäschke. Vermischtes. Von W. Hosäus. — Nachtrag zu dem im 3. Hefte dieses Bandes d. Mitthlgn. veröffentlichten Aufsatze: „die Alterthümer Anhalts". Von G. Stier. — Ein älteres Shakespeare-Bildnifs im Gothischen Hause zu Wörlitz. Von W. Hosäus. — Vereinsnachrichten.

Bremisches Jahrbuch. Herausg. von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins. Zehnter Band. Bremen, 1878. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Bremen und die Synode zu Dordrecht. Von J. Fr. Iken. — Die Anfänge des Anschariikapitels und die Bremische Kirchspieleintheilung. Von Dr. W. von Bippen. — Zur Geschichte der älteren Handelsbeziehungen Bremens mit den Ver. Staaten von Nordamerika. Von Dr. M. Lindemann. — Kleinere Mittheilungen. —

Literatur.

Neu erschienene Werke.

6) Geschichte von Kloster Heilsbronn von der Urzeit bis zur Neuzeit von Georg Muck, Pfarrer in Poppenreuth, vormals in Heilsbronn. I. Band. Mit 3 Abbild. Nördlingen, C. H. Beck'sche Buchhandlung. 8. XVI. u. 642 Stn.

Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte Frankens bietet das Werk, dessen erster Band uns bereits vorliegt, und von welchem noch zwei weitere Bände erscheinen sollen. „Drei Bände über einen so kleinen Marktflecken"? dürfte wol mancher Leser sich fragen. Sein Bedenken wird sich aber bald heben, wenn er erfährt, dafs es sich hier nicht allein um die Geschichte des Cisterzienser Klosters Heilsbronn handelt, welche bekanntlich für sich schon des Merkwürdigen aufsergewöhnlich viel enthält, sondern auch um die von weit über hundert Ortschaften, die ehemals dem Kloster unterthan waren und in ihrer Gesammtheit den Umfang eines Fürstenthums erreichten. Gar viele der Bewohner dieser Orte werden sich freuen, hier Nachrichten über ihre Urgeschichte zu erhalten, von denen sie sonst nie ein Kenntnifs hatten, auch nicht haben konnten. Was aber die Geschichte des Klosters selbst betrifft, so darf vor allem nur erwähnt werden, dafs in der dortigen, nun prachtvoll restaurierten, ehemaligen Klosterkirche die Gräber der Urahnen unseres erhabenen, vielgeliebten Kaiserhauses, dafs daselbst auch eine gröfsere Anzahl Kunstdenkmale bezüglich Architektur, Malerei und Skulptur sich befinden, dafs ferner in diesem Kloster von seiner Stiftung an bis zur Reformationszeit sämmtliche deutsche Kaiser bis auf einen sich einfanden, ebenso viele Burggrafen, Kurfürsten, Markgrafen und sonstige vornehme Herren von geschichtlicher Bedeutung, endlich dafs die Kunstdenkmale Urkunden und Aufzeichnungen, Klosterbibliothek u. s. w. ziemlich wohl sich erhalten haben, da sie von Brand und Krieg verschont geblieben. Kurz, es ist dieses Werk eine wahre Fundgrube von zum Theil noch nicht bekannten historischen Thatsachen und aufserdem ein inhaltsreicher Beitrag für die Kultur- und Kirchengeschichte.

Der gelehrte Verfasser, ein welterfahrener, vorurtheilsfreier Mann, der bereits im Jahre 1859 die werthvollen Beiträge zur Geschichte von Kloster Heilsbronn (Ansbach bei Seybold) veröffentlicht hat, steht in seinem 85sten Jahre, ist noch vollkommen lebensfrisch, in seinem geistlichen Amte aktiv und hat am Abend seines Lebens noch die freudige Genugthuung, das umfangreiche Geschichtswerk, an welchem er über 30 Jahre thätig war, in seiner Vollendung vor sich zu sehen.

Vermischte Nachrichten.

28) Der Major von Humbert auf Hohen-Kränig, Kreis Königsberg in N./M., bei Schwedt a./O., hat auf seiner Gutsfeldmark auf der Höhe des steilen linken Oderufers ein Heidengrabfeld aufgedeckt. Etwa einen halben Meter unter der Erde befanden sich in regelmäfsigen Reihen von etwa einem Meter Abstand, von Aufsenwand zu Aufsenwand gemessen, kleine, etwa einen Meter hohe Packungen von unregelmäfsigen Feldsteinen der verschiedensten Form, jedoch nicht über einen Quadratfufs höchstens grofs. Etwa 12 derartige Stellen wurden aufgedeckt. Im Innern befanden sich einzelne grofse Urnen mit Stülpen darüber und meheren kleineren Gefäfsen darin, meist noch umstellt mit leeren kleineren und gröfseren Gefäfsen, darunter solche von ca. 1½ bis 2 Liter Inhalt. Nur in den gröfsten Centralurnen befanden sich die Reste des Leichenbrandes, aber sehr vermorscht und auf besonders hohes Alter deutend. Neben einem solchen grofsen Gefäfse lag frei in der Erde ein unverbrannter Menschenschädel, von dem jedoch nur ein Theil der Zähne gerettet werden konnte. Beigaben aus Stein oder Metall sind weder bei früheren Nachgrabungen noch jetzt gefunden worden. Man gewann diesmal ca. zwölf grofse und kleine thönerne Gefäfse, dunkelbraun, von primitiver Form. Zweifellos han-

delt es sich um vorwendische Objekte. Herr von Humbert hat die ihm gehörigen Fundstücke den sädtischen Behörden von Berlin für das Märkische Provinzial-Museum zum Geschenk gemacht. (D. Reichs-Anz., Nr. 79.)

29) Cöln, 4. April. Die römischen Ausgrabungen bei der benachbarten Marienburg haben zu dem Funde eines oblongen, ungefähr 0,90 m hohen, 1,80 m langen und 0,90 m breiten Sarkophags, in welchem sich mehrere Gegenstände befanden, sowie eines 1,80 m hohen und 0,60 m breiten Grabsteins von Jurakalk geführt. Der erstere, dessen Deckel zertrümmert ist, trägt auf einer Langseite die folgenden Endworte einer im Uebrigen verwitterten, dreizeiligen Inschrift: VCI — VERINVS — IVLLONIE. Von den in dem Sarkophage aufgefundenen Gegenständen sahen wir bei dem Direktor der Aktiengesellschaft Marienburg, Herrn von Gellhausen, welcher leider erst nach Eröffnung des Sarges bei der Fundstelle eintraf, kleine Bruchstücke eines traubenförmig façonnierten Glasgefäfses, von dem wir vermuthen, dafs es in seinem Hauptbestande erhalten war, einige Bronze-Appliken, anscheinend auf den Mithraskult bezüglich, eine Glasperle, verschiedene Kupfermünzen — Grofserze und kleinere — von Hadrian, Antoninus Pius, Commodus, Tetricus, Postumus etc. und endlich einige, ihrer früheren Bestimmung nach unbestimmbare Metallplättchen und Ueberreste. Weitaus interessanter ist der vorgedachte Grabstein von rechteckiger Form, welcher auf seiner obern Hälfte in zierlich schlanken Buchstaben die nachfolgende, fast makellos erhaltene achtzeilige Inschrift trägt: L. Octavius L. F. Elaites, gubernator ann(orum) LVIII, stip(endiorum) XXXIIII h(ic) s(itus) e(st). Dionisius Plestharchi F. Trallianus scriba pro merit(is). Diese Inschrift ist von einigen gefurchten Linien umrahmt und überdacht von einem leicht reliefierten Giebelfelde mit einer Lotosblume in der Mitte, von der ausgehend verjüngende Akanthusblätter die Winkel des Dreiecks ausfüllen. Die oberen Zwickel des Steines sind mit Palmetten belebt. Die Fundstelle befindet sich nur 0,40 m unter der Oberfläche des die Marienburg umgebenden Grundstückes, welches jetzt behufs Offenlegung von Zugangswegen zu dem Gesellschaftshause eingeebnet wird. Eine von dem Bonner Provinzial-Museum für den Grabstein angebotene Summe wurde von dem Besitzer, der demselben in den Gartenanlagen der Marienburg eine hübsche Aufstellung zu geben gedenkt, abgelehnt.

(D. Reichs-Anz., Nr. 85, nach der Kölnischen Ztg.)

30) Bonn, 18. März. In der Nähe von Oberbreisig wurde ein Gebäude von rechteckiger Form, ungefähr 70 Fufs lang und 30 Fufs breit, aufgedeckt, welches zweifellos römischen Ursprungs ist, dessen Zweckbestimmung indefs erst die weitere Aufdeckung feststellen kann. Die Aufgrabung steht in Zusammenhang mit derjenigen mehrfacher anderer römischer Baureste des dortigen Distrikts, besonders einer römischen Villa beim Orte Waldorf und einer römischen Strafse, welche von Sinzig herkommt. Die Ausgrabungen im Bereiche des Bonner Castrums haben augenblicklich wegen Bestellung der Felder bis zum Herbst Unterbrechung finden müssen, nachdem der grofse Abflufskanal, der von Westen nach Osten das ganze Castrum durchzieht, in einer Länge von ungefähr 300 Fufs festgestellt worden ist. Dieser grofse Kanal von theilweise 14 Fufs Tiefe der Sohle und einer Breite von 4 Fufs im Lichten wird seine volle Bedeutung für die Erforschung der Baueinrichtung des Castrums erst gewinnen, wenn es gelingt, seinen Anfang und Ausflufs in den Rhein festzustellen. Von grofsem Interesse dürfte auch das Resultat werden, welches die Ausgrabung auf der rechten Rheinseite, gegenüber dem Castrum, bei Schwarzrheindorf verspricht. Es ist bereits ein grofser Mauercomplex aufgedeckt, über dessen nähere Bestimmung indefs die Aufklärung noch zu erwarten bleibt. Uebrigens sind diese Baureste keineswegs zufällig, sondern wohlbewufst von Professor aus'm Weerth gesucht worden.

(D. Reichs-Anz., Nr. 70, nach der Bonner Ztg.)

31) Der Bericht über die Versammlung des historischen Vereins zu Oberpfalz und Regensburg am 2. April theilt mit, dafs in den letzten Tagen bei dem Graben des Fundaments des Liechtl'schen Neubaus vor den Ostenthore eine gröfserer Anzahl von römischen Grabstätten blofsgelegt wurde. Herr Pfarrer Dahlem hat dieselben einer eingehenden Untersuchung unterzogen; bei dieser Gelegenheit fand derselbe mehrere Thongeschirre u. s. w., welche der Bauherr bereitwilligst dem historischen Vereine schenkte. Dieselben wurden in jener Versammlung vorgezeigt und von dem Herrn Vortragenden eingehend besprochen. Von besonderem Intresse ist der Töpfername Reginus auf einer Schale von terra sigillata, der bisher in Bayern nicht vorgekommen war. Hieran reihte der Herr Pfarrer sehr interessante Erörterungen über die römischen Strafsenzüge und Begräbnifsplätze rings um Regensburg. Namentlich wurde der östliche Beerdigungsplatz besprochen, der sich vom östlichen römischen Thore beim Carmeliten-Bräuhause bis Alt-St. Niclas sporadisch hinzog und vorzugsweise für Arme und Sklaven bestimmt gewesen zu sein scheint.

32) Bei Gelegenheit der Arbeiten zur Wiedergewinnung der Teplitzer Quellen wurden im Quellenhause verschiedene Münzen und sonstige Alterthümer gefunden; unter den ersteren auch eine römische, woraus man schliefsen will, dafs schon zu Zeiten des Kaisers Hadrian die Thermen bekannt und benützt waren.

33) Dem Berichte über die Thätigkeit des k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale im Jahre 1878 entnehmen wir die Nachricht, dafs bei Schlufs von Ausgrabungen in D. Altenburg im Jahre 1878 eine kleine Badeanlage mit 3 Absiden, das Fundament eines gröfseren Gebäudes, vielleicht des Prätoriums, ein ausgedehntes Leichenfeld, die Anlage der Porta decumana mit den Grundmauern eines quadratischen Thorthurmes blofsgelegt waren. Professor Hauser legte eine Fundkarte an, in welche auch künftig alle zu Tage tretenden Funde eingetragen werden sollen.

34) Zur Restauration der sehr schadhaften gothischen Kirche zu Maria-Neustift in Steiermark sind je 1500 fl. ö. W. im Staatsvoranschlag für 1880—81 eingestellt worden.

35) Aus dem in den Mittheilungen etc. enthaltenen vierten Berichte über die Thätigkeit der Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale im Jahre 1878 erhalten wir nachträglich Kunde über einen am 30. Oct. v. J. in Verbindung mit mehreren Skeletten erhaltenen Fund von 30 Goldmünzen aus der Zeit vom Schlusse des 13. bis Schlufs des 14. Jhdts., der in Krems an einer Stelle gemacht wurde, die als vormaliger israeliitscher Friedhof gilt, und Münzen der Städte Florenz und Lübeck, ferner Albrechts I. v. Oesterreich, Johanns von Luxemburg des ungarischen Königs Karl Robert (1308—42) und 12 Stück von dessen Sohn, Ludwig d. G. (1342—82) enthält.

36) Görlitz. Am 28. März wurden in der ehemaligen Küsterwohnung, die vor einiger Zeit käuflich an Herrn Kaufmann

Burghardt übergegangen ist, beim Aufreifsen des Fufsbodens gegen 200 alte Goldmünzen, wahrscheinlich aus der Zeit des Kaisers Sigismund, aufgefunden. Dieselben sind noch ganz gut erhalten, haben zum Theil die Gröfse eines jetzigen 5-Markstückes und sollen nach ungefährer Schätzung einen Werth von einigen Tausend Thalern repräsentieren. (Saxonia.)

37) Cottbus. Mitte März a. c. wurde in Lindau bei Neustädtel in dem Garten des Herrn Gutsbesitzers Bürger ein interessanter Fund gemacht. Zwei Dienstjungen fanden nämlich etwa $1\frac{1}{2}$ Fufs tief in der Erde einen Topf, welcher beim Anfassen zerbarst und 18 alte Silbermünzen, je von der Gröfse eines Fünf-Mark-Stückes, und 10 alte Goldmünzen, wovon neun die Gröfse eines 1 Mark-Stückes und eine die Gröfse eines 50-Pfennig-Stückes hatte, enthielt. Die Münzen sind in den Jahren von 1618 bis 1649 geprägt worden und tragen auf dem Avers verschiedene Namen, als: „Ferdinand II. König von Oesterreich, Philipp I. König von Spanien und Indien, Valenzia“und Andere. (Saxonia, Nr. 7).

38) Die „Historische Kommission der Provinz Sachsen“ trat in den herrlichen Räumen des neu erbauten Rathhauses zu Erfurt zu ihrer 5. Sitzung zusammen. Die Verhandlungen gaben im Ganzen wie im Einzelnen ein höchst erfreuliches Bild über die Thätigkeit und die Erfolge der immerhin noch sehr jungen Institution. Während des letzten Geschäftsjahres war nicht nur das Erscheinen zweier neuer Bände der „Geschichtsquellen“: des von Direktor Holstein in Geestemünde bearbeiteten Urkundenbuches des Klosters Berge und des von Dr. Hertel übernommenen Urkundenbuches des Klosters U. L. Fr. in Magdeburg, sowie die Ausgabe eines neuen in 500 Exemplaren namentlich an die Schulen der Provinz vertheilten Neujahrsblattes, die von Dr. Jacobs verfafste Darstellung des Brockens in Sage und Geschichte enthaltend, sondern auch die Eröffnung der weiter aussehenden, für gröfsere Kreise bestimmten und durch seine Ausstattung mit Abbildungen sich empfehlenden Publikation der „Beschreibenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz“ durch die Versendung des ersten, die kunstgeschichtlichen Alterthümer des Kreises Zeitz zur Darstellung bringenden Heftes zu verzeichnen. Nicht minder günstige Aussichten konnten auch für das nunmehr beginnende Etatsjahr eröffnet werden; denn schon befindet sich ein neues Heft des letzteren Werkes, die Beschreibung der Denkmäler des Kreises Langensalza und zwei Bände der Geschichtsquellen, der 2. Theil des Halberstädter Stadt-Urkundenbuches von Direktor Schmidt und die Denkwürdigkeiten des Halleschen Rathsmeisters M. Spittendorf, von Professor Opel bearbeitet, unter der Presse, und sind ferner die Denkmälerbeschreibungen der Kreise Weifsenfels, Weifsensee, Schleusingen, Mühlhausen und Worbis, die Herausgabe der Erfurter Studenten- und Baccalaureenmatrikel von 1392 bis 1500 durch Prof. Weifsenborn und der Halberstädter Kirchenvisitations-Protokolle von 1564 und 1589 nebst einer kurzen Geschichte der Reformation in Halberstadt durch Superintendent Nebe daselbst so weit gefördert, dafs die Drucklegung derselben unmittelbar nach Abschlufs der obenbezeichneten Stücke in Angriff genommen wird. Zur Wiedergabe einiger der hervorragendsten Miniaturen, mit denen die Originale der Matrikeln Seite für Seite ausgeschmückt sind, wurde zudem eine höchst ansehnliche Summe im Etat der Kommission ausgeworfen. Daneben wird an der Herstellung des Manuskriptes zum Pfortaischen Urkundenbuche und dem des Stiftes Naumburg rüstig weiter gearbeitet und wurde nunmehr beschlossen, Verhandlungen über die Herausgabe der Chronik des Erfurter Rathsmeisters Hartung Kammermeister mit Dr. Reiche in Königsberg in der Neumark, über Bearbeitung eines Eichsfeldischen Urkundenbuches mit Dr. Jäger in Duderstadt und betreffs einer Veröffentlichung der Halleschen Schöppenbücher mit Dr. Hertel in Magdeburg einzuleiten; vor allem aber gelang es, durch das bereitwillige Eintreten der Hendelschen Buchhandlung eine geeignete Grundlage zu gewinnen, durch die das Erscheinen von zwei Heften der „vorgeschichtlichen Alterthümer“ bis zum 1. Oktober dieses Jahres gesichert ist. Letzteres Werk ist dazu bestimmt, durch Wort und Bild die vorzüglichen Resultate der bisher vorgenommenen Ausgrabungen prähistorischer Grabstätten zur Anschauung zu bringen und verspricht eine Reihe wichtiger Aufschlüsse über die ältesten ethnographischen und Kulturverhältnisse unserer Heimat. Professor Klopfleisch wird neben diesen Bearbeitungen auch die praktischen Ausgrabungen weiter fortführen und für dieselben namentlich mehere durch die landwirthschaftlichen und Kulturarbeiten bedrohte Punkte in Aussicht nehmen. Selbstverständlich setzt Bauinspektor Sommer seine Vorarbeiten für die Denkmälerbeschreibungen fort, während von nun an Pfarrer Otte die endgültige Redaktion handhabt. Für den schnelleren Fortgang des ganzen Unternehmens wird es von besonderer Wichtigkeit sein, dafs sich aufserdem in höchst dankenswerther Weise Professor Müller in Magdeburg, Superintendent Nebe in Halberstadt, Pfarrer Warnecke in Loburg, sowie die Geschichtsvereine in Erfurt und Nordhausen zur Vornahme der Vorarbeiten in den ihnen am nächsten liegenden Gebieten bereit erklärt haben. Als Neujahrsblatt für 1880 wird Direktor Schmidt eine Abhandlung über die „Halberstädter Schicht des Jahres 1423“ veröffentlichen, auch traf die Kommission schon jetzt geeignete Mafsnahmen, dafs in den Juni 1880 fallende 200 jährige Jubiläum der Vereinigung des Erzstiftes Magdeburg mit dem brandenburgischen Churstaate durch die Veröffentlichung einer entsprechenden Festschrift zu begehen. Mit dem Beschlufs, mehrere kleinere Alterthümersammlungen anzukaufen, sowie mit Besprechung einer Reihe innerer Angelegenheiten endete die reichhaltige Sitzung unter lebhaftem Danke für die von Seiten der städtischen Behörden gewordene freundliche Aufnahme, und es verband sich damit die Hoffnung, dafs die Kommission, wenn sie im Mai k. J. zu Merseburg zu ihrer 6. Sitzung zusammentritt, auf eine gleich erfolgreiche Thätigkeit zurückblicken werde, wie dieses Mal.

(D. Reichs-Anz., Nr. 85.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*
Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.
Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1879. № 5. Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Der grosse Brand in Erfurt am 19. Juni 1472.

In der Handschrift Q. 103 der großherzogl. Bibliothek in Weimar, deren Zusendung ich der Freundlichkeit des Bibliothekars Herrn Dr. Reinhold Köhler verdanke, findet sich auf f. 319 v. das folgende Gedicht des Doctor Heinrich Stercker von Mellerstadt, über welchen ich in meinem „Peter Luder" Nachricht gegeben habe. Er war 1454 in Leipzig immatriculiert und hatte in Perugia seine juristischen Studien vollendet. In der Bibliothek zu Gotha befindet sich eine von ihm herrührende Virgilhandschrift, nach Jacobs und Ukert, Beitr. I, 276.

Carmina doctoris Hinrici de Mellerstadt de conflagracione urbis Erffurdensis.

Quindecies centum, quater ast septem minus annis
  Virginis a partu, Gervasiique die,
Fatalem poterat timuisse Erffordia lucem,
  Qua se flamma rapax solveret in cinerem:
5 Sic furit ignis edax, sic obvia queque vorabat.
  Hey quantos luctus quantaque dampna dedit!
dy Cremerbruck Pons primum hunc sensit, cui dant commercia nomen,
  Et poterat stringi, sed fuga rupit opus.
Nam subito frendens ubi condita flamma latebat,
10 Fit fragor ex variis igne crepante locis.
Ergo suas sibi quisque timens dum currit ad edes,
  Arcetur nullis efferus ardor aquis.
Hinc ubi cum domibus pontis latus ardet utrumque,
sant benedicten thorm Nec, Benedicte, tibi turris inusta manet.
pergamenergasse 15 Quo solitum est radi scribendi pelles in usum,
  In vico exoritur altera flamma volat.
dy langebruck Tercia jam pontem longum vorat igne minaci,
dy greten Sub gradibus quartam est invaluisse dolor.
dy wifse gasfse Candidus hinc vicus contrataque lata cremantur:
dy breytstrosfse 20 Istis plus medio pestis amara nocet.
Robenmargkt Inde forum vastat, raparum nomine dicunt,
sant andres thore Vix stetit Andree libera porta foco.
der Rothelauwe Hinc, cui dat nomen rubeus leo, curia mansit,
  Ast montem versus sevit ubique lues.
des hengers hufs 25 Hic domus infausti lictoris et omnia circum,
zcun smyden Hicque fabri pereunt, archa platea luit.
In der archen Varia manerie solito res vendere multas
dy fyngerlingasfse Annule, das nomen, qui perit igne, loco.

---

15. Um den schlimmen metrischen Fehler zu verbessern, müsste man setzen: solita . . . pellis. — 16. exoritus Hs. Vielleicht ist volans zu bessern. — 18. quartum Hs. — 20. auara Hs. — 27. Etwas erträglicher wird der Vers durch die Umstellung: Manerie varia. — 28. dat und que Hs.

Randglosse	Vers	Text
dy glockengiefsere		Hinc que campanas et que caldaria format,
dy kefselere	30	Enea cum domibus vasa labare vident.
der fischeresantt		Piscatorum ardet et que prope stabat arena,
dy nuwestadt		Urbs nova plus media parte cremata perit.
dy neetergafse		Demeruit culpis forsan domus usta luparum:
		Quod scelus est templis, que data culpa sacris?
Unseré frawe kirche	35	Non tibi, Virgo parens, altum ac memorabile templum,
zcu sant Severe		Nec manet illesum, sancte Severe, tuum.
		Nil situs hijs altus, nil ardua tecta juvabant,
		Turribus ambustis nec sacra tuta manent.
		Quam fabrefacta ruunt liquentibus era metallis,
	40	Ad sacra que populum pulsa vocare solent.
		Quam varium perit artis opus jam fusile, jam quod
		Praxitiles sculptum jure probasset opus.
		Felices meritis Adelarius ac Eobanus
		Vix rapta e flammis corpora tuta tenent.
Sant Peters bergk	45	Et, Petre dive, tibi delubrum in vertice montis
		Est, locus antiqua religione sacer.
		Innocuum mansit, mirum est, in . . . . . .
		Ast circum montem cetera cuncta ruunt.
dy pfaffengafse		Clero, canonicis patribus simul atria fumant,
	50	Sed ferus est fumus: omnia namque vorat.
zcum heyligen born		Fontis in ede sacri lascivit noxius ardor,
Rossmargkt		Quodque vocant ab equis, fumat ubique forum.
Juristenschul und des Bischoffs hoff		Hic scola juridicis, hic curia presidis ardet,
		Hinc ex transverso sunt data queque rogo.
	55	Jam furit ad portam, jam menia transilit urbis,
Brulthore		Bruelque suburbanum dissipat atque cremat.
Spital		Hic perit hospicio locus ille dicatus egenis,
		Qui potum et lectum nocte cibumque dabat.
Sant mertins clostere		Hic sub honore pii Martini condita fumat
	60	Edes, virginibus concelebrata sacris.
		Nescio si cunctos claudas sub carmine vicos,
		Quos fera Vulcani flamma furensque ferit.
		Omnia sic ardent, ut conflagrata putares;
		Quocunque intendis, dirus ubique vapor.
	65	Atra sit ergo tibi lux hec, Erffurdia, semper,
		Fatalem poteras qua timuisse diem.

38. Turris Hs. — 40. pulsa vere. — 47. intanto conmeto steht ziemlich deutlich da. Dem Sinne, aber nicht dem Verse würde entsprechen: intacto conventu. — 53. scola medicis Hs. — 54. Hic Hs. — 65. hec habe ich zugesetzt.

Wenn auch nicht fehlerfrei, zeigen doch diese Verse die gute humanistische Schule. Zur Vergleichung dienen die ganz mittelalterlichen leoninischen Hexameter desselben Inhalts, welche Konrad Stolle uns aufbewahrt hat, Bibl. d. Lit. Vereines XXXII, S. 56. Einzeln finden sich die letzteren auch in der Handschrift der Fürstl. Wallersteinischen Bibliothek zu Maihingen, Nr. 3, Cod. chart. s. XV., f. 78.

Berlin. W. Wattenbach.

Der Sigmaringer Brettstein.

Die Betrachtung der Kunstwerke des Mittelalters hat noch lange nicht alles erklärt, was vielleicht sogar bequem zu erklären wäre, wenn man die Behelfe von den Schwestergebieten holte. Dies gilt insbesondere bezüglich des Inhaltes von Darstellungen aus profanem Gebiete. Jene aus dem kirchlichen Gebiete sind gröfstentheils aus der theologischen Literatur des Mittelalters erklärt worden. Wenn nun bezüglich mancher aus der Legende entnommenen Darstellungen Schwierigkeiten noch obwalten, insbesondere, wo solche Darstellungen, aus dem Cyklus herausgerissen, vereinzelt uns entgegentreten, so sind aufserordentlich viele bekannte Kunstwerke noch nicht ihrem Inhalte nach festgestellt, der aus der poetischen Literatur des Mittelalters so leicht zu bestimmen wäre, dafs der Erklärer fürchten müfste, den Literaturfreunden Allzubekanntes zu bieten, wenn nicht auch ihnen meist entgangen wäre, dafs diese oder jene Stelle durch die Darstellung ganz bekannter Kunstwerke erläutert wird. Auch hier kann bezüglich einer einzelnen Scene kaum ein Zweifel entstehen, wo eine ganze Serie vorhanden ist, von der Bild auf Bild die verschiedenen Stellen eines Romanes erklärt; schwieriger aber wird die Sache, wo eine vereinzelte Darstellung übrig geblieben, zu der die ganze Serie fehlt, so dafs es zweifelhaft ist, wo das Bild einzureihen sei.

In der Sammlung Hohenzollern-Sigmaringen befindet sich ein von J. H. von Hefner-Alteneck publiciertes (7. Lieferung, Taf. 38 D), merkwürdiges kleines Sculpturwerk, das aus stilistischen Gründen von dem genannten Herausgeber jener Sammlung dem 11. Jahrh. vindiciert wird. Es ist ein Brettstein von Hirschhorn, dessen Mitte ein feines Relief einnimmt. Dasselbe zeigt 4 Personen in einem Meerschiffe mit geschwelltem Segel. Während der den Mastbaum mit der Rechten erfassende kurzbartige Steuermann gereifteren Alters erscheint, trägt sein Gegenüber ganz jugendliche Züge, die auch den übrigen zwei Personen eigen sind. Das nach rückwärts des sich mit seiner Breitseite präsentierenden Schiffes vom Winde aufgeblasene Segel bildet die Rückwand oder den Hintergrund der Scene. Rechts und links vom Maste mit den herabhängenden Strick-Enden, zwischen dem Steuermann und der ihm gegenübersitzenden Gestalt, lassen von der Mitte des Schiffes aus zwei sich nach vorne überneigende Personen einen ornamen-



tierten, länglichen Kasten oder Sarg ins Wasser hinab. Keine der Figuren führt eine Kopfbedeckung.

Bei der Erklärung der Scene denkt der bezügliche Text an einen Vorgang aus der Legende eines Heiligen oder an die Versenkung des Nibelungenschatzes. Ersteres war auch meine Ansicht, die aber durch keine alte Urkunde so unterstützt wurde, dafs alle Züge des kleinen Bildwerkes dadurch klar geworden wären und für die Bestimmung des Ganzen irgend welche Anhaltspunkte geboten hätten. Im Conversatorium über mittelalterliche Kunst verhehlte ich dies den Theilnehmern keineswegs. Da gaben zwei der akademischen Zuhörer, die bei Prof. Dr. Konrad Hofmann dahier altfranzösische Literatur cultivierten, die HH. G. Baist aus Hessen und der nachherige Prof. Jolly zu Würzburg eine überraschende und, wie mir sowie Collega Dr. Hofmann dünkt, völlig richtige, genügende Deutung nach dem uralten Roman über den Apollonius von Tyrus, der ursprünglich in griechischer Sprache verfafst war und in alle Vulgärsprachen des Abendlandes übergieng. Prof. Dr. Hofmann hat in den Sitzungsberichten der Münchner Akademie 1871, Heft 4 darüber gehandelt und die ganze Sage als eine orientalische nachgewiesen. Das davon Hiehergehörige ist Folgendes:

Apollonius hat nach mancherlei Schicksalen die Tochter des Königs Alcistrates, der im altfranzösischen Roman Marques (Accusativ: Marcon) genannt wird, zur Gemahlin erhalten, mit welcher er auf die Nachricht von dem Tode des Königs Antiochus nach Tyrus zurückkehren will. Seine Frau heifst Oriabel und geht mit Apollonius zu Schiff. Auf der Meerfahrt gebiert sie und verfällt in Scheintod. Da der Steuermann darauf dringt, die Leiche ins Meer zu versenken, indem das Schiff keinen Todten tragen könne, wird von den Zimmerleuten des Schiffes ein Schrein gefertigt und in demselben Oriabel in die See gesenkt. Sie kömmt zu Ephesus ans Land, wird von dem Arzte Chäremon ins Leben zurückgerufen und als Tochter angenommen. Nach Jahren findet endlich Apollonius seine Gattin wieder und regiert mit ihr als König von Tyrus.

Nach dieser Erzählung erklärt sich unser Reliefbild von selbst. Der befehlende, aufrecht stehende Steuermann, und die den Schrein versenkenden Männer, sowie der am linken Ende des Schiffes in klagender Geberde sitzende junge Apollonius, — endlich die Bestimmung für das Spiel sind jetzt vollkommen klar. Die Verwendung der Erzählung für Brettsteine lag sehr nahe, da Apollonius durch Fertigkeit in verschiedenen Spielen sowie in Räthselspielen besonders berühmt war. Belangreich mag noch der Umstand sein, dafs nach der altfranzösischen Bearbeitung des Romans Oriabel nicht stirbt oder scheintodt ist, sondern nach einem lebhaften Kampfe ihres Gemahls mit den Matrosen lebendig ausgesetzt wird, woraus hervorgeht, dafs unser Bildwerk nicht nach dem französischen, sondern nach dem eigentlichen Apollonius-Roman gearbeitet ist, der für die französische Dichtung die Quelle gewesen.

Im 12. Jahrh. war die Apolloniussage in Deutschland bekannt und in angelsächsischer Bearbeitung verbreitet. Es ist wol nicht zu bezweifeln, dafs auf anderen Steinen andere Scenen jenes Romanes verrgegenwärtigt waren, und dafs sich noch Exemplare davon finden werden, nachdem der Schlüssel zu ihrer Erklärung an die Hand gegeben. Schliefslich erlaube ich mir, zu C. Hofmanns Abhandlung noch beizufügen, dafs in dem ältesten christlichen Romane, nämlich in den Recognitionen oder Wiedererkennungen des Pseudo-Clemens aus dem 2. Jahrh. viele Züge wiederbegegnen, welche denen des Apollonius-Romanes entsprechen und dann in der sogen. Kaiserchronik fast wörtlich reproduciert sind.

Hier kann auch der Interpretation und Erläuterung gedacht werden, welche der genannte Gelehrte von einem Relief in den Sitzungsberichten der k. Akademie zu München 1871, Heft 6 gegeben hat, da das Weltliche und das Religiöse in demselben zugleich vertreten ist. Das Relief schmückt ein aus Clermont stammendes Kästchen von Walfischbein, wie die bezügliche Beischrift selbst aussagt, und befindet sich jetzt im brittischen Museum, wo es Stephens für sein grofses Werk über Runendenkmäler aufgenommen hat. Hier wechseln historische und religiöse Scenen mit solchen der nordischen Sage. Man sieht Romulus und Remus, von der Wölfin gesäugt, Titus, die Stadt Jerusalem stürmend, und die Juden auf der Flucht, darauf die inschriftlich bezeichneten Mägi oder Magi, die zur Verehrung des Christkindes kommen, und endlich in mehreren Scenen die Erzählung von Wieland dem Schmied, — alles durch Runen und lateinische Beischriften ilustriert. Dieses eminente Beispiel nordischer Darstellung verdient auch darum die gröfste Aufmerksamkeit, weil es unwidersprechlich von der Fortführung altvaterländischer Sagen mitten unter anderen und zum Theil christlichen Darstellungen Zeugnifs gibt, so dafs auf Grund dieses Reliefbildes die Deutung des Vorganges auf dem geschilderten Brettstein als der Nibelungendichtung zugehörig nicht absolut abzuweisen, weil für unmöglich zu erklären ist, wenn sie auch dafür durchaus nicht zutrifft. Bildliche Wiedergabe solcher Sagen existierte also, obwohl Denkmäler davon in früher Zeit bis jetzt ungemein selten sind.

München. Dr. Mefsmer.

Einige Venetianer Gläser im germanischen Museum.

Schon im Jahrgange 1877 haben wir einige Venetianer Gläser aus der Sammlung des Museums abgebildet und den Abbildungen eine Mittheilung über Hirschvogels Versuche zur Nachahmung venetianischer Glaswaaren vorhergehen lassen. Wir mufsten freilich sofort eingestehen, dafs die Resultate seiner Thätigkeit uns nicht mehr erkennbar vorliegen. Wir wissen aber, dafs Hirschvogel auch Versuche in der Töpferei machte; es bedarf also keines weiteren Beweises, dafs seine Absicht nicht etwa blos dahin gerichtet sein könnte, venetianisches

Farbenglas für die Zwecke der Glasmalerei herzustellen, sondern dafs er in die, der heutigen ähnliche, Bewegung, die damals in der Uebertragung der italienischen Weise nach dem Norden ihren Ausdruck fand, eingreifen und das „Kunstgewerbe" in neue Bahnen lenken wollte, eine Richtung, die vorzugsweise den Bemühungen der Künstler ihren Erfolg dankte, während offenbar das Volk und der Gewerbestand, soweit er nicht von den Malern beeinflufst wurde, die alten Bahnen nur langsam verliefsen. Dafs aber das italienische Element sich Eingang schaffen konnte, lag theilweise blos in der Aenderung des Geschmackes. Mögen auch heute die Fanatiker der Renaissance sich principiell gegen den gothischen Stil erklären, der Unbefangene wird dadurch nicht verhindert werden, zu bekennen, dafs, wie die kunstgewerblichen Erzeugnisse der Blüthezeit der Gothik nicht nur ihre theorethisch zu begründenden Schönheiten, sondern auch ihre augengefällige, bestechliche Seite hatten, diese bestechliche Seite immermehr hervortrat, je mehr der ernste Stil den Weg des Verfalles gieng, und dafs gerade die Erzeugnisse der Goldschmiedekunst, der Bildschnitzerei und so vieler anderer gewerblichen Künste einen bestechenden Reiz auf das Laienauge ausüben, welches den tektonischen Gesetzen der Formbildung gleichgültig, wenn nicht geradezu verständnifslos, gegenübersteht. Auch die Einführung des neuen Stiles gieng nicht von tektonischen Erwägungen über die Berechtigung des seither üblichen Formenkreises, sondern von der Augengefälligkeit des Neuen aus. Weil selbst die Meister jener tektonischen Bedeutung der Form, welche früher die Grundlage gebildet, nicht mehr eingedenk waren, so war naturgemäfs nur der Reiz für das Auge bestimmend, und eben deshalb war es den Malern möglich, ein anderes Element in Aufnahme zu bringen, das nicht blos seine Reize hatte, sondern auch dem ohnehin das Fremde anstaunenden Deutschen als etwas Besseres gerühmt wurde. War es möglich, solche Erfolge auf Gebieten zu erzielen, auf welchen eigene hohe Leistungen vorhanden waren, so mufste die Einführung der Renaissance um so mehr auf Gebieten versucht werden, auf welchen die deutsche Gewerbsthätigkeit bisher gar nicht gesucht hatte, überhaupt Kunstformen in Anwendung zu bringen, während gerade damals Italien nicht blos durch verständnifsvolle Kunstformen und Dekorationsweisen auf diesen Gebieten, wie z. B. die Gefäfsbildung aus Thon und Glas, Grofses leistete, sondern auch durch die Ausfuhr in alle Welt Geld erwarb.

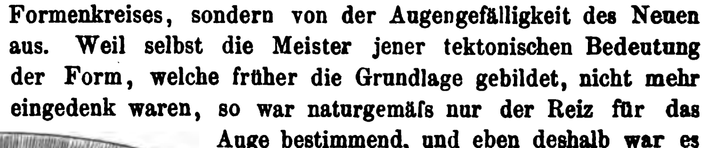


Fig. 1.

Kein Wunder also, dafs ein etwas abenteuernder Künstler wie Hirschvogel hier den Italienern Konkurrenz machen wollte. Auffallend bleibt es nur, dafs trotz des grofsen Verbrauchs solcher italienischer Waaren in Deutschland nicht eine, auch durch Produkte nachweisbare, dauernde Thätigkeit eingebürgert wurde, dafs vielmehr die einheimische Industrie sich mit dem Absatze begnügte, den ihre

Fig. 2.





Fig. 3.



Fig. 4.

alten Fabrikate auch ferner behalten konnten und, vereinzelte Versuche abgerechnet, die Einfuhr künstlerisch schöner Erzeugnisse so willig Italien überliefs.

Wir haben auf Sp. 35 u. 36 die kunstlosen, schweren Formen gezeigt, in welchen die deutschen Gefäfse des 16. u. 17. Jahrh. aus grünem Glase geblasen wurden, während gleichzeitig Venedig klar durchsichtiges Glas in Verbindung mit solchem jeder Färbung verwendete, in Schönheit und Eleganz der Form die höchste Stufe erreichte und eine Mannigfaltigkeit entwickelte, die geradezu erstaunlich ist, die immer von neuem zum Trinken einladen mufste, und die den Schenktischen ein solches echt künstlerisches Aussehen gab, dafs selbst der Glanz der Edelmetalle mit Email, auf welche man sich früher in vornehmen Häusern beschränkt hatte, erreicht wurde. Als Beitrag zu dieser Mannigfaltigkeit der Form mögen die 5 in halber Originalgröfse gezeichneten Gefäfse angesehen werden, die hier in Fig. 1—5 abgebildet sind, und von denen die ersten vier in durchsichtigem Glase hergestellt, während die aufgeschmolzenen Rippen und der Fufs der Schale in Fig. 5 violett sind. Während die Schale Fig. 1 ohne Zweifel als Trinkgefäfs in Nachahmung der antiken Trinkschalen hergestellt ist, Fig. 2 den Uebergang von der Trinkschale zum Kelche darstellt, Fig. 3. das Kelchglas, so dürfte vielleicht Fig. 4 als Früchteschale, somit als Tafelzierde zu betrachten sein, während Fig. 5 gewifs kein Trinkgefäfs ist.



Fig. 5.

Als Tafelschmuck diente der Brunnen (Fig. 6), der als Trinkgefäfs zu heiteren Scenen Veranlassung geben mufste, wenn er die oben eingeschlossene Flüssigkeit durch Röhrchen von einer Schale in die andere abwärts leitete, bis sie aus dem unteren Bassin durch





Fig. 8.



Fig. 6.



Fig. 7.



eine lange Ausgufsröhre in des Zechers Mund eingegossen werden konnte, wobei natürlich kein Tropfen vergossen werden durfte, während die Genossen nachfüllten und den Brunnen stets fliefsend erhielten. Er ist, wie das folgende Glas, in $^1/_3$ der Originalgröfse abgebildet. Die angehängten Verzierungen sind aus dunkelgrünem Glase.

Fig. 7 zeigt ein schlankes Kelchglas, aus dessen lichtblauer Cupa wol auch ehemals Schaumwein genossen wurde, während Fig. 8 wiederum, wol eigens für die biertrinkende nordische Welt gefertigt, den schroffsten Gegensatz zur Eleganz des vorstehenden Stückes zeigt.

Nürnberg. A. Essenwein.

Nachträge zum Doppeladler.[1])

I.

In den „Blättern für Münzfreunde, Beilage zum numismatischen Verkehr", VIII. Jahrg., Januar 1872, Nr. 29, theilt Gersdorf auf Taf. XXVIII unter Nr. 8 den hier abgebildeten Doppeladler mit.



Diese Münze ist ein thüringisch-meifsnischer Brakteat aus dem 13. Jahrh. Der Doppeladler soll aber hier, nach Gersdorf, nur aus dem Grunde entstanden sein, weil die zahlreichen Verschiedenheiten in den Vorstellungen und Stempeln der Brakteaten durch den Umstand geboten waren, „dafs diese nur ein Jahr volle Geltung hatten und gegen das Ende jedes Umlaufsjahres an die Münzmeister umgetauscht werden mufsten.

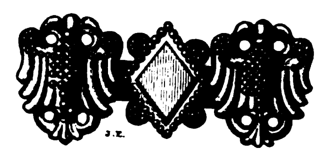
Um nun diese Verschiedenheit zu erzielen, stellte man bisweilen auf diesen Münzen die Löwen und Adler zweimal dar, mit dem Rücken gegeneinander, mitunter mit nach rückwärts gegeneinander stehenden Köpfen[2]), und den Adler auch monogrammatisch zusammengeschoben, wie auf unserer Abbildung.

Hier hätten wir also einen Doppeladler ohne alle weitere heraldische Bedeutung vor uns, was, die Richtigkeit der angeführten Behauptung vorausgesetzt, auch auf die Erklärung mancher, bisher räthselhafter sphragistischer und heraldischer Doppeladler aus dem Mittelalter Einflufs haben könnte.

Nach der Ansicht A. Erbsteins ist anzunehmen: „dafs dem Verfertiger der Stempel dieses vereinfachte Doppelbild bereits als ein in der Ornamentik des Mittelalters heimisches bekannt gewesen ist, einestheils deshalb, weil jene Brakteaten erst aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. stammen, während doch der Doppeladler schon früher auf Münzen erscheint, anderntheils, weil sich gerade bei vielen jener Brakteaten nachweisen läfst, dafs ihre Bilder denen der zweiseitigen Pfennige brandenburgischer Fabrik entlehnt sind und sich ein solcher mit dem Doppeladler wirklich auch vorfindet," — eine Ansicht, die wohl sehr viel für sich hat.

II.

In der bereits in Nr. 11. des Anzeigers von 1878 erwähnten schwedischen Geschichte („Sveriges Historia") findet sich im II. Bande unter Fig. 58, die hier abgebildete silberne Schliefse, mit Doppeladlern. Dieselbe stammt aus einem grofsen Silberfunde, welcher, nach Dr. Hans Hildebrand's gütiger Mittheilung, „wie die Münzen des Fundes, sowie andere Verhältnisse zeigen, etwas nach der Mitte des 14. Jahrh. vergraben worden sein mufste." Auch hier scheint der Doppeladler rein decorativer Natur.



Kupferzell. F.-K.

[1]) Vgl. Anzeiger 1878, Nr. 11, Sp. 350.

[2]) Vergl. a. a. O. Taf. XXVIII, Nr. 3. u. Nr. 4. u. 6.

Ein Kapitel von Ketzern.

Am Schlufs der Maihinger medela animae vulneratae (s. Anzeiger 1878, Sp. 87) befinden sich zwei Anhängsel von zwei verschiedenen Schreibern. Die Hand, welche Fol. 1—29 b. schrieb, machte nach Besprechung der septem principalia vicia keine Subscriptio. Ob das, was von Fol. 30—31 b. und von Fol. 32—33 a. zu lesen ist, zur eigentlichen medela gehörte, oder nicht, kann ich nicht angeben. Das erste der zwei angefügten Stücke ist überschrieben (fol. 30 a.): „Nota quod LXXII sunt secte hereticorum." Der ereiferte Schreiber kennzeichnet sich als der nämliche Mann, welcher die neulich mitgetheilten spukhaften Weihnachtsorakel schrieb. Das zweite, von anderer Hand geschriebene Anhängsel (fol. 32—33 a.) zählt eine Menge Sündersorten auf; am Schlufs werden diejenigen genannt, welche „expelluntur a communione in Cena domini" und darunter zuletzt: „sortilegi, nocturni exitores, agrorum depopulatores."

Im Nachstehenden gebe ich unter Auflösung der Abkürzungen den Wortlaut dessen, was im ersten Anhängsel über sectae haereticorum gesagt ist. Eingehendere Verbesserungsversuche des durch die Relativsätze so wirren Eingangs unter-

lasse ich absichtlich. Malibarij *) steht eben so deutlich im Text, wie weiter hinten Ordibarij.*) Dafs den zu Anfang erwähnten Rutani *) keine ausführlichere Behandlung gewidmet ist, fällt auf. Es mag diese Secte harmlos genug gewesen sein; in Neanders Religions- und Kirchen-Geschichte finde ich nichts über sie.

Secte horentiorum sunt LXXII quarum in teutunica sunt quattuor, Baldenses Malibarij Rutani Manichei. Iste quatuor secte communi nomine vocantur deutinice: von dem hohem leben. Waldenses dicti sunt a Walido magistro vel a valle; *qui et* [cod. quia, compendiert] ut alii latine dicuntur sapientes, qui de quadam valle orti sunt. qui alio nomine dicuntur pauperes de *Lugduno* [cod. leudino, s. Neander Bd. 8. (1865), p. 412]. Teutonice isti vocant se die weisen. qui alio modo dicuntur sapientes. Dicunt enim isti quod omne iuramentum sit mortale peccatum. Item dicunt quod omnis coitus cum legitima sit mortale peccatum nisi fiat spe prolis. Item separant virum ab uxore tali condicione et eiusmodi, si velit intrare sectam ipsorum. Item dicunt quod quilibet bonus homo sicut bonus clericus possit absolvere conficere et ligare dum modo sciat verba. Item dicunt quod suspendere latrones et occidere per sententiam iustitie [cod. iuste] sit mortale peccatum. Et quod due vie sint tantum post mortem scilicet infernus et celum; purgatorium negant. Item dicunt litanaria et oblationes et cetera remedia non prosint defunctis. Item dicunt quod tam conjugate quam virgines et vidue debent predicare. Item dicunt quod predicatores eorum non debent laborare ullo modo. Item suffragia sanctorum non petunt nec reverentur. Item festos dies non celebrant, veniam non observant. Omni tempore commedunt quod eis apponitur et carnes in XL^a^ commedunt. Item peregrinationes negant. Item dicunt quod malus *non* (über der Zeile) potest conficere. Item quod baptismum sacerdotis, existentis in mortali peccato, non valet. Et si baptizent pueros, debent iterato ab ipsis sacerdotibus hereticorum baptizari. Item dicunt quod eorum sacerdotes possint conficere ex omni vase. — Ordibarij (s. Neander, Bd. 8, p. 362) dicunt quod mundus non habet principium. Item dicunt quod Archa Noe fuerit eorum secta, et quod Christus iterum invenit eorum sectam. Item quod Christus sit filius Iosep et quod fuerit peccator. Dicunt quod Christus per eorum sectam salvus fiat et quod factus (nicht ursprünglich war, sondern erst geworden ist) est filius dei. Item dicunt Christum non passum. Item dicunt „patrem" illum qui intrat sectam eorum; „filium" dicunt a tali patre conversum per predicationem. Spiritum sanctum dicunt a filio per predicationem conversum. [Es ist bei den Worten per pred. conversum ein lapsus oculorum anzunehmen, d. h. dafs sie aus der vorigen Zeile der Vorlage fälschlich heruntergezogen wurden; die Stelle ist dadurch sinnlos geworden]. Item dicunt cantum ecclesie clamorem inferni. Item dicunt papam caput esse totius mali et doctorem erroris. Item dicunt sacerdotes factores vie mendacij. Manichei proponunt duo principia dominantia. filium dicunt Luciferum. Hunc dicunt omnia visibilia et tangibilia creasse et deum dicunt creatorem spirituum tantum. Item matrimonium simpliciter negant. Item corpus Christi in altari negant. Item dicunt quod carnes, ova, caseum non licet manducare quod de fornicatore nascitur. Item negant ressurectionem. Item dicunt quod deus non apparuit in igne; qui [cod. quod] sic comburet eos. Confundantur et pereant qui hec et hijs similia credant. Amen.

*) Ducange-Henschel IV, 205. 725 u. 827: rupitani. Dr. Fr.

Primum iubetur iurare hereticus quod sine omni fallacia et omni deceptione et sensus duplicatione et secundum intellectum et audientiam respondeat ad omnia interrogata. Post prestitum sacramentum si litteratus est interrogetur de symbolo Anastasij, quicumque vult per singulos articulos. Post ea sive sit litteratus vel non de sequentibus articulis interrogetur, ita tamen ut sepius de modo et de fide iuramenti expressius amoneatur: Credis in deum patrem? e. q. s.

Dinkelsbühl. G. Schepfs.

Aus einer Magdeburger Chronik des 16. Jahrh.

In der Rathsbibliothek zu Magdeburg befindet sich ein Manuscript (Quart 30) unter dem Titel: „Historia was im Anfangk der Lehre des Heiligen Euangelii vom Anfange des Jahres 1524 bisz 1525 auf Blasii in allen dreien Stedten zu Magdebnrgk sich begeben. Beschrieben durch Sebastian Langhans, Mollenvoigten daselbst." — Leider ist die Schrift nicht mehr im ursprünglich niederdeutschen Original vorhanden, sondern in einer sehr schlechten hochdeutschen Uebersetzung, die der Vicar vom St. Sebastianstift hierselbst, Johann Findemann aus Salzwedel, „ex antiquo et obscuro originali a. d. 1601" angefertigt hat. Wie hochwichtig die kleine Schrift für die Geschichte Magdeburgs zur Zeit der Einführung der Reformation daselbst ist, wird bei der Herausgabe derselben noch besonders hervortreten. Für jetzt möchte ich nur zwei Stellen aus ihr hervorheben, von denen die erste ein verlorenes Schmählied, jedenfalls auf den Erzbischof-Cardinal Albrecht von Magdeburg und Mainz, die andere die Anlage einer Wasserleitung behandelt.

1. Ueber ein Schmählied aus der Reformationszeit.

S. 81 des Manuscripts: „Der Radt hat auch gebotten in der Altenstadt Magdeburgk, me soll von niemandts schmehelieder singen, nachsingen, aufs Ursachen, das Kinder und Altte das liedtt vom Ochsentreiber singen.

Gleichmessigk hatt ein E. Radt in der Sudenburgk [1]) auch den ihren verbotten und wirt in den beiden Stedten gehalten, aber in der Neustadt da singen die losen buben reich und arm von meinem gnedigsten Hern dem Cardinall und Ertzbischoffe etc., dem Hauptmann zu Calbe [2]) und mir, dem Möl-

[1]) Vorstadt von Magdeburg im Süden.

[2]) Stadt an der Saale, einige Meilen südlich von Magdeburg.

lenvoigte, stets tag und nacht, und wen ich darkomme oder die meinen, vielmehr dan sonsten, darauſs man sehen, hören und gemerken kan ihren meyneidischen, ungetrewen Ungehorsamb"..

Dieses Lied ist nicht bekannt; doch scheint es der ganzen Stelle nach sich auf den Erzbischofs bezogen zu haben; möglich, daſs der Hauptmann von Calbe und der Möllenvogt in demselben Gedicht mit behandelt wurden. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, das Dunkel zu lüften.

2. Ueber die Anlage einer Wasserkunst in Magdeburg.

S. 178: „Es hat auch ein Radt der Altenstadt für dreyen wochen ungefehrlich einen Meister allhie zue Magdeburgk gehabt, der wisse Mölen zu machen, die ein Mensch sall umbziehen mit seinen Henden und damit so viel meell teglich machen, das davon hundert Personen Jahr un tagk enthalten sollen werden und solliche Mölen die burger sechse, achte VVI (?) weniger oder mehr, dornach sie reiche sein, unter sich machen und erbawen laſsen. Ich bin auch bericht, das ein Radt mit demselbigen vorbemelten Meister in Verhandlunge sein gewest, er habe auch zu thun vorheischen, das er die Elbe vor dem Bruckthore wolle einfassen und uff den Altenstedter marckt in einem Röhrkasten lassen aufslaufen und alda wieder einfallen, under sich lauffen laſsen und in allen gassen der Stadt laſsen aufsspringen in Röhrkasten so stark, das alle burger darauſs backen und brawen sollen und zu alle ihrer notturfft gebrauchen.

Dergleichen hat ein Radt der Altenstadt mit ihren Stadtgeschworen im Radtschlage gehabt, das sie ihre Stadtgraben wollen unterscheiden an sechſs oder sieben stellen und in iglichem orthe sunderliche fischereyen in der Stadt nutz machen, auch in denselbigen Stadtgraben fünff oder sechſs Kornmölen, eine Walckmöhle und eine Papyer-Mölen durch denselbigen meister laſsen setzen oder hencken und bawen mitt dem Anhange, sie wollen die Wasser mit rädern über alle die Stadt eingieſsen lassen, so sollen auch sustent in den Stadtgraben viele gueter springk sein, die auch darzue helffen sollen. Der Meister ist wieder heimgezogen, man sagt er solle uff newen zukunfftigen Radts (? — Jahrs?) Zukunfft sich hieher kegen Magdeburgk heuſslich besetzen und in's Radts Dienst und ganzer gemein begeben."

Magdeburg. Dr. G. Hertel.

Zur Verdeutschung des Aristoteles.

Der Schreiber der aus Füssen stammenden Maihinger Handschrift II. Lat.: 1 fol., num 27, welcher nach den Sermones des Jacobus de Voragine auf Blatt 157 die Subscriptio gibt: „qui me scribebat Theodricus Hůber nomen habebat anno 1423", hat auf Blatt 239, wie H. Baron v. Löffelholz lange vor mir beobachtet hat, an die Sermones breves Saxonis in stark compendierter Schrift eine Columne von 43 Büchertiteln angefügt. Die meisten derselben beziehen sich auf Bestandtheile der Bibel, die übrigen auf Aristotelische Werke. Voran steht immer die lateinische, beziehungsweise griechische oder hebräische Form des Titels, welcher dann — oft sonderbar genug — eine deutsche Uebersetzung beigegeben wird:

Genesis daz puch der geschepff
(folgen 25 biblische Titel)
Pery a nias [1]) der wedawtung [2]) der red
Priorum der vorgenten red
Posteriorum der nach red
Topicorum der letzten red
Elencorum der wewarten [3]) red
Methaphysica der hochen natur
Methaurorum [4]) dez geschitzd [5]) der lüfft
Physicorum von der natur
Pollíticorum von der stat sidt
Yconomicorum der haws geschäfft
Ethicorum der werltlichen siten
De generatione et corruptione von den element puchen
De sensu et sensato [6]) von synnen & von siten.
(Folgen 4 biblische Titel.)

Dinkelsbühl. Georg Schepſs.

[1]) Lies περὶ ἑρμηνείας. [2]) Bedeutung.
[3]) (vor sophistischen Fallstriken) bewahrten.
[4]) Soll περὶ μετεώρων heiſsen.
[5]) περὶ αἰσθήσεως καὶ αἰσθητῶν.
[6]) Es ist wol geschichte oder geschicke (Begebniſs. Ereigniſs) zu lesen. Vergl. Diefenbach, glossarium lat.-germ. mediae et infimae aetatis p. 359c: „liber meteororum das puch von der schikkung des luffts." Dr. Fr.

Zum Kanon Euangeliorum.

Bei Niederschreibung des Aufsatzes auf Sp. 84 ff. des Anzeigers hatte ich übersehen, daſs Hr. Professor K. Bartsch in Heidelberg das Gedicht schon vor einem Jahre in der Zeitschrift für Roman. Philologie II, 216 flg. hat abdrucken lassen. Ihm selbst war hiebei die ältere Ausgabe in Alcuins Werken entgangen. In v. 6 meines Abdruckes bitte ich leo für eo zu setzen.

Halle. E. Dümmler.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1879. № 5. Mai.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Mai 1879.

Unsere Sammlungen haben in den jüngsten Wochen eine Anzahl sehr erfreulicher Bereicherungen erhalten, von denen wir vor allem ein Geschenk Sr. kgl. Hoheit des Grofsherzogs Friedrich Franz von Meklenburg-Schwerin, nämlich eine Sammlung von Terracotten aus dem Fürstenhofe zu Wismar, sowie die Resultate zweier Ausgrabungen nennen, welche uns durch Herrn Rittergutsbesitzer Collin in Collin und Herrn Direktor Dr. Schwartz in Posen zugegangen sind und eine Gegend, die leider in unserer prähistorischen Sammlung bis jetzt fast unvertreten war, durch charakteristische Fundstücke repräsentieren, denen hoffentlich noch manche andere folgen werden.

Herr Kaufmann Johannes Paul in Hamburg, welchem unsere Sammlungen bereits eine Anzahl hervorragender Gegenstände danken, hat uns ein Taufbecken des 14.—15. Jhdts., aus Bronze gegossen, zum Geschenke gemacht.

Für unser Handelsmuseum haben neuerdings Antheilsscheine gezeichnet die Herren: Georg Fromberg, Banquier, Otto Volckart, Generalkonsul, und Wilhelm Zwicker in Berlin.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von Privaten: Dresden. Ernst Grumbt, Holzhändler, 20 m. **Höchstadt a. d. Aisch.** Einfalt, Pfarrer, in Neuhaus, 1 m.; Englhard, Assessor, 1 m.; Hager, Bezirksamtmann, 2 m.; Dr. Opp, Bezirksarzt, 2 m. **Nürnberg.** F. Marquardsen, Rechtsconcipient, 3 m., Gg. Schellemann, Kaufmann, 2 m. **Plauen.** Herm. Baldauf, Kaufmann u. Direktor des Vorschussvereins, 2 m.; Wilh. Berkling, Kaufmann, 2 m.; Theod. Bickel, Kaufmann, 2 m.; Alc. Franke, Hauptmann z. D., 2 m.; Heinr. Gebhardt, Maurermeister, 2 m.; C. J. Immisch, Kaufmann, 2 m.; E. W. Krause, Maurermeister, 2 m.; C. A. Lade, gen. Ruick, Stadtrath, 2 m.; A. Lehmann, Stadtbauinspektor, 2 m.; Mamme H. Mammen, Kaufmann, 2 m.; Friedr. J. Merkel, Kaufmann, 1 M.; Br. Merz, Bezirksassessor, 2 m.; C. R. Petzold, Maurermeister, 2 m.; C. W. Schmid, Obersteuerinspektor, 2 m.; Rich. Schmidt, Kaufmann, 2 m.; Otto Schnorr, Kaufmann, 2 m.; Gust. Schuricht, Advokat, 2 m.; C. F. Stimmel, Advokat u. Finanzprocurator, 2 m.; Alb. Stöckel, Diaconus, 2 m.; Heinr. Thiele, Stadtbauinspektor, 2 m. **Wien.** Fräulein Gabriele Przibram 20 m.

Als einmaliger Beitrag wurde folgender gegeben:
Hamburg. L. Stern, Antiquar, 50 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8128—8144.)

Amberg. G. Frhr. Lochner von Hüttenbach, Gutsbesitzer: Decoration des Concordiaordens. — **Bayreuth.** Hille, Privatier: Doctordiplom der Universität Königsberg für Ernst Gottlob Hille aus Curland. 1798. Lehenbrief vom Jahre 1809. — **Collin.** Collin, Rittergutsbesitzer: Die Resultate einer Ausgrabung, bestehend aus 5 mit Knochen gefüllten Urnen, 3 Tassen u. 2 Bronzestückchen. — **Dresden.** Dr. R. Steche, Architekt: Photographie einer aus Holz geschnitzten Grablegungsgruppe. 15.—16. Jahrh. — **Einersheim.** Langmann: Kleiner gothischer Schlüssel. — **Hamburg.** Johannes Paul, Kaufmann: Grofses Taufbecken aus Bronze. 14.—15. Jahrh. — **Hannover.** Hahn, Medicinalrath: Verschiedene Flugblätter aus neuerer Zeit. — **Konstanz.** Ludwig Leiner, Apotheker: Bruchstück eines römischen Ziegelfufsbodens aus dem Römerbade bei Eschenz (unweit Stein) am Rhein, dem alten römischen Tasgetium, nebst einigen Einzelziegeln. 3 Stück mittelalterliche Dachziegel aus Buchhorn (jetzt Friedrichshafen) am Bodensee. Walter, Domänenrath: 2 Netzbeschwerer aus den Bodenseepfahlbauten. — **Nürnberg.** Fischer, Bäckermeister: Grünglasierter Ofen vom 18. Jahrhundert. Klüppel, Fabrikbesitzer: Vogelperspektive des Endter'schen Gartens vor dem Laufer-Thor zu Nürnberg, Federzeichnung v. Joh. Jak. Schwarz, 1756. Verschiedene grofse Steinfiguren aus diesem Garten. Reifs, Maler: 4 verschiedene Pfennige vom 16. u. 18. Jahrh. Wolf, Fabrikbesitzer: Handfeuerspritze von Messing. 16. Jahrh. — **Schwerin.** Friedrich Franz, Grofsherzog von Meklenburg-Schwerin, Königliche Hoheit: Eine Anzahl Terracotten vom Fürstenhofe zu Wismar. — **Posen.** Dr. W. Schwartz, Gymnasialdirektor: 7 prähistorische Gefäfse u. 5 Gefäfsfragmente gefunden zu Obiezierze. — **Wien.** Emanuel Bachmayr, Gemeinderath: Medaille der Stadt Wien auf die silberne Hochzeit des Kaiserpaares. Exemplar in Silber und ein solches in Kupfer.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 39,352—39,507.)

Abensberg. Nicolaus Stark: Ders., vor siebzig Jahren. 1879. 8. — **Arnstadt.** Dr. Kroschel, Gymnasialdirektor: Ders., die Gräfin Catharina von Schwarzburg. 1878. 8. Ders., Beiträge zur Geschichte des neuen Gymnasialgebäudes etc. 1879. 4. Pr. — **Augsburg.** Dr. Wilh. Vogt, Gymnasialprofessor: Ders., Joh. Schilling, der Barfüfser-Mönch und der Aufstand in Augsburg i. J. 1524. 8. — **Berlin.** F. Adler, geh. Baurath und Professor; Ders., baugeschichtliche Forschungen in Deutschland; II. 1879. 2. Franz Lipperheide, Verlagsh.: Lessing, Muster altdeutscher Leinenstickerei; I. Samml. 2. Aufl. 1879. 4. Märkisches Provinzial-Museum: Dass., 6. Bericht etc. pro 1878. 4. — **Bonn.** Freih. v. Hoiningen-Huene, k. Bergrath: Verhandlungen des naturhistor. Vereins der preufs. Rheinlande und Westfalens; 4. Folge, Jahrg. 33,2. 34. 35,1. 1877—79. 8. — **Brieg.** Dr. E. Wernicke, Gymnasiallehrer: Ders., kurzgefafste topogr. Chronik der Stadt Brieg bis zum Aussterben der Piasten 1675. 1879. 8. — **Erlangen.** Dr. A. Hilger, Univers.-Professor: Wagenaar, Amsterdam in zyne abkomst, aanwas, geschiedenissen etc., I—III. 1760—67. 2. — **Florenz.** Alex. Kraus: Catalogue des instruments de musique du musée Kraus à Florence. 1878. 8. **Frankfurt a. M.** Dr. J. Becker, Inspektor u. Professor der Selecten-Schule: Ders., Jahres-Bericht etc. 1879. 4. — **Freiburg i. Br.** Gesellschaft für Geschichts-, Alterthums- u. Volkskunde: Dies., Zeitschrift etc. Bd. IV, 3. 1878. 8. Herder'sche Verlagsh.: Janssen, Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters; II. Bd. 1878. 8. — **Görlitz.** C. A. Starke, Verlagsh.: Gritzner, Standes-Erhebungen u. Gnaden-Acte etc. 7. Liefg. 1879. 8. — **Graz.** Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark: Ders., Mittheilungen etc. Jahrg. 1878. 1879. 8. — **Gunzenhausen.** Joh. Enderlein, Privatier: Biblia, verteutscht v. Dr. Mart. Luther. Nürnberg. 1736. gr. 2. — **Hanau.** K. Gymnasium: Suchier, die Grabmonumente u. Särge der in Hanau bestatteten Personen aus den Häusern Hanau u. Hessen. 1879. 4. Pr. Realschule II.: Ehlers, geschichtl. Entwickelung der französ. Sprache. IV. 1879. 4. — **Hannover.** H. W. Mithoff, Oberbaurath a. D.: Ders., Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannovrischen; VI. Bd. 1879. 4. —

Hirschberg. A. M. Ottow: Eine Anzahl (34) Schriften religiösen, politischen, finanzwissenschaftl. etc. Inhaltes. — **Innsbruck.** Ferdinandeum für Tirol u. Voralberg: Dass., Zeitschrift etc.; III. Folge, 22. Heft. 1878. 8. — **Jena.** Gustav Fischer, vorm. Friedr. Mauke, Verlagsh.: Häser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin; Bd. II, 5. Lfg. 1879. 8. Universität: Bahrs, die Anakoluthe bei Shakespeare. 1878. 8. Holtzmann, über Eduard Allwill's Briefsammlung. 1878. 8. Neuburg, über die Ausdehnung der Zunftgerichtsbarkeit in der Zeit vom 13.—16. Jahrh. 1878. 8. Rothlauf, die Mathematik zu Platons Zeiten etc. 1878. 8. Stein, Jacob Sturm, Stettmeister von Strafsburg. 1878. 8. Uhlemann, grammat.-krit. Studien über Wace's la conception Notre Dame u. St. Nicholas. 1878. 8. und 36 weitere akadem. Gelegenheitsschriften. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagsh.: Wander, deutsches Sprichwörter-Lexicon; 68. Lfg. 1879. 8. Museum für Völkerkunde: Dass., 6. Bericht etc. 1878. 8. — **Marburg.** Kgl. Gymnasium: Schulnachrichten etc. 1879. 4. Universität: Dies., XXIV. Zuwachs-Verzeichnifs etc., 1876—77. 4. Caesar, catalogus studiosorum scholae Marpurgensis etc.; partic. VI. 1878. 4. u. 26 weitere akadem. Gelegenheitsschriften. — **Metz.** Société d'archéologie et d'histoire de la Moselle: Dies., mémoires etc.; 12.—14. vol. 1872, 74, 76. 8. — **Neuburg.** Histor. Filial-Verein: Ders., Collectaneen-Blatt etc.; 42. Jahrg. 1878. 8. — **Nürnberg.** Grieninger, Kaufmann: Stammbuch des Joh. Andreas Grieninger; 1754—58. qu. 8. Maximilians-Heilungs-Anstalt: Dies., 65. Jahresbericht v. J. 1878. 1879. 4. Dr. juris Aurelius Schmid: Ders., die Durchführung des Principes der Individualisirung im deutschen Reichsstrafgesetzbuch. 1878. 8. Ungenannter: Scheu, die Entwicklung der Bücherornamentik. 8. Sonderabdr. Ueber die Vorläufer und Anfänge des Formenschnitts. 8. Sonderabdr. Peinlich, die ältere Ordnung und Verfassung der Städte in Steiermark. 1879. 8. — **Offenbach.** Grofsherz. Realschule: Dies., Programm etc., 1879. 4. — **Oldesloe.** Dr. M. Schultze, Rektor: Ders., plattdeutsche Urkunden des städt. Archivs zu Oldesloe; I. II. 1878. 79. 4. Pr. — **Plauen i. V.** Gymnasial- u. Realschul-Anstalt: Jahresbericht etc., 1878—79. 1879. 4. Lunze, über Wesen und Bildung des Charakters. 1879. 4. Pr. — **Posen.** Dr. F. L. W. Schwartz, Gymnasialdirektor: Ders., I. Nachtrag zu den „Materialien zur prähistor. Kartographie der Provinz Posen.“ 1879. 4. — **Pyritz.** Dr. Ad. Zinzow, Gymnasialdirektor: Ders., Bischof Otto von Bamberg als Apostel der Pommern. I. 1879. 4. — **Rostock.** Gymnasium und Realschule: Labes, comparantur inter se Ph. Melanthonis loci theologici et Jo. Calvini institutio religionis christianae; II. 1879. 4. Pr. — **Rotterdam.** Van Hengel u. Eeltjes, Verlagsh.: Archief van Nederlandsche Kunstgeschiedenis, bijeengebracht d. Obreen; Deel I en II, 1—6. 1877—78. 4. — **Stockholm.** K. Vitterhets Historie och Antiquitets-Akademie: Dies., månadsblad, 1—7. årg., 1872—78. 8. Sveriges och Svenska konunghusets minnespenningar etc. I. II. Deel. 1874. 75. 8. Hildebrand, minnespenningar öfver enskilda Svenska män och quinnor. 1860. 8. Hildebrand, Svenska sigiller från medeltiden; I. II. 1862. 67. 4. Hildebrand, teckningar ur Svenska statens historiska Museum; I. II. häftet. 1873. 78. 4. — **Tübingen.** A. v. Keller, Univers.-Professor: Ders., altdeutsche Gedichte; 6. 1877. 8. — **Turin.** Reale Deputazione di storia patria: Dies., miscellanea di storia italiana; t. XVIII. (II. ser., 3. t.) 1879. 8. — **Wien.** Dr. Oskar Berggrün: Zur Erinnerung an die Kurzbauer-Akademie, 4. April 1879. qu. 4. — **Wolfenbüttel.** Ortsverein für Geschichte und Alterthumskunde zu Braunschweig und Wolfenbüttel: Ders., Aufruf zur Sammlung der vaterländischen Alterthümer. 1879. 8. v. Heinemann, die herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. 1878. 8. Dr. P. Zimmermann, Archivsekretär: Die Wolfenbüttler Bibliothek u. das Bibliothekswesen im Heszogthum Braunschweig. 1878. 8. — **Zürich.** Antiquarische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen etc.; XLIII: Rahn, die Glasgemälde der Rosette der Kathedrale von Lausanne. 1879. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4605—4612.)

Münchberg. Heinrich Oberhäuser: Vergleichung der Handwerke der Schuhmacher u. Rothgerber zu Münchberg über die Benützung der Leichtücher. 1725. Pap. — **Nürnberg.** Frau Bab. Hofmann, geb. Weifs: Adelsbrief des Königs Maximilian Joseph von Bayern für die verwittwete Dorothea v. Graf, Besitzerin des Eisenhammers zu Heringnohe. 1807. Perg. Adelsbrief desselben für Joh. Wolfgang Goller auf Kollersried, k. Landrichter zu Amberg. 1817. Pgm. Pelletier, Hauptmannswittwe: Bulle Papst Pius' VI. für Joh. Karl Jos. Thelemann über die Verleihung einer Pfründe an der Petrikirche zu Mainz. 1780. Perg. Zeugnifs der Universität Mainz für Karl Jos. Thelemann aus Mainz. 1790. Perg. Preces precariae des Kaisers Leopold II. über ein Pfründe an der Kirche zum hl. Kreuz in Mainz für Karl Jos. Thelemann. 1791. Perg. Gleiche Urkunde desselben für denselben über eine Pfründe am Weifsfrauenkloster zu Mainz. 1791. Perg.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Miscellanea di storia italiana. Edita per cura della regia deputazione di storia patria. Tomo XVIII. Terzo della seconda serie. Torino, 1879. 8. XXIII u. 678 Stn.

Vereinsangelegenheiten. — Lettere inedite di Ludovico Antonio Muratori. Von A. Ceruti. — Di un inedito documento sulla Tregua di Dio. Von E. Bollati.

Korrespondenzblatt des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Redigirt von Franz Zimmermann. 1879. Hermannstadt, Nr. 3 u. 4. 15. März u. 15. April.

Urkundliche Ortsnamen. (Antworten). — Die Vertreter des alten stammhaften û u. î und die Mouillierung der Konsonanten im Siebenbürgischen. (Schlufs.) Von J. Wolff. — Zur Rumänen-Frage. Von K. Goofs. — Seifen-Bach. Von Dr. K. Reifsenberger. — Ueber Johannes Honterus. Von M. Türk. — Literatur. — Kleine Mittheilungen. Vereinsnachricht.

Mittheilungen der K. K. Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde in Brünn. Achtundfünfzigster Jahrgang, 1878. Brünn, 1878. 4. 356 Stn.

Notizen-Blatt der histor.-statist. Section ders. Gesellschaft. Jahrg. 1878. Brünn. 1878. 4.

Zur mährisch-schles. Biographie. CXLI. Dominik Kynski. Von M. Trapp. — Zwei Lieder über Brünn. . . . (Schl.). Mitgetheilt von P. Koller. — Zur Geschichte der Tuchfabrikation in Brünn. (Schl.) Von d'Elvert. — Zur Geschichte der Industrie und des Handels in Mähren und Oestr. Schlesien seit Maria Theresia (Fs.) Von dems. — Zur mähr. schles. Adelsgeschichte. (Fs.) Von dems. — Zur Geschichte der Wiedertäufer in Mähren. Von dems. — Jakob Seisenegger's Bild der Gerechtigkeit v. J. 1554 in Brünn. Von Trapp. — Preis-Taxen zu Brünn in der Mitte des 18. Jahrhdts. Von d'Elvert. — Archivs-Findlinge. Mitgeth. von P. M. Kinter. — Die Beerdigung der todten Körper. Von d'Elvert. Die Militär-Desertionen früherer Zeit. Von dems. — Zur Geschichte des Räuber- und Gaunerwesens in Mähren und Oest. Schlesien. Von

dems. — Druck-Pflichtexemplare. Von dems. — Ueber die Schiffbarmachung resp. Regulirung der March. Von dems. — Die von Maria Theresia gegründete adelige Militär-Academie. Von dems. — Tax-Consignation der Olmützer Stadthäuser v. J. 1771. Von Peyscha. — Die Türkenhilfe Mährens i. J. 1565. Von d'Elvert. Zur Geschichte des schles. Weinbaues. Von Spatzier. — Zur Geschichte des Postwesens in Mähren, Schlesien und der Nachbarschaft. Von d'Elvert. — Uebersicht der seit 1851 erschienenen Sections-Schriften.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- u. historischen Denkmale. Neue Folge der Mittheilungen etc. Fünfter Band, erstes Heft. Mit 1 Tafel und 31 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien, 1879. 4.

Römische Reliefs in Hörsching und Schleistheim. Von Dr. Friedr. Kenner. (Mit Abbild.) — Die Baulichkeiten der Benedictiner-Abtei Kladrau. II. Von B. Laužil. (Mit Abbild.) — IV. Bericht der obigen Commission über ihre Thätigkeit im Jahre 1878. — Das vorgeschichtliche Kupferbergwerk auf dem Mitterberg (Salzburg). Von Dr. M. Much. (Schlufs.) — Kunsttopographische Reisenotizen. IV. Von Dr. Albert Ilg. — Der Glockenthurm zu Tramin. — Die Losensteiner Capelle in Garsten. II. Von Dr. Karl Lind. (Mit Abbild.) — Ueber die Einsammlung der bei verschiedenen Gerichten und anderen Aemtern im Herzogthume Salzburg vorhandenen alten Urkunden, Acten etc. behufs gesicherter Verwahrung im salzburgischen Central-Archive. I. Von Fr. Pirkmayer. — Notizen.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. IX. Bd. Nr 1—3.

Die Ursitze der Gothen. Von Dr. Fligier. — Künstliche Höhlen in Niederösterreich. Von Dr. M. Much. — Germanische Befestigungen des oberen Waagthales in Ungarn. Von Jul. Neudeck. (Mit 5 Tafeln). — Vereinsnachrichten. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur. —

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. X. Jahrg. 1879. Nr. 4. Mit 1 Beil. Graz, 1879. 8. Der Dom zu Aquileja. (Forts.) — Der König der Instrumente. (Forts.) —

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. VI. Jhg., 1879. Nr. 4. Redacteur: Dr. C. Förster. München, 1879. 8.

Vereinsangelegenheit. — Die bildliche Darstellung des Adam und der Eva im christlichen Alterthum. Von Carl Friedrich. — Kleine Mittheilungen. Literatur etc.

Collectaneen-Blatt für die Geschichte Bayerns, insbesondere für die Geschichte der Stadt Neuburg a/D. u. des ehemaligen Herzogthums Neuburg, bearbeitet von Mittgliedern des historischen Filial-Vereines zu Neuburg. Zwei und vierzigster Jahrgang, 1878. Neuburg, 1878. 8.

Pfälzische Reimchronik des Georg Schwartzerdt 1536 bis 1561. Mitgeth. von Jos. Würdinger. — Authentischer Bericht des Neuburger Franziskaners P. Nikolaus über die Beschiefsung und Eroberung von Neuburg a. D. durch die Bayern im Jahre 1703. Mitgeth. von Dr. C. Will. — Aus der Geschichte des k. 7. Infant.-Regiments Prinz Leopold, während seiner Garnisonirung in Neuburg a. D. 1785—1826. Von Major Gleichauf. — Bericht. — Nekrologe. — Vereinsangelegenheiten.

Kunst u. Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. Otto von Schorn. Dreizehnter Jahrgang. 1879. Nr. 17 u. 18. Nürnberg, 1879. 8.

Die Kunst-Industrie und der Staat in Frankreich. Vortrag v. Dr. Stegmann. (Schl.) — Die Heimberger Thonwaaren-Industrie. — Kleine Nachrichten. — Literatur. — Abbildungen. Füllung vom Chorstuhlwerk der Kirche S. Giorgio maggiore in Venedig. (16. Jhdt.) — Kanne nach einem Stich von A. Ducerceau. — Schmiedeeisen-Gitter. (16. Jhdt.) — Aus Kilian's „Grotesken-Büchlein.“

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst u. Gewerbe. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Sechster Jahrgang. Nr. 9.

Bekanntmachungen. — Feuilleton. — Notizen etc. etc.

Zeitschrift des historischen Vereins für das württembergische Franken. Zehnter Band, drittes Heft. Ausgegeben im September 1878. Heilbronn, 1878. 4.

Zwei alte Stammbücher in der fürstlichen Kunst- und Alterthumssammlung im Kaisersaal zu Neuenstein. Vom Fürsten F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl. — Der Zuckmantel bei Oehringen. Von F. G. Bühler. — Wendel Hipler, als Hohenlohischer Kanzler und seine Bedeutung im Bauernkriege in Franken anno 1525. Von dems. — Der Tod des Grafen Albrecht von Hohenlohe. Von Rektor Boger. — Einige Inclusoria in der Gegend von Mergentheim. Von Pf. Bossert. — Beiträge zu den Oberamts-Beschreibungen des Frankenlands. Von dems. — Michael Beheim. Von Pf. Caspart. — Die Familie Bühler (von Bühler). Von E. E. Georgii-Georgenau. — Ergänzungen zur Genealogie des Hauses Hohenlohe. Von Pf. Bossert. — Anfrage. — Urkunden und Urkunden-Auszüge. Von Pf. Bossert. — Die ältesten in Stein gehauenen Wappen des Hauses Hohenlohe. Vom Fürsten F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl. (Mit Abb.). — Kleinodien aus der Weinsberger Erbschaft nach dem Bekenntnifs Graf Johanns von Hohenlohe. Von Pf. Bossert. — Das Gebetbuch des Grafen Georg Friedrich von Hohenlohe. Von dems. — Drei alte Kirchen-Inschriften. Von Pf. Caspart. — Die Inschrift der Kirche zu Weinsberg. Von F. Mauch. — Vereinsnachrichten.

Register über die Zeitschrift dess. Vereines. Band I—IX, oder die Jahrgänge 1847—1873. Stuttgart, 1877. 8.

Blätter für Münzfreunde. Numismat. Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausg. von H. Grote. Fünfzehnter Jahrgang. Nr. 73—75. Vom 1. Januar, 15. Februar und 1. April 1879. Mit 1 lithogr. Tafel. Leipzig. 1879. 4.

Isenburgische Münze? Zu Grote's „Münz-Studien“ VII, S. 227. Von Wff. — Ein Fund Meifsner Bracteaten aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts. Von H. Dannenberg. — Marken und Zeichen der Stadt Leipzig. Fs. — Sachsen-Altenburgische Dreier aus der Münzstätte zu Allstädt von 1622. Von Wff. — Camin oder Sachsen. Von M. Schmidt. — Die Fürstengroschen der Braunschweiger Münzgenossenschaft 1555—1568. Von Wolff. — Grafschaft Hohenzollern. Von C. F. Trachsel. — Halb-Thaler von Corvey 1652. Von Wff. — Unbestimmbare Marken. — Gräflich Sayn'sche und Schwarzburgische Nachmünzen. Von Wff. — Königl. Westfälische Münzen. — Conterfact-Münze des Land-

grafen Georg II. von Hessen-Darmstadt. — Der Rössnitzer Münzfund. Von J. Hubert. — Die Münzstätten und Münzmeister der Herzöge Erich I. u. II. von Calenberg. 1536—1584. Von Wff. — Preufsische Kriegsmünzen von 1813. Von dems. — Die Münze zu Hannover. — Die Harzer Bergwerksmarken. — Königl. westfälische Münzen. Nachtrag. — Literatur. — Miscellen.

Vermischte Nachrichten.

39) Vor einigen Monaten ist, nach gütiger Mittheilung des Herrn Rittergutsbesitzers Collin zu Collin bei Wisell, Provinz Posen, auf einer sandigen Anhöhe eines Gutes, in der Nähe einer Wiese und eines kleinen Baches und in der Nähe eines heute noch stehenden Eichenwaldes, ein Fund von verschiedenen alten Urnen von beträchtlicher Gröfse nebst kleineren, so wie Tassen, und einigen kleinen Bronzegegenständen gemacht und die Fundstücke dem germanischen Museum übergeben worden. Die Urnen sind mit menschlichen verbrannten Gebeinen gefüllt, ziemlich wohl erhalten und standen in Gräbern, welche mit Steinplatten zugesetzt waren. Dieselben sind theils aus rothem, theils aus geschwärztem Thon von verschiedener Gestalt, schwach gebrannt, die eine mit Deckel versehen. Durchmesser und Höhe sind bis zu 32 und 27 cm. Die gröfste hatte 2 Henkel und trägt eine Zickzackverzierung am Halse.

40) Man schreibt dem „Hann. Cour.“: In der Gegend südlich des Dorfes Wehlen, Amt Winsen a. d. Luhe, sind von dem Oberförsterkandidaten Hrn. Hilsenberg vor einiger Zeit alte Steinwerkstätten und Spuren von Ansiedelungen aus heidnischer Zeit entdeckt worden. Zwei oder drei gröfsere Steine, oft nur ein einziger, sind von kleineren Steinen und Steinbrocken umgeben und dienten als Unterlage bei dem Schlagen von Feuersteingeräthen, deren Splitter noch umherlagen. Eine Ausgrabung zwischen drei solcher Werkstätten in der Mitte des betreffenden Terrains, das circa 200 qkm. umfafst, zeigt erst reinen, dann allmählich schwarz gefärbten Sand, dann einzelne Kohlenreste und darunter eine Pflasterung schwarzgebrannter Steine. Scherben von Gefäfsen fanden sich nicht, wohl aber sehr zahlreiche Reste von Feuersteinfabrikaten, einige mit den offenbaren Spuren des Feuers. Die Stücke charakterisieren sich nach der mehr oder weniger gelungenen Gestaltung als Messer in verschiedenen Stadien der Vollendung, desgleichen Lanzen- und Pfeilspitzen, Schaber und ähnliche Werkzeuge. Im Ganzen fanden sich hier wohl über 2000 Splitter, Steinkerne und Geräthe. Eine andere derartige Fabrikstätte wurde zwischen den Ortschaften Wilsede und Ober-Haverbeck im Amte Soltau aufgefunden. Hr. Hilsenberg hat in dankenswerther Weise eine charakteristische Auswahl der Fundobjekte und eine genaue Beschreibung der betreffenden Plätze dem Hannoverschen Provinzial-Museum übergeben. (D. Reichsanz., Nr. 103.)

41) In dem Dorfe Glienike bei Fürstenwalde wurde vor vier Wochen ein Bronzefund aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung ausgegraben, der dem Märkischen Museum übergeben ist. In einer leider zerfallenen Urne von schwach gebranntem, mit Steingrus gemengtem Thon befanden sich 1 Speerspitze, 8 Sichelmesser, davon 1 verziert, 3 verzierte Armringe und 4 Celte, davon 3 nicht mehr vollständig. Das Dorf liegt nahe an dem schönen Scharmützelsee, dessen nördliche Ufer von den Abhängen der südlich von Fürstenwalde liegenden höchsten Berge jener Gegend, dem Rauenschen Stein (450′, der Müggelberg ist nur 350′ hoch) und den Dubberowbergen (400′) begrenzt werden. Der Fund ist ein weiterer Beweis für das Bestehen altrömischer Handelsbeziehungen mit jener Gegend, neben den bereits früher am Scharmützelsee gefundenen Bronzen, von denen wir aufser römischen Münzen auch einen Bronzesporn erwähnen, der sich ebenfalls im Märkischen Museum befindet. (Nordd. Allg. Zeitung, Nr. 161.)

42) Lauenburg, 12. Mai. Vor einigen Tagen fanden Arbeiter bei der Auswerfung eines Grabens auf dem hiesigen Schützenplatze in einer Tiefe von 3 Fufs in einer mit Kohlen vermischten Sandschicht eine 138 Gramm schwere Armspange von reinem Golde, welche dem königlichen Kreisgerichte zur weiteren Veranlassung übergeben worden ist. Der Goldwerth der Spange ist von hiesigen Sachverständigen auf 300—350 m. geschätzt, das Alter derselben auf 1000 Jahre.

(Nordd. Allg. Zeitung, Nr. 188.)

43) Bereits im Jahre 1869 veröffentlichte Herr Lehrer Frank im Grofs-Gerauer Kreisblatt einen längeren Aufsatz über seine in Grabhügeln bei dem Riedhäuser Hofe (ca. 3/4 Meilen südlich von Grofs-Gerau) gemachten Funde aus der germanischen Vorzeit. Im Herbst 1877 erhielt ich die Nachricht von weiteren germanischen Funden, die bei der sog. Schindkaute bei Grofs-Gerau gemacht worden seien. Diese kamen damals auch in meinen Besitz und befinden sich nun im hiesigen Grofsh. Museum. In der Gegend von Grofs-Gerau werden gewifs jedes Jahr derartige Funde gemacht bei Gelegenheit der Feldarbeiten, und es ist nur zu bedauern, dafs solche oft gar nicht gewürdigt werden. In jüngster Zeit verbreitete sich wieder die Kunde von gemachten Funden bei Berkach unweit Grofs-Gerau. Auf dem Felde, genannt „Aesch“, westlich vom Wege, der von Dornberg nach Berkach führt, gleich am Ende der Parkmauer hatten die Landleute beim Oeffnen der sog. Kauten römische Alterthümer, wie eine Lampe, eine Thonfigur etc. gefunden. Seit langer Zeit fanden sich hier eine Menge von römischen Münzen, die grofsentheils nach Grofs-Gerau wanderten und dort eine Sammlung von mehr als hundert Stücken, alle hier gefunden, hervorriefen. Vor mehreren Tagen besuchte ich selbst die Fundstelle und überzeugte mich, dafs man es hier nicht im mindesten mit einer geringen Niederlassung zu thun habe. Auf einem Gebiete von mehreren Morgen liegen eine Masse von Scherben, theils von terra sigillata, theils von Thongefäfsen herrührend. Oben auf der Ackerkrume las ich ein Stück Dachziegel auf mit dem Stempel der XXII. Legion. Mehrere Bodenstücke von Terra sigillata-Gefäfsen mit den Töpferstempeln fanden sich hier ebenfalls. Bei einer geringen Untersuchung einer Kaute in etwa 1½ m. Tiefe stiefs ich auf Reste römischer Mauerwerke aus Sandsteinquadern und Quarziten von gar nicht unbedeutenden Dimensionen. Ganze Stücke von Gipstünche kamen dabei zum Vorschein unter Asche und Kohlenschutt. Zwei Münzen, die eine von Trajan, die andere von Hadrian, beide hier gefunden, kamen auch in meinen Besitz, desgleichen ein messerartiges Werkzeug oder Waffenstück von Eisen. Rob. Schäfer.

(Correspondenzblatt d. Gesammt-Vereins d. d. Gesch.- u. Alterth.-Vereine Nr. 3 u. 4, nach d. Darmstädt. Ztg.)

44) Friedberg, 23. März. Bald nach Bekanntwerden einer ziemlich ausgedehnten Römerstätte nordöstlich von Ober-Wöll-



stadt entdeckte Herr Oekonom G. Falck eine solche im Grofsgalgenfelde, eine auf der Wart, dann eine im Kleingalgenfelde, sämmtliche drei letztgenannten in der Gemarkung Friedberg. Nun geht der Entdecker über unsere Gemarkungsgrenze und entdeckt abermals eine solche beim Steinfahren in der Gemarkung Bad-Nauheim an der dortigen Gasfabrik, unweit der vor wenigen Jahren aufgefundenen Römerstätte, auf dem sog. Bielerschlofs bei Bad-Nauheim. Bei einer oberflächlichen Besichtigung fanden sich unter römischen Backsteinen drei Ziegelstücke mit dem Stempel der legio XI ohne Beinamen, um wiederum einen Beweis von der Anwesenheit dieser Legion in Obergermanien zu liefern, und ein Stück mit einem andern Stempelrest, wahrscheinlich der Vexillarier der legio XIV gemina, martia, victrix. Da sich auf dieser Stelle auch eine Masse Reste von Gefäfsen, die offenbar nicht römischen Ursprungs, namentlich von grofsen Salzsiedegefäfsen fanden, ist dieselbe gewifs untersuchungswerth. (Daselbst.)

45) Am 20. Februar d. J. wurde in Mainz auf der neuen Wallstrasse am Cavalier Boyen, unweit der alten Römerstrasse, ein Steinsarg mit fünf Glasgefäfsen gefunden. Die Gefäfse von römischer Form wurden in das Museum gebracht. Dicht dabei fand sich noch ein zweiter Steinsarg. Beide Särge sind inschriftslos, in der bekannten geriefelten Art bearbeitet, der eine auch mit den so häufig wiederkehrenden Eckleisten im Innern versehen. Der Deckel des einen fehlt, der des anderen ist zerbrochen und nach den Seiten abgedacht. Die ganze Weite der Särge war mit Kalk ausgegossen, der die Leichen dicht umschlofs. Beide Särge fanden sich nur etwa zwei Fufs unter dem inneren Banket der Strasse und sind von Nordwest gegen Südost gerichtet. Auf dem ganzen Höhenzug liegen viele alte Grabstätten. (Dasselbe, Nr. 2.)

46) Auenstein, 28. April. In den letzten Tagen fand Bauer Retzer vom Abstätterhof (nordwestlich unterhalb des Wunnensteins gelegen) auf einem Acker, etwa 100 Schritte westlich vom Hof, Gebäudespuren in der Tiefe, dafs der Pflug daran anstiefs, welche sich beim Nachgraben als Reste eines ansehnlichen Gebäudes erwiesen. Die hierüber in der „Neckarzeitung“ ausgesprochene Vermuthung, dafs das die Reste einer einstigen herzoglich württembergischen Meierei seien, ist schwerlich richtig. Viel wahrscheinlicher sind es Reste einer einstigen römischen Niederlassung. Kohlen, Asche, eine grofse Zahl Backsteine in den Dimensionen, welche die Römer für Heizkanäle angewendet haben, aus feinem, fast zinnoberrothem Thon, mit den bekannten Randleisten und eingeprefsten oder eingekratzten Linien, Scherben von Krügen oder Schüsseln, aus einer grauen, lettigen Masse nach Art der Sutterkrüge gebrannt, vor allem der vollständig erhaltene, aus einem Stein ausgehauene ca. 1 m. breite und 1,5 m. lange Kaminschofs und der Fundort dieser Sachen in einem kellerartigen, ca. 3 m. langen und eben so breiten Raum, dessen Umfassungsmauern noch stehen, lassen kaum einen Zweifel daran, dafs man es mit einem römischen Hypokauston (Heizkeller) zu thun hat. Die eigentlichen Fundamentsmauern des Wohnhauses haben einen weit gröfseren Umfang. Interessant ist ein ebenfalls dort gefundener, wahrscheinlich auch in dem Heizkeller gestandener, runder, steinerner Tisch, von welchem der Säulenfufs, ca. 15 cm. dick, nach oben verjüngt, nach unten in einen breiten Wulst, kapitälartig auslaufend und alles wie gedreht, noch wohl erhalten ist. Die runde Tischplatte ist zerbrochen. — Kaum eine Viertelstunde davon fand sich vorigen Sommer gelegentlich der Strafsenkorrektur zwischen Auenstein und Beilstein ebenfalls eine sichere Spur einer einstigen römischen Wohnstätte, ein kreisrund ausgemauerter Brunnen, gefüllt mit allerlei Resten und Trümmern römischen Bauwesens. Letztere Römerstätte hatte der scharfsichtige verstorbene Landestopograph Paulus schon entdeckt und in seine römische Landeskarte und die Oberamtsbeschreibung eingetragen sammt dem daran vorbeiführenden „Mauerweg“.

(Staats-Anz. f. Württemb. Nr. 101.)

47) In einem Walde bei Eutingen in der Nähe von Pforzheim wurde jüngst bei Grabarbeiten eine beschädigte Merkurstatue aus weifsem Sandstein und eine Anzahl römischer Münzen aus der Zeit der Kaiser Trajan bis Commodus gefunden. Da der Fundort an der ehemaligen (von Pforzheim nach Oeschelbronn führenden) Römerstrafse liegt, so wird vermuthet, dafs hier eine dem Handelsgott Merkur geweihte Kapelle gestanden habe.

(Staatsanz. f. Württemberg, Nr. 99.)

48) Eine Entdeckung von der höchsten Wichtigkeit für die Vorgeschichte der Buchdruckerkunst, insbesondere aber für jene des Zeugdruckes, hat im vergangenem Herbste der Direktor der Sammlungen des Berliner Gewerbemuseums, Dr. Jul. Lessing, in Merseburg gemacht, wo er als Umhüllung einer Reliquie ein etwa handgrofses Stück jenes zarten Stoffes fand, in welchem man heute das Gewebe zu erkennen glaubt, welches im Mittelalter den Namen Byssus trug. Auf dieses Stück ist in mehreren Farben der Adler, welcher Ganymed entführt, in strengster Stilisierung gedruckt. Die grofse Uebereinstimmung mit der gleichen Darstellung auf der Goldflasche des Wiener Antikenkabinets fällt sofort auf und führt zur Annahme, dafs ein sassanidisches Werk vorliegt, dafs also in Persien im 5. u. 6. Jhdt. unserer Zeitrechnung bereits Zeuge mehrfarbig bedruckt wurden, eine Thatsache die wiederum zu weitgehenden Combinationen Anlafs geben mag.

49) Strafsburg, 28. April. Das „Els. Journ.“ schreibt: Seit acht Tagen sind die Arbeiter des Herrn Chertier unter der Leitung dieses ausgezeichneten Goldarbeiters damit beschäftigt, die in getriebener Arbeit hergestellten kupfernen Verzierungen auf die grofsen Thüren des Hauptportals am Münster anzubringen. Die schwierige Arbeit wird noch etwa 3 Wochen in Anspruch nehmen. Schon heute können wir mittheilen, dafs auf den beiden Thürflügeln sich zusammen in den oberen Arcaturen 8 sitzende Figuren; in den Rauten und Dreiecken der sechs Füllungen 98 Bilder mit Figuren und 196 Verzierungen aus Blätterwerk; in den Querstreifen 4 Arabesken in geringeltem Laubwerk mit Früchten und auf dem Sockel sechs verschiedene Scenen sich befinden. Aufser diesen 312 Bildhauerarbeiten befinden sich noch auf den Thüren die kleinen bogenförmigen Verzierungen am Obertheile derselben und nahe an 300 getriebene Einsetzrosen auf den die Rauten bildenden Streifen; aufserdem zwei Löwenköpfe mit Klopfringen im Rachen, endlich an jeder Thür zwei Hände, welche eine zum Zuziehen der Thüren als Griff dienende runde Stange halten. Alle diese verschiedenen Verzierungen werden in die Thürverschalung vermittelst eigens zu diesem Zwecke hergestellter Nägel, nahezu 1600 an der Zahl, angebracht; um die Festigkeit der Verzierung zu vermehren, werden die hohlen Theile derselben durch einen besonderen Kitt vor ihrer Anbringung auf dem Holz ausgefüllt. Sobald die Arbeiter des Hrn. Chertier ihr Werk vollendet, sollen, sagt man, die grofsen alten, häfslichen Läden des grofsen Portals entfernt und durch

neue ersetzt werden, welche jedoch die Thürflügel nur bis zur Hälfte der Höhe der verzierten Thüren erreichen würden. Dagegen wäre es heute eine bestimmte Sache, zwischen den beiden Strebepfeilern vor dem grofsen Hauptportal ein eisernes Gitter in gothischem Stil und im Einklang mit der Hauptfaçade des Doms herzustellen, um das einzig in seiner Art bestehende Prachtwerk hauptsächlich des Nachts gegen etwaige Beschädigungen zu schützen. — Das Gebälk des Daches der neuen Kuppel ist vollständig aufgestellt, und seit vorgestern ziert das übliche, mit Bändern gezierte Tannenbäumchen die Spitze des Baues. Im Laufe der Woche soll mit der Verschalung begonnen werden; nach Beendigung dieser Arbeit wird das ganze Dach mit Kupferplatten überzogen. Das Dach der Kuppel wird ein kolossales eisernes Kreuz in romanischem Stile überragen; diese Verzierung hat 3 m. 50 cm. Höhe von der Spitze des Daches aus. Seit einigen Tagen endlich ist der grofse Bretterverschlag, welcher fast die Hälfte des Schlofsplatzes einnahm, verschwunden. Die grofsen Münsterarbeiten gehen nun mit schnellen Schritten ihrem Ende entgegen. (D. Reichsanz., Nr. 103.)

50) Halberstadt, 9. Mai. Nachdem die Restauration des Domes fast vollendet worden, ist das Bestreben der Vertreter der Domgemeinde dahin gerichtet, das Andenken einiger für Halberstadt besonders bedeutungsvoller Männer dadurch zu ehren, dafs die Säulen des Hauptschiffes in dem prächtigen Gotteshause, sowie des nördlichen und südlichen Kreuzarmes durch Statuen derselben geschmückt werden sollen. Durch Beiträge ist es ermöglicht worden, dieselben unter Leitung des Bildhauers Schaper in Berlin ausführen zu lassen. Die bereits aufgestellten Statuen des Johannes Baptista und des Bonifacius finden die gröfste Anerkennung. In Zwischenräumen von je 2 Monaten werden Martinus, Augustinus, die Bischöfe Conrad v. Krosigk und Burkhard II., Luther und Melanchthon vollendet werden. Als ein Geschenk des Herrn von Hoym steht bereits im südlichen Kreuzarme die Statue Karls des Grofsen, des Stifters des Bisthums. Auf ein Gesuch des Ober-Dompredigers, Superintendenten Nebe, an Se. Hoheit den Herzog von Braunschweig, gestatten zu wollen, dafs neben der Statue des Gründers des Domes, die des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig, welcher den Dom reformierte, aufgestellt werde, ist die Genehmigung sofort eingegangen.

(Deutscher Reichs-Anz., Nr. 112.)

51) In S. Maria Lyskirchen in Köln hat man sehr interessante mittelalterliche Malereien an den Gewölben des Mittelschiffes aufzudecken begonnen. In jedem Felde der grofsen Kreuzgewölbe sind zwei im Scheitel durch eintheilende Ornamentfriese oder Säulen getheilte Darstellungen enthalten: je eine dem neuen Testament entnommene Scene und die altestamentliche vorbildliche Parallelldarstellung. Den Fufs nehmen Prophetenbilder mit Spruchbändern, auf welchen die auf die neutestamentliche Darstellung sich beziehenden Schriftstellen des alten Bundes enthalten sind, sowie Kirchenschriftsteller ein. Es ist also ein neues Beispiel monumentaler Darstellung jener durch die Biblia pauperum und ähnliche Schriften des Mittelalters populär gewordenen Bildercyklen gegeben und zwar in derartiger Anordnung, dafs die südliche Hälfte stets das neue Testament, die nördliche das alte enthält.

Aber auch an den Wänden der Kirche sind allenthalben Reste alter Malerei zu Tage getreten, so dafs der Cyklus romanischer Wandmalereien der Rheinlande um eines der interessantesten Beispiele vermehrt ist. Es scheinen indessen nicht alle Malereien derselben Hand zu entstammen. Während sie theilweise die ganze Freiheit des fortgeschrittenen Stiles des 13. Jahrh. zeigen, sind andere ungemein streng. Von hervorragendster Bedeutung in Bezug auf Ernst und Grofsartigkeit der Erscheinung ist ganz besonsonders eine sitzende Maria mit dem Kinde und den anbetenden drei Weisen an der Westwand der Kirche.

52) Unter den mittelalterlichen Malerschulen Deutschlands führt bekanntlich die kölnische den Reigen. Der erste, in bestimmtern Zügen vor uns tretende Repräsentant derselben ist Meister Wilhelm. Unter dem Jahre 1380 erwähnt die Limburger Chronik desselben mit dem Bemerken, er sei „der beste Maler in teutschen Landen gewesen"; er habe „einen jeglichen gemalt von aller Gestalt, als habe er gelebt". Wie Dr. Ennen in seiner Geschichte der Stadt Köln II, S. 521 berichtet, figuriert der genannte Meister in den Ausgabe-Registern für die Jahre 1370 bis 1380, höchst wahrscheinlich als in städtischem Dienste stehender Maler. Ueber dessen, zum Theile noch problematische Schöpfungen findet sich in Schnaase's Geschichte der bildenden Künste (VI, S. 423 u. s. w.) eine eingehende Erörterung. Insbesondere werden dort bei der jüngsten Restaurierung des Hansesaales aus der Uebertünchung wieder an's Licht getretene Wandgemälde hervorgehoben, von welchen mit zureichender Sicherheit anzunehmen ist, dafs sie vom Meister Wilhelm herrühren. Es ergaben sich die Spuren von neun lebensgrofsen Gestalten, Spruchbänder haltend, zumeist jedenfalls Propheten. „Sie zeigen" — wir citieren Schnaase — „die Hand eines vorzüglichen Meisters, übertreffen in der Linienführung und Modellierung alle vorhergegangenen kölnischen Wandmalereien und erinnern mehr an die nahestehenden Tafelmalereien." Leider konnten diese Ueberbleibsel altkölnischen Kunstlebens nicht, angemessen wiederhergestellt, an Ort und Stelle erhalten bleiben; drei Brustbilder von Propheten wurden indefs mit dem Mörtelputze von der Wand abgelöst und dem städtischen Museum überantwortet. Aufser den Prophetenbildern waren noch andere Darstellungen, theils in Bruchstücken, theils noch wohlerhalten oder doch kenntlich, sichtbar geworden, insbesondere kleinere, in Dreipässe eingeschlossene Figuren symbolischer und legendarischer Art, wahrscheinlich im 15. Jahrhundert ausgeführt. In Anbetracht der kunsthistorischen Bedeutung der vorbezeichneten Schöpfungen der Kölner Malerschule hat gleich nach Aufdeckung derselben ein gründlicher Kenner und eifriger Förderer der christlichen Kunst, der Maler F. A. Martin in Roermond, den Fund seinem ganzen Umfange nach durchgepaust und möglichst getreu nach den Originalen coloriert. Es wäre zu wünschen, dafs diese Nachbildungen durch den Uebergang in eine öffentliche Sammlung von Kunstwerken für alle Zukunft gesichert und einem jeden, welcher sich für Derartiges interessiert, zugänglich gemacht würden.

(Köln. Volkszeitung, Nr. 108.)

53) Ingolstadt, 15. Mai. Die „Ing. Ztg." schreibt: Das alte, im Jahre 1373 erbaute Harderthor ist nahezu abgebrochen: aber ein Andenken an dasselbe wie an die Pietät unserer Voreltern ist uns hievon geblieben. Beim Abbruche dieses alten Baues — als der im Jahre 1430 oder spätestens 1542 im Innern dieses Thores eingesetzte Gewölbebau niedergerissen wurde — kam auf dem Verputze der östlichen Seitenwand des ursprünglicheu Baues ein Gemälde zum Vorschein, welches Jesum am Kreuze, daneben die schmerzhafte Muttergottes mit zwei heil. Frauen auf der einen



Seite, dann den heil. Johannes Evangelista auf der andern Seite vorstellt. Hunderte von Beschauern aus allen Ständen drängten sich um dieses mehr als 800 Jahre verborgen gebliebene, noch gut erhaltene Bild, welches nach seinen Vorzügen und Mängeln sicher der zweiten Epoche der Gothik (1300 — 1400) angehören dürfte. Gelingt die bisher mit so grofser Mühe und Vorsicht bethätigte Lostrennung des betreffenden Mauerstückes, dann wird dieses interessante Bild unserer Stadt nicht blos in Photographie, sondern auch im Original erhalten bleiben.

(Augsburger Postzeitung, Nr. 116.)

54) Im Jahre 1882 sind es vierhundert Jahre, dafs in Wien die erste Buchdruckerpresse ihre Wirksamkeit begann, von welcher Thätigkeit noch einige Flugblätter sich bis in unsere Zeit erhalten haben. Um dieses kulturhistorisch bedeutsame Ereignifs in würdiger Weise zu feiern, haben die Wiener Buchdruckercorporationen ein Comité gewählt, welches aufser den entsprechenden Festlichkeiten auch die Veranstaltung einer Ausstellung, die ein Bild der Entwicklung des Buchdruckes und der verwandten Geschäftszweige in den abgelaufenen vierhundert Jahren geben soll, sowie die Herausgabe der Buchdruckergeschichte Wiens in Aussicht genommen. Die Verfassung dieses Werkes wurde Hrn. Dr. Heinrich Kábdebo übertragen, dem ein Comité von Fachmännern zur Seite steht, die ihn in seinen Forschungen unterstützen werden.

(Augsb. Postztg., Nr. 97.)

55) Leipzig, 4. Mai. Wie nunmehr feststeht, wird die Kunstgewerbe-Ausstellung am 15. Mai Vormittags durch Se. Majestät den König feierlich eröffnet werden. Höchst interessant wird die Sammlung der Alterthümer ausfallen. Se. Majestät der König von Sachsen, die thüringischen Fürsten, soweit ihre Gebiete mit dem Ausstellungsgebiete zusammenfallen, werden ihre Kostbarkeiten senden. Auch die preufsische Regierung gibt bereitwilligst aus ihren Sammlungen her. Verschiedene Kirchen stellen ihre Schätze aus, so Quedlinburg allein zwei Reliquienschränke etc. im angeblichen Werthe einer halben Million. Braunschweig einige kostbare Büchereinbände u. dgl. Halle wird den kostbaren Kelch aus St. Ulrich ausstellen, eine Email-Arbeit über Golddraht, von einem alten Halleschen Meister u. s. w.

(D. Reichsanz., Nr. 109.)

56) Am 10. d. M. wurde im Akademiesaale des kurfürstlichen Schlosses zu Mainz eine Ausstellung graphischer Darstellungen der Stadt Mainz und ihrer Denkmäler eröffnet. Dieselbe umfafst Pläne der Stadt und Festung, Ansichten der Stadt und deren nächster Umgebung, die hervorragendsten Denkmale, wie den Dom, die ehemal. Liebfrauenkirche und sonstige kirchliche Bauwerke, seien sie erhalten oder untergegangen, ferner öffentliche Gebäude, einzelne Theile aus dem Innern der Stadt, Wohngebäude, kirchliche und profane Denkmäler. Die Ausstellung bietet somit im Bilde einen Ueberblick über die Stadt Mainz, ihre äufsere Entwickelung, ihre Bedeutung für die Kunstgeschichte, wie über ihre Stellung als Schlüssel des Reichs und die Geschichte ihrer kriegerischen Wechselfälle. Unter diesen verschiedenen Gesichtspunkten gewinnt die Ausstellung eine über den engeren Heimatkreis hinausreichende Bedeutung. Durch die aufserordentlich reiche Beschickung von Seiten einzelner Besitzer und Kunstfreunde wie von Anstalten und Behörden ist eine solche Fülle von Materialien vereinigt, dafs die Ausstellung eine nicht leicht wiederkehrende Gelegenheit zur Förderung der historischen und namentlich kunstgeschichtlichen Forschung bietet.

57) Berlin. Am 17.—19. April war die Centraldirection der *Monumenta Germaniae* zu ihrer jährlichen Plenarversammlung hier vereinigt. Anwesend waren: Prof. Dümmler aus Halle, Geh. Rath Prof. von Giesebrecht aus München, Prof. Hegel aus Erlangen, Hofrath Prof. Sickel aus Wien, Prof. Stumpf-Brentano aus Innsbruck und die hier ansässigen Mitglieder Prof. Mommsen, Prof. Nitzsch, Geh. Oberregierungsrath, Direktor der Staatsarchive von Sybel, Prof. Wattenbach und der Vorsitzende, Geh. Reg.-Rath Waitz; durch Unwohlsein war verhindert Justizrath Euler in Frankfurt a. M. Die Herren Sickel und Stumpf-Brentano sind von der Akademie der Wissenschaften in Wien aufs neue auf 4 Jahre zu Mitgliedern gewählt.

In dem abgelaufenen Jahre gelangten folgende Werke zum Abschlufs: von der Abtheilung der *Auctores antiquissimi*: 1) Tom. II: Eutropii *breviarium ab Urbe condita cum versionibus Graecis et* Pauli Landolfique *additamentis recensuit et adnotavit* H. Droysen; 2) Tomi III, P. 1: Victoris *Vitensis historia persecutionis Africanae provinciae sub Geiserico et Hunirico regibus Wandalorum recensuit* C. Halm; 3) Pauli *Historia Romana in usum scholarum* aus 1 (ebenso wie Eutrop) besonders abgedruckt; von der Abtheilung *Scriptores:* 4) Tomus XXIV. (fertig bis auf die Register); 5) Wiponis *Gesta Chuonradi II. ceteraque quae supersunt opera. Edit. altera. Accedunt Annalium Sangallensium, Chronici Herimanni, Chronici universalis Suevici partes et duo carmina codicis Cantabrigiensis. Recognovit* H. Bresslau; von dem neuen Archiv der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde: 6) Band 4, herausgegeben von Prof. Wattenbach, mit Berichten über wissenschaftliche Reisen von Prof. Frensdorff, Dr. Liebermann, Geh. Reg.-Rath Waitz und anderen Beiträgen von Arndt, Brosien, Dümmler, Ewald, Hartwig, Krusch, Löwenfeld, Mey, E. Ranke, Thaner, Waitz, Wattenbach und Weiland.

Ueber den Fortgang der Arbeiten in den einzelnen Abtheilungen ist Folgendes zu berichten.

In der Abtheilung der *Auctores antiquissimi* unter Leitung des Prof. Mommsen ist im Drucke fast vollendet die Ausgabe des *Corippus* von Prof. Partsch in Breslau. Auch der Druck der Werke des *Fortunat* von Dr. Leo hat begonnen. Kleine Chroniken des 5. u. 6. Jahrhunderts, die Prof. Mommsen selbst bearbeiten wird, die Ausgabe des *Ausonius* durch Prof. Schenkl in Wien, die Collationen und Vorarbeiten für die *Variae* des *Cassiodor* und die Arbeiten für *Avitus* und *Sidonius* sind in gutem Fortgang.

Von der Abtheilung *Scriptores*, die der Vorsitzende leitet, ist, wie oben bemerkt, der 24. Band vollendet. Er enthält aufser dem, was schon im vorigen Bericht hervorgehoben, eine Reihe von Localchroniken, die noch dem 12. oder der ersten Hälfte des 13. Jahrh. angehören, wenn auch zum Theil mit späteren Fortsetzungen. Die Brabant und Flandern betreffenden Werke, Geschichte der Klöster Vicogne und Ardre, und das ausführliche, etwas poetisch gefärbte Werk des *Lambert* über die Grafen von Guines hat Dr. Heller bearbeitet, die Kataloge und Chroniken der Kölner Erzbischöfe Dr. Cardauns in Köln; dazu kommen die Denkmäler Freisinger Geschichte, Fortsetzungen der *Gesta Treverorum* bis Boemund, mehrere bisher ungedruckte Metzer Geschichten, die

kleineren Aufzeichnungen über die schwäbischen Klöster Salem, Weifsenau, Marchthal, die interessanten Sammlungen und Nachrichten des Propstes *Cono* zur Geschichte von Lausanne, anderes über Vienne, endlich die älteste Geschichte der Thüringer Landgrafen. — Gleichzeitig ist der Druck des 25. Bandes fortgesetzt, der im Lauf des neuen Jahres vollendet werden soll. Für den 26. und den noch ausstehenden 13. Band sind die Vorarbeiten bedeutend vorgeschritten.

Dr. Krusch aus Görlitz hat die Bearbeitung des sogenannten *Fredegar* in Angriff genommen, der sich in den *Scriptores rerum Francicarum aevi Merovingici* an den *Gregor* von Tours anschliefsen wird, dessen lange erwartete Ausgabe nun für dieses Jahr in Aussicht gestellt ist.

Für den 15. Band, der die Streitschriften aus der Zeit Heinrichs IV. enthalten wird, hat Dr. Schwenkenbecher in Glogau die Ausgabe der dem *Waltram* zugeschriebenen Schrift *De unitate ecclesiae* vollendet.

Während Dr. Rödiger in Strafsburg und Dr. Strauch in Tübingen mit dem ersten Band der Deutschen Chroniken beschäftigt sind, hat Dr. Lichtenstein in Breslau, in Verbindung mit Prof. Busson in Innsbruck, für den dritten Band *Ottokars* steirische Reimchronik in Angriff genommen.

Eine Reihe von Collationen und Abschriften wurden durch verschiedene Mitarbeiter in den betreffenden Bibliotheken besorgt. Zahlreiche Handschriften sind aber auch in diesem Jahr aus den Bibliotheken des In- und Auslandes zur Benutzung nach Berlin mitgetheilt worden.

In der Abtheilung *Leges* nähern sich die Ausgaben der *Lex Ribuaria* und *Lex Salica* von Prof. Sohm in Strafsburg und die neue Bearbeitung der *Capitularien* von Prof. Boretius in Halle der Vollendung. An die letztere wird sich eine neue Ausgabe der Fränkischen Concilien von Prof. Maafsen in Wien anschliefsen. Die Formelsammlungen hat Dr. Zeumer übernommen. Von Prof. Frensdorff sind die Vorarbeiten für die Sammlung der Stadtrechte fortgesetzt worden.

In der Abtheilung *Diplomata* ist es gelungen ein erstes Heft der Urkunden Deutscher Könige und Kaiser, Konrad I. und Heinrich I. umfassend, zum Abschlufs zu bringen.

Die von Hofrath Prof. Winkelmann in Heidelberg übernommene Ausgabe ungedruckter Urkunden der späteren Staufer und ihrer Gegenkönige und Nachfolger bis Richard und Alfons wird aufser dem in den Sammlungen der *Monumenta* vorhandenen Material auch das enthalten, was Hofrath Prof. Ficker in Innsbruck zusammengebracht hat, im Ganzen über 500 Stücke, die in Anschlufs an die aus dem Nachlafs Böhmers veröffentlichten *Acta imperii* demnächst zur Veröffentlichung gelangen werden. Auch die von Prof. Arndt in Marseille gefundenen Actenstücke zur Geschichte Kaiser Friedrichs II. sollen hier ihren Platz finden.

Der für das verflossene Jahr in Aussicht genommene Druck der Briefe Gregors d. Gr. in der Abtheilung *Epistolae* unter Leitung des Prof. Wattenbach hat einen Aufschub erlitten. Derselbe ist insoweit aber auch nur günstig gewesen, als inzwischen die lange verschollene Handschrift jener Briefe, die Paulus an Adalhard sandte, von Dr. Gillert in der k. Bibliothek zu Petersburg aufgefunden ist. — Die Ausgabe der von Pertz im vaticanischen Archiv abgeschriebenen Briefe wird Prof. Wattenbach demnächst mit Hülfe eines zweiten Mitarbeiters in Angriff nehmen.

In der Abtheilung *Antiquitates* hat Prof. Dümmler die Vorarbeiten für die Sammlung der Gedichte karolingischer Zeit, über die er im N. Archiv, Bd. 4, ausführliche Nachricht gegeben, so weit geführt, dafs der Druck im Lauf des Jahres begonnen werden kann; das erste Heft wird die Zeit Karls d. Gr. umfassen.

Es stehen also eine Reihe bedeutender Publicationen in Aussicht.

Mittheilung und Bitte um Auskunft. Im Besitze Sr. K. Hoheit des Prinzen Georg, Herzogs zu Sachsen befindet sich eine in Birnbaumholz ausgeführte Schnitzerei, eine Grablegung darstellend, 56 cm. hoch, 70 cm. breit, vorn mit 1523 auf der Rückseite mit Veit 1523 Stoſz, bezeichnet. Sie stammt aus dem Besitze des Königs Friedrich August IV. von Sachsen; wie sie in denselben gelangte, ist unbekannt. Diese ausgezeichnete Arbeit zeigt 5 freie Figuren, welche sich um den Leichnam Christi gruppieren; nur die Rückseite ist glatt gearbeitet, ohne Zweifel dazu bestimmt, sich an eine Fläche zu legen. Die Rückseite zeigt ferner schwalbenschwanzartige Einschnitte mit Aufsatzöffnungen, wol bestimmt für Befestigungen an der Hinterwand, zugleich um wol drei Kreuze, jenes des Heilandes und jene der Schächer, aufzunehmen. Die Schnitzerei dürfte den Theil eines grofsen Altarschnitzwerkes bilden; sie ist von hoher künstlerischer Vollendung in der Anordnung der Figuren, wie in dem Ausdruck der Gemüthsbewegung, und zeigt die Eigenthümlichkeiten der anerkannten Werke des Veit Stofs und dessen Schule. Die ursprüngliche Polychromie ist bis auf wenige Stellen vollständig entfernt. Eine Photographie des Werkes übermittelte ich dem germanischen Museum, welches deren Einsicht gestattet; auch wäre ich bereit, unter Umständen, wenn zu kunstgeschichtlicher Richtigstellung nöthig, weitere Abzüge und Uebersendung derselben zu vermitteln. Die Schnitzerei befindet sich jetzt ausgestellt auf der Kunstgewerbe-Ausstellung zu Leipzig.

An die Herren Kunstgelehrten und Künstler richte ich die ganz ergebenste Bitte, mir gütige Mittheilung machen zu wollen, falls irgend welche Beziehungen der beschriebenen Schnitzerei zu einer gröfseren Altarschnitzerei oder dergl. anzunehmen wären.

Dresden, Mai 1879. Dr. R. Steche.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER



England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1879. № 6. Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Der Freibrief der Stadt Plauen vom J. 1388.

Die Stadt Plauen im Vogtlande, jetzt die fünftgröſste Stadt Sachsens, wird urkundlich zuerst im J. 1122 als „vicus Plawe“ erwähnt in dem vom Bischof Dietrich I. von Naumburg ausgestellten Stiftungsbriefe der St. Johanniskirche zu Plauen, welche von dem Grafen Adalbert von Everstein, damals Herr des pagus Dobna, in jenem Jahre erbaut worden ist.[1]) Als „ciuitas Plawe“ läſst sich Plauen bis jetzt zuerst in einer Urkunde vom Palmsonntag 1276 nachweisen.[2]) Schon 1224 wird aber „der Vögte Schloſs“ zu Plauen aufgeführt,[3]) und im J. 1232 (10. Mai) erscheint Henricus de Wida (Weida), des Kaisers Friedrich II. Feldhauptmann und Reichsvogt, — als „dominus de Plawe“; zu gleicher Zeit sein Sohn Heinrich (II?) als „advocatus de Plawe“.[4]) Auf welche Weise die Herren von Weida in den Besitz Plauens unter der Lehenshoheit der Eversteine gelangt sind, ist noch nicht bekannt, ebensowenig genau das Jahr, bis zu welchem die Eversteine die lehnsherrlichen Rechte ausübten; (sicher noch bis 1278). Zu Anfang des 14. Jahrh. müssen die Vögte im völligen, freien Besitze der Stadt und Herrschaft Plauen gewesen sein; denn am 16. März 1327 trugen Heinrich der Aeltere (IV?, von Limmer „der Kluge“ genannt[5]) und sein Sohn ihre Herrschaft Plauen mit allem Zubehör, namentlich den Vesten und Schlössern Liebau, Johannsgrün, Schöneck, Planschwitz, Stein, Tirbel und Gattendorf, dem Könige Johann von Böhmen freiwillig zu Lehen auf, um sich gegen die fühlbar werdende Uebermacht der Markgrafen von Meiſsen und Landgrafen von Thüringen besser zu schützen.[6]) Der Sohn und Nachfolger König Johanns, Kaiser Karl IV., erklärte 1356 (Reichstag zu Metz) die Herrschaft Plauen für ein erbliches Lehen der Krone Böhmen,[7]) und so verblieb

[1]) C. P. Lepsius, Gesch. d. Bischöfe d. Hochstiftes Naumburg. I. Th. (1846), S. 238.

[2]) Lobensteiner Intelligenzblatt v. 1792, S. 168. — In derselben Urkunde begegnen wir zum ersten Male einem „commendator domus teutonice in Plawe“, Namens Heinrich. Das Deutschordenshaus läſst sich schon 1238 in Plauen nachweisen.

[3]) W. Tittmann, Gesch. Heinrichs d. Erlauchten. (Dresden, 1845) I, 233.

[4]) In dem Diplom, durch welches Kaiser Friedrich die beiden Herren mit der Bergwerks- und Münzgerechtigkeit in ihrem Herrschaftsgebiete belehnt, abgedruckt bei Pet. Beckler, Stemma Ruthenorum, Reuſsisch-Plauische Stammtafel (1684), S. 97.

[5]) Die Zählung und Bezeichnung der Heinriche von Plauen differiert bei den Forschern Limmer (Gesch. d. Vogtl. 4 Bde.), Majer (Chronik d. fürstl. Hauses der Reussen v. Plauen. Weimar, 1811), Wenk (Vogtl. Krieg, 1877), Cohn (Stammtafeln z. Gesch. der Europäisch. Staaten I) ungemein. Ich halte mich zunächst an die handschriftl. Aufzeichnungen des im vorigen Jahre verstorbenen Chronisten Plauens, Mag. Herm. Fiedler (Verf. der Schriften: Die Stadt Plauen i. Vogtl. 1874. Beiträge zur Gesch. v. Plauen, 1876), der wohl bis jetzt die beste Kenntniſs über die Vögte Plauens besessen hat.

[6]) Majer, a. a. O. 64. J. G. Jahn, Gesch. d. Sächs. Vogtlandes (Oelsnitz, 1868), S. 33, wo ein freilich nicht kritisch genauer Abdruck der Urkunde gegeben wird.

[7]) Urkunde „Dat. Metis 1356 feria secunda ante diem b. Luciae Virg.“



Plauen unter dieser Lehenshoheit bis 1466. Im Laufe dieses Zeitraums entwickelte sich die Stadt in erfreulichster Weise. Von ganz besonderer Wichtigkeit für diese Entwickelung war das Privilegium, welches in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. der Stadt verliehen wurde, das Privilegium der völlig freien Gütervererbung und der Freizügigkeit ihrer Einwohner.[8]) Nach Herm. Fiedler[9]) soll schon 1368 von Vogt Heinrich V. ein solches Privilegium ertheilt worden sein; ich habe jedoch die urkundliche Unterlage für diese Aufstellung bis jetzt noch nicht finden können. Wohl aber enthält ein altes, Fiedlern unbekannt gebliebenes Stadtbuch der hiesigen Rathsbibliothek, welches am 23. Nov. 1388 im Auftrage des Bürgermeisters und der Rathsherren Plauens von „Fridericus Eybanger de Nurnberg Magister septem art. liberal. necnon Rector scolarium ac prothonotarius opidi plawe“ angelegt worden ist, u. a. auf seinem viertletzten Blatte eine Abschrift einer von Vogt Heinrich VI. (? dem „Unvergeſslichen“) ausgestellten litera libertatum domini nostri de plawe data Ciuitati“ vom Montag vor Tiburtius und Valerianus (14. April), d. i. vom 13. April, 1388. Da dieselbe bis jetzt nirgends publiciert ist und nicht blos von localem Interesse sein dürfte, so erlaube ich mir, sie nachstehend zu allgemeiner Kenntniſs zu bringen.

Wir Heinrich Voigt von plawe herre do selbens vnd alle vnsere erben bekennen vnd tun kunt offenlich an disem gegenwertigem brif vnd wollen daz ez wiszenlich sey allen den dy yn sehent horent oder lesen daz wir mit gutem willen vnd mit Rate vnsrer getrewen manne lyhen[10]) vnd gelyhen haben czu rechtem erbe vnsern getrewen burgern gemeynclich der Stat zu plawe vnd allen yren nachkumlyngen vnd allen yren mitburgern vor der Stat vnd yn der Stat alle yre gůte czu ersterben[11]) vñ dy nehsten frundt wer sich der nehste czu der sibpe gezihen[12]) mag oder wem ers mit gutem willen bescheidet ez sey frawe oder man junchfrawe oder knecht der sich in dy sibpe gezuhet.[13]) Auch ist mit namen[14]) geredt worden ab[15]) eyn man sturbe vnd sich eyn auzwendiger[16]) man zu den guten czuge[17]) der der nehste were der sibpe der schol dy gute vorvarn[18]) vnd do von tun daz der selbe vorgestorben man von den gůten getan hat.

Auch ist geteydinget vnd geredt[19]) welch man von vns varn wolle der schol czu vns vrloube nemen vnd schol sich enbrechen[20]) von vns vnd von den vnsern wy recht ist so schullen wir yn lazen varen vnbeschedigt. Noch mere ist geredt vnd wir sy [*die Plauenser*] auch do mit begnadet haben welch man her zu vns zuhet der schol dy vorgescriben recht haben dy vnser vorgenandten burger haben der do burger wirt vnd Stat recht tut.

Diser vorgescriben rede sint gezewge vnd teydinger[21]) gewest dise erbarn lewte her jan Rabe, hentz Rabe, vlrich Sack, marquart von milen, friderich von jhesnitz, heinrich Rosennitz, jan Tenner, otto Roder, hans von Kospode, friderich von Kospode, Rudiger faseman vnd der junge Cunrad Roder. Auch dez gezewge vnder den burgern von ersten Cunrad von pirk zu der czeit burgermeister dornach heinrich Canis, Albrechte von Theymen Tůrpos (?), Nikel Augenlehtz, nikel meister nikel Grůner, Ott Toltz, heinrich Tewfel, heinrich fritzschen dy zu der czeit an dem Rat gewest seyn vnd daz wir dise vorbescribene rede vnvorbrochen stete vnd gantz halden wollen henge wir vnsere jnsigel an disen vnsern offen brife der ist gegeben nach gotes geburt Tausent jar dryhundert jar darnach in dem achten vnd achtzigstem jar an dem nechsten montag vor Sancti Tyburcij et valeriani tage der heiligen marterer.

Plauen i. V. Joh. Müller.

[8]) Zu den drückendsten Beschwerden, welchen namentlich die hörigen Einwohner und Handwerker unterworfen waren, gehörte das sogenannte Budtheil (biondella, domuncula) oder Hauptrecht, nach welchem kein Familienhaupt über sein Hab und Gut testamentarisch verfügen konnte, da es dem Vogte oder Leibherrn zustand, von den beweglichen Gütern des Verstorbenen sich anzueignen, was ihm eben gefiel. Vgl. M. B. Lindau, Gesch. d. Haupt- und Residenzstadt Dresden (1859) I, 65 f.

[9]) Die Stadt Plauen, S. 12. [10]) verleihen. [11]) vererben.

[12]) wer als der nächste zur Blutsverwandtschaft gehören mag.

[13]) mit der Sippe zusammengehört. [14]) namentlich.

[15]) ob, wenn. [16]) auswärtiger.

[17]) das Gut vor Gericht als sein eigen nachweise, auf dasselbe Anspruch mache. [18]) verwahren (?).

[19]) gerichtlich verhandelt und verabredet.

[20]) entbrechen, d. i. befreien, losmachen.

[21]) Zeugen und Sachwalter.

Lateinische Verse

aus einer Münchener Handschrift des 14. Jahrh.

Auf dem letzten Blatte (92 b) des Cod. lat. Monac. 4350 aus St. Ulrich und Afra stehen folgende Verse gegen die Bettelmönche:

Fratres currentes per mundum dona petentes
Sunt cunctas gentes in mundo decipientes.
Quosdam ligentes *(sic)*, quosdam pugunt *(sic)* quasi sentes
Et quasi serpentes acuunt ligwas quoque dentes,
Ut sint rodentes comedentes atque bibentes,
Ventres implentes, dominabus sicque placentes,
Omnia colentes, mendaciter semper agentes.
Cur infelices monachi faciunt meretrices
Sanctas ancillas, quoniam supponitis illas.
O turpes fratres, vos curritis per civitates
Et mendicatis universaque rogatis,
Ova, frumentum, sagimen, caseos centum,
Nummos pro panno, tamen hoc fit quater in anno.

Auf dieses in Form und Inhalt gleich mangelhafte und nur als Stimmungszeugniſs zu beachtende Stück folgt ein etwas besseres Frühlingslied:

1. Estas jam redit florida rosas ferens et lilium,
   Yemps quam nuper horrida fugarat in exilium.
   Tempus instat amabile cunctisque delectabile,
   Mentis necans omne vile: flores nunc juvenescunt.

2. Dulcis garritus avium en resonat in nemore,
   Aromatumque swavium erbe redolent more.
   Flores depingunt gramina, per prata currunt agmina
   Juueno (sic) oblectamina et vetera vanescunt.

3. Hec omnia sunt vanitas unius respectu virginis,
   Clara cujus amenitas solem obumbrat radiis.
   Ista nobis dat gaudia, que non sunt transitoria,
   Sed remanent perennia viceque sempiterna.
   Amen.

Berlin. W. Wattenbach.

Die heraldischen Kronen auf Siegeln des niederen Adels.

Dafs sich, im Sinne des Mittelalters zu sprechen, zu Helm und Schild geborene Personen auf ihren Siegeln statt des Helmes wol auch der Krone bedienen, ist an und für sich auffallend genug; denn was soll, so fragt man billiger Weise, das bildliche Zeichen hoher, königlicher Würde im Wappenbilde eines sicherlich nicht zur Fülle der Macht berufenen Mannes? Aber auch Frauen führen bekanntlich die sogenannten Rangkronen über dem Wappenschilde, und es hat sich sogar in der Neuzeit das Herkommen gebildet, nicht den Helm, sondern die Krone hauptsächlich in den Siegeln des schönen Geschlechtes zur Verwendung zu bringen.

Ich beabsichtige nun keineswegs, über diesen Gegenstand, dessen Erörterung ich den Sphragistikern überlassen möchte, Vermuthungen auszusprechen; wohl aber erlaube ich mir, auf ein in ziemlich gut erhaltenem Abdruck vorliegendes Siegel aufmerksam zu machen, weil dasselbe ein ungemein frühes Beispiel einer, über den Schild einer weder zum Fürsten-, noch zum Herrenstande zählenden Persönlichkeit gestellten, heraldischen Krone ist.

Es handelt sich um das Siegel eines graduierten Klerikers. Dasselbe hängt an einer im Generallandesarchive zu Karlsruhe befindlichen Originalurkunde 1480 (verbis) montag nach Katharinentag (Nov. 27.), Sect. Ueberlingen-Pfullendorf, Conv. XIII.

Der Siegler, „Cunradus Gåb, lerer der recht, vicarj des hofs zu Costenntz und pfarrer zu Sulgen“, bringt, in Gemeinschaft mit dem zuerst genannten und in rothem Wachse siegelnden Abte Johann von Salmansweiler, zwischen dem Abte des Klosters Königsbronn und dem Priester Michael Setzing, Leutpriester zu Pfullendorf, einen gütlichen Vergleich über Novalzehenten zu Stande. Sein Siegel ist ein gewöhnliches Rundsiegel in grünem Wachs, unbedeutend gröfser als die Mehrzahl der damals vom niederen Adel geführten Siegel, ungefähr von der Gröfse eines Zweimarkstückes. Das Wappenbild ist ein von rechts nach links gezogener Schrägbalken, die Schildform die damals übliche halbrunde. Zur Bezeichnung des Unterschiedes von Farbe und Metall ist der Schild zierlich gegattert, so zwar, dafs in den hiedurch gebildeten, sehr fein gezogenen Quadrätchen je ein Kreuzchen zu stehen kommt. Der Schild steht gerade. Ueber demselben befindet sich in völlig deutlicher Ausprägung eine Krone mit fünf Zacken, von denen jede in ein Dreiblatt endigt (sog. Laubkrone). Ueber die in der Mitte befindliche Zacke hebt sich aber, unverkennbar als Kleinod (zimier), ein Federbusch, der nicht auf den Schild aufgesetzt ist, sondern, so zu sagen, aus der Mitte der Krone emporsteigt. Der Schild ist von einem gut stilisierten, mehrfach gebrochenen Spruchbande umgeben. Leider ist die Legende nicht sonderlich wohlerhalten; doch lese ich mit völliger Sicherheit: S'. CONRAD GÄB und dazu als Schlufs noch ein Wort, welches aller Wahrscheinlichkeit nach licentiati heifsen wird, alles in kleinen gothischen Buchstaben, damaliger Druckschrift ähnlich. Ueber das Herkommen des Konrad Gäb ist mir Näheres nicht bekannt. Er wird zum Jahre 1484 als Doctor Conrad Gäb, Vicarius des Bischofs Otto von Constanz, in der Zimmerischen Chronik I, 486 genannt. In Freiburg in Breisgau safs schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts das siegelfähige Geschlecht der Geben, welches vielfach in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins (Band XII, XIII, XVII, XXX) genannt wird. In Schreiber's Urkundenbuch der Stadt Freiburg II, 1, Taf. VII, 34 findet man die Abbildung des Siegels Cůnradi dicti Geben zum Jahre 1370, durch welche, in Verbindung mit den Siegelbeschreibungen der genannten Zeitschrift, die Uebereinstimmung des Wappenbildes der Freiburger Familie mit jenem des Constanzer Generalvicarius aufser Frage gestellt wird. Ohne hieraus einen genealogischen Zusammenhang stricte deducieren zu wollen, glaube ich doch die Wahrscheinlichkeit eines solchen annehmen zu müssen. Der Licentiat oder Doctor Konrad Gäb führt also sein Familienwappen und über demselben eine Krone, als das älteste mir bekannte Beispiel der Anwendung einer heraldischen Krone über dem Wappenschilde eines Mittelfreien.

Karlsruhe.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Ueber Kronen.

Bemerkungen zu dem Siegel des Dr. Konrad Gäb.

Das in vorhergehendem Aufsatze beschriebene Siegel ist jedenfalls sphragistisch hochinteressant, und es ist lebhaft zu bedauern, dafs der Herr Verfasser uns nicht in die Lage setzen konnte, eine Abbildung desselben zu geben. Das Interesse liegt in der schwer erklärbaren Bedeutung der Krone; doch möchten wir der Bezeichnung derselben als „heraldische Rangkrone“ nicht zustimmen. Sie hat kaum Bezug zum

Rang des Siegelführers; aber es können auch Rangkronen nicht als „heraldisch“ bezeichnet werden, wenn schon dies in unserer Zeit geschieht.

Das Mittelalter kannte allerdings bereits Rangkronen und wendete sie auch in Verbindung mit der Heraldik an, aber nur für wirkliche Kronenträger und in der ihrem Range entsprechenden Form. Wir finden kaiserliche und königliche Wappen, bei denen statt des heraldischen Helmes mit der Helmzier die Krone auf dem Schilde steht, und können im 15. Jahrh. einen feststehenden Typus für die Kaiserkronen finden, der merkwürdiger Weise scheinbar in gar nichts mit der wirklichen Kaiserkrone übereinstimmt, aber nicht blos in Verbindung mit der Heraldik auftritt, sondern der gesammten Kunst des 15. Jahrh. angehört. Wie weit diese Unterscheidung etwa in das 14. Jahrh. hinaufgeht, können wir zur Zeit nicht feststellen; im 15. finden wir sie gegeben und sehen darin die Grundlage der „Rangkronen.“ Die Königskrone unterscheidet sich bei allen Darstellungen — Ausnahmen aus Mifsverständnissen oder besonderen Gründen vorbehalten — jener Zeit, auch wo sie in Verbindung mit der Heraldik auftritt, von der Kaiserkrone dadurch, dafs sie ein einfacher, mit Laubzacken besetzter Reif ist, während die Kaiserkrone Bügel hat, die sich über dem Kopf wölben. Wenn es nun auffallen mufs, dafs diese typische Form der Kaiserkrone keine Aehnlichkeit mit der wirklichen hat, so hat dies seinen Grund darin, dafs die wirkliche Kaiserkrone sehr wenigen Künstlern je selbst zu Gesicht kam und auch dem Volke unsichtbar war, da sie ja der Kaiser selbst nur bei der Krönung trug, so dafs die Künstler sich deshalb ein typisches Bild machten, an welches auch das Volk sich derart gewöhnte, dafs es selbst in officiellen Darstellungen auftritt. Wenn wir absehen von dem alten Holzschnitte[1]) vom Beginn des 15. Jahrh., welcher die Reichskleinodien vor Augen führt und „Kaiser Karls Krone“ so, wie sie Fig. 1 in einer Hälfte dargestellt erscheint, abbildet, so ist in vielen späteren Bildern eine der bischöflichen Mitra ähnliche Form wiedergegeben; so insbesondere bei Wohlgemuth, welcher in der Schedel'schen Chronik consequent die Kaiser und Könige in der Krone unterscheidet. Wir erhalten davon ein deutliches Bild durch die zwei Figuren, welche wir der Darstellung des deutschen Reiches und seiner Glieder entnommen haben (Fig. 2) und die den Kaiser und den König von Böhmen zeigen. Grünenberg gibt in seinem Wappenbuche eine Darstellung der Kaiserkrone, welche auch im wesentlichen mit der Krone übereinstimmt, die Kaiser Friedrich IV. auf seinem Grabmale in der St. Stephanskirche zu Wien trägt (Fig. 3). Es ist dieselbe Hauptform, welche später, am Schlusse des 16. Jahrh., der sog. „österreichischen Hauskrone“ gegeben wurde, die, dem Kaiser dienend, nicht Reichseigenthum, sondern solches des österreichischen Kaiserhauses war, also auch aufser der Krönung zur Verfügung stand und noch heute als österreichische Kaiserkrone betrachtet wird. Wie entstand diese Form? Betrachten wir (Fig. 4) die deutsche Kaiserkrone, so zeigt sich, dafs sie in nichts mit jener auf Friedrichs IV. Grabstein übereinstimmt, als dafs ein Kreuz oberhalb der Stirne steht, von welchem ein Bügel nach rückwärts geht. Aber wir sehen neben der Hülse, in welcher der letztere an der Rückwand und ebenso an der Vorderwand befestigt ist, noch zwei solche etwas schräg stehende Hülsen. In diesen mag je ein flacher Bügel befestigt gewesen sein, der als oberer Rand



Fig. 1.

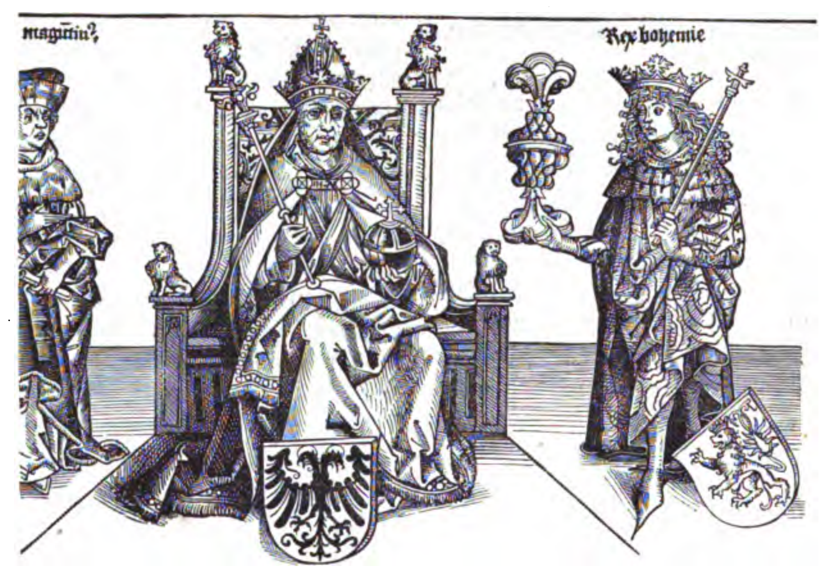


Fig. 2.


Fig. 3.

[1]) Ein vollständiges Exemplar des Blattes ist uns nicht bekannt. Es war aus zwei Stücken zusammengesetzt. Der Abdruck des einen Stockes mit der halben Krone ist im germ. Museum.



je eines halben Käppchens von Sammt oder Seide diente und sofort das Charakteristische der typischen Künstler-Kaiserkrone auch an der echten erscheinen läfst, so dafs es klar wird, wie die Künstler ihr Bild der blofsen Erinnerung der Wirklichkeit entnahmen, indem sie nur die 8 Schildchen der echten Krone,



Fig. 4.



Fig. 6.

die sie nie nahe gesehen, in Laub umwandelten. Während die erste uns bekannte Darstellung, die sich einigermafsen der echten Kaiserkrone nähert, in dem Nürnberger Heilthumsbuch von 1493 enthalten ist (Fig. 5), zeigen selbst jene Siegel Kaiser Maximilians I., bei welchen eine Krone statt des Helmes auf dem Schilde ruht, nur den Typus der Bügelkrone, wie er populär war. Auf einem vom Kaiser verbreiteten Flugblatte von 1508 erscheint am Fufse das Wappen Fig. 6.



Fig. 5.

Diese Kronen bei kaiserlichen Wappen sollen aber Kaiser- und keine Königskronen sein, sie sollen des Kaisers Rang bezeichnen, wenn auch das Grabmal Friedrichs IV. ähnliche Kronen auf anderen Schilden zeigt. Bei dem Wappen von Alt-Oesterreich steht der Herzogshut auf dem Schilde (Fig. 7) und trägt merkwürdiger Weise auch die Helmzier, die eben zum Helm gehört, nicht zur Krone. In ähnlicher Weise, wie hier der Herzogshut angewendet ist, tragen die Wappen der Päpste und Bischöfe die Tiara und Mitra, das Wappen des Dogen von Venedig den Dogenhut u. s. w., um den Rang zu bezeichnen. Aber während diese Darstellungen bis in das 15. Jahrh. hinaufgehen, ist uns kein Beispiel bekannt, dafs Dynasten oder niederer Adel damals schon Rangabzeichen mit dem Schilde verbunden hätten, noch weniger, dafs sie das Zeichen eines Ranges, den sie nicht besafsen, also eine Königskrone, als Rangabzeichen gebraucht hätten. Als nach dem Mittelalter die Sitte allgemein wurde, Rangabzeichen mit den Wappen zu verbinden, war es auch nicht die Königskrone, welche jene Herren führten, sondern ein ihnen eigenthümliches, je ihren speziellen Rang ausdrückendes Zeichen, welches wir, weil es mit einer Königskrone Aehnlichkeit hat, als „Grafenkrone“ oder „Freiherrenkrone“ bezeichnen. Für deren Entstehung kann aber unser Siegel des Dr. Gäb doch keinen Anhaltspunkt gewähren; denn die Krone dieses Siegels ist eine Königskrone, also keine, welche den Rang des Dr. Gäb bezeichnete.

Wenn es somit auch nicht schwer fällt, die vom Herrn Verfasser des vorhergehenden Aufsatzes gewählte Bezeichnung

umzustofsen, so ist es um so schwieriger, die Bedeutung der Krone in diesem Siegel festzustellen.

In der Heraldik kommt die Krone (Königskrone) als Schildfigur häufig vor. Als eigentliches Helmkleinod sie gesehen zu haben, erinnern wir uns nicht; wohl aber kommt sie oft genug als Hülfskleinod, ähnlich wie die Federkörbe, Wulste u. dgl. vor. Dafür erscheint sie bei dem vorliegenden Siegel zu grofs, da der Federbusch sie nicht ausfüllt. Sollte nur der Siegelstecher sie in die Breite gezogen haben, weil im Mittelalter jedes Feld durch die Figuren entsprechend gefüllt sein mufste, ein Grundsatz, der jedem Maler oder Bildschnitzer für jede Composition ebenso galt,[2]) wie dem Heraldiker für die Schildzeichnung, und den auch jedes schöne Siegel bezüglich der Darstellung, ob diese nun eine heraldische war oder nicht, zur Geltung bringt?[3]) Unbedingt überzeugend ist allerdings diese Erklärung nicht. Ist es etwa besser, anzunehmen, dafs Gäb einer Bruderschaft oder einem Orden angehörte, deren Symbol die Krone war? etwa einer Bruderschaft der Himmelskönigin? Führte er deshalb eine Königskrone im Siegel? die Krone der Himmelskönigin? Sollte aber auch die Krone nichts anderes sein, als ein vom Künstler der Form des Siegelfeldes wegen ins Breite gezogenes Hülfskleinod, so ist die Darstellung des Kleinodes ohne Helm als Siegelbild höchst interessant, wenn auch nicht ohne Parallelbeispiele.



Fig. 7.

Zum Schlusse noch ein Wort über die Bezeichnung der Rangkrone überhaupt als „heraldische“. Diese Bezeichnung erscheint uns, so allgemein sie auch ist, nicht zutreffend. Heraldisch sind doch nur Schildfigur und Kleinod, etwa Schildhalter. Sie sind eine heraldische Illustration des Familiennamens. Der Rang des Trägers gehört in ein anderes Gebiet. Der Träger führt seinen Rang eben so wohl wie seinen Namen; er kann also mit seinem Wappen die Rangbezeichnung verbinden; sie wird aber dadurch nicht Theil des Wappens, sondern Zugabe zu demselben, wie sie auch nicht Theil des Monogramms oder des Buchstabens wird, wenn der Träger seine Rangbezeichnung dem Namensinitial beifügt, eben so wenig als man bei Verbindung von Ordensabzeichen mit dem Wappen diese als heraldisch bezeichnen kann, während gewifs zur Darstellung der persönlichen Verhältnisse diese Verbindung eben so berechtigt ist, als jene des Rangabzeichens mit dem heraldischen Abzeichen des Trägers. Die Verbindung der Darstellung sonstiger persönlichen Verhältnisse mit der heraldischen Illustration des Namens geht ja auch bis in das 15. Jahrh. hinauf. So führen verschiedene Nürnberger Ketzel die Zeichen ihrer Pilgerfahrt an das heilige Grab als Beizeichen zum Wappen und auch die Verbindung der Ordensketten und Ordensinsignien findet sich schon in jener Zeit.

A. Essenwein.

[2]) Vgl. die Darstellung der Kreuzigung Christi auf dem Elfenbeinrelief, Jahrgang 1867, Sp. 228 d. Bl., wo die Arme des Heilandes, dem Formate entsprechend, in die Länge gezogen sind.

[3]) Wir bewegen uns mit unserer gesammten Darstellung in diesem Aufsatze nur auf deutschem Boden; italienische Siegel sind uns nicht genügend bekannt, um dieselbe Regel festzustellen. Italienische Medaillen des 15. Jhdts. haben mitunter auf dem Reverse nur eine kleine Darstellung im leeren Felde. Auch die schönen deutschen des 16. Jhdts. folgen diesem Grundsatze, bei mittelalterlichen Sigeln aber nur rohe Arbeiten, kein schönes Stück.

Etliche Kauffmans Reguln, deren sich Junge Handelsleuth oder deren fleißige Diener gebrauchen sollen.

1) Erstlichen danckhe Gott vor alle Wohlthaten vnd bitte denselben vmb seinen Heyligen Geist, schutz Regierung vnd Seegen.
2) Zum andern müßbrauche den Nahmen Gottes bey Leib vnd Leben nicht.
3) Drittens nehme nichts auf dein trawen wieder dein gewießen, dann es macht vnruiges Schlaffen.
4) Viertens, dein Schlaff vnd Ruhe, von Neune bis vff Fünff Uhr soll sein.
5) Fünfftens bekümmere dich nit vmb das Jenige so du nit endern magst oder kanst, sondern wirf dein anliegen auff dem Herrn, der wirds wohl machen. [1])
6) Seye embsig, Vorsichtig, mit allem fleiß, auch was du thun kanst, daß spare nit vff den morgen.
7) Lebe meßig so kannst daß deinige mit allen Lust verrichten.
8) Stelle deine Handlung vnd failschafft zue rechter Zeit gen marckth, vnd erwarte derselben fleißig ab.
9) Neutens (!) halte deine wahrn fein Sauber ordentlich vnd musterlich, daß macht kauffer vnd verkauffer lustig.
10) Mit freundlichen wortten vnd gebertten gib Jedermann vrsach mit dir gern zu Conversirn.
11) Erzeuge dich nicht zornig vnlustig, geschefftig, noch als werest mit heimblichen Sachen beladen, dann solches macht die Kauffer schey.
12) Frage viel, glaub aber nit alles waß du hörest vnd weist, vertrawe nit ein Jeden so hastu desto weniger zu verantwortten.
13) Mache deine Rechnung, was dir zu thun vnd leidenlich ist.
14) Biedet man dir ein Billiches, vnd Rückhet zu deinen vorhabenden Zill, so druckhe bald ab ehe dichs Reuet.
15) Keinen aber gib dein eußerstes wortt, bis er nicht zuvor selbst dazue Ruckht.
16) Bedenckhe daß ihrer Viel deiner wahrn auch haben, vnd milder im hingeben sein möchten alß du, derselben Köpff mustu dich auch annehmen, wiltu anderst nit steckhen bleiben.
17) Seye resolvirt vnd vorbedacht, was zue thun ist, drockhe nit lang, bis vff den Letzen pfennign, dann man scheucht solche verkauffer.
18) Verliehren zu Rechter Zeit ist auch Eine Kunst.
19) Hastu aber eine wahr allein, so genieß derselben, doch machs Brüderlich, laß einen andern auch was wagen vnd gewinnen.
20) Deine alte vnd gute kunden, verlaß nit gern, vnd truckhe sie nit zuhardt, dann es thut jhnen weher als einen Frembden.
21) Neben einer würdigen wahr setze eine Vnwürdige, nemb von einer jeden ein leidenlichen gewinn, daz ist dir nutzer vnd löblicher, alß wann du eine zu hoch spannest.
22) In den Märckhen vnd Meßen gilt es nit lang besünnens, was einmal versaumbt, wird nit wieder gebracht.
23) Dann es ist beßer mit rew verkaufft, als mit rew behalten.
24) Andet dich du mögest eine böse schuld machen, so vberbiede deine wahr, oder verleugne dieselbe alß were es schon verkaufft.
25) Schreibe ein eh du außgibst, vnd nimb ein ehe du aufschreibest, auf vereße *(vergeße* = vergiß*)* nichts.
26) Lege dich keine nacht nieder zu Ruhe, du habst denn der handlung, deßelben tags in die bücher gebracht.
27) Was du einschreibst, sey lauter, verstendig vnd richtig eingetragen.
28) Zahle keinen wexel vor der Zeit, daz du ihn nicht noch einmal zahlen must.
29) Wird dir ein wexelbrieff vor ankunfft der ordinari Brief praesentirt, bedeuts gewißlich ein sonderlichen Casum, darumb mit der acceptation behutsamb zugehen, vnd der aviso zu erwartten seyn will.

Aus dem Handlungsbuche des Hanns Albr. Lemp in Nürnberg vom Jahre 1652 (Bl. 17—19) in der Bibliothek der Paul Wolfgang Merkel'schen Familienstiftung im germanischen Museum. Dasselbe enthält auch am Eingang eine Reihe von Denkversen, die ebenfalls den frommen Sinn des Schreibers bekunden; so z. B.

Wer ist für der welt veracht
Der würd groß von Gott geacht
Sei gern für der welt gering,
Daß dich hoch die demuth bring.
Arbeite fleißig in deim stand
Darein dein Gott dich hat gesand
Wer müßig bringt sein leben zue
Kommt nimmermehr zur himmelsruh.
Trag nur die last gedultiglich,
Damit die noth beleget dich.
Viel herter man zu Boden ligt,
Wer vngedultig wieder ficht.
In vnglückh faß ein Löwen Muth,
Traw Gott, es wird schon werden guth.

u. a. m.

Nürnberg. Hans Boesch.

Spitalbau in Füssen.

Auf den Vorsetzblättern der Maihinger Handschrift II. Lat.: 1. 4to. num. 33 steht von einer Hand aus dem Anfang des 16. Jahrh. folgender Eintrag:

[1]) Hier steht von anderer Hand noch folgender Spruch:
All dein Anliegen würff auff Gott.
So würstu nimmermehr zu Spoth.

„Des Jars als man zalt nach Christi gepurt unsers lieben herrn 1469 als man angefangen hett das spitall hie zů Füssen pawen vnd etwiuil arbeit als mit dem grund vnd pfall schlahen vnd mauren darauff gesetzt ward: kam her zů unß in dise statt Füssen ain gůtter gesell mit namen Johannes Ronggo, hett nit par gelt an den paw zegeben, denn er tranck wein vngemessen, doch begabt er sollich vnser Spittal mit disen nach volgenden versen:

Astripotens pietate tua qui cuncta gubernas
Faucibus a baratri Faucenses oro tuearis,
Hoc qui struxere templum pariterque dedere
Munera que pietas tua suscipiat sibi grata.
Pontificum dyadema ferens celeberrimus evo
Petrus olim noster praesul Schaumberg et alumpnus
Contribuit nobis motus pietate paterna
Florenos centum mercede fruatur eterna
Cum castellano Schott nato sanguine claro.
Sed quam felicem fabrum qui condidit acta
Conradum Borhoch per quem capellula facta est.
Struitur ista domus pauperibus et peregrinis
Pupillis viduis simul orphanis decrepitisque.
M. l. x. iuncta, quatuor c. ter tria puncta.

Dise verß hat der Ersam priester herr Mang Birgman, Kirchherr zu Pfronten getewschet wie nach volgt:

Gwaltiger gott der himlischen speren,[1])
Durch des gůtte alle ding sich meren,
In der helle schlund, ich dich bitt,
Fuesser volck wellest versencken nitt,
Das dir den tempel hie auff diser statt
Vnd Spittal auß freyem grund gebawen hatt;
Sonder das gůttlich von in empfahen,
Seyd sy dir zů ern das gethon haben.
Einer, der die Bischoffliche Kron klůg
Langzeitt hie auff erden loblichen trůg,
Hieß Peter von Schaumberg, ein Römischer Cardinal
Dar zů bischoue in Augspurger sal,
Der (gab) auß seiner vetterlichen trew
Hundert gulden an ditz Spittal new.
Den lon wellest im geben in ewigkeit
Mit Hansen Schotten, hie sein pfleger beraitt.
O wie selig ist denn der schmid,
Der deß ersten disem Spittal reilich tailte mit
Vier hundert gulden, Conrad Borhoch genant,
Do mit der paw und Capell warden angewant,
Zů stewr den bilgern vnd armen gebawen,
Witwen, waisen, alt, krancken vnd herkomnen,
Als man zalt nach Christi gepurt in dem Jar
Tauset vierhundert newn und sechtzig, das ist war.

Dinkelsbühl. Gg. Schepſs.

[1]) Sphären.

Findlinge.

Omnibus hoc dico, tibi dico
Sicut amico:
Diffamare cave,
Quia revocare grave.

Von einer Hand der 2. Hälfte des 15. Jahrh. auf einem Concept im Hauptstaatsarchive zu Dresden (II. Abth. Oerter, Freiburg, Bl. 40 b.)

Frawen list
Betreugt als was do ist,
Unnde wer got eyn gauch[1]),
Sy betrugen[2]) auch.

Herrenn hulde unnde aprilenn wetter,
Huren gunst und rosenbletter,
Der würfel und der karten spil
Vorcheren sich offt, wers glauben wil.

Von einer Hand des 16. Jahrh. auf dem letzten Blatte einer Handschrift der k. Bibliothek zu Berlin.

Dresden. Dr. H. Ermisch.

[1]) Thor, Narr. [2]) betrüge ihn.

Lateinisches Räthsel.

Die Lösung des lateinischen Räthsels: Est animal parvum etc. aus einem Münchener Codex in Nr. 4, Sp. 101 des Anzeigers glaubt Herr Gymnasialprofessor Schmitt in Schweinfurt, wie er mir in einem Briefe vom 9. Mai mitgetheilt, in nebria — ebria gefunden zu haben. Allein, abgesehen von der Deutung, ließe sich dagegen einwenden, daſs der Name nebria für eine Gattung Laufkäfer (Carabicini) wol erst von der neueren Naturwissenschaft gebildet worden ist (vgl. Leunis, Synopsis der drei Naturreiche, 1860, Th. I, 437 u. 440); denn er begegnet weder in den reichen Glossensammlungen von Diefenbach, noch in Nemnich's Polyglotten-Lexicon. Zutreffender möchte die Lösung sein, welche Hr. Leo Campe in Berlin der Redaction eingesendet hat: glis — lis.

Dr. Frommann.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1879. **№ 6.** **Juni.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juni 1879.

Die Puppenhäuser, welche in unserer Sammlung aufgestellt sind, haben stets grofses Interesse aller Besucher erregt, da sie durch die sorgfältige, modellartige Ausführung uns treue Bilder aus dem häuslichen Leben der Vorzeit vor Augen führen. Es wird deshalb sicher alle Freunde unserer Anstalt erfreuen, dafs das reichst ausgestattete und besterhaltene, welches sich noch hier fand, das in der freihrl. v. Stromer'schen Familie fortgeerbte, nunmehr auch eine Stätte im Museum erhalten, nachdem der jetzige Besitzer Premierlieutenant Frhr. v. Stromer dasselbe unter Eigenthumsvorbehalt unserer Anstalt überlassen hat.

Gleichfalls unter Eigenthumsvorbehalt hat das Mitglied unseres Verwaltungsausschusses, der kgl. Hofrath Dr. E. Förster sen. in München den bedeutenden handschriftlichen Nachlafs des Dichters Jean Paul unserem Museum übergeben und demselben für den Fall eines Verkaufes das Vorkaufsrecht überlassen, so dafs wir hoffen dürfen, es werde dieser Schatz unserer Anstalt für immer verbleiben.

Unsere Neubauten machen Fortschritte, und wir dürfen hoffen, dafs der Victoriabau vor dem Herbste im Wesentlichen vollendet sein wird.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von Privaten: Behringersdorf. Justin Eichler, kgl. Pfarrer und Distriktsschulinspektor, (statt früher 2 m.) 3 m. **Erlangen.** Dr. Class, Universitätsprofessor, 2 m.; Dr. Sieffert, Universitätsprofessor, 2 m.; Philipp Stein, Bibliothekssekretär, 2 m. **Neustadt a. S.** Ludwig Hippeli, Rechtsanwalt, 1 m. 71 pf.; Merkel, Bezirksgerichtsdirektor (statt früher 1 m. 71 pf.), 3 m. **Nürnberg.** Ida Zink, Bezirksamtmannswittwe, 3 m. **Rothenburg a. T.** Kaspar Walther, Reallehrer, 2 m.

Als einmaliger Beitrag wurde folgender gegeben:

Nürnberg. Ida Zink, Bezirksamtmannswittwe, 4 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8145—8154.)

Berlin. Ch. Wilberg, Landschaftsmaler und Lehrer an der Akademie: „Nah und Fern". Radirungen des Hrn. Geschenkgebers. — **Erlangen.** Georg Stiehler, Apotheker: Seitengewehr der österr. Nationalgarde, 1848. — **Innsbruck.** Leopold Frhr. von Borch: Kaiser-Verwandtschaften des Hauses Querfurt, lithogr. Tafel. — **Leubus.** Heinrich Graf von Stillfried, Landstallmeister von Schlesien: 14 grofse Schwarzkunstblätter von G. P. Rugendas. 11 Blätter, Stiche nach G. P. Rugendas von Corvinus, Bodenehr, Engelbrecht, Friedrich. 1 Blatt von Moritz Rugendas. 1 Blatt nach Joh. El. Ridinger von Joh. Gottfr. Seutter. — **Loburg.** E. Wernicke, Oberpfarrer: Sammlung von Porträten in Kupferstich und Zeichnung eines Glases von 1529. — **Neuenbürg.** Freifrau von Gagern, geb. Gfn. von Wimpfen: Kelchtüchlein aus Venetianer Spitzen, 17. Jhdt. — **Nürnberg.** A. Herdegen, Kaufmann: Zollstock vom 15. Jhdt. Pfann, Schlossermeister: Kleines Messer vom 17. Jhdt. S. Pickert, Hofantiquar: Mercur, Brunnenfigur von Blei, 16. Jhdt. — **Passau.** J. B. Schöner, kgl. Reallehrer: Photographie nach der Zeichnung eines Schrankes vom 17. Jhdt., aufgenommen vom Hrn. Geschenkgeber.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 39,508—39,619.)

Admont. P. J. Wichner, Stifts-Archivar und Bibliothekar: Ders., über die letzte Ruhestätte des Christof Rauber. 8. — **Berlin.** A. von Heyden: Blätter für Kostümkunde; n. F. VII. Heft. 1879. 8. K. geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): Erinnerungen an Berlin. Festspiele, hg. v. Carl, Herzog zu Mecklenburg. 8. Wedekind, Geschichte des ritterl. St. Johanniter-Ordens. 1853. 8. Kutzner, die Reise Sr. k. Hoh. des Prinzen Waldemar von Preufsen nach Indien, 1844—46. 1857. 8. Berg, die preufsische Expedition nach Ost-Asien; 4 Bde. 1864—73. 8. v. Reumont, Geschichte der Stadt Rom; Bd. I—III, 1. 2. 1867—1870. 8. v. Bergh, letzte Reisebriefe über Portugal u. Spanien. 8. Verein für die Geschichte der Stadt Berlin: Ders., Schriften etc.; XIV. Heft. 1876. 8. — **Bonn.** Freiherr von Hoiningen-Huene, k. Bergrath: Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preufs. Rheinlande und Westfalens; 35. Jhg., 2. Hälfte, 1878. 8. — **Brünn.** Mährischer Landes-Ausschufs: Beschlüsse des Landtages der Markgrafsch. Mähren in den Sessionen d. J. 1876, 1877, 1878. 1879. 8. Rechenschafts-Bericht über die Amtswirksamkeit des mährischen Landes-Ausschusses für 1878. 8. — **Budapest.** K. ungarisches Ministerium für Kultus u. Unterricht: v. Pulszky und Fischbach, Ornamente der Hausindustrie Ungarns. 1879. 2. — **Dresden.** Comité der Tiedge-Stiftung: Dass., Mittheilung etc. 1878. 4. — **Fantasie bei Bayreuth.** Hille, Privatier: Hille, theses ex universa medicina etc. 1798. 4. — **Frankfurt a. M.** Dr. Lorenz Diefenbach: Ders., aus Archivalien der Stadt Friedberg i. d. Wetterau aus d. 15. u. 16. Jh. 8. Sonderabz. — **Frauenfeld.** Histor. Verein des Kantons Thurgau: Ders., Thurgauische Beiträge zur vaterländ. Geschichte; 19. Heft. 1879. 8. — **Genf.** Société d'histoire et d'archéologie: Dies., mémoires et documents etc., t. I, cah. 2 u. 3. 1872 u. 1878. 4. — **Hannover.** E. Hahn, Medizinalrath: Heine, die germanischen, ägyptischen und griechischen Mysterien. 1878. 8. Grote, calendarium medii aevi. 1878. 8. Wittstein, der goldene Schnitt und die Anwendung desselben in der Kunst. 1874. 8. Aktenstücke u. Verhandlungen in der Klagsache der k. preufs. Staatsanwaltschaft zu Frankfurt a. M. gegen die Redaction der Frankfurter Zeitung. 1869. 8. Adrefsbuch, Stadt- u. Geschäfts-Handbuch der k. Residenzstadt Hannover. 1878. 8. Das königl. Welfen-Museum zu Hannover im J. 1863. 1864. 8. Das Staatsbudget u. das Bedürfnifs für Kunst u. Wissenschaft im Königreich Hannover. 1866. 4. Petition der im Museum zu Hannover verbundenen Vereine für Kunst u. Wissenschaft. 1868. 4. Haushaltsplan der k. Residenzstadt Hannover f. d. J. 1867, 1875 u. 1877—78. 4. Für Kunst u. Wissenschaft in Hannover. 1866. 8. Erster Jahres-Bericht des Provincial-Museums f. Kunst u. Wissenschaft in Hannover. 1871. 8. Bericht über die Wirksamkeit und die Verwaltung des Kunst-Vereins für Hannover v. 1877—78. 8. Statuten der geographischen Gesellschaft zu Hannover. 1878. 8. Scherer, der Wasgenstein in der Sage. 1874. 8. Verwaltungsbericht des Vorstandes des Lokalvereins f. d. k. Residenzstadt Hannover zur Pflege im Felde verwundeter u. erkrankter Krieger. 1871, 1872, 1873, 1876, 1877. 8. Verwaltungsbericht des Vorstandes des Hannov. Provinzial-Vereins zur Pflege etc. v. J. 1873 u. 1876. 8. General-Versammlung des Hannov. Provinzial-Vereins zur Pflege etc

1869. 8. Bericht des Frauen-Vereins für Armen- und Krankenpflege etc. für die Jahre 1875—77. 1878. 8. 37., 38. und 39. Jahresbericht der Hufeland'schen Stiftung etc. 1868—70. 4. 38. u. 39., 41. und 42. Rechenschaftsbericht des Unterstützungsvereins für nothleidende Wittwen und Waisen von Aerzten etc. 1873—78. 4. Wegweiser durch das allgemeine Krankenhaus (Hamburg). 1823. 8. 12. Jahresbericht der luth. Diakonissen-Anstalt Henrietten-Stiftung. 1872. 8. Blätter aus dem Henriettenstift; 1879, Nr. 3 u. 4. 8. Jahresbericht über die Wirksamkeit der Diakonissen-Station der hies. Gartengemeinde. 1878. 4. Jahresbericht der Kinder-Heil-Anstalt zu Rothenfelde f. 1875. 1876. 8. Jahresbericht der Kinder-Heilanstalt in Harzburg. 1877. 8. 43. Jahresbericht über d. Wirksamkeit der Warteschulen etc. v. J. 1877. 8. 31. u. 32. Jahresbericht üb. d. Familienpflege der Pestalozzi-Stiftung für verwahrloste Kinder in Hannover. 1876 u. 77. 8. Bericht des Rettungshauses zu Ricklingen v. 1873, 76 u. 77. 1874—78. 8. 15. Bericht üb. d. Thätigkeit d. Vereins f. entlassene Sträflinge etc. 1878. 8. Jahresbericht des Thierschutz-Vereins zu Hannover f. d. J. 1875 u. 78. 1876. 79. 8. Statuten des Vereins gegen Hausbettelei in Hannover. 8. Jahresbericht des Volksbildungs-Vereins zu Hannover. 1878. 8. Statut des allgem. deutschen Realschulmänner-Vereins. 19. u. 20. Jahresbericht des Turn-Klubbs in Hannover f. 1876 u. 77. 1877 u. 78. 8. Der Prefsprocefs gegen das siebenb.-deutsche Tageblatt. 1878. 8. Frankenfeld, die Weine unseres Jahrhunderts in der Gironde. 1878. 8. Historia, das ist Wortgetreuer Bericht, was sich i. J. d. H. 1871 am 30. Mai die Vertreter der beiden Buchhandlungen des Obercommerzrath Hahn zu Hannover erzählten. 8. Festspiel zur Feier der goldenen Hochzeit des Obercommerzrath H. W. Hahn .... 1871. 8. — **Hildburghausen.** Dr. R. Human, Pfarrer v. Hefsberg: Ders. Chronik von Hefsberg. 1878. 8. — **Homburg v. d. H.** Freih. v. Medem, Archivrath a. D.: Ders., Louise Henriette, Kurfürstin zu Brandenburg. 1874. 8. Ders., zur Hymnologie. Louise Henriette, Kurf. zu Brandenb. 1876. 8. Zwei Pergamentstreifen aus einer Handschrift des Schwabenspiegels. 13. Jhdt. — **Kassel.** K. Gymnasium: Vogt, das Leben und die pädagog. Bestrebungen des Wolfgang Ratichius; III. Abth. 1879. 4. Pr. — **Lausanne** Société d'histoire de la Suisse romande: Dies., mémoires et documents. XXXIV, 2. 1879. 8. Rahn, la rose de la cathédrale de Lausanne. 1879. 4. — **München.** K. Reichsarchiv: v. Löher, das Geheimnifs des Röckl'schen Metallabgusses von Siegeln u. Medaillen. 1878. 8. Sonderabdr. Dr. Ludwig Rockinger, geh. Haus- und Staats-Archivar, Universitätsprofessor: Ders., über ältere Arbeiten zur bayerischen u. pfälzischen Geschichte im geh. Haus- u. Staats-Archive; I. Abth. 1879. 4. Sonderabdr. Histor. Verein von u. für Oberbayern: Ders., 39. u. 40. Jahresbericht f. d. J. 1876 u. 1877. 1878—79. 8. — Archiv etc. 37. Bd. 1878. 8. **Mussbach a. d. Hardt.** Philipp Schneider, Lehrer: Ders., d. deutsche Reinsprache. 1869. 8. Ders., Deutschlands Grenzen. 1871. 8. Ders., d. Kriegsjahre 1870 u. 71. in den Gemeinden Mufsbach und Gimmeldingen. 1876. 8. Unterhaltungsblatt zum Frankenthaler Tageblatt. 1878. 4. — **Nürnberg.** Sigm. Soldan: Hof-Buch-, Kunst- und Musik.-Handlg.: Mattenheimer, die Rückladungs-Gewehre; IV. Heft qu. 4. Ungenannter: Die Verfassungspartei u. das Ministerium Hohenwart 1871. 8. — **Paris.** Ministère de l'instruction publique; Revue des sociétés savantes des départements; III. ser. t. IV, Nov.—Dec. 1864; IV. ser. t. I. II. Janv.—Déc. 1865; VI. sér. t. I. II., Janv.—Déc. 1875. 8. — **Podturna** bei Lipto-Hradek in Ungarn. Julius Neudeck, ehemal. Offizier des österr. Pionier-Corps: Ders., german. Befestigungen des oberen Waagthales in Ungarn. 1879. 8. Sonderabdr. — **Prag.** Handels- und Gewerbekammer: Dies., I. Bericht: das kunstgewerbl. Museum in Prag. 1879. 8. Dies., statist. Bericht etc. f. d. J. 1875. 1879. 8. — **Sonneberg.** A. Fleischmann, Commerzienrath: Ders., die selbständige deutsche Hausindustrie und ihr Grofshandel. 1879. 8. — **Thalmessingen.** Adolf Reichenbach, Dekan: Corpus doctrinae christianae. 1571. 2. — **Torgau.** C. v. Lichtenberg, k. pr. Kreisgerichtsrath: Ders., die Zuchthausstrafe in ihrem progressiven Vollzug. 1873. 8. Ders., Arbeit und Bildung in ihrer Beziehung zum Proletariat. 1862. 8. — **Zürich.** Universität: Ernst, Geschichte des zürcherischen Schulwesens bis gegen d. Ende des 16. Jhdts. 1879. 8. u. 22 weitere akademische Gelegenheitsschriften.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4613 — 4614.)

Bayreuth. Herding, k. Advokat: Drei Originalbriefe Jean Paul Friedrich Richters. 1797—1799. — **Nürnberg.** Karl Kohn, Kaufmann: Achtzehn Stück Papierurkunden, meist Kaufbriefe oder Reverse, auf Nürnberg sich beziehend, 1623—1729.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Korrespondenzblatt des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Redigirt von Franz Zimmermann. 1879. Hermannstadt, Nr. 5. 15. Mai. 8.

Inschrift in Csik-Szent-Miklós (Frage und Antwort). — Ortsnamen. Frage. — Siebenbürgische Ortsnamen. I. — Literatur. — Kleine Mittheilungen.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. IX. Bd. Nr. 4—6.

Baugen und Ringe. Eine Studie über das Ringgeld und seinen Gebrauch bei den Germanen. Von Dr. M. Much. (Mit Abbild.) — Ueber die Bedeutung des Rîgs-Mal. Von Th. Fuchs. — Kleinere Mittheilungen. I. Tradition der Höhlenbewohnung in einem uralten Gedichte. Von Dr. H. Rollet. — Literatur. — Vereinsnachrichten.

Mittheilungen des k. k. Oesterreich. Museums für Kunst und Industrie. (Monatschrift für Kunst und Kunstgewerbe.) XIV. Jahrg. 1879. Nr. 165. Wien, 1. Mai 1879. 8.

Die Perspectivlehre des Pietro degli Franceschi. Von C. Sitte. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen etc. etc.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. X. Jhg. 1879, Nr. 5. Mit 1 artist. Beil. Graz, 1879. 8.

Der Dom zu Aquileja. (Schl.) — Zur Geschichte der Kanzel. —

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem historischen Vereine für Oberbayern. Siebenunddreifsigster Band.

Friedrich Münich k. b. Major a. D. u. Militär-Schriftsteller. Von A. Erhard. — Geschichte des Marktes Geisenfeld. Von M. Trost. — Kurze Chronik des Marktes Wartenberg in Oberbayern. Zusammengestellt von Dr. J. Prechtl. (Mit Abbild.) — Mittenwalder Wasser-Rottordnungen des XV. Jahrhunderts. Von J. Baader.

Neununddreifsigster und vierzigster Jahresbericht dess. Vereines. Für die Jahre 1876 u. 1877. Erstattet



in der Versammlung v. 1. Mai 1878 durch den ersten Vorstand .... München, 1878—79. 8. 170 Stn.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. VI. Jhg. 1879, Nr. 5. u. 6. Redacteur: Dr. C. Förster. München, 1879. 8.

Vereinsangelegenheit. — Die bildliche Darstellung des Adam und der Eva im christlichen Alterthum. Von C. Friedrich. (Fs.) — Kleine Mittheilungen. — Literatur. Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen. Von C. F.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. Otto von Schorn. Dreizehnter Jahrgang. 1879. Nr. 19—24. Nürnberg, 1879. 8.

Die Heimberger Thonwaaren-Industrie. (Schl.) — Kunst und Blumen. Von B. Bucher. — Das Rathssilberzeug der Stadt Nürnberg. Von J. Stockbauer. — Kleine Nachrichten. — Literatur. — Abbildungen: Pokal von G. Wechter. — Kanne nach einem Stich v. A. Ducerceau. — Kugelleuchter. (Anf. d. 18. Jhdts.) — Genähte Spitzenarbeit. (17. Jhdt.) — Pokal von vergoldetem Silber. (16. Jahrh.) — Buchdecken-Beschläge. (17. Jhdt.) — Pokal von vergoldetem Silber. (17. Jhdt.) — Italienische Spitze. (17. Jhdt.) — Grotesken nach einem Stich von M. Merian (1593—1650) — Kupferner Schwankkessel mit getriebenen Verzierungen. (17. Jhdt.)

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Sechster Jahrgang. Nr. 10—12.

Bekanntmachungen. — Feuilleton. — Notizen. etc.

Vierteljahrshefte für Württembergische Geschichte und Alterthumskunde in Verbindung mit dem Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben sowie dem Württemb. Alterthumsverein in Stuttgart, herausgegeben von dem k. statist.-topogr. Bureau. Jahrgang 1878. Heft I—IV. Stuttgart, 1878. 8.

Regesten über Urkunden der deutschen Kaiser und Könige bis zu den Hohenstaufen in Bezug auf Orte des Königreichs Württemberg. Von Dr. Stälin. — Zur schwäbischen Grafengeschichte. I. Ueber die Abstammung der sog. Kammerboten Erchanger und Berchthold. Von Dr. F. L. Baumann. II. Ueber die angeblichen Grafen von Ruck. Von dems. — Bruchstück aus dem Tagebuch eines Reutlinger Scharfrichters von den Jahren 1563-1568. — Ein gleichzeitiger Bericht über das wirtembergische Kriegsvolk vor der östreichischen Stadt Villingen vom Jahre 1631 bis 1633. Mitgetheilt von Dr. K. J. Glatz. — Gedichte von Frischlin und Crusius. Mitgeth v. Dr. H. Fischer. — Ein württembergischer General des vorigen Jahrhunderts. Von A. v. Seubert. — Necrologium Elwacense. Mitgeth. von Pf. Bossert. — Aus Briefen von Justinus Kerner an Ludwig Uhland 1816—1819, 1848. Mitgeth. von Dr. J. Hartmann. —

Mittheilungen der Anstalten für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Vom k. statist.-topogr. Bureau: Württembergische Geschichts-Literatur vom Jahre 1877. — Dr. Eduard v. Paulus. Nachruf. — Aus Württemberg stammende Studenten in Bologna 1491—1500. Vom k. Staatsarchiv: Eine noch unbekannte Urkunde König Heinrichs VII. für Kloster Mönchsroth, vom 20. Juli 1227. — Vom k. Konservatorium der vaterländischen Kunst- und Alterthums-Denkmale: Ausgrabungen, Entdeckungen und Restaurationen in den Jahren 1876 u. 1877. — Von der Inspektion der K. Münz- und Medaillen- auch Kunst- und Alterthümer-Sammlung: Münzfunde von Mitte 1874 bis Ende 1877. — Pulverflasche von 1569. — Münzfund von Hochdorf, O. A. Waiblingen. — Münzfund von Wurzach. — Münzfund von Ruppertshofen, O. A. Gerabronn. — Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben: Die Bauanlage des Münsters in Ulm. Von v. Arlt. — Die Stadtkirche von Geislingen. Von Diak. Klemm. — Ulm. Von Dr. Buck. — Oberschwäbische Gau- und Centnamen. Von Dr. Baumann. — Versuch der Ermittlung einiger Orte zwischen der Brenz, Blau, Fils und Rems, die im Wirtemb. Urkundenbuch als ungewifs oder unermittelt bezeichnet sind. Von Pf. Caspart. — Bemerkungen zu den Acta Scti. Petri, hrsg. v. F. L. Baumann. Von Dr. Buck. — Zur Syrlinsfrage. Von G. von Bezold. — Erichgau und Ertingen. Von Dr. Buck. — Ueber das Alter der Portalskulpturen am Ulmer Münster. Von Alfred Arlt. — Spuren ältester Ansiedlung auf der Geislinger Alb. Von Pf. Caspart. — Eine Abkurung der Abtei Heiligkreuzthal vom Jahre 1553. Von Dr. A. Birlinger. — Oberschwäbische Gaunamen. Von Dr. Buck. — Betheiligung der Reichsstadt Biberach an der Gesammt-Ausgabe der Werke von C. M. Wieland von den Jahren 1794—1802. Von Dr. Ofterdinger. — Konventionen zwischen dem Reichsgrafen Schenk von Castell und der Reichsstadt Dinkelsbühl, sowie den Kantonen Schwyz und Appenzell-Aufser-Rhoden, in Betreff der Ablieferung von Verbrechern in das gräfliche Zucht- und Arbeitshaus in Oberdischingen. Von Dr. Planck. — Zwei Briefe von Chr. Martin Wieland. Herausg. v. Dr. Ofterdinger. — Unsere Sammlung. Von M. Bach. — Ueber römische Ortsnamen in Wirtenberg. Von Dr. Buck. — Beiträge zu Ulms Kunstgeschichte. Von Diak. Klemm. — Aus der Alterthumssammlung zu Wolfegg. I. Von Pf. Detzel. — Ueber die Einäscherung Ersingens im Jahr 1704. Von Pf. Seuffer. — C. M. Wielands Entlassung aus den Diensten seiner Vaterstadt Biberach. Von Dr. Ofterdinger. — Die Jahreszahl 1256 am Münster. Von v. Arlt. — Kleinere Mittheilungen etc. etc. — Württembergischer Alterthumsverein in Stuttgart: Peter von Gmünd, genannt Parler, Dombaumeister in Prag, 1333—1401. Von B. Grueber. — Die alten Schmiedeisenkreuze. Von Dr. E. Paulus. — Die Stadtkirche zu Urach. Von Diak. Klemm. — Die Mafsverhältnisse in der Baukunst mit besonderer Berücksichtigung der Baukunst der mittelalterlichen Baudenkmale Württembergs. Von Dr. Paulus. — Kleinere Mittheilungen. Von Dr. Wintterlin. — Die Tudoburg. Von Prof. Paulus. — Zur Biographie des Würzburger Archivars und Geschichtschreibers Lorenz Fries von Mergentheim. Mitgeth. v. Prof. Hartmann. — Zwei Briefe. Mitgeth. v. Prof. Paulus.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgegeben von dem k. statist.-topogr. Bureau. Jahrgang 1878, I.—V. Heft. Stuttgart, 1878 u. 1879. 8.

Chronik des Jahres 1878. — Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte etc. etc. (s. oben).

Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der der Geschichts-, Alterthums- u. Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau u. den angrenzenden Landschaften. Vierten Bandes drittes Heft. Freiburg i. Br., 1878. 8.

Freiburg in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhdts. Von F. L. Dammert. — Der Stein zu Diersburg in der Ortenau. Von F. von Röder. — Das Freiamt und die Herren von Keppenbach. — Die Zunft der Metzger und Fischer in Freiburg in Br. Von K. Hartfelder. — Freiburger Jahrgeschichten.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschusse des Gesammtvereins in Darmstadt. Siebenundzwanzigster Jahrgang. 1879. Nr. 1—5. Januar—Mai. 4.

„Ingeldus". Von H. Lindenschmit. (Mit Abbild.) — Neue Entdeckung römischer Alterthümer im Odenwald. Von Seeger. — Eine Urkunde über Einführung der Reformation im Jahr 1557. — Antwort auf den offenen Brief des Herrn v. C. in Nr. 4 des Correspondenzblatts von 1878, S. 29. Von F. Ohlenschlager. — Wo haben wir die beiden Lager und das Schlachtfeld des Varus zu suchen? Von A. Deppe. — Die Hügelgräber im District Dietherschlag im Bessunger Gemeindewald. Von H. Kichler. — Die Metallarbeiten von Mykenä und ihre Bedeutung für die allgemeine Geschichte der Metall-Industrie. Von Dr. Hostmann. — Der Bickenbau. (Mit Abbild.) — Ein Bronzefund von Lampertheim. Von Frohnhäuser. (Mit Abbild.) — Zur Frage der Aufnahme und Beschreibung älterer Wohnhäuser und besonders Fachwerkbauten. Die Civitas Aelia Hadriana am untern Main. Von C. Christ. — Zur Literatur über die Römerkriege und das Kastell Aliso. Von G. A. B. Schierenberg. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literatur. — Notizen etc. etc.

Zeitschrift für Museologie und Antiquitätenkunde sowie für verwandte Wissenschaften. Redacteur: Hofrath Dr. J. G. Th. Grässe. I. Jhg. 1879, Nr. 4—7. Dresden, 1879. 4.

Die Kunstkammer im Dresdener Schlosse. — Weitere Nachträge zu dem in Nummer 1 enthaltenen Aufsatz: „Was ist aus dem Berg-Gold- u. Silberstufen-Cabinet Königs August II. von Polen geworden?" — Die Pergamentdrucke der Bibliothek zu Wolfenbüttel. — Ein Dölauer Kippergroschen. Von J. u. A. Erbstein. — Das Musée Plantin zu Antwerpen. — Der Goldmünzenfund am Othmarswege in Naumburg a. d. Saale. Von Dr. P. Mitzschke. — Beiträge zu einer Geschichte der Privat-Kunst- und Gemäldesammlungen. — Der angebliche Mömpelgarter Thaler Herzog Ulrichs von Württemberg aus dem Jahre 1507. Von J. u. A. Erbstein. — Namen der in Frankreich von der Regierung Ludwig's VI. (1118) an bis auf Ludwig XIV. (bis 1689) geschlagenen Münzen. — Die ältesten Statuten der Goldschmiede u. Juweliere. — Zusatz zu dem in Nr. 2 dieser Zeitschrift enthaltenen Artikel über das älteste Papiergeld der Vereinigten Staaten von Nord-America.

Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift. 41. Bericht des . . . Vereines für das Museum schlesischer Alterthümer. Breslau . . . Februar 1879.

Die Schlacht bei Orsza 1514, ein grofses Oelbild im Museum schlesischer Alterthümer. Von Dr. J. Caro. — Zur Geschichte der genealogischen Studien in Breslau. Von Dr. H. Markgraf. — Zur Statistik des Muséums schlesischer Alterthümer . . . . Von Dr. H. Luchs. — Vereinsangelegenheiten.

Die Schlesischen Siegel von 1250 bis 1300 beziehentlich 1327. Im Namen des Vereines für Geschichte und Alterthum Schlesiens herausgegeben von Dr. Paul Pfotenhauer. Mit 26 photolitographischen Tafeln. Breslau, 1879. gr. 4.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. X. Jahrgang. 1879. Nr. 4. Berlin. 1879. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Die von Gablenz und die von der Gabelentz zwei verschiedene Adelsfamilien. Von Advoc. Gautsch. (Schlufs). — Aufsereuropäische Wappen. II. Von L. Clericus. (Mit Abbild.) — In Sachen des „Adelsverfalls". Von Dr. H. Kleine. — Zur ungarischen Sphragistik. Von Gustav A. Seyler. (Mit Abbild.)

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgeg. von dems. Verein, redigirt von L. A. Clericus. 1879. I. Heft. Berlin, 1879. 8.

Heraldische Terminologie. Von Ad. Max. Ferd. Gritzner. (Forts.) — Verzeichnifs der Leichenpredigten, die sich auf dem neustädtischen Rathhause in Braunschweig befinden. Von G. H. v. Eschwege. — Alphabetisches Verzeichnifs der Adelsfamilien, in deren Wappen ein Schrägbalken mit drei Sternen belegt vorkommt. Familien, welche einen Schrägbalken mit drei Sternen belegt führen.

Monatshefte für Musik-Geschichte herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. XI. Jahrgang, 1879. Nr. 1—5. Berlin, 1879. 8. Nebst einer Beilage: Schletterer's Katolog, S. 81—112.

Unsere weitere Aufgabe. — Giov. Maria Lanfranco und Fétis. Eine Berichtigung von W. J. von Wasielewski. — Hermann Finck Von Eitner. — Anton Gosswin. Von dems. — Eine Musiklehre des 17. Jahrhdts. Georg Rhau. — Johann Adolph Hasse. — Die Deploration auf den Tod Johann Okeghem's. Von Wilh. Cretin. Aus dem Altfranzösischen übersetzt von Adolf Frölich. — Ein vierundzwanzigstimmiger Psalm von Jacob Handl. Von Jul. Richter. — Aus meiner Bibliothek. V. Von G. Becker. — Todestag des Sixt Dietrich. Von A. Fröhlich. — Nicolas Selneccer und Hermann Finck. Von Ludw. Erk. — Eine Widmung an Joh. Seb. Bach Von H. M. Schletterer. — Zwei aufgefundene Passionsmusiken. Von Jul. Richter. — Ein unbekanntes Sammelwerk von 1561. Von Eitner. — Joh. Adolf Hasse's Werke auf der k. Bibliothek in Berlin. Von dems. —

Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Unter Mitwirkung des derzeitigen Vorsitzenden derselben R. Virchow herausgeg. von A. Bastian u. R. Hartmann. Elfter Jahrgang. 1879. — Heft I. Mit Tafel I—IV. Berlin, 1879. 8.

Aus den Verhandlungen der Gesellschaft möchten hervorzuheben sein: Lettische Schädel und archäologische Photographien aus Livland. Von Graf Sievers. — Fundstücke aus dem Kreise Sorau. Von Saalborn. — Ueber die Lage des alten Truso.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Band VI. Nr. 1 — 3. Berlin, 1878. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische und Literatur-Notizen.

Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins herausgegeben von Dr. G. C. Friedr. Lisch. Dreiundvierzigster Jahrgang. Mit angehängten Quartalberichten. Schwerin, 1878. 8.

A. Jahrbücher für Geschichte. Ueber das alte Stadtbuch von Neu-Kalen. Von Dr. Lisch. — Norddeutsche Jesuitenberichte aus dem Jahre 1762. — Zur Genealogie der Grafen von Dannenberg. Von Dr. Safs. — Die Chronik Heinrich's von Balsee. Von Dr. Crull. — Lateinische Chronik über die Rostocker Domhändel. —

B. Jahrbücher für Alterthumskunde. Alterthümer der Steinzeit von Ostorf. Von Dr. Lisch (Mit Abbild.). —

Meklenburgisches Urkundenbuch. Herausgegeben von dems. Vereine. XI. Band. Orts- und Personen-Register zu Band V—X. Schwerin, 1878. 4. 700 Stn.

Mittheilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte. 2. Jahrgang, 1878/79. Nr. 4—6. Februar — April 1879. Hamburg. 1879. 8.

Vereinsnachrichten. — Kalender-Notizen der Familie Bekendorp. Von K. Koppmann. — Zur sinnbildlichen Darstellung von Städten. Von Martin Gensler. — Hammonia. II. Von K. Koppmann. III. Von K. E. H. Krause. — Vom Lachs-Essen. Von K. Koppmann. — Pepermöle. Von F. Voigt. — Eine Urkunde des Domkapitels. Von K. Koppmann. — St. Gertrud. Von dems. — Crucepenninge. Von dems. — Hamburgensien in Bogers Etherologium von 1506. Von K. E. H. Krause. — Pilatuspool. Von K. Koppmann. — Literatur.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. Vierter Band, zweites Heft. Hannover, Hahn. 1879. 8.

Ueber die verschiedenen Texte des Liber pontificalis. Von G. Waitz. — Die handschriftliche Ueberlieferung der lateinischen Dichtungen aus der Zeit der Karolinger. II. Von E. Dümmler. — Handschriften in Englischen Bibliotheken. Von G. Waitz. — Miscellen: Aus Handschriften. Von E. Dümmler. — Papstbriefe. Von Thaner. — Aus Handschriften Von W. Wattenbach. — Bemerkungen zu Wipo. Von May. — Ueber eine Pisaner Chronik. Von O. Hartwig. — Gesellschaftsnachrichten.

Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Herausgegeben unter Leitung des Vereins-Ausschusses. Jahrgang 1878 u. 40. Nachricht über dens. Verein. Hannover, Hahn. 1878. 8.

Die Stadt Göttingen u. Herzog Erich der Aeltere im Anfang des XVI. Jhdts. Von A. Hasselblatt. — Denkwürdigkeiten der zellischen Herzogin Elonore, geb. d'Olbreuse. Von A. Köcher. — Hannoversche Stadtchronik von 1635 bis 1652. . . Mitgeth. von dems. Geschichte der adelichen Familie von der Kettenburg im Fürstenthum Lüneburg. Von F. Grütter. — Sagen und Mythen aus dem Sollinge. Von A. Harland. — Bierstreit der Stadt Einbeck mit dem Herzog Philipp dem Jüngern von Grubenhagen, 1574—1579. Mitgeth. v. H. L. Harland. — Mittheilungen aus dem Rothen Buche der Kaufmanns-Innung der Stadt Hannover. Von G. F. Fiedeler. — Die Schlacht bei Hastenbeck am 26. Juli 1757. Von Dr. Deiter. — Der Urnenfriedhof von Quelkhorn. Bericht von Ch. Hostmann. — Die Wüstungen des Kreises Holzminden. Von H. Dürre. — Acht bisher ungedruckte Briefe v. Chr. G. Heyne an J. G. Zimmermann. Mitgeth. von Ed. Bodemann. — Die Weihe und Einführung des Herzogs Heinr. Julius von Braunschweig als Bischof von Halberstadt und die damit verbundenen Streitigkeiten, 1578—1580. Von dems. — Volkslied auf die Schlacht bei Lutter am Barenberge, 17/27. Aug. 1626. Mitgeth. von dems. — Schul-Reformen des Herzogs August des J. von Braunschweig-Wolfenbüttel aus den Jahren 1646 und 1662. Von dems. — Der Braunschweigische Soldatenhandel nach Amerika 1776. Von dems. — „Jährliche Hoflieferung aus der Stadt Braunschweig nach Wolfenbüttel." Mitgeth. v. dems. — Zum Asseburger Urkundenbuch. Von Dr. Dürre. Mit Nachträgen von J. J. Ficker, Bochholtz-Asseburg u. Bodemann.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereines zu Hannover. Herausgegeben von dem Vorstande des Vereins. Redigirt von Keck . . . . Band XXV, Heft I. Jahrgang 1879. 2.

Die Kunst im Gewerbe. Darstellung ausgeführter Arbeiten . . . nebst Original-Aufnahmen kunstgewerblicher Erzeugnisse aus der Blüthezeit des Mittelalters, hrsg. von dems. Vereine, redigirt von Edwin Oppler. Band VII, Heft 4 u. 5. Leipzig, 1878. 2.

Brustharnisch aus dem XVI. Jahrhdt. Aufgenommen von O. Schultze.

Numismatisch-sphragistischer Anzeiger. Zeitung für Münz- Siegel- u. Wappenkunde. Herausgegeben von H. Walte und M. Bahrfeldt. Organ des Münzforscher-Vereins zu Hannover; X. Jahrg., Nr. 1—4. Hannover, 1879. 8.

Hofgeissmarsche Denare. Von Weingärtner. — Nachträge zu den Kupfermünzen Westfalens. Von Dr. Wm. Freudenthal. — Angeblicher Gulden eines Prinzen von Japonien 1683. Von Wolff. — Die Hannoversche Münze. Bischöflich Augsburgische Münzen des XII. Jahrhundts. Von W. Schratz. — Ergänzungen zu Weil's Verzeichnisse Brandenburg-Preussischer Münzbeamte. Von Wolff. — Literatur. — Kaufgesuche etc. etc.

Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgeg. von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens durch dessen Directoren. Fünfunddreifsigster u. sechsunddreifsigster Band. Mit 1 lithogr. Karte. Münster, 1877 u. 78. 8.

Die Gilden binnen Münster i. W., ein Beitrag zum Gildewesen in Deutschland. Von Dr. Th. Tophoff. — Vereinschronik. — Beschreibung des vormaligen Bisthums Minden. Von L. A. Th. Holscher. — Der Solling. Von Dr. Kampschulte. — Ausgegangene Ortschaften und Ansiedelungen in der Umgebung der Stadt Salzkotten. Von E. von Sobbe. — Die „Ellenden-Bruderschaft" zu Paderborn. Von W. E. Giefers. — Consules Civitatis Huxariensis. Gesammelt von H. Dürre. — Die Humanisten Joseph Horlenius und Jacob Montanus. Von Dr. D. Reichling. — Zwölf Zeitungen aus dem dreifsigj. Kriege. Herausgeg. von J. B. Nordhoff. — Münsterische Chronik oder Begebenheiten im siebenjähr. Kriege in Münster. — Der Badeort Driburg. Von W. E. Giefers. — Necrologium Herisiense. Von Dr. Jul. Evelt. — Geschichte des Cisterzienserinnen-Klosters Gaukirch zu Paderborn während der ersten Jahrhunderte seines Bestehens. Von A. Bieling. — Kloster Brenkhausen. Von Dr. A. Koch. — Woher hatte das vormalige Dominicanerinnen-Kloster „Galiläa" seinen Namen. . . . Von Dr. Jul. Evelt. — Eresburg, Irmensäule, Bullerborn. Von W. E. Giefers. — Ueber die angebliche Ordnungslosigkeit und Lückenhaftigkeit der Traditiones Corbeienses. Von Dr. H. Dürre. — Die

Lage des Schlachtfeldes von Idistaviso. Von R. Wagener. — Literar. Anzeigen.

Blätter zur näheren Kunde Westfalens. Organ des histor. Vereins für das Herzogthum Westfalen. Herausg. durch Dr. K. Tücking. XVI. Jahrg. 1878. 1.—4. Heft. Meschede. 8.

Die Familie von Ohle und ihre Stuhlherrngüter in der Freigrafschaft Hundeme. Von Brüming. — Das Lehngut Bödefeld. Von Dr. Tücking.

Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben vom histor. Vereine des Kantons Thurgau. Neunzehntes Heft. Frauenfeld, 1879. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Beiträge zur thurg. Landes- und Kirchengeschichte aus der Reformationszeit. Mitgeth. v. H. S. Sulzberger. — Erlebnisse des Pfarrers von Schlatt bei Diefsenhofen, Melchior Kirchhoffer, in den Kriegsjahren 1798—1800. Mitgetheilt v. Pfr. Schmid.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. Herausgegeben von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Neunter Jahrgang. (Neue Folge.) Nr. 1 u. 2. 1879. Solothurn, 1879. 8.

Zur ältesten alamannischen Geschichte. 2. Kämpfe in der Zeit der Kaiser Valerianus und Gallienus. Von Dr. G. Meyer von Knonau. — Thüring Frickart und Niklaus Manuel, Grofsvater und Enkel. Von Dr. G. F. Rettig. — Unedierte Chroniken. Von Dr. E. v. Muralt. — Ein Stauffacher als kaiserlicher Gesandter in der Schweiz. Von Dr. Th. von Liebenau. — Das Album Johann Zollikofer's zu St. Gallen. Von Dr. Alfred Stern. — Haduwig, die Gemahlin, Eppo's von Nellenburg. Von Joh. Meyer. — Zur Beleuchtung des Freiheitsbriefes König Heinrich's VII. für Uri, v. 26. Mai 1231. Von Dr. G. Meyer v. Knonau. — Niklas Manuel und Thüring Frickart. Von Dr. J. Bächtold. — La régiquin. Von Jos. Schneuwly. — Grabschriften der in Luggarus verstorbenen Landvögte. Von Emil Motta. — Fälschung von Schweizer Münzen im Schlofs Chillon. Von Dr. Th. von Liebenau. — Der friedsam Bär in's Schultheifsen Hans Hug Täschen. Von dems.

Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft (der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer) in Zürich. Band XX, Abth. I, Heft 2. (XLIII). Zürich, 1879. 4. Mit 9 Tafeln.

Die Glasgemälde in der Rosette der Kathedrale von Lausanne. Ein Bild der Welt aus dem XIII. Jahrh. Von J. Rudolf Rahn.

Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande. Tome XXXIV. Mélanges. Seconde Livraison. Lausanne, 1879. 8.

Notice biographique sur Louis de Charrière. Par G. de Charrière. — Notice sur le milliaire de Vich. Par Ch. Morel. — Histoire monétaire de Lausanne (1394—1476). Par H. Morel-Fatio. Nécrologue de la Chartreuse de la Lance, précédé d'une notice historique et suivi de documents. Publié par l'abbé J. Gremaud.

La rose de la cathédrale de Lausanne par Rahn. — Mémoire traduit de l'Allemand par William Cart. 36 Seiten und 9 lithogr. Tafeln.

Mémoires et documents publiés par la société d'histoire et d'archéologie de Genève. Tome I, cahier 3. Genève et Paris. 1878. 4.

Peinture, de la Saint-Barthelemy par un artiste contemporain comparée avec les documents historiques par Henri Bordier. 36 Stn. mit 2 Tafeln.

Vermischte Nachrichten.

58) In einer Torfgrube bei Grenaa in Jütland wurde Mitte vorigen Monats beim Torfgraben ein wohlerhaltener Leichnam einer jungen Frau gefunden, der jedenfalls seit der Bronzezeit hier gelegen. Die Leiche wurde in Gegenwart des Hardevogtes und des Distriktsarztes sehr sorgfältig aufgenommen und auf dem Kirchhofe zu Oerum beerdigt. Später ist dieselbe jedoch auf Veranlassung des altnordischen Museums wieder ausgegraben und per Dampfschiff nach Kopenhagen gesandt worden.

(Nordd. Allg. Zeit., Nr. 222.)

59) Auf dem Lindenhof in Zürich wurde dieser Tage ein beträchtlicher Münzfund von mehreren goldenen und einigen hundert Silbermünzen aufgehoben. Fast alle Münzen zeigen die Bildnisse verschiedener Kaiser und deren Gemahlinnen des 2. Jahrhunderts (Hadrian, Antoninus Pius, Marc Aurel, Verus, Commodus etc.) und sind sehr gut erhalten.

(St.-Anz. f. Württemb., Nr. 133.)

60) Das Dorf Mariaweiler bei Düren hat sich als ein grofses Trümmerfeld römischer Ansiedelungen erwiesen. Man schreibt über den Erfolg der bisherigen, fünftägigen Ausgrabungen der „Dürener Volkszeitung" vom 17. Mai: Von der römischen Villa in Mariaweiler ist jetzt so viel blofsgelegt, dafs sich die Baderäume mit einiger Sicherheit bestimmen lassen: das Zimmer fürs Schwitzbad (tepidarium), fürs warme Bad (caldarium) und fürs kalte Bad (frigidarium). An das der Strafse zugekehrte, nördliche Zimmer schliefst sich westlich das zuerst aufgefundene, halbrunde Badebecken, zu welchem zwei Treppenstufen hinunterführen. Südlich nach der neuen Kirche zu ist ein kleiner Theil des Heizraumes (praefurnium) mit dem Ofen (hypocausis) blofsgelegt. Sehr kenntlich liegen die Reste der Luftheizung vor Augen. Zunächst steht noch ein grofses Stück des hohen, breiten Kanals, welcher die erwärmte Luft aus dem Feuerungsraume in das östliche Badezimmer führte. Sowohl in diesem, wie in dem westlich daranliegenden, mit einer halbrunden Nische abschliefsenden Zimmer bedecken die Trümmer der meist aus runden, theilweise auch aus grauen quadratischen Ziegeln aufgemauerten, etwa 1½ Fufs hohen Säulchen in regelmäfsigen Abständen von etwa 1½ Fufs den Boden. Sie trugen den zweiten Boden, so dafs die aus der hypocausis in den Kanal einströmende warme Luft in diesem Souterrain (suspensurae) zwischen den Säulen sich verbreiten konnte. Von hier stieg dieselbe alsdann durch thönerne Röhren (tubi) an den Wänden in die Badezellen hinein. Das halbrunde Becken und die Treppe in dem nördlichen Zimmer ist in allen Ecken, also rund um den Boden und überall da, wo zwei Flächen sonst fast zusammenstofsen, mit Rundstäben ausgelegt, ein Verfahren, aus dem wir heut zu Tage wohl noch etwas für unsere Cementarbeiten lernen können. Neben dem Becken ist noch ein Streifen des Bodens mit Marmor belegt. Die Inschrift, welche in der halbrunden Nische des westlichen Zimmers (also von dem Becken aus südlich) unter Trümmern von Hohlziegeln, Thonröhren und Wandbekleidungsplatten aufgefunden wurde, steht auf einer Ziegelplatte, die ebenfalls ein Theil eines Hohlziegels oder einer Wandplatte zu sein



scheint. Die Platte ist etwa 11 zu 23 cm. grofs. Die oberste Zeile zeigt mit unverkennbarer Deutlichkeit das Datum des heutigen Tages, den 17. Mai: XVI. K(al.) Iunias. Der übrige Theil der Inschrift ist noch nicht gelöst; er ist im Abdruck an einen Spezialforscher auf diesem Gebiete abgesandt worden. Vor vollständiger Reinigung der Platte schien sie auf das Jahr XI. des Augustus, also 19 v. Chr., hinzudeuten. Sollen wir vor sicherer Lösung eine neue Vermuthung aussprechen, so scheint uns ein Hinweis auf die 11. Legion vorzuliegen. Das würde wol die 70er Jahre nach Christus ergeben. Denn als in den Jahren nach 68—70 in den Wirren unter Galba, Otho und Vitellius die germanischen Legionen gelitten hatten und Claudius Civilis mit seinen aufgestandenen Batavern gerade hier in Düren die römisch gesinnten Ubier geschlagen, wurde die 11. Legion hierher zur Unterstützung gesandt, in späteren Zeiten aber wieder aus unserer Gegend zurückgezogen. Bemerkenswerth ist wohl noch, dafs die Bäder zwar am Abhange des Hügels liegen, jedoch nicht (nach Vitruvs Vorschrift) den Osten des Hauses eingenommen haben. Die ausgegrabenen Räume werden demnächst gesäubert und wie die Inschrift photographiert. Nachzutragen ist, dafs in einem östlich von den Baderäumen theilweise aufgedeckten Zimmer die rothen Wände durch weifse Striche in Vierecke abgetheilt sind, dafs die aufgefundenen römischen Münzen bis ins 4. Jahrhundert reichen, dafs sich unter den vielen Scherben auch zwei erhaltene Thongefäfse, ein Krug und eine Schüssel, fanden. Auf der „Heidenburg", wo seit vorgestern gegraben wird, ist bereits römisches Mauerwerk blofsgelegt, auch fanden sich Lanzenspitzen, ein Schlüssel u. s. w. Die dort gefundenen römischen Münzen sind ebenfalls mit Edelrost (patina) über und über bedeckt.

(D. Reichsanz., Nr. 122.)

61) Trier, 28. Mai. Gegen Ende der vorigen Woche ist, wie die „Tr. Ztg." mittheilt, in einem Grundstücke am Olewiger Wege, wo in der Nähe des tiefen Bahneinschnittes wegen einer baulichen Anlage eben eine bedeutende Bodenausschachtung stattfindet, ein eigenthümlicher antiker Fund gemacht worden. In einer Lehmschichte fand man daselbst, und zwar in einer mit schwärzlicher Erde gefüllten Mulde, eine bedeutende Zahl römischer Münzformen aus gebranntem Thon. Man schätzt die Gesammtzahl der Formen auf 800 bis 900 Stück. Leider sind manche der Formen zerstreut worden, in verschiedene Hände gelangt, oder gar nicht sorgsam aufgelesen worden, so dafs viele derselben mit dem Schutt weggekarrt worden sind. Die qu. Formen beziehen sich auf verschiedene römische Kaisermünzen und haben vermuthlich zu einer grofsartigen Falschmünzerei gedient. Die einzelnen Formen (Thonplättchen von der annähernden Gröfse eines Markstückes und der Dicke eines Zweimarkstückes) waren beim Gebrauch vielleicht in der Zahl von 20, 30, 40 Stück zu einer Rolle aneinandergereiht. Ueber diese Rolle zog sich eine Rinne hin und mit dieser korrespondierte zwischen je zwei Thonplättchen ein Giefsloch. Indem nun das flüssige Metall in die Rinne gegossen ward, füllten sich durch den einen Gufs die Hohlräume aller aneinandergereihten Formen, so dafs sich mit einem Male eine ganze Anzahl von Münzen bildete. Jedes Thonplättchen besitzt auf der einen Seite die Matrize für die Aversseite einer Münze und auf der andern Seite die Reversseite für eine zweite Münze; nur die die beiden Enden der Rolle bildenden Thonförmchen haben blos auf der Innenseite die Vertiefung einer Münze und sind auf der Aufsenseite platt. Der ganze Fund bedarf selbstredend noch eines gründlichen Studiums, bevor über dessen volle Bedeutung ein Urtheil abgegeben werden kann. (Nordd. Allg. Zeit., Nr. 212.)

62) Die Hessische Landeszeitung Nr. 131 bringt einen Schmerzensschrei, dafs die unweit des Schlosses, wo soeben die allgemein befriedigende Ausstellung von Plänen, Ansichten u. s. w. des „alten Mainz" stattgefunden, die aufgedeckten Reste der romanischen Kirche des Petersstiftes nicht aufgenommen und, so weit möglich, conserviert werden, was freilich im Ganzen nicht wohl angehen wird. Auffallend wäre es jedoch in der That im höchsten Grade, wenn gerade in Mainz Steinsärge, die Grabsteine des Dechanten Johann von Cassel, des Scholasters Johann Wasmod aus dem 15. Jhdt. nicht sollten geborgen werden können, und wohl möchten wir glauben, dafs nur dringende Gründe eine einstweilige Verzögerung veranlafst haben, die freilich sehr bedauerlich wäre, wenn Beschädigungen inzwischen stattgefunden haben.

63) Die herzogl. Braunschweig'sche Regierung hat sich im letzten Jahrzehnte um die Restauration der, theilweise starkbeschädigten, grofsen mittelalterlichen Kirchen- und Klosterbauten des Landes grofses Verdienst erworben. Der Dom zu Braunschweig, die Kirchen zu Marienberg bei Helmstädt, Königslutter, Riddagshausen u. a. sind neu verjüngt worden. Nunmehr soll auch die Restauration der Kirche zu Supplingenburg in Angriff genommen werden, welcher das Schicksal des Abbruches schon lange gedroht hatte, da sie nicht nur, mitten in einer Domäne stehend, die Oekonomie behindert, in ihrer Gröfse aufser jedem Verhältnisse zur kleinen Gemeinde steht, sondern auch derart baufällig ist, dafs in der That die Frage schwerer zu beantworten ist, welche Ursachen ein Bauwerk in einen solchen Grad des Verfalles bringen können, als welche Ursachen dasselbe noch vor vollständigem Zusammensturze hindern. So hatten auch schon früher die Techniker wiederholt die Unmöglichkeit der Erhaltung des Bauwerkes hervorgehoben, bis die jetzige Baudirektion, deren warmem Interesse die Initiative bei fast allen Restaurationen zu danken ist, den Muth fand, auch diese Arbeit in Angriff zu nehmen, zu der in dankenswerther Weise Regierung und Stände die nöthigen, nicht unbeträchtlichen Mittel verwilligt haben. Freilich wird die Restauration grofsentheils einem Neubau gleichkommen, da offenbar nur das Ausweichen der Fundamente die Veranlassung zu den Hauptschäden geworden sein kann.

64) Metz, 7. Juni. Die Restaurationsarbeiten an der hiesigen Kathedrale sind jetzt so weit fortgeschritten, dafs die Renovierung der je 400 qm. messenden Hauptfenster in Angriff genommen werden konnte. Die in spätgothischem Stil ausgeführten Glasgemälde von hohem Kunstwerthe werden gegenwärtig herausgenommen, um in Aachen von künstlerischer Hand renoviert zu werden. (D. Reichsanz., Nr. 135.)

65) Abermals ist ein hochmerkwürdiges Bauwerk in seinem Bestande bedroht, das Rathhaus zu Alsfeld in Hessen, jener malerisch, technisch und historisch äufserst interessante Fachwerksbau, der, ohne baufällig zu sein, und trotzdem er mit einem Aufwande von etwa fünf tausend Mark wieder vorzüglich in den Stand gesetzt werden könnte, nach einem Beschlusse des Gemeinderathes niedergerissen werden soll. Einstweilen ist durch den Kreisrath Einspruch erhoben und die Angelegenheit dem Provinzialausschusse vorgelegt worden; ein Aufruf an die Bürgerschaft Alsfelds ist veröffentlicht worden, und so ist zu hoffen, dafs die Gefahr noch abgewen-

det wird. Es wäre in der That zu schlimm, wenn fort und fort die Zahl der Opfer, welche heutige Barbarei verlangt, um solche köstliche Perlen vermehrt werden sollte, weil die gerade zufällig regierenden Gemeinderäthe kein Verständnifs haben. Hat nicht jeder Fremde mit Interesse das alte Gebäude betrachtet? Haben nicht Maler und Architekten dasselbe so oft gezeichnet? Sollten die Herren in Alsfeld nicht glauben, dafs gerade die Künstler zu beurtheilen wissen, was schön ist? Wollen sie mit Gewalt den Vorwurf der Barbarei und des Mangels an Pietät auf sich laden?

66) Ueber die Berner Burgunderteppiche schreibt die „N. Zürch. Ztg." vom 19. d. Mts.: Bekanntlich wurde vor mehreren Jahren die Restauration der unter dem Namen „Burgunderteppiche" bekannten, aus der Beute der Schlachten bei Grandson und Murten herrührenden Zelttapeten Karls des Kühnen beschlossen, da die Trophäen durch die Länge der Zeit sehr gelitten hatten und zu besorgen stand, es möchte durch Zuwarten und den damit verbundenen weiteren Zerfall der kunstvollen Gewebe die Zerstörung der Zeichnungen solche Fortschritte machen, dafs sie theilweise unkenntlich würden. Diese Tapeten stammen ihrem Gewebe nach aus Arras, an der Grenze der industriellen Flandern, wo sie schon zur Zeit Philipps des Guten von Burgund, Karls Vater, angefertigt worden sein mögen. Sie sind en haute lisse, in Wolle, mit Gold und Silber durchwirkt, stückweise gewoben und zusammengesetzt und zierten einst höchst wahrscheinlich das Innere des hölzernen Prunkzeltes des Herzogs bei Murten. Ihre Darstellungen sind religiösen, historischen und heraldischen Inhalts. Den im Laufe der letzten Jahre reparierten drei Tapeten hat sich nun eine vierte angeschlossen, die, vollständig restauriert, vor mehreren Tagen das Atelier der Frau M. Carey-Bay verliefs und von einer Kommission übernommen wurde, die die Arbeit zu beaugenscheinigen und zu beurtheilen hat. Dieser letztere Teppich stellt die Anbetung der drei Könige vor dem Jesuskinde dar, mit dem Spruche des Engels: „Non redietis ad Heroden" (Kehrt nicht zu Herodes zurück). Obwohl die Tapete eine der kleineren ist, — sie mifst 13' in der Länge und 12' in der Breite — und auch die Havarien relativ nicht so schwer waren, als die an anderen Tapeten, erforderte die Restauration dennoch anderthalb Jahre Zeit.

(D. Reichsanz., Nr. 118.)

67) Vor Kurzem wurde in der Nähe von Görlitz bei Königshayn ein anscheinend nicht bedeutender, wol nur theilweise in meine Hände gelangter Münzfund gemacht, der zur Hälfte aus Wendenpfennigen, wie sie im nordöstlichen Deutschland, der Lausitz etc. häufig vorkommen, in etwa 14 Stempelverschiedenheiten bestand. Die andere Hälfte enthielt eine geringe Anzahl recht gut erhaltener Denare Herzogs Brzetislaw I. von Böhmen (1037—1055) und zwar die im Katalog Kilian unter Nr. 105, 107, 108, 111, 120 und 199 verzeichneten Arten; ferner einige Denare der Könige Stephan I. und Andreas I. von Ungarn und einen Denar des Erzbischofs Pilgrim von Köln. Mit Rücksicht auf die Münzen Andreas I. (1046—1060) dürfte die Vergrabung der Münzen in der letzten Hälfte des 11. Jahrhunderts stattgefunden haben.

Ferner fand Ende März d. J. ein Arbeiter im Dorfe Leest bei Potsdam, bei Regulierung der ungepflasterten Dorfstrasse, unmittelbar unter dem Fahrwege, einen Spatenstich tief, einen Topf mit mehreren Hundert Denaren des Erzbischofs Adelgod von Magdeburg (Wellenheim No. 72, 42, 43, 44). Von den im Funde noch vorhandenen drei Varietäten waren jedoch nur je 2 Exemplare da.

Potsdam, April 1879. Julius Lange.

(Blätter f. Münzfreunde, Nr. 76).

68) Zu Tollwitz (Kirchspiel Teuditz bei Dürrenberg) wurden kürzlich, beim Neubau eines Kellers, in einem thönernen Topfe über 200 landgräflich thüringische Groschen gefunden. Drei uns vorliegende Stücke sind von Friedrich dem Einfältigen (1406/40).

(Blätter f. Münzfreunde, Nr. 76).

68) Die Alterthümer-Ausstellung in Münster, welche in der westfälischen Hauptstadt zur fünfzigjährigen Jubelfeier des dortigen Alterthumsvereins für die beiden ersten Juniwochen veranstaltet wird, entwickelt sich, der „Wes. Ztg." zufolge, über alle Erwartung grofsartig. Kirchen und Schlösser, Museen und Bibliotheken, Behörden, Korporationen und Private scheinen förmlich gewetteifert zu haben, aus ihren reichhaltigen Schätzen das Herrlichste, Kostbarste und Interessanteste herzugeben. Man darf unbedenklich behaupten nicht blos, dafs eine so reiche und so bedeutende Sammlung von Alterthümern in Westfalen noch niemals zuvor vereinigt war, sondern auch, dafs kaum eine zweite Provinz einen ähnlichen Reichthum würde aufstellen können. Der möglichst kurz gehaltene Katalog, welcher am Eröffnungstage, Pfingstsonntag, in schmuckem Gewande fertig vorliegen sollte, umfafst nicht weniger als zehn Druckbogen. Auf den ersten fünf sind zunächst 39 römische, 52 germanische und 36 merovingische Alterthümer aufgezählt. Darauf folgen 141 Nummern mit „Waffen", an der Spitze die ganze Ritterrüstung Walthers von Plettenberg. Dann aber kommt ein unabsehbarer Reichthum von 6—700 „Metallsachen", an der Spitze der Reisekelch des heil. Ludgerus, welchem beinahe 70 weitere Kelche aus dem 11. bis 17. Jahrhundert, sowie eine lange Reihe der herrlichsten Reliquienschreine, Monstranzen, Ciborien, kleinerer Reliquiarien (über 80), Kreuze, Altar-, Kron- und Standleuchter, Rauchfässer, Giefslöwen, Weihkessel, Schüsseln, Pokale, Becher, Schalen, Dosen, Schmuckkästchen, Bestecke, Ketten, Rosenkränze, Medaillons, Figuren, Uhren, Stäbe, Schlösser, Mörser, Krüge etc. — allesammt durch Alter und Kunstwerth hervorragend — sich anschliefsen. Die nächste Abtheilung bringt Sachen aus Bein, Schildpatt u. dgl. Dann folgen die antiken Möbel, die Gobelins und Tafelbilder, die Werke der alten Bildhauer- und Holzschneidekunst, die alten Buchmalereien, die Glas- und Porzellansachen, die Paramente und Stickereien etc.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 128.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1879. № 7. Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Kunstgeschichtliches aus Bunzlau.

Die Kreisstadt Bunzlau am Bober (Regbez. Liegnitz), welche ihrem berühmten Landsmann, dem Dichter Martin Opitz von Boberfeld, eine Bekanntschaft in weiteren Kreisen verdankt, ist nach den Angaben älterer Chronisten 1190 von Boleslaw dem Langen, Herzog von Schlesien (1163—1201), gegründet und mit Mauern, Basteien und Thürmen befestigt worden, woher der aus Boleslavec — so heifst der Ort 1251 — corrumpierte heutige Name stammt. Auf denselben Herzog wird die Anlage der nicht mehr vorhandenen Liebfrauenkirche vor dem Niederthore zurückgeführt, während ein Breslauer Kaufmann gegen Ende des 12. Jhdts. in Folge eines Gelübdes ein der h. Dorothea gewidmetes Gotteshaus auf dem erhöhten Platze gestiftet haben soll, auf dem sich die heutige kath. Pfarrkirche in honorem gloriosae virginis Mariae et St. Nicolai erhebt. Sie war ursprünglich hölzern; erst gegen Ende des 13. Jhdts. scheint man zu einem steinernen Baue geschritten zu sein, von dem sich als einziger Ueberrest das Fragment eines gekuppelten Fensters, im Thurme eingemauert, erhalten hat. Der älteste Ablafsbrief zu Gunsten dieses Werkes wurde 1298 (Juni) in Rom von den Erzbischöfen Gundislaus Galiciarum, sedis Hispaniarum primatis, frater Egidius Bituriensis, Leonhardus Aversanus etc. ausgestellt. Nach totaler Zerstörung des Gebäudes durch die Hussiten [1]) schrieb Bischof Konrad, Herzog von Oels (1417—47), zu Breslau am 4. Sept. 1442 für die Neuerrichtung unter folgenden einleitenden Worten einen Ablafs aus: cum ecclesia per insultum Thaboritarum una cum oppido funditus fuerit exusta et in suis clenodiis ad divinum cultum et ministrorum indigentiam opportunis omnimodo depopulata . . . , ut statui priori restituatur." (Abschriften beider Briefe in der handschriftlichen Chronik des Pastors Holstenius († 1609), im Besitz des kgl. Waisenhauses.) Den langsamen Gang des Baues bezeichnen die Jahreszahlen 1482 am äufseren Chor, 1492 am ersten Stockwerk des Thurmes, welcher um 1522 bis zur Brüstung fertig geworden sein dürfte, 1516 an der südlichen Ecke des Frontispiz, 1521 am Gewölbe unter dem Orgelchore. Für den Baumeister halte ich Wendel Rofskopf von Görlitz, über welchen meine „urkundl. Beiträge zur Künstlergeschichte Schlesiens" bei genannter Stadt zu vergleichen, und zwar auf Grund zweier neben seiner Namensinschrift stehender Steinmetzzeichen auf der von ihm errichteten Gröditzburg, die sich in Bunzlau wiederfinden. (Abgebildet in Schlesiens Vorzeit, 34 Ber., Tf. II, 21. 22). 1579 wurde dem Orgelsetzer Joh. Lange von Kamitz [2]) die Renovation der Orgel in der Pfarrkirche verdingt, was den Magistrat auf 600 ℳ zu stehen kam; (Hol. f. 143). [3]) 1610 (Juli) ist der neue Kranz

[1]) An einem Strebepfeiler des Chors gewahrt man zwei, bereits verwitterte, eingegrabene Abbildungen von Kirchen, anscheinend romanischen Stils; vielleicht Reminiscenzen der ursprünglichen Gestalt des Gebäudes. Romanisch sind noch die Dorfkirchen von Giesmannsdorf und Grofshartmannsdorf (Kr. Bunzlau).

[2]) Es wird wol Kamenz in der Lausitz gemeint sein.

[3]) Die Handschrift beruft sich auf ein Stadtbuch der Verträge; von diesem und ähnlichen Urkundenbüchern ist an Ort und Stelle nichts mehr vorhanden.

auf dem Kirchthurme [4]) sammt dem Wachstüblein darauf gesetzet worden von dem Steinmetzen Elias Böer. (Diese Namensform kommt übrigens auch bei einem Mitgliede der italienischen Baumeisterfamilie Bahr in Brieg vor!) (Continuatio des Hol. f. 27). 32 Jahre später wurde die Kirche bei der schwedischen Eroberung ausgebrannt; der Haupttheil blieb bis 1692 wüst liegen, wo der Italiener Julius Simonetti sie völlig wiederherstellte. Damals wurde der Bau des Schiffs laut der unter dem Orgelchor befindlichen Jahrzahl beendigt; die bürige Renovation des Gebäudes bestand in einer Erweiterung desselben nach Norden zu. [5]) (Bergemann, Chronik v. Bunzlau, 1829, S. 27.) Das Andenken dieses Architekten wahrt noch die Kirche durch den Grabstein seines Töchterchens Ursula Marianna († 1692); die Mutter führte den gleichen Namen. Simonetti war (nach Bergemann, S. 430) 1721—28 Stadtvogt in Bunzlau und 1718 Stadthauptmann bei den Schützen (S. 462). Nach vollendetem Reparaturbau liefs er den Altar der Auferstehung auf seine Kosten errichten; (ebenda S. 27.) Er erbaute übrigens auch die evangelische Kirche zu Halbau bei Sagan; (A. Schultz, Schles. Kunstleben im 15. Jhrh., S. 22.) Der Hochaltar wurde laut Contract vom 17. Sept. 1723 (im Pfarr-Archiv) von dem Bildhauer Leonhard Wäber aus Schweidnitz verfertigt. Die Kosten dafür hatte der 1722 † Erzpriester Blutvogel [6]) vorausbezahlt. Dem Dingzettel zufolge sollte der Künstler zu den Bildern und dem Schnitzwerk das Holz schaffen, auch die Säulen und was zur Architektur gehört einen Tischler auf eigne Kosten machen lassen, das Hauptbild aber, die h. Jungfrau, von Holz geschnitten und durch etliche Engel gen Himmel auffahrend dargestellt, oben aber in einer Gloria die h. Dreifaltigkeit nach Anzeigung des (vorgeschriebenen) Risses gemacht werden. An Statuen kamen noch hinzu Petrus, Paulus, Augustinus, Nikolaus, Laurentius, Stephanus, Wenzel und Leopold auf die untern Postamente, auf die oberen aber Fides, Spes und Charitas, Hedwig und Ludmilla. Insbesondere sollte observiert werden, dafs der Altar gebogen sei und in Gestalt eines Halbmondes formiert werde etc. Dem Verfertiger wurden für solche Arbeit 600 ₰ à 30 Sgr., in 5 Raten bis zu geschehener Vollendung zahlbar, ausgesetzt, aufserdem ein Schock kieferne Bretter und endlich kostenfreie Translocation von Schweidnitz nach Bunzlau zugesichert. —

An der Stirnseite der Kirche ist seit einigen Jahren ein Steinbild, die Dreifaltigkeit darstellend, eingemauert worden, welches ursprünglich den Schmuck des Oberthors (zur Strafse nach der Herrnhutercolonie Gnadenberg führend) bildete; es hatte die Jahrzahl 1533 und trägt in Minuskeln die Inschrift:

[4]) und zwar in mifsverstandener Nachahmung der Gothik, obgleich, wie unten gezeigt werden soll, sich schon damals ein Renaissancekünstler in der Stadt eingebürgert hatte.

[5]) nämlich in einer zwischen zwei Strebepfeiler eingebauten Vorhalle.

[6]) Dieser merkwürdige Name erscheint auch 1376 in Schweidnitz.

Si incole bene morati, pulchre opidum (!) munitum [7]). — Das vielfach renovierte Rathhaus ist in der Hauptmasse ein spätgothischer Bau aus dem Zeitraum von 1525—35, wie die Inschriften bezeugen; besondere Beachtung verdient darin das complicierte, kühn geschwungene Gewölbe des Rathskellers. Ueber dem Eingange zur ehemaligen Gerichtsstube steht der Hexameter: Jus cole, perniciosa viris iniuria res est; zwischen dem preufsischen Adler und dem Stadtwappen auf der Südseite des Gebäudes das Distichon: Alarum illarum degent secura sub umbra Curia, jura, salus, gensque, Bolesla, tua. Der Thurmkranz wurde laut Inschrift 1776 unter dem Kämmerer und Bauherrn Gottlob Liebner errichtet. Die Kuppel setzte der Schieferdecker Flügel aus Harpersdorf (b. Goldberg). (Bergemann, a. a. O. S. 17.) —

Die ältesten Steinskulpturen in der Stadt finden sich am Gasthofe zu den drei Kränzen am Markte, bestehend in drei Köpfen und einem Jäger hinter zwei wilden Schweinen, welche Bilder die Tradition mannigfach gedeutet hat. So sollen die beiden Frauenköpfe ungarische Pilgerinnen vorstellen, welche 1442 auf der Wallfahrt nach Aachen in genanntem Wirthhause starben. (Bergemann, a. a. O. S. 80). Ueber das Jahr 1450 dürften diese Alterthümer sämmtlich keineswegs hinausgehen. — Von Architekturen aus der Renaissancezeit sind gegenwärtig nur noch zwei Façaden auf der Südseite des Marktes vorhanden: die 1558 von Heinrich Weifskopf angelegte Apotheke (Bergem. S. 49), welche über dem Eingang 1672 datiert ist, und das ältere anstofsende Gebäude, muthmafslich ein altes Patrizierhaus, mit Ritterköpfen, welche aus den Zwickeln des reich skulpierten Portals herausschauen. Wahrscheinlich ist ihr Erbauer der „wälsche Maurer" Antoni Tufskant (Toscano?), welchen die citierte Handschrift zweimal erwähnt, (f. 112 u. 43 der Continuatio). Er wohnte 1672 am Ringe in der Nähe des alten Röhrtrogs neben dem Magister Heinisch; in seinem, früher dem Franz Böer gehörigen Hause logierte 1546 der Prinz Maximilian, als er Montag nach Jubilate (17. Mai) mit seiner Mutter Anna und zwei Schwestern in Bunzlau verweilte.

In den namhaft gemachten Quellen finden sich noch folgende Notizen über ältere bildende Künstler. Die Maurerinnung soll 1499 von König Wladislaus privilegiert worden sein. Die Steinmetzenzunft bildeten 1549 N. Holstein, C. Beer, St. Namsler, N. Schuhmann, H. Lindner, M. Maywald (B. S. 66). 1563 ertrinkt der Stadtzimmermann Wenzel, als er das Niederwehr gegen den angeschwollenen Bober zu erhalten sucht; (H. f. 128). 1566 verschleppte ein Perlhefter (Paramentensticker) aus Naumburg a. d. Saale die Pest nach Bunzlau, weshalb die Seuche das Perlhefter-Sterben genannt wurde. (ebendas. f. 133). Um 1588 liefs der Magistrat zwei neue Feldstücke von dem Glockengiefser Stephan Götz zu Bres-

[7]) Aufserdem bemerkt man daran zwei erhaben gearbeitete Künstlermonogramme.



lau herstellen; (ebendas. f. 153). 1614 arbeitete in Bunzlau der Maurer Mich. Gierbig; (Cont. f. 37). In demselben Jahre beginnt der Maurermeister Leonhard Muth den Kirchthurmbau in dem unweit der Stadt gelegenen Tillendorf; der Baumeister Georg Weigmann aus Sagan vollendet 1616 das Werk (B. S. 95). 1620 starb im Kretscham zu Klitschdorf (Kr. Bunzlau) der Goldschmied Hans Kestner; „denn er sich im Bier und Branntwein so vollgesoffen, dafs er vom Schemmel gefallen und bald todt blieben ist. Sicut vixit, ita morixit (!)" (Cont. f. 45). 1625 wird die Falschmünzerei des Uhrmachers David Wiehl und des Malers Elias Meyer entdeckt. Die Schuldigen entkamen; (ebendas. f. 54).

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Ulrich Gossembrot.

In der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins XXV, 36—69 habe ich den Augsburger Bürgermeister Sigismund Gossembrot als eifrigen, begeisterten Vorkämpfer des Humanismus geschildert, und schon früher ebenda XXII, 83—85 einige Reden und Briefe seines Sohnes Ulrich nachgewiesen, der in Ferrara ein eifriger Schüler des Guarinus von Verona gewesen war, 1459 in Padua studierte; am 23. Februar 1459 erbat der Vater ein Benefiz für ihn vom Bischof von Augsburg (S. 89). Es scheint, dafs weder Vater noch Sohn es an Aufwand und Anstrengungen haben fehlen lassen, dafs aber ein früher Tod Ulrichs seine Laufbahn vorzeitig abgeschnitten hat; denn sonst wäre es kaum zu erklären, dafs Paul von Stetten in seinen Nachrichten von den Augsburger Geschlechtern von ihm gar keine Kunde hat. Eine letzte Spur von ihm habe ich in dem unten folgenden Briefe gefunden. Acht Jahre hatte er in Italien den Studien gewidmet, zuletzt in Padua der Rechtswissenschaft, und war dem Ziele nahe, als Kränklichkeit, die ihn schon immer gehindert hatte, ihn nöthigte, heimzukehren. Bevor er nun nach Padua zurückkehrt, hält er es für zweckmäfsig, sich eine praktische Ausbildung und angesehene Bekanntschaften zu verschaffen. Deshalb wendet er sich an den kaiserlichen Rath Ulrich Riederer, einen alten Gönner seiner Familie, mit dem Wunsche, in seiner Umgebung sich aufhalten zu dürfen. Er lobt diesen unmäfsig, mit aller Wohlredenheit der Schmeichelei, welche den Humanisten eigen ist; vorzüglich auch als Freund und Beförderer des Humanismus. In ähnlicher Weise rühmt ihn auch Aeneas Silvius als sehr gelehrt, rechtskundig und von grofser Beredsamkeit, in seinen Commentarien (ed. Francof. 1614) S. 243, wo er berichtet, dafs Ulrich nach dem Aufstand der Wiener 1462, wenige Tage nach geschlossenem Frieden, in W. Neustadt erschlagen gefunden wurde, wahrscheinlich von einem eifersüchtigen Ehemann umgebracht. Als seinen Fehler habe er selbst seine grofse Habsucht bezeichnet, was dann freilich mit Gossembrots Schilderungen nicht ganz übereinstimmt. Natürlich hat Ulrich Gossembrot in diesem Briefe alle Kunst seiner Stilistik aufgeboten, und wenn er auch keineswegs fehlerfrei ist, so zeugt er doch von eifrigen und nicht erfolglosen Studien. Er ist denn auch von Zeitgenossen unter die Vorbilder und Musterstücke aufgenommen; in dem Cod. LXXVI (7) der Bibliothek des Collegiatstifts in Zeitz findet er sich fol. 108 mit verschiedenen Schriften des Aenas Silvius u. a. Unmittelbar vorher geht eine Rede zur Feier der Wahl des „rex Centipolitanus", eines Königs, der mir ganz unbekannt ist, und die kurze Rede gewährt auch keinen Aufschlufs; sie scheint aber scherzhaft zu sein. Der Brief, welchen ich nun hier folgen lasse, ist leidlich correct geschrieben, nur das Datum (aus Rom) kann nach dem Inhalt unmöglich richtig sein. In Bezug auf e statt ae und ci statt ti bin ich aus Achtung vor der Schule des Guarinus von der mittelalterlichen Schreibung der Handschrift abgewichen; ebenso setzte ich nihil und mihi, wo die Orthographie derselben schwankend ist.

Clarissimo ac spectatissimo viro, domino Ulrico Riderer, doctori praestanti, Frederici Caesaris divi Augusti secretario ac oratori famosissimo, Udalricus Gossenbrot se humillime plurimumque commendat.

Praexcellentium virtutum vestrarum, praestantissime domine, crebro et perjocundo rumore compulsus, perscribere hoc tempore ad vos statui: tametsi, colendissime domine, et temere et nimis confidenter me facere intelligam, qui ad vos, virum in summis dignitatibus constitutum, perscribere audeam. Duo tamen in mentem mihi venerunt, quae me in hoc scribendi instituto vehementer confirmant. Primum vestra apud [1]) omnes cognita pietas singularisque humanitas. Alterum, quod saepenumero [2]) audivissem, in Patavina potissimum universitate, ab his multa praeclara, quibus tota vestra vita perfecta [3]) erat, dum invictus Caesar versus Urbem proficisceretur ad dyadematis assumptionem: qui cum vestram prudentiam in consiliis, virtutem et integritatem in administrandis rebus extollerent, non potui temperare mihi, quo minus hoc tempore ad vos litteras darem, quibus sane meam in vos observantiam atque omnem meam rationem declararem. Itaque vestram inprimis excellentiam obsecro, rogo atque hortor precibus, ut hanc meam epistolam aequo benivoloque animo perlegere velitis. Fateor enim eam non esse fulcitam ornatamque quem ad modum oporteret, tum propter dignitatis vestrae fastigium, tum propter singulare vestrum ingenium, omni virtutum genere fecundum. Nec ignoro eam ipsam praestantiae vestrae amplitudinem, non puerilem scribendi auctoritatem, sed quosque [4]) maximos graves oratores promereri, neque balbutientis adhuc adolescentis epistolam poscere, ad quam accedendam ne quidem ulli facul-

---

[1]) fehlt in der Hs. [2]) cum sepen. Hs.

[3]) ob perfecte cognita? [4]) quousque Hs.

tatem dari censeo; nisi qui verborum splendorem sententiarumque gravitatem prae se ferat radiantem. Omnia haec non nescio.

Vestra igitur tam late patens apud omnes humanitas mihi veniam dabit, si quid non satis expolitum ingenio aut elaboratum industria intelliget: quae non modo me firmat, sed provocat, sed impellit, sed vehementer cogit, ut etiam magna et hilari mente aggrediar, quod benignas vestras aures gratissime acceptaturas esse confido. Quod si id feceritis, perpetuo dumque mihi vita superstes erit, vobis me obnoxium[5]) profitebor. Nec[6]) immerito, cum meam epistolam legere dignatus fueritis, quem[7]) jam dudum audivi in gravissimis reipublicae negotiis esse impeditum, atque hoc tempore distractum tantis domini curis ac occupationibus esse detentum, ut vix vobis interdum respirandi[8]). Quapropter, praestantissime domine, ut paucis me absolvam, ne nimia prolixitate aures vestrae taedio afficiantur: Nisi deum immortalem offendere vererer, multa profecto in horrendam, iniquam detestandamque fortunam inveherem, quae tam male de me institutisque[9]) meis merita est, ob id, quod omnem mihi ad doctrinam et litteras aditum claudere decrevit, mihique quo minus possim[10]) huc usque adeo dura aspera adversa extat et truculenta, ut nil reliquum praeter in eis[11]) officium sit concessum, quod profecto semper in omni aetate abhorrendum esse existimavi. Non enim nobis solum nati sumus, ut inquit Tullius[12]), verum etiam patriae, parentibus, amicis denique. Quam quidem sententiam cum usurpatam viderem a majoribus nostris, omnem et ego operam dare volui, ne meam aetatem sine aliquo praeclaro negotio volare permitterem. Nam evestigio postquam ex ephebis excessi, consilio paterno me ad altricem omnis sapientiae ac scientiae matrem Italiam contuli; ubi primum in Ferrariensi gymnasio philosophiae morali, id est humanitatis studio vacavi, omneque studium pro ingenii viribus ac rerum mearum parvitate in scolis Guarinianis consumpsi; deinde vero ad altiora volens transgredi, legum studiis in Patavina[13]) universitate me tradidi. Verum cum nil sit perpetua felicitate subnixum, adversa valitudo et meis studiis semper contraria ad paternos praeteritis diebus lares me reverti compulit, ubi his temporibus in otiis vitam satis invitus ago. Non est mihi usui tam cito rursus Italiam petere, verum prius in aliquo loco laudabili vivere, donec aliquarum rerum experientiam ac amicorum copiam adipisci possem, ut cum postea[14]) studiorum meorum metam pervenirem, quae haud longe aberit, non omnino incognitus apud meos essem, cum quibus nondum magnam habeo notitiam, propter octo ferme annos quos in studiis contrivi. Quid dicam de meis cogitationibus, quae variae sunt? Saepenumero quippe cogito, ne oleum et operam perdidisse videar, quibus studiis, quibus facultatibus, quibus tandem auxiliis aliquid viro dignum agere possem, omnibus omissis quae abjecti animi sunt, maxime cum praeter solam virtutem, quae usque ad extremos permanet rogos, omnia caduca atque imbecilla esse videantur[15]). Spes itaque mei profectus non parum augetur, cum vestrae magnanimitatis mentem intueor, praestantissima gesta, eximiam famam, inexpugnabilem constantiam, summam denique in obeundis rebus industriam, quae quidem non satis admirari, non praedicare non possum. Quis enim per deum immortalem vestram magnificentiam et clarissimarum rerum amplitudinem pro maximis vestris[16]) meritis satis copiose, satis digne recensere posset? Nemo sane: quae ita omnium ore celebrata et tam late promulgata sunt, ut cum vel minimas a vobis rerum gestarum portiones perstringere vellem, maxima quidem ac egregia facinora sese mihi offerrent. Nam quantum in[17]) administrandis judiciis justitiae, quantum sapientiae semper exhibueritis, ex eo plane intelligi potest, quod in judicio nullo[18]) juste quis vobis oblocutus est, a nemine merito appellatum est, nulla quaestio delata est. Hoc censores qui vulgo Sindici appellantur, melius longe quam ego, qui fama contentus sum, intelligunt: apud quos cum de repetendis, de judicatis, de ceteris provocatur, nulla de vobis proclamatio, sed ne quidem verbum auditum est, quod ad vestram dominationem honestandam proditum non fuerit. Quae cum ita sint, versare animo et cogitare mecum soleo, vosne plus laudis et gloriae imperatoriae majestati, an inclitus ipse imperator vobis decoris ac nominis addiderit. Tanta praeterea in omni vita constantia praeditus fuistis et gravitate, ut nihil amori, nihil affectibus tribueritis, ita ut vos non modo praesulem, verum etiam parentem et tutorem omnis generis, gradus, omnis sexus homines senserint. Cui quidem rei testimonio sunt non solum privatorum hominum, verum etiam principum causae, quas semper tanto favore complexus fuistis, ut merito eorum pater ac patronus (haud injuria) appellandus sitis. Quid dicam in his rebus consulendis, quas serenissimo imperatori commodas ac honestas intellexeritis: in quibus, ut fama volitat, animum tanquam arcum intentum habuistis. Quae cum ita sint, eos beatos fortunatosque non minus existimo, quibus vestrae prudentiae lateri nonnunquam astare concessum est, quam[19]) nuper de Salomonis domesticis me Sibillae sententiam legisse recordor. Quapropter magno ingentique desiderio affectus cuperem ac optarem, vestrae dominationi servire et totis cum viribus famulandi munus peragere, ut hinc ob assiduum exercitium nonnullarum rerum experientiam consequerer. Quod si itaque mihi ad eam rem peragendam facultas oblata fuerit, me semper in aevum deditissimum et in omni re adeunda promptissimum vestra praestantia sentiet, habeboque vestrae dominationi gratias, non quas debeo, sed quas possum, agamque

[5]) obnixius Hs. [6]) Nunc Hs. [7]) que Hs.
[8]) Hier müssen einige Worte ausgefallen sein.
[9]) que fehlt. [10]) Hier fehlt vermuthlich etwas.
[11]) Offenbar fehlerhaft. [12]) am Rande eine Hand.
[13]) Patauiana Hs. [14]) ad ist vielleicht ausgefallen.
[15]) Diese Stelle ist wieder am Rande ausgezeichnet.
[16]) nostris Hs. [17]) q. michi in Hs. [18]) ullo Hs.
[19]) quam cum Hs.



quoad vivam pro non mediocri vestra erga totam nostram familiam humanitate et benignitate, qua omnes docti et boni foventur et amplectuntur; deum vero ut dignas referre dignetur summopere precor.

Fortassis, domine colendissime, qua gratia haec omnia vobis explicaverim, requirere possetis. Cui quam facile possum respondere. Audivi namque a pluribus saepenumero, cum quibus est mihi frequens et jocunda consuetudo, vos virum doctissimum atque omni litterarum genere praestantem et admodum cultum, quibus ego non sum prorsus alienus, hoc est humanitatis. Sed quod pluris censeo existimandum, ajunt et praedicant vos summa humanitate praeditum esse, et ad variarum rerum scientiam vos et virtutis et probitatis studia conjunxisse, neque minorem vos laudem et gloriam ex ejus cultu quam ex litteris reportare: quae res quamprimum me ad meam erga vos observantiam compulit et ad summum amorem excitavit. Neque enim vos fugit, virtutem [20]) esse tanti, ut nos etiam ad illorum [21]), quos numquam vidimus, benivolentiam compellat: quo fit ut nisi vestrum praeclarissimum in doctos homines ingenium cognovissem, meam ne utique vobis declarassem rationem. His accedit praeclara quaedam naturae vestrae condicio, cui ingratus ipse viderer, si ab ipso meo instituto ac proposito revocari me contigisset, cum hoc inprimis habeant qui [22]) vobis eorum in vos observantiam et devotionem apertam et significatam volunt [23]) videri, ut ab incredibili prorsus atque spectata vestra benignitate ita amentur, favore prosequantur [24]), et denique officiis afficiantur, ut prius quam affectum conceperint, rem ipsam consequantur, quam vix sperare aut meditari licuisset. Accedit etiam id quod ego uberrimum ac prope maximum virtutis alimentum puto, ut quos litterarum praestantia aut ingenio aliquo singulari ornatos esse sciatis, his vobis [25]) atque aliis rebus devinciatis, quae vel ad eorum [26]) perpetuam amplitudinem pertinent et dignitatem. Quare cum hoc vestrum optimarum artium et virtutis indicium intueor, non mediocris culpae reus mihi videbor, si quo praesertim animo, qua devotione, quam mirifico ingenii ardore ac studio vos prosequar, non declarassem. Quod etsi saepenumero perficere statuissem, cupiebamque aliquid ad vos mearum dare litterarum, quo mea in vos observantia ac voluntas notior fieret, nulla in hunc usque diem se occasio tulit, qua daretur scribendi oportuna facultas. Ceterum non parum hoc tempore fretus sum ad vos scribere, praesertim cum saepissime intellexerim, vos vehementissimo amore affectum fuisse erga Hawgener [27]), socerum quondam patrui mei, eumque summa semper humanitate ac pietate a vobis prosecutum fuisse, ut nullo unquam tempore et posteri sui et nos omnes e numero suorum amicorum oblivioni tradere velimus. Neque immerito; semper enim eum unice et ex animo non diligi, verum etiam amari sensimus, consiliaque optima ab intimo vestro pectore et fidelissimo emanasse haud ignoramus. Deinde vero generi sui filium eadem benivolentia voluistis affici, qui paulo ante e vita decessit. Cujus sane obitum licet moleste graviterque tulerim, propterea quod ferme ejusdem aetatis eramus et in teneris annis una educati nutritique, tamen siccatis tandem oculis, suspiriisque repressis, virilem revocavi animum, in memoriamque mihi venit, haud sapientis esse mortuum lugere mortalem: sic nec labi flumina, nec solem occidere, nec diei noctem succedere, quisquam vel mediocri praeditus prudentia dolet. Sunt enim naturae munera, cui repugnare stultum judicatur, cum sit more gigantum [28]), ut ait Cicero, cum diis bellare. Quid multa? deus dedit, deus abstulit. Cum itaque, egregie domine, non ignota nobis omnibus sit incredibilis vestra humanitas et mansuetudo, qua [29]) superiores nostros nostramque familiam amplexus fuistis, sicuti jam saepe vidimus ac experti sumus, non solum vobis gratias agere decet, verum etiam referre, ne ingratitudinis vitium nobis asscribatur. Sed revera hoc tempore ad referendam gratiam nihil nobis suppeditatur praeter bonam voluntatem; totam tamen familiam omnibus in rebus, tum minimis tum maximis, obsequentissimam semper comperietis, nominisque vestri ac famae non modo tutricem, verum etiam quoad licebit amplificatricem. Sed quid tutricem [30]) dixi? cum ad tam praestantissimum gloriae fastigium nominis vestri fama devenerit, ut laudibus plenum (ut poetae ajunt) existat. Quae enim ora? quae sedes? quis locus? in quo non existant [31]) integritatis vestrae, tum doctrinae tum nominis gloria impressa vestigia. Testimonio sese mihi offert Ferrariensis civitas ac Paduae illud florentissimum Ausoniae gymnasium, tum alia loca famosissima, in quibus multi nobiles viri hodierna die se vestris beneficiis perpetuo devinctos esse profitentur. Sentio, observandissime domine, in recensendis laudibus vestris me tanta voluptate affici [32]), ut scribendi studio longius quam proposuerim evehar [33]). Proinde calamum reprimo, ne assentandi gratia putetis me illa recensere. Et sane non dubito, ea potissimum vos vigere humanitate, qua meam non modo patienter sed benigne quidem sitis [34]) epistolam, qualiscunque sit, lecturus: ut postquam coram vivas depromere voces non dabatur [35]), absens me vobis per litteras deditum et devotum esse cognosceretis; tametsi conantem me hactenus ad vos perscribere tum condicionis vestrae celsitudo, tum facundiae vestrae dignitas, qua ferme in hac aetate in imperiali aula principatum obtinetis, crebre paventem exanimassent, nisi incredibili vestra humanitate confisus fuissem. Itaque gratulor non mediocriter Frederico Caesari divo Augusto, tum etiam Germanicae nostrae nationi, Serenitatisque suae judicium divinis laudibus effero, qui vos tantum, talem, omnique laude

[20]) virtutum Hs. [21]) radillorum Hs. [22]) quid Hs.
[23]) voluit Hs. [24]) perseq. Hs. [25]) nobis Hs. [26]) earum Hs.
[27]) vielleicht statt Hangenor, eine bekannte Augsburger Familie.

[28]) gigantem Hs. Bei Cicero de senect. c. 2 steht: Quid enim est aliud, gigantum modo bellare cum diis, nisi naturae repugnare?
[29]) quia Hs. [30]) nutricem Hs. [31]) existent Hs. [32]) offerri Hs.
[33]) evehare Hs. [34]) satis Hs. [35]) dabantur Hs.

cumulatum virum aulae asscriberet. Cujus imperium omnipotens deus secunda sub fortuna ac longissimo tempore ut conservet, orans supplex palmas ad sidera tendo.

Valete itaque feliciter, totius curiae splendor, decus et ornamentum, et ut memor mei esse velitis et commendatum habere vehementer rogo, quod certe ut faciatis, vos rerum mearum parvitas horumque temporum[36]), consuetudinis vestrae ratio hortatur atque admonet. [Ex alma Roma.]

Wir lassen hier die oben, Sp. 198 angeführte Rede folgen, welche sich auf eine Festfeier, vielleicht unter Studenten, zu beziehen scheint.

Oracio.

Cogitanti michi sepenumero ac memoria vetera repetenti, Viri prestabiles ornatissimique, quod parens ille rerum mundique fabricator deus in terris[37]) omnia gubernat, non ab re hac tempestate firmiter credere debemus, ex divina sua clemencia Serenissimum dominum nostrum regem Centipolitanum superioribus diebus per electionem regnum adeptum esse. Quo profecto jam dudum dignissimus fuerat ob sue prosapie decus et majorum decantata fastigia, in quibus religio, prudencia multimoda, clemencia, sobrietas, pacis componende profugium maxime vigebant. Quapropter, sapientissimi viri, Rex hic noster majores suos ante oculos suos ponere solet. Evestigio enim cum regnum suum ingressus esset, in soliumque regale magnifice collocatus, nonnullos viros fetore squaloreque obsitos claros nitidosque reddere curavit, ea potissimum de causa, ut deinceps aliis cum hominibus bene, honeste laudabiliterque vivere possent, et ut conversacione familiaritateque aliorum digni judicarentur. Quanta insuper nobilitate, clemencia ac cesarea quadam miseracione Rex hic noster polleat, neminem latet. Quis enim, excelentissimi viri, ignorat Francorum decus, nitorem, gloriam, annis jam millenis per totum terrarum orbem effloruisse, tantisque belli ac pacis artibus instructos emicuisse viros principes insignes, marchiones illustrissimos, ut si res eorum gestas enarrare voluerim, singuli volumen inmensum exposcerent. Ergo eos ob temporis angustiam Regisque nostri hic innumerabiles animi dotes silencio involvam, quia ut ad curiam me paucis convertam, tempus expostulat: in qua peritissimos sapientissimosque viros habet, in quos Allexandrinam munificenciam Cesareamque liberalitatem exercet, ut nullum genus hominum sub tam benigno principe tamque munifico donatore egere posse credatur. Nonne sicut in verbis pondus et ex lingua melle dulcior fluit oracio, sic in fronte, oculis, vultu, singularis hilaritas efflorescit? ut in facie rose, lilia, et postremo Gracie ipse inhabitare videantur, et humani generis delicie merito vocari posset: Ut de Tito Flavio cesare Romanorum scribitur, cujus celebrandum illud extat dictum „Non oportere quenquam a sermone principis tristem discedere." Adest hic consilio, benivolencia, fide, humanitate nobis rex, nobis pater, nobis dominus, nobis gubernator, majorum suorum representaturus excellenciam. Facit ergo, ut omni detersa tristicia pre gaudio clamare liceat. „Benedictus qui venit in nomine domini! Vivat rex Centipolitanus! Vive in eternum!"

Berlin. W. Wattenbach.

[36]) Hier scheint ein Wort zu fehlen. [37]) interr Hs.

Zur Geschichte der Hausmarken.

Durch Homeyer's Forschungen über die Hausmarken ist die auch für die Kunstgeschichte interessante Frage gründlich und erschöpfend erörtert worden, und es wird jetzt wol keinem mehr einfallen, ohne besonderen Anlafs jene Monogramme für Steinmetzzeichen zu erklären. Für die Verbreitung des Gebrauches der Hausmarke zeugen auch folgende Notizen, die ich Breslauer Stadtbüchern entnehme:

1428, Montag nach Oculi wird ein Beutel gefunden und abgeliefert, der mit grünem Wachse und dem Gemerke [Zeichen] (das Zeichen Anzeiger 1871, Sp. 15 ist unrichtig) versiegelt ist; (Liber excessuum).

1527, Jan. 13. werden sechzehn Häringstonnen mit dem Gemerk [Zeichen] erwähnt; (Protoc.)

1527, Jan. 18. vier Tonnen Hechte mit dem Zeichen [Zeichen]; zwei andere gezeichnet [Zeichen]; ferner zwei mit der Signatur [Zeichen] (ebendas.).

1527, Nov. 21. eine Tonne Hechte mit dem Zeichen [Zeichen], die andere mit [Zeichen] (ebendas.).

1544, Jan. 23. ein Fafs mit der Nummer 36 und dem Zeichen [Zeichen] (Schöppenb.).

1545, Sept. 16. ein Ochse mit dem Brandzeichen Λ (ebendas.).

1600, Sept. 2. Elisabeth, Wittwe des Bürgers Niclas Kreutzmann, vermacht testamentarisch ihren Kindern Wäsche und bemerkt, dafs die ihres Sohnes Niclas mit dem Zeichen N [Zeichen] C / N gezeichnet sei, die dem Hans gehörige H [Zeichen] C, / N die des Daniel endlich D [Zeichen] C. / N Das Testament wurde 1605, April 13. eröffnet; (Lib. testam.).

Breslau. Alwin Schultz.

Geschliffene Glaspokale im germanischen Museum.

Nachdem wir unsere Leser wiederholt in die Sammlung der Trinkgläser des Museums geführt, laden wir sie auch heute

ein, uns dahin zu folgen, indem wir sie auf eine grofse Anzahl von Gläsern aufmerksam machen, welche in Deutschland, nachdem mit dem 17. Jahrh. auch dort die Kunst, kristallhelles Glas herzustellen, eingeführt war, gefertigt sind. Den Venetianer Gläsern in Einzelheiten nachgebildet, sind diese, meist dem 18. Jahrh. angehörigen Stücke, deren Heimath zu grofsem Theile in Böhmen zu suchen ist, sehr schwer und massig, so dafs die Kunst des Schleifens zur Herstellung von Verzierungen angewendet werden konnte, welche schon im Mittelalter gebräuchlich war. Freilich schliff man die einzelnen Flächen nicht so tief ein, wie dies an den Bechern der heiligen Hedwig geschehen ist; man suchte vielmehr durch zarte und feine Ornamentik, die in grofsem Reichthum flach aufgeschliffen ist, in Verbindung mit Inschriften, für die man in Deutschland im 17.



Fig. 2. Fig. 1.

und 18. Jahrh. grofse Neigung hatte, zu wirken. Während der in Fig. 1 dargestellte Glaspokal dem Beginne des 18. Jahrh. angehört, ist der zweite erst im Schlusse des Jahrh. entstanden. Der vierseitige Fufs kann nicht anders als durch Blasen in eine Hohlform oder durch Gufs hergestellt sein. Die Ornamentik ist für die Zeit Ludwigs XVI. besonders charakteristisch.

Nürnberg. A. Essenwein.

Eine Holzschnitzerei, angeblich von Veit Stoss.

Herr Dr. R. Steche hat in der Beilage zu Nr. 5, Jahrg. 1879 dieser Blätter auf eine schöne Holzschnitzerei aufmerksam gemacht, welche er, in Folge der darauf befindlichen Inschrift, als ein Werk des berühmten Nürnberger Meisters Veit Stofs bezeichnet.

Da ich seit Jahren mit dem eingehenden Studium des Lebens und der Werke dieses Meisters beschäftigt bin, auch eine Monographie über ihn publiciert habe und Abbildungen aller mir zugänglichen Werke desselben eifrig sammle, interessierte mich die Mittheilung des Herrn Steche in hohem Grade. Ich fand Gelegenheit, diese Gruppe auf der Leipziger Gewerbeausstellung zu sehen und — Dank der liebenswürdigen Zuvorkommenheit des Herrn Jul. Zöllner — näher zu untersuchen.

Sogleich der erste Blick überzeugte mich, dafs der Stil und die Arbeit dieser Gruppe mit den beglaubigten Werken des Veit Stofs keineswegs stimmt. Es fehlt vor allem jene einfache, grofsartige Behandlung der Gewänder, welche für den Meister so charakteristisch ist. Die Inschrift auf der Rückseite — was an sich schon sehr auffallend ist — ist ohne Zweifel gefälscht; die Schriftzüge derselben sind ganz verschieden von jenen des 16. Jhdts. und offenbar viel jünger, obgleich nicht ganz modern. Die Jahreszahl 1523 auf der Vorderseite dagegen dürfte echt sein. Mit dem Namen des Meisters bezeichnete Holzschnitzereien sind mir bis jetzt nicht vorgekommen, und diejenigen Reliefs, welche sein (aus Kupferstichen bekanntes) Monogramm tragen, sind sämmtlich höchst zweifelhaft.

Die meisten Werke des Veit Stofs sind aus Lindenholz gefertigt und polychromiert; die fragliche Gruppe dagegen ist aus besserem Holze gefertigt und war nie polychrom. Die geringen Reste von rother Farbe an derselben deuten das aus den Wunden Christi geflossene Blut an und weisen mit Sicherheit darauf hin, dafs die Oberfläche der Schnitzerei im Uebrigen nie bemalt war.

Diese Gruppe scheint auch niemals Theil eines Altars, sondern von Anfang an ein selbständiges Werk gewesen zu sein.

R. Bergau.

Ein Schwindler von 1415.

Auf die Innenseite des Deckels der Maihinger Handschrift II. Lat.: 1. fol. num. 27 ist ein Pergamentblatt geklebt, welches in 45 Zeilen ein notarielles instrumentum folgenden Inhalts darbietet.

Am 11. Mai 1415 verklagt Conradus Fawl, rector parochialis ecclesiae Sancti Emmerami in Geysenveld, Ratisponensis dioecesis, einen gewissen Johannem Lintz, gerentem se pro presbytero Ratisponensis dioecesis, wegen unbefugten Zinsengenusses und wegen sonstiger Eingriffe in die Rechte Fauls. Die Klage wendet sich um Abstellung der Uebelstände nach Rom an die sedes apostolica, als deren Inhaber noch Johann XXIII. genannt ist. Als Zeugen sind aufgeführt die

Kleriker Lutz und Hewfs und der Laie Joh. Pürckart de Lantzperg. Als beglaubigender Jurist unterschreibt das Ganze: Conrad Rothhuter de Nürmberg cler. Bamb. dioec. publicus imperiali auctoritate notarius.

Dinkelsbühl. Georg Schepfs.

Der Cantor zu U. L. Fr. bei den Graden zu Mainz, als päpstlicher Legat, befiehlt den Pfarrern zu Aschaffenburg und Babenhausen, den Bann gegen gewisse Juden aus letzterer Stadt, der wider diese vorher auf Bitten des Edeln Arrosius von Breuberg ausgesprochen war, ihrer Hartnäckigkeit wegen feierlichst zu erneuern und sie von allem und jedem Verkehr mit Christen auszuschliefsen.

1320, Mai 13.

Cantor ecclesie sancte Marie ad Gradus Maguntinensis a sede apostolica delegatus dilectis in Christo in Aschaffenburgc et in Babinhusen ecclesiarum plebanis seu eorum vices gerentibus salutem in domino et mandatis apostolicis firmiter obedire. Quia Moyses de Aschaffenburgc, Ysaac, Kalmannus et Rechelina Judei de Babinhusen iamdudum a nobis a communione christifidelium pro re iudicata ad instanciam nobilis viri domini Arrosii, domini de Bruberg exclusi, huiusmodi exclusionis sentenciam animo sustinent indurato, vobis et cuilibet vestrum, qui requisiti fueritis, sub pena suspensionis mandamus, quatenus ipsos singulis diebus dominicis incensis candelis et pulsatis campanis exclusos, excommunicatos et ab omnibus arcius evitandos publice coram vestris parrochis nuncietis, inhibentes nichilominus omnibus et singulis vestris parrochis, quibus et nos auctoritate apostolica presentibus inhibemus, ne quis dictis Judeis communicet emendo, vendendo, molendo, piscando, sal, cibum aut potum ministrando, pignora obligando, usuras dando, fideiussionis debitum exolvendo, aut alio quovis genere communionis verbo vel opere ullo modo, alioquin omnes et singulos contrarium facientes, qui propter temerariam communionem huius minoris excommunicacionis sentenciam incidunt, excommunicacionis sentencia minoris ligatos publice nuncietis re litterisque(?)

Datum anno domini M° CCC° XX° III° idus Maii.

Urschrift auf Pergament, deren drei an Pergamentstreifen hangende spitzovale Siegel nur fragmentarisch erhalten sind, B. 15, 5, 22 im gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. Das 2. Siegel zeigt die Mutter Gottes mit dem Jesusknaben in einer gothischen Kapelle, darunter eine im Gebete knieende Figur. Das kleinste, 3. Siegel zeigt noch den obern Rest einer Darstellung des Erzvaters Jacob mit der Himmelsleiter, an deren Seiten Engel aufsteigen.

Wernigerode. E. Jacobs.

König Adolf nimmt den Edeln Werner von Minzenberg zum kaiserlichen Burgmann auf Schlofs Rödelheim an und setzt ihm für die dafür versprochenen 100 Mark Kölnischer Pfennige, da es ihm an Baarschaft fehlt, die Juden beim Königstein zum Pfand.

Frankfurt 1294, August 2.

Nos Adolfus dei gratia Romanorum rex semper Augustus ad universorum noticiam volumus pervenire, quod nos nobilem virum Wernherum de Mincemberg in castrum Reitelnheim conquisivimus nobis et imperio in castrensem, permittentes eidem centum marcas denariorum coloniensium, tribus Hallensibus pro denario quolibet computandis, occasione huiusmodi liberaliter nos daturos, et quia paratam pecuniam non habemus, concedimus et volumus, quod idem Wernherus et heredes sui Judeos, qui apud Kuningestein se receperunt vel receperint ad manendum, tamdiu teneant et habeant titulo pignoris et servicia recipiant ad eisdem, quousque nos vel successores nostri in imperio eis satisfaciant de pecunia prelibata, qua soluta ipsam convertent in empcionem bonorum, que idem Wernherus et heredes sui pro feodo castrensi a nobis et successoribus nostris recipient et tenebunt. In cuius testimonium presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Datum apud Frankenfurt IIII nonas Augusti, indictione VII, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto, regni vero nostri anno tercio.

Urschrift auf Pergament B. 15, 1, 8 im gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. Das ungefähr 100 Mm. im Durchmesser haltende Majestätssiegel an Pergamentstreifen, den thronenden Kaiser mit dem Scepter in der Rechten, den Reichsadler in der Linken darstellend, ist nur unvollständig erhalten. Von der Umschrift ist erhalten: ✱ADOL(F)US DG .... OMANORVM : RGX ..... AVGVSTVS.

Wernigerode. E. Jacobs.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1879. № 7. Juli.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juli 1879.

Die kgl. bayer. Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat uns in Bezug auf die Aufstellung der Miltenberger Heunensäule eine grofse Erleichterung gewährt, deren wir hier dankbare Erwähnung zu thun haben, indem sie kostenfreien Transport vom Bahnhofe Miltenberg bis Nürnberg zugesagt hat. Der besonders schwierigen Verbringung des Kolosses von seinem fast zweitausendjährigen Lagerplatze zum Bahnhofe wollen sich dortige Techniker annehmen, und so hoffen wir, bald melden zu dürfen, dafs den modernen Mitteln der Technik die Bewältigung jener Schwierigkeit gelungen und dafs die Säule wenigstens hier eingetroffen ist, wenn, wie die Untersuchung hoffen läfst, der Stein so gesund ist, dafs er den Transport ertragen kann.

Für unser Handelsmuseum hat der Verwaltungsrath desselben im Einvernehmen mit dem Direktorium und Lokalausschüsse des Museums jüngst bindende Satzungen aufgestellt, so dafs die Entwicklung nunmehr festen Boden hat. Bereits sind manche nicht unwichtige Ankäufe für die durch Schenkungen begründeten Sammlungen gemacht.

Herr Geh. Kommerzienrath Mevifsen in Köln hat sich durch Uebernahme eines Antheilscheines betheiligt.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten. Apolda.** Dr. G. Compter, Realschuldirektor, 2 m. **Dresden.** O. Mathäi, Rechtsanwalt, 5 m. Dr. Wilkens, Direktor, 5 m. **Erlangen.** Frau Dr. J. Graul 3 m. **Gera.** R. Schneider, Ringfabrikant, 3 m. **Hersbruck.** Frau Held, Privatière, 1 m. **Ottensoos.** J. Pirner, Kunstmühlbesitzer, 2 m. **Uffenheim.** Bär, Conrektor, 2 m.; Hauerwaas, k. Bezirksamtsassessor, 2 m.; Schmidbauer, k. Bezirksamtmann, 2 m.; Wunderlich, Apotheker, 2 m. **Wien.** Arthur Faber, Fabrik- u. Realitätenbesitzer, (statt früher 2 m.) 5 m. **Zwickau.** Dietrich, Kanzleisekretär, 3 m.; Frenzel, Gymnasialoberlehrer, 3 m.; Dr. Lippold, Gymnasialoberlehrer, 3 m.; Pöschel, cand. theol. und Oberlehrer, 2 m.; Schencke, Markscheider und Bergdirektor, 3 m.; Schickedantz, Kaufmann, 3 m.; Ulbricht, Baumeister, 3 m.; Zech, Notariatsexpedient, 3 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Zwickau. A. Fischer, Fabrikbesitzer, 10 m.; Lehmann, Bürgerschullehrer, 3 m.; Zückler, Stadtrath, 3 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8155—8164.)

Mainz. Fr. Schneider, Dompräbendat und Subcustos: Mehrere Ansichten und Pläne von Mainz und Bilderbögen des 18 Jahrhunderts in Holzschn. u. Kupferst. — **Messina.** Dr. Felix Bamberg, kais. deutscher Generalconsul: 12 Oelgemälde: 1. Gerhard Duffeit (Douffet), Jephta's Rückkehr. 2. Altdeutsche Schule, Christus vor Pilatus. 3. Van Dyk, erste Skizze zu dem Madrider Bilde: die Gefangennahme Christi. 4. Claas Heda, Stillleben. 5. W. v. Kaulbach, Studienkopf. 6. Altniederländische Schule, heilige Familie. 7. Altdeutsche Schule, heilige Familie. 8. Altdeutsche Schule, Erschaffung der Eva. 9. H. Schäuffelein (?), Porträt eines Herrn und einer Dame. 10. u. 11. Unbekannt, Porträte des Dichters Bürger und seiner Frau. 12. Willebouts, Venus und Amor. — **München.** J. A. Finsterlin's Verlagshdl.: G. Glas, Karte vom Fichtelgebirge und der fränk. Schweiz. G. Glas, der bayerische Wald. — **Nürnberg.** Frau Förderreuther, Privatierswittwe: 88 Flugblätter in Kupferstich, Holzschnitt und Steindruck. 16.—19. Jahrh. — Georg Hacker, Fabrikant: Eine Sammlung Modebilder von 1806. — Frau Schultze, Privatierswittwe: Die beiden Landschaften nach Thiele, Radierungen von J. W. v. Göthe. — Chr. Schwarz: Eine grofse Anzahl Gipsabgüsse von Münzen und Medaillen des 16—18. Jhdts. — Dr. H. Fhr. v. Weifsenbach: Eine grofse Partie von älteren und neueren Druckverzierungen, einige Büchereinbände. 16.—18. Jhdt. — Eine grofse Partie älterer und neuerer kleiner Münzen aus Silber und Kupfer. — **Strassburg.** Alban Rösiger, Stud. phil.: Postroutenkarte durch Deutschland. 1718. Kupferst.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 39,620—39,679.)

Berlin. K. preufs. Akademie der Wissenschaften: Dies., Monatsberichte etc.; 1863—1878. 8. E. Friedel, Stadtrath: Ders., Verzeichnifs der vom märk. Provinzial-Museum der Stadtgemeinde Berlin auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879 niedergelegten Gegenstände. 1879. 8 Graf R. von Stillfried, Excellenz: Ders., Hohenzollerische Goldchronik. 1879. 8. Allerhöchst befohlene Ordnung der Feierlichkeiten bei der am 11. Juni stattfindenden Goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers u. Königs Wilhelm u. der Kaiserin und Königin Augusta. 2. Kögel, Nun bleibleibet Glaube, Hoffnung, Liebe! Zur goldenen Hochzeit etc. 1879. 8. — **Bernburg.** Verband Stolze'scher Stenographenvereine: Ders., Geschäfts-Bericht; 1879. 8. — **Bonn.** Dr. Jul. Wegeler: Ders., Philosophia patrum. Nachträge, Ergänzungen, Zusätze und Register. 1879. 8. — **Darmstadt.** Ernst Wörner: Ders., zum vierhundertjährigen Gedenktag des Anfalls der Obergrafschaft Katzenellenbogen an das Haus Hessen, dem 27. Juni 1879. 8. Sonderabdr. — **Dresden.** K. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften: Springer, über die Quellen der Kunstdarstellungen im Mittelalter. 1879. 8. Sonderabdr. — **Greifswald.** Dr. Theodor Pyl, Univers.-Professor: Ders., Jaromar und Margareta. 4. — **Hamburg.** Dr. F. Voigt: Ders., die Holzschnitzwerke und Holzmöbel des Hamburg. Museums für Kunst u. Gewerbe. 1879. 8. **Helsingfors.** Finska Fornminnesförening: Dies., Tidskrift; IV. 1879. 8. — **Kassel.** Verein für hess. Geschichte und Landeskunde: Ders., Zeitschrift etc.; N. F. Bd. VIII, 1. u. 2. Heft. 1879. 8. Mittheilungen etc.; 1877, 3. 4. 1878 u. 1879, 1. 8. Pinder, Bericht über die heidnischen Alterthümer etc. (Zeitschrift, Supplem. VI). 1878. 4. — **Köln.** Dr. Aug. Reichensperger, k. App.-Ger.-Rath a. D.: Ders., die Bauhütten des Mittelalters. 1879. 8. — **Leubus.** Heinrich Graf Stillfried, Landstallmeister und Rittmeister a. D.: Ders., Leben und Kunstleistungen des Malers und Kupferstechers G. Phil. Rugendas u. seiner Nachkommen. 1879. 8. — **Mainz.** Friedr. Schneider, Dompräbendat: Ders., Darstellungen der Stadt Mainz und ihrer Denkmäler. 1879. 8. Ders., mittelalterliche Ordensbauten in Mainz. 1879. 4. — **Meissen.** Dr. Wilh. Loose, Direktor der Realschule: Ders., Beiträge zur Schul- und Universitätsgeschichte. 1879. 4. Pr. — **Milwaukee.** Naturhistor. Verein von Wisconsin: Ders., Jahres-Bericht f. d. J. 1878—79. 1879. 8. — **München.** J. A. Finster-

lin, Buchhandlung: Höfler, Führer von Tölz und Umgebung; 2. Aufl.. 1875. 8. Amort, Staats- und Kirchenzustände in Süddeutschland. 1878. 8. — Dr. G. M. Thomas, Univers.-Professor: Ders., atti relativi ad una patente di papa Clemente VI. 8. Sonderabdr. — **Nürnberg.** G. Benda: Das Buch Esther in hebr. Sprache. Pergam.-Rolle. Hs. 18. Jahrh. Bayerisches Gewerbemuseum: Dass., Jahresbericht etc. 1878. 4. Fritz Stich, Brüning, de silentio sacrae scripturae libellus. 1750. 8. Ungenannter: Steenacker, ordres de chevalerie. 1867. 4. Whitmore, the elements of heraldry. 1866. 8. Synopsis of the contents of the British Museum; 1869 u. 1871. 8. Tussaud, exhibition catalogue. 1874. 8. Verzeichnifs der Gemälde in der neuen Pinakothek zu München. 1877. 8. — **Oppeln.** Dr. Aug. Grabow, k. Kreis-Schulinspektor: Ders., die Musik in der deutschen Sprache; 2. Aufl. 1879. 8. — **Prag.** Bruno Bischoff: Ders., die ersten Herren von Schwanberg. 1879. 8. Sonderabdr. — **Schleiz.** Geschichts- u. Alterthums-Verein: Alberti, zur Geschichte des Schlosses Burgk bei Schleiz. 1879. 8. Ders., die Bergkirche zu Schleiz. 1878. 8. — **Stuttgart.** Paul Neff, Verlagsh.: Die Kunst für Alle etc.; Lfg. 26 u. 27. 2. — **Tübingen.** Universität: Tübinger Universitätsschriften aus d. J. 1878. 1879. 4. XXV. Zuwachsverzeichnifs der königl. Universitätsbibliothek, 1877—78. 4. u. 19 weitere akademische Schriften. — **Utrecht.** Historisch Genootschap: Dies., Werken; n. Ser., N. 27: de Beaufort, brieven van en aan Joan Derck van der Capellen van de Poll. 1879. 8. — **Washington.** Smithsonian Institution: Annual report for 1877. 8. — **Wien.** K. K. statist. Central-Commission: Dies., statist. Jahrbuch f. d. J. 1876, VII. Heft u. 1877, IX. Heft. 1879. 8. K. K. geographische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen etc.; XXI. (n. F. XI.) Bd. 1878. 8. Rud. Ritter von Haidinger: Ders., Beitrag zur Kenntnifs der Bolzen und Pfeilformen vom Beginn der histor. Zeit bis zur Mitte des 16. Jahrh. 1879. 8. — **Wismar.** Hinstorff'sche Hofbuchhandlg.: Schulz, Tabellen zur Kirchengeschichte. 1875. 8. — **Würzburg.** Histor. Verein für Unterfranken u. Aschaffenburg: Ders., Archiv etc.; Bd. 25, 1. Heft. 1879. 8. Fries, Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken; 3. Liefg. 1878. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4613 — 4625.)

Bayreuth. Herding, k. Advokat: Drei Originalbriefe von Jean Paul Friedr. Richter, die Unterhandlungen mit Buchhändlern über den Verlag einzelner Schriften betr. 1797—1799. — **Nürnberg.** Abraham Böckelt, Schneidermeister: Akten des Schneiderhandwerkes von Lauf. 1648—1753. Frau Förderreuther, Privatierswittwe: Kaufbrief der Dorothea, des Fritz. Schopper's sel. Wittwe, an Berthold Deyhsler zu Nürnberg über ein Haus am Markte, 1410. Perg. Kaufbrief der Beatrix, Franzen Lengenfelders ehel. Wirthin, und des Martin Haller an Sebold Beringstorfer, Bürger zu Nürnberg, über ³/₄ resp. ¹/₄ Antheil an der Behausung an dem Markt, 1473. Perg. Kaufbrief der Helena, des Wolf Harsdörffers, und Katharina, geb. Haller, des Hans Christoph Scheurl ehel. Hausfrauen, an Siegfried Pfinzing und seine Frau Maria Magdalena, über die Hallerische Behausung am Markt zu Nürnberg, 1615. Kaufbrief der Helena, des weil. Wolf Harsdörffers seel. Wittwe, an den Handelsmann Leonh. König, Bürger zu Nürnberg, und seine Hausfrau Appolonia, über eine Behausung am Herrn- oder Fischmarkt, 1650. Kaufbrief des Johann Siegmund Haller v. Hallerstein, als Jobst Hallerischer Stiftungsverwalter, an den Handelsmann Leonh. König und den Zaummacher Elias Trabisch über eine abgelöste Eigenschaft auf deren Behausung, 1652. Perg. Kaufbrief des Joh. Leonh. König, Bürgers und Handelsmanns zu Nürnberg, an Joh. Phil. Koben, Handelsmann daselbst, über eine Behausung am Herrenmarkt, 1680. Perg. Kaufbrief des Joh. Phil. Wurzelbauer, Bürgers zu Nürnberg, an Joh. Wilh. Freudenberg, Handelsmann daselbst, über eine Behausung am Fischmarkt, 1698. Perg. (Defekt). Testament des Felix Christoph Wohlmann, Bürgers und Handelsmanns zu Nürnberg, 1786. Pgm. Testament der Maria Margaretha Juliana Kapp zu Nürnberg, 1787. Perg. Testament des Zachar. Johs. Kapp, Bürgers und Kaufmanns zu Nürnberg, 1799. Perg. Karl Kohn, Kaufmann: 18 Papierurkunden, meist Kaufbriefe oder Reverse über bauliche Gegenstände und Einrichtungen, 1623—1792.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Korrespondenzblatt des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Redigirt von Franz Zimmermann. Hermannstadt, 15. Juni 1879. Nr. 6. 8.

Latinismus oder Germanismus im Magyarischen. (Frage.) Von R. — Zum Mongoleneinfall. Von Mbg. — Recepte aus dem XVI. Jahrhundert. Von Dr. Teutsch. — Nösner Ortsnamen. — Bibliographie. — Kleinere Mittheilungen.

Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XVII. Jahrgang. Nr. IV. Nebst der literar. Beilage. Redigirt von Dr. Ludwig Schlesinger. Prag, 1879. 8.

Die Freirichter der Grafschaft Glatz. Von H. von Wiese. (Schl.) — Die Bevölkerung Böhmens in ihrer Entwicklung seit hundert Jahren. Von Vinc. Gählert. — Zur Geschichte der Einwanderung Evangelischer aus Böhmen nach Sachsen im 17. Jhdt. Von Hasse. — Die ersten Herren von Schwanberg. Von Bruno Bischoff. — Zur Geschichte der Freisassen. Von Stocklöw. — Miscellen: Die gehörnte Frau von Rosenberg. Von Jos. Walffried. — Sagen aus dem südlichen Böhmen, 22—25.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Neue Folge der Mittheilungen etc. Fünfter Band, zweites Heft. Mit 3 Tafeln und 37 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien, 1879. 4.

Das ehemalige Königshaus am grofsen Platze Brünn's. Von Moritz Trapp. (Mit Abbild.) — Das Salm-Denkmal in der Votiv-Kirche. Von Dr. K. Lind. (Mit Abbild.) — Die Burg Wartenstein in Nieder-Oesterreich. Von Ign. Benkó. (Mit Abbild.) — Ueber die Einsammlung der bei verschiedenen Gerichten und anderen Aemtern im Herzogthume Salzburg vorhandenen Urkunden-Acten etc. behufs gesicherter Verwahrung im salzburgischen Central-Archive. (Schl.) Von Fr. Pirkmayer. — Aus dem Schatze des Stiftes Klosterneuburg. Von Dr. Karl Lind. (Mit Abbild.) — Aeltere Kunst und Kunst-Industrie im Tulnerfelde. Von Dr. Albert Ilg. — Zinngufs-Werke in Böhmen. (Mit Abbild.) — Terracotta-Mosaikpflaster in der Stiftskirche zu Heiligenkreuz. Von D. Avanzo. (Mit Abbild.) — Das Steingufs-Materiale der Katharina-Statue im Carolino-Augusteum in Salzburg. Von Hans Hauenschild. — Romanische Holz-Sculpturen in Tyrol. Von G. Dahlke. (Mit Abbild.) — Ueber Runkelstein. — Befestigungsbauten in Ungarisch-Brod. (Mit Abbild.) — Grabmale im Kreuzgange zu Klosterneuburg. I. (Mit Abbild.) Notizen.

Mittheilungen d. kais. u. kön. geographischen Ge-

sellschaft in Wien. 1878. XXI. Band (der neuen Folge XI.) Wien. 1878. 8.

Die Stadt der Gallier bei Aquileja.

Mittheilungen des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie. (Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe.) XIV. Jahrgang. Nr. 165. Wien, 1. Juni 1879. 8.

Ueber einige Benennungen mittelalterlicher Gewebe. Von Dr. Karabacek. (Frts.) — Literatur. — Kleinere Mittheilungen.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. X. Jhg. 1879. Nr. 6. Graz, 1879. 8.

Die Spitalkirche zu Oberwölz. — Zur Geschichte der Kanzel. (Schl.) — Die Pfarrkirche St. Sebastian bei Osterwitz. — Literatur. — Notizen.

Kunst u. Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Dreizehnter Jahrgang, 1879. Nr. 25—28. Nürnberg, 1879. 8.

Das Rathssilberzeug der Stadt Nürnberg. Von J. Stockbauer. (Schl.) Johann Sibmacher. Von O. von Schorn. — Ein romanisches Kästchen in der Stiftskirche zu Essen. Von G. Humann. (Mit Abbild.) — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. — Abbildungen: Buchdeckel vom 17. Jhdt. — Geschliffenes Glas aus dem 17. Jhdt. — Italien. Spitzen vom 17. Jhdt. — Grotesken nach einem Stich von M. Merian. (1593—1650.) — Geschliffene gläserne Blumenschale vom 17. Jhdt. — Stoffmuster aus ders. Zeit. —

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst u. Gewerbe. Redigirt von Dr. O. v. Schorn. —

Bekanntmachungen. — Feuilleton. — Mittheilungen etc. etc.

Archiv des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. Fünfundzwanzigster Band. Erstes Heft.

Die Kaiserburg Salzburg bei Neustadt an der fränkischen Saale. Von Dr. N. Reininger. — Würzburger Brückengericht und Verfahren des sogen. Bitzing. Mitgeth. von Dr. Friedr. Zimmermann. — Literatur.

Die Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken von Magister Lorenz Fries. Herausgeg. . . . . im Auftrage desselben Vereines von Dr. A. Schäffler und Dr. Theod. Henner. Dritte Lieferung, S. 353—464. Würzburg, 1878. 8.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschufs des Gesammtvereins in Darmstadt. Siebenundzwanzigster Jahrgang, 1879. Nr. 6. Juni. 4.

Die Civitas Aelia Hadriana am untern Main. II. Von Carl Christ. — Ausgrabungen am Pfahlgraben im Bulauwalde und bei Rückingen. Von Dr. Alb. Duncker. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Notizen.

Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Neue Folge. Achter Band, Heft 1 u. 2. Kassel, 1879. 8.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Marburg. I. Von W. Bücking. — Beiträge zur Erforschung und Geschichte des Pfahlgrabens, . . im unteren Maingebiet und der Wetterau. Von Dr. A. Duncker. Mit Karten. — Ueber den Hildebrandslied-Codex der Kasseler Landesbibliothek nebst Angaben und Vermuthungen über die Schicksale der alten Fuldaer Handschriften-Bibliothek überhaupt. Von Dr. F. G. C. Grofs. — Zwei Regenten aus dem Hause Dalberg. Vortrag . . . von Dr. Just. Schneider.

Mittheilungen an die Mitglieder desselben Vereines. Jahrg. 1877, III. Vierteljahrs-Heft; Jahrgang 1878, I. und III. V.-Heft; und Jahrg. 1879, I. V.-Heft.

Bericht über die heidnischen Alterthümer der ehemals kurhessischen Provinzen Fulda . . . . welche sich in den . . . . Sammlungen des Museums Fridericianum zu Kassel . . . . befinden, von Dr. Eduard Pinder. Mit 3 Tafeln Abbild. Supplement VI. der Zeitschrift des obengen. Vereins.

Die Bergkirche zu Schleiz. Geschichte und Schilderung derselben. Von Dr. J. Alberti. Herausgeg. vom Geschichts- und Alterthums-Verein zu Schleiz. Schleiz, 1878. 8. 64 Stn.

Zur Geschichte des Schlosses Burk bei Schleiz. Von dem ebengenannten Verfasser. Herausgeg. von demselben Vereine. Schleiz, 1879. 8. 53. Seiten.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausgeg. von H. Grote. Fünfzehnter Jahrgang. Nr. 76. u. 77. Vom 15. Mai und 1. Juli 1879. Mit 1 lithogr. Tafel. Leipzig, 1879. 4.

Verkannte Schwarzburger Münzen. Von J. u. A. Erbstein. — Münzfunde. Von Jul. Lange. — Die Münze zu Hannover. Von Wlff. (Schl.) — Die Münzstätten des Königreichs Westfalen 1808—1813. — Der Trebitzer Bracteat Nr. 4. u. sein Seitenstück gräfl. Brena'schen Gepräges. Eine Erwiderung von Dr. A. Erbstein — Miscellen.

Monatsberichte der kön. preufs. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Januar—April 1879. 8.

Ueber die niederdeutschen Genossenschaften des XII. u. XIII. Jhdts. Von Nitzsch. — Vereinsangelegenheiten.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. X. Jahrg. 1879. Nr. 5. Berlin, 1879. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Ueber die Wappenfarben. Von F.-K. — Ueber den Ursprung der von Medem. Von J. Gr. von Oeynhausen. — Aufsereuropäische Wappen. III. Von L. Clericus. — Aufgaben für heraldische Reisende. Von Pusikan. Bibliographie.

Monatshefte für Musikgeschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. XI. Jahrg., 1879. Nr. 6 u. 7. Berlin, 1879. 8. Nebst einer Beilage: Seite 121—138 des Schletterer'schen Cataloges.

Zwei aufgefundene Passionsmusiken. Von Jul. Richter. (Schl.) — Johann Adolf Hasse's Werke auf der königl. Bibliothek zu Berlin. Von R. Eitner. (Forts.) — Mittheilungen.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Band VI. Nr. 4—5. Berlin, 1879. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische und Literatur-Notizen.

Numismatisch-sphragistischer Anzeiger. Zeitung für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Herausgegeben von H. Walte u. M. Bahrfeldt. Organ des Münzforscher-Vereins zu Hannover. Zehnter Jahrgang, Nr. 5. Hannover, . . . 1879. 8.

Das Münzwesen des Fürstenthums Ostfriesland unter preufsischer Hoheit, 1744—1768. Von Wolff.

L'investigateur, journal de la société des études

historiques, ancien institut historique. Quarante-cinquième année. Janvier — Avril. 1879. Paris, 1879. 8.

Étude sur Bernard Palissy. Par M. O. Muray. — Bertrand de Born. Par Meunier. — Le siége et la bataille de Pavie. Par Tolra de Bordas. — Extraits des procès-verbaux des séances de la société etc. etc.

Société Belge de géographie. Bulletin. Troisième année, 1879. Nr. 1 & 2. Bruxelles, 1879. 8.

Carte d'Afrique du Ptolemée de 1522. — Compte rendu des actes de la société.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

7) Stammtafel des Gesammthauses Hohenzollern. Nach authentischen Quellen zusammengestellt von R. G. Stillfried. 1 Tafel Photolithogr. von A. Reissing. Berlin.

8) Hohenzollern'sche Goldchronik von Dr. R. G. Stillfried. Berlin. Gedruckt bei Jul. Sittenfeld. 1879. 8.

Bekanntlich hat sich der Verfasser die Erforschung und Erschliefsung der Quellen, wie die Darstellung der Geschichte des Hauses Hohenzollern zur Lebensaufgabe gemacht und eine stattliche Reihe von Bänden ist das Ergebnifs dieser Forschungen, durch welche nicht nur für die Biographie aller einzelnen Mitglieder des Hauses jedes nur erreichbare Material zusammengestellt worden ist, sondern auch für die politische wie Kulturgeschichte, insbesondere auch für die Kunstgeschichte, reiche Quellen erschlossen wurden. Sowohl Schwaben als Franken und die Mark Brandenburg wurden nach jeder Richtung durchforscht und aufser den schriftlichen Denkmälern auch die Kunstwerke hervorragend berücksichtigt und durch Abbildungen erläutert. Wir erinnern nur beispielsweise an die Arbeiten über Kloster Heilsbronn, dessen interessante Architektur und Denkmäler ebenso eingehende Erforschung fanden wie die Geschichte und in Wort und Bild dargestellt wurden, ein Werk, welches die Kunstgeschichte aufserordentlich bereichert, und stets genannt werden mufs, wenn die politische oder Kulturgeschichte Frankens oder jene des Hauses Hohenzollern in Frage kommt, und das sicher auch durch keine späteren Arbeiten überflüssig gemacht wird.

Als ein Hauptresultat dieser Forschungen erscheint die Stammtafel, wie sie heute vorliegt und sich ebenso durch äufsere praktische Anordnung, wie durch Zuverlässigkeit und Sicherheit des Inhaltes auszeichnet, indem sie die 28 Generationen klarer hervortreten läfst, als dies bei der gewöhnlichen Anordnung der Stammbäume möglich ist, und zugleich die wichtigsten Daten aus dem Leben der einzelnen Glieder, Abbildungen von Siegeln u. s. w. gibt. Bereits vor mehreren Jahren erschienen, ist die gröfsere Ausgabe dieser Stammtafel nicht blos vergriffen, sondern auch sehr umfangreich, so dafs der Verfasser nunmehr eine verkleinerte photolithographische Kopie der ganzen gröfseren Tafel hat herstellen lassen, die in handlichem Formate uns vorliegt. Sie wird in dieser Gestalt Aufnahme finden in die „Hohenzollern'sche Goldchronik", in welcher der Verfasser seine Studien in populärer, gedrängter Form zusammenzustellen beabsichtigt. Bereits liegt uns ein Heftchen als Probe derselben vor, das die Abbildung des Tympanons der Kirche zu Alpirsbach in Lichtdruck wiedergibt und durch kurzen Text erläutert. Auf demselben ist als Stifter Adalbent von Zollern und seine Gemahlin, eine Eberstein, abgebildet, die älteste Darstellung von Mitgliedern des Hauses Hohenzollern, wie in der Stiftungsurkunde von Alpirsbach die erste urkundliche Erwähnung des Namens Zollern enthalten ist.

9) Beitrag zur Kenntnifs der Bolzen und Pfeilformen vom Beginn der historischen Zeit bis zur Mitte des XVI. Jahrhunderts, von Rud. Ritter von Haidinger. Wien, 1879. W. Braumüller und Sohn. 8. 24 Stn. u. 2 Tafeln.

Noch wird es nöthig sein, eine grofse Anzahl von Zweigen der Kultur in ihrem Entwickelungsgange zu verfolgen, ehe das Gesammtbild, welches uns die Kulturgeschichte bieten kann, auch in allen einzelnen Zügen richtig ist. Wir kommen mitunter auf Gebiete, die uns zu unscheinbar sind, als dafs man glauben sollte, dafs auch da ein Entwicklungsgang stattgefunden habe, dafs dessen Erforschung interessant sei, und dafs Resultate für die gesammte Kulturgeschichte sich ergeben. Ein solches kleines Gebiet hat der Verfasser durch diese Beiträge zu erhellen gesucht. Es ist ihm sicher auch gelungen, beim Leser das Interesse für diese kleinen unscheinbaren Denkmäler des Waffenwesens zu erwecken, die trotz ihrer Unscheinbarkeit so oft den Erfolg der Schlachten bewirkt haben mögen. Es geht daraus hervor, dafs auch hier ein Entwicklungsgang stattgefunden, der mit der Gesammtgeschichte des Waffenwesens im Zusammenhange steht; dafs auch dieses kleine Gebiet der Erforschung werth ist, dafs es aber nicht angeht, heute schon ein abschliefsendes Resultat zu erwarten, dies vielmehr erst nach einer Reihe von Arbeiten möglich ist, zu denen der Verfasser um so mehr anregen wollte, als diese kleinen Denkmäler bisher sehr stiefmütterlich behandelt wurden. Insbesondere weist der Verfasser auf die Nothwendigkeit hin, bei jedem Stücke festzustellen, auf welchem Schlachtfelde es gefunden, und ob nur eine oder mehrere Schlachten in verschiedener Zeit dort stattgefunden, welche Gegner sich dort getroffen haben, um daraus feste Schlüsse ziehen zu können.

10) Leben und Kunstleistungen des Malers und Kupferstechers Georg Philipp Rugendas und seiner Nachkommen. Von Heinrich Graf Stillfried. Berlin, Carl Heynemann's Verlag. 1879. 8. 184 Stn.

Unter den Kupferstechern des 17. und 18. Jahrh. nimmt der Augsburger Meister, dessen Leben und Werke den Inhalt des vorliegenden Buches bilden, eine hervorragende Stelle umsomehr ein, als er Lehrer des geschätzten Elias Ridinger und auf dessen Entwickelung von hervorragendem Einflusse war. Er war Schlachtenmaler. Seine Gemälde scheinen jedoch zu seiner Zeit wenig Anerkennung gefunden zu haben, so dafs er um so thätiger auf dem Gebiete des Kupferstichs war, insbesondere das Gebiet der Schwarzkunst pflegte, welches damals in Augsburg eine Reihe von Vertretern hatte. Seine Söhne und Enkel folgten ihm auf dem Gebiete der Kunst, und erst vor wenigen Jahren ist der letzte Vertreter dieser Künstlerfamilie gestorben. Wie Ridinger den Jägern und Jagdfreunden, ist der alte Rugendas und seine Familie den Freunden des Kriegshandwerkes lieb und werth als der treue Schilderer des Kriegswesens, der uns ins Getümmel der Schlachten, wie ins Lagerleben führt, und dessen lebendige Darstellungen die malerische Schönheit auch der grassesten Scene uns zeigen. Die

grofse Zahl der Blätter des ersten Meisters und seiner Nachkommen ist hier aufgezeichnet, und zwar zunächst 36 Kupferstiche und Radierungen des Meisters, sodann 125 Blätter anderer Stecher nach seiner Komposition, ferner gegen 100 Stiche der Nachkommen, 126 Schwarzkunstblätter des Meisters, 204 Schwarzkunstblätter anderer Meister nach seiner Composition; einige Schwarzkunstblätter der Nachkommen bilden den Schlufs. Dafs das Verzeichnifs nicht absolut vollständig, geht daraus hervor, dafs noch ein Nachtrag sich schon direkt dem Buche anschliefsen konnte.

Die Anordnung ist derart getroffen, dafs der Sammler seine Blätter darnach ordnen kann. Dadurch ist das Buch sehr dankenswerth geworden. Die Blätter sind genau beschrieben, nicht zu weitläufig und doch erschöpfend, so dafs bei der Katalogisierung einer Sammlung statt weitläufiger Beschreibung stets die Nummernangabe des Stillfried'schen Buches genügt. Welch grofse Erleichterung dies ist, weifs jeder Verwalter einer Sammlung und wird deshalb dem Verfasser Dank wissen. So kann das Buch in keiner Handbibliothek einer Kupferstichsammlung fehlen.

11) Der Formenschatz, eine Quelle der Belehrung und Anregung ...... herausgegeben von Georg Hirth. 1879. Heft I—XI. Verlag von G. Hirth in Leipzig.

Unter dem Titel der Formenschatz der Renaissance hatte der Herausgeber 20 Hefte mit 232 Blättern Abbildungen veröffentlicht, welche vornehmlich die Ornamentstiche und Holzschnitte der Meister des 16. Jahrh. wiedergeben. Derselbe hatte dabei vorzugsweise die Absicht, dem heutigen Kunstgewerbe die grofse Fülle jener Motive vor Augen zu führen, welche einst die Künstler des 16. Jahrh. für die Gewerbtreibenden ihrer Zeit geschaffen und die so wesentlich zur Blüthe des Kunstgewerbes im 16. Jahrh. beigetragen haben. Er wollte aber vor allem diese Motive populär machen, und deshalb mufste eine Vervielfältigungsart gefunden werden, welche die gröfste Billigkeit möglich machte. Dazu eignet sich denn auch ganz vorzüglich die Uebertragung der Photographie auf eine Metallplatte und Aetzung derselben für die Buchdruckpresse. Diese neue Technik, die da und dort unter verschiedenen Namen, wie z. B. Aubeldruck*), auftauchte, im allgemeinen als „Zinkhochätzung" bezeichnet wird, läfst eine ganz treue Wiedergabe des Originales zu und gestattet, mit gröfster Schnelligkeit zu drucken, so dafs die Herstellungskosten sehr gering sind. Mit Recht läfst sich daher diese Publikation als eine Volksausgabe der Formenklassiker bezeichnen; denn trotz der sehr stattlichen, angenehm ins Auge fallenden Erscheinung der Blätter konnte für die 232 Blätter ein Ladenpreis von nur 20 Mark festgesetzt werden, ein bis dahin in der Illustrationsliteratur unerhört geringer Preis für ein gediegenes Prachtwerk. Dieses Werk geht aber weit über die ursprüngliche Absicht des Herausgebers in seiner Wirkung hinaus. Nicht nur der Handwerksmeister, der Geselle und Lehrling erhält klassische Vorlagen, das ganze Publikum und vor allem die Gebildeten werden hier mit der Formenwelt innig vertraut gemacht, die ihnen vorher eben nur ahnungsweise bekannt sein konnte. Selbst der Forscher auf kunstgeschichtlichem Gebiete erhält zu bequemem, handlichem Gebrauche eine Fülle von Material in vorzüglichster Wiedergabe zusammengestellt, das er früher weit zerstreut suchen mufste. Welche Kupferstichsammlung enthält an Originalblättern auch nur eine entfernt vollständige Sammlung dieser Formenklassiker? Hier kann sie nach und nach in Vollständigkeit geboten werden, und die vergleichende Forschung hat allen Grund, der neuen Technik dankbar zu sein.

Allein weshalb sollte sich die Publikation auf das 16. Jahrh. beschränken? Bietet nicht die frühere Zeit gediegenes Material? Bietet nicht die spätere noch so Vieles, was heute, wo, ohne eigenen Stil, das Kunstgewerbe in allen erdenklichen Stilen arbeitet, dem Meister nöthwendig und willkommen ist? Kann nicht auch dem Forscher derselbe Dienst für andere Zeitperioden geleistet werden?

Die Beantwortung dieser Fragen mufste es dem Herausgeber nahe legen, die Beschränkung fallen zu lassen, und so hat er sein Unternehmen, unter Abschlufs des Formenschatzes der Renaissance zu einem zweibändigen Werke, unter dem neuen Titel als Zeitschrift organisiert, von der der Jahrgang 1879 den ersten Band bilden soll, und die auch als französische Ausgabe unter dem Titel l'art pratique erscheint. Bereits liegen 11 Hefte vor, in denen alle Zeitperioden Berücksichtigung gefunden haben, und die 134 Blätter enthalten.

Der Text ist auf je wenige erläuternde Worte auf dem Umschlag der Hefte beschränkt, die wol am Schlusse des Bindens wegen, wie dies auch beim ersten Unternehmen geschehen ist, auf einige Blätter zusammengedruckt werden. Dafs auch der Preis der Zeitschrift ein ähnlich billiger ist, beruht auf der Grundabsicht des Unternehmens.

*) Auf diese Weise ist z. B. die Abbildung auf Sp. 105 u. 106 des vorigen Jahrganges unseres Anzeigers hergestellt; inzwischen hat natürlich die neue Technik in Bezug auf Reinheit der Wiedergabe noch grofse Fortschritte gemacht.

Vermischte Nachrichten.

69) Aus Mähren wird der „Allg. Ztg." über neue Höhlenfunde unter dem 1. Juli geschrieben: Seit mehreren Monaten werden auf dem Berge Kotoutsch bei Stramberg Ausgrabungen vorgenommen, bei welchen interessante und für die Wissenschaft höchst bedeutende Resultate erzielt wurden; dieselben werden vom Hrn. Realschullehrer Karl J. Maschka in Neutitschein in systematischer, allen Aufforderungen der Wissenschaft entsprechender Weise durchgeführt. Namentlich sind es die beiden Höhlen Schipka und Tschertowa Dira (auch Zwergenhöhle genannt), welche die Aufmerksamkeit des Forschers auf sich lenkten und thatsächlich vollste Beachtung verdienen, indem es schon jetzt durch die bei den Ausgrabungen zu Tage gebrachten Objekte und durch die Verhältnisse, unter welchen diese gefunden wurden, erwiesen ist, dafs beide Höhlen von Menschen in vorgeschichtlicher Zeit bewohnt waren, und zwar die erste, deren Decke zum Theil eingestürzt ist, in der ältsten Steinzeit (in der palôolithischen Zeit), die andere in einer späteren Zeit, als der Mensch schon einige Kenntnifs der Metalle besafs. Es ist ferner evident, dafs der Mensch dort gleichzeitig mit dem Mammuth und Höhlenbär gelebt hat, indem beispielsweise verbrannte und bearbeitete Knochen noch 1 m. unter den Resten dieser Thiere sich vorfanden. Die Funde in der Schipkahöhle bestehen aus Tausenden von Knochen vorsintfluthlicher Thiere, als Mammuth, Rhinoceros, Höhlenbär, Pferd, Urstier, Hirsch, Rennthier u. s. w., Tausenden von losen Zähnen dieser Thiere, Geweihen, zahlreichen schön erhaltenen Stein- und



Knochenwerkzeugen, welche Gegenstände bis 3 m unter der Oberfläche gefunden wurden. Aufserdem wurden in der obersten Schichte sieben Bronzegegenstände gefunden, und zwar ein Hohlbeil (Celt) fünf concentrische Ringe und ein Ring mit einem rechtwinkeligen Kreuze (Rad mit 4 Speichen). In der Tschertowa Dira wurden gefunden: Knochen von Höhlenbär, Rennthier, Edelhirsch, Rind u. s. w., zahlreiche, auch bearbeitete Geweihstücke, viele sehr gut erhaltene Beingeräthe und Werkzeuge, als durchbohrte Nadeln, Pfriemen, drei- und vierkantige Pfeilspitzen, rohe und nicht polierte Steinwerkzeuge von Feuerstein, Jaspis und Chalcedon, Fragmente von den verschiedenartigsten Thongefäfsen, mit und ohne Graphitüberzug, aus freier Hand ohne Benützung der Töpferscheibe verfertigt und mit charakteristischen Ornamenten versehen, sowie auch dreikantige Bronzepfeilspitzen mit einem Giftloch, durchbohrte Zähne, Muscheln, Schleifsteine, Spinnwirtel u. s. w. Auf dem Scheitel des Berges oberhalb dieser Höhle ist man auf ausgedehnte Brandstätten gestofsen, und es fanden sich unmittelbar unter dem Rasen nebst zahllosen Thonscherben auch Scherben von Graphitgefäfsen, Steinwerkzeuge, darunter ein 117 mm langes Messer und eine durchbohrte polierte Kugel, ferner verschiedene Bronze- und Eisengegenstände. Da in Oesterreich Höhlenfunde dieser Art überhaupt noch nicht, ausgenommen theilweise in der Vypustekhöhle, und im übrigen Mitteleuropa nur selten gemacht worden, so ist es erklärlich, dafs diese Ausgrabungen des regste Interesse der Anthropologen geweckt haben, und es wäre nur zu wünschen, dafs dieselben in gleicher Weise zu Ende geführt würden; denn es ist zu erwarten, dafs noch neue interessante Gegenstände aus ihrer tausendjährigen Verborgenheit ans Tageslicht gebracht werden. Durch diese Funde wird der Ring der Entdeckungen über die menschlichen Ureinwohner in Centraleuropa bedeutend erweitert, indem die letzten Glieder des Ringes im südwestlichen Deutschland von dieser neuen Station ziemlich weit entfernt sind.

(D. Reichsanz., Nr. 158.)

70) Das 2. Heft des 5. Bandes der Mittheilungen der k. k. Centr.-Comm. z. Erf. u. Erh. der Kunst- und histor. Denkmale bringt eingehende Berichte über prähistorische Funde aus Böhmen, welche theils noch im vergangenen Jahre gemacht wurden, auf welche wir im Interesse möglichster Vollständigkeit unserer Fundchronik an dieser Stelle wenigstens hinweisen müssen, so über Heidengräber im Walde Brejchovina bei Hánov, ein Steinhammer aus Dobrč, eine Goldmünze des Kaisers Tiberius, gefunden bei Dobronic, nächst Bechyň an der Lužnice.

71) Oldenburg, 24. Juni. Bei Wildeshausen wurde in einem Hügelgrabe eine sogenannte Fensterurne (s. „Archiv für Anthropologie", Korrespondenzblatt Nr. 3 und 6) gefunden. Sie ist von eleganter Form, fein geglättet, nur 10 cm. hoch, von hellgrauem, sehr feinem Thon. Auf der Ausbauchung befinden sich drei runde Löcher von etwa 2 cm. Durchmesser; in diese sind grüne Stücke Glas in den noch feuchten Thon eingesetzt. Ebenso ist in den Fufs ein Stück Glas eingelassen. In der Urne stand eine Vase von fast gleicher Höhe und demselben Material. Der Inhalt bestand in Knochen und Kohle. Bis dahin sind, sowie bekannt, erst sechs dergleichen gefunden, die siebente würde die erwähnte sein, keine unter ihnen zeigt aber eine so regelmäfsige Vertheilung des Glases, und meistens haben sie nur im Fufse ein Stück Glas. Sollten sich in anderen öffentlichen oder privaten Sammlungen Deutschlands oder des Auslandes Urnen mit eingesetztem Glase befinden, so würde eine Nachricht dem Oldenburgischen Landesverein für Alterthumskunde sehr willkommen sein. (D. Reichsanz., Nr. 153.)

72) Neuenburg. Dem „Vignoble" zufolge hat Herr A. Borel von Bevaix letzte Woche in der Pfahlbaustation bei Châtelard einen sehr schönen Einbaum aufgefunden. Das neue Fundstück ist wohl das bemerkenswertheste bis jetzt aufgefundene Exemplar. Der Kahn besteht aus einem einzigen Stück Eichenholz, mifst 8 m. in die Länge, 90 cm. in die Breite und 65 cm. in die Höhe und ist vollkommen erhalten. In dem ausgehöhlten Raume mochten circa 12 Personen Platz finden. Die in geringer Entfernung von einander abstehenden Einschnitte für die Ruderbänke sind noch sichtbar, dagegen findet sich keine Spur von Ruderhaltern. Interessant ist der Umstand, dafs das Vordertheil eine leicht gebogene Verlängerung zeigt, bestimmt, das Fahrzeug am Ufer zu befestigen, während das Hintertheil in eine schnabelförmige Spitze ausläuft. (Anz. f. schweiz. Alterthumsk., Nr. 2.)

73) Die römischen Niederlassungen auf dem Zollfelde (Virunum) und am Helenen- oder Magdalenenberge bilden noch immer reiche Fundstätten. Auf dem Zollfelde wurde jüngst ein besonders schöner Thürschlofsbeschlag gefunden, der aus Schlofsblech, Schlüssel und Thürgriff besteht; am Hohenberge 8 Inschriftsteine.

74) Deutz, 9. Juli. Die „Cöln. Ztg" schreibt: „Diejenigen, welche sich für die Erforschung römischer Baureste am Rhein interessieren, werden mit Freuden vernehmen, dafs der Kriegsminister bereitwillig die Mittel zur Verfügung gestellt hat, die hier aufgedeckten Ueberreste römischen Mauerwerks vom Schutt zu befreien. Ueber das Ergebnifs dieser Nachgrabungen werden wir zu seiner Zeit Weiteres berichten." (D. Reichsanz., Nr. 161.)

75) In einem Landgute bei Corsier (unweit Genf) wurde das Skelett eines gallo-römischen Kriegers nebst Schwert und Speer gefunden. Schon früher sollen ähnliche Entdeckungen in dortiger Gegend gemacht worden sein.

(Anz. f. schweiz. Alterthumsk., Nr. 2.)

76) Zürich. In der „Kurzägeln" bei Seew, einer reichen Fundgrube römischer Alterthümer, stiefsen diesen Winter Arbeiter beim „Ausreuten" eines Stückes Land auf Mauerreste und förderten einige römischen Münzen aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr., ein Hirsch- und ein Rehhorn, eine Lanzenspitze, eine kleine Glocke, Glas, Metall, Mauleselhufeisen und ein Ziegelstück mit dem Zeichen der XXI. Legion zu Tage. Bei Arbeiten auf der Ebene, in der Nähe des Steinbruchs, wurde ein Ziegelstück mit dem Legionszeichen LXXIS., eine schöne Topfscherbe und ein Ackerstein mit einem Loche gefunden. Da die Landleute rings herum beim Pflügen noch auf Mauern stofsen, so mufs die Ortschaft ziemlich grofs gewesen sein. Das Hauptgebäude stand aber jedenfalls auf dem Hügel und war stark befestigt, dafür sprechen die dicken Umfassungsmauern. Wenn vielleicht später die Anhöhe zum Ackerbau urbar gemacht wird, so mag noch manches interessante Fundstück zu Tage gefördert werden. (Daselbst.)

77) Mehrere Arbeiter aus Schönhagen, Amts Uslar, haben Ende April in der Nähe der alten Wüstung Winnefeld, wo man früher im Walde und beim Chausseebau eine Urne und einen heidnischen Grabhügel ausgegraben hat, beim Pflanzen junger Eichenstämme gegen 120 römische Münzen gefunden, welche man wegen ihres schweren Gewichtes für Goldmünzen hält.

(Numismat.-sphrag. Anz., Nr. 6.)



78) Asperg (Schwaben). Das sogenannte kleine Aspergle, in der Nähe des hiesigen Stadtwaldes Osterholz, läfst Hr. Prof. Dr. Fraas gegenwärtig ausgraben. Auf der Seite, nicht weit vom Eingange des Schachtes entfernt, wurde ein Einzelgrab, Todtengebeine, einen Kessel, einen vergoldeten Teller, einen Goldstab, eine Vase etc. enthaltend, gefunden, und jetzt, wo man mehr gegen die Mitte des Hügels kommt, zeigen sich Spuren eines weiteren Grabes. Die bisher gefundenen Gegenstände sollen ein Alter von über 2000 Jahren haben. (D. Reichsanz., Nr. 148.)

79) In der Pfarrkirche zu Katzow bei Wolgast in Pommern, einem gothischen Backsteinbau aus dem Ende des 14. Jahrh., welcher augenblicklich nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten Prüfer in Berlin ausgebaut und renoviert wird, sind jüngst unter vielfachen Tüncheschichten eine grofse Anzahl Wandmalereien aus dem 15. Jahrh. blofsgelegt worden. An der Ostseite, zur Rechten des Altars zeigten sich Scenen aus der Leidensgeschichte, darüber Christus am Kreuz mit Maria, zur Linken eine grofse Madonna mit dem Christkinde, an der Südseite die Bilder des hl. Laurentius und der hl. Katerina (sic!) mit den Namen derselben und dem Namen des Stifters der Bilder, Frisen, in gothischer Minuskel, darüber eine gröfsere Figur, von der nur noch die untere Hälfte erhalten ist, an der Westseite St. Georg, mit dem Drachen kämpfend. Die Malerei ist einfach, schlichthandwerksmäfsig in Kalkfarben mit kräftiger, brauner Contourierung ausgeführt. Aufserdem sind eine grofse Anzahl alter Weihekreuze an den Pfeilern blofsgelegt. Das ganze Innere war ursprünglich in Rohbau mit sauber aus Gips gezogenen Fugen gehalten und soll auch so wiederhergestellt werden. P.

80) Schaffhausen. Ueber ein am 12. März in der St. Johanniskirche entdecktes Wandgemälde cf. „Allg. Schw. Ztg." Nr. 81. Mit zwei gegen eine Stimme hatte der kleine Stadtrath den Beschlufs gefafst, es sei dasselbe wieder übertünchen zu lassen. Die neuerdings erhobenen Vorstellungen jedoch und das Anerbieten des antiquarischen Vereins, die Erstellung eines beweglichen Verschlusses auf eigene Kosten zu übernehmen, scheinen den hohen Magistrat etwas toleranter stimmen zu wollen. Das figurenreiche Gemälde, die Kreuztragung Christi darstellend, befindet sich an der Westseite des äufsersten, südlichen Seitenschiffes und ist ohne Zweifel bald nach dessen 1517 stattgehabter Erbauung verfertigt worden. (Anz. f. schweiz. Alterthumsk., Nr. 2.)

81) Ueber neu entdeckte Malereien in der Muttergotteskapelle bei St. Peter Wyl (St. Gallen) berichtet Hr. Prof. Rabe der „Allg. Schw. Ztg." unter Anderm:

Noch merkwürdiger und auch besser erhalten als die Bilder im Chor sind die Malereien in der westlich anstofsenden „Todtenkapelle". Bis jetzt sind die östliche Schmalwand und ein Theil der nördlichen Langseite abgedeckt. Dort, an der Ostseite über der Chorthüre beginnend, nimmt eine figurenreiche Darstellung des jüngsten Gerichtes fast die ganze Breite der Mauer ein. Hoch in der Mitte erscheint in einer sternenförmigen Glorie der Heiland. Sein Thron ist ein Regenbogen, die Füfse ruhen auf der Weltkugel. Ein purpurner Mantel läfst den Oberkörper unverhüllt: Kopf und Arme sind zerstört, weil hier die nachmals an Stelle einer flachen Holzdiele eingefügte Gipsdecke beginnt. Zur Rechten Christi kniet fürbittend die Madonna. Lange gelbe Haare fluthen über den Nacken herab. Ein weifser Mantel umhüllt in schönem Wurfe die Gestalt und läfst nur die knapp anliegenden Aermel frei. Gegenüber, wo jetzt noch Tünche haftet, wird man Johannes den Täufer finden. Eine gelbe, von weifsen Wolken besäumte Glorie umgibt diese himmlischen Gestalten. Dann folgen tiefer die markigen, lebensvollen Figuren der Apostel mit ihren Attributen. In zwei sich zugewendeten Chören sind sie in doppelter Reihe übereinander geordnet, wobei die vorderen ganz, die hinteren Gestalten als Halbfiguren zum Vorschein kommen. In der Mitte zwischen diesen Chören sieht man zwei schwebende Engel, die Boten des Gerichtes, das sie mit ihren gekreuzten Posaunen verkünden. Weifse Wolken trennen die Apostel von dem grünen Erdenplane, wo in der Mitte von vorne bis in die Ferne die Todten aus den Gräbern steigen. Vorne hat sich die Scheidung vollzogen. In wildem Tumulte werden die Verdammten von Teufeln umfangen, gequält und von hinnen gerafft. Diese Hälfte, zur Rechten vom Beschauer, ist schlimm mitgenommen, sehr gut dagegen die Schaar der Berufenen erhalten. Es ist eine anmuthige, lebendig geschilderte Scene. Ein Kaiser, in dem man die Züge Maximilians I. zu erkennen glaubt, befindet sich unter den Seligen. Vor ihm steht ein Mann, mit der Schaube bekleidet, barhäuptig und in devoter Haltung. Die Rechte ans Herz gelegt, scheint er sich angelegentlich mit einem weifsbärtigen Alten zu besprechen. Man möchte in diesem Letzteren, wenn er einen Nimbus trüge, den hl. Petrus vermuthen. Auch eine Nonne sieht man unter den Berufenen und weiter Frauen und Männer, unter diesen einen Ritter, eine prächtige, jugendliche Gestalt, mit dem Harnisch bewehrt und das Haupt mit einem Federbarett bedeckt. Der lezte der Schaar, ein bärtiger Mann, schaut angstvoll nach seinem teuflischen Verfolger zurück; aber ein Engel, der den Zug geleitet, wendet sich ebenfalls um und weist den Satan mit der Geberde des Segens hinweg. Es mufs ein Meister von grofsem Talent gewesen sein, der diese Scene, um 1530 etwa, gemalt hat. Die nackten Theile weifs, braunrothe Contouren, Gelb für die Haare und einzelne Gewandstücke, dazu ein trübes, dunkles Roth und Grün, ein grünliches Graublau: das ist die Palette, die dem Maler zur Verfügung stand; aber daneben staunt man über die wahrhaft geniale Bravour, mit welcher der Meister nur so flüchtig diese Gestalten gezeichnet hat, wie über die Schönheit und die markige Kraft der einzelnen Erscheinungen. Eine aus dem Bilde herausblickende Frau ist von vollendeter Anmuth; in dem Kopfe des mit Petrus redenden Mannes glaubt man Holbeinischen Einflufs zu erkennen, und der jugendliche Ritter, der so angstvoll mit gerunzelter Stirn dem erlösenden Ziel entgegenschaut, ist ein wahrer Prachttypus von kraftstrotzender, stilvoller Renaissance-Erscheinung. Ebenso grofsartig, einfach breit, musterhaft im Charakter der Zeit entworfen, sind die nur mit wenigen Tönen in der Lokalfarbe schattierten Gewänder. Den Churer Todesbildern steht die Sorgfalt der Ausführung nach, den Wandgemälden in Stein ist dieses jüngste Gericht an geistreicher Kraft und Frische des Vortrags weit überlegen. Was mufs das für eine Zeit gewesen sein, da der einfache Schilder dergleichen zu malen im Stande war! — Bis jetzt ist nur ein geringer Theil eines Bilderfrieses am östlichen Ende der Nordwand blofsgelegt, — eine wichtige Entdeckung jedoch; denn es ergibt sich, dafs der ganze Fries einen Todtentanz enthält, von Versen begleitet, die unten in Minuskeln beigeschrieben sind. Die Reihe beginnt an der Ostwand mit der alten Frau, die der Tod, der in der Linken eine Schaufel hält, am Arme fafst. Dann folgen als Opfer ein nacktes Kind, ein Bauer, ein Bürger oder Edelmann,

zuletzt ein Krückenmann. Auf grünem Plane heben sich diese schwarz gezeichneten und mit wenigen glatten Tönen bemalten Bilder von dem weifsen Grunde ab. Der Tod, ein gelber, eingeschrumpfter Kadaver, eilt jeweilig tanzend mit seinen Opfern von dannen und bläst dazu auf einem seltsam geschwungenen Horn.

Fast noch merkwürdiger ist aber eine eigenthümliche Todesallegorie, die unter den fünf bis jetzt blofsgelegten Gruppen zum Vorschein kam. Ein solches Bild, roth umrahmt, zeigt oben hinter einer Mauer eine Schaar von Geharnischten und Landsknechten. In der Mitte ist die Fallbrücke heruntergelassen; ein Theil der Besatzung scheint einen Ausfall wagen zu wollen, während andere mit Hellebarte und Streithammer ihr Refugium vertheidigen — gegen Todtengerippe, halbverweste Kadaver, die mit hochgeschwungenen Dreschflegeln gegen die Mauer anstürmen, hinaufklettern und immer neuen Succurs bekommen von anderen Todesgestalten, welche diesseits des Zwingers ihren Gräbern entsteigen. Rechts zur Seite ist der Einblick in ein hohes Gelafs geöffnet, mit einem Butzenfenster in der Tiefe. Ganz vorne, wo ein einziges nacktes Figürchen (kein Gerippe) aus dem Grabe steigt, kniet anbetend, von der Schlachtscene abgewendet, die grofse Gestalt einer Frau oder eines geistlichen Herrn. (D. Reichsanz., Nr. 164.)

82) Auf der Insel Gothland sind vor einiger Zeit zwei Funde gemacht worden, die wegen des historischen und metallischen Werthes, der Zierlichkeit und Gleichartigkeit der gefundenen Gegenstände besonders merkwürdig sind. Der eine Fund wurde in der Nähe von Hafdhem beim Fällen eines grofsen Baumes gemacht. Bei dem Wurzelstocke standen zwei Thongefäfse, enthaltend silberne Schmucksachen und Münzen im Gewicht von ca. 11 Pfund. In dem einen Gefäfs lag eine kleine, aus Baumrinde verfertigte, länglich runde und halb vermoderte Schachtel mit Deckel, gefüllt mit silbernen Münzen. Der übrige Theil des Fundes bestand aus zwei massiven, mit eingelegten Verzierungen versehenen Armringen, sieben Spiralarmringen, deren Spiralen mit zwei feinen Drähten umwunden sind, Fragmenten von ähnlichen Ringen, vier einfachen Spiralarmringen, Stücken von allerlei Zierrathen und einem kleinen Knäuel aufgewickelten, sehr feinen Silberdrahts. Von den gefundenen Münzen waren 247 kufische (arabische), einige oströmische Kaisermünzen, einige deutsche und angelsächsische und aufserdem eine ganze Menge zerbrochener Münzen. Die Thongefäfse und die Schachtel sind vollständig erhalten. Der zweite Fund wurde auf der entgegengesetzten Seite der Insel bei Ryssnäs beim Torfgraben gemacht und bestand aus vier Spiralarmringen, den obenerwähnten sehr ähnlich, und aus einer Menge theils ganzer, theils zerschnittener kufischer Münzen. Beide Funde dürften vom Reichsmuseum in Stockholm erworben werden. (Numismat.-sphragist. Anz., Nr. 6.)

83) Der Wiener Alterthumsverein hat jüngst das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens durch einen Akt der Pietät gefeiert, gleichzeitig der Stadt Wien ein historisches Kunstdenkmal zurückgegeben, nämlich das Denkmal des Vertheidigers Wiens bei der ersten Türkenbelagerung (1529), Nicolaus Grafen von Salm, das ursprünglich in der Dorotheenkirche gestanden war, aber nach Aufhebung des Chorherrenstiftes durch Kaiser Josef II. sammt allen Einrichtungen der Kirche beseitigt und nur durch Zwischenkunft der Familie Salm gerettet wurde. Es ist eine Tumba, deren Seiten reich mit Sculpturen geschmückt sind, während auf dem Deckel die Figur des Helden vor dem Crucifixe knieend dargestellt ist. Dieser Deckel war seit Beginn dieses Jahrhunderts in der Salm'schen Schlofskirche zu Raitz aufgestellt, die übrigen Theile aber einfach aufbewahrt. Unter Zustimmung des Fürsten Salm hat nun der Alterthumsverein die Tumba in der Votivkirche zu Wien wieder aufgestellt.

83) Dresden, 11. Juli. (Dr. J.) Die neuerrichtete Abtheilung der Bildwerke des Mittelalters und der Renaissance im Königlichen Museum der Gipsabgüsse wird am nächsten Montag, den 14., eröffnet werden. (D. Reichsanz. Nr. 161.)

84) Die hessische Landesgewerbeausstellung zu Offenbach bringt unter ihren Sehenswürdigkeiten auch eine nicht unbeträchtliche Reihe von Alterthümern, so dafs die löbliche Sitte, derartige Ausstellungen stets auch den Freunden alter Kunst und Kultur interessant zu machen, nunmehr wohl als ganz allgemein angesehen werden kann, wodurch die Verbindung des heutigen Lebens und der heutigen kunstgewerbliche Thätigkeit mit der Vorzeit immer inniger wird.

85) Die Generalversammlung des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg, welche am 16. d. M. abgehalten wurde, gab dem Vorsitzenden Veranlassung, bei Besprechung der Wirksamkeit und Thätigkeit des Vereins auf das wichtigste Vorkommnifs, die Einrichtung der ehemaligen St. Ulrichskirche zu einem Museum, in ausführlicher Weise hinzudeuten. Wenn auch heute die Einrichtung dieses seit Jahrzehnten verlassenen, merkwürdigen Monumentalbaues für den jetzigen Zweck nicht beendet ist, so ist doch die Ordnung und Katalogisierung der bereits beträchtlichen Vereinsbibliothek sowie der Münzsammlung bereits weit vorgeschritten.

86) Das steiermärkische Landesarchiv macht bekannt, dafs es in der Lage war, aus den zum Theile in grofser Anzahl von Exemplaren vorhandenen, theils einfachen Dupletten gedruckter Patente, Ausschreibungen der Behörden und Circularen mehrere Sammlungen von historischem und kulturgeschichtlichem Interesse zusammenzustellen und zu verkaufen. Die erste solche Sammlung umfafst 3683 Blätter, darunter 90 aus dem 16. und 107 aus dem 17. Jhdt.; die zweite 2323, die dritte 1599, die vierte 1072 Blätter u. s. w. in absteigender Folge. Bestimmte Preisforderungen sind jedoch nicht gestellt, sondern es werden für jede Abtheilung getrennte Preisangebote bis zum 15. August angenommen, mit welchem Tage die Verhandlung geschlossen wird und der Zuschlag für jede Sammlung an jene erfolgt, welche das höchste Gebot gethan.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1879. № 8. August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Benedictus de Pileo.

In der Festschrift zur Philologenversammlung in Heidelberg (1865) habe ich nach der Wiener Handschrift 3529 von dem italienischen Humanisten Benedictus de Pileo Nachricht gegeben,[1]) welcher den Cardinal von S. Angelo[2]) zum Kostnitzer Concil begleitete, in die Gefangenschaft des Grafen von Neuchatel gerieth und am 25. Nov. 1415 daraus befreit wurde. In der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins XXIII, 38 habe ich nachgetragen, dafs er später als Sekretär Martins V. erscheint.

Herr Prof. Dümmler hatte mich darauf aufmerksam gemacht, dafs die Pariser Hs. lat. 8618 nach dem gedruckten Katalog einen Brief von ihm enthält, und jetzt habe ich durch die Freundlichkeit des Dr. Joh. Heller eine Abschrift desselben erhalten. Die Hs. enthält die Briefe des Seneca, auf welche f. 181 v. dieser Brief folgt; auf f. 183 steht: Iste liber est magistri Berengarii mercatoris. Der Brief ist nach der Ueberschrift gerichtet an Pierius; aber dieser Name ist offenbar nur der Stelle des Briefes entnommen, die von Pierii ingenii viris spricht, d. h. von Poëten oder Humanisten; der Adressat heifst Bartholomeus, und wenn auch unter Benedicts Freunde Barthol. von Montepulciano gehörte, so zeigen doch die Anrede frater und einige weitere Stellen, dafs wir vielmehr an seinen Bruder Bartholomeus zu denken haben, welchem er auch seinen Libellus penarum übersandt hatte. Der Inhalt bezieht sich auf die Ecloge, welche ich ebenfalls in der oben angeführten Schrift S. 124—127 aus einer Melker Hs. mitgetheilt habe. Benedict hatte sie am 17. Oct. 1416 dem König Sigismund überreicht und darin die Verdienste desselben um die Beendigung des Schisma gepriesen. Die nicht sehr geschmackvolle Einkleidung in bukolische Form hatte Bartholomeus, der auch ein durchgebildeter Humanist gewesen zu sein scheint, nicht ohne Grund getadelt; Benedict aber vertheidigt sich recht geschickt in diesem Briefe, welcher vom 22. Dec. datiert ist, natürlich 1416, obgleich in der Hs. steht 1400. Er wohnte damals aufserhalb der Stadt Constanz, die er in einem früheren Briefe (a. a. O. S. 128—131) an seinen Bruder, vielleicht an denselben Bartholomeus, so hübsch geschildert hatte.

Wir lassen nun den Brief aus der Pariser Hs. folgen; er ist sehr schlecht geschrieben und ohne alle Interpunction; Kleinigkeiten, besonders orthographische, sind stillschweigend verbessert, übrigens die Abweichungen angegeben.

Epistola magistri B.[3]) de Pileo ad Pierium.

Quid exercitum ......[4]) adversus meam eglogam moves, quam enervem ac parvulam uno expugnare atque illo quidem

[1]) Daselbst ist S. 100, Z. 4 zu lesen detectum; 103, Z. 17 Huc; 111, Z. 15 benigne, Z. 32 Paestanas; 112 unten Corradin; 116, Z. 18 fossam; 117, Z. 28 qua, Z. 36 quas; 119 u. 120 Meseralis; 125, Z. 6 imperia; ferner mit Jac. Bernays S. 109, Z. 2 Foetenti, Z. 12 Do.

[2]) Pietro degli Stefaneschi, der am 31. Oct. 1417 starb. Seine Grabschrift steht im Archivio della Società Romana di Storia patria I (1877), S. 229.

Lesarten der Handschrift: [3]) R. [4]) leerer Raum.

gregario milite poteras? Quid perdis vulnera, quid Gnosiacam pharetram evacuas, cum una et eadem tenui tuo Appollineo arcu transmissa illam potueris sagitta prosternere? An id agis, ut clarius pateat te non parum multa intelligere, scire ac posse? Recte me hercule! cum hiis qui ingenium non noverint tuum, mecum[5]) vero qui ipsius acumen longa[6]) experiencia didici, supervacue ne dicam inutiliter factum judico. Nam cum tibi magnis et laudabilibus, tum michi parvis, tamen necessariis, hac in regione negociis occupato, longam[7]) et accuratam epistolam scribere non videtur opere precium, sed ut tue voluntati morem[8]) geram, lege benivole attenteque quod sequitur. Plane michi non inter minima duco, quod nec contra materiam nec contra meos versiculos, quantum michi datur intelligi, surgis, verum[9]) ea et si non extollere, non tamen sugillare vel deprimere pergis: tota pugna, si recte sentio, contra nomen versatur, quoniam[10]) si pro titulo scriptum esset[11]) „Carmen B. de Pileo ad honorem" et reliqua, nullus aut admodum parvus scrupulus superesset, at quod[12]) dicitur egloga, hinc vehemens et inexplicabilis oritur admiracio. Ad eglogam enim[13]) secundum te spectare videtur, ut et[14]) titulum habeat et locutorem et ad quem vel quos ipse loquatur, ut dicta factave pastorum contineat, ut inter locutores agrestis sermo adversetur. At hec satis. Porro mee impericie ydoneus visus est titulus, dum dicebatur „Egloga Benedicti" etc. Egloga namque carmen, cantum, eulogium caprinum vel rusticum sermonem sonare ab illustribus auctoribus traditur. Ego sum pastor indoctus, qui loquor ad omnes, sed signanter ad pueros, juvenes, senes, ad te quoque et alios Pierii ingenii viros, quod circa finem egloge ipsius etiam parum sano potest aliunde patere. Dic, queso, quem michi dabis ex Faunis, quem ex Silvanis aut Satiris, quem ex hiis quos noster Naso montana numina Panes appellat, qui me rusticior dici possit? Qui velut corvus aut pica cignos inter et philomenas ausus sum strepere, cui nec Galathea nec Egle pulcherrima Naidum, nec biceps Parnasus aliquid dedit. Ergo in agresti materia satis superque satis videor persona ad loquendum ydonea, sed erubui Musarum aliquam invocare. Omnes enim per insciciam[15]) desidiamque fugavi, nec facile est in[16]) earum gratiam posse redire[17]). Adde, si invocassem, deinde hiis indigna cecinissem, tu tanquam amantissimus mei pre ceteris doluisses; hiis qui nos habent odio, fuissem ludibrio. Subsequenter tucius et facilius michi censui collocutores[18]) non introducere, ut brevius conceptum mentis prosequerer. Neque bene videbar apta nomina fingere, maxime cum proposuerim actus quosdam in hac urbe felici aliisque nonnullis partibus gestos[19]) succincte narrare, nec omnes nostri Maronis egloge collocutores habent. Sunt enim complures simpliciter narrative, cujusmodi est „Formosum pastor", „Sicilides Muse", „Prima Siracusio", „Extremum hunc Arethusa". Ex hiis, frater, si non nimis dissonantia visa fuerint[20]), desine vehemencius admirari, ac percipe me non nimis legem bucolici[21]) carminis excessisse. Quod si forte mea egloga quidquam contineat non accomodatum agresti materie, ab eo, mi Bartholomee, poteris me deffendere cum egloga, in qua Maro cantum Sileni commemorans magis naturalem philosophiam quam agrestem cantilenam dinoscitur canere. Multa insuper alibi in bucolicis esse[22]) usum pastoralem supergressa novisti. Preterea, si licet parvis magna componere, Plautus et Terrencius comici per introductas personas res villicas descripsere; Dantem, nostrum poetam, cum per se tum per alios locutum accepimus res altas, quas[23]) si vetustatem sequi malueris, vix comico convenire cognoscas: non eo minus tamen opus suum comedias appellamus. Itaque nichil est me judice, quod nimium stupeas si meum carmen eglogam nominarim, quoniam quamvis sibi aliqua defficiant, propter que mala et imperfecta dici possit, tamen quia agrestem sermonem frequenciorem tenet, eglogam nuncupari non absurdum putavi. Sic sepissime bonum et malum, perfectum et imperfectum virum hominem dicimus, nec omnis Johannes est baptista, nec omnis Maria est benedicta, nec omnia possumus omnes, ac tu qui cum[24]) mortuis sed sempiterne viventibus habitas, me qui cum vivis sed mortuis versor, ex tuo ingenio judicas. Et quia ita aliquid, ymmo multum, in sepedicta egloga tuo ingenio Sophocleo non dignum, meo tamen rudi et impolito consentaneum reperis, benigna es atque humili intencione conquestus. In quo me non lesum sed admonitum scias, ineffabiliter[25]) gaudentem, quod te cotidie rectius sapere melioremque fieri, ex hiis que michi scribis[26]) intelligo. Sane si per predicta tue admirationi satisfactum in aliquibus putes, tibi meoque congratulor calamo; sin autem inexcusabile vicium senseris, commuta, dele, corrige, supple. In hiis enim que poesim concernunt, aptius et tucius michi videtur tue inherere sentencie, quam meam opinionem deffendere. Summa summarum hec est in hoc: Malo vinci quam vincere. Hac tenus aures tuas olorino cantu dignissimas dispendiosis horrendisque latratibus obtudisse sufficiat. Nunc denique tibi gratias ago magnas, quia meam peticionem polite, ingentes autem quia celeriter implevisti[27]). Illud autem magnifacio, quod honestissimis et gravissimis rebus intentus meum ridiculum ludum non spreveris. Vale, parceque quod in aliquibus predictorum corrupto[28]) dicendi genere usus fui, quodque te agentem[29]) magna tam longo[30]) fuerim sermone moratus.

Ex meo cubiculo extra Constanciam XI. Kal. Januar. anno 14(16).

Totus ubique tuus
B.[31]) de Pileo.

Berlin. W. Wattenbach.

[5]) et mecum. [6]) longua. [7]) longuam. [8]) moram. [9]) rē? [10]) q. uero. [11]) esse. [12]) atque. [13]) eum. [14]) et ut. [15]) incic. [16]) tu. [17]) reddire. [18]) collocutoris. [19]) gestas.

[20]) iussa fiunt. [21]) bucoloci. [22]) se. [23]) que. [24]) com. [25]) ineffabilem. [26]) scribit. [27]) Hier folgt noch: que in re. [28]) corripto. [29]) agente. [30]) longuo. [31]) R.

Die Puppenhäuser im germanischen Museum.

Das reich entwickelte Familienleben, dessen sich unsere Vorfahren vor allen anderen Nationen zu erfreuen hatten, und das einen so überaus bedeutsamen Faktor des gesammten deutschen Kulturlebens bildete und noch bildet, hat die Aufgabe des germanischen Museums, die Denkmäler des häuslichen Lebens unserer Vorfahren zu sammeln und alles das seinen Besuchern vor Augen zu führen, was die Häuser derselben in ihren Mauern bargen, zu einer der angenehmsten und anregendsten gemacht. Keine andere Abtheilung der Sammlungen des Museums ist ja so geeignet, uns in das Leben der Vorzeit zurück zu versetzen, als die Sammlung häuslicher Alterthümer, die uns in alle Räume der Wohnhäuser der verschiedenen Bevölkerungsklassen. vom Keller bis zum Speicher führt, uns einen Blick auf die Lebensweise und die Gewohnheiten ihrer Bewohner thun läfst und sie uns bei der Arbeit und in der Ruhe, bei Scherz und lustigem Spiele, wie im Leide zeigt.

Eine Reihe von Unterabtheilungen dieser umfassenden Sammlungen bietet schon jetzt den Entwicklungsgang, den verschiedene Einzelzweige und manche Gattungen dieser Denkmale genommen haben. Die Lösung der weiteren Aufgabe des Museums, das häusliche Leben der Vorzeit in einzelnen abgerundeten Bildern zu zeigen, konnte bis jetzt noch nicht in Angriff genommen werden, da derselben sehr bedeutende Hindernisse im Wege stehen. Abgesehen von der Finanzfrage, welche die Beschaffung des nöthigen Materiales für das germanische Museum bildet, ist auch die Erwerbung einander vollkommen entsprechender und genau zusammenpassender Objekte aufserordentlich schwierig, da das Museum als eine wissenschaftliche Anstalt nur ganz wahrheitsgetreue Gesammtbilder, wie sie thatsächlich bestanden, geben, und es nicht machen darf, wie manche „Liebhaber", welche der jetzigen Mode, ein „altdeutsches Zimmer" einzurichten, folgen und in ein Zimmer mit Nürnberger Täfelwerk einen Schweizer Ofen, neben einen rheinischen Schrank einen Tiroler Stuhl stellen, oder das Büffet eines ehemaligen fürstlichen Prunksaales mit Krügen aus einem Bauernhause füllen, neben die Prunkbettstätte aus einem vornehmen Haus einen Tisch stellen, welcher der Schreibstube eines Rathhauses angehört hatte und noch die Zeichen für die darauf vorzunehmenden Kreiderechnungen aufweist.

Noch weniger natürlich kann das Museum jenen Kunstfreunden nachahmen, welche aus einer Bettstätte und einem Schranke ein altes Sopha und ein Buffet machen lassen. So reizend solche moderne „alte Zimmer" sind und so erfreulich, weil sie Liebe für die Werke der Vorzeit zeigen, so würde doch ein Museum einen unverzeihlichen Fehler begehen, wenn es solche Bilder als echte Belege für das Wesen der alten Zeit dem Publikum vorführen wollte. In einer wissenschaftlichen Anstalt darf für diesen Zweck nur das neben einander stehen, was auch ehemals neben einander gestanden hat, oder mindestens gestanden haben könnte. Deshalb kann das germanische Museum einstweilen nur vorbereiten und sammeln, und es wird wohl noch längere Zeit dauern, bis eine Aufstellung des Materials in solcher Weise möglich ist.

Inzwischen hat dasselbe hiefür einen ebenso lehrreichen, als anziehenden Ersatz in einer Anzahl von Puppenhäusern des 17. Jahrhunderts, welche als Modelle von damals wirklich existierenden Häusern von grofsem Interesse für die Kulturgeschichte sind, da sie ein so gelungenes Bild der ganzen Einrichtung und Ausstattung eines Hauses und seiner einzelnen Räumlichkeiten, von den Hauptstücken bis zu den geringsten Gebrauchsgegenständen, geben, wie es auf andere Weise kaum je zusammengestellt werden könnte.

Die Puppenhäuser gehören zu den Seltenheiten, da sie in Deutschland wol nur in Augsburg und Nürnberg bekannt waren und wahrscheinlich nur auf besondere Bestellung für die Töchter reicher Familien gefertigt wurden. Ihre ursprüngliche Heimat dürften die Niederlande sein, von welchen die genannten Städte, welche in lebhaftem Handelsverkehr mit denselben standen, die Anregung zu deren Anfertigung erhalten haben mögen. Der hohe Werth, welchen die Puppenhäuser schon zur Zeit ihrer Verfertigung in Folge der hohen Herstellungskosten hatten,*) mag die Ursache sein, dafs sich von diesen grofsartigen Spielzeugen verhältnifsmäfsig mehr Exemplare erhielten, als von anderen alten, weniger werthvollen Spielwaaren, die bekanntlich heute alle sehr selten geworden sind, da sie eben durch den Gebrauch zerstört und dann weggeworfen wurden, während die Erhaltung der noch vorhandenen Stücke meist nur einem glücklichen Zufalle zu danken ist. Aufser den in den Sammlungen des germanischen Museums befindlichen vier Puppenhäusern und einem fünften, leider unvollständigen und daher bis jetzt nicht ausgestellten sind uns noch mehrere deutschen Ursprungs bekannt; eines aus späterer Zeit, und deshalb die des germanischen Museums ergänzend, besitzt das bayerische Gewerbemuseum zu Nürnberg, ein anderes ist im deutschen Gewerbemuseum zu Berlin, ein drittes im South Kensington Museum zu London. Letzteres war früher im Besitze des Kaufmanns Wifs zu Nürnberg; sein Verlust ist für Deutschland sehr zu beklagen, da es wohl das schönst ausgestattete aller dieser Puppenhäuser ist. Wir haben es nicht mehr gesehen, vermuthen aber, dafs es das Original desjenigen war, welches auf einem Flugblatte des 17. Jahrhunderts: „Abriß, Entwerffung vnd Erzehlung, was in dem, von Anna Köferlin

*) Paul von Stetten d. j. sagt in seinen „Erläuterungen der in Kupfer gestochenen Vorstellungen aus der Geschichte der Reichsstadt Augsburg" (Augsb. 1765) S. 163: „Bey der Erziehung der Mädgen muß ich der Spiehl-Sachen gedenken, mit welchen manche spiehlten biß sie Bräute wurden, nehmlich der sogenannten Docken-Häuser. Darinn war alles was zu einem Hause und einer Haußhaltung gehörte, im kleinen vorgestellt, und manche trieben dabey die Ueppigkeit so weit, dafs ein solches Spiehl-Werk gegen 1000. Gulden und mehr zu stehen kam."

zu Nürmberg, lang zusammen getragenem Kinder-Hauß, dergleichen nie gesehen, noch gemacht, anzutreffen, vnd wie ettlich hundert Stuck, alle zum gemeinen Nutz auch dienstlich, darinn zusehen," (German. Mus.: Historische Blätter, Nr. 2243) abgebildet und beschrieben ist. Das Blatt enthält einen rohen Holzschnitt, der ein dreigeschossiges Haus mit der Jahrzahl 1631 im Stile jener Zeit darstellt; rechts desselben ist ein Baumeister mit dem Mafsstabe und einem Knaben, darunter das Monogramm HK. und ein Maikäfer, links eine Frau, welche einem Knaben und einem Mädchen das Haus zeigt. Unter dem Holzschnitte steht in etwas holperigen Versen eine oberflächliche Beschreibung des Hauses und die Veranlassung zu seiner Anfertigung, wobei besonders bemerkt wird, dafs dasselbe den Kindern nicht nur zur Unterhaltung, sondern auch zur Belehrung und Nacheiferung dienen soll:

„Daß wann ihr dermaleins zu Hauß
Kompt, vnd euch Gott thut geben
Eygenen Herd, daß jhrs vorauß
Bey all eurm Leib vnd Leben,
Ordentlich vnd nach der gebür
Inn euerem Hauß halten
Richtet vnd ordnet, dann wie jhr
Wist, daß die lieben Alten
Pflegten zu sagen: Inn eim Haus
Wo Vnordnung regiret,
So ist es bald mit selbem auß,
Vnordnung wenig zieret;
So schaut nun an diß Kinder Hauß
Ihr Kinder jnn vnd aussen
Schauts an vnd lernet bevorauß
Wie jhr einmal solt hausen."

Die Höhe des Hauses wird auf 9 Schuh, die Breite auf 5, die Tiefe auf 4 Schuh angegeben. Es wurde, wie sich aus dem Schlusse des Textes entnehmen läfst, von der Besitzerin, Jungfer Anna Köferlin, gegen Entschädigung der öffentlichen Besichtigung allgemein zugänglich gemacht.

Einige kurze Mittheilungen über Gröfse, Eintheilung, Alter, Herkunft u. s. w. der Puppenhäuser des germanischen Museums dürften hier am Platze sein. Das älteste stammt aus der Zeit von etwa 1600; es hat bei einer Höhe von 2,45 Meter, eine Breite von 1,94 Meter und eine Tiefe von 0,63 Meter. Der Unterbau des dreigeschossigen Hauses enthält Stall, Keller, Waschküche und Badezimmer; das Erdgeschofs ein die Hausflur vorstellendes Lokal, welche bei unsern Vorfahren eine so bedeutende Rolle spielte, und einen Garten mit Gallerie, zwischen welchen sich das Treppenhaus befindet, das sich in die übrigen Geschosse fortsetzt. Das erste Stockwerk enthält in der Mitte den Vorplatz mit der Treppe, rechts die Prunkstube, links die Küche; das zweite rechts vom Vorplatz das Schlaf-, links das Wohnzimmer, worauf das Dach mit geräumigen Speichern das Haus abschliefst. Die Zimmer sind bis auf eines, welches jetzt grün bemalt ist, mit Täfelwerk versehen, ober welches Blumenschwünge gemalt sind. Ueberhaupt ist das Haus reichlich mit Malereien versehen, von welchen diejenigen der Hausflur, welche musicierende, tanzende, schmausende und spielende Gesellschaften darstellen und an die Bestimmung der Hausflur erinnern, bei besonderen Gelegenheiten als Festlokal zu dienen, hervorzuheben sind. Es hat sich nicht die ganze ursprüngliche Einrichtung erhalten, der gröfste Theil der jetzigen stammt aus späterer Zeit und ergänzt insoferne sehr glücklich die älteren Theile, als sie, mit gleicher Sorgfalt gearbeitet, zeigt, wie der neue Geschmack jeweils auch in das wirkliche Haus umgestaltend eindrang. Der „Salon" der Mitte des 18. Jahrh., welcher aus der Prunkstube des 17. geworden, ist ebenso charakteristisch, als die Schlafstube aus den ersten Jahren des 19. Jahrh. Das Haus befand sich im Anfange dieses Jahrh. im Besitze der Herren von Petz zu Nürnberg, gieng sodann an verschiedene Privaten über und gelangte vor einigen Jahren in das germanische Museum; Näheres konnten wir über dessen frühere Eigenthümer nicht in Erfahrung bringen.

Das erst jüngst von dem Premierlieutenant Freiherrn von Stromer dem Museum unter Eigenthumsvorbehalt überlassene Puppenhaus ist das zweitälteste: nach einer unter dem grofsen Dachfenster angebrachten Jahreszahl ist es im Jahre 1639 entstanden. Es hat einschliefslich des Fufses bis zum Ende der Schlöte eine Höhe von 2,59 Meter, eine Breite von 1,52 und eine Tiefe von 0,52 Meter und ist, wie das vorgenannte, durch ein durch alle Geschosse gehendes Treppenhaus in drei Theile geschieden. Das Haus enthält drei Hauptgeschosse, in deren unterem sich in der Mitte das Portal mit dem Haustennen befindet, während die beiden Nebenräume durch horizontale Zwischenwände in zwei Theile getrennt sind. Der untere enthält rechts Stall und Kammer, links Laden und Waschküche, der obere rechts die Speise- und eine Schlafkammer, links zwei weitere Schlafkammern. Im zweiten Geschofs befindet sich rechts des geräumigen Vorplatzes das Wohnzimmer, links die Küche; im obersten rechts des Vorplatzes ein Schlafzimmer, links das Prunkzimmer. Das Dach mit grofsen Bodenräumen bildet den Schlufs. Die Kammern sind getüncht, die Zimmer, welche grüne Kachelöfen enthalten, getäfelt; das Wohn- und das Prunkzimmer zeigen getäfelte, das Schlafzimmer und die Vorplätze bemalte Plafonds. Unter allen Puppenhäusern im Museum ist dieses das am besten erhaltene und am reichsten ausgestattete; es zeigt uns genau die bis in das geringste Detail gehende Einrichtung eines alten Nürnberger Patrizier- oder reichen Kaufmannshauses des 17. Jahrh. und ist dadurch von so hervorragendem Interesse für die Kulturgeschichte jener Zeit, dafs wir es uns nicht versagen können, ein Verzeichnifs des gesammten Inventars desselben am Schlusse dieser Mittheilungen zu geben. Nach gütiger Benachrichtigung seines jetzigen Besitzers, Premierlieutenants Frhrn. v. Stromer, erwarb Freifrau v. Haller, geb. Schenk v. Dippen, dieses Puppenhaus im Jahre 1825 aus dem Nachlasse des Stiftungs-Administrators Karl v. Wölckern um 25 fl., worauf es im Jahre

1862 in den Besitz der Freiherren von Stromer gelangte. Weiteres konnte über die Herkunft des Hauses nicht festgestellt werden. Nach einer unverbürgten Tradition soll es früher in Erlangen gewesen sein; doch ist es für uns nicht zweifelhaft, dafs es gleichfalls nürnbergischen Ursprungs ist, wenn es auch vielleicht vorübergehend durch Erbschaft oder Kauf nach auswärts gelangt war.

Ungefähr derselben Zeit gehört das dritte Exemplar an. Es ist zwar nicht ein Puppenhaus im strengen Sinne des Wortes, da es nur aus einer Küche mit darüber befindlichem Zimmer besteht, hat aber Anspruch auf besondere Beachtung, weil es seine erste Einrichtung noch vollständig bewahrt. Die Höhe desselben beträgt, einschliefslich des eine Schublade enthaltenden 0,36 Meter hohen Fufses, 1,79 Meter, die Breite 0,90, die Tiefe 0,59 Meter. Das Museum erwarb es vor einigen Jahren vom kgl. Hofantiquar A. Pickert.

Das jüngste Puppenhaus des Museums stammt vom Ende des 17. Jahrh. und war früher im Besitze der Freiherren Krefs v. Kressenstein. Das Dach ist defekt und deshalb im Museum nicht mit aufgestellt; ohne dieses und ohne den neuen Fufs hat es eine Höhe von 1,57 Meter, eine Breite von 1,38 Meter und eine Tiefe von 0,53 Meter. In der Mitte des untersten der drei Hauptgeschosse befindet sich die Hausflur, von welcher die Treppen nach den Vorplätzen der obern Stockwerke führen. Die Räume rechts und links der Hausflur sind durch horizontale Zwischenwände getheilt; rechts ist der Pferdestall mit darüber befindlicher Knechtekammer, links die Waschküche mit der Mägdekammer. Das zweite Geschofs enthält rechts des Vorplatzes das Prunkzimmer, links die Küche, das obere rechts desselben das Schlafzimmer, links ein weiteres Zimmer. Die Prunkstube und das Schlafzimmer sind getäfelt, das andere und die Kammern getüncht. Das alte Inventar ist noch so ziemlich erhalten; doch ist ein Theil des das Haus früher zierenden Silbergeräthes in den Besitz Sr. Erlaucht des Grafen v. Erbach gelangt.

Unserm Versprechen gemäfs lassen wir zum Schlusse nachstehend ein Verzeichnifs des vollständigen Inventars des Frhrl. v. Stromer'schen Puppenhauses folgen.

Hausflur. 2 eingenähte Waarenballen, 3 Fässer, 1 steinernes Gewicht, 2 bleierne Gewichte, 1 Kasten mit 13 Stück Werkzeug: Feile, Säge, Hammer, Beifszange, Leimpfanne, Stemmeisen, Schabmesser, Bohrer, Schleifsenmesser, Holzhammer, Pfriemen und 2 Eisen mit Griff; 1 Winde, 1 dreistufige Stiege, 1 Holzmafs, 1 Holztrage.

Keller. 1 grofses Fafslager, 1 Bank, 1 Holzrechen zum Aufhängen von Gegenständen, 1 Wandbrett, 5 Fässer, 3 Tropfkübelchen, 1 Traubenpresse (?), 1 hölzerne Stütze (Eimer), 4 hölzerne Mulden, 2 grofse, auf einer Seite bemalte Blechflaschen mit Ketten, 2 kleine blecherne Becher mit Haken, 1 Korb, 1 Mausfalle.

Stall. 3 befestigte Viehstände mit einem Heurechen, 1 Futterkasten mit zwei Abtheilungen, 1 Bettstatt mit Strohsack und Kopfkissen, 1 Kleiderrechen, 1 hölzerner Tränkeimer, 1 Schubkarren, 1 Futtertragbahre, 1 Schaufel, 1 Rechen, 1 Sieb, 1 Korb, 2 Pferde, 1 Kuh.

Kaufladen. 1 schwarz angestrichener Ladentisch, 2 gröfsere und 3 kleinere Wandrahmen, 1 bemalte, eiserne Geldkiste mit Gold- und Silbergeld, 1 Truhe, 1 dreibeiniger, runder, grüner Stuhl ohne Lehne, 1 Stiegenleiter, 1 hölzerne Presse mit eiserner Spindel, 1 Brettpresse, 1 leeres Fäfschen, 1 Fäfschen Leim, 9 gröfsere und 5 kleinere Zuckerhüte, 2 grün und roth angestrichene Holzschachteln, 9 rothe hölzerne Büchsen mit Deckel, zum Theil mit beschriebenen Etiquetten versehen, 7 rothe hölzerne Büchsen ohne Deckel, 4 grüne hölzerne Büchsen mit Deckel, 1 Wachsstock, 3½ Pack Rofshaare, 1 Pack Leinwand, 1 Pack Rupfen, 4 Strohdeckel, 2 Kränze, 1 Schreibtafel mit Thürchen, an die Wand befestigt, 1 Schiefertafel in Holzrahmen; 1 Journal, 1 Handbuch, 1 Schuldbuch, sämmtlich ohne Einträge, auf den ledernen Einbänden die Jahreszahl 1640.

Waschküche. 2 Waschtische, 1 thönerner, transportabeler Ofen zum Aufsetzen des Waschkessels, 1 Wandrahmen, 1 kupferne Badewanne, 1 grofses hölzernes Schaff mit Deckel, 10 grofse und kleinere, hohe und flache Schäffer, 1 hölzernes Badewännchen auf einem hölzernen Gestell, 2 hölzerne Schöpfkübelchen, 1 hölzernes durchbrochenes Gefäfs in Trichterform, 3 Bürsten, 3 Kehrwische.

Speisekammer. 1 Anrichtetisch, 1 Bank, 1 an der Wand befestigtes Bänkchen, 1 grofser und 4 kleinere Teller- und Schüsselrahmen, 19 gröfsere und kleinere blau bemalte Fayenceplatten, 9 gröfsere und kleinere blau bemalte Fayencehäfen, theilweise mit Henkeln und Deckeln versehen, 1 blau verzierter Krug mit Deckel von Steinzeug, 1 grün und roth getupfter gewöhnlicher irdener Hafen, 1 grün glasierte irdene Backform, 12 gröfsene und 3 kleinere Zinnschüsseln, 1 Zinnschüssel mit Deckel, 7 zinnerne Häfen, 3 grofse zinnerne Kannen, 3 kleine zinnerne Kannen, 1 zinnerne Theekanne, 6 runde zinnerne Büchsen, 1 viereckige zinnerne Gewürzbüchse, 2 zinnerne Deckelkrüge, 1 zinnerne, durchbrochene Kuchenplatte, 2 zinnerne Seiher (davon einer mit Stiel), 1 verzinnte Schmalzschaufel, 1 gröfsere Blechbüchse, 1 blechernes Zuckerstreubüchschen, 1 ähnliches Blechbüchschen, 2 blecherne Trichter (davon einer mit Stiel), 1 eisernes Waffeleisen, 3 kupferne Kessel, 1 Messingschüssel, 1 messingenes Backrädchen, 11 in der Art der blauen Fayencegeschirre bemalte hölzerne Häfen, Krüge und Kannen, 1 ähnlich bemalte hölzerne Schüssel mit Deckel, 2 hölzerne Büchsen, 1 hölzerne Straubenspritze, 1 Haarsieb, 4 hölzerne Fäfschen, 2 hölzerne Eimer, 1 eiserne Wage mit 8 Messinggewichten, 1 eiserner Kronleuchter, 12 Messer und 6 Gabeln mit Elfenbeingriffen, 1 Tranchierbesteck, 2 Marktkörbe, 1 Tragkorb mit Nachbildungen verschiedener Lebensmittel in Traganth, 1 rundes Körbchen mit ähnlichen Nachbildungen von Brod.

Schlafkammer. 1 zweischläfrige, eichene Bettstatt mit



Strohsack, Kopfpolster, 2 Kopfkissen und Deckbett mit gestickten Einsätzen, 1 vierbeiniger, eichener Tisch mit eingelegter Marmorplatte, 1 geschnitzte, eichene Truhe, 1 kleine hölzerne Truhe, 1 mit Leder überzogener und mit Messingreifen beschlagener Koffer mit Vorhängeschlofs, 1 hölzerner, grünbemalter Kasten mit 4 Glasflaschen, 1 Strohkörbchen mit einem Glase, 1 blaubemalter Fayencekrug mit Zinndeckel, 1 Bohrer, 1 Holzschraube, 1 Lichtschirm, 1 Gebetbuch (Andächtiges Bettbüchlein, Colligirt durch Joh. Jeep; Nürnberg, bei Sim. Halbmayern 1631), 1 leeres Buch.

Schlafkammer. 1 geschnitzter, eichener Bettschrank mit 2 Schubladen, enthaltend Strohsack, Kopfpolster, Betttuch, Kopfkissen und Deckbett mit gestickten Einsätzen; 1 Kinderbettstättchen auf 4 hohen Füfsen, mit Betten mit gestickten Einsätzen, 1 halbrunder Tisch, 1 Stuhl mit Polsterkissen, 2 grün angestrichene Fufsschemel, 1 Waschapparat mit zinnernem Wasserbehälter und Becher, 1 Kinderstühlchen mit Nachtstuhl, 1 Wandschränkchen, 1 runder, dreibeiniger Stuhl mit kupfernem Brodkessel, darin 2 Brode, 1 theilweise bemalte Holztafel zum Aufschreiben der Wäsche und der Vorräthe der Speisekammer, 1 kupferner Räucherkessel, 3 zinnerne Nachttöpfe, 2 Weihwasserkesselchen, 1 Madonna von Traganth, 1 Hahn von Alabaster (Spielzeug).

Schlafkammer. 1 zweischläfrige Bettstatt von verschiedenfarbigem Holze mit Strohsack, Kopfpolster, Betttuch, 2 Kopfkissen und Deckbett mit gestickten Einsätzen; 1 mit Schnitzereien versehene Wiege mit Strohsack, spitzenbesetztem Betttuch, Kofkissen und Deckbett mit gestickten Einsätzen, 1 zweithüriger hölzerner Kasten, welcher eine weifs- und blaugestreifte und 2 weifse, spitzenbesetzte Schürzen, 1 blaues und 1 weifses Küchentuch, sowie 1 Frauenhemd enthält, 1 eichene Truhe, 2 Stühle mit Polsterkissen, 1 grün angestrichener Fufsschemel, 1 Spinnrocken mit Flachs, 2 Manghölzer, 2 Perrückenstöcke, 1 messingene Handspritze, 1 zinnener Nachttopf, 1 mit Spitzen besetztes Handtuch, 1 Hornschlange (Spielzeug).

Vorplatz im I. Stock. 1 grofser geschnitzter, eichener Schrank mit Flügelthüren und Schubladen, enthaltend 5 Pack Tischwäsche, 1 Pack Tischtücher mit Spitzen und 1 Pack Handtücher mit Spitzen; 1 kleiner geschnitzter Schrank mit Flügelthüren und zwei Schubladen, enthaltend 1 Pack Kinderlätzchen, 2 spitzenbesetzte Tischtücher, 3 Pack Handtücher ohne und 2 Pack mit Spitzenbesatz; 2 Blumenstöcke, 2 Abstreifbretter, 1 Brustharnisch, 1 Sturmhaube, 2 Mützen, 1 messingener Kronleuchter, 5 Oelgemälde in schwarzen und goldenen Rahmen, Glaube, Liebe und Hoffnung, Gerechtigkeit und Stärke darstellend, 2 ovale hölzerne Verzierungen mit Spitzen, 1 Bohrer (?).

Wohnzimmer. 1 geschnitzte, eichene Himmelbettstatt mit grünseidenen Vorhängen, Unterbett, Kopfpolster, Betttuch, 2 Kopfkissen, Bettdecke mit gestickten Einsätzen und Bettdecke mit Spitzenein- und besatz; 1 grofser, eichener Tisch mit 4 gedrehten Füfsen und einer grünseidenen, mit Silberspitzen besetzten Decke, 1 Waschschrank mit zinnernem Wasserbehälter, 2 zinnernen Waschschüsseln, 1 Schwamm und 2 zinnernen Nachttöpfen; 1 geschnitzter Kasten mit Flügelthüren und 2 Schubladen, enthaltend 3 Spitzenkrägen, 1 Kinderjäckchen und 3 spitzenbesetzte Vorhänge (?); 1 gepolsterter Sessel mit Lederüberzug, 4 eichene Stühle, davon 3 mit Polsterkissen versehen, 1 eingelegter Fufsschemel, 1 Kinderlaufstuhl, 1 Korbwagen mit Bettchen, 1 hölzerner Spucknapf, 1 Wäschhänge, 5 Landschaften darstellende Oelgemälde in schwarz und goldnen Rahmen auf dem Gesimse des Täfelwerkes, 1 Schwarzwälder Uhr, 1 Spiegel mit geschnitztem Rahmen, 1 Spiegel mit Rahmen von Silberfiligran, 1 Schaukelpferd, 1 schwarzsammtner Herrnhut, 2 Kleiderbürsten, 1 messingene Räucherpfanne, 1 Paar rothsammtne Pantoffel, 2 Rasiermesser, 1 Besteck nebst Löffel von Elfenbein mit Schildkrotgriffen, 1 Stock zum Spitzenklöppeln, 1 Nähkästchen von Pappe, 1 Scheere, 1 messingenes Bügeleisen mit Stahl, 1 Körbchen von Glasperlen, 2 Damenbrettspiele, 1 Würfel, 6 Päckchen Spielkarten, 1 Becher mit 5 Messern, 1 Wiege von Silberfiligran, 1 Herz von Silberfiligran, 1 messingene und 1 hölzerne Kinderschlotter, 1 Breilöffel, 2 Chinesen von Alabaster auf dem grünen Kachelofen, 1 Gebetbuch (Auserlesene Geistliche Rätzel, Nbg., Endter, 1722) in Futteral.

Küche. 1 Tischchen, 1 grün angestrichener Stuhl, 1 Fufsschemel, 1 Schränkchen, 8 hölzerne Schüssel- und Tellerrahmen, 1 niedriges Wandbänkchen, 2 hölzerne Repositorien, 7 silberne Efslöffel, 2 silberne Dessertlöffel, 1 grofser silberner Löffel mit Elfenbeingriff, 8 silberne Gabeln, 3 silberne Messer, 28 grofse zinnerne Platten und Schüsseln von zweierlei Gröfse, 21 kleinere zinnerne Platten und Schüsseln, 5 zinnerne Schüsselchen, 21 gröfsere zinnerne Teller, 10 kleinere zinnerne Teller, 13 zinnerne Tellerchen, 1 zinnerne Salzbüchse, 4 zinnerne Backmodel, 1 zinnerne Gewürzbüchse mit Schubdeckel, 1 zinnernes Salzfäfschen, 1 zinnernes Kehrichtfafs mit hölzerner Schaufel, 1 zinnerner Trichter mit Stiel, 1 kupferner Brodkessel auf dreibeinigem, grünem Stuhle, 1 kupferne Wasserbutte mit Deckel, 2 kupferne Stützen mit Deckel, 1 kupferne Stütze ohne Deckel, 1 kupferner Kübel mit Deckel, 1 kupferner Kessel mit 3 Füfsen, 1 kupferner Kessel zum Hängen mit einem Hahne am Boden, 1 kupferner Kessel mit Deckel, 1 kupferner Tiegel mit Deckel, 6 kupferne Kuchenformen, 1 kupferner Seiher, 1 kupferner Milchkrug, 2 kupferne viereckige Pfannen, 3 kupferne Deckel, 8 runde messingene Pfannen, 6 messingene Backformen, 2 messingene Kuchenplatten, 2 messingene Mörser, 3 messingene Schüsseln, 1 messingenes Löffelblech, 3 messingene Deckel, 1 messingener Löffel, 1 messingener Bratenwender mit 3 Spiefsen und einem Uhrwerke, nebst einem das letztere umschliefsenden hölzernen Kästchen, auf dessen eine Seite eine Köchin mit dem Bratspiefse in der Hand gemalt ist, 7 Messinggewichte und 1 Bleigewicht, 2 messingene Lichtputzscheeren, 1 messingene Backschaufel, 3 messingene Backrädchen, 2 blecherne Seiher, 3 blecherne Becher, 1 grofses blechernes Reib-



eisen, 1 Gewürzreibeisen, 1 Löffelblech mit 4 verzinnten Löffeln, 1 Blechbüchse mit Stahl, Feuerstein und Zunder, 1 blecherner Model für Marzipan, 1 verzinnte Schmalzschaufel, 1 blecherne Schaufel, 3 eiserne Schaufeln, 3 eiserne Dreifüfse, 1 eiserner Rost, 1 eiserner Bock, 1 eisernes Backblech, 1 eiserne Pfanne, 1 eiserner Bratenwender mit 3 Spiefsen, 1 eiserne Feuerzange, 1 blecherner, durchlöcherter Löffel, 1 Kettennetz, 1 eiserner Rost, 1 eiserne Tranchiergabel, 1 Messer mit Perlmuttergriff, 1 Messer in ledernem Futterale, 19 Stück thönerne glasierte Häfen, Schüsselchen und Backformen, 1 dreibeiniger Hackstock mit Hackmesser und Holzschlägel, 1 Hackbrett mit Hackmesser, 1 Blasbalg, 1 geflochtener Feuerfächer, 1 Mühle, 1 Holzschlägel, 1 Nudelbrett, 1 Nudelholz, 1 Holzplatte, 3 hölzerne Straubenspritzen, 2 hölzerne Erbsenpresser, 3 hölzerne Kochlöffel, 2 hölzerne Schreibtafeln mit Malereien, 1 Holzschaufel, 1 Holzschlägel, 1 Körbchen, 1 Lichterkörbchen, 3 Pinsel, 2 gestrickte Säcke, 5 Handtücher, 4 Küchentücher.

Vorplatz des II. Stockes. 1 grofser eichener, geschnitzter Schrank mit Flügelthüren und einer grofsen und zwei kleinen Schubladen, enthaltend 7 Stück Leinwand, 4 Betttücher, 3 gestrickte Aermelhandschuhe, 1 Paar gestrickte Strümpfe, 3 Tischtücher, 4 Handtücher, 1 Häubchen, 1 gestickten Muff, 1 doppeltes und 1 einfaches Augenglas; 1 kleinerer geschnitzter, eichener Wäscheschrank mit Flügelthüren und 2 Schubladen, enthaltend 6 Pack Kinderwäsche, 3 mit Spitzen besetzte weifse Halsbinden; 1 Spinett mit Stimmschlüssel, 1 dreistufiger, hölzerner Tritt, 3 Oelgemälde in schwarz und goldenen Rahmen: eine Madonna, eine weibliche Figur, den Neid, und eine ebensolche, die Mäfsigkeit darstellend, 1 hölzerne Schachtel mit 6 blaubemalten Fayencetassen, 1 hölzerne Schachtel mit 2 beinernen Kugeln und 5 Kegeln, 3 messingene Wandleuchter.

Schlafzimmer. 1 geschnitzte, eichene Himmelbettstatt mit blauseidenen Vorhängen, enthaltend 1 Unterbett, 1 Kopfpolster, 1 Bettuch, 2 Kopfkissen und 1 Deckbett mit gestickten Einsätzen und eine Bettdecke mit Spitzenein- und besatz; 1 geschnitzte eichene, zwischen zwei Säulen hängende Wiege mit 1 Unterbett, 1 Betttuch, 1 Kopfkissen und 1 Deckbett mit Spitzeneinsatz, sowie 1 Bettdecke mit Spitzenbesatz; 1 eichener Kasten mit drei Schubladen, enthaltend 5 Hemden, 1 Schurz und ein Röckchen, sämmtlich aus Battist, 10 Lätzchen von Battist und Leinen und 4 leinene Bündchen; 1 eichenes, geschnitztes Schränkchen mit staffelförmigem Aufsatze, 1 Waschschränkchen mit zinnernem Wasserbehälter, 4 Zinnschüsseln und 1 Zinnkrug; 3 eichene Stühle mit Polsterkissen, 1 vierbeiniger, gepolsterter Stuhl ohne Lehne, sogen. Hocker, 1 Nachtstuhl mit irdenem Topf, 1 sechstheilige spanische Wand, mit goldgeprefstem, rothem Papiere vom Anfange des 18. Jahrh. überzogen, 3 Landschaften darstellende Oelgemälde mit schwarz und goldenen Rahmen, 1 Crucifix, 1 Sanduhr, 1 leeres Buch, 1 Gebetbuch (Ein kurzes andächtiges Betbüchlein, Nürnberg, Christoph Endter, 1663), 4 Trinkgläser, 1 Partie Puppengeschirr, 1 messingene Räucherpfanne mit Gestell, 1 kupferne Räucherpfanne, 2 gestickte Kammtaschen mit je 1 weifsen, beinernen Kamm, die eine auch mit einem Staubpinsel versehen, 1 Vogelhaus mit Papagei, 1 zinnerner Nachttopf.

Prunkzimmer. 1 grofser eichener Tisch mit 4 gedrehten Füfsen, 1 eichenes Sopha mit blauseidenem Polster und Kissen, 1 Lehnsessel mit schwarzem Sammtüberzug, 2 Sessel mit hoher Lehne, 5 Landschaften darstellende Oelgemälde in schwarz und goldenen Rahmen, 2 Porträte (Oelgemälde) in ovalen rothen Rahmen, 1 Spiegel mit gesticktem Rahmen, 1 sechsarmiger, messingener Kronleuchter, 1 blauseidene Tischdecke mit Goldspitzen, 1 Molltischdecke mit Spitzenbesatz, 1 Zinnvase mit Blumen, 1 ovale, silberne, getriebene Platte, 1 goldener Pokal, 2 goldene Becher, 1 silberne, getriebene Büchse, 2 silberne, emaillierte Büchschen, 1 silberner Leuchter von Filigran, 1 silberner Krebs, 1 silbernes Bisambüchschen.

Nürnberg. Hans Bösch.

Briefwechsel des Magistrats Nürnberg mit dem Magistrat Dinkelsbühl wegen einer in Nürnberg zu errichtenden milden Stiftung.[1])

Den ersamen und wysen Burgermaister und Rate der Statt Dinckelspuhel unnsern besonnder lieben frunden.

Unnser f. w. D. bevor Ersamen und wysen besunder Lieben frunde Auff anregung unnsers allergnedigisten herrn des Ro. Kaysers unnd etlicher ander andechtigen personen sein wir vorhabenns willens jnn unnser Statt zu lobe unnd ere dem hailigisten hochwirdigsten sacrament des lichnam unnsers seligmachers ain stifftung zethun nemlich etlich schüller zu ordnen die jnn jrem habit mit geburlichem lobgesanng dem selben sacrament, so das ye zu zeitten Krancken Christenmenschen zugetragen wirdet, vorgeen sollen. Nach dem nun solliche stifftung by unns bisher nit gewest ist, wir auch nit versteen, ob wir zu auffrichtung derselben ainicher sonndern gunst und verhengknus der gaistlichen oberkait zu erlanngen notturfftig sein, oder ob wir das one die selben zuthůnd haben, unnd wir bericht das dergliechen stifftung unnd ordnung by uch lanng zeit geübt sind: so bitten wir euch mit besonnderm vlis fruntlich jr wellennd unns durch ewer schrifft aigentlich berichten unnd zu erkennen geben, wie unnd wellichermafs solliche stifftung unnd ordnung by uch furgenomen erlangt gestifftet unnd aufgerichtet unnd ob sollichs mit oder one gunst unnd verwilligung der gaistlichen oberkait, oder jemand anders bescheen sy, unns darnach megen gerichten unnd unns des nit verzeihen[2]) noch euch das befilhen[3]) lassen Steet unns umb uch mit willen zuverdienen. Geben am mitwoch nach dem sontag Jubilate anno etc. LXXV to. *(1475)*

Burgermaister und Rate zu Nurmberg.

---

[1]) Abschrift aus einem Kopialbuch (Bl. 57 f.) des durch Herrn Dr. Ludwig Müller (nun Bibliothekar in Strafsburg) in anerkennenswerther Weise geordneten Dinkelsbühler Stadtarchivs.

[2]) versagen, verweigern. [3]) zu viel, lästig werden.

Fursichtigen Ersamen unnd wysen unnser fruntlich willig dienst . . . Uff ewer schrifftlich begern von wegen der ordnung so man hie jnn dem tragen des hochwirdigesten sacramentz des lichnam Christi zu thun pflicht[4]), wollennd vernemen das vor etlichen jaren ettlich andächtig from lüt fur unns komend sind habenn unns ain ordnung, so sy mainten jnn dem tragen des hailigen sacramentz loblich were, furgehalten; die selb ordnung unns auch gefallen hat und ist darnach mit verwilligung unnsers herrn des pfarrers hie angefanngen unnd bifsher dem fronlichnam Christi zu lobe unnd ere beliben unnd geübt, also ain yeder priester, der den fronlichnam Cristj krancken kristgloubigen menschen zutregt, gat jnn seinem habit namlich angetanem Korrock unnd an unnd furgezogner cappenn mit ainem cappenzippfel hinden am rugken hinab gehenkt unnd sein geordiniert vier schüler mit vier fenlin unnd vier laternen die jnn jrem habit glich dem briester dem hailigen sacrament vorgeen mit dem lobgesanng wie sich gepurt; den selben schulern geit[5]) man darvon zu lonn namlich jr yedem ain quatemper zway pfunnd der werung hie unnd so man also mit dem sacrament zugeen pfligt man ain glogken zu leuten derhalben die schuler unnd ander from andechtig leut die mitgeen des loblichen Sacramentz applas jrer sunden begern zu erholen sich darczu zefügen wissen. Aber wir haben sollicher ordnung halben nit besonnder bestettigung oder verwilligung von der gaistlichen oberkait sonnder die nit anderst herbracht dann wie obgelaut ist. Got der allmechtig wöll das die dem hailigen Sacrament zu ere unnd wird also lanngwirig blib. Sollichs alles wolten wir nit verhalten ewer fursichtigen wisshait, der wir willig sein annain[6]) dienst unnd gefallen zu bewysen. Datum sambstag vorm sontag Cantate anno etc. LXXV to.

B. u. R. zu D(inckelspuhel).

Dinkelsbühl. Georg Schepfs.

[4]) pflegt. [5]) gibt.
[6]) Wol annäm, d. i. angenehm, zu lesen. Dr. Fr.

König Günther bestätigt dem Edeln Konrad von Trimberg das von seinem nächsten Vorfahren, Kaiser Ludwig, gewährte Ungeld zu Gelnhausen. *)

Frankfurt 1349, Februar 16.

Wir Gunther von gotis[1]) gnaden Romischer[2]) kung[3]) ze[4]) allen ziten[5]) merer des riches[6]) bekennen offenlich[7]) mit disem briefe,[8]) daz wir sulche briefe, di der edele . . Conrad her zů Trimperg, unser lieber getruwer, hat von keiser Lůdewige, unserm nehsten vorfarn,[9]) dem got[10]) gnade, vor[11]) hundert marg silbers[12]) vor drizzig marg[13]) geldes und vor[11]) thusent phunt Haller[14]) bestetigen und vornůwen,[15]) also daz[16]) er inne sal haben daz[16]) ungelt . . zů Geilnhusen[17]) und nicht abe zů slahen, alse lange biz wir odir unse nachkomelinge[18]) an dem riche iz von ym[19]) gelosen, als sine offine briefe[20]) besagen; und gebiten wir ouch dem rate[21]) und der stad gemeinlich zů Geilnhusen bi des riches hulden,[22]) daz si yn daran nicht[23]) enhindern, und geben des zů orkunde disen brief[24]) mit unserm kunglichen insigel,[25]) der geschriben[26]) ist zů . . Frankenfort[27]) nach Cristi geburten drizenhundert jar[28]) in dem nun und virtzigisten[29]) jare an mantage[30]) nach Valentini in dem ersten jare unsers riches[31]).

Urschrift auf Pergament mit dem an Pergamentstreifen hangenden, 103 mm. im Durchmesser haltenden Majestätssiegel B. 15, 1. 30 im gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. Von aufserhalb eine ziemlich gleichzeitige Aufschrift: Kůnc gůnhers brif bistetigit kesir ludiwigis brife.

Das Vordersiegel zeigt in gewöhnlicher Weise den thronenden Kaiser mit dem Reichsapfel in der Rechten, dem Scepter in der Linken auf einem gothisch schön verzierten Throne. Von dem Sessel wallt ein gefalteter Teppich herab. Zu des Kaisers Füfsen kauert der schwarzburgische Löwe. Umschrift: ✠ GVNTHERVS DEI GRACIA ROMANOR' REX SEMPER AVGVSTVS.

Wernigerode. E. Jacobs.

*) Vergl. Senckenberg, selecta juris etc. t. II, 628 s.
[1]) S. Gots. [2]) Romscher. [3]) Konnig. [4]) zu. [5]) zyten. [6]) Rychs.
[7]) uffenliche. [8]) diessem Brieffe. [9]) das wir soliche Brieffe, die der Etele Conrad Herre zu Trymperg unser lieber Getruwere hait von Keyser Ludewigen unsem nesten Vorfaren. [10]) Gott. [11]) vur. [12]) Sylbers. [13]) dryfsig Marcke. [14]) fur dusent Punt Heller; phunt steht in unserer Hdschr. auf einer verwischten Stelle: der Schreiber hatte erst Haller unmittelbar auf phunt folgen lassen. [15]) vernuhen. [16]) das. [17]) zu Geylnhusen. [18]) als lange bifs wir ader unse Nachkommenlinge. [19]) Ryche es von eme. [20]) uffen Brieffe. [21]) gebyten wir auch dem Rade. [22]) Stadt gemeynlichen zu Geylnhusen by des Ryches Hulden. [23]) das sye in nicht daran. [24]) zu Urkunde diessen Brieff. [25]) unsem Koniglichem Ingesigel. — besigelt, was S. hat, steht nicht im Wernigeroder Original. [26]) geschrebin. [27]) zu Franckfurt. [28]) drytzehenhundert Jare. [29]) viertzygestem. [30]) Mantag. [31]) Rychs.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1879. **№ 8.** **August.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. August 1879.

In ruhiger Entwickelung schreitet unsere Anstalt vorwärts. Wie alljährlich, so bringen die Sommermonate auch diesmal viele Besuche, mehr als sonst der laufende Monat, und es scheint, als ob er die gröfste Zahl der Besucher zuführen werde, die je in einem Monate — von solchen, auf welche besondere Feste oder sonstige Veranlassungen fielen, abgesehen — unsere Anstalt besuchten. Die Entwickelung derselben kommt also jetzt mehr zur Geltung und wird nicht verfehlen, ihr wieder neue Freunde zu erwerben.

Im Pflegschaftswesen haben sich seit unseren Mittheilungen in Nr. 2 dieses Jahrganges folgende Veränderungen zugetragen:

Neue Pflegschaften wurden gegründet in Colberg. Pfleger: A. Prost, Stadtrath und Kämmerer, seit 1. Januar. Rochlitz. Pfleger: Dr. Mating-Sammler, Realschuldirektor, seit 1. März. Werdau. Pfleger: Ferdinand König, Realschuldirektor, vom 1. September an. Als weitere Pfleger wurden aufgestellt in Berlin: L. Alfieri, Kaufmann, seit 11. Februar, in Königsberg: L. Kluge, Generalagent der Gothaer Feuerversicherungsbank, seit 10. März, in Zwickau: C. G. J. Herrfurth, kgl. sächs. Bahnhofsinspektor, seit 5. Juni. Nachstehende Pflegschaften wurden neu besetzt: Brandenburg. Pfleger H. v. Cappeln, seit 1. Juni. Eisfeld. Pfleger: Constantin Hoffmann, Rittergutsbesitzer auf Steudach, seit 1. April. Graz. Pfleger: Dr. J. v. Zahn, k. k. Prof. und Direktor des steiermärk. Landesarchives, seit Monat März. Hall in Schwaben. Pfleger: Dr. Hafsler, Präceptor, seit 15. Februar. Höchstadt a. d. A. Pfleger: Friedr. Voigt, Apotheker, seit 25. Februar. Kadolzburg. Pfleger: A. Ortloph, k. I. Pfarrer, seit 20. Juni. Lichtenfels. Pfleger: Ch. Ansorg, Bezirksamtsoberschreiber, seit 13. Februar. Mannheim. Pfleger: Hch. Schäffer, Rentier, seit 10. August. Neuburg a. D. Pfleger: S. Vielwerth, Distriktsingenieur, seit 6. März. Neu-Ruppin. Pfleger: Emil Motz, seit 18. März. Oppeln. Pfleger: Dr. Grabow, kgl. Kreisschulinspektor, seit 4. August. Rothenburg o. T. Pfleger: Theod. Bischoff, Rektor der k. Realschule, seit 1. Februar. Wismar: Pfleger: Dr. Kuthe, Gymnasiallehrer, seit Februar.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von Privaten. Bautzen. Rudolph Thiel, Advokat, 3 m. **Hildburghausen.** Joh. Mich. Werner, Lehrer a. d. Bürgerschule, 3 m. **München.** Dr. Konrad Oebbeke 3 m. **Nürnberg.** Christoph Kefsler, Lehrer, 2 m.; Martin Schmitt, Schlossermeister, 5 m. **Sonneberg.** Dr. jur. Baumbach, Landrath, 2 m.; Victor Escher, Kaufmann, 2 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8165—8174.)

Darmstadt. Hille, Oberamtsrichter a. D.: Bronzemedaille auf Don Juan d'Austria und die Seeschlacht bei Lepanto. 16. Jahrh. — **Frankfurt a. M.** Naumann's Druckerei: Eine Sammlung von Kalendern. Die 10 Gebote; erste Arbeit in Congrèvedruck dieses Geschäftes. — **Nürnberg.** G. Benda, Antiquar: Ridicule vom Beginne des 19. Jahrhdts. Phil. Büchlein, Wagenfabrikant: Hufschmiedaushängeschild. 16. Jahrh. Karl Daumer, Privatier: Hörmannscher Stammbaum. Kupferst. 17. Jahrh. Karte von Böhmen, Kupferst. 18. Jahrh. Max Günther, Kammmacher: Fischschüssel aus gebranntem Thon. 17. Jahrh. Gg. Hacker, Fabrikant: 23 gröfsere und kleinere Silbermünzen. 16.—19. Jahrh., 2 Zinnmedaillen. 18. Jahrh., 2 japanesische Kupfermünzen. — **Oehringen.** P. Reinhardt, Kaufmann: Grofser Topf vom 17. Jahrh. und ein mittelalterliches Beil, ausgegraben in Oehringen. Eiserner Thürzieher vom 17. Jahrh. — Schlofs **Thalheim** bei **Heilbronn.** Frau Gilmer: Photographie eines gothischen Kästchens. — **Weimar.** Gesellschaft für Radierkunst: Radierungen, herausgeg. von der Gesellschaft f. Radierkunst zu Weimar. Jhrg. 1877 u. 78. 2 Mappen mit 29 Blättern.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 39,680—39,777.)

Berlin. Universität: Bruns, zur Erinnerung an Fr. C. v. Savigny. 1879. 4. Curtius, Kaiser Wilhelm's Friedensregiment. 1879. 4. Geppert, Beiträge zur Lehre von der Gerichts-Verfassung der lex Salica. 1878. 8. Graupe, de dialecto Marchica quaestiunculae II. 1879. 8. Hausknecht, über sprache und quellen des mittelengl. heldengedichtes vom Sowdan of Babylon. 1879. 8. Henrici, über die Quellen und den Zweck von Notker's Psalmencommentar. 1878. 8. u. 9 weitere akadem. Gelegenheitsschriften. — **Breslau.** Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens: Ders., Zeitschrift etc.; Bd. XIV, 2. Heft. 1879. 8. Grünhagen, Regesten zur schles. Gesch. 1879. 8. Pfotenhauer, die schles. Siegel von 1250—1300. 1879. 4. Eine Audienz Breslauer Bürger bei Napoleon I. 1813. 1878. 8. — **Darmstadt.** Verein für Erdkunde etc.: Ders., Notizblatt etc., 3. Folge, XVII. Heft. 1878. 8. — **Donaueschingen.** Grofsherzogl. Progymnasium: Bericht für das Schuljahr 18^{78}/$_{79}$. 4. Schuler, über Herodots Vorstellung von den Orakeln. 1879. 4. — **Dresden.** K. sächs. Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen etc.; 29. Heft. 1879. 8. — **Emden.** Gesellschaft für bildende Kunst u. vaterländische Alterthümer: Dies., Jahrbuch etc., 3. Bd. 2. Heft. 1879. 8. — **Frankfurt a. M.** Städel'sches Kunst-Institut: Verzeichnifs der öffentlich ausgestellten Kunstgegenstände etc. 1879. 8. Dass., 9. Bericht etc.; 1879. 4. — **Freiberg.** Freib. Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen etc.; 15. Heft. 1878. 8. — **Görlitz.** C. A. Starke, Verlagsbuchhandlung: Grünenberg, Wappenpuch, hrsg. v. Stillfried u. Hildebrandt; 22. u. 23. Lief. Imp. 2. Gritzner, Standes-Erhebungen und Gnaden-Akte deutscher Landesfürsten etc., 8. Lfg. 1879. 8. — **Göttingen.** Vandenhoeck u. Ruprecht, Verlagshandlung: Müldener, bibliotheca historica; 26. Jhg., 2. Hft. 1878. 8. — **Greifswald.** Universität: Index scholarum etc.; 1879—80. 4. Verzeichnifs der Vorlesungen etc.; 1879—80. 4. — **Hannover.** Hahn'sche Buchhandlung: von Hassell, die schlesischen Kriege und das Kurfürstenthum Hannover. 1879. 8. — **Harlem.** Société Hollandaise des sciences: Dies., archives Néerlandaises des sciences exactes et naturelles; t. XIII, 4. 5. livr. 1878. 8. — **Heidelberg.** Universität: Karlowa, über die Reception des römischen Rechts in Deutschland. 1878. 4. von Bahder, der König vom Odenwalde. 1878. 8. Müller, die Mythen im „Béowulf“ in ihrem Verhältnifs zur german. Mythologie. 1878. 8. Neumann, zur Laut- u. Flexionslehre des Altfranzösischen. 1878. 8. und 8 weitere aka-

demische Gelegenheitsschriften. — **Hermannstadt.** Verein für siebenbürg. Landeskunde: Ders., Archiv etc.; n. F. 15. Bd., 1. Heft. 1879. 8. **Hildburghausen.** M. Werner, Lehrer an der Bürgerschule: Ders., patriotische Herzensklänge. 8. — **Kahla.** Verein für Geschichte und Alterthumskunde zu Kahla u. Roda: Ders., Mittheilungen etc.; Bd. II, 1. 1879. 8. — **Karlsruhe.** Badischer Frauenverein: 19. Jahresbericht etc.; 1878—79. 8. — **Kiel.** Ernst Homann, Verlagshndlg.: Jensen, schlesw.-holstein. Kirchengeschichte; IV. Bd. 1879. 8. Schlesw. Holstein. Museum vaterländ. Alterthümer: Dass., 36. Bericht etc.; 1879. 4. — **Krakau.** Akademie der Wissenschaften: Dies., Rozprawy i Sprawozdania etc.; Wydz histor.-filozof., t. IX. 1878. 8. Rozprawy i Sprawozdania etc.; Wydz. filolog. t. VI. 1878. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagshndlg.: Deutsche Dichter des 16. Jhdts., hrsg. von Gödeke und Tittmann; 11. Bd. 1879. 8. Feſsler, Geschichte von Ungarn. 21. Liefg. 1879. 8. Wander, Sprichwörter-Lexicon; 69. Liefg. 1879. 8. Rath der Stadt: Verwaltungsbericht der Stadt Leipzig f. d. J. 1866—77. IV. Heft: die Gasanstalt. 1879. 8. E. A. Seemann, Verlagshndlg.: Dohme, Kunst und Künstler des Mittelalters und der Neuzeit; I. Abth. 1. Bd. 1877. 8. Textbuch zu Seemann's kunsthistor. Bilderbogen; I. Heft. 1879. 8. — **Leitmeritz.** K. k. Obergymnasium: Peters, gotische Conjecturen. 1879. 8. Pr. — **Linz.** K. k. Staats-Ober-Realschule: Mayr, über Heinrich von Morungen. 1879. 8. Pr. — **Mühlbach.** Evangel. Unter-Gymnasium: Wolf, deutsche Ortsnamen in Siebenbürgen. 1879. 4. Pr. — **München.** Akademie der Wissenschaften: Dies., Abhandlungen der philolosoph.-philolog. Classe; Bd. XIV, 3. 1878. 4. Abhandlungen der histor. Classe; Bd. XIV, 2. 1878. 4. Direktion der k. Hof- u. Staats-Bibliothek: Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae reg. Monacensis; tomi VIII. pars I.: codices musicos usque ad finem saec. XVII. complectens. 1879. 8. Dr. Georg Hirth: Ders. Formenschatz der Renaissance; Heft 2—20. 4. Ders., der Formenschatz; I. Jhg. 1879. Heft 1—11. 4. Schandri u. Wahnschaffe, Kunst- u. Buchhandlg.: Mayer und Westermayer, statist. Beschreibung des Erzbisthums München-Freising; 20. Liefg. 1879. 8. — **Nürnberg.** W. Kohlmann, Handlungslehrling: Schreiber, de judicio caes. forestali Norico. 1711. 4. Nützel, historia codicis statutarii sive reformationis Norimbergensis. 1721. 4. Ungenannter: Armoiries de la salle des croisades (à Versailles). 4. Elvin, synopsis of heraldry. 1866. 8. Synopsis of the contents of the British Museum. 1873. 8. Jebb, an address to the students of the Cambridge School of art. 1875. 8. Meinhold, der Fries der Sgraffito-Bilder des sächs. Fürstenhauses im k. Schlosse zu Dresden. 8. Catalogue des tableaux du Musée Arnaud. 8. — **Offenburg.** Groſsh. Progymnasium: Programm f. d. Schuljahr 18$^{78}/_{79}$. 4. Steiert, Vergleichung der Phèdre des Racine mit dem Hippolytos des Euripides; II. 1879. 4. — **Plauen.** Clemens Freiherr von Hausen, Premierlieutenant: Ders., die Heraldik im Sinne von Ornamentik. 1879. 8. Dr. Kirchner, Oberlehrer: Ders., parömiologische Studien. Kritische Beiträge. I. 1879. 4. Pr. — **Prag.** Deutsches Staats-Realgymnasium: Michl, das Archontat. 1879. 8. Pr. Neustädter Staats-Gymnasium: Philipp, der jambische Trimeter u. sein Bau bei Sophokles. 1879. 8. F. Tempsky, Verlagshandlung: v. Helfert, Geschichte Oesterreichs vom Ausgang des Wiener Oktober-Aufstandes 1848; IV. der ungarische Winter-Feldzug. 1. Thl. 1876. 8. — **Pressburg.** Gustav Heckenast, Verlagshdlg.: Smets, Wien im Zeitalter der Reformation. 1875. 8. Rosegger, Sonderlinge aus d. Volke der Alpen. 1.—3. Bd. 1876. 8. — **Rastatt.** Groſsherzogl. Gymnasium: Dammert, zur Kritik und Erklärung des Sophokleischen Philoktetes. 1879. 4. — **Salzburg.** Staats-Gymnasium: Feichtinger, zur Behandlung des griechischen Verbums in der Schule. 1879. 8. Pr. — **St. Gallen.** Histor. Verein des Kantons St. Gallen: Rahn, das Psalterium aureum von St. Gallen. 1878. 2. — **Schässburg.** Evangel. Gymnasium: Fröhlich, Abriſs der Sittenlehre. 1879. 4. Pr. — **Schleiz.** Geschichts- u. Alterthums-Verein, Alberti, die Bergkirche zu Schleiz. 1878. 8. — **Schwerin.** Verein für meklenburg. Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Jahrbücher und Jahresbericht etc.; 43. Jahrg. 1878. 8. — **Stuttgart.** K. württemb. statist. topogr. Bureau: Württemberg. Jahrbücher etc.; Jhg. 1879, 1. Bd. 1. Hälfte und II. Bd. 1. Hälfte. 1879. 8. K. württemb. Ministerium des Innern: Staats-Anzeiger für Württemberg v. J. 1878. 2. — **Tübingen.** H. Lauppsche Buchhandlung: Müller, der Kampf Ludwigs des Bayern mit der römisch. Curie; I. Bd. 1879. 8. Weizsäcker, der rheinische Bund 1254. 1879. 8. — **Wien.** K. k. akadem. Gymnasium: Hintner, Benennung der Körpertheile in Tirol. 1879. 8. Pr. K. k. Staats-Realschule am Schottenfelde: Mord, John Locke's Gedanken über Erziehung. 1878. 8. Zvěřina, die didaktische Behandlung der französischen Verbalflexion an der Realschule. 1879. 8. Pr. — **Zittau.** Heinr. Jul. Kämmel, Direktor u. Prof.: Schulze, französ. Synonymen. II. 1879. 4. Pr. Ders., zur Würdigung Molière's. 1878. 4. Pr. G. Korschelt, Oberlehrer: Brunner und Lorenz, Nachrichten über die allgem. Stadtschule zu Zittau. 1879. 8.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Fünfzehnter Band. 1. Heft. Herausgegeben vom Vereinsausschuſs. Hermannstadt, 1879. 8.

Gleichzeitige Aufzeichnungen von Thomas Wal, Johannes Mildt und einem Heltauer aus den Jahren 1513—1532. Von Friedrich Müller. — Historische Splitter. Von Wilhelm Schmidt. — Geschichtliche Nebenarbeiten. Von Karl Fabritius. — Michael Conrad von Heidendorf. Eine Selbstbiographie. Von Rud. Theil. (Forts.) — Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt und des Stuhles Brod bis zum Uebergang unter Erbfürsten aus dem Hause Oesterreich (1690). Von Alb. Amlacher.

Correspondenzblatt dess. Vereins. Redigirt von Franz Zimmermann. 1879. Nr. 7. Hermannstadt, 15. Juli. 8.

Siebenbürgische Ortsnamen. 2. Heldsdorf. Heldenburg. Von J. Wolff. — Sebastian Giustiani's Relation vom 28. März 1803. Von G. M. Thomas. — Zu Albert Huet's Biographie. Von Alex. Szilagyi. — Siebenbürger in Halle. Von Dr. Fr. Teutsch. — Ueber die Herausgabe von Urkunden. — Bibliographie. — Kleine Mittheilungen.

Mittheilungen des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie. (Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe.) XIV. Jahrgang. Nr. 166. Wien, 1. Juni 1879. 8.

Eine Intarsia von Antonio Barili. (Mit Abbild.) Von Dr. H. von Tschudi. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereins der Diöcese Seckau. X. Jhg. 1879. Nr. 7. Graz, 1879. 8.

Die Spitalkirche zu Oberwölz. (Schl.) — Malwerke aus dem Mittelalter in Graz.

Abhandlungen der historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. Vierzehn-



ten Bandes zweite Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der LI. Band. München, 1878. 4.

Bayrische Urkunden aus dem XI. u. XII. Jahrhundert, die Schirmvögte Freisings. Seine Bischöfe bis zum Ende des XII. Jahrhunderts. Beiträge zur Scheyern-Wittelsbach'schen Regesten. Von Fr. Hector Grafen Hundt. — Kaiser Friedrich II. Kampf um Cypern. Von Franz von Löher. — Der Tractat des David von Augsburg über Waldesier. Von Dr. Wilhelm Preger.

Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe ders. Akademie. Vierzehnten Bandes dritte Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLIX. Band. München, 1878. 4.

Vita Adae et Evae. Herausgegeben und erläutert von Wilhelm Meyer.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe ders. Akademie. 1878, Bd. II, Heft II—III; 1879, Heft I. München, 1878 u. 79. 8.

Die Instruction des Kurfürsten Maximilian I. für den Hofmeister Ferdinand Maria's vom Jahre 1646. Von Rottmanner. — Augsburger Relationen bei Gelegenheit der Visitatio liminum Apostolorum. Von Friedrich. — Die ármenn des altnorwegischen Rechtes. Von Maurer.

Sitzungsberichte der mathematisch-physikalischen Classe ders. Akademie. 1879. Heft. I. München, 1879. 8.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. VI. Jahrg. 1879. Nr. 7. Redacteur Dr. Carl Förster. München, 1879. 8.

Die bildliche Darstellung des Adam und der Eva im christlichen Alterthume. Von Carl Friedrich. (Forts. und Schlufs.) — Kleine Mittheilungen. — Heraldisches. — Literarisches.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayerischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. Otto von Schorn. Dreizehnter Jahrgang. 1879. Nr. 29—32. Nürnberg, 1879. 8.

Die Schnitzschule in Mondsee. Von G. Dahlke. — Thonflasche des 16. Jahrhunderts mit Habsburger Fürstenbildnissen. Von Friedr. Schneider. Mit Abbild. — Literatur. — Kleine Nachrichten. — Abbildungen: Vase von Polydoro Caldara. — Stoffmuster von 17. Jhdt. — Titelblatt von Anfang des 18. Jhdts. — Mauerschränkchen (17. Jhdt.) — Thonflasche von 16. Jhdt. — Kanne von G. Wechter 1579.

Mittheilungen des Bayr. Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift Kunst und Gewerbe. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Sechster Jahrgang. Nr. 15 u. 16.

Bekanntmachungen. — Feuilleton. — Notizen etc. etc.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgegeben von dem k. statist. topogr. Bureau. Jhg. 1879. I. Bd., 1. Hälfte. Stuttgart, 1879. 8. LXX u. 205 Seiten.

Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte. In Verbindung mit dem Verein für Kunst und Alterthum in Ulm u. Oberschwaben .... hrsg. von dems. Bureau. Jhg. II. 1879. Heft 1. u. 2.

Die Entstehung des Württembergischen Staatsgebietes. Von Dr. K. v. Riecke. — War Graf Eberhard der Erlauchte von Württemberg mehrmals verheirathet? Von P. Stälin. — Gmünd vor dem Bauernkrieg. Von Emil Wagner. — Ein Blick in das Herzogl. Württembergische Officiercorps im 18. Ihdt. Von P. Lemcke. — Zur Vorgeschichte des deutschen Zollvereins .... Mitgetheilt von Dr. v. Riecke.

Mittheilungen der Anstalten für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Vom k. stat.-topogr. Bureau. Württemb. Geschichts-Literatur v. Jahr 1878. Von der Inspection der k. Münz- u. Medaillen .... Sammlung. Ambrosius Volant. Ein Beitrag zur Württemb. Ikonographie. Von A. Wintterlin. — Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Heraldische Forschungen. Von Diak. Klemm. — Schwäbische Kelten des 8. und 9. Jahrhdts. Von Dr. Buck. — Ein reichsstädtischer Patricier-Ball. Mitgetheilt von D. F. Sauter. — Zur Geschichte der Familie Greck. Von C. A. Kornbeck. — Zu der Frage über die Ursache des Erlöschens der engeren Beziehungen nibelgauischer Oertlichkeiten zum Kloster St. Gallen. Von H. Meyer von Knonau. — Neuentdeckte Alterthümer bei Mengen. Von J. Peter. — Der Altarstein des Danuvius zu Mengen. Von D. Buck. — Zur Kenntnifs der Werke Bartholomäus Zeitbloms. Von M. Bach. — Die Schlacht bei Döffingen. Metallarbeit eines Ulmers. Von v. Schneider. — Aus der Alterthumssammlung zu Wolfegg. (Forts.) Von H. Detzel. — Württemb. Alterthumsverein in Stuttgart. Das Begräbnifs der Herren von Wölwarth im Kloster Lorch. Von M. vom Holtz. — Briefe von Herzog Karl August und Herzogin Amalie von Sachsen-Weimar und Herzog Karl von Württemberg an Professor J. C. Majer. Mitgetheilt von Kieser. Histor. Verein für das Württembergische Franken. Beiträge zur Geschichte von Künzelsau Stadt und Amt. Von Pf. Bossert. — Die Juden zu Heilbronn im dreifsigj. Krieg. Von D. Dürr. — Die Schlacht bei Herbsthausen 1645. Von A. Pfister. — Meister Hans Steinmetz. Von Klemm. Die Staufischen Reichskämmerer von Lindach ... Siebeneich und Geislingen und ihre Wohnsitze. Von Caspart. — Anfragen etc. etc.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, herausgeg. von dem Grofsherzogl. General-Landesarchive zu Karlsruhe. XXXI. Bd. 3. Heft. Karlsruhe. 1878. 8.

Urkundenarchiv des Klosters Herrenalb. (Schl.) Von v. Weech. — Kulturgeschichtliche Miscellen. Verbot der "Leistungen". Von dems. — Aus dem Select der ältesten Urkunden. Von Roth von Schreckenstein. — Beiträge zur Geschichte des Klosters Gengenbach. Von Ruppert. — Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Wimpfen 6. Mai 1622. I. Von Gmelin.

Notizblatt des Vereins für Erdkunde und verwandte Wissenschaften zu Darmstadt und des mittelrheinischen geologischen Vereins. Nebst Mitheilungen aus der Grofsh. Hessischen Centralstelle für die Landesstatistik. Herausgeg. von L. Ewald. Des Notizblattes des Vereins für Erdkunde III. Folge, XVII. Heft. Nr. 193—204. Darmstadt, G. Jonghaus. 1878. 8. (Mit 1 lithogr. Tafel.)

Mittheilungen des Vereins für Geschichts- und Alterthumskunde zu Kahla und Roda. Zweiten Bandes, 1. Heft. Kahla, 1879. 8.

Auszüge aus den Jahresberichten. — Das Cistercienser-Nonnenkloster in Roda. Von Ernst Löbe. — Beiträge zur Adelsgeschlechterkunde des Saalkreises. Von V. Lommer.



Mittheilungen von dem Freiberger Alterthumsverein. Hrsg. von Heinrich Gerlach. 15. Heft. Freiberg, 1878. 8.

Der Bau des Freiberger Schlosses „Freudenstein." Mit Grundrifs. Ein Beitrag zur Geschichte der Renaissance in Sachsen. Von Cornelius Gurlitt. — Die Schlacht bei Freiberg den 29. October 1762. Von Graf von Holtzendorff. — Die alten Burgen und Rittersitze um Freiberg. Forts. Von Gautsch. — Miscellen.

Mittheilungen des königl. Sächsischen Alterthums-Vereins. Namens desselben herausgegeben von H. Ermisch und A. von Eye. Neunundzwanzigstes Heft. Dresden, 1879. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Das Museum des Königl. Sächs. Alterth.-Vereins im K. Palais des Grofsen Gartens zu Dresden. Von A. von Eye. — Kunsthistorischer Jahresbericht. Von Dr. R. Steche. — Literatur.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausgeg. von Dr. Colmar Grünhagen. Vierzehnter Band, 2. Heft. Breslau. 1879. 8.

Diplomatische Besprechungen im Neifser Kapuzinerkloster 1741. Von E. Grünhagen. — Die Zusammenkunft Friedrichs II. und Josephs II. in Neifse. Von Eduard Reimann. — Verwaltungs-Bestimmungen und Einrichtungen in Schlesien im vorigen Jahrhunderte . . . Von H. Oelrichs. — Die pragmatische Sanction in Schlesien. Von Dr. Alfred Dove. — Herzogin Barbara von Liegnitz-Brieg, geb. Markgräfin von Brandenburg, ihr Hofhalt und ihre Regierung von 1586—1595. Von Dr. C. A. Schimmelpfennig. — Ein Prinzenbesuch am Hofe der Brieger Piasten. Von Dr. Jul. Krebs. — Die Standesherrschaft Wartenberg im Besitz des Herzogs Biron von Kurland und des Feldmarschalls Münnich (1741—64). Von Dr. Theod. Schönborn. — Die Kastellanei Sandewalde und ihre Germanisirung, eine ortsgeschichtliche Studie im Kreise Guhrau. Von H. Schuch. — Beiträge zum Itinerar Karls IV. und zu seinem Aufenthalte in Schlesien mit dem König von Cypern im Jahre 1364. Von Dr. Herquet. — Die Schaff im Oelsnischen. Von v. Prittwitz und Gaffron. — Das Criminalregister des Stadtgerichtes zu Troppau für die Jahre 1643—70. Von Prof. Joseph Zukal. — Ein Gedicht vom Liegnitzer Kriege. Herausgeg. von Dr. Meifsner. — Archivalische Miscellen. Von Dr. Rud. Peiper, Jungnitz und Dr. Markgraf. — Anmerkungen zu dem Text der Schweidnitzer Chronisten im XI. Bande der „Scriptores rer. Siles." (Breslau 1878). Von Dr. K. Weinhold. — Nekrologe. — Vereinsangelegenheiten.

Regesten zur Schlesischen Geschichte, Namens dess. Vereins herausgegeben von Dr. C. Grünhagen. Vom Jahre 1281—1290. Breslau, 1879. 4. 152 Seiten.

Eine Audienz Breslauer Bürger bei Napoleon I. 1813. Der Schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur zur Feier ihres 75jähr. Bestehens ... dargebracht von dems. Vereine. Breslau. 1878. 8.

L'investigateur, journal de la société des études historiques, ancien institut historique. Quarante-cinquième année. Mai — Juin 1879. Paris, 1879. 8.

Extraits des procès-verbaux de la société etc. etc.

Bulletin archéologique et historique publié sur la direction de la société archéologique de Tarne et Garonne. T. VI. quatrième trimestre 1878; t. VII., premier trimestre 1879.

Le Partriarche Arnaud-Bernard du Pouget, administrateur du Diocèse. Par Daux. — Une ville disparue. — Le Hameau d'Enconde. Par Du Faur. — Les tapisseries de Jeanne d'Arc et la Pucelle de Chapelain. Par Ed. Forestié. — Bibliographie. — Procès verbaux des séances . . . . — Documents inédits sur l'histoire de Caylus. Chronique manuscrite du XVII. siècle. Par Galabert. — Les armoiries de la ville et du château royal de Caylus. Par le même. — Inventaire du pape Paul IV., en 1559. Par Barbier de Montault. — Les armes de la ville de Granade-sur-Garonne. Par Pottier. — La cour de Toulouse. Par Henry de France. — Le Médracem . . . Par de Capella. —

Werken uitgegeven door het historisch genootschap gevestigd te Utrecht. Nieuwe Reeks. N. 27. Brieven van en aan Joan Derck van der Capellen van de Poll, uitgegeven door Mr. W. H. de Beaufort. Utrecht, Kemink & Zoon. 1879. 8. X u. 854 Seiten.

Handelingen en Mededeelingen van de Maatschapij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden, over het Jaar 1878. Leiden, E. J. Brill. 1878. 8.

Levensberichten der afgestorbene Medeleden van de Maatschapij etc. Bijlage tot de Handelingen van 1878. Leiden, E. J. Brill. 1878. 8.

Catalogus der Bibliothek van de Maatschapij etc. Derde Gedeelte. Nederlandsch Tooneel. Leiden, E. J. Brill. 1877. 8.

Finska fornminnesföreningens tidskrift. Suomen muinaismuisto-yhtiön aikakauskirja. IV. Helsingissae, 1879. 8.

Friherre F. Linders samling af stenredskap på Svartå Bruk och en Öfversigt af Finlands förhistoriska perioder.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

12) Entwürfe für Goldschmiede von Johann Sibmacher. (Aus dem Jahre 1590). Mit einem Vorwort von Dr. Otto von Schorn. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum in Nürnberg. Nürnberg, Friedrich Korn. 4. 8 Stn. und 12 Tafeln.

Einer der fruchtbarsten Kupferstecher vom Ende des 16. und Beginn des 17. Jhdts. war Joh. Sibmacher, vorzugsweise bekannt durch seine Wappenbücher und seine Musterbücher für Stickereien und Spitzen. Manche seiner Blätter kommen häufig genug vor, andere sind wiederholt neu aufgelegt; einzelne aber sehr selten; noch immer tauchen unbekannte auf, und noch ist kein vollständiges Verzeichnifs seiner Arbeiten aufgestellt. So kennt selbst Andresen die Folge der 12 Blätter nicht, die vor wenigen Jahren das bayrische Gewerbemuseum, zusammengebunden mit einer Reihe ähnlicher Blätter, aus dem Nachlasse eines Nürnberger Goldschmiedes erworben, welche aus einem Titelblatte vom Jahre 1599 (merkwürdiger Weise sagt sowohl der Titel der Publikation, als der Text, dafs sie vom Jahre 1590 seien, während doch ganz deutlich MDIC zu lesen ist) und 11 Blättern mit den Körpern einer Kanne und verschiedener Pokale und Becher im Stil der damaligen Zeit besteht. Auch sonst scheinen Blätter, welche kein Zeichen des Künstlers tragen, der nur auf dem Titelblatte genannt ist, nicht bekannt, mindestens nicht als Werke unseres Meisters erkannt zu

sein. Es ist daher sehr dankenswerth, dafs das bayrische Gewerbemuseum die vorliegende Reproduktion der Blätter, die in etwas verjüngtem Mafsstabe die Originale treu wiedergeben, hat herstellen lassen, wozu Dr. von Schorn alles, was an Nachrichten über des Meisters Leben und Werke theils bisher bekannt, theils zu erlangen war, zusammengestellt hat. Ob übrigens der Meister auch diese Blätter selbst erfunden hat? Auf dem Titelblatte bezeichnet er sich nur als Radierer. Er war so vielseitig und auf so verschiedenen Gebieten thätig, manche seiner Blätter, insbesondere Landkarten und Schlachten, sind derart handwerksmäfsig, dafs wir ihn als einen nach Brod arbeitenden handwerklichen Stecher ansehen müssen, der alles machte, was Aussicht auf Absatz hatte. Das geistige Eigenthum war damals nicht gesetzlich geschützt und der Raub im 16. Jhdt. beinahe organisiert. Sollte er nicht, wie er Ducerceau nachgestochen hat, auch irgend einen deutschen Goldschmied nachgestochen haben? Die Blätter zeigen sowohl im Entwurfe, wie in der, natürlich geometrisch nicht ganz richtigen, Art, die Ornamente auf die in Wirklichkeit runden Flächen zu projicieren, solch praktisches Talent, dafs wir nicht glauben, dafs ein Anderer als ein Goldschmied sie entworfen habe.

13) Festschrift zur Eröffnung des Kunstmuseums in Bern 1879. Beiträge zur Geschichte der Kunst und des Kunsthandwerks in Bern im 15., 16. und 17. Jahrhundert. Herausgegeben von der bernischen Künstlergesellschaft zur Eröffnung des Kunstmuseums. Bern, J. Dalp'sche Buchhandlung (K. Schmid.) 1879. 4. 6 und 110 Stn. mit Holzschnitten und 4 Tafeln.

Die Eröffnung des Kunstmuseums zu Bern gab der Künstlergesellschaft Veranlassung, die vorliegenden Beiträge zur Geschichte der Kunst und des Kunsthandwerkes in Bern vom 14. bis ungefähr zur Mitte des 17. Jahrhunderts der Oeffentlichkeit zu übergeben. „Mit diesen, eine Masse unveröffentlichten Archivstoffes enthaltenden Notizen beabsichtigt sie einerseits die bisher ziemlich ignorierte künstlerische und kunstgewerbliche Thätigkeit des Landes dem gebildeten Publikum zur Kenntnifs zu bringen, anderseits die Aufmerksamkeit auf die noch vorhandenen interessanten älteren Kunstwerke zu lenken, zu sorgfältiger Erhaltung derselben zu ermuntern und auf das neue Museum, als die geeigneste Aufbewahrungsstelle derselben, hinzuweisen." Es sind sechs Aufsätze, deren erster vom Glasmaler J. H. Müller, der in bekannter trefflicher Weise in der Art der Alten neu schafft, die ältesten Glasgemälde der Kirchen des Kantons Bern (1300—1530) behandelt und solche zu Münchenbuchsee, Könitz und Blumenstein als kostbare Werke des 14., des Vinzenzmünsters zu Bern und einige zu Hilterfingen als solche des 15., und Fenster zu Büren, Lauperswyl und Kirchberg als solche vor Beginn des 16. Jhdts. eingehend behandelt. Die treffliche Darstellung der zwei Fenster aus Könitz läfst uns ganz hervorragende Meisterwerke erkennen. Im zweiten Aufsatze behandelt Trächsel die allgemeinen Verhältnisse und die Kunstverhältnisse Berns im 15. und Beginn des 16. Jhdts. unter Mittheilung einer grofsen Zahl aus Archivalien, namentlich Rechnungen gezogener Notizen; insbesondere wird die Geschichte der Glasmalerei bis zur Mitte des 17. Jhdts. durch viele Auszüge aus Urkunden beleuchtet; die nächste Arbeit ist dem Nicolaus Manuel gewidmet und ein Entwurf zu einem Glasgemälde reproduciert. Hierauf bringt Blösch Auszüge aus den bernischen Staatsrechnungen von 1550—82. Dann behandelt Howald die Brunnenstandbilder der Stadt Bern, worauf Trächsel wieder einen Glasmaler, Hans Jacob Dünz d. Ä. vorführt, dessen Thätigkeit in das 17. Jhdt. fällt. Wie schon aus dieser Andeutung des Inhaltes hervorgeht, fand die Glasmalerei, wie in der Schweiz überhaupt, so besonders in Bern stets sorgfältige Pflege und zu ihrer Geschichte liegt also eine grofse Zahl von Beiträgen vor.

Die Ausstattung der Festschrift ist eine höchst würdige und zugleich werthvolle durch eine Anzahl herrlicher Initialen, die bernischen Miniaturmalereien des 15. und 16. Jhdts. entnommen und am Schlusse des Buches in Bezug auf Inhalt, Farbe und Herkunft erläutert sind.

Vermischte Nachrichten.

87) Aus Pichelswerder wird der „P." von einer seltenen Entdeckung Mittheilung gemacht, von der auch bereits der Direktor des märkischen Museums in Kenntnifs gesetzt ist. Der auf Pichelswerder bei dem Eigenthümer Ratthei wohnende Kaufmann Herr Beifser hatte bei häufigen Excursionen auf der Insel in einer abgelegenen Thalsenkung einen dicht mit Moos bewachsenen Stein aufgefunden. Die Oertlichkeit, wo der Stein lag — derselbe befindet sich inmitten eines genau abgegrenzten Zirkels, dessen Radius eine Anzahl alter verwitterter Kiefern bildet — bewog ihn, die Oberfläche des anscheinend nicht grofsen Steines blofszulegen, wobei er denn bemerkte, dafs der Stein von bedeutenden Dimensionen ist. Er setzte von seiner Entdeckung Herrn Ratthei in Kenntnifs, und beide begannen, mit Spaten und Hebebäumen bewaffnet, den Stein von den anhaftenden Moos- und Erdetheilen zu befreien. Der nunmehr ziemlich blofsgelegte Stein ist würfelförmig mit abgestumpften Kanten und besteht aus grauem Sandstein. Die Seiten- und Unterflächen des ca. 15 Zentner schweren Steines waren ehemals glatt behauen, während die Oberfläche, durch die Einflüsse der Zeit etwas abgerundet, eine Anzahl runder, etwa vier Centimeter im Durchmesser und ca. 20 Centimeter tiefer Löcher enthält. Allem Anscheine nach hat man mit dieser seltenen Entdeckung einen der alten Wendenaltäre resp. Opfersteine aufgefunden; denn die auf der Oberfläche befindlichen Löcher deuten darauf hin, dafs sie zur Aufnahme der Pflöcke, an denen das Opferthier befestigt wurde, gedient haben. (Nordd. Allg. Zeitg., Nr. 314.)

88) Die Renovierung der gothischen St. Jakobskirche in Brünn wird, wie der „Mährische Correspondent" mittheilt, demnächst vollendet sein. Die Gerüste sind bereits entfernt und der gröfste Theil der Renovierungs-Arbeiten hergestellt. Das Innere der Kirche gewährt einen überraschenden Anblick. Die Stadt Brünn kann mit Stolz auf die St. Jakobskirche blicken, die Herr Oberbaurath Ritter v. Ferstel selbst als die einzige in ihrer Art und als eine der schönsten, genial gebauten Kirchen Oesterreichs bezeichnete. Das Schwedenfest (15. August) wird bereits in der St. Jakobskirche gefeiert werden. (Oesterr. Kunst-Chronik, Nr. 7.)

89) Domkirche zu Graz. Die Reconstruction derselben, welche eben jetzt in Plänen ausgearbeitet wird, soll sich auf die Umgestaltung sämmtlicher Façaden im gothischen Stile, die Hinzufügung zweier Kapellen an die Seitenschiffe, die Demolierung der alten Sacristei und den Neubau derselben erstrecken. An Stelle

des jetzt bestehenden kleinen Thurmes wird ein neuer Dachreiter auf Traversen hergestellt werden. (Dies., Nr. 7.)

90) Die Renovierung der Wandmalereien im Innern der St. Trinitaskirche zu Prag wurde dem Maler Herrn Karl Nacovsky zur Ausführung überlassen. Der untere Theil der Façade an der St. Maria Schnee-Kirche wird im gothischen Stile restauriert. (Dies., Nr. 7.)

91) Nachdem das Thurmdach des St. Heinrichs-Thurmes zu Prag nun vollständig in stilvoller Gothik hergestellt ist, der Thurmbau selbst in seinen oberen Partien renoviert wurde, und die plumpen alten Holzfenster durch Jalousien ersetzt worden sind, wird nun auch das Thurmportal stilgerecht überbaut. (Dies., Nr. 8.)

92) Im vorigen Jahre wurde der Architekt Hr. Mocker aufgefordert, einen Plan zur stilgerechten Restaurierung des Pulverthurmes zu Prag auszuarbeiten und dem Stadtrathe vorzulegen. Der bereits fertige Plan wurde unlängst, wie der „Pokr." meldet, dem Stadtrathe vorgelegt und entspricht vollkommen allen Anforderungen. Der alterthümliche Thurm präsentiert sich da in seiner vollen Pracht, wie es ursprünglich projectiert war. Der Stadtrath hat den Plan einer eigenen Commission zugewiesen, und es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, dafs in kürzester Zeit mit den vorgeschlagenen Renovierungs-Arbeiten wird begonnen werden. (Dies., Nr. 8.)

93) Aus Hirsau (im württembergischen Schwarzwaldkreis), woselbst sich die Ruine eines ehemals berühmten Benediktinerklosters befindet, wird dem „Schw. M." unterm 21. Juli geschrieben: Landeskonservator Dr. Paulus ist gegenwärtig hier, um die Ruine des durch Melac 1692 eingeäscherten herrlichen und vielbesungenen Klosters in einen würdigen Zustand zu versetzen. Heute wurde mit der Blofslegung des auf 1—6′ hoch verschütteten östlichen Kreuzgangs begonnen, und nach den ersten Spatenstichen wurden aus einem kaum meterhohen Schutt schon zwei kostbare Funde zu Tage gefördert: Schlufssteine des Kreuzganggewölbes, eine Blumenkrone in noch frischer, reichlicher Vergoldung und ein Christuskopf in edelster, feinster Profilierung in goldener Umstrahlung und Umrahmung, vollständig makellos erhalten und so frisch, als stamme er erst von gestern her.

Ueber die neuesten Ergebnisse der Ausgrabungen in der Klosterruine Hirsau berichtet man dem „Schwäb. Merkur" unter dem 26. Juli: „Aufser einem zweiten Schlufsstein, einer vergoldeten Blumenkrone, prachtvoller gearbeitet, aber nicht so zierlich weich wie die erste, ist von Bedeutung nichts gefunden worden; doch zeigen einzelne Stücke in dunkelblauer oder hochrother Färbung, der goldene Griff eines Abtstabes und das goldene Hirschhorn aus einem Klosterwappen, welch herrliche Kunstschätze hier zertrümmert wurden. Alles Werthvollere, auch der immer aufs neue zu bewundernde Christuskopf, wird in dem sogenannten Bibliotheksaal über der freundlichen, vom Abt Johann 1508 erbauten Marienkapelle aufgestellt. Dieser Saal selbst schon ist mit seiner einfachen Holzkonstruktion, seinen schönen Verhältnissen und seinen schönen Holzschnittzierden an Decke und Kästen einer längeren Betrachtung werth. Heute früh wurde die nördliche Pforte des östlichen Kreuzganges, die bisher nur in ihrem Decksteine und den obersten Stabenden über den Schutt hervorragte, durchbrochen." (Korrespondent von u. für Deutschland, Nr. 376 und Deutscher Reichs-Anz., Nr. 182.)

94) Auf den Schmerzensschrei, welcher in Nr. 131 der hessischen Landeszeitung erschallte und von da aus durch den Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit (Nr. 6, Sp. 190) einen Fortklang in die weitesten Kreise erhalten hat, ertheilt das so nachhaltig provocierte Echo aus dem Mainzer Alterthumsverein folgende Antwort:

Die aufgedeckten Reste des Petersstiftes sind, gleich allen in neuester Zeit bei den Arbeiten des Stadtbauamtes aufgefundenen Ueberresten alter Bauten, auf das sorgfältigste aufgenommen worden, freilich ohne dies jedesmal allen schreibseligen Correspondenten hiesiger und auswärtiger Blätter sofort zur Anzeige zu bringen.

Auch mehrere Sargdeckel von hohem Alter sind von dem Vereine in Sicherheit gebracht in ebenso geräuschloser Weise wie die grofse Zahl mittelalterlicher Denkmale, welche man, sowohl ohne bevormundende Leitung der Presse, als ohne jedes Streben nach Anerkennung derselben, zu retten wufste und theils in dem städtischen Museum, theils in dem zu diesem Zwecke eingeräumten Eisernthorthurm und seinem Vorhofe aufgestellt hat.

Dafs die schon beim Herausheben in viele Stücke zerbrochenen Grabsteine eines Dechanten und Scholasters des 15. Jahrhunderts nicht sofort als eine wichtige Erwerbung in das Museum verbracht wurden, kann nur jemand „in höchstem Grade auffallend" erklären, der es für angezeigt hält, eine ganz überspannte Vorstellung von dem Werthe dieser rohen Steinmetzarbeiten hervorzurufen, vielleicht gar selbst sich zu überreden vermag, in diesen unbeholfenen Umrissen eine stilvolle Durchführung einfachster Motive oder sonst welche den cursierenden Kunstphrasen entsprechende Leistung zu erblicken. Die beiden Denkmale sind jetzt nur aus dem einzigen Grunde zur Aufbewahrung gelangt, um dem gesunden Urtheil Gelegenheit zu geben, über den Werth solcher Schmerzensschreie zu entscheiden.

Glücklicherweise sind wir „gerade in Mainz" in der Lage, in den Monumenten unseres Doms aus allen Kunstperioden die lehrreichsten Erkenntnifsmittel für die Verschiedenheit des Werths und der Wichtigkeit mittelalterlicher Denkmale zu besitzen, und wir dürfen wohl mit aller Berechtigung die Zustimmung jedes Unbefangenen voraussetzen, wenn wir die fraglichen beiden Denksteine auf die unterste Rangstufe dieser Art von vorzeitlichen Ueberresten stellen.

Wenn aber in der Discussion, welche der Vortrag des betreffenden Artikels des Anzeigers hiesigen Ortes veranlafste, besonders betont wurde, dafs jene Denksteine doch eben so viel Recht auf Beachtung hätten, als jedes auch minder bedeutende römische Steindenkmal, so diene hierauf die einfache Bemerkung, dafs römische Monumente ja ausschliefslich nur am Rheine und vorzugsweise in unserer Stadt zu finden und deshalb ausnahmslos zu bewahren sind, während mittelalterliche Denkmale so geringen Werthes überall, in jedem Städtchen, vom Rheine bis nach Breslau und Königsberg hin, noch vorhanden, weit bessere und wichtigere derselben aber unter den Augen kunstbegeisterter Schmerzensschreier auf dem Boden der Kirchen und Kreuzgänge abgeschliffen werden und zu Grunde gehen. L.

95) Freiburg i. Br. Die hiesige „Untere" oder St. Martins-Pfarrkirche wird im Augenblick einer Restauration unterworfen, indem einige Zopfeinbauten entfernt, die Gipsgewölbe durch Holzdecken ersetzt und die Fenster mit gemalten Scheiben geschmückt



werden. Beim Entfernen der Tünche fanden sich im südlichen Seitenschiffe Bruchstücke von Wandmalereien, die einen gewissen Schwung verrathen und wol dem 15. Jahrhundert angehören, sowie eine grofse Anzahl Wappen, die wahrscheinlich Epitaphien sind. Die Säulen sind ebenfalls mit Bildern geschmückt, und in einer bisher durch einen Beichtstuhl verdeckten Nische fand sich eine Resurrectio, die mindestens in das 14. Jahrhundert zurück datiert, mit den Donatoren. Es ist anzunehmen, dafs die ganze Kirche, — früher den Barfüfsern-Franciskanern gehörig, — mit Fresken geschmückt war. Es ist zu hoffen, dafs Schritte zur möglichsten Erhaltung der Bilder gethan werden.

96) Wie die „N. Zürich. Ztg." meldet, übernimmt der Einwohner-Gemeinderath von Solothurn die auf der berühmten Madonna von Holbein haftende Schuld von 12000 Fr. unter der Bedingung, dafs die ganze Gemäldesammlung des Kunstvereins für 80000 Fr. assekuriert) in das Eigenthum der Einwohnergemeinde übergehe; immerhin ist dem Kunstverein die Aufsicht über die Sammlung vorbehalten. Diese Madonna, schreibt der Solothurner Korrespondent der genannten Zeitung, hat eine schicksalsreiche Vergangenheit. Bis zum Jahre 1856 fristete sie ihr Dasein unbeachtet und unverstanden in einem Winkel der Allerheiligen-Kapelle in Grenchen, nachdem sie früher, wahrscheinlich bis Ausgang des 17. Jahrhunderts, eine Zierde der St. Ursus-Kirche gewesen war. Zuerst soll Hr. Bischof Lachat auf den hohen Werth des Gemäldes aufmerksam gemacht haben; allein zwei Maler entdeckten das am Bilde angebrachte Monogramm H. H. und suchten sich möglichst rasch in den Besitz des Gemäldes zu setzen, was ihnen auch um einen geringen Preis gelang. Die Restauration übernahm der nun verstorbene Eigner in Augsburg. Zu spät kamen die Grenchener zur Einsicht, welch herrlichen Schatz sie verloren, und strengten einen Prozefs an, der aber endgültig zu Gunsten des Kunstvereins entschieden wurde. An diesen war nämlich inzwischen das Eigenthumsrecht gegen die Verpflichtung der Erstattung der Restaurationskosten abgetreten worden. Diese übernimmt der Gemeinderath; ihm, sowie Hrn. Fürsprech J. Amiet, der in Wort und Schrift („H. Holbeins Madonna von Solothurn und deren Stifter") für die Erwerbung des Gemäldes gewirkt, gebührt der Dank der Schweizer Kunstfreunde; dieses Juwel bleibt nun Solothurn für immer erhalten. (D. Reichs-Anzeig., Nr. 178.)

97) Schieben. Vor einigen Tagen fand ein hier wohnhafter Arbeiter beim Torfstechen in einem Torfstiche bei Frankenheim einen alterthümlichen, vergoldeten, dreischneidigen Dolch.

(Norddeutsche Allgem. Zeitung, Nr. 310.)

98) Anfangs des Monats Juli d. J. wurden in der Nähe von Osten in Hannover, beim Abtragen eines Sandhügels, nicht tief unter der Oberfläche, frei im Sand liegend, nach Mittheilung des numismat.-sphrag. Anzeigers Nr. 7 eine Anzahl von Goldstücken, Thalern und Thalertheilen verschiedener Gepräge mit der Jahreszahl 1617—1654 gefunden, die zwar vom Umlaufe wenig abgenützt sind, aber durch Oxydation stark gelitten haben.

99) Die Antiquariatshandlung von Ludwig Rosenthal in München ist jüngst in den Besitz einer sehr merkwürdigen Handschrift der ersten Hälfte des 15. Jahrhundert gelangt, welche durch ihre schönen Miniaturen und eine grofse Ansahl kostbarer Holzschnitte in künstlerischer Beziehung von grofsem Interesse und auch durch ihren Text in sprachlicher und religiöser Beziehung wichtig ist, so dafs sie nach an uns gelangten Mittheilungen die erste Stelle unter Schätzen ähnlicher Art in jeder grofsen Bibliothek oder Museum einzunehmen verdient. Sie hat die Ueberschrift: „Gulden püchlein von unser lieben frawen Maria" (in Prosa) gefolgt von: „Von vnser lieben frawen lob. Hie hebt sich an die guldeni Schmyt zu teutsch" (Konrad's von Würzburg Gedicht: die goldene Schmiede). Diese Perg.-Handschrift hat 228 Seiten mit gothischer Schrift. Beigebunden ist ein Blatt mit einem Ablafsbrief, geschrieben von einem Dominikaner, datiert von Nürnberg 1405. Der gothische Originaleinband von Leder zeigt geprefste, ornamentale Verzierungen, Blumen, Thiere u. s. w. und ciselierte Buckeln und Eckbeschläge. Das Buch hat eine Höhe von 215 mm. und eine Breite von 155 mm; es ist geschmückt durch 3 Miniaturen (Höhe 185 mm., Breite 140 mm.), 13 grofse Holzschnitte (H. 182—190 mm. Br. 120—125 mm.) und 64 andere von 70 mm. Höhe u. 60 mm. Breite, welche Scenen aus dem Leben der heil. Jungfrau und Jesu darstellen. Die Zeichnungen und das Colorit erinnern an die Augsburger Schule, in deren Art die Heiligenscheine und Verzierungen in Gold ausgeführt sind (s. die Notizen über diese Schule bei Weigel und Zestermann). Die Holzschnitte sind natürlich der Hauptschatz des Buches, da sie aus der Zeit vor 1450 stammen, welche Jahreszahl sich am Ende des Gulden püchlein findet.

100) Eine Ausstellung älterer kunstgewerblicher Gegenstände, ähnlich derjenigen in Münster, bezw. den früheren Ausstellungen in Köln und Frankfurt a. M. und den bezügl. Abtheilungen der Ausstellungen zu München, Hannover und Leipzig, wird demnächst in Lübeck stattfinden. Bei der grofsen Anzahl solcher Gegenstände, die in den Kirchen und Sammlungen der Stadt, sowie im Privatbesitz ihrer Bürger noch immer vorhanden sind, wenn auch Jahrhunderte schon von dem Schatz der Vorzeit gezehrt haben, hofft man auf ein äufserst interessantes Ergebnifs des Unternehmens, dem es sicherlich an Zuspruch nicht fehlen wird. Die Ausstellung wird am 4. September in den eigens für diesen Zweck restaurierten unteren Räumen des ehemaligen Burgklosters eröffnet werden; die Dauer derselben ist vorläufig auf etwa 3 Wochen festgesetzt.

101) Der Dombaumeister Voigtel hat folgenden 69. Baubericht über den Fortbau des Domes zu Köln erstattet:

Die Bauarbeiten am Kölner Dome, seit dem Jahre 1877 auf die Ausführung der beiden Steinhelme der Thürme und die Restauration des im Mittelalter erbauten Theiles des südlichen Thurmes beschränkt, haben bei ausreichenden Arbeitskräften und bei andauernd günstigen Ergebnissen der Dombau-Prämienkollekten am Schlusse des Jahres 1878 den im Betriebsplane vorgesehenen Abschlufs erreicht.

Die Steinhelme beider Thürme, bis zur Höhe von 32,050 m. über das Deckgesims der Octogone versetzt, sind im Laufe des Monats Mai 1879 bis zur Hälfte ihrer Gesammthöhe aufgebaut und darf deren Vollendung im Laufe des Jahres 1880 nunmehr bestimmt in Aussicht genommen werden, da der kubische Inhalt der zu bearbeitenden und zu versetzenden Hausteine mit der zunehmenden Höhe der Helmpyramiden stetig abnimmt. Nach Vollendung der zwischen den Horizontalgurten eingefügten Mafswerke der Helmrosetten verbleibt als Hauptarbeit für die Verzierungsarbeiter in den Werkhütten die Ausführung von 192 Kantenblättern der Helmgräte und die Bearbeitung der 8 m. hohen, die Helme krönenden Kreuzblumen, während von den Profilarbeiten nunmehr noch 368 laufende Meter der Helmgräte fertig zu stellen sind.

Nachdem im Winter 1877/78 der Sockel am Fuſse des südlichen Thurmes erneut und die Konstruktion des 50 m. hohen Baugerüstes an der West- und Südseite des südlichen Thurmes im Frühjahre 1878 vollendet war, begannen die Restaurationsarbeiten daselbst in der Höhe des 2. Stockwerkes mit dem Aushauen der durch die Witterungseinflüsse vollständig zerstörten Fialen, Gesimse und Maſswerke. Wenngleich der hohe Grad der Verwitterung des im Mittelalter zu den Dombauten ausschlieſslich verwendeten Drachenfelser Gesteins, namentlich an der Westseite des südlichen Thurmes, durch den Augenschein erkennbar war, so fand sich nach Errichtung der Gerüste und bei der genauen Untersuchung des baulichen Zustandes eine so ausgedehnte und gleichmäſsige Verwitterung der gesammten Ornamentik, daſs von einer theilweisen Erhaltung derselben Abstand genommen werden muſste, und sich die Nothwendigkeit ergab, sowohl die frei abgelösten Fialen, Wimberge und Kreuzblumen, Fenstermaſswerke und Fensterrippen, wie auch die dem Mauerwerk der Thurmpfeiler angearbeiteten Gesimse, Maſswerke, Profilstäbe und Krönchen sämmtlich auszuhauen resp. abzunehmen und in dem jeder Verwitterung widerstehenden, sehr harten Obernkirchener Stein zu erneuern.

So zeitraubend und kostspielig die Restaurationsarbeiten am südlichen Domthurme durch diese allseitige Verwitterung der Ornamentik auch geworden sind, so wenig ist die Standfähigkeit der Thurmpfeiler selbst hiervon berührt, da die glatten Blendquadern den atmosphärischen Einflüssen während dreier Jahrhunderte einen ungleich besseren Widerstand geleistet haben, und die ca. 2 cm. betragende Abarbeitnng der Köpfe der Blendquadern bis auf den völlig gesunden Stein, bei einer Dicke der Umfassungswände der Thürme daselbst von ca. 4 m. für die Stabilität des Thurmmauerwerks ohne jede Bedeutung ist.

Zu Anfang Mai 1879 hat nach Errichtung der Lehrgerüste die Einwölbung der Thurmhalle im Erdgeschosse des südlichen Thurmes mit der Konstruktion des für den Durchzug der Glocken bestimmten Kreuzgewölbes begonnen, das bei einer Grundfläche von 7 m im Quadrat um einen Schluſsstein von 3,60 m lichter Weite gewölbt ist.

Nachdem die Einwölbung dieser Thurmhalle beendet und der Fuſsboden darüber auf den Entlastungsgewölben verlegt sein wird, kann die Aufstellung der neuen, in der Mannhardtschen Fabrik zu München gefertigten Thurmuhr im 1. Stockwerke des südlichen Thurmes erfolgen.

Die neue Domuhr schlägt Stunden und Viertelstunden sowohl an den groſsen im Glockenstuhle aufgehängten alten Uhrglocken, wie auch gleichzeitig an den kleineren, im Innern der Kirche befindlichen Glocken, und gibt auf zwei in der Vorhalle und in der Kirche angebrachten groſsen Zifferblättern die Zeit an.

Der plastische Schmuck der Domkirche hat im Laufe des Jahres 1878 durch Aufstellung der groſsen Figuren nebst Baldachinen und Konsolen in der Vorhalle zwischen den Westthürmen einen neuen Zuwachs erhalten; auch sind die Reliefs, wie die kleinen sitzenden Heiligenfiguren in den Bogenlaibungen der Seiteneingänge im Nordportal in den Bildhauer-Ateliers so weit fertig gestellt, daſs deren Einfügung im Laufe dieses Sommers erfolgen kann.

Die im Mittelalter unausgeführt gebliebenen 48 Schluſsfialen zur Bekrönung der Baldachine über den groſsen Figuren an den Säulen des Mittelschiffes im Lang- und Querschiffe konnten gleichfalls in Angriff genommen werden, und es hat die Aufstellung dieser aus französischem Kalkstein gearbeiteten zierlichen Fialen seit Anfang Mai d. J. begonnen.

Das Aufziehen der sämmtlichen Domglocken mittels hydraulischer Presse ist in der Zeit vom 13. Juli bis 7. August 1878 durch die kölnische Maschinenbau-Aktiengesellschaft zu Bayenthal ohne jeden Unfall zur Ausführung gekommen, und es gelangte die 540 Centner schwere Kaiserglocke am 7. August v. J. auf die Höhe des 55 m. über dem Fuſsboden der Kirche belegenen neuen eisernen Glockenstuhls.

Nach mehrfachem Probeläuten, wobei sich die Stabilität des neuen Glockenstuhls allseitig bewährt hatte, indem eine Uebertragung von Stöſsen weder auf die Blechbalken des Unterbaues, noch auf die Umfassungswände des südlichen Thurmes bemerkt wurde, erklang am 26. September 1878, gelegentlich der Feier der Enthüllung des Standbildes König Friedrich Wilhelm's III., beim Einzuge Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in die Stadt Köln, zum ersten Male wieder seit dem im Jahre 1876 erfolgten Abbruche des alten hölzernen Glockenstuhles das nunmehr nach Einhängung der Kaiserglocke aus fünf groſsen Glocken bestehende und nahezu 50,000 kg. wiegende Domgeläute.

Neben der Ausführung der Steinkonstruktion zu den Thurmhelmen und den groſsen Kreuzblumen ist die rechtzeitige Vollendung der Thürme wesentlich von der Aufstellung der letzten drei Gerüstetagen abhängig und erfordern diese umfangreichen und in einer Höhe von 160 m. über dem Erdboden den Sturmwirkungen in erhöhtem Maſse ausgesetzten Baugerüste eine besonders solide und sorgfältige Konstruktion und Ausführung.

Da das Aufschlagen von Gerüsten in solcher Höhe erfahrungsgemäſs nur bei gutem Wetter und völliger Windstille geschehen kann, so lassen sich nur die Sommermonate von Mai bis September für derartige Rüstungsarbeiten mit Sicherheit in Aussicht nehmen, und es bleibt somit die Aufgabe der Bauleitung, im Laufe dieses Sommers die fünfte und sechste Gerüstetage zu vollenden, um dann im Jahre 1880 nach Errichtung der siebenten und achten Gerüstetage die Krone beider Helme zu versetzen.

Als planmäſsiger Reinertrag der 14. Dombau-Prämienkollekte ist die Summe von 557,000 m. in die Kasse des Central-Dombauvereins geflossen; es beträgt der für das Etatsjahr vom 1. April 1878/79 von Seiten der Vereinskasse zum Fortbau des Domes in die Königliche Regierungshauptkasse eingezahlte Betrag im Ganzen 680,000 m.

Laut Nachweisung der Regierungs-Hauptkasse zu Köln sind für den Dombau zu Köln verausgabt im Etatsjahr 1. April 1878/79 im Ganzen 780,842 m. 32 pf.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M*.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England be Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1879. № 9. September.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Althochdeutsches aus dem 11. Jahrhundert.

In der Sammelhandschrift C. 171 der Stadtbibliothek in der Wasserkirche zu Zürich, klein 8⁰, von verschiedenen Händen des 11.—12. Jahrh. zusammengeschrieben, auf Bl. 1 das Psalterium Jeronimi, dann von Bl. 17 a eine Reihe lateinischer Beichtformeln und Gebete enthaltend, Bl. 151 mit einem solchen schliefsend, fand Herr Prof. S. Vögelin das nachfolgende deutsche Stück, welches Bl. 106 b ausfüllt.

Sinc den saltare unde tů dine uenie zu ieglichemo salmen unt sprih Ĝla patri unt Req̍t et Gip· zu iegelicher uenie ein almůsen unt ein cherzen gemezzen nah dem mitteristemo uingere diner zesewen hant unt tů daz nahtes. unt friume des morgenes alle die selmisse die dů megest. unt bit die brieste daz si die sele dines friuntes dem almahtigen gote beuelhen mit uollemo ambahte alsame da men den lichnamen der erde beualch. Daz tu an dem sibenten unt zu iegelichemo drizegisten so· chumet dir diu sele zegesihte alnah diu so ir dinc stet.

Basel. M. Heyne.

Ein Spinett vom Jahre 1580.

Mit einer Tafel.

Das interessanteste Stück der im germanischen Museum aufbewahrten Sammlung musikalischer Instrumente ist ohne Zweifel ein Spinett mit der oben angegebenen Jahreszahl, sowohl wegen seiner äufseren Ausstattung, als wegen der inneren Einrichtung, die dasselbe noch um eine oder einige Stufen dem Ursprunge des Claviers näher stellt, als die von Prätorius beschriebenen Werke, aus dessen Sciagraphia wir erst genauere Kenntnifs über die älteren Musikinstrumente erhalten. Hat sich dasselbe auch, wie aus der Abbildung ersichtlich, bis zu vier Octaven erweitert und statt der zwanzig Tasten, mit welchen sich nach Prätorius' Angabe das erste Clavichord vom einsaitigen Monochord abgelöst, deren neunundvierzig angenommen, auch Tasten für alle Halbtöne nach der heute noch üblichen Weise eingefügt, so steht es doch nach der Art, wie es die Töne hervorbringt, noch auf dem ältesten Boden des Saitenspiels, für welches anfänglich die Harfe, später die Laute mafsgebend war. Die Saiten werden noch nicht angeschlagen, sondern durch kleine Federn, die in den aufstehenden Enden der Tasten angebracht sind, gerissen, wie es bis zum Beginn des 16. Jahrh. auch bei den letztgenannten Instrumenten, den Lauten, der Fall war. Diese primitive Technik hat aber bereits die Schwierigkeit, welcher sie zu begegnen hat, erkannt und ist auf sinnreiche Weise bemüht gewesen, sie zu überwinden. Die Hämmer, an welchen die Federn befestigt, sind nämlich in Gabelform gebildet, in deren Oeffnung ein leichter Holzzapfen an quergehendem Drahtstift so hängt, dafs er durch das längere und deshalb schwerere untere Ende in senkrechter Stellung erhalten wird. Ein am unteren Ende der Gabelöffnung, hinter dem hängenden Zapfen angebrachter Fischbeinstift verhindert, dafs jener sich nach vorn überneigen kann, was geschehen würde, sobald die im oberen Ende angebrachte Feder, ein vorn zugespitztes Stück einer Gänsepose, von unten durch Erhebung des Hammers an die Saite gedrängt wird.

Ohne diesen dem Zapfen durch den Stift gegebenen Halt würde die Saite weniger stark gerissen, der Ton somit abgeschwächt, wenn nicht ganz aufgehoben werden. Die ganze Anordnung ist aber erforderlich, damit nicht die Feder, welche durch Anschlagen der Taste über die Saite erhoben wird, beim Zurückfallen derselben, indem sie sich wieder unter die letzere begibt, diese noch einmal reifse und so den Ton zweimal hervorbringe, oder, was bei der Leichtigkeit der Hämmer wirklich der Fall sein würde, auf der Saite liegen bleibe und so ein wiederholtes Anschlagen der Taste tonlos mache. Bei der bestehenden Einrichtung aber legt der Zapfen beim Sinken des Hammers sich nach hinten über, und die Feder gleitet möglichst leise über die Saite zurück, indem sie im sanften Rückschlage auf dieselbe zugleich die Aufgabe der neueren Gegenhämmer versieht und das zu lange Nachklingen der Saite verhindert. Der Ton unseres Instrumentes ist bereits stärker und voller, als der, welchen fast zweihundert Jahre später die fünf Octaven haltenden und angeschlagenen Claviere geben.

Eine eigenthümliche Bereicherung des hier besprochenen ist ein zweites, kleineres Spinett, welches, in das erstere eingeschoben, so weit daraus hervorgezogen werden kann, dafs es ein vierhändiges Spiel ermöglicht. Es enthält ebenfalls vier Octaven und ist in der beschriebenen Einrichtung jenem gleich. Nur sind die Saiten in entsprechender Weise verkürzt, und statt der zwei Schalllöcher des ersteren enthält es nur ein solches.

Der Fufs, welcher das Instrument gegenwärtig trägt, ist neu hinzugefügt. Ursprünglich war es ohne Zweifel ohne einen solchen und, wie noch die bei Prätorius abgebildeten, bestimmt, auf einen Tisch oder wol eher auf eine Bank von entsprechender Höhe gelegt zu werden. — Im Uebrigen ist seine äufsere Ausstattung eine glänzende; sie bezeugt sicherlich, dafs es aus vornehmem Besitze stammt. Charakteristischer Weise ist aber aller Schmuck auf den inwendigen Raum verlegt, so dafs das Ganze bei geschlossenem Deckel nur wie ein schwarzer Kasten erscheint und erst nach Aufschlagen des letzteren der ganze Reichthum an figürlichen und ornamentalen Malereien, vergoldeten Medaillons u. s. w. sichtbar wird. Die untere Seite des Deckels zeigt eine in freier Landschaft sich erlustierende Gesellschaft. In einem von niedrigen Höhenzügen gegen den Horizont abgeschlossenen Thale breitet, wie es scheint, mit zwei Armen ein Flufs sich aus, der auf der so gebildeten Landzunge ein stattliches Schlofs mit daran stofsendem Park und Garten bespült. Der letztere, durch hölzerne Stakete abgeschlossen und im Geschmacke des ausgehenden 16. Jahrh. mit zugeschnittenen Gängen und Lauben, Springbrunnen, Tischen, Sitzen u. s. w. ausgestattet, bildet den Schauplatz der dargestellten Vergnügungen. Ein Theil der Gesellschaft befindet sich noch an der Tafel unter der grofsen Laube, deren kuppelförmiges Blätterdach von Karyatidenpfeilern getragen wird, wie es scheint, beim Nachtisch; denn die breiten Venetianergläser machen sich bereits als die am meisten gehandhabten Geräthe bemerkbar, und ein Diener bringt auf einer Schüssel einen grofsen Kuchen herzu. Ein anderer Theil hat sich bereits durch den Garten zerstreut und in verschiedenen Gruppen auf dem Rasen gelagert. Links blicken in bewegter Unterhaltung ein Herr und zwei Damen über das Geländer in den Flufs; daneben macht ein anderes Paar mit dem Hausnarren und einem Zwerge sich zu schaffen, — ein Zeichen, dafs wir in angesehener Gesellschaft uns befinden; denn beide letztere pflegten damals nur den fürstlichen Hofstaat zu bereichern. Andere sind in musikalischer Unterhaltung begriffen, wobei Lautenspiel und Gesang vorherrschen; wieder andere lustwandeln paarweise, ruhen auf gemauerten und mit Brettern bedeckten Bänken u. s. w. — Ein in Charnieren hängender oberer Theil des Deckels, bestimmt, die Vorderseite des Instrumentes zu schützen, enthält, in Oel gemalt, eine Darstellung Davids, der von Saul, vor welchem er gespielt, mit dem Speere bedroht wird, daneben als Randverzierung allerlei Musikinstrumente. Doch stammt die Malerei aus späterer Zeit und ist deshalb in unsere Abbildung nicht mit aufgenommen. Der Resonanzboden ist mit einzelnen Blumen bemalt; die drei erwähnten Schalllöcher aber sind mit zierlich durchbrochenen, zum Theil in der Mitte vertieften Rosetten ausgelegt, deren vergoldetes Mafswerk noch gothische Motive aufweiset. Die Vorderseite sowohl beim grofsen, wie beim kleinen Spinett, ebenso die Klappe, welche das letztere in seinem Verschlusse birgt, zeigen, auf röthlichem Grunde weifs und gelb ausgeführt, Arabesken in reinem Renaissancestil, welche den Raum zwischen sieben vergoldeten Medaillons füllen, die ihrerseits durch breite, schwarze und mit weifsen Linienornamenten verzierte Rahmen noch mehr hervorgehoben werden. Die auf den Medaillons dargestellten Personen sind: Prinz Alexander Farnese, Wilhelm von Oranien, welcher zweimal vorkommt, Kaiser Maximilian II. und seine Gemahlin Maria als Königin von Böhmen, Anna von Oesterreich, Gemahlin König Philipps II. von Spanien, König Philipp II. selbst und Charlotte von Bourbon, Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Oranien. — Der Deckel eines links, in der vordern Ecke des Resonanzbodens angebrachten, zur Aufbewahrung des Stimmhammers, der Saiten u. s. w. bestimmten Kästchens enthält ebenfalls ein hübsches Bildchen: einen Herrn und eine Dame, welche, im Gespräch begriffen, in freier Landschaft einander gegenüber stehen. Diese, wie die übrigen älteren Malereien, sind in brillanten Wasserfarben ausgeführt.

Eine werthvolle Zugabe ist der Name des Meisters Martinus van der Biest, der sich als Verfertiger des Instrumentes nebst der Jahreszahl der Entstehung 1580 auf der Spannleiste über den Saiten genannt hat. Zu bedauern ist dafs er nicht auch den Ort angegeben; denn die Herkunft zu wissen, wäre nicht minder wichtig. — Der Name verräth den Meister sogleich als Niederländer; auch könnte das Vorherrschen der Bildnisse aus der oranischen Familie auf den Medaillons auf denselben Ursprung deuten. Mehr noch würde es



besagen, wenn bekannt wäre, wem der auf der Innenseite der Klappe angebrachte und beim Herabhängen derselben sichtbar werdende Wahlspruch: espoir confoirte angehört habe. Die bekannten Prinzen der oranischen Familie führten andere Devisen, soweit ihre zahlreichen Portraits darüber Auskunft geben. Ein Martin van der Biest soll gegen Ende des 16. Jahrh. in München gelebt haben. Wäre dieser der Verfertiger unseres Instrumentes, so fiele dasselbe in die Glanzperiode, welche die Pflege der Musik in Bayern unter Herzog Wilhelm V. gewann, und würde dadurch, als unmittelbares Zeugnifs derselben, doppelt interessant. — Vielleicht gibt diese Mittheilung Anlafs, dem Meister an Ort und Stelle weiter nachzuspüren.

v. E.

Leipziger Zoll- und Messstreitigkeiten aus dem Ende des 14. Jahrhunderts.

„Wir schepphin der Stat zu lipczk bekennen daz wir vmb recht seyn gefraget nach disen worten | vor vns send komen eczliche geste in vnseren jaremarkte vnd haben geclagt vber vnsern zolner wy daz er sy v̊bernomen habe an dem zolle | dor zu hat geantwort vnser zolner vnd spricht er habe sy nicht v̊ber nomen an dem zolle daz wolle er wol erwysen mit dem rechten. Nu hat vnser richter vns vmb daz vrteile gefraget | wye daz vnser zolner erwysen schol vff seynem zole wenn er yn nennet er sey seyn erbezole vnd wye vnser zolner den zole nemen sol dez hat er nicht brife noch alde kuntschaft [1]). Bitten wir ẘch [2]) daz ir vns vnderwyset mit rechte wy vnszer zolner daz erwysen sol vff seynen zole daz er recht tu vnd den gesten auch recht geschehe oder waz recht sey.

Hir vff sprechen wir Schepphen zu lipczk eyn recht.

Nach dem male dy geste den zolner schuldigen daz er sy an dem zolle v̊birnomen habe vnd der zolner dor zu neyn spricht So mage er dez vnschuldig werden mit seynes selbes hand zu den heiligen [3]) ob er thar [4]) von rechtes wegen.

Daz dis recht. recht sey dez zu eynem vrkunde haben wir schepphen zu lipczk vnsz jnsigel ruckenhalben [5]) an disen offen brif laszin drucken."

Vorstehendes ist entnommen einem alten, 1388 angelegten Stadtbuche auf der hiesigen Rathsbibliothek (drittletztes Bl.). Die Eintragung rührt der Schrift nach ohne Zweifel von Mag. Friederic. Eybanger de Nurnberg her, der das Stadtbuch angelegt hat, und stammt, wenn nicht aus dem Jahre 1388 selbst, so doch sicherlich aus einem der nächsten Jahre. Die Rechtsentscheidung, von der das Stadtbuch die obige undatierte Copie enthält, gehört wahrscheinlich auch dem 9. Jahrzehnt des 14. Jahrh. an und betraf wol vogtländische „Gäste des Leipziger Jahrmarkts", da sie sich eben in dem hiesigen Stadtbuch findet, und zwar unter einer kleinen Reihe von Copieen von Urkunden, die sich auf Plauen, Hof und Weida beziehen.

Plauen. Joh. Müller.

[1]) Zeugnifs, gerichtliche Bestätigung. [2]) euch, sc. ihr Schöppen; — es ist direkte Anrede des Richters.

[3]) d. i. mit einem Eide, welcher gewöhnlich unter Anrufung der Heiligen („so helfe mir Gott und die Heiligen!") und unter Auflegung der rechten Hand auf deren Reliquien abgelegt wurde. Vgl. Grimm, Wörterbuch IV, II, 830 f. Dr. Fr.

[4]) wenn er (es zu thun) wagt; türren, wagen, mhd. anomales Verbum: präteritales Präsens ich tar, wir turren; Prät. ich torste (noch bei Luther). Dr. Fr.

[5]) auf der Rückseite.

Der Mathematiker Joh. Schindel (1444).

In dem Maihinger Codex, aus welchem ich neulich (s. Sp. 174 ff.) die Nachricht über den Füssener Spitalbau mittheilte, steht unter andern Gelehrtenbriefen auf Blatt 247 ein Brief des bekannten Aeneas Sylvius Piccolomini, welcher nach G. Voigt's chronologischem Verzeichnisse der „Briefe des Aeneas Sylvius vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl" (in dem Archiv für österreich. Geschichts-Quellen, Bd. XVI, 1856, S. 321 ff.) noch nicht bekannt zu sein scheint.

Domino Johanni Schindel [1]) singulari astronomo viroque probatissimo Eneas Silvius s. p. d. Reversus nunc ad cesarem insignis miles Procopius de Rabenstein tui meique amantissimus retulit, quod mihi summe voluptati fuit me tibi dilectum esse . . Quid enim in me est, quod a te viro laudatissimo diligi debeat? . . . Nihil ego erga te boni unquam operatus sum . . cur ergo me colas non scio . . . Quia laus ea demum dulcis est que a laudato viro procedit, magno me munere donatum arbitror, dum me tuis litteris extolli audio . . . . Daturus operam ut talis sim qualem me predicas . . . Nunquam ego te vidi neque tu me uti arbitror vidisti. Sed tua fama facit ut te unice observem; nam seculi nostri precipuum decus censeris qui et siderum cursus et futuras tempestates et pestes et steriles annos unicus vere predicere noris; hinc ego te amo colo observo sumque tuus. Nam virtus huius mundi et quos nunquam vidimus amare nos facit . . . Tu ergo, vir prestantissime, a me amaris qui tua singulari ac prestanti virtute nostrum ornas seculum . . . ornari me tua dilectione non ambigo. Persevera igitur; nam et si non quem reris, tamen is sum, qui diligentes me reciproce diligo totisque viribus amo. Vale; ex Wienna die XX. Novembris anno 44.

Dinkelsbühl. Georg Schepfs.

[1]) Zu Joh. Schindel vergl. Anzeiger 1878, Nr. 1, Sp. 1.

Der kultur- und kunstgeschichtliche Inhalt der Darstellungen in Miniaturen, Handzeichnungen, Gemälden, Holzschnitten u. s. w. in den Sammlungen des germanischen Museums.

Die Sammlung der Handschriften, die mit Miniaturen und Handzeichnungen ausgestattet sind, welche das germanische Museum besitzt, kann sich zwar nicht mit den ähnlichen Be-

ständen alter, grofser Bibliotheken, jene der Handzeichnungen nicht mit älteren Kunstsammlungen messen. Als das germanische Museum begründet wurde, war die Zeit zum Sammeln nach beiden Richtungen vorüber. Was etwa noch in den Handel kam, wurde meist mit Preisen bezahlt, die es unserer Anstalt unzugänglich machten. So ist nach den genannten beiden Richtungen hin der Bestand der freih. von Aufsefs'schen Sammlungen nicht sehr wesentlich gemehrt worden. Nichtsdestoweniger ist denn doch Manches vorhanden, was in künstlerischer Beziehung als eine Perle bezeichnet werden kann, die zwischen anderen Sachen wie in einer goldenen Fassung steckt, und die verschiedenen Darstellungen enthalten aufserordentlich reiches Material zur Kulturgeschichte. Glücklicher ist das Museum in Bezug auf die gedruckten Bücher mit Illustrationen aus dem 15. und 16. Jahrh., wie in Bezug auf Holzschnitte und Kupferstiche, nach welchen Richtungen mit Glück umfassende Erwerbungen hatten gemacht werden können. Selbst in Bezug auf Gemälde waren die Bemühungen des Museums von günstigerem Erfolge vor allem dadurch begleitet, dafs die kgl. bayer. Staatsregierung aus ihren Beständen dem Museum Vieles überliefs. So sind auch auf diesem Gebiete manche „Perlen" der Sammlung des Museums einverleibt worden. Vor allem war aber bei der Auswahl die kulturgeschichtliche Bedeutung der Bilder mafsgebend, und manches Bild ist zur Erläuterung kunstgeschichtlicher Fragen von Wichtigkeit, wenn es auch als Kunstwerk nicht den ersten Rang einnimmt.

Fig. 1.



So ist reiches wissenschaftliches Material in den bildlichen Darstellungen aufgehäuft, das alle Gebiete der Kunst- und Kulturgeschichte berührt. Ebensolches aber befindet sich auch in den Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg, die, im

germanischen Museum bewahrt, eine Gemäldesammlung, eine Sammlung von Handzeichnungen, Kupferstichen und Holzschnitten umfassen, zu der kostbare plastische Werke, Glasgemälde

Fig. 2.

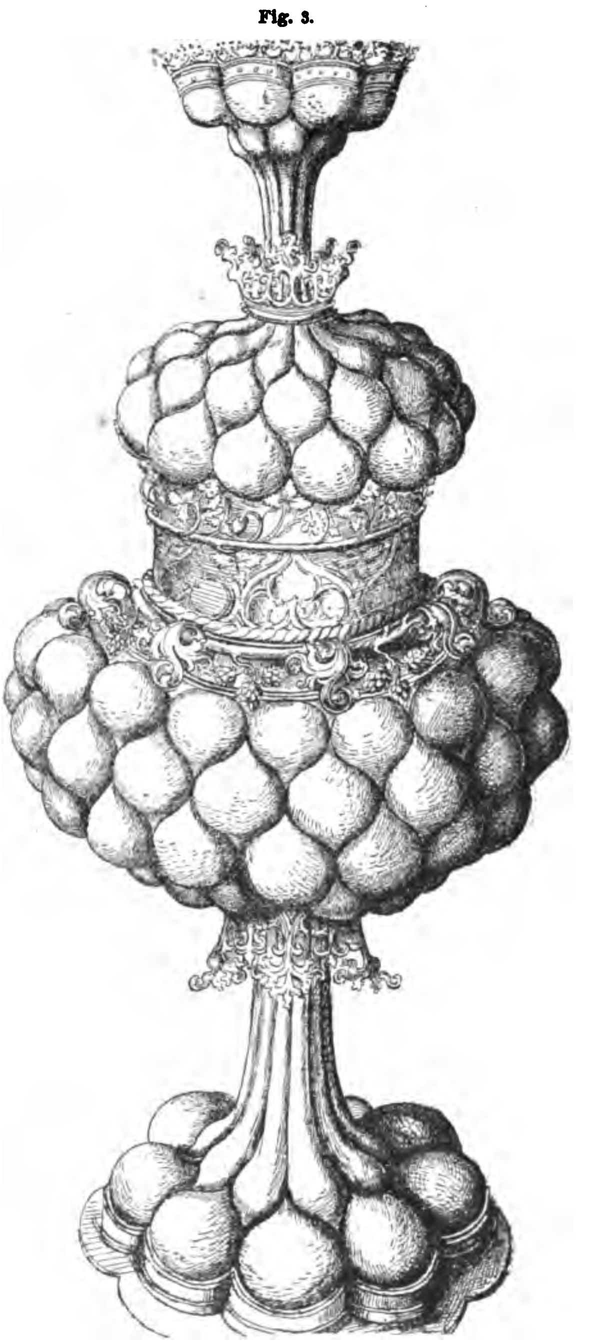
u. v. A. hinzukommen, die neben ihrem Kunstwerthe auch hohe kunstgeschichtliche Bedeutung haben, und deren Darstellungen gleichfalls eine Fülle kulturgeschichtlich interessanter Beiträge für die wissenschaftliche Forschung bieten. Freilich ist unter allen diesen Schätzen von Darstellungen auch Manches, was nicht gerade als neu gelten kann, aber doch immerhin nicht zu unterschätzende neue Beispiele und Belege für Folgerungen gibt, die bereits aus anderen Quellen gezogen sind. Insofern der Anzeiger die Aufgabe hat, unbekanntes Quellenmaterial zur

Veröffentlichung zu bringen, und in erster Linie auf den Bestand des Museums eingehen und daraus bringen soll, was in irgend einer Beziehung interessant ist, liegt allerdings die Veranlassung nahe, nunmehr die bildlichen Quellen zur Kulturgeschichte einmal eingehend zu prüfen und daraus Manches zu veröffentlichen. Allerdings wird dabei nicht die Veranlassung vorliegen, zu jedem Bilde eine umfassende Erläuterung zu geben. Wie so manche schriftliche Quelle genügend für sich spricht und der Fachmann auch ohne Erläuterung sie gerne hinnimmt, so auch hier. Nur weil unser Blatt nicht ausschliefslich einem bestimmten Kreise von Gelehrten angehört, sondern Vertreter der verschiedensten Fächer, selbst absolute Laien zu seinen Freunden zählt, müssen wir dann und wann nicht den Kunstgelehrten, nicht den Forscher auf dem Gebiete der Waffen und Trachten oder anderer Zweige der Kulturgeschichte, sondern die Laien darauf aufmerksam machen, wie Manches, was ihnen im Einzelnen unbedeutend erscheint, doch für die wissenschaftliche Forschung werth ist, beachtet zu werden.

Soweit es sich hier um die bildlichen Quellen handelt, die aus Handschriften geschöpft sind, liegt für uns keine Veranlassung vor, die literarische Bedeutung der betreffenden Handschriften zu beleuchten. Zum Theil ist dies schon geschehen; denn wir werden auf manchen Codex zurückzukommen haben, der bereits im Anzeiger besprochen, oder an anderer Stelle von competenten Gelehrten gewürdigt worden ist. So weit dies noch nicht geschehen, mögen literargeschichtliche Forscher dies noch thun. Nur wo sich etwa aus dem textlichen Inhalte eine Erklärung für die kulturgeschichtliche Bedeutung ergibt, haben wir Veranlassung, darauf einzugehen.

Es dürfte wol kaum ein Gebiet der Kulturgeschichte sein, für welches nicht neue Quellen aus unseren bildlichen Darstellungen erschlossen werden. Welche Fülle schöner Motive liegt in so vielen Initialen, und welche Beiträge zur Kunstgeschichte vom 10. bis 17. Jahrh. liegen darin! Welche reiche Quelle für die Geschichte der Trachten, des Schmuckes, der Waffen fliefst aus diesen Bildern! Welche merkwürdige Illustration erhält das häusliche Leben auf der Burg, im Kloster, wie im Bürgerhause! Das Leben auf den Strassen der Stadt, wie auf der Landstrasse wird beleuchtet; Handel und Verkehr treten uns vor Augen. Zur Geschichte der Mechanik bieten sich die interessantesten Beiträge. Die christliche Ikonographie, die Heraldik erhalten Förderungen.

Fig. 3.



Es würde nun allerdings die Versuchung nahe liegen, chronologisch oder nach einzelnen Gebieten das gesammte Material systematisch vorzunehmen; wir fürchten jedoch, dafs nur der jeweilige Fachmann dadurch befriedigt würde, glauben dagegen, dafs die Mehrzahl der Leser uns mehr Dank wissen wird, wenn wir, dem Charakter einer Zeitschrift entsprechend, eine etwas bunte Reihe folgen lassen.

Die Fülle des Materials erstreckt sich auf fast alle Zeiten vom 10.—17. Jahrh. — allerdings ist die älteste Zeit weniger reich vertreten als die spätere — und auf alle Gebiete des Lebens. Wir greifen hier in Fig. 1 nur ein Motiv heraus. Es ist einem hebräischen Manuscripte, einer Hagada vom 14.—15. Jahrh. entnommen: ein Zug wandernder Leute, wie sie oft die Landstrafsen bevölkert haben mögen, zu Fufs, zu Pferd und zu Wagen, von bewaffneten Fuhrleuten geleitet, theilweise selbst Waffen tragend, die Frauen hinter den Männern auf dem Pferde, die Kinder, soweit sie nicht selbst schon mit dem Stabe wandern, auf dem Kopf und in Rückenkörben getragen, das Gepäck theils in Ballen auf dem Kopfe der Wanderer, theils auf Maulthiere geladen. Es ist kein Kunstwerk, das uns in den rohen Zeichnungen entgegentritt, die im Originale noch roher coloriert sind; aber welch lebendiges Bild zeigt sich uns, sicher werth, als Beitrag zur Kulturgeschichte veröffentlicht zu werden. Und solcher

Bilder sind es genug! Es ist gleichfalls eine aufserordentlich flüchtige Zeichnung aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. in Fig. 2 aus einem Manuscripte von Konrads von Würzburg trojanischem Kriege, die uns das Beladen eines Schiffes, das Leben am Meeresufer zeigt. Aber auch mehr in das Einzelne führt uns manche Zeichnung. Ist es nicht eine reizende Zeichnung (Fig. 3), die eines Doppelpokales mit dem Monogramm I M., das Israel von Meckenen führt, wobei der kulturgeschichtliche Werth nicht berührt wird durch die Frage, ob die Zeichnung von der Hand dieses Meisters herrührt.

Die interessanten Vorlagen für Goldschmiede, Gürtler und andere Handwerker aus dem 16. Jahrh. erfreuen sich gerade heute besonderer Beachtung von Seite der Propaganda für Veredelung des Kunstgewerbes; sie sind aber auch interessante



Fig. 4.



Beiträge zur Kulturgeschichte. Die in Fig. 4 abgebildete Schnalle, welche Theodor de Bry gestochen, läfst uns lebhaft wünschen, dafs jede andere Einzelheit der Tracht uns ebenso genau gezeichnet vorläge, so dafs manche Frage der Kostümgeschichte gelöst wäre, welche heute noch offen ist.

Die Ausbeute dieses reichen Schatzes wird, selbst wo Aehnliches aus andern Quellen schon veröffentlicht ist, doch sicher dem Freunde der Kulturgeschichte hochwillkommen sein; und so rechnen wir auf freundliche Aufnahme, wenn wir nach und nach Vieles daraus bringen. Auch auf die hier gegebenen Beispiele werden wir zurückkommen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Raritäten eines schlesischen Kirchenschatzes.

Im Anzeiger von 1874 habe ich bereits einige Inventarien der Pfarrkirche ad SS. Wenceslaum et Stanislaum zu Schweidnitz veröffentlicht, ohne dabei auf einige Merkwürdigkeiten einzugehen, über welche ich anderweitige Angaben hier und da verzeichnet gefunden. Die wichtigeren davon seien nunmehr im Folgenden zusammengestellt.

Unter den Genossenschaften, welche ihre eigenen Kapellen mit Altarministerien längs der Seitenschiffe genannter Kirche besafsen, zeichnete sich die Marienbruderschaft der Bürger, wenigstens so lange der katholische Kultus der herrschende war, durch Mitgliederzahl, prächtig ausgestattete Kapelle mit (heute trümmerhaftem) grofsem Klappaltar, zu der man auf einer herrlichen, steinernen Balustrade emporstieg, Privilegien, Ablafsbriefe, Kleinodien und Reliquiarien vornehmlich aus.[1] Die Mehrzahl der letzteren entstammte einer Schenkung des Ulrich von Hasenberg,[2] Herren „in Budina," welche sein Blutsverwandter, der Breslauer Bischof Jodocus von Rosenberg (1456—67) durch Urkunde d. d. Neisse Nov. 21. 1464 bestätigte. (Schw. Pf.-A.) Die von seinen Vorgängern (predecessores) überkommenen Heiligthümer waren nachstehende: Primo reliquie Christi: de ligno domini, de mensali dni., de purpura dni., de collumpna flagellacionis, de pane (!) in cena dni. relicto cum apostolis, de presepe dni., de loco, ubi Christus crucifixus est, de aurea porta, de terra sancta, de virga Moisi. (!) Secundo reliquie b. Marie virginis[3]): de capillis b. Virg. (!), de peplo euisdem . . . Reliquie apostolorum: Petri, Pauli, Andree, de tunico Johannis ap. et evang. Bartholomei, Jacobi maioris, Jacobi, Philippi, Thome, Mathie, Simonis et Jude . . . Reliquie sctor. patronorum martirum: Viti, Wenceslai, Sigismundis, Adalberti, Procopii confessoris, Cosme et Damiani, Ludmille, X milium militum,[4]) Georgii Laurencii . . . Reliquie confessorum sctor: Augustini, Dionysii, Antonii, Erasmi, Martini . . . Reliquie Virginum: XI M. Virginum, Katherine, Barbare, Benigne, Apollonie, Marthe, Marie Magdalene . . . . Reliquiae Viduarum sctar.: Anne, matris Marie, Hedwigis, de pallio S. Elizabeth. — Ueber die Kultgeräthe fanden sich dagegen nur folgende Angaben: „der silberne Kelch hot an gewicht 2 margh 1/2 lot; der vorgulte . . 4 margk ehrlich. (gewogen 17. Juli 1555); mehr ein kleyn vorgult pacifical mit 14 roten corallen; heilthum de sancta cruce, X milia militum." Die beiden Kelche renovierte 1629 der Goldschmied Caspar Andris für 3 [illegible] 25 gr. Derselbe Meister richtete 1630 die Monstranz zu, vergoldete den Melchisedek und setzte ein venedisches

[1]) Die älteste bekannte Erwähnung der Bruderschaft 1370 im Schw. Landbuch B. f. 38; in ihren Händen befand sich der älteste Ablafsbrief der Kirche d. d. Reate 1288. Die Neuconstituierung erfolgte nach den Eingangsworten ihrer Statuten nach den Hussitenkämpfen. Ihre alte Matrikel wird im Schw. Rathsarchiv aufbewahrt; sie gleicht in der äufsern Form ganz dem a. a. O. beschriebenen Kircheninventar und führt unter den Personen, für welche Anniversarien zu halten, u. a. an den Kardinal Spigneus von Krakau, die Bischöfe Peter und Jodocus von Breslau, die Schw. Pfarrer Franz Ziegenbein und Dr. Caspar Weigel.

[2]) 1468—71. Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer (Zeitschr. d. hist. Ver. in Breslau, XII, 50.)

[3]) Der ihr geweihte, desolate Flügelaltar von 1492 enthält im Schrein die kunstreich geschnitzte Darstellung ihres Todes; er wurde 1588 von dem Maler Pantaleon Beuchel nach noch vorhandener Instruction renoviert. cf. Schles. Vorzeit, 21. Ber., S. 189 ff.

[4]) Ein Altar derselben bestand seit etwa 1413 in der südlichen Thurmhalle.

Glas hinein (8 ℛ 27 Gr.); 1632 beschlug er ein für 9 ℛ erkauftes Missale mit Silber, 43 Loth an Gewicht (21½ ℛ).[5]) Die 1629 vom Kannengiefser Balth. Beer verfertigten Leuchter wogen 36 ℔.[6]) (Probationes zum Bürgerchor im Pf.-A.) Was von all dem noch gegenwärtig vorhanden, hatte ich nicht Gelegenheit festzustellen. Manches mag bei der schwedischen Occupation der Stadt 1642 verloren gegangen sein.[7])

Unter den Schätzen der Kirche selbst sei zunächst ein historischer hervorgehoben, der Mantel der Herzogin Agnes († 1392), Gemahlin Bolko's II., welcher nach der Tradition 1330 den Grundstein zum Neubau des Gotteshauses gelegt hatte. Der Mantel war 1644 noch vorhanden (Inventarium post hostem) und wurde neben den Kelchen, Patenen, Naviculä, Kaselen etc. im Obergewölbe der Sakristei aufbewahrt. Nach der Abbildung ihres hölzernen Epistaphs (1757 bei Beschiefsung der Stadt zerstört) in Luchs' Schles. Fürstenbildern 29° war er blau und mit Hermelin gefüttert. Hinter diesem Kleidungsstücke steht verzeichnet (Inv. a. a. O.) ein roth geblümter, alter, sammeter Himmel, eine Stiftung des Breslauer Bürgers H. Bockewitz, welcher dem Schweidnitzer Magistrate eine Schuldforderung von 36 Gulden 1483 abtrat „zcu eynem hymmel, den man czewgen (anfertigen) sal vnd tragen in des heiligen leychnamsz woch vber dem heyligen sacrament." (Stadtb. III, f. 93) An alten Chorröcken besafs die Kirche 1644 37 Stück. Die Supellex templi residentiae soc. Jesu von 1651 (Pf.-A.) nennt folgende Kostbarkeiten: Ein vergoldetes Kreuz mit Reliquien, welches der eingegangenen Thorkirche St. Wolfgang entnommen war; eine grofse perlene und von vergoldetem Draht verfertigte kaiserliche Krone, welche vom Begräbnifs des Grafen Schlick mit dem Spolio bekommen; eine andre dergl. Krone mit ganz güldenen Spangen von der Leiche der Sibylla v. Pannewitz; einen silbernen, vergoldeten Kelch mit weifsen Zieraten (ist ein Meisterstück, wägt 4 Mk. 4 Lot) von der Erbschaft des Joh. Fränle; drei Mefsgewänder von Brokat, herrührend aus den Sachen des schwedischen Kapitäns (Caspar Drostvol?), welche nach Wiedereroberung der Stadt Schweidnitz allhier gefunden worden und Graf Stahremberg uns zum Gottesdienste assigniret. Sub voce Reliquiaria und Agnus Dei: Ein Bildnis U. L. Frauen de Misericordia, welches seliger P. M. Cromerus der Residenz verlassen, das er mit sich aus Niederland gebracht, dessen Fufs schwarz gebeizt und mit Reliquien in silbernen Spangen versetzt; im silbernen Mond ein guter orientalischer Topazius, welcher aus der Schatzkammer von Mantua herrühret[8]). Bilder: Auf Kupfer gemalet Maria und Joseph, ein Bild des letzteren „auf Bergamen gemahlt;" ein Moskowitisch Altärlein (wovon das Museum schlesischer Alterthümer eine ansehnliche Zahl enthält,) zusammengelegt, mit dem Bildnis U. L. Frauen und der griechischen Patriarchen, verlassen von Charis. Joh. Wolffstein; imagines 4or nostrorum Sanctorum in lamella aurea super lignum nigrum extensae. Musikalische Instrumente: Drei Posaunen von 1642, eine Feldtrompete, welche die Schweden aus dem Rathhaus sollen genommen haben; sie entführten auch die Discantgeige und ein weifses Regal. Der gen. Wolffstein hinterliefs auch: Schöne, gelbe, saubere Frauenhaare zur Zier U. L. Fr. Bild — (Bei einer Schnitzerei in einer der südlichen Kapellen der Breslauer Elisabethkirche haben die Holzfiguren auch natürliches Haar!) — und eine blechene Laterne mit Moskowitischem Glas, welche man zusammenlegt.

Noch gegen Ende des 16. Jahrhunderts war der Reichthum der Schweidnitzer Pfarrkirche aufserordentlich, und der poetische Lobredner der Stadt Nic. Thomas (Encomion Swidnicii. Lipsiae, 1597. S. 15) konnte noch sprechen von einer gewaltigen Zahl von Truhen für die kostbaren Kelche und andere metallische Kultgeräthe, von Kaselen für jeden Festtag des Jahres, von einem Bilde des Heilands, strahlend von Gold und mit Smaragd besetzt. Das Schicksal dieser Kostbarkeiten zu verfolgen, ist mir noch nicht möglich gewesen. Viele mögen bei dem Uebergange des Gotteshauses in lutherische Hände antiquiert oder anderweitig verwendet worden oder während der mannigfachen Kriegsdrangsale[9]) der Stadt abhanden gekommen sein.

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

[5]) Ein Kunstschlosser dieses Namens arbeitete 1591 das prächtige Gitter um die Taufkapelle (s. m. Baugeschichte der Kirche S. 24 ff.).

[6]) Der Bericht des Präcentors Müssiggang erwähnt S. 110 zum Jahre 1490 die Anschaffung zweier brokatener Mefsgewänder für 186 G. mit den aus Perlen gestickten Bildnissen der Kirchenpatrone und der heiligen Jungfrau.

[7]) Bericht des Vorstehers im Pf.-A.: „Nachdem die feindliche Armee, 18,000 Mann stark, herfür gebrochen, nach Erstürmung der Festung Glogau auch diese Stadt attaquiret und nach zweitägiger Beschiefsung durch grobe Stücke, Granaten und Feuereinwerfung dermafsen beängstiget, dafs sie sie (1642) den 3. Juni früh 8 Uhr einbekommen etc."

[8]) Dazu gehörte ein Schleier von Flor über das Altärlein von indischem Holz, worin die Stutue stand, gestiftet von Frau Ostin.

[9]) cfr. Zeitschrift f. Gesch. Schlesiens XIV, S. 9. ff.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1879. № 9. September.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 10. Sept. 1879.

Was sich langsam im Laufe der Jahre vollzieht, gibt kaum je Anlafs zur Erwähnung durch den Chronisten. Deshalb enthalten unsere Mittheilungen an dieser Stelle auch so selten Nachrichten über den Fortgang unserer Sammlungen und Arbeiten. Heute müssen wir aber Veranlassung nehmen, eines Werkes zu erwähnen, das nun in den jüngsten Tagen zum Abschlusse gekommen ist. Schon im jüngsten Jahresberichte haben wir der Kupferstichsammlung und der darauf bezüglichen Arbeiten Erwähnung gethan. Nunmehr ist der ganze reiche Bestand sowohl der Kupferstichsammlung des Museums, als jener der Stadt Nürnberg und der Merkel'schen Familienstiftung, katalogisiert, wohl geordnet, auf Untersatzbögen gezogen und systematisch in Kapseln gelegt, zur Benützung bereit. Die Bestände, welche freilich in jüngsten Jahren grofse Mehrung erfahren, sind weit höher, als die vorherige Schätzung annehmen liefs. Sie übersteigen 100,000 Blätter. Die Sammlung des Museums allein umfafst ca. 70,000. Es ist somit aller Grund vorhanden, mit Genugthuung auf die geschehene Arbeit zurückzublicken und davon mit dem Wunsche hier Notiz zu nehmen, dafs eine gedeihliche Entwickelung auch in Zukunft diesem Theil unserer Anstalt beschieden sein möge.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von Privaten. Brandenburg. Dr. Biermann, Oberlehrer a. d. Ritterakademie, 3 m. **Nürnberg.** Wilhelm Jäckel, Hopfenhändler, 4 m. **Sulzbach.** Rupprecht, Bürgermeister, 2 m. **Zwickau.** Dr. med. Beyer 3 m; Ficker, Regierungsrath, 3 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8175—8181.)

Köln. Becker, Oberbürgermeister: 2 böhmische Pfeile des 15. Jahrhunderts. Verwaltungsausschufs für die Errichtung eines Denkmales Friedrich Wilhelms III.: Medaille auf die Enthüllung des Denkmals. — **München.** Schandri u. Wahnschaffe, Kunst- u. Buchhandlung: Neuester Plan von München. — **Nürnberg.** Fränkel, Kupferstecher: Porträt des Fürst-Primas Dalberg. Schätzler, Oberinspektor: Proklamation des Reichsverwesers, Erzherzogs Johann v. Oesterreich, vom 15. Juli 1848. Bronzemedaille auf die dritte Säcularfeier des Gymnasiums zu St. Anna in Augsburg. 1831. — **Thiersheim.** (Oberfranken). Magistrat: Landwehrtschako. — **Werdau.** Ferd. König, kais. Telegraphenamts-Vorstand: Toillettespiegelrahmen aus Eisen geschnitten. 17.—18. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 39,778—39,853.)

Berlin. L. Clericus: Ders., eine Waldmann-Reliquie. 1879. 8. Dr. Fr. Wagner, Gymnasialprofessor: Ders., die Wahl Konrad II. zum römischen König. 1871. 8. Wagner, P., Eberhard II., Bischof von Bamberg. 8. Franz Lipperheide, Verlagshndlg.: Lessing, Muster altdeutscher Leinenstickerei. — **Bern.** Künstlergesellschaft: Beiträge zur Geschichte der Kunst u. des Kunsthandwerks in Bern im 15., 16. u. 17. Jahrh. 1879. 4. — **Bonn.** Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande: Ders., Jahrbücher etc., Heft LXIV u. LXV. 1878. u. 79. 8. — **Brünn.** Histor.-statist. Sektion der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc.: Chlumecky, Karl von Zierotin und seine Zeit. 2. Bd. 1879. 8. — **Darmstadt.** Histor. Verein für das Grofsherzogthum Hessen: Ders., Archiv etc. XIV. Bd., 3. Hft. 1879. 8. — **Dinkelsbühl.** K. Lateinschule: Schepfs, sechs Maihinger Handschriften. 1879. 8. Pr. K. Realschule: Dies., Jahresbericht f. d. J. 1878—79. 8. Mayer, gloses bibliques in achtsilbigen Versen. 1879. 8. Pr. — **Dresden.** Statist. Bureau des k. Sächs. Ministeriums d. I.: Dass., Kalender und statist. Jahrbuch f. d. Königreich Sachsen auf das Jahr 1880. 8. — **Dürkheim a. d. Haardt.** K. b. Lateinschule: Dies., Jahresbericht im Jahre 1878—79. 8. — **Erfurt.** Bernh. Hartung: Ders., die Häuser-Chronik der Stadt Erfurt. Thl. II, Heft 1—5. 1878. 8. — **Fiume.** Ernst Mayer, Professor: Ders., die Hilfsmittel der Schiffahrtskunde zur Zeit der grofsen Länderentdeckungen. 1879. 8. Sonderabdr. — **Frankfurt a. M.** Dr. Ludwig Pastor: Ders., die kirchlichen Reunionsbestrebungen während der Regierung Karls V. 1879. 8. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagshandlung: Janssen, Zeit- u. Lebensbilder. 1879. 8. — **Genf.** L'institut national Genevois: Dass., Mémoires etc.; t. XIVme. 1879. 4. — **Köln.** Dr. Herm. Becker, Oberbürgermeister: Journal litéraire, t. XVIII, 1. partie. 1731. 8. — **Landshut.** Histor. Verein für Niederbayern: Ders., Verhandlungen etc.; XX. Bd. 1. u. 2. Heft 1879. 8. — **Leipzig.** B. G. Teubner, Verlagshdl.: Archiv für Litteraturgeschichte, hrsg. von Schnorr von Carolsfeld; Bd. IV, 3. 4. V—IX, 1. 1875—79. 8. — **Lüttich.** Institut archéologique Liégeois: Dass., bulletin etc.; t. XIV., 2. livr. 1879. 8. — **Mainz.** Friedr. Schneider, Dompräbendat u. Subcustos: Ders., die Ausstellung der Achat-Industrie zu Idar (Birkeufeld). Separatabdr. 1879. 8. — **München.** Frauenarbeitsschule: Dies., Jahresbericht für das Jahr 1878—79. 4. Schandri und Wahnschaffe, Verlagshdlg.: Mayer und Westermayer, statist. Beschreibung des Erzbisthums München-Freising; 19. Lfg. 1878. 8. Guide to Munich and its environs; 4th ed. 1879. 8. — **Münnerstadt.** K. b. Studienanstalt: Dies., Jahresbericht etc.; 1878—79. 8. Maurer, Sätze aus der Reihenlehre. 1879. 8. — **Neisse.** Philomathie: Dies., 20. Bericht etc.; 1879. 8. — **Nürnberg.** H. Döhlemann, Kaufmann: Zahn, specula physico-mathematico-historica notabilium ac mirabilium sciendorum etc. etc. 1696. 2. Bayr. Gewerbemuseum: Sibmacher, Entwürfe für Goldschmiede. 4. W. Kohlmann, Handlungscommis: Aeliani de varia historia libri XIIII . . . 1567. 16. K. Kunstgewerb-Schule: Dies., Jahres-Bericht für das Jahr 1878—79. 8. Schätzler, k. Oberinspektor: Biblia, d. i. die gantze h. Schrifft, verdeutscht durch D. Mart. Luther. 1654. 8. Beyschlag, kurze Nachrichten von dem Gymnasium zu St. Anna in Augsburg. 1831. 8. Unterthänigste Vorstellung des Magistrats der Stadt Miltenberg an die Ständeversammlung zu München, das Entschädigungs-Gesuch wegen entzogenem Marktrechte betr. 1822. 2. Ungenannter: Die Sprüche der Gewerbe in Nürnberg bei Ueberreichung ihrer Hausschenken auf der k. Burg an Se. Maj. Maximilian II. König von Bayern. 1855. 8. — **Pforzheim.** F. von Belli: Corpus juris canonici . . . Gregorii XIII. pontif. max. jussu editum . . . 1696. 4. Justiniani . . . codicis repetitae praelectionis libri XII. 1705. 4. Corpus juris civilis Romani etc. etc. 1705. 4. Carpzovii . . . practicae novae imperialis Saxonicae rerum criminalium pars prima etc. etc. 1739. 2. Beylagen zu den Estorischen anfangsgründen des gemei-

nen und reichsprocesses. etc. etc. 1753. 4. Meister, vollständige Einleitung zur peinlichen Rechtsgelehrsamkeit in Teutschland. 1776. 4. Höpfner, theoretisch-practischer Commentar über die Heineccischen Institutionen etc. etc. 1795. 4. — **Regensburg.** K. Lyceum: Franzifs, der deutsche Episcopat in seinem Verhältnifs zu Kaiser und Reich unter Heinrich III. 1879. 8. Pr. — **Reval.** Estländische literar. Gesellschaft: Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Curlands; n. F. VI. Bd. 1879. 8. — **Rostock.** Universität: Eckmann, Hermann von Lerbecke, mit besonderer Berücksichtigung seines Lebens und der Abfassungszeit seiner Schriften. 1878. 8. Engelhardt, über das Gebiet des Luheflufses in der Lüneburger Haide. 1879. 8. Hamel, zur Textgeschichte des Klopstock'schen Messias. 1878. 8. Rudloff, Untersuchungen zu Meier-Helmbrecht von Wernher dem Gartenäre. 1878. 8. Safs, zur Genealogie der Grafen von Dannenberg. 1878. 8. Schmidt, die natürlichen Bedingungen für die formalen Gegensätze im Kunstepos und Volksepos des Mittelalters, aufgezeigt am Nibelungenliede und Hartmann's Iwein. 1878. 4. Schwartz, die Fürstenempörung von 1192 u. 1193. 1879. 8. Schweppe, études sur Girart de Rossilho, chanson de geste provençale, suivis de la partie inédite du manuscrit d'Oxford. 1878. 8. Starck, die Darstellungsmittel des Wolfram'schen Humors; u. 15 weitere akadem. Gelegenheitsschriften. — **Rotterdam.** Van Hengel und Eeltjes, Verlagshandlg.: Archief voor Nederlandsche Kunstgeschiedenis. . . . bijeengebr. d. Obreen. Deel 2. Aflev. 11—15. 4. — **Salzwedel:** Altmärkischer Verein für vaterländ. Geschichte und Industrie: Ders., 19 Jahresbericht; Abth. für Geschichte. 1879. 8. — **Schwerin.** Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Jahrbücher und Jahresbericht; 40. Jahrg. 1875. 8. — **Siegen.** Eduard Manger, Rechnungsrath: Ders., die Bestattung der Leiche des Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen. 1879. 8. Sonderabdr. — **Stuttgart.** Carl Lotter: Ders., Stammbaum der Familie Lotter in Schwaben (in 2 Exemplaren). 1879. 8. Paul Neff, Verlagshdlg.: Die Kunst für Alle etc.; Lfg. 28 u. 29. 2. — **Tübingen.** Dr. Adelbert v. Keller, Universitäts-Professor: Ders., altdeutsche Handschriften; 4. 1879. 8. — **Werdau.** F. König, kais. Telegraphenamts-Vorstand: Innung des Tuchmacherhandwerks zu Werdau. Pgm. Hs. 1664. 2. Innung des Wagnerhandwerks zu Werdau. Pgm. Hs. 1693. 2. Innung des Bäckerhandwerks zu Werdau. Pgm. Hs. 1534. 2. **Wernigerode.** Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; XII. Jhg. 1879, 1. u. 2. Heft. 1879. 8. — **Zürich.** Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz: Dies., Jahrbuch etc., IV. Bd. 1879. 8. — **Zweibrücken.** K. Studien-Anstalt: Dies., Jahresbericht für das Jahr 1878—79. 8. Autenrieth, emendationes Sophocleae. 1879. 8. Pr.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Korrespondenzblatt des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Redigirt von Franz Zimmermann. Hermannstadt, 15. August 1879. Nr. 8. 8.

Auf dem breiten Stein stehen. Von J. Wolff. — Zu Albert Huet's Biographie. Von Dr. Fr. Teutsch. — Siebenbürger in Padua. — Beschwörung des Wetters. Von Dr. Fr. Teutsch. — Kleine Mittheilungen etc.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. X. Jahrg., 1879. Nr. 8. Graz, 1879. 8.

Die Pfarrkirche St. Oswald zu Eisenerz. — Der gothische Baustyl in Italien. — Malwerke aus dem Mittelalter in Graz. (Fs.) — Studien an den Grabstätten alter Geschlechter der Steiermark und Kärnthens. Von Leop. v. Beckh-Widmanstetter. — Notiz etc.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. VI. Jahrg., 1879. Nr. 8. Redacteur: Dr. Carl Förster. München, 1879. 8.

Die internationale Kunst-Ausstellung in München vom August bis Oktober 1879. — Glaskelche und Glaspatenen, Vortrag . . . von Carl Friedrich. — Kleine Mittheilungen etc.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. Otto von Schorn. Dreizehnter Jahrgang, 1879. Nr. 33—36. Nürnberg, 1879. 8.

Einiges über den Teller und seine Dekoration. Von A. Naske. — Kleine Nachrichten etc. etc. — Abbildungen: Stoffmuster v. 17. Jhdt. — Italien. Majolika-Gefäfs vom 16. Jhdt. — Schmiedeisen-Gitter vom 16. Jhdt. — Pokal von Virgil Solis.

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Sechster Jahrgang, 1879. Nr. 17 u. 18.

Bekanntmachungen etc. etc.

Entwürfe für Goldschmiede von Johann Sibmacher. Aus dem Jahre 1590. Mit einem Vorwort von Dr. O. von Schorn. Herausgegeben von dem Bayr. Gewerbemuseum. Nürnberg, Korn. (1879.) hoch 4. 8 Stn. u. 11 Tafeln.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausg. von H. Grote. Fünfzehnter Jahrgang. Nr. 78. Vom 15. Aug. 1879. Mit 1 lithograph. Tafel. Leipzig, 1879. 4.

Markgräfl. Jülich'scher Groschen. — Schaustück des Herzogs Arnold von Geldern, 1423—1465. — Rader-Albus des Grafen Dietrich von Limburg. — Kupfer-Pfenning der Stadt Anholt. — Dietrich von Elsafs, Graf von Flandern, 1128—1168. — „Witten" des Grafen Wilhelm von Limburg. — Münze des Grafen Johann von Spanheim. — Oesterreichischer Raitpfennig. — Hohlpfenning des Bischofs Johann IV. v. Münster. — Gräfl. Wolkensteinischer Jeton. — Der Trebitzer Bracteat Nr. 4 und sein Seitenstück gräflich Brena'schen Gepräges. Eine Erwiderung von Dr. A. Erbstein. — Literatur. — Miscellen etc.

Monatsbericht der k. preufs. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Mai 1879. Berlin, 1879. 8.

Zu der Frage über die Abfassungszeit des Periplus maris erythraei. Von Dillmann.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. X. Jahrg., 1879. Nr. 6 u. 7. Berlin, 1879. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Ueber die Wappen auf dem Kloster Wienhausen'schen Teppich. Von F. K. — Die Familie von Hoyquesloot. Von J. Graf v. Oeynhausen. — Aufsereuropäische

Wappen. IV. Von L. Clericus. — Zur Frage der Abstammung des Minnesängers Friedrich von Hausen. Von Clem. Frhr. von Hausen. — Graf von Kaysermarck u. Ossolinsky. Von K. v. S. — Zusätze zu den Nachrichten über die von Walsleben. Von L. Clericus. — Die Wappen in der St. Ulrichs-Kirche zu Sangerhausen. Von C. Menzel. — Beantwortungen von Anfragen. — Zur Genealogie der von Katte . . . . Von Dr. G. Schmidt. — Elsässische Studien. III. Von Kindler von Knobloch.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgeg. vom Verein „Herold" in Berlin. Redig. von Ludw. A. Clericus. 1879. II. Heft. Berlin, 1879. 8. Mit 6 Tafeln.

Heraldische Terminologie . . . zusammengestellt von A. M. F. Gritzner. (Frts.) — Die ausgestorbene ostfriesische Familie von Crumminga . . . Von Joh. Holtmanns. — Die Anckelmann. Von H. K. Eggers. — Aus der I. Matrikel der Universität Köln. Von W. Crecelius. — Verzeichnifs der Leichenpredigten, die sich auf dem neustädtischen Rathhause in Braunschweig befinden. Mitgeth. v. G. H. von Eschwege. (Forts.) —

Monatshefte für Musikgeschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. XI. Jahrg., 1879. Nr. 8. Berlin, 1879. 8. Nebst einer Beilage, Titelblatt u. Vorwort zum Schletterer'schen Cataloge. (Schl.)

Johann Adolf Hasse's Werke auf der königl. Bibliothek zu Berlin. Von Rob. Eitner. (Schl.) — Hermann Finck über die Kunst des Singens, 1556. Von R. Eitner. — Mittheilungen.

Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Unter Mitwirkung des zeitigen Vorsitzenden derselben, R. Virchow, herausgeg. von A. Bastian und R. Hartmann. Elfter Jahrgang, 1879. — Heft II. Mit Tafel V—VIII. Berlin, 1879. 8.

Aus den Verhandlungen der Gesellschaft dürften hervorzuheben sein: Gesichtsurne aus einem Steinkistengrab in Gogolin. Von Florkowski. — Ueber das Gräberfeld von Giebichenstein bei Halle a/S. Von H. Credner. —

Neunzehnter Jahresbericht des Altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie zu Salzwedel. Abtheilung für Geschichte. Herausg. v. Th. Fr. Zechlin. Magdeburg, 1879. 8.

Zur Militärgeschichte der Altmark im vorigen Jahrhundert. Von G. A. von Mülverstedt. — Zusätze zu J. F. Danneils Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart. Mitgeth. v. Ludolf Parisius. — Her Valke und her Cord van Redern zu Wansdorf. Von v. Redern. — Wo lag die älteste Burg Salzwedel? Von Bartsch. — Altmärkische Inschriften. Von dems. — Der Bracteatenfund von Bömenzien. Von v. Graba. (Mit Abbildung.) — Deutsche Volkslieder mit ihren Singweisen, . . in der Altmark und im Magdeburgischen aus dem Volksmunde gesammelt von Lud. Parisius. — Die Comthure des Johanniterordens zu Werben . . . Von G. A. von M. — Vermischte Mittheilungen. — Vereins-Bericht.

Geschichts-Blätter für Stadt u. Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 14. Jhg., 1879. 2. Heft. 8.

Strafsen- und Häusernamen von Magdeburg. Von Dr. G. Hertel. — Drei Schreiben über die Katastrophe Magdeburgs im Jahre 1631. Mitgetheilt von Hülfse. — Die Kirchen-Patronate des Klosters U. L. Fr. im Mittelalter. Von F. Winter. — Hochzeitsgebräuche des Magdeburger Landes. Von Ph. Wegener. (Schl.) — Zur Geschichte des Heiligengeist-Hospitals und der Capelle Sanct Annen zu Magdeburg. Von Kindscher. — Miscellen. Von dems. — Vereins-Chronik.

Mittheilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte. 2. Jahrgang, 1878/79. Nr. 7—9. Mai—Juli. Hamburg, 1879. 8.

Vereinsnachrichten. — Von einigen Taufbecken- und Glockeninschriften des 15. Jahrhunderts. Von M. Gensler. — Hamburg im Volksliede. Von W. H. Mielck u. K. Koppmann. — Ein alter Gelagsgrufs. Von C. Walther. — Georg Neumark in Hamburg. Von K. Koppmann. — Ein Beitrag zur Literatur der Faustdramen. Von Otto Rüdiger. — Betekalk. Lesekalk. Von K. E. H. Krause. — Altona. Von K. Koppmann. — Crucepenninge. II. Von C. F. Gädechens. — Politische Demonstrationen im französischen Theater zu Hamburg 1799 u. 1805. Von A. Wohlwill. — Vom Lachsessen. III, IV u. V. Von Koppmann, Voigt u. Handelmann. —

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Herausgeg. von dem Vorstande des Vereins. Redigirt von Keck. . . . Band XXV, Heft 2. (Jahrgang 1879.) Hannover, 1879. 2.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

14) Carmina burana selecta. Ausgewählte lateinische Studenten- Trink- und Liebeslieder des 12. u. 13. Jahrh. aus dem Codex buranus mit neudeutschen Uebertragungen, geschichtlicher Einleitung, Anmerkungen und Beigaben. Von Adolf Pernwerth von Bärnstein. Würzburg, Verlag der J. Staudinger'schen Buchhandlung. 1879. 8. XXX u. 177 Stn.

Die lebensfrischen, bald ernsten, bald leichtfertigen, zuweilen von hohem dichterischen Schwunge getragenen Rhythmen der mittelalterlichen Vaganten oder fahrenden Schüler haben sich einer wachsenden Beachtung und Werthschätzung erfreut, seitdem J. Grimm energisch auf ihre Bedeutung hinwies und die Blüthe von allen, die Lieder des Archipoeta, neu herausgab. In neuester Zeit sind mehrere Sammlungen erschienen, welche vorwiegend die heitere Seite hervorkehren und vorzüglich aus dem reichen Born der Benedictbeurer Handschrift schöpfen. Auch die vorliegende Sammlung ist aus ihr entnommen und bietet uns zugleich einen recht gelungenen Versuch, durch eine freie und fliefsende Uebersetzung die Lieder auch in solche Kreise einzuführen, welchen sie bisher unzugänglich waren. Wir können dem Verfasser, welcher mit grofser Liebe zur Sache sich seiner Aufgabe gewidmet hat, nur dankbar dafür sein. Vorausgeschickt hat er eine Darstellung dieser Dichtart und der Kreise, aus welchen sie hervorgieng. Dafür, dafs die Vaganten „an belebten Kreuzstrafsen splitternackt" gepredigt hätten (S. 22.), möchten wir uns aber doch einen Beweis ausbitten und ferner uns verwahren gegen die Verwendung des Wortes bursa = Bursch.. Als Collectivbezeichnung kommt es allerdings vor, aber doch wol nie für einen einen einzelnen bursarius. Uebrigens können wir das hübsch ausgestattete Büchlein nur bestens empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

102) Herr Morel Fatio, welcher Untersuchungen auf Pfahlbauten im Genfer See anstellt, hat ein uraltes grosses Boot gefunden, welches bis auf kleine Schäden am hinteren Ende wohlerhalten ist. Dieser „Einbaum" aus einem grossen Tannenstamm ist 32 Fuss lang und $2^3/_4$ Fuss weit. Das Vordertheil ist mit Schnitzwerk verziert. Diese Reliquie aus vorhistorischer Zeit kommt in das Museum von Luzern. (Nürnb. Presse, Nr. 233.)

103) Cöln, 29. August. Die Restaurationsarbeiten an unserer Apostelkirche, einem Baudenkmal ersten Ranges aus der Blüthezeit des romanischen Stils, nehmen den erwünschten Fortgang und sind bereits so weit gefördert worden, dass voraussichtlich mit Ablauf der diesjährigen Bauperiode die prachtvolle, dem Neumarkt gegenüberliegende Ostpartie der Kirche, einschliesslich des reich profilierten Sockels, fertiggestellt sein wird. (D. Reichs-Anzeig., Nr. 205.)

104) Die Abteikirche zu Knechtsteden bei Neuss, ein edler romanischer Bau des 12. Jahrh., die i. J. 1869 durch einen in den Wirthschafts-Gebäuden ausgebrochenen Brand zum Theil zerstört und demnächst mit einem Nothdache versehen wurde, droht nach einem Berichte der K. Z. die Gefahr allmählichen Untergangs, wenn nicht Massregeln zur dauernden Unterhaltung des Bauwerks getroffen werden. Zur vollständigen Herstellung desselben in alter Schönheit sollen nicht mehr als 60000 m. gehören; die Kosten für Unterhaltung des Daches und der Wasserabflüsse sind für die nächste Zeit auf nur 150 m. im Jahre veranschlagt; aber es fehlt an öffentlichen Fonds, aus denen diese Kosten bestritten werden können.

Wiederum ein Beleg für die traurigen Verhältnisse, die in dieser Beziehung in Deutschland herrschen, wenn man sich der Aufwendungen erinnert, die Frankreich alljährlich für seine historischen Baudenkmale macht. Es ist vorgeschlagen worden, dass im Kreise Neuss ein Verein *ad hoc* gegründet werden solle, der zunächst die obenbezeichneten Unterhaltungskosten aufzubringen sich zur Aufgabe stellt. (Deutsche Bauzeitung, Nr. 66.)

105) Antwerpen, 25. Aug. Unserer Stadt droht ein grosses Unglück: der Thurm unserer berühmten Kathedrale erweist sich so baufällig, dass man seinen Einsturz befürchtet, wenigstens seiner Spitze von der letzten Galerie an. Zum Bau derselben soll nämlich, wie es heisst, ein Stein verwendet worden sein, der den Einflüssen der Witterung nicht genügend Widerstand zu leisten vermag. Die Spitze ist dem Ruine nahe. (Augsb. Postztg., Nr. 201.)

106) Frankenberg, 13. August. 1879. Aus dem westlichen Amtsbezirk. Zu den mineralogischen Funden beim Bau der Chemnitzthalstrasse (Granaten, deren und oft ziemlich grosse noch alltäglich aufgelesen werden) ist in voriger Woche ein archäologischer hinzugekommen. Unweit der Bräunig'schen Fabrik in Reitzenthal förderten Bodenarbeiter ein irdenes Gefäss zu Tage, in welchem sich etwa 40 Silber-Bracteaten von der Grösse eines Guldens befanden. Deutlich zeigten diese überaus dünnen Münzen auf der einen Seite die Figur eines Adlers. Der scharfen Prägung wegen darf man vermuthen, dass die letztere in eine an Edelmetallen noch arme Zeit fällt, wo man es damit noch genau nahm, also wohl früher als die Entdeckung der Freiberger Silberminen. Leider konnte nur die grössere Hälfte des Fundes an die Behörden abgeliefert werden, da die Arbeiter, in der Meinung, es sei etwas „Verbanntes," mit dem Gefässe übel umgegangen waren. (Frankenberger Tagebl., Nr. 189.)

107) In Nr. VIII der numismatischen Blätter von J. Nentwich gibt A. Busson ausführliche Mittheilungen über einen Münzfund, der im Mai d. J. im Spitalwalde bei Bruneck im Pusterthale gemacht und für das Ferdinandeum in Innsbruck erworben wurde. Er enthält 654 Tiroler Silbermünzen, Meinhardtszwainziger und Vierer des 13. und 14. Jhdts., 4 fremde Goldmünzen und einige italienische Silbermünzen. Die Zahl der Fundstücke scheint ursprünglich noch grösser gewesen und ein Theil wol sofort in verschiedene Hände gekommen zu sein.

108) Ein bisher unbekannter deutscher Goldschmied ersten Ranges ist durch die diesjährige Ausstellung in Münster bekannt geworden. Gegenwärtig sind die Arbeiten desselben im Berliner Kunstgewerbemuseum ausgestellt. Der Meister zeichnet sich Anthon Eisenhoidt aus Warburg (Westfalen) und stand 1589—1600 im Dienste des Fürstbischofs von Paderborn, Theodor von Fürstenberg. Seit dieser Zeit sind die Werke im fideicommissarischen Besitze der Grafen Fürstenberg-Herdringen geblieben. Es sind dies sechs Stück: zwei Bucheinbände in Folio, ein Weihbrunnkessel mit Aspergill, ein Crucifix mit Kelch und ein Rauchfass, letzteres in gothischem Stile (in der Art des Schongauer'schen Rauchfasses), die anderen Gegenstände in Spätrenaissance mit figuralem und ornamentalem Schmuck reich verziert und von vollendeter Treib- und Ciseliertechnik.

Eisenhoidt war auch Kupferstecher und Stempelschneider. — Die Ornamentstichsammlung des k. k. Oesterr. Museums besitzt ein Blatt dieses Meisters: das Brustbild des Caspar Schuhsper in reicher Umrahmung mit allegorischen Figuren, bezeichnet: Antonio Eisenhoit fecit 1585.

Mit W. Jamnitzer läfst sich Eisenhoidt nicht vergleichen. Jamnitzer ist der grössere Künstler; seine Kunst ist stilreiner und vollendeter als die Eisenhoidts. Bei einigen Stücken mischen sich merkwürdiger Weise gothische Motive mit Elementen der Spätrenaissance. Sieht man aber von dieser Eigenthümlichkeit der Stilrichtung ab, und beurtheilt man Eisenhoidt als Kunsttechniker, so kann es gar keine Frage sein, dass Eisenhoidt als Goldschmied das figurale wie das ornamentale Relief, die Treib- und Ciseliertechnik in ganz wunderbarer Weise vereinigt. Er ist ein Virtuose in seiner Kunst. Direktor Julius Lessing bereitet eine mit einem eingehenden Texte versehene Ausgabe der entdeckten Werke Eisenhoidts vor, auf welche wir unsere Leser seiner Zeit besonders aufmerksam machen werden.

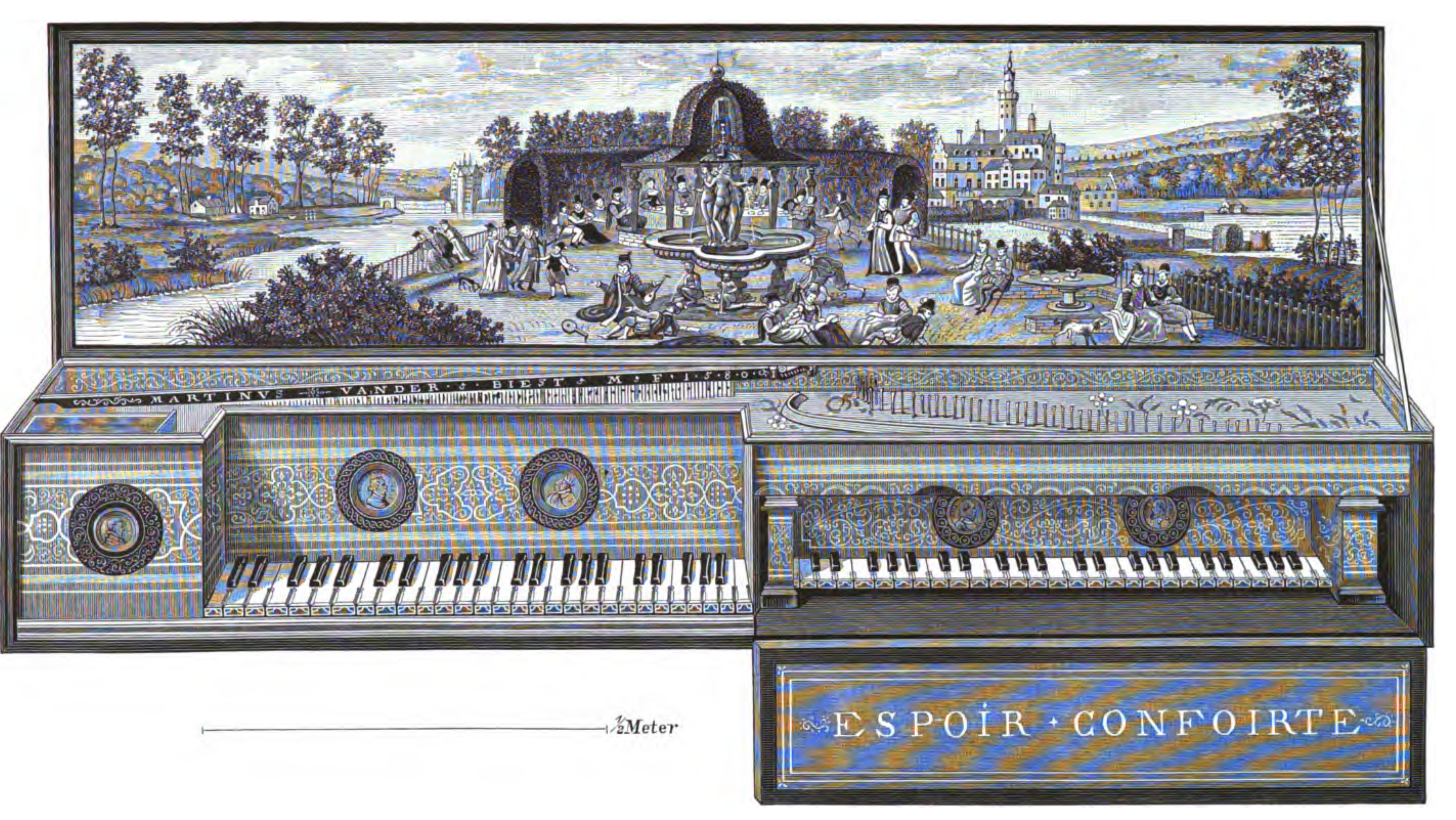
(Mittheil. d. k. k. Oesterr. Museums f. Kunst u. Industrie, Nr. 168.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.





Spinett des Martinus van der Biest. 1580.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M*.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* be Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1879. № 10. October.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Mittelalterliches Thongefäss,

gefunden beim Umbau des alten Rathhauses zu Hannover.

(Mit einer Tafel).

Als im Jahre 1878 das alte Rathhaus in Hannover nach den Plänen des Altmeisters Hase wie ein Phönix aus der Asche sich erhob, wurde in einer Wand des Erdgeschosses durch Zufall ein Thongefäfs gefunden, welches durch seine originelle Form das Interesse aller, welche es sahen, in hohem Grade erregte. Durch die Güte des Herrn Bauraths Hase in zeitweiligem Besitz desselben, war ich dadurch in den Stand gesetzt, dasselbe mit den in den Museen vorhandenen eingehend zu vergleichen; es ergaben indessen diese Untersuchungen nur ein negatives Resultat. So viele Museen ich zu diesem Zwecke besucht und wie sorgsam ich nach einer analogen Form geforscht, es fand sich kein einziges Exemplar, welches das Charakteristische desselben gezeigt hätte. Wenn sich nun auch unter den vorhandenen Gefäfsen keines befand, welches einen Anhalt hätte bieten können, um die ehemalige Function des hier gefundenen zu erkennen, so läfst sich doch aus der technischen Behandlungsweise mit ziemlicher Sicherheit die Zeit bestimmen, der es angehört.

Wenn man aber in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts unbedenklich alle unter und über der Erde gefundenen Thongefäfse als heidnisch betrachtete, so hat Dr. Wiggert das Verdienst, nachgewiesen zu haben, dafs ein unverkennbarer Unterschied bestehe zwischen heidnischen und christlichen Thongefäfsen, und dafs die Mehrzahl der in Fundamenten und Mauern alter Gebäude gefundenen Geschirre dem christlichen Mittelalter angehöre.

In den „Neuen Mittheilungen aus dem Gebiete histor.-antiquar. Forschungen", herausgegeben vom Secretair des thüringisch-sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums, Dr. K. Ed. Förstemann, Band I (1834), Heft 2, S. 101—116, veröffentlichte Dr. Wiggert einen Aufsatz, betitelt: „Hindeutungen auf den Unterschied zwischen den irdenen Gefäfsen des heidnischen Deutschlands und Gefäfsen des christlichen Mittelalters, auf vorgekommene Verwechslungen und auf die Einmauerung solcher Gefäfse in Kirchen". In diesem Aufsatze weist derselbe nach, dafs „Gefäfse aus dem vorchristlichen Deutschland, seien es Aschengefäfse oder Beigefäfse — höchst seltene Ausnahmen aus der Fremde gebrachter Gefäfse abgerechnet, — sämmtlich ungebrannt sind, daher in der feuchten Erde bröckelig, äufserlich nach Verschiedenheit des Thones gelblich, grau oder schwarz, seltener schwarzblau, weifs oder ziegelroth, viel häufiger matt, als mit einem glänzenden Ueberzug von Graphit oder einem dunklen Schwarz, im Bruche (wenigstens nach der Mitte desselben zu) mehr oder weniger schwarz und mit Sand und Quarzkörnern und bindender Asche durchwirkt, nicht auf der Scheibe, höchstens einer sehr unvollkommenen, vielmehr aus freier Hand, in seltenen Fällen vielleicht mit Hülfe einer Form gemacht. Die Verzierungen sind entweder mit dem Fingernagel hergestellt, oder mit einer Art Stempel hineingedrückt, oder mit einem Stifte von Holz oder Knochen, oder mit einem gekerbten

Holze gezogen, oder mit einem spitzen Eisen eingepunktet. Wären nun nur die Aschenurnen ungebrannt, so könnte man annehmen, dafs sie immer bei einem Leichenbrande erst verfertigt und deshalb nicht gebrannt wären; aber auch die anderen Gefäfse, in denen man ganz deutlich abgenutzte Wirthschaftsgeräthe erkennt, sind aus derselben Masse.

Genau davon zu sondern sind manche Gefäfse aus dem christlichen Mittelalter, namentlich des 12.—15., besonders aber des 13. und 14. Jahrhunderts. Diese sind auf der Scheibe gedreht, von Masse aufserhalb und im Bruche blaugrau, seltener bräunlich, hart gebrannt, oft von sehr dünnen Wänden, meist mit parallelen und oft sehr zahlreichen, dicht aneinander schliefsenden Ringen versehen".

Wenn auch Wiggerts Charakterisierung der heidnischen Gefäfse nicht vollkommen zutrifft, so gehört doch offenbar unser Gefäfs zu den mittelalterlichen. Es ist klingend hart gebrannt, auf der Scheibe gedreht, von Masse aufserhalb und im Bruche blaugrau, von dünnen Wänden und mit dicht aneinander liegenden, parallelen Ringen versehen. Somit würde die technische Behandlung den Ursprung desselben in das christliche Mittelalter verweisen.

L. Hänselmann stellt uns in einem Aufsatze: „Die vergrabenen und eingemauerten Geschirre des Mittelalters" (Westermann's Monatshefte 1877, Heft I, S. 393) eine Anzahl solcher Gefäfse zusammen. Dieselben sind entweder mit einem Fufse versehen, zum Hinstellen geeignet, oder mit einem kugeligen oder kegeligen Boden. Erstere sind ihrer Form nach leicht als Becher, Leuchter, Kannen u. s. w. zu erkennen, während letztere als Kochgeschirre gedient haben mögen. Ferner kommen noch Gefäfse vor, welche an dem kugeligen Boden etwa 3—4 Cm. lange, zapfenartige Füfse zeigen, wie sie heute noch an eisernen Kochtöpfen auf dem Lande, welche am Kesselhaken über dem Herdfeuer hängen, vorkommen. Mit keinem dieser Geschirre hat unser Gefäfs eine Aehnlichkeit, und keinem Bedürfnisse des täglichen Lebens, zu welchen jene verwendet worden sein mögen, kann dasselbe gedient haben. Das Befremdende und zugleich Charakteristische daran ist der entschieden nach rückwärts abstrebende Stiel, welcher seine Verwendung als Hausgeräth zu vorerwähnten Zwecken, ganz abgesehen davon, dafs das Ganze viel zu winzig dazu ist, nicht zuläfst.

Wir bemerken an der Vorderseite einen Bruch, welcher auf das Vorhandengewesensein eines Henkels oder eines andern Ansatzes schliefsen läfst. Unter dieser Bruchstelle befindet sich ein Loch, welches nicht zufällig, etwa erst durch die jetzt vorhandene Beschädigung entstanden, sondern absichtlich in die noch weiche Masse hineingebohrt ist, was der von aufsen nach innen gedrückte Thon beweist. Daraus ergibt sich, dafs an der Bruchstelle kein Henkel, sondern der Halter einer Tülle sich befand, da das Loch unter einem Henkel nur als Oeffnung einer Tülle einen Sinn gehabt hätte. Um den Bauch des Gefäfses laufen parallele Ringe, welche auch unter der Tülle, unbekümmert um das Loch, sich hinziehen. Der untere Theil, mit der Neigung sich zu einem kugeligen Boden auszubilden, verlängert sich plötzlich zu einem Stiele, welcher energisch nach rückwärts abstrebt. Der Umstand, dafs die Ringe unter der Bruchstelle hinlaufen, beweist, dafs die Tülle für sich gefertigt ist. Man hat also das Gefäfs auf der Scheibe angefertigt und mit Ringen versehen, den Stiel unten mit der Hand ausgebildet, welches die unvollkommene Form zeigt, hat dann mit einem runden Stäbchen vorne ein Loch durchgestofsen und die für sich gefertigte, durchbohrte Tülle davor angebracht. Die unvollkommene Form des Ganzen zeigt, dafs es beim Brennen verdrückt ist.

Dafs das Ganze nicht zum Aufbewahren einer Flüssigkeit gedient haben kann, oder als Kochgeschirr benutzt wurde, ist klar; wol aber wird man es als Beleuchtungsgegenstand, als Lampe verwendet haben. Man hat zu dem Zwecke durch die Tülle einen Docht, und durch diesen oberhalb der Tülle einen Stift gezogen, um das Niedergleiten des Dochtes zu verhindern, hat dann den Bauch des Gefäfses mit Oel gefüllt und diese so hergestellte Lampe mit dem Stiel in ein Loch der Wand oder in einen an derselben befestigten Ring gesteckt, nach Art der alten Fackelbeleuchtung. Die Dicke der Bruchstelle des Stiels läfst eine solche Verlängerung wohl zu. Dasselbe Lampenmotiv wird noch heute vielfach auf dem Lande, in Blech ausgeführt, verwendet, wo ihm dann ein Fufs zum Stehen gegeben ist.

Dafs in dem alten Rathhause nicht mehr Derartiges gefunden ist, erklärt der Umstand, dafs bei dem Umbau desselben an den vorhandenen Wänden gar nichts geändert wurde. Dieses Gefäfs ist nur durch einen Zufall, nur dadurch, dafs ein Arbeiter mit einem schweren Holze aus Ungeschicklichkeit gegen die Wand stiefs, zu Tage gefördert. Wohl ist es auf den ersten Blick befremdend, dafs nicht schon an anderen Orten dergleichen Thonlampen, wenn anders solche im Gebrauche waren, sich vorgefunden haben. Wenn wir aber bedenken, wie wenig von dem thönernen Hausgeräthe unserer Altvorderen auf uns gekommen im Verhältnifs zu der Masse, die das damalige Bedürfnifs erheischte, wenn man mit ziemlicher Sicherheit annehmen kann, dafs die Erde noch so manches derartige Gefäfs birgt, dessen Form uns neu und von dessen Gebrauch uns keine Kunde geworden, so darf der Umstand, dafs dieses Gefäfs nur einmal bisher vorkommt, uns nicht daran irre machen, dafs wir es hier mit einer thönernen Lampe aus dem christlichen Mittelalter zu thun haben. War zu dieser Zeit die Beleuchtungsweise doch noch im allgemeinen eine primitive, und war es doch nur dem Reichthume möglich, sich schöngeformter Beleuchtungsgegenstände aus Metall zu bedienen, so liegt ja der Gedanke nicht so fern, dafs die Armen sich ihre Lampen, gleich dem übrigen Hausgeräthe, aus Thon fertigten und sich dabei im allgemeinen an die germanische Urnenform anlehnten. Leicht herzustellen und nicht kostbar, brauchte man derselben nicht sorgsam zu achten, da ja eine

zerbrochene oder abgenutzte sich leicht und ohne große Kosten durch eine neue ersetzen liefs.

Wie aber kam nun diese Lampe in die Mauer des alten Rathhauses? Schon Wiggert glaubte den Brauch, Gefäfse einzumauern, auf eine abergläubische Handlung zurückführen zu müssen, welche Vermuthung ein Jahr später (1835) durch Jacob Grimms deutsche Mythologie bestätigt wurde.

Es hatte die Alterthumsfreunde in eine nicht geringe Aufregung versetzt, als bald hier, bald da, in Mauern und Fundamenten, bald sichtbar, bald verdeckt, in Kirchen und Profanbauten, Thongefäfse gefunden wurden, welche theils aufrecht standen, theils lagen, oder auch mit der Oeffnung nach unten gestellt, bald mit Asche, Knochenresten oder Eierschalen, bald mit Sand gefüllt oder auch ganz leer waren.

Man fragte sich nun immer wieder, was hatte das Einmauern überhaupt zu bedeuten, da die abweichenden Lagen der Gefäfse und die manchfachen Dinge, mit denen sie gefüllt waren, viele und ganz verschiedene Deutungen zuliefsen. Es waren ohne Zweifel heidnische Bräuche, welche sich bis ins christliche Mittelalter fortgeerbt und christliche Deutung erfahren, nachdem sie ihre ursprüngliche Bedeutung verloren hatten.

Jacob Grimm berichtet uns nur über das Einmauern überhaupt in seiner „deutschen Mythologie", dafs man beim Bauen lebendige Thiere oder auch Menschen mit in den Grund gemauert habe, um der Erde dafür ein Opfer zu bringen, dafs sie die Last auf sich dulde; man wähnte dem Gebäude dadurch eine unerschütterliche Festigkeit zu verleihen, oder sonstige Vortheile zu erreichen. Nach dänischer Ueberlieferung wird unter den Altar ein Lamm eingemauert, damit derselbe unverrückt stehen bleibe. Langes, gutes Wetter wird durch Einmauern eines Hahnes zuwege gebracht. Bei Viehseuchen wird ein Stück der Herde unter die Stallthür lebend begraben. Auf der Burg Liebenstein wurde ein lebendes Kind eingemauert (Bechstein, thür. Sagenschatz 4, 157). In der Ringmauer des Schlosses Reichenfels ist ebenfalls ein lebendes Kind eingemauert: „ein hervorragender Stein bezeichnet die Stelle; wollte man ihn herausreifsen, würde die Mauer alsogleich zusammenstürzen" (Jul. Schmidt, p. 153).

Wir sehen an diesen Beispielen, welche Grimm nur neben vielen andern anführt, wie der Aberglaube dunklen Mächten ein Sühnopfer brachte. Fortschreitende Humanität liefs von Menschenopfern absehen, und man mauerte dann symbolisch nur leere Särge ein (Spiels Archiv I, 160). Nur vom Einmauern irdener Gefäfse berichtet uns Grimm nichts. Dafs dieselben aber eingemauert sind und in diesem Sinne eingemauert sind, beweist eine Stelle in Ariostos „Orlando furioso," auf welche uns Hänselmann in seinem schon oben erwähnten Aufsatze aufmerksam macht. Im vierten Gesange des rasenden Roland singt Ariost von einem Zauberschlosse in den Pyrenäen, auf dem Atlas seinen Schützling Rudiger gefangen hält, um ihn vor drohender Gefahr zu bergen. Bradamante folgt der Spur des Geliebten; durch die Kraft eines Zauberringes von ihr besiegt, mufs Atlas seine Gefangenen freigeben, sein Werk zerstören. Diese Zerstörung bewirkt er nun dadurch, dafs er die Ollen, die Gefäfse, die der Stein birgt, zertrümmert. Von Hermann Kurz übersetzt, lautet diese Stelle:

„Die Schwelle ruht auf einem Felsenstollen,
Auf dem ein Talisman geschrieben stand;
Gefäfse birgt der Stein, man nennt sie Ollen,
Sie rauchen stets von innerlichem Brand.
Zerbrochen läfst er sie zu Boden rollen,
Und öd' auf einmal steht die Felsenwand:
Die Mauern und die Thürme sind geschwunden,
Als hätte nie sich hier ein Schlofs befunden."

Auch hier sehen wir, wie die Ollen das Bestehen des Schlosses bedingen. Wo wir also solche Gefäfse finden, sei es in den Fundamenten, sei es in den Mauern selbst, werden wir es mit einem Bausegen zu thun haben.

Es war natürlich, als eine mildere Sitte Menschenopfer nicht mehr zuliefs, als man nur noch symbolisch leere Särge einmauerte, dafs damit auch bald das Einmauern lebender Thiere in Wegfall kommen mufste. Wie man nun die geheimnifsvollen Mächte sich eben so willfährig machte mit symbolischen Menschenopfern, so genügte auch jetzt ein Theil vom geschlachteten Thiere, also ein gewöhnliches Thieropfer, um den Bau vor Schaden zu bewahren. Das Thieropfer, welches vorzugsweise Krieger und Jäger darbrachten, galt als besonders kräftig, während der Landmann Erzeugnisse des Feldes darbot. Es fiel also jetzt der alte Brauch mit dem Speiseopfer zusammen; es war derselbe verallgemeinert und hatte seinen speciellen Charakter verloren, und so war es denn natürlich, dafs das Opfer dann in den Gefäfsen, die zur Zubereitung oder Aufbewahrung von Speise und Trank dienten, dargebracht wurde. Dies mufste dahin führen, dafs die Wahl des zu Opfernden nicht mehr an einen bestimmten Wunsch gebunden war, ja, dafs man schliefslich, ebenso wie leere Särge, auch leere Gefäfse einmauerte, ohne Rücksicht auf ihren früheren Gebrauch. War man überzeugt, die Gunst geheimnifsvoller Mächte sich durch Einmauern leerer Särge zu erwerben, warum nicht auch durch symbolisches Speiseopfer?

Es könnte befremden, wie diese heidnischen Bräuche sich bis ins 16. Jahrhundert hinein erhalten konnten, was ja der Inhalt der aus dieser Zeit stammenden Gefäfse beweist, wenn es nicht bekannt wäre, dafs noch heute, in unserem 19. Jahrhundert, der Aberglaube und der Glaube an heilkräftigen Zauber in so hohem Mafse besteht, dafs, beständen die Hexengerichte noch zu Rechte, dieselben vollauf zu thun hätten.

Wie auf römischem Boden, als das Christenthum die alten Götter verdrängte, heidnische und christliche Elemente sich mischten und keines dem Einflusse des anderen sich ganz entziehen konnte, wie die neuplatonische Schule, die eifrige Vertheidigerin des Heidenthums, ihren Göttergestalten andere Gedanken unterlegte und die Vielheit auf eine Einheit göttli-

chen Wesens zurückführte und somit ein christliches Moment in sich aufnahm, wie anderseits den Christen der heidnische Orpheus ein beliebtes Bild für Christus wurde, ohne dafs eine ernstliche Verwirrung auf religiösem Gebiete zu befürchten gewesen wäre, so mufsten auch die Bekehrer unserer heidnischen Vorfahren den Ansichten derselben manche Concession machen. Wie es eine Concession an das Heidenthum war, dafs sie den Hahn als Wetterfahne auf Kirchthürmen gestatteten, nur dafs sie dem Gebrauche eine christliche Idee unterlegten, so werden auch die Opferbräuche beim Bau mit in das Christenthum herüber genommen sein und eine christliche Deutung erfahren haben. Damit mufste dann der heidnische Sinn der Ceremonie bald schwinden, und sie konnte sich leicht bis zur neuesten Zeit halten. Es war auch natürlich, dafs die Baumeister des Mittelalters nichts davon in ihren schriftlichen Aufzeichnungen erwähnten, um nicht in den unliebsamen Geruch der Zauberei zu kommen. Es waren auch wol nicht die Meister, sondern die Maurergesellen, welche an dem Brauche festhielten. Hätte dieses Einmauern von Gefäfsen irgend welchen anderen, profanen Zwecken gedient, so wäre dies sicher erwähnt. Wie tief noch heute der Aberglaube im Volke wurzelt, mag der Umstand beweisen, dafs bei einem Brückenbau zu Halle, welcher 1843 vollendet wurde, die Leute wähnten, dafs man eines Kindes zum Einmauern in denGrund bedürfe (Jac. Grimm, Mythol. II, S. 956.)

Von diesen vermauerten Gefäfsen machen eine Ausnahme diejenigen, welche zum Zwecke des Isolierens vergraben sind, wie solche vorgefunden wurden im Jahre 1869 beim Bau des neuen Gymnasiums zu Wernigerode am Harz. Darüber berichtet Dr. Friedrich (Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde, 21. Mai 1872): „Bei den Ausschachtungen für die Grundmauern stiefs man in einer Tiefe von 6—7', zwischen Ueberresten von älteren Seitenmauern, auf einen 1½" dicken Gips-Estrich, der 5'—6' breit war. Unter demselben standen nun in regelmäfsigen Reihen, dicht nebeneinander, mit der viereckigen Mündung nach unten gekehrte Schmelztiegel (sog. Almeröder Tiegel) aus graugelber, stark mit Sand gemischter Thonmasse, von 5" Höhe und 3½" bis 4" weiter Mündung. Je sieben bildeten eine Reihe, und es wurden deren etwa 200 ausgehoben. Die Anlage setzte sich jedoch noch unter das nicht ausgehobene Erdreich fort. Da der unter den Schmelztiegeln befindliche Boden stark wasserhaltig war, so ist es wol keinem Zweifel unterworfen, dafs die Topfaufstellung zur Drainage (? Isolierung) gedient hat."

Mit Ausnahme derjenigen also, die offenbar zur Isolierung gedient haben, kann man alle eingemauerten Gefäfse als Weihgefäfse betrachten, welcher Gebrauch, aus dem Heidenthum mit herübergenommen, durch das Christenthum eine andere Deutung erfuhr. Auf diesen Brauch ist auch jedenfalls die noch heute oft vorkommende Sitte der Maurer, eine Flasche einzumauern, zurückzuführen. Auf solchem beruhen die Beigaben des Fundaments, das Fest der Grundsteinlegung, die Gleichenfeste, die Richtfeste unserer Zeit, und es mögen diese Feste den Arbeitern nicht weniger Veranlassung zur Festhaltung der Gebräuche gegeben haben, als der Aberglaube.

Die Thongefäfse, mit welchen zu Frankfurt a. M. am Eschenheimer Thurm die Rüstlöcher zugesetzt sind, „um diese," nach A. v. Cohausen, „bei späteren Arbeiten leicht wieder finden und öffnen zu können (Erbkam, Zeitschrift für Bauwesen, Berlin 1868, S. 74), scheinen mir in erster Linie durch Beobachtung jenes alten Brauchs dorthin gelangt zu sein, und nur nebenbei hat man die Rüstlöcher als passende Stellen dazu erwählt. Derselbe Brauch endlich ist es gewesen, welcher unser Thongefäfs Jahrhunderte lang, wahrscheinlich mit mehreren andern, in die Mauer des alten Rathhauses zu Hannover gebannt hat, und sollte es einst nöthig werden, das alte Rathhaus von Grund aus zu erneuern, was ein gütiges Geschick noch lange Jahrhunderte verhüten möge, dann dürfte die Sammlung christlich-germanischer Alterthümer um manches interessante Stück vermehrt werden.

Hannover. Reimers.

Luthers Tischgebete.

Dafs Dr. Luther bei seiner Bibelübersetzung und bei der Abfassung seines Katechismus (Enchiridion) die Mühe nicht gescheut hat, sich über die Art und Weise zu orientieren, in welcher man vor ihm der Gemeinde die Schätze der christlichen Religion auslegte und zueigen machte, ist namentlich seit Joh. Geffcken: Der Bildercatechismus des 15. Jahrh. (Leipzig, 1855, S. 6 ff.) und Gerh. v. Zezschwitz: System der christlich kirchlichen Katechetik, II. Bd. 1. Abth. (Leipz. 1864, S. 329 ff.) allgemein bekannt. Eine Menge altlateinischer und deutscher Auslegungen und Text-Ueberlieferungen waren in Luthers Erinnerung, und es kennzeichnet ihn geradezu die Berücksichtigung dieser sachlichen wie sprachlichen Traditionen als den wahren Volks- und Kirchenschriftsteller. Den Nachweis freilich zu führen über die Quellen, aus denen Dr. Luther geschöpft, und alle die Werke bestimmt zu bezeichnen, an die er sich mehr oder weniger eng angelehnt hat, ist nicht leicht, schon wegen der Menge und der dermaligen Seltenheit vieler der in Frage kommenden Werke. Dem Zufalle mufste und mufs noch jetzt Vieles überlassen werden.

Zufällig bin ich nun auf ein Buch gestofsen, in dem sich schon zwei Stücke aus dem kleinen Katechismus finden, die man bisher immer als Luthers eigenste Produkte angesehen hat, nämlich: die Gebete, welche Luther, mit den biblischen Stellen: Psalm 145, 15—16 und 106, 1. 147, 9—11 vereint, dem Katechismus einverleibt hat unter der Ueberschrift: Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren das Benedicite und Gratias sprechen (Quo pacto patresfamilias suam familiam etc.[1]). In dem 4 unsignierte Blätter umfassenden Drucke: „Εισαγωγη προς των γραμματων ελληνων || Elementale introductoria

In Idioma Graecanicū", welchen der in der Geschichte des griechischen Unterrichts in Deutschland höchst bedeutungsvolle, humanistische Jurist Nicolaus Marschalk aus Rôfsla in Thüringen (daher „Thurius" genannt) als Professor zu Erfurt im Jahre 1501 oder 1502 als Hilfsbuch für den ersten griechischen Unterricht erscheinen liefs[2]), stehen als vorletztes[3]) Lesestück (Bl. 3b—4a) unter der Ueberschrift: „Benedictio Mensae ‖ ευλογια τραπεζης"[4]) folgende zwei Gebete:

„Benedic nos domine et tua dona. quae de largitate tua sumus sumpturi per Christum dominum nostrum. Amen." —

„Agimus gratias tibi omnipotens deus pro universis tuis in nos beneficiis qui uiuis et regnas in saecula saeculorum. Amen."

Unter dem rothen lateinischen Texte ist mit schwarzer Schrift der entsprechende griechische gedruckt. Diese beiden Gebete stimmen bis auf unbedeutende Abweichungen in der sprachlichen Form[5]) und bis auf die Erweiterung der Anrede[6]) wörtlich mit denen im Katechismus überein.

Es fragt sich nun, woher hat Dr. Luther diese Gebete genommen? Sind sie ihm, der im Sommerhalbjahr 1501 in Erfurt inscribiert wurde und sich nach väterlichem Willen zu einem Rechtsgelehrten ausbilden sollte, durch Marschalk bekannt geworden, durch diesen Juristen, der mit Maternus Pistoris damals zu Erfurt die Humaniora in Epoche machender, anregendster Weise vertrat? Oder hat er sie erst später kennen gelernt? Oder endlich hat er sie und hat sie vielleicht Marschalk selbst aus einer älteren mündlichen oder schriftlichen Quelle geschöpft? Und aus welcher? Ich vermag leider z. Z. nicht, die Frage zu entscheiden, da ich weder für Luther, noch für Marschalk eine andere Quelle mit völliger Sicherheit, nachweisen kann.

Eins bemerke ich aber doch. Dafs die Gebete Dr. Luthern nicht originell zugehören, ist nach dem Vorausgehenden nicht zu bezweifeln. Dieselben aber Marschalk zuzuschreiben, dagegen machen sich Bedenken geltend. Das Introductorium Marschalks ist bis auf die Schlufspartieen nichts als ein nur wenig veränderter Abdruck des griechischen Elementarbuchs, welches Aldus Manutius als Anhang zuerst seinem ersten Drucke, der Ausgabe des Compendiums der griechischen Grammatik des Lascaris, im Jahre 1495 und dann im Verein mit einer „Introductio perbreuis ad hebraicam linguam" seinen Rudimentis gram. lat. ling. im Jahre 1501 beigegeben hatte (s. Anm. 2). Nur die beiden letzten Lesestücke des Introductorii: die Benedictio mensae und die Dicteria (s. Anm. 3), sind nicht aus Manutius abgedruckt, der an ihrer Stelle „Aurea carmina Pythagorae" und „Phocylidis poema admonitorium" bietet. Hat nun Marschalk alles Uebrige einem anderen Autor entnommen, so liegt eine gleiche Vermuthung auch für diese beiden letzten Stücke nahe. Dafür spricht auch der Umstand, dafs die von Manutius mit doppelsprachigem Texte publicierten Lesestücke, abgesehen von den letzten beiden, inhaltlich ganz bekannte, von den Kindern frühzeitig angeeignete Stoffe sind, die in pädagogisch correcter Weise verwendet werden, um den Kindern die ihnen noch unbekannte fremdsprachliche Form schneller anzueignen, zu appercipieren. Das Gleiche scheint der Fall zu sein mit den von Marschalk beigefügten Tischgebeten. Aufserdem ist es ziemlich unwahrscheinlich, dafs der Jurist und Humanist Marschalk eigene Tischgebete gefertigt und sie dann zur Erleichterung des griechischen Unterrichts habe drucken lassen. Ich möchte daher diese Gebete für älteren Datums halten, für alte in Klöstern oder Gelehrtenschulen angewandte religiöse Formeln. Vielleicht hat sie Marschalk aus dem ersten Theile der Rudimenta Grammatices Latinae Linguae des Manutius entlehnt, der die Elemente der lateinischen Grammatik behandelt. Hier finden sich nämlich nach einer kurzen Belehrung über die Buchstaben und einigen Buchstabier- und Syllabierübungen mehrere religiöse Lesestücke in latein. Sprache: Ave Maria, Pater noster, Symbolum, Decem praecepta, Salue Regina, Initium Euangelii secundum Joannem, Psalmus alternis dicendus, darauf latein. Morgen- und Abendgebete und Tischgebete („ad benedicendam mensam"), und zwar zunächst: „Ante prandium" und „Post prandium", dann „Ante coenam" und „Post coenam". Das Gebet: „Ante prandium" (Bl. a 4b) lautet in seinem Anfang: Benedicite. Oculi omnium — imples omne animal benedictione. Gloria patri et filio . . . Κύρι' ἐλέησον Pater noster . . . Benedic domine nos" etc. — ganz so wie bei Marschalk. Ebenso bilden die Worte: „Agimus tibi gratias" etc. bei Manutius die Mitte des Gebetes „post prandium", welches beginnt: „Tu autem domine miserere nostri. De ogracias. Confiteantur" . . . (Bl. a 4b). Sonach hätten wir, wenn sich diese Tischgebete nicht in der Zeit vor 1501 für Deutschland etwa aus Wiener, Münchener oder St. Gallener Handschriften[7]) nachweisen lassen, zunächst Italien als das Heimatland der sogenannten Lutherischen Tischgebete anzusehen.

Nach Marschalks Indroductorium begegnen wir den Gebeten in Deutschland in lateinischer Sprache und griechischer Uebersetzung (die nach Obigem wol zuerst Maschalks Werk war) zu wiedrrholten Malen und zwar in den verschiedenen Ausgaben des „Elementale Introductorium in Idioma Graecanicum", u. A. in der 1511 zu Wittenberg in officina Jo. Gronenbergii gedruckten und von Herm. Trebellius erweiterten Ausgabe[8]). In deutscher Sprache habe ich die Gebete schon vier Jahre vor der Abfassung und dem Erscheinen des kleinen Katechismus gefunden. Die für die Geschichte des Elementarunterrichts wie für die Geschichte der Katechetik wichtige Schrift: Eyn Bôkeschen vor de ‖ leyen vnde kinder . . . . die von Justus Jonas 1525 verfafst sein soll, bis zum Jahre 1529 jährlich neu aufgelegt wurde und mir in der bis jetzt vergebens gesuchten ersten Ausgabe: „Wittemberch 1525" vorlag[9]), enthält nach den 10 Geboten, dem Glauben und dem Vaterunser mit Auslegung „Dat benedicite vnde gratias" in folgender Zusammensetzung: „Dat Benedicite.

Psalm cxliiij Aller ogen waren . . . mit wolgenall. Vader vnse etc. (Bl. B 3 a). Dat bedt Here Godt hemmelsche Vader segne vns vnde desse dyne gaue . . . Dat Gratias Dancket dem heren . . . . Vader vnse. Dat bedt (Bl. B 3 b) Wy dancken dy here God vader dörch Ihesum . . . . ". Das ist genau schon der Wortlaut, in dem die Gebete später in Luthers Katechismus übergegangen sind! Die Ueberschrift: „Dat bedt" führt sie als einen bekannten und fixierten Stoff ein. Woher hat ihn nun Dr. Luther entnommen? Zunächst aus dem Laienbüchlein? Wahrscheinlich. Aber wer hat die einfachere Form, die wir bei Marschalk kennen lernten, zu der volleren im Laienbüchlein (oder, wie es auch heifst, in der Laienbiblia) erweitert? Hat dabei die ähnliche, vollere Form aus den Rudimenten des Manutius zu Grunde gelegen? Vielleicht vermag ein Leser dieses Blattes Auskunft zu geben.

---

[1]) Siehe den lat. Text in J. T. Müller: Die symbol. Bücher der evang.-luth. Kirche (Stuttgart 1860, 2. Aufl.), S. 367 f. — Die zwei Gebete beginnen im „Catechismus deutsch" also: „Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben" etc. „Wir danken dir, Herr Gott Vater, durch Jes. Christ. unsern Herrn für alle deine Woltaten" etc.

[2]) Vergl. über Marschalk (geb. 1470, 1500—1502 in Erfurt, dann in Wittenberg am Hofe Joachims I. v. Brandenburg, hierauf Professor in Rostock, † 1525) besonders: Chr. Schoettgenii Opuscula minora historiam Saxonic. illustrantia (Lips. 1767) p. 339—52. F. W. Kampschulte: Die Universität Erfurt, I (Trier 1858) S. 52 ff. O. Krabbe: Die Universität Rostock (1854), S. 281 ff. — Mir liegt von dem Introductorium ein der Orthographia Marschalks (1501 Erphord.) angebundenes Exemplar der Bibliothek zu Dresden vor. Orts-, Jahr- und Druckangabe fehlt. Am Schlusse der dazu und mit dem Introductorium zusammengehörigen „Introductio ad litteras hebraicas" stehen aber als einzige Namensangabe und Empfehlung, welche sich im ganzen Buche aufser einem kurzen Vorwort des berühmten Venediger Druckers Aldus Manutius zu diesem seinem hebräischen Elementarbuch findet, ein lat. Distichon Marschalks „de Laude litterarum hebraicarum" und ein griech. mit lat. Uebersetzung „de laude litter. graec." — Da die mit dem Introductorium ein Werk bildende „Introductio perbreuis ad hebraicam linguam" den Aldus Manutius zum Verfasser hat und erst als Anhang der im Februar 1501 gedruckten Aldi Manutii Rudimenta grammatices latinae linguae (Ex. in München) erschienen ist (vergl. Fr. Ad. Ebert, Allg. bibliogr. Lexic. Leipzig 1821 u. 30 sub Nr. 12984 u. 11785), so kann Marschalks Abdruck dieses hebräischen Elementarwerkchens nicht vor Ende des Jahres 1501 ausgegeben sein, vielleicht 1502. In die Zeit des Erfurter Aufenthalts (bis 1502) und der dasigen graecophilen Thätigkeit Marschalks gehört das Buch wol sicher. — Schon im October 1501 war mit demselben Titel: „Εἰσαγωγή" etc. ein kürzeres Schriftchen „expressum Erphordiae per Lupambulum οἰνοχόον alias Schencken" von Marschalk herausgegeben worden, welches denselben Stoff wie das obige enthielt, ausgenommen die Lesestücke (s. Anm. 3). Exempl. in Leipzig. Vergl. Graesse, Trésor des livres rares etc. Tome II [1861], p. 467.

[3]) Voraus gehen, nach einer kurzen Zusammenstellung und Eintheilung der griechischen Buchstaben, Abbreviaturen und Colligaturen und Accente, folgende Lesestücke: Oratio dominica, Salutatio angelica (Ave Maria), Symbol. apostolic., Euangelium Joannis (d. i. Joh. 1, 1—14), Salut. angel. (Salue regina). Das letzte Lesestück bilden „Dictoria id est prouerbia septem sapientium metrice." Alle Lesestücke sind „graece et juxta latine" gegeben, jener Text schwarz, dieser roth gedruckt.

[4]) Nach dem Titelblatt sollte über dem zweiten Gebete die Ueberschrift: „Gratiae post mensam" stehen.

[5]) Bei Luther ist benedicere mit dem Dativ construiert und statt der Conjug. periphrast. das Praes. „sumimus" gebraucht.

[6]) Statt „domine" hat Luther: Domine Deus pater coelestis, und statt „omnipotens deus" hat er: Domine Deus pater, per Jesum Christum, Dominum nostrum.

[7]) Die Züricher Antiquar. Mittheilungen III, 105—16, in denen Keller Benedictiones ad mensam aus alten (XI. Saecl.) St. Gallener Hdschen. mittheilt, habe ich nicht einsehen können.

[8]) Beschrieben in der Notitia Bibliothecae Scholae Dresdensis Crucianae bei Schöttgen a. a. O. p. 322 f. Exempl. auch in Leipzig.

[9]) G. v. Zezschwitz, a. a. O. II, 1, 319 u. 499, desgl. Geffcken, a. a. O. 19, K. F. Schneider, Luthers kl. Catech. (Berlin 1853) S. XXII (die Ausgabe: Wittenberg 1528 ist bei Schneider abgedruckt) kennen nur Ausgaben von 1526—28. K. F. A. Scheller, Bücherkunde der Sassisch-Niederdeutschen Sprache (Braunschweig 1826) führt dagegen schon S. 170 Nr. 667, S. 176 Nr. 684, S. 182 Nr. 710, S. 189 Nr. 738 Ausgaben aus den Jahren 1525, 26, 27, 29 an; die erste Ausgabe habe ich jedoch in Wolfenbüttel nicht finden können, wohl aber in der gräfl. Stolbergischen Bibliothek zu Wernigerode (Hc. 1015, Nr. 3) und sie durch die bekannte Liebenswürdigkeit des H. Bibliothekars Jacobs zur Einsicht erhalten. Sie stimmt bis auf Dialektunterschiede und einige Kleinigkeiten mit allen späteren überein. Die Ausgabe Errforde 1527 (in Wolfenbüttel) führt (aber nur sie) den Titel: Der Leyen Biblia. — Das interessante Büchlein ist vielfach verwechselt worden mit Melanchthons Handbüchlein oder Elementa puerilia (1523 ff.) Es ist ein zweifelsohne für die sogen. deutschen Schulen oder die unterste Klasse einer Lateinschule bestimmtes Buch, in dem für die drei wichtigsten Fächer, welche die deutschen Schulen pflegten, eine kurze Anleitung gegeben wird: für Religion, für die Elemente des Rechnens und für das Briefschreiben. Das Buch enthält nämlich das Alphabet, De Ludtbockstauen, De stummen bockstauen; dann unter der Ueberschrift: „Der leyen bibel" den Text der 10 Gebote, des Glaubens, Vaterunsers, die Stelle Marc. 16, 16 („von der dope"), die Einsetzungsworte des Abendmahls; darauf „Eyne vnderwisynge" über die drei „ytliken mynschen tho der salicheyt" nützen „dinck", eine Auslegung des Glaubens, eine Anweisung zum Beten am Morgen, bei Beginn der Arbeit, das Benedicite und Gratias, Abendgebet, eine Auslegung des Vaterunsers, einen Abschnitt von der Beichte; dann (Bl. C 1 b. edit. princ.) „de düdesche tall mit den cifern" (keine Belehrung über die Rechenoperationen selbst) und endlich (Bl. C 2 a — 8 a) „dat titel Bökeschen wo me eynem ytliken scryuen schal."

Die Wahl der Form des religiösen Stoffes steht unter Luthers Einflufs, ja, die ganze Erläuterung des Glaubens ist aus Luthers „Eyn kurcz form der zehenn gepott . . . des Glaubens . . . des

Vatter unsers" Witt. 1520 genommen und steht gleichlautend in Luthers „Eyn Bettbüchlein der Zehen Gepott" etc. Witt. 1522. Das Werkchen gilt als die letzte und wichtigste Vorarbeit zu Luthers Katechismus. Doch ist man über den Verfasser im Unklaren. Ich vermag nicht das Buch mit Zezschwitz u. A. für den „Katechismus" zu halten, der nach Luthers Brief an Hausmann v. 2. Febr. 1525: „Jonae et Islebio [Agricolae] mandatus est," einmal, da es nur zwei Drittheile religiösen Inhalts hat, und ferner, weil die Randverzierung auf dem Titelblatt der Editio princeps die Jahreszahl „1524" zeigt und das Buch schon 1525 gedruckt vorlag, was zu dem „mandari" im Februar 1525 nicht passen will. Zezschwitz kannte die Ausgabe 1525 nicht. Viel eher möchte ich auf Bugenhagen, der von 1503 an bis zu seiner Uebersiedelung nach Wittenberg Schulrektor (in Treptow) gewesen ist, als Verfasser schliefsen, wenn er nur ein einziges Mal in seinen Schulordnungen v. 1528ff. das Buch anführte. So scheint mir nichts übrig zu bleiben, als es für ein Werk des Druckers Jörg Rhaw, der ja selbst Schriftsteller war, zu halten, für ein Werk, bei dem er sich theils an Luthers Arbeiten anlehnte, theils vielleicht auch die Hilfe von Jonas oder Bugenhagen in Anspruch nahm und erhielt.

Plauen im Vogtlande. Joh. Müller.

Johann Herrgott.

Kirchhoff behandelt im Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels 1878, 1. Heft, S. 15 u. f. ausführlich den Procefs und das Ende des aus Nürnberg stammenden Buchdruckers Johann Herrgott, den Herzog Georg wegen socialistischer Umtriebe 1527 in Leipzig hinrichten liefs. Bekannt ist, dafs sich Luther am 26. September 1525 über ihn beim Rathe der Stadt Nürnberg wegen des Nachdruckes seiner Schriften beschwerte.

Für den Geschäftsbetrieb des Herrgott sind folgende drei Urkunden des Nürnberger Stadtarchivs (Conservat. 33, Bl. 166 b—167 a, Conservat. 34, Bl. 77 b u. Bl. 160 b) von Belang.

1.

Hanns Hergott Buchtruckher vnnd Kungund sein eewirtin Burger alhie eins vnnd maister Jorig Wuest von Burckbernheim annderstails bekennen: Nachdem bede tail einen Buchdruckerhanndel mit einannder gehabt vnnd getriben vnnd sie aber inn solchem gegen einannder irrig worden, das sich derhalb vff die gethanen Rechnung, so bede tail inn beisein Jacoben Bopfingers, als von gerichtswegen darzu verordent, erfunden hat, das obgemelter Herrgot vnnd sein eewirtin gedachtem Maister Jorigen Wuest für seinen tayl noch schuldig sein zwei vnd achtzig gulden in müuz. Die sollen vnd wollen benante bede eeleut ermeltem Wuesten nach volgender gestalt entrichten: Nemlichen also par zwen gulden, vff Monntag nach Lucie einen halben gulden, darnach alle wochen einen halben gulden. Mer neben bestimpten wochenlichen halben gulden vff Lichtmes siben gulden, Walburgis siben, Laurenti siben vnnd vff allerheiligen tag alles schirst nach einander kument aber[1]) siben gulden, biß also die obbestimpt Suma gennzlich entricht wirdet, vnnd wo sie ein oder mer fristen nit hielten, das dann die gannt vnbezalt Suma verfallen sein soll, alles als inn erclagtem, eruolgtem vnnd vnuerneutem Rechten vnnd bey verpfenndung irer habe vnd gütter solcher schulden vor meniglich inn eegeschribem rechten darauff habenndt zu gewartten. Dagegen sollen vilbemelten beden eeleuten alle pücher, pappir, werckzeug, schulden vnnd annders nichts ausgenomen bleiben vnnd werden, doch das sie herwiderumb alle schulden, so man im hanndel schuldig ist, one des Wuesten costen enntrichten vnd bezalen. vnnd damit so wolten bede tayl aller irer irrung vnd anvordrung halb, so ein yeder tail zu dem anndern biß vff dato gehabt, entlich[2]) vertragen sein vnnd bleyben mit dem zusagen, derwegen inn ewig zeit vber solchs wie obstet verrer kein tail zu dem anndern kein vordrung mer zu haben noch zu gewynnen in kein weise, alles inn pester form on geuerde. Actum in judicio 2 post conceptionis Marie 11 Decembris 1525.

Jorg Wusst bekennt obgeschribner suma gar beczalt sein, quittirt darumb in pester form vnnd hinfuro zu ewigen tagen an sie nichczit[3]) mer zu fordern. Testes her Niclaus Haller vnnd Martin Pfinczing. Actum 4. post Penthecost. 12. Juni 1527.

2.

Hanns Herrgot bekennt, das er sich gegen maister Michel Kuder von Wysenstaig bey Vlm gelegen ime das new Testament klain mit figuren zu trucken hernachuolgennder gestallt verwilligt haben wöll: Nemblich das derselb Michel Kuder im yeczo für papier vnnd allen anndern vncossten, so darüber geen würt, neünczig vnd ain halben guldein an guter müncz bezalen vnnd außrichten soll, wie dann bescheen sey, vnnd der er ine vnnd seine erben für sich vnnd all sein erben ledig vnnd loß sagt, dagegen soll er der Herrgot schuldig sein vierczehen hundert klayne newe teütsche Testament ain yedes mit vierhundert figuren zutrucken, die acht tag vor sanndt Michels tag schieristkünfftig par berait vnnd gefertigt sein sollen vnnd ime dem Kuder dauon der halb tayl nemblich sybenhundert hie in Nürmberg, die vnprüchenlich, sawber vnnd aller ding gefertigt sein, vom Herrgot vngepunden für gedachte suma gelts vnnd nit mer zu bemelter zeit vberanntwurt werden vnd der annder halb tayl ime dem Herrgot als das sein pleyben. Wo er aber das werckh der vierczehnhundert Testament gemelter maßen vnnd zu der zeit wie gehört nit thun vnnd volpringen wurde, daran in doch nichts dann gottes gewalt verhindern soll, so hab bemelter Kuder oder sein erben gut fueg vnd recht das ganncz werckh der vierczehenhundert Testament an ine oder seine Erben zu erfordern, ime auch das von ine on alle widerred vnnd behelff, wie die zuerdenncken weren, bezalt vnnd zugestelt werden sollen, alles als in erclagtem, eruolgtem vnd unuernewtem rechten alle arglist vnnd geuerde hierinn ganncz außgeschlossen in pester

[1]) abermals, wiederum.

[2]) gänzlich. [3]) nichts.



form, wie dann vilbenanter maister Michel Kuder sollichs auch angenomen vnnd dermaßen bekannt hat. Actum in judicio rusticorum ut supra (2. post Margrethe 16. July 1526).

3.

Michel Kuder von Wissenstaig bey Vlm gelegen bekennt, das Hanns Herrgot puchtrucker ime die sybenhundert newe Testament, so er ime in laut aines vertrags hieuor am 77 plat in disem puch eingeschryben, angedingt, zu der zeit, wie das geding im selben vertrag verlaut, zu seinem guten völligen benüegen zugestelt vnd also dem gannczem innhalt des yeczuermelten vertrags volg vnd gnug gethon hab. Demnach er für sich vnd sein erben ine den Herrgot vnnd all sein erben vmb dasselb alles in pester form ledig vnnd loß sagt. Testes Herr Sebolt Horneckh doctor vnnd Leonhart von Ploben. Actum 3ª post Lucie 18. December 1526.

Meifsen. W. Loose.

Revers über eine Rasur in einer Urkunde.

Albrecht von Hohenlohe bekundet, dafs die von gleicher Hand wie die übrige Urkunde überschriebene Rasur in zwei Zeilen in dem Revers, den er seiner Schwester Margaretha von Brauneck, Burggräfin von Magdeburg, über deren Verschreibung ihrer Herrschaft und Leute an ihn und seine Erben ausgestellt hat, mit seinem Wissen und ohne böse Absicht geschehen sei und der Verschreibung nicht nachtheilig sein solle.

25. März 1422.

Wir Albrecht von Hohenlach bekennen, verjehen und thun kunt offenlich mit disem briff vor allermeniclich fur uns, alle unser erben, als die wolgeboren unser liebes swesterlein Margareth, burggreffin zu Maydburg etc., genant von Brawneck, fur sich, ir erben, in solicher angeborner liebe, fruntschafft und wolgetrawen, als si dann vor andern lewten zu uns hat, und auch allzeit haben mag und sol, uns unsern erben eingeben hat ir herschafft, lewt und gut nach lawt und sage des versigelten briffs, mit solicher burgschafft dorynn begriffen, den wir unserm liben swesterlein dorumb geben haben; in demselben unserm briff ir von uns gegeben in zweyen zeylen getyligt und abgeschabt und dach mit einer hant und schrift in solich abschabung wider geschriben ist, das alles also ungeverlichen an alle arglist geschehen und zugangen ist und dieselben wort sich also anheben, in der ersten abgeschabten zeyl: *ir und iren erben, ir herschafft, lewt und gut wider eingeben,* und die ander abgeschabt zeyl hebt sich also an: *die obgenant unser liebe swesterlein alle ir erben dartzu alle ir helffer, oder wem sis bevelhen.* Also bekennen wir fur uns und unser erben, das dieselbe abschabung geschehen ist mit unserm gutem wissen, und sol auch dem obgenanten unserm swesterlein, iren erben an demselben irem briff nicht schaden bringen, und wir ader unser erben noch nyemancz von unsern wegen uns dowider nicht behelffen mit deheinen sachen, das unserm swesterlein oder iren erben zu schaden kumen mochte, on geverde. Des zu einem waren urkunde so haben wir unser[1]) eigen insigel mit guter wissen an disen briff tun hencken, der geben ist von Cristi geburt vierczehenhundert und in dem zwei und zwentzigstem jare am mitwochen nechst nach dem suntag Letare.

Urschrift auf Pergament mit grünem Wachssiegel B 15, 2, 65 im gräfl. Haus-Archiv zu Wernigerode. Das grüne Wachs ist nach innen vertieft in das gelbe eingelassen, so dafs das Siegel concav erscheint. Darstellung: die beiden rechtsschreitenden hohenloheschen Leoparden übereinander im unbehelmten Schilde; darum ein Dreipafs, aus dessen drei Winkeln sog. Eselsrücken in den Kreis der Umschrift hineinragen; letztere in gothischer Minuskel, nur unvollkommen lesbar: s' alb . . . . de h — oenloch *

Wernigerode. Jacobs.

[1]) Die Worte von so bis unser stehen auf einer Rasur.

Zu einem vermeintlichen Lutherspruche *).

15 Æ 96.

Her gott durch deine güte
Bescher Schwartze mentel vnd grüen Hütte,
ein Schon weib, vil Rinder
wentzig *(wenig)* Kinder
einen guten mut
vffen winter Einen Zobeln Hudt.

Wolff von Stehau *(Stechau)*
D. b.

Aus dem Stammbuche des Hans Ludwig von Sperwerseck zu Steinreinach und Schneit, „consiliarius provincialis, praeses in Burglengenfeld, pro tempore orator et legatus Principis Palatini". (Bibliothek des german. Museums Nr. 16280. 4. Bl. 60.)

Dr. Frommann.

*) S. Anzeiger f. K. d. d. V. 1878, Nr. 1, Sp. 16.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1879. № 10. October.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. October 1879.

Am 16. und 17. September hielt der Verwaltungsausschufs des germanischen Museums seine diesjährige Versammlung ab. Es haben daran theilgenommen die Herren: Dr. H. Beckh, Grofshändler v. Grundherr, Professor Dr. Hegel, Direktor Herzer, Rechtsanwalt Freiherr v. Krefs, Centralgemäldegallerie-Direktor Dr. Reber, Geh. Hofbaurath Dr. v. Ritgen, Senator Dr. Römer, Direktor der Ambraser-Sammlung Dr. Freiherr v. Sacken, Professor Dr. A. Schultz, Professor Dr. Stumpf-Brentano, Gutsbesitzer Freiherr v. Tucher, Geh. Reg.-Rath Dr. Waitz, Professor Dr. aus'm Weerth und Dr. Zehler.

Aufser der Prüfung der Arbeiten des abgelaufenen Jahres, welche zu wesentlichen Erinnerungen keinen Anlafs gab, wurde die Richtung für die Thätigkeit der Anstalt in nächster Zeit besprochen, und fand sich in Beziehung auf die zunächst in Angriff zu nehmenden Aufgaben eine Uebereinstimmung, die um so erfreulicher, als bei Feststellung über den Rahmen der Thätigkeit eines Jahres hinausgegangen werden mufste. Nachdem, wie schon in diesem Blatte berichtet, die grofsen Arbeiten an der Kupferstichsammlung ihren vorläufigen Abschlufs gefunden, wurde beschlossen, die Einrichtung derselben in dem neuen für sie bestimmten Lokale und die Beschaffung entsprechender Schränke als die nächste Hauptaufgabe in's Auge zu fassen.

Da in den jetzt im Bau begriffenen östlichen Theilen Räume für die systematische Zusammenstellung von Gipsabgüssen der hervorragendsten deutschen Skulpturwerke, zunächst des Mittelalters, sich ergeben, so soll nunmehr auch an die systematische Abrundung dieser Sammlung gegangen und zunächst Werke des romanischen Stiles in Aussicht genommen werden. Da auch die definitiven Säle für die Gemäldesammlung nunmehr ihrer Vollendung entgegengehen, so mufste auch die Aufstellung letzerer erwogen werden. Natürlich sind mit diesen drei Hauptaufgaben Ausgaben verbunden, die nicht in einem einzigen Verwaltungsjahre getragen werden können; daher wurde unter Erörterung dessen, was in dem nächsten Jahre geschehen kann, zugleich die Aufgabe für drei Jahre besprochen und festgestellt. Doch werden an den übrigen Abtheilungen des Museums die Arbeiten nicht gänzlich unterbrochen werden, und der Etat hat auch die dafür nöthigen Mittel für 1880 vorgesehen.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten: Bonn.** von Decken, Oberberghauptmann, 3 m.; Hanstein, Antiquar, 2 m.; Leydel, Rentner, 3 m.; Märtens, Bauinspektor, 3 m. **Deggendorf.** Karl Mückl, Curatus der Irrenanstalt, 2 m.; Heinrich Reinhardt, Apotheker, 2 m. **Fürth.** Philipp Farnbacher 2 m.; Fortmeier, Fleischermeister, 2 m.; Hamberger, Zollpraktikant, 2 m.; Schildknecht, Fleischermeister, 2 m.; Karl Wollner, 2 m. **Giessen.** Ferdinand Broel, Bautechniker, 2 m.; K. Gail, Fabrikant, 5 m.; Dr. Gutfleisch, Rechtsanwalt, 5 m.; Dr. Hempel, Apotheker, 3 m.; Dr. Franz v. Liszt, Professor, 3 m.; Dr. Mettenheimer, Apotheker, 3 m.; Dr. Weiffenbach, Gymnasiallehrer, 2 m. **Hall** (Schwaben). v. Daniel, Regierungsrath, 3 m.; Ehemann, Professor, 2 m.; Hafsler, Präceptor, 2 m.; Schauffele, Conditor, 2 m.; Seeger, Professor, 2 m. **Kissingen.** Christian Freiherr Lochner von Hüttenbach, genannt Heufslein v. Eufsenheim, k. Kämmerer und Hauptmann a. D., 10 m. **Mannheim.** Paul Stälin 2 m. **Meiningen.** Schuffner, Gymnasiallehrer, 2 m. **München.** Sulzbeck, Major und Kommandeur des I. Trainbataillons, (statt früher 3 m.) 5 m. **Nürnberg.** Berthold, Privatier, 2 m.; Maxim. Piller, Hauptmann u. Compagniechef im 14. Inf.-Regt., 3 m. **Schwabach.** C. Pohl, rechtskundiger Bürgermeister, 2 m. **Schweinau.** Joh. Ad. Ramsbeck, Kaufmann, 2 m. **Speier.** Freyburger sen., Rentbeamter a. D., 3 m. **Tetschen a. Elbe.** Louis Blesson 2 m.; E. Lempe 2 m.; M. Sanna 2 m.; Moritz Schiff 2 m.; Victor Wetzel 2 m. (Die ersten 4 Herren haben bereits im Jahre 1878 diese Beiträge geleistet.) **Thalstein b. Jena.** v. Tümpling, kais. deutscher Legationssekretär, 10 m.;

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Hall (Schwaben). N. N. 40 pf.; Dr. Schnitzer 1 m. **Innsbruck.** Dr. Stumpf-Brentano, Univers.-Prof., 78 m. 10 pf.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8182—8198.)

Amberg. K. Gewehrfabrik: Modell eines bayerischen Kürasses. — **Berlin.** Ch. Wilberg, Landschaftsmaler u. Lehrer an der k. Akademie: „Nah und Fern", Radierungen des Herrn Geschenkgebers; 3 Blätter. Schlufsheft. — **Darmstadt.** Dr. A. Buchner, Rechtsanwalt: 40 kleinere Silbermünzen des 17. u. 18. Jahrh. — — **London.** Dr. A. Lichtenstein: 3 Kopien englischer Urkunden; 2 Assignaten. — **München.** v. Bezold, Architekt: Speerspitze und Scranasax. K. Kriegsministerium: 2 Kürassierhelme u. 2 Kürasse, Vorder- u. Rücktheile, und 2 Paar Manschetten. — **Nürnberg.** Dr. Barthelmefs: Verschiedene Porträte in Kupferstich u. einige Flugblätter. G. F. Geuder, Antiquar: Bischöflicher Ring. 17. Jahrh. Pfeffermann, Wagner: Sächsischer Pfennig. 1584. Pöhmerer, Gastwirth: Walfischrippe, an einer Kette hängend. Schobert, Kaufmann: Mittelalterlicher ausgegrabener Schlüssel. — **Rudolstadt.** Zange, Justizamtmann: Schriftkunststück, Pergamentblatt vom 17.—18. Jahrh. — **Wallerstein.** Frhr. v. Löffelholz, Domanialkanzleirath u. Archivar: 4 Ansichten einer Wirthsstube des 18. Jahrh. Handzeichnungen. Schuhmacherzunfttafel von 1605. Ofenkachelmodel. 16. Jahrh. — **Wien.** J. Klein, k. k. Professor: Photographie zweier Crucifixe. — **Würzburg.** Friedreich, k. Bauamtmann: Abdrücke der in dem Thurmknopfe des Domes zu Würzburg gefundenen Kupferplatten. Ungenannter: Verschiedene Lithographieen, Holzschnitte u. a. m.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 39,857—39,943.)

Amsterdam. K. Oudheidkundig Genootschap: Dies. Jaarsverslag etc. 1879. 1879. 8. — **Bamberg.** Histor. Verein: Ders., 41. Bericht etc. v. J. 1878. 1879. 8. — **Berlin.** K. Akademie der Wissenschaften: Dies., philolog. u. historische Abhandlungen etc. aus d. J. 1878. 1879. 4. Dr. Franz Falk: Ders., die Druckkunst im Dienste der Kirche etc. 1879. 8. Friedberg u. Mode, Verlagsh.: Pröhle, deutsche Sagen; 2. Aufl. 1879. 8. E. Friedel, Stadtrath: Tiecke, Waldeck-Album. 1850. 8. A. von Heyden, Historienmaler: Ders., Blätter für Kostümkunde; n. F. Heft 1, 2, 6, 7, 8. 8. Dr. F. H. Sonnenschmidt, k. pr.

Ober-Tribunalrath: Hermann, Gedichte, 1876. 8. Ders., neue praktische Erörterungen aus den Gebieten des preufs. u. gemeinen Zivil- und Prozefsrechtes. 1877. 8. Ders., Geschichte des königl. Ober-Tribunals zu Berlin. 1879. 8. Ders., Geschichte der Entscheidungen des königl. Obertribunals. 1878. 8. — **Bistritz.** Gewerbeschule: Dokoupil, V. Jahresbericht. 1879. 8. — **Bonn.** Dr. E. aus'm Weerth, Univers. Prof.: Ders., Wandmalereien des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden (Kunstdenkmäler IV. u. V. Band.) 1879. Imp. 2. — **Breslau.** Universität: Bittner, Wazo und die Schulen von Lüttich. 1879. 8.; u. 8 weitere akademische Gelegenheitsschriften. — **Dorpat.** Universität: Stieda, die gewerbliche Thätigkeit in der Stadt Dorpat. 1879. 4. Grewingk, die Steinschiffe von Musching und die Wella-Laiwe oder Teufelsböte Kurlands überhaupt. 1878. 8. Thun, die Industrie im Regierungsbezirk Aachen. 1878. 8; u. 24 weitere akademische Gelegenheitschriften. — **Dresden.** K. Justizministerium: Uebersicht der Ergebnisse der Justiz- und Strafrechtspflege im Königreiche Sachsen. Bd. VI. (1875—77). 1879. 4. — **Elberfeld.** Bergischer Geschichtsverein: Ders., Zeitschrift etc.; XIV. Bd. 1878. 8. — **Fürstenwalde.** Dr. Paul Mitzschke, Gymnasiallehrer; Ders., Naumburger Inschriften; 4. Liefg. 1879. 16. — **Genf.** Société d'histoire et d'archéologie de Genève: Dies., mémoires et documents etc., t. XX, livr. 1. 1879. 8. — **Giessen.** Dr. Otto Buchner: Ders., Giefsen vor hundert Jahren. 1879. 8. Universität: Clemmius, miscellanea critica. 1879. 4. Streng, über die geologische Bedeutung der Ueberschwemmungen. 1879. 4. Oberhessischer Verein für Localgeschichte: Ders., 1. Jahresbericht, 1878—79. 1879. 8. Geschichte und Beschreibung von Münzenberg in der Wetterau. 1879. 8. — **Görlitz.** C. A. Starke, Verlags- Buch- und Kunsthandlung: Grünenberg, Wappenbuch, herausg. von Stillfried und Hildebrandt, Liefg. 24. gr. 2. Gritzner, Standes-Erhebungen etc.; Lief. 9. 1879. 8. — **Gotha.** Justus Perthes' geograph. Anstalt: von Spruner, Hand-Atlas für die Geschichte des Mittelalters und der neuern Zeit; 3. Aufl. von Menke; 20. u. 21. Liefg. 1818 u. 79. qu. 2. — **Graz.** Histor. Verein für Steiermark: Ders., Mittheilungen etc.; XXVII. Heft. 1879. 8. Ders., Beiträge etc., 16. Jhg. 1879. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Buchhandlung: Monumenta Germaniae historica etc.; scriptor. t. XXIV. 1879. 2. Monumenta Germaniae historica: Diplomatum regum et imperatorum t. I. pars prior. 1879. 4. Peters, Untersuchungen zur Geschichte des Friedens von Venedig. 1879. 8. Prüsmann, der Organismus der leblosen Natur. 1879. 8. Guthe, Lehrbuch der Geographie; 4. Aufl., von Wagner. 1879. 8. — **Helsingfors.** Société des sciences de Finlande: Dies., öfversigt af förhandlingar; XIX. XX., 1876—77. 1877—78. 8. Bidrag till kännedom af Finlands natur och folk; 27—31. häftet. 1878—79. 8. Observations météorologiques; année 1875, 1876, 1878. 8. Hjelt, Carl von Linné som läkare och hans betydelse för den medicinska vetenkapen i Sverige. 1877. 8. — **Jena.** Verein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc., n. F. I. (IX.) Bd. Heft 3 u. 4. 1879. 8. — **Kassel.** Städtische Realschule I. O.: Schantz, Abrifs der Kirchengeschichte. 1879. 4. Pr. — **Krakau.** Akademie der Wissenschaften: Rozprawy etc., histor. filozof.; t. X. 1879. 8. Sprawozdania komisyi dobadania hist. Sztuki w Polsce; Zes. III. 1879. 4. Wislocki, katalog rekopisów biblijoteki uniwers. Jagiellónskiego; zes. 4. 1879. 8. Literarische Mittheilungen und bibliographische Berichte etc.; Jan.-März. 1879. 8. — **Leipzig.** E. A. Seemann, Verlagsh.: Textbuch zu Seeman's kunst-histor. Bilderbogen; II. Heft. 1879. 8. — **Lüttich.** Institut archéologique Liégeois: Dass., bulletin etc.; tom. XIV. 1878. 8. — **Mitau.** Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst: Dies., Sitzungs-Berichte etc. aus dem Jahre 1878. 1879. 8. — **München.** Würdinger, k. b. Major a. D.: Ders., Aufzeichnungen Georg Schwartzerdt's über den Bauernkrieg um Brettheim 1525. 8. Sonderabdr. — **Nürnberg.** Reifs, Maler: Donau-Strohm etc. 1686. 8. — **Paris.** Ministère de l'instruction publique etc.: Revue des sociétés savantes des départements; VI. sér., t. V et VI. 1877—78. 8. — **Petersburg.** Commission impériale archéologique: Dies., compte-rendu pour l'année 1876. 1879. 4. Nebst Atlas. Imp. 2. — **Riga.** N. Kymmel: Verlagsh.: Pawlowsky, rufsisch-deutsches Wörterbuch; 7. Lief. 1879. 8. — **Schwerin.** Dr. Friedr. Latendorf, Gymnasiallehrer: Ders., Niederdeutsch und Neudeutsch. 1879. 8. Ders., drei Kaiserreden des Jubeljahres (11. Juni 1878 bis dahin 1879.) 1879. 8. — **Strassburg.** Dr. Friedr. Wilh. Bergmann, Univers.-Professor: Ders., thesen zur erklärung der natürlichen entstehung der ursprachen. 1879. 8. Ders., der jagdhund und der Fünfhundert-zehn und fünfer in Dante's commedia. 1879. 8. — **Stuttgart.** Paul Neff, Verlagsh.: Gutekunst, die Kunst für Alle; Liefg. 30 u. 31. gr. 2. — **Wien.** Dr. Ed. Freih. von Sacken, k. k. Regierungsrath etc.: Ders., Kunst und Alterthum in Niederösterreich. 1877. 4. Sonderabdr.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4626 — 4627.)

London. Dr. Albert Lichtenstein, Professor: Ein Originalbrief Alexanders von Humboldt. Ohne Datum. Autograph. — **Nürnberg.** O. Gebert, Numismatiker: Urkunde des Augustinerklosters zu Nürnberg an Hans Unbehawen daselbst, über einen für diesen wegen einer Schenkung eingesetzten Jahrtag 1482, Juli 24. Perg.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Korrespondenzblatt des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Redigirt von Franz Zimmermann. Hermannstadt, 15. September 1879. Nr. 9. 8.

Ad calendas graecas. Von J. W. — Literatur. — Bibliographie. — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen.

Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark. Herausgegeben von dessen Ausschusse. XXVII. Heft. Graz, 1879. 8.

Vereins-Angelegenheiten. — Zur Geschichte der ältesten, insbesondere deutschen Ansiedlung des steiermärkischen Oberlandes ... Von Dr. F. Krones. — Ueber die letzte Ruhestätte des Christof Rauber, Administrators des Bisthums Seckau etc. Von P. J. Wichner. — Ein weiterer Beitrag zur Kulturgeschichte des XVII. Jahrh. Von .. Dr. Joh. Krautgasser. — Ein Marburger Hexenprocess vom Jahre 1546. Von Rud. Reichel. — Zur Geschichte des Buchdruckes, der Büchercensur und des Buchhandels zu Graz im 16. Jahrhunderte. Von Dr. Rich. Peinlich. — Kleinere Mittheilungen: Die lutherische Kirche zu Scharfenau. Von Dr. Ignaz Orožen. — Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark. Ang. von Dr. F. Krones.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Herausgeg. von dems. Vereine. 16. Jahrg. Graz, 1879. 8.

Ueber die Anfänge und den älteren Besitz des Dominicaner-Klosters zu Pettau. Von Zahn. — Materialien zur Geschichte des Landtagswesens der Steiermark in Regesten und Auszügen. Die Zeiten Ferdinands I. 1522—1564. Von Krones. — Zünfte in Radkers-

burg und Materialien zu ihrer Geschichte. Von Gomilschak. — Kunst und Künstler in ihrer Förderung durch die steir. Landschaft vom 16.—18. Jahrh. Von Kümmel. — Kleine Mittheilungen.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. X. Jahrg. 1879. Nr. 9. Graz, 1879. 8.

Die Pfarrkirche St. Oswald zu Eisenerz. (Schl.) — Der gothische Baustyl in Italien. Forts. — Notizen etc.

Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern. XX. Bd. 1. u. 2. Heft. Landshut. 1879. 8.

Beiträge zum Rohrer Schenkungsbuche. Kritisches und Exegetisches mit besonderer Rücksicht auf mittelalterliche Topographie, verfafst von Franz Chrstn. Höger. — Historische Notizen vom Markte Reisbach an der Vils. Mitgeth. von Härtl. — Aventin's vierhundertjährige Geburtstagsfeier in Abensberg. . . . Von Peter Paul Dollinger. — Das Schenkungs- und Saalbuch des Klosters Rohr. Eine Entgegnung von G. Heinrich.

Forschungen zur deutschen Geschichte. Herausgegeben von der historischen Commission bei der K. bayerischen Akademie der Wissenschaften. Neunzehnten Bandes drittes Heft. Göttingen, 1879. 8.

Graf Georg Friedrich von Hohenlohe und die Schlacht am weifsen Berge bei Prag. Von Jul. Krebs. — Zur Quellenkunde des XIV. Jahrhdts. I. Eine Papstgeschichte bis auf Benedict XII. II. Konrad von Halberstadt, das Chronicon Sampetrinum und Heinrich von Hervord. Von Dr. C. Müller. — Strafsburgs Theilnahme an dem Kampf zwischen Adolf von Nassau und Albrecht von Oesterreich. Von Dr. G. Winter. — Die Grafen von Rieneck und Looz als Burggrafen von Mainz. Von Prof. C. Hegel. — Kleinere Mittheilungen: Die Verse in der Historia Constantinopolitana und der Dichter des Ligurinus. — Zum Paktum K. Heinrichs II. mit Papst Benedict VIII. Von Prof. L. Weiland. — Ueber das Eigenthum an und von Sklaven nach den germanischen Volksrechten. Von Dr. J. Jastrow. — Nachträge zu den Denkversen Band XVII. Von Waitz. — Preisaufgabe der Commission.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. Otto von Schorn. Dreizehnter Jahrgang, 1879. Nr. 37 und 38. Nürnberg, 1879. 8.

Die Blechindustrie und ihre gegenwärtige Ausstellung in Nürnberg. — Kleine Nachrichten, Literatur etc—. Abbildungen: Entwurf eines Brunnens. Federzeichnung aus der Sammlung der Uffizien in Florenz. — Schale von Hans Holbein. — Pergamentpressung einer Buchdecke des 16. Jahrhdts. Kanne mit Emailmalerei, (Limoges, 16. Jhdt.) — Unterbau des Messpultes aus dem Chor von St. Giorgio magg. in Venedig. — Handzeichnung von Bernardino Pocetti. Aus der Sammlung der Uffizien in Florenz.

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift. Kunst und Gewerbe. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Sechster Jahrgang. 1879. Nr. 19.

Bekanntmachungen, Anzeigen etc.

Einundvierzigster Bericht über Bestand und Wirken des historischen Vereins zu Bamberg im Jahre 1878. Bamberg, 1879. 8.

Vereinsnachrichten. — Vierter Einfall der Preufsen in Bamberg 1762. Von H. G. Kilian. — Geschichte des St. Clara-Klosters dahier. Von Baron von Horn. — Berichtigung einer Urkunde über Heinrich II. Von Dr. Will.

Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben aus den Schriften des historischen Vereins für das Grofsherzogthum Hessen. Vierzehnten Bandes drittes Heft. Darmstadt, 1879. 8. (Mit 1 Kärtchen.)

Aus Archivalien der Stadt Friedberg in der Wetterau aus dem 15.—16. Jahrhdt. Von Dr. L. Dieffenbach. — Aus der älteren Geschichte der hessischen Artillerie. Von C. Leydhecker. — Aus der Geschichte des Dorfes Planig. Ein Beitrag zur rheinhessischen Geschichte in verschiedenen Jahrhunderten. Von Ernst Wörner. — Zur Reformations-Geschichte der Grafschaft Erbach. Mitgeth. von Ernst Grafen zu Erbach. — Die Baumkircher Gesellschaft zu Laubach. Von Wilh. Matthaei. — Regesten der in der Sammlung des Mannheimer Alterthumsvereins befindlichen hessischen Urkunden. Mitgetheilt von G. Christ. — Urkunden. Mitgeth. von Dr. G. Frhr. Schenk zu Schweinsberg, Dr. Bockenheimer, W. Crecelius und Dr. Falck. — Beiträge zur Ortsgeschichte. Von G. Schwabe, G. Christ und G. Frhr. Schenk zu Schweinsberg. — Miscellen etc.

Erster Jahresbericht des oberhessischen Vereins für Localgeschichte. Vereinsjahr 1878—1879. (Vom 15. Juni 1878 bis 15. Juni 1879.) Redig. vom Vereinssecretär. Giefsen, 1879. 8.

Vereinschronik. — Das Hainhaus bei Grüningen. Von Deichert. — Altgermanische Gräber bei Giefsen. Von Dr. Gareis. — Ortsnamen aus der Umgegend von Giefsen nach den ältesten Urkunden des Lorscher Traditionscodex. Von dems. — Ueber eine Handschrift des kleinen Kaiserrechts. Von dems. — Die Mark Altenstadt. Von Irle. — Chronik von Wetterfeld aus den Jahren 1608—1654. Von Dr. Klewitz. — Meineidsverwarnung aus einem alten Münzenberger Gerichtsbuch. Mitgeth. von Irle. — Kleinere Mittheilungen aus dem Vereins-Archiv.

Geschichte und Beschreibung von Münzenberg in der Wetterau. Herausgegeben von dems. Vereine. Giefsen, 1879. 8. 39 Seiten. Mit einem Situationsplan.

Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Neue Folge. Erster Band. Der ganzen Folge neunter Band. Heft 3 u. 4. Jena, Verlag v. E. Frommann. 1879. 8.

Zur Geographie Thüringens (700—1000). Von Dr. Ulr. Stechele. — Die Entstehung der kursächsischen Kanzleisprache. Von Ernst Wülcker. — Das Serviten-Kloster zu Vacha, seine Gründung und Schicksale . . . Von Karl Hahn. — Beiträge zur Genealogie der Grafen von Henneberg bis zum Ausgange des 13. Jahrh. Von Werneburg. — Saalbrückenstiftungen im Mittelalter. Mit besonderer Berücksichtigung der Saalbrücken in Orlamünde und Kahla. Von Lommer. — Vereinsangelegenheiten. — Literarische Mittheilungen. — Miscellen.

Zwanzigster Bericht der Philomathie zu Neifse vom Mai 1877 bis zum August 1879. Mit 4 Figurentafeln. Neifse, 1879. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Zwei Urkunden, mitgetheilt von Dr. Schulte. — Die Siegel der Stadt Neifse. Von dems.

Philologische und historische Abhandlungen der k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1878. Berlin, 1879. 4. 238 Stn. Mit 5 lithogr. Tafeln.

Ueber die Psychologie von Joh. Nicolas Tetens. Von Harms.

Mittheilungen des Vereins für anhaltische Geschichte und Alterthumskunde. Zweiter Band, 5. Heft. Dessau, 1879. 8.

Die Vermählungs-Medaillen des anhaltischen Fürstenhauses. Von Th. Stenzel. — Wigbert von Groitsch. Von Dr. G. Irmer.— Ueber anhaltische Volksmundarten. Von Dr. H. Wäschke. — Vermischtes: Der Klosterbusch zu Lösewitz. Von Dr. H. Suhle. Bruchstücke eines niederdeutschen Namensverzeichnisses. Von Dr. H. Zurborg. — Vereinsnachrichten.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. Vierter Band, drittes Heft. Hannover, 1879. 8.

Wilhelm von Nangis und Primat. Von Hermann Brosien. — Die handschriftlichen Ueberlieferungen der lateinischen Dichtungen aus der Zeit der Karolinger. III. Von E. Dümmler. — Handschriften in englischen und schottischen Bibliotheken. (Forts.) Von G. Waitz. — Nachrichten. — Berichtigungen . . . — Register.

Monvmenta Germaniae historica inde ab anno Christi qvingentesimo vsqve ad annvm millesimvm et qvingentesimvm edidit societas aperiendis fontibvs rervm Germanicorvm medii aevi. Scriptorvm tomvs XXIV. Hannoverae impensis bibliop. Hahniani. 1879. 2. 913 Stn.

Monvmenta Germaniae historica. . . . edidit societas . . . . Diplomatvm regvm et imperatorvm Germaniae tomi I. pars prior. Conradi I. et Heinrici I. diplomata. Hannov. . . . Hahn. . . 1879. 4. 80 Stn.

Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer zu Emden. Dritter Band. Zweites Heft. Emden. 1879. 8.

Drusus, Tiberius und Germanicus an der Niederems. Von Bartels. — Ostfrieslands Staatsverfassung im 17. Jhdt. Von Lohstöter. — Aus der Mansfelderzeit. Von Bartels. — Ein Brief des Ubbo Emmius. Mitgetheilt von Dr. Deiter. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Herausgeg. im Namen des Vereins von. . . . Dr. E. Jacobs. Zwölfter Jahrgang. 1879. Erstes u. zweites Heft. Wernigerode, 1879. 8.

Die Sage von Hackelberg, dem wilden Jäger. Von Dr. P. Zimmermann. — Die Schicksale der St. Andreaskirche zu Eisleben seit ihrer Gründung. Von Dr. Größler. — Amtleute in Sangerhausen. Von Clemens Menzel. — Goslarer Wachstafeln a. d. J. 1341—1361. Mitgetheilt v. Dr. O. von Heinemann. — Erhaltene Nachrichten von den eingegangenen Kirchen und Kapellen der Stadt Querfurt. Von K. Heine. — Das Alter des Kalands vom Banne Utzleben und dessen Hof und Kapelle zu Derenburg. Von Ed. Jacobs. Stapelburg und Windelberode. Von dems. — Hierographia Wernigerodensis. Kirchliche Alterthümer der Grafschaft Wernigerode. Von dems. — Das heilige Blut zu Waterler (Wasserleben) u. Wernigerode. Von dems. — Zur Schul- u. Kirchengeschichte Eislebens aus den Jahren 1525—1536. Von Kawerau. — Von Elbingerode nach Windsor. Anno 1744—45. Von Dr. O. Franke. — Ein zweiter Harzländischer Zweig der v. Olvenstedt. Commentar zu acht Urkunden. Von G. A. v. Mülverstedt. — Die Heckenmünze des Grafen Gustav zu Sayn-Wittgenstein zu Clettenberg 1672—1691. Von Wolff. — Schriftstücke u. Münzen aus dem Knopfe der S. Servatii-(Schloſs)kirche, zu Quedlinburg. Von Dr. Düning. — Feuerordnung für die Stadt Wernigerode von etwa 1528. Mitgeth. von Ed. Jacobs. — Wernigerödischer Kalands- u. Stiftsacker bei Benzingerode und Silstedt.

Die Kunst im Gewerbe. Darstellung ausgeführter Arbeiten . . . nebst Original-Aufnahmen kunstgewerblicher Erzeugnisse aus der Blüthezeit des Mittelalters, hrsg. von dem Architekten- u. Ingenieur-Vereine zu Hannover, redigirt von Edwin Oppler. Band VII, Heft 6. Leipzig, 1878. 2.

Schild aus dem XVI. Jahrhdt. Aufgenommen v. O. Schultze.

Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins. Herausgegeben von . . Dr. Wilh. Crecelius. . . u. . . Dr. Wold. Harleſs . . . Vierzehnter Band. (der neuen Folge vierter Band.) Jahrgang 1878. Bonn, 1878. 8.

Der Cermonienstreit in Lennep und die damit zusammenhängenden Zerwürfnisse in der Unterbergischen Lutherischen Synode. IV. Von A. W. von der Goltz. — Religionsbeschwerden der Protestanten zu Köln (Mai 1594). Mitgeth. v. Dr. F. Stieve. — Urkunde, betreffend die Hofaue bei Elberfeld (1649). — Briefwechsel zwischen Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Graf Wilhelm von Neuenahr (1533—36). Von Dr. C. A. Cornelius. — Die Landwehr (limes imperii Romani) von Velbert bis Schloſs Landsberg und von Barmen nach Hückeswagen. Von A. Fahne. — Culturhistorisches aus authentischen Quellen. Von dems. — Ein Clevisches Fürstengemälde. Von W. H. — Bücher-Anzeigen. — Bericht.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Heft LXV. Register zu den Jahrgängen I—LX und den zu Winckelmann's Geburtstage ausgegebenen Festschriften. Verfaſst von Dr. Bone . . . . Bonn, 1879. 8. 211 Seiten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

15) Gieſsen vor hundert Jahren. Kulturgeschichtliche Bilder aus der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts von Dr. Otto Buchner. Mit 1 Ansicht von Gieſsen aus dem Jahre 1775. Gieſsen, Verlag von Emil Roth. 1879. 8. IV u. 180 Stn.

Das vorliegende Bändchen ist aus einer Reihe von Vorträgen entstanden, die der Verfasser im Winter 1878—79 im oberhessischen Vereine für Lokalgeschichte hielt. Die Veröffentlichung derselben, welche alle möglichen Gebiete umfassen, ist um so dankenswerther, als aus den Resultaten solcher Specialforschungen manche neue Gesichtspunkte für die allgemeine Kulturgeschichte sich ergeben, deren Aufbau ja nur auf Grund derselben möglich ist. Einige der interessantesten Abtheilungen sind die über die Schulanstalten, gelehrten Gesellschaften, die Universität und namentlich über das Gieſsener Studentenleben, das durch seine besondere Roheit berüchtigt war. In der That beweisen die gegebenen drastischen Beispiele, daſs dieser Ruf wohlverdient war, und daſs unter den damaligen Studenten solch abscheuliche Roheiten an der Tagesordnung waren, daſs man sie heute kaum glaublich finden kann. Als Hauptquelle für diesen Theil hat der Verfasser Friedr. Christ. Laukbard's (gestorben 1832 als Privatlehrer in Kreuznach) Schriften benützt, der im Jahre 1775 als Studiosus

der Theologie die Universität Giefsen bezog, „unter vielen Lüderlichen und Rohen am lüderlichsten und rohesten" war und in einem seiner Werke über die Studierenden selbst bemerkte: „Schusterjungen sind heutzutage delikater und gesetzter." Auch die mitgetheilten Universitätsgesetze, welche natürlich nicht beachtet wurden, geben Zeugnifs von dem lüderlichen, seelenmörderischen Leben und Treiben der Studenten jener Zeit. — Aus dem reichen Inhalte des Schriftchens sind noch zu erwähnen die Nachrichten über die Stadt selbst, ihre Bevölkerung, die Stadt als Festung, über Göthe in Giefsen, die Polizei, den Luxus (Kaffee), die Gesellschaft, die Vergnügungen, Gesundheitsverhältnisse, Phänologisches, Kirchliches, über den Ackerbau, die Viehzucht, den siebenjährigen Krieg und die Franzosenzeit 1796 u. 1797. Enthalten diese kulturgeschichtlichen Bilder auch meist nur wenig Erfreuliches, so werden sie doch als wahrheitsgetreue Schilderungen aus dem Leben einer kleinen Universitätsstadt des vorigen Jahrhunderts nicht allein bei den heutigen Bewohnern Giefsens, sondern sicher auch in weiteren Kreisen besondere Beachtung finden.

Vermischte Nachrichten.

109) Neuwied, 14. September. Unter der Ueberschrift: „Ein kulturhistorischer Fund im Neuwieder Rheinbecken" veröffentlicht Herr Kratz in der „Neuwieder Ztg." einen längeren Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Der Altheck ist eine Hochebene, von geringer Bodenerhebung vorgelagert, welche sich nach Norden in das Wied- und Aubachthal, nach Westen und Süden in die eigentliche Neuwieder Ebene absenkt. Den theilweisen Abhang dieser Hochebene entlang führt, von der Neuwied-Dierdorfer Chaussée rechts abzweigend, der Gladbacher Weg. An diesem Wege, etwa zehn Minuten von der Chaussée entfernt, liegt die Sandsteinfabrik des Herrn Joh. Jonas aus Heddersdorf. Die Fabrik nimmt eine ziemliche Fläche ein. Zum Theil liegt sie in der tieferen Ebene, zieht sich dann den Abhang hinauf und dehnt sich auf der oberen Ebene aus. Der Abhang ist bereits von seinem vulkanischen Produkte entblöfst, und der Lehm liegt zu Tage. Bei der weiteren Abräumung der 2 m. mächtigen Bimssteinschicht unmittelbar hinter dem Rande des Abhanges zeigte sich eine besondere Bodengestaltung. Zu den Füfsen fand sich anstatt des Lehmbodens in einem kreisförmigen Bogen wieder Bimssand vor, gering mit Lehm untermischt. Auch die an dieser Stelle aufliegende Masse war nicht ganz bimssandrein. Es schien, als ob eine grofse, kreisrunde Vertiefung mit Bimssand ausgefüllt worden sei. Die Schichtung dieses Minerals war nicht die gewöhnliche. Zwar wurde sofort der Versuch gemacht, die Tiefe der Grube zu ergründen. Doch dies war vorderhand ein zu schwieriges Stück Arbeit, da erst bis zur Hälfte des Kreises die obere Lage des Bimssandes abgetragen war. Bei jedem ferneren Tiefereindringen stürzten von oben sich loslösende Massen hinab. Der Boden der Grube scheint in einer Tiefe von etwa 6 m. sich zu befinden. Der Durchmesser derselben beläuft sich auf etwa $4^1/_2$ m. Kehren wir einmal zu gewissen Nachrichten römischer Geschichtschreiber zurück, und zwar des Julius Cäsar und des Tacitus, welche beide am sorgfältigsten über germanische Zustände sich informierten und darüber berichteten. Julius Cäsar schreibt: „Die Germanen legen Fallgruben an, um darin die Thiere des Waldes zu fangen." Tacitus erzählt uns: „Die Germanen bauen ohne Zement und Mörtel, nur aus formlosen Klumpen, die sie dann mit einem glänzenden Anstrich überziehen. Sie graben Löcher in die Erde und bedecken diese mit Dünger, um ihre Vorräthe zu verbergen. Auch suchen sie selbst darin Schutz vor der Winterkälte und vor Feinden." (Die eigentlichen Wohnungen der alten Germanen befanden sich jedoch über der Erde.) Solche Erdwohnungen hat man hin und wieder in Deutschland gefunden, besonders in Mecklenburg und am Harze. Doch hat man hier am Rheine bisher noch keine Spuren derselben entdeckt. Es fragt sich nun zunächst: Ist die gefundene Vertiefung eine Bildung der Natur oder der Menschenhand? Das Auswerfen des Bimssandes ist mit grofser Vorsicht geschehen, um das ursprüngliche Aussehen der Erdhöhlung herzustellen. An der Lehmwand lassen sich noch deutlich die einzelnen Spatenstiche erkennen. Die zweite Frage ist nun die: War diese Vertiefung eine Fallgrube oder eine Vorrathskammer, bezw. Erdwohnung? Für das Letztere spricht: 1. das Vorkommen von Holzkohlen, 2. von Topfscherben roher Arbeit, 3. von Knochenresten und 4. ein Umstand, welcher besonders bemerkenswerth ist. An der blofsgelegten Lehmwand, welche ziemlich gut geglättet ist, tritt eine künstlerische Leistung, ein Thierbild, deutlich hervor, mit einer gewissen Geschicklichkeit entworfen, eingeritzt. Als Grabstichel mag ein harter Stein gedient haben. Es hält nicht schwer, die Art des dargestellten Thieres zu bestimmen, da die Hauptcontouren gut erhalten sind. Es ist die Zeichnung eines laufenden Pferdes (in einer Gröfse von etwa 60 cm.). Der Künstler mufs das Thier, welches er abbildete, genau gekannt haben, folglich mufs dasselbe dem Rheinbecken heimisch gewesen sein. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 397).

110) In den Mittheilungen der k. k Centr.-Commission findet sich ein Bericht des Conservators Hraše über die im Beginne des Sommers vorgenommene Untersuchung einer Urnenstätte in unmittelbarer Nähe von Hohenbruck zwischen dem Náhon und Dědinabache, deren Gräber äufserlich nicht durch Hügel erkennbar sind. Die Urnen sind in muldenförmigen, mit Asche ausgefüllten Vertiefungen beigesetzt, über welche sich die Humusschichte gleichmäfsig ausbreitet. Sämmtliche Urnen sind aus freier Hand hergestellt, von rothem oder grauem Thon, einzelne mit Graphitüberzug. Bronzebeigaben fanden sich sehr spärlich; doch sollen früher Urnen dort ausgegraben worden sein, die deren eine reichliche Anzahl enthielten.

111) Regensburg, 2. Oktober. Vor einigen Tagen stiefs man an der als Nordostecke des hiesigen römischen Palatiums bekannten Stelle, bei Ausgrabungen nächst der Niedermünsterschenke, auf das feste Gefüge kolossaler römischer Quader, und bald darauf öffnete sich ein theilweise mit römischem Schutt gefüllter, 10 m. langer Gang, welcher, der Richtung nach der Donau entsprechend, als Kloake gedient haben wird. Derselbe ist $1\frac{1}{2}$ m. hoch, 60 cm. breit, und die Unterlage sowohl als die Seitenmauern sind von mächtigen Steinen ausgeführt. Auch die Decksteine sind zwischen 40 und 50 cm. dick, und über denselben spannt sich noch eine feste Wölbung von Keilsteinen. Die Untersuchung dieses interessanten Bauwerks führte Pfarrer Dalem aus, der auch eine Skizze von demselben entwarf. (Deutscher Reichanz., Nr. 238.)

112) Trier, 29. September. Die „Tr. Ztg." schreibt: Bei der Verbreiterung des Eisenbahndammes kam an derselben Stelle, wo neulich ein von C. Candidius Piscator in Folge einer Traumerscheinung der Dea Hecate gesetzter Stein gefunden worden ist, neuerdings

eine Ara zum Vorschein, auf deren Vorderseite ein Löwe und ein Pfeil, auf den andern Seiten Sol, Luna und zwei Bäume dargestellt sind; wahrscheinlich gehört dieselbe in die Reihe der Mithrasdarstellungen. Da an eben derselben Stelle vor einigen Jahren eine Jupiterstatue gefunden worden ist, ferner Säulenbasen und Kapitäle, so ist es wahrscheinlich, dafs daselbst ein Tempelchen gestanden; es ist dies die erste Spur eines römischen Tempels zu Trier.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 423.)

113) Trier, 6. September. Bei der jetzt in der Ausführung begriffenen Fundamentierung bezw. Unterkellerung eines Neubaues an der Neumarktstrasse hierselbst wurden, laut der „Coblenzer Zeitung", römische Baureste von so kolossaler Dimension und so räthselhafter Beschaffenheit aufgedeckt, wie solche kaum jemals, abgesehen von den Ruinen an der Südallee bei St. Barbara, zu Tage getreten sein dürften. Bei der Ausschachtung des Fundaments auf der Südseite dieses Neubaues stiefs man auf eine 6 Fufs dicke Mauer, dann auf zwei parallel laufende, kaum 3 Fufs von einander entfernte Mauern und zwischen diesen, in der Tiefe von wenigstens 25 Fufs unter der Oberfläche des Bauterrains, auf einen stark überwölbten Kanal und nach der Westseite hin auf ein grofses Kellergewölbe. Auf einer Seite zwischen den Parallelmauern hat man in der Tiefe von 30 Fufs noch nicht das Fundament derselben erreicht. Die zur Ausführung des Neubaues erforderliche Beseitigung dieser eisenfesten Mauerreste ist daher mit aufserordentlichen Schwierigkeiten und Kosten verbunden.

(D. Reichsanz., Nr. 217.)

114) Die in Bergen in Norwegen befindliche Filialabtheilung des Vereins zur Bewahrung nordischer Alterthümer hat in diesem Sommer, unter Leitung des Cand. J. Rofs, zwei bei Fjellberg belegene, in Norwegen sehr selten vorkommende, mächtige Hünengräber aufdecken lassen. In dem einen wurde weiter nichts als Kohle gefunden, das andere ergab dagegen eine verhältnifsmäfsig reiche Ausbeute an Gegenständen aus dem Eisenalter. Nachdem man in letzteres Grab 6 Fufs tief eingedrungen war, stiefs man auf eine dicke Kohlenschicht und ca. 1 Fufs tiefer auf eine grofse Steinplatte, die nicht weniger als $6^1/_2$ Fufs lang und 3 Fufs breit war. Nach Fortschaffung des Decksteines fand man eine kleine Grabkammer, umgeben von vier kleineren Steinen und angefüllt mit Kohlenstückchen und kleinen Rollsteinen. Unter letzteren deckte man dann ein vorzüglich erhaltenes Bronzegefäfs auf, welches aus dem älteren Eisenalter herrührt. Obenauf in dem Gefäfse, nur mit einigen Knochenresten bedeckt, lag eine Goldmünze, geprägt unter dem römischen Kaiser Gratianus, der 383 starb. Auf dem Averse sieht man das Bild des Kaisers mit der Umschrift D. N. GRATIANVS P. F. AVG; auf dem Reverse befindet sich eine Darstellung der beiden gleichzeitigen Kaiser, die, auf dem Throne sitzend, einen Globus halten. Die Umschrift lautet VICTORIA AVGG, und darunter steht TROBT (der Prägeort). Eine kleine Oese von Gold ist an die Münze festgelöthet, die somit als Schmuck getragen worden ist. Im Uebrigen wurden, eine Menge Zähne und Knochen von einem Pferde, Stücke von Steinurnen, eigenthümliche Knöpfe von Knochen, Eisenstückchen etc. in dem Grabe gefunden.

(D. Reichsanz., Nr. 217).

115) Wörrstadt in Rheinhessen. Auf einem Acker des Arztes Dr. Rau wurden, gelegentlich der Ausgrabung eines Kellers, eine Reihe Gräber aufgefunden, die allem Anschein nach fränkisch sind und auf einen wahrscheinlich ausgedehnten Begräbnifsplatz früherer Jahrhunderte schliefsen lassen. In den Gräbern, die, regelmäfsig nach der Länge und Breite des Ackers gerichtet, in ziemlich gleichen Zwischenräumen etwa 8 Fufs unter der Oberfläche erscheinen, befinden sich Menschenknochen in bedeutender Menge und gut erhalten, meist genau in der Lage des Leichnams; bei ihnen liegen Waffen, Schmuck und Hausgeräthe u. s. f. — 5 längere und kürzere Schwerter, eine Lanzen- und eine Pfeilspitze, Schnallen, der Buckel eines Schildes, mehrere Vasen, davon 1 vollständig erhalten, Glasstücke nebst einem äufserst zierlichen Flacon aus feinem Glas, Perlen und Muscheln, die als Schmuck zum Umhängen scheinen gedient zu haben, sind bis jetzt gefunden worden. Der Besitzer, Herr Dr. Rau, bewahrt diese antiken Fundstücke.

(Correspond.-Bl. d. Ges.-Ver. d. d. Gesch.- u. Alt.-Ver., Nr. 7. u. 8.)

116) Einer der originellsten alten Kirchthürme in der hessischen Provinz Starkenburg, zwischen Rhein und Main, ist in diesen Tagen der Vernichtung anheimgefallen. Wer mit der Bahn von Frankfurt nach Darmstadt gefahren ist, dem wird von den zahlreichen Orten zu beiden Seiten besonders Langen aufgefallen sein wegen seines mit hohem, spitzem und von vier Eckthürmchen umgebenen Dach versehenen Kirchthurms, der mit einem alten Mauerthurm malerisch die Häuser überragte. Archäologisch war der Thurm auch interessant durch das untere Geschofs, welches noch der romanischen Zeit entstammte und dessen aus kleinen Backsteinen gemauerter Rundbogenfries wegen der Frühzeit des Vorkommens dieser Steine im Mittelalter überraschte. Dieser Thurm, vor welchem wol, wie man in Langen wufste, die Stätte war, auf der König Ludwig der Bayer das Dreieicher Weisthum abhörte, dieser Zeuge einer grofsen Vergangenheit, ist jetzt, ebenso wie die alte, übrigens nicht merkwürdige Kirche, abgetragen worden, um Raum für den Neubau einer grofsen Kirche zu gewinnen, die eben so gut an einem andern Orte hätte stehen können. Die Behörden, namentlich das Oberconsistorium in Darmstadt, haben ihre Schuldigkeit gethan, aber die Gemeinde setzte ihren Willen durch. Eine kleinere Gemeinde in der Nähe, Wixhausen, war vor mehreren Jahren mit besserem Beispiele vorangegangen, indem sie ihren romanischen Thurm mit altem Satteldach, den Bauverständige zum Abbruch bestimmt hatten, mit Hülfe desselben Oberconsistoriums erhielt. Wann endlich wird die Gleichgültigkeit gegen die Monumente der Vergangenheit in deutschen Gemeinden besserer Erkenntnifs weichen? (Daselbst.)

117) Die k. k. Centr.-Commission f. Kunst- u. hist. Denkm. hat, wie eine Mittheilung berichtet, zur Restauration der St. Annakirche in Pöggstall einen Betrag von 200 fl. gewährt. Von anderer Seite sind Bauholz und Dachziegel in Aussicht gestellt, und sollen die übrigen nöthigen Mittel durch eine Sammlung aufgebracht werden.

118) Dieselbe Commission hat dem k. k. Unterrichtsministerium eine Restauration für die Barbarakirche in Kuttenberg unterbreitet, deren Ausführung auf mehrere Jahre zu vertheilen wäre.

119) In der Absicht, die grofse Kirche zu Mödling bei Wien einer stilgemäfsen Restauration zu unterziehen, hat sich daselbst ein Verein gebildet, welcher nun, nachdem bereits ein von Prof. J. Klein gezeichnetes grofses Fenster die Kirche ziert, ein zweites solches zur Ausführung bringen will.

120) Der Stadtrath zu Kuttenberg hat die Absicht, das be-



rühmte steinerne Haus daselbst gründlich restaurieren zu lassen, und es sind deshalb zunächst Aufnahmen des Gebäudes gemacht worden, und hat eine genaue Untersuchung stattgefunden, um die Willkürlichkeiten der 1829 vorgenommenen Restauration festzustellen.

121) Ueber den Fortgang der Restaurationsarbeiten am St. Stephansdom zu Wien berichtet das 3. Heft der Mittheilungen der k. k. Centr.-Commission f. Kunst- u. hist. Denkm., dafs die beiden Façadethürme rasch ihrem Abschlusse entgegengehen; auch die Abrüstung des alten Halbthurmes macht Fortschritte. Im Innern wird an der Wiederaufstellung der alten gothischen Kanzel gearbeitet.

122) Prag. Die Reconstruction des alten Kleinseitener Brückenthurmes naht ihrer Vollendung; nur die Nischen der beiden Fronten werden noch mit Mafswerken versehen, und zwar in der Weise, wie dies bei dem Altstädter Brückenthurme durchgeführt worden ist, was dem ganzen Thurme zur besonderen Zierde dienen wird. Der Aufwand für diese Mafswerke in der Summe von 600 fl. wird aus der vom Stadtverordneten-Collegium für die Reparatur der Karlsbrücke bewilligten Dotation gedeckt werden. Eine besondere Commission von Sachverständigen wird ferner erheben, welche weitere Reparaturen an der Karlskirche, insbesondere an den Parapets längs des Trottoirs und an einigen Statuen nothwendig sind. Die Statuen, welche als derart schadhaft befunden werden, dafs dieselben zu einer Renovierung untauglich erscheinen, werden beseitigt und durch entsprechende ersetzt. Bei dieser Commission werden auch die Herren Architekten Baum und Mocker intervenieren. (Oesterr. Kunst-Chronik, Nr. 10.)

123) Jene überlebensgrofse Holzstatue der Mutter Gottes mit dem Kinde, welche, aus dem Stifte zu Limburg a. d. H. stammend, dem Beginne des 14. Jhdts. angehörig, in jüngsten Jahren durch Dr. Mehlis vielseitig in der Presse erwähnt und unter dem Namen der Limburger Madonna zu einer gewissen Berühmtheit gebracht worden war, die das Werk in der That um seines idealen Stils willen verdient, kam, nachdem die Versuche, durch Verkauf aus freier Hand eine namhafte Summe zu erzielen, nicht gelungen waren, jüngst in Köln zur Auktion, wo sie um 1810 m. für die Kirche St. Maria auf dem Kapitol erworben wurde, in welcher sie in würdiger Weise zur Aufstellung kommen soll.

124) Weiden, 23. September. Vor ca. drei Wochen stürzte im hiesigen Kurpfälzer Hof ein Stallgewölbe ein, ohne dafs der darin mit dem Weifsen beschäftigte Maurer verletzt wurde. Heute, als man mit dem Wiederaufbau begonnen hatte, fand man 39 Stück alte Thaler-Kronen, welche die Jahrzahl 1623 tragen, und von denen einige viereckig sind.

(Fränk. Kurier, Nr. 490 nach Amb. T.)

125) Professor Kinkel in Zürich theilt in dem neuesten Hefte von Seemann's „Zeitschrift für bildende Kunst“ mit, dafs er im Frühjahr des laufenden Jahres auf der königlichen Bibliothek zu Bamberg unter den Handschriften, welche Dr. Leitschuh, der um die Neuordnung derselben hochverdiente Bibliothekar, zur Bearbeitung auf die Seite gelegt hatte, ein Exemplar der Handschrift von Dürer's niederländischem Tagebuch aufgefunden hat. Dasselbe wurde im Jahre 1620 von dem Nürnberger Maler Joh. Hauer nach dem jetzt längst verschollenen Originalmanuscript copiert, war später in der v. Ebner'schen Bibliothek, gelangte nach deren Versteigerung in den Besitz des Hauptmanns v. Derschau, dessen Sammlung 1825 durch den Auktionator Schmidmer versteigert wurde, worauf es in Josef Heller's Besitz gelangte, der es mit seinen übrigen kostbaren Sammlungen der Bamberger Bibliothek vermachte. Professor Kinkel gibt ferner Kenntnifs, dafs das aufgefundene Manuscript den von Murr in seinem Journal für Kunstgeschichte, Band 7, und von Campe in seinen „Reliquien von Dürer“ veranstalteten Ausgaben des niederländischen Reisetagebuches zu Grunde liegt. Die Kinkel'sche Entdeckung ist von besonderer Bedeutung für die Dürerforschung, da der Bamberger Codex ein Unicum ist. Bei der jüngst von Thausing in den Eitelberger'schen „Quellenschriften für Kunstgeschichte“ veranstalteten Ausgabe des niederländischen Tagebuches hatte derselbe keinen handschriftlichen Text und konnte nur die beiden von Murr und Campe gemachten Ausgaben benutzen, die den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechen; jetzt ist es möglich, nach der einzigen noch existierenden Handschrift eine neue Ausgabe zu veranstalten, und Bibliothekar Dr. Leitschuh soll, nach Kinkels Nachrichten, schon um die dazu erforderliche Genehmigung der Regierung nachgesucht haben.

(Nürnberger Presse, Nr. 280.)

126) München, im October 1879. In den Tagen vom 2. bis 4. October hielt die historische Commission ihre diesjährige Plenar-Versammlung.

Wie der Geschäftsbericht über das verflossene Jahr ergab, sind alle Arbeiten der Commission in ununterbrochenem Fortgang gewesen. Seit der vorjährigen Plenarversammlung sind erschienen:

1) Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Bd. XV: Die Chroniken der bayerischen Städte.
2) Jahrbücher der deutschen Geschichte. — Lothar von Supplinburg. Von Wilhelm Bernhardi.
3) Jahrbücher des deutschen Reichs unter Konrad II. Von Georg Brefslau.
4) Forschungen zur deutschen Geschichte. Bd. XIX.
5) Allgemeine deutsche Biographie. Lieferung XXXVII—XLVI.

Ueberdies sind mehrere andere Werke weit im Drucke vorgeschritten, so dafs sie alsbald dem Publikum übergeben werden können. Eine aufserordentliche Förderung erwächst allen Arbeiten der Commission aus der überaus bereitwilligen Unterstützung durch die Vorstände der Archive und Bibliotheken, für welche man sich zu immer neuem Danke verpflichtet fühlt.

Das grofse Unternehmen: „Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit“ geht bekanntlich seiner Vollendung entgegen. Voraussichtlich werden zwei oder drei Bände im nächsten Jahre gedruckt werden, und die wenigen dann noch ausstehenden Bände in kurzen Zwischenräumen folgen. Nur die Geschichte der Kriegswissenschaften, für die es bisher nach dem Tode des Generals Freiherrn von Troschke keinen geeigneten Bearbeiter zu gewinnen gelang, wird erst später erscheinen können; man hofft, dafs Verhandlungen, die demnächst angeknüpft werden sollen, um die Lücke zu füllen, glücklichen Erfolg haben werden. — Zur Ergänzung dieses Unternehmens sollen mehrere Werke über die wissenschaftlichen Zustände Deutschlands im Mittelalter dienen. Zunächst schien eine Geschichte des deutschen Unterrichtswesens bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts Bedürfnifs und wurde zum Gegenstand einer Preisaufgabe gemacht. Die Commission hat nach erfolgter allerhöchster Genehmigung bereits im April das Preisausschreiben erlassen, und es wird allem Anscheine nach eine lebhafte Bewerbung um den Preis stattfinden.

Von der durch Professor C. Hegel herausgegebenen Sammlung der deutschen Stadtchroniken ist der 15. Band schon im Spätherbst vorigen Jahres erschienen; er enthält die Chroniken der bayrischen Städte mit dem von Dr. Albr. Wagner in Erlangen bearbeiteten Glossar und einem vom Kreisarchivar Dr. Aug. Schäffler in Würzburg angefertigten Register. Der 16. Band ist im Druck nahezu vollendet; er bildet den zweiten Band der Braunschweiger Chroniken in der Bearbeitung des Stadtarchivars Hänselmann. Für das kommende Jahr ist der Druck der Mainzer Chronik aus dem 15. Jahrhundert beabsichtigt; diese Chronik wird vom Herausgeber selbst in Verbindung mit Dr. Rob. Pöhlmann in Erlangen und unter philologischer Beihülfe von Dr. Albr. Wagner bearbeitet. Die längst verheifsene, schon von dem verstorbenen Lappenberg eingeleitete neue Ausgabe der Lübecker Chroniken war von Professor W. Mantels in Lübeck übernommen und seit Jahren vorbereitet worden. Leider wurde dieser verdiente Geschichtsforscher am 8. Juni d. J. durch den Tod abgerufen, ehe er noch den ersten Band für den Druck vollendet hatte. Dr. K. Koppmann, dem man bereits die treffliche Edition der Hanserecesse verdankt, hat jetzt die Vollendung des ersten Bandes der Lübecker Chroniken mit Benützung der von Mantels hinterlassenen Vorarbeiten übernommen.

Die Arbeiten für das von Professor J. Weizsäcker geleitete Unternehmen der deutschen Reichstagsacten haben sich im verflossenen Jahre besonders auf die Perioden König Ruprechts und Kaiser Sigmunds concentriert. Für die erstere handelt es sich noch um die letzte Ergänzung des archivalischen Stoffs, doch sind die meisten Archive bereits benützt. Die Hauptarbeiten für diese Abtheilung sind in Göttingen unter Leitung des Herausgebers durch Dr. Bernheim unter Beihülfe des Dr. Friedensburg in erwünschter Weise gefördert worden. Was die Periode Sigmunds betrifft, so ist für die Vollendung des zweiten Bandes derselben, Bd. 8 der ganzen Sammlung, Oberblibliothkar Professor Kerler in Würzburg, unterstützt vom Kreisarchivar Schäffler, unablässig bemüht gewesen. So sind die Sammlungen für diesen Band fast vollendet, und es steht der Schlufsredaction nichts mehr im Wege. Man hofft im nächsten Jahre einen oder zwei Bände der Reichstagsacten der Druckerei übergeben zu können.

Die Sammlung der Hanserecesse ist auch im verflossenen Jahre von Dr. K. Koppmann wesentlich gefördert worden. Der Druck des fünften Bandes ist weit vorgeschritten und wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr vollendet werden.

Von den Jahrbüchern des deutschen Reichs sind vor Kurzem zwei neue Bände veröffentlicht worden; an mehreren andern wird eifrig gearbeitet. Zunächst hofft man den zweiten, abschliefsenden Band der Jahrbücher Kaiser Heinrichs III., in der Bearbeitung von Professor Ernst Steindorff in Göttingen, zu veröffentlichen. Die Bearbeitung der Jahrbücher Heinrichs IV. und Heinrichs V. hat Professor G. Meyer von Knonau in Zürich übernommen.

Für das sehr umfassende Unternehmen der Wittelsbach'schen Correspondenz sind die Arbeiten nach verschiedenen Richtungen mit dem besten Erfolge fortgeführt worden. Die für die europäische Politik am Ende des 16. Jahrhunderts so wichtige Correspondenz des Pfalzgrafen Johann Kasimir ist durch Dr. Friedr. von Bezold so weit bearbeitet worden, dafs der Druck derselben demnächst beginnen kann; mit dieser Correspondenz wird die ältere pfälzische Abtheilung zum Abschlufs kommen. Für die unter Leitung des Geheimraths von Löher stehende ältere bayerische Abtheilung ist Dr. Aug. von Druffel in gewohnter Weise thätig gewesen. Der zweite Band der von ihm bearbeiteten „Briefe und Acten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts“ ist weit im Drucke vorgeschritten und wird voraussichtlich im Anfange des nächsten Jahres fertig werden. Obwohl die gröfseren Actenstücke für die zweite Abtheilung des dritten Bandes reserviert sind, ist das wichtige Material für das Jahr 1552 doch so grofs, dafs es allein den zweiten Band des Werkes füllen wird und ein vierter Band nöthig erscheint, um die Briefe und Acten für die Jahre 1553—1555 zum Abdruck zu bringen. Die Arbeiten für die jüngere pfälzische und bayerische Abtheilung, geleitet von Professor Cornelius, waren besonders darauf gerichtet, die im vierten Bande begonnene Darlegung der bayerischen Politik in den Jahren 1591 bis 1607 zu Ende zu führen. Dr. Felix Stieve ist unausgesetzt in dieser Richtung thätig gewesen.

Die Zeitschrift: „Forschungen zur deutschen Geschichte“, welche sich einer immer wachsenden Theilnahme erfreut, ist in der hergebrachten Weise unter Redaction des geh. Regierungsraths Waitz, der Professoren Wegele und Dümmler fortgeführt worden und wird ferner so fortgeführt werden.

Auch die Allgemeine deutsche Biographie hat unter der Redaction des Freiherrn von Liliencron und des Professors Wegele ihren regelmäfsigen Fortgang gehabt. Wegen verspäteter Einlieferung einiger unentbehrlicher Artikel trat eine kurze Unterbrechung der Ausgabe einiger Lieferungen ein, doch ist bereits Abhülfe geschafft und zugleich Fürsorge getroffen, dafs ähnliche Störungen in der Folge nicht wieder begegnen. Es sind im Laufe des letzten Jahres die in Aussicht genommenen Lieferungen vollständig erschienen, so dafs nicht nur Bd. 8 und 9 vollendet ist, sondern auch schon ein Theil des zehnten Bandes vorliegt. Für alle, die an der vaterländischen Geschichte und an dem Leben unserer Vorfahren Interesse nehmen, erweist sich das Werk als eine Quelle der manchfaltigsten Belehrung und als unentbehrliches Hülfsbuch.

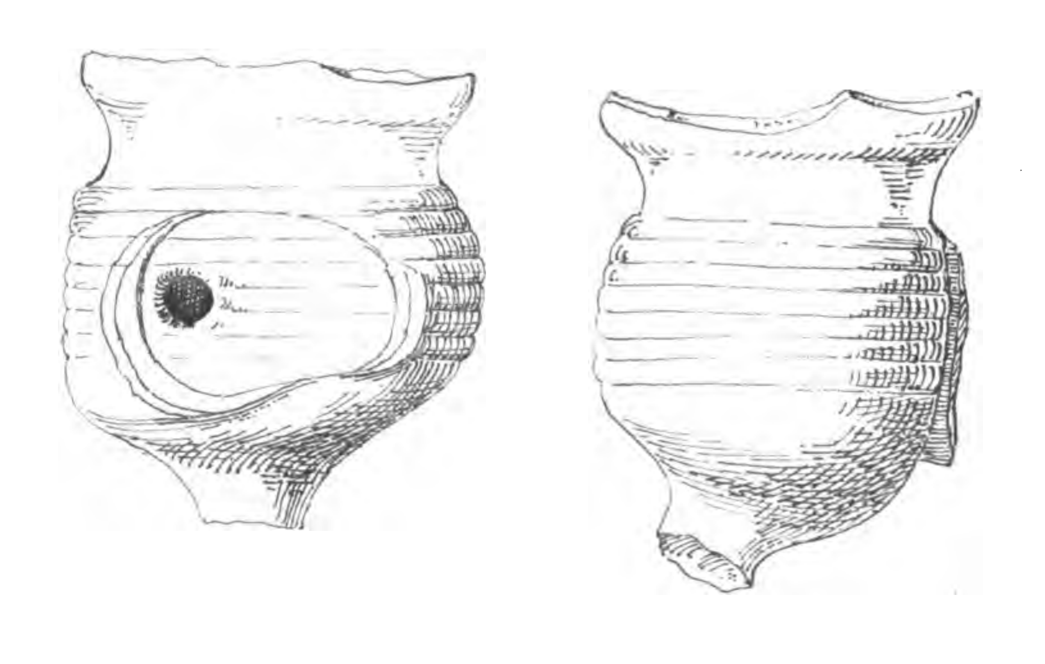
Seit zwei Decennien arbeitet die historische Commission mit ungeminderter Kraft und stets neuer Freude an den grofsen, weitumfassenden Aufgaben, welche ihr die Könige Bayerns im hochherzigsten Interesse für die vaterländische Geschichte gestellt und ihr dazu die erforderlichen Geldmittel mit unvergleichlicher Liberalität zu Gebote gestellt haben. Nicht ohne Befriedigung blickt die Commission auf das Erreichte zurück; aber sie verbirgt sich auch nicht, wie viel noch zu thun bleibt, und dafs die Entwickelung der Wissenschaft stets neue Forderungen stellt, denen sie nach Kräften gerecht zu werden bemüht sein mufs.

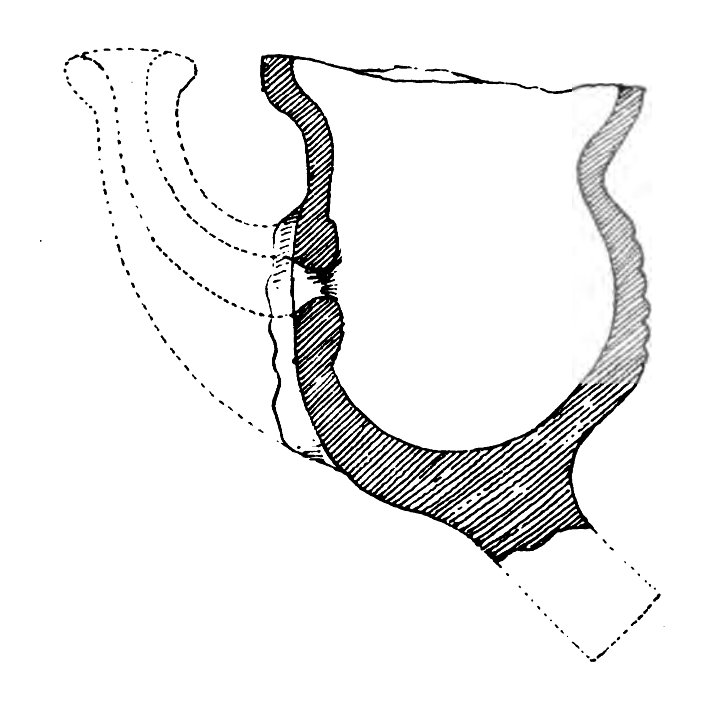
Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.







Z. A. f. K. d. d. V. 1879. Nro 10.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* be Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1879. № 11. November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Das Dockenhaus in der Kunstkammer Herzog Albrechts V. von Bayern.

In dem „Inventarium", welches der herzogliche Hofrath Johann Baptist Fickler 1598 von der 1579 fertig gewordenen Kunstkammer Herzog Albrechts V. von Bayern aufnahm *) befindet sich auch folgende Beschreibu eines Puppenhauses, welches in der genannten Kunstkamme aufgestellt war. Dasselbe wurde, wie die Hofkammer-Rec' ungen ausweisen, im Jahre 1558 gefertigt, und zwar arbei ten für dasselbe u. A. der Hofkistler Wolf Greifs, der Male Hans Ostendorfer und die Schlosser Hans Klein und Kaspa Bauer. Sie erhielten dafür fl. 95, fl. 40, fl. 75 und fl. 33 Unterm 17. October 1558 wurde „bezahlt gen Augsburg a Arbeit ins Dockenhaus 86 fl. 3 Sch. 22 St."

„Das Dockenhaus, so 4 Gaden ho ., an dem unteren und ersten Gaden 5 Thüren und 15 Fen r, an dem andren 4 Thüren und 16 Fenster, an dem drit drei Thüren und 16 Fenster, an dem obersten und vierten Thüren und 16 Fenster.

I n d e m e r s t e n G a d e n: eine S 'lung von drei Ständen, in jedem ein Pferd, von Holz geschn n; auf dem vordern sitzt ein Reitersmann, bei jedem de andern zwei steht ein Knecht; an der Wand eine Futtertruhe [1]), dabei ein Knecht; mehr 3 Sättel mit ihrem Zeug und Zaum. — Nach dem Pferdestall folgt ein Kuhstall, darinnen 3 Kühe, ein Kalb, eine Melkdirne, eine Futtertruhe, ein Tisch voller Milchgeschirre; dabei steht die Frau im Haus. — Hinten am Stall ist eine Meiereistube, darinnen eine Dirne, die Milch ausrührt; es steht auch und hängt an der Wand etliches Hausgeschirr von Holz und Kupfer. — Nach dem Kuhstall folgt der Zehrgarden [2]); darinnen hängt an der Wand allerlei Wildpret, fliegendes und stiebendes; [3]) auf einem Tische etliche Schüsseln und Mülterlein, [4]) darinnen ein zubereiteter Schweinskopf, ein Kapaun, eine Gans, ein Lamm, ein Auerhahn, ein Kitzel, ein Äkopf, [5]) ein westfälischer Hahn und eine Platte voll Würste. Zu hinterst in diesem Zehrgarden liegt ein gefällter Hirsch, ein Stück Wild, ein Kalb mit zusammengebundenen Füfsen, ein Speisekasten, dabei der Zehrgardener [2]) und ein Knecht. — Nach

*) Cod. Bav. 2133 mit 224 Blättern in Folio in der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München. Vergl. Stockbauer, die Kunstbestrebungen am bayerischen Hofe unter Herzog Albert V. und seinem Nachfolger, Wilhelm V. (Quellenschriften für Kunstgeschichte etc. herausgeg. v. R. Eitelberger von Edelberg, VIII. 1874. 8.), S. 9 ff.

[1]) Lade, Kasten; s. unten das Diminutiv Trühel. Schm. I, 659.

[2]) Z e h r g a d e n, Gewölbe für die Lebensmittel; auch in Ziergarten, Ziergarn etc. verderbt. Ueber denselben ist der Z e h r g a d e n e r gesetzt. Schmeller, bayer. Wörterbuch II[2], 1147 u. I[2], 872. — G a d e n, Gemach, einzelne Abtheilung im Hause, auch Stockwerk.

[3]) Assonierende Formel: fliegendes und laufendes. Schmeller II[2], 719.

[4]) Multer (aus latein. mulctra, Melkkübel), Mulde.

[5]) K i t z, K i t z l e i n, junge Ziege. Schm. I, 1316. — Was bedeutet Ä k o p f? Darf an das oberbayrische Ä, Äu, Ä u w (mittelhochd. ouwe), Schaf, gedacht werden? Schm. I, 1.

dem Zehrgarden folgt der Weinkeller, darinnen 6 grofse Weinfässer, zu den Seiten 6 kleine Weinfässer zum Kräuterwein; mehr ein Tisch, darauf 4 Handkörbe, grofs und klein, von Silberdraht gemacht; mehr 2 Brodkörbe, auch von Silberdraht; mehr 4 Kannen, ein Marktkessel, eine grofse, bauchige Kanne, alles von Silber. An der Wand bei diesem Tisch hangen 6 silberne Flaschen; dabei stehet der Kellerer mit einer silbernen Kanne. An der einen Wand geht man eine Stiege hinauf ins Haus; darunter stehen allerlei Flaschen, Krüge und Kannen von Glaswerk. — Nach dem Keller folget das Wagenhaus, darinnen ein hangender Wagen, mit schwarzem Sammt überzogen; mehr ein Frauenwägerl, auch mit Sammt überzogen, die Räder mit Silber beschlagen.

In dem andern Gaden: erstlich eine Badestube; darinnen baden die Frau im Haus sammt 3 Töchtern, bei denen eine Baddirne, auch eine Badwanne, zwei kupferne Schäffel, ein kupfernes Sechterle,[6]) zwei messingvergoldete Barbierkannen und 2 vergoldete Zwagbecken.[7]) Vor dem Badstübchen ein Abziehstübchen, darinnen ein zugerichtetes Bett mit einem Golter[8]) von schwarzem Sammt und goldenem Stück; mehr ein Tisch mit einem sammtnen Teppich und ausgenähten Tischtuch; darauf ein ausgenähtes Hemd und etliche ausgenähte Haupttücher und Faziletl[9]) sammt einer Bürste mit sammtnem Stiel, mit Silber beschlagen; mehr ein silberner Türkenhut mit drei vergoldeten Füfsen. Neben dem Tisch sitzt eine Frau in einem schwarzseidenen Jängger[10]) mit einem silbernen Drahtgürtel. An der Wand bei dem Tisch hängen zwei grofse und 10 kleine messingvergoldete Zwagbecken,[7]) drei Badhüte[11]) Nach dieser Badstube folgt die Küche, darinnen auf dem Herd etliche Spiefse, mit Geflügel und anderm Bratfleisch angesteckt, sammt den Häfen; dabei ein Koch, welcher die Suppe abschäumt. Bei der Bank steht ein Koch, der putzt einen Kapaun in einem kupfernen Hafen; gegenüber hängt ein Koch das Fleisch hervor. Auf dar Anricht stehen 11 grofse zinnerne Schüsseln, geätzt, mehr 7 kleine, auch geätzte Zinnschüsseln, mehr 5 Zinnplatten. Bei solcher Anricht steht der Meister Koch, der macht einen Hecht auf. In der Küche steht ein kupferner Kühlkessel, darin liegen zwei grofse Fische; mehr ein blechernes Fischwandl, mehr eine silberne Tortenpfanne auf 3 Füfsen mit ihrem Zugehör; mehr drei kupferne Tortenpfannen, ein kupfernes Wasserschäffel, ein anderes kupfernes Schäffel. Die Wände sind mit allerlei Küchengeschirr von Kupfer, Messing und Zinn behängt, sammt einem Messingmörser auf dem Gestell, einem Blasbalg, sammt anderm zu einer wohlgeordneten Küche Gehörigen. — Nach der Küche folget der Hof; in dessen Mitte steht ein sechseckiger Brunnenkasten mit seinem Daterman,[12]) von Metall gegossen; zu hinterst zwei Hühnerkobel auf einander und Zimmer zu dem Geflügel. In dem Eck dieses Hofes ein vergittertes Löwenhäuschen, darinnen ein Löwe und eine Löwin. Nach diesem Hofe folgt ein Baumgarten, zu 3 Seiten mit Geländer, mit Wein- und Rosenstöcken überwachsen. In diesem Garten finden sich ein Hirsch, 2 Wildstücke, ein Hund, eine Katze, Eidechsen, Blindschleichen und anderes dergleichen Zeugs; mehr auf einer langen Bank sechs silberne Wurzscherben,[13]) darinnen rothe und weifse Nelken, auch anderes Gewächs. In der Mitte des Gartens ein silberner Schöpfbrunnen mit 2 silbernen Eimern. Die Bäume und das Gewächs im Garten ist alles von Glifsmater Arbeit.[27])

In dem dritten Gaden: erstlich ein Tanzhaus, darinnen der Fürst und die Fürstin unter einem Aufschlag mit einem Himmel, daran das bayerische mit einverleibtem österreichischen Wappen, sitzend, sammt einer braun atlasenen Tapezerei,[14]) mit Silberarbeit gestickt. Auf solchem Tanzhaus sind 4 Geiger, 3 Paare tanzende Jungherren und Jungfrauen in Tafft- und Atlaskleidern. An einer Seite die Hofmeisterin in einem schwarzsammtnen Jängger[10]) und 3 Jungfrauen des Frauenzimmers[15]) in rothatlasenen mit Goldstickerei verbrämten Röcken, auch silbernen und vergoldeten Gürteln, wie auch die 3 Tänzerinnen gekleidet. Vor dem Frauenzimmer steht eine lange Tafel mit einem rothatlasenen Teppich auf 4 silbernen Füfsen, auf der Tafel das Kugelspiel zum Narren, wie man das zu nennen pflegt; das Gestell und die Kugeln silbern. Beiseits der Fürstenpersonen stehen 4 Jungherren des Hofgesindes und 2 Edelknaben bei einem Schnecken[16]), der in das obere Zimmer hinaufgeht. — Nach diesem Tanzhaus folgt eine Stube, um und um mit Tapezerei von goldenen Stücken bekleidet, in welcher Stube der Herzog und die Herzogin sammt dem Frauenzimmer von 4, auch Gesinde von 6 Personen in schwarzem und braunem Atlas mit weifsatlasenen Unterröcken bekleidet, sammt dem Narren, so beim Ofen steht. In der Mitte dieser Stube steht ein viereckiger Tisch, mit einem Teppich von goldnem Stück bedeckt; darauf liegt eine hölzerne vergoldete Laute sammt 2 indianischen Schellen. Ober dem Tisch hangt ein silbervergoldeter Käfig mit einem Papagei. Beiseits an der Wand steht eine Kredenz,[17]) mit rothem Doppeltafft bekleidet; darauf steht: eine silbervergoldete Flasche, zwei Kannen, 3 Doppleten,[18]) 12 Schalen auf

[6]) Sechter, hölzernes Gefäfs mit einer Handhabe. Schmeller II², 219.

[7]) Waschbecken; von zwagen, waschen. Schm. II, 1175.

[8]) Golter, (aus lat. culcitra), Bettdecke. Schm. I, 908 ff.

[9]) Haupttuch, leinenes Tuch als weibliche Kopfbedeckung. Schm. I, 1143. Fazilett, Fazinett, Schnupftuch, Handtuch, Tellertuch (v. ital. fazzoletto). Schm. I, 780.

[10]) Jänker, kurzes Oberkleid, Jacke. Schm. I, 1208.

[11]) Badehose. Schm. I, 208.

[12]) Tattermann, Kobold, Hausgeist, häufig als Brunnenzierde abgebildet. Schm. I, 631. Grimm, Wbch. II, 827 u. Mythol. 470.

[13]) Blumentöpfe. Schm. II, 1015.

[14]) Teppich (aus lat. tapetium).

[15]) Hoffräulein. Vgl. Schmeller I, 803 f.

[16]) Schneckentreppe. Schm. I, 567.

[17]) Kredenztisch, Buffet. Grimm II, 639.

[18]) Doppelbecher. Schm. I, 529. Grimm II, 1256.

hohen Füfsen mit ihren Lucken,[19]) eine silberne durchbrochene Arbeit, zum Theil vergoldete Rauchbüchslein auf einem 4 eckigen Täfelein mit 4 Füfsen und ein Giefsbecken mit seiner Kanne, 4 niedere Zuckerschalen, 2 Teller, alles von Silber und vergoldet. Neben der Kredenz sind 3 eingesetzte Lädlein, auswendig angemalt. Bei dem Frauenzimmer ein Satin,[20]) mit weifser Flottseide anstatt des Haares überzogen; mehr zwei andere gleichförmige Satinl[20]) und ein gar kleines Hündchen auch von Flottseide; mehr ein englischer Hund mit einem silberbeschlagenen Halsband, darauf ein doppeltes A mit dem bayerischen und österreichischen Wappenschild. — Nach der Stube folgt die Kammer, darinnen eine bereitete Bettstatt, die Kissen und Leintücher mit rother Seide ausgenähet, die Decken von goldenem Stück, mit Laubwerk von rothem Atlas ausgestickt. Um die Bettstatt die Vorhänge und der Kranz von rothem Atlas mit ausgestickten Strichen von goldenem Stück. Vor der Bettstatt liegt ein ausgenähter Teppich, einem türkischen gleich. Neben der Bettstatt sitzt die Fürstin in einem Sessel von goldenem Stück, die Hofmeisterin, in einem schwarzatlasenen Jännker,[10]) mit Gold verbrämt. Neben diesem Sessel steht eine hölzerne Truhe[1]) von durchbrochener Arbeit, an den Ecken vergoldet, welche Truhe voll Leinwandgewand; darauf ein Teppich von Leinwand um und um von gewifleter[21]) Arbeit, mit Gold ausgenäht; mehr eine Schlafhaube von gewifleter Arbeit und goldenen Strichen, ein Haupttuch und Faziletl,[9]) auch mit gewifleter Arbeit und goldenen Spitzen ausgenäht; ein Mundschleier mit einem Leistel von schwarzer Seide und goldenen Spitzen, ein Faziletl, mit schwarzer Seide und wifflet ausgenäht, sammt einem Mannshemd, mit schwarzer Seide ausgenäbt. Vor dem Bett ein silberner Topf und ein Paar sammtne Kammerpantoffel. Unten am Bett ein Sessel, mit rothem Sammt bekleidet und einem rothsammtnen Kissen belegt. Gegen die Bettstatt über und an der Wand eine lange Tafel, darüber ein Teppich von Teppichnaht in rother Seide gewirkt, ausgenäht und um und um gefranset. Auf der Tafel ein Gewandkirb[22]) sammt einem kleinen Korb, von Silberdraht geflochten; ein Feuerschirm, welchen die zarten Frauen vor sich nehmen, wenn sie vor dem Herd stehen, damit ihnen die Hitze von dem Feuer das subtile Gesicht nicht verderbe; ein silbernes Giefsbecken sammt einer Kanne, geätzt, mit Gold bekleidet, ein silberner Küpferling[23]) mit vergoldeter Bekleidung, eine silberne Kanne; ein oblonges silbernes Gestätl[24]) mit 2 vergoldeten Ringen von Pariser Arbeit; eine Kopfbürste mit silbernem Stiel.

Im vierten und obersten Gaden: erstlich die Kapelle, darin zuvorderst der Altar mit ausgeschnittenen und bemalten Tafeln; der Altar mit einem weifsen, doppeltafftenen Altartuch, um und um von Gold und Silberfäden ausgenähet. Die Kleidung um den Altar von schwarzem Sammt, vorneher der Name Jesus, auch an den Ecken das Gebräm von Silberfäden ausgestickt. Auf dem Altar ein silbervergoldetes Kruzifix, zwei silberne Leuchter mit vergoldeter Kleidung, ein silbervergoldeter Kelch mit seiner Patena, ein silbervergoldetes Korporal,[25]) zwei silberne Mefskännchen, mit Gold bekleidet, ein silbernes Mefskännchen, mit Gold bekleidet, ein silberner Weihwasserkessel mit seinem Sprengwedel, auch mit Gold bekleidet. Beiderseits auf dem Gesims des Altars ein silberner Krug mit 2 Handhaben und vergoldeter Kleidnng, darinnen Maien[26]) eingesteckt von Rosenwerk Glifsmater Arbeit.[27]) Vor dem Altar steht ein Priester, bei ihm der Evangelier und Epistler,[28]) ihre Mefsgewänder und Levitenröcke[29]) von goldenem Stück. Neben dem Altar ein Instrumentl oder Virginal[30]) in seinem Futteral. In der Mitte dieser Kapelle steht ein Pultbrett, von rothem Doppeltafft überdeckt, darauf ein Gesangbuch, mit rothem Atlas überzogen, auch mit vergoldeten Silberbeschlägen, welches der Bassus; hinter dem Pultbrett stehn die Cantores in schwarzen, langen, wollenen Röcken, mit Sammt verbrämt, sechs Personen. Neben diesem Pultbrett an der Wand ein anderes Pultbrett, auch mit rothem Doppeltafft bedeckt; darauf liegt ein dem vorigen gleiches Gesangbuch, der Altus. Beineben liegen auch in gleicher Form der Tenor und Discant sammt 4 kleinen Gesangbüchlein, in Schwarz eingebunden. An dieser Kapelle ist ein Kirchenstübchen, darinnen der Herzog und die Herzogin, zu den Fenstern auf den Gottesdienst sehend. Nach dieser Kapelle folgt eine Kammer mit rothatlasener Tapezerei mit gelbeingenähtem Zugwerk, darinnen 3 gerichtete Bettstätten mit Decken, auch Umhang und Kränzen von rothem Doppeltafft, an den Ecken mit rothen Sammtstreifen. Eine hölzerne Truhe auf 4 Füfsen, um und um verleistet und mit geschmelztem Glaswerk bezogen, inwendig mit rothem Zendl[31]) gefüttert. Ein geschrägter Sessel für 2 Personen, von Drechslerarbeit, mit rothem Sammt bekleidet. Bei dem andern Bett ein elfenbeinerner Kammertopf. Nach dieser Kammer folgt

---

[19]) Deckel. Schm. I, 1434.

[20]) Satin, Satinl, wol der Seidenhund (v. franz. satin, Seidenzeug, Atlas). — Flötseide, Floretseide. Grimm III, 1825.

[21]) wifeln, sticken. Schm. II, 864.

[22]) die Kürben, Korb, besonders Rückentragkorb. Schm. I, 1287. Grimm, Wbch. V, 2796.

[23]) Küpferling, ein gröfseres, gewöhnlich aus Kupfer gefertigtes Wassergefäfs. Schm. I, 1275. Grimm V, 2765, 5.

[24]) Stattel, Gestattel, Schachtel. Schm. II, 796.

[25]) geweihtes Mefstuch, worauf der Hostienteller und der Kelch gesetzt werden. Schm. I, 1295.

[26]) Laub- oder Blumenbüschel, Straufs. Schm. I, 1550.

[27]) Glifsmater Arbeit (wol richtiger glifsmater A. geschrieben), gestrickte Arbeit (v. lifsmen, lismen, stricken). Schm. I, 1513. Frisch, I, 637: der glismat Rock Christi.

[28]) Vgl. Schmeller I, 178.

[29]) Levitenrock, Priesterrock, Chorhemd.

[30]) Orgel; Frisch, Wbch. II, 402. „Clavecin carré à sautereaux“; Mozin, dictionnaire.

[31]) eine geringere Sorte Tafft. Schm. II, 1133.

eine Stube, darinnen sitzen zwei edle Frauen, die eine mit einem Nähkissen; die Frauen in schwarzseidenem Jänker, mit gold verbrämt; bei dem Ofen ein Weib, das spinnt an einer Gunkel.[32]) Diese Stube ist mit Tapezerei von goldfarbig geweckletem[33]) Seidengewirk bekleidet; darinnen ein viereckiger Tisch mit einem Teppich obbemeldeten Seidenzeugs; davor steht ein Weberahmen zu einem Zettel und ein kleines Spinnrad. Neben dem Tisch steht ein kleines Nähetrühel,[1]) darinnen rothe und blaue aufgewundene Seide, Nadel und Faden, ein Fingerhut und kleine Haften; darauf das brandenburgische und württembergische Wappen; ein anderes kleines Lädl, um und um ausgemalt. Bei diesem Tisch an der Wand hängt ein Spiegel, in Elfenbein eingefafst. Gegen diesen Tisch über steht eine Kredenz,[17]) von mehrgedachtem Seidenzeug überdeckt; darauf stehen ein Messerbesteck, 3 eingesetzte Magellen,[34]) 2 hohe Becher mit Lucken,[19]) 2 Trinkkopf, ein hoher bauchiger Becher mit seinem Deckel, ein Glas, aus weifsem Kalzedon geschnitten, zwei Leuchter, eine Schüssel, 8 Teller, ein Giefsbecken mit einem springenden Wasser, alles von Elfenbein gemacht. — Nach dieser Stube folgt eine Küche; auf dem Herd ein silberner Bratspiefs mit seinem Feuerhund,[35]) darin man den Spiefs dreht; an dem Spiefs steckt eine Wildente. Bei dem Feuer stehen 2 grünverglaste Häfen. Auf der Anricht stehen 6 Zinnschüsseln mit Handhaben, 9 glatte Zinnschüsseln, 6 Zinnplatten, 7 Zinnteller; an beiden Wänden hängt allerlei Küchengeschirr: messingene und kupferne Pfannen, auch blecherne Mülterlein sammt anderm grofsen und kleinen Küchengeschirr; mehr ein kupfernes Wasserschäffel, Kühlkessel und Küpferling.[23]) — Nach dieser Küche folget eine Kinderstube und Kammer; die Stube mit Tapezerei von rothem Stoff, mit Silber gewirkt. In der Stube steht eine Frau bei dem Ofen in einem seidenen Janker, bei ihr ein Knäblein mit einem sammtnen Röckel und rothen Höslein, vorneher eine Frau, auch in einem seidenen Jänker, die wieget ein Kind in einem hangenden Korb, welcher von Drechslerwerk gemacht ist; mehr ein Jungfräulein in einem rothatlasenen Rock, mit Gold und Silber gebrämt, und in einem hohen Sessel ein Kind sitzend, mit einem Hemdlein bekleidet. Hinter dieser Frau, so das Kind wiegt, steht ein viereckiger Tisch, darauf ein Trühel[1]) mit verzinnten Eisenbeschlägen, mit allerlei Leinwandgewand von Schleierleinwand, alles subtil ausgenäht. Dieses Trühel ist auswendig von Gold ausgenäht. Mehr 3 Nähkörbe, von Silberdraht geflochten; mehr ein silberner Küpferling mit vergoldeter Kleidung, ein Satinl,[20]) von weifser Flottseide überzogen. An der Wand bei dem Ofen steht eine Kredenz,[17]) mit rothem Doppeltafft überdeckt, darauf ein hoher Kredenzbecher mit seinem Luck,[19]) 6 Hofbecher, eine eingefafste Muskatnufs mit einem Deckel, 5 Schalen, 4 Leuchter, ein Giefsbecken mit Kanne, 5 kleine Leuchter, 3 Becherl, 2 dreifüfsige Becherl, 12 Teller, alles von Silber gemacht. Neben dieser Kredenz hängt ein Kehrwisch mit silbernem Stiel und ein Mülterl. An dieser Stube ist eine Kammer mit zwei gerichteten Bettstatten, die Kränze und Vorhänge von Schleierleinwand und Gold ausgenäht mit goldenen Fransen.

Nürnberg. Dr. Stockbauer.

[32]) Kunkel, Spinnrocken. Schm. I, 923.

[33]) geweckt, geweckelt, mit weck- oder keilförmigem Muster. Schm. II, 846.

[34]) eine Art Trinkgefäfs, Becher. Schm. I, 1575.

[35]) Vorrichtung zum Auflegen des Brennholzes und des Bratspiefses. Grimm IV, 1919, e. Dr. Frommann.

Die „heraldischen" Kronen.

Der Anzeiger f. K. d. d. V. brachte in Nr. 6 des laufenden Jahres zwei höchst interessante Artikel über die „heraldischen Kronen" und über „Kronen" im allgemeinen. Indem ich nun hier in Fig. 1. eine Abbildung des Siegels Conrad Gäb's

Fig. 1.



vom J. 1480, welches die nächste Veranlassung zu jenen beiden Artikeln gegeben, mittheile, erlaube ich mir, auch meine unmafsgebliche Ansicht über dasselbe, sowie über die „heraldischen" Kronen überhaupt auszusprechen.

Dieses Siegel ist ein, namentlich für seine Zeit, höchst seltenes „heraldisches"[1]) Curiosum, dessen sichere Erklärung ohne erst noch aufzufindende gleichartige Beispiele wol schwerlich gelingen dürfte. Die einfachste Erklärung scheint mir vor der Hand die, dafs eben der Herr Doctor bei dieser „heraldischen" Zusammenstellung auf seinem Siegel mehr seinem eigenen Geschmack und seiner Phantasie, als dem gewöhnlichen heraldischen Stile seiner Zeit gefolgt ist.

Der Federbusch ist der Gäb'sche Helmschmuck, wie wir ihn auch auf einem Siegel des Ritters Steffan Geben v. J. 1351[2]) finden. Der Zustand dieses letzteren Siegels läfst allerdings den Gegenstand zwischen Helm und Federbusch nicht mehr genau erkennen. Auf den Originalprunkhelmen Kaiser Frie-

[1]) Kein „sphragistisches," da das Siegel als solches, aufser seinem Wappenbilde, nichts Ungewöhnliches aufweist.

[2]) Vgl. das Fürstenbergische Urkundenbuch, Bd II, S. 188 (Siegel Nr. 34). Statt der Beschreibung: „Topfhelm mit Pelz- oder Federkugel" möchte ich jedoch setzen „gekrönter Topfhelm mit Federbusch."

drich's IV. im bürgerlichen Waffenmuseum der Stadt Wien[3]) sind sämmtliche Helmkronen gewöhnliche heraldische goldene sogenannte Königskronen, nur mit verschiedenem stilisierten Laubwerk.

Ob auf unserem Siegel nur aus Mangel an Raum[4]) oder wegen der geistlichen Würde des Sieglers der Helm weggelassen und nur dessen Krone mit dem Kleinod gesetzt wurde, ist schwer zu entscheiden; jedenfalls ist dieses Verfahren zu jener Zeit eben so ungewöhnlich als heraldisch unrichtig und ganz unstatthaft. Denn so wenig die häufig als Helmschmuck vorkommenden Infuln, ohne den Helm, auf einen Wappenschild gesetzt werden dürften, — da ja das betreffende Wappen dadurch den Charakter eines bischöflichen annehmen würde, — eben so wenig ist dies mit allen den verschiedenen, im Laufe der Zeit vielfach und bis zur Unkenntlichkeit des ursprünglichen Originals metamorphosierten Hüten als Helmzierden der Fall.

Die „heraldischen“ Kronen — bisweilen auch mit verschiedenen Farben tingiert — waren von jeher nur conventionelle „heraldische“ Formen mit mehr oder weniger constantem Typus in den verschiedenen Stilepochen. Sie haben mit den „wirklichen“ Kronen nichts gemein als den Namen, und letztere waren und sind stets Rangkronen, d. h. solche, welche den Stand ihres Trägers genau bezeichnen. In den Abbildungen mittelalterlicher Handschriften finden sich häufig Kaiser und Könige, wenn sie in voller Rüstung dargestellt werden, mit einer Krone auf dem Helme. Diese Kronen sind weder Helmkronen, noch Helmkleinode; sie sind nur dazu bestimmt ihren Träger kenntlich zu machen. So sehen wir u. A. Kaiser Heinrich VII. in einem Trierer Codex v. 1354, dem sog. Balduineum, mit einer Bügelkrone abgebildet.[5]) Im Schlackenwerther Codex der Hedwigs-Legende v. J. 1353 ist der viermal auf einem Bilde dargestellte Herzog Heinrich, der Sohn der heil. Hedwig, in der Schlacht, in welcher er seinen Tod fand, einmal mit seinem (heraldischen) Helmschmuck abgebildet und dreimal, nach seinem Tode, durch den Herzogshut kenntlich gemacht.[6])

Wenn wir auch die Krone auf dem Haupte der Königinnen auf ihren Porträt-Siegeln seit dem 13. Jahrhundert[7]) nicht als „heraldische“ Krone bezeichnen können, sondern als wirkliche Rangkronen, so müssen wir die Kronen auf den gleichartigen Siegeln der Fürstin Sophie von Rostock v. J. 1237 und der Gräfin Jutta von Sternberg v. ca. 1306[8]) und anderen „symbolische“ nennen; denn „wirkliche“ Kronen gab es im Mittelalter nur zwei Gattungen: Kaiser- und Königskronen. Aufser diesen gab es nur noch die sog. Kronen oder richtiger Hüte der Herzoge und Fürsten. Die regierenden Grafen führten bis in die neuere Zeit nur die „heraldische“ sog. goldene Königskrone, welche seit den letzten Jahrhunderten und bis zur Einführung der 5-, 7- und 9-perligen fremdländischen Kronen auch in Deutschland von allen adeligen Personen geführt wurden und zum Theil noch geführt werden.

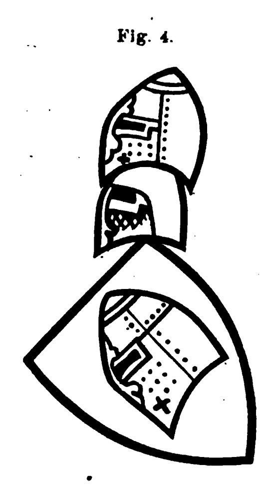
Von „heraldischen“ Kronen gibt es vier Gattungen: I. Wappenbilder und Helmkleinode, II. Beizeichen, III. Helmkronen und IV. Rangkronen.

I. Rangkronen als Wappenbilder und Helmkleinode.

Fig. 2.



Fig. 4.



Kronen kommen in Deutschland schon in der frühesten heraldischen Zeit vor, sowohl als Wappenbild, wie als Helmschmuck. Wir finden eine Krone z. B. bei Scharffenberg in der Züricher Wappenrolle, Nr. 53 (s. hier Fig. 2.) sowohl als Wappenbild im Schilde, als auch auf dem Helme als wirkliches Kleinod,[9]) mit Federn geschmückt, wie so viele derartige. Hier ist die Krone im Schilde und auf dem Helme ebenso einfaches heraldisches Bild, wie der Helm im Helmshofen'schen Nr. 106 der Züricher Rolle (s. hier Fig. 4,) und der

---

[3]) Vgl. Freiherr F. Waldbott v. Bassenheim: „Original-Prunkhelme und Schilde aus dem XV. Jahrh.“ in der herald. genealog. Zeitschrift: „Adler“ in Wien, 1873, Nr. 7, Nr. 11 u. Nr. 12.

[4]) Der mangelnde Raum im Siegelfelde war allerdings häufig der Grund zu ganz absonderlichen und oft schwer zu erklärenden Zusammenschiebungen u. Abkürzungen auf mittelalterlichen Siegeln.

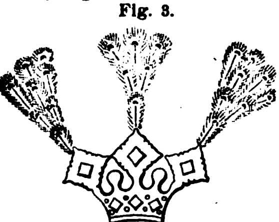
[5]) Vgl. meine kulturhistorische Skizze: „Ueber den Gebrauch der herald. Helm-Zierden im Mittelalter“ (Stuttgart, Jul. Weise, 1868), S. 27.

[6]) Vgl. Correspondenzblatt des Gesammt-Vereins d. deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine, 1869, Nr. 11, S. 85 u. 86 mit Abbildung.

[7]) Vgl. Nr. 24, 75, 76 u. 78 m. mittelalterl. Frauen-Siegel im Correspondenzblatt des Gesammt-Vereins der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine, Jahrg. 1863, Nr. 3 u. 1866, Nr. 4.

[8]) Vgl. a. a. O. Nr. 68 u. 23; Jahrg. 1866, Nr. 4 u. 1863, Nr. 3.

Fig. 3.



[9]) Nicht als „Helmkrone“, wie manche Heraldiker annehmen. Auf Bl. 40 b des „St. Christophori am Arlperg Bruederschaffts Buech“ Codex picturatus im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien aus dem Ende des 14. Jahrh., erscheint dieser Helmschmuck, wie hier unter Fig. 3

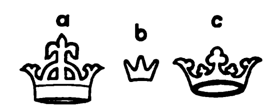


Hut in dem nicht bezeichneten Wappen Nr. 125 dieser Rolle. Im Wappen von Elsafs (bei Grünenberg Bl. IX.) sehen wir 6 Kronen im Schilde und dieselben 6 als Helmschmuck. Die 3 Kronen im Kölner Wappen, als Symbole der Kronen der „heil. drei Könige," sind allbekannt.

Schon seit der frühesten heraldischen Zeit hat es gekrönte Wappenthiere im Schilde und auf dem Helme gegeben. Wir erinnern nur an den böhmischen Löwen und an die vielen gekrönten Thiere in der Züricher Wappenrolle, welche sogar schon Luxus damit treibt, wie u. A. das HohenloheBrauneck'sche Wappen (Nr. 459) beweist, welches in dieser Beziehung ein durchaus unrichtiges Unicum ist. Nach und nach kam aber mit den allgemein überhand nehmenden heraldischen Kronen die bis zum heutigen Tage verbreitete, ganz falsche Ansicht auf, als ob die gekrönten Wappenthiere vornehmer wären, als die nicht gekrönten. So findet sich auf zwei Hohenlohischen Siegeln von 1360 u. 1383, und zwar in zwei verschiedenen Linien, [10]) als Helmschmuck ein gekrönter Adler, welcher weder vorher noch nachher im Hohenlohischen Wappen vorkommt und wol nur aus dem angeführten Grunde zu erklären ist. [11])

II. Kronen als Beizeichen.

Auch als Beizeichen begegnen wir nicht selten der Krone sowohl in der Heraldik, als in der Sphragistik. So z. B. auf einem Cronberg'schen Siegel v. J. 1257, im ersten Felde des von Roth und Kürsch quadrierten Wappens, von untenstehender Form a, und auf dem Denkmal Hartmanns von Cronberg (†1372),



im zweiten Felde des Wappenschildes, von der Form c, in beiden Fällen als heraldisches Beizeichen. Bei Grünenberg, Bl. CLVIII. findet sich eine goldene Krone als Beizeichen im Wappen der Sür. Im Siegelfelde eines Cronberg'schen Siegels v. J. 1308 sehen wir als sphragistisches Beszeichen zwei Kronen von der Form b [12]) neben dem Wappenschilde. [13]) Im Siegel der Stadt Geifslingen v. J. 1367 [14]) erscheint die Krone auf dem Helm urkundlich als minderndes Beizeichen. In derselben Eigenschaft erscheint sie auch auf dem Helm der „Jungen" von Mainz, nach einer Legende in der Zimmer'schen Chronik. [15])

III. Helmkronen. [16])

Fig. 5.



Gekrönte Helme vor dem 14. Jahrh. sind mir — mit Ausnahme der Siegel der Herzoge von Oesterreich und von Kärnten — bis jetzt in Deutschland keine bekannt; doch sollen, nach einer bischöflich Regensburger Urkunde v. J. 1290, die Raitenbucher damals auch schon solche geführt haben. [17]) — ? — In der Züricher Wappenrolle (aus dem Ende des 13. oder spätestens aus dem Anfang des 14. Jahrh.) kommen unter 559 Wappen nur die von Oesterreich und Kärnten mit gekrönten Helmen vor; ersterer (Nr. 17 der Rolle) wie hier (Fig. 5) abgebildet. [18])

Schon aus dem Gröfsenverhältnifs der Krone zum Helme sieht man den Unterschied zwischen dieser Helmkrone und der Krone als Helmzierde im Scharffenberg'schen Wappen (oben Fig. 2), deren Tinktur in der Züricher Wappenrolle auch deutlich für diese Ansicht spricht. Beim hohen Adel fand ich die ältesten Helmkronen auf Wappensiegeln Heinrichs II. von Mcklenburg v. J. 1328 und des Grafen Walram von Sponheim v. J. 1344. Beim niedern Adel finden sich gekrönte Helme auch schon seit dem Jahre 1322. Als den ältesten führt Kindler von Knobloch [19]) die Siegel des Ritters Johannes von Schaff-

im verkleinerten Mafsstabe abgebildet, auch in der Art der Züricher Rolle. Erst die späteren Abbildungen dieses Wappens zeigen einen gekrönten Helm mit einem Pfauenbusch.

[10]) Somit jedenfalls nicht als heraldisches Beizeichen.

[11]) Eine rein decorative — keine heraldische — Krone sehen wir über dem Hohenlohe-Braueneckischen Wappen an der Herrgotts-Kirche zu Creglingen; vgl. die Abbildung im „Anzeiger" 1870, Nr. 3, Sp. 82, zu Nr. XVIII meiner sphragist. Aphorismen.

[12]) Bei Langenstein, Nr. 54 der Züricher Wappenrolle, erscheint diese Figur in Blau auf dem Schwanz des rothen Adlers; Sibmacher II, 146 dagegen zeichnet sie als Dreiberg.

[13]) S. meine herald. Monographie: Zur Geschichte des Fürstenbergischen Wappens (1860), Taf. VII b., Fig. 2, 7 u. 4 (Fig. 7 nach v. Hefner-Alteneck, Trachten des christl. Mittelalters, Th. II, Taf. 85).

[14]) S. m. sphragist. Aphorism. Nr. XXV im „Anzeiger" von 1869, Nr. 11,

[15]) Vgl. m. sphragist. Aphorismen im „Anzeiger", a. a. O. Nr. XXIV.

[16]) Als „Hülfskleinod" kann ich die Helmkronen durchaus nicht betrachten; denn sie bilden, nach meiner Ansicht, einen integrierenden Theil des „gekrönten Helmes" und gehören somit zu diesem und nicht zu dem Kleinod. Höchstens könnten die einfachen Binden oder Wulste (meist in den Wappenfarben) als Hülfskleinode angesprochen werden; alle Körbe, Kissen u. dergl. sind aber ein Theil des Kleinods selbst und müssen bei dessen Blasonierung auch zuerst genannt werden; jedoch würde ich rathen die neuere Bezeichnung „Hülfskleinod" lieber ganz fallen zu lassen, da sie zu unbestimmt und ganz überflüssig ist.

[17]) Vgl. m. sphragist. Aphorismen im „Anzeiger" von 1869, Nr. 11, unter Nr. XXIV.

[18]) Diese Kronen, wie sie bereits im 13. Jahrh. auf den Siegeln dieser Herzoge vorkommen, könnten allerdings, da sie dieselben wol als Zeichen ihrer königlichen Abstammung führten, auch als Rangkronen angesprochen werden; da es aber Königskronen sind und keine Herzogshüte, so kann man sie auch zu den heraldischen Helmkronen rechnen.

[19]) Vgl. dessen „Elsässische Studien", III in Nr. 6 u. 7 des deutschen Herolds v. J. 1879, wo von 1363—1393 noch weitere

tolsheim v. 1322, des Edelknechts Dietrich vom Haus von 1331 und des Ritters Rudolf von Andlau von 1335 an. Das älteste mir im Original bekannte derartige Siegel ist das des Ritters Engelhard von Hirschhorn, des Vaters, v. J. 1353, mit der Legende: S. Engelhardi. militis. de Hirzhorn.[20]) Auf dem Siegel des „Hartwicus de Crumedic. miles" v. J. 1336 ist in dem Werke: „Siegel des Mittelalters aus den Archiven der Stadt Lübeck" ein Helm abgebildet, zwischen dessen Kleinod, zwei Büffelhörnern, drei Spitzen erscheinen, die dort als Krone angesprochen werden. Die Beispiele gekrönter Helme bei dem niedern Adel vor dem 15. Jahrh. stehen aber doch noch so vereinzelt da, dafs wohl anzunehmen ist, dafs dabei ein besonderer Grund vorliegen mufste, welcher aber bis jetzt urkundlich nicht ermittelt ist. Es scheint mir, dafs damit die eigentliche Ritterwürde („miles") ausgedrückt werden wollte, was wenigstens bei den meisten der oben erwähnten Siegel zutrifft. Jedenfalls sollte in dieser Richtung die Sache noch gründlich erforscht werden. Nach einer Urkunde v. J. 1365 stellen Conrad und Hartman von Burgau, Vater und Sohn, Hans Marschall von Boxberg und Gerlach von Weizzingen der Stadt Augsburg für sich und ihre Gesellen, „der mit vns hundert gekrönter Helm ist vnd ein Helm" einen Dienstrevers aus, in welchem es ausdrücklich heifst, dafs ein jeder dienen und helfen soll mit einem gekrönten Helme, „der selbdritt mit dreien pferden varen soll." Bei Mittheilung dieser Notiz bemerkte von Schreckenstein, seiner Zeit: „Demnach war also der gekrönte Helm gleich einer sog. Ritterglefe." Sollten aber nicht vielleicht mit den gekrönten Helmen lauter „Ritter" (milites) gemeint gewesen sein?

Die Krone auf dem Siegel Conrad Gäb's halte ich daher, wie bereits gesagt, entschieden für eine gewöhnliche Helmkrone. Erst im 15. Jahrh. mehren sich die gekrönten Helme. Während in den älteren deutschen handschriftlichen Wappenbüchern, z. B. in dem Donaueschinger Wappenbuch von 1433 und bei Grünenberg (1483), die gekrönten Helme noch bedeutend in der Minderzahl sind, bringt Sibmacher in seinem gedruckten Wappenbuch v. J. 1609 schon deren viele. Einen grofsen Einflufs mögen darauf die Wappendiplome gehabt haben. In noch späterer Zeit wurden die Helmkronen fast allgemein, — mit Ausnahme der historischen Wappenhelme des hohen Adels, nämlich denen der Stammwappen.

IV. Rangkronen.

„Heraldische Rangkronen" sind alle über Wappen oder Monogramme gesetzte Kronen, welche den Rang (Stand) ihrer Eigenthümer anzeigen. Vor der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. kommen in Deutschland keine „heraldischen" Rangkronen[21]) vor. Eine seltene Ausnahme bildet ein Siegel der Herzogin Elisabeth von Lothringen vom J. 1437.

Auf den Siegeln der deutschen Kaiser und Könige und ihrer Gemahlinnen erscheinen „heraldische Rangkronen" zuerst i. J. 1460 bei der Kaiserin Eleonore, der Gemahlin K. Friedrichs III. (IV.), einer geborenen Prinzessin von Portugal,[22]) und bei Kaiser Maximilian (1486 — 1519).[23]) Auch bei Grünenberg v. J. 1482 finden wir bereits Bl. XLV eine Rangkrone auf dem Wappen der Herzoge von Oesterreich. Martin Schrot von Augsburg ist wol mit einer der ersten gewesen, welcher in seinem zu München im Jahr 1576 gedruckten Wappenbuche bei den Wappen der Könige, Herzoge und Kurfürsten, der Pfalz-, Mark-, Land- und Burggrafen statt der Helme Rangkronen auf ihre Wappenschilde gesetzt hat, obgleich er das Wappen Kaiser Rudolfs II. am Anfange nur mit den drei gekrönten Wappenhelmen von Oesterreich, Castilien und Sicilien, ohne die Kaiserkrone, abgebildet hat. Allerdings sind seine Königskronen willkürlich und für alle übrigen der gleiche alte Herzogshut gezeichnet.

Die verschiedenen heutzutage gebräuchlichen Rangkronen[24]) sind aber erst in der späteren Zeit aus der ausländischen Heraldik in die deutsche übergegangen; z. B. die Grafenkronen mit 9 Perlen, die Freiherrenkronen mit 7 Perlen und die einfachen Adelskronen mit 5 Perlen, deren sich aber auch manche freiherrliche Häuser noch bedienen.

Dafs auch Nichtadelige sich diese Krone zulegen, ist zwar heraldisch ganz ungerechtfertigt, allein in jetziger Zeit nicht mehr ungewöhnlich; denn „wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter," wie bei so manchen heraldischen Fragen.

Erst im 18. Jahrh. fiengen einzelne regierende Grafenhäuser an, statt der Wappenhelme oder der früheren einfachen Laubkrone auf ihre Wappenschilde die Krone mit 9 Perlen zu setzen.

---

8 Siegel mit Helmkronen angegeben sind, nebst einem interessanten Siegel der Madlen Ryffin v. J. 1490 mit einem „schräggestellten Schild mit ihrem Geschlechtswappen, über dem eine dreiblättrige Krone schwebt," also nach Art der heutigen Rangkronen auf Siegeln.

[20]) Vgl. m. sphragist. Aphorismen im „Anzeiger" a. a. O., Nr. XXIV.

[21]) Die bereits unter III. angeführten Helmkronen gehören eben so wenig hieher, wie die „decorativen" Kronen (vgl. Fig. 1, 2, 3 u. 5 in Nr. 6 des „Anzeigers") und die „symbolischen" Kronen, z. B. auf einigen Bildern des Heilands und der Muttergottes (als „Himmelskönigin").

[22]) Vgl. das treffliche Werk Carl Heffners: „Die deutschen Kaiser- und Königs-Siegel nebst denen der Kaiserinnen, Königinnen und Reichsverweser" (Würzburg, 1875), Taf. XIX, Nr. 120. Nach den Siegeln der Könige von Portugal aus jener Zeit scheint die Kaiserin hierin der Sitte ihres angestammten Hauses gefolgt zu sein. Auch die Könige von England und Frankreich führten damals schon Rangkronen auf ihren Wappensiegeln.

[23]) Vgl. C. Heffner, a. a. O., Taf. XVIII, Nr. 121.

[24]) Ueber diese sind zu vergl.: „Dr. J. W. Triers Einleitung zu der Wappenkunst" (1714), O. T. von Hefner: „Grundsätze der Wappenkunst" (1855) und „Handbuch d. theoret. u. pract. Heraldik, 1861. (In den beiden letzteren Werken wäre allerdings eine weniger drastische Sprache sehr zu wünschen).

Bei Trier finden wir bereits 1714 solche Kronen bei den Grafen von Bergen,[25]) von Wartenberg und von Bronchorst.

Eine Rangkrone über dem Wappenschilde schliefst den Wappenhelm aus, und die Anbringung der Wappenhelme über derselben, ist, so häufig sie auch jetzt vorkommt, stets unheraldisch. Will man beide anbringen, so müssen die Helme auf dem Schilde stehen und die betreffende Krone über demselben, wozu aber doch wol ein Mantel oder Wappenzelt gehört, wie bei fürstlichen Wappen.

Nach meiner Ansicht ist somit die Krone auf dem Gäb'schen Siegel v. 1480 die gewöhnliche heraldische Helmkrone, das in späterer Zeit allgemein angenommene heraldische Zeichen adeligen Standes.

Gegen Ende des 15. Jahrh. nahte sich das Ritterthum seinem Verfalle, und mit der zunehmenden eiteln Prunksucht nahmen auch die heraldischen Kronen rasch überhand. Nicht ohne Grund nennt man Kaiser Maximilian II. den „letzten Ritter“; denn mit ihm gieng das mittelalterliche Ritterthum zu Grabe und mit diesem auch die echte, edle Heraldskunst.“

Kupferzell. F.-K.

[25]) Bei diesen nur mit 7 Perlen.

Eine Messeraffaire von 1459.

(Aus dem Schweidnitzer Schöppenbuche 1452—99[1]).

Heincze Folland der bawmeister[2]), Hannos Berger vnd Lodwig der statdiner, die Nic. Streckenbach[3]) von Bewgindorff[4]), im *(ihm)* eyn bekenteniss zu tun, mit rechte vorbrocht[5]) hot, haben bekant an eydis stat . . . , das gescheen were, das sie zu Welkern in der Petersgasse zum byre gewest, vnd als sie von danne gegangen wern, do hetten sie gesehn, das der ffoyt[6]) vom Llazan[7]) des obgen . N. Streckenbachs son mit den horen vom pferde geworffen hette; do were N. Str. komen vnd hett den ffoyt . . von seime sone gestossen. Do hette der ffoyt . . N. Str. mit dem rechten arme begriffen vnd gehaldin; indes wern des ffoyts gomppen[8]) komen vnd zugeloffin. Do hette N. Str. sie vmb gotis wille gebeten eynmol, czwee, drey, vire, das sie des ken *(gegen)* im nichten teten[9]) vnd en *(ihn)* eyn sulchs obirhuben[10]). Do hetten sie ir messer obir en gezogen von scheiden vnd do hette N. Str. ouch sein messer geczogen vnd sich ken en muse schotczen[11]). Das were en wissintlichen. domitt haben sie iren eyd entpunden. (Judic. an. Math.)

Bunzlau. Dr. E. Wernicke.

[1]) Die erste Seite der Papierhdschr. enthält die Notiz, dafs der Protonotar Georg von Sachenkirch das Buch 1451 angeschafft habe. Ueber die Familie Näheres in d. Zeitschr. d. Ver. f. Gesch. Schles. IX, 196.

[2]) Nicht ausübender Künstler, sondern Aedil. 1468 heifst er der alte (gewesene) Baumeister und schwört Urfehde, nachdem er wegen eigenmächtigen Verkaufs städtischer Büchsen mit Gefängnifs war bestraft worden. (Lib. prosc.) — Der Name in der Form Volandt auch 1582 in Script. rer. Sil. XI, 75.

[3]) Ein Dorf gleiches Namens unweit der Ruine Nimmersatt bei Bolkenhain.

[4]) Bögendorf bei Schweidnitz.

[5]) vorgebracht; sonst auch: vollbracht.

[6]) Vogt, mhd. voget, voit. [7]) Laasan, Kr. Striegau.

[8]) Kumpane, Helfershelfer; auch kommt dieses Wort in Verbindung mit „Holunken“ in der Bedeutung von „Handlanger“ in schlesischen Rechnungen des 16. Jahrh. vor.

[9]) nichtenteten, nicht thäten; en ist mhd. Negationspartikel.

[10]) überhöben, ihn mit solchen verschonten.

[11]) sich gegen ihnen (sie), ihnen gegenüber, müssen schützen.

Sprüche auf alten Trinkgläsern und Flaschen.

Ein treües Hertz hab Ich
Ein treües Hertz lieb Ich
ein treües Hertz Soll bey mir sein
weil mir gott gindt das leben mein.

Welcher mir den trunckh versagt
der mufs wohl sein ein man Verzagt.

Bruder mein
Kom zu Mir herein
Auff eine Kane Bier oder Wein.

Mein Hertz in Mir
theillt Ich Mit dir.

Darine steckt
was mir gutt schmeckt.

Wildtu borgen
So kom morgen.

Lieber entzwey
Als einmahl untreu.

Stockerau in Niederösterreich. C. M. Blaas.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1879. № 11. November.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. November 1879.

Der erfreulichen Nachricht über die Entwickelung unserer Kupferstichsammlung, die wir vor zwei Monaten an dieser Stelle bringen konnten, dürfen wir heute wieder Mittheilungen folgen lassen, aus welchen hervorgeht, dafs dieser Theil unserer Anstalt auch aufserhalb derselben Interesse genug erregt, um hoffen zu lassen, dafs auch in Zukunft deren Entwickelung gesichert sein werde. Der in Kissingen verstorbene kgl. Hofrath Erhardt hat seine grofse Porträtsammlung dem germanischen Museum vermacht, und Herr Senator Römer in Hildesheim hat demselben eine etwa 5000 Nummern betragende ähnliche Sammlung zugewiesen, so dafs dieser Theil, welcher bei der Ordnung schon gegen 15,000 Nummern ergeben hatte, aufserordentliche Bereicherung erhält.

Für das Handelsmuseum zeigt sich stets neues Interesse in den Kreisen des Handelsstandes. Es sind neuerdings wieder manche Geschenke für dasselbe eingelaufen, und folgende Herren und Firmen haben Antheilsscheine à 50 Mark gezeichnet: Joseph Bär u. Co., Buchhandlung, in Frankfurt a. M. 1, Joh. Barth u. Sohn 1, P. G. Bauriedel's Kunstmühle 1, J. F. Bofs 1, Johann Faber 1, Max Friedmann 1, Carl Gonnermann, Fabrikbesitzer 1, G. Greiner, Kaufmann (in Firma: Greiner u. Hibler in Lienz in Tirol) 1, W. J. Gutmann 1, G. Heimstädt, Fabrikbesitzer 1, F. W. Heyne, Grofshändler 4, August Keerl 1, S. Leopold, Kaufmann 1, J. A. Hilpert 1, C. Leuchs u. Co. (Inhaber: Georg, Wilh. u. Friedr. Leuchs) 1, Gebrüder Menz 1, Carl Meyer (Firma: Scholler u. Meyer) 1, Georg Carl Meyer, Grofshändler u. kgl. niederl. Consul 2, Rud. Neithardt, Grofshändler 1, Julius Neu, Bankier 1, Gottfr. Probst, Fabrikbesitzer 1, Joh. Conrad Rhau 1, Firma Leonhard Tauber 1, S. Tuchmann u. Söhne 1 und J. Em. Wertheimber 1, sämmtlich in Nürnberg; endlich Gebrüder Narr in Zirndorf 2.

Nachdem die Organisation bereits vorgeschritten ist, glaubte der Verwaltungsrath des Handelsmuseums, auch mit Ankäufen für dasselbe beginnen zu sollen und hat zunächst 6000 m. aus den bereits eingelaufenen Geldern dazu bestimmt, mit denen manches interessante Stück hat angekauft werden können. Insbesondere wurden für die Bibliothek einige hundert Bände älterer, für die Handelsgeschichte wichtiger Werke erworben, eine beträchtliche Zahl zum Theil sehr seltener Münzen, sodann eine Reihe von Schiffsmodellen, einige Modelle von Frachtwägen, ferner interessante Mafse und Gewichte, eine Reihe von Kupferstichen und manches Andere.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten: Aurich.** Robert Tornow, Regierungsassessor, 3 m. **Breslau.** Rosenbaum, Kaufmann, 10 m. **Bückeburg.** Pinter, Regierungs-Assessor, 3 m. **Cassel.** Boving, Amtsrath, 3 m.; Freiherr v. Feilitsch 3 m.; Herm. Goldschmidt, Grofshändler, 3 m.; Hinnüber, Regierungs- u. Baurath, 3 m.; Kolitz, Akademiedirektor, 3 m. Mager, Präsident des Oberlandesgerichts, 3 m.; Dr. med. Schwarzkopf 3 m.; Vahl, kaiserl. Oberpostdirektor, 3 m. **Crailsheim.** Brick, Kameralamtsbuchhalter, 2 m.; Frommann, Justizassessor, 2 m.; Baron von Gütlingen 2 m.; Haller, Oberamtmann, 2 m.; Dr. Kraufse, Rechtsanwalt, 2 m. **Dinkelsbühl.** Beck, kgl. Reallehrer, 1 m. 80 pf.; A. Grimm, Ingenieur, 2 m.; N. Gumprich, Ingenieur, 2 m.; C. Kaufmann, Bauunternehmer, 2 m.; Liniger, Sprachlehrer, 1 m. 80 pf.; Meister, protest. Stadtvicar, 2 m.; v. Miller, Ingenieur, 2 m.; Schätzlein, Rechnungsführer, 2 m.; Spiegel, Sectionschef, 2 m.; Stiel, Gerichtsvollzieher, 2 m. **Donauwörth.** Deffner jun., Kaufmann, 2 m. **Eberswalde** (Brandenburg). Dr. Grunewald, Assistenzarzt der Landes-Irrenanstalt, 3 m. **Ellwangen.** Dr. Ilg, Professor, 2 m.; Stapf, Strafsenbauinspektor, 3 m. **Greding.** Christoph Tischendörffer, k. Gerichtsschreiber, 2 m. **Güstrow.** Dr. Förster 3 m. **Gunzenhausen.** Dr. Müller, prakt. Arzt, 3 m. **Kaufbeuern.** Freiherr von Krefs, k. Forstamtsassistent, 3 m. **Kiel.** Frau Rofs 3 m. **Magdeburg.** Wilh. Meyer, Kaufmann, 2 m. **Mönchsroth.** Neuner, protest. Pfarrverweser, 2 m. **Neuenbürg.** Palm, Apotheker, 2 m.; Römer, Oberamtsrichter, 2 m. **Nürnberg.** Konrad Dürr, kgl. Reallehrer, 2 m. **Oldenburg.** Littmann, Buchdruckereibesitzer, 3 m. **Reutlingen.** Euting, Bauinspektor, 2 m. **Stargard** in Pommern. Könnecke, Gymnasiallehrer, 1 m.; Werner, Gymnasiallehrer, 1 m. **Stettin.** Balsam, Schulrath, 1 m.; Dr. v. Bülow, Staatsarchivar, 3 m., Küster, Amtsgerichtsrath, 1 m. **Windsheim.** Karl von Linck, Apotheker, 2 m. **Wismar.** Dr. Kuthe, Gymnasiallehrer, 3 m.; Podeus, Consul, 3 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Cassel.** v. Nehus, Baumeister a. D., 5 m. **Dinkelsbühl.** Dr. W. Dietsch, prakt. Arzt, 2 m. **Eutin.** Mücke, Regierungsrath, 6 m. **Innsbruck.** Joseph Rungaldier, Comptoirist (†), 2 m. **Olmütz.** Dr. A. Brecher 2 m.; Dr. J. Eben 2 m.; Leop. Engelmann 2 m.; Dr. B. Levin 2 m. **Schleiz.** Schorr, stud. phil., 75 pf.; **Wien.** Ferd. Kwisda, Apotheker, 4 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8199—8206.)

Basel. Dr. M. Heyne, Direktor der mittelalterl. Sammlung: Trumscheit. — **Berlin.** Paul Bette, Kunsthändler: Bildnifs des Geographen Carl Ritter. Lichtdruck. — **Hildesheim.** Römer, Senator: Eine Sammlung von ca. 5000 Porträten in Kupferstich-Holzschn. u. Lithogr. 16.—19. Jahrh. — **Neuenbürg.** Freifrau v. Gagern, geb. Gräfin v. Wimpffen: 2 Goldhauben, Bauerntracht vom 18.—19. Jahrh. — **Nürnberg.** S. Pickert, Hofantiquar: Silberne Medaille auf Cardinal Albrecht von Brandenburg. 1526. — **Posen.** W. Schwarz, Gymnasialdirektor: 10 vorchristliche Grabgefäfse und mehrere verzierte Bruchstücke von solchen, gefunden in der Nähe von Posen. — **Vetschau.** A. Rabenau jun.: Bruchstücke von Gefäfsen des 17. Jahrh., ausgegraben im Spreewalde. — **Würzburg.** Ungenannter: Eine Partie neue Abdrücke älterer Initialen u. s. w.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 39,944—40,049.)

Berlin. Friedberg u. Mode, Verlagshdlg.: Das Nibelungen-

lied, übersetzt von Freytag. 1879. 8. E. S. Mittler u. Sohn, k. Hofbuchhandlug: Prutz, Geheimlehre und Geheimstatuten des Tempelherrn-Ordens. 1879. 8. — **Bielefeld.** Familienverbindung Delius westfäl. Zweiges: Stammbaum der Familie Delius westfäl. Zweiges. gr. 4. Stiftungsurkunde für die Familienverbindung Delius w. St. 1879. gr. 4. Die Familie Delius in Klein-Bremen im 16. Jhdt. 1876. 8. Die Familie Delius in Hamburg zur Zeit der Reformation. 1875. 8. — **Breslau.** Verein für das Museum schlesischer Alterthümer: Saurma, Wappenbuch der schlesischen Städte und Städtel. 1870. 4. Robert Stetten, Antiquar: Zobel, schlesischer Erntekranz. 1878. 8. — **Crefeld.** Dr. Buchner: Correspondenzen-Blatt des niederrhein. Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Bd. V—VIII, 1—9. 1876—79. 2. — **Döckingen.** Dr. G. Baist: Warhafftige Beschreibung der Erwehlung Maximiliani etc. 1562. 4. (defect). Discurs oder politische Erzehlung von der newen Wahl eines Röm. Keysers. 1612. 4. Kurze Beschreibung, welcher massen . . . Herr Matthias der Ander . . . zum Röm. König erwählt. 1612. 4. Wahl vnd Crönungshandlung . . . . Matthiae Erwehlten Röm. Kaysers etc. 1613. 4. Furier und Futterzettel defs . . . Herrn Johann Schweickharden . . . zu Maintz Erzbischoffen etc. 1612. 4. Furier vnd Futterzettel defs . . . Herren Lotharii, Ertzbischoffen zu Tryer etc. 1612. 4. Furirzettel defs . . . Herrn Ferdinanden, Ertzbischoffen zu Cölln etc. 1612. 4. Chur Pfaltz Furier vnd Futterzettel . . . Herrn Johannsen Pfaltzgraffen bei Rhein etc. 1612. 4. Furier vnd Futterzettel defs . . . Herren Johann Georgen, Hertzogen zu Sachsen etc. 1612. 4. Furier vnd Futterzettel defs . . . Herren Johann Sigismunden, Marggraffen zu Brandenburg etc. 1612. 4. Furier Zettul oder Verzeichnufs der . . . an jetzo zu Franckfurt anwesenden Herren Churfürsten etc. 1619. 4. Wahl vnd Krönungs-Handlung das ist: Kurtze vnnd Wahrhaffte Beschreibung, was sich bey dem Anno 1619 zu Franckfurt gehaltenen Wahl- und Krönungstag . . . zu getragen vnd vorgangen etc. 1619. 4. — **Elberfeld.** Wilhelm Crecelius, Gymnasialprofesser: Ders., de Antonii Liberi Susatensis vita et scriptis. 8. Ders., Essener Glossen. (1879). 8. — **Erlangen.** Dr. Elias Steinmeyer, Univers.-Professor: Ders. und Sievers, die althochdeutschen Glossen; I. Bd. 1879. 8. — **Hanau.** Wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde: Bericht etc., 1873—79. 1879. 8. — **Hauzenstein.** Graf Hugo von Walderdorff: Ders., Nachlese zu Th. Ried's codex chronologico-diplomaticus Episcopatus Ratisbonensis. 1879. 8. Sonderabdr. — **Hirschberg.** — A. M. Ottow: Ausführungen politischer und rechtlicher Materien. 1776. 8. Dohm, über den deutschen Fürstenbund. 1785. 8. Gedanken und Vorschläge eines Menschenfreundes zur Entwerfung eines Criminalgesetzbuches. 1804. 8. Merkel und Dismembration. 1804. 8. Jarick, de judiciis Dei sive de ordaliis medii aevi. 1820. 4. Strafs, über die Reform des Advocatenwesens im preufs. Staate. 1840. 8. Die Sitte ist besser als das Gesetz. 1842. 8. Polen, seine Erniedrigung durch die 3 Theilungen. 1846. 8. Eberty, Schutzschrift für Gustav Apolph Wislicenus. 1846. 8. Uhlich, Betrachtungen auf Anlafs der Synode in Berlin; 2. Aufl. 1846. 8. Moras, Haft und Flucht. 1847. 8. Die neuen ständischen Gesetze Preufsens vom 3. Februar 1847. 1847. 8. v. Florencourt, zur preufsischen Verfassungsfrage. 1847. 8. Die Neuenburger Frage. 1848. 8. Boots, zur preufs. Advokatenfrage. 1849. 8. Tittmann, die Stellung der Geschwornen zu den rechtsgelehrten Richtern. 1849. 8. Acta manualia des Teufels in Sachen Schleswig-Holstein. 1850. 8. Semler, das Rechtsverhältnifs der gemischten Ehen. 1852. 8. Urkundenbuch zur deutsch-dänisch. Angelegenheit, von 1857—1861. 1862. 8. Die Gesetzgebung der letzten sechs Jahre im Reich und in Preufsen. 1876. 8. Meyer, Denkschrift. 1878. 8. Mohl, Kommissions-Bericht an die württemb. Kammer der Abgeordneten über den gegen indirekte Steuern und für eine Vermögens- und Einkommensteuer gestellten Antrag. 1877. 8. Mohl, Denkschrift für eine Reichs-Tabak-Regie. 1878. 8. Friedr. Wilhelm Ernst, Prinz von Hessen, einige Bemerkungen zur verklagtischen Schlufserklärung in der Prozefssache Hessen-Philippsthal gegen preufs. Staat etc. 4. Das Familien-Fideicommifs der hessischen Fürstenfamilie. 1876. 4. — **Hohenleuben.** Vogtländischer alterthumsforschender Verein: Ders., 47., 48. u. 49. Jahresbericht etc. u. 1. Jahresbericht des geschichts- und alterthumsforschenden Vereins zu Schleiz. 1879. 8. — **Linz.** Museum Francisco-Carolinum: Dass., 37. Bericht etc., nebst 31. Liefg. der Beiträge etc. 1879. 8. **Marienwerder.** Histor. Verein für den Reg.-Bez. Marienwerder: Ders., Zeitschrift etc.; 3. Hft. 1879. 8. — **München.** Dr. Konr. Maurer, Univers.-Prof.: Bergens borgerbog, 1550—1751, udgiven af Nicolaisen. 1878. 8. Dr. G. M. Thomas, Univers. Prof.: Ders., zur Quellenkunde des venezianischen Handels und Verkehrs. 1879. 4. Sonderabdr. Rockinger, zu Aventins Arbeiten in deutscher Sprache im geh. Hausarchive. 8. Sonderabdr. — **Nürnberg.** Bauer u. Raspe, Verlagsh. (Emil Küster): Seyler, Adelsbuch des Königreichs Bayern (1820—1875). 1877. 8. Kaspar Essenwein: Kreppel, Festrede, gehalten am 1. Septbr. 1879. 8. Magistrat der Stadt Nürnberg: Kämmerer, Untersuchungen des Pegnitzwassers in Nürnberg. 8. Thiem, das Wasserwerk der Stadt Nürnberg. 1879. 4. — **Prag.** Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen: Ders., Mittheilungen etc.; XVIII. Jahrg. Nr. I. 1879. 8. 17. Jahresbericht f. d. J. 1878. 79. 1879. 8. — **Speier.** Histor. Verein der Pfalz: Ders., Mittheilungen etc.; VII, VIII. 1879. 8. — **Strassburg.** Gesellschaft für Erhaltung der histor. Denkmale im Elsafs: Herrade de Landsperg, hortus deliciarum; livr. I. (planches 1—10). Imp. 2. — **Stuttgart.** Paul Neff, Verlagshndlg.: Gutekunst, die Kunst für Alle; Lfg. 32 u. 33. gr. 2. — **Treuchtlingen.** — A. Pernwerth von Bärnstein, k. b. Eisenbahninspektor: Ders., Treuchtlingen im Altmühlthale, seine Burgruine und seine Umgebung; 3. Aufl. 1879. 8. — **Ulm.** K. Gymnasium: Programm etc.; 1878—79. 1879. 4. — **Wien.** Numismatische Gesellschaft: Dies., numismatische Zeitschrift etc.; XI. Jhg. 1. Halbj. 1879. 8. Dr. Heinr. Kábdebo: Ders., Hand-Lexicon österreich. Künstler u. Kunstverwandten; Lfg. 1. 1880. 8. — **Würzburg.** Frau Rath Heffner: Hochfürstl. Würzburgische Schützen-Ordnung. 1692. 8. Bergordnung des kurf. Herzogth. Baierns. 1784. 2. Leuchs, Versuch einer Charakteristik der Kaiser und Könige Deutschlands; III. Thl, 1798. 8. Actenmäfsige Darstellung der Vorfälle in Sommerhausen. 1809. 4. Goldmayer, Beiträge zur Geschichte der k. Universität zu Würzburg. 1. Lfg. 1817. 8. Chateaubriand, Denkwürdigkeiten, Briefe und Urkunden, das Leben und den Tod des Herzogs von Berry betreffend. 1821. 8. Geschichtliche Darstellung des Rücktritts Sr. Exc. des Herrn Staatsministers Grafen Chr. E. von Benzel-Sternau aus dem Schoofse der röm.-kathol. in die Gemeinschaft der evang.-protest. Kirche. 1827. 8. Wolf, Beschreibung der Bergruinen und Schlösser im Bezirke des k. b. Landgerichts Eltmann; 1. Lfg. 1833. 8. Geib, histor. Denkwürdigkeiten; I. Band. 1834. 8. Wachler, Vorlesungen über die Geschichte der teutschen Nationalliteratur. I. Thl. 2. Aufl. 1834. 8. Kurzer Abrifs aus der deutschen Münzgeschichte. 1837. 8. Höfling, histor.-togogr.-statist. Notizen über das Städtchen Gemünden. 1838. 8. Burckhardt, allgem. Geschichte der neuesten Zeit; II. Abth. Lfg. 3—7. 1842—43. 8. Malten, neueste Weltkunde; 1844, I. Bd., 2. Hft. 8. Album des ersten deutschen Sängerfestes zu Würzburg, am 4., 5. u. 6. Aug. 1845. 8. Gärschen, Ehrenkranz des ersten deutschen Sängerfestes. 1845. 8. Rau, die Regiments-Verfassung der freien Reichsstadt Speier; II. Abth. 1845. 4. Wickenmayer, kurze Beschreibung der Gemälde- u. Münz-Sammlung, welche die Stadt Würzburg im Jahre 1849 erworben hat. 1849. 8. Englert, histor. Denkwürdigkeiten der ehemal. Fürstpropstei Berchtesgaden. 1851. 8. Rein, Haus Bürgel, das röm. Burungum. 1855. 8. Pr. Kraus, Karlsburg und die heil. Gertrudis. 1858. 8. Pernice, die staatsrechtlichen Verhältnisse des gräflichen Hauses Giech. 1859. 8. Lochner, Anrede an das Bataillon der k. Landwehr in Arnstein bei der Fahnen-Weihe. 1859. 4. Reininger, die Marien- oder Ritterkapelle zu Hafsfurt. 1861. 8. Sonderabdr. Gutenäcker, Beiträge zur Literaturgeschichte Bambergs. 1862. 8. Sonderabdr. Die alten und die neuen Stände. 1862. 8. v. Varchmin, die Völkerschlacht bei Leipzig; 2. Aufl. 1862. 8. Gutenäcker, Franz Ludwig, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, in seinen Münzen. 1864. 8. Sonderabdr. Notice historique sur les manufactures impér. de tapisseries des Gobelins. etc. 1864. 8. Papius, Geschichte der Salinen zu Werl etc. 1864. 8. Kaufmann, Auszüge aus der Correspondenz des Fürsten Maximilian Karl von Löwenstein mit dem Markgrafen Ludwig von Baden etc. 1867. 8.



Sonderabdr. — Rein, das Catharinenkolster zu Eisenach. 8. Rein, kleine Beiträge. 8. Sonderabdr. Rein, ungedruckte Regesten zur Geschichte von Weimar, Jena, Erfurt und Umgegend. 8. Sonderabdr. Sandberger, die prähistor. Zeit im Maingebiete. 1875. 8. Sonderabdr. Buchner, das grofsherzogl. Residenzschlofs zu Weimar. qu. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4628 — 4684.)

München. Bernhard Posch, Privatier: 57 Urkunden und Faszikel, welche sich auf die Geschichte der Stadt Görlitz beziehen. Von 1482, März 26 bis 1715, Januar 29. Perg., Pap. und Akten.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Redigirt von Franz Zimmermann. Hermannstadt, 15. October 1879. Nr. 10. 8.

Klausenburg Von Fr. Teutsch. — Wallendorf, Waltersdorf. Von Gg. Fischer. — Kraczwez: die Gurke. Von Dr. G. D. Teutsch. — Zur Laut- und Formenlehre. Von J. Wolff. — Literatur. — Kleine Mittheilungen.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XVIII. Jahrgang. Nr. I. Nebst der literar. Beilage. Redigirt von Dr. Ludwig Schlesinger. Prag, 1879. 8.

Ueber „Wallenstein's Verrath." Ein Vortrag, gehalten . . . von Dr. Hallwich. — Göthe als Naturforscher in Böhmen. Ein Vortrag, gehalten . . . von Dr. Gustav C. Laube. — Die königlichen Richter von Saaz. Von Dr. W. Katzerowsky. — Die Einweihung der Elbequelle durch Johann Freiherr von Talemberg, Bischof zu Königgrätz, am 19. Septbr. 1684. Von Dr. Edmund Schebek. — Miscellen: Aus dem Sagenbuche der ehemal. Herrschaft Königswart. I—III. Von Dr. Mich. Urban. — Vereinsangelegenheiten.

Siebzehnter Jahresbericht dess. Vereins. Für das Vereinsjahr 1878—79. Prag, 1879. 8.

Numismatische Zeitschrift, herausgeg. von der Numismat. Gesellschaft in Wien durch deren Redactions-Comité. Eilfter Jahrgang. Erstes Halbjahr, Jänner—Juni 1879. Mit 11 Tafeln Münzabbildungen und 2 Holzschnitten. Wien. 1879. 8.

Sterling Kaiser Friedrichs II. Von Dr. A. Missong. — Zur fränkischen Münzkunde. Von H. Riggauer. — Der Münzfufs der Wiener Pfenninge vor der Reform Herzog Albrechts IV. vom Jahre 1399. Von Dr. Carl Schalk. — Ein Goldgulden Kaiser Friedrichs IV. (III.) für Wiener-Neustadt. — Versuch einer systemat. Beschreibung der Venezianer Münzen nach ihren Typen. Von C. von Wachter. — Der Tiroler Kreuzer vom Jahre 1809. Von Joseph von Kolb. — — Literatur. — Miscellen.

Mittheilungen des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie. (Monatschrift für Kunst und Kunstgewerbe). XIV. Jahrg. Nr. 167—169. Wien, 1. Aug. — 1. October 1879.

Kunstgewerbliche Bewegung im deutschen Reiche. — Die kunstindustrielle Ausstellung in Ischl. Von Jakob von Falke. — Kleine Mittheilungen. — Literatur etc.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. VI. Jahrg. 1879. Nr. 9 u. 10. Redacteur: Dr. Carl Förster. München, 1879. 8.

Die internationale Kunst-Ausstellung in München vom August bis October 1879. Forts. — Glaskelche und Glaspatenen. Vortrag von Carl Friedrich. — Kleine Mittheilungen.

Kunst- und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie, herausgeg. v. bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg, redig. v. Dr. O. v. Schorn. XIII. Jahrg., 1879. Nr. 39—42. Nürnberg, 1879. 8.

Die Blechindustrie und ihre gegenwärtige Ausstellung in Nürnberg. (Frts. und Schlufs.) — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. — Abbildungen: Vom Chorstuhlwerk aus St. Giorgio maggiore in Venedig. — Aus der Sammlung der Handzeichnungen in den Uffizien zu Florenz. — Füllung vom 16. Jhdt. — Pergamentpressung einer Buchdecke des 16. Jhdts. — Candelaber vom 16. Jhdt. — Stoffmuster vom 17. Jahrh. — Vasen, comp. von Stefan de la Bella († 1664). —

Mittheilungen des bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Sechster Jahrgang. 1879. Nr. 19, 20 u. 21.

Bekanntmachungen, Anzeigen etc.

Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace.

Hortus deliciarum par l'abbesse Herrade de Landsperg. Reproduction héliographique d'une série de miniatures, calquées sur l'original de ce manuscrit du douzième siècle.

Texte explicatif par le chanoine A. Straub. Livraison I. Planches 1—10. 2.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschusse des Gesammtvereins in Darmstadt. Siebenundzwanzigster Jahrgang, 1879. Nr. 7 u. 8, Juli u. August. 4.

Wandgemälde aus dem Kaufhause zu Mainz. Mit Abbild. Von Friedr. Schneider. — Trajanische Anlagen am Neckar und Main. Von Carl Christ. — Alte Glashütten bei Heidelberg. Von dems. — Mainzer Geschichtsforscher des 17. Jhdts. Volusius † 1679; Freyspach † 1651; Engels † 1674 u. Nic. Bickard. Von Falk. — Der Efslinger Neckarbrückenablafs 1286. Von dems. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literatur. — Notizen. — Bemerkungen zu der Frage nach den Hinkelsteinen u. s. w. Von Carl Christ. — General-Versammlung des Gesammtvereins.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausgeg. von H. Grote. Fünfzehnter Jahrgang. Nr. 79. Vom 1. October 1879. Leipzig, 1879. 4.

Die Heimath der Bracteaten mit gekröntem Kopfe. I. Von Max Schmidt. — Der Trebitzer Bracteat Nr. 4 und sein Seitenstück gräfl. Brena'schen Gepräges. Eine Erwiderung von Dr. A. Erbstein. (Schl.) „Dütchen" Von J. Kürschner. — Berichtigung zu Tafel 58.

Von Dr. J. Erbstein. — Jetons von Oesterreich und Wolkenstein. Von Dr. A. Busson. — Literatur. — Miscellen etc.

Monatsbericht der königl. preufsischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Juni 1879. Berlin, 1879. 8. Mit 3 Tafeln. S. 443—518.

Monatshefte für Musikgeschichte herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. XI. Jahrg. 1879. Nr. 9 u. 10. Berlin, 1879. 8. Nebst einer lithogr. Notenbeilage.

Hermann Finck über die Kunst des Singens, 1556. Von R. Eitner. (Schl.) — Maria Antonia Walpurgis, Kurfürstin von Sachsen. Eine biograph. Skizze von Moritz Fürstenau. — Mittheilungen.

Jahrbuch für schweizerische Geschichte, herausgegeben auf Veranstaltung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. Vierter Band. Neue Folge des Archivs für schweizerische Geschichte. Zürich, 1879. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Das sogenannte Waldmannische Concordat. Von Franz Rohrer. Beilagen dazu. — Die Ursachen des alten Zürichkrieges in ihren Grundzügen. Von Jos. Ludw. Aebi. Die Erbauung der Stadt Versoix, vorzüglich nach den Acten des Berner Archives. Von Dr. Emil Blösch. (Mit einem Plan.) Beilagen hiezu. — Die Alpenpässe im Mittelalter. Von Dr. E. Oehlmann. Beilagen dazu.

Indicateur d'histoire Suisse publié par la société générale d'histoire Suisse. Dixième année. 1879; Nr. 3. Solothurn. 1879. 8.

Zur ältesten alamannischen Geschichte. 3. Kämpfe in der Zeit des Kaisers Aurelian. Von Dr. G. Meyer von Knonau. — Päpstliche Urkunde für das Kloster Wettingen 1232. Von Alfr. Frei. — Ostschweizerische Chronik von 1442—1448. Von Dr. Th. von Liebenau. — Zum Volkesspruche von Herzog Karl von Burgund. Von dems. — Das Stadtarchiv in Aarau. Von Dr. H. Boos. — La regiquine. Von Dr. L. Tobler. — Urkunde zur Geschichte des Johanniter-Ordens 1446. Von F. Fiala. — Samuel Apiarius, der älteste Buchdrucker Solothurns, 1565—1566. Von Fr. Jos. Schiffmann. — Les étudiants Suisses à Montpellier (1585—1795). Von Ch. Le Fort.

Beiträge zur Geschichte der Kunst und des Kunsthandwerks in Bern im 15., 16. und 17. Jahrhundert. Herausgegeben von der Bernischen Künstlergesellschaft zur Eröffnung des Kunstmuseums. Mit Abbildung. Bern, 1879. hoch 4. 110 Seiten.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Indicateur d'antiquités Suisses. N. 2. Zürich, April 1879. 8. Mit 3 lithogr. Tafeln.

La pierre à écuelles des Prises. Par F. Imer. — Schalenstein bei Ilanz. Von J. Gartmann. — Les Ténevières artificielles des cites lacustres. Par F. A. Forel. — Vorhistorische Funde aus dem Aargau. Von B. Räber. — Un étrier en bronze. Par Gross. — Die Grabhügel im Oberholz bei Kallnach. Von Edm. von Fellenberg. — Fresken in der Kirche von Valeria zu Sitten. Von Raphael Ritz. — Ordnung für die Schneider in Luzern vom J. 1488. Von Th. von Liebenau. — Kupferstecher Martin Martini. Von dems. — Kleinere Nachrichten. — Literatur.

Das psalterium aureum von Sanct Gallen. Ein Beitrag zur Geschichte der Karolingischen Miniaturmalerei. Mit Text von J. Rudolf Rahn. Herausgeg. vom histor. Verein des Kantons St. Gallen. Mit XVIII Tafeln .... St. Gallen ... Huber & Cie. 1878. 2. 67 Stn.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

16) Schäfer, Ausgrabung römischer Reste in Heidelberg; veröffentlicht im Auftrag Gr. Ministeriums des Innern durch den Conservator der öffentlichen Baudenkmale. Karlsruhe, 1878. 16 Seiten in Folio mit einer Uebersichtskarte und 4 Beilagen (lithographiert. Nicht im Buchhandel.)

Bekanntlich wurden in den Jahren 1875—78, gelegentlich der Erbauung des akademischen Spitals und der Irrenklinik in Heidelberg, auf dem Territorium des, längst als Fundstätte römischer Alterthümer bekannten, eingegangenen Dorfes Bergheim die Reste einer ausgedehnten römischen Niederlassung aufgedeckt, welche das Interesse der Archäologen in hohem Mafse in Anspruch nahmen. Auf dem Hochgestade des linken Neckarufers, zu beiden Seiten der von Speier nach Heidelberg führenden römischen Heerstrafse, welche auf eine gröfsere Strecke blofsgelegt wurde, fanden sich durchschnittlich 0,8 M. unter der heutigen Oberfläche zahlreiche, theils noch trefflich erhaltene gemauerte Kellerräume, zweifellos die Souterrains ehemaliger Wohngebäude. Da sich von letzteren keinerlei Trümmer (abgesehen von Dachziegeln) vorfanden, so ist anzunehmen, dafs dies leichte Holzbauten waren, s. g. canabae, wie sie von ausgedienten Legionaren und bürgerlichen Gewerbtreibenden, (canabenses), die sich in der Nähe von Militärstationen ansiedelten, errichtet zu werden pflegten. Dafs sich unserer Ansiedelung gegenüber, auf dem rechten Ufer des Neckars, bei Neuenheim eine Militärstation befand, ist durch zahlreiche Funde von Stempeln der VIII., XIV., XXI. und namentlich XXII. Legion verbürgt; die Heidelberger Niederlassung war also gewissermafsen die bürgerliche Vorstadt dieses Lagers. Aufser jenen Kellerräumen fanden sich auch gewerbliche Anlagen, nämlich mehrere zum Theil wohlerhaltene Töpferöfen, ferner ein Votivstein zu Ehren des Jupiter, (ein im Neckar gefundener Neptunsaltar, vgl. Bonner Jahrb. LXII. 20, ist, weil nicht dem eigentlichen Ausgrabungsgebiet angehörig, nicht in die Beschreibung aufgenommen), Terracotten und sonstige Töpferwaaren, namentlich auch aus terra sigillata, Münzen und eine Reihe kleinerer Geräthe. Wohl die wichtigsten Funde waren aber die acht von der civitas Ulpia Severiana Nemetum den jeweiligen Kaisern, bezw. Thronfolgern (Caesaren) gesetzten Meilensteine aus der Periode von 220—254 p. Chr.; sieben derselben lagen in einem der oben genannten Kellerräume, der zuletzt gefundene 8. in dem Schacht eines gleichfalls aufgedeckten römischen Brunnens. Sie zeigen sämmtlich die Entfernung von Lopodunum (Ladenburg) an, und zwar mit 4 leugen: a Lopoduno leug. IV.; dies ist gerade die Entfernung von Heidelberg nach Ladenburg, woraus folgt, dafs der Fundort auch der ursprüngliche Aufstellungsort der Steine ist.

Im Verfolg der römischen Strafse gelang es auch, die Substructionen der römischen Brücke über den Neckar, gerade bei unserer Ansiedelung, und damit die Verbindung der linksseitigen mit der rechtsseitigen, von Ladenburg nach Neuenheim führenden Römerstrafse festzustellen; sowie es ferner gelang, durch die Widmungsinschriften der Meilensteine die politische Zugehörigkeit unserer Ansiedelung zu dem Bezirk der civitas Ulpia Severiana Nemetum, deren Hauptort Lopodunum war, nachzuweisen.

Diese Funde erfuhren schon mehrfach wissenschaftliche Bearbeitungen; wir verweisen namentlich auf die Bonner Jahrbücher



Heft LXI, S. 10; LXII, S. 7 u. 18; LXIV, S. 33 u. 62; eine übersichtliche Gesammtdarstellung fehlte jedoch (der leider zu früh verstorbene Geheime Hofrath Stark in Heidelberg beabsichtigte eine solche); wir haben sie nunmehr in dem Eingangs erwähnten Schriftchen erhalten.

Der Herr Verfasser, welcher in seiner Eigenschaft als Bezirksbauinspektor in Heidelberg die Ausgrabungen selbst leitete und dessen rastlosem Eifer und systematischen Anordnungen die erzielten Resultate hauptsächlich zu verdanken sind, gibt uns hier zum ersten Male nicht nur eine vollständige Uebersicht der Funde, sondern auch eine eingehende Fundgeschichte, unter Darlegung der Gesichtspunkte, nach welchen bei solchen Ausgrabungen, sollen sie anders ihren Zweck erfüllen, zu verfahren ist. Gerade in dieser Hinsicht enthält die Schrift manchen beherzigenswerthen Wink.

Die einzelnen Fundobjekte werden einer eingehenden Besprechung, namentlich auch vom technischen Standpunkte aus, unterworfen, und sind die in dieser Richtung vom Verfasser gegebenen Aufschlüsse auch für den Archäologen vom Fach eben so interessant als lehrreich. Die Inschriften werden in sorgfältigen Texten, zwei auch in Auflösungen, mitgetheilt; im Uebrigen war es nicht Zweck des Verfassers, sich in kritische Untersuchungen über diesen Theil der Funde einzulassen; es konnte dies um so mehr unterbleiben, als gerade über die Inschriften schon eine ziemlich umfangreiche Literatur existiert. Wir unterlassen es deshalb auch, auf einige, übrigens unbedeutende Abweichungen von den Originalen einzugehen, und fügen nur bei, dafs in Ziff. I, Zeile 7 statt POTEST . ITER zu lesen ist POTESTI . TER; in Ziff. 6, Z. 2 statt ETRVSCO : ET . RVCO und ibid. Zeile 5 statt CAESARI : CAESAI und in Ziff. 7, Zeile 1 statt IMP . CAES : IMPP . CAE . Im Ganzen betrug die epigraphische Ausbeute (abgesehen von zahlreichen Töpferstempeln, deren Herr Schäfer eine Menge mittheilt) 9 Inschriften; hievon entfallen 8 auf die Meilensteine, eine auf den Votivaltar des Jupiter. Ohne auf Einzelheiten, die an den oben citierten Stellen nachgelesen werden können, einzugehen, sei nur erwähnt, dafs sich die Widmungsinschriften auf den Meilensteinen, nach welchen deren Datierung möglich ist, auf folgende Kaiser bezw. Cäsaren beziehen: Elagabal (220), Severus Alexander (222) Maximinus (235), Gordianus III. (238), beide Philippus (246), Decius der ältere (249), Decius der jüngere (250), Valerianus und Gallienus (254). —

Die Schrift des Herrn Schäfer ist in Gestalt eines Berichts an das Grofsh. badische Ministerium des Innern abgefafst; die letztere Stelle, welche ihr hohes Interesse an der Erforschung der vaterländischen Geschichte schon während der Ausgrabungen durch Gewährung der erforderlichen Mittel bethätigte, hat sich ein weiteres Verdienst dadurch erworben, dafs sie die Publikation dieses Berichts anordnete und den Grofsh. Conservator in Karlsruhe mit dem Vollzug beauftragte; dem Letzteren ist die vorzügliche Ausstattung des Werkchens, speziell des graphischen Theils, zu danken. Möge das patriotische Beispiel der badischen Regierung thunlichst Nachahmung finden, möge es aber auch dem wissenschaftlichen Eifer des Herrn Schäfer gelingen, bei der, wie wir hören, nahe bevorstehenden Wiederaufnahme der Ausgrabungen ähnliche interessante Resultate wie bisher zu erzielen.

Mannheim. C.

Vermischte Nachrichten.

127) Im Juli d. J. fanden zwei Arbeiter auf dem Vorwerke Dorotheenhof des Rittergutes Sypniewo eine Packung gröfserer Steine, die, in eine Vertiefung der Erde gesetzt, in der Mitte eine Höhlung offen liefs, in welcher ein 18 cm. hoher bronzener Kessel mit Henkeln stand, der, aus einem Stücke Blech getrieben und mit einem flachen Steine bedeckt, die Reste eines Mannes und einer Frau nebst interessanten Beigaben von Gold, Bronze und Glas und Kreide enthielt, deren Bestimmung theilweise noch räthselhaft ist. Der Besitzer des Gutes, Herr Wilckens, übergab die Stücke dem historischen Vereine zu Marienwerder, dessen Vorstand eine genaue Beschreibung der Fundgegenstände wie des Vorganges beim Funde als Circular veröffentlicht und um Nachrichten über ähnliche Funde, sowie deren Herkunft ersucht hat.

128) Geiselhöring, 12. November. Ein seltener Fund wurde kürzlich auf einem Acker nächst Rügshofen gemacht. Beim Aufsuchen einer sog. Sandader stiefs man in einer Tiefe von einem Meter auf fünf im Sande lagernde, noch gut erhaltene menschliche Skelette, welche im Kreise — die Schädel nach aufsen gerichtet — ruhten; innerhalb des Kreises fand man eine irdene Urne, eine eigenthümlich geformte, jedoch vom Rost stark beschädigte eiserne Axt und Theile eines eisernen Spiefses.

(Nürnb. Anz., Nr. 318.)

129) Der nassauische Alterthumsverein hat, wie die Oktobernummer des Correspondenzblattes des Ges.-Ver. d. d. Gesch.-Ver. meldet, jüngst einen germanischen Grabhügel in den Sonnenberger Fichten untersucht, der sich als ehemals von einer Trockenmauer von 1 Meter Stärke umgeben zeigte und an verschiedenen Stellen Reste von Kohlen, Asche und zerstreuten Topfscherben enthielt, aus denen hervorgeht, dafs zu verschiedenen Zeiten die verbrannten Ueberreste da und dort innerhalb der Ringmauer im gemeinsamen Hügel beigesetzt worden waren.

130) Die Wormser Ztg. macht in ihrer Nr. 262 auf Ausgrabungen aufmerksam, welche mehrere Herren in der Nähe des Weinsheimer Zollhauses vorgenommen haben und durch welche Spuren römischer Niederlassungen aufgedeckt wurden. An Fundstücken ergaben sich römische Münzen, Gefäfsscherben, Ziegelstücke, behauene Steine, ein kleiner Mühlstein u. A. Als das wichtigste bezeichnet die W. Ztg. Reste von Wandverputz mit Malerei. Weitere Ausgrabungen können erst zuverlässige Schlüsse auf die Bedeutung der gefundenen Trümmerstätte ermöglichen.

131) Der württembergische Staatsanzeiger berichtet in Nr. 262 über Ausgrabungen, welche mit Bewilligung des kgl. Kultusministeriums durch den Landesconservator Prof. Dr. Paulus bei dem Orte Mainhardt gemacht wurden und die Westseite und Südseite eines römischen Kastelles mit ihren Thoren und Thüren blofslegten, das einen Theil der Befestigung des Limes gebildet hatte und so zu interessanten Ergebnissen führte. Die eigentlichen Fundstücke waren zwar nicht bedeutend, da man blos an der Umfassungsmauer grub. Doch verdienen grofse steinerne Kugeln, die auf dem Boden des nordwestlichen Thurmes gefund wurden, volles Interesse. Wer die Grabungen selbst mitgemacht und die Fundstellen so sah, wie sie zu Tage gekommen, konnte sich aus den Brandstellen, auf welche man stiefs, und dem Zustand der Baureste leicht in die Zeit der Zerstörung, in die letzten Tage des Castells am Grenzwalle zurückversetzen.

132) In dem Gemeindewalde Reichhartshausen bei Miltenberg wurde eine Römerstrafse aufgefunden, welche die Richtung über Reichhartsachsen, Reichhartshausen, Neudorf und Gotthardtsberg bei Amorbach genommen haben soll. Durch angestellte Nachgrabungen im Reichhartshausener Gemeindewalde fand man die Grundmauern eines Römergebäudes auf, welches 7 m. lang und 7 m. breit gewesen sein mochte. Die Mauern des Fundamentes sind 90 cm. dick nnd 70 cm. tief. Um die Mauern des Fundamentes ist fester Lehm eingeschlagen, wodurch sich alle Römerbauten auszeichnen sollen; wahrscheinlich geschah dieses Beschlagen mit Lehm deshalb, damit die Feuchtigkeit vom Innern der Gebäude abgehalten wurde. Beim Blofslegen der Grundmauern fand man Eisenfragmente und Nägel, was aber alles so vom Roste zerfressen war, dafs man diese Gegenstände ganz leicht zerbröckeln konnte; ferner wurden Ziegeln und Kohlen aufgefunden. In der Nähe sollen sich noch mehr und mitunter noch gröfsere Grundmauern von solchen Römerbauten befinden, die sämmtlich aufgegraben werden sollen, und man glaubt für die Wissenschaft interressante Entdeckungen zu machen.

(Nürnb. Presse, Nr. 301.)

133) Trier, 24. October. Bei der Erweiterung des Eisenbahnplanums stiefs man heute, laut der „Tr. Ztg.", oberhalb des Stadtbaches auf einen Mosaikboden, der ein Teppichmuster bildet, wohl erhalten ist und jedenfalls wol für das Museum gehoben werden wird. (Nordd. Allg. Ztg., Nr 471.)

134) Gera, 9. November. Ein merkwürdiger Fund ist beim Grundgraben zu einem Neubau dicht hinter der Tonhalle, der Jahr'schen Eisengiefserei gegenüber, gemacht worden. Derselbe besteht aus einem sehr fein gearbeiteten römischen Wehrgehänge aus Bronze. Wie dasselbe hier ca. 1 m. tief in die Erde gekommen, ist ein Räthsel, für welches freilich eine sofortige Lösung gefunden wäre, wenn man Berechtigung hätte zu der Annahme, dafs die Römer seiner Zeit — etwa unter Germanicus — bis an die Ufer der weifsen Elster vorgedrungen seien. Zu gleicher Zeit wurde an der genannten Stelle eine sogenannte Fibula, eine zum Zusammenstecken des römischen Gewandes dienende Nadel, gefunden.

(Nordd. Allg. Zeit., Nr. 499 nach dem Naumburg. Kreisblatt.)

135) In der „Vegesacker Wochenschr." schreibt Herr S. A. Poppe in Bremen: In der Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen am 3. d. Mts. wurde von Herrn Lehrer F. Borcherding eine Urne vorgezeigt, die derselbe für die städtische Sammlung in Bremen erworben hatte. Dieselbe ist ziemlich gut erhalten, aus Thon an schwachem Feuer gebrannt und, obwohl sie nicht auf der Drehscheibe hergestellt ist, doch regelmäfsig geformt und mit Buckeln und Linienornamenten sehr geschmackvoll verziert. Neben verbrannten Menschenknochen fanden sich darin ein aus 2 starken um einander gewundenen Bronzedrähten hergestellter Armring, ein eisernes Messer von ungewöhnlicher Form und eine eiserne Nadel. Die Urne stammt von dem bei Gelegenheit der Sandgewinnung für den Bau der Blumenthaler Kirche auf dem der Heidmann'schen Sommerwirthschaft zunächst gelegenen Grundstücke des Herrn Gloistein aufgedeckten Urnenfriedhof. Es war dem Unterzeichneten leider nicht vergönnt, diesen interessanten Friedhof zu untersuchen, doch wurden die zuerst gefundenen Urnen von dem Besitzer für die städtische Sammlung erworben und Herr Heidmann schenkte derselben eine Urne von dem in seinen Besitz übergegangenen Grundstück. Auf dem angrenzenden Terrain sind dann verschiedene Urnen beim Bau der Häuser gefunden worden, von denen die Sammlung einige erworben hat, während sich andere noch im Privatbesitz befinden sollen. Somit befindet sich der gröfste Theil des Fundes in Bremen an einer Stelle, wo er den Alterthumsforschern und dem sich dafür interessierenden Publikum zu jeder Zeit zugänglich ist.

In den Urnen des Blumenthaler Friedhofes haben sich mancherlei Beigaben gefunden, die jedoch durchweg schlecht erhalten sind, weil sie zugleich mit den Leichen auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden. Neben Messern und Nägeln aus Eisen und Heften aus Knochen finden sich Spangen, Pfriemen, Gürtelschnallen und Ringe aus Bronze, Glasperlen, eine Menge verschmolzenen Glasschmelzes von grüner, rother, gelber und blauer Farbe, sowie Stücke von Weihrauch. Die meisten Urnen sind geschmackvoll mit Buckeln und eingedrückten Ornamenten versehen, doch finden sich auch solche von einfacherer Form. Eine genauere Datierung des Fundes ist erst nach sorgfältiger Vergleichung der Beigaben mit denen anderer Urnenfriedhöfe möglich; doch ist schon jetzt mit Bestimmtheit zu sagen, dafs derselbe nicht älter als 1700 Jahre ist. (Bremer Courier, Nr. 311.)

136) Hohenhameln, 28. Juli. Das bei der Windmühle von Clauen jüngst aufgefundene Leichenfeld ist gestern von dem Studienrath Müller aus Hannover in Begleitung des Rechnungsraths Dressel ebndaher und des Dr. med. Köhler von hier einer vorläufigen Untersuchung unterzogen. Der Friedhof zeigt, wie man dem „Hann. Cour." schreibt, Verwandtschaft mit den bei Rosdorf in der Nähe von Göttingen aufgedeckten Reihengräbern und fällt in das achte Jahrhundert nach Christus. Bis jetzt sind 15 Skelette blofsgelegt, und zwar auf einem Raume von circa 22 Fufs Länge und 4 Fufs Breite, so dafs also die Lagerung derselben eine ungemein dichte ist. Die Schädel zeigen den gewöhnlichen Reihengräbertypus. Die Todten sind in der Regel von Westen (Kopf) nach Osten gestreckt, so dafs sie mit dem Gesicht nach Osten gerichtet sind. Doch zeigte sich abweichend auch ein Skelett fast in der Richtung von Norden nach Süden. Sie lagern auf dem hier sehr mächtigen Kies unter einer Humusschicht von 1 bis $1^1/_2$ Fufs und sind, nach dem bisherigen Befunde, mit nur wenigen Beigaben ausgestattet. Ein Messer und eine Schnalle von Eisen zeigen Rosdorfer Formen. Aufserdem haben sich Gefäfsscherben und calcinierte Knochen gefunden. Die Erhaltung der Gebeine ist, da der Boden lange die Feuchtigkeit hält, nicht besonders, indessen hat Studienrath Müller auf Anordnung des Landesdirectoriums die Vorbereitungen getroffen, das anscheinend früher nicht berührte Leichenfeld allmählich — dasselbe ist zur Zeit gröfstentheils bebaut — in wissenschaftlicher Weise aufzudecken.

(Correspondenzblatt d. Ges.-Ver. d. d. Gesch.- u. Alt.-Ver. Nr. 10.)

137) Am 3. October wurde der Reliquienschrein der hh. Ewaldi in St. Cunibert in Köln feierlich eröffnet. Es fanden sich an Stoffen aufser der Umhüllung der Gebeine ein Stück Goldbrocat und eine Stickerei von hohem Werthe, welche dem 13. Jahrh. anzugehören scheint. Dieselbe ist $3_{,11}$ Meter lang, $0_{,83}$ Meter breit, aus drei Stücken zusammengesetzt. Das Mittelstück besteht aus tiefblauem Leinen, die beiden Seitenstücke, je $0_{,92}$ Meter lang, aus seegrünem Seidenstoff; alle drei sind mit Stickerei von glänzender, mehrfarbiger Seide in Platt- und Ketten-Stich bedeckt. Das Gewandstück scheint als Schulter-Velum gedient zu haben und zeigt seinen gröfsten Schmuck an den beiden Endstücken, die beim Gebrauche vorn herunterhiengen und dem entsprechend an ihrer untern



Kante mit gelbseidenen Fransen besetzt sind. Bildwerk und Arbeit sind an beiden Theilen von hoher Bedeutung für die Kunstgeschichte und fordern deshalb eine genauere Beschreibung.

Das reichere Bild zeigt in prächtigem Rahmen die persönliche Darstellung des Jahres, wie sie nachweislich seit dem 12. Jahrhundert in der christlichen Kunst vorkommt. Hier haben wir ein Viereck mit drei eingeschriebenen concentrischen Kreisen. Im innern Kreise sitzt auf dem Regenbogen eine mit langem Gewande bekleidete Figur mit gespaltenem Bart und ernstem Angesicht mit der Ueberschrift Annus (das Jahr). Sie hält in den emporgehobenen Händen zwei weifse Köpfe. Der Kopf links vom Beschauer trägt einen weifsen Strahlenkranz und hat die Ueberschrift Dies (Tag); der Kopf rechts mit rother Krone ist als Nox (Nacht) bezeichnet. Der Kreis ist hinter der Figur durch ein gerades und ein schräges goldenes Kreuz in acht Felder getheilt. Am Querbalken des geraden Kreuzes stehen zu beiden Seiten je zwei flammende Räder, entweder Sterne oder Zeichen des flüchtigen Jahres. Im zweiten, umschriebenen Kreise entsprechen den Enden der Kreuzbalken acht kleine Kreise mit Brustbildern ohne unterscheidende Symbole. Sie sind durch Ueberschriften als Elemente und Jahreszeiten bezeichnet. An den Enden des geraden Kreuzes stehen, von oben nach rechts folgend, Aër (Luft), Ignis (Feuer), Terra (Erde), Aqua (Wasser). Zwischen Luft und Feuer folgen in der Richtung nach rechts Autumnus (Herbst), Estas (Sommer), Ver (Frühling), Hiemps (Winter). In den Zwickeln zwischen den Kreisen und dem Rahmen sitzt unten links Neptun mit Fisch und Dreizack über Wellen, und rechts Tellus mit Blumen und Früchten im aufrechtstehenden Füllhorn auf der kräutersprießsenden Erde. In den obern Zwickeln stehen die mit dem Kreuze gekrönten griechischen Buchstaben Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, ein Sinnbild Christi. Damit ist dem ganzen Bilde die christliche Deutung gegeben; hier haben wir die Schöpfung nach Raum und Zeit, von Christus begonnen und vollendet, durch ihn geschaffen und erlöset. Der eine starke Hand breite Rahmen setzt sich aus einer Inschrift von grofsen gothischen Majuskeln zusammen aus der Zeit vom 12. bis zum 13. Jahrhundert und einem aufsen und innen herumlaufenden Rundbogenfriese. Die schönen Majuskeln entsprechen den reichen Initialen der gleichzeitigen Handschriften. Der Körper der Buchstaben tritt kräftig hervor und ist mit reichem Rankenwerk, an einzelnen Stellen mit Thierköpfen belebt. Der Zeichner bewegte sich mit grofser Freiheit, so dafs dieselben Buchstaben verschiedene Formen und Ornamente zeigen. Die Inschrift lautet: POPVLVS Q CONSPICIT OMNIS ART ELABORATV̄.

Der viereckige Rahmen ist auch hier sehr reich: innen und aufsen ein Mäander als Saum, in der Mitte ein fortlaufendes, kreisförmiges Ornament von der Gröfse der innern Handfläche. Der Kreis wird von zwei Schlangen gebildet, welche in die Peripherie des folgenden Kreises sich einbeifsen und so die einzelnen Ornamente mit einander verbinden. In den Schlangenkreisen stehen zwei Vögel mit herabhängenden Flügeln, deren Hälse mit abgewendeten Köpfen einander umschlingen. Von Schnabel und Schwanz gehen blattartige Ornamente aus, welche Kreise und Zwischenräume mit reichem Rankenwerke beleben.

Das Mittelstück besteht aus tiefblauem Leinen, welches mit orangefarbiger Seide theils mit Doppelkreuzen, theils mit gebrochenen Linien in unregelmäfsiger Form gestickt ist. Trotz dieser Unregelmäfsigkeit macht die glänzende Zeichnung auf mattem Grunde einen festlichen Eindruck. Sehr schön und der Technik der Seitenstücke ebenbürtig ist der Rand des Mittelstückes. Er besteht aus grofsen Rosetten, welche aus je vier herzförmigen Bogen um einen Vierpafs zusammengesetzt sind. (Köln. Volksztg., Nr. 314.)

138) München, 8. November. Das Bayer. Nationalmuseum hat im Laufe dieser Woche eine zwar etwas seltsame, aber in historischer und künstlerischer Hinsicht sehr interessante Bereicherung erfahren. Es sind 12 Zinnsärge aus der Fürstengruft von Lauingen, welche Herzog Wolfgang von Pfalz-Neuburg 1565 in der dortigen Pfarrkirche hatte erbauen und darüber zum Andenken an seine 1563 dahingeschiedene Mutter Elisabeth ein schönes Mausoleum hatte errichten lassen. Es blieb dieses fortan die Begräbnifsstätte der Pfalz-Neuburger Linie. Im Jahre 1781 fand auf Befehl des Churfürsten Carl Theodor, da nach München Anzeige erstattet worden war, dafs man einige Särge erbrochen und der Kleinodien theilweise beraubt gefunden habe, eine Eröffnung und Untersuchung dieser Gruft durch einen Spezialhofkommissär und viele zugezogene Zeugen statt, und wurden die an den Leichen vorgefundenen Pretiosen zu Handen der Hofkommission genommen, nachdem eine genaue Beschreibung des Befundes der Leichen in den einzelnen Särgen stattgefunden hatte. Die Pretiosen wurden auf Befehl Carl Theodor's der Akademie der Wissenschaften zur Aufbewahrung übergeben, von wo sie nach Gründung des Bayer. Nationalmuseums durch Baron von Aretin in diese Sammlung verbracht wurden. Hier befinden sich dieselben im Saale VI der Renaissanceabtheilung und dienen fortwährend unseren modernen Goldschmieden als Muster und Vorbilder für ähnliche Arbeiten. Im Jahre 1846 wurde die Gruft wiederholt eröffnet, da man Senkungen des Gewölbes der Gruft wahrgenommen hatte, fand aber die Särge theilweise ganz aufgerissen und in einer Unordnung, als wären Räuber plündernd eingedrungen und hätten nach vollbrachter Plünderung den Ort eiligst verlassen. Möglich, dafs in den französischen Kriegen eine Soldatenhorde die Gruft erbrochen und noch geraubt hat, was zu rauben war. Die 1781 durch Einbalsamierung noch mumienartig erhaltenen Leichen fand man jetzt in Staub und Asche versunken. Im Jahre 1877 wurde auf höchsten Befehl die Vereinigung sämmtlicher Gebeine in einen grofsen Steinsarkophag beschlossen, und der Direktor des Bayer. Nationalmuseums, v. Hefner-Alteneck, erhielt den Auftrag, die Särge noch einmal zu untersuchen und die kunstvoll gearbeiteten für das Bayer. Nationalmuseum zu übernehmen. Bei dieser Gelegenheit fand derselbe in einzelnen Särgen sowohl für Historienmaler, als für die Geschichte der Textilindustrie höchst merkwürdige Ueberreste von Prachtkostümen mit sehr reichen Dessins, die bis jetzt noch dem Luftzuge ausgesetzt sind, um später neben jenen Kleinodien aufgestellt zu werden. Die Zinnsärge selbst (es sind 5 grofse und 7 Kindersärge) tragen meisterhafte Gravierungen, welche Inschriften, feinstilisierte Wappen und Christusbilder darstellen. Trefflich sind auch die höchst charakteristischen Bärenköpfe, welche die Ringe zum Tragen im Rachen halten. (Augsb. Postztg., Nr. 265 nach d. A. Abdztg).

139) Aus Bacharach, den 22. September, schreibt man der Coblenzer Zeitung: Beim Reparieren eines Kellers fand ein Bauer hiesiger Gegend etwa 50 Stück gut erhaltener Goldmünzen, alle in Blei verpackt, aus den Jahren 1450—1520. Es sind sogenannte Goldgulden und von meist verschiedener Prägung, darunter: mone. no. aurea stutgardi + ulricus. dux i. wirtemberg: Stuttgarter Goldmünze vom Herzog Ulrich von Würtemberg; mone. no. aurea 1508 + jacob. arch. ep. mo.: Goldmünze vom Erzbischof Jacob von Mainz 1508;



mone nova aurea bonne. + k. mat*) elct. eccle. colon.: Goldmünze vom Kurfürsten Karl Mathias von Köln, in Bonn geprägt; monet. nov. francf. 1500 + maximilianus roma. rex.: Goldmünze von Maximilian, in Frankfurt geprägt 1500; moneta nova aurea comitis tyrol + sigism. archi. dux aust.: Goldmünze der Grafschaft Tirol vom Erzherzog Sigismund von Oesterreich; philip. pal. be. elect. impe. 1500 + ave (Maria gratia) eb. plena dn. tecu.: Goldmünze vom kaiserliche Kurfürst Pfalzgraf Philipp dem Edelmüthigen mit dem Bildnifs der heiligen Maria und der Umschrift: Sei gegrüfst, Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit Dir.

(Numism.-sphrag. Anzeiger., Nr. 10.)

140) Die Schletter'sche Buchhandlung in Breslau gibt bekannt, dafs sie ein Exemplar der ersten sog. September-Ausgabe der Luther'schen Uebersetzung des Neuen Testamentes vom Jahre 1522 besitzt, in welchem sich auf der Rückseite von Blatt CVII, auf dem leeren Papier unter dem Schlusse der Apostelgeschichte, ein handschriftliches, 16 zeiliges Fragment einer nicht wörtlichen Uebersetzung von Matthaeus XXVI, 1 u. ff. in niedersorbischer (niederlausitzischer) Sprache befindet.

Soweit die durch dortige Fachgelehrte angestellten Untersuchungen ergeben, sei dieses Fragment aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, mithin älter, als das bekannte Manuscript der königlichen Bibliothek zu Berlin, die Bibelübersetzung von 1560, die bisher für das älteste Denkmal dieser Sprache galt.

Das Exemplar selbst ist durchaus vollständig und von den Angaben Brunets (V, 754) und Eberts (No. 22661) dadurch abweichend, dafs es vor der Offenbarung ein leeres Blatt und in der Offenbarung statt der erwähnten 20 blattgrofsen Holzschnitte nach Lucas Kranach 21 enthält. Es trägt Spuren des Gebrauches, ist von anderer alter Hand (ebenfalls 16. Jahrh.) an mehreren Stellen beschrieben, mehrere Blätter ohne Verlust eingerissen, und nur an einem Blatte fehlt ein kleines Stück des untern Theiles eines Holzschnittes mit einem gröfseren des weifsen Randes. Am Schlufs ziemlich stark wasserfleckig, am Anfang leicht wurmstichig. Die Buchhandlung sieht Preisangeboten bis zum 1. December cur. entgegen.

141) Der ausgewählte Kunstnachlafs des als vorzüglicher Kunstkenner und Sammler bekannten Kunsthändlers Wilhelm Eduard Drugulin in Leipzig, der im Laufe dieses Jahres verstorben ist, wird durch die Kunsthandlung von C. G. Börner in Leipzig am Montag, den 1. Decbr., und den folgenden Tagen öffentlich versteigert. Der in der Officin des Verstorbenen in bekannter meisterhafter Weise hergestellte Katalog, welcher durch den Lichtdruck des altflorentinischen Niello: die Krönung und das Leben der Maria, nach dem einzig bekannten, im Kataloge unter Nr. 1382 aufgeführtem Exemplare, geziert ist, enthält eine grofse Reihe kostbarer Seltenheiten, meist von vorzüglicher Erhaltung, aus allen Schulen, namentlich von alten Meistern; darunter sehr viele Ornamentstiche. Wir heben aus dem reichen Inhalte besonders hervor die typographische Ausgabe der Ars moriendi von Nicolaus Götz von Schlettstadt, Buchdrucker in Cöln (1474–1478), von welcher aufser diesem nur noch 2 Exemplare (leider beide im Auslande befindlich) bekannt sind; die aufserordentlich reichhaltige Collection von Stichen des Joh. Jak. de Boissieu, welche nur ausgewählte, alte und schöne Abdrücke enthält; die Radierungen von Allart van Everdingen; die seltene italienische Ausgabe von Holbein's Todtentanz (Lyon, 1549); das alte Testament mit den ersten 4 Blättern des Todtentanzes und 90 biblischen Darstellungen von Holbein (Leiden, 1539); einige vorzügliche Blätter von Israel van Meckenen (darunter B. 148. 152. 178. 185); 50 Blätter Tarokkarten von einem altvenetianischen Meister (Pass. V, 119—126): eine Reihe italienischer Niellen; eine ausgezeichnete Sammlung von Blättern Adrian von Ostade's, welche Drugulin mit besonderer Vorliebe sammelte; das Werk von Gg. Friedr. Schmidt, auf dessen Grundlage Drugulin die Herausgabe eines beschreibenden Verzeichnisses beabsichtigte; eine Anzahl schöner und seltener Blätter von Martin Schongauer; die Radierungen von und nach Dav. Teniers, von welchen Drugulin gleichfalls ein beschreibendes Verzeichnifs herauszugeben beabsichtigte, u. a. m. An das Verzeichnifs der Kupferstiche reiht sich eine Anzahl interessanter alter und neuer Kupferwerke und Kunstbücher, denen sich die Handbibliothek des Verstorbenen, welche einen selten vorkommenden Reichthum von Katalogen aufweist, anschliefst. — Der Kunstnachlafs Drugulin's, dessen Kataloge von Porträten und kulturgeschichtlichen Blättern unentbehrliche Quellen für alle Sammler bilden, wird übrigens durch diese Auktion nicht erschöpft; verschiedene, zum Theil sehr umfangreiche Sammlungen: Porträts merkwürdiger, durch Lebensschicksale, Thaten oder Unthaten berühmter oder berüchtigter Menschen, ferner Karikaturen, kulturhistorische und fliegende Blätter, alte interessante Ansichten, dann viele auf Preufsen und speziell auf Berlin bezügliche Darstellungen und endlich eine gröfsere Anzahl alter minderwerthiger, aber guter Kupferstiche, sowie schöner moderner Radierungen, sollen — wo möglich, nach der Auktion — im Ganzen, oder nach Materien getrennt, aus freier Hand verkauft werden.

142) Der „deutsche Herold" hat in Berlin eine Ausstellung eröffnet, die eine Fülle interessanter, meist seltener Alterthümer aus den Gebieten der Heraldik, Sphragistik und Genealogie umfafst und auf's neue auch dem dortigen Publikum zeigt, auf welcher Höhe der Kunst ehemals die heraldische Zeichnung wie Plastik standen, und dafs Meister wie Dürer, Holbein, die Beham u. A. kostbare heraldische Werke schufen, dafs die ersten Künstler ihrer Zeit im Mittelalter jene Siegel stachen, die uns die wichtigsten Quellen für das Studium der Plastik jener Zeit, wie für die Waffen- und Kostümgeschichte sind, wie kunstvoll die Ausstattung der Stammbäume, der Stammbücher des 16.—18. Jahrh. erfolgte, und wie der Schmuck der Gebrauchs- und Luxusgegenstände mit heraldischen Darstellungen zu sinniger Verzierung führte.

*) mufs heifsen: ma', und ist von Hermann IV. v. Hessen geprägt. Ein Kurfürst Karl Mathias hat nicht existiert.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*
Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.
Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1879. № 12. December.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ein Hexenprozefs aus Vorarlberg v. J. 1597.

„Es lohnte wirklich der Mühe, die Hexenprozesse unseres Vaterlandes einer gröfseren Aufmerksamkeit zu würdigen und eine Geschichte derselben von ihrem ersten Auftauchen bis zu den letzten Ausklängen des Zauberwahns zu fertigen. Es würde eine solche Arbeit werthvolle Funde für Kultur- und Sittengeschichte ergeben . . . . ."

(J. Zingerle: Barbara Pachlerin, die Sarnthaler Hexe, und Mathias Perger, der Lauterfresser. Zwei Hexenprozesse. Innsbruck, 1858. Vorrede, S. IX.)

Diese Worte des berühmten Germanisten mögen es rechtfertigen, wenn in diesen Blättern wieder einmal ein Bild der traurigsten, unsinnigsten aller Verirrungen des menschlichen Geistes, des Hexenwahns, aus dem Staub und Moder der Archive hervorgezogen wird. Der Schauplatz des traurigen Vorgangs ist diesmal die Herrschaft Sonnenberg in Vorarlberg. Im Archive des dem Freiherrn von Sternbach gehörigen Schlosses zu Bludenz findet sich eine Reihe von Hexenprozefsakten, welche indefs blos aus dem über die Geständnisse der Hexen aufgenommenen Protokolle und aus dem Urtheilsspruche bestehen, eines eigentlichen Verhörprotokolles aber ermangeln, übrigens in ihrem Inhalte, nämlich in den einbekannten Hexenstücken, alle eine grofse — höchst wahrscheinlich auf schablonenmäfsige Behandlung aller derartigen Prozesse seitens des Gerichtes zurückzuführende — Aehnlichkeit unter einander aufweisen.

Ein solches Geständnifsprotokoll lassen wir hier nun folgen und schicken nur voraus, dafs im Jahre 1597, also in der Blüthezeit der Hexenprozesse, 8 Weiber, von welchen zwei aus der Herrschaft Sonnenberg, die übrigen theils aus der Bludenzer Herrschaft, theils aus dem Thale Montafon waren, als der Hexerei verdächtig in Bludenz eingezogen und 5 davon zum Feuertode verurtheilt wurden. Ueber die beiden Weiber aus der Herrschaft Sonnenberg wurde ein besonderes (nachstehend mitgetheiltes) Protokoll aufgenommen, obgleich sie mit den übrigen Weibern gleichzeitig verhört, gefoltert und verbrannt wurden.

Malefiz-Gerichtsprotocolum
de anno 1597.
Urgicht[1]) und Bekenntnufs.

Elsa Dünserin ufs Braz und Petronilla Gortterin von Nenzingen, beid der Herschaft Sonenberg, welche Beid irer bösen verleumbdung halber, hernach vermeldter laidiger sündlicher begangener übelthatten uf Mitwoch den 18. und Sambstag den 28. Tag des Monats Juni ano 97 fenklich inkommen,[2]) und dieselbigen in Güettiger und peinlicher Befragung bekandt:

1. Das allerhöchst und sündlichst Laster, so sy beide obermelte Weibspersonen begangen, das sy sich auf Anstiftung und Begerung des bösen Geists (der Inen Gelt zu geben versprochen; der Dünserin Geist habe sich Belzabub und der Gortterin — Bolderlinn genant,) Gottes allmächtigen, seiner würdigen lieben Mutter Maria und aller Haylligen Gottes verleugnet, ime zuogesagt und versprochen, weder Gott, seine liebe Mutter, noch die Haylligen anzurueffen, sonder nit mer zu be-

---

[1]) Aussage. Schmeller I, 869. [2]) gefänglich eingezogen.

then, darauf auch sie Beid mit Ime reverent der Unkeuschheit pflegen. So sie aber hernacher oft und dick[3]) gar übel gereuwen.[4])

Hinder solliches laidiges und verdambliches Laster hat sich die Dunserin ungefähr vor 30 Jahren verschinen[5]) begeben. Und die Gortterin vor 4 verschinen Jahren.

2. Item ungefähr in 8 Tagen nach irem Versprechen seye der böse Geist wieder zue der Dünserin gekommen, abermals reverent der Unkeuschheit mit ihro pflegen, und ihro ein Heffele mit Salb geben. Dasselbig hab sie mit worten, so er sie underwiesen, in eine Muttele,[6]) das wie ein Schäffle geformiret gewest, gestrichen, und desselbigmals mit irem Buolen, genannten Belzebuob, ins roth Horn gefahren, daselbst sei ihr Schwester Barbara sambt irem Buolen, einem bösen Geist, zu ihr kommen. Damals haben sie die Reiffen gemacht,[7]) hat aber wenig Schaden bracht.

3. item vor etlich verschinen Ja[illegible]n sei sie mit ihrem Buhlen in Lagandt gefahren. Daselbst haben sie dem Schedler ein kleines Rindle verzehrt.

4. item vor etlich Jahren sein sie abermals mit ihrem Buhlen uf einen Spitz[8]) gefahren usserhalb bei dem vorder Land, müg aber nit wissen, wie der Spitz hayst, da sein ihrer zehn gwest, sie hab aber keine kannt. Da haben sie uf Gehaifs der bösen Gaister Wasser tragen und mit denen Worten, wie sie die bösen Gaister underwiesen, usgeschütt. Davon das grofs Regenwetter erfolgt, darmit sie den Wein verderbt.

5. item sie und genannte ihr Schwester Barbara haben vor etlich Jahren in Braz, in dem Keller genannt, ein Reiffen gemacht, die hab wenig Schaden than.

6. item, wann sie von ihren Mann hinweg gefahren, so hab sie ihme reverend ein alten Schweinstrog zugelegt, alsdann sei er nit erwacht, bis sie wieder kommen.

7. item, einsmals sei sie auf den Heuberg am Reittanz gefahren. Da seien ihro drei Tisch voll gewest. Haben ein Rind daselbsten verzehrt, sie müg nit wissen, wefs das Rind gewest sei und hab auch keine kannt.

8. item, dem Hanns Schedler in Brand hab sie vielmalen seinem Vieh die Milch genomen. Das hab sie mit Sach, wie sie ihr Buol underwiesen, zuweg bringen könnnen, wann ainer sein Vieh nit wol gesegnet gehabt.

9. item vor Jahren sei sie mit ihrem Buolen ins Palendt gefahren und den Bach angricht, da er grofs angloffen; der hab aber kain Schaden than.

10 u. 11. item zwei unterschidliche mal sei sie mit ihrem Buhlen, einmal ins Greob-Tobel und einmal ins Paldend gefahren; jedwedersmal ein Hagel gemacht, der hab nit sonders grofsen Schaden thun, wan *(nur)* ein wenig ins Korn und Hanf.

15. item Regenwetter hab sie ohne Zahl gemacht, das sie hab thun müssen, ihr Buol Belzabuob hab sie darzu zwengt.[9])

13. item diese Jahr hab sie zwei gar bös Reiff ins Brand gemacht.

14. item oft genannter ihr Buol hab ihr etlichmalen Geld geben, da sie nit anders vermeint recht Geld zu sein. Aber hernach, wann sie das brauchen wollen, sei es reverend nur Koth gewest.

15. item wann sie in Kirchen gangen und zu den österlichen Zeiten zu dem hochw. Sakrament, alsdann hab sie der bös Geist übel mifshandelt und geschlagen.

16. Beschliefslich sei am Donstag zuvor, wie man sie am Samstag zu nacht gefangen, oftgedachter ihr Buol Belzabuob in ihren Mayensäfs[10]) zu ihr kommen, und ihr anzeigt, man werde sie fahen, sie solle aber nit weichen, er wolle ihnen wol helfen.

Item vorgedachte Petronilla Gortterin bekennt: Als sie sich, wie vorstedt, in sündlichs Laster begeben, so hab desselbenmals ihr der bös Geist ein Büx mit Salb geben und zuo iro gesagt, wann sie das Salb an ein Steckle streich und mit denen Worten, wie er ihro dann auch anzeigt, an ein Dannen schlahe, so kumme ein Reiff oder Hagel. Das hab sie probiert, da sei in Gamperdona schattenhalb[11]) ein kleines Hägelein kommen, das hab aber kein Schaden than.

Damalen hab er iro auch Geld geben; hab sie nit anders vermeint, es sei recht Geld. Da er von ihro gewest, sei es reverent nur Koth gewest. Nachdem sei er der bös Geist nicht mehr, wann[12]) noch einmal zu iro kommen und abermals mit iro reverent der Unkeuschheit pflegen. Da sey sie dermafsen in ein Reu gefallen, und Gott den allmächtigen so treulich angeruffen, dafs er ferner iro nit mehr zur mügen.[13])

Uff Sambstag den 5. Tag des Monats Juli, anno 97, ist zu Bludenz uffen Tanz-Haus Malefiz-Rechten gehalten worden über fünf Weibs-Personen, die drei under Gericht und Jurisdiction zu Bludenz gehörig, und die zwei ins Gricht Sonnenberg gehörig, aber von wenig Kostungs wegen mit einander für Gricht gstellt, und ist dem Herrn Vndervogt der Stab übergeben.

Iudex: Hanns Ruedolf. Rechtsprecher: Hanns Martin, Hanns Zürcher, Matheis Zürcher, Jörg Fritz, Bartolome Reis, Sigmund Bertoldt, Thomas Fritz, Hanns Wolf, Anton Frey, Lukas Felix, Thoni Purtscher, Petter Lowen, des Raths zu Bludenz.

Auf Anhörung und Vorlesung geschriebnen Bericht dieser armen Weibspersonen, ihrer vollbrachten sündlichen Lastern, darüber rechtlich eingeführter Klag, Antwurtt, Red und Widerred, und endlich gethanen Rechtsatz ist mit einhelligem Urtl zue Recht erkannt: dafs sie die armen Weibspersonen vermög ihrer selbsaignen Bekenntnüfs so viel gehandelt, als dafs sie ihr Leib und Leben verwirkt und den Tod verschuldt, und

[3]) [illegible]olt, oft. [4]) gereuet. [5]) vergangen. [6]) Mulde.
[7]) Reif, Frost. [8]) Bergespitze. [9]) gezwungen.

[10]) Frühlingsbergweide.
[11]) auf der Schattenseite, gegen Norden. Schm. II, 482.
[12]) aufser. [13]) wol „zue mügen", beikommen mögen.

sollen umb Laib und Leben gericht werden nach kayserlichen Rechten.

Auf ferner gethanen Rechtsatz ist abermalen mit ainhelligem Urtell zue Recht erkannt, dafs sie dem Scharfrichter sollen bevolhen werden, der sie binden, wol versorgen und hinaufs füeren solle an die gewonlich Richtstat, alda jede uf ein Laittern schmiden, dann binden, also lebendig ins Feuer werffen, zue Bulwer und Esch [14]) verbrennen, folgends die Aeschen ins Erdreich vergraben, damit weder Leudt noch Vih von inen nimmer mügen geschedigett werden, meniglich zue ainem erschreckenlich Exempel und Ebenbild, sich vor diesen und andern sündtlichen Lastern zu verhüetten."

Dieses Urtheil wurde am 5. Juli 1597 an den fünf Weibern vollzogen, und es dürfte nicht ohne Interesse sein, schliefslich auch noch die Rechnung, welche der Vogt über die geführte Gerichtsverhandlung und Hinrichtung gelegt hat, als eine interessante wirthschaftliche Skizze aus der Zeit der Hexenprozesse hier folgen zu lassen.

Auszug der Ambts-Raittung [15]) 1596—97.
Ausgaben: Auf Malefitz.

Montag 16. Juni 1597. Zwo arme Weibspersonen, Namens Maria Manallin und Kathrina Burkhartin des Hexens und unholden Werkhs angeklagt, beid aus Montafun, venklich Intzogen worden.

	Fl.	Kr.
10 Person verzert	4	—
Als man die Weiber Geholt — verzert	8	12
Als man mit denen Weibern widers Montafun herauskhommen, vorgemellte 10 Person und der Schlosser verzert	4	24
Denen so die Weiber (einziehen) helfen für Rofs und Futter zalt	1	52
Dienstag 17. Juni sind Erzelter Ursach halber in der Herrschaft Sonnenberg Auch zwo Weibspersonen, Petronelle Gorttrin und Kathrina Nasallin Gefenklich intzogen worden. Verzehrt durch die darzu verordneten Personen	4	56
Item in der Nacht als man sie venklich angenomen	1	24
Als die 4 gefangnen personen Güetlich und beinlich befragt	4	20
Mittwoch den 18. Zum Mittag Essen 12 Person	4	48
Donerstag Mittag 11 personen	4	24
Freitag zum Mittag Essen 13 Personen	5	12
Als man nach dem Mittag wiederfsen Schlofs khomen und mit denen armen Weibern Gehandelt.	3	36
Samstag. Zum Mittag Essen aber mals mit Inen die Tortur fürgenommen, durch 21 Personen verzert	4	24

[14]) Asche [15]) Rechnung.

	Fl.	Kr.
Sonntag zu Abends 22. Als man des St. Barbisch und Caspar Schlegels Weib venklich intziehn lassen, durch 7 Personen in Nachessen verzehrt	2	48
Item: Als Sy am Sonntag In der Nacht mit St. Barbisch Hausfraw Heraus khamen, durch die, So Sy herausgefüerdt, verzehrt	1	28
Item: Als man Am selbig Sonntag Anna Tschugmellin, so dann durch Kathrina Burkhartin dis Lasters halb angeben worden, venklich intziehen wollen, ist verzehrt worden	2	8
Montag. Als man die Tschugmellin heraus Gefuerdt, zum Morgen Essen	2	24
Item: Als man des Caspar schlegels Hausfrau heraus gefüerdt, 9 Personen zum Morgen Essen	3	36
Item: Als man am selbig Tag mit den Weibern Güetlich und peinlich Gehandelt, ist aufgangen zum Morgen Essen	3	36
Zeinstag (Dienstag). Am St. Johanstag hat Man abermals mit den Weibern gehandlet, haben Ihrer 8 Person verzehrt sampt der Quart Wein, so man mir (dem Vogt) für mein Malzeit heimbgeschickht	3	36
Auf Donstag nach Johanni abermals mit den Weibern Güetlich und beinlich Gehandlet, zum Morgen Essen durch 18 Personen, da man Etliche aus den Kirchspieln Montafon und Sonnenberg darzu genommen aus Beweglich Ursach — verzehrt	7	12
Auf Freitag darnach aber Iro Wegen zum Mittag Essen 15 Personen	6	—
Als man am selbig Tag wieder ins schlofs gang und verner mit Inen vortgefaren — verzehrt	3	20
Auf denselbig Tag hat man den Stadt- und Stubenknecht Gebraucht, haben verzehrt	—	40
Samstag ist defshalben gehandlet, ist durch 11 Personen verzehrt worden	4	24
Als man den 28. die Elfsbeth Thünserin (Dünserin) Thomas Flikhens Weib aus Braz, so durch Ir aigene schwester Barbara Thünserin dis Lasters halb, angeben worden, Venklich intziehen wollen, ist am Abend, als man sie aus Braz heraus (führen) wollen, verzehrt worden	3	32
Sonntag 29. Als man des Flikhens Hausfrau ins Gefenkhnufs über Antwurtet, ist durch 11 Personen, so sie haben geholfen, fach und venglich [16]) herauszuführen, aufgangen	4	24
Am selbig Sonntag, als wir der armen Weiber halb zu schaffen gehabt, das Morgenmal	1	36
Selbig Tag zum Nachtrunkh	1	12

[16]) fah- und fänglich (v. fahen = fangen), alliterierende Formel.

	Fl.	Kr.
Montag den letzten. Mit den armen Weibern abermaln peinlich procediret	4	48
Zinstag abermals mit den armen Weibern gehandlet	5	4
Freitag den 4. Juli. Dem Gerichts-Waibl und Stattknecht Etwas Rüstung zu dem Hochgericht auf die Richtstatt hinaus geordnet, so sie verzehrt	—	36
Samstag 5. Als man die 5 Armen Weiber Namens: Katharina Burkhardtin, Maria Manallin genannt schellerin, Barbara und Elsa Dünserin zwo schwestern und Petronella Gorttrin Irer verwürkhung und sindtlich Lastern halb Malevitz Rechtens Gehalten, und Si kaisserl. Rechtn nach Hinrichten lassen, ist zur Morgensuppen von Etliche Gerichts-Leudt, so von verne Herzu kommen, und 12 Hütter verzehrt	3	8
Am gehaltnen Malevitztag zum Morgen Essen, ich (Vogt) und 12 Richter, 4 Briester, 12 Hüter, Gerichtsdiener und Schlosser, Schnochler 44 Mäler	17	36
Auf Montag d. 7. ist abermals mit Tschugmellin und Nassallin Alles Ernstes peinlich Ghandlet worden. Zehrung für 12 Personen	4	48
Zum Nachdrunckh aufgangen	1	24
Item: durch die Hüetter, so die armen Weibspersonen tag und Nacht verwardt, da Irer 4 sein müessen, da Si (die armen Weiber) mit der Thorthur dermafsen zerstrekht worden, dafs man Sie Etzen[16]) muessen, also durch Sy (die Hüetter) verzehrt worden samt Etlichen Wein, so die armen Weiber braucht, wie dann durch mich, auch den Landamman und den Statt- und Landschreiber	63	58
Vom 19. Juli bis 4. augustj den Hüettern alle Tag eine halbe Mafs Wein	1	25
Lohn den Huettern vom 17. Juni bis 11. Juli	8	20
Andere, so die armen Weiber 8 Tag und Nacht haben helfen verwaren	1	36
Die 3 armen Weiber Burkhartin Manallin und Gorttrin seynd vom 17. Juni bis 5 Juli im Gevenkhnufs gelegen, thuot 19 Tag, für jede Ir underhaltung Tag und Nacht 8 kr. thuot	7	36
Der beiden Schwestern Dünserin Underhaltung Tag und Nacht pr. 8 kr.	2	4
Item die 3 andern Weyber, so auf Angeben der Abgethanen[17]) Armen Weiber aus bösen verleumben Venklich Intzogen und Aber über die angewandte und fürgenommene Thortur und Allen Ernst nit bekehnen wollen, und unschuldig befunden worden, Unterhaltung 44 Tag a 8 kr.	12	40
Für Thom Glarner, welcher vom 19. Juli bis 4. aug. der Anna Tschugmell aufgewartet	2	16
Stadt und Landschreiber, Hausknecht, gsind	7	22
Item: dem Wolf Layner dem Schmidt um Ein Ex, Ein Hawen, schuflen und feurhagen zum Brand zu Gebrauchen	1	8
Umb Strew In die Gefenkhnusse und zum Brand zu Gebrauchen	1	48
Dasselbig Strew Ins schlofs und auf die Richtstadt zu traghen	—	16
Item Umb Holz Zum Brand, auch dasselbig zuescheitten und auf die Walstadt[18]) zu füiren	2	24
Ein Wagen, die armen Weiber darauf auf die Walstadt[18]) zu fuiren	1	12
Von dem Scharfrichter Maister Christof Hiert von Biberach-Auen samt sainen Glaidsbotten und Gehilfen, als Meister Jakob Scharfrichter von Bregenz und noch seinen ainen Vettern, so Ime haben geholffen die 5 armen Weiber zu Richten. Von Anfang als 16. Juni bis 10. Juli verzehrt worden	110	48
Bemelter Meister Christof Besoldung 24 Tag	48	—
Von Biebrach herein 3 Tag und Wieder hinaus 3 Tag	12	—
Item von Solichen 5 Personen zu Richten, von Jeder 10 fl.	50	—
Von den 5 Personen auf die Richtstatt hinaus zu füren	8	—
Für die Zerung von Haus und wieder Haimb	14	—
Seinem Glayds-Botten von Biberach seinen verdienten Lidlon	3	28
Die Summa aller Ausgaben für die 8 Weiber, darunter 5 verbrennt worden, macht	508	13

Angesichts dieser höchst respektabeln Inquisitionskostenrechnung kann man sich eines entsetzlichen, ja schauderhaften Gedankens nicht erwehren: es möchten alle diese Opfer nicht allein durch den herrschenden Wahn einer irregeleiteten Bevölkerung, sondern vielleicht auch durch die Habsucht und den Eigennutz der Gerichtspersonen zu Tode gerichtet worden sein. Der Vogt sowohl, als das ganze eigentliche Gerichtspersonal war nämlich nur kärglich besoldet, die Geschworenen und Geistlichen waren gar nicht besoldet; alles genofs aber über die Dauer eines solchen Prozesses freie Zehrung, von welchem Rechte dann auch, wie man sieht, kein spärlicher Gebrauch gemacht wurde. Die eigentlichen Emolumente dieser Personen begannen somit erst mit dem Zeitpunkte des Beginns der Hexenprozesse, wonach es erklärlich ist, dafs es im Interesse der Gerichtspersonen lag, so viele Hexenprozesse als möglich zu Stande zu bringen. So konnte es kommen, dafs solche Hexenprozesse, deren im 16. und 17. Jahrhunderte eine bedeutende Anzahl zu Bludenz geführt wurde, den gröfsten Theil der Einnahmen aus der Herrschaft verschlangen, ja dafs die Gerichtskosten in einzelnen Jahren so grofs waren,

---

[16]) zu efsen geben, füttern. [17]) hingerichteten.

[18]) Richtplatz. Schm. II, 863.

dafs der Landesfürst dem Vogte noch eine Summe schuldig wurde. —

Zum Schlusse noch ein beherzigenswerthes Wort: Die Zeit der Hexenprozesse im wahren Sinne des Worts ist nun längst dahin, und wird wol, so Gott will, nie wiederkehren. Der Hexenglaube selbst, die Wurzel der Hexenprocedur, ist aber noch keineswegs ausgestorben, — davon wissen die Gerichte zu erzählen. Wenn aber ein Uebel mit der Wurzel ausgerottet werden soll, so gilt es vor allem, diesem Hexenglauben nachdrücklichst auf den Leib zu gehen. Dies geschieht wohl am besten und wirksamsten schon in der Schule, wie dies schon Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts von aufgeklärter geistlicher Seite richtig erfafst worden ist. In dieser Zeit, wo unter dem fortwährenden Kriegsgetümmel der Glaube an Hexen und Gespenster noch stark im Schwang war, erschien mit Bewilligung der hohen geistlichen Obrigkeit als Gegengift ein längst vergessenes und vergriffenes Schriftchen aus geistlicher Feder: „Hexen- und Gespenstergeschichten, ein geschriebenes Lesebuch zunächst für die deutschen Schulen, dann auch für alle grofse und alte Kinder in der Stadt und auf dem Lande" (Meersburg u. Rottweil in der Herder'schen Buchhandlung, 1806); und der hohe geistliche Würdenträger, welcher es mit folgenden Worten: „Möge dieses treffliche Büchlein unter dem christlichen Volke dieses Bisthums recht viele Leser finden und von Seelsorgern und Schullehrern nach der edlen Absicht des Verfassers benutzt werden, dann wird das Reich der Hexen und Gespenster allmählich zerfallen, sie werden aufhören die Phantasie zu verfinstern und die Herzen zu beunruhigen" einleitete und befürwortete, aber auch sonst, wie in Konferenzrezessen (zu vgl. Mittheilungen über die Verwaltung der Seelsorge etc. I. Bd. Augsburg bei Schlosser, 1838) gegen den Volksaberglauben als den „fruchtbaren Vater der Unsittlichkeit und menschlichen Elends" zu Felde zog, war kein anderer, als der edle Wessenberg. Ein anderer, nicht minder edler Mann, der unvergefsliche Jugendschriftsteller Christoph Schmid, liefs ebenfalls in seinen Schriften keine Gelegenheit vorübergehen, den unseligen Hexenglauben zu bekämpfen.

Anmerkung. Der damalige Scharfrichter von Biberach, eines von Bludenz ca. 24 Wegstunden entfernten schwäbischen Reichsstadt mufs ein besonders geschickter Mann gewesen sein. In dem a. 1596 in Efslingen anhängig gewesenen Hexenprozesse gegen Walburga Hoppenhaus liefs man ihn ebenfalls als einen in Hexensachen besonders gut erfahrenen Mann kommen. Er untersuchte die Hoppenhaus, ob sie keine verdächtigen Zeichen an sich habe; er sagte u. A., wenn man ein solches Zeichen (Muttermal) finde, dürfe man nur hineinstechen; empfinde dann das Weib keine Schmerzen, so sei sie eine Hexe. Er sprach ihr auch vielfältig zu, die Wahrheit zu gestehen, da sie ja doch überwiesen sei. Zuletzt erklärte er aber bei seiner Seele Seligkeit, sie seie keine Unholdin, worauf er mit einem Lohne von 30 Goldgulden und von 2 fl. für seine Gattin abzog und die vermeintliche Hexe freigelassen wurde. — Die lange Anwesenheit des Meisters von Biberach hatte darin ihren Grund, dafs der Scharfrichter, Nachrichter, auch der Foltermeister war, und eine grausame Ironie des Schicksals fügte es, dafs dieselbe Hand, die den armen Gefangenen mit den Qualen der Tortur folterte, sich ihm auch heilend nahen sollte; der Scharfrichter war zugleich — der Arzt der Gemarterten. Nach überstandener Tortur „ränkte und schmierte" er die Glieder wieder ein, salbte und verband seine Opfer. —

Ulm. Beck.

Eine Christbescherung im Jahre 1619.

Verzeichnus des Kindlein bescherns.

Erstlich den Christoff[1]) ein goltgulten[2]) vnd ein halben gultten groschen vnd ein neies gleidt von hollendischen dammascket;[3]) mehr ein bar schuch vnd ein halb dutzet fatzennedtlein[4]), ein waxstock, leckichla[5]) ein ½ dutzet, ein ℔ kesten,[6]) ein dutzet bendlein in kragen, ein bar handtschuch.

Anna Sabina[7])

ein vngeweßertn schamlotten[8]) rock — hab ich für ein stück schamlott geben 13 fl. — vnd ein dopeltaffet schurtzfleck vnd ein daffetes bristlein[9]); mehr ein spar drihlein[10]) vmb 30 kr. vnd schwartz attlese zepf vnd 2 kupferne dortnschertla[11]) vnd ein waxstock.

Wolff[12]).

Ein bomesines[13]) kleidt vnd 4 Elen zennle[14]) hoßen bender, ein bar schuch vnd ein halb dutzet nestel[15]) vnd ein halb

[1]) Christoph Löffelholz war geboren 12. Decbr. 1601, also damals 18 Jahre alt.

[2]) Der Goldgulden galt im Jahre 1620: 2 fl. 30 kr., der Silbergulden, auch Reichsgulden, Guldengroschen und Guldenthaler genannt: 2 fl. Schmeller, bayr. Wbch. I, 899 f.

[3]) Damast, ital. damasco, geblümtes Seidenzeug aus Damascus.

[4]) Fazinett, Fazilett (v. ital. fazzoletto), Taschentuch; vgl. Anzeiger 1879, Sp. 315, 9.

[5]) Leckkuchen, umgebildet aus Lebkuchen (mittelhochd. lebekuoche, v. mittellat. libum), auch Lebzelten. Schm. I, 1409.

[6]) Ein Pfund Kastanien, (mhd. kestine, kestene, aus lat. castanea, von der Stadt Castana). [7]) Sie war geboren 24. Juli 1603

[8]) Schamlot, franz. camelot, chamelot, ein Kleiderstoff, ursprünglich aus Kameelharen gefertigt, jetzt meist halbwollen. Grimm, Wbch. V, 96.

[9]) Brüstlein, weibliche Brustbekleidung, Mieder, Leibchen.

[10]) Spartrühlein, Sparkästchen, Sparschachtel; zu Truhe, vgl. Anzeiger 1879, Sp. 314, 1.

[11]) Schart, m., kupferner Tiegel, um Torten, Pasteten, Gugelhopfen etc. darin zu backen. Schm. II, 470.

[12]) Er war geboren 1605.

[13]) bomesinen, aus Bombasin, einem baumwollen-seidenen Zeug (mittellat. bombacinus, von bombax, Baumwolle) gefertigt.

[14]) zennlen, Adj., aus zendelen (zendâlîn) assimiliert, von Zendal, Zindal, auch Zendat, eine geringe Sorte Tafft (mittellat. cendalum, cindalum, v. griech. σινδων), Zindel. Zu Zendeltort vergl. Schm. II, 1133. — [15]) Schnürriemen.

dutzed fatzennedlein, ein schlangen in ein bixla vnd ein Campasten[16]) wie ein hirsch, ein waxstöck, ein meßer.

Matties[17]).

Eein bomesfines klaidt vnd 3½ Eelen zendeltorde[14]) hosenbender, ein bar schuch, ein halb duttzet nestel vnd ein halb dutzed fatzennedlein, ein schlangen in ein bixla, ein waxstöckla, ein schreibzeig, ein lauten Compasten, bapir, rodte dincken[18]) ein pfeiffen.

Johannes[19]).

Ein bomesines klaidt vnd 3 Eelen zehnlene[14]) hoßenbender, ein bar schuch, ein sailfarer[20]) vmb 6 kr., ein halb dutzet fatzennedlein vnd (ein) halb dutzet nestel, ein waxstock, bapir, meßer, pfeiffen.

Werbelein[21]).

Ein rock von fürtrott[22]) vnd ein bristla vnd fleck[23]) von ein geichelten[24]) zeich; ein bar meſserlein vmb 1 fl., stiffel vnd bandtofl, ein große docken, wigen sampt aler zugehöring vnd ein hennßla buben[25]) in einer schauben — in allen für den henßla[25]) zalt 1 fl. 30 kr. — schreibzeig, lienial, ein einmalleins, psaltter, ein bettbuch, — ein spinradt, ein kuchen schisel, heffen, grichla,[26]) schaln, kupfern flasch, scheffla, 3 beckla, waxstöckla, silberne löffel.

Marie Saleme[27])

Ein rock von fürtrott vnd bristla, fleck von ein geichelten[24]) zeich, ein docken, ein Cattechismius, grifel, waxstock, ein wegnla,[28]) ein schachtel, ein schwartze berlene ketten, stiffel.

Anna Maria[29]).

Ein bristla, fleck, ein armkörbla, ein geigen, daffel, henßla buben, stiffelein, zucker.

Catterina[30]).

Ein docken, ein armkörbla, ein schönes sparthrülein[10]), ein rock vnd bristla vnd fleckla, schloderlein[31]).

[16]) Compost, ital. composto (Zusammensetzung, Mischung, hier Teigmasse), Backwerk.

[17]) Er war geb. 1607.

[18]) Dinte (ahd. tinctâ, aus lat. tinctus).

[19]) Er war geb. 1608. — [20]) Seilläufer, Seiltänzer.

[21]) Barbara, Bärbelein, geb. 4. Jan. 1612. Schon im 14. Jahrh. begegnet in bayrischen Urkunden etc. b im Anlaut für w, wie noch in neuhochd. Aussprache im Inlaut; es verschwindet allmählich im 17. u. 18. Jahrh. bis auf einzelne Nachklänge, so noch heute: Wawl für Barbara, Wastl für Sebastian u. a. m.

[22]) Fürdrat, Vordrat, richtiger auch Fürgrat, aus Viergrad umgebildet, eine Art Zeuges zu Kleidern etc. Schm. I, 745. 844. 985. Grimm. Wbch. IV, I, 737.

[23]) Schürze, Schurz.

[24]) geäugelt, auch äuglet, mit kleinen rundlichen Flecken, Tupfen gezeichnet. Grimm, Wbch. IV, I, 1032.

[25]) Hanselbube, auch Hansel, Hänslein, männliche Puppe.

[26]) Krüglein. — [27]) Maria Salome, geb. 1614.

[28]) Wägenlein, Wägelein. — [29]) Sie war geb. 23. Juli 1616.

[30]) Katharina war geboren 1618.

[31]) blechene Kinderklapper.

Verzeichnus des kindlein beschernens *(so)*.

Item der köchin 3 fl.
vnd ein görttel, da für geben 14 batzen
Ittem ein schechtelein zum gelt 6 kr.
mehr für faden, weck, leckichla, nis (*Nüsse*) vnd anders 15 kr.
Suma 4 fl. 17 kr.

Der kendtsmagt 3 fl.
vnd für 3 elen duch 1 fl.
für ein schachtel zum gelt 6 kr.
mehr für faden, weck, leckichlein, nis 15 kr.
Suma 4 fl. 21 kr.

Der Elisaweht 3 fl.
vnd ein gemahlte strickschachtel 30 kr.
vnd ein vbersilberter gortel 14 batzen
mehr für faden, weck, leckichla, nis vnd anders 14 kr.
Suma 4 fl. 40 kr.

Der knecht 3 fl.
vnd ein bar handschuch 12 batzn
vnd für ein thrülein zum gelt 9 kr.
mehr für lecküchlein, weck, nis vnd andere laperey[32]) 15 kr.
Suma 4 fl. 12 kr.

Den petter ein spanischen kragen 2 fl.
ein hartuch, 6 fatzennehtla, achelein[33]) an kregen 1 fl.
ein schreib zeig 30 fl.[34]).

Vorstehende Aufzeichnung ist einer Papierhandschrift des 16. und 17. Jahrhunderts in der Bibliothek des germanischen Museums (Nr. 20,805) entnommen. Dieses Buch (in altem Einband von gelbem Schweinsleder und drei braunledernen Riemen, deren mittlerer mit einer Schnalle zum Verschliefsen versehen) umfafste ursprünglich 224 gezählte Blätter in Quart, von denen jetzt nur noch 134 erhalten sind. Es befand sich in den Händen des Dr. med. Hieronymus Münzer zu Nürnberg († 27. Aug. 1508; s. Will, Gelehrten-Lexikon II, 688), der es meist dazu benützte, seine Geldgeschäfte darein einzutragen. Blatt 1 r. findet sich ein Register über diese Aufzeichnungen, welche sich nur noch auf 41 Seiten erstrecken. Auf Bl. 111 f. berichtet er über sich und seinen Bruder (s. den folgenden Artikel), sowie Bl. 87 über seinen Schwiegersohn Hieron. Holzschuher (s. Biedermann, Tab. CLXXIII) und Bl. 124 r. über eine aufsereheliche Tochter, die er mit der Amme seiner Enkel gezeugt haben sollte; (s. d. folg. Art.)

Später kam dieses Buch in den Besitz der Wittwe des Christoph Löffelholz von Colberg († 20. Jan. 1619), welche es

[32]) unbedeutende Dinge, Kleinigkeiten, Lappalien.

[33]) wol Diminutiv von Eichel (nürnb. Achl), kleine Eicheln als Knöpfe.

[34]) Offenbar ist hier fl. ein Schreibfehler für kr. — Dieses Verzeichnifs bricht mit dem Ende der Seite ab u. ist wol später fortzusetzen vergessen worden, da der Betrag des Geschenkes für Peter noch zu gering u. auch die Summa nicht gezogen ist; wenigstens fehlt die „Lapperei."

vom Jahre 1619 bis zu ihrem Tode (1621) zum Eintrag ihrer Einnahmen (Blatt 83 v.—85) wie auch verschiedener haus- und landwirthschaftlicher Ausgaben (Bl. 13 r.—22 r.) und des oben abgedruckten Verzeichnisses von Christgeschenken für ihre 9 Kinder (s. Biedermann, Tab. CCCXXXB u. CCCXXXIA) und 5 Dienstboten (Bl. 130 f.) benutzte. Sie hatte dasselbe wol von ihrer Mutter, Magdalena Harsdorfer, geb. Holzschuher, einer Enkelin des genannten Hieron. Holzschuher, ererbt. Weitere Einträge, die letzten, sind um das Jahr 1624 gemacht, und zwar: Blatt 26 v. ff. „Memoriale der Begrebnus des Parfuser Closters zue Nürnberg", — eine Abschrift des alten Todtenkalenders, den Oetter in seiner histor. Bibliothek II, 35—62 hat abdrucken laſsen, der aber hier ausführlicher, theilweise mit beigefügten Wappen und mit Ergänzungen aus einer anderen Abschrift (Bl. 48 u. 60), wie auch mit alphabetischem Register (Bl. 48 v.) gegeben ist; Bl. 49 und 50: „Genealogia der Herrn Im Hoff zu Nürenberg. Anno 1624", (leider nicht fortgesetzt); Bl. 58: „Auß dem Tucher Buch", (nur wenige Zeilen über die Imhof); Bl. 113 v. f. „Extract aus der Haller stambuch. Anno 1625."

Nürnberg. Dr. Frommann.

Dr. Hieronymus Münzer.

Ueber das Leben des durch seine werthvolle Reisebeschreibung[1]) bekannt gewordenen Nürnberger Arztes Hieronymus Münzer hat Professor Dr. Friedr. Kunstmann in der einleitenden Erklärung zu dem aus derselben veröffentlichten „Bericht über die Entdeckung der Guinea"[2]) manche zerstreute Notizen gesammelt. Einen nicht unbedeutenden Beitrag enthält auch die in dem vorstehenden Artikel genauer bezeichnete Handschrift, in welcher Dr. Hieron. Münzer selbst folgende Mittheilung über sich und seinen Bruder Ludwig eingetragen hat, aus welcher zunächst auch die Richtigkeit des von Schedel überlieferten Todesjahres des Münzer (1508) bestätigt wird, gegenüber der Angabe Will's, der in seinem Gelehrten-Lexicon II, 688 das Jahr 1506 verzeichnete.

Bl. 111 v. „1507 uff 26 september. Ludwig Müntzer min brůder vnd Ich doctor Jeronimus Müntzer habend von juged auff vnß in vnser armůt pey 46 jaren gehalten. Vnser paider richtum was 4 schwertgroschen ist 24 ₰ *). Do gab ich *(ihm)* 3 vnd behilt ich 6 ₰. Nachfolget ward ich mit hilff frumer lewt magister arcium. Do erobret ich in 4 jaren pey 400 gulden mit meiner arbat *(so)* zu lipzig. Dor von lech *(lieh)* ich meinem schwager Hans Muntziger fl. 150 vnd meinem brůder 150. Do mit hůb mein průder an zu handeln. Dor nach ward ich doctor in medicina zu pafia. vnd kam gen Nurenberg. Do ging es mir glücklich vnd gewan das erst jar pey 500 fl. In dem kam mein pruder gen lipzig do nam er ain weib. die starb jm jm ersten jar an ainem kind. Dornach kam er von aller seiner hab in schneberg. In dem ging es mir wol zu Nurenberg. Do kam er zu mir gen Nurenberg. Do halff ich jm vnd bürget für jn vmb messing trat wachs vnd anders vnnd richt *(richtete)* jm seinen handel hie allen vß 7 jar vnd lisß jm alle gewinnung. Dor nach legt ich min gelt zu jm. vnd hand gehandelt mit ain ander 24 jar *(Bl 112 r.)* vnd ist zu solchem richtum kumen das er vnsren *(handel)* alain mag füren. vnd hot mich vsß der geselschafft kofft vnd gibt mir 13793[3]) gulden. Dor vmb lausß ich jm den handel alain alle parschafft: schuld vnd gůter die dan vil neher angeschlagen sind (als) si vnß kosten. Mer lausß ich jm nach den drittentail der gewinnung so mir uff 2 monet gebürt. Also hoth er nun paid gewinnung vnd hoth mich also herusß kofft. Das hab ich gůticlich angenomen do mit ich rů hab. vnd er jn seiner zwifachen gewinnung pasß gesetiget wård. got gåb das es jm wol gee."

Darauf folgt, unter einem durchlaufenden Strich, die Bemerkung:

„Item so ich herusß kofft pin so hoth er mir geben 6000 fl. vnd den übrigen rest, ist 7793, sol er mir geben vor johannis baptiste im 1508 jar."

Darunter steht weiter von der Hand Hieronymus Holzschuhers, des Schwiegersohnes und Erben des inzwischen (am 27. Aug. 1508) verstorbenen Hieronymus Münzer:

„1508. Mer hab ich Jeronimus Holtzschuer Empfangen von mainem Swager Ludbig Mintzer adj 29. Augusti an der oberen schuld 50 fl. fünferli, 18 fl. schreckenperger, 80 fl. golt 150 fl."

Ueber diesen seinen Schwiegersohn bemerkt Münzer auf Bl. 87 r. seines Hausbuches:

„Adj primo Julii jm 1506 Jeronimus Holschuher.

Adj superscripto hab ich mit Jeronimo Holschucher mein rechnung gethon wy hernach stet:

Zum Ersten hab ich jm mein tochter dorothea geben zu ainem eelichen gemahel do mit er hochzit hot gehapt uff 4. Julii jm 1499 jar vnd klait si jm erlich. vnd hilt magnificas nupcias. vnd kostend mich omnes expense nupicales: in vestibus: comissationibus et omnibus aliis pey 600 sechs hundert gulden.

Mer legt jch jm von stund an in dotem fl. 800 in die geselschafft. vnd finito anno legt ich jm noch 1200 in subsidium. thut zwaitusig gulden. Vsß disen 2000 fl. sind worden in 8

[1]) Itinerarium sive peregrinatio excellentissimi viri artium ac utriusque medicinae Doctoris Hieronimi Monetarii de Feltkirchen civis Nurembergensis". Codex lat. 431 der Münchener Hof- und Staatsbibliothek.

[2]) Abhandlungen der historischen Classe der k. bayer. Akademie der Wissensch., Bnd. VII, 1. Abth. (1853), S. 289—362. Vergl. auch das „Archiv des histor. Vereines für Unterfranken und Aschaffenburg," XIV. Bnd., 3. Heft, 215—226.

*) Anno 1510—1513 galt der Schwertgroschen 9 Pf. schwarzer Münze. Schmeller I, 1014.

[3]) Es stand zuerst 14000 gulden, welche Summe gestrichen und am Rande auf 13793 gemindert ist.

jaren de lucro 3000 fl. Also das gewin vnd hopgut *(Hauptgut, Capital)* ist 5000 fl. Dor von hab ich jm geben so er jerlich herusß genomen hat uff 7 oder 8 post fl. 1500. dar von er etlich ewig gelt vnd zins vnd ander sein noturfft erkofft hoth. Mer hab ich jm geben 20 gulden wärung jerlicher gelt. hab ich erkofft von seinem bruder lasarus holscher *(so!)* pro fl. 500 do hab ich die briff dorvber geben. Also hoth er noch pey mir uff dise stvnd dri tusig gulden jn der geselschafft. des hab ich jm min handschrifft geben. Mer hab ich jn mit wib vnd kind viij jar jn freyer kost vnd herberg jn meinem huß gehalten kost mich och pey tusig fl. 1000.

(Bl. 87 v.) Nec poenitet me sibi tantum fecisse. quia bonus est: et fidelis et gubernauit filiam meam in bonis condicionibus et pulcros filios ex ea genuit quinque quorum tres aduc sunt superstites: hieronimus. lodouicus et wolffgangus: Deus protelet eis et nobis omnibus stamina vite: ita ut in amore dei et caritate proximi et sibi ipsis: deo hominibus viuant."

Auf Bl. 124 r. steht, ebenfalls von Münzer's Hand, folgende Mittheilung:

1507. Adj primo maij.

Adj suprascripto conduxi filiam nomine margaretham. quam mihi margaretha nutrix nepotum meorum jurejurando in filiam dedit: quamuis non credo. et conduxi illam filiam ad opidum zenn *(Langenzenn)*, ad vnam rusticam nomine (*Lücke!*) et do ei per annum libras 44. Nomen rustici haintz häfner pey dem winshaimer thor: jn zenn.

Adj 22 september. dedi ei ℔ 22. quia conduxi ipsum per annum pro ℔ 44. et sic solutus est pro primo medio anno.

1508 Adj 22 februarii dedi ei iterum pro uno quartale anni ℔ 11.

Adj primo gab ich jm ℔ 11. vnd hab es jm wider gelossen dis künftig jar pro ℔ 44 vnd ist also das erst jar zalt ℔ 44."

Nürnberg. Dr. Frommann.

Florian Stofs.*)

1. Magister Michael Arnold, Prediger in Görlitz, hat etliche silberne Sache, im Gewicht von 4 Mark 1 Loth, und edle Steine Meister Florian dem Goldschmiede übergeben, der davon ein Pacificale machen soll und alles auf 33 Mark veranschlagt. Sein Schwager Nicolaus Neumann leistet Bürgschaft für rechtzeitige Ablieferung der Bestellung. 1515, vigilia Philippi et Jacobi (30. April). (Görlitzer Rathsarchiv: liber actorum von 1511—21, fol. 117 b.)

2. Der Görlitzer Rath verwendet sich 1520 vig. ascens. dni. (16. Mai) für denselben Künstler bei dem obersten Hofrichter des Königreichs Böhmen, Herrn Peter Berka von der Daube (Duba) auf Leipa, wegen einer Summe von 4 Floren 8 Groschen, die er dem Juden Simon schuldig sein sollte. Dieser hätte dem Goldschmiede Barren (Orig. borren) für „Venedisch Gut" verkauft, es befände sich aber nicht also. (Nach dem Concept im liber missivarum von 1520.[1])

Die Identität des Meisters Florian mit dem Sohne des Veit Stofs unterliegt kaum einem Zweifel, zumal auch sonst kein Goldschmied dieses Namens in Görlitz vorkommt.[2])

*) Vergleiche Anzeiger 1879, Nr. 7, Sp. 204.

[1]) Auch der Bildhauer Hans Olmützer von Görlitz war 1498 beim Hofgericht vom Juden Mandel wegen einer Schuld verklagt worden; cf. Anzeiger 1876, Sp. 168.

[2]) Die in der Kundschaft des Meisters H. Kelner ausgelassenen Worte (Sp. 110) heifsen: briues tzeyger (Vorzeiger des Briefes).

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Zur Geschichte der Hausmarken*)

Der Magistrat von Görlitz veröffentlicht die Aussage von Rathsfreunden, dafs sie eine Tonne Heringe, mit diesen Gemerken bezeichnet, welche Hans Stuel von Kottwitz verkauft hätte, besichtigt und „darinnen böse, untüchtig Gut, damit ein Kaufmann den andern nicht gewähren kann," befunden. Darauf ist der Inhalt dem Nachrichter zur Beseitigung übergeben worden. 1528, Sonnabend nach Circumcisionis (4. Januar). (Lib. missiv. s. v. Heringe gebracht.)

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

*) Vergleiche Anzeiger 1879, Nr. 7, Sp. 204.

Sprüche auf alten Trinkgläsern und Flaschen.

Wer dieses Glas Zerbricht
darff Es Bezahlen nicht
Nur ein anders wie dafs aufsgesehen
Sohl zur Straff an Seiner Stelle stehen.

Wer aus mir tr[in]ckt Zu ite *(jeder)* Zeyt
den gesegne die heiliche Drei faltigkeit.

Stockerau in Niederösterreich. C. M. Blaas.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1879. № 12. December.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. December 1879.

Der Jahresschlufs brachte uns, wie fast alljährlich, wieder eine beträchtliche Zahl von Anmeldungen neuer Jahresbeiträge aus allen deutschen Gauen, so dafs die Lücken sich wieder schliefsen, welche jeweils im Laufe des Jahres durch Tod und ungünstige Schicksale in der Reihe der Beitragenden entstehen. Wir haben dafür besonders dem Eifer der Herren Pfleger zu danken, welche uns Jahr für Jahr mit gröfster Bereitwilligkeit in der Aufgabe unterstützen, das Interesse für die Anstalt und die thätige Theilnahme an derselben stets aufs neue anzuregen. Nicht immer ist diese Aufgabe eine leichte, und noch oft haben wir zu sorgen, wo jene grofsen Summen herkommen sollen, die zur Erhaltung und Fortbildung der Anstalt nöthig sind. Wenn wir stets das Jahr mit frohen Hoffnungen beginnen und mit Ausdauer im Laufe desselben für die Beschaffung der Geldmittel thätig sind, so können wir diese Hoffnung und die Ausdauer doch nur aus der Thatsache schöpfen, dafs stets aufs neue sich Freunde für die nationale Anstalt finden, welche bereit sind, nach Kräften für dieselbe Opfer zu bringen, aus dem Bewufstsein, dafs die Verwaltung ihre festen Stützen in der Bereitwilligkeit der Pfleger findet, allenthalben auch neue Freunde aufzusuchen. Deshalb sei auch den Pflegern am Schlusse des Jahres auf das wärmste gedankt!

Gedankt sei aber auch allen alten wohlwollenden Gönnern für die Ausdauer in Unterstützung der Anstalt, gedankt allen neu gewonnenen Freunden für ihren Hinzutritt zu den Kreisen der Förderer! Auch jenen sei Dank dargebracht, die durch einmalige Gaben uns Hülfe leisten!

Aufser der Zahl jener Gaben, die das untenstehende Verzeichnifs aufführt, dürfen wir noch die wohlwollende Unterstützung nennen, welche die Herren Gebrüder Forster, Fabrikbesitzer in Augsburg (Firma: Schöppler u. Hartmann) uns gewährt haben, indem dieselben auf Rückzahlung der Summe von 500 fl. für eine verlooste Obligation unseres Bauanlehens verzichteten und die Hälfte der Kasse des Museums, die Hälfte dem Handelsmuseum zuwiesen.

Auch die Zahl der sonstigen Theilnehmer an dieser Filiale unseres nationalen Museums hat im abgelaufenen Monat wieder zugenommen, und zwar haben Antheilscheine für dasselbe gezeichnet: die Handelskammer in Hamburg 6, die kgl. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart 1, sodann die Herren: J. und S. Goldschmidt in Frankfurt a. M. 1, Stephan Funk, Kaufmann, Chr. Reich, Fabrikbesitzer und L. Schlenk, Gasthofbesiter, sämmtlich in Nürnberg, je 1; Gebrüder Bürglen in Ulm 2; J. Henner-Scherer, Gebrüder Kindervatter, Thomas Kölle (Inhaber Carl Kueff) und Gebrüder Schultes, sämmtlich in Ulm, je 1. Von einer gröfseren Anzahl von Zeichnern aus Bremen sind uns die Namen noch nicht gemeldet. Freundliche Geschenke für das Handelsmuseum danken wir Herrn H. Jungk in Bremen, der uns 37 Silber- und Kupfermünzen, eine Anzahl interessanter Broschüren und Flugblätter hat zugehen lassen, sowie den Herren Gebr. Kindervatter in Ulm, welche uns gleichfalls mehrere Münzen, einige Korrespondenzen ihres Hauses aus dem vorigen Jahrhundert und, unter Eigenthumsvorbehalt, das Bestallungsdiplom eines Geschäftsinhabers als kais. österreich. Consul in Ulm freundlichst haben zugehen lassen.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten: Ansbach.** Fürst, Oberstlieutenant, 3 m.; Ottmar Keyl, Amtsrichter, 3 m.; Müller, Rentbeamter, 3 m.; Fritz Rodenfelder, Bankkassier, 3 m.; Konrad Zinn, Rechtsrath, 2 m. **Augsburg.** Eugen Bub, Privatier, 2 m.; Jos. Grotz, Feinbäcker, 2 m.; Otto Hammerer, Kaufmann, 3 m.; Karl Schöner, Kaufmann, 2 m. **Berlin.** Dr. Freiherr von Canstein, Oekonomierath, 3 m.; Jean Kohlweck, Kaufmann, 3 m.; Joseph Kohlweck, Kaufmann, 3 m.; Hans Alfred von Kretschmar, Hauptmann, 10 m.; August Schindler, Hofbäcker, 6 m.; Wilhelm Schindler, Gen.-Direktor, 6 m.; Hans von Westernhagen, Lieutenant im 3. Garde-Reg. z. F., 3 m.; Georg Winckelmann, Buchhändler, 3 m.; Joseph Zukierelli, Kaufmann, 1 m. **Dillenburg.** Dr. Borrasch, Seminarlehrer, 1 m.; Heintz, Seminarlehrer, 1 m.; Löwer, Seminarlehrer, 1 m.; Nehm, Geometer, 1 m.; J. Schramm, Gerbereibesitzer, 2 m. **Dresden.** Libbertz, Direktor, 5 m. **Frankfurt a. M.** Ferdinand Günther 5 m.; Anton Horkheimer 5 m.; Karl Anton Milani 5 m.; L. Ricard-Abenheimer 10 m. **Görlitz.** v. Keszycki, k. preufs. Kammerherr, 10 m. **Grafengehaig.** Gebrüder Müller, Fabrikanten, 2 m. **Gratz.** Dr. von Zwiedinek-Südenhorst, Professor, (statt früher 2 m.) 20 m. **Heilbronn a. N.** Warth, Professor, 2 m. **Hersbruck.** Winkler, Gastwirth, 1 m. **Isny.** Dr. Karl Ehrle 2 m.; Wilhelm Mangold, Bräumeister, 2 m.; Seidel, Domänendirektor, 3 m.; Adolph Steger, Kaplan, 2 m.; Reinhold Thomann, Kaufmann, 2 m. **Leipzig.** Dr. C. Evers, Pastor, 3 m.; Freiherr von Seckendorff-Gudent, kgl. Reg.-Rath, 3 m.; Freiherr von Seckendorff-Rhinhofen, Reichsanwalt, 3 m. **Leitmeritz.** Dr. Philipp Watznauer, Oberrealschulprofessor, 2 m. **Lübeck.** Dr. Adalbert von Bippen, Rechtsanwalt, 3 m. **Marktbreit.** Rudolf Koch, Pfarrer, 2 m. **Medlasch.** Heinrich Karl, Gymnasiallehrer, 2 m. **Neuburg a. D.** Georg Schwarz, Bautechniker, 1 m. **Nürnberg.** Eduard Maier, k. Postoffizial, 5 m.; Jakob Rotermundt, Bildhauer, 3 m. **Oppeln.** Dr. Grabow, kgl. Kreisschulinspektor, 3 m.; Schmula, Kreisgerichtsrath, (statt früher 2 m.) 3 m. **Potsdam.** von Herwarth-Bittenfeld, Oberstlieutenant, 3 m.; Gottgetreu, Ober-Hofbaurath, 3 m.; Lange, Stadtrath, 3 m.; Langhoff, Direktor, 3 m.; Persius, Prediger, 3 m.; Pusch, Buchhändler, 2 m.; Snethlage, Steuerinspektor, 10 m.; Wellmann, Bauführer, 3 m. **Rochlitz.** Beyer, Oberlehrer, 1 m.; Carl, Bürgerschullehrer, 1 m.; Enzmann, Oberlehrer, 1 m.; Dr. Francke, Oberlehrer, 1 m.; Graube, Rittmeister im k. sächs. 2. Ulanen Regiment, 3 m., Gulde, Rechtsanwalt und Stadtrath, 2 m.; Hedrich, Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher, 2 m.; Joos, Direktor der Landwirthchaftsschule, 2 m.; Cand. rev. min. Klappenbach, Oberlehrer, 1 m.; Kretschmer, Schulrath., 2 m.; Küch, Fabrikant, 2 m.; Lätsch, Rentier, 2 m.; Dr. Mating-Sammler, Realschuldirektor, 5 m.; Putzger, Bürgerschuldirektor, 1 m.; Dr. Schnorr von Carolsfeld, Regierungsassessor, 3 m.; Dr. med. Schützenmeister, 3 m.; Uhle, Oberlehrer, 1 m. **Roth a. S.** Hans Heinrich, Rektor, 2 m. **Schorndorf.** Reinert, Kaufmann, 1 m. **Straubing.** K. Demschick, k. Gymnasialprofessor, 1 [illegible] Ducrue, kgl. Realschulrektor, 1 m.; Joseph Gerhaher, Bankier, [illegible] Heckelmiller, Gymnasialassistent, 1 m.; P. Kothe, Gasfabrik-Verwalter, 1 m.; Jacob Leser, Juwelier, 1 m.; J. Mafsl, k. Seminarpräfekt, 1 m.; Mutzl, kgl. Seminarinspektor, 1 m. Carl Niedermayer, Kauf-

mann, 2 m.; Gg. Niedermayer jun., Kaufmann, 2 m.; Paur, k. Landgerichts-Präsident, 1 m.; Martin Primbs, Kaufmann, 1 m.; Wilhelm Schenk, Apotheker, 1 m.; Schlosser, kgl. Realschullehrer, 1 m.; Schneider, k. Rentbeamter, 1 m.; M. Schropp, Bankier, 1 m.; Schuller, k. Landgerichtsrath, 1 m.; Seethaler, k. Bankbuchhalter, 1 m.; Cl. Wagner, Gasthofbesitzer, 1 m.; Widmann, k. Rechtsanwalt, 1 m.; A. Wiedemann, kgl. Gymnasialprofessor, 1 m. **Weinsberg.** Fleischhauer, Oberamtmann, 2 m.; Hönes, Diakonus, 2 m.; Dr. Löwenstein, Amtsrichter, 2 m.; Lic. theol. Schmoller, Dekan, 2 m.; Seufferheld, Stadtschultheifs, 2 m. **Weisdorf.** Freiherr Wilhelm von Leuckardt 3 m. **Würzburg.** J. B. Dietz, Fabrikant, 3 m.; Dr. Oskar Diruf, Hofrath, 3 m.; Friedrich von König 3 m.; Dr. Kohler, Professor, 2 m.; Dr. Michel, Professor, 3 m.; Dr. von Rinecker, Professor, 2 m.; Dr. J. Schech 3 m.; Felix Vornberger, Bankier, 3 m.; Freiherr von Zu-Rhein 3 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Bärn** (Mähren). Hans Lichtblau, Freigutsbesitzer, 4 m. **Dillenburg.** Ebbhardt, Landgerichsrath, 1 m.; Jäger, Grubenbesitzer, 1 m.; Westheide 3 m. **Leipzig.** Dr. Stobbe, Professor, 6 m. **Leitmeritz.** Ign. Peters, k. k. Gymnasialprofessor, 70 Pf. **Oschatz.** Flemming, Rechtsanwalt, 1 m.; Dr. med. Frommolt 1 m. Kopp, Sparkassenrendant, 1 m.; Pfitzer, Fabrikant, 1 m.; Schöncke, Superintendent, 1 m.; Seyfert, Oberamtsrichter, 1 m.; Thost, Kunstgärtner, 2 m. **Pfaffenhofen.** L. Lechner, Apotheker, 10 m. **Schässburg.** Gymnasiasten 5 m. 20 pf. **Schorndorf.** Ferdinand Gabler sen. 60 Pf.; H. Krämer, 1 m. **Soest.** E. Bettmann, Rentner, 3 m.; von Bockum-Dolffs, Landrath, 3 m.; Dörrenberg, Rathmann, 3 m., Fix, Seminardirektor, 3 m.; Fritsch, Geh-Rath, 3 m.; R. Göpner; Rektor, 3 m.; Josephson, Pfarrer, 3 m.; W. von Köppen 3 m.; Lentze, Justizrath, 3 m.; Rademacher, Gerichtsrath, 3 m.; Vorwerck, Oberlehrer, 3 m. **Wangen.** Wagner, Ingenieur, 3 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8207—8217.)

Berlin. Frau M. Döring, Hofschauspielerswittwe: Künstlerisch ausgestattete Adresse des kgl. Hof- und Nationaltheaters zu München an Th. Döring zu dessen 50jährigem Künstlerjubiläum. — **Bremen.** H. Iungk, Kaufmann, silberne Medaille auf den Archivar Post. — **Breslau.** Dr. A. Schultz, Professor: 27 Blätter Ansichten, Porträte etc. in Kupferstich, Lithographie etc. — **Frankfurt a. M.** Gebrüder Löwenstein, Hoflieferanten: Kartenspiel vom Beginne des 19. Jahrhunderts. — **Gotha.** J. W. Lang: 2 Frauenmützen vom Ende des vorigen Jahrhunderts aus Adelebsen in der Grafschaft Uslar-Gleichen. Brauthalstuch vom Jahre 1818. — **Gratz.** Dr. J. v. Zahn, Professor: 4 Flugblätter. 16. u. 17. Jahrh. — **Leimbach b. Salzungen.** Schlothauer, Lehrer: Einige Urnenscherben, ein Stückchen Eisen u. Bruchstück einer bronzenen Fibula. — **Nürnberg.** G. Benda, Kaufmann: Hornkamm mit reichverziertem Schilde. 19. Jahrh. Geuder, Antiquar: 4 Blätter mit Holzschnitten aus Frischlin's Hohenzoller. Hochzeit. Frhr. v. Haller, Architekt: 4 Kinderhäubchen u. 1 Paar Kinderschuhe. 18. Jahrhundert. Einige ausgeschnittene Seidenstickereien. 18.—19. Jahrh. — **Salzungen.** Gustav Lomler, Oberlehrer: 3 Feuersteinwerkzeuge, gefunden bei Colberg unweit Heldburg; 583 Siegel, einige Stempel von amtlichen Papieren. E. Romershausen, Apotheker: Lampe zum Brennen von Gasäther. 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 40,050—40,162.)

Bautzen. Bautzener Alterthumsmuseum: Dass., Mittheilungen etc.; I. Verzeichnifs der Abtheilung „Geschichte" 1879. 8. — **Berlin.** Paul Bette, Verlagshdlg.: Bergau, Wentzel Jamnitzers Entwürfe zu Prachtgefäfsen in Silber und Gold. Photolithograph. Nachbildungen 4. — **Bregenz.** Voralberger Museum-Verein: Ders., Rechenschafts-Bericht etc. über den Ver.-Jahrg. 1878. 8. — **Bremen.** Dr. Herm. v. Eelking: Ders., beschreibendes Verzeichnifs der Alterthümer der kunstgewerblichen Weihnachts-Ausstellung in Bremen. 1876 u. 1877. 8. — **Brünn.** Moriz Trapp, Custos des Franzen-Museums: Ders., das ehemalige Königshaus am grofsen Platze Brünn's 4. Sonderabdr. Ders., Rosmarin-Cultur und Cultus. 1879. 8. Ders., Descendenz der Herren und Grafen v. Zierotin, Freiherren v. Lilgenau. 1879. 8. — **Darmstadt.** Ernst Wörner, Rechtsanwalt: Tecklenburg, Uebersicht der geolog. Verhältnisse der Provinz Starkenburg. 1879. 8. — **Dresden.** Dr. C. F. v. Gerber, k. sächs. Staatsminister, Exc.: Codex diplomaticus Saxoniae regiae; II. Haupttheil, 11. Bd.; Stübel, Urkundenbuch der Universität Leipzig von 1409 bis 1555. 1879. 4. — **Düsseldorf.** Dr. Schneider, Professor: Ders., neue Beiträge zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande; 12. Folge: der römische Pfahlgraben von d. Wetter bis zum Main. 1879. 8. — **Freiberg.** Heinr. Gerlach, Buchdruckereibesitzer: Freiberger Stadt-, Land- u. Bergkalender auf d. Jahr 1880. 4. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagshandlung: Real-Encyclopädie der christlichen Alterthümer, herausg. v. Kraus; 1. Lieferung. 1880. 8. — **Geldern.** Friedr. Nettesheim: Ders., Geschichte der Schulen im alten Herzogthum Geldern; I. Liefg. 8. — **Glarus.** Histor. Verein des Kantons Glarus: Ders., Jahrbuch etc.; 16. Heft. 1879. 8. — **Gögglngen** bei Augsburg. Zwirnerei und Nähfaden-Fabrik: Muster für Stickerei und Häckelarbeiten. 12. — **Halle a. S.** Jul. Fricke, Buchhandlung: Wunder-Völcker, ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Mücheln; I. II. 1877. 8. — **Hamburg.** Agentur des Rauhen Hauses: Pol, Joh. Gg. Hamann, der Magus im Norden; I. II. Theil. 1874 u. 76. 8. Schröter, die hundertjährige Geschichte der Einzelhaft. 1877. 8. Sonderabdr. Oeffentliche Stadtbibliothek: Hamann, Mittheilungen aus dem Breviloquus Benthemianus, einem handschr. lat. Glossar d. 15. Jahrhdts. 4. Pr. Bintz, die volksthümlichen Leibesübungen des Mittelalters. 1879. 4. Pr. Grofs, die Stickstoffgruppe der neueren Chemie. 1879. 4. Verhandlungen zwischen Senat und Bürgerschaft (Hamburg) im Jahre 1878. 1879. 4. — **Harlem.** Société hollandaise des sciences: Dies., archives des sciences exactes et naturelles etc., Tome XIV, 1. 2. 1879. 8. — **Hermannstadt.** Verein für siebenbürg. Landeskunde: Kirchliche Kunstdenkmäler aus Siebenbürgen; 2. Lfg. 1879. Imp. 2 und 4. — **Innsbruck.** Freih. Leopold v. Borch: Ders., Geschichte d. kaiserl. Kanzler Konrad, Bischof von Hildesheim und von Würzburg. 4. — **Kassel.** A. Freyschmidt, Hof- Buch- und Kunsthandlung: Grofs, über den Hildebrandlied-Codex der Kasseler Landes-bibliothek. 1879. 8. Sonderabdr. — **Köln.** Du Mont-Schauberg'sche Buchhandlung: Ennen, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln; 4.—6. Band. 1870—79. 8. Ders., Führer durch die Stadt Köln; 2. Ausg. 1879. 9. Göcke, das Grofsherzogthum Berg, 1806—1813. 8. Hennes, der Kampf um das Erzstift Köln zur Zeit der Kurfürsten Gebhard Truchsefs und Ernst von Baiern. 1878. 8. — **Kopenhagen.** K. dänische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., oversigt over det k. danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger; 1857—1879, 1. 2. 8. Storm, Snorre Sturlassöns Historieskriving. 1873. 8. Allen, om Christiern IIs. saalkaldte geistlige Lov eller Loven for Landet. 1867. 4. Sonderabdr. Magnusen, om de gamle Skandinavers Inddeling af Dagens Tider. 1844. 4. Sonderabdr. Kolderup-Rosenvinge, nogle Bemärkninger om det hemmelige Skriftemaals Anvendelse i Norden. 1842. 4. Sonderabdr. Ders. Rigens Ret og Dele. 1848. 4. Sonderabdr. Rördam, Bemärkingen om den historiske Kritik. 1873. 4. Sonderabdr. Paludan-Müller, Studier til Danemarks Historie i det 13. Aarhundrede. 1.—4. Stykke. 1869. 4. Sonderabdr. Müller, det saalkaldte Hagekors's Anvendelse og Betydning i Oldtiden 1877. 4. Sonderabdr. Ders., religiöse Symboler af Stierne-, Kors- og Cirkel-Form hos Oldtidens Kulturfolk. 1864. 4. Sonderabdr. Ders., puniske Gudebilleder. 1861. 4. Sonderabdr. Ders., Hermes-Stavens-Oprindelse. 1865. 4. Sonderabdr. Ders., Undersögelse af et gammelt persisk Symbol. 1865. 4. Sonderabr. — **Leipzig.** Breitkopf u. Härtel, Verlagshandlung: Frank, Geschichte der protestantischen Theologie; 1.—3. Theil. 1862—75. 8. Böhme, altdeutsches Liederbuch. 1877. 8. Müller von der Werra, allgem. Reichs-Commersbuch; 3. Aufl. 1878. 8. Dörffel, Joh. Friedr. Christ, sein Leben und seine Schriften

1878. 8. Winckler, der Stoicismus eine Wurzel des Christenthums. 1878. 8. Leipzig und seine Universität vor hundert Jahren. F. A. Brockhaus, Verlagshandlung: Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon; 70. Liefg. 1879. 8. Dunker u. Humblot, Verlagshandlung: von Bunge, die Stadt Riga im 13. u. 14. Jhdt. 1878. 8. Löbe, Wahlsprüche, Devisen und Sinnsprüche der Kurfürsten und Herzöge von Sachsen Ernestin. Linie 1878. 8. v. Salpius, Paul von Fuchs, ein brandenburgisch-preufsischer Staatsmann vor 200 Jahren. 1877. 8. Buchholz, die Würzburger Chronik. 1879. 8. Sternberg, Geschichte der Juden in Polen. 1878. 8. Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft: Brückner, die slavischen Ansiedelungen in der Altmark und im Magdeburgischen. 1879. 8. Lausitzer Prediger-Gesellschaft: Dies., Jahresbericht etc., 5. Mittheilung 1879. 4. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap etc.: Dies., de vrije Fries; 14. Deel (3. Reeks, Deel II, 1. 2.) 1879. 8. — **Mannheim.** J. Bensheimer, Verlagshandlung: v. Feder, Geschichte der Stadt Mannheim; II. Bd. 1877. 8. Häufser, Literatur-Tafel der deutschen Classiker. 1878. 8. — **München.** Theod. Ackermann, Verlagshandlung.: Wagler, Geschichte der Freiheitskriege von 1813—1815. 1873. 8. Zapp, Geschichte der deutschen Frauen; 2. Aufl. 1872. 8. Wittmann, die Pfalzgrafen von Bayern. 1877. 8. Grandaur, Chronik d. k. Hof- u. Nationaltheaters in München. 1878. 8. Histor. Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften: Grimm, Weisthümer; VII. Theil: Schröder, Namen- und Sachregister. 1878. 8. Friedr. Hektor, Graf von Hundt, qu. Ministerialrath: Ders., das Cartular des Klosters Ebersberg. 1879. 4. Sonderabdr. Ders., über das Fundationsbuch des Kloster Ebersberg. 8. Sonderabdr. v. Würdinger, k. Major a. D.: v. Borch, Geschichte des kaiserl. Kanzlers Konrad. Bischof von Hildesheim und v. Würzburg. 4. — **Neu-Ruppin.** Em. Mootz: Spener, Gedanken von der Catechismus-Information. 1715. 8. Francke, Auslegung des LIII. Capitels Jesaiä, 1713. 8. u. 17 weitere Schriften desselben Verfassers. Freylinghausen, die wahre . . . Kindschaft Abrahams. 1714. 8. Die Lehre vom Anfang christlichen Lebens. 1715. 8. Fräulein Auguste Schultze: Camerarius, Kreuterbuch defs . . . Hrn. Dr. Petri Andr. Matthioli, 1600. 2. — **Osnabrück.** Verein für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück: Veltman, Verzeichnifs der Bibliothek und handschriftlichen Sammlungen des Vereins. 1879. 8. — **Paris.** Ministère de l'instruction publique: Revue des Sociétés savantes des départements; 6. serie, tome VIII. 1878. 8. — **Pleinfeld.** Müller, Pfarrer: Suttner, Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Eichstätt für d. J. 1480. 1879. 8. Pr. — **Salzungen.** Dr. Gustav Lommler: Pascha, florilegium fortificatorium tripartitum. 1662. 4. Hederich, Anleitung zu den mathemat. Wissenschaften. 1754. 8. Briegleb, Geschichte des Gymnasii Casimiriani zu Coburg. 1793. 8. Salzunger Tageblatt, 1879, Nr. 97 u. 131. 8. Emil Romershausen, Apotheker: Récueil des cartes géographiques, plans, vues et médailles de l'ancienne Grèce. 1879. 4. Büsching, Erdbeschreibung; 6. u. 8. Thl. 7. Aufl. 1790 u. 91. 8. — **Siegen.** Ed. Manger, Rechnungsrath: Ders., Siegens Lob. 2. Sonderabdr. Ders., gelehrte Nassauer u. Siegener aus älterer Zeit. I. 4. — **Stendal.** Franzen u. Grofse, Verlagsh.: Das linke Rheinufer, besonders Elsafs u. Lothringen. 1877. 8. Menzel, Hochzeitsgebräuche in der Altmark. 1877. 8. — **Stettin.** Gesellschaft für pommersche Geschichte u. Alterthumskunde: Dies., baltische Studien; 29. Jahrg., 1.—4. Hft. 1879. 8. — **Strassburg.** Dr. Friedr. Wilh. Bergmann, Professor an der Universität: Ders., die Edda-Gedichte der nordischen Heldensage. 1879. 8. — **Stuttgart.** Paul Neff, Verlagshandlung: Gutekunst, die Kunst für Alle; Lfg. 36 u. 37. 2. **Thalstein** bei Jena. Wolf von Tümpling-Sorna, kais. deutscher Legationssekretär: v. Tümpling, geschichtl. Nachrichten über die von Tümplingsche Familie. 1864. 8. — **Torgau.** Friedr. Jacob, Buchhandlg.: Jacob, herald.-sphragist. Notizen über das Wappen der Herren von Torgau. 1879. 4. — **Utrecht.** Provinciaal Utrechtsch-Genootschap: Dies., Anteekeningen etc.; 1877. 1878. 8. Verslag etc.; 1877. 1878. 8. — **Wien.** Lese- u. Redehalle an der k. k. technischen Hochschule: Dies., Jahresbericht etc.; 1878—79. 8. — **Würzburg.** Stahel'sche Buchhandlung: v. Borch, Geschichte des kais. Kanzler Konrad, Bischof von Hildesheim und von Würzburg. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4685 — 4693.)

Köln. Dr. A. Reichensperger, k. Apell.-Ger.-Rath a. D.: Rückschein der Gemeinde Weitramsdorf an die Junker Ekarius und Jorg von Sternberg über ein von denselben empfangenes Lehngut. 1465. Perg. — **Nürnberg.** F. C. Gebert, Numismatiker: Schreiben des Rathes von Nürnberg an den Rath von Kitzingen in Betreff des Geleites für einen Mitbürger des letzteren. 1453. Perg. Kaufbrief Hans Hallers von Hallerstein an Johann De Stiger zu Nürnberg über eine Behausung an der Egidiengasse. 1582. Perg. — **Schweinau.** Hamm, Apotheker: Zeugnifs des Stadtmusikus Joh. Friedr. Martin zu Gunzenhausen für Konrad Meyer aus Eyb bei Anspach. 1773. Perg.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Kirchliche Kunstdenkmäler aus Siebenbürgen. In Abbildungen mit kurzen Erläuterungen. Mit Unterstützung Sr. Exc. des K. Ung. Herrn Ministers für Kultus und Unterricht herausgegeben vom Ausschufs des Vereins für Siebenbürg. Landeskunde. II. Lieferung. Hermannstadt. 1879. 4. u. 2. Text S. 17—26. Abbildgn. T. 9—16.

Korrespondenzblatt dess. Vereines. Redigirt von Franz Zimmermann. Hermannstadt, 15. November 1879. Nr. 11. 8.

Aufforderung. — Ad calendas graecas. Von K. Lewitzky. — Katalog der Heltauer Pfarrer. (Frage.) — „Siebenbürgen" als Bezeichnung des Sachsenlandes. Von Dr. Fr. Teutsch. — Literatur — Kleine Mittheilungen.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Neue Folge der Mittheilungen. . . . Fünfter Band. Drittes Heft. Mit 1 Tafel u. 30 in den Text gedruckten Abbildungen. Wien, 1879. 4.

Neue römische Funde in Wien. II. Von Dr. Fr. Kenner. — Die Kirche der ehemaligen Benedictiner-Abtei Mondsee. Von Dr. Ed. Frh. v. Sacken. (Mit Abb.) — Die Künstlerfamilie Carlone. Studie von Alb. Ilg. — Die Heidengräber am Chlum bei Tabor. Aus einem Berichte des Conservators Joh. K. Hräse. (Mit Abb.) — Funde in Mähren. Bericht des Conservators M. Trapp. (Mit Abb.) — Restaurirung der alten landesfürstlichen Burg in Meran. — Romanische Holz-Sculpturen in Tyrol. II. — Grabmale im Kreuzgange zu Klosterneuburg. II. (Mit Abb.) — Kunstgeschichtliche Notizen aus Vorarlberg. Von B. Grueber. I. (Mit Abb.) —

Mittheilungen des k. k. Oesterreich. Museums für Kunst und Industrie. (Monatschrift für Kunst und Kunstgewerbe.) XIV. Jahrg. Nr. 171. Wien, 1. December 1879. 8.

Marchese Pietro Estense Selvatico. Von R. v. E. — Literaturbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. X. Jahrg. 1879. Nr. 10 u. 11. Graz, 1879. 8.

Das Mausoleum der Eggenberger zu Ehrenhausen. — Der König der Instrumente. (Schlufs.) — Der gothische Baustyl in Italien. (Schlufs.) — Malwerke aus dem Mittelalter in Graz. Forts. — Die St. Peterskirche zu Aflenz. — Notizen.

XVIII. Rechenschafts-Bericht des Ausschusses des Vorarlberger Museum-Vereins in Bregenz über den Vereins-Jahrgang 1878.

Vereinsangelegenheiten. — Das hölzerne Vortragekreuz in Rankweil. Von Dr. S. Jenny. (Mit Abb.) — Aeufsere und innere Unruhen in Vorarlberg im 18. Jahrhunderte. Nach verschiedenen Handschriften erzählt von Dr. Joh. Baptista. — Biographien ausgezeichneter Vorarlberger. VI. Peter Kaufmann, grofsherz. Weimar'scher Hofbildhauer. Von Dr. J. Bär. — Inschriften aus Vorarlberg. Von S. Jenny. (Mit Abb.) — Urkunde über die Theilung der Stadt Bregenz zwischen den beiden Vettern, den Grafen Hug und Wilhalm von Montfort-Bregenz im Jahre 1409. Mitgeth. von J. G. Hummel. — Chronologisches Verzeichnifs der Urkunden des ehemaligen Benedictinerstiftes Mehrerau. Zusammengestellt von dems.

Siebenunddreifsigster Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der einunddreifsigsten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Ens. Linz, 1879. 8.

Das Schlüsselberger Archiv. Beschrieben von Dr. Ferd. Krackowizer. Mit Namens- u. Sach-Register.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Dreizehnter Jahrgang, 1879. Nr. 43—48. Nürnberg, 1879. 8.

Die Ausstellung älterer kunstgewerblicher Gegenstände in Lübeck. Von Dr. R. Steche. — Die „École central des arts et manufactures“ in Paris. Von O. v. S. — Das Zinn im Kunstgewerbe. Kleine Nachrichten. — Literatur, etc. —, Abbildungen: Altpersische Fliese aus dem Musée Cluny in Paris. — Schmiedeeisen-Arbeiten. (16. Jhdt.) — Pokal von Virgil Solis. — Vom Chorstuhlwerk in S. Giorgio maggiore in Florenz. — Grüne Römer. — Aus der Sammlung der Handzeichnungen in den Uffizien in Florenz. — Franz. Fayence-Teller (Rouen). Vasen, comp. von Stefan de la Bella († 1664.) Venetianer Gläser. — Vase, von Polydoro Caldara.—

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Redigirt von Dr O. von Schoru. Sechster Jahrg. 1879. Nr. 22—24.

Bekanntmachungen. — Anzeigen etc.

Bulletin de la société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace. Dixième volume. — 2. livraison. (1876—1878.) Avec gravures et planches. Strasbourg, 1879. 8.

Première partie: Procès-verbaux. — Deuxième partie: Mémoires. — Notice sur un cadran solaire antique, découvert à Bettwiller (canton de Drulingen). Von H. Schlosser. — Le Sattelfelsen, limite des communes de Dabo, d'Engenthal et de Reinhardmünster (avec deux gravures). Von A. Benoit. — Encore un mot sur les origines alsatiques. Von J. Gyss. — Rapport sur les antiquités romaines découvertes à Königshofen, près Strasbourg (avec gravures et une carte). Von A. Straub. — Necrologues.

Mittheilungen des historischen Vereins der Pfalz. VII. u. VIII. Speier, 1878 u. 1879. 8.

Die Burg Trifels. Von Heintz. — Einige Blätter aus der Geschichte der Grafschaft Falkenstein am Donnersberg. Von dems. — Eröffnung von Hünengräbern bei Kaiserslautern im Sommer 1878. Von Dr. L. Mayrhofer. — Weisthum von Neuhofen. Mitgetheilt von L. Schandein. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten. —

Geschichte des Reichstages zu Speier im Jahre 1529 von Julius Ney, Pfarrer in Speier. Mit einem Anhange ungedruckter Akten und Briefe. VII u. 368 Seiten.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschufs des Gesammtvereins in Darmstadt. Siebenundzwanzigster Jahrgang. 1879. Nr. 9 u. 10. September u. October. 4.

Ein Rückblick auf die Marburger Versammlung. Von Dr. L. Beck. — Zur Geschichte der Renaissance in und bei Mainz. Von M. Heckmann. — Werk-Verdingung des neu zu erbauenden Rufus-Chors an der Pfarrkirche zu Gau-Odenheim in Rheinhessen aus dem Jahre 1497. Mitgetheilt von Dr. G. Frhr. Schenk zu Schweinsberg. — Die steinerne Brücke von Regensburg. Von J—r. — Die Stelle im Rhein bei Mainz: Rachatom, Racheden, Raden. Von Falk. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literarisches. — Notizen.

47., 48. u. 49. Jahresbericht des Vogtländischen alterthumsforschenden Vereins zu Hohenleuben und 1. Jahresbericht des geschichts- u. alterthumsforschenden Vereins zu Schleiz. Im Auftrage des Directoriums herausgegeben von dessen Vorsitzenden R. Ruckdeschel. . . Weida, 1879. 8.

Der deutsche Ritterorden in Thüringen und im Vogtlande. Vou Dr. J. Alberti. — Die Unruhen im Vogtlande im Jahre 1525. Von Dr. Alwin Fritsche. — Vereinsangelegenheiten.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausgegeben von H. Grote. Fünfzehnter Jahrgang. Nr. 80. 15. November 1879. 4. Mit 1 lithogr. Tafel.

Schilling des Hermann von Lüdinghausen. Von Wippo. — Viertel-Stüber des Grafen Christian Ludwig von Wied-Runkel (1762—1791). Von C S. — Zehn-Kreuzerstück des Fürsten Friedrich von Salm-Kyrburg. — Regensburger Marken. — Münzhändler und Münzensammler. Von Dr. von Z. — Gräflich Schwarzburgische Heller. — Fürther Thaler Gustaf Adolfs von Schweden 1632. — Münze der Republik Andorra. — Münze des Grafen Hermann von Mörs, 1552—1578. — Nicht Hagenau, sondern Eenham. Von R. Serrure. — Literatur.

Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde Neunundzwanzigster Jahrgang. Erstes — viertes Heft. Stettin, 1879. 8.

Inventarien von Wildenbruch. Von v. Bülow. — Der Burgwall in der Prägel. Von Kasten. — Klosterordnung von Wollin und Marienfliefs. Von v. Bülow. — Die Königin Louise in Pommern. Von Dr. Blasendorff. — Aus der Franzosenzeit. Von dems. — Die Klosterkirche zu Bergen auf Rügen. Von J. L. Löffler. — Einundvierzigster Jahresbericht der Gesellschaft etc. I—IV. —

Kleinodiendiebstahl auf dem herzogl. Schlosse zu Stettin 1574. Von v. Bülow. — Venetianische Actenstücke zur Geschichte von Herzog Bogislavs X. Reise in den Orient im Jahre 1497. Von Jul. Müller. — Caminer Kirchenglocken. Von Dr. R. Prümers. — Das Hundekorn. Von Dr. Kühne. — Verlassenschaftsinventar der Herzogin Sophie von Pommern. Von v. Bülow. — Eine tartarische Gesandtschaft. Von dems. — Sittenpolizeiliches aus dem 18. Jahrhundert.

Mémoires et documents publiés par la société d'histoire et d'archéologie de Genève. Tome XX. Livraison 1. Genève et Paris. 1879. 8.

Genève et la colonie de Vienne sous les Romains. — Une société de Jesus au quinzième siècle. — Documents inédits des archives de Genève. — Louis Sordet, ancien archiviste. Par Ch. L. — Huit jours à Genève en 1595. — Ouvrages sur l'histoire de Genève antérieure à 1798 . . . Sixième liste.

Mémoires de l'institut national Genevois. Tome quatorzième. 1878—79. Genève. 1879. 4.

Le procès de Valentin Gentilis et de Nicolas Gallo. Par H. Fazy. — Deux notes sur l'etymologie du mot Corraterie. Par J. Vuy. — La Sainte Barthélemy et Genève. Par H. Fazy.

L'investigateur. Journal de la société des études historiques, ancien institut historique. Quarante-cinquième année. Juillet—Octobre. Paris, 1879. 8.

Notice sur la roche de Fontenailles. Par Gabriel Joret-Desclosières. — Note sur les fées au moyen-âge. Par Eugène d'Auriac. — Extraits des procès-verbaux des séances de la société etc.

La corporation des ménétriers et le roi des violons. Par Eugène d'Auriac.

Bulletin archéologique et historique, publié sous la direction de la société de Tarne et Garonne. Tome VII. Deuxième trimestre 1879. Montauban, 1879. 8.

Etymologie du nom de Montauban origine et de ses armoires; les sceaux de l'abbaye de Montauriol et des chapitres de Montauban. Par Forestié neveu. — De Saint Antonin à Varen. Rapport sur l'excursion faite par la société archéologique. Par le baron de Rivières. — Inventaire du pape Paul IV. en 1559. Par Barbier de Montault. — Notices biographiques (Isarn, évêque de Toulouse, et Raymond Jourdain, troubadour). Par Guirondet. — Procès-verbaux des séances etc.

Bulletin de l'institut archéologique Liégeois. Tome XIV. Liége, 1878. 8.

Orchimont et la maison équestre, dynastique et comtale du nom . . Von Dr. Neyen. — L'exemplaire du baron de Crassier à Liége de la première bible imprimée. Von H. Helbig. — La bibliothèque de l'église collégiale de Saint Paul, à Liége, en 1460. Von O. J. T.

Annales du cercle archéologique du pays de Waes. Tome septième. Quatrième livraison. Août 1879. Sint Nicolaas. 8.

Familles du pays de Waes, affranchies en 1243; généalogies de leurs descendants aux XIV. et XV. siècles (1350 à 1511.) Par Léon de Burbure. — L'Épitaphier Wasier. Par . . . de Schoutheete de Tervarent. — Inscriptions de Nieukerken etc.

Koninglijk oudheidkundig Genootschap te Amsterdam, onder bescherming van Z. M. Koning Willem III.

Jaarverslag in de een en twintigiste algemeene vergadering, op Maandag, 26. Mei 1879, uitgebracht door den voorzitter. 8.

Verslag van het verhandelde in de algemeene vergadering van het provinciaal Utrechtsch genootschap van kunsten en wetenschappen, gehouden den 26. Juni 1877 en den 25. Juni 1878. Utrecht, L. E. Bosch en zoon. 1877 u. 1878. 8.

Anteekeningen van het verhandelde in de sectievergateringen van het . . . Utrechtsch genootschap etc., ter gelegenheid van de algemeene vergadering, gehouden in het jaar 1877 und . . . 1878. Utrecht. L. E. Bosch u. zoon. 1877 u. 1878.

De vrije Fries. Mengelingen, uitgegeven door het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde. Vertiende Deel. Derde Reeks. Tweede Deel. Aflevering 1 en 2. Leeuwarden. H. Kuipers. 1879. 8.

Epo van Douwma te Huizum . . . Door G. H. van Borssum Waalkes. — Een en ander over Friesche eigennamen. Door Joh. Winkler. (Verlog.) — Willehad, een apostel der Friezen. Door P. Feenstra. —

Bidrag till kännedom af Finlands natur och folk, uitgifna af Finska vetenskaps-societeten. 27.—31. Häftet. Helsingfors, 1878 u. 79. 8.

Anteckningar om Korpo och Houtskärs socknar. Sommarstudier. Af L. W. Fagerlund. — Ueber den Närpesdialect. Von A. O. Freudenthal. — Bidrag til ordbok öfver Närpesmålet. Von dems.

Oefversicht af Finska vetenskaps-societetens förhandlingar. XIX, 1876—1877, XX. 1877—78. Helsingfors, 1878. 8.

Archiv für die Geschichte Liv-, Est- u. Curlands. Mit Unterstützung der Estländischen literarischen . . . Gesellschaft. herausgegeben von C. Schirren. Neue Folge. Band VI. Reval, 1879. 8.

Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbständigkeit. Aus dem schwedischen Reichsarchive zu Stockholm. Herausgegeben von Schirren. Band VI. Reval, 1879. 8. XI u. 352 Stn.

Sitzungs-Berichte der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst aus dem Jahre 1878. Mitau, 1879. 8.

Geschichte des livl. Gutes Stockmannshof, früher Loxten genannt, nebst Regesten von Loxtenschen Urkunden. Von J. Döring. — Alte Mitau'sche Rechnung, ausgestellt beim Besuche des Zaren Peter des Großen in Mitau. — Die Reisetagebücher des Herrn H. von Offenberg. Von Dr. Bluhm. — Reste der Rigaschen Bischofsburg. Von J. Döring. — Das Plettenbergsche Denkmal im Schlosse zu Riga. Von dems. — Ueber die Semgaller Burgen Ratten und Racketen. Von dems. — Der Pilskalns in Schloßberg, muthmaßlich das alte Gercike. Von dems. — 3 Urkunden zur Geschichte des kurländ. Forts St. Andrea im Gambia-Strom. Von Krüger. — 2 Briefe des kurl. Herzogs Ernst Johann. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Compte-rendu de la commission Impériale archéologique pour l'année 1876. Avec un atlas. St. Petersbourg, 1879. 4. u. Imp. 2.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

17) Die Waffensammlung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Carl von Preußen. Mit Text herausgegeben von G. Hiltl, Director der Prinzlichen Waffensammlung. Durch unveränderlichen Lichtdruck ausgeführt



von A. Frisch. Nürnberg. S. Soldan. Imp. Fol. 18 Stn. u. 100 Tfln.

Wir haben bei Erscheinen der ersten Lieferung auf dieses Werk aufmerksam gemacht, das nun, ohne dafs der Verfasser die Herausgabe des Schlusses erlebt hätte, mit 5 Lieferungen und 100 Tafeln fertig vorliegt. Es hat gehalten, was die erste Lieferung versprach. Einige hundert Abbildungen geben uns die seltensten und kostbarsten Waffen, wichtiges Material für die Geschichte der Bewaffnung, aber auch zugleich durch die Darstellung kostbar ausgestatter Stücke Material für die Geschichte der Ornamentik. Zu welchen Betrachtungen regt diese Fülle den denkenden Kulturhistoriker an, welchen Genufs bietet sie dem Kunstfreunde, welche Vorlagen dem Kunsthandwerker! Sie alle mögen dem hohen Besitzer, dem sinnigen, leider verstorbenen Herausgeber und der rührigen Verlagsbuchhandlung danken.

18) Wenzel Jamitzers Entwürfe zu Prachtgefäfsen in Silber und Gold. Photolithographische Nachbildungen von Kantenseter und Haas in Nürnberg, herausgegeben von R. Bergau. Berlin, Paul Bette. 4. 7 Stn. u. 70 Tafeln.

Wie zur Zeit, als die Renaissance ihren Einzug in Deutschland hielt, die Meister, welche bis dahin ausschliefslich den gothischen Formenkreis geübt hatten, der Vorlagen bedurften, um in der neuen Weise sich zurecht zu finden, so ist es auch heute, wo das Kunstgewerbe neue Bahnen einschlägt; und heute stellt man demselben wieder dieselben alten Vorlagen vor Augen, die einst unserer Väter Schritte auf dem Pfade der Renaissance begleitet hatten, und die, da die Originale theuer und selten sind, fleifsig reproduciert werden. Die verschiedenen Proceduren, welche, in jüngsten Jahren erfunden, das Licht ohne Benützung der Künstlerhand zur Vervielfältigung herangezogen haben, unterstützen diese Bewegung aufs lebhafteste, und mancher alte Schatz, den kaum der Forscher einmal zu Gesichte bekommen hatte, ist jetzt in den Werkstätten heimisch, oder könnte es mindestens sein, soweit bereits die Gewerbetreibenden sich der neuen Richtung angeschlossen haben. Der Kunstfreund und der Forscher können aber bequem alle jene Copien, deren seltene Originale weit zerstreut sind, auf dem Tische zu ihren Studien nebeneinanderlegen und alles daraus entnehmen, was man eben nicht ausschliefslich an Originalen studieren kann. So gibt auch das vorliegende Werk auf seinen 69 Tafeln die Nachbildung von 109 Kupferstichen und Holzschnitten wieder, welche 3 verschiedenen Serien angehören, von denen die beiden ersten wol kaum irgendwo im Original vollständig beisammen sind. Auf keinem der Blätter ist zwar des Meisters Name genannt, und sie waren seither als Werke verschiedener Meister betrachtet worden. An der Spitze steht die Serie jener Blätter, deren Meister als unbekannter Meister von 1551 in den Handbüchern erscheint. Der Herausgeber bezieht sich auf Untersuchungen, die er an anderer Stelle veröffentlicht hat, um nachzuweisen, dafs dieser Meister W. Jamitzer sei. So mifslich nun im allgemeinen die Zutheilung unbestimmter Arbeiten an irgend einen bekannten Namen ist, während doch auch alle jene, deren Namen nur die Stadtbücher aufbewahrt haben, auch etwas gearbeitet haben müssen, so zeigen doch diese Blätter in dem Kreise der angewandten Formen so viele Verwandtschaft mit den bekannten Goldschmiedarbeiten Jamitzers, dafs ihm der Meister dieser Blätter nahe gestanden haben mufs, auch wenn er sie nicht selbst gestochen haben sollte. Jede gröfsere Kupferstichsammlung hat einzelne dieser Blätter; es sollen im Ganzen etwa 40 sein. Dem Herausgeber sind jedoch nur 38 begegnet und er bezweifelt, dafs deren mehr existieren. Die Richtigkeit dieser Annahme vorausgesetzt läfst sich nun auch die neue Publikation als Katalog betrachten, nach dessen Nummern statt langer Beschreibung die einzelnen Blätter der verschiedenen Kupferstichsammlungen bezeichnet werden können. Wie kaum irgendwo diese erste Serie in Originalblättern vollständig beisammen ist, so hat auch sicher keine Sammlung alle Blätter der zweiten, dem Werke des Virgil Solis angehörigen Folge von 67 Darstellungen beisammen. Obwohl hier ein theilweise anderer Formenkreis sich zeigt, obwohl insbesondere die Sachen alle einfacher gehalten sind, will doch der Herausgeber auch diese alle als Entwürfe Jamitzers angesehen wissen, wofür wir zunächst eine zwingende Nöthigung für manche der Blätter noch nicht aus den Formen zu schöpfen vermögen. Wenn auch der Verfasser behauptet, dafs alle Detailformen mit Entschiedenheit für Jamitzers Autorschaft sprechen, so scheint uns nur jene Uebereinstimmung darin zu liegen, welche alle Werke jener Zeit unter sich haben. Wir möchten gar nicht einmal glauben, dafs der fleifsige, handwerksmäfsige Stecher alle Blätter nach den Vorbildern eines einzigen Meisters gestochen. Er mag sie, weil Geld damit zu verdienen war, genommen haben, wo er sie fand, wie dies andere Meister des 16. Jhdts. auch thaten.

Die 3. Serie bilden 9 Holzschnitte aus der 1547 erschienenen Perspektive des G. Rivius (W. Riff), von denen einige italienischen Vorbildern nachcomponiert sind. Es ist Schade, dafs der Herausgeber nicht auch die noch vorhandenen Handzeichnungen vor oder nach W. Jamitzer in den Kreis seiner Publikation gezogen, die er wol in einer zweiten Veröffentlichung weitläufiger, als einzelne Publikationen vorliegen, behandeln wird. A. E.

19) Handlexikon österreichischer Künstler und Kunstverwandten, herausgegeben mit kaiserlicher Unterstützung von Dr. Heinrich Kábdebo. Wien, 1880. Verlag der österreichischen Kunst-Chronik. Liefg. I. Lex. 8. 32 Stn.

Die biographischen Schriftsteller Oesterreichs, deren umfassendster und verdienstvollster Wurzbach, haben zwar ihre Studien auch auf die Künstler ausgedehnt; aber doch war die Forschung nur eine stückweise. So viel interessantes Material sie zu Tage gebracht, so reicht es doch zu einer systematisch zu bearbeitenden Geschichte der Kunst und Künstler in Oesterreich nicht aus, weil niemand darauf ausgieng, die Quellen systematisch auszubeuten, alles zu erlangende urkundliche Material zu prüfen und zu sichten, alle Daten die urkundlich festgestellt werden können, aus den Archiven auszuziehen, nicht blos jene, die zu gerade vorliegenden Arbeiten nöthig waren. Dies beabsichtigt der Verfasser des Buches, dessen erste Lieferung hier vorliegt, nachdem er, wie die Einleitung besagt, diesen Plan seit 1871 unablässig verfolgt „trotz einer Unsumme von Aergernissen, Anfeindungen und materiellen Opfern“ und auf diese Weise das rohe Material zu 21000 Biographieen gesammelt, deren einzelne freilich nicht mehr als den Namen, andere aber mehrere Actenfascikel umfassen. Allein die Lücken dieses reichen Materials zu ergänzen und es zu bearbeiten, übersteigt die Kraft des Einzelnen, der Verlag eines solchen Werkes bietet seine Schwierig-

keiten, und so gibt der Verfasser nunmehr als einen Vorläufer des grofsen Künstlerlexicons das hier begonnene Handlexicon, welches ungefähr 10—12000 Künstler vom 15. Jhdt. bis heute umfassen und insbesondere auch die sonst so stark vernachlässigte Periode des 18. Jhdts. berücksichtigen soll. Der Hauptzweck ist der, über jeden bedeutenden Künstler, der in Oesterreich gelebt, die nöthigen Aufschlüsse und ein Verzeichnifs der Quellen zu geben, die über dessen Wirksamkeit berichten; als fernerer Zweck erscheint aber auch jener, Namen festzuhalten, die bis jetzt in der Kunstgeschichte noch gar nicht erschienen, damit sich die fernere Detailforschung ihrer bemächtige. Aufser den Archiven Wiens, insbesondere der Akademien, sind dazu die Tauf- und Sterbematrikeln von etwa 800 Pfarr- und Standesämtern benützt, zahlreiche sonstige Urkunden und die bereits weitläufige Literatur ausgezogen.

Dafs ein derartiges Werk als zuverlässiges Nachschlagebuch hochwillkommen sein mufs, liegt auf der Hand, und es ist deshalb freudig zu begrüfsen, dafs kaiserliche Unterstützung das Erscheinen möglich machte, wie in ihr ja auch die Bürgschaft für die Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt der Bearbeitung liegt. Ueber jedes derartige Werk kann nur referiert werden; es ist nicht möglich, in alle Einzelheiten dem Verfasser zu folgen und ihn zu kontrolieren. Es hat deshalb auch keinen Zweck, den Hinweis nicht blos auf das Buch, sondern auch auf solche auszudehnen. Man mufs einer Publication, welche kaiserliche Unterstützung gefunden, mit Vertrauen entgegenkommen. Deshalb sei auch über die Art, wie der Verfasser seine Aufgabe gelöst hat, nur bemerkt, dafs aus dem vorliegenden Bruchstücke grofse Brauchbarkeit des Buches durch praktische Anordnung und gedrängte Kürze der Form sich ergibt.

20) Zu unsern Bücherbesprechungen.

Wie in früheren, so haben wir auch in dem nun abgeschlossenen Jahrgange unseres Anzeigers Gelegenheit gehabt, auf einzelne neue literarische Erscheinungen aufmerksam zu machen; die grofse Mehrzahl konnte zu besonderer Besprechung nicht gelangen. So konnten wir auch in den meisten Fällen den Wünschen, welche Verleger und Autoren uns mitgetheilt haben, nicht entsprechen. Die Redaktion konnte selbst durch Vorwürfe einzelner Autoren, dafs unser Blatt Werke, die der Besprechung würdig seien, todtschweige „und deshalb ungerecht" sei, so wenig zu einer Aenderung ihres Verfahrens bestimmt werden, als durch Drohungen von Verlegern, ihre Geschenke an das germanische Museum einzustellen, wenn nicht jedes Buch, wenn nicht selbst jede Lieferung eine eingehende, auch geschäftlich zu verwerthende Besprechung im „Anzeiger" finde.

Wir fühlen uns aber solchen Anforderungen gegenüber verpflichtet, nochmals an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, dafs der Anzeiger kein Literaturblatt ist, dafs er durchaus nicht die Aufgabe hat, vollständige Literaturberichte zu geben, nicht die Aufgabe, die Leser zu orientieren, noch jedes Buch nach seiner Bedeutung und seinem Verdienste zu würdigen. Weil der Anzeiger diese Aufgabe nicht hat, so hat er auch gar nicht die Organisation dazu, noch die nöthigen Mittel. Der Anzeiger besitzt nicht jenen Kreis von Mitarbeitern, welcher nöthig ist, wenn jedes Buch durch einen zuverlässigen Fachmann besprochen werden soll, nicht jenen Raum, welcher für ein Literaturblatt nöthig wäre. Der Anzeiger ist in seinen sämmtlichen Veröffentlichungen auf einen kleinen Kreis von Mitarbeitern angewiesen, welche zeitweilig die Resultate ihrer Studien darin niederlegen, und welche, gleich den Redacteuren des Blattes, nicht blos durch ihren Beruf in Anspruch genommen sind, sondern auch einen ganz bestimmten Kreis ihrer Specialstudien haben und deshalb in der Regel gar nicht in der Lage sind, sich über Bücher zu äufsern, die aufserhalb des Kreises ihrer persönlichen Studien liegen.

Wie aber der Anzeiger stets gerne die Arbeiten seiner bewährten Freunde aufnimmt, so auch, wenn dieselben zufällig über irgend ein von ihnen gelesenes Buch Mittheilung machen. Dieses ist aber auch der einzige Fall, in welchem Besprechungen möglich sind. Geschieht dadurch nebenbei einem Verfasser oder Verleger ein Gefallen, so kann uns das nur doppelt freuen; unter keiner Bedingung aber sind wir in der Lage, jederzeit solche Gefälligkeiten zu erweisen, wenn wir noch so gerne wollten.

Deshalb bitten wir an dieser Stelle die verschiedenen geehrten Herren alle zugleich um Entschuldigung, deren Wünschen wir nicht entgegenkommen konnten.

Vermischte Nachrichten.

143) Augsburg, 5. Dez. Ganz in der Nähe der Stelle, an welcher im Jahre 1877 zwei gewaltige Säulenreste aus der Tiefe von 2 Meter ausgegraben wurden (in der Carmelitengasse, in der Nähe der v. Cotta'schen Druckerei), ist man vor einigen Tagen bei Gelegenheit der Kanalisierung der Stadt auf weitere Ueberreste von Säulen gestofsen und wurden neben anderen Steinfragmenten zwei grofse Säulenstücke zu Tage gefördert. Das eine, ein schön ornamentiertes Capitäl, hat einen Durchschnitt von 70 Centim. und eine Höhe von 81 Centim.; das andere, ein Säulenstück ohne Ornamentierung, hat nahezu denselben Durchschnitt und eine Höhe von 84 Centim. Das Material scheint derselbe krystallinische Kalkstein zu sein, aus welchem die früheren Fundstücke gearbeitet sind. Diese wiederholten Ausgrabungen von mächtigen Säulentrümmern in derselben Gegend lassen die Vermuthung ziemlich gerechtfertigt erscheinen, dafs daselbst grofsartige Gebäude der alten römischen Stadt gestanden haben. Leider machen es die zu beiden Seiten der schmalen Carmelitengasse stehenden Wohngebäude unmöglich, in der dortigen Gegend weitere Nachgrabungen anzustellen. Beide erwähnte Säulenreste sind bereits in dem Antiquarium romanum zur Aufstellung gelangt.

(Nürnb. Presse, Nr. 343, nach der allg. Ztg.)

144) Die Zweibrückener Zeitung bringt in ihrer Nr. 278 ausführliche Mittheilungen über die römischen Alterthümer zu Erfweiler und eine am 10. vor. M. eingeleitete Besichtigung der neuen Ausgrabungen, bei denen eine Badanlage zu Tage kam. Viele Ziegelreste, Gefäfstrümmer fanden sich im Schutte Die aufgefundenen, theilweise vortrefflich erhaltenen Bronzemünzen gehören der Zeit von 254—276 n. Chr. an. Man vermuthet eine Militärstation und in dem untersuchten Theile die Villa eines Präfecten oder Centurio. Der Artikel beabsichtigt, das Interesse zu weiteren Ausgrabungen anzuregen, bei denen viel Interessantes zu Tage kommen möchte.

145) Ein Münzenfund wurde vor ein paar Wochen im Rayon der Dreher'schen Gründe zu Klein-Schwechat bei Wien gemacht, der, was die Quantität der ausgegrabenen Stücke betrifft, allerdings bedeutend zu nennen ist. Aber auch das Alter — sie stammen in der

Mehrzahl aus dem vierten Jahrhundert unserer Zeitrechnung und tragen meist das Gepräge „Constantinus Max(imus) Aug." — macht die Stücke merkwürdig, und so ist der Fund immerhin ein kostbarer. Bei der Entdeckung dieses kupfernen und bronzenen Schatzes soll es nun unter den anwesenden Erdarbeitern etwas bunt zugegangen sein und sich so mancher die Säcke vollgestopft haben, bis dem wüsten Treiben Einhalt gemacht und der Wunderplatz eingeplankt wurde, da man Sachverständige in Kenntnifs setzen und überhaupt den gesetzlichen Gang, der in derlei Fällen vorgeschrieben, beobachtet wissen wollte. Mittlerweile gelangten jedoch fast sämmtliche Bewohner jenes Territoriums in den Besitz solcher antiker Geldzeichen, die sie nun in Wien, wo es von Kennern, Gelehrten, Liebhabern und Sammlern „wimmeln" soll, verwerthen möchten. Die Hausse, die die Stücke in ihrem späten Alter erlebten, ist eine aufserordentliche. Die „Amateurs" wachsen wie aus dem Boden, die „wilden Numismatiker" sitzen und disputieren und erhitzen sich an allen Tischen. Ein Wiener Blatt gibt hiervon eine hübsche Schilderung.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 695.)

Ueber diesen Fund berichten auch Nentwich's numism. Blätter ausführlich und geben die Zahl auf 10—15000 an, die in einem grofsen, schwarzen Topf etwa $1^1/_2$ Meter unter der Erde sich befanden. Es gelang dem Fachmanne etwa 3000 Stück zu besichtigen, die sämmtlich dem Schlusse des 3. oder Anfang des 4. Jahrhunderts n. Chr. angehörten, aber nichts Neues oder Unbekanntes brachten; auch waren weder Gold-, noch Silbermünzen, weder Grofsbronzen, noch Medaillons dabei.

146) Zur Vervollständigung unserer Fundchronik machen wir noch nachträglich auf die uns erst jetzt zugekommene Nr. 3 des Anzeigers für schweizerische Alterthumskunde in Zürich aufmerksam, worin der im Juni d. J. gemachte Fund eines Grabes bei Füllinsdorf, oberhalb Augst (Baselland), gemeldet wird, das ein weibl. Skelett mit einem Bronzeringe mit Gemme am Finger, 23 schöne, fein getriebene Goldplättchen, ein silbernes Büchschen, ein ziemlich grofses Thränenfläschchen, sowie mehrere Münzen der Faustina enthielt.

147) Ebendaselbst wird auch die Auffindung eines Grabes bei Lavorgo bei Gelegenheit der Gotthardbahnarbeiten mitgetheilt, von dem nicht festgestellt ist, ob der Fund als ein römischer zu betrachten sei.

148) Auf der Halbinsel Listerland in Norwegen ist kürzlich ein Exemplar von den so seltenen Goldbracteaten mit Runeninschrift gefunden worden. Die Direktion des Museums in Bergen hat denselben für die Alterthumssammlung erworben.

(D. Reichsanz., Nr. 275.)

149) Der Bestand der romanischen Abteikirche zu Knechtstedten (vgl. Nr. 104 auf Sp. 279 d. Bl.) scheint nun gesichert werden zu sollen. Nachdem sich in Neufs ein Verein für die Erhaltung des Bauwerkes gebildet, hat der Provinzialverwaltungsrath beschlossen, diesem für 1879 und 1880 je 2000 m. Zuschufs zu bewilligen; der Kreis Neufs hat 400 m. bewilligt. Eine Ueberweisung von 3000 m. aus der Brandentschädigung ist wahrscheinlich, so dafs aller Wahrscheinlichkeit nach der Verfall auf lange hinaus wird abgehalten werden können.

150) Die Restaurationsarbeiten an der Metzer Kathedrale werden, soweit thunlich, auch während des Winters fortgesetzt. Bezüglich der Herstellung eines neuen Daches an Stelle des abgebrannten sind die Vorbereitungen soweit gediehen, dafs die Ausarbeitung eines Projektes, welches die Bedachung in Form eines gleichseitigen Dreiecks zur Grundlage hat, angeordnet werden konnte. Dagegen erscheint der projektierte Ausbau des einen Thurmes noch nicht gesichert; es hängt dies von der Untersuchung der Fundamente ab, wodurch erhoben werden soll, ob dieselben stark genug sind, um eine Mehrbelastung zu ertragen. Die Herstellung des verstümmelten Eckportals wird eifrig betrieben, wird aber, da fast sämmtliche Hauptheile, namentlich auch die grofsen Figuren, neu hergestellt werden müssen, voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen. Die dafür vorgesehenen Kosten sind vorläufig auf 120000 m. veranschlagt. Die übrigen im Gang befindlichen kleineren Reparaturen, nämlich die Wiederherstellung einzelner schadhafter Pfeiler und Ornamente in dem äufseren grofsen Strebbogensystem, die Reparatur und Erneuerung der grofsen, die Nordfront des Transsepts ausfüllenden gemalten Glasfenster, sowie endlich die Ersetzung von 6 in den Seitenschiffen befindlichen, in gewöhnlichem Glas ausgeführten Fenstern durch in einfachem Stil gehaltene Grisaillefenster werden noch im laufenden Verwaltungsjahr der Beendigung entgegengeführt.

(Deutsch. Reichs-Anz., Nr. 285.)

151) Das Correspondenzblatt des Ges.-Ver. d. d. Gesch.- und Alterthumsver. führt in Nr. 11 Klage, dafs die an der Stelle, wo 1233 Konrad von Marburg erschlagen wurde, errichtete Kapelle, die 1870 von Dehn-Rothfelser und Lotz als ein Werk des 14. Jahrhunderts besprochen wurde, nach dem III. Bnd. des hessischen Urkundenbuches zu schliefsen, abgebrochen sei, da dieses sagt: „Jetzt bezeichnet nur ein Denkstein den Ort, wo sie stand." Nun leider ist dies ja nichts so Merkwürdiges. Trotz aller Bewegung auf dem Gebiete der Alterthumswissenschaft, trotz aller Vereine und Commissionen hat unsere Zeit mehr mittelalterliche Bauten zerstört, als irgend eine frühere. Wie viele Kirchen, Kapellen, Stadtthore und Privathäuser haben wir abtragen sehen!

152) Der Breslauer Magistrat hat gestattet, die in dem Allerheiligenhospital von Alters her eingemauert gewesenen und im städtischen Bauhofe lagernden romanischen und späteren Sculpturen in die Sammlungen des Museums schlesischer Alterthümer aufzunehmen. Diese Stücke werden die Reihen der in dem östlichen Hofe des neuen Provinzialmuseums aufzustellenden Architekturfragmente und Steinsculpturen, welche vom 12. bis ins 18. Jahrhundert reichen, zu einem interessanten Ganzen vervollständigen. In der Mitte des Raumes wird ein grofses romanisches Thor mit Tympanum entgegentreten, Basen und Capitäle gleichen Stiles die Hinterwände zieren; an die Wände rechts und links werden sich gothische Stücke lehnen, an der Eingangsseite Renaissancearbeiten, wie die sog. „Halbe Maria" von der Nicolaistrafse, Säulen aus dem Ringhause zur goldenen Krone und vom Schlofs und dem Münderschen Hause zu Liegnitz zur Aufstellung gelangen.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

Neue Folge.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.



Siebenundzwanzigster Band.

Jahrgang 1880.

Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums.

Redaction des Anzeigers.

August Essenwein, Dr. phil., I. Direktor des germanischen Museums.
Georg Karl Frommann, Dr. phil., II. Direktor und Vorstand der Bibliothek.

Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

Baist, G., Dr. philos., in Döckingen.
Bezold, F. v., Dr., Privatdozent, in München.
Bischoff, Bruno, in Prag.
Blaas, C. M., Gymnasialprofessor, in Stockerau (Niederösterreich).
Bösch, Hans, Sekretär des german. Museums.
Eye, August von, Dr., in Berlin.
Franck, Joh., Dr., Subrektor, in Edenkoben.
Friedländer, Julius, Direktor des kgl. Münzkabinets in Berlin.
Gebert, C. F., Numismatiker, in Nürnberg.
Göcke, R., Dr. philos., in Schleswig.
Gradl, Heinrich, städt. Archivar, in Eger.
Hach, Th., Dr. jur., in München.
Häser, H., Dr., Prof., geh. Medizinalrath, in Breslau.
Hohenlohe-Waldenburg, Fürst Friedrich Karl, Durchl., in Kupferzell.
Hövel, Freih. v., Premier-Lieutenant im k. Jäger-Bataillon 8, in Zabern.
Huemer, Joh., Dr., k. k. Gymnasiallehrer, in Wien.
Jacobs, Ed., Dr., gräfl. Stolberg'scher Bibliothekar und Archivar in Wernigerode.
Joachim, Dr., Archivsekretär, in Idstein.
Loose, Wilh., Dr., Rektor der Realschule in Meifsen.
Mörath, A., fürstl. Archivassessor, in Schlofs Schwarzenberg.
Mummenhoff, Ernst, Sekretär am k. Kreisarchiv zu Nürnberg.
Rübsam, Joseph, Dr., k. Gymnasiallehrer, in Fulda.
Schepfs, Dr., k. Studienlehrer, in Würzburg.
Schneider, Friedrich, Dompräbendat, in Mainz.
Schultz, Alwin, Dr., Professor an der Universität zu Breslau.
Teutsch, G. D., Dr., Superintendent der ev. Landeskirche A. B., in Hermannstadt.
Thomas, G. M., Dr., Univers.-Prof. u. Oberbibliothekar, in München.
Wattenbach, W., Dr., Professor an der Universität zu Berlin.
Wernicke, Ewald, Dr., k. Waisenhauslehrer, in Bunzlau.
Wernicke, E., Oberpfarrer, in Loburg.
Zingerle, Oswald, Dr. philos., in Innsbruck.

Alphabetisches Register

zum

siebenundzwanzigsten Bande des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

I. Aufsätze und Notizen.

II. Literatur-Anzeigen.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 1. Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Bilder aus dem bürgerlichen Haushalte des 14.—15. Jahrhunderts.

Die Bibliothek des germanischen Museums enthält unter Nr. 7121 ein hebräisches Pergamentmanuscript von 42 Blättern, welches reich mit Illustrationen versehen ist, die, mit Tinte gezeichnet, mit Lokaltönen koloriert unter seltener Anwendung von Schattierung, dagegen reich mit Gold und Silber ausgestattet, die breiten unteren und die ähnlich breiten äufseren Seitenränder der Blätter ausfüllen, theilweise ganze Seiten bedecken. Die Schrift ist mit äufserster Sorgfalt hergestellt, theilweise mit Ueberschriften in Gold und Farbe geziert. Die Illustrationen haben das Mifsgeschick erlitten, dafs später in ziemlich derber Weise die Konturen mit schwarzer Farbe nachgefahren, auch einige Schattierungen in Schwarz angegeben wurden, wodurch die Malereien, die ursprünglich auf die feinste Miniaturausführung angelegt worden sein mögen, roh geworden und nicht mehr der sorgfältigen Durchführung der Schrift ebenbürtig sind. Dabei läfst sich auch nicht mehr feststellen, ob allenthalben die ehemalige Vorzeichnung genau beibehalten ist. Diese Frage ist für die Zeitbestimmung der Malereien aber wichtig. Ein zur Zeit hier sich aufhaltender Hebraist, Herr Epstein, behauptet, dafs das Buch den Schriftzügen nach nicht später entstanden sein könne, als im 13. Jahrh. Auch zeigt sich da und dort in der Ornamentik der romanische Stil mit Entschiedenheit festgehalten, während der Hauptsache nach doch schon der gothische in seiner früheren Ausbildung erscheint. Einzelheiten aber, insbesondere die Bewaffnung, gehören so entschieden der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. an, dafs nur die Annahme der späteren Ueberarbeitung es möglich erscheinen läfst, an eine frühere Entstehung der Illustrationen zu denken. Ohne solche müfste das Buch in die Zeit von etwa 1480—1500 gesetzt werden. Und doch wäre es kaum denkbar, dafs so viele Ueberbleibsel der früheren Zeit sich finden sollten, wenn das ganze Werk erst so spät entstanden wäre. Freilich, in welchen Kreisen ist es entstanden? Welchen Kreisen der Gesellschaft sind die Vorbilder entnommen, nach denen der Maler sich richtete? Da tritt uns denn auch ein Zwiespalt entgegen. Man wird naturgemäfs zuerst an einen Juden als Maler denken, wie ja wohl nur ein Jude als Schreiber anzunehmen und die Verbindung zwischen der Miniaturmalerei und der Schreibkunst eine so natürliche ist, dafs wir recht wohl auch dem israelitischen Schreiber selbst die Kunst des Zeichnens und Kolorierens zutrauen müssen. Dafs ein Israelite die Bilder gezeichnet, wird nach der Ansicht des Herrn Epstein noch wahrscheinlicher durch die Thatsache, dafs die Bilder einzelne, dem Talmud entnommene Züge wiedergeben, die zwar an den Text anschliefsen, aber in demselben nicht enthalten sind, so dafs wir den Maler von jüdischer Gelehrsamkeit beeinflufst sehen. Aber er war auch von christlichen Bildern so weit beeinflufst, dafs theilweise seine Orthodoxie Schaden gelitten hat. Die Engel z. B. stellt er ganz in christlicher Weise, ohne Rücksicht auf israelitische Traditionen, dar. Im Stile der Zeichnung, in der Art der Behandlung zeigt sich kein Unterschied von christlichen Malereien. War er also auch Jude, so stand er nicht isoliert; er hatte seine geistige Verbindung mit der christlichen Kunst. Dafs

natürlich in einem Werke, das für einen jüdischen Besitzer hergestellt wurde, die Juden nicht in der von der christlichen Kunst ihnen zugewiesenen typischen Kleidung mit dem bekannten Spitzhute dargestellt sind, dafs sie vielmehr ein allgemeines, auch von den Christen getragenes Zeitkostüm tragen, ist nicht zu verwundern. Aber, wenn der Maler Jude war und deshalb vielleicht, wie sich auch in anderen hebräischen Manuscripten findet, einzelne ältere, in der hebräischen Schule zurückgebliebene Motive gewohnheitsgemäfs noch später verwenden konnte, als sie in der christlichen Kunst heimisch blieben, so ist doch wiederum nicht zu denken, dafs die Juden, wo sie keine spezifische Judentracht tragen mufsten, eine hundert Jahre ältere

Fig. 1.

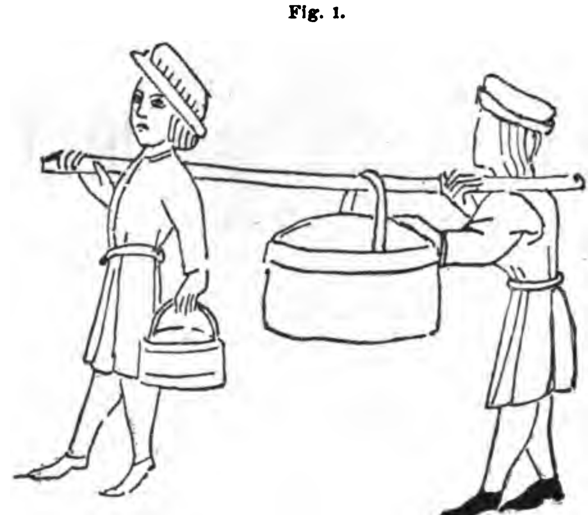


Fig. 5.

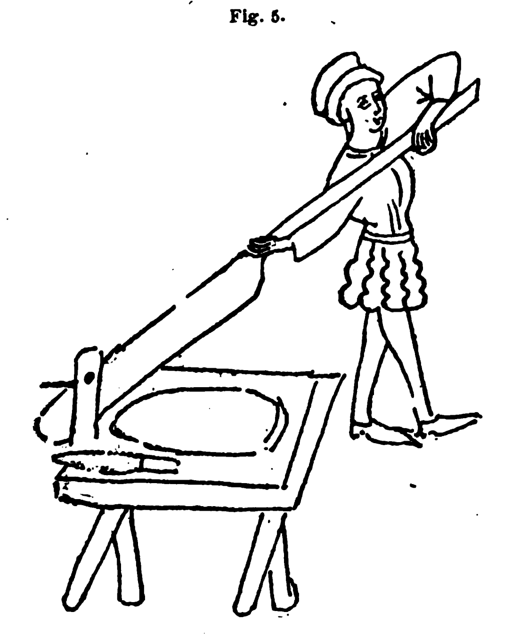


Fig. 4.

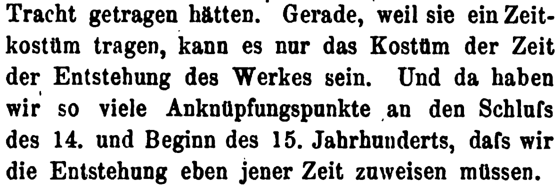


Fig. 3.



Fig. 2.





Tracht getragen hätten. Gerade, weil sie ein Zeitkostüm tragen, kann es nur das Kostüm der Zeit der Entstehung des Werkes sein. Und da haben wir so viele Anknüpfungspunkte an den Schlufs des 14. und Beginn des 15. Jahrhunderts, dafs wir die Entstehung eben jener Zeit zuweisen müssen.

Diese Vorbemerkung schien uns nöthig, um unsere Zeitbestimmung zu rechtfertigen, nachdem wir schon auf Sp. 268 des vorigen Jahrganges auf das Buch hingewiesen und in Fig. 1 eine Anzahl Figuren abgebildet haben.

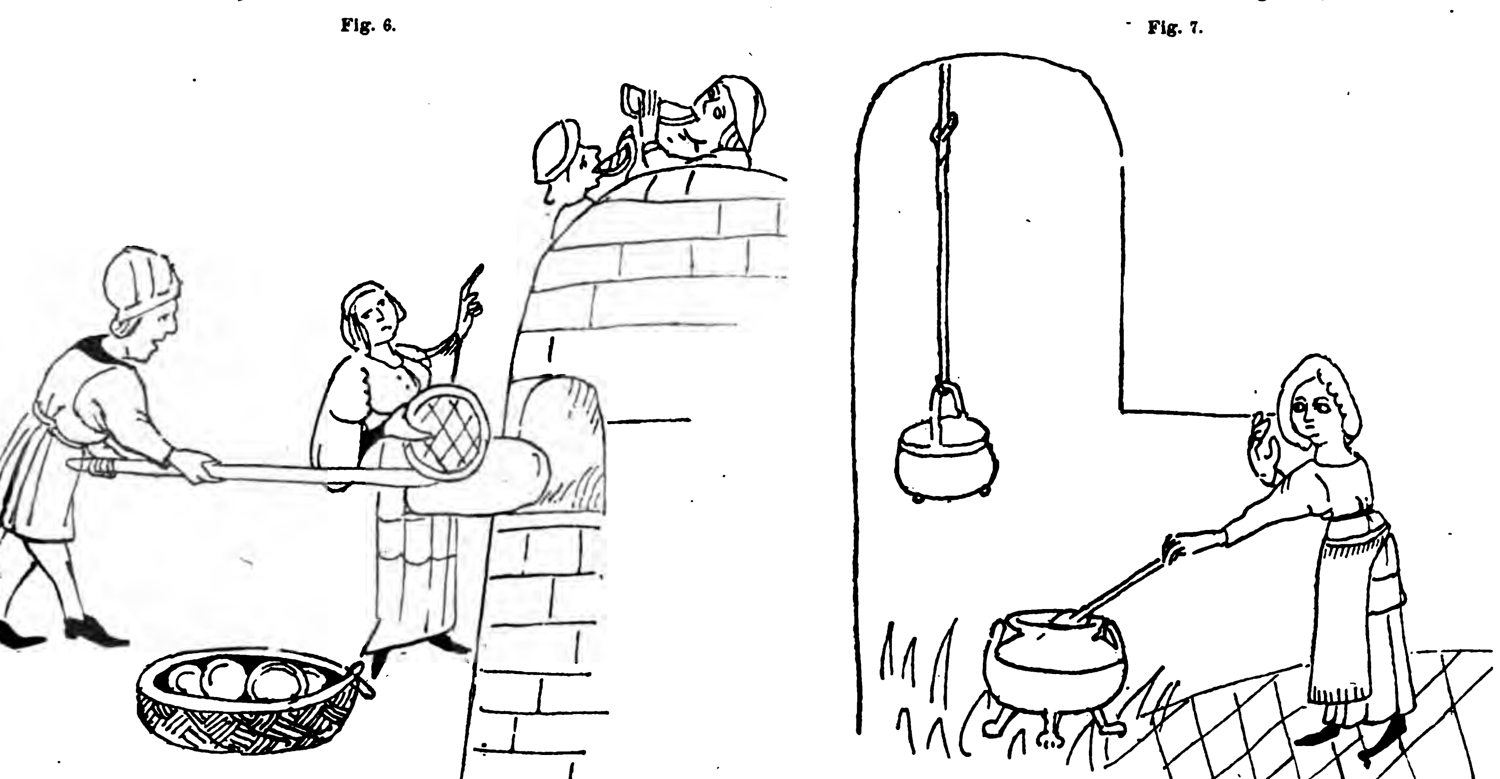
Was nun den Inhalt betrifft, so enthält die Schrift Gebete und Betrachtungen biblischer Erzählungen, insbesondere für Festzeiten, die bei verschiedenen Gelegenheiten, theilweise beim Mahle selbst, verlesen wurden, so dafs das Buch noch Reste von Speisen an Flecken mancher Blätter aufzuweisen hat. Die Illustrationen stellen nun die biblischen Erzählungen dar, die, gleichwie bei der christlichen Kunst, in das Zeitkostüm eingekleidet sind und eine ganze Reihe von Scenen aus dem Leben wiedergeben, wie es sich vor den Augen des Malers, vor den Augen der Andächtigen abspielte, die das Buch lasen.

Es würde sicher für das Studium der historischen Entwickelung von israelitischer Gelehrsamkeit von Interesse sein, den ganzen Codex publiciert und erklärt zu sehen.

Wir greifen inzwischen Einiges heraus, was uns das Leben im Hause, in Küche und Keller vor Augen führt, soweit die stark mitgenommenen Bilder sich überhaupt wiedergeben lassen. Dies ist leider bezüglich des ersten Blattes, eines der interessantesten, nicht mehr der Fall. Den Anfang des Buches (von rückwärts) bildet nämlich die Herstellung der ungesäuerten Brote, und als erstes Bild sehen wir, eine ganze Seite füllend, die Windmühle dargestellt, zu welcher ein Esel mit Getreidesäcken geführt wird. Es ist aber derart beschmutzt und verwischt, dafs nur eben noch ein

Schein desselben vorhanden ist und eine Wiedergabe uns nicht räthlich erschien; die folgende Seite zeigt in 7 Gruppen, von denen wir hier 5 wiedergeben (Fig. 1—5) den Brunnen, von welchem das Wasser genommen wird, und das Tragen des Wassers

Fig. 6. Fig. 7.



(1) oben, wobei das Wasser in den Gefäſsen vergoldet ist, wol um anzudeuten, daſs es kein gewöhnliches Wasser sei; das Herbeitragen (2) und Oeffnen des Mehlsackes unten, die Bereitung des Teiges in 3 Gruppen in der Mitte (3—5). Es sind die Sack- und Wasserträger, wie sie damals ihre Dienste für jedermann ausübten, in dessen Hause sie dienten; es ist die Hausfrau, wie sie ihr Mehl in die Schüssel füllt und ihren Teig knetet; eben so sah eine christliche Hausfrau aus, wenn sie Dampfnudeln buk, wie die Jüdin, welche ihr Osterbrot bereitete.

Fig. 8.

Auch der Backofen auf der folgenden Seite (Fig. 6) sah wol allenthalben so aus, ob das schwarze Hausbrot, ob die Osterbrote darin gebacken wurden. Auch mögen christliche Knaben eben so frisches Brot oder Anderes genascht haben, wenn die Mutter eine besondere Speise aus dem Backofen brachte, wie hier die beiden, denen die Mutter das Verbot des verfrühten Genusses von Osterbrot einschärft.

Wiederholt finden wir die Gesellschaft bei Speise und Trank am Tische. Wir können aber nicht alles wiedergeben; doch sind wir es wol unsern Lesern schuldig, denselben die Darstellung einer Köchin zu geben, die auf freiem Feuer in einer Nische des geplatteten Bodens einen Topf stehen hat, bei welchem sie, der Hitze wegen möglichst entfernt, mit vorgebundener Schürze steht und mit dem Kochlöffel rührt, während ein anderer Topf am Haken von oben herabhängt (Fig. 7).

Zur Speise fehlt der Wein nicht. Im Keller wird er (Fig. 8) aus dem Hahn des Fasses in einen groſsen Krug gefüllt.

Wie sehr der Maler das Genrehafte liebte, geht daraus hervor, daſs er auch als Kellerscene auf einem anderen Blatte eine Katze dargestellt hat, welche die reichlich vorhandenen Mäuse fängt. Wir werden nächstens noch andere interessante Darstellungen aus diesem Codex bringen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Die Tischgebete in Luthers Katechismus.

In Nr. 10, Sp. 288 ff. des Anzeigers v. J. wünscht Johannes Müller Auskunft über den Ursprung jener Tischgebete zu erhalten, welche Luther seinem Katechismus beigegeben hat. Zunächst wird ganz zutreffend die Vermuthung ausgesprochen, dafs die fraglichen Gebetsformeln nicht, wie allen Zeugnifsen entgegen mehrfach konnte behauptet werden, „Luthers eigenste Produkte“, sondern dafs dieselben „älteren Datums“ und „alte in Klöstern oder Gelehrtenschulen angewendete Formeln“ seien. Dem humanistischen Juristen Marschalk, der diese Tischgebete seinem Hülfsbuche für den griechischen Unterricht beifügte, kommt kein anderes Verdienst zu, als dafs er die in aller Mund lebenden Gebete ins Griechische übertrug, um den Schülern mit dem geläufigen Inhalte die Ausdrucksweise in der fremden Sprache leichter beizubringen*).

Dem a. a. O. bereits erbrachten Nachweise, dafs die fraglichen Gebete schon vier Jahre vor der Drucklegung des Lutherschen Katechismus in dem Laienbüchlein von 1525 in deutscher Sprache vorkommen, ist hinzuzufügen, dafs u. a. das zwischen 1471—1494 zuerst gedruckte und dann wiederholt aufgelegte Volksbuch „Kerstenspiegel“ von Dietrich von Münster diese Tischgebete bereits enthält. Die Amsterdamer Ausgabe (s. a.), betitelt: „Den kersten spiegel van broeder Diederick van Munster“, gibt dieselben also: F II ad calcem: Hier na volcht die duytsche benedictie | die men overtafelen lesen sal. | Ghebenedijt den heere . . . O heere gebenedijt ons ende dijn gaven die wij | van dijn miltheyt sullen in nemen etc. — Die gracie volghet hier na | De tali convivio | Laet ons den here dancken van dese | maeltijt. Godt danchen wij. Wij | dancken dij o here Jhesu Christe voor alle | die weldaden die leves eñ regneers Godt | inder ewicheijt. Amen. Laudate dominum etc.“

Offenbar gehörten diese Gebete zur Reihe jener auf Glauben und christliches Leben sich beziehenden Stücke, welche während des Mittelalters Gemeingut des Volkes waren und darum die weiteste Verbreitung hatten. Ursprünglich jedoch gehören sie zu den liturgischen Gebeten und finden sich als solche in der Sprache der Kirche, in lateinischer Fafsung in den liturgischen Formularien des Mittelalters; sie lafsen sich Jahrhunderte hinauf verfolgen. Es mögen einige, eben zur Hand stehende Belege hier Patz finden.

Das Manuale ad usum insignis Ecclesiae Sarum (Append. Manuale et Processionale ad usum insignis Ecclesiae Eboracensis, Publicat. of the Surtees Society, 1874, vol. 63) p. 33 enthält die benedictio mensae in folgender Form: „Benedicite — (dicat Sacerdos). Respond.: Deus. — Ps.: Oculi omnium . . . Gloria Patri . . . . Kyrie eleison . . . Pater noster. Sacerdos: Benedic, Domine, nos et dona tua quae de tua largitate sumus sumpturi. Per Christum Dom. nostr. Lector: Jube Domne benedicere“ etc. und dann post prandium: „Sacerdos: Deus pacis et dilectionis maneat semper nobiscum. Tu autem Domine miserere nostri. Deo gratias. Ps.: Confiteantur . . . Deinde dicit Sacerdos Capitulum: Agimus tibi gratias, omnipotens Deus, pro universis beneficiis tuis, qui vivis . . etc. Ps.: Laudate, VV. RR. Retribuere dignare etc.“ Das in Rede stehende Manuale ist der Abdruck einer Ausgabe vom Jahre 1506, welcher ein Manuscript aus dem Anfange des 15. Jahrh. zu Grunde lag.

Der Mönch Udalricus schickte von Clugny dem Abte Wilhelm von Hirsau eine Abhandlung über die Consuetudines Cluniacenses (Migne, Patrol. lat. tom. CXLIX, fol. 711). Das Cap. 23, lib. II bespricht: „Qua disciplina maneat in refectorio“. Hier findet sich das liturgische Tischgebet bereits ganz in der später üblichen Weise; insbesondere heifst es daselbst: „ . . . erectus manu et ore ita benedicit: Benedic, domine etc.“ und nachher: „ . . erectus: Agimus tibi gratias . . .“ Das Schreiben Udalrici mon. ist aus dem Jahre 1086.

Ein Zeugnifs aus dem 9. Jahrhundert bietet das Sacramentarium des Abtes Grimaldus von St. Gallen (Migne, Patrol. lat. tom. CXXI, fol. 850, Nr. 127), welches der Substanz und selbst bereits theilweise dem Wortlaute nach das Tischgebet enthält: „Benedicantur nobis, Domine, dona tua, quae de tua largitate nobis ad remedium deducta sunt, qui es Deus benedictus in saecula“.

Die Gallicanische Liturgie (Sacramentar. Gallican. ed. Mabillon, Paris 1729), welche bereits in der Karolingischen Zeit aufser Uebung kam, hat folgendes Gebetsformular: „ad mensam: Benedicantur nobis, Domine, dona tua, quae de tua largitate sumturi sumus, qui vivis et regnas etc. Post mensam: Gratias tibi agimus, omnipotens aeterne Deus, qui nos de tuis donis satiare dignatus es, per famulos illos.“

Das Formular, welches aus Psalmversen, anderweitig in der Liturgie vorkommenden Stücken und besonders gewählten Gebeten besteht und wechselsweise gesprochen wird, hat sich ohne Zweifel in den Klöstern herausgebildet. Die oben erwähnte Stelle aus den Gewohnheiten der Cluniacenser-Mönche beweist dafür. Aber auch die Regel des Patriarchen der abendländischen Mönche, des heil. Benedict, welche bereits im Anfange des 6. Jahrhunderts geschrieben wurde, bietet einen Anklang, wenn es daselbst heifst: cap. 43. „Ad mensam qui ante versum non occurrerit, ut simul omnes dicant versum et orent . . .“ und weiter unten: „qui ad illum versum non praesens fuerit, qui post cibum dicitur“. Merkwürdiger Weise ist jedoch die Geschichte des liturgischen Tischgebetes von den liturgischen Schriftstellern fast nicht behandelt, und eben so wenig finden sich genügende literarische Nachweise auf Grund älterer handschriftlicher oder gedruckter Formulare.

*) Herr Professor W. Crecelius in Elberfeld theilt uns zu Sp. 290 des Anzeigers mit, dafs in der Ausgabe des Elementale introductorium von Trebellius „Impressum Witteenburgii per me Joannem Gronenbergensem. Anno MD. VIII“. die fraglichen Tischgebete nicht stehen. Die Redaktion.

Das Gebet selbst ist durch das ganze Mittelalter bis auf die Neuzeit ununterbrochen in kirchlichem Gebrauche geblieben; es bedienen sich dessen ebensowohl der Weltklerus, wie die Ordensgeistlichen. Seit der durch das Concil von Trient angeordneten Revision der liturgischen Bücher ist die Benedictio mensae in den Anhang des Breviers aufgenommen, wo sie sich zwischen die Commendatio animae und das Itinerarium clericorum mit den nach den kirchlichen Festzeiten wechselnden Versikeln und Responsorien eingeschaltet findet.

Mainz. Friedrich Schneider.

Ein Weisthum vom Jahre 1479.

„Ick Johan thon Broyle[1]) richter bynnen Statlon van weggene myns leyven gnedigen hern von Monster (be)[2])kenne vnd betuge (*bezeuge*) in dessen apenen (*offenen*) besegelden breue dat ick sat (*sa/s*) in eynem gehegheden gerichte des h(oues) to Statloen dat dar vor my ghekommen ys Albert Bernynck myt Johanne Tegeder[3]) thon Broyle synen g(ewune)nen vorspreken vnd vraggede dar eyn recht ordel dar eyn man vnd eyn frouwe weren vnde weren bey(de) eynweldich[4]) in den hoff vnde de frouwe storue vnd hadde gyne (*keine*) kynder, de ze na leyte (*die sie nachliefse, hinterliefse*) wes m(yn) her (*meinem Herren*) daran voruallen were bestedet an Ludeken Kampes de dar vb wysede vngesmedet golt[5]) buckene schoe vnde kleyder de myt syden beneyt (*benähet*) weren vnde den schulten syn vordel[6]). Went (*da, weil*) dyt (ge)richtliken vor my gescheyn ys so hebbe ick Johan ton Broyle richter vorg. myn ingesegel an d(essen) breff dôn hangen. Datum anno domini MCCCClxxix des Frygdages na des hillighen cruce(s) dage invencionis“ (1479, Mai 7).

Da dieses Urtheil, dessen Kenntnifs ich der Güte des Gutsbesitzers Herrn A. Krampe in Nordwalde bei Münster i. W. verdanke, am Gericht des Hofes zu Loen gefragt und gewiesen wurde, so stand zu vermuthen, dafs das Loener Hofrecht v. J. 1363 einige Anhaltspunkte gewähren würde. Artikel 12 desselben*) enthält denn auch eine ähnliche Bestimmung:

„Item vortmehr (*ferner*) storue eyne frouwe, de des ampts recht hadde vnd hedde sie eyne dochter, die men mochte hören doer (*durch*) eyne eikene planke, de engehe noch erue noch gerade, mer hedde sie gelt oft (*oder*) buntwerk offte buckene scho offte syden wandt, dat geue sie tho recht vnd enhadde sie gene dochter, so gyfft sie eyn gerade, den hove syn vordel oer kleidunge vnd wat die natel begaen“. . .

Das Weisthum vom Jahre 1479 unterscheidet sich dadurch, dafs es gemünztes Gold, bockslederne Schuhe in den Sterbefall der kinderlosen Hofesfrau aufnimmt, dagegen die Gerade, Kleidung und was die Nadel begangen, nicht erwähnt, während das Loener Hofrecht Geld, Buntwerk, bocklederne Schuhe und Seidengewand als Sterbefall einer Frau bestimmt, deren Tochter man durch eine eichene Planke hören kann.

Wie die Verschiedenheit des Mortuariums in den vorgeführten zwei Fällen zu erklären ist, vermag ich nicht zu sagen. Man könnte meinen, sie sei dadurch begründet, dafs das eine Mal von einem Hof mit Amtsrecht, das andere von einem Hofe schlechthin die Rede ist. Aber bei dem letzteren verfällt nach Art. 35 des Loener Rechts die Gerade dem Hofschulten.

Das in der Urkunde von 1479 ausgesprochene Urtheil ist im Loener Hofrecht nicht enthalten. Unerklärlich bleibt immer, warum für zwei gleiche Fälle zwei verschiedene Urtheile von demselben Hofgericht — allerdings in einem Zwischenraum von mehr als 100 Jahren — gewiesen werden.

*) Jac. Grimm, Weisthümer III, S. 147. J. Niesert, das Recht des Hofes zu Loen, S. 47.

---

[1]) thon Broyle = zum Brühle, hier Nomen proprium; — der Brühl, mit Gras und Büschen bewachsene tiefe Fläche; „bebuschte, tiefe, nasse Sumpfwiese, Sumpflache.“ Weigand, Wörterbuch I², 242.

[2]) Infolge Beschneidung auf der rechten Seite der Urkunde, sind einzelne Worttheile weggefallen; das in Klammern Beigefügte ist Ergänzung derselben.

[3]) Tegeder. Das Loener Hofrecht gibt für diesen 4 an, die von den Hofgenossen gewählt und von des Amthofes wegen besonders in Eid und Pflicht genommen wurden. Ihnen lag ob, alles bei der Hofsprache anzubringen, wodurch das Recht des Hofes oder der Genossen gekränkt worden. „Tegeder“, meint Niesert (a. a. O., S. 38), hiefsen sie von Teken oder Tegen — ein Zeichen: einer, der etwas aufzeichnet, ein Tegeder.“ Ich vermag dieser Ansicht nicht beizupflichten. Besser wird das Wort mit dem hochdeutschen zeihen (criminari, arguere) zusammengebracht, wovon auch Inzicht = Beschuldigung, Inzichtverfahren = Rügeverfahren. Zeihen lautet niederdeutsch tihen, tîgen und das davon abzuleitende Substantiv tigeder, tegeder.

[4]) eynweldich, Adjectiv von niederd. wald, Gewalt: allein gewaltig, mächtig; einweldigen (in das Gut) . . . immittere in possessionem (Haltaus).

[5]) Der Ausdruck wird durch Vorführung analoger Stellen, welche zur Gerade gehörige Gegenstände aufzählen, klar werden: golt und silver vngewercht . . .; geschmiedet gold und silber . . .; alle silber und golt das gebeuget . . .; silber und gold so gebogen . . .; all eir klenodie tot eirem live der frawen ringe, vmbgehenge . . .; hare (*ihre*) silveren und gülden ringe, ook den daer haer man se mede getrouwet heft, item haren gördel, büdel u. dat gelt so darin ist . . .; dat beste gulden vingerlein (*Ring*) . . .; weibliche kleider und gezierde, fürspan, ringe, fingerlein, heftlein, geselschaft (?), halsband, ketten silbern und gülden, berlen, krenze und berlenbendlein, karellen (*Korallen*) und andre schnüre, die die frawen tragen, silbern gürtel und seiden borten mit golde oder silber beschlagen, pacifical (*gehenkelte Thaler*) so die frawe an ir getragen . . . (s. diese Stellen bei Grimm, Rechtsalterthümer II, 577—582.); — mer hedde sie gelt, oft buntwerk . . (Loener Hofrecht, Art. 12); . . . vnuerschmydet gelt, syden want . . , (das., Art. 35).

Die Vergleichung des Ausdrucks vngesmedet golt mit den angezogenen Stellen führt fast mit Nothwendigkeit auf die Er-

klärung durch „gemünztes Gold“, im Gegensatz zu dem zu Schmuck und Kleinodien verarbeiteten.

*) Im Loener Hofrecht begegnet auch „den houe syn vordel“ (Art. 12) und „dair houes voirdell“. Vordeel = praecipuum, Voraus. Wenn die Frau ein abgesondertes Vermögen besafs, konnte dem überlebenden Manne ein gewisses Voraus zustehen. Einige friesische Rechte, denen sonst das eigentliche Herrgewäte fremd ist, scheinen ein solches Voraus zu gewähren: „item wan einer der eltern mit den kindern verstirbet und die güter zu theile gehen, lebet dann der mann, so gebühret ihm voraus sein brautbett, sein stuhl mit den küssen, darauf soll er seinen besten rock hängen und sothane kleider, damit er ehrlich durchs land gehen mag, dazu sein gewehr und eine dwele *(Tischtuch)*, so längst den tisch recket, mit den küssen so bei dem tische auf der bank liegen.“ Vgl. hier und weiter Grimm, a. a. O. S. 576 u. 582.

In unserem Falle ist der Inhalt des als bekannt vorausgesetzten Vordeels nicht angegeben.

Nürnberg. Mummenhoff.

Schreiben Markgraf Friedrichs des Aelteren von Brandenburg

an Sebald Rieter zu Nürnberg, 30. Januar 1487.

Fridrich von gottes gnaden marggrave zu Brandenburg.

Unsern grus zuvor. Lieber getreuer, wir sein jetz ettlich teg bei unsern lieben oheimen von Sachsen etc. gewest. Haben uns ir lieb vnder anderm gebeten, mit inen auf irer swester und mumen celichs beiligen*), hinein gein Braunsweigk zu reiten. des sein wir zu thon also in willen und nachdem wir uns versehen, das auf solichem eelichen beiligen das ritterspill, rennen und stechen geubt werde, bitten wir dich gar gutlich, hast du ein aigen stechzeug, du wollest uns den leihen. Wo du aber kein aigen zeug hetest, so wollest uns ein entlehen und den unserm hernaschmaister dem Knechtlin antworten. So wir dann von solichen eelichen beiligen wider anheims komen, wollen wir dir den von stund wider schicken. Wo auch der verloren oder was daran zerbrochen wurd, wollen wir gar gütlich bezalen und es in gnaden gein dir erkennen. Datum Culmbach am Dinstag nach conversionis Pauli anno etc. lxxxvii.

(Aus dem k. Kreisarchive zu Nürnberg.)

Nürnberg. Mummenhoff.

*) Beilager, Hochzeit.

Unrichtige Siegelabbildung.

In der Zeitschrift: „der deutsche Herold,“ Nr. 8 und 9 vom September v. J. wurde die hier folgende Abbildung (Fig. 1) des Siegels Hugonis de Lapide aus den Jahren 1286 und 1292 mitgetheilt und dazu bemerkt, es zeige „2 vollständig isolierte und durch ein dazwischen gelegtes Ritterschwert von einander getrennte Adlerhälften“.

Da eine langjährige Erfahrung mich gegen alle Abbildungen mittelalterlicher Siegel mifstrauisch gemacht hat, und da meinem Stilgefühle dieses „Ritterschwert“ in der angegebenen Verwendung — als heraldisches, wie als sphragistisches Novum — etwas verdächtig vorkam, war ich äufserst begierig, das Originalsiegel kennen zu lernen. Durch die liebenswürdige Bereitwilligkeit des Magistrates der alten Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen erhielt ich die betreffende Pergamenturkunde, datiert „in crastino Palmarum 1292“, mit dem Siegel Hugonis de La-

Fig. 1.

Fig. 2.



pide, zur Einsicht, und theile hier (Fig. 2) eine diplomatisch getreue Abbildung dieses in mehrfacher Beziehung sehr interessanten Siegels mit.

Der Vergleich dieser beiden Abbildungen zeigt, dafs mein Zweifel in die Richtigkeit der obigen Abbildung (Fig. 1) gerechtfertigt war. Von einem „Ritterschwert“ zwischen den beiden halben Adlern ist keine Spur vorhanden; was für das Kreuz (die Parierstange) des Schwertes angesehen worden, sind nur die, bei mittelalterlichen heraldischen Adlern so häufig vorkommenden, hier nur halben, Knöpfe oder Kugeln an den Schwänzen.

Die Theilungslinie, welche die beiden halben Adler des Wappens trennt, ist auf diesem Siegel, im Verhältnifs zu anderen ähnlichen gespaltenen Wappenschilden auf Siegeln jener Zeit, ausnahmsweise stark angegeben. Von einem Doppeladler ist daher hier keine Rede; das Wappen besteht vielmehr aus zwei halben Adlern, und zwar mit versetzten Tinkturen (welchen? ist natürlich aus dem Siegel mit Sicherheit nicht zu bestimmen), ganz ähnlich dem Wappen der Badwegen, Nr. 446 der Züricher Wappenrolle*).

Für die versetzten Tinkturen in dem Wappen Hugonis de Lapide spricht die zu jener Zeit noch willkürliche, d. h. die Farbe nicht bestimmt bezeichnende, Schraffierung, hier Punktierung, des rechten Feldes und des halben Adlers im linken, glatten Felde, welche noch zum Theil deutlich zu erkennen ist.

Dieser Umstand macht dieses Siegel für die Sphragistik noch besonders interessant; denn nach meiner bisherigen Erfahrung ist die Schraffierung eines Wappenthieres auf mittel-

*) Im weifs und blau gespaltenen Schilde ein blauer halber Adler in der weifsen, und ein weifser solcher in der blauen Hälfte; auch hier erscheinen die charakteristischen Knöpfe an den Schwänzen und die Bärte, ganz wie auf unserem Siegel.

alterlichen Siegeln eine äufserst seltene Ausnahme (mir ist im Augenblick kein zweites Beispiel bekannt); wogegen andere Wappenbilder, z. B. die sog. Heroldstücke, und die Felder häufig schraffiert oder damisciert graviert wurden.*)

Der Holzschnitt Fig. 1 ist wieder ein neuer Beweis, wie vorsichtig man bei Beurtheilung von Abbildungen mittelalterlicher Siegel sein mufs, zumal wenn dieselben, wie im vorliegenden Falle, in heraldischer und sphragistischer Beziehung dem Kenner ganz Ungewöhnliches darstellen, und dafs in solchen Fällen die Autopsie des Originals, oder doch wenigstens eines guten Gipsabgusses, für den Forscher durchaus geboten ist, wenn er ein gründliches Urtheil darüber abgeben will.

Kupferzell. F.-K.

*) Ein merkwürdiges Beispiel mittelalterlicher Schraffierung, welche zufälliger Weise mit der bekanntlich erst aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. stammenden und erst im 18. Jahrh. allgemeiner verbreiteten Erfindung der bestimmten Bezeichnung der Metalle und Farben übereinstimmt, ist das Siegel des Grafen Bertold von Heiligenberg v. J. 1271, auf welchem die schwarze Stiege (scala santa ?) gegittert schraffiert ist im glatten, weifsen Felde, wogegen sie auf dem Siegel des Grafen Bertold v. J. 1254 punktiert erscheint. Auf den ältesten Zollern'schen Siegeln sind 2 Felder des schwarz und weifs quadrierten Wappens punktiert, später meist gegittert, seit der Mitte des 14. Jahrh. dagegen häufig nur erhaben u. vertieft graviert. Auf den Castell'schen Siegeln ist das roth und weifs quadrierte Wappen im 13. Jahrh. ebenfalls verschieden schraffiert; z. B. i. J. 1224 sind 2 Felder punktiert und 2 mit schrägen Kreuzen schraffiert; i. J. 1288 2 gegittert mit Punkten; i. J. 1311 schräg gegittert mit Punkten und im 14. Jahrh. meist nur erhaben und vertieft. Letztere Art der Unterscheidung der Tinkturen war im Mittelalter jedenfalls die gewöhnlichste auf allen plastischen heraldischen Darstellungen.

Ein (fingierter) Kupferstich.

Herzog Adolf August von Holstein-Plön, welcher in kaiserlichen Kriegsdiensten 1704 in Liegnitz stand, überschickte am 2. October selben Jahres in seine Heimat nachfolgendes Pasquill, welches ihm von Wien zugegangen war: Beschreibung eines (fingierten) Kupferstiches, welche die damalige politische Weltlage (spanischer Erbfolgekrieg) in der beliebten allegorischen Manier des Rococo zeichnet.

(Staatsarchiv Schleswig A. VII, Nr. 534.)

„Auf einem Kupferstich welcher aus London arrivirt, war folgendes zu sehen.

„Erstlich präsentirte sich ein kostbarer Triumph-Wagen, auf welchem der so gemeinte König in Spanien Duc d'Anjou safs, auf selbigem kutschierte der König in Frankreich Ludovicus XIV. Die Leitseile waren lauter Gold und Silber. An diesen Wagen waren 6 Pferde gespannt, das erste präsentirte den Churfürsten von Bayern, das zweite den Churfürsten von Cölln, das dritte den Herzog von Parma, das vierte den Herzog von Mantua, das fünfte den Ragazzi, das sechste den Pabst mit einer Larve wegen der verdächtigen Neutralität. Auf beiden Seiten liefen mit brennenden Fackeln der Cardinal Portocarero im Spanischen, der Cardinal d'Estrée und Cardinal Janson im Französischen und drittens, der Cardinal Radzicofsky im Polnischen Habit wegen der Faction mit Schweden. Bei Abfahrung des Triumph-Wagens zeigte sich ein Portal, darinnen ein kostbarer Herr zu sehen war, über welchen an einem Faden eine Krone hing, darüber sah man 5 österreichische Larven mit dieser Ueberschrift: Bonis Omnibus. Neben dem Portal safsen bei einem Tische unter dem Schatten eines verdorrten Lorbeerbaumes der Prinz von Wallis und der Prinz von Conti à l'ombre spielend. Der Prinz von Wallis hatte in seiner Hand den Schellenkönig andeutend was ihm sein Vater für eine so grofse Schelle durch Verlust seines Königreiches angeleget habe. Der Prinz von Conti hielt in der Hand s. v. die Eichel-Sau andeutend was er für eine grofse Sau in Polen aufgehoben habe, welche beide den vorbeigehenden Duc d'Anjou zu dem darbeistehenden leeren Sessel auf ein Spiel einladeten. Bei Herannäherung des Triumph-Wagens war vor diesem ein Schlagbaum, welchen England, Holland, Portugal und Savoyen zuzogen. Nach diesem aber zeigte sich in seinem geheimen Cabinet der Kaiser, nebst ihm der Römische König, vor denen der itzige Kriegs-Präsident (Prinz Eugenius) aufwartete. Bei der Thür aber zeigten sich 3 sehr fromm und einfältig stellende Patres Societatis mit Bettel-Säcken auf den Puckeln. Der Kammer-Präsident hatte auch einen leeren Sack in der Hand, und in bemeltem Cabinet hingen auf allen Seiten an den Wänden lauter leere Säcke, mit der Ueberschrift Capitation-Steuer, Vermögen-Steuer, der Herren Stände Gelder, der Prälaten Gelder, des gemeinen Mannes Gelder. Worauf Ihre Majestät der König auf die Jesuiten zeigend zu dem Kammer-Präsidenten sagte: Hi sunt qui multa bona habent, posita in annos plurimos. Auch *(Auf?)* dieses sagte gedachter Herr Kammer-Präsident zu denen Patribus: Dum tempus est operandi bonum, saltem animus noster est, ut reddatis Caesari, quod fuit Caesaris. Hierauf antworteten die dabeistehenden Patres; der erste sagte: Dominus providebit. Der andere: Aurum et argentum non est nobis. Der dritte: Ex inferno nulla est redemptio. Worauf Ihro Majestät der Kaiser sie tröstend, sagte: Cadent a latere vestro mille et decem millia a dextris vestris ad vos autem non appropinquabit malum. Nach diesem zeigte sich der Kaiser in seiner Retirade schlafend, hinter welchem stund Pater Müller Ihro Majestät der Kaiserin Beichtvater, dem Kaiser die Prophezeiung des Patris Aretoni vorlesend. Nächst darbei hielt P. Bischof das Licht. Vor dem Kaiser aber stund Pater Meregati mit einem grofsen Fliegen-Wedel, dem Kaiser die Spanischen Mücken zu vertreiben. Dieses alles beschlofs Pater Wolff der, wie es schien, eine grofse Menge Hunde nach sich zog."

Schleswig. R. Göcke.



Entwurf eines Pokales mit Deckel aus der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Unter den Handzeichnungen des germanischen Museums befindet sich eine Reihe von Entwürfen für Goldschmiede zu den Gefäfsen, wie sie vom 15.—17. Jahrhundert so beliebt waren. Wir haben daraus auf Sp. 267 u. 268 des vorigen Jahrganges unseres Blattes einen gothischen Doppelpokal veröffentlicht und lassen heute eine Zeichnung folgen, die nach dem Stile der Darstellung etwa der Mitte des 16. Jahrh. angehören mufs. Leider ist das Papier fast dicht rings um die Zeichnung abgeschnitten und diese auf neues Papier aufgeklebt, so dafs etwaige Angaben über den Meister oder ein Monogramm weggeschnitten sind. Das Wiener Museum hat seiner Zeit eine Reihe solcher Gefäfszeichnungen publiciert, die als Entwürfe des Meisters Hans Brosamer gelten. Eine gewisse Verwandtschaft zwischen unserer Zeichnung und jenen Werken ist nicht zu läugnen; aber der Entwurf steht auch anderen Meistern der Zeit kaum weniger nahe.



Nürnberg.

A. Essenwein.

Extract Schreiben aus dem kays. feltlager bey Ofen, den 16. July 1684.

Dieser Brief ist in ein Aufschreibbuch des 16. Jahrhunderts, über das ich ein anderes Mal genauer zu berichten gedenke, eingetragen. Die leeren Blätter sind nämlich in späterer Zeit zu verschiedenen Einzeichnungen benützt worden, und zu diesen gehört auch nachfolgendes Schreiben. Dasselbe ist besonders deswegen interessant, weil wir daraus ersehen, mit welchem Siegesbewufstsein man damals die Einnahme von Ofen erwartete, eine Hoffnung, die aber nicht erfüllt wurde. Unser Berichterstatter schreibt:

„Den 11ten dito seindt wür aus der Insul St. andre über die Schifbrugen gerucket, alda wir den Feindt in völliger Patalia angetroffen, welcher mit großer Furia und unbeschreiblichen geschrey auf unsere Leith loßgangen, in Mainung selbige zu umbringen [1]), und weilen der Paß etwas eng in das Waßer zu sprengen, ist aber der Gestalten von uns empfangen worden, das er mit hinterlaßung vieler Todten, das feld also raumen und sich bis hinter Ofen würcklich berendt, und seindt vnsere Leith schon in den Stadtgraben an die Mauren kommen. sobald vnsere Patarien verfertiget, wird man mit 22 halbe kardaunen beschießen. wann sich die Belagerten nit beßer defendieren, so hoft man deßen innerhalb 8 Tägen mit der Hilf Gottes Maister zu werden. Der Feind hat sich, so er unseren Marsch und Belagerung vernummen, 3 Meil wegs von Ofen hinwerths begeben. Allhier will man sagen das der General Leßla die Esecker Brugen abgebrendt habe; wo deme also were, so kamme kein Bain von dem Feind daruon. Gästern ist der Herr Paladinus Regni mit seinen Vngern auch zu uns kammen [2]).

Innsbruck.

Oswald Zingerle.

[1]) umringen, einschliefsen.

[2]) Vor diesem Briefe steht eine „Neue und wahrhafte Relation — eine erstaunliche Niderlag von 100000 Tirggen — des grofsen Einfalls so in den Tirgischen Ländern von denen zwen fürsten Josophat und Stephann Dinghil beschöchen mit ein Bekhumung dreyer grofsen Vestungen als Zäbelech, Zerbit und Gegändebur mit einer Niderlag von 100000 in Stückhe zerhauter Tirgen, eingeloffen den 2. Juny 1684.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. **№ 1.** **Januar.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Januar 1880.

Unsere Münzsammlung hat zum Jahresschlusse eine höchst werthvolle Bereicherung erhalten. Die reufs'schen Münzen waren bis jetzt nur in der neueren Abtheilung vertreten; einige kleine Stücke der älteren Abtheilung dienten nur eben dazu, zu zeigen, wie grofs die Lücke sei. Um sie zu füllen, hat Se. Durchlaucht Fürst Heinrich XIV. Reufs j. L. dem Museum eine Sammlung von 122 Gold-, gröfseren und kleineren Silber- und Kupfermünzen vom 17. bis zum Beginne des 19. Jahrhunderts übersenden lassen, nur Stücke, die fast ohne Ausnahme selten sind, zum Theile zu den höchsten Seltenheiten gehören, dafs wir also wol in dieser Reichhaltigkeit die Serie nie hätten erwerben können, auch wenn die Mittel uns zur Verfügung gestanden hätten.

Die Angelegenheit unseres Handelsmuseums hat, wie schon in der letzten Nummer des vergangenen Jahres angedeutet wurde, in Bremen dankenswerthe Förderung erhalten, indem durch freundliche Bemühungen der Herren Kaufmann H. Jungk und des Architekten H. Müller eine Subscriptionsliste in Umlauf gesetzt wurde, welche die Betheiligung der Herren und Firmen: J. H. Bachmann, H. Bischoff u. Co., Leopold Engelhardt u. Biermann, Theodor Fischer u. Co., H. Jungk, Dr. jur. H. H. Meier, Gebrüder Melchers u. Co., Migault u. Ruyter, Heinrich Müller, Natermann u. Hurm, Ferdinand Nielsen, Chr. Papendiek u. Co., E. Pavenstedt, Julius Quentell, J. Schultze u. Wolde, Alb. Nic. Schütte u. Sohn, kaufmännischer Verein „Union“, C. H. Wätjen und D. Heinr. Wätjen mit je 1 Antheilschein zur Folge hatte. Die Handelskammer in Lübeck betheiligte sich mit 2 Scheinen. Eine Anzahl interessanter Geschenke ist gleichfalls eingelaufen und wird im Jahresberichte des Handelsmuseums Erwähnung finden. Wir hoffen in den nächsten Monaten auch aus andern Städten günstige Berichte bringen zu können, nachdem erfreulicher Weise das Interesse für die Sache immer weiter in die Kreise der Kaufleute vordringt.

Im Pflegschaftswesen haben sich seit unseren Mittheilungen in Nr. 8 des vorigen Jahrganges folgende Veränderungen zugetragen.

Eine neue Pflegschaft wurde gegründet in Hildesheim. Pfleger: Fr. Küsthardt, Bildhauer, seit 18. Oktober v. J. Als weitere Pfleger wurden aufgestellt in Görlitz: v. Keszycki, k. preufs. Kammerherr, seit 1. April v. J. Leipzig: Frhr. v. Seckendorff, k. Regierungsrath, seit 22. November v. J. Potsdam: Professor Heinr. v. Dehn-Rotfelser, k. Regierungs- und Baurath, seit 1. November v. J.; Gottgetreu, k. Hofbaurath, seit 15. Oktober v. J.; Haushoff, Direktor der Gewerbeschule, seit Oktober v. J.; Bernh. Ragotzky, emer. Pfarrer, seit 1. November v. J. und Max Wellmann, k. Bauführer und Sec.-Lieutenant der Landwehr, seit 15. Oktober v. J.

Nachstehende Pflegschaften wurden neu besetzt: Bautzen. Pfleger: Dr. Hugo Helbig, Gymnasiallehrer, seit 1. Januar d. J. Bergzabern. Pfleger: M. Lang, Pfarrer, seit 19. Dezember v. J. Dinkelsbühl. Pfleger: Dr. G. Schepfs, k. Studienlehrer, seit 10. Okt. v. J. Donauwörth. Pfleger: M. Rösle, Buchhalter, seit 5. November v. J. Dortmund. Pfleger: Otto Uhlig, Buchhändler, seit 1. September v. J. Efslingen. Pfleger: C. Weychardt'sche Buchhandlung seit 1. Januar d. J. Frankfurt a. M. Pfleger: Hugo Freiherr v. Bethmann, seit 7. Dezember v. J.; Ferd. Günther, Kunsthändler, seit 15. Oktober v. J. und L. Ricard-Abenheimer, Wechselsensal, seit 7. Dezember v. J. Kitzingen. Pfleger: Christian Fertig, k. Notar, seit 10. Oktober v. J. Lohr. J. Koch, Rechtsanwalt, seit 8. Oktober v. J. Marktbreit. Pfleger: Richard Plochmann, Stadtpfarrer, seit 1. November v. J. Mediasch. Pfleger: Fr. Karl Heinrich, Gymnasialrektor, seit 1. Oktober v. J. Mellrichstadt. Pfleger: Friedr. Kehr, k. Bahnexpeditor und Stationsvorstand, seit 1. Oktober v. J. Osnabrück. Pfleger: C. A. Hartmann, Prorektor am Rathsgymnasium, seit 1. Januar d. J. Tauberbischofsheim. Pfleger: Dr. Oster, Direktor des Progymnasiums, seit 15. Oktober v. J. Ulm. Pfleger: Ludwig Frey, Buchhändler, seit August v. J. Werneck. Pfleger: Alfons Söder, Curatus an d. k. Kreis-Irrenanstalt, seit 1. Januar d. J. Windsheim. Pfleger: Karl v. Linck, Apotheker, seit 18. Oktober v. J.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge bewilligt:

Von **Vereinen: Landshut.** Liberaler Verein 20 m.

Von **Privaten: Altenburg.** Dr. Löbe, Professor, (statt früher 3 m.) 4 m. **Alt-Ranft.** Graf Hacke, Gutsbesitzer u. Landtagsabgeordneter, 3 m. **Amberg.** Anton Geyer, k. Professor, 2 m. **Biberach.** Angele, Kaufmann, 2 m. **Bremen.** Dr. Wilh. v. Bippen 3 m.; Aug. Töpfer 3 m. **Büdingen.** Dr. Geist, Gymnasiallehrer, 1 m.; Hechler, Amtsanwalt, 2 m.; Dr. Hoffmann, Gymnasiallehrer, 2 m.; Koch, Oekonom, 2 m.; Schäfer, Fabrikant, 2 m. **Coburg.** Fräulein Bertha Kästner 2 m. 6 pf. **Dresden.** Dr. Karl Friederich, Stabsarzt, 4 m.; B. Jolles 15 m.; Dr. Gg. Müller, Oberlehrer, 3 m.; E. F. Spinner, Kaufmann, 10 m. **Forchheim.** Drausnik, geistl. Rath, (statt früher 2 m.) 3 m.; Dürig, k. Forstmeister, (statt früher 2 m.) 3 m.; Ebbinghaus, Fabrikbesitzer, (statt früher 2 m.) 3 m.; Otto Hauer, k. Bezirksamtmann, (statt früher 2 m.) 3 m. **Fürth.** Meifsner, k. Landgerichtsrath, 2 m. **Hannover.** Phil. Cohen 3 m.; Schweger, Hofgoldschmied, 3 m. **Landshut.** Adolf Böhm, Banquier, 2 m.; Theod. Böhme, Kaufmann, 2 m.; Aloys Fahrmbacher, Kaufmann, 2 m.; G. Fischer, Cafétier, 2 m.; Friedrich, Kaufmann, 2 m.; Haindl, Schullehrer, 2 m.; A. Hansladen, Schullehrer, 2 m.; Chr. Holzhausen, Kaufmann, 2 m.; Jackermeyer, Kaufmann, 2 m.; Koller, Brauereibesitzer, 2 m.; Metzger, Schullehrer, 2 m.; Joseph Nideröcker, Bautechniker, 2 m.; Ludw. Oberpauer, Kaufmann, 2 m.; J. Paur, Kaufmann, 2 m.; Frhr. v. Podewils, Oberstlieutenant a. D., 2 m.; J. Rietsch, Buchdruckereibesitzer, 2 m.; Schmuckermair, Professor, 2 m.; Dr. Schreyer, prakt. Arzt, 2 m.; Karl Wittmann, Brauereibesitzer, 2 m. **Lohr a. M.** Ferdin. Brand, Ingenieurpraktikant, 4 m. **Metz.** Otto I., Hauptmann im braunschw. Inf.-Regt. Nr. 92, 3 m. **Nürnberg.** G. Linnartz, Gravieranstalt-, Schrift- u. Steinschneidereibesitzer, 4 m.; Ernst Nister, Kunstanstaltsbesitzer, 5 m.; Paul Riecker, k. Schlofsgärtner, 5 m. **Prenzlau.** Camp, Amtsrichter, 3 m. **Ribnitz.** Hupe, Lehrer,

1 m.; Rühe, Conrektor, 1 m. **Weissenburg a. S.** Emil Fick, k. Oberamtsrichter, 2 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8219—8232.)

Dresden. Streit u. Neidhardt, Verlagsbuchh.: Das Reich der Töne. (Porträte von Musikern). Die deutschen Fürsten, Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages, 1878—81. 2 Blätter Lichtdruck. — **Fürth.** Röder, Pfarrer: Zwei Verdienstkreuze, 19. Jahrh. 3 kleine Silbermünzen, 18. Jahrh. — **Gera.** Se. Durchl. Fürst Heinrich XIV. Reufs j. L.: 122 gröfsere u. kleinere Gold-, Silber- und Kupfermünzen und Medaillen reufs'schen Gepräges, 17.—19. Jahrh. — **Karlsruhe.** Se. Königl. Hoheit Friedrich Grofsherzog von Baden: Gipsabgüsse zweier antiken Bronzefigürchen. — **Kissingen.** Aus dem Nachlasse des k. Hofrathes Dr. Erhard: Eine umfangreiche Sammlung von Porträten in Kupferstich, Holzschnitt und Lithographie. — **Nürnberg.** Frau Bosch, Expeditorsgattin: Ein mit altem gemusterten Stoffe überzogener Strohsack. Dammer, k. Landesgerichtsrath: Einige Radierungen des Hrn. Geschenkgebers. Heinrich, Schuhmachermeister: Fürer'sches Siegel in einer Holzkapsel, 17. Jahrh. — W. Kohlmann, Handlungscommis: Kleine Silbermünzen und mehrere Zinnmedaillen des 18. Jahrh. Küchenhoff, Lehrer an der Handelsschule: Graburne, gefunden bei Röderen an der Elbe. Meyer, Einsammler: Karte des Kurfürstenthums Bayern, 18. Jahrh. Freiherr v. Stromer, I. Bürgermeister: Grofser Topf von Steingut mit Reliefs, 17.—18. Jahrh. O. Zimmermann, Zeichner: 2 mittelalterliche Stoffmuster. Bruchstücke eines Crucifixes aus Alabaster.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 40,163—40,219.)

Berlin. Franz Lipperheide, Verlagsbuchh.: Blätter für Kostümkunde, hrsgeg. v. A. v. Heyden; n. F. 8. Heft. 1879. 8. Carl Robert: Ders., Thanatos. 1879. 4. Ad. Stubenrauch, Verlagshandlung: Oberbreyer, Abrifs der deutschen Literaturgeschichte. 1876. 8. — **Bonn.** Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande: Ders., Jahrbücher etc.; Heft LXVI. 1879. 8. — **Bremen.** Dr. H. v. Eelking: Katalog der IV. kunstgewerblichen Weihnachts-Ausstellung im Gewerbehause zu Bremen. 1879. 8. — **Donaueschingen.** Karl Egon Fürst zu Fürstenberg: Fürstenbergisches Urkundenbuch; IV. Band. 1879. 4. — **Dresden.** Louis Ferd. Freih. von Eberstein, k. pr. Ingenieur-Hauptm. a. D.: Ders., Fehde Mangold's von Eberstein zum Brandenstein gegen die Reichsstadt Nürnberg, 1516—1522. 2. Aufl. 1879. 8. Rath der k. Haupt- und Residenzstadt: Ders., Verwaltungs-Bericht etc. für d. J. 1878. 1879. 4. — **Emden.** Naturforschende Gesellschaft: Dies., 64. Jahresbericht, 1878. 1879. 8. Dies., kleine Schriften etc. XVIII. 1879. 4. — **Essen.** G. D. Bädeker, Verlagshdlg.: Meyer, Atlas zur deutschen Geschichte. 1880. 8. — **Frankfurt a. M.** Jos. Bär & Cie., Buchhändler: Mathieu, Minnesänger aus der Zeit der Hohenstaufen, im XIV. Jahrh. gesammelt von Rüdger Maness von Maneck. Facsimile der Pariser Handschrift. 1850. 2. Sugenheim, Geschichte der Aufhebung der Leibeigenschaft und Hörigkeit in Europa. 1861. 8. Wetter, Geschichte und Beschreibung des Domes zu Mainz. 1835. 8. — **Gotha.** Justus Perthes' geogr. Anstalt: v. Spruner's Hand-Atlas für die Geschichte des Mittelalters und der neuern Zeit; 3. Aufl., bearb. von Menke, 22. u. 23. Liefg. (Schlufs.) 1879. qu. 2. — **Hamburg.** Administratoren der Bürgermeister Kellinghusen's Stiftung: Stöter, die ehemalige Marien-Kirche oder der Dom zu Hamburg in Bildern mit erläut. Texte. 1879. 4. Verein für hamburgische Geschichte: Ders., Zeitschrift etc.; n. F. IV. Bd., 1. Hft. 1879. 8. Mittheilungen etc.; 2. Jhg. Nr. 10—12. 1879. 8. Koppmann, Verzeichnifs der in der Zeitschrift etc. Bd. I—VI enthaltenen Aufsätze. 1880. 8. — **Hannover.** Schmorl und von Seefeld, Buchhandlung: Mocatta, die Juden in Spanien und Portugal und die Inquisition. 1878. 8. Günther, die Königl. Thierarzneischule zu Hannover in den ersten Hundert Jahren ihres Bestehens. 1878. 8. Michaelis, Bad Rehburg; 2. Aufl. 1880. 8. — **Innsbruck.** Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung: Mittheilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung, redig. von Mühlbacher; Bd. I, H. 1. 1880. 8. — **Köln.** J. P. Bachem, Verlagshandlung: Röckerath, die preuss. Volksschule unter Dr. Falk. 1877. 8. Sonderabdr. Haffner, eine Studie über Gotth. Ephr. Lessing; 2. Aufl. 1878. 8. — **Leipzig.** Bernhard Tauchnitz, Verlagshandlung: Flathe, St. Afra. Geschichte der k. sächs. Fürstenschule zu Meifsen. 1879. 8. Körner, die Kursächs. Staatsregierung dem Grafen Zinzendorf u. Herrnhut bis 1760 gegenüber. 1878. 8. — **Lübeck.** W. Gläser, Verlagshndlg.: Ders., Aug. Michael Gläser, Schullehrer. 1879. 8. Verein für Lübeckische Geschichte: Ders., Bericht etc.; über das Jahr 1877 u. 1878. 4. u. 8. Verzeichnifs von Abhandlungen und Notizen zur Geschichte Lübeck's aus lübeckischen u. hansischen Blättern. 1879. 8. — **Mainz.** Friedr. Schneider, Dompräbendat u. Subcustos: Faits d'armes de l'armée Française en Espagne. (1823.) 1824. 2. — **Meinberg** bei Detmold. G. A. B. Schierenberg: Ders., der Externstein zur Zeit des Heidenthums in Westfalen. 1879. 8. — **Meuselwitz** bei Altenburg. Ungenannter: Jahrbuch des Vereins für niederdentsche Sprachforschnng. Jahrg. 1878. 1879. 8. — **München.** Friedr. Hektor Graf Hundt: Ders., Regesten ungedruckter Urkunden zur bayr. Orts-, Familien- und Landesgeschichte; 25. Reihe: Urkunden des Klosters Altomünster, 2. Reihe. 1879. 8. Sonderabdr. Literar. Institut von Dr. M. Huttler: Die vier Bücher von der Nachfolge Christi. 1880. 8. Oppre, das neue Kochbuch für das deutsche Haus. 1879. kl. 4. von Schaufs, historischer u. beschreibender Catalog der kgl. bayer. Schatzkammer in München. 1879. 8. — **Nürnberg.** Dr. A. Barthelmefs, prakt. Arzt: Muster-, Spruch- u. Receptbuch eines Hafners. Pap. Hs. 18. Jahrh. 8. Heinlein, Pfarrer bei St. Aegidien: Binsfeldius, Tractat von Bekanntnufs der Zauberer u. Hexen. 1592. 4. Küchenhoff, Lehrer an der Handelsschule: Osiander, psalmi Davidis juxta vulgatam translationem etc. 1579. 8. Decimator, secunda pars sylvae vocabulorum et phrasium etc. 1586. 8. Möfsel, Antiquar: Jäck, Bamberg und dessen Umgebungen. (1812) 12. Sigm. Soldan, Hof-Buch- u. Kunsthandlung: Hiltl, die Waffensammlung Sr. K. H. des Prinzen Carl von Preufsen; Liefg. III—V. Imp. 2. — **Ohrdruff.** Kämmerer, Fabrikbesitzer: Stammbuch des stud. medic. Joh. Georg Stöberlin. 1642—54. qu. 8. — **Poppenreuth.** Gg. Muck, Pfarrer †: Ders., Geschichte von Kloster Heilsbronn; 2. u. 3. Bd. 1879 u. 1880. 8. **Rudolstadt.** Fürstl. privil. Hofbuchdruckerei u. Verlagsbuchhandlung: Schwartz, Landgraf Friedrich V. von Hessen-Homburg u. s. Familie; 3 Bde. 1878. 8. Weifs, Preussisch Littauen u. Masuren; 1.—3. Thl. 1879. 8. — **Sigmaringen.** Eugen Schnell, fürstl. Archivar: Ders., neue Beiträge zur Geschichte u. Literatur des h. Fidelis von Sigmaringen. 1879. 8. — **Stuttgart.** v. Holder, Obermedizinalrath: Neue Apothecker-Taxa der Stadt Basel. 1701. 4. Paul Neff, Verlagshandlung: Gutekunst, die Kunst für Alle; Lfg. 38—41. Imp. 2. — **Wien.** Heraldisch-genealog. Verein „Adler“: Ders., Jahrbuch etc.; 5. Jhg. 1878. 4. Wissenschaftlicher Club: Ders., Monatsblätter etc.; I. Jhg. Nr. 1—3. 1879. 8. M. Gottlieb's Buchhandlung: Leo, die gesammte Literatur Walther's von der Vogelweide. 1880. 8. — **Wiesbaden.** C. W. Kreidel's Verlag: Schliephake, Geschichte von Nassau; 9. Halbband. 1879. 8. — **Wolfenbüttel.** Gustav Milchsack: Ders., die Oster- u. Passionsspiele. I. Die latein. Osterfeiern. 1880. 4. — **Zittau.** G. Korschelt, Oberlehrer: Festschrift zur Feier des 25jähr. Amtsjubiläums des Hrn. Prof. Heinr. Jul. Kämmel. 1879. 8.

Nachstehende Zeitungen und Zeitschriften sind uns im Jahre 1879 theils als Geschenke, theils im Austausche gegen unseren Anzeiger zugekommen:

Annalen van den oudheitskundigen Kring van het Land van Waas.

Anzeiger der k. Akademie der Wissenschaften (philos.-histor. Classe) in Wien.

Anzeiger für schweizer. Alterthumskunde.
„ für schweizer. Geschichte (Indicateur etc.)
„ für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft (von Petzholdt).
„ numismatisch-sphragistischer (v. Walte u. Bahrfeldt).
„ Nürnberger.
Archief voor nederlandsche Kunstgeschiedenis.
Archiv für kirchliche Baukunst und Kirchenschmuck (v. Prüfer).
Archiv, neues, der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (v. Wattenbach).
„ für Stenografie (v. Rindermann).
Archives, Néerlandaises des sciences exactes et naturelles.
Bär, der (Berlin). Blätter f. vaterl. Gesch. u. Alterthumsk.
Bauzeitung, deutsche (v. Fritsch u. Büsing).
Bazar, der.
Beilage, wissenschaftliche, der Leipziger Zeitung.
Bericht des Vereins für das Museum schles. Alterthümer.
Bibliographie, allgemeine, f. Deutschland (Hinrichs).
Bibliotheca historica (v. Mühldener).
Blätter für Kunstgewerbe (v. Teirich).
„ für Münzfreunde (v. H. Grote) und: numism. Verkehr.
„ numismatische (v. Nentwich).
„ für literar. Unterhaltung (v. R. v. Gottschall).
„ zur näheren Kunde Westfalens (v. Tücking).
Bulletin archéologique et historique de la société archéologique de Tarn-et-Garonne.
„ de la société pour la conserv. des monum. hist. d'Alsace.
„ de la société Belge de géographie.
Carinthia. Zeitschrift für Vaterlandskunde etc.
Centralblatt, literarisches (v. Zarncke).
Correspondenz, allgemeine literar. (v. Foltz).
Correspondenzblatt der Gesammtvereins d. deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine.
„ der deutschen Archive (v. Burkhardt).
Daheim. Familienblatt mit Illustrationen.
Evkönyvei, az Erdélyi Muzeum Egygylet.
Formenschatz (v. G. Hirth).
Forschungen zur deutschen Geschichte.
Gartenlaube. Illustr. Familienblatt.
Gemeindezeitung, deutsche (v. Stolp).
Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg.
Gewerbehalle (v. Schill).
Handweiser, literar. (v. Hülskamp).
Herold, der deutsche. Zeitschrift für Heraldik etc.
L'investigateur (Paris).
Jahrbuch, statistisches, der k. k. statist. Centralcommision (Wien).
Jahrbücher, württembergische, für Statistik und Landeskunde.
Journal, Nürnberger (v. Kirsch).
Kirchenschmuck, der. Blätter des christlichen Kunstvereins der Diöcese Seckau.
Kirchenzeitung, neue evangelische (v. Meſsner.)
Korrespondent von und für Deutschland.
Korrespondenzblatt d. Ver. für siebenb. Landeskunde.
Kunst und Gewerbe. Wochenschrift des bayerischen Gewerbemuseums in Nürnberg, u.: Mittheilungen dieses Museums.
Kunstchronik, österreichische (v. Kábdebo.)
Künste, die graphischen (von Berggrün).
Kurier, fränkischer.
Land und Meer, über.
Magazin für die Literatur des Auslandes.
„ neues Lausitzisches.
Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien.
„ der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- u. historischen Denkmale.
„ des Vereins für anhaltische Geschichte und Alterthumskunde.
„ des Vereins f. Gesch. der Deutschen in Böhmen.
„ des Vereins für hamburgische Geschichte.
„ „ „ für hess. Geschichte u. Landeskunde.
Mittheilungen des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich.
„ des k. k. Museums für Kunst u. Industrie in Wien.
„ und Nachrichten für die evang. Kirche in Ruſsland.
Monatsbericht der k. preuſs. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
Monatsblatt, ostfriesisches (v. Zwitzers).
Monatsblätter des wissenschaftl. Club in Wien.
Monatshefte für Musikgeschichte (v. Eitner).
„ zur Statistik d. deutschen Reiches.
Monatsschrift, altpreuſsische (v. Reicke u. Wichert).
Monatsschrift f. rhein.-westfälische Geschichte (v. Pick).
Monatsschrift, conservative.
Muzéum, Erdélyi (Klausenburg).
Natur, die (v. Uhle).
Postzeitung, Augsburger.
Presse, Nürnberger.
Quartalbericht des Vereins f. mecklenb. Geschichte u. Alterthumskunde.
Quartalschrift, theologische (Tübingen).
Reform. Zeitšrift, des algem. fereins für deutše rechtšreibung.
Reichs-Anzeiger, deutscher, u., k. preuſs. Staats-Anzeiger.
Reise-Journal, internationales.
Revue d'Alsace.
„ bibliographique universelle.
„ celtique.
Rivista Europea (aus Florenz).
Rundschau, deutsche (v. Rodenberg).
„ literarische (v. Köhler).
Saxonia (v. Moschkau).
Sitzungsberichte der Münchener Akademie die Wissenschaften, (philos.-philol. u. histor. Classe; mathemat.-physikal. Cl.)
Sprech-Saal. Organ der Porzellan-, Glas- und Thonwaaren-Industrie.
Staats-Anzeiger für Württemberg.
Stadtzeitung, Nürnberger.
Statistik des deutschen Reiches.
Statistik, preuſsische.
Streffleur's österr. militär. Zeitschrift. Nebst: Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs.
Studien, baltische.
Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin.
Vierteljahrschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie.
„ f. Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte.
Viestnik hrvatskoga, arkeolog. draẑtva (Agram).
Wartburg, die. Organ des Münchener Alterthumsvereins.
Welt, die illustrirte.
Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg.
Wochenschrift, gemeinnützige (Würzburger).
Zeit, unsere (v. R. v. Gottschall).
Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur (von Steinmeyer).
„ des Anwaltvereins für Bayern.
„ des Architekten- und Ingenieur-Vereins in Hannover.
„ des hist. Vereins für Schwaben und Neuburg.
„ des Vereins f. hessische Gesch. u. Landeskunde.
„ „ „ f. thüringische Gesch. u. Landeskunde.
„ für Ethnologie (v. Bastian u. Hartmann.)
„ für d. Geschichte des Oberrheins.
„ des deutschen Graveur-Vereins zu Berlin.
„ für bildende Kunst. Mit d. Beiblatt Kunst-Chronik.
„ für Museologie u. Antiquitätenkunde (v. Gräſse).
„ numismatische (Wiener).
„ für deutsche Philologie (v. Zacher).
„ des k. preuſs. statist. Bureaus.
„ des k. sächs. statist. Bureaus.
Zeitung, fränkische.
„ neue illustrirte (Wiener).
„ norddeutsche allgemeine.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Korrespondenzblatt des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Redigirt von Franz Zimmermann. Hermannstadt, 15. December 1879. Nr. 12. 8.

Handschriftliche Urkunden-Sammlungen. (Anfrage u. Bitte). Von F. Zimmermann. — ch für f im Siebenbürg.-Sächsischen. Von Dr. J. Roth. — Kropbusch. Von J. Wolff. — Zu „Siebenbürgen" als Bezeichnung des Sachsenlandes. Von R. Brandsch. — Literatur. — Bibliographie. — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. IX. Bd. Nr. 9—10.

Der Tumulus bei Pillichsdorf in Niederösterreich. Von Fr. Heger. (Mit Abbild.) — Fundplätze aus vorhistorischer Zeit in der chemischen Fabrik zu Aussig. Von dems. (Mit Abbild.) — Zur Anthropologie der Briten und Iren. Ein Beitrag zur Keltenfrage. Von Dr. Fligier. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur-Bericht. — Vereinsnachrichten.

Jahrbuch des herald.-genealog. Vereines Adler in Wien. V. Jahrgang. Mit 27 Bildtafeln und 11 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien, . . . 1878. 4. XX u. 110 Seiten.

Vereinsangelegenheiten. — Die Waffen auf der heraldischen Ausstellung in Wien im Jahre 1878. Von Wendelin Böheim. — Die heraldischen Kunstblätter auf der Wiener Ausstellung des Frühjahrs 1878. Von Alfr. Grenser. — Die Sphragistik auf ders. Ausstellung. Von Mor. M. Edlen von Weittenhiller. — Die Linde in der Heraldik, in der Sphragistik und als Ornament. Vom Fürsten F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg. — Zu den „Memoirs of the family of Taaffe." Von v. Hartmann-Franzenshuld. — Die Grabmäler und Wappenfenster der Freiherren von Vaux aus dem Hause Longueval. Von A. v. Weyhe-Eimcke. — Genealogisches Verzeichnifs zu „Gabr. Bucelinus Weingartensis Germania topo-chrono-stemmato-graphica sacra et prophana. Ulmae apud Joh. Gorlinum bibliopolam 1655." — Nachrichten über die Familie de Raët. — Schauplatz des niederösterr. landsäfsigen Adels vom Herren- u. Ritterstande vom XI. bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts. Von Franz Karl Wifsgrill. Forts. — Standeserhöhungen und Gnadenacte unter der Regierung . . des Kaisers Franz Josef I. Fortges. v. Albert Heilmann . . . Literatur.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. X. Jahrg. 1879. Nr. 12. Graz, 1879. 8.

Altarleuchter und ihre Bedeutung. — Etwas über kirchliche Monumente in Krain. — Notizen etc.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschufs des Gesammtvereins in Darmstadt. Siebenundzwanzigster Jahrgang. 1879. Nr. 11, November. 4.

Erinnerungen an Landshut. Von v. Cohausen. (Mit Abbild.) — Der Gold und Bronzefund aus Dorotheenhof, Kreis Flatow. — Zur Biographie des Würdtwein, Stefan Alexander. . . Von Falk. — Zur Biographie des Reuter, Joh Gg. Von dems. — Ausgrabungen auf Sylt. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literarisches etc.

Zeitschrift des histor. Vereins für den Reg.-Bezirk Marienwerder. Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von G. von Hirschfeld. . . Drittes Heft. Marienwerder. 8.

Zwei Funde aus dem Flufsbett und Ufer des Pilo bei Kramske. (Mit Abb.) Von v. Hirschfeld. — Steinkistengräber aus Friedrichshof bei Konitz. (Mit Abb.) Von Dr. Prätorius. — Die sogen. Auflandungen u. Bodenerhöhungen im Laufe der Jahrhunderte. Von v. Hirschfeld. — Die Entwickelung des Kulturlebens in dem Lande zwischen Küddow und Drage. Von L. Schmidt. — Steinkistengräber aus Wittkau, Kreis Flatow. Mitgetheilt von v. Hirschfeld. — Beiträge zur Geschichte der Niederlassungen des deutschen Ordens in Westpreufsen. I. Zur Geschichte von Schlochau. (Mit Abbild.) Von Frz. Schmidt. — Eine Ziegelei aus der Deutsch-Ordenszeit zu Marienwerder im 14. Jahrhundert. (Mit Abb.) Von v. Hirschfeld. — Archäologische Ausgrabung von Slavoszewo, Kreis Mogilno. . . Von A. Kohn. — Zur Geschichte Westpreufsens. — Chronik der archäologischen und historischen Funde von 1875 — 1877. Zusammengestellt von Wacker. — Fundberichte über einige im Gutsbezirk Sypniewo entdeckte Alterthümer. (Mit Abb.) Von Fr. Wilckens. — Römermünze aus Rogalin. (Mit Abb.) Rathschläge der Herzogin Marie Eleonore von Preufsen an ihre Tochter bei deren Vermählung mit dem Kurfürsten Joachim Friedrich von Brandenburg (1603). — Steinkistengräber zu Cramsowo bei Vandsburg. (Mit Abb.) — Vereinsangelegenheiten.

Monatsbericht der königl. preufsischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Juli u. August 1879. Berlin, 1879. 8. Mit 6 Tafeln.

Zwei Lehrer Friedrich Wilhelms III. in der Philosophie. Von v. Sybel.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin, X. Jahrg. 1879, Nr. 8—10. Berlin, 1879. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Heraldische Briefe. Von Tilesius von Tilenau. (Mit Abb.) — Der Grabstein Philipps von Aubigni vor der heil. Grabeskirche. Von W. von Tümpling. (Mit Abb.) — Aufsereuropäische Wappen. V. u. VI. Von A. Clericus. — Das Reichenbach'sche Stammbuch. Von dems. — Ueber den Ursprung der Familien von Both und von Bothmer. Von Seyler. — Die Heraldik auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1879. — Heraldische Ausstellung in Arnheim. Von v. G. — Das Bruderschaftsbuch zu Unkel. Von Seyler. — Mützenwappen. Von L. Clericus. — Literatur. — Miscellen.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgeg. von dems. Verein, redigirt von L. A. Clericus. 1879. III. Heft. Berlin, 1879. 8.

Heraldische Terminologie. Von A. M. F. Gritzner. Forts. — Eine Waldmann-Reliquie. Von L. Clericus. (Mit Abb.) — Die Schirach und von Schirach. Von K. H. Eggers. — Regesten zur Genealogie der Freiherren von Müllenheim. Von H. Frh. v. M.-R.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforchung. XI. Jahrgang, 1879. Nr. 11. Berlin, 1879. 8.

Michael Altenburg, 1584—1640. Ein Beitrag zu seiner Biographie. Von Ad. Auberlen. — Verzeichnifs von Altenburg's Druckwerken. — Mittheilungen. —



Die Musikwerke der kgl. Universitäts-Bibliothek in Göttingen. Verzeichnet von Albert Quanz. Ste. 1—8. 8.

Johann Adolf Hasse's Werke auf der kgl. Bibliothek in Berlin. 4 Seiten.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 14. Jahrg., 1879. 3. Heft. Magdeburg, 1879. 8.

Strafsen- und Häusernamen von Magdeburg. Von Dr. G. Hertel. (Schl.) — Urkunden zur Geschichte des Klosters U. L. Fr. zu Magdeburg im 16. Jahrhdt. Von dems. — Urkunden und Urkunden-Regesten zur Geschichte des Klosters Ammensleben, nebst einer Reihe der Aebte. Mitgeth. von Prof. Dr. Holstein. — Magdeburger und deren Nachbarn auf der Universität Heidelberg in den Jahren 1386 —1662. Von Dr. Gustav Töpke. — Miscellen. Von F. Winter.— Literatur. — Vereinschronik.

Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde. Zweiter Band. 6. Heft. Dessau, 1879. 8.

Urkundliches zur Geschichte des Dorfes Bullenstedt. Von Th. Stenzel. — Zustände im Amte Warmsdorf um das Jahr 1600. Von A. Salzmann. — Aus den Erinnerungen des fürstlich Anhalt-Dessauischen Hof- und Amtsraths Johann August Rode. Von W. Hosäus. — Zur Geschichte der Familie von Bodenhausen. — Sagen der Stadt Zerbst. Von Dr. Kühne. — Ueber anhaltische Volksmundarten. Von Dr. H. Wäschke. — Die chalkograph. Gesellschaft zu Dessau 1796—1806. Von W. Hosäus. — Prospect zur Herausgabe eines Anhaltischen Künstler-Lexicons.

Quartal- und Schlufsbericht des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. XLIV, 4.; u. Quartalbericht dess. Vereines. XLV, 1. Schwerin, 1879. 8.

Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte. Neue Folge. Vierten Bandes erstes Heft. Hamburg, 1879. 8.

Die lutherische Kirche in Moskau, eine Tochter der Hamburgischen Kirche. Von Dr. C. Mönckeberg. — Ordnung des Gelages der Repergesellen am Johannis-Krugtage. Mitgeth. von Dr. K. Koppmann. — Die Statuen der Neun Besten im alten Rathhause Von dems. — Napoleon und die Hansestädte im Herbst 1809. Von Dr. Ad. Wohlwill. — Die Entstehung der Stadt Altona. Von E. H. Wichmann. — Historisch-topogr. Beschreibung des Kirchspieles St. Petri. Von K. J. W. Wolters. — Das Rathhaus in der Neustadt in Hamburg. Von Dr. C. Mönckeberg. — Nachträge zur Geschichte des Eimbeck'schen Hauses nebst biographischen Mittheilungen über den Dichter Karl Gottlieb Prätzel. — Von Dr. Ed. Meyer. — Weitere Nachträge zur Geschichte des Eimbeck'schen Hauses. Von Dr. O. Benecke. — Vereinsangelegenheiten.

Verzeichnifs der in der Zeitschrift dess. Vereins Band I—VI enthaltenen Aufsätze. Im Auftrage des Vorstandes zusammengestellt von Dr. K. Koppmann. Hamburg, 1880. 8.

Mittheilungen dess. Vereines. 2. Jahrgang. Nr. 10—12. August — October, 1879. 8.

Pfahlwerk am Anfange des ehemaligen Alster-Trave-Canals. Von J. F. Voigt u. J. Mestorf. — Alte Pfahlsetzungen in Nordalbingien. Von ders. — Die Drucker der Hamburger Drehorgellieder. Von F. A. Cropp. — Johann Christian Cuno. I. Von K. Koppmann. II. Von F. A. Cropp. — Die Winnungsbriefe im Hamburgischen Amte Ritzebüttel. Von J. F. Voigt. — Zur Biographie des hansestädtischen Ministerresidenten Abel. Von Ad. Wohlwill. — Weinzinse. Von K. Koppmann. — Millernthor. Von dems. — Der Feldzug der Schweden nach Holstein i. J. 1700. — Zur hamburgischen Kunstgeschichte. Von C. Walther. — Bücheranzeigen.

Bericht des Vereins für lübeck'sche Geschichte und Alterthumskunde über das Jahr 1877 und 1878. Lübeck. 4. u. 8.

Verzeichnifs von Abhandlungen und Notizen zur Geschichte Lübecks aus lübeckischen und hansischen Blättern, seinem Mitgliede Carl Friedr. Wehrmann, Staatsarchivar zu Lübeck . . . zum Tage fünfundzwanzigjähriger Amtsthätigkeit . . . . überreicht von demselben Vereine . . . Lübeck, 1879. 8.

Verzeichnifs der Bibliothek und handschriftlichen Sammlungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück, in dessen Auftrage herausgegeben durch den Vereinssecretär Dr. H. Veltmann . . . Osnabrück. . . 1879. 8. 120 Seiten.

Blätter zur näheren Kunde Westfalens. Organ des histor. Vereins für das Herzogthum Westfalen. Herausgegeben von Dr. K. Tücking. XVII. Jahrg. 1879. 1.—4. Heft. Meschede, . . A. Harmann. 8.

Die Rittersitze des Herzogthums Westfalen. Von Pieler. — Zur Geschichte der Salinen und Erbsälzer zu Werl. Von Tücking. — Das Richtergut bei Arnsberg. Von dems. — Gut Allehof bei Freientrop im Amte Balve. — Zur Geschichte des Stifts Geseke. —Accise zu Schmalenberg. — Burg und Stadt Neheim. Von Tücking. — Studienstiftungen. — Notizen. — Der Churfürst und Erzbischof Maximilian Heinrich erlaubt den Kapuzinern in Rüden, eine Residenz und . . . einen vollständigen Convent ihres Ordens anzulegen. — Bürgermeister und Rath zu Marsberg erneuern die ihm Jahre 1646 verbrannten älteren Statuten ihrer Stadt.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Heft LXVI. Bonn, 1879. 8.

Römische Heerstrafsen zwischen Maas und Rhein. (Taf. I.) Von J. Schneider. (Schl.) — Die Römerstrafse von Mainz nach Coblenz. Von Eltester. — Zum römischen Grenzwall in Deutschland. I. Nachtrag. Von E. Hübner. — Antike Todtenmasken. I. Von dems. — Beiträge zur vergleichenden Mythologie. Von K. Christ. — Datirbare Inschriften aus dem Odenwalde und Mainthal. Von dems. — Zwei Votivtafeln der Dea Icovellauna. (Taf. IV.) Von C. Bone. — Die Grabsteine der legio secunda in Ober-Germanien. (Taf. II.) Von dems. — Neue Römische Inschriften. (Taf. V.) Von J. Asbach. — Römerstrassen. Von E. auss'm Weerth. — Verschlufs-Deckel röm. Gefäfse. (Taf. IV.) Von dems. — Ein Fund neuerer Münzen bei Bonn. Von F. v. Vleuten. — Kleine Beiträge zur Numismatik. Von dems. — Cornelimünster. Von E. Pauls. — Literatur. — Miscellen.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. Herausgegeben von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Zehnter Jahrgang, (N. F.) 1879. Nr. 4 Solothurn, 1879. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Zwei Notizen zur Continuatio Casuum s. Galli. Von Dr. G. Meyer von Knonau. — Questions d'exégèse et d'histoire. Par P. Vaucher. — Zur Basler Chronik des Nikolaus Gerung, genannt Blauenstein. I. Von Dr. Th. von Liebenau. — Der Ring Karls des Kühnen. Geschenk des Chorherrn Schoch



von Luzern an den Herzog Johann Galeazzo Maria Sforza von Mailand. I. II. Von Emil Motta. — Die bürgerliche Reformation in Zürich. Von Dr. E. von Muralt. — Histor. Preisaufgabe.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Indicateur d'antiquités Suisses. Zürich, Juli 1879. Nr. 3.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Münzfund im Rennweg, Zürich. Von Dr. Ferd. Keller. — Ein Grabfund in Nidwalden. Von P. Martin Niederberger. -- Zur Baugeschichte des Basler Münsters. Von Dr. A. Burckhardt. — Das Kreuz von Engelberg, Von J. R. Rahn. (Mit Abbild.). — Façadenmalerei in der Schweiz. — Kupferstecher Martin Martini. (Schl.) Von Dr. Th. v. Liebenau. — Der Glasmaler-Monogrammist A. H. II. Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Von Dr. H. Meyer-Zeller. — Miscellen. — Kleinere Nachrichten. — Literatur.

Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus. Sechszehntes Heft. Zürich und Glarus, 1879. 8.

Vereinsangelegenheit. — Die Gründung des Kapuzinerklosters in Näfels. Von Dr. N. Tschudi. — Pasquill vom Jahre 1592. — Die Wasserverherungen des 18. Jahrhunderts im Canton Glarus und die in denselben untergegangene evangelische Kirche in Linthal. Von D. Legler. — Der alte Spital zu Glarus, seine Entstehung und seine Wirksamkeit bis zur Auflösung im Jahre 1852. Von Dr. N. Tschudi. — Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus Von Dr J. Blumer. (Forts., Nr. 233 bis und mit Nr. 235).

Vermischte Nachrichten.

1) Noch immer birgt unser Boden eine Fülle von Schätzen, und wer die alle hätte, die im Schoofse der Erde, sowie auf dem Grunde des Wassers ruhen, der hätte wohl das reichhaltigste Museum, das die Erde ziert! Allmonatlich suchen wir eine Chronik der gemachten Funde an dieser Stelle zu geben, die freilich höchst unvollständig ist, da so Vieles sich unserer Kenntnifsnahme entzieht. Aber die Zahl der Funde wird nicht geringer, noch der Werth relativ unbedeutender. Wie grofs ist nicht die Zahl der fort und fort gefundenen Münzen; wie viele Waffen und Hausgeräthe treten zu Tage, die einst unsere Vorfahren und deren Vorgänger auf dem heimischen Boden ihren geliebten Todten mit in das Grab gegeben haben! Wir bitten daher auch beim Beginne dieses Jahres alle Freunde des Museums, alle Leser dieses Blattes, sobald irgend ein Fund zu ihrer Kenntnifs gelangt um gütige Mittheilung, sei es schriftliche ganz kurze Nachricht, sei es Uebersendung irgend einer Nummer eines Lokalblattes, das Kunde gibt. Es handelt sich für diese kurze Chronik nicht sowohl um eingehende wissenschaftliche Würdigung, welche vielmehr anderen Orten vorbehalten bleiben mufs, als um kurze Andeutungen. Es ist uns nichts zu unbedeutend, und sollte irgend eine solche freundliche Nachricht nicht genügendes allgemeines Interesse haben, um sie im Anzeiger zum Abdrucke zu bringen, so ist sie uns doch willkommen genug, um die eigene Kenntnifs zu mehren.

So lange solche freundliche Nachrichten uns nur vereinzelt zugehen, müssen sich die geehrten Leser mit der Fundchronik, auch unvollständig, wie sie ist, begnügen und entschuldigen, wenn wir dann und wann erst durch Nachträge sie über einzelne Funde in Kenntnifs setzen. So bilden wir hier ein Bronzeschwert ab, welches im Frühjahre 1879 im Inn bei Kraiburg gefunden worden sein soll, und von dessen Auffindung wir erst durch einen Münchener Antiquitätenhändler Kenntnifs erhielten. Das Stück, das sich durch besondere Länge — 89 cm. — auszeichnet, wurde für unsere Sammlung erworben.

2) Bizfeld, Oberamts Weinsberg, den 15. Jan. Vorigen Herbst machte ein hiesiger Bürger einen interessanten Fund. Auf seinem Acker (ca. 4 km westlich von Oehringen, nahe an der von da nach Heilbronn führenden Strafse gelegen) schaffte er beim Pflügen ein Schwert ans Tageslicht. Dieses ist zweischneidig, 4 cm breit und sammt dem Griff 61 cm lang. Lezterer allein ist 10 cm lang und hat 8 Nieten mittelst deren die Schale angeheftet war. Das Schwert ist mit Grünspan überzogen und zeigt an abgeschliffenen oder angefeilten Stellen einen schönen goldgelben Glanz.

(Schwarzw. Bote, Nr. 15.)

3) Zürich, 8. Januar. Auf der „Hafner" geheifsenen Untiefe im Zürichsee, welche ein paar tausend Fufs von den Stadthausanlagen entfernt ist und sich, von einer Anhöhe gesehen, durch eine weifsliche Farbe und ein Schifferzeichen (Boje) bemerkbar macht, wird gegenwärtig unter Anwendung einer Baggermaschine auf Anordnung der städtischen Bauverwaltung der Boden untersucht. Es ist sehr auffallend, wenn schon nicht ganz unerwartet, dafs bei dieser Stelle Reste einer alten Pfahlbauansiedlung zum Vorschein kommen, welche in einer Menge von Scherben grober und feiner Thongefäfse, Kohlen etc., auch einzelnen Bronzegeräthen bestehen und das jahrhundertelange Dasein einer Ansiedlung aufser Zweifel setzen. Eine Unmasse von Pfählen bilden die Unterlage, auf welcher die Hütten errichtet waren.

(D. Reichsanz., Nr. 9.)

4) Nach einer Mittheilung des Conservators Jenny an die k. k. Cent.-Comm. f. K. u. hist. Denkm. zu Wien, wurde in Nüziders in Vorarlberg ein Bronzecelt gefunden.

5) Conservator Hraše berichtet derselben Commission über Fund und Eröffnung heidnischer Grabhügel im Walde Sáka bei Opočno und von 4 erhaltenen Gräbern bei Přepich.

6) Im Schlufshefte des 5. Bandes der Mittheilungen der k. k. Cent.-Commission f. K. und hist. Denkmale gibt E. Richter Notizen über die seit 1823 am Dürenberge bei Hallein gemachten keltischen Funde, worin auch neuerer dort gemachter Funde Erwähnung geschieht. Wenn auch einzelnes zersplittert worden sein mag, so ist doch die Mehrzahl in das Museum zu Salzburg gekommen und von dem genannten Berichterstatter daselbst geordnet worden. Derselbe erhofft von systematischen Ausgrabungen wichtige Ergebnisse.

7) Zu Salzburg wurde nach einer Nachricht desselben Berichterstatters ein römischer Votivstein gefunden, welcher die Inschrift trägt: I(ovi) O(ptimo) M(aximo) et om(nibus) dibus (sic statt diis) M(arcus) Ulp(ius) Philippius B(eneficiarius) Egnati(i) Prisci proc (uratoris) Aug(usti) v(otum) so(lvit) l(ibens).

8) Conservator Hauser hat der genannten Commission über Aufdeckung von Mauerresten zu Wartmannstetten, unweit Neunkirchen berichtet, die den Eindruck des Profurniums eines römischen Hauses machten.

9) Xanten, 15. Januar. Dem hiesigen, seit drei Jahren bestehenden niederrheinischen Alterthums-Verein ist es gelungen, an der Nordseite der Stadt, vor dem Clever Thore, wichtige Aufdeckungen zu machen. Auf dem sogenannten Steinacker sind nämlich grofsartige Fundamente blofsgelegt worden, auf denen noch Mauerreste von 0,5 bis 1 Mtr. Höhe stehen. An einer Stelle, an der man bis auf das Ende des Fundaments gehen wollte, reicht dasselbe in eine Tiefe von fast 5 Mtrn. Eine Längsmauer, in der mehrere Thoröffnungen bemerkbar sind, erreicht bis dahin schon die Länge von 60 Mtrn.; die Dicke dieser Mauer, welche nicht überall gleichmäfsig ist, beträgt 1,5 Mtr., die des Fundaments 2 Mtr. Dabei ziehen sich gewaltige Quermauern nach beiden Seiten hin. Das Mauerwerk selbst scheint römischen Ursprungs zu sein. Davon zeugen die im Schutte massenhaft vorkommenden quadratischen Dachziegel, sowie drei römische Münzen aus der Zeit der Antonine. Das Baumaterial ist ein harter Schiefer, welcher durch einen mit Ziegelmehl oder zerstofsenem Tuffstein gemengten Kalk verbunden ist. Die Maurerarbeit ist vortrefflich. Vielfach findet man die Wände mit einem steinharten Beton beworfen, fein geglättet und tapetenartig bemalt. Jetzt hat durch den Frost die Aufdeckungsarbeit eingestellt werden müssen; aber allen, welche sich dabei betheiligten, wird es klar, dafs diese gewaltigen Substruktionen sich sehr weit erstrecken werden und der Schwerpunkt der Colonia Trajana sich demnach weniger am Fufse des Fürstenberges, sondern vielmehr im Norden der Stadt Xanten befunden habe. Auffallend ist es, dafs kein Ziegel, wie sonst, ein römisches Legionszeichen an sich trägt, vielmehr vielfach auf der einen Seite Wellenlinien zeigt, welche dem Ziegel in seinem nassen Zustande etwa mit einem scharfen Besen beigebracht worden sind. Hoffentlich werden bald kundige Männer die Fragen nach Ursprung und Zweck dieser grofsartigen Mauerreste zu lösen wissen, auch die Frage, welche schon aufgetaucht ist, ob wir es hier nicht vielleicht mit einem germanischen Werke zu thun haben, das aber nach römischer Art gebaut ist. Das Nibelungenlied und der Volksglaube, dafs im Norden Xantens die Sigfriedsburg gestanden habe, rückt diese Frage nahe.

(Vofsische Ztg., Nr. 21. nach d. Köln. Ztg.)

10) Ueber die gelungene Erneuerung des mit Mosaiken der altchristlichen Periode geschmückten Gewölbes der Domkirche zu Triest enthält dasselbe Heft der Mittheilungen eine, den technischen Vorgang beschreibende kurze Notiz, in welcher Weise erst durch eine innere Lage von Papier und Gips auf einer Unterlage das Mosaikgemälde festgehalten, hierauf das Gewölbe Stein um Stein weggenommen und erneuert, sodann durch einen Cementgufs eine feste Verbindung des neuen Gewölbes mit dem Mosaikbild hergestellt, dann die innere Stütze nebst Gips und Papier weggenommen wurde.

11) Im Monate Oktober v. J. wurden in Wien an der Ecke des Bauernmarktes und der Goldschmiedgasse Baureste einer spätromanischen Kirche gefunden, Pfeilerstücke, Kapitäle u. A., theilweise mit der ehemaligen Bemalung. Auch eine freigelegte Feuermauer eines Hauses zeigte romanische Technik.

12) Die interessante romanische Paulskirche in Worms, welche gegenwärtig Ruine ist, wird wiederhergestellt und im Innern entsprechend ausgestattet werden, da sie der dortige Geschichts- und Alterthumsverein auf 30 Jahre gemiethet hat und in derselben eine Sammlung von Alterthümern und Geschichtsdenkmalen aufstellen wird. Wir begrüfsen mit Freude dieses Unternehmen, durch welches sowohl der fernere Bestand der Paulskirche gesichert ist, als auch für die zahlreichen in Worms befindlichen und daselbst und in der Umgegend fortwährend zu Tage tretenden Gegenstände ein passender Zufluchtsort gegründet wird.

13) Das k. k. österr. Unterrichtsministerium hat einige bauliche Restaurierungen des Domes zu Trient, insbesondere die Erneuerung des Dachstuhles, auf Grund der Aeufserungen der k. k. Cent.-Comm. f. K. u. hist. Denkm. und des Hochbaudepartements des Ministeriums des Innern genehmigt.

14) Die Verhandlungen über den Abbruch des Rathhauses zu Alsfeld in Hessen, eines gothischen Holzbaues von 1512 sind nun wohl definitiv zu Ende und das Bauwerk gerettet. Es war nicht eine administrative Behörde, sondern eine parlamentarische Versammlung, der Provinzialausschufs der Provinz Oberhessen, worin auch die Stadt Alsfeld vertreten war, welcher die Entscheidung in Händen hatte und, nach eingeholtem Gutachten von 4 Sachverständigen, nicht blos der Gemeinde das Recht absprach, das seit einigen Jahren durch Vernachlässigung schadhaft gewordene Rathhaus zu zerstören, sondern ihr auch die Pflicht auferlegte, das Versäumte nachzuholen und das Gebäude dauernd in gutem Stande zu erhalten, so dafs der Stadt und dem Lande ein historisch denkwürdiges Kunstwerk und eine hervorragende Zierde erhalten bleibt, deren Werth nicht einmal der Vertreter der Stadt im Provinzialausschusse anzufechten gewagt hatte, da in der That kein anderes Motiv von der Stadtgemeinde geltend gemacht worden war, als die Absicht, jetzt die nur wenige hundert Mark betragenden Herstellungskosten, in Zukunft aber die Erhaltungskosten, zu sparen, und die deshalb erst das Kreisamt, nach dessen Weigerung den Kreisausschufs und zuletzt den Provinzialausschufs zur Behandlung der Angelegenheit genöthigt hatte.

15) Im Hafen von Chatham ist kürzlich bei den Arbeiten zur Erweiterung der dortigen Werfte der Ueberrest eines alten holländischen Kriegsschiffes aufgefunden worden, und es hat sich herausgestellt, dafs dies der Rest eines jener Schiffe ist, welche zur Zeit Karls II. unter Trump und Ruyter die Themse hinaufsegelten und die Londoner in Schrecken setzten. Von den auf dem Schiffe gefundenen Geschützen sollen einige in nachbarlicher Höflichkeit der niederländischen Regierung als historische Andenken zum Geschenk gemacht werden; die übrigen dürften im Arsenal zu Woolwich bleibende Aufstellung finden.

(Staatsanz. f. Württemberg., Nr. 4.)

16) Bei Lehmke, Amt Oldenstadt, in einer Gegend, die den Archäologen durch Funde schöner heidnischer Alterthümer sehr bekannt ist, wurde, so wird dem „Hann. Cour." geschrieben, vor einiger Zeit auch ein werthvoller mittelalterlicher Fund gemacht. Ein Knecht, mit Kulturarbeit beschäftigt, stiefs auf ein Gefäfs mit s. g. Bracteaten, dünnen und nur einseitig geprägten Silbermünzen, die für den Numismatiker grofses Interesse haben. Der Schatz

soll ursprünglich aus ca. 1600 Stück derselben bestanden haben; über 1200 Stück wurden dem Herrn Kreishauptmann zu Oldenstadt eingeliefert. Dieselben zeigen meistens das Bild eines Löwen, theils von der rechten, theils von der linken Seite, stehend oder über einen Thurm hinwegsetzend, über Mauerzinnen stehend etc. Andere Gepräge sind im Funde nur durch wenige Stücke vertreten, so einige mit einem Brustbilde, das in den Händen Schwert und Fahne hält, und unter dem ein horizontal liegender Schlüssel sich befindet.

Vorstehende Notiz findet sich nebst Beschreibung der einzelnen Typen von M. Bahrfeldt in Nr. 12. des numismatisch-sphragistischen Anzeigers.

17) Die Blätter für Münzfreunde bringen in Nr. 81 Nachrichten über folgende, in jüngster Zeit in Franken gemachte Münzfunde: Aus Kulmbach wird die Auffindung einer Anzahl Goldmünzen vom 11.—15. Jhdt., aus Abtsweier die Auffindung von 6 Goldmünzen des 14. Jhdts., aus Stübach bei Neustadt a. A. ein Fund von 19 Gold- und 157 Silbermünzen der ersten Hälfte des 16. Jahrh., aus Neumarkt die Auffindung von 75 Kipperzwanzigern und einigen Thalern des 17. Jhdts. gemeldet; in Bruckberg wurden 250 Gulden oder Zweidrittelsthaler von 1660—1700 gefunden, worunter grofse Raritäten sich befunden haben sollen, in Ansbach ein Schatz von Zwanzigern, Zehnern, Fünfern und Batzen des 18. Jhdts.

18) Moskau. Wie seiner Zeit berichtet, fand der Moskauer deutsche Konsul bei einem Antiquar einen seltenen Pokal aus dem 17. Jahrhundert, einen sogenannten Thalerhumpen, aus verschiedenartigen Münzen zusammengesetzt. Einzelne der Münzen bieten durch ihr Alter und die Beziehungen zur deutschen und brandenburgischen Geschichte ein besonderes Interesse. Dieser Umstand war es besonders, der in mehreren deutschen Reichsangehörigen den Wunsch weckte, ihren Kaiser durch diesen Fund zu erfreuen. Durch die Vermittelung der deutschen Botschaft gelangte der Pokal trotz der Kürze der Frist noch rechtzeitig auf den kaiserlichen Weihnachtstisch. Der Pokal besteht aus 24 Thalerstücken, während eine grofse Denkmünze aus der Zeit des grofsen Kurfürsten den Deckel bildet. Die Vorderseite derselben zeigt den gewaltigen Herrscher in einer so vorzüglich scharfen Prägung, wie wir sie bei deutschen Denkmünzen der letzten Jahrzehnte leider vergeblich suchen. Sie ist geschlagen im Jahre 1663, um die Besitzergreifung Preufsens, und zwar des unabhängigen Herzogthums, zu feiern; wir finden deshalb in der Umschrift bereits den Titel: Superior Dominus, dux Prussiae. Der Revers der Medaille ist ebenfalls diesem Ereignifs gewidmet. Wir sehen den kurbrandenburgischen Adler, auf dessen Flügeln sich zwei kleinere erheben, wahrscheinlich um auf Erwerbungen der Jahre 1637 und 1648 hinzudeuten. Brandenburg weifs zu vertheidigen, was es einmal erworben, das besagt das Schwert in der rechten Adlerklaue mit der Devise: „defendit“; es versteht aber auch Neues zu erwerben „et auget“; deshalb hält die Linke eine Krone mit der obigen Inschrift: „Dom. sup. Prussiae“ fest umspannt. Der äufseren Form nach zu schliefsen scheint es die sogenannte kaiserliche Hauskrone zu sein; ob und welcher Gedanke jedoch dadurch ausgedrückt werden soll, lassen wir dahin gestellt. Um das Ganze schlingt sich der Vers:

„Nec imbellem feroces
Progenerant aquilae columbam.“
Stolze Adler erzeugen
Keine wehrlose Taube.

Es ist dieselbe Inschrift, die, wenn wir nicht irren, vor wenigen Jahren in dem Knopfe des Nikolaikirchthurms zu Berlin gefunden wurde. In der oberen und unteren Reihe sehen wir zwölf Münzen von Ferdinand II., als Erzherzog von Oesterreich; in der mittleren dagegen acht mit dem Bildnifs Leopolds aus den Jahren 1620—1624. Daran schliefsen sich je zwei Münzen von Christian und Johann Georg von Sachsen; Ersteren wählten die Protestanten nicht zum Haupte der Union, und er stand deshalb zu Oesterreich; Letzterer hat während des dreifsigjährigen Krieges, wenige Jahre abgerechnet, treu zu Ferdinand II. und III. gehalten.

Wie aber der Pokal seinen Weg nach Moskau gefunden, darüber lassen sich kaum Vermuthungen, geschweige denn ein sicherer Nachweis aufstellen. (Nordd. Allg. Ztg. Nr. 43.)

19) Als König Friedrich I. am 18. Januar 1701 den hohen Orden vom Schwarzen Adler stiftete, bestimmte er zugleich, dafs die alte Kapelle im königlichen Schlosse als Ordenskapelle für die Ceremonien des Ordens benutzt werden sollte. Diese Kapelle und die Schlofskirche zu Königsberg in Preufsen werden auch in den Statuten des Ordens ausdrücklich als Ordenskapellen bezeichnet. Bis zum Tode des Königs Friedrich I. sind auch, wenn nicht bauliche Veränderungen daran hinderten, die Ordenscermonieen darin gehalten worden. Unter den folgenden Königen hatten weder Investituren, noch Kapitel des Ordens statt; erst König Friedrich Wilhelm IV. belebte den Orden aufs neue. In den revidierten Statuten blieb die frühere Bestimmung in Kraft, dafs die alte Kapelle Ordenskapelle sein solle; die Einrichtung derselben zu diesem Zweck unterblieb aber zunächst, während die Paradekammern an der Lustgartenseite sämmtlich wieder in Stand gesetzt wurden. Auf besonderen Befehl seiner Majestät des Kaisers und Königs ist nun im verflossenen Jahre die Restauration der Kapelle vorgenommen worden. Die Stuckarbeiten, die Vergoldungen, die Anstreicherarbeiten u. s. w. wurden auf das sorgfältigste wiederhergestellt. Alles Vorhandene ist dabei unverändert beibehalten, nur die Seite gegen die Bildergallerie, deren Architektur und Ornamentierung früher nur gemalt war, ist plastisch, den drei anderen Seiten entsprechend, und unter Verwendung gleicher Materialien ausgeführt worden. Zum Schmuck des Frieses über den Säulen ist en relief vergoldet die Kette des schwarzen Adlerordens angebracht worden. Das Deckenbild der Laterne ist restauriert, die Deckenbilder der Voute aber sind, da die vorhandenen zerstört und ganz unkenntlich waren, vom Professor E. Ewald neu gemalt worden. Den Statuten des Ordens gemäfs, sind nach Angabe des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Stillfried-Alcantara die Wappen der lebenden Ritter des Ordens in dem Fries zwischen den Kapitälen der Wandpilaster angebracht worden. Zur weiteren Charakterisierung der Kapelle soll ein Bild des Stifters über dem Kamin und ein grofses Bild der Stiftung des Ordens unter Benutzung einer vorhandenen Skizze von Pesne den Fenstern gegenüber an der Wand seine Stelle finden. (D. Reichsanz., Nr. 9.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 2. Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Das Inventar eines Würzburger Domherrnhofes vom Jahre 1557.

Im 16. Jahrhundert pflegte man ausschliefslich nur Adelige in die Domkapitel zu Würzburg und Bamberg aufzunehmen. Auch von dem fränkischen Geschlechte der Freiherrn zu Schwarzenberg traten mehrere in dieselben ein. Zu diesen gehörte auch Paulus II., ein Sohn des bayerischen Landhofmeisters Christoph Freiherrn zu Schwarzenberg, von welchem uns das weiter unten abgedruckte Inventar seines Domherrnhofes zu Würzburg noch im fürstl. Archive zu Schwarzenberg erhalten ist.

Paulus II. ward geboren im Februar 1523. Schon am 29. Oktober 1534 wurde er ins Würzburger Domkapitel aufgenommen, und zwar erhielt er die Präbende, auf welche Graf Thomas von Rieneck soeben resigniert hatte. Seine Aufschwörer waren: Wilhelm Freiherr von Schwarzenberg, Chorherr zu St. Burkhard in Würzburg, ferner die Würzburger Domherren Hieronymus Fuchs, Jakob von Bibra und Peter von Randersacker.

Selbstverständlich konnte Paulus II. in einem noch so jugendlichen Alter — er war ja 1534 erst 11 Jahre alt — seinen Sitz im Domkapitel nicht wirklich einnehmen, sondern er lag noch seinen Studien ob. So finden wir ihn im Jahre 1537 an der Ingolstadter Universität als Studiengenossen des Herzogs Albrecht von Bayern.

Im Jahre 1542 verwendete sich die römische Königin Anna, die Gemahlin König Ferdinands I., mittelst Schreibens d. d. Wien den 24. September für ihn beim Bamberger Domkapitel, damit er auch eine Domherrnpfründe erlange. Königin Anna war vom Bruder des Domherrn Paulus, dem Freiherrn Wilhelm zu Schwarzenberg, welcher Truchsefs des römischen Königs Ferdinand war, darum ersucht worden.

Ihre Bitte scheint aber nicht erfüllt worden zu sein. Freiherr Paulus II. erreichte kein hohes Alter; er starb schon den 16. Juni 1557 und hinterliefs in Würzburg einen prächtig eingerichteten Domherrnhof, dessen Lage sich aber heute leider nicht mehr näher bestimmen läfst.*) Das Inventar dieses Hofes wurde am 27. Juli 1557 durch den Notar und geistlichen Gerichtsschreiber Johann Dentzer in Würzburg aufgenommen. Da es von grofsem, kulturhistorischem Interesse ist, so lassen wir es seinem vollen Wortlaute nach hier folgen:

Erstlich an l i g e n d e n g u e t t e r n: Ein thumherrnhoff hinder dem thumstifft zu Wurtzburg gelegen, darinnen sein gnaden gewonet. Sechs morgen weingartten in Gerbrunner markung gelegen.

An f a h r e n d e r h a a b vnnd erstlich i n d e r g r o s s e n s t u b e n: Ein tisch darauff ein thurn geschnitz, ein tisch mit einer schubladen, ein lotterbettlein daran des herrn wappen, darinnen ein stroesackh, ein lidere bolster, ein lidere kuessen, ein klein deckbethlein mit gestraifften ziehen, ein wullene deckh; ein giefsbehaltter mit zin beschlagen sampt einem giefsfafs in gestalt einer aicheln; ein schub karren darinnen ein stroesackh mit Colischen ziehen, ein pfulb mit Colischen ziehen, zwey kussen one ziehen; ein vorbanck, ein dribaineter stuel, ein

*) Heffner, die ehemaligen Domherrnhöfe in Würzburg (Archiv d. histor. Vereins für Unterfranken XVI, p. 183 ff.).

grosser sessel mit schwartzem leder vberzogen, ein leichten von hirschgehorn mit der Judith vnnd einem schwartzenbergischen wappen vnnd sechs leuchtern, ein messinge sprutzen, drey merbelsteine weisse teffelein, ein bildt s. Franciscus vff einem tuch, ein zwifach gemalet teffelein daran M. Anthonius vnnd Cleopatra gemalet sampt einem grunen furhenglein, ein gemallte daffel daran des herrn abcontrafactur, ein eingefast tuch darauff der verlorn sun gemalt, ein eingefast gemalt tuch darauff die evangellischen history von dem herrn vnd Petro als er in aus dem schiff fordert, ein eingefast gemalt tuch darauff conuersio Pauli, ein kleiner wecker, ein eingefast tuch darauf die evangelische history Marcj ame eylfften, ein gemallt tuch darauf der verloren sun gemalet, ein gemalt tuch darauff Adam vnnd Eua gemalet, ein gemalt tuch daran ein blofs weiber bildt vnnd der thodt, ein handtswellen [1]) holtz mit einer junckfrawen daran des herrn wappen, ein gemaldtt tuch darauff Maria Magdalena, ein gemalt tuch darauff die euangelische historia von den jungern, so gen Ehemaus gangen, ein gemaltt tuch darauff die histori von S. Christophero, ein gemaltt tuch darauff die histori von Abraham vnnd seinem son Isaac, ein grofs gemalt tuch darauff die histori do Christus 5000 menschen speiste, ein gemalte verschlossene taffel, darauff des herrn annaten gemalet, ein alter banckpfulben.

In der kammern neben der grofsen stuben: Ein spanbeth mit einem gantzen himel sampt zweyen antritten, darinnen ein deckbeth mit einer weifsen ziehen, drey furheng ploe vnnd weis, — ein eingefast tuch darinnen die histori vom heydtnischen freulein; ein grofser verschlossener schrank darinnen ein fuetter mit zwelff messern, allerley specerey vnnd appedeckerey, ein gantzer hutt zucker, ein messing vhr in einem fuetter, ein dutzet loffeln mit peinen stilen in einem weifsen hultz fuetter; — ein verschlossen schrancklein mit vier schubladen darinnen allerley specerey von wurtz, mer acht disch tuecher, ein badtmantel, zwey zwach tuecher, ein weifs badtsecklein, ein vmblege, ein confect schachtel, drey hembder das ein mit einem schwartzen kragen zwey mit weifser arbeyt; — ein grofse verschlossene truhen darinnen ein dolchen mit einer sammeten scheid mit silber beschlagen, ein schwartz zwilliche fallichs, — ein bar grune socken, ein zwifacher schwartzer reidrockh, ein leinwater kittel mit samet verbrembt, ein schwartz borschete [2]) leybrocklein mit samet verbrembt, ein schwartz borset [2]) leybrocklein one samet, ein schwartz barchete wames, ein negelfarb [3]) daffete wames mit samet verbrembt, ein schwartz damascate wammes mit sammeten knopffen, ein lidere wammes, ein lidere bare hosen mit schwartzem borschtet [2]) vnterfuttert, ein schwartz wulle bar hosen, ein hesen [4]) leybeltz, zwey alte lidere bare hosen vnten mit wullen stumpffen, zwen brustfleck, ein schwartzer schamlotte vnnd ein weifser gestepter, ein negelfarb schamlotte schauben mit schwartzen mosch gefüttert, ein weifs barchete zerschnitten wammes, ein einfacher schwartzer schamlott mit leynwatt vnterfuttert, ein schwartz samete baret, drey schlaplein vnter deren eines gefuettert, ein ottere hauben, zwen corrock, drey kuttentucher, funff facilettlein, [5]) ein schlaffhauben, ein schwartzer braunschweiger manttl; ein klein geuierneust [6]) verschlossen truhelein darinnen ein schoner grosser vergultter becher auff dreyen fuefsen mit dreyen wappen sampt einem deckel, ein zwifach silbere scheuerlein [7]) mit schwartzenbergischen wappen, acht silbere mackollein [8]) in einander das vnterst mit einem fuefs ganntz vergullt sampt einem deckel darauff des schwartzenbergischen wappen, ein hoher vergultter becher darauff ein Schwartzenburgisch wappen, ein silbere kandtlein [9]) mit Schwartzenburgisch wappen, ein indianische nus vneingefast, ein buchsbaume loffel mit einem landtsknecht, ein christalline loffel in einem fuettter, ein gelb aigsteiner [10]) patternoster mit funff silberen bollen [11]), ein halber bisamsknopff darauf ein crucifix, ein schwartz aigsteiner [10]) patternoster mit sieben kornern, ein cristalline gefäfs an ein dolchen gehorig, ein patternoster mit kornern, ein ametisten paternoster; ein grofse altte vnuerschlossene truhen darinnen ein lautten, ein geygen, zehen kleuen garens [12]) in einem korblein; — ein verschlossener beheltter mit zweyen vachen darinnen mancherlei gleser.

Volgt ane *(an)* zinwerckh: Ein grofse schenk kandel, zwue viertel kandel, zwey dreiseidleins kandel, vier mafskandel, vier seidleinskandel, zwey viermafs kandlein, ein viertheil flaschen, ein mas flaschlein, zwey seidleins flaschlein, ein zwifach kandlein, ein kupfferling [13]) ein grofs zine saltzfafs, drey kleine zine becherlein, sechs zine hoffbecher, zwen zineteller, zwey grofse zine, achzehen zillig vnnd kleine zine, ein zine tischblat, funff kleine zine zerleg deller, siebenzehen zinene tischdeller, vier senfft zinlein, acht schone saltzfesslein, ein gemalte auffhebschussel, neun zilliger ausgestochener zine, zwolff ausgestochene erbeszine mit handthaben, sechtzehen ausgestochene kleine senfftzinlein mit öhrlein, vier ausgegrabene senffzinle gar cleine, ein ziner kammerscherben, [14]) vier pleche schussel, ein pleche bierkandel, ein pleche triechter, ein pleche auffheb schusselein.

Ane messing: Ein messinger bock vff ein tisch, ein messing pfannenholtz, ein messing kandel sampt einem becken, ein messing rauchfafs, zwen messing leuchter auff ein altar, ein messing leuchter mit dreyen roren, zwen messing leuchter mit

[1]) Handzwehle, Handtuch. Schmeller II, 1176.

[2]) borschet, borset = wursaten, aus Wursat, einem halbseidenen Stoff, gefertigt. Schm. II, 1003 f.

[3]) nelkenfarbig.

[4]) häsen, von Hasenpelz.

[5]) Taschentuch, Schm. I, 780. [6]) gefirnifst.

[7]) Pokal, Doppelbecher, Schm. II, 456.

[8]) Becher, Schm. I, 1575. [9]) Kännelein, Schm. I, 1253.

[10]) von Aitstein (mhd. agetstein), Bernstein, Schm. I, 172.

[11]) Kugel. [12]) Knäuel (mhd. kliuwe) Garns.

[13]) kupfernes Gefäfs, Schm. I, 1275.

[14]) Nachtgeschirr, Grimm, Wbch. V, 129.

zwuen roren, acht leuchter mit einen roren, ein klein leuchterlein mit zweyen roren, neun badkopff,[15]) ein klein beckellein, ein messing ampelein[16]) ein messing kesselein, ein messing kolpfannen, ein messing blutdigelein, ein messing schussel ane *(an)* ein wage, eine messingen morscher[17]) mit einem strempffel.[18])

Ane kupffergeschirr: Ein grofse neue flaschen ongeuerlich vff zehen mas, ein kupffere handtbecken, ein eisere bock vff einen tisch, zwo sackteln[19]), ein roer.

Ane tuchich:[20]) Acht tischtucher, vier bar grober leilacher,[21]) vier bar flachser leilacher, sieben hembder, vier kussen ziehen, sieben handtswelen[1]), drey faciletlein[5]), ein schlaffhauben.

Schwarzenberg. A. Mörath.

[15]) Schröpfkopf, Schm. I, 1275.

[16]) Kleines Gefäfs, ampulla, Schm. I, 80. [17]) Mörser.

[18]) Stempfel, Schm. II, 815.

[19]) Schachteln? [20]) Tuchach, Tuchwaare, Tuchwerk.

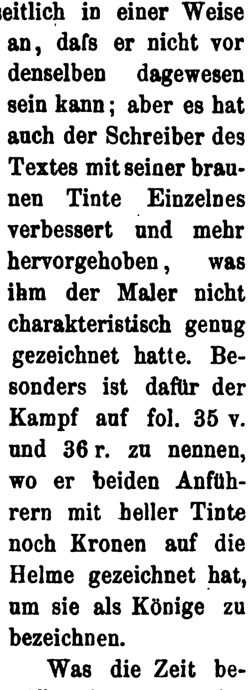
[21]) Leinlaken, Betttuch, Schm. I, 1417.

(Schlufs folgt.)

Jahrmarktsbuden und Kramläden des 15. Jahrhunderts.

Der Papiercodex Nr. 973 unserer Bibliothek enthält eine Handschrift des trojanischen Krieges in deutscher prosaischer Bearbeitung des 14. Jahrh., die mit einer grofsen Zahl flüchtig gezeichneter Bilder ausgestattet ist, welche, roh koloriert, nicht als hervorragende künstlerische Leistungen bezeichnet werden können, die aber doch, sehr lebendig dargestellt, viele Einzelheiten zeigen, die dem Leben abgelauscht sind.

Derartige Handschriften wurden nebst ihrem Bilderschmuck mitunter handwerklich kopiert, und so mag auch unser Codex vielleicht irgend einem anderen Originale nachgebildet worden sein; vielleicht ist er selber Original, vielleicht sind die Bilder Skizzen für eine sorgfältigere Ausführung an anderem Orte. Interessant ist nur, dafs die Bilder und der Text nicht gleichzeitig von derselben Hand hergestellt sind, indem der Text eine bräunliche, etwas verblafste Tinte zeigt, während die Bilder mit rein schwarzer Farbe gezeichnet sind. Sie müssen vor Niederschreibung des Textes auf die Blätter gezeichnet worden sein; denn derselbe schliefst sich, theilweise mit ungleicher Zeilenlänge, an die Bilder seitlich in einer Weise an, dafs er nicht vor denselben dagewesen sein kann; aber es hat auch der Schreiber des Textes mit seiner braunen Tinte Einzelnes verbessert und mehr hervorgehoben, was ihm der Maler nicht charakteristisch genug gezeichnet hatte. Besonders ist dafür der Kampf auf fol. 35 v. und 36 r. zu nennen, wo er beiden Anführern mit heller Tinte noch Kronen auf die Helme gezeichnet hat, um sie als Könige zu bezeichnen.



Fig. 1.

Was die Zeit betrifft, der die Bilder entstammen, so zeigt die Bewaffnung bei den vielen dargestellten Kämpfern Arme und Beine in Schienen, den Körper in farbigen Lendnern oder mit buntem Wollkleide bedeckt, den Hals mit den Halsbergen aus Kettengeflecht, die Häupter theils mit Eisenhüten, theils mit der oben spitzen Beckenhaube (Bassinet)

bedeckt. Die Handschuhe haben die charakteristische Form des 14. Jahrh.; Schellenschmuck am Gürtel wird theilweise zur Bewaffnung getragen, ebenso aber auch an den Zotteltrachten der Hauskleidung, so dafs das Kostüm dem Ende des 14. und Beginn des 15. Jahrh. angehört. Auch die Schriftzeichen des Textes weisen auf den Beginn des 15. Jahrh., vielleicht noch Schlufs des 14. hin. Wenn also nicht unser Codex selbst, so ist jedenfalls das Original, nach welchem er kopiert ist, gegen das Jahr 1400 entstanden. Wir werden aus demselben noch Einiges zu entnehmen haben. Heute führen wir den Lesern daraus zunächst in Fig. 1 ein echtes Genrebild vor. Es ist wol Kirchweihe; an der Kirche hat ein Händler seine Bude aufgeschlagen und bietet allerlei zum Verkaufe aus. Da kommen die Herren und Damen der benachbarten Burg, um einzukaufen. Dafs die eine Dame bärtig ist, erklärt sich aus der Sache selbst; es ist die Scene gemeint, wo Achilles unter den Jungfrauen sich als Mann verräth, indem er aus den Herrlichkeiten des bunten Trödelkrames für sich den Schild herausgreift. Der Maler wollte uns sagen, was natürlich (wie so oft auf der Bühne von heute) keiner der Mitspielenden merkt, dafs diese angebliche Prinzessin kein Weib, sondern Achilles ist. Der Kaufmann unterscheidet sich in seiner einfachen Kleidung von den herrschaftlichen Käufern. Die Art, wie die Bude zusammengestellt ist, hat sich bis heute noch erhalten, und der hiesige Weihnachtsmarkt zeigt deren alljährlich in ziemlicher Anzahl. Auch die Händler bleiben, obwohl aufmerk-

Fig. 2.

sam auf ihre Besucher und Waaren, sitzen, wie jener unseres Bildes, höchstens durch einzelne Worte die Waaren anpreisend, bis die Besucher gewählt haben und der Handel beginnt; dann erst stehen sie auf. Wir können also wohl glauben, dafs der Zeichner seine Scene der Natur abgelauscht und sie, mit Ausnahme dess Bartes, genau so wiedergegeben hat, wie er selbst sie oft im Leben gesehen.

Fig. 3.



Es würde hier Anlafs gegeben sein, auf einige Gewohnheiten der mittelalterlichen Künstler im allgemeinen hinzuweisen und zu untersuchen, wie weit überhaupt der Grad der Glaubwürdigkeit mittelalterlicher Bilder geht; denn es tritt hier in dem Barte des Achilles derselbe Zug hervor, welcher den Schreiber des Textes unseres Codex veranlafst hat, bei dem Kampfe auf fol. 35 v. und 36 r. die Helme der Könige mit Kronen noch auszustatten, welche der Zeichner vergessen, und die sie doch sicherlich im Kampfe nicht trugen. Mag es auch im Sinne des Mittelalters wie der antiken Welt gelegen haben, anzunehmen, dafs sich die Heerführer, die Könige und Fürsten durch besondere Tapferkeit auszeichneten, so lag es doch sicher nicht mehr in der Taktik des 14. und 15. Jahrh. begründet, dafs ein äufserlich sichtbares Zeichen den Feldherrn im Kampfe jedem Knechte der Gegner verrieth, und dafs er ihren Geschossen und den Angriffen aus der Ferne ebenso ausgesetzt war, wie den ritterlichen Waffen der ebenbürtigen Gegner. Er durfte also kein Zeichen auf dem Helm tragen, so wenig als es irgend einer List bedurft hätte, den Achilles zu erkennen, wenn er so aus den Jungfrauen sich herausgehoben hätte, wie auf unserem Bilde. Wir gehen jedoch auf diese Frage besser erst später ein, wenn die Betrachtung der Bewaffnung dieses Codex sowie jenes zweiten, von welchem sofort die Rede sein wird, uns noch eine Reihe ähnlicher Züge vor Augen geführt hat, die uns veranlassen, zu untersuchen, wie weit wir berechtigt sind, sichere Schlüsse zu ziehen, und wie gerade ein Theil der Mängel jener Abbildungen daraus hervorgeht, dafs deutlich zu verstehendes Sprechen in der Absicht der Maler und Zeichner lag.

Das Museum besitzt in einem, höchstens ein halbes Jahrh. jüngeren Codex einen überaus interessanten Schatz, nämlich eine Reihe ganz paralleler Darstellungen in dem Codex Nr. 998, welcher des Konrad von Würzburg trojanischen Krieg enthält, aus dem wir auf Sp. 265, 266 des vorigen Jahrgangs die Befrachtung eines im Hafen liegenden Schiffes wiedergegeben haben. Dieser zweite Codex reiht sich den merkwürdigsten Bilderzyklen des Mittelalters an.

Auf vortreffliches Papier in grofs Folio-Format geschrieben, enthält er viele Illustrationen, die zum Theil über zwei Seiten weggehen. Was das Buch besonders werthvoll für die Kulturgeschichte macht, ist einerseits der reiche Inhalt, anderseits aber die genaue Datierung. Dasselbe enthält, unmittelbar an den trojanischen Krieg anschliefsend, als zweites Stück den Wilhelm von Orlens des Rudolf von Montfort, als drittes den Herzog Ernst und trägt am Schlusse die Worte: Schriptum et completum est per me Heinricum de Steynfurt, Clericum Osnaburgensum Anno domini M°cccc°xlj^{mo} Sabbato ante festum Purificacionis gloriose virginis Marie. Deo gracias.

Wir haben also genaue Daten, welche sowohl nach Ort als Zeit Vieles feststellen lassen, was in anderen Darstellungen unbestimmt bleiben würde, und es ist deshalb ganz besonders

gerechtfertigt, dafs wir heute und später eine Reihe der Darstellungen aus diesem Bande veröffentlichen.

Die Illustrationen des Bandes begleiten nur die beiden ersten Stücke. Die phantastischen Erzählungen des dritten Stückes haben den Zeichner, der allen seinen Bildern Erscheinungen aus dem Leben zu Grunde gelegt hat, nicht gereizt. Die Zeichnungen sind leicht hingeworfen, aber feiner als im vorhin erwähnten Codex. Es sind meist sehr dünne, leichte Striche. Sicherheit der Hand bildet nicht des Künstlers vorzüglichste Begabung; denn eine gewisse Aengstlichkeit tritt in den feinen Strichen da und dort zu Tage. Er hat oft angesetzt, ohne grofse, lange Linien zu ziehen, manche Linie nochmals überzeichnet, da, wo sie krumm geworden, durch eine zweite daneben gestellte verbessert. Aber es ist auch hier keine Spur von Vorzeichnung mit Bleistift oder sonst einem vertilgbarem Materiale zu sehen. Der Illustrator hat offenbar die Sachen erst während des Aufzeichnens mit der Feder erdacht. Dadurch haben, trotz ängstlicher Kleinlichkeit der Linienführung in vielen Einzelheiten, die Bilder im Ganzen eine grofse Frische. Man sieht, dafs die Unsicherheit nur die Führung der

Fig. 4.



ersten Linien jeden Bildes beeinträchtigte. Sobald einmal etwas auf dem Papiere stand und der Künstler daran anknüpfen konnte, gieng das Weitere ihm leicht von der Hand; er zeichnete die eigenthümlichsten perspektivischen Verkürzungen des menschlichen Körpers mit Verständnifs. Er brachte selbst da und dort trotz der Einfachheit der Behandlung, Gefühl und Harmonie in den Ausdruck der Gesichter wie in die Linienführung des Faltenwurfes. Aber der Strich bleibt immer dünn; wo er in einzelnen Bildern stärker auftritt, scheint der Grund mehr an stumpf gewordener Feder zu liegen, als an kräftigerer Führung derselben. Dagegen hat der Zeichner, wenn das Bild nach und nach entstanden war, die Schraffierung zu Hilfe genommen, um einzelne Flächen von einander abzuheben, oder eine Form, die durch die Zeichnung allein nicht genügend sich abgerundet hätte, noch mehr abzurunden. Auf die Zeichnung legte der Meister leichte Töne als Schattierung und Kolorierung, zunächst einen Tuschton, der die Tiefen und Theile der Färbung hervorheben mufste, wie die Streifung des Pelzes u. A., aber ziemlich leichthin aufgetragen ist. Ebenso leichthin aufgetragen, aber auch in ganz leichten, dünnen Tönen gehalten

Fig. 5.



erscheint der Auftrag der übrigen Farben, ebenfalls wie eine Schattierung behandelt; nirgends ist auf den Figuren ein Lokalton der Gewänder oder dergl. angelegt, selbst nicht des Fleisches. Wie der graue Tuschton als Schattenton erscheint, so auch alle andern Farbtöne. Das lichte Blau deckt nur einen dünnen Schattenton auf die Tiefen der Falten eines blauen Kleides, ebenso das lichte Karminroth oder Gelb. Das oft vorkommende Eisen der Bewaffnung ist ebenfalls blau schattiert, wie die blauen Gewänder. Nur ein Olivgrün ist als Färbung der Masse sowohl für Bäume, als für den Boden benützt und tritt energischer auf, als alle andern Farbtöne. Wirklich energisch aber tritt der Zinnober bei dem vielen Blute auf, welches im trojanischen Kriege vergossen wird, zu dessen Anbringung aber der Künstler keiner Vorzeichnung mehr bedurfte, da es als letzte Vollendung zu den Bildern hinzutrat, nachdem er mittlerweile die Sicherheit gefunden, die ihm bei den ersten Linien der Zeichnung jedes Bildes fehlte.

Dafs der Schreiber des Codex auch die Bilder gezeichnet hat, geht wol aus der eben angeführten Schlufsschrift hervor; aber sie sind nicht mit dem Texte zugleich, mindestens nicht mit derselben Tinte, sondern mit einer verschieden stark verwendeten Tusche gezeichnet. Auch finden wir keinen Anhaltspunkt, dafs sie vorher auf dem Papiere standen und der Text sich erst anschlofs, vielmehr dürfte jedes Bild erst nach Fertigstellung des Textes der betreffenden Seite gezeichnet und koloriert worden sein.

Wenn auch die Erzählung einen ganz andern Wortlaut hat als im erstgenannten Codex, so sind doch die Scenen theilweise ganz ähnlich dargestellt, und ein Vergleich auch in dieser Richtung ist nicht ohne Interesse.

Heinrich von Steinfurt hat jener Scene, wie Ulisses den Achilles erkennt, zwei Bilder gewidmet. Im ersten ist er und Diomedes soeben angekommen. Ihr Schiff mit Waaren liegt am Ufer, und König Lycomedes kommt mit seinen Töchtern, unter denen Achilles verkleidet sich befindet. Wie hier bei uns, so geht auch im Original das Bild über zwei Seiten weg (Fig. 2, 3). Im folgenden, Fig. 4, ist der Krämer bei seiner Bude, und Achilles, durch kriegerische Musik angeregt, greift nach dem Harnisch.

Aber nicht nur der wandernde Kaufmann brachte Waaren zum Jahrmarkte. In den Städten selbst waren Kaufleute angesiedelt, in deren Gewölben die verschiedensten Waaren aufgestapelt lagen. Da mag der Künstler ähnliche Bilder gesehen haben, wie Fig. 4 ein solches darstellt, wenn die Jugend der Stadt, beiderlei Geschlechtes, sich Geschenke einkaufte. Allerdings ist hier die Scene anders gemeint. Die Paare sind nicht Liebespaare, wenn sie auch so erscheinen. Es ist die Theilung der trojanischen Beute dargestellt, und auch die Jungfrauen sind Beutestücke, welche den Helden zugetheilt werden, gleichwie das Geld, die Töpfe und Tücher, die Pokale und Kästchen. Mit solcher Beute wurde das Schiff beladen (Sp. 265 des vor. Jahrg.), das sie mit sammt dem Erworbenen in die Heimat zurücktragen soll.

Da wir noch eine Reihe von Bildern aus den beiden hier angeführten Codices zu veröffentlichen gedenken, so haben wir noch Gelegenheit, auf die Verwandtschaft, wie auf die Unterschiede der Kostüme und Waffen hinzuweisen von denen insbesondere letztere eine für die kurze Zeit, welche zwischen der Entstehung beider Bände liegt, höchst beträchtliche Entwicklung zeigen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Volksthümliches aus Niederösterreich.

1. Neujahrswunsch der Kinder.

I' winsch 'n Hearn und dá Frau á glickseligs naichs (*neues*) Joar,
's Christkindl mit 'n kraustn (*gelockten*) Hoar!
á gsunds und á làngs Lebn
und án Baitl voll Geld danebn;
án goldán Tisch,
áf jedn Egg án bràtná Fisch,
in dá' Mitt á Flàschn Wain,
dafs dá Hear und d· Frau kinnán brav lustig sain.

2. Wunschsprüche der sog. Dreikönigssinger.

Drâ di' mai, Sterndárl, drâ di' fai schên,*)
wàs má' den Haushearn winschn, soll fai gschêgn;
miar winschn eam á schênes Haus,
dafs ear kànn schauen baim Fenster hinaus.
Drâ di', mai Sterndárl, drâ di' fai schên,
wás má' dá' Hausfrau winschn, soll fai gschêgn;
miar winschn iar án rôtn Rock,
dear stêt wia-r-a Náglstock (*Nelkenstock*).
Drâ di', mai Sterndárl, drâ di' fai schên,
wàs má' da Hausdiarn winschn, soll fai gschêgn;
miar winschn iar án rôtboartàtn Mà,
dear s· alli Tàg nainmàl prigln kà.

Stockerau in Niederösterreich. C. M. Blaas.

*) Dabei wird ein beleuchteter Stern, welcher sich auf einer Stange befindet, gedreht.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. № 2. Februar.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Februar 1880.

Nachdem wir vor einigen Jahren die Meldung hatten bringen dürfen, dafs die meklenburgische Ritterschaft einen namhaften Betrag zur Ausstattung eines mit den Wappen ihrer Mitglieder zu schmückenden Saales gespendet, ist uns jüngst als weiterer freundlicher Beitrag dazu die Summe von 2500 m. durch Herrn Landmarschall Freih. von Maltzan auf Burg Penzlin übersendet worden.

Auf Veranlassung Sr. Excellenz des kgl. preufs. Gesandten in München, Freih. von Werthern-Beichlingen, haben die alten thüringischen Geschlechter von Wangenheim, von Werthern und von Witzleben je 300 Mark zur Ausführung gemalter Fenster zur Verfügung gestellt, in der Hoffnung, dafs noch fernere thüringische Geschlechter sich ihnen anschliefsen werden, so dafs wir Aussicht haben, unsern Bau abermals mit einer zusammenhängenden Reihe schöner Wappenfenster zu schmücken.

Den Bemühungen des Mitgliedes unseres Verwaltungsausschusses, Professor v. Lübke, sowie der Herren Konsul Federer und Kaufmann Barth verdanken wir den Umlauf einer Subscriptionsliste für das Handelsmuseum in Stuttgart, welche folgende neue Zeichnungen von Antheilscheinen brachte: Arnold u. Gutmann 1, Gebrüder Barth 1, G. H. Beringer 1, Böhringer u. Geyer 2, Ad. Bonz u. Comp. 1, Karl Freiherr v. Cotta 10, Konsul Georg Dörtenbach 1, Karl Dörtenbach 1, Alfred Enke 1, Gasbeleuchtungsgesellschaft 1, Gebrüder Gutmann 1, Theodor Happel 1, Karl Jobst 1, C. Kirchhofer 1, Gebrüder Kröner 1, Hotelbesitzer Marquardt 1, Emil Mittler 1, Mohr u. Grofsmann 1, Joh. Gottlieb Müller u. Cie. 1, Adolf Neef 1, Friedrich Nopper 1, Pflaum u. Co. 1, Schiedmayer, Pianofortefabrik, 1, Schiedmayer u. Söhne, Hofpianofortefabrik, 1, J. F. Schill u. Co. 1, Schmid u. Dihlmann 1, Hermann Schönlein 1, Friedr. G. Schulz 1, Gebr. Schweitzer 1, Fabrikant Gustav Siegle 10, W. Spemann 1, Dr. K. Steiner 5, W. Storr 1, Zahn u. Comp. 1 und Georg Zorn 1. Ferner hat Herr Adalbert, Ritter von Lanna in Prag, welcher schon früher zwei Antheilscheine zeichnete, auf weitere zwei subscribiert, und ferner haben je einen Antheilschein genommen die Herren Gebrüder Friedländer und Mohr und Speyer zu Berlin. Auch in Frankfurt circuliert, angeregt durch die Herren H. v. Bethmann und Leop. Sonnemann, eine Liste, auf der, nach jüngster Mittheilung, bereits 55 Antheilscheine gezeichnet waren; es sind uns jedoch nur einzelne Namen bekannt, so dafs wir die Mittheilung bis zur Vorlage der ganzen Liste verschieben. Hoffentlich folgen andere Städte recht bald diesem Beispiele.

Leider hat der Verwaltungsausschufs unserer Anstalt einen grofsen Verlust zu beklagen, indem ihm ein Mitglied, der kgl. Hofrath Föringer in München, durch den Tod entrissen wurde.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten: Aalen.** Dieterle, Präceptor, 2 m. **Berlin.** Th. Prüfer, Architekt, 6 m. **Brandenburg a. H.** H. v. Cappeln, Lehrer an der Töchterschule, 3 m.; Köhler, kgl. Bauinspektor, 2 m.; Dr. Rasmus, k. Gymnasialdirektor, 2 m. **Colditz.** Bendixen, Diaconus, 1 m.; Bergmann, Oberpfarrer, 50 pf. **Collmen.** Hoppe, Pfarrer, 1 m. **Crailsheim.** Waaser, Amtsrichter, 2 m. **Dorfreichenbach.** Lic. Harig, Pfarrer, 50 pf. **Dortmund.** Frau Essellen, Rechtsanwaltswittwe, 3 m. **Dresden.** A. Bake, Ingenieur, 3 m.; E. Bake, Baurath, 5 m.; A. Vetter, Ingenieur, 5 m. **Fürth.** Edelmann, Professor, 2 m.; Glaser, k. Bezirksamtmann, 2 m.; Anton Friedrich Götz, Büttnermeister, 2 m.; Türkheim, Professor, 2 m. **Grimma.** Reinstein, Oberlehrer am Schullehrerseminar, 2 m.; Walter, Bürgermeister, (statt früher 1 m.) 2 m. **Halberstadt.** Gödicke, Baurath, 3 m. **Heilsbronn.** Jakob Hahn, Rothgerbereibes., 2 m. **Hersfeld.** Friedrich Braun, Fabrikant, 3 m.; Konr. Gesing, Kaufmann, 1 m. 50 pf.; Hafner, Gymnasiallehrer, 3 m.; Schenkheld, Gymnasiallehrer, 3 m. **Hohburg.** Hornickel, Pfarrer, 50 pf. **Immenstadt.** Joseph Ammann, Geometer, 2 m.; Robert Chevery, k. Bahnamtsgehilfe, 2 m.; Wilhelm Mönch, k. Rentbeamter, 2 m.; Philipp Schafsteck, k. Eisenbahnassistent, 2 m. **Kühren.** Sterzel, Pfarrer, 30 pf. **Lohr.** Pfirsch, Professor, 2 m. **Lüptitz.** Bormann, Pfarrer, 1 m. **Mellrichstadt.** Dr. Braun, k. Bezirksarzt, 2 m.; Joseph Büttner, k. Notar, 2 m.; Franz Emmerling, k. Amtsrichter, 1 m.; Hans Oswald Schmitt, Kaufmann, 2 m. **Nemt.** Gröfsel, Pfarrer, 1 m. **Nürnberg.** Karl Geng, Kaufmann, 3 m.; J. W. Köbler, Glaser und Glashändler, 3 m.; Joh. Leonh. Raum, Kaufmann, 3 m.; Christoph Schöner, Gymnasialassistent, 3 m.; Franz Seeger, Kaufmann, 2 m.; J. D. Wörndl, Kaufmann, 2 m. **Pausitz.** Bach, Pfarrer, 1 m. **Pleinfeld.** Fr. Usselmann, k. Post- und Bahnverwalter, 3 m. **Püchau.** Florey, Pfarrer, 50 pf. **Röcknitz.** Naumann, Pfarrer, 1 m. **Schellenberg.** Freyer, Pfarrer, 50 pf. **Thallwitz.** Lehmann, Pfarrer, 50 pf. **Wurzen.** Schindler, Pfarrer, 1 m. **Zschirla.** Rofsbach, Pfarrer, 50 pf.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Edenkoben.** Franck, Subrektor, 2 m. **Mellrichstadt.** Erhard, k. Oberamtsrichter, 3 m.; Kienle, k. Bezirksamtmann, 3 m.; Kölbel, k. Rentamtmann, 3 m.; Schreiber, k. Bezirksamtsassessor, 3 m. **Rothenburg a. d. T.** Sammlung des Rechtsanwaltes Gleim, 18 m. **Wörth a. D.** Freiherr von Lützelburg, kgl. Amtsrichter, 2 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8233—8254.)

Berlin. Dietrich Reimer (Reimer u. Höfer), Verlagsbuchhandlung: Kartographische Uebersicht der k. deutschen Konsulate. **Bonn.** Prof. Dr. E. aus'm Weerth: Eine Anzahl Porträte in Kupferstich u. Lithographie. Eine Partie Farbendrucke nach italienischen Majoliken u. Arbeiten von B. Palissy. De rechten van den Menschen Burger, 1795; Kupferstich. Der Garten von Versailles; Kupferstich. **Dresden.** Streit u. Neidhardt, Verlagshandlung: 4 Blätter Porträtgruppen in Lichtdruck. **Fürth.** Eugen Augustin: 2 gufseiserne Ofenplatten von 1664. **Hamburg.** C. W. Lüders, Vorsteher des Museums für Völkerkunde: 2 Silbermünzen des 16. Jahrh. **Herbolzheim b. Uffenheim.** Ch. Blümlein: Drei Gufsformen für Knöpfe aus Schieferstein; 17.—18. Jahrh. Mittelalterliche Lanzenspitze. Kleine Silbermünze; 17. Jahrh. **Iserlohn.** Jul. Bädecker, Verlagshandl.: Karte des Reg.-Bezirks Arnsberg von Emmerich. **Kupferzell.** F.-K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg: Photographie eines Trinkgefäfses in Gestalt eines Buches, 1560. **Magdeburg.** E. F. Grünert: 3 Goldmünzen, 27 sil-

berne Doppelthaler, Thaler u. Medaillen, 1 Kupfermedaille nürnbergischen Gepräges vom 17. u. 18. Jahrhdt. **München.** Albert Gräfle, grofsh. bad. Hofmaler: Proklamation des Kaisers Franz an die Bewohner der vorderösterreichischen Lande, 1803. Drei Proklamationen an dieselben von dem französ. Generaldirektor Parcus aus dem 4. Jahre der Republik. **Nürnberg.** G. Benda, Antiquar: Spielkarte vom 16. Jahrh. Frau Bromig, Badeanstaltbesitzerin: Skulptur in Solenhofer Stein, 2 Knaben auf Pferden u. ein Wappen mit gekröntem Löwen, nach H. S. Beham. Drittler, Bankbuchhalter: Eine gröfsere Anzahl von Kinderspielsachen, Bilderbüchern u. a. vom 18. Jahrh. Gebert, Numismatiker: 2 geprefste Buchdeckel, 16.—17. Jahrh. Ein hölzerner Kuchenmodel, 18. Jahrh. G. Kamann, Realienlehrer: Römische Silbermünze. Frhr. v. Mettingh: Mehrere Fibulae, Armringe u. a. prähistorische Bronzegegenstände. Mittelalterlicher Schlüssel. Bleimedaille auf Calvin. Rehlen, Fabrikbesitzer: Römische Bronzemünze. H. u. Chr. Reich, Fabrikbesitzer: Wandkalender in Farbendruck für 1880. Ludwig Robock, Maler: Partie aus der Franziskanerkirche zu Rothenburg o. d. T., Aquarell, und 2 Ansichten von Kissingen, Radierungen des Hrn. Geschenkgebers. Rotermund, Bildhauer: Bruchstück eines Flugblattes des 16. Jahrh. U. E. Sebald'sche Buchdruckerei: Mehrere ältere Druckrequisiten.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 40,220—40,462.)

Aarau. H. R. Sauerländer, Verlagsbuchhandlung: Hafsler, die Petrus-Sage. 1877. 8. Sutermeister, der Schulmeister im deutschen Sprichwort. 1878. 8. Götz, die deutsche Dichtung in ihren lebensvollsten Erscheinungen. 8. Vulliemin, Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft. 1878. 8. Die letzten Tage des Sonderbundes. 1877. 8. Guhl, summarische Kirchengeschichte. 1876. 8. Vetter, neue Mittheilungen aus Konrad's von Ammenhausen Schachzabelbuch. 1877. 4. Rochholtz, Aargauer Weisthümer. 1877. 8. Feierabend, Geschichte der eidgenösischen Schützenfeste. 1876. 8. — **Basel.** C. Detloff's Buchhandlung: Pellikan, Chronikon, hrsg. von Riggenbach. 1877. 8. Seiler, die Basler Mundart. 1879. 8. Bagge, über das Verhältnifs der Musik zur Religion und zum christlichen Kultus. 1876. 8. Bernoulli, die Schlacht bei St. Jakob an der Birs. 1877. 8. Bächtold, Hans Salat, ein schweizerischer Chronist und Dichter aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. 1876. 8. Boos, Geschichte Basels. I. Band. 1878. 8. Boos, kurze Beschreibung des Münsters zu Basel. 1875. 8. — **Berlin.** Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhdlg.: Schwartz, Leben des Generals Carl von Clausewitz etc.; 2 Bde. 1878. 8. Fischer, Friedrich d. Gr. und die Volkserziehung. 1877. 8. Theob. Grieben, Verlagsbuchhandlung: Hocker, Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck; 2. Aufl. 1879. 8. Wolff, die Geheimsprache der Handelsleute. 1879. 8. Carl Heymann's Verlag: Uetterodt, zur Geschichte der Heilkunde. Darstellungen aus dem Bereiche der Volkskrankheiten und des Sanitätswesens im deutschen Mittelalter. 1875. 8. Schottmüller, Fehrbellin. 1875. 8. Suarez, Bornemann und Koch, die drei Männer des preufs. Rechtes. 1875. 8. Schmolke, Philipp's II. Abschied von den Niederlanden. 1878. 8. Leesenberg, über Ursprung und erstes Vorkommen der heutigen Wappen. 1877. 4. v. Redern, zur Geschichte der Familie von der Marwitz. 1879. 8. Dr. A. Mahn, Universitätsprofessor: Ders., die Biographieen der Troubadours, in provenzalischer Sprache; 2. Aufl. 1878. 8. Franz Vahlen, Verlagshandlung: Müller, Geschichte des deutschen Volkes. 1880. 8. — **Bielefeld.** Velhagen u. Klasing, Verlagshandlung: Leistner, des schlesischen Ritters Hans v. Schweinichen abenteuerlicher Lebenslauf. 1878. 8. Altdeutscher Witz u. Verstand. 4. Aufl. 1880. 8. Altdeutscher Schwank u. Scherz; 2. Aufl. 1880. 8. Der Feldzug der preufs. Main-Armee im Sommer 1866; 3. Aufl. 1868. 8. Mieg, holländ.-deutsches und deutsch-holländ. Taschen-Wörterbuch; 3. Auflage. 1878. 8. Kritik der „Quintessenz des Socialismus“ von Schäffle. 1878. 8. Jensen, aus dem 16. Jahrhundert. 1877. 8. König, deutsche Literaturgeschichte; 3. Aufl. 1879. 8. — **Braunschweig.** C. A. Schwetschke u. Sohn: Lindner, Geschichte des deutschen Reiches vom Ende des XIV. Jahrhunderts bis zur Reformation; Bd. II, 1. 1876. 8. Plank, das deutsche Gerichtsverfahren im Mittelalter. Bd. I. II. 1879. 8. — **Breslau.** Schlesische Gesellschaft für vaterländ. Cultur: Dies., 56. Jahres-Bericht etc.; f. d. J. 1878. 1879. 8. General-Sachregister der in den Schriften etc. von 1804—1876 incl. enthaltenen Aufsätze. 1878. 8. Statut etc. 1879. 4. — **Dresden.** G. Schönfeld, Verlagsbuchhandlung: Grässe, guide de l'amateur de porcelaines et de poteries; 6me edit. 1880. 8. — **Düsseldorf.** L. Schwann, Verlagshandlung: Ennen, Geschichte der Stadt Köln. 4. u. 5. Bd. 1875 u. 1880. 8. Hessel, geschichtl. Mittheilungen über die Heiligthümer der Stiftskirche zu Aachen. 1874. 8. Drouven, die Reformation in der Kölnischen Kirchenprovinz zur Zeit des Erzbischofes und Kurfürsten Hermann V., Graf zu Wied. 1876. 8. Kessel, Geschichte der Stadt Ratingen; 2. Bd. 1877. 8. — **Elberfeld.** R. L. Friderichs, Buchhandlung: Siebert, Grundvorstellungen in der altdeutschen Götter-Sagenwelt. 1877. 8. — **Erlangen.** Eduard Besold, Verlagshandlung: Lüder, die Genfer Convention. 1876. 8. Herzog, Abrifs der gesammten Kirchengeschichte. I. II. Bd. 1876. 79. 8. v. Poschinger, die Banken im deutschen Reiche, Oesterreich u. der Schweiz. I. Bd. 1876. 8. — A. Deichert, Verlagshandlung: Schmidt, Wittenberg unter Kurfürst Friedrich dem Weisen. 1877. 8. Kraufsold, die Sage vom heil. Graal und Parceval. 1878. 8. Physikalisch-medicinische Societät: Dies., Sitzungsberichte etc.; 11. Heft. 1879. 8. — **Giessen.** Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde: Dies., 18. Bericht etc.; 1879. 8. — **Görlitz.** C. A. Starke, Buch- und Kunsthandlung: Grünenberg, Wappenpuch, hrsg. von v. Stillfried und Hildebrand; 26. Lfg. Imp. 2. — **Heidelberg.** K. Winter, Universit.-Buchhdlg.: Kleinschmidt, Karl Friedrich v. Baden. 1878. 8. Geffcken, Staat u. Kirche nach Anschauung der Reformatoren. 1879. 8. Rieger, die Gottesfreunde im deutschen Mittelalter. 1879. 8. — **Helsingfors.** Finnländische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Öfversigt etc., XXI, 1878—79. 1879. 8. — **Hermannstadt.** Verein für siebenbürgische Landeskunde: Ders., Jahresbericht etc. für das Vereinsjahr 1878/79. 8. Archiv etc.; n. F. 15. Bd. 2. Heft. 1879. 8. — **Ingolstadt.** Histor. Verein in und für Ingolstadt: Ders., Sammelblatt; V. Heft. 1880. 8. — **Innsbruck.** Ferdinandeum für Tirol u. Vorarlberg: Dass., Zeitschrift etc.; III. Folge, 23. Heft. 1879. 8. — **Jena.** Gustav Fischer, Verlagshandlung: Häser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin. III. Aufl. II. Bd. 6. Lfg. und III. Bd. 6. Lfg. 1879. 8. — **Karlsruhe.** A. Bielefeld, Hofbuchhandlung: Becker, deutsche Reiterei in den Kriegen der Urzeit und des frühen Mittelalters bis zu Ende des 11. Jahrhunderts. 1876. 8. Ders., aus der Jugendzeit der stehenden Heere Deutschlands u. Oesterreichs. 1877. 8. v. Weech, Baden in den Jahren 1852 bis 1877. 1877. 8. — **Kassel.** J. Bacmeister, Verlagshandlung: Hanschmann, Friedr. Fröbel, 2. Ausg. 8. Helmsing, übersichtl. Darstellung des Wichtigsten aus der Kirchengeschichte der russischen Ostseeprovinzen 8. Tiegs, Biographien deutscher Dichter. 8. Kraufse, Ertho von Nithardishusen. 8. Weber, die Geschichte der Volksschulpädagogik u. der Kleinkindererziehung 8. Fricke, kurzer Abrifs der deutschen Dichtkunst. 8. Merle, Reimchronik von Eisenach, Thüringen u. Hessen. 8. Becker, Maler Schönbart; 2. Aufl. 8. — **Kiel.** Gesellschaft für schlesw.-holstein-lauenburgische Geschichte: Dies., Zeitschrift etc.; 9. Bd. 1879. 8. Universität: Dies., Schriften etc. aus dem Jahre 1878; Bd. XXV. 1879. 4. — **Kissingen.** Dr. D. Friedrich Erhard, k. Hofrath u. qu. Bezirksarzt †: Augspurgisches evangelisches Ministerium. Pap.-Hs. 18. Jhdt. 2. Mit 241 Bildnissen. Die russischen Kaiser von Rurik I. bis Peter III. in 61 Bildnissen. 4. — **Köln.** Histor. Verein für den Niederrhein: Ders., Annalen etc.; Heft 33. 34. 1879. 8. — **Leiden.** Maatschappij der nederlandsche Letterkunde: Dies., Handelingen etc. over het J. 1879. 8. Levensberichten etc. 1879. 8. — **Leipzig.** Baumgärtner's Buchhandlung: Baumgärtner, Hermann von Stahleck, Pfalzgraf bei Rhein. 1877. 8. Schleiden, die Bedeutung der Juden für Erhaltung und Wiederbelebung der Wissenschaften im Mittelalter; 4. Aufl. 1879. 8. — F. A. Brockhaus, Verlagshandlung: Deutsche Dichter des 16. Jahrhdts.; 12. 13. Bd. 1880. 8. Histor. Taschenbuch, hrsg. von Riehl; V. Folge, 9. Jhg.

1879. 8. Wander deutsches Sprichwörter-Lexicon; 71. Lfg. 1879. 8. v. Raumer, Geschichte der Hohenstaufen; 6 Bde. 4. Aufl. 1878. 8. Das Papstthum in seiner allmählichen Entwickelung bis auf die Gegenwart. 1876. 8. von der Wengen, die Kämpfe vor Belfort im Januar 1871. 1875. 8. Heinsius, allgemeines Bücherlexikon. 15. Bd., 1. u. 2. Abth. 1876.—78. 4. S. Hirzel, Verlagshdlg.: Schultz, das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger; I. Bd. 1879. 8. E. A. Seemann, Verlagshandlung: Textbuch zu Seemann's kunsthistor. Bilderbogen; 3. Heft 1879. 8. Otto Spamer, Verlagshandlung: Thomas, die denkwürdigsten Erfindungen bis zu Ende des XVIII. Jahrhdts., 2 Bde. 1877. 8. v. Köppen, Fürst Bismarck, der deutsche Reichskanzler; 2. Aufl. 1878. 8. Göpel, illustrirte Kunstgeschichte. 1879. 8. v. Leixner, illustrirte Literaturgeschichte der vornehmsten Kulturvölker. I. Bd. 1880. 8. Das neue Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien; Bd. 1—6, siebente Aufl. u. Ergänzungsband, Abth. 1 u. 2. 1876—80. 8. Otto, das Buch merkwürdiger Kinder. 1878. 8. Klöden u. Köppen, unser deutsches Land und Volk; I. II. 1878 u. 79. 8. Oppel, Abenteuer des Kapitän Mago. 1878. 8. Weinland, Rulaman. 1878. 8. Ders., Kuning Hartfest. 1879. 8. Schöner, der letzte Hortensier. 1880. 8. Paul, die versunkene Stadt. 1879. 8. Ohorn, der Eisenkönig. 1879. 8. Schmidt, illustrirte Geschichte von Preufsen; 1.—11. Heft. 8. Carl, die schönsten griechischen Sagen aus dem Alterthum. 1880. 8. Lausch, das Buch der schönsten Kinder- und Volksmärchen, Sagen und Schwänke; 11. Aufl. 1880. 8. Glafs, Wörterbuch der Mythologie. 1880. 8. Otto, Alruna. Der Jugend Lieblings-Märchenschatz. 4. Aufl. 1880. 8. Knortz, aus dem Wigwam. Uralte Märchen und Sagen der nordamerikanischen Indianer. 1880. 8. Bär u. v. Hellwald, der vorgeschichtl. Mensch; 2. Aufl. 1880. 8. Christmann und Oberländer, Australien, Geschichte der Entdeckung und Kolonisation; 2. Aufl. 1880. 8. Czerwinski, Brevier der Tanzkunst. 8. Otto, das Tabakskollegium und die Zeit des Zopfes. 1880. 8. Michael, Opfer des Aberglaubens, Irrthums u. des Wahns. 8. Cüppers, Hermann der Cherusker. 1880. 8. Roth, Heinrich Pestalozzi. 1880. 8. Schröder, de plattdütsche Bismark. 1878. 8. Oberländer, berühmte Reisende, Geographen und Länderentdecker im 19. Jahrhundert. 1880. 8. Rothschild, Taschenbuch für Kaufleute; 21. Aufl. 1880. 8. Wägner, die Nibelungen nach nordischer und deutscher Sage. 8. Pfeil, deutsche Sagen. 1879. 8. Roth, Kaiser — König u. Papst. 1875. 8. de Foë, Robinson Crusoë des Aelteren Reisen, wunderbare Abenteuer und Erlebnisse; 6. Aufl. 1879. 8. Roth, der Burggraf und sein Schildknappe. 1874. 8. Höcker, aus Moltke's Leben. Unterm Halbmonde. 1873. 8. Otto, der grofse König und sein Rekrut; 5. Aufl. 1877. 8. Volkmar, der Waffenschmied von Frankfurt. 1877. 8. Pfeil, kleine Musikanten-Geschichten. 1878. 8. Wägner, unsere Vorzeit; II. Band: deutsche Heldensagen. 1878. 8. Wägner, Rom. Anfang, Fortgang, Ausbreitung und Verfall des Weltreiches der Römer; 3. Aufl. 3 Bände. 1876—77. 8. Otto, deutsche Dichter, Denker und Wissensfürsten im 18. u. 19. Jahrh. 1877. 8. Ders., auf hohen Thronen. Grofse Herrscher und Kriegsfürsten im 18. u. 19. Jahrh. 2. Aufl. 1880. 8. Ders., Wohlthäter der Menschheit. 2. Aufl. 1876. 8. Ders., Männer eigner Kraft. 1875. 8. Klencke, Alex. v. Humboldt's Leben und Wirken, Reisen und Wissen; 7. Aufl. 1876. 8. Otto, ältere deutsche Geschichten für die Kinderstube. 2. (4.) Aufl. 1876—77. 8. von Corvin und Held, illustr. Weltgeschichte für das Volk; Bd. I. II; Geschichte des Alterthums; 2. Aufl. 1880. 8. Schmidt und Otto, Kaiser Wilhelm: I. u. II. Abthlg. 1878—79. 8. Villamaria, Elfenreigen. Deutsche und nordische Märchen; 3. Aufl. 1877. 8. Paul, vom Frühling zum Winter. 8. Thomas, die denkwürdigsten Erfindungen. I. II. 6. Aufl. 1877. 8. Ders., Buch der denkwürdigsten Entdeckungen auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde; II. 1878. 8. Roth, in den Werkstätten. I. II. 1879. 8. Göpel, illustr. Kunstgeschichte. 1879. 8. Andree, wirkliche u. wahrhafte Robinsonaden, Fahrten und Reiseerlebnisse aus allen Zonen. 2. Aufl. 1877. 8. Dietlein, Deutschland über Alles! Deutsches Land und Volk in Charakterbildern. 1877. 8. Oberländer, der Mensch vormals und heute. 1878. 8. v. Lankenau u. v. d. Oelsnitz, das heutige Rufsland; 2 Bände. 1876. 8. Schwarz, Brevier der Weltliteratur. 8. Spamer's illustr. Handels-Lexikon. 1.—4. Bd. 1876—79. 8. Mothes, Illustr. Bau-Lexikon; 4 Bde. 3. Aufl. 1874—77. 8. Illustriertes Conversations-Lexikon; 5.—8. Bd. 1876—80. 4. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde: Dies., 51. Verslag der Handelingen etc., 1878—79. 8. Gesta abbatum orti sancte Marie. Gedenkschriften van de Abtij Mariengaarde in Friesland. 1879. 8. — **Ludwigslust.** Hinstorffsche Hofbuchhandlung: Fritzsche, das Monogramm Christi in seiner kulturgeschichtlichen Bedeutung. 1877. 8. — **Luzern.** Histor. Verein der fünf Orte etc.: Ders., der Geschichtsfreund; XXXIV. Bd. 1879. 8. — **Mittenwald.** J. Baader, qu. kgl. Reichsarchivrath: Ders., Chronik des Marktes Mittenwald. 1880. 8. — **München.** Kgl. Akademie der Wissenschaften: v. Liliencron, Mittheilungen aus dem Gebiete der öffentl. Meinung in Deutschland während der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts; I—III. 1874. 75. 4. Sonderabdr. Kluckhohn, Beiträge zur Geschichte des Schulwesens in Bayern vom 16.—18. Jahrh. 1875. 4. Sonderabdr. Preger, Beiträge zur Geschichte der Waldesier im Mittelalter. 1875. 4. Sonderabdr. v. Bezold, die letzten Jahre der Pfalzgräfin Elisabeth, Gemahlin Joh. Casimirs. 1879. 4. Sonderabdr. Dies., Abhandlungen der philosoph.-philolog. Classe. Bd. XIV, 3; 1879. 4. Abhandlungen der mathemat.-physik. Classe. Bd. XIII, 2. 1879. 4. Meyer, über Calderons Sibylle des Orients. 1879. 4. G. Franz'sche Buch- u. Kunsthandl.: Schmölzl, die baierische Artillerie. 1879. 8. Histor. Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften: Dies., allgemeine deutsche Biographie; Lfg. 41—45. 1879. 8. Albert Gräfle, grofsh. bad. Hofmaler: Das ist die guldin pull. Pap.-Hs. 15. Jhdt. 4. Christian Kaiser, Verlagshdlg.: Brenner, über die Kristni-Saga. 1878. 8. Ders., Nord- und Mitteleuropa in den Schriften der Alten. 1877. 8. Ders., angelsächsische Sprachproben mit Glossar. 1879. 8. — Maurer, das älteste Hofrecht des Nordens. 1877. 8. — **Münster.** Dr. Gg. Hüffer, Privatdozent a. d. Akademie: Historisches Jahrbuch, redig. v. Dr. G. Hüffer; I. Bd. 1. Hft. 1880. 8. — **Norden.** J. ten Doornkaat-Koolmann, Kommerzienrath; Ders., Wörterbuch der ostfries. Sprache; I. Bd. 1879. 8. — **Nürnberg.** Drittler, Bankhuchhalter: Brechtl, künstliche vnnd artliche fürweisung vielerley verwanndlung Teutscher schriefften. 1588. Pgm.-Hs. qu. 8. Saubertus, emblematum sacrorum 1.—4. Theill. (1630). kl. 2. Frank, bey dem v. Schückherischen u. Merklischen . . . Hochzeitfeste etc. 1772. 2. Seidel, Gedächtnifsrede bei der Gruft des . . . Herrn Georg Christoph Oelhafen. 1780. 2. Ehrfurchtsvolles Denkmal an dem fünfzigjähr. Jubelfeste der senatorischen Würde des Herrn Christoph Friedr. Stromers von Reichenbach. 1787. 2. u. 8 weitere kleinere Schriften verschiedenen Inhaltes. Elise Schmidt, Magisterswittwe: Nürnberg's untergegangene Baudenkmale. 1846. qu. 4. Lochner, der Stadt Nürnberg Entstehung u. erste Geschichte. 1853. 8. Schultheifs, die Reichsburg zu Nürnberg. 1868. 8. Dr. Franz Schultheifs, Realienlehrer: Ders., Hans Sachs, in seinem Verhältnisse zur Reformation. 1879. 8. — **Oberwelling.** Al. Lang, Dekan: Graf, Helfenberg, die Burg u. Herrschaft. 1875. 8. — **Oldenburg.** Gerh. Stalling, Verlagshandlung: v. Alten, die Bohlwege (Römerwege) im Herzogthum Oldenburg. 1879. 4. Oldenburger Landesverein für Alterthumkunde: Ders., Bericht etc., v. 1. März 1877 bis 1. Januar 1878. 1879. 8. — **Oels.** Hans von Prittwitz und Gaffron, Hauptmann: Ders., Breslauer Rathsfamilien. 8. Sonderabdr. — **Reichenberg.** Gewerbe-Verein, Ders., Jahresbericht des Gewerbe-Vereines, des Gewerbe-Museums und der kunstgewerblichen Fachzeichnenschule für d. J. 1879. 1880. 8. — **Salzburg.** Gesellschaft für Salzburger Landeskunde: Dies., Mittheilungen etc., XIX. Vereinsjahr, 1879. 8. — **Schwerin.** Friedr. Latendorf, Gymnasiallehrer: Ders., zur Erinnerung an Fritz Reuter. 1879. 8. Stiller'sche Hofbuchhandlung: Wigger, Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstatt. 1878. 8. — **Stade.** Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde d. Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln: Ders., Archiv etc.; 7. 1880. 8. Bahrfeldt, die Münzen der Stadt Stade. 1879. 8. — **St. Gallen.** Histor. Verein des Kantons St. Gallen: Ders., aus der alten und neuen Zeit. 1879. 4. Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. Th. III. Liefg. 4 u. 5. 1878. 4. Mittheilungen zur vaterländ. Geschichte; Bd. XVII. (N. F. VII). 1879. 8. — **Stuttgart.** H. G. Gutekunst, Kunsthändler: Die Kunst für

Alle; Lfg. 42—45. Imp. 2. G. Lemppenau, Verlagshandlung: Sauter, die Klöster Württembergs. 1879. 8. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlagsbuchhandlung: Sohr u. Reifferscheid, Heinr. Rückert in seinem Leben und seinen kleineren Schriften. Bd. I. II. 1877. 8. Bechtel, über die Bezeichnung der sinnlichen Wahrnehmungen in den indogermanischen Sprachen. 1879. 8. Haiser, zur Genealogie der Schwabenspiegelhandschriften; I. II. 1876 u. 77. 8. B. F. Voigt, Verlagsbuchhandlung: Die besten und beliebtesten Zimmermannssprüche u. Kranzreden; 7. Aufl. 8. — **Wien.** Verein für Landeskunde von Niederösterreich: Ders., Topographie von Niederösterreich; II. Bd., 4. u. 5. Hft. 1879. 4. — **Würzburg.** Stahel'sche Buch- u. Kunsthandlung: Eulenhaupt, kurze Beschreibung des k. Bezirksamtes Kitzingen; 2. Aufl. 1877. 8. Meyer, zur Geschichte der Herkunft Caspar Hauser's. 1878. 8. Nidermaier, Gestaltung der rechtlichen Verhältnifse der kathol. Kirchengesellschaft in Bayern. 1875. 8. Fick, Grundrifs der deutschen und bayerischen Geschichte. 1878. 8. — **Zwickau.** Verein für Naturkunde: Ders., Jahresbericht, 1878. 1879. 8.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Fünfzehnter Band, 2. Heft. Herausgegeben vom Vereins-Ausschufs. Hermannstadt, 1879. 8.

Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt und des Stuhles Broos bis zum Uebergang Siebenbürgens unter Erbfürsten aus dem Hause Oesterreich (1690), Forts. Von Dr. Albert Amlacher. — Daniel Georg Neugeboren. Ein Lebens- und Charakterbild. Von Heinr. Neugeboren. —

Jahresbericht dess. Vereines für das Vereinsjahr 1878/79, das ist vom ersten August 1878 bis letzten Juli 1879. Redig. vom Vereins-Sekretär. Hermannstadt, 1879. 8.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XVIII. Jahrg. Nr. II. Nebst der literar. Beilage. Redigirt von Dr. Ludwig Schlesinger. Prag, 1879. 8.

Das Archiv der Stadt Fulnek. Materialien zur Geschichte der deutschen Ansiedlungen im nördlichen Mähren. Von Dr. J. Loserth. — Anton Fürnstein und seine Gedichte. Von Dr. L. Schlesinger. — Zur Geschichte der Zittau-Prager Strafse. Von Wilh. Feistner. — Segensformeln. Von A. Benedict.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Unter Mitwirkung von Th. Sickel, M. Thausing und H. R. von Zeifsberg redigirt von E. Mühlbacher. I. Bd., 1. Heft. Innsbruck, 1880. 8.

Das k. k. Institut für österreichische Geschichtsforschung Von Th. Sickel. — Neue Beiträge zur Urkundenlehre. I. Von J. Ficker. — Die Urkunden K. Heinrichs II. für das Kloster Michelsberg bei Bamberg. Von K. Rieger. — Zur Gründungsgeschichte des Klosters Stams in Tirol. Von H. R. von Zeifsberg. — Das goldene Buch von Prüm. Von M. Thausing und K. Foltz (mit Abbild). — Die Sage von Susanna und König Wenzel. Von Ad. Horcicka. — Kleine Mittheilungen: Instruction für Archivare aus dem XIV. Jahrh. Von J. Ficker. — Literatur. — Personalien.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Neue Folge der Mittheilungen . . . Fünfter Band. Viertes (Schlufs-)Heft. Mit 1 Tafel und 10 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien, 1879. 4.

Die St. Agatha-Kapelle auf Christberg. Von S. Jenny. — Meister Michael Pacher von Brunecken und Meister Rueland. Von Albert Ilg. — Anticaglien in Judendorf bei Grätz. Von Gustav Budinsky. — Archäologische Excurse nach Südsteiermark. Von Alfr. Müllner. — Zur Geschichte der Schatz-, Kunst- und Rüstkammer in der k. k. Burg zu Grätz. Von Jos. Wastler. — Kanzel im Franciscaner-Kloster zu Pilsen. Von Lauzil. — Kunstgeschichtliche Notizen aus Vorarlberg. II. Von B. Grueber. — Reise-Notizen über Denkmale in Steiermark und Kärnten. Von Dr. Karl Lind. — Das Muttergottesbild in der Pfarrkirche zu Bruneck. Von G. Dahlke. — Die St. Oswald-Kirche in Eisenerz. Von Dr. Albert Ilg. — Notizen.

Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. Neue Folge. XII. Jahrgang. Nr. 1—12. Wien, 1878. 8.

Die kaiserliche Landesschule in Wien unter Kaiser Maximilian II. Von G. Wolf. — Aus dem Tagebuche eines österreichischen Edlen. Von M. A. Becker. — Die verschollene civitas Trebensee. Von Dr. A. Kerschbaumer. — Die Herren von Schwarzenburg-Nöstach, Stifter von (Klein)Mariazell. Forts. und Schlufs. Von Joh. Wendrinsky. — Hardegg, eine historische Studie. Forts. und Schlufs. Von W. Kopal. — Ueber den historischen Werth der Grundbücher. Von Dr. Alois Fuka. — Zur Erklärung des Ausdruckes „die Huet dauschen". Von Wilh. Grassel. — Das Wappen der Dewin. Von Joh. Wendrinsky. — Zur Specialgeschichte der Diöcese St. Pölten. — Die Grafen Raabs. Von Joh. Wendrinsky. — Einige Beiträge zur Geschichte Niederösterreichs in den Jahren 1460—1480. Von G. E. Friefs. — Aichbühel bei Wiener Neustadt. Von Friedr. Freih. von Waldbott-Bassenheim. — Urkundliches zu dem grofsen Brande in Wien am 18. Juli 1525. Von A. Camesina, R. von Sanvittore. — Der neueste Stand der Frage über die räumliche Entwicklung Wiens von der ältesten Zeit an bis zum Schlusse des XIII. Jahrhunderts. (Schlufs.) Von Dr. Anton Mayer. — Scheibbs und die Eisenindustrie des Oetschergebietes. Von G. E. Friefs. — Die Karthause von Gaming. Von Dr. Karl Haselbach. — Ueber die Topographie des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. Von M. A. Becker. — Zur Schweden-Invasion in Niederösterreich. Von Dr. Karl Haselbach. — Der fiscus regius unter den fränkischen Königen mit besonderer Rücksicht auf das heutige Niederösterreich. Von Dr. Jos. Bauer. — Gedanken über Wien vom V.—X. Jahrh. Von Joh. Wendrinsky. — Das Musikantengehäge nächst Wien. Von V. Reuterer. — Aufruf und Bitte. Von Dr. Much. — Vereinsangelegenheiten. etc.

Topographie für Niederösterreich. Herausgegeben von dems. Vereine. Zweiter Band. Viertes und fünftes Heft. (Bogen 33—49.) Wien, 1879. 4.

Mittheilungen des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie. (Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe). XV. Jahrg. Nr. 172. Wien, 1. Januar 1880.

Gottfried Semper in seinen Beziehungen zum Kunstgewerbe. . . Von Bruno Bucher. — Literaturbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Carinthia. Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung. Herausgegeben vom Geschichtsvereine und naturhistor. Landesmuseum in Kärnten. . . . Neunundsechzigster Jahrgang, 1879. Klagenfurt. 8.

Münzenfund (in Leifling). Von M. Frhr. von Jabornegg. — Chronik. Von Rudolf. R. von Hauer. — Die inneren Verhältnisse der deutsch-österreichischen Länder im 16. und 17. Jahrhdt. Von L. Schmued. — Zur Geschichte Kärntens im 16. u. 17. Jahrh. — Das Herzogthum Kärnten unter den ersten Herzogen aus dem Hause Habsburg. 1335—1519. Von Beda Schroll. — Culturzustände in Kärnten. — Mittheilungen aus dem Geschichtsvereine. — Biographien. — Nekrologe.

Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. Herausgegeben von dem Verwaltungs-Ausschusse desselben. Dritte Folge. Dreiundzwanzigstes Heft. Innsbruck, 1879. 8.

Franz Freiherr von Hausmann. Sein Leben und Wirken. Von Conr. Fischnaler. — Graf Benedikt Giovanelli. Von L. — Dr. Quarinoni's Wallfahrt nach Rom 1613. Von Cölestin Stampfer. — Der Münzfund im Spitalwalde bei Bruneck. Von Friedr. von Vintler. — Vereinsnachrichten.

Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. XIX. Vereinsjahr 1879. Redigirt von E. Richter. Salzburg. 8. (Mit 2 lithogr. Tafeln).

Salzburgische Geschlechterstudien. II. Izling-Fischach-Bergheim-Radeck. Von Dr. F. V. Zillner. — Die Faistelau und Kuchl-Georgenberg. Von Dr. Grinzinger. Mit Bemerkungen über die geognostischen Verhältnisse der Faistelau und ihrer Umgebnng von Dr. C Aberle. — Ignaz von Kürsinger, k. k. landesfürstlicher Pfleger. Von Dr. Carl Ozlberger. — Die Widemgüter in Salzburg. Von. Dr. F. V. Zillner. — Zur Geschichte des Erzbischofes Friedrich III. Von P. W. Hauthaler. — Die Funde auf dem Dürenberg bei Hallein. Von Ed. Richter. — Literaturbericht. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1879. Heft II—IV. München, 1879. 8.

Aufzeichnung Georg Schwartzerdt's über den Bauernkrieg um Brettheim 1525. Von Würdinger. — Kurprinz Josef Ferdinand von Bayern und die spanische Erbfolge. Von Heigel. — Bemerkungen über Aventin's Schrift „Türkenwarnung“ und „Römisches Kriegsregiment.“ Von v. Druffel. — Zu Aventin's Arbeiten in deutscher Sprache imgeh. Hausarchive. Von Rockinger.

Sitzungsbericht der mathematisch-physikalischen Classe ders. Akademie. 1879. Heft II. München, 1879. 8.

Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe ders. Akademie. Fünfzehnten Bandes erste Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der LII. Band. München, 1879. 4. 236 Seiten.

Zwei antike Elfenbeintafeln der k. Staats-Bibliothek in München. Von Wilhelm Meyer. (Mit Abbild.) — Zur Quellenkunde des venezianischen Handels und Verkehrs . . . Von Gg. Martin Thomas.

Abhandlungen der historischen Classe ders. Akademie. Vierzehnten Bandes dritte Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der LI. Band. München. 1879. 4.

Die letzten Jahre der Pfalzgräfin Elisabeth, Gemahlin Johann Casimirs. Von Dr. F. von Bezold. — Ueber ältere Arbeiten zur baierischen und pfälzischen Geschichte im geheimen, Haus- und Staatsarchive. Von Dr. L. Rockinger. — Cartular des Klosters Ebersberg. Aus dem Fundationsbuche des Klosters unter Erörterung der Abtreibe. . . . . herausg. von Friedr. Hector Grafen Hundt.

Abhandlungen der mathematisch-physikalischen Classe ders. Akademie. Dreizehnten Bandes zweite Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLVIII. Band. München, 1879. 4.

Allgemeine Deutsche Biographie. Herausgegeben durch die historische Commission bei ders. Akademie. Einundvierzigste bis fünfundvierzigste Lieferung. Leipzig, 1879. 8. Geringswald — Gruber. 796 Seiten.

Ueber Calderons Sibylle des Orients. Festrede, gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. b. Akademie der W. . . . zur Feier ihres einhundertundzwanzigsten Stiftungstages am 28. März 1879 von Wilh. Meyer. München, 1879. 4.

Sammel-Blatt des historischen Vereines in und für Ingolstadt. V. Heft. Ingolstadt. 1880. 8.

Regesten. Gesammelt von Fr. X. Ostermair. — Beiträge zur Geschichte der Stadt Ingolstadt.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Vierzehnter Jahrgang, 1880; Nr. 1—4. Nürnberg, 1880. 8

Hans Vredeman de Vries. Von O. von S. — Entstehung und Entwickelung der Kunstindustrie in Dänemark. — Die Kunstarbeiten in Leder. — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. — Abbildungen: Entwürfe von Vredeman de Vries. — Aus der Sammlung der Handzeichnungen der Ufficien in Florenz. Silberner vergoldeter Pokal aus dem 16. Jhdt. — Buchdecke vom 16. Jhdt. — Doppel-Pokal von G. Wechter. — Entwurf eines Wandleuchters vom Ende des 17. Jhdts. — Pokal von Virgil Solis. — Gewandmuster. Nach einem Gemälde von J. Burgmair. — Flasche von Gg. Wechter. —

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Siebenter Jahrgang, 1880, Nr. 1 und 2. Bekanntmachungen. — Anzeigen etc.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausgegeben von H. Grote. Sechzehnter Jahrgang. Nr. 81. 1. Januar 1880. 8.

Gemeinschafts-Münzen König Sigmunds und Herzog Adolfs von Berg. — Schlüsselheller des Grafen Ludwig von Stolberg zu Königstein. Von Paul Joseph. — Literatur etc.

Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für pommerische Geschichte und Alterthumskunde. Dreifsigster Jahrgang. Erstes Heft. Stettin, 1880. 8.

Cöslin und die letzten Caminer Bischöfe aus herzoglichem Stamme. Von Dr. Rudolf Hanncke. — Wanderung eines fahrenden Schülers durch Pommern und Meklenburg. Von von Bülow. — 42. Jahresbericht der Gesellschaft.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

1) Historischer und beschreibender Catalog der königlich Bayerischen Schatzkammer zu München

von Dr. Emil v. Schaufs, Schatzmeister des kgl. Hausschatzes . . . . . . München, 1879. Druck des lit. Instituts von Dr. M. Huttler. IX u. 441 Stn. 8.

Das Buch, welches hier vor uns liegt, ist so vortrefflich, dafs eine lange Einleitung zur Besprechung desselben ungerechtfertigt erscheint; und doch kann Referent dieselbe ohne eine solche um persönlicher Gründe willen nicht vor den Leser bringen, indem gerade dieses Buch ihn an so manches andere erinnert, das er nicht besprochen, und ihn nöthigt, die Gründe anzuführen, weshalb letzteres nicht geschehen ist. Ein schlechtes Buch wird nicht besser, wenn es auch von freundlicher Kritik noch so rasch und ausgiebig gelobt wird, ein gutes verliert nicht, wenn es auch zu eingehender Studien bedürfte, als dafs die Kritik so leichtweg darauf eingehen könnte, wie dies gemeinhin geschieht, ja geschehen mufs, wenn der Kritiker allen neuen Erscheinungen auch nur der speciellen Fachliteratur rasch genug nachkommen soll, um Autoren und vor allem Verleger zu befriedigen, denen freilich meist mit wenigen Worten genügt ist, die geschäftlich zu verwerthen sind. Deshalb ist es Sitte geworden, nur über die neuesten Erscheinungen der Literatur zu sprechen, und doch wie Vieles bleibt unerwähnt, weil zu eingehenden Studien keine Zeit ist, wie Vieles könnte über ältere Bücher geschrieben werden, wenn es Sitte wäre, auf dieselben einzugehen, und sie ihrem Inhalte, wie ihrer Form nach zum Gegenstande literarischer Abhandlungen zu machen.

Wir kommen zu diesen Betrachtungen, indem wir die Leser dieses Blattes auf einige Kataloge neueren Datums von historischen, Kunst- und kunstgewerblichen Werken aufmerksam machen wollen und uns dabei sagen müssen, dafs wir dies auch schon früher bei so manchem andern hätten thun können, ja dafs ein Rückblick auf die gesammte Katalogliteratur der beiden letzten Jahrzehnte wol uns mancher Arbeit gerecht werden lassen müfste, die nicht blos für den Tag ihren Werth hatte, an welchem sie ans Licht trat. Die Katalogliteratur hat in der That Werke aufzuweisen, die mehr Belehrung geben, als viele wissenschaftliche Werke, abgesehen davon, dafs sie die treueste und sicherste Statistik der Kunstdenkmale aufstellt und uns die Fülle des Werkes so recht zeigt, die wir als Belege für kunstgeschichtliche Thesen und Hypothesen vorführen können, die Fülle der Originalquellen, an denen wir unsere Studien machen können.

Wiederholt schon dachten wir daran, im Zusammenhange über die Katalogliteratur zu sprechen, wenn einzelne schöne und interessante Kataloge auf unserem Tische lagen; aber ehe jemand, der nicht blos seinen Studien zu leben hat, sondern mannigfaltig ins Leben eingreifen und in seinem Berufe thätig sein mufs, auch nur ernstlich darüber nachdenken kann, sind die neuen Erscheinungen durch andere neuere auf dem Tische bedeckt, das Material mehrt sich, nicht aber die Arbeitskraft zur Bewältigung desselben; man will die neuen nicht behandeln ohne die vorhergehenden, um auch diesen gerecht zu werden, und endlich werden sie alle zur Seite gestellt. Wie lange lagen seiner Zeit die interessanten Kataloge auf unserem Tische, welche Hofrath Lehner in Sigmaringen über die einzelnen Abtheilungen der fürstlich hohenzoller'schen Kunstsammlungen ausgearbeitet hatte, und in denen der Reichthum derselben, ins Einzelne aufgezählt, sich spiegelte. Wie oft sind dieselben inzwischen zur Hand genommen worden, um Einzelnes zum Vergleiche zu suchen und zu finden, wenn die Arbeit uns auf irgend welches Feld führte, weil ja stets Parallelen in der fürstlichen Sammlung zu finden waren. Aber weil es an Zeit zu jener beabsichtigten zusammenhängenden Arbeit gebrach, blieben sie liegen, um endlich in der Bibliothek ihren Platz zu finden, ohne dafs wir auf sie aufmerksam gemacht hätten. Und ähnlich bei vielen anderen. Wenn wir heute den Katalog der Schatzkammer zu München besprechen, so fällt uns der zwar kurz, aber vortrefflich abgefafste und mit lehrreichen Erläuterungen versehene der Wiener Schatzkammer ein, der lange auf unserem Tische lag, weil er in dem Gange der betreffenden Literatur eine hervorragende Stelle einnimmt. Wir können aber nicht fortdauernd über die neueren Erscheinungen schweigen, blos, um nicht den Schein auf uns zu laden, dafs wir seiner Zeit frühere nicht gewürdigt hätten, weil wir nicht darüber geschrieben.

Es ist freilich eine lange Einleitung geworden, sie mag indessen für manchen andern Fall auch gelten. Wir müfsten nun eingehender und weitläufiger über das Buch sprechen, dessen Titel als Ueberschrift für diese Zeilen zu gelten hat, als der Raum unseres Blattes gestattet, wenn wir unser Referat mit der langen Einleitung in richtiges Verhältnifs bringen wollten. In der That würde dazu auch der Inhalt einladen, denn das Buch nimmt unter den Katalogen eine hervorragende Stellung ein, sowohl durch den kostbaren Inhalt der Schatzkammer, wie durch die gediegene Behandlung.

Der Verfasser gibt zunächst in der Einleitung eine Geschichte der Schatzkammer von dem Dekrete Herzog Albrecht's IV. und seiner Gemahlin Anna vom Jahre 1565 an, worin diese über die Erb- und Hauskleinodien Verfügung treffen, bis zur neuesten Zeit, indem er insbesondere auch der hervorragenden Kunstthätigkeit am bayerischen Hofe zur Zeit des 16. und 17. Jahrhdts. eingehende Schilderung, auf urkundliche Forschungen gegründet, zu Theil werden läfst und mehrere wichtige Schriftstücke ihrem ganzen Umfange nach mittheilt, auch durch Auszüge aus den Rechnungen alle Namen von ungefähr 180 Goldschmieden aufführt, die für den bayerischen Hof gearbeitet haben und, mit wenigen dem Schlusse des 17. und dem 18. Jahrhundert angehörigen Ausnahmen, in die Zeit von 1550—1650 fallen. Meist waren es in München ansäfsige Meister, sowohl zünftige, als zum Hofgesinde gehörige, deren Geburtsstätten weit in der Welt zerstreut sind, ein Beweis, dafs jede tüchtige Kraft in München ihr Fortkommen fand. Aber auch die Augsburger Meister lieferten manches schöne Stück; mehr als ein Drittel der genannten sind Augsburger Meister, während von Nürnberg aufser Wenzel Jamitzer nur noch einer, Hans Lenker, genannt wird.

Den Inhalt der Schatzkammer beschreibt sodann der Verfasser Stück um Stück nach den 12 Schränken und 3 Kästchen, in denen sie aufbewahrt sind, um mit den wenigen gröfseren Stücken zu schliefsen, die nicht in besonderen Behältern verschlossen sind. Es ist nur zu bedauern, dafs von den vielen Stücken, die in den alten Inventarien, in Schenkungsurkunden und Rechnungen erwähnt sind, so wenige sich heute noch unter den vorhandenen Stücken nachweisen lassen. Doch genügen diese wenigen, um interessante kunstgeschichtliche Schlüsse zu ziehen. Der Verfasser begnügt sich jedoch damit nicht. Anknüpfend an einzelne Stücke gibt er auch die vollständige Geschichte des Entwicklungsganges jeder Technik, wie die Geschichte der Kenntnifs und Werthschätzung der kostbaren Materialien, ja selbst des Gebrauches

solcher Geräthe und Gefäfse, von denen die Schatzkammer einzelne Stücke besitzt.

Dem inneren Werth des Buches entspricht die Ausstattung. Aus der Huttlerschen Offizin hervorgegangen, ist sie musterhaft in Bezug auf sorgfältige Ausführung, wie geschmackvolles Arrangement. A. E.

2) Gruppe X der Mustersammlung des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Arbeiten aus Metall mit den Rohprodukten und Werkzeugen. Nürnberg, Fr. Korn'sche Verlagsbuchhandlung. 1880.

Die Mustersammlung des bayrischen Gewerbemuseums umfafst kunstgewerbliche Arbeiten aller Art aus den verschiedenen Zeiten und Ländern. Sie ist in 12 Gruppen gegliedert, deren jede zugleich die Rohprodukte, die in den Handel kommenden Halbfabrikate, die Werkzeuge und das Verfahren der Herstellung ihrer Arbeiten enthalten soll. Die zehnte dieser Gruppen enthält sämmtliche Arbeiten aus Metall. Eine Einleitung gibt zunächst eine kurzgefafste Geschichte der Metalle, eine Uebersicht über Vorkommen und Gewinnung derselben und ihre Bearbeitung. Hierauf folgt die Beschreibung der Werkzeuge zur Bearbeitung. Das Verzeichnifs der Gegenstände ist gegliedert nach den Unterabtheilungen: Gefäfse, Geräthe, Waffen, Uhren und Glocken, Schmuck, Architektur, Bildnerarbeiten. Jede Gruppe ist wiederum durch eine kursorisch alle Zeiten und Länder umfassende historische Abhandlung eingeleitet, sodann folgen die Gegenstände nach den einzelnen Metallen, in jeder solchen Reihe aber chronologisch, geordnet. Den Schlufs bildet die Serie der Halbfabrikate und Rohprodukte, sowie jene der Werkzeuge. Jeder einzelne Gegenstand ist sorgfältig und genau beschrieben, wichtige Stücke sind abgebildet. Schöne Typen, reiche Ausstattung mit Kopfleisten und Schlufsvignetten und sorgfältiger Druck zeichnen auch diesen Katalog, wie alle vom bayrischen Gewerbemuseum herausgegebenen Druckschriften aus. A. E.

3) Die vier Bücher von der Nachfolge Christi. Aus dem Lateinischen nach der besten Ausgabe der ehrwürdigen Väter Mauriner, Benedictiner-Ordens, neu übersetzt von Pater Cölestin Wolfsgruber ..... Gedruckt und verlegt vom literarischen Institut von Dr. M. Huttler in Augsburg. 1880. VII u. 547 Stn. kl. 8.

4) Das neue Kochbuch für das deutsche Haus von Frau Anna Oppre. Verlag der Kranzfelder'schen Buchhandlung. Augsburg, 1879. Druck des literarischen Instituts von Dr. M. Huttler in München. 386 Stn. 8.

Die Zusammenstellung der beiden Titel ebenso, wie des Inhalts der Bücher macht sofort klar, dafs, wer an dieser Stelle darüber sprechen will, nicht den Inhalt ins Auge fafst; in der That könnten wir den Lobpreisungen, deren sich die Nachfolge Christi seit Jahrhunderten erfreut, nichts beifügen und über den Werth moderner Kochrezepte steht uns kein Urtheil zu. Wir wollen gar nicht über den Inhalt der Bücher sprechen, noch unsere Leser auf diesen aufmerksam machen, sondern fassen ausschliefslich nur die Ausstattung ins Auge. Noch vor nicht langer Zeit war es allerdings unmöglich, über solche bei irgend einem Prefserzeugnisse zu sprechen, und als dann bei Recensionen die Sitte aufkam, am Schlusse mit wenigen Worten der anständigen Ausstattung zu gedenken, da schüttelten Manche den Kopf in der Meinung, dafs die Ausstattung vollkommen gleichgültig wäre. Dieser Gleichgültigkeit hatten wir es zu danken, dafs das Druckergewerbe sich so lange nicht aufraffen konnte, um wieder Druckerkunst zu werden, was es im ersten Jahrhunderte seines Daseins in solch hohem Grade war. Allerdings ist in Bezug auf die Vorzüge des Inhalts die Ausstattung gleichgültig, nicht aber in Bezug auf die Pflicht gegen den Leser. Wir dürfen nicht sagen, dafs blos ein gutes Buch das Recht auf gute äufsere Erscheinung hat; was sich einem Leser nähert, hat die Pflicht, in anständigem Gewande zu ihm zu kommen. Nichts kann mehr zur künstlerischen Erziehung der Menschen beitragen als künstlerisch gelungene Ausstattung dessen, was die Massen am meisten zur Hand nehmen. Da nun dazu die Erzeugnisse der Presse gehören, so hat diese die Aufgabe, dahin mitzuwirken, dafs Geschmack und Schönheitssinn der Menge angeregt und gehoben werde. Es liegt darin ein Stück Volkserziehung, und von diesem Standpunkte aus hat nicht blos der Leser ein Recht zu verlangen, dafs sein Auge nicht durch Geschmacklosigkeit beleidigt werde, es hat die öffentliche Wohlfahrt ein Recht, schöne Ausstattung jener Druckerzeugnisse zu fordern, die den Volksmassen in die Hände gegeben werden und charakteristische Theile unserer ganzen Kultur sind. Wie auf allen Gebieten dies heute verlangt wird, wie ja auch thatsächlich auf allen Gebieten sich das Bestreben da und dort, freilich noch immer mehr oder weniger vereinzelt, kund gibt, solchen Anforderungen zu entsprechen, ist bekannt. Den anfangs sehr vereinzelten Bestrebungen auf dem Gebiete des Buchdruckes folgen immer mehrere, und es ist die Huttler'sche Druckerei, die gegenwärtig neben der Hirt'schen in München sich viele Mühe gibt. So auch in der Ausstattung der beiden oben genannten Werke. Das Kochbuch, in kräftiger Schwabacher Schrift auf gelbliches Papier gedruckt, mit rothen Ueberschriften und Initialen, ist mit einem dazu passenden Titelblatte in Barockstil ausgestattet und bietet so den Damen aller Stände Anregung, zu der der elegante Einband nicht wenig beiträgt, welcher mit Benützung der Zeichnung des Titelblattes hergestellt ist.

Die Schrift des Gebetbuches knüpft an die Missalschriften vom Ende des 15. Jahrhunderts an und ist zwischen rothe Linien gedruckt. Diese Schrift macht einen ebenso ruhig ernsten als echt künstlerischen Eindruck durch die Kraft und Gleichmäfsigkeit des Schriftkörpers und das Verhältnifs des Körpers zu den Zwischenräumen, so dafs in der That, auch ohne den Schmuck der Initialen und trotz der Schwierigkeit, welche die durch das kleine Format bedingte Kürze der Zeilen dem regelmäfsigen Satz mit grofsen Typen bereitet, ein wirklicher Genufs bei Betrachtung des schönen, gleichmäfsigen Druckes geboten wird. Der innern Ausstattung entspricht auch der einfach schöne Lederband und das nach einem Muster des Mittelalters hergestellte Vorsetzpapier.

Wenn wir aber uns freuen dürfen, dafs das Buchdruckergewerbe sich wieder zur Kunst erhebt, so danken wir dies den geschichtlichen Studien und ihrer Vertiefung, die sich nun nicht mehr begnügen, an der Vorzeit nur gewisse Seiten zu erforschen, sondern alle Beziehungen, insbesondere auch die Formen der äufseren Erscheinung beachten und auf diese Weise auch den Bestrebungen zur Veredelung unserer Gegenwart durch das mächtig wirkende Element des Schönen den Boden bereiten. A. E.

Vermischte Nachrichten.

20) Herr Maler Bracht zu Carlsruhe ist in diesem Herbst bei archäologischer Durchsuchung einer Höhle bei Gerolstein in der Eifel, des sogenannten Buchenlochs, auf interessante Verhältnisse und Funde gestoſsen. Die 18 Meter tiefe Höhle mit 2 Zugängen, mehreren Winkeln, Pfeilern und Gängen erwies sich als zur römischen Zeit andauernd bewohnt. Diese Benutzung hat eine Kulturschicht von 7—10 Centimeter Stärke hervorgebracht, welche erfüllt ist mit den Scherben aller Arten römischen Geschirres und kleiner Geräthe und durch die Zeit mit einer ganz ebenen, ebenso dicken Lehmschicht überdeckt worden ist. Die geringen Funde dieser Periode, Bronzering, Knochennadel, eiserne Zange und Nägel etc., werfen nur ein spärliches Licht auf die damaligen Bewohner der Höhle, und es wird dies dadurch nicht klarer, daſs neben dem römischen Geschirr auch massenhafte Scherben anderen Charakters vorkommen — rohe und feinere — theils mit germanischer Verzierungsweise

Wichtiger sind indessen die Zeugnisse aus den tieferen Bodenschichten, rothem Lehm mit Stücken des anstehenden Dolomitkalks und mit Dolomitsand vermengt; dieselben stellen den Menschen dar als gleichzeitigen Bewohner der Eifel mit dem Elephanten, Nashorn, Höhlenbären, Riesenhirsch, Rennthier, Pferd und anderen, welche aus dem Knochenmaterial erst durch sachkundige Hand festgestellt werden können. Herr Bracht fand in unberührter Lage die Knochen, Zähne, Geweihe und Hufknochen zusammen mit den Zerklopfsteinen von Quarz, welche zum Zerschlagen der Röhrknochen gedient haben; dabei als einziges, sorgfältig von Menschenhand hergestelltes Werkzeug mehrere knöcherne Pfriemen, wozu noch allenfalls zu rechnen sind einige rohe Geräthe, welche theils als Messer, theils als Marklöffel gedient zu haben scheinen.

Aus der Lage und den Verhältnissen der Höhle geht unzweifelhaft hervor, daſs die Theile der betreffenden Thiere nur direct in die Höhle gelangt sein können, daſs der Mensch sie zu seiner Nahrung oder Benutzung hineinbrachte und dann die Reste in die Winkel warf, nachdem die Markknochen mit wenigen Ausnahmen aufgeschlagen worden waren. Die Fundstücke gelangen in das Provinzialmuseum zu Trier, dessen Direktor, Herr Dr. Hettner, es übernommen hat, die Ausgrabung ganz zu Ende zu führen, da Herr Bracht nicht länger in Gerolstein bleiben konnte.

(Correspondenzblatt d. Ges.-Ver. d. d. Geschichts- und Alterthumsvereine, Nr. 12.)

21) Auf der Feldmark von Groſs-Lichterfelde haben die Herren Professor Dr. Schottmüller und Baumeister Schuffenheimer aus Zehlendorf altwendische Begräbniſsplätze aufgefunden. Die Ausgrabungen fanden unter Aufsicht genannter beiden Herren statt; leider waren nur noch wenige Gräber vollkommen erhalten. Einige waren von einem Steinwall umgeben, bei anderen war derselbe zertrümmert; man hatte die Steine bereits vor sieben Jahren behufs Pflasterung der Straſsenanlagen von Lichterfelde ausgegraben. Es fanden sich Bronzeringe und Pfeilspitzen vor, auſserdem mit Asche und Knochenresten angefüllte Urnen, die jedoch an der Luft zerbröckelten. Neuerdings ist man einem anderen Begräbniſsplatz auf der Spur, und sollen die eventuellen Nachgrabungen in der nächsten Woche stattfinden. Die gefundenen Gegenstände sind dem märkischen Museum überwiesen worden.

(Correspondenzblatt d. Ges.-Ver. d. d. Geschichts- u. Alterthumsvereine, Nr. 12.)

22) Fr. Plaut berichtet in seinem „Führer durch Meran und dessen Umgebung“ (Meran, 1879), Seite 119: Auf dem Sinnichkopf seien uralte, äuſserst interessante Reste eines Befestigungsbaues deutlich sichtbar. Die Cyclopenmauern deuten vorrömische Zeit an“. Eine genauere Besichtigung ergab, daſs wir es mit einem wirklichen Bauwerke dieser Art zu thun haben. Es ist diese Entdeckung um so werthvoller, da wir in Tirol wol römische Grabstätten und Hünengräber besitzen, aber nur einen vorrömischen Bau auf dem Sinnichkopf. Wir hoffen, daſs weitere Nachforschungen gepflogen und Nachgrabungen veranlaſst werden. Z.

23) In der Pfarrkirche Partschins bei Meran sind werthvolle Fresken aus dem 16. Jahrh. entdeckt worden. Ein sehr gut componiertes Bild, das letzte Gericht vorstellend, wurde aber wieder übertüncht. Z.

24) Donaueschingen. Beim Sprengen eines Felsens, auf dem die Kirnberger Burgruine steht, wurde ein Verlies geöffnet, in welchem sich viele Menschenknochen und eine Anzahl von Folterwerkzeugen vorfanden. (Schwarzw. Bote, Nr. 39.)

25) In der Bibliothek des kärntnerischen Geschichtsvereins zu Klagenfurt ist durch den Archivar Janku ein interessanter Fund gemacht worden. Ein Pergamentblatt, das bisher die Auſsenseite eines Buchdeckels bildete, zeigte sich, nachdem es sorgfältig von der Pappe losgelöst worden war, auf beiden Seiten beschrieben und weist in je vier Colonnen gegen 330 Verszeilen auf. Sie enthalten zwei Abschnitte aus Ottokar's von Horneck (Ottokar von Steiermark) Reimchronik. (Augsbg. Postztg., Nr. 12.)

26) Dr. Oswald Zingerle fand in Brixen eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, die unter Anderem ein Gedicht „Der sêlen rât“ enthält. Dies Lehrgedicht gehört aber noch dem 13. Jahrhundert an und zählt zu dem Besten der didaktischen Dichtung jener Zeit. Leider ist es nur Fragment, zählt jedoch 6000 Verse. Als Verfasser nennt sich am Schlusse „Bruoder Heinrich von Burgûs (Burgeis im Vinstgau). Aus den Stellen, worin er gegen das üppige Leben der Klöster, sowie gegen die Gleiſsnerei und Erwerbsucht der Einsiedler eifert, geht hervor, daſs Heinrich dem Orden des heiligen Franciscus angehört habe. Oswald Zingerle wird eine kritische Ausgabe veranstalten.

(Beilage z. Augsb. Postzeit., Nr. 10.)

27) In der St. Moriz-Kirche zu Naumburg a/S wurde bei den im Gange befindlichen Reparaturarbeiten gegen Ende des vergangenen Jahres unter dem Fuſsboden ein verwitterter kleiner Lederbeutel ausgegraben, in dem sich 204 Silbermünzen befanden. Soweit die Legenden sich entziffern lassen, gehören fast alle Münzen in die Jahre von 1620 bis 1639, doch ist auch eine unbedeutende Anzahl früherer darunter; die älteste datiert von 1558. Das einzige groſse Stück ist ein vollwichtiger nürnbergischer Thaler von 1633. (Zeitschr. f. Museologie u. Antiquitätenkunde, Nr. 2.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 3. März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Das Inventar eines Würzburger Domherrnhofes vom Jahre 1557.

(Schlufs.)

Im kemmerlein neben der grossen kammern: Ein tisch deppich, ein altter tisch, ein kuessen one ziechen.

Ime dem hindtern klein stublein: Ein schefflin, funff schweinspiefs, ein liechtharnisch sampt einer sturmhauben vnnd faustkolben, ein seidener schwartzer huet mit einer gulden schnuer, ein schwartz harnisch ruck vnnd krebs schurtz vnnd ermel, ein schwartzer taffeter huet mit einer gulden schnur, zwey bar flanckert, zwen dürckische bogen sampt kechern in einem fuetter, ein rudenhornlein mit zweyen windtstricken, ein turckisch rott bar stiffel, ein weis turckisch huetlein, ein turckischer sebel, zwey fecht schwerdt, ein sewschwerdt, vier langer reitling, drey reitschwerdt, ein rapier, ein handdegen, ein otterzunglein, drey dolchen, ein geetzt turckisch sebelein, vier buchsen hulfftern, vier buechsen, ein feuer zeug mit einem hanen, drey daschlein darinnen kugel vnnd rustung zu den puxen, ein puluerflaschen, zwen stiffel vnnd sporn, ein feuerspiegel soll 5 fl. costen, ein Marie pilde, ein pilde darinnen das kindle Jhesus, ein fuetter darinn ein barbirzeugkh, ein fuetter mit zwolff messern mit messe platten, ein fuetter mit sechs messern alle von eisen, ein perspectiue taffel. Ane buechern: Ein missalbuch, ein teutsch geschichtbuech des Tewerdancke, ein Titus Liuius, Chronica Munstry, Seneca, ein teutsch thurnierbuch, epistolæ Ciceronis eiusdemque philosophica opera, rethorica Ciceronis et forensia offitia, Aristoteles, descriptio nouy orbis, offitia Ciceronis teutsch, Calepinus, Plutarchus teutsch, commentaria Cæsaris, adagia Erasmy, offitia Ciceronis teutsch mit illuminirten figuren, Vergilius cum commentariis, notariatbuch, commentaria Cæsaris, Laurentius Valla de lingna latina, chronographia Mintzers, ein teutscher psalterium, Linacrj grammatica, Jordanus de ponderibus, rethorica Ciceronis, von klaffern Lucianj, sechs vnnd dreissig stuck kleiner buecher, ein psalterium, ein sandt vhrlein in einem schwartz fuetter; ein verschlossener disch, darinnen zwue presentz rechnung des 53 vnnd 54 jare, ein adiunctrechnung des 54 jars, ein schwartzer sammeter beuttel, darinnen ein gulden ketten mit einem anhangendem rhehpfeifflein mit des herrn wappen, eine silbere loffel, ein glader gedenckring, ein gulden ring mit einem achat stein, ein gulden ring mit einem turckas, ein gedenckh ring mit einem rubin vnnd einem demut, ein gulden ring mit einem rubin, ein silbere insigel.

In der gast kammer bey der stiegen: Ein gemallt verschlossene truhen mit zweyen wappen, darinnen sieben neuer tischduecher, ein bar neuer grober laylacher; eine altte verschlossene truhen darinnen sechs bar flachs leylacher, ein einigs neue leylach, drey grober bar leylacher, drey schoner tischtuecher, funff tischtuecher, acht fatscheinlein trischefftig, sechs schlechte fatscheinlein, zwue vmblege, sechzehen handtswelen, vier kussen ziechen, ein grosse wulle tapet mit byldtnufs; ein sponbeth mit einem gantzen himel vnnd zweien antritten, darinnen ein stroesackh, ein vnterbeth mit colischen ziehen, ein deckbeth mit weissen ziehen, ein pfulben mit colischen ziehen; ein spanbeth mit einem halben himel sampt zweyen antrytten, darinnen ein stroe-

sack, ein vnterbeth mit colischen ziehen, ein deckbeth mit einer zwilichen ziehen, ein pfulben mit colischen ziechen; ein schlecht sponbeth darinn ein vnterbeth mit schlechten colischen ziechen, ein deckbeth mit einer zwilichen ziehen, ein einig schlecht deckbettlein mit gestraichten ziehen, ein kufs mit einer schlechten ziechen: drey zine kammerscherben.

Vor der stuben: ein altter tisch, ein altter behaltter mit zwey vachen, nichts darinnen.

In der hindtern kammern: Ein ausgestochene altte bethladen mit einem halben himel, nichts darinnen, ein schlechte bethladen mit einem halben himel sampt zweyen antritten, darinnen ein stroesack, ein vnterbeth mit barcheten ziechen, zwey kussen mit ziehen, zwey kussen one ziehen, ein pfulb mit barcheten ziechen.

In der obern stuben ob dem thor: Ein tisch mit einem kunstreichen blat von neun vachen, darinen schon schnitzwerck versetzt sampt einem gryen gemalten plat, ein giesbeheltter verschlossen, nichts darinnen, drey wullener vmbhengk vm einen tisch, funff schoner gewirckten tapeten von schonen zugen, mit goldt schon belegt, ein pappiere zusamengeleimbt stuck vom marggrauisch krieg, ein schlechter tisch, ein altter vmbgehender schwaitzer stuel.

In der kammer ob dem thoer: Eylff neue pfannen grofs vnd klein, ein dribainter stuel.

In der kuchen: Funffzehen pfannen grofs vnnd klein, zwue kupffere schussel, drey durchschleg, ein kupffere beckelein ein kupffere stendtener, ein bretter (*sic*) sampt vier bratspiessen, zwey vogelspiefslein, drey hackmesser, drey riebeysen, ein roest, neun eisene loffel, ein brottpfannen, vier zine, zwey zine tellerlein, zwen kupffere heffen, ein kupfferling, ein stuckmesser, ein eisere pfannenholtz, ein altter kuchenbehaltter, ein altte fleischbeyhel.

In der vntern hoffstuben: Ein schlechten tisch mit einer schubladen, ein altt loderbettlein, ein vorbanck mit einem glender, ein beheltterlein an der wandt, ein eingefast mappen.

In der kammern bey der stuben: Zwen kessel, ein grosser trifuefs, eine altte kisten, zwoe metzen, ein neu kaltter seil.

Ime hoff: Ein lange eichene rinnen, ein kurtze eichene rinnen, 600 ziegel ongeuerlich, ein heufflein kalchs in einem kemmerlein, ein schleuffstein.

Ime kaltterhaufs: Ein neue kaltter hat der herr seliger lassen machen, ettliche altte vafs.

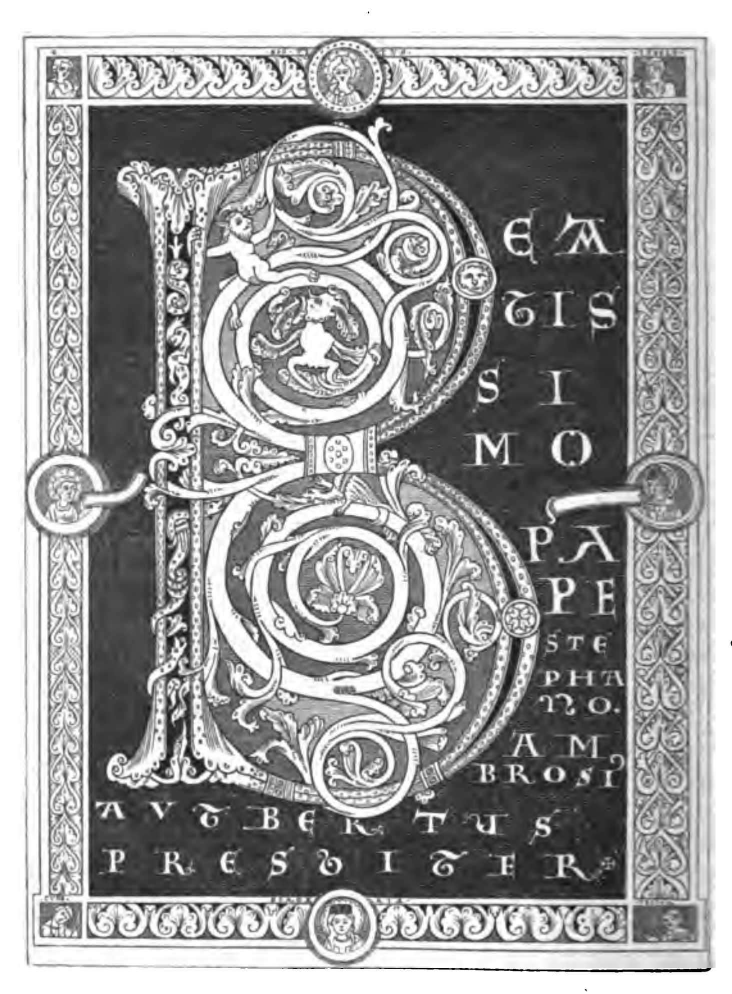
Ime summerhaus: Ein lange schiefstaffel, ein schiefstisch mit einer grunen deckh, darauff man mit kugeln scheubt, ein herrlich mansbildt, auff ein tuch gemalet, ein eingefast tuch, darauff die histori vom Lott, ein eingefast tuch, darauff die histori vom heydnischen weyblein, ein eingefast tuch, darauff die histori von Sodom vnnd Gomorra, ein zine giesfas vnnd ein kupfere becken, ein kupffere kuelkessel, ein tisch, zwue vorbenck mit gelendter, ein grosser altter schranck, nichts darinnen, ein zehen eimerich vas, zwue vorbanck one glender.

Ime Keller: Ongeuerlich funff fuetter weins in sechs vassen, ein achzehen eimerig leer vas, sieben halb fuetterige vas, sieben vesslein ongeuerlich 2. 3. oder 4 eimer, ein grosser ablashanne.

Schwarzenberg. A. Mörath.

Initial vom 11. Jahrhundert.

In der Miniaturensammlung des germanischen Museums befindet sich als Nr. 22 ein Pergamentblatt eines Kleinfoliomanuscriptes, welches auf der Rückseite einen zweispaltigen Text



in Schriftzeichen des 11. Jhdts., auf der Vorderseite aber in einer Umrahmung einen grofsen Aufangsbuchstaben B trägt, an welchen sich in kleiner Schrift die Widmung (B)„eatissimo. pape Stephano Ambrosius Autbertus presbiter“ anschliefst. Die äufseren Linien des Rahmens haben eine Länge von 17,8 bei einer Höhe von 24,7 cm. Der Rand sowie der Buchstabe B sind mit Minium gezeichnet, vier Brustbilder in den Eckfeldern, hinter welchen der Grund grün angelegt ist, mit schwarzer Tinte,

ebenso die vier Brustbilder von Heiligen mit goldenem Nimbus in silbernen Kreiseinfassungen auf blauem Grunde; rothe Punkte auf den Wangen, sowie bei dreien unter den letzteren Brustbildern goldene Gewandsäume und Spangen vervollständigen den Farbenschmuck. Auch im Initial selbst ist das Grüne und Blaue, theilweise Gelb, verwendet, um den Hintergrund zwischen den Ornamenten auszufüllen. Goldene Bänder sowie zwei Goldrosetten halten die Ranken zusammen. Der Grund hinter dem Initial ist rothbraun gefärbt, wovon sich die Majuskeln der Schrift in weifsem Auftrage abheben. Die Figürchen in den Ecken, welche keine Nimben tragen, sind bezeichnet: G. E. G. (radiert), Engelo, Cunr, Teodor; sämmtliche sind durch die Tonsur als Kleriker bezeichnet. Welchem Kloster sie entstammen und welcher Zeit, geht jedoch daraus nichts hervor. Das obere Brustbild in Mitte ist als Sanctus Vitus, das untere als Sancta Maria bezeichnet. Die beiden Heiligen zur Seite, von welchen der eine durch die Tiare als Papst charaktrisiert ist, haben keine Beischrift. Auch die Spruchbänder sind leer. Der Charakter des Ornaments erinnert noch an die zur Zeit der Ottonen übliche Ornamentik der Initialen; ebenso der Hintergrund, der sicher nur schlechter und deshalb verschossener Purpur ist. Die um den senkrechten Stamm des B kriechenden Drachen, der aus Ornament gebildete Mensch und das Fratzenhafte mit Thierklauen sind aus anderen ähnlichen Werken des Mittelalters bekannt genug; das ganze Blatt zeigt kaum etwas Neues, aber es ist ein gutes Beispiel der Buchverzierung des 11. Jhdts.

Der Text der Rückseite beginnt mit einem kleinen Initial S, gleich dem grofsen mit Mennig gezeichnet, und theils blauer, theils gelber Bemalung des Grundes. Er lautet, in Majuskeln fortgesetzt: Sanctorum ecclesia, que corpus redemptoris sui est, cujus tu quoque pontificalis ordinis primatum sortitus es inter cetera sua miracula verbo, (worauf in Minuskeln der Text sich fortsetzt) predicationis eminet. Vt enim . . . .

Das Blatt kam mit der frhrl. v. Aufsefs'schen Sammlung in das Museum und enthält von der Hand des Herrn v. Aufsefs die Notiz mit Bleistift: Ambrosius Autbertus † 778, Abt zu St. Vincenz in Abruzzo. Homelien. Sind gesammelt Martène Tom. IX., Zeit K. Heinrichs II. Mit letzterer Angabe als Zeitbestimmung für die Herstellung des Codex, dem das Blatt angehörte, stimmen auch wir vollständig überein. Die Notiz über den Verfasser genügt, um diejenigen Leser, welche sich für dieselbe interessieren, auf den richtigen Weg zu lenken, ihn zu suchen. Wir haben blos die Absicht, in der beistehenden Abbildung die charakteristische Zeichnung, wenn auch zur Hälfte verkleinert, als Beitrag zur Buchverzierung der romanischen Kunstperiode wiederzugeben, die uns so viele kostbare Schöpfungen hinterlassen hat. Auf einige ältere Initialen, die das Museum besitzt, werden wir gelegentlich hinzuweisen haben; auch jüngere sollen folgen.

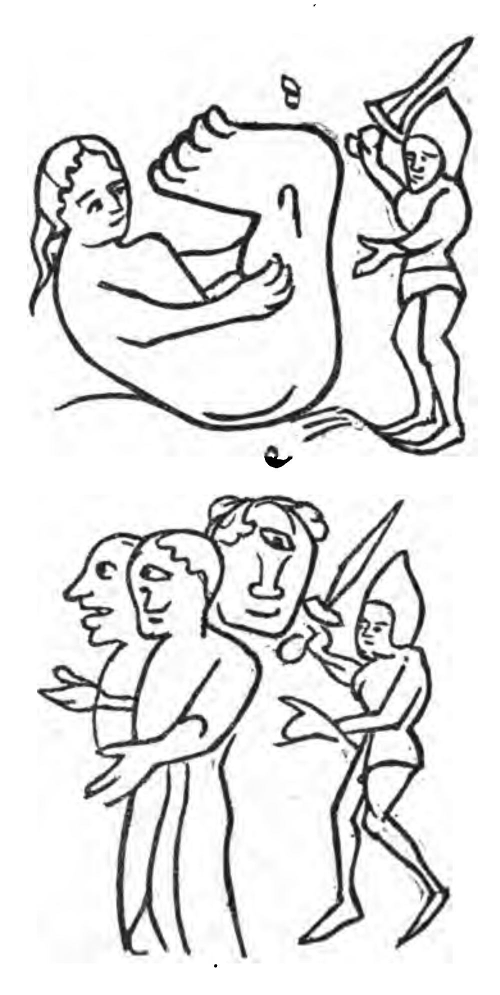
Nürnberg. A. Essenwein.

Wundermenschen.

Zwei Abbildungen des 14. Jahrhunderts.

Die Naturanschauung des Mittelalters beruhte wesentlich auf der Antike, deren Lehren als solche sich fortpflanzten, was freilich nicht verhinderte, dafs das Bild, das man sich vom Ganzen wie von den Einzeltheilen machte, in formaler Beziehung sich soweit von der Antike entfernte, als eben die Kunst und Kunstideale des Mittelalters, von ihr losgelöst, selbständigen Bahnen folgten.

Dies ist insbesondere in Bezug auf das Bild der Fall, das man sich von verschiedenen angeblichen Geschöpfen machte. Letztere spielen, wie in der Antike, eine wesentliche Rolle. Aber



die Kentauren und Sirenen haben im Mittelalter ganz andere Formen als in der klassischen Zeit, ebenso die Greife und Harpyien und so manches Andere. Sie finden sich aber nicht blos in Buchillustrationen, sie haben auch in die monumentale Kunst durch die Kirche Aufnahme gefunden und gehören zum christlichen Bilderkreise, entweder als Repräsentanten des Bösen, als Dämonen, oder als Repräsentanten der wunderbaren Schöpferkraft Gottes. Wenn auch die Betrachtung der

Natur nicht mit der heutigen Genauigkeit erfolgte, wenn man die Tausende von Arten und Gattungen nicht kannte, die heute der Wissenschaft geläufig sind, so sah man doch die unendliche Mannigfaltigkeit und nahm ebenso wenig Anstand, fabelhafte Geschöpfe als wirklich existierend zu betrachten, als man Bedenken trug, existierenden fabelhafte Eigenschaften anzudichten. Wie weit hier jene Männer, welche wirklich die Natur zu erforschen suchten, auf anderem Standpunkte standen, als die Mehrzahl der Zeitgenossen, und wie grofs oder gering ihre Anzahl war, kommt hier nicht in Betracht, weil sie auf die Volksanschauung keinen Einflufs hatten. Diese aber gab der bildenden Kunst wie der Dichtung ihre Richtung. Die Volksanschauung beschäftigte sich viel damit, die Menschen auch in grofser Mannigfaltigkeit sich zu denken, und wenn man wufste, dafs im fernen Afrika unter heifser Sonne Menschen von schwarzer Farbe lebten, so malte man sich gerne das Bild der in weit entfernten fremden Ländern wohnenden Menschen noch phantastischer aus, wozu ja die Ueberlieferungen der klassischen Zeit viel beitrugen. So finden wir den Einfufs, die einäugigen Menschen (Kyklopen), jene mit dem Gesichte auf der Brust, mit Hundsköpfen, mit Kranichleibern u. s. w. sowohl in steinernen Bildwerken, als in Miniaturgemälden, und später im Holzschnitt nicht selten dargestellt, am schönsten wol, zu einer ganzen Serie vereinigt, in Wohlgemuths Darstellungen zur Schedel'schen Weltchronik und nach ihm noch das ganze 16. Jahrhundert hindurch in den verschiedenen Ausgaben der Münsterschen Kosmographie.

Die Dichtung läfst den Herzog Ernst alle jene Länder bereisen, in denen diese merkwürdigen Menschen, die Riesen und Zwerge wohnten, und noch Jonathan Swift hat in „Gullivers Reisen" seinen Helden dieselben Wege geschickt. Es ist sehr schade, dafs der Codex 998 des german. Museums, der ja in sehr reicher Weise den trojanischen Krieg und Wilhelm von Orlens illustriert, den Herzog Ernst ohne Illustrationen gibt. Vielleicht mochte gerade dem Osnabrücker Kleriker, der so treu alles dem Leben seines Landes und seiner Zeit nachzeichnete, der Sinn für Phantasiegebilde gefehlt haben, für die er in seiner Umgebung keine Vorbilder fand.

Indessen haben wir im Museum eine ältere Darstellung wenigstens von einigen dieser wunderbaren Menschen, des Einfufses und der Kyklopen, in einem Bruchstücke von Enenkels Weltchronik, einer Papierhandschrift des 14. Jahrhunderts, Nr. 7217 unserer Bibliothek.

Nürnberg. A. Essenwein.

Liebespaar.

Abbildung von 1441.

Weniger um der Lieblichkeit des Paares willen, als um die Tracht der höheren Stände jener Zeit zu charakterisieren, geben wir aus dem Codex des trojanischen Krieges von 1441 die Liebesscene zwischen Paris und Helena wieder, wobei wir auf seine Kopfbedeckung und seinen auf der rechten Schulter gehefteten Mantel, die Schellen, sowie die Zaddeln an ihren Aer-



meln aufmerksam machen. Es läfst sich manche ähnliche undatierte Darstellung durch den Vergleich mit dieser Zeichnung



bestimmen. Das Interessanteste am Bild ist die Rasenbank, auf welcher sie sitzen. Eine aus Brettern zusammengenagelte, mit Erde gefüllte Kiste, deren obere Fläche mit Rasen bewachsen ist, im Schatten einiger, hier klein dargestellten Bäume zeigt, wie einfach im 15. Jahrhunderte die Gärten vornehmer Besitzer gewesen sein müssen, während wir die Nachklänge der Antike noch in den Dichtungen des 12. und 13. Jahrh. finden.

Nürnberg. A. Essenwein.

Herkules, Nessus und Dejanira.

Zeichnung des 14. und 15. Jahrhunderts.

Den Wundermenschen reihen wir füglich die hier folgende Darstellung an, welche nicht blos den sich denselben anschließenden Kentauern Nessus zeigt, sondern auch die Auffassung



im allgemeinen wiedergibt, in der sich das zu Ende gehende Mittelalter, bevor die humanistischen Studien einen Einfluſs auf die Volksanschauung und damit auf die Künstler ausüben konnten, die Antike dachte. Herkules und Dejanira sind ebenso, wie die Trojaner und Trojanerinnen, Gestalten des 14. Jhdts. in der Tracht der vornehmen Welt jener Zeit; selbst der Kentauer ist in seinen menschlichen Theilen bekleidet.

Das Bild ist dem Codex 973 des germanischen Museums entnommen, welcher die Geschichte der Zerstörung Trojas in deutscher Prosa enthält, und aus dem wir schon oben, Sp. 37 ff. eine Abbildung gegeben haben, bei welcher Gelegenheit über die Entstehungszeit gesprochen ist, auf die wir auch bei Mittheilung einer Reihe von Beiträgen zur Waffenkunde, die wir ihm zu entnehmen haben, wieder zurückkommen werden, da in der Bewaffnung sich die Zeit deutlicher ausspricht, als in der Gesellschaftstracht.

Nürnberg. A. Essenwein.



Ein vornehmer Jüngling zu Pferd und ein Bote.

Abbildung von 1441.

Der mehrerwähnte Codex von 1441 zeigt die Mitglieder der ritterlichen Gesellschaft nur in jenen Scenen in Waffen, in denen sie kämpfen. Sobald der Kampf zu Ende ist, legen sie die Waffen ab und erscheinen in Gesellschaftstracht. So erscheint auch auf diesem Bild Wilhelm von Orlens, dem ein Bote die Ladung zum Turniere bringt. Das Pferd ist nicht anders ausgestattet als in der Kampfscene. Auch der Sattel erscheint dort ganz ähnlich wie hier. Der Fuſs steht ebenso stramm im Bügel, wie im Augenblicke des Kampfes. Die kurze Tunika des Jünglings ist unten mit Zaddeln besetzt und reicht mit diesen bis zum Knie. Auch der Bote trägt eine einfache, bis zum Knie reichende Tunika, ein Kleidungsstück, das sich bis jetzt in manchen Gegenden als Bluse, auch Staubkittel bezeichnet, beim Volke erhalten hat, wenn auch jetzt nicht mehr um die Hüften mit dem Gürtel zusammengehalten, wie sie heute wol nur noch Kinder tragen. Der Bote trägt als Zeichen seines Amtes ein Schild auf der Brust und den Spieſs in der Hand, wie seine Kollegen auch noch im 17. Jhdt. ausgestattet abgebildet werden. Die offenbar pelzüberzogene Mütze ist gleichfalls beachtenswerth und ein Beitrag zur Mannigfaltigkeit, in welcher im 15. Jhdt. die Kopfbedeckungen gebildet wurden.



Nürnberg A. Essenwein.

Margareta von Schwangau, Gemahlin Oswalds von Wolkenstein.

Ueber die beiden Frauen des Minnesängers Oswald von Wolkenstein ist äuſserst wenig Zuverlässiges bekannt. Bis vor kurzem wuſste man nicht einmal bestimmt, ob Margareta von Schwangau seine erste Frau gewesen, wofür sich Beda Weber in dem Werke: „Oswald von Wolkenstein und Friedrich mit der leeren Tasche“ (Innsbruck, 1850) aussprach, oder Anna von Hohenems, für die von Hormayr in seinen verschiedenen Arbeiten über die Wolkensteiner und Schwangauer die erste Stelle in Anspruch nahm. Die Quellen, aus welchen die genannten Autoren schöpften, sind — abgesehen von Oswalds Gedich-

ten — theils nicht bekannt, theils nicht mehr aufzufinden, so dafs in Ermangelung bestimmter urkundlichen Nachrichten auch Ign. Zingerle in seiner Abhandlung: „Zur älteren tirolischen Literatur I"[1]) der Behauptung Beda Webers sich anschlofs, bis es ihm gelang, aus dem gräflich Trapp'schen Archive zu Churburg eine undatierte Urkunde zu erhalten, aus welcher hervorgeht, dafs Margareta von Schwangau ihren Gemahl Oswald überlebte; denn in derselben — durch welche Margareta, geb. von Schwangau, und Michel von Wolkenstein, Domherr zu Brixen, ihrem Sohne und Bruder Oswald von Wolkenstein das Schlofs Hauenstein sammt Inventar abtreten, an ihrer und ihrer Söhne, resp. Brüder, Gotthart, Leo und Friedrich statt — wird Margareta Herrn Oswalds seligen Wittib genannt.[2])

Das gräflich Wolkenstein'sche Archiv, früher zu Rodenegg, nun Eigenthum des germanischen Museums, enthält eine Anzahl von Stücken, durch welche gleichfalls der Beweis gebracht wird, dafs Margareta ihren Gemahl Oswald überlebte und also dessen zweite Frau gewesen sein mufs, wenn er überhaupt zwei Frauen hatte. Sie bilden mit der in der Germania abgedruckten Urkunde die einzigen authentischen Nachrichten über Margareta von Schwangau — über Anna von Hohenems sind unseres Wissens solche nicht bekannt —; sie lassen uns Margareta in vortheilhaftem Lichte sehen und bereichern zugleich unsere Kenntnisse über das Leben Oswalds. Beinahe sämmtliche Stücke gehören dem Todesjahre Oswalds (1445) oder dem Jahre 1447 an; nur eine Urkunde führt uns in eine frühere Zeit zurück.

Durch diese letztere, welche wir unter I hier zum Abdruck bringen, überträgt Margareta am St. Jörgentage (24. April) des Jahres 1426 all ihre Rechte, Forderungen und Ansprüche, die ihr von ihrem Vater seligen, Ulrich von Schwangau (dessen Tod wahrscheinlich kurz vorher erfolgt sein dürfte), und von künftigen Sachen noch anfallen möchten, ihrem lieben Mann Oswald von Wolkenstein.

Aufser dieser Urkunde finden sich aus der Zeit, da Oswald lebte, nur noch zwei Margareta betreffende Stücke, und zwar zwei Briefe derselben vor, die sie beide im letzten Lebensjahre Oswalds, wenige Monate vor seinem Tode, schrieb. Von dem ersteren, an ihren Diener Jörg gerichtet (abgedruckt unter II), ist der Tag der Ausfertigung nicht genau zu bestimmen, da eine vorgenommene Korrektur es unmöglich macht, den Namen des Heiligen des betreffenden Tages zu entziffern; doch geht aus dem Briefe hervor, dafs er vor Ostern (28. März) 1445 geschrieben wurde, da Margareta darin mittheilt, sie habe vernommen, dafs sie in den Osterfeiertagen heim solle gen Hauenstein, und sei bereit, dem auch nachzukommen. Der übrige Inhalt des Briefes betrifft häusliche Geschäfte; namentlich wird dem Diener Jörg noch anbefohlen, sich das Wohl seines Herrn angelegen sein zu lassen.

[1]) Sitzungsber. der phil.-hist. Cl. d. kais. Akad. d. W., Wien 1870, 64. Bd., S. 657 ff.

[2]) Pfeiffer's Germania, XVI. Jhg., (1871), S. 75.

Der zweite Brief, vom 28. Mai 1445, von Margareta an Oswald selbst gerichtet (s. III), läfst uns dieselbe gleichfalls als tüchtige Hausfrau und als eine um das Wohl ihres Mannes zärtlich besorgte Gattin erkennen, die demselben auch in Sachen der Politik mit ihrem Rathe zur Seite stehen durfte. Die in dem Briefe enthaltenen, auf politische Angelegenheiten sich beziehenden Stellen beweisen, dafs die Behauptung Webers, Oswald habe seine letzten Lebensjahre in vollständiger Zurückgezogenheit und zerfallen mit der Welt auf Hauenstein zugebracht, auf Irrthum beruht, der wol hauptsächlich dadurch entstand, dafs es Weber nicht gelang, entsprechende urkundliche Nachrichten über Oswald aus jener Zeit aufzufinden. — In der interessanten Abhandlung Albert Jägers: „Der Streit der Tiroler Landschaft mit Kaiser Friedrich III. wegen der Vormundschaft über Herzog Sigmund von Oesterreich von 1439—1446"[3]) wird zwar mitgetheilt, dafs der Landtag zu Meran (zusammengetreten am 3. November 1443) Oswald von Wolkenstein die Verwesung des Eisak- und Pusterthales übertrug, die Frage jedoch, welcher von den beiden Oswalden mit diesem Vertrauensposten beehrt wurde, unerörtert gelassen. Da ein solcher einem jüngeren Manne, der noch nicht Gelegenheit hatte, sich hervorragendes Ansehen zu erwerben, gewifs nicht anvertraut wurde, so ist darüber wol kein Zweifel statthaft, dafs es Oswald I., der Minnesänger, selbst war, der hochbetagt — er stand 1443 im 76. Lebensjahre — noch seine Kräfte dem Vaterlande widmete und treu auf Seite des Herzogs Sigmund aushielt.

Eine Bestätigung findet diese Annahme durch die unter IV abgedruckte Bescheinigung vom 2. August 1445 (dem Todestage Oswalds) für Margareta von Wolkenstein, geb. von Schwangau, über zwei Schlüssel, ausgestellt vom Vogt Ulrich von Matsch, dem ältern Grafen zu Kirchberg und dem Rathe zu Meran, als oberste Verweser des Herzogs Sigmund und seiner Landschaft. Oswald war nämlich Mitglied der aus fünf Personen bestehenden Kommission, welche das Original der von Friedrich V. von Oesterreich 1439 zu Hall ausgestellten Verschreibung und das Inventar des von Sigmunds Vater hinterlassenen Schatzes unter gemeinsamem Verschlufs hatte.[4])

Margareta wohnte auch nach dem Tode ihres Gemahles Oswald auf Schlofs Hauenstein, wie aus der unter V abgedruckten Urkunde vom 10. September 1445 hervorgeht, durch welche die Söhne Oswalds I. ihrer Mutter Hauenstein nebst allen Einkünften übergeben.

Aufser diesen bisher erwähnten Stücken finden sich in dem ehem. Rodenegger Archive noch zwei an Margareta gerichtete Briefe aus dem Jahre 1447. Den ersten, vom 24. Januar, hat Matthäus Mochinger, Bürger zu Brixen, geschrieben, der hiedurch Mittheilung über verschiedene für Margareta besorgte Geschäfte macht. Da er Neues über dieselbe nicht enthält, unterlassen wir dessen Abdruck. Diesem Briefe liegt die Ab-

[3]) Archiv f. österr. Gesch. 49. Bd., S. 158.

[4]) Jäger, a. a. O., S. 195 f.



schrift einer Empfangsbescheinigung bei, durch welche „ritter viczencz von der guldein rosen“ bestätigt, von Frau Margareta, weiland Herrn Oswalds seligen Wittib von Wolkenstein, mancherlei Gegenstände und einzelne Geldbeträge, darunter 10 Pfund seines verdienten Soldes, erhalten zu haben.

Der zweite Brief, vom 10. Febr. 1447, ist gleichfalls ein reiner Geschäftsbrief, und zwar von Hanns Krafft, Richter in Taufers, geschrieben, welcher von Margareta Wein gekauft hat und ihr meist auf dieses Geschäft bezügliche Nachrichten mittheilt. Wir erfahren durch den Inhalt dieses und des vorher erwähnten Briefes, dafs Margareta damals Hauenstein sammt den Einkünften höchst wahrscheinlich noch besafs, und dafs sie erst im weiteren Verlaufe des Jahres 1447, vielleicht durch zunehmendes Alter und Gebrechlichkeit veranlafst, Hauenstein an Oswald abtrat, so dafs die in der Germania a. a. O. mitgetheilte Urkunde in die Zeit nach dem 15. Februar 1447 zu setzen sein dürfte. Hiemit stimmt auch, dafs Margaretas Tod jedenfalls in den ersten Tagen des Jahres 1448 erfolgt ist. In einer Urkunde vom 26. Februar 1448 (Original auf Pergament) verzichtet nämlich Michael von Wolkenstein, Domherr zu Brixen, zu Gunsten seiner Brüder Oswald, Leo und Friedrich (seltsamer Weise fehlt Gotthart) auf das gesammte väterliche Erbe und was ihm von seiner lieben Mutter seligen im Rückfall zukommen sollte, behält sich jedoch die lebenslängliche Nutzniefsung einiger Gült und Zinsen, nämlich 2 Ctr. Käs auf dem Hofe genannt Pilatus, gelegen in Greden, und 18 Pfund Berner Geldes aus dem Haus, gelegen zu St. Lorenzen, das jetzt der Schaider inne hat, und zwei Pfund Geldes, aus dem Hofe zu Mastrol, alles Meraner Münze, vor, sowie drei Fuder Wein, Clausner Mafs, welche ihm seine Brüder jährlich liefern müssen, endlich das Recht, im Falle es nothwendig, sich auf der Veste Hauenstein mit seinen Dienern aufhalten zu dürfen. Zins und Gült sollen nach Michels Tod wieder an seine Brüder oder ihre Erben fallen. Was ihm jedoch an Erbe von mütterlicher Seite anfallen möchte, darauf verzichtet er nicht, sondern will mit seinen Brüdern zu gleichen Theilen erben. Offenbar ist diese Urkunde kurze Zeit nach dem Tode Margaretas ausgestellt worden, so dafs die obige Annahme bezüglich des Zeitpunktes desselben gerechtfertigt erscheint.

I.

Ich Margret von Wolkchenstain geborn von Swangaw, vergich (*bekenne*) offenleich mit gegenwårtikchait dicz briefs allermånkchleich, die in ansehend hôrend oder lesen fůr mich vnd all mein erben das jch recht vnd redleich, mit gesundtem leib, vernůftikchlich vnd vnbetwungenlich, so es aller pest kraft vnd macht gehaben mag, geordnet, geaichnet,[5] vnd willikchleich v̊bergeben hab, alle meine recht, vordrung vnd ansprach, die mich dann von meinem lieben Vater seligen Vlreichen von Swangaw, vnd von künftigen sachen, noch angeuallen môcht Es sey hêwser, vesten, Vrbar,[6] aygen, lehen, zôll, wildpan vischwayd, gelayt, lêwt oder gůt, varendts vnd vnuarends, parschaft, wie die hab genant vnd gehaissen ist, nicht dauon ausgenomen, vnd alles das Ich jm von rechts wegen nach dem landsrechten, schaffen vnd geaichen mag, dem edeln vnd vesten, meinem lieben mann Oswalden von Wolkchenstain, vnd allen vnsern paiden erben, vnd soll vnd mag, mein obgenanter wirt,[7] das also voraus sein lebtag nůtzen vnd niessen, nach seiner notdurft, nach dem landsrechten von mir vnd allen meinen erben vnd von mênikchleichen vngeengt vnd vngehindert an alles widerrůffen, Wêr aber[8]) das mein obgenanter wirt vnd man vor mein mit dem tod abgieng, vnd jch mein leben mit ainem andern man nicht vercheret,[9] so sol die obgeschriben hab vnd erbschaft gentzleichen widerumb auf mich geuallen, vor mênickleich vnd mein lebtag das jnnetzehalten nůtzen und niessen nach meins leibs notdurft vngeuerleich, vnd darnach nach meinem tod, von mir an den rechten stam meiner nachsten erben widerumb geuallen. wêr aber[8] das jch vor meinem obgenanten wirt, mit dem tod abgieng an (*ohne*) v̊nser payder leiberben so sol die obgenant hab, aber so[10] darnach, nach seinem tod auch widerumb geuallen an den rechten stamm dannen[11] es her kômen ist nach dem landsrechten vnd ob jch mich obgenante Margret in disem gegenwůrtigen brief in kainen sachen oder artikeln wider landsrecht verschriben hett, so soll doch alles das pey kraft beleiben, was sich nach dem landsrechten pilleichen vergeen sol vnd mag, Mit vrchunt difs briefs den jch obgenante Margret darumb gib. Versigelten, mit des edelen und vesten Hannsen von Vilanders vnd darnach mit des edeln vnd vesten Hainreichen des Liechtenstainers paider anhangenden jnsigeln, die das durch meiner fleissigen pete willen an disen brief gehengt haben jn vnd jren erben an (*ohne*) schaden, des sind geczewgen die erbern vnd weysen, der edel vnd vest paul welsperger Chůnrat Gayser. vlreich Hofsteter. Niklas Aichner. Hanns Messrer. all vier purger zu Braunegk. Das ist geschehen nach Christi gepurt vierczehen hundert jar vnd darnach in dem Sechs vnd zwaynczigisten jar an sand jörgentag.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

Nürnberg. Hans Bösch.

[5]) zum Eigenthum überlassen.

[6]) zinspflichtiges Grundstück. [7]) Ehegatte.

[8]) wäre aber (der Fall).

[9]) veränderte, d. i. mich nicht wieder verheiratete.

[10]) wieder so, in gleicher Weise.

[11]) wannen, von wo.

(Schlufs folgt.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. № 3. März.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15 März 1880.

Seine Königliche Hoheit Prinz Otto von Bayern hat die Gnade gehabt, dem schon im Vorjahr zur Herstellung der monumentalen Uhr bewilligten Beitrage von 1000 m. neuerdings eine Gabe von 600 m. folgen zu lassen, so dafs nunmehr bald das Werk fertig gestellt werden kann.

Der Anregung Sr. Excellenz des kgl. preufs. Gesandten Grafen von Werthern in München, die hervorragenden thüringischen Adelsgeschlechter zu Stiftungen zu veranlassen, haben neuerdings die Herren Graf Brühl in Pförten, Graf Marschall in Dresden und die Herren von Wurmb Folge gegeben und je 300 m. zur Stiftung von Fenstern zur Verfügung gestellt.

Es fehlt uns noch die in Frankfurt cirkulierende Liste der für das Handelsmuseum gezeichneten Antheilscheine, von der uns nur bekannt ist, dafs die Herren H. von Bethmann, L. von Erlanger und Leopold Sonnemann je 10 Antheilscheine gezeichnet haben; die Namen der übrigen werden wir bekannt geben, sobald uns die Liste zukommt. Aufserdem haben sich betheiligt Herr Gustav Deetjen in Bremen mit 1 und Herr Albert Hertel in Augsburg mit 2 Antheilscheinen.

Einen grofsen Verlust haben unsere Sammlungen zu beklagen, indem der der Wolfg. Paul Merkel'schen Familienstiftung angehörige Tafelaufsatz von Wenzel Jamnitzer, welcher seit mehreren Jahren im Museum ausgestellt war, von der Familie des Stifters zurückgenommen wurde. Dem Vernehmen nach wurde er, ohne dafs wir eine Ahnung von dem beabsichtigten Verkaufe gehabt hätten, um 600,000 m. an die Kunsthändler Gebr. Löwenstein in Frankfurt a. M. verkauft.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten: Dinkelsbühl.** C. Fischer, k. Reallehrer, 2 m.; Dr. J. Stadler, prakt. Arzt, 2 m. **Eger.** Heinrich Gradl, Stadtarchivar, 2 m. **Fürth.** Nathan Straufs, Kaufmann, 3 m. **Homburg i. d. Pf.** Jacoby, Bierbrauer, (statt früher 5 m.) 6 m. **Lübz.** Grube, Amtsverwalter, (statt früher 1 m.) 2 m. **Meiningen.** Constantin Bechmann, Assessor, 3 m.; von Bibra, Major a. D., 3 m.; Cronacher, Professor, 2 m.; H. Dreysigacker, Bankdirektor, 5 m.; Freyburg, Obersteuerkontroleur, 1 m.; August Göckel, Hofglaser, 2 m.; Dr. Ludwig Grobe, Professor, (statt früher 2 m. 57 pf.) 3 m.; B. Hefsner, Bankbeamter, 2 m.; Dr. Heynisch, Gymnasiallehrer, 2 m.; Rudolf Koch, Steueramtsassistent, 2 m.; H. Köhler, Bankbeamter, 2 m.; Kriebisch, Katasterassistent, 1 m.; Liebermann, Lehrer, 2 m.; Lindemann, Hofsekretär, 3 m.; Meininger, Commissionsrath, 2 m.; Renner, Hofbuchhändler, 3 m.; Rittweger, Gymnasiallehrer, 2 m.; Dr. Rückert, Schuldirektor, 1 m.; Adolf Schaubach, Professor, 2 m.; von Schweder, Major a. D., 10 m.; Weber, Maurermeister, 2 m.; Wolf, Ingenieur, 1 m.; Frau Zapf, Krankenhausverwaltersgattin, 1 m.; Zapf, Krankenhausverwalter, 1 m.; Zehrung, Kassier, 2 m.; Ziller, Oberbürgermeister, 3 m. **Nürnberg.** Lampert, Gymnasialassistent 3 m.; Freiherrlich von Tucher'sche Familie (statt früher 25 m.) 50 m. **Würzburg.** Dr. H. Frhr. von Weifsenbach 6 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Meiningen.** Emil Frank, Kaufmann, 2 m.; G. Köcke, Hauptbuchhalter an der mitteldeutschen Kreditbank, 1 m.; Heinrich Luther, Hofmetzger, 5 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8255—8267.)

Bremen. Dr. H. von Eelking, prakt. Arzt: Taschenkompafs. 18. Jahrh. — **Frankfurt a. M.** Gebrüder Löwenstein: 2 mit Seidenmosaik beklebte Schachteln. **Hamburg.** Otto Schultze: Hamburger Thaler von 1694. — **Lüneburg.** Heuermann, Färbermeister: 2 Holzstöcke für Zeugdruck. 18. Jahrh. — **Nürnberg.** G. Benda, Antiquar: 2 Hornkämme, 18.—19. Jahrh. Ein Stück Brüsseler Spitzen. G. Götz, Feilenhauer: Glasfläschchen mit bunter Emailmalerei. 1815. von Hörmann, qu. kgl. Bez.-Ger.-Rath: Verschiedene Formulare u. a. des 19. Jahrh. M. Schüfsler, Polizeioffiziant: Schlüssel vom 14. Jahrh. Thein, Steinhauer: Kaminhund aus gebranntem Thone von 1569 u. ein Bund kleiner Schlüssel vom 17. Jahrh. Ungenannter: Drei Wachsporträte vom Schlusse des 18. und Beginn des 19. Jahrh. Zimmermann, Zeichner: Seidenband und Silberborte vom 17.—18. Jahrh. — **Stuttgart.** E. Rupfer, Verlagshandl.: Ewiger Kalender für die Jahre 1—2300 nach Chr.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 40,463—40,672.)

Aachen. Aachener Geschichtsverein: Ders., Zeitschrift etc.; I. Bd., 1.—4. Heft. 1879. 8. — **Berlin.** B. Brigl, Verlagshdlg.: Streckfufs, 500 Jahre Berliner Geschichte; 2. Aufl. 8. Otto Janke, Verlagshdlg.: Reifsmann, leichtfafsliche Musikgeschichte. 1877. 8. Brachvogel, Geschichte des k. Theaters zu Berlin; 2 Bde. 1877 u. 78. 8. Fulda, Leben Charlottens von Schiller, geb. v. Lengenfeld. 1878. 8. Gebrüder Pätel, Verlagshandl.: Wernicke, die Geschichte der Welt; 6. Aufl. I. Theil. 1878. 8. Dietrich Reimer, Verlagshandl.: Wolff, historischer Atlas. 1877. 2. Beiträge zur Entdeckungsgeschichte Afrika's. II. Heft. 1874. 8. Sonderabdr. — **Bonn.** Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaften im katholischen Deutschland: Franz, die gemischten Ehen in Schlesien. 1878. 8. Falk, die Druckschrift im Dienste der Kirche. 1878. 8. Historisches Jahrbuch; I. Bd., I. Heft. 1880. 8. Universität: Gildemeister, acta S. Pelagiae Syriace edita. 1879. 4. Stintzing, Georg Tanners Briefe an Bonifacius und Basilius Amerbach. 1554—1567. 1879. 8. Aymeric, dialecte Rouérgat. 1879. 8. Förster, de fide Flavii Vegetii Renati. 1879. 8. Hochgürtel, Beiträge zur geschichtlichen Entwicklung der kirchlichen Zehnten im fränk. Reiche. 8. Napp, de rebus imperatore M. Aurelio Antonio in oriente gestis. 1879. 8. Schmitz, die französische Politik und die Unionsverhandlungen des Concils von Constanz. 1879. 8. Usener, Legenden der Pelagia. 1878. 8. u. 43 weitere akademische Gelegenheitsschriften. — **Braunschweig.** Friedrich Vieweg und Sohn, Verlagshdlg.: Globus, illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde; 28.—36. Bd. 1875—79. 4. Archiv für Anthropologie; 8.—11. Bd. 1875—79. 4. Afsmann, Abrifs der Geschichte der neuern Zeit. 1879. 8. Ders., Handbuch der allgemeinen Geschichte; II. Thl. Abth. 1 u. 2. 2. Aufl. 1875 u. 79. 8. Hettner, Göthe und Schiller; I. II. 3. Aufl. 1876. 8. Dropisch, die Papiermaschine. 1878. 8. Friedr. Wagner's Hofbuchhandlung: Hänselmann, Feuerpolizei und Feuerhilfe im alten

Braunschweig. 1878. 8. Sonderabdr. — Ders., der Tod Herzog Leopolds von Braunschweig. 1878. 8. Sonderabdr. — **Brody.** J. Rosenheim's Verlag: Rischka, Verhältnifs der polnischen Sage von Walgierz Wdaly zu den deutschen Sagen von Walter von Aquitanien. 1880. 8. — **Darmstadt.** Literarisch-artistische Anstalt: v. Köppen, die Hohenzollern und das Reich; Lfg. 1—5. 1879. 8. Dieffenbach, Graf Franz von Erbach-Erbach. 1879. 8. — **Dresden.** G. Schönfeld's Verlagsbuchhdlg.: Meltzer, Papst Gregor VII. und die Bischofswahlen; 2. Aufl. 1876. 8. Verein für Geschichte und Topographie Dresdens: Ders., Mittheilungen etc.; 3. Heft. Hantzsch, Geschichte des Dorfes Plauen bei Dresden. 1880. 8. — **Emden.** Woldemar Haynel, Verlagshdlg.: Babucke, Geschichte des k. Progymnasiums in Norden. 1877. 8. — **Erfurt.** C. Villaret, Verlagshdlg.: Jaraczewski, zur Geschichte der Hexenprozesse in Erfurt und Umgegend. 1876. 8. — **Frankfurt a. M.** Gebrüder Löwenstein, Hofjuweliere: Biblia, dat is: de gantsche h. Schrifture. 1644. 4. Wilh. Rommel, Verlagsh.: Grenser, die National- und Landesfarben von 130 Staten der Erde. 1877. 8. J. D. Sauerländer's Verlag: Hennes, aus Friedr. Leopold v. Stolberg's Jugendjahren. 1876. 8. — **Freiburg i. Br.** Universität: Kraus, Gedächtnifsrede auf Joh. Alzog. 1879. 4. Warburg, Gedächtnifsrede auf Joh. Heinr. Jac. Müller. 1877. 4. u. 31 weitere akademische Gelegenheitsschriften. Fr. Wagner'sche Buchhandlung: Rullmann, über die Herstellung eines gedruckten Generalkataloges der grofsen Manuscriptenschätze im deutschen Reiche. 1875. 8. Die Urkunden über die der Universität Freiburg i. Br. zugehörigen Stiftungen. 1875. 8. — **Gera.** A. Reisewitz, Verlagsbuchhandlung: Becker, die Darstellung Jesu Christi unter dem Bilde des Fisches; 2. Aufl. 1876. 8. Ders., das Spottcrucifix der römischen Kaiserpaläste; 2. Ausg. 1876. 8. v. Freycinet, der Krieg in den Provinzen während der Belagerung von Paris. 1870—71. 3. Aufl. 1876. 8. Meufs, das Weihnachtsfest und die Kunst; 2. Aufl. 1876. 8. Resch, über den Ursprung des dynastischen Namens Reufs. 1874. 8. Reinkens, Martin von Tours, der wunderthätige Mönch und Bichof; 3. Ausg. 1876. 8. — **Göttingen.** Vandenhoeck u. Rupprecht's Verlag: Müldener, bibliotheca historica; 27. Jahrg. I. Heft. 1879. 8. — **Graz.** Akadem. Lese-Verein: Ders., 12. Jahresbericht etc., im Vereinsjahr 1879. 8. — **Halle.** G. Schwetschke's Verlag: Bauer, Geschichte der Philosophie; 2. Aufl. 1876. 8. Elm, das goldene Weihnachtsbuch. 8. Sonntag, die Todtenbestattung. 1878. 8. Krause, die Eroberungen von Konstantinopel i. 13. u. 15. Jahrh. 1870. 8. Ders., die Byzantiner des Mittelalters in ihrem Staats-, Hof- und Privatleben. 1869. 8. Schwetschke, zur Geschichte des Gaudeamus igitur. 1877. 8. Merzdorf, die Geheimstatuten des Ordens der Tempelherren. 1877. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Verlagsbuchhandlung: Münzstudien, herausgeg. von Grote; Nr. XX—XXIV. 1868—77. 8. — **Innsbruck.** Leopold Freiherr von Borch: Ders., Reise des kais. Kanzler Konrad, erwählter Bischof von Hildesheim. 4. — **Iserlohn.** Jul. Bädeker, Verlagshandlung: von Hirschfeld, Statistik des Regierungsbezirks Düsseldorf; I. Heft. 1874. 8. Heppe, die presbyteriale Synodalverfassung der evangel. Kirche in Norddeutschland; 2. Aufl. 1874. 8. Natorp, Ruhr und Lenne. 1871. 8. — **Kiel.** Ernst Homann, Verlagshdlg.: Waitz, deutsche Verfassungsgeschichte; I. Bd. 3. Aufl. 1880. 8. Naturwissensch. Verein für Schleswig-Holstein: Ders., Schriften etc.; Band III, 2. Heft. 1880. 8. **Kristiania.** Forening til Norske fortidsmindesmerkers bevaring: Norske bygninger fra fortiden, x. hefte. 1879. 2. Aarsberetning for 1878. 1879. 8. — **Langensalza.** F. G. L. Grefsler, Schulbuchhandlung: Looff, Geschichte der Astronomie. 1875. 8. Fischer, Geschichte des preufsischen Staates. 1878. 8. Wunderlich, deutsche Sprichwörter; 2 Bändchen. 1878. 8. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap etc.: Dies., 50. Verslag etc., 1877—78. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagshdlg.: Deutsche Dichter des 16. Jahrh.; 14. Bd. 1880. 8. Der neue Plutarch, herausgeg. v. Gottschall; VII. Thl. 1880. 8. C. E. Kollmann, Buchhandlung: Lunadoro und Zaccaria, das Konclave. 8. Gustav Körner, Verlagshandlung: v. Linden, der Sieg des Judenthums über das Germanenthum; 2. Aufl. 1879. 8. Ders., allerhand Flegeleien; 2. Aufl. 1879. 8. Oskar Leiner, Verlagshdlg.: Brandrupp, Wilhelm I. König von Preufsen, in Wort und Bild; 4. Aufl. 1870. 8. Ders., der Krieg mit Frankreich 1870—71. 1871. 8. Mothes, deutsches Kunstgewerbe und der Münchner Congrefs. 1876. 8. B. G. Teubner, Verlagshdlg.: Günther, vermischte Untersuchungen zur Geschichte der mathemat. Wissenschaften. 1876. 8. Duden, die Zukunftsorthographie. 1876. 8. Heydenreich, kurze Geschichte des Kirchspieles Leybnitz bei Dresden. 1878. 8. Kuhn, über die Entstehung der Städte der Alten. 1878. 8. Fabretti, paläographische Studien. 1877. 8. Abhandlungen zur Geschichte der Mathematik: I. II. Heft. 1877 u. 78. 8. Leop. Vofs, Verlagshandlung: Erdmann, Martin Knutzen und seine Zeit. 1876. 8. — **Marburg.** Universität: Cäsar, catalogi studiosorum scholae Marpurgensis partic. VII. 1878. 4. Freudenstein, Geschichte des Waldeigenthums in der vorm. Grafschaft Schaumburg. 1879. 8. Wigand, zur Charakteristik des Stiles Walthers von der Vogelweide. 1879. 8. u. 8 weitere akademische Gelegenheitschriften. — **Moskau.** B. de Daschkof, Directeur des musées: Compte rendu des musées public et Roumiantzow; années 1876 — 1878. 1879. 8. — **München.** Fr Bruckmann's Verlag: Semper, der Stil in den technischen und tectonischen Künsten; I. II. Bd., 2. Aufl. 1878 u. 79. 8. Dr. G. M. Thomas, Univers. - Professor: Geschichte des Levantehandels im Mittelalter von Dr. Wilhelm Heyd. 1880. 8. — **Münster.** Ad. Russell's Verlag: Tophoff, Westphalens Bauernhöfe und Bauernstand. 1870. 8 Hergenröther, die Marienverehrung in den zehn ersten Jahrhunderten der Kirche. 1870. 8. Gutberlet, die Pfahlbauten. 1871. 8. Die Papstwahl. 1872. 8. Hülskamp, die Siege der Kirche im 13. Jahrh. 1871. 8. Spencer-Northcote, Geschichte det Johanniter-Ordens. 1874. 8. Hülskamp u. Molitor, Piusbuch. Papst Pius IX. in seinem Leben und Wirken; 4. Aufl. 1877. 8, — **Nürnberg.** Kern, k. Bauamtmann: Lotterus und Lobeck, atlas geographicus portatilis. qu. 8. — **Offenburg.** H. Hambrecht und K. Walter: Walter, Beiträge zu einer Geschichte der Stadt Offenburg; I. Heft. 1880. 8. — **Oldenburg.** Gerh. Stalling, Verlagshdl.: Stacke, Abrifs der Geschichte d. preufs. Monarchie; 2. Aufl. 1878. 8. Sander, Beiträge z. Geschichte d. grofsh. Seminars in Oldenburg. 1877. 8. Meinardus, Geschichte des grofsherz. Gymnasiums in Oldenburg. 1877. Lübben, Wörterbuch zu der Nibelunge Not; 3. Aufl. 1877. 8. Meinardus, die Succession des Hauses Hannover in England. 1878. 8. — **Prag.** F. Tempsky, Verlagsbuchh.: Beer, d. Finanzen Oesterreichs im 19. Jahrh. 1877. 8, von Höfler, der Aufstand der castillianischen Städte gegen Kaiser Karl V. 1879. 6. Gindely, Geschichte des dreifsigjahrigen Krieges; II. u. III. Bd. 1878. 8. — **Regensburg.** Friedr. Pustet, Verlagshdlg.: von Seeburg, die Fugger und ihre Zeit. 1879. 8. Bonaventura, Leben des heil. Franziskus von Assisi. 1874. 8. Anna Katharina Emmerich, Maria von Mörl und Domenika Lazzaris. 1874. 8. — **Strassburg.** Universität: Danker, die Laut- und Flexionslehre der mittelkentischen Denkmäler. 1879. 8. Eheberg, die Münzerhausgenossenschaften, hauptsächlich im 13. Jahrh. 1879. 8. Sonderabdr. Harseim, Vocalismus u. Consonantismus im Oxforder Psalter. 1879. 8. Sonderabdr. Ingenbleek, über den Einflufs des Reimes auf die Sprache Otfried's. Michel, Heinrich von Morungen u. die Troubadours. 1879. 8. Stehle, über ein Hildesheimer Formelbuch. 1878. 8. — **Stuttgart.** K. württ. statist.-topograph. Bureau: Beschreibung des Oberamts Mergentheim. 1880. 8. Württemb. Jahrbücher etc.; Bd. I, 2. u. II. 2. 1879. 8. Dr. Ernst Ludw. Jäger, Privatdozent: Ders., die ältesten Banken u. der Ursprung des Wechsels. 1879. 8. E. Rupfer, Verlagsbuchh.: Knapp, hellauf und glattaweg! Gedichte in schwäb. Mundart. 1873. 8. Ders., aus meinem Gärtlein. 1878. 8. Frölich, Knospen u. Blüthen. 1875. 8. Lange, Ernst u. Humor. 1879. 8. Spundle, das Stuttgarter Schützenfest im August 1875. 8. Ders., das Kaiserfest in Stuttgart im Sept. 1876. 8. Frölich, die Festungsruinen Hohentwiel. 8. Ders., Führer auf den württemb. Eisenbahnen. 8. J. F. Steinkopf, Buchhandlung: Christliches Kunstblatt für Kirche, Schule und Haus. Jahrg. 1868—79. 8. — **Teschen.** K. Prochaska's Verlag: Peter, Volksthümliches aus österr. Schlesien; III. 1873. 8. Ders., Teschen; I. Thl. 1878. 8. — **Treuchtlingen.** von Pernwerth, k. Eisenbahninspektor: Iterumque vivat academia! 1878. 8. — **Wien.** Kais. Akademie der Wissenschaften: Dies., Denkschriften etc.; philosoph.-histor. Classe; Bd. 28 u. 29. 1878 u. 79. 4. Sitzungsberichte etc.; phi-

losophisch-historische Classe. Bd. 90—93. Nebst Register zu Bd. 81—90. IX. 1878—79. 8. Archiv für österr. Geschichte; Bd. 57,2 u. 58,1.2. 1879. 8. Fontes rerum Austriacarum; II. Abth. Bd. 41, 1—2. 1879. 8. Almanach etc.; 29. Jahrg. 1879. 8. Wendelin Böheim, k. k. Custos: Ders., die Waffen auf der herald.-sphrag.-genealog. Ausstellung in Wien i. J. 1878. 1880. 4. Sonderabdr. Wissenschaftlicher Club: Ders., Jahresbericht etc., IV. Vereinsjahr 1879—80. 1880. 8. Numismat. Gesellschaft: Dies., Jahres-Bericht etc. über d. J. 1879. 1880. 8. Dr. Karl Stellwag von Carion, k. k. o. ö. Univ.-Prof.: Ders., Stammtafel der Familie Stellwag von Carion. 1879. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4694 u. 4695.)

München. Albert Gräfle, grofsh. bad. Hofmaler: Schuldschein der Kaiserin Maria Theresia an den breisgauischen Prälatenstand über ein Kapital von 2297 fl. 18 kr. 1. November 1763. Pap. Orig. — **Wiesbaden.** Anton Frhr. von Froben, kaiserl. Major: Rückschein Konrad Aunsorg's von Augsburg an den Bischof Marquart daselbst, über den Wiederkauf der Burg von Pfersee. 1. Febr. 1349. Perg.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Herausgegeben von dem grofsherzogl. General-Landesarchive zu Karlsruhe. XXXI. Bd., 4. Heft und XXXII. Bd., 1. und 2. Heft. Karlsruhe, 1879. 8.

Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Wimpfen. (Forts. und Schl.) Von Gmelin. — Kulturgeschichtliche Miscellen. Sondersiechenhaus der Gemeinden Stolhofen, Schwarzach und Vimbuch. Von v. Weech. — Aus dem Select der älteren Urkunden. II. Von Roth von Schreckenstein. — Zwei fürstliche Knabenbriefe. Von Dr. J. Wille. — Ein Humpissisches Copialbuch des fünfzehnten Jahrhunderts. Von Dr. L. Baumann. — Die Johanniter- (Maltheser-) Kommende in Ueberlingen (Nachtrag). Von Roth von Schreckenstein. — Personal-Status des Klosters Neuburg bei Heidelberg am Ende des 16. Jhdts. Von v. Weech. — Die Romreise des Salemer Conventuals und späteren Abtes Matthäus Rot. Von Gmelin.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 42. u. 43. Bericht des .... Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer. Breslau, November 1879 u. Januar 1880. 8.

Schlesische Münzmeisterzeichen. Von Hugo Frhr. von Saurma-Jeltsch. — Breslauer Rathsfamilien. Von H. von Prittwitz und Gaffron. — Die prähistorischen Funde in Schlesien vom Jahre 1878. Von Dr. R. Biefel. — Publication über ältere schlesische Siegel. Von Dr. Pfotenhauer. — Schlesische Fayence- u. Steingut-Fabriken. Von Dr. A. Schultz. — Der Gniechwitzer Münzfund (Ende des X. Jahrhunderts). Vortrag von Friedensburg. — Ueber den Gebrauch der sogen. Richtschwerter. Mitgeth. von Heinrich. — Neue Beiträge zur Geschichte der Renaissance in Brieg. Von E. Wernicke. — Zur Künstlergeschichte von Görlitz, Schweidnitz, Goldberg und Breslau. Von dems. — Inventarium der Pfarr zu Patschkau 1572. Mitgeth. von Dr. Luchs.

Sechsundfünfzigster Jahres-Bericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. .... Breslau, 1879. 8. VIII und 331 Seiten.

General-Sachregister der in den Schriften ders. Gesellschaft von 1804 bis 1876 incl. enthaltenen Aufsätze, geordnet in alphabet. Folge. Breslau, 1878. 8. XII und 162 Seiten.

Statut ders. Gesellschaft. Breslau, 1879. 4.

Monatsbericht der königl. preufsischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. September, October u. November. 1879. Mit 6 Tafeln. Berlin, 1879 u. 1880. 8.

Monatshefte für Musikgeschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. XI. Jahrg., 1879, Nr. 12, und XII. Jahrg., 1880, Nr. 1 u. 2. Berlin, 1879 u. 80. 8.

Meister Anthonius, Orgelbauer in Dresden, 1477. Von C. Kade. — Berg und Neuber's Liederbuch. — Ein unbekanntes Sammelwerk. Von Eitner. — Ein Vergleich zwischen Italienern und Deutschen im 17. Jahrhdt. Von A. — Unbekannte Sammlungen deutscher Lieder des XVI. Jahrhunderts. Von Jul. Jos. Maier Mit einer Musikbeilage. — Aus meiner Bibliothek. Von G. Becker. — Das deutsche Sanctus von Luther. Mitgetheilt von W. Bäumker. — Oddo's von Cluny Dialog. Von P. Bohn. — Das Münchener Liederbuch. Von Rob. Eitner. — Mittheilungen. — Register zu den ersten zehn Jahrgängen (1869—1878) der Monatshefte.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. X. Jahrg. 1879, Nr. 11 u. 12, u. XI. Jahrg. 1880, Nr. 1. Berlin, 1879 u. 1880. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Auszug aus dem Kirchenbuche der Dörfer Priort und Cartzow im Ost-Havellande. Von v. Diericke. — Einige Bemerkungen zu den heraldischen Briefen. Von F. K. — Zum Liechtensteinischen Kleinod. Von Karl Ritter von Mayerfels. — Die Höe von Höenegg. Von V. Weifsbach. — Die Heimat des Dichters Friedrich von Hausen. Von Emil Henrici. — Verzeichnifs von Grabsteinen. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt. — Genealogische Beiträge. Von Joh. Holtmanns. — Wappen des Gonfalonieri del Popolo zu Bologna aus dem Jahre 1591. — Familien, aus denen Frauen von Trotha hervorgegangen sind. Familien, in welche Fräuleins von Trotha hineingeheiratet haben. Von v. Trotha. — Kleinere Mittheilungen. — Miscellen etc.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgegeben von dems. Vereine, redigirt von Ludwig A. Clericus. 1879, IV. Heft. Berlin, 1879. 8.

Heraldische Terminologie von Ad. Maxim. Ferd. Gritzner. (Schl.) — Heraldisch-sphragistische Notizen über das Wappen der Herren von Torgau. Von C. Jacob. — Die Abzeichen der Religion in den Wappen. Von J. A. M. Mensinger. — Der hamburgische Zweig des altmärkischen Geschlechts von Jügert. — Domini Bartoli de Saxoferrato, Legum doctoris, Tractatus de insigniis et armis. Von G. A. Seyler.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Band VI. Nr. 8—10. Berlin, 1879. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische und Literatur-Notizen.

Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte. Neunter Band. Kiel, 1879. 8.

Anna von Buchwald. Von Dr. G. von Buchwald. — Johann Wulff, Dompropst in Hadersleben. Von Prof. Chr. Jessen. — Spanische Bestallungen für Herzog Franz II. von Lauenburg. Von Dr. Rud. Göcke. — Christian Ulrich Detlev Freiherr von Eggers. Von H. K. Eggers. — Antiquarische Miscellen. Von H. Handelmann. — Ueber die Privilegienlade der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft in Preetz. Von Dr. G. von Buchwald. — Verzeichnifs Schleswiger Amtsleute. Mitgeth. von Dr. G. Hille. — Das Lornsen-Denkmal und die Gedenktafel an Claus Harms. Von Dr. K. Jansen. — Repertorium zur Geschichte der altadeligen Familie Brockdorf. I. Von Cay Graf von Brockdorff. — Dr. Claus Harms Schriften . . nebst Literatur über ihn. Von C. E. Carstens. — Schleswig-Holstein in der allgemeinen deutschen Biographie. Von dems. — Uebersicht der die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg betreffenden Literatur aus dem Jahre 1878. Von Dr. Ed. Alberti. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Archiv des Vereins für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade. Herausgegeben im Auftrage des Ausschusses von . . . . Dr. E. Wynecken, . . J. Bartsch. . . und M. Bahrfeld. 7. 1880. Stade, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Lagerbuch der Herzogthümer Bremen und Verden zur Special-Karte, ausgefertigt durch G. J. H. von Bonn 1762, aus der Handschrift herausgegeben von K. E. H. Krause. — Der Oberdeichinspector Jacob Owens, ein Beitrag zur Geschichte der Sturmflut vom J. 1717 und der Entstehung des Königl. Amtes Wischhafen im Lande Kehdingen. Von W. H. Jobelmann. — Eine Stoteler Urkunde. Mitgeth. von dem Pastor Wiedemann . . und erklärt von dem Pastor Fromme. — Die Aebte Dietrich von Zeven und der Abt Dietrich von Stade. Von K. E. H. Krause. — Aus Hinrich Boger's Eterologium. Von dems. — Bernhard von Welpe, erwählter Erzbischof von Bremen. Von dems. — Manövererlebnisse eines Dilettanten in der Alterthumswissenschaft. Von Dr. Weifs. — Die steinernen Schiffsanker der Stader Sammlung. Von dems. — Ein merkwürdiges Hünengrab. Mitgetheilt von Pastor Wittkopf. — Kataloge der Sammlungen des Vereins.

Die Münzen der Stadt Stade. Von M. Bahrfeldt. Beilage zum Archiv des obengenannten Vereins. Wien, 1879. 8. Mit vier Tafeln. VI und 82 Seiten.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. Fünfter Band. Erstes Heft. Hannover, 1879. 8.

Bericht über die fünfte Plenarversammlung der Centraldirection des Monumenta Germaniae 1879. — Bericht über eine Reise nach Italien 1878. Von E. Winkelmann. — Reise nach Holland zum Behuf einer Ausgabe der älteren deutschen Stadtrechte. Von F. Frensdorff. — Die Quellen der Langobardengeschichte des Paulus Diaconus. Von Th. Mommsen. (Mit einer Karte). — Uber die gesta Ludovici VIII. Francorum regis und verwandte französische Geschichtsquellen. Von G. Waitz. — Wiener Handschriften zur bayerischen Geschichte. Von Martin Mayr. — Ueber die dem Jacob von Mainz zugeschriebenen Werke. Von Dietrich König. — Miscellen. — Nachrichten.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Herausgegeben von dem Vorstande des Vereins. Redigirt von Keck. Band XXV, Heft 3 und 4. (Jahrg. 1879), u. Band XXVI, Heft 1. (Jahrg. 1880). Hannover, 1879. 2.

Bericht über die Thätigkeit des Oldenburger Landesvereins für Alterthumskunde vom 1. März 1877 bis 1. Januar 1878. Zweiter . . . Abdruck. Oldenburg, 1879. 8. Mit 9 lithographirten Tafeln.

Die Burgwälle im Münsterlande. Von Dr. Niemann. — Die Ruinen des Klosters Hude. Von . . A. Lasius.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiöcese Köln. Dreiunddreifsigstes und vierunddreifsigstes Heft. Köln, 1879. 8.

Die Festungswerke von Köln und Deutz. Von Dr. L. Ennen. — Aufzeichnungen des Kölner Bürgers Hilbrant Sudermann 1489—1504. Mitgetheilt von Dr. H. Cardauns. — Die Geburtsstätte des Kaisers Otto III. Von V. Huyskens. — Zur Geschichte des Kottenforstes bei Bonn. Von Graf von Mirbach. — Wenceslaus Hollar und sein Aufenthalt zu Köln in den Jahren 1632—1636. Von J. J. Merlo. — Die Homilien des Cäsarius von Heisterbach, ihre Bedeutung für die Cultur- und Sittengeschichte des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts. Von Karl Unkel. — Das Lütticher Stift St. Martin und dessen Güter und Einkünfte am Rhein. — Nekrologium und Memorienbuch der Franziskaner zu Brühl, nebst urkundlichen Nachrichten über die Gründung und Geschichte des dortigen Franziskanerklosters „Maria von den Engeln". Mitgeth. von Dr. Winand Virnich in Bonn. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Historisches Jahrbuch. Herausgegeben von der historischen Section der Görres-Gesellschaft. Redigirt von Dr. Gg. Hüffer. I. Band, 1. Heft. Münster, 1880. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Aus den Papieren des Cardinals von York. Von v. Reumont. — Horatio Nelson im Juni 1799 vor Neapel. Von v. Helfert. — Der Patriarchat- und Metropolitansprengel Constantinopel und die bulgarische Kirche zur Zeit der Lateinherrschaft in Byzanz. Von P. D. Rattinger. — Die Entwickelung des christlichen Ritterthums. Von P. A. M. Weifs. — Die Wahldecrete Stephan III. und Stephan IV. — Recensionen und Referate.

Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben vom historischen Verein in St. Gallen. Neue Folge. 7. Heft. Der ganzen Folge XVII. St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. IV. Continuatio Casuum sancti Galli. . . . St. Gallen, 1879. 8. 270 Seiten.

Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. Teil III. Liefg. IV und V, 1296—1330. Herausgeg. von dems. Verein. Bearbeitet von Hermann Wartmann. Sct. Gallen. Mit einem Plänchen. 1878. 4.

Aus alten und neuen Zeiten. Culturgeschichtliche Skizzen. Herausgegeben von dems. Verein. Mit einer Tafel. St. Gallen, 1879. 4.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. XXXIV. Band. (Mit zwei artist. Tafeln). Einsiedeln, New-York, Cincinnati und St. Louis. 1879. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Zur Geschichte des Landkapitels Zürich. Von Joh. Gg. Meyer. — Die Familie Muos von Zug. Von Albert Keiser. — Die Antonier und ihr Ordenshaus zu Uznach. Von P. Anselm Schubiger. — Das Feudenbuch der Stift Bero-

Münster. Von Melchior Estermann. — Römische und Alamannische Funde bei Kottwill. Von B. Amberg. — Kleine Mittheilungen. — Urkundenverzeichnifs. — Berichtigungen.

L'investigateur. Journal de la société des études historiques, ancien institut historique. Quarante-cinquième année. Novembre—Décembre 1879. Paris, 1879. 8.

Raimbaud de Vacqueiras. Par Meunier. — Extraits des procès-verbaux des séances de la société etc.

Société Belge de géographie. Bulletin. Troisième année. 1879. Nr. 6. Novembre—Décembre. Bruxelles, 1879. 8.

La commune de Carnières. Par Delacollette. — Bibliographie. — Compte rendu des actes de la société.

Handelingen en Mededeelingen van de Maatschapij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden over het Jaar 1879. Leiden, 1879. 8.

Het Journal de la Haye. Door W. P. Sautijn. — Magdalena Moons en haar verhouding tot Valdes. Door R. Fruin. — Kleine bijdrage tot de geschiedenis der Reinaertsage. Door Dr. M. J. de Goeje. — Nog iets over den Reinaert. Door H. Broese van Groenu. — Aanteekeningen.

Levensberichten der afgestorbene Medeleden van de Maatschapij etc. . . . Bijlage tot de Handelingen van 1879. Leiden, 1879. 8.

Een-en-vijftigste verslag der handelingen van het friesch-genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden over het jaar 1878—1879. 8.

Gesta abbatum orti sancte Marie. Gedenkschriften van de abdij Mariengaarde in Friesland. Uitgegeven voor rekening van het friesch genootschap etc. 1879. 8. XXXIV. u. 275 Seiten nebst Register.

Foreningen til Norske fortidsmindesmerkers bevaring. Aarsberetning for 1878. Kristiania, 1879. 8. Mit 7 lithogr. Tafeln.

Arkäologiske Undersögelser i Nordlands og Tromsö Amter i 1877. Af H. Horst. — Fornlevninger i Nordmore og Romsdal. Af D. E. Bendixen. — Undersögelser paa en Gravplads fra äldre Jernalder i Holme Sogn ved Mandal. Af O. Rygh. — Udgravninger i Holt, Vardel og Ringsaker 1878. Af N. Nicolaysen.

Norske Bygninger fra Fortiden. Udgivne af foreningen .... med Text af N. Nicolaysen. Tiende Hefte. Pl. XIV —XXI. Kristiania, 1879. 2.

Öfversicht af Finska Vetenskaps-Societetens Förhandlingar. XXI. 1878—1879. Helsingfors, 1879. 8.

Om möjligheten af ett finsk-ugriskt etymologiskt lexikon och om Donners komparativa ordbok. Af A. Ahlquist. — Coup d'oeil sur les peuplades finnoises occidentales dans l'antiquité. Rédigé d'après le discours fait en suédois. Par G. Frosterus.

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Redig. von Johann Wolff. III. Jahrg. Nr. 1 u. 2. Hermannstadt, 15. Januar u. 15. Februar 1880. 8.

Noch einmal der muerlef. Von J. Wolff. — Schwund des Sprachgefühls (frêzen gefrêss — fressen gefrêss). Von Roth. — Der älteste Hermannstädter Druck. Von Fr. Deutsch. — Publication neuer röm. Inschriftenfunde aus Siebenbürgen. Von Carl Torma. — Volksthümliches: Aberglauben. Von G. Heinrich. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur. — Miscellen.

Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. Achtundzwanzigster und neunundzwanzigster Band. Mit 31 Tafeln u. 13 Figuren im Texte. Wien, 1878 u. 1879. 4.

Heinrich von Gent als Repräsentant des christlichen Platonismus im dreizehnten Jahrhunhert. Von Werner. — Zur Kritik u. Quellenkunde der ersten Regierungsjahre K. Karl V. Von Höfler. — Lambert, der Vorgänger Kant's. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Kritik der reinen Vernunft. Von Zimmermann.

Sitzungsberichte ders. Akademie. Philosoph.-historische Classe. XC—XCIII. Band. Jahrg. 1878 u. 79. Wien, 1878 u. 79. 8.

Deutsche Studien. III. Von Scherer. — Beiträge zur Kenntnifs der Zigeunermundarten. Von Miklosich. — Bericht über Weisthümer-Forschungen im k. bayer. Reichsarchiv zu München. Von Inama-Sternegg. — Nachtrag zur Abhandlung: die Guttural-Laute der indogermanischen Sprachen. Von Müller. — Untersuchungen und Excurse zur Geschichte und Kritik der deutschen Heldensage und Volksepik. Von Muth. — Die romanische Welt und ihr Verhältnifs zu den Reformideen des Mittelalters. Von Höfler. — Die Römerorte zwischen der Traun und dem Inn. Von Kenner. — Lafayette in Oesterreich. Von Büdinger. — Die Urkunden Karl's III. Von Mühlbacher. — Eine burgundische Synode vom Jahr 855. Von Maafsen. — Die Basler Bearbeitung von Lambrechts Alexander. Von Werner. — Briefe des Claudius Cantiuncula und Ulrich Zasius. Von 1521—1533. Von Horawitz. — Beiträge zur Diplomatik. Von Sickel.

Register zu den Bänden 81 bis 90 der Sitzungsberichte . . .

Almanach der kais. Akademie d. Wissensch. Neunundzwanzigster Jahrgang. 1879. Wien, 1879. 8.

Archiv für österreichische Geschichte. Herausgegeben von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission ders. Akademie. Siebenundfünfzigster Band, zweite Hälfte, und achtundfünfzigster Band. Wien, 1879. 8.

Friaulische Studien. I. Von Jos. v. Zahn. — Raimund Montecuccoli. Ein Beitrag zur österreichischen Geschichte des siebzehnten Jahrhunderts, vornehmlich der Jahre 1672—1673. Von Jul. Grofsmann. — Fragmente eines Formelbuches Wenzels II. von Böhmen. Mitgetheilt von J. Loserth.

Der österreichische Erbfolgestreit nach dem Tode des Königs Ladislaus Postumus (1457—1458) im Lichte der habsburgischen Hausverträge. Von H. R. von Zeifsberg. — Die Obedienz-Gesandtschaften der deutschen Kaiser an den römischen Hof im 16. und 17. Jahrh. Von H. v. Zwiedineck-Südenhorst. — Fragmente eines Nekrologs des Klosters Reun in Steiermark. Mitgetheilt von H. R. v. Zeifsberg. — Zeugenverhör über Maria Karolina von Oesterreich, Königin von Neapel und Sicilien, aus der Zeit vor der grofsen französischen Revolution. (1768—1790.) Von v. Helfert. — Beiträge zur Geschichte der Leopoldiner. Von A. Steinwenter.

Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichtsquellen. Herausgegeben von der historischen Commission ders. Akademie. Zweite Abtheilung. Diplomataria et acta. XLI. Band. Erste Hälfte: Das Todtenbuch des Cisterzienser-Stiftes Lilienfeld in Oesterreich unter der Enns. Mitgetheilt von H. von Zeifsberg. — Zweite Hälfte: Briefe Albrechts von Waldstein an Karl von Harrach. 1625—1627. . . Herausg. von Ferd. Tadra. Wien. 1879. 8.

Numismatische Zeitschrift herausgegeben von der Numismatischen Gesellschaft in Wien durch deren Redactions-Comité. Eilfter Jahrgang. Zweites Halbjahr, Juli—December 1879. Mit VI Tafeln und 4 Holzschnitten. Wien, 1880. 8.

Ueber die angeblichen Münzprägungen der Venetianer in Accon, Tyrus und Tripolis. Von A. Heyd. — Beiträge zur Münzgeschichte der Steiermark im Mittelalter. Von A. Luschin von Ebengreuth. — Der Münzfufs der Wiener Pfenninge vor der Reform Herzogs Albrecht IV. vom J. 1399. Von C. Schalk. — Versuch einer systematischen Beschreibung der Venezianer Münzen nach ihren Typen. (Schlufs.) Von C. Wachter. — Zur fränkischen Münzkunde. Von Hans Riggauer. — Die Münzen der Stadt Stade. Von M. Bahrfeldt. — Die Münzen und Medaillen der Familie Eggenberg. Von A. Luschin von Ebengreuth.

Mittheilungen des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie. (Monatsschrift für Kunst u. Kunstgewerbe.) XV. Jhg. Nr. 173 u. 174. Wien, 1. Febr. u. 1. März 1880. 8.

Gottfried Semper in seinen Beziehungen zum Kunstgewerbe. Von Bruno Bucher. (Forts. u. Schl.) — Literaturbericht. — Kleinere Mittheilungen etc.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. XI. Jahrg. 1880. Nr. 1 u. 2. Graz, 1879. 8.

Ueber kirchliche Kunstdenkmale — aus der Ferne. — Altarleuchter und ihre Bedeutung. (Schl.) — Glasmosaik. Von Dr. A. Jele. — Glocken-Inschriften in Eisenerz. Von Joh. Krainz. Vom Erbauer der ersten gothischen Kirche Italiens. — Notizen. — Vereinsangelegenheiten.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Redacteur: Dr. Carl Förster. VII. Jahrgang, 1880. Nr. 1. München, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Das städtische Geschichts- und Alterthumsmuseum in Frankfurt a. M. — Ein Blick in die Vergangenheit. In Bezug auf Augsburgs Kunstgewerbe. — Literatur. — Kleine Mittheilungen etc.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von O. von Schorn. Vierzehnter Jahrgang. Nr. 5—12. Nürnberg. 1880. 8.

Die Kunstarbeiten in Leder. (Forts. u. Schl.) — Die Porzellanfabrik von Buen Retiro. — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. Abbildungen: Bronzen im Bargello zu Florenz. — Füllung aus der Kirche St. Giorgio maggiore zu Venedig, von 1597. — Pokal von Virgil Solis. — Gravirte Verzierung eines eisernen Kästchens aus dem 17. Jahrh. — Pokal der Nürnberger Schützengilde vom 17. Jahrh. — Silberner vergoldeter Pokal vom 16. Jahrh. — Candelaber nach der Handzeichnung eines unbekannten Meisters in der Sammlung der Uffizien zu Florenz. — Pokal von G. Wechter. — Kanne nach einer Zeichnung von Polidoro Caravaggio in den Uff. zu Florenz. — Gitter aus dem Münster zu Konstanz.

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Siebenter Jahrgang. 1880. Nr. 3—6.

Bekanntmachungen. — Anzeigen etc.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschufs des Gesammtvereins in Darmstadt. Siebenundzwanzigster Jahrg. 1879. Nr. 12, December. 4.

Die „Steiner-Strafse" (Stein-Strafse) zwischen Neuschlofs und Gernsheim, Prov. Starkenburg, Grofsherzogthum Hessen. Von Frohnhäuser. — Eine römisch-barbarische Goldmünze. Von H. Handelmann. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literatur. — Notizen.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

5) Das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger von Dr. Alwin Schultz. . . . . I. Bd. XVIII und 520 Stn. mit 111 Holzschnitten. 8. Leipzig, S. Hirzel. 1879.

Die Thatsache, dafs den Denkmälern der Profankunst des Mittelalters bis jetzt nicht jene Aufmerksamkeit zu Theil geworden, wie jenen der kirchlichen Kunst ist einerseits erklärlich, da ja im Original nur verhältnifsmäfsig wenig sich auf unsere Zeit erhalten, andrerseits aber sehr bedauerlich, weil ja das geistige wie materielle Leben des gesammten Volkes doch unser hohes Interesse in Anspruch nehmen mufs. Der Verfasser vorliegenden Buches hat es versucht, aus einer gröfseren Reihe der mittelalterlichen Schriftquellen, sowohl Prosaiker als Dichter, alle auf das Leben in Freude und Leid, in Krieg und Frieden, alle auf die Wohnung und Geräthe bezügliche Stellen auszuziehen, die ihm zugänglichen Abbildungen in Miniaturen, sowie die wenigen bekannten Originaldenkmäler für das 12. und 13. Jhdt. damit zusammenzustellen. Alle diese Denkmäler berücksichtigen aber, gleich dem Dichter und Prosaschriftsteller, in solch hervorragender Weise das Leben der vornehmen Welt und lassen nur leichte Streiflichter auf die andern Klassen fallen, dafs der Verfasser glaubte, obigen Titel für seine Arbeit wählen zu müssen. Der vorliegende erste Band behandelt das Leben im Frieden. Er zeigt uns zuerst eine befestigte Burg mit ihren Wohnräumen, deren Einrichtung und Ausstattung, begleitet sodann die darin Wohnenden von der Geburt an durch das ganze Leben, sowohl darstellend, was täglich sich wiederholte, als die vereinzelten Handlungen, Freuden und Genüsse. Der Inhalt ist so reich, dafs es schwer hält, Einzelnes hier anzudeuten, wo in der That alles berührt und, soweit die Quellen es zulassen, aufgeführt ist: die Kostüme, die Lebensgewohnheiten, die Beschäftigungen der Männer und Frauen, die Erziehung der Kinder, die Zubereitung und Auswahl der Speisen, die Spiele, Anstandsregeln, Jagd, das Reisen, die Musik, die Kunstfertigkeiten aller Art, Schauspiele und Turniere, die Einholung von Fürsten, die Krönung. Es würde wohl schwer sein, zu sagen, welche Abtheilung die interessanteste sei; für den Referenten war es die Tracht, worin der Verfasser eine kaum glaubliche Anzahl von Notizen über Schnitt und Form, wie über die verwendeten Stoffe, deren Herkunft, Musterung und Bezeichnung gibt, sowie jene über die Tafel und die Tafelgeräthe. Der zweite Band soll das Leben im Kriege und die Bewaffnung in derselben Periode bringen.

A. E.



Vermischte Nachrichten.

28) In Genf wurde bei Aufstellung einer hydraulischen Maschine in der Rhone bei der Coulouvrenière ein kleines scharfes Schabmesser aus Jade gefunden.

(Anz. f. schweiz. Alterthumsk., Nr. 1.)

29) Im vorigen Herbste fand ein Fischer bei Locras (Lüscherz) im Bielersee eine aus reinem Kupfer bestehende zweischneidige Streitaxt von 0,42 m. Länge und einem Gewicht von mehr als 5 kg. In der Mitte dick und massiv, breitet sie sich gegen die beiden Ende zur elegant gearbeiteten Schneide von 0,12 m. aus.

(Daselbst.)

30) Die Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Kunst- u. histor. Denkmale veröffentlichen im 1. Hefte des 6. Bandes Berichte des Conserv. Hrase über neuere Gräberfunde zu Hoch-Oujezd und Jaroměř in Böhmen und des Oberinginieurs Leinmüller über solche bei Sajovic in Krain.

31) In der Versammlung des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg am 3. März 1880 zeigte Herr Pfarrer Dahlem einige merkwürdige Alterthümer aus Bronze namentlich einen interessanten breiten Armreif, zwei Haarnadeln und Zieraten vor, welche auf dem Gute Ankofen des Vereinsmitgliedes Herrn Hamminger gefunden wurden.

Sodann referierte der nämliche über ein neu aufgefundenes Reihen-Gräberfeld zwischen Regensburg und Prüfening, gegenüber von Winzer. Alle Anzeichen sprechen dafür, dafs dasselbe aus merovingischer Zeit stammt, und dafs hier die Bewohner des jenseits der Donau liegenden uralten, im Jahre 680 schon urkundlich genannten Ortes Winzer ihre Todten begruben, da das jenseitige, steil ansteigende Terrain für die Anlegung einer Begräbnifsstätte keinen Raum bot. Bisher wurden 37 Beerdigungen blofsgelegt; dieselben gruppieren sich in fünf ungefähr parallele Reihen; die Leichen blicken ostwärts, die Tiefe der Gräber wechselt zwischen 5—8 Fufs; bei tieferen Beerdigungen finden sich mehrfach Doppelgräber; letztere scheinen nach der Gesichtsähnlichkeit in der Regel Verwandte zu bergen.

Sämmtliche Leichen lagen in Holzsärgen, wovon sich noch regelmäfsig Holzmoder erhalten hat; Eisennägel fanden sich an denselben im Gegensatze zu den zahlreichen römischen, die wir hier früher aufdeckten, niemals vor. Ueber Funde und Beigaben ist zu bemerken, dafs sich Kohlen häufig, öfter auch Thierreste vorfanden; von Artefakten kommen häufig eiserne Messer, einige Eisenschnallen, Kammüberreste und eine Bronzepincette vor.

Die Schädel tragen durchgehends den Charakter der Dolichokephalie, indem der mittlere Schädelindex etwas unter 73 beträgt; sohin gehören sie der nahezu unvermischten altgermanischen Race der Merovingerzeit an und dürften aus dem 6. oder 7. Jahrhundert stammen und ungefähr Zeitgenossen der berühmten Lombardenkönigin Theodelinde aus dem Agilolfingischen Hause sein.

(Autogr. Sitzungsbericht.)

32) In Gnigl bei Salzburg wurden durch das Salzburger Museum Reste eines Mosaikfufsbodens ausgegraben.

33) Rottenburg. Wie früher, so wurden auch in den letztvergangenen Jahren beim Rigolieren von Hopfengärten und Graben von Kellern etc. verschiedene, meistens bronzene römische Münzen aufgefunden. Im vorigen Jahre aber wurde ein guter Fund gemacht: es kam nämlich beim Umgraben eines Grundstücks im Kalkweiler Feld (wo überhaupt schon verschiedene Alterthümer entdeckt wurden und wol noch zu finden sein werden) eine echt goldene römische Münze mit vorzüglichem Gepräge vom Jahre 163 (nach Christi Geburt) zum Vorschein, welche nun für 40 Mark an einen Alterthumsfreund, Freih. Rich. v. König-Warthausen, veräufsert wurde. Dieselbe hatte allein einen Goldwerth von 20 M.

(Schwarzw. Bote, Nr. 49.)

34) Heinrichs des Löwen Burg Tanquarderode zu Braunschweig, die ehemals einen Gebäudekomplex mit dem Dome bildete, hat sich, zu grofsem Theile eingebaut, in der spätern Burgkaserne zu Braunschweig erhalten. Eine grofse Bogenstellung im Erdgeschosse gab sich als zum Palas gehörig zu erkennen. In letzter Zeit hat man leider begonnen, diese Reste abzutragen, nachdem sie in Besitz der Stadt übergegangen waren. Es ist auch hier das alte Lied, so oft da und dort gesungen. Mangel an Pietät schiebt Verkehrsrücksichten vor, wo es sich doch nur um eine dem modernen Auge willkommene Liniierung der Stadtanlage handelt, und das schief dastehende, alte Gebäude soll fallen, weil äufserlich besondere Architekturformen nicht vorhanden sind, dasselbe also „unschön“ ist. Bei den Abbruchsarbeiten haben sich nun aber jene Bogenfenster mit Säulchen gefunden, wie beim Kaiserhause zu Goslar, der Wartburg, im Palaste Kaisers Friedrich I. zu Gelnhausen u. s. w., so dafs auch die Umfassungsmauern sich aus der Zeit Heinrichs des Löwen herrührend zeigen; nach einer uns vorliegenden autographisch vervielfältigten Aufnahme läfst sich die ganze Langseite des alten Palas ohne Mühe und Aufwand wieder herstellen.

Hoffentlich wird dieser Fund Veranlassung geben, dafs der merkwürdige Bau, statt demoliert zu werden, einer entsprechenden Restauration unterzogen wird und neben dem Dome in ursprünglicher Gestalt als Zierde der Stadt wieder ersteht.

35) In Basel hat sich nach dem Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde (Nr. 1) ein Komité gebildet, welches die Begründung eines Münsterbauvereins bezweckt, dessen Streben darauf gerichtet sein soll, das Aeufsere des Münsters, das von den 1854—1856 und 1871 vorgenommenen Restaurationen unberührt geblieben ist und einem zunehmenden Verfalle entgegensieht, in würdiger Weise wiederherzustellen.

36) Die malerisch hoch auf dem Berge oberhalb Eichstätt gelegene ehemalige Residenz der Bischöfe von Eichstätt, die uralte, allerdings wiederholt, zuletzt im 17. Jahrh., umgebaute Willibaldsburg sollte, nachdem sie in letzter Zeit als Kaserne gedient, am 1. März d. J. versteigert werden. Es fanden sich jedoch keine Kaufliebhaber für das riesige Gebäude, so dafs später dortige Bürger die Summe von 500 Mark boten. Zu den Ankaufsbedingungen gehört auch die, das Hauptgebäude im baulichen Zustande zu erhalten.

37) Im Verein für Geschichte der Mark Brandenburg legte Herr Stadtrath Friedel die Proben eines zu Klementinenhof bei Sonnenwalde gemachten Münzfundes vor, der aus Wendenpfennigen der Zeit von 1000—1030 im Gesammtgewichte von mehr als zwei Pfund Silber besteht und besonders dadurch merkwürdig ist, dafs die einzelnen Stücke so neu, wie sie aus der Pfanne gekommen, vergraben worden sind, und dafs nicht nur die irdenen Töpfe, sondern auch die Reste der Leinenbeutel, in denen seiner Zeit der Besitzer seinen Schatz geborgen hat, noch vorhanden sind.

(Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 93.)



38) Nach der „Karlsruher Zeitung“ wurde in den letzten Tagen des Monats Februar ein für die Wissenschaft interessanter Fund gemacht, der mit Recht die Aufmerksamkeit der Philologen und Theologen auf sich zieht. Bekanntlich wurden im 8., 9. und noch im 10. Jahrh. in folgenden Klöstern (bis jetzt wenigstens nachgewiesen): Bobbio in Italien, Verona, Reichenau, Lorsch, Trier, Weifsenburg i. E. und andern Orten alte Pergamenthandschriften, welche Werke des Cicero, Sallustius, des Granius Licinianus, Livius oder lateinische und gothische Bibelübersetzungen etc. enthielten, von den Mönchen abgewaschen oder abgeschabt und hierauf zum zweiten Male geglättet und wiederum beschrieben. Dies geschah, weil das Pergament damals sehr theuer war und die Technik der Bereitung dieses werthvollen Materials Rückschritte gemacht hatte. Auf diese Weise wurden die interessanten und wichtigen Funde von Gaius' Kommentaren zum römischen Rechte, Cicero's Werke über den Staat, die gothische Bibelübersetzung etc. in den reskribierten Handschriften wieder aufgefunden. Es ist kaum ein Land in Europa so reich an derartigen reskribierten, d. h. zum zweiten Male beschriebenen, Handschriften, als gerade das Ober-Rheinland. In Weifsenburg i. E., in der Reichenau und in der Lorsch haben sich eine Anzahl solcher Handschriften erhalten und zu den werthvollsten Bereicherungen der Philologie Veranlassung gegeben. Im städtischen Archive in Freiburg i. Br. fand neuerdings der städtische Archivar Poinsignon ein reskribiertes Blatt oder einen Palimpsesten, wie man diese Pergamentblätter nennt. Dasselbe wird von Sachkennern in die zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts verlegt. Es umfafst Psalmen Davids und ist, da es alle Merkmale merowingischer, bezw. karolingischer Schrift trägt, wol aus einem überrheinischen Kloster nach Freiburg gekommen. (Deutscher Reichs-Anzeiger, Nr. 64.)

39) Der steiermärkische Landesausschufs beabsichtigt vom nächsten Landtage einen Kredit von 6000 fl. zu verlangen, um das Landeszeughaus mit historischer Treue in jenen Zustand wieder zu versetzen, in welchem es sich als Waffenmagazin für 30000 Streiter vor zwei Jahrhunderten befand. Der Gedanke, dasselbe durch Ausmusterung der zu Tausenden vorhandenen ordinären Piken, Lunten und Radschlofs-Musketen u. s. w. in ein Waffenmuseum umzuwandeln, wurde aufgegeben; es sollen vielmehr die Waffen genau so aufgestellt und geordnet bleiben, wie sie vor 200 Jahren zum Kriegsgebrauche bereit standen. Wenn die Ordnung und Reinigung des Waffenhauses durchgeführt und dasselbe den Fremden entsprechend zugänglich gemacht sein wird, dann wird niemand, der Graz berührt, versäumen, das Unicum eines completen historischen Zeughauses sich anzusehen. Der Landesausschufs beabsichtigt auch, zur Verwaltung und Beaufsichtigung des Zeughauses einen eigenen Zeughauswart anzustellen.

(Oesterreich.-Ungarische Kunst-Chronik, Nr. 8.)

40) In Pritzwalk und in der Umgegend hat sich ein Komité gebildet, um in der Stadt Pritzwalk in den Tagen vom 15. bis 23. Mai eine Ausstellung von Alterthümern aus der Priegnitz und den angrenzenden Kreisen zu veranstalten. Die Ausstellung soll in den Sälen des Garnatzschen Lokals stattfinden und sich erstrecken auf das kulturgeschichtliche Gebiet des Alterthums, des Mittelalters und der Neuzeit; auf Fundstücke aller Art; auf kirchliche Gegenstände; auf Waffen- und Rüststücke; auf Haus- und Wirthschaftsgeräthe; auf Richt-, Straf- und Folterwerkzeuge; auf Raritäten jeder Art; endlich auf das naturgeschichtliche Gebiet der Mineralogie und Geologie, der Botanik und Zoologie. Das Komité richtet an die Freunde des Alterthums, an Behörden, Kirchen, Schulen, Korporationen, Vereine, Innungen und Familien, besonders an die Rittergutsbesitzer, die Bitte, es durch leihweise Hergabe der in ihrem Besitz befindlichen Gegenstände der obenbezeichneten Arten zu unterstützen. Die Kosten für den Transport werden nach Mafsgabe der bei der Ausstellung zu erwartenden Einnahmen auf Wunsch gerne vergütet, auch ist das Komité erbötig, die Gegenstände selbst abholen zu lassen und nach Schlufs der Ausstellung den Eigenthümern unversehrt wieder zuzustellen. Der Reinertrag des Unternehmens dient der Unterstützung des Johanniter-Kreiskrankenhauses in Pritzwalk. Anmeldungen von Gegenständen mögen unter Bezeichnung des Ursprungs, soweit dies eben möglich ist, an den Schriftführer, Bürgermeister Beyer in Pritzwalk, gerichtet werden.

(Deutscher Reichs-Anzeiger, Nr. 55.)

41) Die Société Dunkerquoise pour l'encouragement des sciences hat je eine goldene Medaille von 200 Fcs. Werth für die beste Studie über das Leben und die Arbeiten des Charles Coquellin, sowie die Geschichte der Wissenschaften, Literatur und Künste in Seeflandern ausgeschrieben. Einreichungstermin 1. Okt. 1880.

Oeffentliche Bitte an Bibliothekvorstände. Im Begriffe, den in genauer, von dem Bibliothekar des Prämonstratenser-Stiftes Tepl, Hrn. Philipp Klimês, besorgter, Abschrift vorliegenden Tepler Pergament-Codex s. a. (1350?) (sig. ψ VI. 139), welcher eine **Deutsche Uebersetzung des Neuen Testaments** enthält, herauszugeben, gestattet sich die Unterfertigte an die TT. HH. Bibliothekvorstände und B.-Besitzer die ergebene Bitte zu richten, ihr von dem Vorhandensein weiterer, vor der ersten gedruckten deutschen Bibel geschriebener deutscher Uebersetzungen des Neuen Testaments gefälligst Kenntnifs zu geben, damit dadurch der Entscheidung der Frage, ob es mehrere selbständige oder nur eine deutsche Hauptübersetzung gewesen, welche den vor Luther gedruckten deutschen Bibelübersetzungen zu Grunde gelegen, von der die übrigen nur als mit mannigfachen Veränderungen im Ausdrucke gefertigte Abschriften sich erweisen dürften, näher getreten werden könne. Für eine genauere Beschreibung der fraglichen Codd. würden wir ganz besonders dankbar sein.

Die Verlagshandlung des Literar. Instituts von Dr. M. Huttler in Augsburg.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 4. April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Margareta von Schwangau, Gemahlin Oswalds von Wolkenstein.

(Schlufs.)

II.

Mein dinst wist Lieber Jorig, ich han vernummen wye ich in den ostern feiertagen haim hyn sol gan *(gen)* Hawenstain nu wais du wol das mir nit wissenleichen ist was man von yeder man entlehent hat da mit doch yettlesch an sein stat kåm da mit das wir kain nach ret håtten. Vnd ich wår wol daran dich schikåt dein herr selbert herain da mit das als an sein stat kam vnd was deines herren maynung sein was ich tuen sol hye alder *(oder)* czu hawenstain des wil ich also willig sein cze tuen Vnd sag mir deinem herren ich hab anders kain vorgeer wenn[12]) denn christel narren wenn[13]) der sneider nyemer hinen wolt peleiben Vnd der geier hacht vast das holcz auf. Vnd wenn des weins nyemer sey ob ich denn roten sol anczäpfen das liest du mich ouch her wider ein wissen lieber jörig vnd la dir deinen herren enpholchen sein das wil, ich trewleich vmb dich verdienen Vnd schick mir denn ring der da ist von dem oswolt goltswit (!) vnd sichk (!) mir pein dem[14]) richter von meran Vnd la dirs enpholchen gen dem pächlen des solt du genyessen Ouch las ich dich wissen das mir der purgkraff ab tyrol dye pharet[15]) nit geleichen mag in den ostern feiertag wenn[16]) er vnd sein weib auf nös wellen vnd möcht er mir den maul[17]) geschiken wer der klain oder gros das säch ich vast[18]) gerne vnd lieber, jorig vnd last es mich agenkleich[19]) alsant wissen wye ich mich halten sol das wil ich also tüen pein dem richter her wider ein Geben an meran des nagsten eritag[20]) vor sand (......)tag ann domini xliiiii°.

Dem erberen vnd weisen jorigen meinem diener. Margret von wolchen stain.

Original auf Papier.

[12]) aufser. [13]) denn. [14]) bei dem = durch den. [15]) Pferde. [16]) da, weil. [17]) Maulesel.

III.

Mein freuntlichen willigen dienst wist allczeit beuor herczen liebster herr. das ir wol möcht[21]) vnd wol ging das wer mir ein grosse fraûd vnd las euch wissen wie etlich zu kastelrutt geredt haben vnd euch darczu vbel geflucht haben wie ir alle kümernufs vnd jrrsal die yeczunt in dem land sey vnd das man für Triendt geczogen sei vnd das man dem prettlein gefangen hab vnd das sein genommen hab vnd des geleichen dem Gerhart auch Mer haben si gesprochen es sey nyemant als schuldig an den sachen das man her Tibolten*) nicht verschri-

[18]) sehr. [19]) eigentlich, genau. [20]) Dienstag.

[21]) mügen, mögen, sich befinden; Schm. I. 1576.

*) Theobald von Wolkenstein, ein Sohn Michels, des ältesten Bruders Oswalds I. Er wurde vom Trienter Domkapitel 1444 zum Bischof gewählt und von der Basler Synode bestätigt. Papst Eugen IV. hatte dagegen den Benedictinerabt von S. Lorenzo bei Trient, Namens Benedikt, zum Bischofe ernannt. Nach der Rückkehr Sigmunds nach Tirol (1446) brachte er die beiden Gegenbischöfe dahin, dafs sie ihren Ansprüchen entsagten.

ben hab dann ir vnd wa ir jn gehindern möcht das tät ir gern vnd sei das euch die sach zu gutem gedeyhen werd das nem si ymmer wunder vnd hoffen ir sult hinfür in dem Rat nymer beleiben So werd es nicht acht tag darnach gesten[22]) wenn ir aus dem Rat kombt man werd newer märe jnne wie es euch ergen werd Auch hat her Tibolt geredt E er euch richten well lassen vber seine pawläut[23]) als dann die brief aus weysent. E well ers der herschafft oder der lantschafft vber geben zu lösen vnd pitt euch herczen liebster herr ir welt euch in allen sachen für sehen damit das euch kayn Smachait noch schad wider var wan *(denn)* ir euch wol dürfft für zesehen lieber her getraut dem Gufidawner nicht wann *(denn)* er vnd der Tunner vnd her Tibolt ain ding ist Auch las ich euch wissen wie man geredt hat ir habt laider der schintl zu vil auf dem dach[24]) wer aber dasselb nicht So wolt man wol ainen weg treffen damit das ir die läut pei ainer geleichen liesset peleiben tut als wol herczen liebster herr wert ir lenger in dem Rat peleiben So schickt nach mir das wil ich jm mer vmb euch verdienen wann ich doch von euch nicht sein wil es sei da oder anderswa lieber herr ich hab vernommen wie mein herr von Brichsen an Meran nicht kommen sei nu han ich wol verstanden an seinen gnaden Möcht ir zu jm nicht komen das ir euch mit jm vnderrett hiet von der brief wegen wenn jm dann der Rat darumb verschrib das er euch die brief antworten sol des will er also willig sein zu tun auf ewr versorgnüss lieber herr möcht ir mit dem jösen gereden das er herwider käm oder vmb ainen andern frumen knecht damit das ir *(eur)* versorgt wert des pedörfften wir wol auf dem haus Auch las ich euch wissen das ich zwen ochsen kaufft han vmb 10 ducaten vnd j ℔ vnd hat der pasayer die viiij ducaten daran aus gericht Auch will der probst noch der hawſs das smalcz nicht haben welt irs aber dem gröſs kopf geben der wils gern nemen 1 ℔ vmb viiij fierer vnd nicht höcher. Doch maynt der fräl er wolts zu Tramyn gar wol an werden wolt ir ims geben vnd was ewr wolgefallen sey das lat mich in geschrift her wider wissen vmb das vnd vmb ander sach wie es euch ergee oder wie ir mügt pei *(durch)* dem Geyr vnd schickt mir den zu stund her wider wann *(da)* ich sein nicht enpern mag zu dem haus vnd wais nicht anders oder es stond wol zu hawenstein Damit so phleg eur der allmächtig got. Geben zu Hawenstain am freitag nach gots leichnams tag Anno domini xlv.

Dem Edlen Strengen Ritter herrn Oswalt von wolkenstain meinem lieben gemaheln etc.

Margret von wolkenstain.

Original auf Papier.

[22]) anstehen, währen.

[23]) Bauern.

[24]) Redensart: Es sind Schindeln auf dem Dach, d. h. es sind Leute zugegen, die das, was geredet wird, nicht hören, oder doch nicht verstehen sollen. Schm. II, 430. Wander, Sprichwörterlexicon IV, 184.

IV.

Ich vogt vlreich von matsch der Elter graue zu Kirchbergk Haubtmann an der Etsch vnd wir der gesworen Ratt an Meran edel vnd ander yecz an Stat vnd als Oebrist verweser des durchleuchtigen Hochgeboren fürsten vnd herrn herczog Sigmunds Herczog zu Oesterreich vnd grauen zu tirol etc. vnsers gnädigen lieben Hern vnd seiner lanndschafft der Egenannten graffschafft Bekennen als weilendt der edel Strenng Ritter Herr Oswalt von wolkenstain zwen slussel dy zu vnsers benanten gnädigen Herrn Herczog Sigmunds etc. vnd seiner lanndtschaft verschreibung vnd ander etc. gehören dy selben slüssel vns nach abgang seines lebens widervmb In Ratt schon verpetschatt geben vnd geantwurtt sindt, von seiner gemahel Margarethen geboren von Swongew Also sagen wir dye benanten witib vnd alle ir vnd des benanten Herrn Oswaltz säligen Irs gemahels Erben Quitt ledig vnd loſs getreulich vnd vngeuarlich zu vrchundt versigelt mit der Stat an Meran Insiegel vnd mein des Hawptmans petschatt Geben an Meran Am Montag Nach petri ad vincula nachster Anno etc. Im xlvto

Original auf Papier.

V.

Wir Nachgeschriben Michel Tümherr ze Brichsen, Oswaldt, Gotthardt, Leo vnd Fridreich von Wolkchenstein gebruder Bechennen vnd tun kundt mit disem brief, Als wir mit der edeln, vnserr lieben frawn und Müter, Frawen Margreten von Swangow, wittib, weylendt des edeln vnd vesten Ritters, herrn Oswaldts von Wolkchenstein sëligen, vnsers lieben herren vnd vaters, vmb soleich vermachen vnd geschëfft so jr derselb vnser lieber herr vnd Vater getan vnd vermacht hat, miteinander gantz geaynt sein, nach Rat vnserr besundern herren freund vnd günner, vnd nach laut der brief, so wir paiderseyt darumb haben, vnd nach soleicher aynung haben wir Sy, mitsambt denselben vnsern herren vnd freunden, mit fleisse vnd ernst gebeten, sich vmb das Haws Hawenstain anczenemen, vnd an vnserr stat ze vnderwinden, des Sy sich also, von solher vnser bete wegen, gewilligt hat, Darauf haben wir jr, dasselb Geslos Hawenstain, mit allen den Rënnten, Nutzen vnd gülten, so der vorgenannt vnser lieber herr vnd vater sëlig gelassen hat, vnd mit aller zugehörd, Ingeben vnd empholhen, in mas als hernach geschriben stet, Also das Sy, dasselb haws hawenstain, geweltikchleich, an vnserr stat Innhaben, vnd in allen sachen getrewleichen, versorgen ausrichten vnd verwesen sol, als wir jr des vor mënikchleich getrawen Auch das Sy all Nütz vnd gült, vnuerrayt,[25]) mit vollem gewalt jnnemen vnd inbringen sol, das doch dieselbigen Nütz und gült, angeslagen werden süllen, nach gemayner rechter herren gült, vnd höher nicht, vnd was die, nach sölhem anslag jn gelt bringen, vber die Nütz vnd gült, so jr denn jr lebtag voraus zugehort vnd nach ausweysung jrer geschefftbrief vnd vermachbrief geordent vnd geschaffen sind, dieselb Summ gelts, sol Sy vns obgenantten gepruedern, austayln,

[25]) unverrechnet, ohne zu verrechnen.



vnd vnser jgleichem yeds jars als lang Sy das haws Innhat, raichen vnd herausgeben, ainem als dem andern, als verr das yeds Jars geraichen vnd gelangen mag, getrewleichen angeuerd, doch zu gelegenleichen zeyten vnd fristen, das Sy zu dem gelt kōmen műg, auch angeverd, vnd was jr von den obgenannten Nűtzen vnd gűlten, v̊ber dieselb vnser Summ geltz Nach herren gűlt angeslagen, zu v̊berschatz zustet, vnd geuallen mag von demselben v̊berschatz sol Sy von vnseren wegen, Hawenstain jnnhaben versorgen vnd ausrichten, vnd darczu sol Sy von jrem tail, jrer obgenanten vermachung, all die weil Sy das Haws Innhat, zu notdurfft desselben hawses zu pessrung darlegen vnd sich gestoen[26]) lassen, zwaynczig Markch perner Meraner Műnz vnd zal, zu hilf vnd stewr, damit Sy das haws dester pas bewaren vnd nach notdurfft ausrichten műg. Aber all ander v̊bertewr[27]) derselben angeslagen Nűtz, sűllen jr volgen vnd beleiben, vnuerrait[25]) damit ze tűn vnd ze lassen allen jren willen Nutz vnd frumen, von vns vnd allen v̊nsern erben vngehindert angeuerd, Wenn auch Ir das voergenannte haws jnneczehaben ze swer wurd, oder selber das nicht verwesen wolt, so sűllen wir das gűtleichen von jr ausnemen, Wêr auch, das wir obgenannte gepruder, der merer tail, das Haws an Sy eruordretten, so sol Sy ez denselben auch also gűtleich an alles intragen, mitsambt den Nutzen und gűlten ausserthalben jrer vermachung, abtreten vnd in antwurten, getrewleichen angeuerd, vnd ist vns auch nicht schuldig kaynerlay Raytung ze tűn,[28]) von des obgemeltten anslags wegen, sunder wie oben begriffen ist, da sol ez bey besteen Auch sol sich, darnach yeder tail halten. Soleicher taidung[29]) vnd verschreibung, so denn, vor diser obgenanten taiding zwischen vnser paiderseit beschehen vnd verschriben ist, vnd also geloben wir obgenante paide tail, jch Margret von Swangow wittib, vnd wir offtgemeldten geprűder jr Sűn, alles vnd jgleichs wie oben geschriben stet fűr vns vnd all vnser erben veste vnd stete ze halten getrewleichen angeuerd, Des zu vrchunt der warheit haben wir payder seit fur vns vnd all v̊nser erben fleissikchleichen gebeten, den Hochwirdigen herren, herren Tybolden, erwelten vnd bestětten Bischof ze Triendt vnsern lieben herren vnd vetteren das er sein aigen insigl an disen brief gedrukcht hat, jm, seinen erben vnd nachkommen an allen schaden, der pete Des versigelens sein geczewgen, der ersam her Hanns Nawpp v̊nser kaplan der Obern kapellen jm Tum ze Brichsen, Hanns frål vnd lienhardt von Lafay, vnd ander erber lewt mer, Das ist geschehen zu Castellrutt, am Freytag nach v̊nser lieben Frawen tag, als Sij geboren ist Nach Cristi gepurt vierczehn hundert jar vnd darnach in dem fűnf vnd vierczigisten jare.

Original auf Papier.

Nürnberg. Hans Bösch.

[26]) gesteben (constare), zu stehen kommen, kosten.

[27]) Mehrwerth, Mehreinnahme, Ueberschufs.

[28]) Rechnung abzulegen; vgl. Anmerk. 23.

[29]) Verhandlung, Verabredung. Dr. Fr.

Die Leipziger juristische Fakultät verurtheilt eine Kuh zum Tode.

Folgendes kulturgeschichtliche Curiosum, das wir der zuvorkommenden Mittheilung des Herrn Pastor Lohde verdanken, befindet sich im Kirchenbuche zu Machern, unweit Leipzig, und ist auch an anderer Stelle desselben Buches bestätigt:

„Ao 1621 den 20 July ist Hanfs Fritzschen weib Catharina alhier zu Machern wohnende von Ihrer eigen Mietkuhe*), da sie gleich hochleibfs schwanger gang, auff Ihren Eigenen hofe zu Tode gestofsen worden. Vber welch vnerhörten Fall der Juncker Friederich von Lindenau, alfs Erbsafs diesefs ortes, in der Jurifstischen Facultet zu Leipzig sich darüber defs Rechtes belernet, Welche am Ende defs Vrtelfs diese wort also aufsgesprochen: So wird die Kuhe, alfs abschewlich thier, an Einen abgelegenen öden ort billig geführet, daselbst Erschlagen oder Erschofsen, vnnd vnabgedeckt begraben, Christoph Hain domalfs zu Selstad wohnend hat sie hinder der Schäfferey Erschlagen vnd begraben, welchefs geschehen den 5. Augusti auff den Abend, nach Eintreibung defs Hirtenfs zwischen 8 vnd 9 vhren.

Man sieht, dafs die Fakultäten im 17. Jahrhundert mit ihrem Gutachten rascher vorgiengen und weniger vorsichtig waren, als gegenwärtig. Zu bedauern, wenn auch nicht zu verwundern, ist, dafs das ohne Zweifel sehr weitläufig und gründlich motivierte Urtheil nicht vollständig mitgetheilt worden. Beachtenswerth ist im Eintrage des damaligen Pfarrers der ungetrennte Gebrauch der lateinischen und deutschen Buchstaben.

Dresden. A. von Eye.

*) Nach Lexer, mhd. Wbch.: eine gegen Lohn gefütterte, überwinterte Kuh. (Grimm, Weisth. VI.) Dr. Fr.

Ritterspiele.

Zwei Abbildungen vom Jahre 1441.

Derselbe Codex, welcher Konrads von Würzburg trojanischen Krieg enthält, aus dessen Federzeichnungen wir verschiedene Darstellungen wiedergegeben haben, begreift auf Blatt 201 bis 266 als zweites Stück, ebenfalls reich illustriert, den Wilhelm von Orlens des Rudolf von Montfort. Sind die Abbildungen des Trojanerkrieges einem Gebiete entnommen, welches doch der Künstler als ein fremdes betrachten mufste, auf dem wir also neben den Beiträgen zur Geschichte der Tracht und Waffen nur wenige dem wirklichen Leben entnommene Bilder finden, weil er ja nicht jede Scene, die zu seiner Zeit sich ereignete, im Liede angedeutet finden konnte, so bewegt sich alles im zweiten Stücke Darzustellende für den Künstler auf dem Gebiete des damaligen Lebens, und wir können deshalb auch einige Darstellungen daraus entnehmen, die ihres Inhaltes wie der sichern Datierung wegen von besonderer Wichtigkeit sind. Auch hier bewegt sich der Künstler auf dem Gebiete des ritterlichen Lebens, wie im trojanischen Kriege; aber hier

weifs jeder von uns, dafs er die Helden als seiner eigenen Kultur angehörig betrachtet, dafs er hier die Ritter seiner Zeit genau wiedergibt, ohne Zuthaten und ohne Weglassungen, wie wir bei den Illustrationen des ersten Stückes solche fürchten und etwa durch solche Furcht das Vertrauen in die unbedingte Sicherheit seiner Darstellungen verlieren könnten.

Fig. 1.

Es ist deshalb für uns ganz besonders interessant, dafs er die Ritterspiele in den Kreis seiner Darstellungen zieht. Es



sind an mehreren Stellen Turniere gegeben, und zwar sowohl das Rennen mit dem Stechzeug, als der Kampf mit Kolben.



Fig. 2.

Wir müssen hier, da wir bei den Turnieren die Helmzierden sehen, ein wenig auf die Frage des wirklichen Tragens derselben insoweit eingehen, daſs wir davor warnen, aus unsern Bildern Schlüsse zu ziehen. Wo eine gröſsere Zahl von Kämpfenden beisammen ist, fehlt im ernsten Kampfe der Mehrzahl die Helmzier. Nur einzelne tragen sie; dies aber deshalb,

um sie als ganz bestimmte Person, etwa als Hektor oder Achilles im trojanischen Kriege, als Wilhelm von Orlens oder A. im zweiten Stücke zu bezeichnen. Es war dies um so nothwendiger, als öfter mehrere Scenen in ein Bild zusammengedrängt sind und demgemäfs dieselbe Person mehr als einmal auf demselben Bilde erscheint. Man könnte nun ebenso behaupten, dafs die Könige ihre Kronen nie abgelegt haben, weil der Illustrator sie in jeder Situation gekrönt zeichnet. Sie haben auch hier in den Kampfscenen kein Kleinod, wohl aber die Krone auf dem Helme, wie wenn sie nackt im Bette liegen, weil sie eben dadurch als Könige bezeichnet werden. So wenig der König seine Krone thatsächlich im Bette trug, so wenig wol auf dem Helme; so wenig aber trugen wol auch die auf dem Bilde durch das Zeichen bestimmten Ritter beim ernsten Kampf solches thatsächlich auf dem Kopfe.

Dasselbe Verhältnifs sehen wir aber auch beim Turniere. In Fig. 1 tragen drei der Kämpfenden zu ihrer Bezeichnung als bestimmte Figuren Helmzierden; der König trägt nur die Krone auf dem Helme, die ihn als solchen bezeichnet, in Fig. 2 trägt aufser dem Könige nur Wilhelm seine Helmzier; die übrigen haben keine.

Die Pferde sind in beiden Figuren gerüstet, was in den Kampfscenen nie der Fall ist, und zwar tragen sie eine den Kopf schützende metallene Stirne, welche auch in eigenen Behältern die Ohren umschliefst. Ferner tragen sie vorne geschweifte, polygon angelegte eiserne Schürzen, während über den hintern Theil vom Sattel aus eine Decke herabhängt. Auf dem Sattel ist ein Aufsatz auf Stangen derartig hoch, dafs der Ritter gar nicht sitzen kann, sondern im Bügel steht; eine geschweifte Wand an der Vorderseite des Sattels deckt den Ritter bis zur Brust.

Beim Rennen Fig. 1 sind Schranken nicht zu sehen; beim Kolbenturniere dagegen ist ein Kreis durch solche abgeschlossen und eine Fahne auf den Schranken aufgepflanzt. Aufserhalb der Schranken steht der Bote, welchem Wilhelm seinen Brief zeigt, auf Grund desselben Einlafs begehrend. Dem Stil entsprechend, ist er innerhalb, unter den Kämpfenden, noch einmal dargestellt. Wie hätte man, wenn er nicht bestimmt durch Schild und Kleinod, also sein Wappen, charakterisiert wäre, erkennen können, dafs er nicht blos in einer, sondern in zwei Figuren dargestellt ist; aber die Ansicht, dafs bei Turnieren jeder sein Zimier getragen, mufs durch Anblick unserer Bilder schwankend werden, wenn nicht angenommen werden soll, dafs der Künstler gerade durch Weglassen der Zimiere zeigen wollte, dafs nicht irgend welche bestimmte Ritter, sondern nur eben Ritter im allgemeinen neben den besonders herausgehobenen am Turniere Theil genommen, was freilich sodann auch wieder für die Darstellungen des Ernstkampfes gelten müfste.

Nürnberg. A. Essenwein.

Studentenkämpfe im 15. Jahrhundert.

Die folgenden Briefe, dem von Wattenbach (Zeitschrift f. Gesch. des Oberrheins, XXII) benützten und besprochenen Cod. Lat. Monac. 466 entnommen, behandeln vorwiegend Streitigkeiten zwischen Studenten und Bürgerschaft, die in Leipzig, wie in andern Universitätsstädten, während des ausgehenden Mittelalters keine Seltenheit waren und zeitweilig, wie in den hier erzählten Fällen (1458 und 1462), gröfsere Dimensionen annahmen. In Leipzig selbst machte wenige Jahre später die sogenannte „Schusterfehde" ein gewisses Aufsehen (1471). Heidelberg hatte seinen Studentenkrieg, Wien seinen lateinischen Krieg, gröfsere oder geringere Analogieen zeigen sich überall; (vgl. Hautz, Gesch. der Univ. Heidelberg I, 244 ff. 283 ff. 317. Aschbach, Gesch. der Wiener Univ. II, 131 ff. Kampschulte, die Universität Erfurt I, 141. Prantl, Gesch. der Ludw.-Max.-Univ. in Ingolstadt I, 140). — Der zweite Brief bietet aufserdem noch ein besonderes Interesse durch seinen Ueberblick der gleichzeitigen grofsen Verfolgungen des Klerus durch die Laien, sowie durch die Bezugnahme des Schreibens auf jene deterministischen Anschauungen, die im späteren Mittelalter eine so bedeutsame Rolle spielen (res fatate; über die populären Prophezeiungen von einem Strafgericht über den Klerus vgl. z. B. Döllinger, im histor. Taschenbuch V, 1, 350. 357; Zarncke, Brants Narrenschiff, S. X, Anm. 1).

München. Dr. F. v. Bezold.

I.

Cogit me multimode vestre dileccionis commissio, quatenus, si quid novitatis meis foret allatum auribus, huius vos inscias (!) non sinerem, set scriptis vestris favoribus transmittere dignarer. Vestris igitur cupitis in omnibus obtemperans ea, que nunc occurrunt, vobis stilo rudi breviter insinuare curavi. Inaudita quidam (!) a nostri studii exordio acciderunt noviter hactenusque in dubio ventilantur. Errant etenim studentes ut grex solus in agris pastoris neglecto regimine ocio continuo intenti. Nam nec lecciones nec exercicia nec disputaciones nec resumpciones habebantur publice a qui(n)dena hucusque. Accidit forte quinta feria de sero in hac sillaba Fus Arnolphus Prax Mag. etc.*) anno 1458, quod aliqui studentum (!) ex fecundis caliditatibus plus solito lascivi quosdam laycos messores eis molestos crebris ictibus graviter vulneraverunt. Eo facto unus reliquo fugam captante ad consocios cerevisie insudantes subito refugium quesivit, quos vicina rusticitas clamoribus excitata in domum vallavit, eandem cum fustibus et gladiis, cultris et phalangis obsidendo. Deinde famuli civitatis presidio fulti iudicis domum subiverunt et eos quamvis multipliciter renitentes, ymmo durissime ferientes captivos ad locum vinculi traducere conabantur. Set studencium affluens tumultus extra domum prestolatur, et (!) cum eductirentur (!) captivi, liberi fo-

*) Donnerstag, 20. Juli 1458.

rent laycis a ianua fugatis. Interea civitatis famuli metu perculsi domum exire non audentes sine periculo magistrum civium nunctiis vocaverunt, qui veniens cum vicinis studentes propellere laborabat. Set ipsi non ignavi exemptis gladiis et cultris laycos acriter invaserunt, invasos prostraverant (!) et prostratos feriebant durissime. Layci vero pretorium accedentes campanulam pulsant, que in magnis consuevit pulsari disturbiis, qua (!) reliquarum campanarum sonus assequebatur. Pene tota in civitate commota tum ex campanarum tinnitu tum ex ictuum fragore et populi murmure in arma quilibet prorupit. Accurrente igitur armatorum multitudine studentes inermes et pauci laycos innumeros et armatos sustinere non poterant, set fugam accelarabant (!), quorum aliqui in fuga conversa (!) laycorum plerosque terram invitos osculare (!) coegerunt. Studencium insuper reliqui versus cimiterium sancti Nicolai, ut collegium subirent, gressum maturantes ante bursam nostram, que ecclesie vicina est, se in laycos converterunt et nos e bursa vocantes in auxilium laycis viriliter restiterunt. Sapientes vero burse nostre castrensium foraciam (!) ac multitudinem cernentes illud attendunt: Nil potiter (!) iusta tucius esse fuga; bursam firmis clauserunt obicibus. Nos autem ad fenestras cucurrimus spectatum, aliqui vero e nostris iniuriam consociorum forinsecus feriencium dedignati lapidibus laycos obruunt et eos quasi mortuos in vico civitatis relinquerunt (!) prostratos. Quo facto isti ribaldi furore succensi arcus tendentes unum ex nostris aspicientem duntaxat per nasi acuciem in maxillam trajecerunt, quod nos egre valde sustulimus, attamen extra bursam venire non poteramus vetantibus magistris. Rursus laici in foro congregati cum quibusdam consulibus in bursam nostram, deinceps in alias irruant (!) maturant, set vix quorundam discretorum sedati prohibitu. In captos, quorum prius est mencio (!), quilibet suam profuderat rabiem, hic ferit, hic pungit, pungnis hic percutit, iste crines evellit; et tandem captos in locum detencionis recluserunt, quorum x erat numerus. Alii vero studentes illesi a periculis abierunt, saltem sine vulneribus, licet non sine ictibus. Set laicorum plures in terram prostrati, ni armati fuissent, gladiis interiissent, qui plura arma dimiserunt territi fuga, que studentes ceperant et ad collegia asportaverunt. Vale.

Ex Pliczk (!) etc.*)

II.

Gratum obsequium dicit et se commendatum facit. Si nunquam ea, que rara sunt et per auditum miranda, tum ex cronicis tum aliis antiquitatum libris lectitassem, duceret forsitan me egra mens mea, ut non nihil fidei preberem hiis, qui asserunt, quoniam res fatate sunt, ideo eventuras necessarium, presertim hoc tempore, cum rei, que longe ante fatata est, plurimum astipuletur veritas. Scimus vulgo dictum et latere neminem annos, qui post sexagesimum numerantur, iacture cleri deputandos esse, quod et Sibillam et alios quam (?) complures, quorum per vos scripta lecta sunt, a longi temporis evo commeminisse ferunt. Quantum nunc ea recte eveniant, in operis patet evidencia. Fluctuat cleros in orbi toto, in omni gente nec est provinciola vel minima quidem, que clerum sineret inconfusum. Ordiamur a capite. Quis iam apostolicum ut (!) eos, qui penes ipsum sunt, fratres curat? Cui accepta sunt eius mandata? Quis non fastidiat censuras ecclesie? Nil de vobis meque loquor, qui privati sumus. Videamus primores populi, quorum acta, ut brevior sim, partim ex hiis, que transmisi, scriptis, partim ex auditis vobis nota coniectandum est. Adeo iacet Romana curia, ut vix paucis familiaribus surroget victum, ut referunt, quibus ex orbe (!) est iter. Set parum est, ut sic dixerim, si cleri iacturam ex hiis, qui in Italia sunt, clericis comprobari (!) velim, cum ibidem terni episcopi cum familia tota vix numerum senarium reddant. Alemannia est, que clerum hucusque fovit, in qua et nunc eum subsidere necesse est, cum tot simultates, tot odia, tot bella adversa sint. Omitto Franciam et eas, que externe sunt, partes. Metensis episcopus cum Burgundionum duce, qui fratrem spurium presulem vult esse, bella gerit; fortis in fortem conatur; non est tuta eorum audacia (!). Rem quidem perniciosam ecclesie agunt. Non alia res Maguncie agitur. Ei, qui per papam datus est, auxilio sunt Trevirensis et Coloniensis episcopi, comites plures ex Reno cum provinciola, quam Rincaw vocant, multissima. Fertur eciam principem Wilhelmum*) ea, que ad victum conducunt, undequaque coemere, exercitum parare eaque mente esse, ut electo per Romanum principem (!) ferat auxilium. Set non minus potens est per capitulum electus. Castra, civitates et forcias firmiores optinet, Palatino comite ut fratre utitur et ex Rheno potenciorum comitum habet assistenciam. Quid in his speratur malis, nisi Maguntine ecclesie, que pre diviciis, pre dignitate, pre fama cunctis in Theutonia ecclesiis prelata est, subversio atque destruccio? Mar. Alb.**) ille tirannus uno episcopo iam lacero in altero grassatur; nulli penitus (?), set neque sanctorum sanctis (!) parcens villas exurit, cimiteria ac ecclesias, que in his partibus munite sunt, expugnat, spoliat, incendit. Nil inactum (!) relinquit, omnia dissipat effrenis eius furor. Ea sunt, fautorum optime, que me unum ex vulgo pene facerent, ut crederem, que predicta sunt, eventura necessario, nisi ex cronicis et antiquorum gestis legissem ea et prius et sepius evenisse, presertim tempore quo Heinricus cognomento quartus sua tyrannide exercuit imperium; qua tempestate adeo diversus dispersusque fuit clerus, ut vix duo mutuo consentirent. Non est contenta iactura ista in locis, que (?) magnus (!) et clerus insignis dominatur; fervet ut credo ubique terrarum. Increbescit (!) Erfordie, ubi magistri, quorum nomen quondam erat venerabile, nunc vinculis mancipantur, dum liberiore in laicos utuntur li(n)gua. Neque est minus odium in nostra ci-

*) Cod. lat. Monac. 466, fol. 208.

*) Herzog Wilhelm von Sachsen.

**) Markgraf Albrecht von Brandenburg.



vitate, qua tucior quisque foret in Bohemorum silva. Fuit quidem nec adhuc plene mitigatus est furor ac inmortalis simultas, cum nulli ad domum vicini secerum (!) datur accedere, cum nec famuli, quorum est opus, potagia ferre vel clara luce tuti sunt, quin pocius ledantur, spoliantur (!) mutilenturque. Hec res quomodo exordium sumpserit scribam. Accidit in transactis nundinis, quas autumnales vocant, cum quidam studens ex sutoribus quendam gladio necavit; quo in fugam recepto universitas, quod potuit, fecit, exclusit eumque de nostro numero deletum esse voluit. Affecit dolor iste quosdam de mechanicis, quia impunitus evaserit, qui cum liberi essent ab uxoribus, se nocte quadam colligunt et quos studentes reperriunt, sternunt, angulos quosque perlustrant et eum, quem solum reperiunt, vulnerant, ledunt, potus vel epotant vel effundunt, pecunias capiunt, urnas confringunt cantarosque observant (!). Ita res paulatim succrevit, ut minus minusque foret tutum; omnis cum (?) sermo de sutoribus erat culpaque omnis eis imputabatur. Erat iam in transactis civitatibus communis cervisia mechanicis, qua plus soliti (!) poti sese in vicos diversos recipiunt utque potum meliorem potent, famulos nostros expectant. Hos dum invadunt, oritur clamor, assunt domini resque cultris et gladiis agitur. Eorum, qui circa frena operantur et seras, duo gravissime lesi sunt, ut de unius vita, alterius defidant (!) sanitate. In parte alia pelliparii quosdam e domibus vocant, a quibus post proba (!) ad gladios arcusque tensas ventum. Utrumque (!) igitur mortes commisse essent, nisi beneficio cuiusdam femine et nobilis cuiusdam fortuitu res incepta fuisset. Colligunt se de nostris complurimi (!) perque plateas cursitant quidque reperiunt, aut in fugam vertunt, aut bene quassatos noctis vigilibus tradunt. Erant enim hii, qui vigilias vigilant, cum eis timore forsitan ducti. Sic quoque vario turbine prima pars noctis acta est; in ceteris mirum est habitum silencium. Die sequenti querele varie et a civibus et a nostris facte sunt. Res apud maiores nostros agitatur est (!), ubi concorditer placuit, principem adeundum fore, qui nisi nos pace debita fovere voluerit, suspendi lecciones debere eaque et omnia omittere, ut universitas desoletur. Qui ad principem missi sunt, iam primum venere; quid novitatis afferant, sciemus. Valete et me, qui, cum longe vobis cordi fuerim, ut modo sim, precor, efficite.

Ex Lipczk, die lune quarta Januarii anno LXII.*)

Ein verschollener Hofjuwelier des 17. Jahrhunderts.

Das äufserst reichhaltige Archiv des ehemaligen Jesuiten-Collegii zu Schweidnitz, wohin ich erst nach besonderer Empfehlung der kirchlichen Behörde den Zutritt auf die Dauer erhalten konnte, enthält an kunsthistorischem Material aus dem 17. Jahrh. noch aufserordentlich viel. Eine Probe der dort noch zu hebenden Schätze möge der im Folgenden wiedergegebene Briefwechsel liefern. Nachträglich kann ich indefs bestätigen, dafs Herr Stadtpfarrer und bischöflicher Kommissar Simon mir in liberalster Weise seine archivalischen Schätze zugänglich gemacht hat.

I. Contract zwischen dem P. Knittel und dem Hofjuwelier Littigen wegen Kirchenleuchter.

Itzund zu entgesetztem Dato ist zwischen Ihro Hochwürden Herrn Pater Casparus Knittel an einem und dann Herrn Conrad Rudolf Littigen, Kaiserlichem Hof-Juwelier anderntheils folgender Contract aufgericht und beschlossen worden. Als nämlich bestellten Ihro Hochwürden bei ihm 6 weifsgetriebene Kirchenleuchter sammt dem dazu gehörigen Crucifix, zusammen im Gewicht auf 56 Mark, und versprechen ihm für jede Mark, wenn das Geld davon allhier in Wien erlegt würde, 25 Gulden zu bezahlen. Sollte aber das Geld in Augsburg erlegt werden, für jede Mark 24 Floren.

Dagegen verspricht Herr Littigen, solche besagte 6 Leuchter sammt dem Crucifix innerhalb vier Monate von Augsburg anhero zu machen, rein, schön, sauber verfertigt nach der dargezeigten Visirung und Höhe des Spagats,[1]) allzeit zwei und zwei Leuchter zu liefern. Dessen zu wahrer Urkund sind dieses Contractes zwei gleichlautende Exemplaria[2]) aufgericht und jedem Theil eins zugestellt worden,

Geschehen in Wien den 4. Febr. 1696.

II. Briefe für reverendo in Christo patri Wenc. Hartmann Soc. Jesu-Coll. Rectori Schwidnitii.

a) Reverende pater in Christo.

Lampas argentea . . . habetur apud dominum, qui non amplius vocatur Littingen, sed Fritsch, cum Littingen nuper defunctus fuerit, primaris Fritschii in commercio collega, a quo ipse Fritsch denominabatur. Lampadis circumfer(enc)iam mitto in filo per totum; altitudinem à basi usque sursum ad os foraminis, in quo debet oleum collocari, exhibet brachium fili longius à nodulo. Pretium leget R. V[a] in charta adjecta. Habet lampas solum tres prostantias cum capitibus angelorum, unde catenula sursum; alias nulla ornamenta exstantia sunt addita. — Lampas autem nidite elaborata ab eodem artifice qui candelabra fecit, et habet apparentiam magnificam satis. . . . . . Vienna 15. Sept. A. (16)96.

servus in Christo Knittel.[3])

---

*) Cod. lat. Monac. 466, fol. 228 s.

[1]) vulgo „Spuckat“ (Bindfaden), von ital. spago, spaghetto, wie Vendite (Trödelladen) und dergleichen provinzielle Ausdrücke durch den urkundlich nachweisbaren intimen Verkehr zwischen Schlesien und Welschland hier frühzeitig heimisch geworden sind. Der Faden war übrigens dem Briefe in natura beigefügt.

[2]) Die früheren Urkunden sagen dafür in der Regel „zwei ausgeschnittene (zusammensetzbare) Zettel.“

[3]) Der Schreiber kann es sich bei dieser Gelegenheit nicht versagen, von den gegenreformatorischen Bestrebungen seiner Zeit einige interessante Belege zu geben. So sagt er zuerst: Descri-

b) Spezial-Rechnung des Juweliers.[4])

6 Weiſsgetriebene Altar Leichter — die Höhe iedtweders paar Leichter zeiget der Spagat — sambt dem Crucifix, wogen 21 March $7^1/_8$ Lot Wienner Gewicht, die March per 25 ℛ: Betragt in Geldt 536 fl. 9 Xr. Im Fall aber gröſsere verlangt würden, in der Höhe von 3 biſs 4 Spannen hoch, kommen 6 Leichter sambt dem Crucifix gegen 1300 Fl.; aber es brauchet 4 Monat Zeit, biſs ichs von Augspurg[5]) kommen lasse: primo: Wenn das Gelt mir in ordinari corrent könnte zu Augspurg erlegt werden, were mir lieb, wo aber nicht, so kans in Wien bezahlt werden. 2do solche Leichter sambt dem Crucifix laſs ich auf mein Unkosten anhero nacher Wien kommen, daran es kostet den Kauffer weiter nichts mehrer, als jede March 25 ℛ und waſs selbiges wiegen wirdt, rechnet man nach dem Gewicht auſs. 3° werden auch solche Leichter sambt dem Crucifix innerhalb 4 Monat Frist unfehlbar alhier zu Wienn geliefert werden. 4to Keinen fertigen Abriſs hab ich anitzo nicht bey Handen; denn ich hab in erst mit der jüngst abgegangenen Post nachher Augspurg geschickt, weilen ich vor einen gewissen Praelathen (Prälaten) auch dergleichen machen lasse. Soll aber einer verlangt werden, so wiel ich einen zeichnen und dem hiesigen Herrn P. Procurator einhendigen. Jedoch versichere ich, daſs sie recht sauber und nach der neuersten Façon wohl ins Gesicht gemacht werden sollen. 4to, wanns beliebt, so kan ein Contract gemacht werden (cf. vorhin). NB. die Höhe begehre ich zu wissen just.

---

ptionem proelii Hungarici (im 2. Türkenkriege, 1683—99) interim acceperis. Fuimus felices, quod non fuerimus infeliciores. Fuisset autem secuta victoria pulchra, si 6. regimina equitum non recessissent et pugnare renuissent. — Für den Gang der Gegenreformation in Schlesien ist folgendes Postscriptum instructiv: His diebus comedi cum domina capitanea Jauroviensi et Schwidnicensi*) apud D. V. Cancellarium, ubi data opera incepi discursum de conversione haereticorum in Silesia. Et quid Comitissa? Statim incepit quasi offendi ad omnium risum et ostendere voluit, quid in hoc puncto non posset fieri, quod nobis imaginamur, ex hac ratione, quod cum Nobilibus ibidem valde, suaviter et delicate (auch im Original unterstrichen) procedendum esset, ne laudetur rebellioni.

*) Landeshauptmann der genannten Fürstenthümer war damals Hans Friedrich, Freiherr von Nimptsch. (ebd. XII, S. 60.)

[4]) In der Orthographie des Originals.

[5]) Daſs die Juweliere von Augsburg auch sonst mit Schlesien in Verbindung gestanden haben, beweist die historische Zeitschrift XIV, S. 418, wo gesagt wird, daſs Matthias Hag, „Jubilirer von Augschpurk", (1597, 6. Dez.) eine Rechnung nach Brieg ausgestellt habe über das, was er an „Silbergeschirr, guldnen Rosen mit Steinen und an Steinen, an ledigen (ungefaſsten) Steinen, auch an Halsbanden, Kleinoten, Ketten, Gürteln" auf vorherige Bestellung für die Ausstattung Magdalenä, Tochter des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg, verlobter Landgräfin zu Hessen, geliefert habe, was sich auf 30,205 ℛ beliefe.

c) Rechnungs-Abschluſs.

Actum 1696 den 15. Juni in Wien.
6 Weiſsgetribene Kirchen-Leichter sambt dem Crucifix
wäget zu sambt M. 58: 14: 2 p. 25 fl. 1472: 41
pro daſs Eysern werch 7: 30
„ den Kasten 1: 30
fl. 1481; Xr. 41

Quittung; Den 14. Augusty ist dieses ime (ihm) sambt dem embalagio mit 1484 fl. 11 Xr. paar bezahlt worden.
Conrad Rud. Littigen, Kays. Hoff-Juwelirer.

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Judas Ischarioth in lateinischen Versen.

Ein kurzer Artikel im Daheim (Jahrg. 1880, S. 11): „Die Oedipussage im christlichen Gewande," veranlaſst mich, eine Mittheilung über eine Maihinger Handschrift zu machen, in welcher derselbe Stoff, welchen Franz Pfeiffer in Frommanns Zeitschrift für die d. Mundarten, II. Jahrg., S. 291 ff. als Probe altkölnischen Dialektes (saec. XV.) nach einer Stuttgarter Handschrift herausgab, und worauf der Daheimkorrespondent fuſst, in lateinischen Versen behandelt ist.

Ich habe z. Z. weder den Maihinger Codex, noch Frommanns Zeitschrift vor mir; es mögen folgende Notate genügen, die ich mir ehedem über den Maiingensis machte.

Der Cod. Maiing. II. Lat. 1. fol. nro. 94 enthält auf Bl. 1 a ein Gedicht, welches beginnt:

Cunctorum veterum placuere poemata multum;
Nunc nova scribentem plebs deridet quasi stultum.
V. 9. Jeronimus pater egregius triplex ydeoma
Noverat et nobis doctrinae misit aroma.
V. 21. Forte Ruben dictus vir in urbe manebat Hebrea
Uxorem ducens cui nomen erat Zirobea.

Blatt 1 b schlieſst, mit Vers 191 abbrechend:

Argenti statuit sibi ter denos dare nummos.

Blatt 2 a folgt ein anderes lat. Gedicht (Viri fratres servi dei, s. Du Méril 1847, p. 136); aber die Fortsetzung des Ischariothgedichtes kommt Bl. 18 a in 61 Hexametern, so daſs sich die Gesammtzahl der Verse auf 252 beläuft. Bl. 18 a die Unterschrift: 1475.

Der Cod. Monacensis 12,262, saec. XV. enthält Bl. 206—208 eine Vita Judae Ischarioth und der Cod. Monac. 21,259 saec XIII.—XIV. Bl. 228 ein Opusculum de ortu Pilati und Bl. 231 f. de ortu Judae Scariothis. Aus letzterer Fassung wird die altkölnische Uebersetzung stammen.

Dinkelsbühl. Dr. Schepſs.



Zur Baugeschichte des Schlosses in Cassel.

Weder in Lübke's Geschichte der deutschen Renaissance II, S. 908, noch in den „Baudenkmälern im Regierungsbezirk Cassel“ von „Dehn-Rotfelser und W. Lotz“, wo über die Stadt selbst gehandelt wird, wird eines beim Schloſsbau beschäftigten Künstlers Erwähnung gethan. Ich habe nunmehr Notizen über einen solchen an einer Stelle wiedergefunden, wo man sie nicht erwarten sollte, nämlich in den Jocoseria von Otho Melander (editio auctior, Frankfurt 1626) p. 665 ff. Die dortige Erzählung (DCXXX) hat die Ueberschrift: De Joanne Schwertero latomo Heluetio. Ihr wesentlicher Inhalt ist folgender: Als im Jahre 1556 Landgraf Philipp I. von Hessen einen Theil seines Schlosses in Cassel von Grund aus neu errichten lieſs, vertraute er die Oberleitung des Baues seinem Sohne Wilhelm (IV) an. Eine Masse von Bildhauern und anderen Künstlern aus fast allen Weltgegenden (!) wanderte in Folge dessen nach der Stadt, um Arbeit zu finden, unter ihnen der Schweizer Hans Schwerter, welcher daselbst die Tochter einer Witwe, eine Groſsnichte des Justus Didamarus, zur Ehe nahm. Als nun Prinz Wilhelm nach seiner Gewohnheit die Arbeiter besichtigte, fiel ihm Schwerter wegen procera statura und vastum corpus auf. Kaum hatte er auf die Frage nach dessen Herkunft Bescheid erhalten, so fragte er weiter, welcher Religion er angehöre. Der Steinmetz erklärte, er bekenne sich ebensosehr zum Papstthum, als zu Luthers und Zwinglis Lehre: zum Katholicismus wegen der vielen Feiertage, an denen er sonst arbeiten müſste; zum Lutherthum, weil es alle Fleischsorten zu essen erlaube, die er sich bei seinen beschränkten Mitteln billiger als Fische verschaffen könne; an Zwinglis oder Calvins Lehre aber halte er darum fest, weil sie die wenigsten Feste zu beachten vorschreibe und somit ihn, den etwas Arbeitsscheuen, zu angestrengter Beschäftigung nöthige, wolle er nicht hungern und dürsten. Lachend über diese launige Antwort, gieng der Prinz von dannen. — Diese Anekdote, welche in ihrer, dem klassischen Stile trefflich nachgebildeten Fassung ungemein erheiternder wirkt, als es eine wortgetreue Uebertragung vermöchte, ist in dreifacher Weise interessant, indem sie uns den Namen eines verschollenen Baukünstlers und die Jahrzahl der Erbauung eines Schloſstheils in Cassel aufbewahrt hat und schlieſslich eine Andeutung davon gibt, daſs baulustigen Fürsten das religiöse Bekenntniſs der von ihnen Beschäftigten nicht gerade gleichgültig gewesen sei. Was den Bau selbst anbelangt, so dürfte damit nur der alte Marstall (Altstadt) gemeint sein, ein einfacher Renaissancebau mit Schnörkelgiebeln, an den Ecken mit Löwen, auf den Gipfeln mit Statuen geschmückt, welcher 1585 fertig wurde. (Dehn-Lotz, a. a. O. S. 26.)

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Aus Runkelstein.

Gelegentlich eines Besuches der seiner Fresken wegen berühmten Burg schenkte ich auch ganz unscheinbarem Gekritzel an den Mauerflächen etwas Aufmerksamkeit. Wir finden da eine Menge von Namen und Sprüchen, welche aber zum Theil nicht mehr leserlich sind, eingeritzt. Bewohner und Besucher des Schlosses wollten sich auf diese Weise verewigen, oder irgend eine momentane Stimmung veranlaſste sie, einen oder den andern Vers in die Wand einzugraben. Von Interesse sind für uns selbstverständlich nur solche älteren Datums.

Aus der Reihe der Namen notierte ich mir damals nur Hanns Rebwein 1494, dessen beistehender Wappenschild eine Traube zeigt. Einen Spruch weist die hinzugeschriebene Jahreszahl bereits ins Jahr 1406; er lautet:

wer tiengt mich meist tayl ich.

Auſserdem mögen noch verzeichnet werden:

Zu gott und einer schen frauen
(wil ich) hoffen und pauen.

Geduld bringt freyd 1562.

Was got hat geschaffen
wil ich nit verachten 1578.

Gott und dich
liebe ich 1606.

O herr iesu christ, ain prun aller genaden vol
Erbarm dich mein, o geschyz mich wol.

O welt, wie betreugest du mich
. . . . chein . . . dis dunkt mich klein.

Einige Verse, wahrscheinlich einem Minneliede angehörig, die sammt der Melodie mit rothem Stift geschrieben sind, wurden schon im „Freskencyclus des Schlosses Runkelstein bei Bozen“ Blatt 1^b mitgetheilt.

An der Erkerwand im sogenannten Badezimmer fand ich ein dem 15. Jahrhundert angehöriges Ausgabenverzeichniſs eingeritzt. Es vollständig zu lesen, ist unmöglich.

„umb cho. . v ℔. — ij ℔ der chochin. — iiij ℔ . . . . iij ℔ — dem pinter iij ℔ — dem peter rawter ij ℔ — ich ij ℔ dem rawter — mir ij ℔ — aber xvi ℔ hern kitheisch vii g. — mir i ℔ — dem marx ij ℔ zins — mir 1 ℔ — aber 1 ducaten vnd ij ℔ — aber 1 ℔ den frawn von garten vnd haben . . . . . . iij ℔ — aber xvj g. vmb pant (?) — aber dem haintrich 1 ℔ — aber x ℔ hern hansen dem chaplan . . . . aber XLVIJ ℔ vmb wein — dem . . . . LI (?) ℔ — mir vi g. — aber iiij ℔ von des weins wegen — aber ij ℔ . . . . . aber xviij g. dem . . lasch — aber umb daz mal (?) viij ℔ viiij g. — aber iij ℔ umb ij (?) ster gersten . . . . . aber vi (?) g. — aber ij ℔ der ammen unt iiij (?) g.

xvj ℔ dem pfaff — slosser (?) i ducaten — mir iij.

. . am ersten viij m. — darnach xj (?) m. . . . . . v ducaten. — 1 ducaten.“

Auf der nämlichen Wandfläche steht noch: hic pro oculis alter pro capite.

Ueber Wandgemälde, die bisher theils wegen der argen Verwitterung, theils wegen der schweren Zugänglichkeit nicht beachtet worden sind, zu reden, behalte ich mir für später vor. Zugleich werde ich mich dann über die Ansicht Dr. D. Schönherrs äufsern, der in der „harnasch kamer, gnannt Neythart“ jenes Gemach im obersten Stockwerke der Baumannswohnung zu erkennen glaubt, dessen Malereien unter anderen einen Reihentanz und ein Ballspiel zur Darstellung bringen; (s. seine Schrift: das Schlofs Runkelstein bei Bozen. Mit einem Inventar des Schlosses von 1493, S. 16). Ich kann mich derselben nicht anschliefsen.

Innsbruck. Oswald Zingerle.

Eine Glockeninschrift aus einem lateinischen Hymnus des Mittelalters.

Maria, Mater gratiae,
mater misericordiae,
tu nos ab hoste protege,
in hora mortis suscipe.

So lautet eine nicht seltene Glockeninschrift. Die meisten Glocken, auf welcher sich dieser Anruf an die Mutter der Gnade und Barmherzigkeit findet, gehören Kirchen an, welche in der Diöcese Osnabrück oder Minden belegen sind. So steht er auf einer Glocke von 1540 in Barnstorf in der Grafschaft Diepholz, früher zur Diöcese Osnabrück gehörig; ferner in der gleichen Diöcese auf einer Glocke zu Holte von 1509, zu Lage von 1503, zu Oesede, Amts Iburg, von 1498, zu Riemsloh von 1522, zu Rulle von 1504, zu Sögel von 1516 und von 1518, zu Wallenhorst von 1515, auch zu Varrel in der Diöcese Minden auf einer Glocke von 1506.[1])

Alle ebengenannten Glocken zeigen die Inschrift vollständig so, wie sie oben mitgetheilt ist. Es kommen aber auch Abweichungen davon vor, indem in einigen Fällen nur ein Bruchtheil jener Strophe als Inschrift verwandt ist, theilweise auch noch unter Abänderungen des Wortlautes. So heifst z. B. die Inschrift einer Glocke zu Ostercappeln (in der Diöcese Osnabrück) vom Jahre 1502:[2])

anno domini m.ccccc.ii. maria mater misericordie,
tu nos ab hoste protege in hora mortis suscipe.

Es ist also die erste Zeile der Strophe fortgelassen. Dagegen fehlen die zwei letzten Zeilen derselben in der Inschrift einer Glocke der in der gleichen Diöcese belegenen Kirche zu Beesten von 1507, in der es heifst:[3])

maria mater gracie mater misercordie.

Die gröfste Kürzung zeigt die Glocke zu Bramsche, welche aufser der Jahreszahl 1513 nur den Spruch enthält:[4])

Maria in hora mortis me suscipe.

Theilweise gehört hieher auch die Inschrift der Glocke zu Twistringen (früher der Diöcese Minden unterstehend), in der man den Spruch liest:[5])

Maria mater gratie mater misercordie tu es spes solamen desolat . . . . anno domini MCCCCCXXV.

Endlich sei auch noch der Glocke zu Wichmannsburg (im Lüneburgischen) gedacht, welche vom Jahre 1512 den Spruch zeigt:[6])

Maria eyn moder der barmharticheyt byn ick gheheten, etc.

Fragen wir nun, woher stammt denn die oben mitgetheilte Strophe, so findet sich die Antwort darauf bei Morel: „Lateinische Hymnen des Mittelalters.“ Dort wird auf S. 81 unter Nr. 131 ein „Hymnus in S. Mariae praesentatione“ aufgeführt, und zwar als „hymnus in matutinum“, beginnend:

Maria verbi famula
fit nobile triclinium . . .

Die vierte Strophe dieses Hymnus wird nun aus der uns beschäftigenden Glockeninschrift gebildet. Als Quelle für diesen Hymnus, dessen Verfasser unbekannt ist, führt Morel das „Breviarium secundum usum Gallicanum (Venetiis 1527. 12.)“ an. Dafs schon 1498 jener Hymnus bekannt und beliebt war, zeigt die obenerwähnte Glocke zu Oesede.

Aber nicht nur in den Diöcesen Osnabrück und Minden erfreute sich jener Hymnus und speciell diese Strophe mit dem Anrufe der Maria grofser Verbreitung und Beliebtheit, sondern wir begegnen derselben gleichzeitig auch in von dort sehr entfernten Orten. In den „Mittheilungen“ der Wiener Central-Commission etc. sind neuerdings[7]) unter der Rubrik „Zinngufswerke in Böhmen“ verschiedene Taufbecken aus Zinn besprochen, von denen das zu Nezamyslic bei Schüttenhofen zwei Inschriften zeigt, deren obere lauten soll:

maria mater gratie mater misericordie . . . .

„die untere ist jedoch nicht mehr ganz zu entziffern.“

Betrachtet man indefs die a. a. O. S. LXXIII, fig. 1. gegebene Abbildung dieses Taufbeckens, so erkennt man in der unteren Inschriftreihe noch deutlich die Buchstaben tu no . . . ., und es kann kein Zweifel bestehen, dafs diese untere Inschriftreihe den Schlufs unserer Hymnenstrophe enthält:

tu no[s ab hoste protege, in hora mortis suscipe]

Die in gothischen Minuskeln ausgeführte Inschrift scheint keine Jahreszahl zu enthalten; doch wird man das Taufbecken keineswegs später als in das erste Viertel des 16. Jhdts. versetzen dürfen. Es sind also — (die Glocke zu Barnstorf von 1540 ausgenommen) — alle Glocken, wie auch das Taufgefäfs,

---

[1]) Die Belegstellen im Einzelnen s. bei Mithoff: Kunstdenkmäler und Alterthümer im Hannover'schen; Bd. V, 142. VI, 63. 78. 98. 147. 148. 159. 166 und V, 196.

[2]) Mithoff, a. a. O. VI, 141.

[3]) Mithoff, a. a. O. VI, 21.

[4]) a. a. O. VI, 38. — [5]) a. a. O. V, 196. — [6]) a. a. O. IV, 273.

[7]) Mittheilungen der C. C. Neue Folge. 5. Bd. (1879), Heft 2. S. LXXV ff.

auf denen sich diese Strophe aus dem Hymnus findet, älter, als die einzige bisher für denselben bekannte Quelle, nämlich das Breviarium von 1527. Vielleicht ist jener Hymnus deutschen Ursprunges. Da der Hymnus „ad matutinum“ bestimmt war, so läfst sich das Vorkommen gerade dieser 4. Strophe desselben auf Glocken wohl erklären aus der in Capitel II des Concils zu Mainz von 1423 getroffenen Bestimmung, durch welche vorgeschrieben ward, „ut deinceps singulis Ecclesiis predictis omni die circa solis ortum in memoriam compassionis gloriosissimae et intemeratae semper virginis Mariae, quae stans juxta crucem sui dilectissimi filii cruciebatur anxietate et moerore plena, pulsetur tribus vicibus campana ipsius ecclesiae, quae et prout hactenus circa occasum solis pro salutatione ejusdem Virginis pulsari consuevit, ad hortandum Christi fideles, ut tunc in laude ipsius Virginis incipientes, eam cum salutatione Angelica devote venerentur, ut ipsa quam Filius ejus nihil negans semper honorat, pro nobis et omni necessitate nostra apud Dominum intercedat.“ [8])

Die mit jenem Anruf der Maria als der Mutter der Gnade und als Mittlerin versehenen Glocken waren also Marien-Betglocken und auf ihnen die an die Gottesmutter gerichtete Bitte: „tu nos ab hoste protege, in hora mortis suscipe“ ganz anpassend. Wie aber erklärt sich letztere Bitte auf einem Tauffasse, da doch zur Taufe ein Anruf der Maria in keinerlei Beziehung steht?

Dr. Th. Hach.

[8]) Conc. Germ. Tom. V, 209.

Israelitische Vermählung.

Bild des 14.—15. Jahrhunderts.

Während die Mehrzahl der Hagadabilder, die wir bisher im Anzeiger gegeben haben, uns nicht die Eigenthümlichkeiten des Lebens der Israeliten des Mittelalters wiedergeben sollten, kommen wir hier auf eine der Scenen, die specifisch israelitisch sind. Es ist die Vermählung Isaaks mit Rebekka. Die Tracht des Brautpaares soll zwar sicher auch hier die der vornehmen Welt zur Entstehungszeit des Buches wiedergeben. Die lang herabhängenden Haare der Braut und der Kranz auf der Stirne sind sicher nicht israelitisch. Heute mindestens verlangt der Gebrauch in orthodoxen Kreisen noch das Scheeren des Haupthaares der Frau. Aber das Tuch, welches beider Häupter bedeckt, ist israelitisch. Der Vater des Bräutigams mit erhobenem Becher und der Lautenspieler repräsentieren die Festlichkeit.

Nürnberg. A. Essenwein.



Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.


Mit einer Beilage.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. № 4. April.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. April 1880.

Im Anschlusse an die früher gemeldeten thüringischen Adelsfamilien haben die Grafen und Herren v. Helldorf 300 m. für ein Fenster bestimmt; ebenso hat Herr Fabrikbesitzer Heimstädt in Nürnberg 350 m. für ein solches gespendet.

Im Erdgeschosse unseres Victoriabaues sollen Gipsabgüsse der hervorragendsten deutschen Skulpturen aus der romanischen Periode aufgestellt werden; es finden dazu an verschiedenen Orten Abformungen statt. Bereits ist das grofse Relief der Externsteine, welches wir einer Sammlung verdanken, die seiner Zeit in Detmold eingeleitet wurde, durch Bildhauer Mafsler in Hannover angefertigt, hier eingetroffen und aufgestellt. Wir freuen uns, dafs auch diese Angelegenheit, wie die meisten unserer einzelnen Unternehmungen, freundliche Theilnahme findet, und dafs uns zu diesem Zwecke Unterstützungen zugehen. Schon im vergangenen Jahre hat Herr Prof. Kinkel den Ertrag einer von ihm hier gehaltenen Vorlesung für diesen Zweck bestimmt. Jetzt haben mehrere Herren die Kosten je eines Abgusses übernommen, und zwar die Herren Fabrikbesitzer Distel mit 300 m. und Falk mit 500 m., G. H. mit 50 m., Kaufmann Riefs mit 30 m. und Fabrikbesitzer Reich mit 50 m. Auf Kosten der von Sr. Maj. dem Kaiser begründeten Hohenzollernstiftung wurde das Tympanon der Klosterkirche zu Alpirsbach mit den ältesten monumentalen Darstellungen von Mitgliedern des Hauses Hohenzollern geformt.

Im weiteren Fortgange unserer Bauten, bezüglich deren wir einem schon längere Zeit festgestellten, auch bereits allgemein bekannten Plane folgen, haben wir einer mehrfach an uns herangetretenen Anregung Folge gegeben und Anstalten getroffen, einen grofsen Saal als Parallele zum Saale der deutschen Reichsstädte, als Erinnerungsdenkmal der ehemals landesfürstlichen Städte zu bauen. Wir haben diesen Städten die Bitte zugehen lassen, die Kosten dieses Saales ebenso zu tragen, wie seiner Zeit die vormaligen Reichsstädte die Kosten des Reichsstädtesaales getragen haben. Bereits vielseitig ist uns die Geneigtheit freundlicher Betheiligung, theils im allgemeinen, theils unter Bezeichnung bestimmter Summen zugegangen. Wir werden in nächster Nummer eine ziemlich beträchtliche Reihe von Städten aufführen können, welche diese Angelegenheit zu fördern bereit sind.

Die Subscription für das Handelsmuseum macht ihre Fortschritte, und es haben sich in dem abgelaufenen Monate durch Uebernahme von je einem Antheilscheine à 50 M. betheiligt die Herren und Firmen: C. F. Autenrieth, Hofkunsthandlung, in Stuttgart; Ed. L. Behrens in Hamburg; Kommerzienrath Aug. Bembé in Mainz; Arthur Bohnenberger in Stuttgart; Meyer Cohn, Bankhaus in Berlin; Georg Goldberger, Banquier, in Berlin; Wilhelm Heidenheimer in Nürnberg; Stadtrath Rud. Heydemann, Inhaber der Bankfirma G. E. Heydemann in Bautzen und Löbau, in Bautzen; Theodor G. Hofmann in Bremen; C. A. Heinrich Müller in Nürnberg; J. Tafel, Fabrikbesitzer, in Nürnberg; Tröltsch und Hanselmann, Gold- und Silbertressenfabrik, in Weifsenburg a. S. und Robert Warschauer, geh. Kommerzienrath, in Berlin.

Herr G. Hacker hat dem Museum eine Anzahl interessanter Petrefakten mit der Bestimmung zum Geschenke gemacht, dieselben zu verwerthen und den Erlös für das Museum zu verwenden.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen:**

Bamberg. Stadtgemeinde (statt früher 12 m.) 20 m. **Greifswald.** Stadtgemeinde 20 m. **Grossenhain.** Stadtgemeinde 15 m. **Kamenz.** Stadtgemeinde 6 m. **Lauingen.** Stadtgemeinde (statt früher 6 m. 90 pf.) 10 m. **Ludwigsburg.** Stadtgemeinde (statt früher 8 m. 57 pf.) 10 m. **Pfarrkirchen.** Stadtgemeinde 5 m.

Von **Privaten:**

Aurich. Kettler, Lieutenant im 78. Infanterieregiment, 3 m. **Bayreuth.** J. Moritz, Inspektor des Bühnenfestspielhauses, 1 m. **Berlin.** Dr. Paul Nerrlich, Gymnasialoberlehrer, 3 m. **Bromberg.** Selcke, Rechtsanwalt, 2 m. **Calw.** Dr. med. Eberh. Müller 2 m.; Zöppritz, Fabrikant, 3 m. **Cleve.** Kolligs, Staatsprokurator a. D., 3 m. **Dinkelsbühl.** Spetzler, städt. Offiziant, 1 m. 75 pf. **Donudorf.** August Dieckmann 2 m.; Gertrud Frankenberg, Privatière, 2 m. **Dresden.** Flohr, Landgerichtsassessor, 3 m.; E. H. Heydenreich, Finanzrath, 3 m.; H. Mau, Juwelier, 5 m. **Ebermannstadt.** Joseph Rothmund, Bezirksamtsassessor, 2 m. **Erlangen.** Bernh. Dombart, Gymnasialprofessor, 5 m. **Gera.** R. Eisel, Kaufmann, 3 m.; Engelhardt, Obersteuerinspektor, (statt früher 50 pf.) 1 m. **Kork** (Baden). Dr. Reinhard, Oberamtmann, 3 m. **Kronach.** George, Grubendirektor, 2 m.; Otto Greiner, k. Oberamtsrichter, 2 m.; Jacob, kgl. Realschuldirektor, 1 m.; Hermann Schellhorn, Kaufmann, 3 m.; Eduard Weifs, kgl. Amtsrichter, 2 m. **Nürnberg.** G. A. Glafey, Nachtlichterfabrikant, 5 m.; Hase, Architekt, 3 m.; Paul Krieger, Tuchmacher, 3 m.; Dr. Neukirch, prakt. Arzt, 5 m.; David Röhm, Architekt, 5 m.; Ed. Röschel, Kaufmann, 5 m.; Gustav Sick, Kaufmann 5 m.; Friedr. Streit, kgl. Postoffizial, 2 m.; Th. Widmann, Kaufmann, 5 m. **Rostock.** Dr. Crumbiegel, Bürgermeister, 3 m. **Segringen.** Dollhopf, prot. Pfarrer, 2 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8268—8278.)

Bamberg. Schmitt-Friderich, Professor: Hölzerner Altarleuchter, 16—17. Jahrh. — **Görlitz.** Ottomar Vierling, Verlagshandlung: Ansicht der Stadt Görlitz im Jahre 1565. Neuer Abdruck, 1879. — **Lindau.** Joh. Thom. Stettner: Verlagshdlg.: Album von Lindau. — **Nürnberg.** G. Heimstädt, Fabrikbesitzer: Braunschweig'scher Thaler, 1712. J. Mesthaler, Fabrikbesitzer: 6 ungarische Säbel der Revolutionsarmee, 1848—49. Wiener Studentenschwert, 1848. Scharfrichterschwert, 19. Jahrh. L. Meyer: 8 Silbermünzen des 16. Jahrhunderts. M. Meyer, Direktor der Vereinsbank: Basler Schützenfestthaler, 1879. J. v. Schwarz, Fabrikbesitzer: Petschaft mit einem in Bergkristall geschnittenen Wappen, 18. Jahrh. J. L. Stich, Buchdruckereibesitzer: Ein Päckchen geschlagenes Gold, 18. Jahrh. Setzwinkelhaken. Gestochener Wappenbrief, 18. Jahrh. — **Tübingen.** Osiander'sche Buchhandlung: Tübingen im IV. Jubeljahre. Photographische Ansichten.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 40,673—40,964.)

Aarau. Histor. Gesellschaft des Kantons Aargau: Dies., Argovia; XI. Band: Urkundenbuch der Stadt Aarau, herausg. v. Boos. 1880. 8. — **Augsburg.** Lampart u. Comp.: Witz, Versuch einer Geschichte der theatralischen Vorstellungen in Augsburg. 8. Von Hellwald, der Islam. Türken und Slaven. 1877. 8. Dobel, Memmingen im Reformationszeitalter. 1878. 8. Rothenbücher, der kurmainzer Landsturm in den Jahren 1799 und 1800. 1878. 8. v. Hellwald, die Umgestaltung des Orients als Culturfrage. 1878. 8. — **Berlin.** Kais. stat. Amt; Dass., statist. Jahrbuch; 1. Jahrg. 1880. 8. S. Calvary, Verlagsbuchhandlung: Jahresbericht über die Erscheinnngen auf dem Gebiete der german. Philologie; I. Heft. 1880. 8. Ernst und Korn, Buch- und Kunsthandlung: Tuckermann, Schinkel's literar. Thätigkeit. 1879. 8. von Dehn-Rotfelser, das Gemäldegalerie-Gebäude in Cassel. 1879. 2. Hermann und Reichert: Schlofs und Domkirche zu Marienwerder. 1878. 2. Adler, baugeschichtliche Forschungen; II. 1879. 2. Franz Lipperheide, Verlagsbuchhandlung: Ethé, Jul. Grosse als epischer Dichter. 1874. 8. Grosse, der Wasunger Not. 1872 8. Leibing, deutscher Frühling 1871. 1871. 8. Rodenberg, Lorbeer und Palme. 1872. 4. Scherer und Lipperheide, die Wacht am Rhein. 1871. 8. Wolff, aus dem Felde. 1871. 8. Jul. Springer, Verlagsbuchhandlung: Nationalliberale Partei, nationalliberale Presse und böheres Gentlemanthum; 3. Aufl. 1876. 8. von Etzel, aus dem Reichslande. 1876. 8. Brockhaus, Jeremias Gotthelf, der Volksschriftsteller. 1877. 8. Müller, Kaiser Wilhelm 1797—1877. 1877. 8. v. Kirchmann, die parlamentarischen Formen in der evangel. Kirche. 1878. 8. Müller, politische Geschichte der Gegenwart; IX—XII, 1875—1878. 1876—1879. 8. Verein für die Geschichte der Stadt Berlin: Ders., Schriften etc.; Heft XVI. 1880. 8. Vossische Buchhandlung (Strikker): Grieben, der Schultze von Bülo. 1873. 8. Müller, die Belagerung von Soissons i. J. 1870. 1875. 8. Castenholz, die Belagerung von Belfort im J. 1870—71; I.—IV. Theil. 1875—78. 8. von Hellfeld, die Cernierung und Beschiefsung von Verdun im Jahre 1870. 1875. 8. von Werder, die Unternehmungen der deutschen Armeen gegen Toul i. J. 1870. 1876. 8. Wolf, die Belagerung von Longwy im Jahre 1870. 1875. 8. Spohr, die Cernierung, Belagerung und Beschiefsung von Thionville. 1875. 8. Neumann, die Eroberung von Schlettstadt und Neu-Breisach im J. 1870. 1876. 8. Dr. F. Wagner, Gymnasialprofessor: Ders., die Aufnahme der fränkischen Hohenzollern in den schwäb. Bund. 1880. 4. Pr. — **Bremen.** Archiv der fr. Hansestadt: Ehmck und von Bippen, bremisches Urkundenbuch, Bd. III, 3. 1880. 4. — **Breslau.** Constantin Graf von der Recke-Volmerstein: Ders. u. Otto, Baron von der Recke, Geschichte der Herren von der Recke. 1878. 4. — **Brünn,** K. k. mähr. schles. Gesellschaft z. Beförd. des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde: Trapp, Catalog des Franzens-Museums. I. II. 1868 und 79. 8. — **Brüssel.** J. Palmarts: Ders., projet d'exploration au pôle nord. 1880. 8. — **Budapest.** Ungar. akademie der Wissenschaften: Dies., Almanach etc. 1879 und 1880. 8. Ertesitö, akademiai; 1878. 1—7. und 1879. 1—6. 8. Archaeologiai ertesitö, XII. kötot. 1878. 8. Evkönyvek; XVI. köt. 2. — 5. Dar 1878—79. 8. Ertekezések a tarsad. tudomanyok Köréböl; köt. V, 1—8. Szám. 1878—79. 8. Ertekezések a történelmi tudományok köréböl; k. VII, 5—10. szam, k. VIII, 1—9. szám 1878—79. 8. Monumenta Hugariae historica; I. osz. Diplomataria XVI. 1879. 8. Magyar törtenelmi tár XXV. 1878. 8. Archivum Rákozianum; I. osz., VI. VII. 1878—79. 8. Literar. Berichte aus Ungarn, hrsg. v. P. Hunvalfy; Bd. II, 1.—4. Heft. u. III. 1.—4. Heft 1878 u. 79. 8. Monumenta archeaologica; vol. III, pars 2 et vol. IV, p. 1. 1878 u. 79. 2. — **Celle.** Aug. Schulze, literar. Anstalt: Niu lustert mol! 2. Aufl. 1877. 8. Lähm up. 1877. 8. Nix för ungud. 1878. 8. Sackmann's plattdeutsche Predigten. 1878. 8. Zimmern, Lessing's Leben und Werke; I. u. II. Bd. 1880. 8. und 12 weitere kleinere Schriften. — **Dresden.** Gymnasium zum heil. Kreuz: Meltzer, Mittheilungen über die Bibliothek der Kreuzschule. 1880. 4. Pr. Vitzthumsches Gymnasium: Wiclif, de Christo et adversario suo Antichristo. 1880. 4. Pr. — **Elbing.** Gymnasium: Reusch, Wilhelm Gnapheus, der erste Rector des Elbinger Gymnasiums; II. 1877. 4. Volckmann, die Originalurkunden des Elbinger Stadtarchivs v. 1501—1617. 1880. 4. — **Erlangen.** Dr. Steinmeyer, Universitätsprofessor: Williram, deutsche Paraphrase des hohen Liedes, herausg. v. Seemüller. 1878. 8. Seemüller, die Handschriften und Quellen von Willirams deutscher Paraphrase des hohen Liedes. 1877. 8. Denifle, Taulers Bekehrung. 1879. 8. — **Frankfurt a. M.** Gebrüder Löwenstein, Hofjuweliere: Biblia. Deutsch. Dr. Mart. Luther. Wittenberg, 1665. gr. 2. Israel. Real- und Volksschule: Blum, der Rechneigraben in den städtischen Anlagen zu Frankfurt a. M. in botanischer Beziehung. 1880. 4. Pr. — **Freiburg.** i. Br. Herder'sche Verlagsbuchhandlung: Real-Encyklopädie der christlichen Alterthümer, hrsg. v. Kraus. 2. Liefg. 1880. 8. Kirchl. histor. Verein der Erzdiöcese Freiburg: Ders., Freiburger Diöcesan-Archiv. 13. Bd. 1880. 8. — **Görlitz.** C. A. Starke, Kunstverlag: Grünenberg, Wappenbuch; Lfg. 25—27. gr. 2. Warnecke, heraldisches Handbuch. 1880. 4. Ottomar Vierling, Buchhandlung: Görlitz u. seine Umgegend. 2. Aufl. 1875. 8. — **Göttingen.** K. Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Nachrichten etc. aus d. J. 1879. 1879. 8. Göttingische gelehrte Anzeigen; 1879, I. II. Bnd. 1879. 8. — **Greifswald.** Universität: Index scholarum etc. 1880. 4. Verzeichnifs der Vorlesungen etc. 1880. 4. — **Gütersloh.** C. Bertelsmann, Verlagshandlung: Strack, Geschichte der weiblichen Bildung in Deutschland. 1879. 8. Dörpfeld, der didaktische Materialismus. 1879. 8. Zöckler, die Lehre vom Urstand des Menschen. 1879. 8. Hammerich, älteste christliche Epik der Angelsachsen, Deutschen und Nordländer. 1874. 8. v. Raumer, Geschichte der Pädagogik; I.—IV. Th. 5. (4.) Aufl. 1878. 8. Rau, Ursprünge u. Ziele unserer Kulturentwickelung. 1875. 8. Roos, Augustin und Luther. 1876. 8. Lyra, Andreas Ornithoparthus. 1877. 8. Bachmann, Ernst Wilhelm Hengstenberg. 2 Bde. 1876 u. 79. 8. Barthel, Vorlesungen über die deutsche Nationalliteratur der Neuzeit. 9. Aufl. 1879. 8. Scharling, Humanität und Christenthum; 2 Thle. 1874 und 75. 8. Zöckler, das Kreuz Christi. 1875. 8. Germann, die Kirche der Thomaschristen. 1877. 8. Rathgeber, die handschriftlichen Schätze der früheren Strafsburger Stadtbibliothek. 1876. 8. Hochhuth, Heinrich Horche und die philadelphischen Gemeinden in Hessen. 1876. 8. Arnold, der Islam nach Geschichte, Charakter und Beziehung zum Christenthum. 1878. 8. Wieseler, die Christenverfolgungen bis zum 3. Jhrhdt. 1878. 8. Krabbe, aus deutscher Vegangenheit. 1878. 8. Bikélas, die Griechen des Mittelalters und ihr Einflufs auf die europäische Cultur. 1878. 8. Freybe, der Karfreitag in der deutschen Dichtung. 1877. 8. Wieseler, die deutsche Nationalität der kleinasiatischen Galater. 1875. 8. Stromberger, Berthold von Regensburg, der gröfste Volksredner des deutschen Mittelalters. 1877. 8. Freybe, Claus, der Bauer, ein Meklenburger Fastnachtsspiel. 1879. 8. — **Halle.** Buchhandlung des Waisenhauses: Flückiger, Documente zur Geschichte der Pharmacie. 1876. 8. Sonderabdr. Danneil, Geschichte des evangelischen Dorfschulwesens im Herzogtum Magdeburg. 1876. 8. Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrieds. I. u. II. Th. 1874 u. 76. 8. Schulze, kleine Heimathskunde des Herzogthums Gotha; 3. Aufl. 1875. 8. Kramer, neue Beiträge zur Geschichte Aug. Herm. Francke's 1875. 8. Sach, Schleswig-Holstein in geschichtl. u. geographischen Bildern. 8. Aufl. 1878. 8. Gröfsler, urkundliche Geschichte Eislebens bis zum Ende des 12. Jhhdt. 1875. 8. Rättig, zur Heimathskunde. Die Herzogthümer Meklenburg in geschichtl. u. geograph. Bildern. 3. Aufl. 1876. 8. Cramer, M. Johannes Rhenanus, d. Pfarrherr und Salzgräfe zu Allendorf. 1879. 8. Dietlein, die Provinz Sachsen. 2. Aufl. 1877. 8. Saran, die schwedische Invasion in Kursachsen u. d. Friede zu Altranstädt. 1878. 8. — **Hamburg.** Verein für hamburgische Geschichte: Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg; IV. Bd. 1880. 8. — **Hannover.** Histor. Verein für Niedersachsen: Ders., Zeitschrift etc.; Jahrg. 1879. u. 41. Nachricht etc. 8. — **Hildesheim.** Fr. Küsthardt, Bildhauer: Bugenhagen, der Erbarn Stadt Braunschwygg Christenliche Ordenung. 1531. 8. De Kerken ordeninge. Magdeborch. 1534. 8. Ein Bedeböklin, nye uth der hilligen schrifft. 1534. 8. — **Jena.** Universität: Althof, Lautstand altsächsischer



Eigennamen etc. 1879. 8. Chabozy, über das Jugendleben Adelb. v. Chamisso. 1879. 8. Gottsched, die pädagogischen Grundgedanken des Amos Comenius. 1879. 8. Hobbing, die Laute der Mundart von Greetsiel in Ostfriesland. 1879. 4. Nathan, Kants logische Ansichten und Leistungen. 1878. 8. Rothlauf, die Mathematik zu Platons Zeiten. 1878. 8. u. 37 weitere akad. Schriften. — **Karlsruhe.** Grofsherz. Ministerium des Innern: Schäfer, Ausgrabungen römischer Reste in Heidelberg etc. 1878. 2. Mit 4 Blättern Abbildungen. — **Kassel.** Städt. Realschule I. O.: Schantz, Abrifs der Kirchengeschichte. II. Thl. 1880. 4. Pr. — **Köln.** K. kathol. Gymnasium an der Apostelkirche: Bone, Bilder vom Rhein aus alter Zeit. 1880. 4. Pr. — **Königsberg.** Universität: von Frisch, Eintheilung Ostpreufsens im XVIII. saecl. in administrativer und jurist. Beziehung. 1879. 4. Kühl, der Verkehr Karls d. Gr. mit Papst Hadrian I. in Betreff der italienischen Angelegenheiten. 1879. 8. Mendthal, die Städtebünde und Landfrieden in Westphalen bis z. J. 1371. 1879. 8. v. Poblocki, Britische Beiträge zur ältesten Geschichte Litauens; I. Thl. 1879. 8. Posseldt, quae Asiae minoris orae occidentalis sub Dareo, Hystaspis filio, fuerit condicio. 1879. 8. Wisotzki, die Vertheilung von Wasser und Land an der Erdoberfläche. 1879. 8. und 5 weitere akad. Schriften. — **Krakau.** Akademie der Wissenschaften: Rozprawy i sprawozdania z posiedzen wydzéalu histor.-filozof.; t. XI. 1879. 8. Sprawozdania komisyi do badania historyi sztuki w Polsce; z. IV. 1879. 4. Zabytki prezdhistorzczne ziem Polskich: monuments préhistoriques de l'acienne Pologne; I. série. 1879. 4. — **Lausanne.** Société d'histoire de la Suisse romande: Dies., mémoires et documents etc.; XXXII. 1880. 8. — **Leipzig.** Eugen Felix: v. Eye und Börner, die Kunstsammlung von Eugen Felix in Leipzig. 1880. 8. Nebst Atlas von 36 Tafeln in Lichtdruck. 1880. gr. 2. Museum für Völkerkunde: Dass., 7. Bericht etc. 1879. 8. Moriz Ruhl, Verlagsbuchhandlung: Die Uniformen der deutschen Armee; 4. Aufl. 8. O. Spamer, Verlagshandlung: Schmidt, illustr. Geschichte von Preufsen. 3. Aufl. 12. Heft. 8. — F. C. Vogel, Verlagshdlg.: Fischer, Dorf Floing und Schlofs Versailles. 1872. 8. Sonderabdr. — Ders., Chirurgie vor 100 Jahren. 1876. 8. Fischer, die Forschungen über das Nibelungenlied seit K. Lachmann. 1874. 8. Gurlt, zur Geschichte der internationalen und freiwilligen Krankenpflege im Kriege. 1873. 8. Ebert, Geschichte der christl.-lateinischen Literatur. 1874. 8. Schröer, die deutsche Dichtung des 19. Jahrh. 1875. 8. Birch-Hirschfeld, die Sage vom Gral. 1877. 8. Stade, über die alttestamentlichen Vorstellungen vom Zustande nach dem Tode. 1877. 8. Koberstein's Grundrifs der Geschichte der deutschen Nationalliteratur, umgearbeitet von Bartsch; 5. Aufl. 1.—5. Band und General-Register. 1872 u. 73. 8. — **Lindau.** J. Thomas Stettner, Verlagshdlg.: Der Bodensee und seine Umgebungen. 1876. 8. Koch, Lindau. 1879. 8. Martin, Heiligenberg einst und jetzt. 1876. 8. — **Linz.** K. Progymnasium: Pohl, Statutenbuch der Stadt Linz. 1840. 4. Pr. — **Luxemburg.** V. Bück, Verlagshdlg.: Weicherding, der St. Pirminsberg. 1875. 8. Section historique de l'institut royal-grand-ducal: Dies., Publications etc.; année 1879, vol XXXIII. (XI.) 1879. 8. — **Magdeburg.** Hinrichshofen'sche Verlagshdlg.: Reichau, Williram, Abt zu Ebersberg in Oberbaiern. 4. Wangemann, Grundrifs der Musik-Geschichte. 1878. 8. Kunstgewerbe-Verein: Ders., Jahres-Bericht etc. über d. J. 1878 u. 1879. 1880. 8. — **Meissen.** Dr. W. Loose, Direktor der Realschule: Ders., Briefe eines Leipziger Studenten aus d. J. 1572 bis 1574. 1880. 4. Pr. — **Metz.** Verein für Erdkunde: Ders., 2. Jahresbericht etc. pro 1879. 1880. 8. — **München.** Histor. Commission bei der k. Akademie d. Wissensch.: Allgemeine deutsche Biographie; X. Band. 1879. 8. Marie Therese, Prinzessin von Bayern, königl. Hoheit: Haushofer, Lehr- und Handbuch der Statistik. 1872. 8. Ilg, über den kunsthistorischen Werth der Hypnerotomachia Poliphili. 1872. 8. Rollet, die drei Meister der Gemmoglyptik Antonio, Giovanni und Luigi Pichler. 1874. 8. v. Kudriaffsky, Japan. 1874. 8. Quellenschriften für Kunstgeschichte, hrsg. v. Eitelberger von Edelberg. 1.—10. Bd. 1871—75. 8. v. Sacken, die Sammlungen des k. k. Münz- und Antiken-Cabinets. 1866. 8. v. Sachen, die antiken Bronzen des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes in Wien; I. 1871. gr. 2. Ders., die antiken Sculpturen des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes 1873. gr. 2. Waagen, die vornehmsten Kunstdenkmäler in Wien. I. II. Theil. 1866 u. 67. 8. — **Neuwied.** J. H. Heuser'sche Buchhdlg.: Kunz, der Kreis St. Goar. 1877. 8. Thomassen, das älteste Menschen-Geschlecht. 8. Hermes, die Neuerburg an der Wied und ihre ersten Besitzer. 1879. 8. — **Nürnberg.** F. Gebert, Numismatiker: Podestà, verdolmetschter Türkischer Chronik erster Theil. 1617. 8. Spon und Wheler, italienische, dalmatische, griechische, und orientailsche Reisebeschreibung. 1690. 2. Christoph Hofmann, Kaufmann: Defs Hertzogthumbs Würtemberg ernewert gemein Land-Recht. 1680. 8. Des Hertzogthums Würtemberg gemeine Lands-Ordnungen. 1698. 8. — **Offenbach.** Realschule: Dies., Programm etc., 1880. 4. Volckmar, die fossilen Wirbelthiere. 1880. 4. Pr. — **Plauen.** Gymnasial- u. Realschul-Anstalt: Jahresbericht etc.; 1879—80. 1880. 4. Günther, Beiträge zur Geschichte und Aesthetik der antiken Tragödie. 1880. 4. Pr. — **Prag.** Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen: Schlesinger, die Chronik der Stadt Elbogen (1471—1504.) 1879. 8. — **Rostock.** Gymnasium und Realschule I. O.: Krause, van der Rostocker Veide, 1487—91. 1880. 4. Pr. — **Sigmaringen.** Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern: Ders., Mittheilungen etc.; XII. Jahrg. 1878—79. 8. — **St. Gallen.** Historischer Verein: v. Watt, deutsche historische Schriften; III. Bd. 1879. 8. Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen; T. III, Lief. VI. u. VII, 1879. 4. Peter Scheitlein, der „Professor" zu St. Gallen. 1880. 4. — **Stuttgart.** Adolf Bonz u. Comp., Verlagshdlg.: v. Breitschwert, Aquileja, das Emporium an der Adria. 1880. 8. H. G. Gutekunst, Kunsthändler: Die Kunst für Alle; Liefg. 46 u. 47. 2. Gebr. Kröner, Verlagsbuchhdlg.: Grisebach, die deutsche Literatur seit 1770. 2. Aufl. 1877. 8. Unser Vaterland in Wort und Bild geschildert; hersg. von H. v. Schmid. Lief. 1—46. (II.—III. Bd.) 2. Menzel, Geschichte der Neuzeit. 1789—1871. 13 Bde. 1866—1871. 8. Gustav Weise, Verlagshdlg.: Hottenroth, Trachten, Haus-, Feld- und Kriegsgeräthschaften der Völker alter und neuer Zeit. 3. u. 4. Liefg. 4. — **Torgau.** Dr. C. Knabe: Ders., Geschichte der Stadt Torgau bis zur Reformation. 1880. 8. — **Tübingen.** J. J. Heckenhauer, Verlagshdlg.: Knapp, Gustav Friedrich Oehler. 1876. 8. Commersbuch der Tübinger Hochschule. 1878. 8. Osiander'sche Buchhhdlg.: Erhardus, Tuwingia illustrata. 1878. 8. Helfferich, Magisterbuch; 23. Folge. 1879. 8. Eifert, das Wahrzeichen von Tübingen; 3. Aufl. 1863. 8. Tübingen im Munde der Dichter 1477—1877. 1877. 8. Pilgram, der historische Festzug. qu. 8. Holzammer, zur Geschichte der Briefportoreform in den Culturstaaten. 1879. 8. Universität: Tübinger Universitätsschriften aus d. J. 1877 u. 1879. 1877 u. 1879. 4. Systemat.-alphabetischer Hauptkatalog der k. Universitätsbibliothek. C. Philologie (Schlufs.) 1880. 4. u. 31 weitere akademische Schriften. — **Utrecht.** Historisch Genootschap: Dies., Werken etc.; N. S. Nr. 29 u. 31. 1879. 8. Bidragen en mededeelingen etc.; III. Deel. 1880. 8. — **Wien.** Alterthumsverein: Ders., Berichte und Mittheilunggn. Bd. XVIII. 1879. 4. — **Würzburg.** A. Stuber's Buchhandlung: Güterbock, die Entstehungsgeschichte der Karolina. 1876. 8. Wegele, Göthe als Historiker. 1876. 8. Marty, über den Ursprung der Sprache. 1876. 8. Merkens, Friedrich d. Gr. Philosophie, Religion und Moral. 1876. 8. Ders., Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung, neu herausgegeben. 1877. 8. Kram, Kraut und Arbes. 5. Aufl. 1879. 8. Umpfenbach, das Kapital in seiner Kulturbedeutung. 1879. 8. Merkens, deutscher Humor alter Zeit. 1879. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4696 u. 4715.)

Münchberg. Paul Haas, Pfarrer: Zwei Kaufbriefe über das Haus zu Nürnberg in der Brunnengasse L. 483 alte Nummer. 1624, Juli 19 und 1702, August 14. Perg. — **Nürnberg.** J. Mesthaler & Comp., Maschinenfabrik und Eisengiefserei: Kaufbriefe über das Haus S. 1161 in der Tucherstrafse von: 1406, März 4, 1425, Juli 18, 1447, Februar 10, 1453, Juli 12. 1458, November 20, 1488, Mai 13 u. 15, 1507, August 28, 1544, Mai 26, 1602,



November 22, 1604, Juni 1 (doppelt), 1655, April 9, 1655, Mai 10, 1661, Februar 2, 1701, Juli 15, 1801 Mai 30 (doppelt), 1828, November 19, 1835, August 10—29 (doppelt). Dazu zwei Verzeichnisse, zusammen 23 Stück. Perg.- und Pap.-Orig. und Abschr.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Geschichte des Dorfes Plauen bei Dresden. Nach den Quellen bearbeitet von Adolf Hantzsch. Herausgegeben vom Verein für Geschichte und Topographie Dresdens und seiner Umgegend. 3. Heft der Mittheilungen etc. Dresden. 1880. 8.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. XI. Jahrg. 1880. Nr. 2. Berlin, 1880. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Verzeichnifs von Leichensteinen. Zusammengestellt von Dr. G. Schmid. (Forts.) — Ueber die Wæle als Helmschmuck. Von W. Crecelius. — Die Geschichte des Geschlechts von Schönberg. Von L. Clericus. — Literatur. — Berichtigungen.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Band VII. Nr. 1. Berlin, 1879. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische und Literatur-Notizen.

Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg. Herausgegeben vom Verein für Hamburgische Geschichte. IV. Band. Kämmereirechnungen von 1482—1500. Von Karl Koppmann. Hamburg, 1880. 8. IV. und 468 Seiten.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. Fünfter Band. Zweites Heft. Hannover, 1879. 8.

Lateinische Handschriften in St. Petersburg. Von K. Gillert. — Die Kaiserurkunden des Bisthums Utrecht. Von K. Foltz. — Die Papstbriefe der Brittischen Sammlung. Von P. Ewald. — Zur Frage nach den Quellen der Historia Langobardorum. Von G. Waitz. — Miscellen. — Nachrichten.

Anzeiger für Schweizerische Geschichte. Herausgegeben von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Zehnter Jahrgang. (N. F.) 1879. Nr. 5. Solothurn, 1879. 8.

Ueber das Schlachtfeld von Wangen. Von J. Amiet. — Fragment einer Luzerner Urkunde vom Jahre 918. Von Th. v. Liebenau. — Conrad's von Mure Schrift de Sacramentis. Von F. Fiala. — Elisabeth, die Gemahlin des Grafen Hartmann I. († vor 1271, 24. September) von Werdenberg-Sargans. Von Frz. Jos. Schiffmann. — Der Chronist Mathias von Neuenburg. Von J. J. Merian. — Zwei Judenbriefe von Zürich 1332 und 1345. Von C. Brunner. — Zur Basler Chronik des Nikolaus Gerung, genannt Blauenstein. II. Die Fortsetzung. Von Dr. Th. v. Liebenau. — Ludovic Steiner, Greffier à Fribourg en Uechtland et Secrétaire de Ville à Bienne (1496—1540). Von Alex. Daguet. — Eine Chronik von Altenrief und Freiburg. Von E. v. M. — Wer sind die Bildschneider der Chorstühle in Wettingen? Von M. Estermann. Louis Vulliemin. Von P. Vaucher.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Indicateur d'antiquités Suisses. Zürich, October 1879. Nr. 4. und Januar 1880, Nr. 1. 8.

Cimetière burgonde à Bassecourt. Par Quiquerez. — Das älteste Stadtsiegel von Basel. (Mit Abbild.) Von R. Wackernagel. — Zwei Grabmäler aus dem Fraumünster in Zürich. (Mit Abbild.) Von J. R. Rahn. — Petite cloche de la Tour-de-Peilz. Von H. O. Wirz. — Die Saluxer Tafel. Von Chr. Kind. — Façadenmalerei in der Schweiz. Forts. Von Sal. Vögelin. — Schalenstein im Bagnethal (Wallis). Von H. O. Wirz. — Une double hache en cuivre de Locras. Par V. Gross. — Ruines d'un etablissement romain à Cheseaux près Lausanne. Par Julien Cornu. — Römische Alterthümer und Töpfernamen aus Solothurn. Mit Abbild. Von J. Amiet. — Ueber die Stadtmauer von Augusta Raurica. — Zur Legende des heil. Ambrosius. Mit Abbild. Von J. R. Rahn. — Maler Jacob von Wyl von Luzern. Von Dr. Th. v. Liebenau. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. Zweite Abtheilung. Gothische Monumente. — Miscellen. — Kleinere Nachrichten. — Literatur.

Mémoires et documents, publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande. Tome XXXII. Documents relatifs à l'histoire du Vallais recueillis et publiés par l'abbé J. Grenaud. Tome IV, 1331—1350. Lausanne. 1880. 8. 648 Stn.

Publication de la Section historique de l'Institut Royal Grand-Ducal de Luxembourg. Année 1879. XXXII. (XI).

Chartes de la famille de Reinach . . . Nr. 1674—4399. Table généalogique de la famille Mohr de Wald.

Bydragen en mededelingen van het historisch genootschap, gevestigd te Utrecht. Derde deel. Utrecht, Kemink & zoon. 1880. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — De rekeningen van de Kerkmeesters der Buurkerk te Utrecht in de 15e eeuw. Door . . F. A. L. van Rappard. — Stukken uit het Archief van Hilten. — Brieven van den Generaal-Major W. G. van der Hoop an den Hertog van Brunswijk-Wolfenbuttel. Medegedeeld door . . P. A. Leupe.

Werken uitgegeven door het historisch genootschap gevestigd te Utrecht. Nieuwe serie. Nr. 29 & 31. De rekeningen der Grafelijkheit van Zeeland onder het Henegouw'sche huis uitgeg. door Dr. G. H. Hamaker. 1. deel. Utrecht, Kemink & zoon. 1879. 8. 542 Seiten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

6) Wandmalereien des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden. Herausgegeben von Ernst aus'm Weerth. Zugleich als II. Abtheilung, Band 4 und 5 der



Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden. Leipzig, 1879. T. O. Weigel. Imp. 2. 21 Stn. und 46 Tafeln.

Der reiche, farbige Schmuck, welcher ehemals die Wände der mittelalterlichen Kirchen bedeckte, ist im Laufe der Zeit grofsentheils verschwunden. Die Tünche hat in jener Zeit, als man die Kunstwerke des Mittelalters nicht mehr „schön" fand und glücklicher Weise verblichene Malereien lieber zudeckte, als auffrischte, den bunten Schmuck meist überweifst, so dafs allenthalben reiche Schätze von Gemälden unter der Tünche schlummern. Unserer Zeit war es vorbehalten, einen gröfsen Theil derselben von der deckenden Hülle zu befreien. Leider nur haben dieselben kaum irgendwo solche Frische, noch sind sie in ihren Farbtönen so wohl erhalten, in ihrer Zeichnung so unverletzt, dafs sie in demselben Zustande erhalten werden könnten, in welchem sie aus der Tünche herausgeschält werden. Was nicht vorher schon beschädigt war, wird beim Entfernen der Kalkkruste durch die Arbeiter zerstofsen. Wenn nun auch der Kunstfreund sich mit solchen Resten begnügen würde, so gestattet meistens der fromme Sinn nicht, dafs die Wände des Heiligthums sich in dieser Gestalt zeigen, in welcher allerdings auch kein profaner Mensch die Wände seines Wohnzimmers belassen würde. Die Gemälde sollen restauriert werden. Restaurieren ist aber da nichts Anderes als Uebermalung. Wir bekommen neue Gemälde, bei denen mehr oder weniger gut die alte Zeichnung zu Grunde liegt und die alte Farbe in ursprünglicher (?) Frische wieder erscheint. Ist nun auch die Kirche in würdiger Weise wieder ausgestattet, so sind doch an Stelle der Originale Kopieen getreten, die eine kunstgeschichtliche Beweiskraft nur mehr in geringem Grade haben. Darin liegt eine der Hauptschwierigkeiten der Publikation solcher Wandgemälde, deren Lösung nur ein Mann wie der Herausgeber des Werkes versuchen konnte, dessen Titel an der Spitze dieses Aufsatzes steht. Als sich das Interesse für die kirchliche Kunst des Mittelalters in den Rheinlanden in jener Tiefe entwickelt hatte, dafs alle Zweige derselben Beachtung fanden, waren auch, wol zuerst in Deutschland, dort mehrere umfassende Wandmalereien aufgedeckt worden, die nicht nur das Dekorationssystem aus verschiedenen Zeiten vor Augen führten, sondern auch heute noch, wenn auch inzwischen viel Anderes gefunden wurde, zu dem Schönsten in ihrer Art gehören. Es war der Maler Hohe in Bonn, welcher schon im Beginn der fünfziger Jahre die Aufdeckung verschiedener solcher Wandgemälde durchgeführt und solche restauriert hat, nachdem er erst Pausen der Originale genommen, die auch für das vorliegende Werk die Zeichnungen liefern sollten. Sein 1868 erfolgter Tod brachte Störung, noch gröfsere der Umstand, dafs sich bei Vergleichung seiner Zeichnungen mit den Wandgemälden selbst Abweichungen ergaben, die zu grofsem Theile Neuzeichnungen nothwendig machten. So konnte das Werk erst jetzt erscheinen, das sich als Fortsetzung des allen Alterthumsfreunden rühmlichst bekannten grofsen Werkes desselben Verfassers darstellt, dessen erster Band schon 1857 erschienen ist.

Es sind im Wesentlichen 3 Reihen, die uns hier gegeben werden: die ältesten jene des Kapitelsaales zu Brauweiler, der Mitte des 12. Jahrhunderts angehörend und die Illustration der Märtyrergeschichten des Hebräerbriefes darstellend, sodann die der Ober- und Unterkirche von Schwarzrheindorf, deren letztere die letzten Visionen des Propheten Ezechiel darstellt, während die Oberkirche Stellen aus der Offenbarung Johannis zur Darstellung bringt, die wol gleichzeitig mit der ersteren sind, sodann die bereits dem gothischen Stile angehörigen Malereien der Deutschordenskapelle zu Ramersdorf, ein Cyklus von hoher Schönheit, welcher leider heute nicht mehr existiert. Ihnen schliefst sich sodann an, was an Resten der Malerei in der Kirche zu Brauweiler, frei restauriert, noch vorhanden ist, im Buche nach Hohes alten Zeichnungen wiedergegeben. Dann folgen die Gemälde der jetzt abgebrochenen Kirche zu Bergheim an der Sieg. Den Schlufs bildet die Darstellung eines steinernen Altars aus Küdinghoven, dem Schlusse des 14. Jhdts. angehörig.

Der Kunstgeschichte ist auch durch diese neue Publikation des verdienten Verfassers reiches Material zugeflossen. Es ist deshalb um so lebhafter zu bedauern, dafs die Schwierigkeiten, welche sich der Herausgabe entgegenstellten, und die nicht blos den Eingangs geschilderten inneren Gründen ihre Entstehung verdanken, sondern auch äufseren, den Verfasser entmuthigt zu haben scheinen, so dafs er es in Frage stellt, ob überhaupt noch Fortsetzungen folgen, ob der reiche Schatz an Werken aller Art, den die Rheinlande noch bergen, in solch sachgemäfser Weise zur Publikation gelangen und eine Kunstgeschichte der Rheinlande, welche seit frühester Zeit eine in sich zusammenhängende, abgeschlossene Kunstschule in sich gebildet, als Krönung des Werkes folgen werde. A. E.

7) Die Kunstsammlung von Eugen Felix in Leipzig. Katalogisirt von Dr. A. v. Eye und P. E. Börner. Leipzig. In Commission bei T. O. Weigel. 1880. gr. 8. Mit einem Atlas von 36 Tafeln in Lichtdruck von A. Naumann.

Die Sammlung des Herrn E. Felix zu Leipzig gehört ohne Zweifel zu den bedeutendsten Privatsammlungen, welche gegenwärtig noch in Deutschland existieren. Sie nahm bekanntlich den ganzen Regensburger Silberfund in sich auf, wurde später durch Ankauf der Milanischen Sammlung in Frankfurt a. M. erweitert, enthält in ihrer kleinen, aber gewählten Kupferstichsammlung Seltenheiten, welche auf den Versteigerungen der letzten Jahrzehnte selbst königlichen Kabineten wegen ihrer hohen Preise unerreichbar erschienen, hat namentlich aber durch Erwerbung höchst kostbarer Stücke, wie der in einem Grabgewölbe zu Rositz im Herzogthum Altenburg gefundenen sächsischen Ordenskette, italienischer Bronzen, limousiner Emails, deutscher Goldschmiedearbeiten u. s. w., in letzter Zeit solche Belege früherer Kunstfertigkeit in sich vereinigt, dafs über die Befriedigung blofser Liebhaberei hinaus darin auch der Freude am Vollendeten und Schönen, wie dem Studium reiche Nahrung geboten wird. Es kann deshalb nur beifällig aufgenommen werden, dafs ein streng wissenschaftlich durchgeführter Katalog dieser Sammlung ihren Bestand feststellt und weitere Kreise damit bekannt macht. Der beigegebene und reich ausgestattete Atlas kommt dabei der Anschauung in ergiebigster Weise zu Hülfe.

8) Heraldisches Handbuch, für Freunde der Wappenkunst, sowie für Künstler und Gewerbtreibende bearbeitet und mit Beihülfe des kgl. Preufs. Cultus-Ministeriums herausgegeben von F. Warnecke mit 313 Handzeichnungen von E. Döpler d. J. und sonstigen Abbildungen in Lichtdruck von S. Kovácsek. Görlitz, C. A. Starke. 1880. 4. IV und 52 Seiten und 33 Tafeln.

Die Absicht des Verfassers war hier nicht, der Wissenschaft neues Material zuzuführen, noch durch entsprechende Verarbeitung Bekanntes in das rechte Licht zu setzen. Sein Buch hat ausschliefslich einen praktischen Zweck. Es soll in möglichster Kürze alles zusammenfassen, was der Künstler wissen mufs, welcher Wappen zeichnen soll, und was etwa der Besteller einer solchen Wappenzeichnung zu wissen nöthig hat, um beurtheilen zu können, wie weit der Auftrag, den er gegeben, auch richtig ausgeführt ist. Denn es läfst sich nicht leugnen, dafs trotz aller Publikationen von Seite der Fachmänner das richtige Verständnifs noch immer auf enge Kreise beschränkt ist. Es mag dies zum Theil seinen Grund darin haben, dafs ein kurzes Handbuch bisher fehlte, welches, populär im besten Sinne, uns das gibt, was der Laie brauchen kann, und denselben nicht durch zu grofse Vertiefung abschreckt. Das in Kürze und dabei in gröfster Zuverlässigkeit zu bieten, ist dem Verfasser gelungen; der Zeichner hat aber durch die vollendete, echt künstlerische Auffassung und die Feinheit der Empfindung, welche er mit der Energie und Strenge der heraldischen Darstellung zu verbinden wufste, durch gute Auswahl alter Muster und treffliche Komposition neuer, im alten Geiste gedachter Vorlagen den Verfasser auf das beste unterstützt.

Dafs das Werk die Unterstützung der kgl. preufs. Regierung gefunden, ist ein Beweis seiner praktischen Brauchbarkeit.

Vermischte Nachrichten.

42) Auf dem Felde des Gutsbesitzers Schäfer in Kl.-Gollnisch bei Eichberg (Kreis Bunzlau) war man bereits seit mehreren Jahren wiederholt auf Spuren einer ehemaligen heidnischen Begräbnifsstätte gestofsen; auch beim diesjährigen Pflügen wurden einige solcher Ueberreste blofsgelegt. Durch den Inhaber des Territoriums freundlichst aufmerksam gemacht, begab sich Berichterstatter an die interessante Stelle. Ein oberflächlicher Blick genügte, um das Vorhandensein eines ausgedehnten vorgeschichtlichen Beerdigungsplatzes zu erkennen, da zahlreiche Feuerstätten bekundeten, dafs heidnische Ansiedler unbekannter Zeit und Nationalität daselbst ihre Todten verbrannt hätten, und diverse Topfscherben und zerstreute Knochenreste bezeugten, dafs bereits Neugier oder Wissenstrieb geschäftig gewesen. In meiner Gegenwart wurden nunmehr von den Herren Schäfer und Gastwirth E. Freude in Eichberg unter Beobachtung aller Vorsichtsmafsregeln systematische Ausgrabungen angestellt. Man fand vorläufig hinter je einer Kohlenstätte genau orientiert, in einer Entfernung von etwa 10 Schritt von einander, ungefähr 1 Fufs unter der tiefgehenden Furche, zwei grofse Urnen mit zerkleinerten, erst verbrannten Gebeinen, welche bis auf geringe Beschädigungen — nur die Deckel waren meist von den Pferden eingetreten — wohlerhalten herausbefördert wurden, ebenso in unmittelbarer Nähe der Töpfe je zwei kleinere sogenannte Thränennäpfe. Alle diese Gegenstände sind nach deutlichen Spuren auf der Drehscheibe gearbeitet. Eine der Urnen zeichnete sich durch gefälligere Behandlung aus; sie zeigte aufsen drei buckelartige Handhaben, unterbrochen von je zwei langgezogenen Vorsprüngen. Ganz besonders interessant — weil seltener — war ein, leider nur fragmentarisch erhaltener, niedriger, breiter Napf mit strichförmigen, rothgemalten Ornamenten. Zu bedauern ist, dafs keine Geräthschaften zugleich entdeckt wurden, welche annähernd das Alter der Funde bestimmen liefsen; nur ein pfundschweres Stück geschmolzenes Eisen, welches mir als früher gefunden bezeichnet wurde, möchte für eine späte Periode der Grabstätte sprechen. Die Umgegend von Eichberg ist schon mehrfach durch heidnische Funde bekannt; auf Zimmermanns vorgeschichtlicher Karte von Schlesien sind die Ortschaften Kromnitz und Gr.-Gollnisch als Stätten von Flachgräbern markiert. — Das Museum schlessischer Alterthümer wird voraussichtlich die Mehrzahl der gefundenen Gegenstände für sich erwerben.

Dr. E. Wernicke im niederschles. Courier, Nr. 40.

43) Aus Marburg in Hessen erfährt die „Köln. Zeitung“: An dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers wurde am Goldberge zu Mardorf bei Marburg ein Fund seltener Goldmünzen u. s. w. gemacht. Nachdem an dem Abhange des Berges einige Tage zuvor 2 Goldmünzen gefunden worden, begannen darauf am Montag einige Hundert Dorfbewohner mit Hacken und Spaten an der bezeichneten Stelle den Boden weiter zu untersuchen. Infolge dessen wurden über 100 Goldstücke zu Tage gefördert, und in den folgenden Tagen noch immer weitere Funde gemacht. Neben Münzen fand man auch sonstige Goldsachen, als ein Kreuz, eine Spange und einen Armring. Die Münzen selbst sind Hohlmünzen, auf der Hohlseite mit dem erhöhten Bilde eines schlangenartigen Thieres und mit 3, 5, 7 oder 9 erhöhten Punkten versehen, während die erhabene Seite in der Mitte eine birnförmige Erhöhung zeigt, welche von 2 oder 3 Punkten und einem Blätterkranze umgeben ist. An Gröfse kommen die Stücke dem Zehnmarkstücke gleich, sind aber dicker, haben in der Regel $7^1/_4$ Gramm an Gewicht und demnach ungefähr den Goldwerth eines Zwanzigmarkstückes. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 149.)

44) Dem Geschichtsverein in Hanau, welcher in den letzten Jahren für die Spezialgeschichte der Provinz Hessen eine rege Thätigkeit entfaltet hat, ist es gelungen, ein Römerkastell in der Nähe von Hanau, am Einflufs der Kinzing in den Main, zu entdecken. Viele Urnen und Geräthe, sowie Reste von Gebäuden der alten Römerzeit sind aufgefunden und bereits dem Museum des Hanauer Geschichtsvereins einverleibt worden. Leider konnten die Grundmauern des Kastells, welche mit einer Ackerkrume von kaum $1^1/_2$—2 Fufs bedeckt sind, nicht sämmtlich blofsgelegt werden, weil die Ackerbestellung solches hinderte. Es wird beabsichtigt, diesen Herbst nach der Ernte die Ausgrabungen fortzusetzen. (Fränk. Kurier, Nr. 176.)

45) Trier, 11. April. (Cöln. Ztg.) In den letzten Wochen sind in unserm Bezirke wieder wichtige Funde an römischen Alterthümern gemacht worden. Unmittelbar bei Trier, auf der linken Moselseite, wurde eine grofse Masse eiserner Geräthschaften als Wagenreife, Schwerter und Ackergeräthe gefunden, ferner ein Bronzerelief, welches in getriebener Arbeit einen Krieger darstellt, der von einer neben ihm stehenden Victoria bekränzt wird. Nicht weit von dieser Stelle kamen bei Anlage eines Weinberges Säulentrommeln, korinthische Kapitäle und Architrave aus den seltensten Marmorsorten und von vorzüglicher Erhaltung zum Vorschein. Noch wichtiger, die hohe Stufe der römischen Kultur in unserer Gegend aufs neue bezeugend, ist die Entdeckung einer römischen Glasfabrik auf der Hochmark bei Cordel in der Eifel. Ausgrabungen, welche seit Beginn des Frühjahrs seitens des hiesigen Provinzialmuseums daselbst vorgenommen worden sind, haben zur Auffindung einer grofsen Masse von Resten der Glashäfen,

Glasschlacken und Glasfragmenten geführt. Unter den Glasfragmenten nehmen namentlich einige mehrfarbige Stücke (sogenannte Millefiores) besonderes Interesse für sich in Anspruch; denn sie zeigen, dafs die mehrfarbigen Glasgefäfse nicht, wie man bis jetzt annahm, aus Italien eingeführt worden, sondern einheimische Fabrikate sind. (Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 89.)

46) Ueber die an der Nordseite der Stadt Xanten gemachten Ausgrabungen wird der „Cöln. Ztg." geschrieben: Die Aufdeckungsarbeiten sind nach dem Froste wieder aufgenommen worden und haben ein überraschendes, grofsartig zu nennendes Ergebnifs gehabt. Die grofse, zuerst gefundene Mauer ist in der Länge bis 105 m. gewachsen in gleicher, gewaltiger Dicke von 3 m. Der Alterthumsverein beschlofs, nur nach der einen Seite hin die Anlagen weiter zu verfolgen, und hat es ermöglicht, dafs nunmehr die 4 Ecken eines Gebäudes klar zu erkennen sind, dessen Lang- und dessen Breitseite je 105 m. betrugen. Innerhalb des Gebäudes sind Abtheilungen zum Vorschein gekommen von 6 m. Breite und 20 m. Länge. Das in seinen Umrissen erkennbare Bauwerk ist aber nur ein Flügel eines Gebäudes, welches allem Anschein nach sechsmal gröfser als der benannte Theil ist. Das Baumaterial ist hauptsächlich ein fester Thonschiefer, nach den Aufsenmauern zu Basalt, dabei höchst sorgfältig gemauert, mit trefflichstem Mörtel zusammengefügt. Wozu diente dieser gewaltige Bau, dessen Fundament 4 m. tief noch im Grunde steckt? Ist er von Römern oder von Franken errichtet? Das sind Fragen, welche nur von gewiegten Sachkennern annähernd beantwortet werden mögen. Alterthumskundige und Bautechniker müssen sich hierbei die Hand reichen. Besondere Funde sind bei den Ausgrabungen bis jetzt nicht gemacht worden, etliche römische Münzen aus den Zeiten der Antonine und des Alex. Severus und ein zierliches Löffelchen aus Bronze ausgenommen. Dieselben könnten für den römischen Ursprung des Gebäudes sprechen; aber auch bei den Franken sind römische Münzen lange in Umlauf gewesen. Dem Volke, das hier gebaut hat, haben jedenfalls bedeutende Transportmittel zu Gebote gestanden, da mit Ausnahme der wenigen Dachziegel sämmtliches Baumaterial vom Oberrhein her hierhin geschafft werden mufste; aufserdem aber mufs die Technik des Mauerns bei denselben in hohem Grade ausgebildet gewesen sein. All dieses kann eben so gut auf die Römer als auf das Reich der Nibelungen passen. Eben so gut ist ein solches Bauwerk für die casta veterna mit ihren 3 Legionen Besatzung nöthig gewesen, als für den festungsartigen Palast eines alten Germanenkönigs. Schliefslich sei bemerkt, dafs der Alterthumsforscher Hr. Prof. Schneider aus Düsseldorf diese Aufdeckungen als die im Rheinlande in jüngster Zeit bei weitem bedeutendsten bezeichnet hat. Es ist schade, dafs nach Jahresfrist die aufgedeckte Fläche wieder eingeebnet und als Ackerfeld benutzt werden mufs.

(Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 79.)

47) Aus dem Ried, 30. März. Bekanntlich zerstörte die durch den Eisgang verursachte Hochfluth Anfangs dieses Jahres die Dämme der Gemarkung Grofs-Rohrheim an verschiedenen Stellen, und man ist soeben damit beschäftigt, die beschädigten Stellen wieder herzustellen. Zu diesem Zwecke wurden vom Staate auf beiden Seiten der Landstrafse zwischen Grofs- und Kleinrohrheim einige Morgen Feld angekauft, um ausgehoben zu werden, damit die nöthige Erde zum Ausbessern der Dämme an Ort und Stelle gewonnen wird. Bei dieser Gelegenheit nun fanden die Arbeiter antike Scherben und Knochenreste (was übrigens in diesem Felde schon öfter vorkam, von den betreffenden Findern aber nicht weiter beachtet wurde) und wurde dies alsbald dem Herrn Lehrer Gölz aus Klein-Rohrheim mitgetheilt, welcher sofort die nöthigen Schritte einleitete, um allenfallsige werthvolle Funde nicht verloren gehen zu lassen. Der historische Verein für Hessen beauftragte sofort sein Mitglied, Herrn Rentner Kofler (?) aus Darmstadt, mit der Nachgrabung, welche am Samstag vor Ostern auch in Angriff genommen wurde. Es fand sich, dafs man wahrscheinlich hier auf einen fränkischen Begräbnifsplatz (400—500 Jahre nach Christi) gestofsen ist; es waren bis heute Vormittag 14 Gräber aufgefunden mit männlichen und weiblichen Skeletten. Auch fand man in den Gräbern Schwerter, Lanzen, Ringe von Eisen, knöcherne Kämme und Mosaikkugeln, von Perlenschmuck herrührend. Die Todten liegen alle mit dem Gesichte nach Osten gewandt und den meisten derselben sind Urnen und sonstige Geschirre beigegeben; auch soll man heute Mittag Goldmünzen gefunden haben, welch Letzteres ich jedoch nicht verbürgen kann, da ich dieselben nicht gesehen habe. (Wormser Ztg., Nr. 76.)

48) Aus Kowno erfährt die „Neue Zeit", dafs daselbst der Plan besteht, in einiger Zeit sich an die Restauration eines werthvollen Baudenkmals aus dem 14. Jahrhundert, der bis auf den heutigen Tag noch erhaltenen Ruinen des Schlosses der deutschen Ordensritter, zu machen. Die Ruine liegt in der „Altstadt", am Ufer der Wilia. Nach überlieferten Nachrichten war Kowno bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts befestigt, da um jene Zeit der Grofsmeister Kniprode die Burg zu Kowno mit stürmender Hand eingenommen hat. Hinsichtlich des Schlosses, von dem ein Thurm und Theile einer Mauer dem zerstörenden Einflufs der Zeit bis jetzt getrotzt haben, nimmt man an, dafs dasselbe von dem Orden errichtet sei, der nach dem Fall Kownos im Jahre 1383 auf den Trümmern neue Befestigungen aufführte und ihnen den Namen „Ritterswerder", d. h. Ritterinsel, beilegte, weil die Burg in der That von dem Flufs Wilia und einem zum Niemen durchgelegten Kanal ganz umschlossen war. Spuren dieses Kanals, der gegen 6 Faden Breite gehabt hat, haben sich bis zur Stunde noch erkennbar erhalten. (D. Reichsanz., Nr. 80.)

49) Am 15. März fand eine fachmännische Eröffnung der in der zur Demolierung bestimmten St. Adalbertskapelle auf dem Hradschin befindlichen Gruft statt, bei welcher Gelegenheit nicht nur der Sarkophag mit den Ueberresten des Heiligen selbst, sondern auch mehrere auf die Beisetzung derselben an diesem Orte bezügliche Inschriften aufgefunden wurden, deren authentische Abschrift ich mir mitzutheilen erlaube.

Im Sarge lag eine mit Blei überzogene Schachtel, deren Deckel durch eine Schnur, an welcher sich das wohlerhaltene Siegel des ersten Erzbischofs von Prag, Arnest von Pardubitz, befand, geschlossen war. Auf diesem, die Reliquien des hl. Adalbert bergenden Behältnisse lagen zwei Bleitafeln, wovon die kleinere folgende Inschrift trug:

„Anno dni MCCCIXVI° in festo Sancti Adalberti dominica die jubilate, quae fuit dies vicesima secunda mensis aprilis translata est haec capsa cum corpore seu reliquiis Sancti Adalberti episcopi et martyris patroni regni Bohemiae praedicti de antiqua ecclesia in istud medium novae ecclesiae Pragensis cum reliquiis Sanctorum quinque fratrum et multis variis reliquiis aliorum sanctorum, quorum nomina ignoramus."

Auf der zweiten, ziemlich beschädigten Tafel ist zu lesen:

„Anno Domini MCCCXLVI, Die XI. Mense Januarii Ego Arnestus Primus Archiepiscopus Pragensis in praesencia Serenissimi Principis Domini Karoli, marchionis Moraviae nec non primogeniti Domini Johannis regis Bohemiae, qui ipsam ecclesiam Pragensem in archiepiscopalem aput (d) sedem apostolicam erigi procuravit, aperiri fecit hanc capsam repertam in tumba beati Adalberti episcopi et martyris, in qua una cum reliquiis in ea reconditis erat carta tenore infra scripti: hic sunt cineres Sancti Adalberti episcopi et martyris et pan(n)iculi qui circa ossa fuerunt et quinque fratrum et sunt reliquiae plurimorum sanctorum, quorum nomina ignoramus, que pridie Kalendas Octobris sunt reconditae."

Im Innern der capsa lag endlich eine dritte Bleitafel, deren sehr beschädigte Inschrift mit der obigen gleichlautend ist.

Prag. Bruno Bischoff.

50) Sindelfingen, den 22. März. Bei der Ausgrabung eines Fundaments an der Böblinger Strafse wurden jüngst einige Gerippe von Menschen und mehrere Alterthümer gefunden. Die Skelette lagen mit den Füfsen nach Osten und ca. 5 Schuh von einander entfernt. Bei allen befanden sich Lanzen, Degen oder Dolche. Wahrscheinlich stammt der Fund aus dem Jahre 1525, der Zeit der Bauernkriege. (Schwarzwälder Bote, Nr. 73.)

51) Vor einigen Monaten wurde nach einer Notiz von R. Serrure (Brüssel) in den Blättern für Münzfreunde bei Venlo ein Münzfund gemacht, welcher Goldmünzen Karls VI. v. Frankreich (1380—1422), Wilhelm VI. von Holland (1404—17), Rudolfs v. Diepholz Bischofs von Utrecht (1431—55), Reinhards von Geldern (1402—20), Arnolds von Geldern (1423—73), Johanns von Heinsberg, Bischofs von Lüttich (1419—56) und der Stadt Frankfurt mit dem Namen des Kaisers Sigismund, sowie Groschen Heinrichs VI. von England, geschlagen zu Calais, und Rudolfs von Diepholz (1426—31) enthalten waren.

52) Billenhausen bei Krumbach, 14. März. Vor einigen Tagen wurde hier ein auch historisch interessanter Fund gemacht. Es kamen nämlich beim Ausheben einer Düngerstätte über 5000 Münzen verschiedenen Gepräges, gröfstentheils aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammend, zu Tage. Sicherem Vernehmen nach ist der Fund bereits in den Besitz der Staatssammlung übergegangen. (Fränk. Kurier, Nr. 142.)

53) Zwickau, den 30. März. (Dresd. J.) Auf den in den Jahren 1875 und 1879 zu Dresden, beziehentlich Leipzig, veranstalteten Kunstgewerbeausstellungen befanden sich unter anderen, der hiesigen Stadt gehörigen kunstgewerblichen Gegenständen auch 2 alterthümliche silberne Pokale, deren Werth für die hiesige Stadt sich hauptsächlich erst infolge jener Ausstellungen herausgestellt hat. Beide Trinkgefäfse, von denen das eine aus dem Jahre 1475 herrührt, sind gothischen Stils von ebenso seltener, als geschmackvoller Form, und es war der Stadt für käufliche Ueberlassung derselben an einen auswärtigen Juwelier und Antiquitätenhändler eine verhältnifsmäfsig sehr hohe Summe als Kaufpreis geboten worden. Es waren jedoch von Seiten der Stadt zunächst über den Kunstwerth der Becher eingehende Ermittelungen angestellt worden, und nachdem neuerdings die Generaldirektion der königlich sächsischen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, zu deren Kenntnifs die Angelegenheit gelangt war, unter Hinweis darauf, dafs es sich hier um künstlerisch höchst werthvolle und für die kunstgeschichtliche Forschung interessante Werke handle und es jedenfalls in den weitesten Kreisen ein schmerzliches Bedauern erregen würde, wenn sich die Stadt eines solchen Besitzes, auf welchen sie stolz sein könne, entäufsern und diese kostbaren Kleinodien in Gefahr bringen wollte, in Privatbesitz überzugehen und vielleicht gar ins Ausland zu wandern, dem Stadtrathe die nochmalige Erwägung der Sache anheimgestellt hat, hat der Rath, da er es nicht mit der Ehre der Stadt für vereinbar zu erachten vermag, sich jenes aus alter Zeit überkommenen Besitzes ohne ganz dringende Noth zu entäufsern, beschlossen, von einem Verkauf der Trinkgefäfse definitiv abzusehen.

(Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 78.)

54) Durch den Ankauf der Destailleur'schen Ornamentenstichsammlung für das Berliner Kunstgewerbe-Museum wurde der Kunstbesitz der deutschen Reichshauptstadt wieder um eine kostbare Sammlung vermehrt. Die Kunstgewerbe-Museen Englands und des Kontinents haben sich stets bemüht, neben ausgeführten Arbeiten kunstgewerblicher Art auch alle ornamentalen Zeichnungen, Ornamentstiche, Dekorations- und architektonische Werke zu sammeln. Fast alle grofsen Künstler der verschiedenen Kunstepochen haben in Zeichnungen und Entwürfen einen grofsen und wichtigen Theil ihrer Erfindung niedergelegt, und diese Arbeiten sind unentbehrlich zur Ergänzung der Sammlungen ausgeführter Gegenstände. Das Berliner Kunstgewerbe-Museum besafs bisher keine solche Sammlung, weil es an der Gelegenheit zum Erwerbe einer schon bestehenden gefehlt hat, die allmähliche Bildung einer solchen aber bei der heutigen Lage des Kunstmarktes weit gröfsere Mittel erfordert und nach manchen Richtungen überhaupt unmöglich sein würde. Als nun im vorigen Jahre die Sammlung des Architekten Destailleur in Paris, welche unter allen bekannten den gröfsten Ruf geniefst, nach England verkauft war und die Gelegenheit sich darbot, dieselbe zu einem mäfsigen Preise zu erwerben, haben einige Kunstfreunde in Berlin die Sammlung gekauft, um deren Erwerb für das hiesige Kunstgewerbe-Museum möglich zu machen, und sie der Staatsregierunng für den Selbstkostenpreis angeboten. Da keine öffentliche oder private Sammlung bekannt ist, welche einen solchen Reichthum an Original-Zeichnungen, Kupferstichen und Holzschnitten kunstgewerblichen Inhalts von deutschen, niederländischen, französischen, italienischen und englischen Meistern des 16., 17. 18. Jahrhunderts besitzt, so hat die Staatsregierung nicht gezögert, den Ankauf zu betreiben. Der Kaufpreis beträgt 381,000 m.

(Beiblatt zur Zeitschr. f. bild. Kunst, Nr. 24.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M*.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 5. Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Aus Baseler Handschriften.

Herr Bibliothekar Dr. L. Sieber in Basel hat die Güte gehabt, mir einige Mittheilungen aus Baseler Handschriften zukommen zu lassen. Im Cod. chart. misc. Bibl. publ. Basil. A. VII. 42, der aus der Karthause stammt, findet sich ein Tractat „Viridarium clericorum“, geschrieben 1445 in Etlingen. Darin ist auch das Gedicht gegen die Weiber enthalten, welches schon im Anzeiger, 25. Jahrg., Sp. 315, gedruckt ist, aber so abweichend und vermehrt, daſs ein neuer Abdruck gerechtfertigt ist, da er zugleich zeigt, wie sehr sich in mündlicher Tradition diese Stücke umgestalteten.

.... Jeronimus dicit: Mulier est janua dyaboli, via iniquitatis, scorpionis percussio, nocivumque genus, quod gentes ferreas et mentes castissimas libidine domat. Unde metrista de arte ejus:

O quam sincerum cor polluit
O quam forte merum, sed fortior
Heu jam presbiterum laqueo ligat
Et capit armigerum, si non fugit,
Cum populo clerum stultum facit
Quantumcunque ferum cor mitigat
Non timet orbis herum, sed deicit — ars mulierum
Cordibus in veterum facit ignes
Sepe senem puerum fatuum facit
O quam mortiferum volnus facit
Virus pestiferum tibi porrigit
Ad foveas scelerum stultos trahit
Perditio rerum que (quod?) fit, facit
Consilium procerum jam dissipat
Ignoro numerum quos destruit
Hunc reputo miserum quem decipit
Ade mortiferum pomum dedit
David et Homerum decepit (l. deceperat)
Et Salomonaticum[1]) stultum fecit (l. facit) — ars mulierum
Infringit verum falsum simul
In scoriam cinerum[2]) Troyam dedit
Corpus sincerum putridum facit
Et ditem clerum depauperat
Cunctorum scelerum fraudatrix
Non tibi sit mirum si te domat

Ecce quanta mala facit ars mulierum, quocunque modo hoc vocabulum ars sumatur, sive latine sive theutonice .....

Auf das Viridarium clericorum folgt von anderer Hand:

Prosperitas rerum, series longinqua dierum,
Preterit absque mora, mortis dum venerit hora.
Si fueris dives, fortis pulcherve, quid inde?
Si dominus mundi, rex sive papa[3]), quid inde?
Si prior aut abbas fueris presulve, quid inde?
Tam cito pretereunt hec omnia, quod nichil inde.
Sola manent merita, quia glorificabimur inde.

[1]) sic! vielleicht „Salomon ipsum“. [2]) Instoriam circum. Hs.
[3]) Den Vers würde herstellen: rex, cesar, papa.

Vir[4]), videas quid tu[5]) jubeas, dum[6]) magnus haberis,
Et caveas[7]) ne forte ruas, dum[8]) stare videris[9]).
Inspicias[10]) ne despicias quem[11] ledere queris:
Dat varias[12]) fortuna vias[13]), non ergo mireris[14]).
Miramur omnes quod orbis exul et hospes
Construit in terra domus, alta pallatia, castra.
Cur non in celis sibi construit ista fidelis,
Ut videas Christum contemplative nobiscum?
Terra transibit, celum sine fine manebit.

Diese letzten Verse sind sehr viel besser gemeint, als scandiert. Im Cod. membr. F. II. 31 saec. XIII. (Conradi de Mure Graecista novus), ebenfalls aus der Karthäuserbibliothek, steht am Ende von jüngeren Händen: „Congratulor incauto quod ulterius scribere nolo." Gemeint ist doch wol die Dinte incaustum. Ferner der so häufige Schreibervers: „Detur pro penna scriptori pulchra puella." Darauf folgt:

Est bona vox schenk in, melior trinck, optima gerus.
Funde merum, funde, quasi sint fluminis unde;
Non dicas unde, sed funde semper abunde.

Scientia est arbor alta, cujus radix amarissima fructusque dulcissimus, nec ejus fructum gustabit qui ejus amaritudinem non sensit. Hoc Augustinus ca^lo^ lib^o^ et partibus ejus.

Berlin. Wattenbach.

---

4) Diese 4 Zeilen stehen auch (2) im Cod. Wim. Q. 103, f. 327 und (3) im Cod. Lat. Monac. 903, f. 4.
5) nunc 3. quidquid agas 1.
6) cum 3. 7) metuas 2. 3.
8) cum 3. 9) credas 1.
10) Justitias 1. Conspicias 2.
11) dum 2. 12) Nam varias dat 1. 13) vices 1.
14) mineris 2, was vielleicht vorzuziehen ist. In 3 findet sich auch auf dem Vorsatzblatt ein Räthsel, welches aber vielleicht nicht neu ist:

LVX. Filia sum solis et sum sine sole creata:
Sum quinquaginta, sum quinque decemque vocata.

Jagdscene des 14.—15. Jahrhunderts.

Wir geben hier in der Gröfse des Originals aus unserer Hagada eine Scene wieder, die dem Leben entnommen ist, wie es sich in vornehmen Kreisen abspielte, eine Jagdscene, da ja die Jagd die Lieblingsbeschäftigung jener Kreise war. Die Hunde halten bereits den Hirsch fest, und der Jäger bläst in sein Horn. Er hat den Bogen als Waffe bei sich. Ein Häschen schaut über den Hügel hervor. In den Bäumen unterhalten sich die Vögel des Waldes, die ja so viel zur Poesie der Jagd beitragen, und ohne die der Aufenthalt im Walde nicht jenen Reiz haben könnte, der so verlockend ist. Es ist gerade die Aufnahme der Vögel in dem Bilde besonders charakteristisch. Wie die Dichter, so zeigt uns auch hier der Maler, dafs unsere Voreltern den Wald nicht ohne Vögel sich denken konnten, dafs schon sie wesentlich um des Gesanges willen den Wald liebten. Die Scene stellt Esau dar, der auf der



Jagd ist, die seine Sinne gefangen nimmt, während zu Hause Jacob den väterlichen Segen statt seiner empfängt.

Nürnberg. A. Essenwein.

Zur Geschichte der musikalischen Instrumente.

Die Darstellung von Musikern und Musikinstrumenten in alten Handschriften ist eine sehr häufige. Man vergleiche Figur 4 in Nr. 3 und die letzte Abbildung in Nr. 4 des diesjährigen Anzeigers. Wir veröffentlichen heute einige fernere Beiträge zur Geschichte der Musikinstrumente aus zweien der in jüngster Zeit in diesem Blatte mehrfach besprochenen Ma-

nuscripte. Figur 1—3 sind der Hagada entnommen. Es ist eine Lautenschlägerin und zwei Trompeter; Figur 4 und 5 sind dem trojanischen Kriege von 1441 entnommen; Figur 4 gibt zwei Trompeter, die an der Spitze eines Kriegsheeres zu Pferde in den Kampf ziehen. Sie sind durchaus unbewaffnet und tragen die Gesellschaftstracht der vornehmen Kreise. Der Zaddelhaube und den Zaddeln an der Tunika entsprechen auch solche an der Decke unter dem Sattel. Figur 5 zeigt

Fig. 1.

Fig 2.

Fig. 3.

Fig 4.

Fig. 5.



dagegen zwei Pfeifer, die zum Mahle aufspielen, in der Tracht der geringen Leute.

Nürnberg. A. Essenwein.

Aus dem Egerer Archive.

1. Der älteste Parte-Zettel [1]).

Das Egerer Archiv bewahrt einen Papierstreifen von ca. 20 cm. Länge, ca. 5 cm. Breite, der in schön gezeichneten Schriftzügen der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts folgende Worte enthält:

„Bitt den almechtigen Got fur Jobsten Schonsteter des Statschreibers Sun Der in frembden landen verschieden sein sol, den wirt man begeen auff morgen montag zw abent mit vigilien vnd auff den dinstag mit den ambtten der heiligen meß Bitt got ab die Sele etc.“

Der hier gemeinte Schönstetter, Vater, dürfte Konrad Schönstetter sein, der von 1466 bis 1504, in welchem Jahre er starb, Stadtschreiber in Eger war, und dem sein Sohn Sebastian Schönstetter (des obigen Jobstens Bruder) folgte von 1504—1543, bis zur Resignazion in Folge „Alters und Unvermögenheit“. Für die Zeit des letzteren scheinen mir die Schriftzüge wie die Schreibweise wol schon zu alt.

Der Zettel trägt weiter keine Adresse und keinen Namen eines Absenders. Ich vermuthe, eine Anzahl ähnlicher wurden vom alten Stadtschreiber nach Empfang der Todesnachricht an Gönner und Verwandte herumgeschickt, und irgend ein altes Rathsmitglied steckte den seinen zu andern Akten, mit denen er nun erhalten blieb. Für ein Konzept ist die Schrift zu geziert; selbst in den vorliegenden von Schönstetter, der doch den Zettel geschrieben haben wird, abgefafsten Aktenstücken führt derselbe nicht diese schöne Handschrift.

2. Ein Beitrag zu altem Aberglauben.

„Am Alhie Zue Staffelstain [2]) . . . Angestelten Schützenhoeff . . . . hatt es sich Anfengklich Inn Besichtigung der Püchsen so ein Ider erschinnener Schütz den Erkiesten Herren Siebenern [3]) fürlegen müssen, Zugetragen, Dafs An Eines wolbetagten Alten Manfs Mit Nahmen Peter Fritzsch von Eger seines handtwercks Ein Peck geschofs Am Schafft In der dicken des Anschlags [4]) do die Rechte Handt Zum halten und Abtrücken gebraucht wirdt. Ein Kreütz so ein weisen [5]) Schein gehabt. sich befunden . . . . . Inn dem . . . . . hat man dafs Benante Kreütz mit einem Messer durch Auf- oder nachgraben geöffnet vnnd darin ein verdächtige Materia befunden . . . . Darauff befragt worden, warümb er dieses Kreütz Inn dem Schafft machen Lassen, er zur Antwort geben, der Schiffter [6]) habs One sein geheyfs gethan, vnnd wie ers erfahren. so sey es Elsen holtz [7]) gewest. dafs söll gut vnd bewert sein für Zauberey. Vf die gegenfrag vf wem er sich Zauberey befare, [8]) den söll er Namhafft machen, hat er Keinen ZubeNahmen gewust. Vf solches der vnlust [9]) volkümblich wie gehört Ausgegraben, vnd Im sein Püchsen wieder gegeben worden.

Nach diesem Allen Alfs dafs Schiesen sein Anfang genomen vnd die Schützen von Schüessen Zu Schüessen vortgeschriten, Ist seinethalben Allerley Inn gemein fürkomen. Dafs er mit Vortheil seine Schüfs thue, welches gleichwol den Herren Siebenern heimbliche Bedencken gemacht, Also dafs sie Sönderbare [10]) Verordnung gethan. vf Ine den Verdächtigen Inn den Schiefs Ständten auf Achtung zu haben. Darbey kein fürneme oder erhebliche Vrsache zu schöpffen gewest. Dafs dan vom 16. Schufs an Biefs vf den 18. Instehendt Also Er sitzen Blieben, Inn dem sichs Zugetragen, Dafs durch sönderliche Verordnung Gottes des Allmechtigen durch etliche Persohnen, vnnd fürnemblich Ein frembde Persohn so ein Schleyffer. Aber Kein Schütz gewest. sich verlauten Lassen, wie er dieses tags Alfs Mitwochen neben mehr Persohnen Zu früe Inn der Pfarr Kirchen (darein sie sich dieselb Zubesehen verfügt) wax so er geweyet geheisen, vonn einem Leüchter vf einem Altar genomen. Mit vnwarhaffter erdichten Vermeldung. die Herren Siebener (so Im sein Püchsen Am Schafft geschmellert vnd gelöchert) hetten Im den Rath geben, er söllt dasselb Ortt [11]) mit geweyten wax Ausfüllen, welches [12]) so vern vnd weit sich Ausgebraitet. dafs Aus dem Kirchen Beraub . . . . seine Nachbarn sich von Im gesöndert. Aufs dem durch die Herren Siebener mit Zuordnung etlicher gemainer Schützen . . . ertzwungen worden (weil er . . . wieder dafs Ördentlich Ausschreiben mit geuerlichen Vortheilen seine Schüfs verBracht) Ime dieselben . . . nit Zugestatten noch weniger Zum Vergleichen Zutzulassen, welches Im Also . . . Angetzeigt worden Ob er wol durch diese erscheinende [13]) Puben Stück seines Schiefs Zeugs Auch verlüstig were, so wölle doch die Erbare Schützen geselschafft Alfs die dessen nit Bedürfftig seiner Löblichen Herrschafft derwegen verschonen . . . . . Actum Mitwoch den 5. Septembris Anno 84. Stilo Nouo.

(Das ausführliche Protokoll, dem die vorstehenden Hauptpunkte entlehnt wurden, ist einer brieflichen Antwort des Bürgermeisters und Rathes zu Staffelstein, de dato 13. Oct. 1584, beigefügt, aus welcher hervorgeht, dafs Fritsch bei seiner Nach-

---

[1]) Diese, besonders in Oesterreich übliche, Bezeichnung für eine schriftliche oder gedruckte Anzeige eines Todesfalles ist auf das aus der ehemaligen spanischen Hofsprache eingedrungene „Parte geben“ (span. dar parte) für Nachricht geben, benachrichtigen, zurückzuführen. Vergl. Schmeller, bayer. Wbch. I, 406. Dr. Fr.

[2]) Stadt in Oberfranken, an der Eisenbahn zwischen Bamberg und Lichtenfels gelegen. [3]) Collegium von sieben Personen zur Entscheidung streitiger Fälle. Schmeller II, 209.

[4]) Kolben. [5]) weifsen, hellen.

[6]) Schaftmacher. [7]) Holz vom Elsbeerbaume, Prunus padus L. Schmeller I, 69. [8]) besorge, befürchte. [9]) der leidige Gegenstand. [10]) besondere, eigene. [11]) Stelle. [12]) welche Erzählung (des Schleifers). [13]) zu Tage kommenden (gekommenen).

hausekunft sich beim Egerer Rathe beschwerte und dieser, seinen Mitbrüger vertretend, nach Staffelstein schrieb, worauf eben der dortige Rath unter Beilage des von den Siebenern abgefafsten Protokolls Auskunft ertheilte.)

Eger. Heinrich Gradl.

Ein Manuscriptenschatz der Grafen von Sayn.

Nachricht über einen solchen Schatz gibt eine im Staatsarchive zu Idstein beruhende Urkunde vom 10. Mai 1490, laut welcher Graf Gerhard von Sayn dem Cisterzienserkloster Marienstatt (im Bezirk des heutigen Amtes Hachenburg, Regierungs-Bezirk Wiesbaden, gelegen) eine Schenkung, bestehend in 128 Handschriftenbänden in Pergament zuwies. Indem ich mich jeden Kommentares enthalte, gebe ich für die, welche an der Nachricht über diese Sammlung ein Interesse haben könnten, die betreffende Schenkungsurkunde und das Verzeichnifs der Manuscripte hier wieder. In Idstein, wohin die Archivalien des Klosters Marienstatt nach der Säcularisation gekommen sind, befindet sich keine der Handschriften. Auch läfst es sich hier nicht feststellen, ob dieselben bei Aufhebung des Klosters noch in dessen Besitz waren. Vielleicht, oder vielmehr wahrscheinlicher Weise, sind sie schon vorher in alle Welt zerstreut worden. Wirft man doch gerade den Marienstatter Mönchen der späteren Zeit eine besondere Zuchtlosigkeit vor; so dafs man sich bei ihnen keiner besonderen Pietät gegen das Geschenk des Grafen von Sayn wird versehen können. Wüthete doch auch über diesem Kloster so mancher Sturm des grofsen, verheerenden Krieges, der Deutschland noch ganz andere Schätze geraubt hat.

Mit Freuden würden es gewifs viele begrüfsen, wenn diese Sammlung sich intakt wiederfinden würde. Doch sind das wol „fromme Wünsche.“ Der Umstand wenigstens, dafs mannigfache Aktenstücke im Archiv des Klosters Marienstatt Pergamenteinbände tragen mit Bruchstücken von Handschriften verschiedener Jahrhunderte, gibt zu ganz besonderen Vermuthungen Anlafs. Hier genüge es, öffentlich Akt zu nehmen von der Munifizenz des Grafen Gerhard, von der das nachstehend wiedergegebene authentische Dokument den Beweis liefert.

Wir broder Frederich apt zu Sente Marienstat, prior und gantz gemeyn convent da selbs doin kunt und bekennen vur uns unde unse nakomen in diesem unserm brieffe, so wie das uns der edell und waillgeboren herre herre Gerhart grave zu Seyne etc. unser gnediger lieber herre van sunderlicher groiszer gnaiden und gunst syne gnaide zu unserm gotzhusze vorgenant und uns hait gutwillenclichen gegeben in unser gotzhusze hant reichen hait laissen vor datum disz brieffs, myt namen hundert und echt und zwentziich latynscher bucher uff pergamene geschreben der hilliger schriifft, die dan van namen zu namen gliich na dyssem brieffe geschreben staynt, wie igliichs heyst. bekennen die also van syner gnaiden entphangen und in unserm gotzhusze haben, geredden und geloben alsz dar umbe wir apt prior unde gantz convent obgenant by unserm orden unde professie vor uns und unse nakomen der vorgenanten bucher keyns noch zu maile zu verkeufen zu versetzen zu veruseren ader [1]) bussent [2]) unse cloister zu verliihen, sunder die in unserm cloister erffliich [3]) ewencliich unde ummerme unverdeylt zu behalden und uns der dar inne gode dem almechtigen zu lobe unde eren zu gebruchen. Were aber sache, das eynich unser gnediger lieber herren graven zu Seyne, so dan zu yeder ziit ist, so geleirt were und der vorgenanten bucher eyns ader me begern und behuben [4]) were, sall man yme dye altziit zu syme gesynnen [5]) lehenen, doch also und in der gestalt, dafs alle ziit, so he des gebrucht hait, wieder umbe in das genante unse cloister zu lieberen [6]) und neyt hynder sich zu behalden, das eyn grave van Seyne dan ouch also wieder doin sall sunder insage. und des zu urkunde und getzuge der wairheit, uff das disz also veste stede und unverbruchlichen gehalden werde, so haben wir broider Frederich apt vorgenant unser aptygen syegel an dyesen brieff gehangen, und wir prior unde convent obgenant unser gemein conventz syegell auch an diesen brieff gehangen, der gegeben ist in den jaren unsers herren m°cccc° und nuntzich uff maendach na dem sondage „cantate.“ (1490, Mai 10).

(Original auf Pergament, Siegel des Abtes und des Konvents.)

Idstein. Dr. Joachim.

Verzeichnis der Manuscripte:

Augustinus de civitate dei.
Augustinus de trinitate.
Augustinus de natura et origine anime, et in enchiridion.
Augustinus super XV gradus.
Augustinus prima pars super Johannem.
Augustinus secunda pars super Johannem.
Augustinus super primam quinquagenam.
Augustinus de verbis domini.
Augustinus de doctrina christiana.
Augustinus de corporis et anime miseria.
Augustinus in libro confessionum.
Augustinus de diversis causis, et de paciencia.
Augustinus contra Donatistas.
Ambrosius super beati inmaculati.
Ambrosius in exameron.
Ambrosius in Thobiam.
Ambrosius super Lucam abbreviatus.
Amalarii de divinis officiis libri tres.
Amalarii liber quartus.
Liber de animalibus.
Alanus de planctu nature, et Ysegrinus.

Brito.
Beda super Lucam.
Boetius de musica.
Basilii regula, exhortacio ejusdem ad monachos, Bernardus ad Cluniacenses et Clarevallenses, et de XII gradibus, et alia.
Catholicon.

[1]) oder. [2]) aufserhalb. [3]) erblich. [4]) bedürfen, benöthigt sein. [5]) auf sein Ansinnen, Ansuchen. [6]) liefern.

Crisostimus de reparacione lapsi.
Crisostimus in exposicione epistole multipharie.
Cassiodorus super primam quinquagenam.
Cassiodorus super secundam quinquagenam.
Cassiodorus super terciam quinquagenam.
Cassiodorus in ecclesiastica historia.
Cassianus in collacionibus patrum.
Cromacius de octo beatitudinibus.
Concordancie quatuor evangelistarum postillate.
Cronice abbatis Broniensis.
Cordiale de quatuor novissimis, item tractatus de ascensionibus.
Comes.
Doctrinale.
Diversi auctores.
Epistole Pauli postillate, et ecclesiasticus.
Exposicio epistolarum canonicarum et beati Pauli.
Ecclesiastica historia Rufini.
Effrem.
Exposicio super canonem misse.
Freculfus.
Gregorii dyalogus,
Gregorii prima et secunda pars moralium.
Gregorii V et VI pars moralium in Job.
Gregorius in XL omeliis.
Gregorius in pastorali.
Gregorii vita.
Gesta et vite sanctarum feminarum.
Grecismus.
Hebraicorum et latinorum dictionum interpretacio.
Hugucio.
Hylarius de trinitate.
Hugo super quartum sentenciarum.
Horosius.
Hatligarius de viciis et eorum remediis.
Josephus.
Jeronimus in correctione psalterii.
Iheronimus super Ysaiam.
Iheronimus super Jeremiam.
Iheronimus super Danielem.
Iheronimi epistole.
Iheronimi commentarium.
Iheronimus contra Jovinianum.
Ieronimi concordancie in evangelistis.
Jacobi de Voragine prima pars de tempore.
Johannes ad Castorem de institucione vite monastice.
Interliniaris super septem canonicas et Pauli epistolas.
Interliniaris super ecclesíasten, et alia.
Itinerarium Clementis pape et alia plura.
Itinerarium de diversis partibus transmarinis et precipue de terra sancta.
Leonis epistole, et Ancelmus cur deus homo?
Lucanus.
Libri philosophie.
Martilogium.
Marcianus de nupciis philologie, et de 7 artibus.
Musice plurium doctorum tractatus.
Nycolaus de Lyra super psalterium postillatus.
Oracii Flacci carminum, et alia.
Petrus Lambardi super epistolas glosa ordinaria.
Prisciani majus volumen.
Prisciani minus volumen.
Priscianus in peregisi.
Pronosticorum liber.
Phisionomia autentica, et de tonitruo.
Racionale divinorum.
Rodulphus de symonia.
Rodulphi dictamina et epistole.
Remigius super Marcianum Mineum Felicem Capellam
Raymundus summa, et compendium theologie.
Rabanus in benedictionibus Jacob.
Speculum judiciale.
Vincencii prima pars in speculo historiali.
Vincencii secunda pars in speculo historiali.
Scolastica historia.
Summa super titulis decretalium, composita a magistro Gofrido de Trano.
Summa Roffredi et Compostellanus.
Super decretum palearum glosa.
Statuta synodalia et provincialia.
Sacramentale Gwillelmi de Monte Lauduno.
Smaragdus in dyademate monachorum.
Smaragdus in regula sancti Benedicti.
Suffragium monachorum et Wilhelmus Mandagoti.
Sermones Johannis de Rupellis a festo sancti Petri ad vincula.
Sermones de tempore.
Sermones de tempore.
Sermones de sanctis per annum.
Super cantica canticorum trifaria exposicio.
Salustius, Macrobius et Plato.
Seneca de beneficiis.
Thome glosa ordinaria super Matheum et Marcum.
Thome glosa super Lucam et Johannem.
Thome prima secunde partis summe.
Thome secunda secunde partis summe.
Thome prima pars summe.
Thome tercia pars summe.
Thomas super primum senteneiarnm.
Thomas super secundum senteneiarum.
Thomas super tercium senteneiarum.
Thomas super quartum senteneiarum.
Wilhelmus Durandi super Raymundum.
Ysidorus de summo bono, Elucidarius.
Ysidorus ethymologiarum.
Ysidori exposicio super plures partes biblie.

Die Regenbogenschüsselchen in Niederösterreich.

Die sogenannten Regenbogenschüsselchen, welche man lateinisch Sperma Solis aut Iridis nannte, sind bekanntlich convexconcave keltische Münzen von Gold oder Electrum (d. i. eine Legierung aus Gold und Silber) und zeigen gewöhnlich auf einer Seite eine dreitheilige Figur oder einen Vogelkopf, auf der andern einen offenen Ring und verschiedene Punkte. Ihre Benennung stammt nach einigen von der regenbogenförmigen Figur des Gepräges, nach andern vor der Sage, dafs Engel die Regenbogen mit kleinen Goldschüsseln stützen, damit sie nicht den Boden berühren, und sie dann liegen lassen, oder von dem Glauben, dafs man sie dort finde, wo der Regenbogen die Erde berührt hatte (S. Sacken, Leitf. zur Kunde des heidn. Alterth. 114; vgl. Streber, über die Regenbogenschüsselchen" I—II, und meine Abhandlung: „Die Regenbogen-

schüsselchen“ in der „Wiener Abendpost,“ 1879, N. 106). Nach L. Bechstein, (Mythe, Sage, Märe und Fabel I, 87) kann der erwähnte Glaube jedoch kaum früher entstanden sein, als bis solche Schüsselchen wirklich gefunden wurden, und schon deshalb dürften die folgenden kleinen Mittheilungen aus Niederösterreich — wo meines Wissens bisher noch keine Funde solcher Münzen bekannt geworden sind — von Interesse sein.

1. Eine Schnitterin in Hohenwarth (im Gerichtsbezirke Ravelsbach) war auf dem Felde und sah daselbst auf der Erde etwas glänzen. Sie eilte hin und fand ein kleines goldenes Schüsserl, hob es auf und zeigte es dem Geistlichen des Ortes, welcher ihr sagte, dafs sie dies Schüsserl gefunden habe, sei für sie ein grofses Glück; es sei im Firmament geschmolzen worden und vom Regenbogen herunter gefallen. (Von einer nun 90jährigen Frau aus Hohenwarth.)

2. Während ein Mann in einem Weingarten bei Krems arbeitete, zeigte sich nach einem Gewitter ein Regenbogen, und ein Regenbogenschüsserl fiel dem Manne auf die Hand, dafs es klingelte. Das Schüsserl war aber ganz schwarz, und der Mann gab es der Eigenthümerin des Weingartens, welche es zum Goldschmied trug, und dieser machte ihr daraus ein paar Ohrgehänge. (Aus Stockerau.)

3. Wo der Regenbogen die Erde berührt, da steht eine Schüssel voll Dukaten. (Aus Spillern bei Stockerau.)

Die bei 1 angeführte Volksmeinung von der vermeintlichen glückbringenden Eigenschaft der Regenbogenschüsselchen, findet sich übrigens auch noch anderwärts in Süddeutschland (vgl. Wuttke: Der Volksaberglaube der Gegenwart, S. 88—89), und ich glaube dabei noch bemerken zu sollen, dafs man auf Island vom Regenbogen (regnbogi, friđarbogi) erzählt, dafs derjenige, welcher an den Ort gelange, an welchem derselbe auf der Erde aufstehe, sich wünschen könne was er wolle. — (S. Maurer, Isländ. Volkssagen der Gegenwart, S. 185).

Stockerau in Niederösterreich. C. M. Blaas.

Jäger vom Schlusse des 15. Jhdts.

Unsere Sammlung von Handzeichnungen enthält u. A. eine zwar sehr flüchtige, aber doch charakteristische Federzeichnung, die mit der Jahreszahl 1496 bezeichnet ist, die wir, obwohl der Meister kaum festzustellen sein dürfte, als Gegensatz zu der Abbildung auf Spalte 140 gern wiedergeben, um zu zeigen, wie sich 100 Jahre später das Jagdvergnügen äufserlich zu erkennen gab. Der Jäger ist zu Pferde mit der Armbrust bewaffnet hat und auf dem Rücken das Horn hängen. Die Hunde springen voraus.

Nürnberg. A. Essenwein.



Ein Begräbniss. Abbildung vom Jahre 1441.

Der oft erwähnte Codex 998 unserer Bibliothek vom Jahre 1441 gibt unter seinen vielen Bildern auch die Darstellung des Begräbnisses Hektors im Stile des 15. Jahrh. Wir sehen ein viereckiges, senkrecht eingetieftes Grab, mit dessen Aushebung zwei Todtengräber beschäftigt sind, der eine mit der Haue das Erdreich lockernd, der andere es mit der Schaufel ausstechend. Charakteristisch für die Auffassung der Zeit ist, dafs beide Männer fleifsig arbeiten, daneben aber das Grab schon fertig dargestellt ist, wie auch in den Kampfscenen die Kämpfer das Schwert erheben, um zum Schlage auszuholen, während der Gegner schon getroffen aus den Wunden blutend sich zeigt.

So ist es nur konsequent, dafs auch auf unserem Bilde schon die Träger mit dem Sarge kommen. Eine Leichenbegleitung fehlt dem Bilde. Ebenso ist von einer besonderen Trauerfarbe an den Trägern nichts zu sehen, nicht einmal die Decke der Bahre ist schwarz. Träger und Todtengräber zeigen das Kostüm der niederen Volksklasse. Der Sarg hat die Gestalt einer flachen Kiste und ist mit einer weifsen Decke geschmückt, auf welcher kreuzförmig rothe Bänder aufgenäht sind und von deren Seiten Fransen herabhängen. Auf der Bahre ruht der Stechhelm mit der Helmzier, die durch das ganze Buch den Helden Hektor bezeichnet, so dafs also auch hier bestimmt ausgedrückt ist, wer zu Grabe getragen wird. Im Hintergrunde ist im Original die Stadt Troja dargestellt, von deren Mauerzinnen Zuschauer an dem Begräbnisse theilnehmen, die wir hier weggelassen haben, da auch sie, — es sind nur die Köpfe sichtbar, — kein äufserliches Zeichen von Trauer an sich tragen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. **№ 5.** **Mai.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Mai 1880.

Schon oft hatte Ihre Majestät Kaiserin Augusta die Gnade, dem germanischen Museum Unterstützungen zuzuweisen, so dafs seit lange kein Jahresbericht auszugeben war, in welchem nicht eines allergnädigsten Geschenkes Erwähnung zu thun gewesen wäre. Auch heute dürfen wir von neuen Beweisen Allerhöchsten Wohlwollens Nachricht geben, indem Ihre Majestät den Betrag von 300 m. für Herstellung eines Gipsabgusses zu spenden und gleichzeitig denselben Betrag als fortlaufenden Jahresbeitrag anzuweisen die Gnade hatte.

Auch sonst haben wir Erfreuliches zu berichten. Die Rechnung unseres Augustinerbaues konnte endlich abgeschlossen werden und es hatte, um dies auch formell ohne Defizit zu thun, Herr Gutsbesitzer Th. Freiherr v. Tucher die Güte, den fehlenden geringen Betrag von 16 m. 70 pf. zu bezahlen, so dafs der ganze Bau, dessen Einrichtungsgegenstände an Schränken und ein Theil der Kunstsammlungen, die darin enthalten sind, nicht einen Pfennig von Seite des Museums in Anspruch genommen hat. Wenn wir auch in unserer Chronik von den dafür gegebenen Schenkungen u. A. Mittheilung gemacht haben, so ist doch weder Einnahme, noch Ausgabe je in der Jahresrechnung gestanden, und es ist deshalb von Interesse, hier das Ergebnifs zusammenzufassen.

Einnahmen.

Stiftungen u. dgl.	89676 m.	3 pf.
Reinertrag der 2 Lotterieen nach Abzug aller Verwaltungskosten	81292 „	22 „
	170968 m.	26 pf.

Ausgaben.

Baukosten	131523 m.	97 pf.
Inventargegenstände	3798 „	78 „
Zugehörige Kunstgegenstände	31135 „	29 „
Zinsen	4568 „	22 „
	170968 m.	26 pf.

Wir sagen aber auch hier nochmals, wenn auch fast ein Jahrzehnt zum vollen Abschlusse nöthig war, Allen den innigsten Dank, welche durch ihre Stiftungen dazu beigetragen haben, dafs ohne irgend welche Belastung des Museums das grofse Resultat erreicht wurde: so vielen Allerhöchsten Herrschaften, den deutschen Standesherren, denen wir den schönen Waffensaal verdanken, den Adelsgeschlechtern, den Künstlern, deren Werke die Lotterieen ermöglichten, den Musikern, Sängern und Sängerinnen, welche Concerte gegeben, so vielen Privaten, endlich den ehemaligen deutschen Reichsstädten, aus deren Stiftungen der Saal der Reichsstädte errichtet ist.

Noch in jüngster Zeit hat die Stadtgemeinde Seligenstadt den Wunsch ausgesprochen, dafs auch ihr Wappen im Saal der Reichsstädte angebracht werde, da auch Seligenstadt kurze Zeit freie Reichsstadt war, und den Betrag von 50 m. eingesendet. Natürlich wird dem Wunsche gerne entsprochen werden.

Schon in der letzten Nummer dieses Blattes haben wir mitgetheilt, dafs wir als Parallele zum Saale der Reichsstädte einen solchen der ehemals landesfürstlichen Städte zu bauen beabsichtigen. Auf die an die Städte ergangene Aufforderung haben bis heute folgende Städte Beisteuern zugesagt: Allstedt, Altdorf, Altona, Arnstadt, Baden-Baden, Bamberg, Barmen, Bautzen, Bernburg, Breslau, Bunzlau, Dillingen, Dresden, Eichstätt, Elberfeld, Elbing, Forchheim, Freiberg i. S., Fürth, Gera, Glogau, Günzburg, Halle, Hannover, Hildesheim, Ingolstadt, Karlsruhe, Kiel, Kitzingen, Kreuznach, Kronach, Landshut, Lichtenfels, Ludwigsburg, Marktbreit, Meiningen, Minden, Münster, Neustadt a. d. Aisch, Neuwied, Olmütz, Potsdam, Reichenhall, Schleiz, Sigmaringen, Stade, Stralsund, Werdau, Wesel und Wunsiedel, und zwar fast alle den Betrag von 100 m.

Zugleich haben wiederum, wie aus dem untenstehenden Verzeichnisse sich ergibt, mehrere Städte Jahresbeiträge bewilligt, andere die seitherigen erhöht, so Dresden den seinigen von 75 auf 200 m.

Zur Ausschmückung der Karthause haben neuerdings, im Anschlufs an die früher gemeldeten thüringischen Adelsgeschlechter, die Familien v. Hopfgarten, v. Erffa, v. Seebach je 300 m. und Herr A. v. Hake in Coburg 100 m. zur Stiftung gemalter Fenster zugesagt.

Aber auch in anderer Weise ist unserem Bau Förderung zu Theil geworden. Das kgl. Landbauamt Würzburg hat einige romanische Kapitäle und einen drachenförmigen Rinnenausgufs zur Verwendung übersendet; Herr Fabrikbesitzer Wolf in Nürnberg hat eine Signalglocke aus Bronze, Herr Schlossermeister Leibold dahier einen kuppelartigen Aufsatz auf eine Verbindungsöffnung zwischen dem Erdgeschosse und dem ersten Stocke unserer Karthause, in grofsem Reichthum aus Eisen geschmiedet, zum Geschenke gemacht, Herr Derleth einen Drachenausgufs, Herr Anton Kohn die Bekleidung eines Ganges mit gebrannten Reliefplatten aus dem 15. Jhdt.

Im Fortgange der Arbeiten konnte der grofse Oberlichtsaal des Victoriabaues in jüngsten Tagen dem Publikum übergeben werden.

Zum Ankaufe eines Gegenstandes für unsere Sammlungen hat Herr L. G. in Nürnberg 150 m. gespendet.

Für das Handelsmuseum sind manche interessante Geschenke übergeben worden, darunter ein Schiffsmodell von Herrn Privatier Thiefs in Nürnberg und ein solches von Herrn Dr. med. Borchen in Bremen. Das vollständige Verzeichnifs dieser Gaben wird vom Handelsmuseum selbst veröffentlicht. Je einen Antheilschein haben seit der letzten Mittheilung gezeichnet: der Handels- und Gewerberath zu Dinkelsbühl, ferner nachstehende Herren und Firmen: Friedrich Faulstich in Gunzenhausen, Ludwig Faulstich in Gunzen-

hausen, Fabrikbesitzer Friedrich Fröscheis in Nürnberg, Hermann Goldberger in Berlin, Fabrikbesitzer Karl Grafser in Nürnberg, Guttknecht in Stein, Lorenz Hutschenreuther in Selb, Ed. Kauffmann Söhne in Mannheim, Löwe und Eschellmann in Mannheim und J. H. Rotmann in Bremen.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Stadtgemeinden. Altena** 3 m. **Bensheim** 5 m. **Burtscheid** 10 m. **Dessau** 20 m. **Dresden** (statt früher 75 m.) 200 m. **Ehingen** 9 m. **Eisenberg** 6 m. **Elberfeld** 30 m. **Emmerich** 6 m. **Hamm** 10 m. **Hanau** 10 m. **Hirschberg i. Schl.** 10 m. **Holzminden** 5 m. **Meerane** 10 m. **Neumünster** 10 m. **Potsdam** 30 m. **Rudolstadt** (statt früher 3 m. 60 pf.) 10 m. **Schmalkalden** 5 m. **Sebnitz** 5 m. **Siegen** 10 m. **Solingen** 10 m. **Witten** 10 m. **Zittau** (statt früher 6 m.) 15 m.

Von **Vereinen. Dinkelsbühl.** Verein der freiwilligen Feuerwehr 5 m.

Von **Privaten. Annaberg.** Dr. Knäbel, Staatsanwalt, 3 m.; Kühlbaum, Stadtrath, 3 m. **Apolda.** E. Wiedemann, Kaufmann und Manufacturverleger, (statt früher 6 m.) 10 m. **Baumenheim.** Joh. Drofsbach, Fabrikant, 3 m. **Calw.** Georg Wagner, Kaufmann, 5 m. **Dambach.** August Schäff, Hammerwerksbesitzer, 2 m. **Dinkelsbühl.** Karl Brunco, Färbermeister und Magistratsrath, 2 m.; Friedr. Entzenberger, Bezirksthierarzt, 2 m.; Karl Gabler, Gerbermeister, 2 m.; Gebhardt, Bezirksamtsoberschreiber, 2 m.; Philipp Krafft, Wollengarnfabrikant, 1 m. 70 pf.; Michael Lang, Gastwirth, 1 m. 75 pf.; Adolph Simon, Kaufmann, 2 m.; Otto Strobel, Tuchscheerer, 2 m. **Donauwörth.** Heinr. Fraas, k. Bezirksingenieur, 2 m.; R. Graf, Amtsrichter, 1 m.; J. N. Hacker, Rechtsanwalt, 2 m.; Joachimbauer, Betriebsingenieur, 2 m.; Ludwig Schneider, Cafetier, 1 m.; Johann Starklauf, k. Postoffizial, 1 m. **Dürrwangen.** Ferd. Beck, Bautechniker, 1 m.; Matthias Eisele, Kaufmann u. Bürgermeister, 2 m.; Gg. Kolb, Gastwirth, 1 m.; Maier, k. Oberförster, 3 m.; Eugen Meyer, Hilfslehrer, 1 m.; Gg. Riedmüller, Kaufmann, 2 m.; Gabriel Schineis, Kaufmann u. Schlosser, 2 m.; Joseph Schreiner, Lehrer, 1 m. 50 pf.; Xaver Veroni, Bürstenbinder, 1 m.; Vogel, Pfarrverweser, 2 m.; Joseph Weifs, Privatier, 2 m.; Theodor Weifs, Bierbrauer u. Gastwirth, 2 m. **Ehingen.** Friedr. Wiedemann, Oekonom und Bürgermeister, 2 m. **Fürnheim.** Gg. Höhenberger, Privatier, 2 m. **Gera.** Moriz Jahr, Maschinenfabrikant, 3 m. **Hersbruck.** Henle, k. Amtsrichter, 2 m.; Holzmann, Bäckermeister, (statt früher 1 m.) 2 m.; Kellein, k. Bezirksamtsassessor, 2 m.; Knöll, Pfarrer und Lokalschulinspektor, 2 m.; H. Meder, Bierbrauer, 1 m. **Kronach.** Melchior Ott, Stadtpfarrer u. geistl. Rath, 2 m.; Gg. Stadlinger, Apotheker, 2 m. **Linkersbaind.** Simon Vonroth, fürstl. Förster, 2 m.; **Meissen.** Batsch, Realschuloberlehrer, 3 m.; Büttner, Factor, 2 m.; K. Finke, Schiffsherr, 3 m.; Franz, Domprediger, 3 m.; Dr. Günther, Realschuloberlehrer, 3 m.; Hönicke, Realschuloberlehrer, 3 m.; Klinkicht, Buchdruckereibesitzer, 3 m.; Reinhard, Fabrikant, 3 m.; Dr. Schäfer, Realschuloberlehrer, 1 m.; Schmorl, Kaufmann, 3 m.; Schreiber, Partikulier, 2 m.; Vorbrodt, Realschuloberlehrer, 3 m.; Wolf, Realschuloberlehrer, 3 m.; Wolff, Realschuloberlehrer, 3 m.; Zacharias, Realschuloberlehrer, 3 m. **Nürnberg.** W. Drechsler, Kaufmann, 3 m.; Dr. Eberhard, Redacteur, 2 m.; G. Ebersberger, Kaufmann, 2 m.; Ernst Francke, Redacteur, 2 m.; Jonas Frank, Kaufmann, 3 m.; Ulrich Grefsert, Telegraphenexpeditor, 3 m.; Ernst Hebel, Redacteur, 2 m.; J. Jahn, Gastwirth, 2 m.; Max Levinger, Kaufmann, 3 m.; Ottomar Lippold, Kaufmann, 3 m.; R. A. Schmidt, Generalagent der Providentia, 3 m.; W. Schmidt, Kassier, 2 m.; Louis Schneider, Privatier, 3 m.; Gg. Schwabe, Cafetier, 3 m.; Karl Spitta, Kaufmann, 3 m.; Johannes Wilde, Redacteur, 3 m.; Peter Zehnter, Postoffizial, 4 m. **Oberkemmathen.** Wilh. Schäff, Mühlbesitzer und Bürgermeister, 2 m. **St. Petersburg.** Gustav Teufel, Ingenieur, (statt früher 8 m. 57 pf.) 10 m. **Scheinfeld.** Hebel, k. Bezirksamtmann, (statt früher 2 m.) 3 m.; Loose, k. Bezirksamtsassessor, 2 m.; Dr. Otto Rüdel, k. Bezirksarzt, 3 m. **Stettin.** Dr. Haag 2 m.; Dr. Prümers 1 m. **Torgau.** Besser, Gymnariallehrer, 2 m.; Dr. Pennigsdorf, Gymnasiallehrer, 2 m.; Reinbeck, Apotheker, 2 m.; Dr. Steinkopff, prakt. Arzt, 2 m.; Dr. Taubert, Gymnasiallehrer, 2 m. **Wassertrüdingen.** Baltheiser, k. Amtsrichter, 1 m. 50 pf.; Baumer, k. Gerichtsschreiber, 1 m.; Friedr. Eisen, Stadtkassier, 2 m.; Konr. Ittameyer, Distriktsthierarzt, 2 m.; Karl Klein, Bierbrauer u. Gastwirth, 2 m.; Heinr. Kränzlein, Kaufmann u. Conditor, 2 m. 50 pf.; Friedr. Krebs, Bürgermeister, 2 m.; Oswald, k. Rentamtmann, 3 m.; Schöner, k. Oberamtsrichter, 2 m.; Friedr. Steingruber, Maurermeister, 2 m.; Dr. Thenn, prakt. Arzt, 3 m. **Welltingen.** Gg. Habermann, k. Oberförster, 2 m.; A. Chr. L. Käppel, k. Pfarrer, 3 m.; Gottfried Schoberth; k. Forstgehilfe, 2 m.; Gg. Wittmann, Zimmermeister und Bürgermeister, 2 m.; Karl Wittmann, Baumeister, 2 m.; Dr. Karl Wolffhardt, prakt. Arzt, 1 m. 50 pf. **Wörnitzhofen.** Friedr. Widemann, Bürgermeister u. Landrath, 2 m. **Zeitz.** Dr. Lange, Gymnasiallehrer, 1 m.; Dr. Weber, Gymnasiallehrer, 2 m.; Weicher, Oberlehrer, 3 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten. Donauwörth.** Kaler, Notar, 2 m.; Ant. Storr, Kaufmann, 2 m. **Moskau.** H. Achenbach 21 m. 50 pf.; N. G. Droschenkin 2 m. 15 pf.; J. Ellbogen 2 m. 15 pf.; C. Gercke 2 m. 15 pf.; C. Horn 2 m. 15 pf., P. G. Kretschetow 4 m. 30 pf.; G. Mutsen 2 m. 15 pf.; N. P. 4 m. 30 pf.; F. W. Rosenbusch 2 m. 15 pf.; H. A. Ruperti 4 m. 30 pf.; A. Tacke 2 m. 15 pf.; B. M. Warkewitsch 2 m. 15 pf.; A. Wulff 2 m. 15 pf.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8279—8301.)

Basel. Mittelalterliche Sammlung: Abgufs der Votivtafel der Herzogin Isabella von Burgund von 1433. — **Bielefeld.** Voigtel, Postdirektor: Gipsabgufs eines Epitaphs. — **Cöln.** Schnütgen, Domvikar: geschnitzter Schuhleisten. 1791. — **Eisenach.** H. Schöpff, Fabrikbesitzer: 3 Siegelstöcke in Holzfutteral, 17. Jahrh. Mehrere Kupferstiche und Büchereinbände des 18. Jahrhdts. — **Metz.** Freih. v. Hardenberg, kais. Zollinspektor: 7 lothringische Denare. — **Nürnberg.** G. Benda, Antiquar: 2 Frauenhüte vom Beginne des 19. Jahrhdts. 3 Ofenkacheln, 18. Jahrh. Göschel, Schreinermeister: Jagdgewehr (Dreher), 18. Jahrh. Georg v. Grundherr, Grofshändler: Getriebenes vergoldetes Trinkgefäfs in Gestalt eines Kanonenrohrs, vom 16. Jahrh.; ähnliches Gefäfs aus Glas, 19. Jahrh. Zu beiden Stücken hölzerne Lafetten. Beide ehemals Eigenthum der Nürnberger reichsstädtischen Artillerie und der späteren Landwehr-Artillerie. W. Gütermann, Kaufmann: Eine Trauung, Oelgemälde vom Beginn des 19. Jahrhdts. G. Gutknecht, Distriktsvorsteher: Vorstecker, 19. Jahrh. Hammer, kgl. qu. Bezirksger.-Direktor: Eine Partie älterer Landkarten. Frau Privatière Hofmann: 3 geschliffene Gläser, darunter eines mit silbernem Fufse, 18. Jahrh. C. Otto Müller, kaufm. Agent: Ein Stückchen Wollenzeug von der Flagge des dänischen Linienschiffes Christian VIII. Pfann: Schlossermeister: Gestell für eine Sanduhr, 18. Jahrh. S. Pickert, Hofantiquar: Holzfigur eines Dudelsackpfeifers, 15. Jahrh. Schiller, Garderobebesitzer: Männerrock vom Beginne des 19. Jahrhdts. Ferd. Seitz, Fabrikbesitzer: Messer und Gabel mit Elfenbeingriffen, deren jeder eine Gruppe von drei Kindern in vorzüglichster Ausführung darstellt, 16.—17. Jahrh. Thein, Steinhauer: Falscher Regensburger Gulden vom 17. Jahrh. Thiefs, Privatier: Eine Kellnerin, grofses Gemälde vom 17. Jhrh. Ungenannter: Hohenlohe'scher Batzen, 17. Jahrh. — **Zittau.** Korschelt, Oberlehrer: 3 Silbermünzen des 15. Jahrhdts.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 40,965—41,064.)

Augsburg. Literar. Institut von Dr. M. Huttler: Wolfsgruber, Giovanini Gersen, sein Leben und sein Werk: de imitatione Christi. 1880. 8. — **Barmen.** Hugo Klein, Verlagshandlung: Evangelische Bruderliebe, herausgeg. von Natorp; Bd. II, 1. Heft. 1879. 8. — **Berlin.** Otto Hentze's Verlag: Marr, wählet keinen Juden! 3. Aufl. 1879. 8. Neu-Palästina oder das verjudete Deutschland. 2. Aufl. 1879. 8. Verein für Geschichte der Mark

Brandenburg: Ders., märkische Forschungen; XV. Bd. 1880. 8. — **Bern.** Histor. Verein des Kantons Bern: Ders., Archiv etc.; IX. Bd., 4. Heft. 1879. 8. — **Bonn.** Freih. von Hoiningen gen. Huene, Bergrath: Verhandlungen des naturhistor. Vereins der preufs. Rheinlande und Westfalens; 36. Jahrg., 1. u. 2. Hälfte. 1879. 8. — **Braunschweig.** Dr. Wilh. Blasius, Professor: Die Neuaufstellung des naturhistor. Museums in Braunschweig. 1879. 8. — **Bremen.** Dr. Herm. von Eelking: Katalog der 22. grofsen Gemälde-Ausstellung des Kunstvereins in Bremen. 1880. 8. — **Coblenz.** Rud. Friedr. Hergt, Buchhandlung: Handweiser zu Chrn. von Stramberg's rheinischem „Antiquarius". 1879. 8. — **Donaueschingen.** Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, Durchl.: Fürstenbergische Siegel. Mit einem Anhange: Grabdenkmäler u. Todtenschilde der Grafen von Urach und Fürstenberg. 1880. 4. Sonderabdr. Verein f. Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile: Ders., Schriften etc., III. Heft. 1880. 8. — **Dresden.** Dr. Karl von Weber, Geheimrath, Direktor des Haupt-Staatsarchivs: Archiv für die sächs. Geschichte; neue Folge, VI. Band 1880. 8. — **Eisenach.** Heinrich Schöpff, Fabrikbesitzer: Roos, Reformations-Geschichte; 2 Bde. 1781 u. 82. 8. Würfel, Diptycha ecclesiarum in oppidis et pagis Norimbergensibus. 1759. 4. Soden, die Franzosen in Franken im J. 1796. 1797. 8. Schmidt, nürnbergische alte und neue Kirchenlieder; 2. Aufl. 1773. qu. 8. Frank, Beicht- und Communionbuch; 2. Aufl. 1802. 8. de Montalègre, die vormahls in ihrem Flor stehende nunmehro aber in Ruin . . . liegende . . . Sechs-Stadt Zittau. 1758. qu. 2. Mörl, der Lob- und Preiswürdige Richter Samuel etc. (Leichenrede etc. für Jacob Nützel etc.) 1725. 2. — **Frankfurt a. M.** Jäger'sche Buchhandlung: Diefenbach, das Main-Gebiet. 1876. 8. Verein für Geschichte und Alterthumskunde: Ein Lobspruch der Statt Nürnberg (v. H. Sachs). Ein altes Gedicht von der löblichen Reichs- und Handelsstadt Nürnberg (v. H. Rosenplüt) und 7 weitere auf Nürnberg bezügliche Gedichte. Pap.-Handschr. 16. u. 18. Jhdt. 2. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagshandlung: Schubiger, Heinrich III. von Brandis, Abt zu Einsiedeln und Bischof zu Constanz, und seine Zeit. 1879. 8. Baumgartner, Göthe's Jugend. 1879. 8. Pingsmann, der heilige Ludgerus. 1879. 8. Knecht, der ehrwürdige Joh. Baptist de Lasalle. 1879. 8. — **Graz.** Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark: Ders., Mittheilungen etc.; Jahrg. 1879. 1880. 8. von Pebal, das chemische Institut der k. k. Universität Graz. 1880. 4. Steiermärk. Verein zur Förderung der Kunst-Industrie: Ders., Rechenschafts-Bericht über das XV. Vereinsjahre, 1879. 1880. 4. — **Hamburg.** Joh. Paul, Kaufmann: Dritte deutsche Kochkunst-Ausstellung in Hamburg: Majolica, Glas. 1880. 8. — **Kassel.** A. Freyschmidt, Hofbuchhandlung: v. Pfister, Landgraf Friedrich II. u. sein Hessen. 1879. 8. — **Köln.** J. P. Bachem, Verlagsbuchhandlung: Stein, die heil. Ursula u. ihre Gesellschaft. 1879. 8. — **Langenberg** (bei Düsseldorf). Ludwig Bender, Rektor a. D.: Ders., Geschichte der vormaligen Herrschaft Hardenberg im Bergischen. 1879. 8. — **Leipzig.** Th. Kaulfufs'sche Buchhandlung: Köhler, die Geschichte der Oberlausitz; 2. Aufl. 1879. 8. — Jul. Klinkhardt, Verlagsbuchhandlung: Lahrssen, Weltgeschichte in Biographien; 2. Theil 1868. 8; I.—III. Thl. 2. Aufl. 1878. 8. C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung: Wegener, volksthümliche Lieder aus Norddeutschland; I. II. Hft. 1879. 8. Erich Koschny, Verlagsbuchhandlung: Quäbiker, Karl Rosenkranz. 1879. 8. List u. Franke Buchhandlung: Leipzigs Theater vor hundert Jahren. 1879. 8. Sonderabdr. Freih. von Seckendorff, k. sächs. Regierungsrath: Evers, das Franziskaner-Barfüfserkloster zu Leipzig. 1880. 8. Bernh. Tauchnitz, Verlagshandlung: Evangelischer Kalender, herausgeg. von Piper. 1870. 8. — **Meersburg.** Dr. Karl Ritter von Mayerfels: Ders., der Wittelsbacher Stamm-, Haus- und Geschlechtswappen. 1880. 8. Das alte Schlofs in Meersburg und seine Schätze. 1880. 8. Sonderabdr. — **Metz.** C. Freih. von Hardenberg, Zollinspektor: Ders., die älteste französische datirte Urkunde. 1880. 4. Verein für Erdkunde: Ders., erster Jahresbericht etc., pro 1878. 1879. 8. — **München.** Max Kellerers Buch- u. Kunsthandlung: Krallinger, Satzungen hervorragender Handwerkervereinigungen. 1880. 8. Wenz, Volkskunde von Bayern. I. 1879. 8. Dr. Ludwig Rockinger, k. Reichsarchivsassessor u. Universitätsprofessor: Ders., über ältere Arbeiten zur bayerischen und pfälzischen Geschichte im geh. Haus- u. Staats-Archive; II. Abth. 1880. 4. Sonderabdr. — **Nürnberg.** A. Heerdegen, Grofshändler: Schäfer, Adrefs-Buch für die Stadt Nürnberg, 1829, und neue Ausgabe. 1837. 8. Exercitium vor die von der Stadt Nürnberg angestellten acht Feldcompagnien zu Fufs, 1768. 8. Wülfer, die allen Frommen . . . theuer erworbene Rechtfertigung und Seeligkeit etc. (Leichenpredigt etc. für Hanns Carl Löffelholz etc.) 1714. 2. Feuerlein, die bald ersorgte graue Haar etc. (Leichenpredigt etc. für Joh. Friedrich Behaim etc.) 1704. 2. Genealogisches Handbuch des lebenden Raths-, Gerichts- und Ämterfähigen Adels zu Nürnberg. 1795. 8. Nebst 2.—5. Fortsetzung. 1804—40. 8. Müller, Sammlung der Local-Polizei-Verordnungen der k. b. Stadt Nürnberg; 2. Aufl. 1842. 8. 27 Stück ältere, meist Nürnberger Kalender aus den Jahren 1636—1821. 4. Zeltner, kurtze Erläuterung der Nürnbergischen Schul- und Reformations-Geschichte. 1732. 4. Gravamina in angestellten Revision sachen, Burgermeister und Raths der Statt Nürnberg . . . contra . . . Georg Friderichen Marggrafen zu Brandenburg etc. 1585. 2 mit 6 weiteren beigebundenen Streitschriften. Eines h. Raths der freien Reichsstadt Nürnberg Taxordnung. 1803. 4. Eines H. Raths d. fr. R. Nürnberg Intimation, eine vorläufige Aenderung des Geschäftsganges in den Gerichten etc. betreffend. 1803. 4. Darstellung der Beschwerden, welche der Reichsst. Nürnberg aus d. k. preufs. gewaltsamen Occupation . . . erwachsen sind. 1805. 8. Kurze Bemerkungen zur Erläuterung der Nürnberger Gebiets-Verhältnisse. 1803. 8. Die Rechte der Reichsstadt Nürnberg in Hinsicht auf den, zwischen Sr. k. Maj. von Preufsen u. Sr. kurf. Durchl. zu Pfalzbaiern am 30. Juni 1803 geschlossenen Tausch-Vertrag. 1804. 8. Lorsch, Rede nach der feierl. öffentlichen Verpflichtung des Magistrats der Stadt Nürnberg am 23. Novbr. 1818. 8. Kleines Adrefsbuch der k. b. Stadt Nürnberg. 1812. 8. Dietlmair, Ehrengedächtnifs des weiland . . . Herrn Andreas Rehberger. 1771. 8. Verzeichnifs sämmtlicher Schüler der k. Gymnasialanstalt zu Nürnberg im J. 1808—9. 1809. 4. Jahresbericht v. d. k. Studienanstalt zu Nürnberg. 1818. Verzeichnifs der Schüler der k. Real-Studien-Anstalt zu Nürnberg. 1809—11. Jahresbericht v. d. k. Real-Studien-Anstalt zu Nürnberg. 1814. 1816. Eines h. Raths der fr. Reichsstadt Nürnberg Instruktion für die richterl. Behörden der Landschaft. 1803. 4. Histor. Einleitung zu dem zwischen einem h. Rath der Reichsstadt Nürnberg u. dem Kollegio der Genannten des gr. Raths . . . errichteten Grundvertrag. 1794. 8. Frau Hofmann, Privatière: Biblia etc.; Nürnberg, Endter, 1703. 2. Maximilians-Heilungsanstalt: Dies., 66. Jahres-Bericht etc. v. J. 1879. 1880. 4. — **Posen.** Dr. F. L. W. Schwartz, Gymnasialdirektor: Ders., II. Nachtrag zu den „Materialien zur prähistor. Kartographie der Provinz Posen". 1880. 4. Pr. — **Prenzlau.** Dr. K. E. Hermann Müller, Gymnasiallehrer: Ders., Quellen, welche der Abt Tritheim im II. Theile seiner Hirsauer Annalen benutzt hat. 1879. 8. — **Stuttgart.** Dr. C. Beyer: Ders., Rückert als Dichter und Freimaurer. 1880. 8. H. G. Gutekunst, Kunsthändler: Die Kunst für Alle; Lfg. 48.—50 (Schlufs). Imp. 2. Th. Knapp, Verlagsbuchhandlung: Gerok, Albert Knapp als schwäbischer Dichter. 1879. 8. Hohentwiel. Beschreibung und Geschichte. 1879. 8. E. Rupfer, Verlagshandlung: Württemberg, wie es war und ist; 5. Aufl. I.—IV. Bd. 8. — **Wesel.** Carl Kühler, Verlagshandlung: kurzer Abrifs der brandenb.-preufs. Geschichte. 1879. 8. — **Wien.** Alfr. Hölder, k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung: Huemer, Untersuchungen über die ältesten latein.-christlichen Rhythmen. 1879. 8. Wolf, Oesterreich u. Preufsen (1780—1790). 1880. 8. — **Wisconsin.** Naturhistor. Verein: Ders., Jahres-Bericht etc. f. d. J. 1879—80. 1880. 8. Ulrici, die Ansiedlungen der Normanen in Island, Grönland u. Nord-Amerika im 9., 10. und 11. Jahrhundert. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4716.)

Mussbach. P. L. Schneider: Gerichtliches Gemeindebuch von Reckertshausen, 1615—1628; (Bruchstück). Akten.



Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Redigiert von Joh. Wolff. III. Jahrgang. Nr. 3 u. 4 Hermannstadt, 15. März u. 15. April 1880. 8.

Sprichwörtliche Redensarten für ‚trunken sein'. Von J. Wolff. — Ein sächsischer Todtentanz. Von Fr. Teutsch. — Zur Entstehung des Eigenlandrechts. Von Fr. T. — Das Blasiusfest. Von G. Heinrich. — Siebenbürgische Ortsnamen. 3. Einsiedel. Von J. Wolff. — Kleine Mittheilungen. — Literatur etc.

Mittheilungen der k. k. Mähr.-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde in Brünn. Neunundfünfzigster Jahrgang. 1879. Brünn, 1879. 4. 356 Seiten.

Notizen-Blatt der histor.-statist. Section ders. Gesellschaft. Jahrg. 1879. Brünn, 1879. 4.

Zwei Geschosse aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Von M. Trapp. — Die Bürgerwehr und Stadtgarde in Olmütz. Von Peyscha. — Das fürstliche Haus Liechtenstein. Von d'Elvert. — Die Einführung der Türken-Andachten in den österreichischen Ländern 1537. Von dems. — Quellen zur Geschichte und Statistik der Stadt Brünn. Von dems. — Beiträge zur Geschichte von Brünn, V—X. Von dems. — Ein ex voto Brief der Gemeinde Radlas in Brünn vom J. 1724. Von M. Trapp. — Maria Theresia und Kaiser Franz in Brünn. Von d'Elvert. — Die erste Statistisk Mährens. Von dems. — Descendenz der Herren und Grafen von Zierotin Freiherren von Lilgenau. Von dems. — Zur Geschichte des Clerus in Mähren und österreich. Schlesien. — Zur Geschichte des Postwesens in den böhmischen Ländern und der Nachbarschaft. Von dems. — Zur Geschichte der Juden in Olmütz. Von Peyscha. — Ein Marktprivilegium der Stadt Lundenburg. Mitgeth. von J. Seifert. — Ferdinand P. Mandat, die aus Mähren vertriebenen Wiedertäufer nicht in Oesterreich aufzunehmen, von 1548. Von d'Elvert. — Zur mährisch-schlesischen Biographie. CXLVIII. Gunther Joh. Kalivoda Von Kinter.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen· XVIII. Jahrg. Nr. III. Nebst der literar. Beilage. Redigirt von Dr. Ludwig Schlesinger. Prag, 1880. 8.

Die Ferdinandeische Fundation. Quellenbeiträge zur Geschichte der Gegenreformation in Böhmen. Von Dr. Edmund Schebek. — Künstler der Neuzeit Böhmens. Von Rud. Müller. VIII. Jakob Ginzel. — Zur Gründungsgeschichte der Stadt Budweis. Fragmente aus dem Nachlasse des Prof. M. Pangerl. — Aberglaube im XVII. und XVIII. Jahrhundert. Von Th. Wagner. — Geschichte der Schwarzenthaler Goldgruben im Riesengebirge. Von Jos. Czerweny. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Unter Mitwirkung von Th. Sickel, M. Thausing und H. R. von Zeissberg, redigiert von E. Mühlbacher. I. Band. 2. Heft. Innsbruck, 1880. 8.

Die gesetzliche Einführung der Todesstrafe für Ketzerei. Von J. Ficker. — Neuausfertigung oder Appenis? Ein Commentar zu zwei Königsurkunden für Herford. Von Th. Sickel. — Unedirte Diplome aus Aquileja (799—1082). Mitgetheilt von Joppi und ergänzt aus dem Apparat der Monumenta Germaniae. Mit einer Einleitung von Mühlbacher. — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Sechster Band, erstes Heft. Neue Folge der Mittheilungen etc. etc. . . Mit 2 Tafeln und 44 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien, 1880. 4.

Römische Sonnenuhren aus Aquileja. Von Fr. Kenner. — Die Grabdenkmäler der Familie Thannhausen in der Dominicaner-Kirche zu Friesach. Von L. von Beck-Widmanstetter. — Archäologische Excurse nach Südsteiermark und Krain. II. Von Alfr. Müllner. — Holzkirchen in den Karpathen. Von V. Myskovscky, — Zur Geschichte der Schatz-, Kunst- und Rüstkammer in der k. k. Burg zu Grätz. II. Von Jos. Wastler. — Die Gegend von Kaumberg in Nieder-Oesterreich in kunsthistorischer Beziehung. Von Alb. Ilg. — Reise-Notizen über Denkmale in Steiermark und Kärnten. II. Von Karl Lind.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. IX. Band. Nr. 11 und 12. Wien, 1880. 8.

Künstliche Höhlen in Niederösterreich. Von L. Karner. (Mit Abbild.) — Die Hauslöcher in Niederösterreich. Von G. Riehl. — Vereinsangelegenheiten. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur. — Aufserordentliche Beilage zu den „Mittheilungen etc."

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Band XVIII. Wien, 1879. 4. XXX u. 170 Stn.

Vereinsangelegenheiten. — Das Salm-Monument in Wien. Von J. Newald. (Mit Abbild). — Handwerk und Kunst im Stifte Heiligenkreuz. Von W. A. Neumann. — Personen-, Orts- und Sachregister.

Mittheilungen des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie. (Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe). XV. Jahrgang. Nr. 175. Wien, 1. April. 1880. 8.

Wiens Eisenschmiedekunst im Barockzeitalter. Von Alb. Ilg. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen etc.

Jahresbericht dess. Museums für 1879.

Statistisches Jahrbuch für das Jahr 1876. VII. Heft, (Erste Abtheilung). Herausgegeben von der k. k. statistischen Central-Commission. Wien. 1880. 8.

Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. Jahrgang 1879. Mit einer chromolithogr. Tafel. Graz. 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Abhandlungen.

Das chemische Institut der k. k. Universität Graz von Leopold von Pebal . . . . Herausgegeben von dems. Vereine. Wien, 1880. 4. 32 Seiten und 8 Tafeln.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. XI. Jahrgang. 1880. Nr. 3 und 4. Graz, 1880. 8.

Ueber kirchliche Kunstdenkmale — aus der Ferne. (Forts.) — Die Kunst als Verherrlichung Gottes. Von Dr. A. Grillwitzer. — Ueber das Schmiedeeisen und seine Verwendung auf dem Gebiete der Kunst-Industrie. Von R. Mikovics. — Vereinsangelegenheiten. — Notizen etc.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wis-

senschaften zu München. 1879. Bd. II, Heft II. München, 1879. 8.

Sitzungsberichte der mathematisch-physikalischen Classe ders. Akademie. 1879. Heft III und IV. München, 1879. 8.

Allgemeine Deutsche Biographie. . . Herausgegeben durch die historische Commission bei ders. Akademie. Sechsundvierzigste bis fünfzigste Lieferung. (Gruber—Hassencamp.) Zehnter Band. Leipzig. 1879. 8.

Die Wartburg. Organ des Münchner Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Redakteur: Dr. Carl Förster. VII. Jahrgang. Nr. 3. München, 1880. 8.

Nürnberger Künstler des 16. und 17. Jahrhunderts. Von R. Bergau. — Correspondenz. — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgeg. vom Bayr. Gewerbemuseum zu Nürnberg. 14. Jahrg., Nr. 13—16. Nürnberg. 1880. 8.

Die bayrische Glas-Industrie und ihre Zukunft. Von Karl Friedrich. — Schlesische Fayence- und Steingut-Fabriken. Von Dr. A. Schultz. — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. — Abbildungen: Entwürfe zu Gläsern von Stefano della Bella. Nach Handzeichnungen in den Uffizien zu Florenz. — Entwurf eines Glases von Valentino N . . . 1698. Vom Chorwerk in St. Giustina zu Padua. — Kanne von Polidoro da Caravaggio. — Venetianer Glas. — Gravirung eines eisernen Kästchens (17 Jahrh.) — Steinzeugkrug v. J. 1591. — Hostien-Schachtel vom 17. Jahrh. — Pokal von G. Wechter.

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst- und Gewerbe. Redigirt von Dr. O. v. Schorn. Siebenter Jahrgang, 1880. Nr. 7 u. 8. Bekanntmachungen. — Anzeigen etc.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. In Verbindung mit dem Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben, dem Württemberger Alterthumsverein in Stuttgart und dem historischen Verein für das Württembergische Franken herausgegeben von dem k. statist. topographischen Bureau. Jahrgang II. 1879. Heft III und IV. Stuttgart, 1879. 8.

Württemberger auf der Strafsburger Universität von 1612 bis 1793. Von Dr. Barack. — Zur Gründung des schwäbischen Bundes im Jahre 1487. Von Dr. Stälin. — Mittheilunngen der Anstalten für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde: Vom k. statist.-topographischen Bureau und k. Staatsarchiv. Anfrage, betreffend Documente des Klosters Heggbach. Bitte, die schwäbischen Todtenbücher betreffend. — Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben: Der römische Altarstein zu Mengen. Von Dr. Bilfinger. — Eschach, Nibel, Aitrach. Vortrag von Bazing. — Pflummern. Von Dr. Buck. — Eine Heggbacher Chronik. Von J. A. Giefel. — Aus der Alterthumssammlung zu Wolfegg. Fortsetzung und Schlufs. Von H. Detzel. — Beiträge zur Geschichte des bayerischen Hiesel. Von Dr. F. Sauter. — Kleinere Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Ein Procefs aus dem Ende des vorigen und dem Anfang dieses Jahrhunderts wegen Verehelichung und Ansäfsigmachung in Biberach. Aus den Akten . . . von Dr. Ofterdinger. — Pflummern noch einmal. Von Dr. L. Steub. — Württemberg. Alterthumsverein in Stuttgart: Die im August 1878 in der Hospitalkirche zu Stuttgart aufgefundenen Grabsteine. Von Dr. Paulus. — Historischer Verein für das Württembergische Franken: Die letzten Schlachten des dreifsigjährigen Krieges auf württembergischen Boden und in dessen nächster Nähe. 2. Die Schlacht bei Allerheim 3. August 1645. Von A. Pfister. — Die staufischen Reichskämmerer von Lindach (Weinsberg), Siebeneich und Geislingen und ihre Wohnsitze (Schl.) Von Caspart. — Aus dem mittelalterlichen Badeleben. Mitgeth. von Boger und von Bossert. — Zur Topographie von Württembergisch Franken. Von Bossert. — Ein Minnelied. Von Boger. — Die kirchliche Eintheilung von Württembergisch Franken im Jahre 1453. Von Kühles — Abgegangene Orte. Von Bossert. — Die Propsteikirche zu Rappach, zwischen Weinsberg und Oehringen. Von Caspart. — Ueber die Baumeister der Stiftskirche in Oehringen. Von Klemm. — Ueber den Kunstschreiber Thomas Schweicker aus Schwäb. Hall. Von K. Schauffele. — Brief von Schubart an seine Frau. Mitgetheilt von Seeger. — Torso eines Ritters von Weinsberg. Von G. Bühler. — Vereinsangelegenheiten.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgegeben von dem k. statist.-topogr. Bureau. Jahrgang 1879. I. Band, 2. Häfte, und II. Band, 2 Hälfte. Stuttgart, 1879. 8.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern. XII. Jahrg. 1878/79. Sigmaringen, 1879. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Berenthaler Apostasie. Mitgetheilt von Mock. — Die Herren von Neuneck. Urkundlicher Nachweis ihrer Glieder und Besitzungen . . . Bearb. von S. Locher. — Hohenzollern'sche Regesten des 8., 9. und 10. Jahrhunderts. Von A. Lichtschlag. (Forts. u. Schl.) — Familienbeziehunpen und Verbindungen. Von A. Berger. — Keltische Ortsnamen in Hohenzollern.

Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile in Donaueschingen. III. Heft. 1880. Tübingen, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Das Rieter'sche Wappenbuch aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Von Fürst F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg. (Mit Abbild.) — Das Fürstenbergische Wappen. Von dems. — Das Stadtwappen am Konstanzer Kaufhause. Von dems. — Villingen und die Grafen von Fürstenberg bis zum Uebergang der Stadt an Oesterreich im Jahre 1326. Von Dr. Sigm. Riezler. — Abgegangene und umbenannte Orte der badischen Baar und der Herrschaft Höwen. Von Dr. Fr. L. Baumann. — Beiträge zur Geschichte der Stadt Villingen im dreifsigjährigen Kriege. Von Chrstn. Roder. (Mit einer lithogr. Beilage.) — Kleinere Mittheilungen: Alte Befestigungen an der Breg und oberen Donau. Von Riezler und Baumann. — Spuren einer mittelalterlichen Burg an der Gaucha. — Das älteste Münsteruhrwerk in Villingen. Von Roder. — Literatur.

Freiburger Diöcesan-Archiv. Organ des kirchlich-historischen Vereins für Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst der Erzdiöcese Freiburg mit Berücksichtigung der angrenzenden Diöcesen. Dreizehnter Band. Freiburg. 1880. 8.

Kurze Geschichte der katholischen Pfarrgemeinde Karlsruhe. Von Dr. Bader. — Kurze Geschichte der Stadt und Pfarrei Buchen. Von A. Breunig. — Unruhen in der freien Reichsstadt Lindau wegen Wiedereinführung der Ohrenbeicht. Mitgeth. von Joh. B. Baur. — Zur Geschichte des Capitels Haigerloch. Von M. Schnell. — Zur Geschichte der Cistercienser-Klöster Schönthal und Mergentheim. Von Sambeth. — Die Chronik der Anna von Munzingen. . . . Herausgeg. von Dr. König. — Klosternekrologien. (Forts. u. Schl.) — Mittheilungen aus dem freiherrl. von Röder'schen Archive. Von F. Röder von Diersburg. — Zur Geschichte der Augustiner-Eremiten aus den Provinzen Rhein-Schwaben und Baiern. Mitgeth. von Joh. E. v. Schöttle.

Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. Zweiter Band. 1. und 2. Heft. Aachen, 1880. 8.

König Gustav III. von Schweden in Aachen in den Jahren 1780 u. 1791. Von A. v. Reumont. — Das Gerichtswesen zu Burtscheid im 16. Jahrhundert. Von M. Scheins. — „Dar hadde hê werf alse meibom tô aken". Ein Erklärungsversuch von Hugo Lörsch. — Die Jülich'sche Unterherrschaft Binsfeld. Von Wilh. Grfn. von Mirbach. — Das Dorf Gressenich u. seine Alterthümer. Von J. H. Kesselt. — Necrologe etc.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausgegeben von H. Grote. Sechzehnter Jahrg., Nr. 82. 15. Februar 1880. 4. Mit 1 lithogr. Tafel.

Die Münzen der Burggrafen von Hammerstein. — Münze des Grafen Johann von Sayn. — Unbekannte Hohlpfennige. Von H. G. — Ostfriesische Schuppen. — Zu der Anfrage, betr. das Löwenstein Wertheimische Wappen. Von H. G. — Berichtigungen. — Literatur. — Miscellen.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Prof. Dr. Schönwälder. Fünfundfünfzigster Band. Zweites Heft. Görlitz, 1879. 8.

Johann Magnus aus Forst. Von Dr. Saalborn. — Ueber die slavischen Funde. Von demselben. — Vier Bischöfe des Meifsner Hochstifts im 14. u. 15. Jahrhundert. Von Machatscheck. — Die Grenzen des Dobrilugker Klostergebietes. Von Schlobach. — Literatur. — Miscellen. — Gesellschaftsnachrichten.

Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte u. Alterthumkunde. Dreifsigster Jahrgang. Zweites Heft. Stettin, 1880. 8.

Beiträge zur Geschichte des Staatsministers Paul von Fuchs. Von Dr. von Bülow. — Chronologisches zu den Missionsreisen Bischofs Otto von Bamberg. Von Dir. Lehmann. — Achter Brief Phil. Hainhofer's aus Augsburg an Herzog Philipp von Pommern. 1610. Von Dr. Schlegel. — Fund im Torfmoor bei Gingst. Mitgetheilt vom Grafen von Krassow. (Mit Abbild.) — Bruchstück eines mittelniederdeutschen Menologiums. Mitgeth. von R. Hasenjäger. (Mit 2 Tafeln.) — Einquartirungskosten zu Greifenberg. 1675.

Schriften des Vereins für die Geschichte der Stadt Berlin. Heft XVI. Das Berliner Handelsrecht im 13. und 14. Jahrhundert. Von Dr. jur. Friedrich Holtze. Berlin, 1880. 8. 100 Seiten.

Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Unter Mitwirkung des . . Vorsitzenden . . . R. Virchow herausgegeben von A. Bastian u. R. Hartmann. Elfter Jahrgang, 1879. Heft IV u. V. Mit Taf. XIV u. XV. Berlin, 1879. 8.

Das Gräberfeld bei Gerdauen. Von A. Hennig. — Miscellen.*

Literatur.

Neu erschienene Werke.

9) Die Holzbaukunst. Vorträge an der Berliner Bauakademie gehalten von Dr. Paul Lehfeldt. Berlin, Julius Springer. 1880. 8. VIII u. 274 Stn. mit Illustrationen.

Wenn es von Interesse ist, zu vergleichen, wie eine Kulturperiode sich auf den verschiedensten Gebieten in verwandter Weise befruchtend thätig zeigt, und wie alles, was sie geschaffen, einen gemeinsamen Stempel trägt, so ist auch hoch interessant zu untersuchen, wie ähnliche Aufgaben von den verschiedensten Kulturperioden gelöst worden sind, wie ein und dasselbe Material zu allen Zeiten Verwendung gefunden und welche Gemeinsamkeit die Erzeugnisse eines solchen Gebietes sich durch alle Kulturperioden bewahren, wie weit also ganz besonders der bestimmende Einflufs der Aufgabe und des Materials gegangen ist. Dies auf dem wichtigsten Gebiete des Lebens, jenem des Baues, insbesondere des Wohnhausbaues, mit dem seit den urältesten Tagen des Menschengeschlechtes vorzugsweise dazu verwendeten Materiale zu versuchen, hat sich der Verfasser in seinen Vorträgen zum Ziele gesteckt. Der Werth einer solchen Untersuchung beruht natürlich zunächst darauf, dafs die Eigenschaften des Materials untersucht und der aus denselben sich von selbst ergebende Einflufs auf die Konstruktion und Formengebung festgestellt werde, welcher sich ganz gleichmäfsig unter allen Kulturverhältnissen geltend machen mufs, um so zu erkennen, was gleichmäfsig durch alle Kulturperioden sich an den Werken wiederfinden mufs; in zweiter Linie steht sodann die Aufgabe, zu untersuchen, wie fügsam sich das Material auf der anderen Seite den verschiedenen Kulturströmungen und Kunstanschauungen zeigt, und welche Verschiedenheiten sich demgemäfs in der Lösung der Aufgaben allenthalben erkennen lassen.

Wenn wir nun heute die Erscheinung vor uns haben, dafs als „Kunst" nur die Handhabung gewisser Formen, die auf den Schulen gelehrt werden, gilt, dafs das aber das Volk, das nicht in der Bauschule gebildet ist, sich in naiver und eigener Weise des Materials bedient und so eine volksthümliche Kunst der akademischen gegenübersteht, ein Verhältnifs dessen Verschwinden sicher durch Werke wie das vorliegende befördert wird, so ist es für den denkenden Fachmann doch hochinteressant, zu sehen, welche Fülle trefflicher Motive die naive Behandlung zu unserer Zeit in dem bildsamen Materiale gefunden, andererseits aber, wie auch zu anderen Zeiten sich die naive Anschauung bewährt hat; wie diese mitunter es war, die dem Boden der Kunst allein Nahrung gab; wie wieder zu anderen Zeiten ihre Formenwelt mindestens gleichberechtigt neben jener stand, die sich aus der Arbeit mit anderen Materialien entwickelte; besonders lehrreich aber ist, zu sehen, was sich als naturgemäfses Resultat der Eigenschaften des Materials gleichmäfsig allenthalben wiederfindet, und wie weit darin Konstruktionsmotive ohne eine gesuchte äufserlich schulgemäfs festgestellte Formenwelt zu künstlerisch höchst wirksamen Bildungen hinführen, so dafs der Holzbau ein Gebiet darstellt, auf welchem die heute



mit so viel Aufwand und wenig Erfolg ventilierte Stilfrage vollständig verschwindet. A. E.

10) Die medicinischen Classiker Deutschlands. Von Heinrich Rohlfs. Zweite Abtheilung. Stuttgart, Verlag von Ferdinand Enke. 1880. Gr. 8. 566 S.

Für jeden, welcher sich mit geschichtlichen Quellenstudien befafst und weifs, welchen Zeitaufwand die Herbeischaffung Durchdringung und Ordnung des Materials verlangt, wenn alle Vorarbeiten fehlen, ist der zweite Band des vorliegenden umfassenden Werkes in unglaublich kurzer Zeit erschienen, freilich nicht zu früh, wenn wir in Anschlag bringen, dafs damit nur ein weiterer Schritt zur Ausführung des grofsen Planes gethan ist, eine vollständige Geschichte der deutschen Heilkunst überhaupt zu liefern. Der neuerschienene Band behandelt die klassischen Vertreter derselben vom Ende des vorigen und aus dem Beginn dieses Jahrhunderts. Wir übergehen hier die Namen derselben, die ja doch nur in Fachkreisen bekannt sind, zu deren Würdigung aber auch der Laie an der Hand des Verfassers sich gerne wird führen lassen. Wir begnügen uns, abgesehen vom entlegenen Stoffe, auf die Vorzüge der wissenschaftlichen Behandlung desselben hinzuweisen, die an sich geeignet ist, jenen näher zu bringen und ein weiter gehendes Interesse zu erregen. Denn bis jetzt hat sich kaum eine Stimme gegen den Irrthum erhoben, in welchem fast ohne Ausnahme die Behandlung der Kulturgeschichte im allgemeinen, wie besonderer Sparten derselben sich befindet, indem sie annimmt, der Gesammtgehalt ihres Gegenstandes habe sich einfach weiter entwickelt und es bedürfe nur einer Darlegung der mitwirkenden Ursachen und der besonderen Gestaltung ihres Erfolges, um unter stillschweigender Voraussetzung der Hauptsache die Aufgabe für vollzogen zu erachten. Und doch überzeugt ein unbefangener Blick sich gar bald, dafs jede Entwickelung oft genug von blofsen Zufälligkeiten bedingt und unterbrochen wird und nicht selten die werthvollsten Errungenschaften einer früheren Epoche in späterer Zeit verloren gehen. Was wir als Hauptaufgabe jeder Geschichtschreibung bezeichnen möchten, die positiven Elemente vergangener — keineswegs stets einfach überwundener Bildungsstufen wenigstens für die Wissenschaft zu retten, hat Rohlfs in seinem Buche in glänzender Weise vollzogen. Wir erfahren nicht nur, dafs und wie seine Klassiker etwas geleistet, sondern auch und vor allem, was sie geleistet. Er geht dabei so ins Einzelne ein, dafs wir uns sehr wundern müfsten, wenn nicht auch der reine Praktiker Vieles daraus lernen könnte; seine Schilderungen, in welchen er das Biographische in umfassendem Mafse mit berücksichtigt, runden sich zugleich zu so kunstgerechter Plastik, dafs, wie bemerkt, auch der Laie sie gerne betrachten und mit Staunen wahrnehmen wird, wie vielleicht in Tagen, in welchen er selbst geboren, ein Heroengeschlecht gelebt hat, das uns als Vorbild dienen könnte. — Kleine Verwechslungen, wie auf Seite 225 der „Inder Sakontala“ statt Kalidaso, sind lapsus calami, die den nicht stören werden, der den Zusammenhang auffafst. v. Eye.

Vermischte Nachrichten.

55) Aus Oberfranken. (Höhlen- und Gräberfunde). Der bekannte Forscher Hans Hösch auf Neumühle hat in diesem Winter 4 Höhlen in Oberfranken ausgraben lassen, davon eine im Wiesentthal zwischen Behringersmühle und Muggendorf, zwei im Püttlachthal, eine bei Bärenfels und eine im Ailsbachthal. In sämmtlichen Höhlen fanden sich mehrere Aschenschichten übereinander und in der untersten Schicht Stein-, Knochen- und Hornwerkzeuge und eine Menge zerschlagener und verbrannter Knochen. In einer derselben fanden sich auch in der 2. Schicht 2 Bronzeringe und eine Fibel. Aufserdem wurden auch in einer Höhle nur fossile Knochen ausgegraben und die kleineren Knochen Herrn Dr. Nehring in Wolfenbüttel zur wissenschaftlichen Bearbeitung geschickt. Mehrere Grabhügel liefs Herr Hösch bei Geiselhöhe, südwestlich von Pottenstein, öffnen und wurden in einem derselben 2 lange Nadeln, einige Schildbuckeln, einige defekte Gegenstände von Bronze und eine sehr starke, aber ganz roh gearbeitete eiserne Lanzenspitze gefunden. In den übrigen Hügeln waren die Skelette ohne Beigabe. Ebenso war es unmöglich, einen Schädel herauszubringen, da dieselben von den darauf liegenden Steinen ganz zerdrückt waren. Bis jetzt sind ohngefähr etliche 30 Grabhügel von Hösch geöffnet und circa 12 Höhlen und Urwohnungen ausgegraben worden. Zur Zeit werden einige Grabhügel bei Breitenlesau geöffnet. (Nürnb. Presse, Nr. 113.)

56) Die auf dem Reinhardt'schen Grundstücke vor dem Königsthore in Bautzen vorgenommenen Ausgrabungen sind, wie wir hören, für jetzt geschlossen worden. Die Art und grofse Zahl der Funde, (aufser vielen Bronzegegenständen über 500 Gefäfse in ca. 80 Gruppen) haben auch mehrere auswärtige Autoritäten auf diesem Gebiete zu eigener Besichtigung und persönlicher Vornahme der betr. Arbeiten veranlafst, durch welche soeben festgestellt wurde, dafs das früher erwähnte Steinbanquet nicht eine Leichenverbrennungsstätte, sondern ein nur durch solchen Steinbau ausgezeichnetes Grab (wahrscheinlich eines Häuptlings) ist. Es fanden sich darunter verschiedene Urnen und andere Gefäfse, welche jedoch durch die Steinlast auffallend gelitten haben, sowie auch Ringe und Nadeln aus Bronze. Uebrigens gewinnen die Funde um so mehr an Interesse, als sie nach dem bewährten Urtheil des Herrn Dr. Vofs aus Berlin nicht wendischen Ursprungs sind, sondern von altgermanischen Völkern aus der vorrömischen Kulturperiode unseres Landes, das heifst aus dem fünften bis dritten Jahrhundert vor Christi Geburt, herrühren, mithin über 2000 Jahre alt sind. Ist diese Ansicht richtig, woran bei der Fachkenntnifs der genannten Autorität kaum zu zweifeln, so erregt der wohlerhaltene Zustand und die relativ geschmackvolle Ausführung der meisten Fundgegenstände gerechte Bewunderung. (Zittauer Morgenzeitung vom 9. Mai.)

57) Fund eines Germanengrabes bei Düsseldorf. Als man kürzlich auf dem Grundstücke des Herrn Inspektors Remkus in Kleineller, in der Nähe einer wasserreichen Niederung und nicht weit von der Fundstelle der hübschen terra sigillata-Schüsseln entfernt, ein Sandlager abtrug, stiefs man auf das Grab eines Germanen. Es bestand aus einer einfachen Grube in der eine Thonvase beigesetzt, welche aufser halbverbrannten Menschenknochen eine Gewandspange aus Erz und ein Klümpchen zusammengeschmolzenes Metall barg. Die Vase von 13 ½ Ctm. Höhe und 18 Ctm. Durchmesser ist mit Zuhilfenahme der Töpferscheibe aus unserem gewöhnlichen blauen Thon, dem zur gröfseren Festigkeit fein gestampftes Gestein beigemengt ist, gebildet. Die Gestalt erinnert an die napfartigen römischen Schüsseln mit hohem Fufse. (Düsseldorfer Anzeiger, Nr. 110.)

58) Augsburg, 25. April. Während der gröfste Theil der Aschenurnen des hiesigen Museums dem Gräberfeld entnommen ist, das sich zwischen dem von Wohnlich'schen Gartengut und dem Theil des Rosenauberges hinzog, auf dem jetzt die Hauptgebäude des Bahnhofes stehen, haben neuere Ausgrabungen gezeigt, dafs auch auf der Nordseite der alten Stadt ähnliche Reihen von Graburnen sich vorfinden. In dem Anwesen des Brauereitechnikers Madlener (Eisenhammerstrafse J 32⁴/a), der vor. Sommer in seinem Garten eine Sandgrube öffnen liefs, wurden nach und nach gegen 20 Urnen ausgegraben, die anfangs leider nicht gehörig beachtet wurden, weswegen auch nur einige Bruchstücke derselben zu Tage kamen; später, da dieselben in einer gewifsen Regelmäfsigkeit sich vorfanden, wurde mit gröfserer Vorsicht vorgegangen, dafs nun wenigstens vier ziemlich unversehrt zu Tage gefördert wurden. In denselben fand sich unter anderen ein vortrefflich erhaltenes Grablämpchen mit dem Stempel ATIMET, ganz so wie das in M. Mezger „Die römischen Steindenkmäler im Maximiliansmuseum zu Augsburg" 1862, S. 63 beschriebene, sowie eine ziemlich von Rost zerstörte Münze von Augustus; dieselbe zeigt auf dem Avers: divus Augustus pater, dessen Haupt mit der Zackenkrone; Revers: ein Altar, zu den Seiten SC., unter demselben: PROVIDENT. (Augsb. Poststg. Nr. 100, nach der Allg. Ztg.)

59) Worms, 26. April. In der Nähe des Gymnasiums kamen beim Ausgraben für das Fundament eines Neubaues fränkische Gräber zum Vorschein. Nachdem schon vor einigen Wochen mehrere aufgedeckt worden waren, wobei eine fränkische Lanze, ein Hiebmesser (Scramasax), 2 kleine Messer, eine Gürtelschnalle aus Bronze, Perlen, Gefäfse etc. gewonnen wurden, schritt man gestern ebenfalls zur Eröffnung eines solchen. Es barg die Gebeine einer alten fränkischen Frau. Es fanden sich ferner die charakteristischen Attribute der Frau: eine Anzahl Perlen, ein Fingerring, eine Spindel, der Rest einer gröfseren Gürtelschnalle von Eisen, ein fränkischer Krug in Scherben und eine Messerklinge. Werthvollere Schmucksachen, wie sie in den Gräbern bei Wies-Oppenheim gefunden wurden, waren nicht vorhanden.

(Wormser Ztg., Nr. 98).

60) In der Nähe von Randers in Jütland ist in der letzten Aprilwoche ein interessanter, aus dem Beginn der Eisenzeit stammender Fund gemacht worden. Beim Pflügen auf einer kleinen Höhe stiefs man nämlich auf ein Hünengrab. Der hiervon benachrichtigte historische Verein in Randers liefs nun eine Ausgrabung vornehmen, unterbrach jedoch die Arbeit, als rund um die Höhe eine Menge Urnen und in derselben, wie es schien, ein mit Eisen beschlagener Sarg angetroffen wurden. Auf telegraphische Mittheilung von dem Funde wurden seitens des hiesigen altnordischen Museums sogleich die Professoren Engelhardt und M. Petersen dorthin gesandt, um die weitere Untersuchung zu leiten. Es zeigte sich nun, dafs die in dem Grabe beigesetzte Leiche in einem eichenen, mit starken eisernen Reifen beschlagenen Sarge gelegen hatte. Von der Leiche war keine Spur mehr übrig und von dem Sarge nur noch einige Stückchen, während das Eisen, wenn auch stark verrostet, noch so gut erhalten war, dafs man danach die Höhe und Breite des Sarges berechnen konnte. In letzterem war augenscheinlich ein weiblicher Leichnam in prachtvoller Ausstattung beigesetzt worden. Aufser einer Menge Schmuckgegenstände wurden eine Nähnadel, eine Scheere und ein kleiner Schleifstein gefunden, ferner Ueberreste von einer Art Pelz, der reich mit Perlen besetzt gewesen und von denen mehrere in Gold gefafst waren. Einige stark oxydierte Münzen werden nach der Reinigung Auskunft darüber geben, aus welcher Zeit der Fund stammt. Eine sofort vorgenommene Untersuchung der Umgebung dieses Grabes ergab nach der „Voss. Ztg." die Thatsache, dafs man es hier mit einem schon seit dem Steinalter benützten Begräbnifsplatze zu thun habe; es soll in Folge dessen in diesem Sommer eine systematische Aufdeckung desselben vorgenommen werden. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 219.)

61) Die Blofslegung jener interessanten Theile der Burg Heinrichs des Löwen zu Braunschweig scheint nicht die Folge zu haben, dafs die Reste in der einzigen Art, wie sie dauernd erhalten werden können, der Nachwelt aufbewahrt werden sollen, nämlich durch Restauration und Wiederaufbau, insbesondere durch Schutz mittelst eines Daches. Die deutsche Bauzeitung schreibt darüber in ihrer Nummer 37: „Nach der Mittheilung in Nr. 25 u. Bl. hat es sich vollkommen bestätigt, dafs die sog. Burgkaserne in Braunschweig „der Saalbau Dankwarderodes, des von Heinrich dem Löwen erbauten Palatiums" ist. Es schien uns nach jener Bestätigung die Erhaltung dieses höchst werthvollen Profanbaues des 12. Jahrhunderts nicht mehr zweifelhaft zu sein, und doch haben neuerdings erstaunliche Vorfälle in Braunschweig gelehrt, dafs an mafsgebender Stelle daselbst sich Gelüste zeigen, nicht eine ruhige, bereits angeordnete Untersuchung des Saalbaues abzuwarten, um sich danach über die Art der Wiederherstellung entschliefsen zu können, sondern dem von den städtischen Kollegien einmal gefafsten Beschlusse nachzugehen, und das in sich starke Gebäude mit einer Ostwand, in welcher sich, ähnlich wie in Goslar, Gelnhausen, Wimpfen und an der Wartburg, Fensterarkaturen zeigen, zu einer kleinen, von Akazienbäumchen und Syringen umgebenen Ruine umzugestalten.

Der Arch.- und Ing.-Verein in Braunschweig hat bereits durch einen Entwurf von Strafsenzügen an der betreffenden Stelle zur Genüge dargethan, wie bei Erhaltung und Ergänzung der Dankwarderoder Burg in vollkommenster Weise dem von Westen nach Osten aufzubessernden Verkehrswege genügt werden und der östlich sich anschliefsende ausgedehnte fiskalische Grund und Boden zu der Anlage grofsartiger, für die Stadt nothwendiger Bauten verwendet werden kann, so dafs die alte Burg mit der Burgkirche inmitten einer reichen neuen Welt einen gebührenden ehrenvollen Platz einnehmen würde. Hoffen wir, dafs der Sinn für Historisches und Erhaltung alter ehrwürdiger Monumente in Braunschweig so überwiegend grofs sein möge, dafs an mafsgebender Stelle die Ruinenfreunde unterliegen, oder sich zum Besseren bekehren, damit wir ihnen freundlich die Hände wieder reichen können."

62) Regensburg, 23. April. In der St. Ulrichskirche, die gegenwärtig dem historischen Vereine zur Unterbringung seiner römischen und germanischen Alterthümer eingeräumt ist, wurden dieser Tage interessante Ueberreste von Freskomalerei aus dem 13. Jahrhundert entdeckt. Besonders sehenswerth ist die ornamentale Einfassung des aufgedeckten Bildes, welche den Uebergangsstil aus der romanischen zur gothischen Bauart zur Anschauung bringt. (Fränk. Kurier Nr. 213).

63) Anfangs April d. J. fand man bei Erweiterung des Kirchhofes zu Kleinschönau bei Zittau in $^1/_2$ Meter Tiefe in geringer Entfernung von einander zwei Thongefäfse mit alten Silbermünzen.



In dem einen Gefäfse befanden sich lauter Prager und Meifsener Groschen und in dem anderen aufser erwähnten Groschen noch eine gröfsere Anzahl kleiner Meifsener Münzen. Das Gefäfs ist leider von den Arbeitern zerschlagen worden, und in die Münzen haben sich dieselben getheilt.

64) Nürnberg, 17. April. Am vergangenen Donnerstag wurde in dem zwischen Stein und Zirndorf gelegenen Orte Oberasbach ein interessanter Fund gemacht, indem beim Vergröfsern einer Dungstätte eine grofse Anzahl Münzen, wol gegen 2000 Stück aufgefunden wurden. Es befinden sich darunter zwei Nürnberger Lorenzer Goldgulden von 1533 und 1538, 1 Thaler der Stadt Kaufbeuren und 10 weitere brandenburgischen, sächsischen, öttingen'schen etc. Gepräges, einige Halb- und Drittelsthaler, meist ebenfalls sächsischen Gepräges. Die übrige grofse Masse besteht aus Scheidemünzen des 16. Jahrhunderts; sie sind so stark oxydiert, dafs von vielen das Gepräge nicht mehr zu erkennen ist. Da die jüngsten der gefundenen Münzen aus den Fünfziger Jahren des 16. Jahrhunderts herrühren, so ist der Schatz wahrscheinlich 1555—60 an den Fundort gebracht worden.

(Fränk. Kurier, Nr. 199).

65) In Neunkirchen bei Leutershausen hat, wie die „Fränk. Ztg." mittheilt, der Gutsbesitzer Uebelhör beim Ausgraben eines alten, in seinem Garten stehenden Baumes 11 Goldmünzen gefunden. Mehrere derselben tragen die Jahrzahl 1588, die neueste ist aus dem Jahre 1642. (Fränk. Kurier, Nr. 197).

66) Schneeberg i. S. Beim Graben einer Schleuse fanden Arbeiter eine stark verrostete, verschlossene Büchse aus dickem Eisenblech; sie war in einer alten Grundmauer in einem hiesigen Hausgrundstück versenkt. Beim Graben vielleicht schon wurde die Wand des Gefäfses verletzt, und es kamen Münzen zum Vorschein. Die Arbeiter verhehlten den Fund und suchten ihn bei einem hiesigen Goldschmied umzusetzen, der ihnen auch einen Theil davon abnahm. Mittlerweile wurde die Sache ruchbar, und es gelang, den gröfsten Theil des Fundes wieder zu erlangen, der jetzt auf dem Rathhause liegt. Fehlen sollen einige Ringe, die schon eingeschmolzen worden sind; vorhanden sind noch 126 Stück, zum Theil gehenkelte Goldmünzen von der Gröfse eines Silber-Fünfmarkstückes bis zu der eines 50-Pfennigstückes. Das Gepräge zeigt verschiedene Abstammungen; wir sahen darunter aufser sächsischen englische und salzburgische Münzen. Das Gesammtgoldgewicht beträgt etwas über 500 Gramm. Aufser den Münzen fanden sich noch 2 kleine silberne, grob gearbeitete Kruzifixe und 1 Ringstein, ein Onyx mit einem Wappen, 4 wagerechte Querbalken im Felde darüber die Buchstaben M D Z B. Der gröfsere Theil der Goldmünzen ist zusammengerollt, ob ursprünglich oder neuerdings, ist ungewifs. Die Jahreszahlen auf den Münzen scheinen nicht über 1620 hinauszugehen, so dafs man es muthmafslicher Weise mit einem im 30 jährigen Kriege vergrabenen Schatze zu thun hat. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 191.)

67) Aus Meklenburg, 13. März. Ein seltener Fund wurde, wie aus dem Städtchen Lübz gemeldet wird, kürzlich in dortiger Gegend von einem Erbpächter gemacht. Derselbe liefs einen an Altersschwäche leidenden Koffer zu Brennholz zerschlagen. Beim Abspalten des Holzes fällt aus einer unter der sogen. Beilade befindlichen kleinen Lade ein Beutel mit 32 Geldstücken heraus, welche die Gröfse eines Thalerstückes und die Dicke eines Markstückes haben. Es waren meist $^2/_3$ Thalerstücke von Meklenburg und Braunschweig-Lüneburg u. A. aus den Jahren 1691 und 1699. Die älteste dieser Münzen enthält die Jahreszahl 1683, die jüngsten dagegen diejenige von 1795. Aufser diesen Münzen fand sich eine Quittung von der Gröfse eines Quartblatts vom Jahre 1771 in der Beilade. (Numism. sphrag. Anzeiger, Nr. 4).

68) Meppen, 19. März. Wie uns mitgetheilt wird, sind in der vergangenen Woche in Geeste, Amts Meppen, beim Aufbrechen des Fufsbodens in einer Scheune alte Münzen und Gold- und Silbersachen in einem Topfe gefunden worden. Die Münzen sollen dem 17. Jahrhundert stammen. (Daselbst).

69) Vilshofen, 27. April. Unsere Stadtgemeinde besafs einen Pokal, ein Straufsenei vorstellend, mit Silberverzierung und in Gold gefafst, ein Geschenk eines ehemaligen Kammerers Kilian Sidler, Gutsbesitzers in Hinterholzen bei Beutelsbach, aus dem Jahre 1567. In der Kunstausstellung zu München erregte der Pokal bereits die Aufmerksamkeit des Herrn v. Rothschild in Frankfurt, und schon im Vorjahr hatte ein Antiquitätenhändler 5000 m. dafür geboten. Dortmals scheiterte das Kaufsangebot, weil man den Preis zu gering fand. Vor einigen Tagen nun wurde der Pokal an einen Herrn aus München um 6500 m. verkauft. (Fränk. Kurier, Nr. 220).

70) Unter den Auspicien des hochwürdigsten Bischofs Pancratius von Augsburg ist bekanntlich in sehr geeignetem Lokale nächst der Domkirche in Augsburg ein sogenanntes „Diöcesan-Museum" entstanden, welches bereits so manche beachtenswerthe Gegenstände alter Zeit und Kunst, z. B. Bücher, Bilder, Münzen, hl. Gefäfse etc. in sich begreift. Ein hierüber erschienenes oberhirtliches Ausschreiben hat sowohl den Stand dieser Sache klargelegt, als auch dazu Veranlassnng gegeben, diese Sammlung durch geeignete Beiträge zu vermehren, und es sind seitdem auch so manche schätzbare Beiträge dem benannten Museum zugewendet worden. (Augsb. Postzeitung, Beilage Nr. 42).

71) In Berlin hat in den Tagen vom 15.—17. April die jährliche Plenarversammlung der Centraldirection der Monumenta Germaniae stattgefunden. Dem Berichte über dieselbe entnehmen wir Folgendes. Im verflossenen Jahre sind folgende Bände ausgegeben worden: von der Abtheilung der *Auctores antiquissimi:*

1) Tomi III. P. 2. Corippi *Africani grammatici libri qui supersunt. Recensuit Josephus* Partsch:

von der Abtheilung *Scriptores:*

2) Tomus XXIV (über dessen Inhalt schon im vorjährigen Bericht Mittheilung gemacht ist);

3) Brunonis *de bello Saxonico liber. Editio altera. Recognovit* W. Wattenbach;

4) *Chronica regia Coloniensis (Annales maximi Colonienses) cum continuationibus in monasterio S. Pantaleonis scriptis aliisque historias Coloniensis monumentis. Recensuit* G. Waitz;

von der Abtheilung *Diplomata*:

Die Urkunden der Deutschen Könige und Kaiser. Ersten Bandes erstes Heft. Die Urkunden Konrads I und Heinrichs I (bearbeitet von Th. Sickel);

von dem Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde:

Band V, Heft 1 und 2, mit Beiträgen von Arndt, Baumann, Bresslau, Dümmler, Ewald, Foltz, Frensdorff, Gillert, Grandaur, Heydenreich, König, Loserth, May, Mayr, Mommsen, Schum, Waitz, Wattenbach.

Andere Werke sind im Druck weit vorgeschritten oder doch in der Vorbereitung begriffen.

Prof. Mommsen hat die Bearbeitung von *Jordanis Romana* und *Getica* vollendet, und die der kleinen Chroniken des 5.—7. Jahrhunderts begonnen. Der Druck des *Jordanis* und ebenso der der von Dr. Leo in Bonn bearbeiteten *Carmina* des *Fortunat* wird im Lauf des Jahres vollendet; angefangen der des *Avitus* von Dr. Peiper in Breslau und der des *Symmachus* von Dr. Seeck. Die Arbeiten für *Ausonius*, *Cassiodor* und *Sidonius* wurden fortgesetzt, die Ausgabe des *Ennodius* übernahm Dr. Vogel in Ansbach.

In der Abtheilung der *Scriptores* sind die Arbeiten hauptsächlich auf die Weiterführung von Tomus XXV und XIII gerichtet gewesen. An jenem haben sich die ständigen Mitarbeiter Dr. Heller und Dr. Holder-Egger lebhaft betheiligt; der erste hat den umfangreichen *Aegidius* von Lüttich mit mehreren Anhängen, die Genealogie der Herzoge von Brabant, die dem *Balduin* von Avesnes zugeschriebene französisch abgefafste Chronik von Hennegau, sowie die *Genter* Chronik des *J. von Thilrode*, dieser die *Chronica principum Saxoniae*, die des *Balduin* von Ninove und *Sifrid* von Balnhausen bearbeitet. Für das Buch des *Chris ian* von Mainz *De calamitate ecclesiae Moguntinae* konnte der Herausgeber Archivar Reimer in Marburg freilich nur neuere Handschriften benutzen, aber unter ihnen die lange verschollene Trefflers in Cheltenham und eine andere in Upsala. Eine österreichische metrische Chronik edierte Prof. Wattenbach, die Geschichte des *Richerus* von Senonnes, andere von Villers in Brabant, Rastede, Kremsmünster und mehrere kleinere Stücke der Leiter der Abtheilung. Derselbe hat einen gröfsern Theil des 13. Bandes übernommen, der, soweit er gedruckt ist, Nachträge zu den Annalen der karolingischen, sächsischen und fränkischen Periode, aufserdem zum ersten Mal vollständig die *Annales necrologici Fuldenses* aus Handschriften zu Rom, Fulda und München bringt, sowie reiche Auszüge aus den angelsächsischen und englischen Geschichtsquellen, diese bearbeitet von Prof. Pauli in Göttingen und Dr. Liebermann. Für die Fortsetzung des Bandes sind auch Prof. Schum in Halle, Dr. Simonsfeld in München thätig; jener fand eine bisher unbekannte Handschrift des *Chronicon Magdeburgense* in der fürstlich Metternichschen Bibliothek auf Schlofs Königswart.

In der oben erwähnten neuen Ausgabe der *Chronica regia Coloniensis* ist vereinigt, was in drei Bänden der *Scriptores* nur nach und nach veröffentlicht werden konnte, der Text des ältern Theils, auf Grund der Handschriften in Wien, Wolfenbüttel, Rom und Brüssel kritisch festgestellt, aufserdem eine Reihe von Denkmälern hinzugefügt, die entweder als Quellen der *Chronica* in Betracht kommen, oder zur Erläuterung der Kölner Geschichte dienen, darunter eine ungedruckte Fortsetzung des *Martinus*, aus einer in Polen in Privatbesitz befindlichen Handschrift abgeschrieben von Prof. Arndt.

Die Vorarbeiten sowohl für den 26. wie für den 15. Band sind lebhaft fortgesetzt. Für diesen hat Professor Thaner wichtiges handschriftliches Material in Admont gefunden. Dr. Krusch hat die Ausgabe des sogenannten *Fredegar* nahezu vollendet; Dr. Lichtenstein arbeitete in Wien, Admont und Berlin, wohin die Stockholmer Handschrift gesandt ward, für *Ottokars* steirische Reimchronik.

In der Abtheilung *Leges* ist die neue Ausgabe der fränkischen Capitularien von Prof. Boretius in Halle so weit vorgeschritten, dafs der Anfang des Druckes im Laufe des Jahres stattfinden kann. Dasselbe gilt von den fränkischen Formelsammlungen, deren Bearbeitung Dr. Zeumer nahezu vollendet hat. Für die Edition der fränkischen Concilien hat Prof. Maassen in Wien die beiden alten, früher dem *Collegium Claromontanum* angehörigen Handchriften in Cheltenham verglichen.

Die neue Bearbeitung von Band II der *Leges* ist, nachdem Prof. Lörsch zurückgetreten, von Prof. L. Weiland in Giefsen, dem langjährigen ständigen Mitarbeiter der *Monumenta*, übernommen.

Die Ausgabe der *Acta imperii saeculi* XIII. *inedita*, die Hofrath Prof. Winkelmann in Heidelberg aus seinen, Hofrath Fickers in Innsbruck und den Sammlungen der *Monumenta* veranstaltet hat, ist bis auf die Register im Druck vollendet und bietet ein reiches Material zur Geschichte jener Zeit, besonders Friedrichs II. Es sind, von einigen Nachträgen abgesehen, über 1000 Nummern zusammengebracht: 1—580 *Acta regum et imperatorum*, 581—756 *Acta ad imperium et regnum Siciliae spectantia*, 757—1001 *Acta Sicula (Registrum Friderici II Massiliense; Formulae magnae curiae; Statuta officiorum).* Der stattliche Band wird in einigen Wochen veröffentlicht werden.

Daran wird sich, in mancher Beziehung ergänzend, anschliefsen die Ausgabe der von G. H. Pertz aus den Vaticanischen Regesten gemachten Abschriften in der Abtheilung *Epistolae*, unter Prof. Wattenbachs Leitung besorgt von Dr. Rodenberg. Der erste Band, der die Zeit Honorius III. umfassen soll, ist so weit vorgeschritten, dafs der Druck noch im Laufe des Sommers beginnen kann.

Prof. Dümmler in Halle hat in der Abtheilung *Antiquitates* den Druck der Sammlung karolingischer Gedichte begonnen. Daneben wird der Anfang mit der Bearbeitung der wichtigen Nekrologien gemacht in der Weise, dafs die vor 1800 begonnenen vollständig mitgetheilt werden sollen; die Ausgabe wird sich an die Diöcesen anschliefsen und mit den alamannischen beginnen, die Dr. Baumann in Donaueschingen übernommen hat.

Mit besonderem Dank ist der mannigfachen Förderung zu gedenken, welche die Behörden und Vorsteher von Archiven und Bibliotheken fortwährend den Arbeiten durch Mittheilung von Handschriften haben zutheil werden lassen.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 6. Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Aus Münchener Handschriften.

Woll awff schuler yn dy taffern,
  Aurora lucis rutilat.
Lieber gesell, ich trunck alzo gern,
  Sicut cervus desiderat.
Vnß ist ein voll vaß auffgetan
  Jam lucis orto sydere.
Ich wayß chain peßern auff meinen wan
  A solis orto cardine.
Lieber wyrt, gib unß den wein,
  Te deprecamur supplices.
Laß vnß trincken vnd frölich sein,
  Criste qui lux es et dies.
Gib vns deines brotts ein krost,
  Exaudi preces supplicum.
Wyr haben geliden gar grossen durst,
  Agrescit omne seculum.
Er warff das glaß an dy wanth:
  Procul recedant sompnia.
Der dich hab gemacht, der werd czw schant
  Per infinita secula.
Trinck aus der kandel, das ist dein frūm:
  Inpleta gaudent viscera.
Mein hercz meint, es sey ein am [1])
  Quis audivit talia?
Raych vnß den würffel auff den tisch,
  Ex more docti mistico.
Dy sagen wer da schuldig ist:
  Jubilemus dolio.
Reich mir dy kappen, ich wil beczalen [2])
  Te lucis ante terminum.
Ich wyl haim gan geld holen:
  Numquam reuertar in perpetuum.

Cod. lat. 15613, saec. XV. (aus Rot), fol. 319.

O socie care, si vis in Suevia stare,
Hec tria sunt que sunt contraria tibi:
Puelle formose, studium valde dolose,
Swartz brot, saur wein, lang quoque weyl.
Panis est niger, in quo stecken die groben cleyen.
Hospicia sunt cara, cum hoc valde amara.
Hec sunt in Suevia: si non vis credere, tempta.

Cod. lat. 19657, saec. XV. (aus Tegernsee), f. 87.

Auch die reizende Klage des Hasen, welche Maſsmann in Mone's Anz. 4, 184 aus Husemanns Sammlung mitgetheilt hat, findet sich im Cod. lat. 16515 aus S. Zeno bei Reichenhall, f. 182, weniger vollständig, aber doch auch wieder mit einem neuen, freilich sehr seltsamen Verse. Es lautet hier:

Flevit lepus parvulus, clamans altis vocibus:
Quid feci hominibus, quod me secuntur canibus?
Nec in orto perveni neque caules comedi,
Nec reginam supposui neque habere volui.

[1]) Ahm, Ohm: āme Hs.

[2]) beczalen dich Hs.

Domus mea silvus (sic) est, lectus meus rubus est,
Leves pedes habeo, caudam parvam habeo.

Berlin. W. Wattenbach.

Feldarbeit und Spinnen im 14. Jahrhundert.

Die hier wiedergegebene Abbildung zeigt uns einen Mann, mit der Hacke das Erdreich lockernd, der bei nackten Beinen nur mit der Tunica bekleidet ist, die er des bequemeren Arbeitens wegen aufgeschürzt hat. Bei ihm sitzt eine Frau in



der Haustracht, mit der Spindel spinnend, während sie den Hanf an einer Kunkel befestigt hat, die auf einem Fufsgestelle. neben ihr steht. Zu ihren Füfsen liegt ein Kind in der Wiege Die Tracht der Frau zeigt, dafs wir es keineswegs mit Leuten der untersten Volksschichten zu thun haben, auch die Tunica des Mannes, welche ihrer Länge wegen geschürzt werden mufste, zeigt den Mann besserer Stände, der sein eigen Gartenland bearbeitet und es sich bequem gemacht hat. Die Scene stellt Adam und Eva nach der Austreibung aus dem Paradiese dar und ist einer Reihe von Bildern auf Pergament gemalt entnommen, welche ehemals den Kopf jeder Seite eines sorgfältig illustrierten Speculum humanae salvationis bildeten, bei denen jedoch der Text durchweg abgeschnitten ist. Die Folge trägt die Nummer 5970 der Bibliothek des germanischen Museums und gehört dem 14. Jahrhundert an.

Nürnberg. A. Essenwein.

Der Marktplatz einer Stadt.

Federzeichnung aus der Zeit um 1500.

Unter den Handzeichnungen des germanischen Museums befindet sich auch als Nummer 52 die hier wiedergegebene Federzeichnung aus dem Schlusse des 15. Jahrhunderts, welche



uns ein sehr ansprechendes Bild aus dem Leben einer Stadt zeigt. Besonders fällt uns der würdevoll einherschreitende Mann im Vordergrunde auf, dem ein Junge das grofse Schwert nachträgt.

Leider ist das mit einem Dache versehene Fuhrwerk zu flüchtig gezeichnet, so dafs wir es dahin gestellt sein lassen müssen, ob wir recht haben, darin eine grofse Büchse zu sehen, die dort bereit steht, jedem der Stadt etwa drohenden Feinde entgegengeführt zu werden. (Die Perspektive ist wohl verstanden). Dafs einzelne Häuser etwas schief stehen, kann ebensowohl Folge der Flüchtigkeit des Zeichners sein, als es der Natur entnommen sein kann.

Nürnberg. A. Essenwein.



Vorlage für ein Glasgemälde vom Beginne des 16. Jahrhunderts.

Unter den Handzeichnungen des Museums befindet sich als Nummer 5 die Vorlage für ein Glasgemälde, das Wappen des Kaisers darstellend, welche in A. Dürer's Weise gezeichnet ist. Das Blatt ist rings um nach dem Kreise des Randes ausgeschnitten, so daſs das Monogramm, welches Dürer selbst jedenfalls auf dem Blatte angebracht hatte, wenn es von ihm herrührte, abgeschnitten ist. Wenn aber auch das Blatt deshalb nicht, ohne Anfechtung befürchten zu müssen, des Meisters Namen beanspruchen darf, so ist es doch eben so schön erdacht, als vorzüglich heraldisch gezeichnet und deshalb auch heute noch eine vorzügliche Vorlage, für welche uns wohl einer oder der andere Freund dieses Blattes dankbar sein dürfte, der etwa eine bunte Scheibe in sein Fenster einfügen lassen möchte. Der Durchmesser des Originals beträgt 29,7 cm., welches Maſs auch ungefähr jenes des Glasgemäldes selbst gewesen sein dürfte, das wohl auf keinen Fall gröſser als 30 cm. werden sollte.

Nürnberg. A. Essenwein.

Musicierende Engel von Virgil Solis.

Ein Blättchen, mit der Feder in lichtem Roth und Grün gezeichnet, Nr. 77 der Handzeichnungen des germanischen Museums, trägt das Monogramm des Virgil Solis und die Jahrzahl 1562. Es ist ein höchst liebenswürdiges Bildchen, diese



zwei kleinen, im Grase sitzenden, geflügelten Knaben, welches allerdings in der schwarzen Wiedergabe, die auf photographisch-chemischem Wege erfolgt ist, in einzelnen Theilen sich härter darstellt, als in dem lichten, die Körperfarbe gut wiedergebenden Roth, das aber, gleich den vielen Stichen, des Meisters Begabung für dekorative kleine Werke erkennen läfst.

Nürnberg. A. Essenwein.

Ein poetischer Fluch.

In einem handschriftlichen Kalendar aus dem 15. Jahrhundert, das sich in der bischöfl. Seminarsbibliothek zu Brixen befindet, stehen am unteren Rande des vorderen Deckelblattes nachfolgende Verse. Die Verszeilen sind nicht abgesetzt. Jemand, der am Inhalte Anstofs nahm, hat das Ganze durchstrichen, wodurch das Lesen der ohnehin ziemlich flüchtigen Schrift sehr erschwert wird. Der Verfasser ist unbekannt.

er hat sein zunge geweczet [1])
meine veinde auf mich geheczet [2])
wider got hazzet er mich
herre selbe tue dein gericht [3])
brich im seine tag abe
ain ander seinen reichtum habe
ain witwe werd sein weip [4])
in sünden sterbe sein leip
seine chind werden waisen
vnd komen nymer aus fraysen
sein gewin ain ander vberhant
der nem im leip [5]) leut vnd lant
zu seiner zcswen [6]) seiten
ste der teufl zu allen zeiten
der luft im veind werde
verslinden müz in die erde
zu einem fluch werd im sein gebet
. . . er . . . . . [7])

Innsbruck. Oswald Zingerle.

[1]) vor geweczet steht gehe durchstrichen. — [2]) Hs. geczet. —
[3]) Lies „gerich", Rache. — [4]) vor weip steht leib durchstrichen. — [5]) leip ist über leut geschrieben. — [6]) recht, dexter. — [7]) die Fortsetzung steht wol auf der andern, aufgeklebten Blattseite.

Lieder aus der Zeit der Türkenkriege.

Was ich in Folgendem mittheilen will, sind „Vier schöne neue Weltliche Lieder / das Erste: Jägerl bist drina / komb a kleine Weil heraus / etc. Das Ander: Still / still hörts mir a wenck zue / ich bin a Bayrischer Bue / etc. Das Dritte: Grüfs dich Thomerl / Veilt [1]), Hiefsl seyts mir alle Gott etc. Das Vierdte: Wer da / wer da / wer kombt vor die Zelten zur Nacht / etc. Jedes in seiner eignen Melodey zu singen. Gedruckt in disem Jahr".

So lautet der Titel der zwei unpaginierten Doppelblätter in Kleinoctav, welche mir vor einiger Zeit im Archive der Familie von Kripp unterkamen. Sie mögen wol selten geworden sein und schon darum eines neuen Abdruckes nicht unwerth. Ditfurth („die histor. Volkslieder des österreich. Heeres v. 1638—1849" und: „die histor. Volkslieder des bayer. Heeres v. 1620—1870") hat sie nicht gekannt.

Der Verfasser dieser Lieder ist unbekannt, und es wäre wol eitle Mühe, demselben nachzuforschen; jedenfalls war er ein Bayer. Den Druckort zu bestimmen, würde eine Vergleichung der Typen, sowie der Titel- und Schlufsvignetten mit anderen Druckwerken jener Zeit, die etwa aus bayerischen Offizinen hevorgegangen sind, ermöglichen; doch will ich hier nur die wichtigere Frage um die Zeit der Entstehung, resp. des Druckes, zu erledigen suchen, was in diesem Falle nicht schwer ist. Schon ein flüchtiger Blick zeigt, dafs wir es mit der Zeit der Feldzüge Prinz Eugens gegen die Türken zu thun haben. Dem gewaltigen Feldherren galten sie zwar nicht

[1]) lies Veitl.

in erster Linie, sondern dem „grofsen und kleinen Bue“ des Kurfürsten Max Emanuel oder, besser gesagt, dem „Churprinzen“; aber Eugen wird zum öftern, immer mit gröfster Begeisterung, genannt, und im ersten Liede ist unter dem „Prinzen“ stets er zu verstehen. Der Kurprinz Karl Albrecht ist es also, der im Vordergrund steht.

Am 29. November 1716 hatte Max Emanuel an Eugen ein Schreiben gesandt, worin er diesen zu den Erfolgen des abgelaufenen Feldzuges beglückwünschte und zugleich die Bitte stellte, er möchte seinen Söhnen beim Kaiser die Erlaubnifs, nach Wien zu kommen, erwirken, damit sie sich für die „empfangenen Gnaden und gute Erziehung“ bei Karl VI. persönlich bedanken könnten. Der Wunsch wurde ihnen gewährt, und auf ihre Aufnahme in der „Wiener-Stadt“ beziehen sich vielleicht die letzten Zeilen von II, 4. Mit dem kaiserlichen Heere zogen die beiden Prinzen dann nach Ungarn, um sich, wie andere Fürstensöhne, die der glänzende Stern Eugens angelockt hatte, am Kampfe gegen die Türken zu betheiligen. Ihrem tapferen Benehmen wird in vorliegenden Gedichten das wärmste Lob zu Theil.

Bemerken wir noch, dafs es I, 5 heifst: „fertn[2]) habs gseha zu Peterwardein,“ — diese Schlacht fand am 5. August 1716 statt — so ergibt sich als Abfassungszeit das Jahr 1717 oder bestimmter, da Belgrad nach I, 6 und III, 5 schon in den Händen Eugens war, die Zeit nach dem 22. Aug. d. J. Bald nachher müssen diese Lieder ihrem ganzen Charakter nach erschienen sein.

Neben den genannten hervorragenden Persönlichkeiten wird noch Alexander v. Würtemberg I, 3 erwähnt, der im vorhergehenden Jahre als kaiserl. Feldmarschall in der Schlacht zu Peterwardein und darauf bei der Einnahme von Temesvar Treffliches geleistet hatte; III, 3 bezieht sich auf dessen Theilnahme am Kampfe um Belgrad, in welchem er die Infanterie im Centrum befehligte. Die Erstürmung dieser Festung durch Max Emanuel als Oberkommandierenden des kaiserl. Heeres war am 15. August 1688 erfolgt.

Das letzte Lied nun schlägt in jeder Beziehung einen ganz andern Ton an. Da erscheint plötzlich gewaffnet Cupido, der mit seinen Pfeilen eine Schildwache attaquiert. Nächst dem ersten scheint mir dies das gelungenste zu sein. Zum Titel mufs ich noch bemerken, dafs die Melodie dem Texte nicht beigesetzt ist.

Das erste Lied.

1) Jägerl bist drina / mein[3]) komb a kleine Weil heraus/ thue dich nit lang bsinna gengma[4]) ins Wirthshaufs/ trinck ma beym Adler / sauffen dort / ist nur glei a Freud/ trinck ma a Mäfsl / vergeht uns *(die)* Zeit.
2) Meinthalbn kombst glei recht / hab zu dir hinunter wölln gehn / han dich wol gseha beym Thomerl stehn: Bue du kanst lösen / es hat unser Peta Steffel / Müllna Bue / aus Ungarn gschriba / was sagst du darzue.
3) Was werd ich sagn / schreibt halt dafs unser Printz der Held / und Alexander vorm Jahr im Feld / so tapffer gfochten: das wifsma ohn alles schreibn schon / das Printz Eugeni ein tapffrer Mann.
4) Was mainst mein Brueda / ich denckma offt haimbla bey der Nacht / dafs halt so graufsla[5]) mufs seyn bey der Schlacht / ich waifs wies zugeht / wann die Baurnbuebn raffa[6]) mit einand / ich kam vor Schröcka glei von Verstand.
5) Namla[7]) ists graufsla / schlagn da wie der Donner alle drein / fertn habs gseha zu Peterwardein / hoier wirds erst stincken / wann die Rofsschwaiff her hencken / bitt umb Gnad / bleib da Strick / Türck dir / und uns Belgrad.
6) Jägerl geh bring mafs[8]) / gsunds Printzen[9]) / alle Herren Officier / es leben die Reuta / und Musgatier / es sieg Eugeni / (got) stärck seine Waffen / es grüne seine Treu/ Belgrad lebt nun von Türcken frey.

Das ander Lied.

1) Still / still hörts mir a wenck zue / ich bin a Bayrischer Bue / wists was ich will handthiern / ich will ins Feld marschiern / und will in Ungarland / gleich zur Hand / mein Glück probiern.
2) Ich bin allein nit allhier / seynd etli tausend bey mir: unsers Chufürsten Bue / der Grofs / der Klein darzue / haben sich ghalten doll[10]) / überall / gschlagen braff zue.
3) Frisch auf du Bayrischer Bue / sprechma der Kandl jetzt zue / ihr Bayrn unverzagt / der Printz hats schon gewagt/ Er steht bey der Armee / kleinen Weeg / von Belgrad.
4) Er hat nit vil Mann verlohrn / heist das die Türcken nit gschorn / ihr Bayrn renoviert / das Lob so euch gebührt das ihr in Wienner-Stadt / in der That / habt meritirt.
5) Ains hätt mi nambla[7]) bald gschröckt / d'Höppin[11]) fieng's zannen[12]) an / und mi kambs a bald an / afft kam der Richter her / ungefehr / redt mich scharff an.
6) Frisch auf du Bayrischer Mann / rauffen mir's[13]) Dörffl zusamb / streiten vors Oesterreich / Gott geb ein guten Streich / es lebt der Teutschen Muth / Bayren-Blut / keiner nicht weich.
7) Es leb der Kayser der Held / all Officier in dem Feld/ Granadier / Musgatier / Dragoner / Kürrafsier / Crepier der Türcken-Hund / Grofs-Sultan / und Grofs-Vezier.

---

[2]) im vorigen Jahre. Schmeller I, 761 f. Grimm, Wbch. III, 1547. [3]) bittend (= lat. quaeso). Schmeller I, 1616. [4]) gehen wir; ma, mir = wir. Schmeller I, 1641.

[5]) grauslich, grauenvoll. [6]) raufen, handgemein werden.

[7]) nämlich, freilich, allerdings. [8]) bringe mir's (sc. das Glas) zu. Schm. I, 361. [9]) d. i. auf Gesund des Prinzen (lafs uns trinken); der Gesund = die Gesundheit s. Schm. II, 307.

[10]) tüchtig, brav. Schm. I, 602. [11]) die Höppin, eigentlich Kröte, verächtlich für Weibsperson: das Frauenvolk. Schm. I. 1140. [12]) weinen. Schm. II, 1127. [13]) wol für: rufen wir.



Das dritte Lied.

1) Grůfs dich Thomerl / Veitl / Hiefsl seyts mir all Gott willkomb / han enck[14]) was z'sprocha[15]) vons Bayr-Fůrsten Sohn / von unsern Chur-Printzen / wie dafs er so stattla in dem Feld / mitn Tůrcken gschlagen / wie a tapffrer Held.

2) Bubma er grad[16]) halt sein Vatter ůberall schier nach: der Maxl Emanuel auf mein Ayd sag[17]) / a junger Schifsling thut sich so frůhzeitla ohni[18]) wagn / den Tůrckn Gotts-jămmerlich den Grůndt abzwagn[19]).

3) Der Printz Eugeni defs Kaysers liebster General / unsern Chur-Printzen anfůhrt ůberall / hat můssn helffa dem Alexander Stadt bombardiern / aufs schoissen / fechten sich exerciern.

4) Glei wie sein Vatta allzeit / ja a măchtiger Mann / Belgrad mit Stůrmen eingnommen schon / wann Gott das Leben dem Chur-Printzen lange Jahr verleicht / sein Vatta Maxl kein Haar nit weicht.

5) Juhe ihr Buebma jetzt gehn ma alle mit einand / jeder sein Treinerl[20]) fůhr bey der Hand / wollma was wagn / weil ma gwunna Belgrad und Schlacht / last uns flangiern Tag und Nacht.

6) Blafsl thue Pfeiffen / Schalmay und Ditl-Dudl-Sack / mach auf mein Leib-Stůckl / Veitl gib den Dack / hab noch zwey Landmůntz / auf zwey gute Mafs Bier / gsund unsers Chur-Printzen[9]) / gilt mir und dir.

Das vierdte Lied.

1) Wer da / wer da / wer kombt vor die Zelten zur Nacht? weist nicht dafs loschiret / Amor guberniret / allda allda.

2) Gut Freund / gut Freund / das kanst du wol sehen weil ich klein / Cupido der Kleine / gewaffnet alleine / solt seyn / solt seyn.

3) Nein nein / nein nein / gewaffnet lafs ich niemands ein: thue dich nur weck trollen / sonst kombt die Patrollen / schlagt drein / schlagt drein.

4) Ja ja / ja ja / ich dich sambt den deinen nit acht / ich will dich durchkeulen / mit meinen Liebs-Pfeilen / bist schwach / bist schwach.

5) Ach weh / ach weh / ich Schildwacht verwundet hier steh / Cupido der Kleine / gewaffnet alleine / ich geh / ich geh.

6) Kein Gwalt / kein Gwalt / Cupido Liebs-Pfeilen aufhalt: So last uns dann loben / Cupido erhoben / durch Berg und durch Thal.

Ende.

Innsbruck. Oswald Zingerle.

[14]) euch. [15]) sprachen = erzählen. [16]) geräth. [17]) Betheuerungsformel. Schm. I, 36. [18]) d. i. anhin = hinan. [19]) den Grind (verächtlich für Kopf; Schm. I, 1003) abwaschen (Schm. II, 1175); figürlich: ihm hart zusetzen. Grimm V, 1755, i. [20]) Diminutiv von Katharina. Dr. Fr.

Samuel Karoch.

Die Handschrift der grofsh. Bibliothek in Weimar Q 108 (nicht 103), auf Papier natürlich, wie alle dergleichen Manuscripte, aus welcher wir in Nr. 5 des Jahrgangs 1879 die Verse des Heinrich von Mellerstadt über den Erfurter Brand mittheilten, enthält den buntgemischten Inhalt so vieler humanistischer Handschriften des 15. Jahrhunderts, in welcher auch die Ueberlieferung des Mittelalters noch nicht verschmäht wird, da eine scharfe Sonderung noch gar nicht eingetreten ist. Vorne eingeschrieben ist ein Inhaltsverseichnifs von dem Besitzer: „Apicius (?) Sifridi me possidet justo titulo.“ Zwischen den hier verzeichneten einzelnen Stücken sind aber nachträglich verschiedene Eintragungen gemacht, einzelne auch vielleicht nur als unbedeutend im Verzeichnifs übergangen.

Auf fol. 246 ist in lateinischer und deutscher Sprache die bekannte Bulle des Papstes Innocenz VIII. vom 28. Juli 1490 eingetragen, durch welche die sogenannten Butterpfennige für den Bau der Elbbrücke bei Torgau bewilligt wurden, d. h. der Ertrag der Gelder, gegen deren Erlegung der Genufs der Butter in den Fasten gestattet wurde, weil doch in Sachsen der Oelbaum nicht gedeihe.

Auf Fol. 287 finden wir nach der Ars memoriae des Jacobus Publicius folgende künstlich gereimte Verse, welche vielleicht von Samuel Karoch[1]) sein könnten.

	Hora vespertina	vicina	transibam
	Quadam in platea:	de ea	redibam,
	Puellarum cetus	ac letus	ludebat
	Dulceque canebat [2])	ac coreas	ducebat.
2.	Unam mihi elegi	ac ei	servire,
	Cui placere novi	ac vovi	me scire.
	Hec dixit, se timere	manere	se foris,
	Nec habere se locum	ad jocum	amoris.
3.	Hac in spe fit lete	valete	petitum.
	Domus ejus scitur	ac itur	dormitum.
	Quam desiderabam,	optabam	videre,
	Hanc in conclavi	notavi	jacere.
4.	Cautus explorator,	orator,	accedo.
	Ungue pulso blande [3]):	„Nephande	tu predo!
	Cur me inquietas?	Quid petas	edoce.
	Responde: cur poscis?“	„Me noscis	in voce.
5.	Aperi tu, rosa	formosa	benigna.
	Ecce tu instilla. [4])	Ac illa	per signa
	Me cognoscens, plaudens	ac gaudens	surrexit,
	Clamque per posticum	amicum	invexit.

[1]) S. über ihn Zeitschr. f. Geschichte des Oberrheins Bd. 28, S. 38 ff. und Anzeiger, 1879, Spalte 47.

[2]) Hier ist der Reim unregelmäfsig und die Silbe „ac“ ist übrig.

[3]) Unge puso plaudo, Hs.

[4]) oder: in scilla. Es ist nicht recht verständlich; vielleicht soll instillare aus Reimnoth bedeuten: einlassen.

6.	Stratum quem dilexi	perspexi	paratum,
	Odoribusque florum	ac morum	ornatum.
	Vinum tunc non defuit,	sed affuit	in auro;
	Jaspis et jacinctus	est intus	cum lauro.
7.	Philomena grata	parata	cantabat,
	Alauda decora	sonora	clamabat.
	Ibi fuit lira,	et mira	tonabant,
	Jerula[5]) amena	tunc plena	sonabant.
8.	Dulces citariste,	o Christe!	psallebant
	Ubi fuit melos,	nec delos[6])	habebant.[7])
	Pectus meum pectori,	os ori	jungebat:
	„Advenisti care!“	amare	que flebat.
9.	Illa tunc in hora	abs mora	dormivi,
	Brachiis in albis	ac salvis	me scivi.
	Thorum inde licto,[8])	sed victo	dolore
	„Nunc recede!“ dixit	et vixit	amore.

Vosche Kethe

Die Unterschrift bleibt dunkel. Mit Sicherheit können wir aber wol annehmen, dafs das ganze Abenteuer nur aus dem Tintenfafs geschöpft ist. Es erinnert an Samuel, dessen „Congestum de studente et beano“ zu dem alten Inhalt der Hs. gehört. Es ist das Stück, dessen Inhalt Th. Muther „Aus dem Universitäts- und Gelehrtenleben“ (Erl. 1866) S. 9—19 mitgetheilt hat, eine damals offenbar sehr beliebte, häufig vorkommende Schrift, hier mit der Unterschrift (f. 326 v.): Finit congestum per Samuelem Caroth poetam contextum, quod ob reverentiam alme universitatis Lipsensis proque prandio Aristotelis poetatus est. Scriptum M°cccc°lxx° in die S. Thome mart.“

Dieses Aristotelesmahl war nach Muther ein Schmaus, den nach der in jedem Semester stattfindenden Magisterpromotion die neuen Magister ihren älteren Kollegen gaben.

Weiterhin f. 345 finden wir, wie im Münchener cod. lat. 3563, die „Arenga petitoria“, auch hier fehlerhaft bis zur Unverständlichkeit geschrieben; doch macht die Vergleichung der beiden Abschriften es möglich, einen verständlichen Text zu geben, welchen wir aus Achtung vor diesem merkwürdigen Vorläufer der Humanisten in Deutschland hier folgen lassen, doch ohne die zahllosen Varianten, welche nur Lesefehler und Schreibfehler sind, zu berücksichtigen.

Arenga petitoria.

Incliti domini alme universitatis! Insignis hujus studii rectoris licencia prehabita, gressus meos ad vos, eximios ac egregios dominos doctores, dirigo, vestras etiam indesinenter oro legalitates, tantisper me tollerare velle, quousque obstacula mihi incumbencia brevi enarrem compendio. Nolo equidem dominacionum vestrarum aures prolixo obtundere rugitu, quoniam quidem non adeo pregnantis autoritatis me virum profiteor, ut doctoribus magistrisve sermociner. Hec, doctores eximii venerandique magistri, que plurimos a prosperitatis abduxit tramite atque in gurgitem latebrose voraginis precipitavit, fortuna, privignam suam, quam trans tergum parturiit, squalidam videlicet erumpnam, truculenter in me sevire compulit. Que me atroci laniavit morsu ac tam feculenta affixit inedia, ut instar odorinseci[9]), recisa manu heri sui qui depastus est, post micas repto. Porro citra annos jam novem vitam istam incolui inopem: in isto hercle temporis fluxu perpauco fretus sum solacio. Nihil denique inter fluctivaga seculi diffortunia proficiscens residuare video preter miseriam, caristiam penuriamque inenarrabilem. Quamobrem fortunatum ac faustum iter, quo crebro accinctus extiteram, turgida me non sinit explere egestas, sed pocius per abrupta gradi concitavit. Inter omnes autem obliquatos tramites, quos itinerare in terris ausus sum, unam semel conscendi semitam, vestigiis cujus derelictis in devium declinare contigit, quod confestim quendam terre in districtum proselitum me traduxit, haut procul a confinio vel saltem in vicinatu, prout conjecto, territorii hujus, in quo heu onusta me sarcina depressit. Illic viri strenui rabies pestifera feroci me conquassavit insultu. Illic tetra fortune caligo inextricabili me convinxit compede, nexuram cujus cujuspiam terrigenarum potestas preter Romanum pontificem vel multarum autoritatum presulem, vel forte nisi crudelis juxta vaticinium Francisci Petrarche in De remediis utriusque fortune etc. mors depessulet, discingere nequit. Et quis erit, rogo, eo evadendi modus? nullus ut reor. O misera fortuna et execrabilis, que in cunctipotentis conspectu abhominaris, quam inopinate me aberrare fecisti! O fortuna pestifera, quousque oblivisceris me in finem, quousque jocaris mecum? Pancis retroactis momentis algamata[10]) eufortunii conscendere rebar: tu autem felicitatis noverca in scabellum me rotasti perniciose miserie. O nimia vesania suffusa! ausa es inopem me pedibus pessundare! usquequo fantasiaris, ach turbida tu scorpione deterior fortuna? Non fortuna sed diffortunium merearis magis congrue dici; eciam, si tibi juxta genus tuum vocabulum inpingere dignabor, tunc probabilius Thaidem te nuncupare recensui, quam fortunam, ut meretricium tibi cedat nomen. O Thais, tremendum te absorbeat chaos! Quid irritas rerum omnium matrem naturam, et tibi ipsam cogis adversari? Delectaris in eo, quod robusti procerique corporis et cordati pectoris adolescens mendicancium onere perstringitur, ignorans quo divertat. Deteriori autem adhuc flagicio obtusus exto: sum edepol agresti Thaidis convicio, quod lacrimans referre perurgeor, ab hac sacra concione sequestratus, a gremio quoque excellentis almeque universitatis divorciatus, a gramatis studio recisus, ob ineffabilis videlicet egestatis mee ludibrium. Quis hominum racionis compos divorcium hoc, precor, non deplangeret postremos in dies, cum tam lamentabiliter a fimbria honestissime fotricis sue,

[5]) sic! [6]) nach dem Vocabularius theutonicus ein Klagelied.
[7]) habebam, Hs. gegen den Reim. [8]) aus linquo gebildet?

[9]) Spürhund, s. L. Diefenbach, glossarium lat.-germ., p. 393.
[10]) summitas, sedes alta in celis, nach den Glossarien bei L. Diefenbach.

universalis scilicet studii, rescinderetur? O Diogenes philosophorum gener [11]), ubi nunc queso es, ut pacienciam me sectari instruas? In grande mihi ignominium [12]) maximo jam transvoluto tempore defunctus es. O illustrissime philosophorum princeps, quod pre cunctis rutilantis philosophie sectatoribus sortiris vocabulum, Arestotiles [13]), utinam vesana caribdis tam furtive te abs nobis non surripuisset! Eciam si furibundum pelagus transfretare me periclitarique opporteret, relictis omnibus meis conterraneis unicus post te unicum fretum transpassando non fatigarer, ut te patrem colendissimum doctoripeta consulere possem, que orbita mihi aggredienda foret, per quam provehens [14]) huic sublimi atque trabeate congeriei reconciliari mererer. Heu! quid post te, illustrissime princeps, frustra vocifero, cui tamen fata diu de ergastulo corporis tui spiritum relaxarunt. Tu quidem orphanorum pater, alumpnus, ac director omnium philosophancium egregius, quem sacer hic senatus perhenne, ut te congrue decet, veneratur, testamentum tamen statuisti sempiternum, quod nulla unquam oblivione delebitur, recolitur sed perpetim. Cujus rei eviternam ob memoriam hii celeberrimi tui sequaces, quibus id idem legasti, presenti in prandio hoc tuo ineffabili cum tripudio refocillantur: quorum exul ego Samuel post reliquias fragmentorum, haut solum naturalis cibi, sed et salutiferi dogmatis serpo, et o utinam eisdem me reficere dignarentur exilibus [15]). (Satis est.) Solius astripotentis intererit progressum rei transformare fortunatum [16]) in eventum. Appocopato jam modulo negocium complecti arbitror breviori eciam cursu quam institueram obtruncare sententiam, ut tam importunam istam inopiam, qua conjunctus sum, aliquantisper mitigare [17]) valeam. Eximios vos profecto ac egregios dominos doctores et licenciatos, quos cunctipotens rerum fabricator diversarum facultatum fulcimento irroravit, pneumatis quoque sui illustracione corda vestra inflammare dignatus est, nec non preclare propaginis generosum dominum comitem Jeronimum Sligk, una cum nobili ac strenuo domino milite Georgio etc. venerabiles extunc pariter et reverendos facultatis arcium magistros, postremo sagaces nec ne [18]) sollertes hujus feste civitatis Lipcensis magistrum civium suo presigni cum senatu, ast eciam omnes simul ac universos

[11]) hic eger, Mon. Es wird wol etwas anderes darin stecken.

[12]) ignominia, Wim. Die Stelle scheint corrupt zu sein.

[13]) So Wim. in der häufigen mittelalterlichen Form. Samuel hat vielleicht correcter geschrieben, doch ist man bei ihm niemals sicher. Im Mon. ist der Name abgekürzt Ari[lis].

[14]) pervehens, Mon. [15]) exiliat, Wim.; exilica, Mon.

[16]) fortunum, Wim. fortuitum, Mon. Vielleicht schrieb er fortunium. [17]) integrare, Wim. [18]) Diese fehlerhafte Ausdrucksweise braucht Samuel auch sonst.

commendabiles dominos meos Arestotilico hic contubernio publice accumbentes, incurvato genu, pollice flexo, precordiali denique quo potero precatu supliciter oro, quatenus ob respectum confidencie, que gnaris [19]) me dominacionibus vestris sine dubio amussim constrinxit, aliquid opitulaminis largiri mihi denegare non velitis. Finitim autem me ipsum huic sacre concioni uti calculum obsequialem ad dirigendum trado: vestrum erit, viri prestantissimi, incomptam meam deinceps regulare inerciam.

Hec est exhortacio, quam Samuel Caroch peroravit coram rectore universitatis totaque universitate almi studii Lipcensis in prandio Aristotilis Anno M°cccc°lxvj° etc. 1470 etc.

Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr, in welchem die Abschrift gemacht ist, deren Schreiber zur Belohnung eine reichliche Tracht Schläge wohl verdient hätte. Was eigentlich Samuel in's Unglück gestürzt hat, bleibt dunkel; wir müssen uns mit der Andeutung begnügen.

Berlin. W. Wattenbach.

[19]) So beide; ob für generosis?

Ein Breslauer Goldschmied im Dienste des Kurfürsten August von Sachsen.

Der Goldschmied Tobias Wolff zu Breslau wird in einem Briefe vom 22. Januar 1574 von dem Kurfürsten aufgefordert, sich mit seinen Geräthen an den Dresdener Hof zu begeben, da man eines Künstlers bedürfe, der mit „Possirung, Schneidung und Abgiefsung der Contrafacturen" wohl vertraut wäre, und der Hofgoldschmied und Giefser Joachim ihn als die geeignete Persönlichkeit bezeichnet habe. Der Künstler siedelte in der That in die sächsische Residenz über und verfertigte „etliche Contrafaituren der Päbste", welche in einer versiegelten Schachtel an Hans Aggelfelde am 9. April 1576 von Torgau aus übersandt wurden, mit der Weisung, dieselben zu andern Contrafaiten, Münzen und Schaugroschen in gute Verwahrung zu nehmen, damit man dieselben jederzeit zu finden wisse. (Dresd. Hauptstaatsarchiv, Cop. 384, f. 152 b. u. 413, f. 80 b.) Vielleicht dient die Mittheilung an diesem Platze dazu, dem Verbleib der bezeichneten Arbeiten des Breslauer Meisters an Ort und Stelle (vermuthlich befinden sie sich noch im Münzkabinet oder in der Kunstkammer) nachzuforschen. Ueber den Verfertiger ist sonst nur bekannt, dafs er 1561 an den Hof Herzog Georg's II. von Brieg für ähnliche Aufträge wie nach Dresden berufen wurde. (Leuchs, bildd. Künstler, S. 24).

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Mit einer Beilage.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. № 6. Juni.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juni 1880.

Mit besonderer Freude dürfen wir an dieser Stelle die Mittheilung bringen, daſs der Verein der deutschen Standesherren, welchem wir die Herstellung unseres schönsten Saales verdanken, als Beitrag zum Ankaufe von Waffen, die darin aufgestellt, aber noch nicht Eigenthum des Museums sind, die Summe von 5000 m. uns angewiesen hat.

Die Angelegenheit der Abformung von kunst- und kulturgeschichtlich wichtigen Skulpturen geht immer mehr vorwärts; wir finden aber auch immer mehr Unterstützung zur Durchführung. Um uns eine Abformung des Rolandstandbildes zu Bremen, des besterhaltenen, gröſsten und des einzigen auch bis zu gewissem Grade künstlerisch bedeutsamen in der groſsen Reihe der Rolandsäulen, dieser für die Verfassungs- und Rechtsgeschichte so bedeutsamen Denkmäler, zum Geschenke zu machen, hat sich in Bremen ein Comité gebildet, über dessen Thätigkeit wir später berichten werden, dem allerseits so namhafte Beiträge zugeflossen sind — von Herrn Ferd. Nielsen 300 m., vom historischen Vereine 100 m., von Herrn Keyſser 200 m. — daſs die Gerüste um die Statue aufgeschlagen werden und die Arbeit beginnen konnte. Da bei der Gröſse des Originales der Abguſs bei uns im Freien, in einem der Höfe aufgestellt werden muſs, so wird derselbe aus bestem Cement gegossen.

Den thüringischen Geschlechtern haben sich zur Stiftung von gemalten Fenstern die Herren von Bodenhausen, von Münchhausen und von Schlotheim angeschlossen.

Zur Herstellung eines Saales der landesfürstlichen Städte haben auſser den früher genannten ihre Betheiligung zugesagt die Städte: Amberg, Ansbach, Aschaffenburg, Gotha, Kassel, Leipzig, Oschatz, Passau, Posen, Saarbrücken, Schwabach, Troppau und Wurzen.

Für das Handelsmuseum haben Antheilscheine gezeichnet: die Handelskammer zu Gera 2 und Herr Gustav Kreglinger in Stuttgart 1.

Auch die Subscription von Jahresbeiträgen für das Museum selbst nimmt einen erfreulichen Fortgang, und Dank den Bemühungen unserer Herren Pfleger dürfen wir heute wieder eine beträchtliche Reihe neuer Anmeldungen veröffentlichen.

Der Ordnung wegen sei erwähnt, daſs sich in dem Abdruck der Rechnung über den Augustinerbau durch Schreibversehen ein kleiner Irrthum eingeschlichen hat, der jedoch zu unbedeutend ist, um die richtig gestellte Rechnung nochmals abzudrucken.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Stadtgemeinden. Barmen** 30 m. **Bayreuth** 20 m. **Eggenfelden** 3 m. **Greiz** 15 m. **Hettstedt** 5 m. **Ronneburg.** 6 m.

Von **Vereinen. Dinkelsbühl.** Kriegerverein 3 m.; Mäſsigkeitsverein 4 m. **Nürnberg.** Künstlerklause 10 m.

Von **Privaten. Ammelbruch.** Joh. Nicol. Schrödel, Lehrer, 1 m. **Annaberg.** F. Kurlbaum, Stadtrath, (nicht Kühlbaum, wie irrthümlicher Weise in voriger Nummer gemeldet wurde) 3 m. **Ansbach.** Eugen Freiherr Löffelholz von Kolberg (statt früher 2 m. 50 pf.) 3 m. **Arberg.** Joh. Bapt. Liebgott, Maurermeister, 1 m. **Aschaffenburg.** Alois Dessauer, Fabrikant, 5 m.; Joseph Ernst, Fabrikant, 3 m.; Harrach, Oberstlieutenant, 5 m.; Eduard Wernigh, Procurist, 2 m. **Aufkirchen.** Friedrich Edelbauer, Maurermeister, 1 m. 50 pf.; Matth. Sauernheimer, Lehrer, 1 m. 50 m. **Beyerberg.** Friedr. Loos; Hilfslehrer, 1 m.; Martin Reuter, Lehrer, 1 m. **Bremen.** H. Bischoff, Kaufmann, 5 m.; P. F. Aug. Casten, Generaleinnehmer, 3 m.; F. Wm. Delius, preuſs. Generalconsul, 5 m.; Dr. med. Heinr. Dreier, 5 m.; C. B. Keyſser, Besitzer der Rathsapotheke, 10 m.; Dr. med. J. F. Kottmeier 5 m.; Dr. H. H. Meier, Kaufmann, 5 m.; Dr. med. Heinr. Pletzer 5 m.; Dr. med. Adolf Spitta 5 m. **Dachau.** H. Krieg, k. Amtsrichter, 2 m.; Andreas Steger, Bezirksthierarzt, 2 m. **Dambach.** Friedr. Müller, Lehrer, 1 m. 50; Ulrich Spiegel, Pfarrer, 1 m. **Dennenlohe.** Otto Bschorr, Brauereibesitzer, 4 m. **Dinkelsbühl.** Phil. Beck, Lehrer und Bezirkshauptlehrer, 2 m.; August Böckler, Lehrer, 1 m.; Georg Braun, Lehrer, 1 m.; Franz Eichhorn, Lehrer, 1 m.; C. Komprecht, Lehrer und Chorregent, 1 m.; Joh. Pickel, Lehrer, 1 m.; Frz. Leonh. Scheuermann, Fischereibesitzer u. Mag.-Rath, 2 m.; Wilh. Schmidt, Wollenwaarenfabrikt., 1 m. 75 pf.; Georg Speidel, Lehrer, 1 m. **Dorfkemnathen.** Friedr. Nehmeyer, Lehrer, 1 m. 50 pf. **Ehingen.** Friedr. Reuter, Lehrer, 1 m.; Georg Kasp. Trump, Pfarrer, 1 m. **Frankenhofen.** Heinr. Wiedmann, Lehrer, 2 m. **Fürnheim.** Christian Friedr. Ellrodt, Pfarrer und Senior, 1 m. 50 pf. **Fürth.** Max Mechs, k. Hauptzollamtsverwalter, 2 m. **Gollsheim.** Joh. Friedr. Hartmann, Pfarrer, 2 m. **Gera.** A. Falke, Hotelbesitzer, 3 m., L. Rudolph, Handelsschulinspektor, 3 m.; A. Weber, Geh. Kommerzienrath, 3 m. **Gerolfingen.** Friedr. Karl Beck, Bierbrauer, 1 m.; Friedr. Eder, Charcutier, 2 m.; Georg Kipfmüller, Lehrer, 2 m.; Joh. Gg. Lehr, Wildprethändler, 1 m.; Joh. Andr. Pfeiffer, Sackfabrikant und Liqueurhändler, 1 m.; Heinr. Aug. Schäzler, k. Pfarrer, 2 m.; Georg Schwarz, Bierbrauer, 1 m. **Heinersdorf.** Wilh. Krauſs, Lehrer, 1 m. **Hermannstadt.** Gustav Kapp, Bürgermeister, 4 m. **Hildesheim.** Ed. Ahlborn, Commerzienrath, 3 m.; Th. Altvater, Kaufmann, 3 m.; E. Amme, Apotheker, 2 m.; Bödeker, Photograph, 3 m.; W. A. Braun, Commerzienrath, 20 m.; Wilh. Erdmann, Rentner, 3 m.; Herzog, Baumeister, 3 m.; L. Herzog, Steinmetzmeister, 3 m.; A. Jost, Fabrikant und Senator, 3 m.; C. Lachner, Architekt, 1 m.; G. F. Ludewig, Kaufmann, 3 m.; O. Meyer, Kaufmann, 3 m.; Peters, Maler, 2 m.; v. Pilgrim, Landdrost, 3 m.; H. Reiche, Weinhändler, 3 m.; Rettberg, Baurath, 3 m.; Herm. Römer, Senator, 3 m.; Gustav Sabel, Kaufmann, 3 m.; C. Schencke, Rentner, 3 m.; W. Schmidt, Rathsapotheker, 3 m.; Dr. Struckmann, Geh. Ober-Justiz-Rath, 3 m.; Adam Tippenhauer, Schlächtermeister, 5 m.; v. Wedell, Catastercontroleur u. Hauptmann a. D., 3 m.; Dr. Ferd. Wilbrand, 3 m. **Homburg v. d. H.** Gottlieb Scheller, Fabrikant, 3 m. **Illenschwang.** Heinr. Höck, Lehrer, 1 m. **Kahla.** Herm. Schmidt, Rechtsanwalt und Notar, 3 m. **Königshofen.** Gotthilf Pächtner, Pfarrer, 2 m. **Langfurth.** August Möſsner, Lehrer, 1 m. **Lehengütingen.** Adolf Baumgärtner, Lehrer, 1 m. **Mönchsroth** Georg Alt, k. Pfarrer, 2 m.; Meyer Braunschweig, Lehrer, 1 m.; Theod. Ruttmann, Lehrer, 1 m.; Aug. Wilh. Straub, Lehrer, 1 m. **Nördlingen.** Wenglein, k. Notar, 1 m. 72 pf. **Nürnberg.** Ludw. Arnold, Färbereibesitzer, 5 m.; M. Bettmann u. Co., 5 m.; Karl Brunk, Kaufmann, 5 m.; Daumer, Fabrikbesitzer, 5 m.; Alfred Eckart, kgl. Postoffizial, 3 m.; Friedrich Hornschuh, Agent, 3 m.; Ferd. Käppel, Kaufmann, 5 m.; Aug. Schirmer, k. Landgerichtsrath, (statt früher 1 m. 72 pf.) 3 m.; Ulrich Schürrlein, Spezereihändler, 3 m.; Christoph Teufel, Kaufmann, 5 m.; J. M. Winter, Restaurateur, 10 m. **Obermichelbach.** Georg Blackholm, Oekonom und Bürgermeister,

1 m. 50 pf.; Heinrich Eifsner, Bierbrauer und Gastwirth, 1 m. 50 pf.; Georg Illig, Oekonom, 1 m.; Leonhard Kugler, Lehrer, 1 m. 50 pf.; Hugo Emil Friedr. Reinsch, k. Pfarrer, 1 m. 50 pf.; Adam Rück, Maurermeister, 1 m. 50 pf.; **Osnabrück.** Dr. Bohle, Direktor d. Gymnasiums Carolinum, 3 m.; Böhmer, Präsident des Landesgerichts, 3 m.; Clemens Buff, Fabrikant, 3 m.; Harald Dreyer, Architekt, 2 m.; H. Fortlage, Senator, 3 m.; Fromme, Landgerichtssekretär, 3 m.; Gudermann, kais. Bankdirektor, 3 m.; G. A. Hartmann, Prorektor am Rathsgymnasium (mit Nachzahlung für 1879) 3 m.; Th. Hartmann, Kaufmann und Präsident der Handelskammer, 3 m.; Dr. Heuermann, Gymnasiallehrer, 2 m.; Dr. Ludw. Hilkenkamp, Fabrikant, 2 m.; Dr. Hollander, Oberlehrer, 3 m.; Dr. Höting, Generalvikar, 3 m.; Georg Japing, Kaufmann, 3 m.; Graf Ludwig Kielmansegg 5 m.; Otto Kromschröder, Fabrikant, 3 m.; Rud. Meyer, Buchdruckereibesitzer, 3 m.; Peters, Conrektor, 2 m.; Wilh. Quirll, Rentier, 3 m.; Aug. Rackhorst, Buchhändler, 2 m.; E. Ringelmann, Conrektor, 3 m.; Dr. Romundt, Gymnasiallehrer, 2 m.; Gustav Schröder, Kaufmann, 3 m.; Fr. Schultze, Kaufmann und Senator, 3 m.; Wilh. Schwartze, Banquier, 3 m.; Dr. C. Stüve, Oberlehrer, 2 m.; J. Swart, Direktor d. städt. höh. Töchterschule, 3 m; Wendlandt, Gymnasiallehrer, 3 m.; Alfr. Westerkamp, Banquier, 3 m.; C. P. Wiemann, Holzhändler, 3 m.; Chr. Wüste, Fabrikant, 3 m. **St. Petersburg.** M. Arnd, Kaufmann, (statt bisher 2 m. 20 pf.) 6 m. 60 pf.; Dalton, Consistorialrath, (statt bisher 2 m. 20 pf.) 4 m. 40 pf.; v. Fabricius, wirkl. Staatsrath, (statt bisher 2 m. 20 pf.) 4 m. 40 pf.; Hasenjäger, Pastor, (statt bisher 2 m. 20 pf.) 4 m. 40 pf.; H. v. Schultz, Staatsrath, (statt bisher 2 m. 20 pf.) 6 m. 60 pf.; Dr. Walter, Pastor, (statt bisher 2 m. 20 pf.) 6 m. 60 pf. **Pfäfflingen.** Wilh. Frhr. Löffelholz v. Kolberg, jr., Pfarrer, (statt früher 2 m. 50 pf.) 3 m. **Röckingen.** Gg. Mich. Müller, Lehrer, 1 m. **Schopfloch.** Heinr. Lang, Zimmermeister und Mühlbesitzer, 2 m.; **Sinnbronn.** Theodor Busch, Lehrer, 1 m. **Veitsweiler.** Joh. Jungmeier, Lehrer, 1 m. **Wassertrüdingen.** Nathan Kohn, Oekonom und Kaufmann, 3 m.; Gust. Pöhlmann, Stadtpfarrer und Dekan, 1 m. 50 m. **Weiltingen.** Georg Bergtold, Hilfslehrer, 1 m.; Joh. Heinr. Geyer, Lehrer, 1 m. **Werneck.** Helmschrod, k. Rentbeamter, 2 m. Anton Hiedl, kgl. Amtsrichter, 2 m.; Dr. Löser, prakt. Arzt, 2 m. **Wilburgstetten.** Aug. Leinauer, Lehrer, 1 m. **Wittelshofen.** Joh. Alt, Lehrer, 1 m.; Balth. Ballheim, Privatier und Bürgermeister, 1 m. 50 pf.; Friedr. Beyer, Oekonom, 1 m.; Friedr. Reichert, Bierbrauer, Gastwirth und Postexpeditor, 1 m. 50 pf.; Salomon Seelenfreund, Lehrer, 1 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Stadtgemeinden. Markt Redwitz** 10 m.

Von **Privaten. Aschaffenburg.** K. Meilhaus, Fabrikant, 2 m.; Scheidig, Fabrikant, 2 m. **Bremen.** J. F. Walte, Kaufmann, 20 m. **Hermannstadt.** Dr. G. D. Teutsch, Superintendent der evangel. Landeskirche A. B., 5 m. **Sorsum.** Müller, Oberamtmann, 3 m. **Wien.** Ferd. Kwisda, Apotheker, 4 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8301—8314.)

Abensberg. Nikol. Stark, Kaufmann und Magistratsrath: Abdruck der in die Grabstätte der Babonen eingelegten Urkunde. — **Lüneburg.** Dr. Sprengell: 16 Bildblätter eines Kartenspieles mit Darstellungen von Persönlichkeiten und Schlachten aus dem Befreiungskriege. — **Nürnberg.** H. R. Carstens: Alter Mafsstab. Dr. Elliesen, Apothekenbesitzer: Gesticktes Leinentüchlein vom 15. Jhdt. Geschützkugel von Granit. Phil. Friedmann: Geprefster Ledereinband vom Jahre 1573. Max Günther: 2 Reliefporträte in bemaltem Blei von Hilpert. 18. Jhdt. Heerdegen, Kaufmann: Eiserner Ofenuntersatz vom Jahre 1616. August Keerl, Kaufmann: Bruchstücke eines Bronzeschwertes, ausgegraben in Cham. Kestner: Einige Theile einer Zimmerdecke des 15. Jhdt. mit Löwenköpfen, die aus Pappmasse plastisch aufgelegt sind. H. Pfann, Schlossermeister: 2 Bratspiefsständer, 2 Bratspiefse und eine Feuerzange. — **Paris.** Gustav Dreyfufs: Gipsabgufs eines kleinen Bronzereliefs von Peter Vischer, Orpheus und Eurydice, im Besitz des Herrn Geschenkgebers. — **Stuttgart.** Dr. Hölder, Obermedizinalrath: Eisernes Kästchen vom 17. Jhdt. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchhandlung: Zwei kunstgeschichtliche Tabellen von Dr. H. Köstlin. — **Wien.** Fräulein Mathilde von Waldenburg, Ehrenstiftsdame: Guitarre aus dem Besitze des Dichters Lenau.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 41,065—41,213.)

Augsburg. B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung (A. Manz): von Steichele, das Bisthum Augsburg; 29. Heft. 1879. 8. Histor. Verein für Schwaben und Neuburg: Ders., Zeitschrift etc.; 16. Jahrg. 1.—3. Heft. 1879. 8. — **Basel.** Universität: Vischer, Erasmiana. 1876. 4. Mähly, Bonifacii Basiliique Amerbachiorum et Varnbueleri epistolae mutuae. 1877. 4. Overbeck, über die Auffassung des Streits des Paulus mit Petrus in Antiochien bei den Kirchenvätern. 1877. 4. Meyer, der Aberglaube des Mittelalters und der nächstfolgenden Jahrhunderte. 1876. 4. Iselin Rütimeyer, zur Geschichte des Turnens in Basel; I. Th. 1876. 8. Kelterborn, Beitrag zur Geschichte der Schweizerkarte. 1878. 8. Wackernagel, de pathologiae veterum initiis; und 59 weitere akademische Schriften. — **Berlin.** S. Calvary, Verlagsbuchhandlung: Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie etc. Erster jahrg. 1879. Zweites und drittes heft. 1880. 8. Franz Lipperheide, Verlagshandlung: Blätter für Kostümkunde etc. N. F. 9. H. 1880. 8. Die Modenwelt; I. Jahrg. Nr. 1. 2. 6—20. 26, II. Jahrg., III. Jahrg. Nr. 1. 2. 5—24, IV. Jahrg. Nr. 1—5, 7—24. V., VI., VII. Nr. 1—10, 12—24, VIII., IX. 1—6. 1865—73. 2. Illustrirte Frauen-Zeitung; I.—VII. Jahrg., Nr. 1—5. 1874—80. 2. Magistrat der Stadt: Bericht über das märkische Provincial-Museum. 1879. 4. Wiegandt u. Grieben, Verlagshandlung: Evangelischer Kalender, herausgeg. v. Piper, Jahrg. 1860—67. 8. J. A. Wohlgemuth's Verlagsbuchhandlung: Wangemann, Geschichte der Berliner Missionsgesellschaft und ihrer Arbeiten in Südafrika; Bd. I. II, 1. 2, III, 1. 2. IV. 1872—77. 8. Wangemann, Das Lutherbüchlein. 1873. 8. Knauth, Philipp Melanchthon; 2. Aufl. 8. Winfriedsbüchlein, oder Eiche und Kreuz. 1855. 8. — **Cleve.** Fr. Boss, Verlagshandlung: Scholten, die Stadt Cleve. 1.—4. Lfg. 1879 u. 80. 8. — **Coblenz.** Dr. Jul. Wegeler, k. pr. geh. Medizinalrath: Ders., Beiträge zur Specialgeschichte der Rheinlande; II. Bd. 1880. 8. — **Darmstadt.** Verein für Erdkunde: Ders., Notizblatt etc.; III. Folge, 18. Heft. 1879. 8. — **Dorpat.** gelehrte estnische Gesellschaft: Dies. Sitzungsberichte etc.; 1878 und 1879. 1880. 8. Verhandlungen etc.; Bd. X, 2. Heft. 1880. 8. — **Dresden.** K. sächsischer Alterthumsverein: Ders., Jahresbericht etc. über das Vereinsjahr 1879—80. 1880. 8. Mittheilungen etc.; 30. Heft. 1880. 8. Friedr. Axt, Buchhandlung: Theile, die Kämpfe vor Dresden und in den umliegenden Ortschaften im Jahre 1813; 2. Aufl. 1879. 8. Comité der Tiedge-Stiftung: Dass., Mittheilungen etc. 1879. 4. — **Frankfurt a. M.** Dr. Martin Perels: Ders., Vorträge über Sinnesempfindungen, Mondsucht, Traum- und Seelenleben etc. 2. Ausgabe. 1876. 8. — **Freiburg i. Br.** Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- u. Volkskunde von Freiburg etc.: Dies., Zeitschrift etc.; fünften Bandes erstes Heft. 1880. 8. — Histor. Gesellschaft: Dies., Zeitschr. etc.; 4. Bds., 1. H. 1875. 8. **Fulda.** A. Maier, Buchhandlung: Rübsam, Heinrich V. v. Weilnau, Fürstabt von Fulda (1288—1313). 1879. 8. — **Görlitz.** Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., neues Lausitzisches Magazin etc., Bd. 51, 1. H. 1880. 8. — **Graz.** Histor. Verein für Steiermark: Zahn, Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark etc.; II. Bd. 1879. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Buchhandlung: Jugler, der Raubmörder Jaspar Hanebuth. 1880. 8. Schär, Conrad Botes niedersächs. Bilderchronik. 1880. 8. Carl Meyer, Verlagsbuchhandlung: Struck, Wanderungen durch das Stromgebiet der Weser. 1877. 8. Zahn, Geschichte des Sonntags, vornehmlich in der alten Kirche. 1878. 8. Kayser, Chronik des im Hannover'schen Amte Medingen belegenen Kirchspiels Wichmannsburg. 1878. 4. Schumann, die Kirchengeschichte in Lebensbildern; I. II. 1878 und 80. 8. Hoffmeister, Hessens Regenten in histor. Umrissen. 1878. 8. — **Heidelberg.** Universität: 14 akademische Ge-



legenheitsschriften. — **Kassel.** Verein für Naturkunde: Ders., 26. und 27. Bericht, 1878—80. 1880. 8. — **Kempten.** Jos. Köselsche Buchhandlung: Martini, der Franke, oder Rom im Beginne des 4. Jahrhunderts. 1879. 8. — **Kreuznach.** Histor.-antiquar. Verein für Nahe und Hunsrücken: Kohl, die römischen Inschriften und Steinsculpturen der Stadt Kreuznach. 1880. 4. — **Laibach.** Ign. von Kleinmayr u. F. Bamberg, Verlagsbuchhandlung: Müllner, Emona. Archäolog. Studien aus Krain. 1879. 8. — **Leipzig.** Arnoldi'sche Buchhandlung: Petri, Handbuch der Fremdwörter; 13. Aufl. 1880. 8. Baumgärtner's Buchhandlg.: Hecht, Handbuch der israelit. Geschichte; 3. Aufl. 8. Breitkopf u. Härtel, Verlagshandlung: Wassielewski, musikal. Fürsten vom Mittelalter bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. 1879. 8. Hase, Herzog Albrecht von Preufsen und sein Hofprediger. 1879. 8. Kalbeck, neue Beiträge zur Biographie des Dichters Johann Christian Günther. 1879. 8. F. A. Brockhaus, Verlagshandlung: Wander, Sprichwörter-Lexicon; 72. Lfg. 1880. 8. K. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Abhandlungen der philolog.-historischen Classe etc.; Band I—VIII, 1. 1850—79. 8. Berichte über die Verhandlungen etc.; philol.-histor. Cl. I—XXXI. Bd. 1846—79. 8. — **Lengfeld.** Michael Müller, Pfarrer: Ders., der Bezirk Mellrichstadt als Gau, Cent, Amt und Gemeinde beschrieben. 1879. 8. — **Lindau.** Verein für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung: Schriften etc. 7. u. 9. Hft. 1876 u. 79. 8. — **Lüneburg.** Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg: Ders., Zweiter Jahresbericht etc. 1879. 1880. 8. — **Magdeburg.** E. Bänsch, Verlagshandlung: Parisius, deutsche Volkslieder mit ihren Singweisen in der Altmark und im Magdeburgischen; erstes Heft. 1879. 8. — **Montjoie.** L. A. Scheibler: Ders., die hervorragendsten anonymen Meister und Werke der Kölner Malerschule von 1460 bis 1500. 1880. 8. — **München.** Dr. Georg Hirth, Verlagsbuchhandlung: Ders., der Formenschatz; Jahrg. 1880, Heft I—VII. 4. Ders., das deutsche Zimmer der Renaissance; Lief. I—III. 2. Amman, Frauen-Trachtenbuch. 1880. 8. Amman, gynaeceum sive theatrum mulierum. 1586. 8. Ernst Stahl'sche Verlagshdlg.: Mühlbauer, thesaurus resolutionum s. c. concilii etc.; tom. II. fasc. 9—11, tom. III, 1—14, tom. IV, 1—3. 1874—80. 4. Linsenmayr, Entwicklung der kirchlichen Fastendisciplin bis zum Concil von Nizäa. 1877. 8. Rottmanner, der Cardinal von Bayern. 1877. 8. — **Musshach.** Ph. Schneider, Lehrer: Heusinger, neueste Sammlung auserlesener Leichen-Predigten; 17. u. 18. Th. 1775 u. 76. 8. Walch, erbauliche Nutzanwendung der heil. Fastenzeit. 1761. 8. — **Nürnberg.** Herm. Ballhorn, Verlagshandlung: Nürnberg. Zuverlässiger Führer durch die Stadt etc.; 5. Aufl. 1880. 8. Bayrisches Gewerbemuseum: Dass., Jahresbericht etc. 1879. 4. Alexander Gibsone, Sprachlehrer: das adeliche Geschlecht der von Gaudy. Pap.-Hs. 4. 2 Gedichte der Frau von Göckingk. Mscr. S. Pickert, Hofantiquar: Catalogue de la collection Possenti de Fabriano etc. 1880. 8. W. J. Wyatt, captain: Ders., Hungarian celebrities. 1871. 8. — **Paris.** Union centrale des beaux-arts et musée des arts décoratifs: Dies., revue des arts décoratifs; I. année, no. 1. 1880. 4. — **Schmalkalden.** Verein für hennebergische Geschichte und Landeskunde: Ders., Zeitschrift etc.; III. Heft. 1880. 8. — **Strassburg.** Dr. E. Martin: Die Ausgrabung des Göthehügels in Sesenheim. 1880. 8. Sonderabdr. Elsafs-lothringischer Thierschutz-Verein: Ders., erste Generalversammlung etc. 1880. 8. — **Stuttgart.** Abenheimische Verlagsbuchhandlung: Schmidt-Weifsenfels, zwölf Schneider 7. Aufl. 8. Ders., zwölf Schuster. 8. Ders., zwölf Buchdrucker, 3. Aufl. 8. Ders., zwölf Bäcker. 8. Ders., zwölf Metzger. 8. Ders., zwölf Barbiere; 3. Aufl. 8. Ders., zwölf Goldarbeiter. 8. Ders., zwölf Schmiede. 5. Aufl. 8. Ders., zwölf Buchbinder; 2. Aufl. 8. Ders., zwölf Töpfer; 2. Aufl. 8. Ders., zwölf Männer vom Bau; 2. Aufl. 8. Ders., zwölf Schlosser; 2. Aufl. 8. J. G. Cotta'sche Verlagsbuchhandlung: Fielitz, Schiller u. Lotte, 1788—1805; 3. Ausg. 1.—3. Buch. 1879. 8. Weitzmann, Geschichte des Clavierspiels u. der Clavierliteratur; 2. Ausg. 1879. 8. Gregorovius, Urban VIII. im Widerspruch zu Spanien und dem Kaiser. 1879. 8. Heyd, Geschichte des Levantehandels im Mittelalter; 2 Bde. 1879. 8. Schmid, Graf Albert von Hohenberg, Rotenburg und Haigerloch vom Hohenzollern-Stamme. 2 Bde. 1879. 8. J. Engelhorn, Verlagshandlung: Muster-Ornamente aus allen Stilen in histor. Anordnung etc.; 1.—8. Liefg. 4. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchhandlung: Müller, der Kampf Ludwigs des Baiern mit der römischen Curie. II. Bd. 1880. 8. Köstlin Geschichte der Musik. 2. Aufl. 1880. 8. — **Wernigerode.** Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc., XII. Jahrg., 3. und 4. Heft. 1880. 8. — **Zittau.** Kämmel, Schulrath und Professor: Speck, die gegen den Handel der Lateiner mit den Saracenen gerichteten kirchlichen und staatlichen Verbote. 1880. 4. Pr. Korschelt, Oberlehrer: Jacob, Karl Heinr. Brösing. 1880. 8. Pr. — **Zürich.** Antiquarische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen etc. XLIV. 1880. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4719.)

Schwäbisch-Gmünd. J. Erhard: Wappenbrief des Erbpfalzgrafen Hans Ernst von Paumgarten, Freiherrn zu Hohenschwangau, für Johann Opller von Schongau. 1599, Oktober. 4. Perg.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie. herausgeg. von der Gesellschaft für deutsche philologie in Berlin. Erster jahrgang. 1879. Erstes heft. Berlin, 1880. 8. IV u. 96 Seiten.

Anzeigeblatt zum Jahresbericht etc. 1880. Nr. 1.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. XI. Jahrgang. 1880. Berlin, 1880. 4. Mit dem Beiblatte Nr. 3.

Vereinsangelegenheiten. — Verzeichnifs von Leichensteinen. Zusammengestellt von Dr. Gg. Schmidt. (Schl.) — Beiträge zur württemberg. Adelsgeschichte. Von Th. Schön. — Zur Genealogie der Familie von Werder. Nachtrag. Von G. S. — Eine pfalzgräfliche Wappenverleihung. Von Crecelius. — Nachträge zu den genealogischen Notizen über die von Walsleben. Von v. Zitzewitz. — Beiträge zur altpreufsischen Adelsgeschichte. Von Florian Schlenther. — Zwei weitere Bothfeldt'sche Grabsteine. Von v. O. — Die Hohenlohe'schen Schilde in der Herrgottskirche bei Creglingen an der Tauber. Von Max Bach. — Literatur. — Miscellen.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. XII. Jahrg. 1880. Nr. 3—5. Berlin, 1880. 8. Mit 1 Beil. „Das deutsche Lied." 2. Bd. S. 33—40.

Oddo's von Clugny Dialog. Von P. Bohn. (Schl.) — Die alten Tonarten und die moderne Musik. Von Raym. Schlecht. — Die geistlichen Dialoge von Rudolph Ahle. Von Jul. Richter. — Nachtrag zur Totenliste des Jahres 1878. — Die Toten des Jahres 1879 die Musik betreffend. Von Eitner. — La Martoretta aus Calabrien. Von demselben. — Mittheilungen.

Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Unter Mitwirkung des . . . Vorsitzenden . . R. Virchows herausgegeben von A. Bastian und R. Hartmann. Elfter Jahrgang, 1879. Heft VI und zwölfter Jahrgang, 1880. Nr. 1. Mit Tafel XVI—XVIII u. Taf. I. Berlin, 1879 u. 1880. 8.

Zur prähistorischen Karte des Kreises Sorau. N. L. Von Dr. Saalborn. — Die Giebelverzierungen in Norddeutschland. Von W. von Schulenburg. (Mit Abbild.) — Beiträge zur Ethnologie und Anthropologie der Tyroler, gesammelt . . . 1878 von Dr. Friedr. Tappuner. —

Märkische Forschungen. Herausgegeben von dem Vereine für Geschichte der Mark Brandenburg. XV. Bd. Berlin, 1880. 8.

Genealogische Nachrichten (II.) aus den Kirchenbüchern von Spandau, Oranienburg, Seegefeld und Gladow. Von H. von Redern. — Protokolle der in den Jahren 1875—79 gehaltenen Vorträge.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 15. Jahrg. 1880. 1. Heft. Magdeburg, 1880. 8.

Eine Magdeburger Handschrift über die Belagerung der Stadt in den Jahren 1550 und 1551. Mitgetheilt von Dr. G. Hertel. — Beiträge zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg. Von Friedr. Hülfse. — Sagen und Märchen des Magdeburger Landes, aus dem Volksmunde gesammelt von Ph. Wegener. — Ein Spottgedicht aus dem 16. Jahrhdt., nach einem alten Drucke mitgeth. von Friedr. Hülfse. — Fragment eines Steuerregisters aus dem 14. Jahrhundert. Von Dr. G. Hertel. — Miscelle.

Mittheilungen des Vereins für anhaltische Geschichte und Alterthumskunde. Zweiter Band. 7. Heft. Dessau, 1880. 8.

Zur Genealogie und Geschichte anhaltischer Adelsfamilien. Von Th. Stenzel. — Wigbert von Groitsch. (Forts.) Von G. Jrmer. — Landesordnung des Fürsten Christian I. vom J. 1607. Von H. Suhle. — Ueber eine byzantinische Quelle zur Geschichte Fürst Rudolfs von Anhalt. Von H. Wäschke. — Briefwechsel des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau mit dem Grafen von Seckendorf. 1. Hälfte. Von A. Formey. — Der Münzfund von Günthersberge am Harz. Von Th. Stenzel. — Anhaltiner auf der Universität Heidelberg 1583—1669. Von W. Hosäus. — Vereinsnachrichten etc.

Mittheilungen des Vereins für hamburgische Geschichte. 3. Jahrgang, 1880. Nr. 1—3. Januar—März. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Verzeichnifs der seit dem Jahre 1876 erschienenen hamburgischen Medaillen. — Eine Walkmühle des Beutler-Amtes. Von K. Koppmann. — Tycho de Brahe's Bildsäule. Von dems. — Etwas von der ehemaligen Praetur. Von J. F. Voigt. — Ueber den Namen der St. Petri-Kirche in Hamburg. Von K. Wolters. — Dr. Lüder Reventlow. Von Liebold. — Eler Prentzel. Von C. Walther. — Nachricht über die Karte von Arnd Pietersen. Von K. Koppmann.

Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Herausgegeben unter Leitung des Vereins-Ausschusses. Jahrg. 1879 u. 41. Nachricht . . . . . Hannover, 1879. 8.

Jobst Hermann v. Ilten. Ein hannoverscher Staatsmann des 17. und 18. Jahrhunderts von Eduard Bodemann. — Ausgabe-Register vom Rathhausbau am Markte zu Hannover aus den Jahren 1453, 1454 und 1455. Mitgetheilt von Mithoff. — Karsten-Smeding's Reise nach Indien. Mitgeth. v. Fr. Gerfs. — Magnus, Herzog zu Lauenburg, und die Kirchenordnung des Landes Hadeln. Von dems. — Graf Ludwig von Wallmoden-Gimborn, kais. öster. General der Cavallerie. . . . Mitgetheilt von Ed. Grafen Kielmansegg. — Zur Geschichte des Kirchspiels Gehrden. Von Lyra. —

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Herausgeg. im Namen des Vereins von . . . Dr. E. Jacobs. Zwölfter Jahrgang. 1879. Drittes und viertes Heft. Wernigerode, 1880. 8.

Wernigerode am Schlufs des Mittelalters. Von Ed. Jacobs. — Die Pfalzgrafen von Putelendorp und Sommersenburk. Von Dr. Nebe. — Von Elbingerode nach Windsor, Anno 1744—45. Von Dr. O. Franke. (Schl.) — Hierographia Halberstadensis. Verzeichnifs der in dem heutigen landräthlichen Kreise Halberstadt (Osterwiek) . . . . befindlichen Stifter, Klöster, Kapellen, Kalande, Hospitäler, Siechenhäuser . . . . . Von G. A. von Mülverstedt. — Die Herren von Sangerhausen oder Kale. Von Cl. Menzel. — Antiquitates Marianae. Aus der Vergangenheit des Liebfrauenstifts zu Halberstadt. . . . Von G. A. von Mülverstedt. — Harzische Münzkunde. — Vermischtes. — Vereinsangelegenheiten.

Antiquarisch-historischer Verein für Nahe und Hunsrück.

Die römischen Inschriften und Steinsculpturen der Stadt Kreuznach von Dr. O. Kohl. Mit 1 Tafel. Kreuznach, 1880. 4.

Historisches Jahrbuch. Herausgegeben von der historischen Section der Görres-Gesellschaft. Redigirt von Dr. Gg. Hüffer. I. Bd. 2. Heft. Münster, 1880. 8.

Horatio Nelson im Jahre 1799 vor Neapel (II.) Von Helfert. — Ueber den Verfall der Zünfte zur Zeit des Absolutismus. Von Bruder. — Bonifatius, eine etymolog.-diplomatische Untersuchung. Von Will. — Unedirte Briefe zur Geschichte Berengars von Tours. Von Bishop. — Ueber das Consecrationsjahr des heil. Liudger zum ersten Bischof von Münster. Von Diekamp. — Ueber ein bestrittenes Karolinger-Diplom von 907. Von Braunmüller. — Zur Geschichte der öffentlichen Bibliotheken in Deutschland von Gutenberg bis um 1520. Von Falk. — Ein deutsches Fürstengeschlecht in der Levante und Italien. Von v. Reumont. — Nachrichten.

Zweiter Jahresbericht des Vereins für Erdkunde zu Metz, pro 1879. Mit 2 artist. Beilagen. Metz, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Ueber lothringische Ortsnamen, vornehmlich des Kreises Metz. Von Dr. Uibeleisen. — Der Hunsrücken zur Zeit der Römer. Von F. Möller.

Argovia. Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. XI. Band: Urkundenbuch der Stadt Aarau mit einer histor. Karte. Herausgeg. von Dr. H. Boos. Aarau, 1880. 8. XVI und 393 Seiten.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. Herausgegeben von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Eilfter Jahrgang. N. F. 1880. Nr. 1. Solothurn, 1880. 8.

Conrads von Mure Clipearius Teutonicorum. Von Th. von Liebenau. — Die Sprache des Gottesfreundes im Oberland. Von Dr. L. Tobler. — Zur Geschichte des Söldnerwesens. Von Th. v. Liebenau. — Dr. Johannes a Lapide. Von Dr. E. Blösch. —

Zur Geschichte der Burgunder-Kriegsbeute. Von Dr. J. Strickler. — Ludovic Sterner, Scribe à Fribourg en Uechtland (de 1496 à 1510.) Par Alex. Daguet. — Badenfahrtsbrief (1545). Von F. Fiala.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Indicateur d'antiquités Suisses. Zürich, April 1880. Nr. 2. 8.

Funde auf dem grofsen Hafner. Von Dr. F. Keller. — Prähistorische Eisenbarren. Von dems. — Antiquités burgondes. Von A. Quiquerez. — Die Sardonyxvase von Saint-Maurice. Von Dr. Hagen. — Ueber die Stadtmauer von Augusta Raurica. (Schl.) Von Dr. Burckhardt-Biedermann. — Notizen zur Baugeschichte des Basler Münsters. Von K. Stehlin. (Mit Abbild.) — Façadenmalerei in der Schweiz. Von S. Vögelin. — Silberschätze früherer Jahrhunderte. Von Z. W. — Simon Bachmann von Muri. Von Th. v. Liebenau. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler I. Canton Aargau. — Kleinere Nachrichten. — Literatur.

Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. Teil III. Liefg. VI u. VII. 1330—1359. Herausgegeben vom historischen Verein in Sanct Gallen. Bearbeitet von H. Wartmann. Sct. Gallen, 1879. 4.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

11) Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, im Auftrage der Historischen Gesellschaft zu Berlin herausgegeben von Dr. F. Abraham, Dr. J. Hermann, Dr. Edm. Meyer. I. Jahrgang 1878. — Berlin, E. S. Mittler & Sohn. XII u. 663 S. (einschliefsl. Reg.).

Das Bedürfnifs, die von Jahr zu Jahr immer mehr anschwellende Fluth der Arbeiten und Leistungen auf dem Gesammtgebiete der Geschichtswissenschaft in das Bett geordneter periodischer Uebersichten geleitet und gebändigt zu sehen, ist ein so allgemein fühlbares, dafs eine dies bezweckende Unternehmung, besonders in einem Organe wie der „Anzeiger", der die Bestrebungen auf den verschiedenen Feldern der deutschen Geschichte zusammenzufassen strebt, nur erwähnt, nicht erst besonders empfohlen zu werden braucht. Die Mühen und Schwierigkeiten, welche die auf dem Titel genannten Mitglieder der Historischen Gesellschaft in Berlin mit dieser verdienstlichen Arbeit auf sich genommen haben, ist eine so grofse, dafs der deutsche Geschichtsfreund sich ihnen zu besonderem Danke verbunden fühlt. Dieser Pflicht will auch diese kurze Hinweisung genügen.

Das Vorwort weist unter Anerkennung dessen, was in einigen Zeitschriften, der „Revue historique", in Sybels Zeitschrift, auch in den „Mittheilungen" derselben Histor. Gesellschaft zu Berlin in verwandter Richtung bereits geschieht (theilweise auch in diesem „Anzeiger"), darauf hin, wie dringend wünschenswerth es sei, dem Geschichtsforscher ein Hülfsmittel an die Hand zu geben, durch welches er ein wahrheitsgetreues Bild der Vergangenheit aus allen dazu veröffentlichten Arbeiten gewinnen könne. Daher sollen nun in den Berichten nicht eigentlich Kritiken von Schriften und Autoren, vielmehr die Ergebnisse der Schriften, durch welche dieselben die bisher geltenden Züge des Bildes der Vergangenheit abändern, oder ihm neue einfügen, mitgetheilt werden. Zu diesem Zwecke wurde nun das Gesammtgebiet der Geschichte vom höchsten Alterthum bis zur Neuzeit in eine grofse Anzahl von Feldern eingetheilt und für jedes derselben ein Bearbeiter gesucht, der nach bestem Vermögen für den ihm nächsten Kreis die Arbeit des Jahres 1878 übersichtlich zusammenstellte. Die Zahl dieser Felder beträgt vorläufig 65, doch zerfallen ihrer mehrere wieder in Unterabtheilungen. Die Herausgeber hatten nicht nur bei der Auswahl und Gewinnung der Mitarbeiter eine nicht leichte Aufgabe, sondern sie haben sich auch bei der Redaction und Ergänzung der einzelnen Berichte grofse Mühe gegeben. Es ist noch besonders hervorzuheben, dafs nicht nur eigentliche geschichtliche Darstellungen und Aufsätze berücksichtigt sind, sondern auch „alles, was zu Vermehrung, Sichtung und Sicherung des Quellenmaterials geschehen ist!"

Der Unvollkommenheiten und Lücken des vorliegenden ersten Jahrgangs sind sich die Herausgeber klar bewufst. So war eine vollkommene Gleichmäfsigkeit vorläufig nicht zu erzielen. Verschiedene Länder und Zeiträume sind noch gar nicht vertreten. Jene Lücken und Mängel werden mehr und mehr ausgefüllt und gebessert werden, wenn die Herausgeber die erforderliche Unterstützung finden.

Unter den Verdiensten des neuen Unternehmens dürfen entschieden die hervorgehoben werden, welche es sich durch kurze Zusammenfassung der jährlichen Gesammtarbeit unserer deutschen landschaftlichen Geschichts- und Alterthumsvereine in ihren Zeitschriften und sonstigen Veröffentlichungen erwirbt. Gerade hier ist das Bedürfnifs ein schreiendes. Haben doch Jacob Grimm (Vorrede zu den Weisthümern), Waitz u. a. Forscher aus eigener unwillkommenster Erfahrung heraus geklagt, dafs in unseren überaus zahlreichen Vereinszeitschriften eine Fülle von Stoff zu Tage gefördert werde, um sich in der unübersehbaren bunten Mannigfaltigkeit alsbald wieder zu verlieren. Nun ist bei der allgemeiner gewordenen Erkenntnifs dieses Schadens allerdings vielfach Rath geschafft worden. Vereine und einzelne aufopfernde Männer haben sämmtliche Arbeiten, grofse und kleine, in Vereinszeitschriften und Monographien, ja die periodische Geschichtsliteratur ganzer Landschaften, in überaus nützlichen Uebersichten und Registerbänden zusammengestellt. Auch der „Anzeiger" erwirbt sich durch sorgfältige Zusammenstellung der Aufsätze in unseren Zeitschriften ein grofses Verdienst.

Aber neben solchen nützlichen, ja nöthigen Arbeiten bleibt doch noch das Bedürfnifs einer nach Landschaften und Perioden geordneten Zusammenfassung der historischen Jahresleistung, wobei der Referent doch nicht blofse Titel, sondern auf Grund eigener Durchsicht eine Charakterisierung der einzelnen Leistungen gibt, bestehen. Ist auch eigentliche Kritik der Verfasser und Polemik ausgeschlossen, so gibt doch schon die einfache Darlegung des Thatsächlichen eine Vorstellung von der Bedeutung der besprochenen Arbeiten.

Da nun aber dieser die Arbeit der Localvereine betreffende Theil der „Berichte" nicht nur besonders nützlich, sondern auch mit ganz besonderen Schwierigkeiten verknüpft ist, schon deshalb, weil es der Historischen Gesellschaft schwer ist, jene Veröffentlichungen der Geschichtsvereine rechtzeitig und vollständig zu erlangen, so entspricht es recht eigentlich den Interessen der Geschichtsvereine, den Herausgebern der „Jahresberichte" ihre Arbeit durch Nachweisung und Uebermittelung ihrer Zeitschriften und sonstigen Publicationen zu erleichtern. (Für den betr. Theil der Redaktion dürfte zunächst

Herr Dr. Edm. Meyer. Wartburgstr. 22 in Berlin S. W. die entsprechende Adr. sein).

Wir glauben, dafs die berührten Unvollkommenheiten und Lücken, die gewifs den Herausgebern nicht zur Last zu legen sind, die Leser des Anzeigers nicht abhalten werden, auch schon dem ersten Jahresbande der „Berichte" ihr besonderes Interesse zuzuwenden. Sind doch darin schon mehr als 2300 historische Arbeiten des Jahres 1878 zur Besprechung gekommen. Die Vervollkommnung und der Erfolg des sehr mühsamen, unserer gemeinsamen Sache, nicht aber einem besonderen Privatinteresse dienenden Unternehmens hängt nicht in letzter Reihe von der Betheiligung und freundlichen Förderung seitens der Geschichtsvereine ab.

Wernigerode. Dr. Ed. Jacobs.

12) Zur Geschichte des bürgerlichen Lebens und der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie insbesondere der Sanitäts-Anstalten in Süddeutschland. Ein Beitrag zur Geschichte der Cultur und Medizin von Dr. G. Lammert, Mr. F. D. H., k. Bezirksarzt in Stadtamhof. Regensburg (Wunderling) 1880. 8. (2) 300. S.

Der Verfasser der vorliegenden Schrift ist dem ärztlichen Publikum und den Freunden der vaterländischen Geschichte durch mehrere werthvolle Arbeiten auf dem Gebiete, welchem auch das gegenwärtige Werk angehört, vortheilhaft bekannt. Dasselbe beruht gleich den früheren auf sorgfältigem Studium gedruckter und handschriftlicher Quellen und wird für jeden späteren Forscher auf dem von dem Verfasser bearbeiteten Felde unentbehrlich sein. Da ein näheres Eingehen auf Einzelnes leider unmöglich ist, so mufs es genügen, das Verzeichnifs des reichen Inhalts mitzutheilen: „Einleitung. Kulturanfänge. Wohnung. Oeffentliche Gesundheitspflege. Lebensweise und Sorge für gute Nahrungsmittel. Genufsmittel (Bier, Wein, Branntwein, Tabak). Handel. Sittenpolizei und Justizpflege. Oeffentliche Anstalten (das Frauenhaus, das Badehaus, das Armen- und Krankenhaus). Der ärztliche Stand. Medizinalordnungen. Apotheker. Hebammen. Universitäten."

Breslau. H. Häser.

Vermischte Nachrichten.

71) Zum Bau des Pfarrhauses in Graniczestie in der Bukowina wurden nach Angabe der Mittheilungen der k. k. Centr.-Comm. f. Kunst- und historische Denkmale auf dem nahe gelegenen, hohen, die Gegend beherrschenden Berge Steine geholt und dabei von den Arbeitern erst ein von unbehauenen Steinen umlegtes, 7 Fufs langes, 6,4 Fufs breites und 3 Fufs tiefes Grab gefunden, unter dessen Plattendecke ein gröfseres und kleineres Gerippe sich befanden. Das gröfsere hatte zwischen den Füfsen zwei unregelmäfsig geformte Töpfe mit dicker Wand aus schwachgebrannter Schwarzerde. Zur Seite desselben lag eine Steinaxt aus Achat und ein versteinerter Rest einer Holzkeule (?). Leider wurde das Grab, sowie ein zweites, später gefundenes von den Arbeitern zerstört.

72) Marienwerder, 28. Mai. Das hiesige Museum des historischen Vereins hat einen werthvollen Silberfund erworben, dessen einzelne Theile nach Tausenden von Stücken zählen und zusammen 4 Kilogramm wiegen. Derselbe befand sich in einer ungebrannten, nur am Feuer getrockneten Urne aus gewöhnlichem Thon, deren Theile gerettet sind, und welche nicht tief unter der Erde in der Kolonie Dombrowo stand. Der Schmuck besteht aus gröfseren, gewundenen Ringen von verschiedenster Form, aus Ohrringen zum Theil mit Gehängen, aus zahllosen kleinen Ringen, Kettenfragmenten, Platten, Zierstücken und anderen Schmuckgegenständen — sämmtlich von schönster Arbeit — sowie aus etwa zweitausend (über 600 völlig erhaltenen) Münzen, auf deren einzelnen sich phönizische, altgriechische und altetrurische Buchstaben befinden. Die Ornamentik der Zierplatten u. s. w. stimmt mit bekannten Hallstädter Gräberfunden (altetrurisch 600—700 v. Chr.). Auch die Technik der Urne spricht für die Jahrhunderte vor Christi Geburt. (Nürnberger Presse, Nr. 156.)

73) Xanten, im Mai. Betreffs der „an der alten Burg" vor dem Clever Thore gemachten Aufdeckungen ist Folgendes zu melden. Zunächst ist das Bauwerk zweifellos römischen Ursprungs, und zwar ein Prätorium, von dem nur ein geringer Theil, etwa ein Fünftel, blofsgelegt ist. Es ist dies der hintere, Exerzier- und Baderäume enthaltende Theil. In wie gewaltigen Ausdehnungen das Ganze angelegt ist, ergibt ein vergleichender Blick auf die Gröfsenverhältnisse der so viel besprochenen und besuchten Saalburg bei Homburg vor der Höhe. Letztere hat eine Länge von 60 m. und eine Breite von 45 m. Hier aber handelt es sich schon um eine Breite von 107 m. und eine wahrscheinliche Länge von 143 m. Es ist also eine Aufdeckung, wie sie grofsartiger schwerlich während des letzten Jahrzehnts im Westen Deutschlands gemacht worden ist. Hoffentlich wird vom Spätherbst dieses Jahres ab, wenn die Felder leer sein werden, das Aufgraben seinen rüstigen Fortgang haben, und nicht unwahrscheinlich wird dann die Auffindung von interessanten Gegenständen römischen Lebens im nördlicher gelegenen Atrium und Peristyl sein. Jetzt gilt es zunächst, die das Prätorium umgebende Mauer, die in weitem Abstande das Gebäude umschliefst in ihren Ecken festzustellen, und damit ist schon ein guter Anfang gemacht worden. Dann wird die porta praetoria so wie die porta decumana unschwer gefunden werden. Schliefslich noch zur Nachricht, dafs durch Weiterpachtung des betreffenden Ackerstückes die Zuschüttung des aufgedeckten Bauwerks in den Dimensionen von 107 m. zu 22 m. noch für das kommende Jahr verhindert worden ist.

(Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 129 nach d. Cöln. Ztg.)

74) Der in Nr. 4 dieses Blattes unter Nr. 44 wiedergegebene Bericht des fränkischen Kuriers enthält mehrere ungenaue Angaben, die wir auf Wunsch des Vereins zu Hanau im Interesse der historischen Wahrheit durch folgende Angaben berichtigen. Zur Fortsetzung der im Oktober vorigen Jahres begonnenen Ausgrabungen nächst der Kinzigmündung, die unter Leitung der Herren Dr. R. Suchier und G. von Röfsler stattfanden, war vom Kultusministerium eine Summe bewilligt; unter Leitung der Genannten wurden über 14 Tage lang Forschungen angestellt, wodurch Reste von drei römischen Gebäuden und noch weitere Fundamente aufgedeckt und in Allem genau konstatiert wurden. Diese hatten aber keinen militärischen Charakter, weshalb die Benennung „Kastell" in dem früheren Artikel nicht zutrifft. Dafs ein Römer-Kastell in der Nähe war, ist sehr wahrscheinlich, wo es aber lag und wie grofs, ist bis jetzt noch unbekannt; später wird es hoffentlich noch an den Tag kommen. Die Fundgegenstände waren aufser

allerlei Geräthen von Eisen eben keine Urnen, sondern viele Fragmente von Krügen und Schalen. Das Interessanteste ist von dem Einsender unerwähnt gelassen, nämlich Heizvorrichtung, Auffindung eines Brunnens und eines wohlerhaltenen Kellers, worin sich die merkwürdigsten Stücke von bemalten Wänden fanden, auf denen sich Ornamente aller Art in den verschiedensten Farben deutlich zeigten.

75) In Regensburg wurde auf der Strafse nach Kumpfmühl, wo gegenwärtig die Röhrenleitung zur Gasbeleuchtung gelegt wird, eine Löwenfigur ausgegraben. (Das Bayerische Blatt, Nr. 123.)

76) Der „Neuen Züricher Zeitung" wird aus Zürich geschrieben: Ein sehr interessanter Fund ist letzter Tage auf der Höhe der Allmankette, 840 Meter hoch, von Herrn Brandenberger in Adentschweil-Bärentschweil gemacht worden. Ungefähr 24 Pfund römische Kupfermünzen wurden gefunden. Der Schatz lag zwischen zwei Steinen lose mit Erde bedeckt und wurde beim Sprengen der Blöcke gefunden. Das Geld war je nach der Gröfse in fünf bis sechs Rollen verpackt worden und lag wahrscheinlich in einem Kistchen, das aber der Länge der Zeit erlegen ist. Die Münzen sind im Ganzen wohl erhalten. Die geschützte Lage hinderte ihre weitere Zerstörung durch Oxydierung derselben. Der Fundort ist auf der topographischen Karte mit Palten bezeichnet und war wohl immer mit Wald bedeckt. Die Münzen tragen die Bildnisse der römischen Kaiser aus dem 1. bis 3. Jahrhundert unserer Zeitrechnung; dieser Schatz mag bei dem Einfall der Alemannen verborgen worden sein. In der Nähe des Pfäffikersees waren verschiedene römische Niederlassungen; Bürglen, Irgenhausen (Kastell) und Kempten sind Beweise hiefür gewesen.

(Numismatisch-sphragistischer Anzeiger, Nr. 5.)

77) Im Göthehügel in Seesenheim fand, wie die „Els.-Lothr. Ztg." mittheilt, eine Ausgrabung statt, bei welcher zuerst ein rohgeformter irdener Teller und eine eiserne Pfeilspitze gefunden wurden. Das Metall wies auf die nachceltische Zeit, welche im Elsafs schon im ersten Jahrhundert vor Christi Geburt beginnt. In gröfserer Tiefe fanden sich darin ein Schädel und das Oberstück einer antiken Kanne mit schöngeformtem Henkel, Ausgufs, Hals und einem Stück des Bauches, weiter eine Münze, welche über das Zeitalter der Bestattung Aufschlufs gab. Es war ein kleines Kupferstück, so grofs wie ein Pfennig, aber ziemlich dick. Die Aufschrift ergab D(ominus) N(oster) BADVILA REX, unten im Kranze noch der Rest eines x (= Denar); auf der Rückseite, so weit sie lesbar ist, FELIX T . . . . VS, in der Mitte ein nach rechts gewendeter Kopf. Die Inschrift ist zu ergänzen T(icin) VS, der Namen der Stadt Ticino in Oberitalien, die als Frauengestalt in der Mitte abgebildet war. Badvila fiel 552, und gleich nach ihm brach das Ostgothenreich unter den Angriffen der Byzantiner zusammen. Unter Totilas wurde der Theil Alamanniens, welchen Theodorich der Grofse vor Chlodwig geschützt hatte, an die Frankenkönige abgetreten; und in diese Uebergangszeit fällt diese Münze. Endlich kamen als geringe Reste noch zwei Stücke eines eisernen Schwertes, zerbrochene Eisensporen und zwei Helme zum Vorschein, diese ganz in der Form der zur Zeit der Völkerwanderung getragenen und insofern freilich sehr interessant. Nur der obere Schädel war dadurch bedeckt, eine abgestumpfte Spitze ragte noch darüber hinaus; dann schlofs sich an den Rand nach abwärts ein Streifen, den gelegentlich auch Goldbänder und edele Steine verzieren mochten. (D. Reichsanz. Nr. 122.)

78) Ein höchst interessanter antiquarischer Fund ist, wie der „Hamb. Corr." mittheilt, in Norwegen bei Sandefjord von dem Antiquar Nikolaison gelegentlich der Ausgrabung eines Hünengrabes gemacht worden. 12 bis 15 Fufs unter dem Gipfelpunkt des Hügels ist man auf ein Schiff gestofsen, welches vom Vorderbis Hintersteven 60 Fufs Länge hat. Es ist dies wohl das erste Vikingschiff (oder Knorr) von solcher Gröfse, welches man bis jetzt aufgefunden hat. Nikolaison meint, dafs es jedenfalls vom Anfang unserer Zeitrechnung datiert. (D. Reichsanz., Nr. 122.)

Ueber diesen, wie es scheint, aufserordentlich wichtigen Fund liegt eine Reihe eingehender Mittheilungen in verschiedenen Zeitungen vor, darunter in Nr. 253 u. 257 der Nordd. Allg. Ztg., woraus sich schliefsen läfst, dafs das reich ausgestattete Schiff vollständig, wohl erhalten, etwa 75 Fufs lang ist, kostbare Metallgegenstände verschiedener Art, Seidenstoffe u. A. enthält und erst den späteren Jahrhunderten des ersten Jahrtausends angehören dürfte.

79) In Seligenstadt werden die allerdings nur geringen Ueberreste der am Main gelegenen Kaiserpfalz, welche aus der Barbarossazeit stammt, und das rothe Haus, Kaiserhaus oder Burg genannt, unter theilweiser Aufgrabung wiederhergestellt. Der Architekt Dr. Hesse aus Offenbach wird die Arbeiten leiten.

(Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 123.)

80) Ueber den Stand der Restaurationsarbeiten am Stephansdom zu Wien bringen die Mittheilungen der k. k. Centr.-Comm. f. K. und hist. Denkmale folgende Notiz:

Dombaumeister Friedrich Schmidt hat der Central-Commission eröffnet, dafs im laufenden Jahre das Restaurierungswerk der Stephanskirche zum vorläufigen Abschlusse gelangen wird; und wirklich verhält es sich mit den Arbeiten an der Kirche dieser Anzeige gemäfs. Der Halbthurm ist bis auf ein Stockwerk des Gerüstes entkleidet. Gegenwärtig beschäftigt man sich hauptsächlich mit der Reparatur der dortigen drei Eingänge und der Innenhalle.

Die sogenannte Capistrans-Kanzel, die aus den Fugen zu gehen drohte, wurde abgetragen, um wieder in solider Weise aufgestellt zu werden.

Das letzte und wichtigste Werk der bisherigen Innenrestaurierung bildet die schöne gothische Kanzel, die nach ihrer Abtragung in allen ihren Theilen einer gründlichen Ausbesserung, Ergänzung und Säuberung unterzogen wurde und eben jetzt wieder zur Aufstellung gelangt.

Nach Mittheilung des Oberbaurathes Schmidt mufsten an ihr, besonders am Schalldeckel, so manche Aenderungen durchgeführt werden, doch nur, um das Kunstwerk auf seine alte und ursprüngliche Form zurückzuführen; für welche sich hinreichende und unzweifelhafte Anzeichen dem geistreichen Baumeister vorfanden.

Mit der Restaurierung der Kanzel Hand in Hand, und weil fast geboten, gieng die Ausbesserung des Kirchenpfeilers, daran sich die Kanzel hinaufbaut. Bei der Ablösung der Rufstünche und der Jahrhunderte alten Staubkrusten kam man nicht allein auf verblafste Reste der alten architektonischen Malerei, sondern man fand, und zwar viel besser erhalten, die Malerei an den Figuren, die die Kirchenpfeiler — unter reichen Baldachinen — zieren. Die Malerei ist mit besonderer Zartheit und Bescheidenheit angewendet und so gut erhalten, dafs sie an den meisten Stellen heute noch ganz frisch erscheint und daran sehr wenig auszubessern war.

81) Einem Berichte des Conservators Dr. Schönherr über die

fortgesetzten Restaurierungen in der Meraner Fürstenburg ist zu entnehmen, dafs an den Wänden des Wehrganges Spuren von Malereien gefunden wurden, welche bisher eine Kalktünche völlig verdeckt gehalten hatte. Nach Loslösung dieser zeigte sich das alte Bild vollkommen deutlich. Es besteht aus rankenartigen Verzierungen in Roth, Grün und Braun, dazwischen die Darstellung einer Jagd und eines Vogelfanges. Diese Wandmalereien wurden einer, und zwar völlig gelungenen, pietätvollen Restaurierung unterzogen. Unrestauriert blieb vorläufig nur ein kleiner Theil an der Südseite des Wehrganges, nämlich da, wo in die rankenartigen Verzierungen ein Vogelfang eingefügt, aber die Malerei doch nicht so erhalten ist, um sie mit voller Sicherheit restaurieren zu können.

(Mittheil. d. k. k. Centr.-Comm. zur Erforsch. u. Erhalt. d. Kunst und hist. Denkmale, VI. Bd., 2. Heft.)

82) In Rutzendorf bei Ansbach fand ein Bauer bei baulichen Veränderungen seiner Scheune einen vergrabenen Münzschatz. Derselbe bestand aus 1 Goldmünze und circa 1300 Silbermünzen. Die Goldmünze war ein Dukate von Westfriesland von 1592; die Silbermünzen vertheilen sich wie folgt:

a) 260 französische Münzen als: 65 ganze, 188 halbe und 7 viertel Thaler, sämmtlich von Ludwig XIV.;

b) 25 andere Thaler: 14 Stück Kaiser Leopold I. von 1682—92; 2 Stück Philipp für Brabant 1578 u. 1580; 1 Stück Stadt Zwolln 1660; 1 Stück Lüttich (Bisthum) 1690; 1 St. Hanau, Catharina Belgica, 1622; 1 St. Leopold von Oesterreich 1624 (wie Schulth. Cat. 4230); 1 St. Tirol, Sigmund Franz 1665; 1 St. Salzburg, Max Gandolph 1672; 3 Stück Sachsen, 3 Brüder, 1609; ferner: Nürnberg, 1 Guldenthaler 1612;

c) 124 $^2/_3$-Thaler oder 60er (Sortengulden): Julius Franz von Sachsen-Lauenburg 1678, 30 Stück; Gustav von Sayn-Wittgenstein, versch. Jahre, 12 St.; Fränk. Kreis $^2/_3$-St., 1693, 8 St.; Sachsen, verschiedene, 30 St.; Montfort, verschiedene, 11 St.; Ludwig von Solms, verschiedene, 5 St.; Heinrich I. von Reufs-Schleiz 1678, verschiedene, 2 St.; Anhalt, verschiedene, 14 St.; Brandenburg, verschiedene, 4 St.; Henneberg 1692, 2 St.; Aug. Friedr. Bischof von Lübeck 1678, 2 St.; Friedr. Christ., Bischof von Münster, 1692, 1 St.; Albert Ernst von Oettingen, 1678, 1 St.; Nürnberg, LXer (Kipper) 1622, 1 St.; Holstein Plön, Joh. Adolph, 1690, 1 Stück; — ferner: Bayern, Max Emanuel, 30er 15 Stück;

d) circa 200 verschiedene $^1/_4$-Gulden, $^1/_6$-Thaler und dergl. Es war hiebei folgendes Bessere: Sulz, Joh. Ludwig, XVer 1675, 2 verschiedene Stempel RR; Leiningen-Westerburg, XVer 1691 und 92, 4 Stück R; Haldenfels, Georg Philipp von Ehrenfels, XVer 1690, 3 versch. Stempel R; Walkenried, Friedr., 6 Mariengrosch., 1688, 1 St. R.; Jever, Carl Wilhelm, $^1/_6$ Thlr. 1690, 1 St. R; Fugger, XVer 1676, 1 St. R; die anderen Stücke vertheilen sich auf Nassau (ca. 70 St.!), Sachsen (40), Brandenburg (20), Montfort (20), Bayern (10), u. s. w.;

e) 754 kleine Münzen. Unter diesen kleineren Münzen, als Sechsern, Batzen, Groschen und Kreuzern bemerkte ich: Bamberg, Peter Philipp und Marquard Sebastian 160 Stück; weiter: Augsburg, Stadt (1 St.), Bayern, Brandenburg, Braunschweig, Deutscher Orden in Mergentheim, Hanau, Hessen, Hohenlohe (1 St.), Lippe (1 St.), Nassau, Nürnberg, Oettingen (1 St.), Oesterreich (Kaiser), Sachsen, Salzburg, Schlesien-Liegnitz, Schles.-Oels, Strafsburg, Tirol, Ulm und Ungarn.

Die Münzen waren in einem Sacke (dessen einzelne Trümmerchen noch vorhanden), welcher in einem irdenen Hafen mit einem dergl. Deckel war. Hafen und Deckel sind zerstört worden während des Ausgrabens. — Der Schatz scheint ca. 1693—1694 vergraben worden zu sein.

Nürnberg. Gebert.

83) Beim Abbruche der Kirche zu Volmerdingsen bei Rehme im Regierungsbezirke Minden wurde vermauert eine alte Münzsammlung aufgefunden, deren Gesammtzahl nicht unbedeutend gewesen sein soll; 9 Stück dieser Münzen sind kürzlich in meinen Besitz gelangt. Da dieselben den Zeitraum vom 14. bis 18. Jahrhundert umfassen, so dürfte anzunehmen sein, dafs die Sammlung bei verschiedenen Kirchenreparaturen geöffnet und bereichert worden ist. (Numismatisch-sphragistischer Anzeiger, Nr. 5.)

84) Aus Weinzierl am Wald in Niederösterreich wird uns geschrieben: Beim Umgraben eines Feldraines wurden folgende Gegenstände, sämmtlich in einem irdenen Geschirre verpackt, aufgefunden: Zwei schwere silberne Schliefsen zu fünf je 8 Centimeter langen, $2^1/_2$ Centimeter breiten Gliedern, an der oberen Seite mit schöner, getriebener Arbeit; zwei kleine Reliquienkapseln aus Silber, die eine glatt mit den Bildnissen Christi und Mariä an den beiden Seiten, die andere vergoldet, rund; mehrere herzförmige Anhängsel aus Bernstein, Krystall und grauem und braunem Stein, sämmtlich in Silber gefafst; Theile eines Rosenkranzes; endlich zwei grofse silberne Münzen, sehr schön erhalten, (die eine schön vergoldet) mit dem Bildnisse eines Ritters auf gepanzertem Pferde auf der Avers-, einem einköpfigen Adler auf der Reversseite, und der Umschrift: Ferdinandus etc. 1541; eine kleinere Silbermünze (vergoldet) mit der Jahreszahl 1575 und eine andere mit der Jahreszahl 1580. Sämmtliche Gegenstände sind sehr schön erhalten und dürften zu Zeiten der Schwedenkriege an jenem Orte versteckt worden sein. Der Finder ist geneigt, den Fund zu verkaufen; etwaige Liebhaber von Antiken wollen sich an das Pfarramt Weinzierl am Walde (Post Weifsenkirchen an der Donau) wenden, welches gerne jede gewünschte Auskunft ertheilt.

(Das Vaterland, Nr. 152.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M*.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 7. Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

I.

Seit Jahrzehnten schon ist reiches Material zur Feststellung der Entwickelungsgeschichte der mittelalterlichen Bewaffnung zusammengetragen worden, und es sind vielleicht über keinen Zweig der mittelalterlichen Archäologie die Studien reifer für einen Abschlufs, als gerade hier. Trotzdem aber zeigt es sich, dafs auch fast für kein Gebiet die Kenntnifs auf engere Kreise von Specialisten beschränkt ist, als eben hier. So mag es gerechtfertigt erscheinen, in einem Blatte, welches nicht blos für Spezialisten dieses Gebietes bestimmt ist, nochmals Beiträge zu liefern, welche geradezu auf die Quellenwiedergabe sich beschränken, und auf diese Weise auch weitere Kreise indirekt noch auf andere Quellen aufmerksam zu machen, deren Erschliefsung ihnen möglich ist.

Leider sind Originalwaffen aus dem Mittelalter aufserordentlich selten; wohlerhalten finden sie sich fast nur eben aus dem Schlusse, und selbst diese Stücke gelten als besondere Schätze der Waffensammlungen. Wir Deutsche waren zudem nicht einsichtig genug, zu sammeln zur Zeit, als „verrückte Engländer“ „hohe“ Preise für „alten Plunder“ zahlten und uns von dem Wenigen, was der Ungunst der Zeiten zum Trotze sicher halten hatte, das Meiste „aufser Landes führten“. Als man nun auch bei uns zur Erkenntnifs gekommen, dafs es wichtig sei, nicht blos aus den literarischen Quellen die Kriegsereignisse kennen zu lernen, sondern zum richtigen Verständnisse auch die Waffen zu studieren, welche das Schicksal der Schlachten entschieden haben, blieb uns nur die Nachlese, die denn auch rasch zu solch enormen Preisen sich erhob, dafs die „hohen Preise“ der „verrückten Engländer“ recht niedrig erscheinen und wir abermals gerade die seltenen, deshalb aber für das ernstliche Studium der Waffenkunde nicht minder nothwendigen Stücke, welche noch durch das sich hebende Interesse da und dort entdeckt wurden, in den meisten Fällen abermals nicht bezahlen können und sie dem Auslande oder vielleicht einzelnen reichen Liebhabern überlassen müssen. So haben wir trotz jener Sammlungen, welche eine Fülle der kostbarsten Prunkwaffen des 16. und 17. Jahrh. dem Kunstfreunde vor Augen führen, in Deutschland keine solche, in welcher die Geschichte des Waffenwesens im Mittelalter so gut studiert werden könnte, als es eben das Material überhaupt zuläfst.

Die Waffensammlung des germanischen Museums ist jung. Der Versuch einer systematischen Zusammenstellung fiel schon in die Zeit, als bereits die Preise so hoch waren, dafs es besonderen Reichthums bedurft hätte, um Vieles zu erhalten, und so mufsten wir selbst Stücke, die verhältnifsmäfsig billig waren, als unerreichbar ins Ausland ziehen lassen, so jene kostbare Rüstung für Mann und Rofs aus dem 15. Jahrh., welche, aus Hohenschau stammend, der Hofantiquar Pickert in Nürnberg um 6000 fl. dem Museum zu überlassen bereit war, die später die Sammlung des Grafen Nieuwerkerke in Paris zierte und nach dem Falle der napoleonischen Herrschaft an den Engländer Wallace um, wenn die Kunde richtig ist, 40000 frcs.

verkauft wurde; so eine Serie von etwa 20 Helmen der verschiedenen Epochen, welche derselbe Besitzer um weit geringeren Preis dem germ. Museum gelassen hätte, als er sie nach Paris verkaufen konnte. Wie vieler ähnlicher Fälle hat sich das germanische Museum, wie vieler haben sich andere öffentliche Sammlungen Deutschlands mit Schmerzen zu erinnern, von jenem frühmittelalterlichen Helme an, der in Würzburg aus der Sammlung des Frhrn. zu Rhein als Helm Heinrich's des Löwen zum Verkaufe kam und um 4000 fl. in die Sammlung Basilewski nach Paris wanderte, bis zu dem Dolche, welchen vor einigen Monaten die Stadt Cösfeld verkauft hat und für welchen keine deutsche öffentliche Sammlung Geld genug hatte, obwohl auch er für die Waffenkunde hochwichtig und nur eben deshalb theuer ist, weil uns so wenige Stücke aus jener Zeit überhaupt erhalten sind. Natürlich würde auch der Vorstand einer Sammlung, welcher bei höherer Instanz den Ankauf beantragte, ungerechtfertiger „Liebhaberei" geziehen werden, weil bei uns noch in den Augen selbst der Gebildeten die Begriffe von „theuer" und „Luxus", also überflüssig, identisch sind. Wenn es unserer gegenwärtigen kleinen Arbeit gelingen sollte, da und dort zu beweisen, daſs auch jene Objekte für das Studium wichtig sind, welche vieles Geld kosten, ja daſs sie gerade um so wichtiger, weil sie eben jetzt so selten sind, während sie zur Zeit ihres Gebrauches keine Luxusobjekte waren, sondern dem ernsten Kampfe dienten und das Schicksal der Nationen von ihrer richtigen und rechtzeitigen Verwendung abhieng, so würde unsere Arbeit damit von gröſstem Nutzen sein. Deshalb möge es uns gestattet werden, auf Manches hinzuweisen, was dem Waffenkundigen nicht neu ist.

Von dem Wenigen freilich, was im Original aus dem Mittelalter erhalten ist, besitzt das germanische Museum das Wenigste; aber eben weil wenig erhalten ist, müssen doch die uns erhaltenen Abbildungen auf Gemälden, in Miniaturen und (für die spätere Zeit) in Druckblättern zu Hülfe genommen werden; es müssen die Skulpturen, besonders die Grabsteine und Siegel trotz mancher Unvollkomenheit der Darstellung uns über Manches belehren. Da sind dann insbesondere die letzteren hochwichtig, und es gehört zu den dankenswerthesten Gaben, welche uns die jetzt so eifrig gepflegte Siegelkunde bietet, daſs sie uns über die Bewaffnung genau zu datierende Aufschlüsse gibt; denn nur wenige Gemälde und Miniaturen sind datiert. Die Grabsteine sind oft lange, selbst erst Jahrhunderte nach dem Tode der Dargestellten verfertigt. Es bedarf also in jedem Einzelfall gründlicher Prüfung. Die Siegel aber, sofern sie echt sind, sind stets gleichzeitig mit dem Siegler, und aus ihnen können wir, wenn sie das Bild des Mannes in Waffen wiedergeben, über die Zeit des Aufkommens bestimmter Waffen, über das Land, dem diese ihre Entstehung danken, sowie über Zeit und Land ihres letzten Gebrauches die zuverlässigsten Aufschlüsse erhalten. An der Hand der Siegel allein können wir die nicht datierten bildlichen Darstellungen und die wenigen erhaltenen Originale hinsichtlich der Gebrauchs- und Entstehungszeit feststellen. Allerdings lassen uns die Siegel über die wichtigste Frage, über die Zweckmäſsigkeit für den Gebrauch, von der ja das Schicksal der Schlachten abhängt, ohne Auskunft. Wie heute der Feldherr sich um das Gewicht jedes Waffenstückes, mit welchem seine Mannschaft ausgestattet ist, oder ausgestattet werden soll, um den Grad der Beweglichkeit, den die Waffe dem Manne läſst, zu kümmern hat, wie es für die Gebrauchsfähigkeit in Frage kommt, ob die Waffe in den Händen dessen, der sie nicht besonders sorgfältig zu behandeln versteht, an Widerstandsfähigkeit einbüſst, oder etwa zum Gebrauche untauglich wird, so kommen alle diese Fragen auch für die Beurtheilung des jeweiligen Zustandes eines Heeres der Vergangenheit in Betracht, und aus ihnen erklärt sich, ebenso wie zu unserer Zeit, zu groſsem Theile der Gang, den die Ereignisse genommen. Solche Studien lassen sich freilich nur an der Hand der Originale machen; und deshalb sind sie wichtig, deshalb gesucht, deshalb ist der hohe Preis in ihrem Werthe und ihrer Wichtigkeit begründet.

Wir dürfen nun allerdings, nach dem oben Gesagten, den Lesern nicht viele solche Originalwaffen aus dem Mittelalter vor Augen führen, aber doch einzelne, da immerhin das Museum Einiges von hohem Werthe in sich schlieſst; wir haben aber merkwürdige Zeichnungen und schöne Miniaturen, wir haben Grabsteine u. a. Denkmale, denen so Vieles zu entnehmen ist, daſs wir unserer Arbeit eine Eintheilung in mehrere Aufsätze geben können. Wir werden dabei freilich im Interesse der Leser eine etwas bunte Reihenfolge einhalten und oft in einer späteren auf Abbildungen früherer Abtheilungen zurückzuweisen haben, die für Mehreres von Interesse sind.

Nürnberg. A. Essenwein.

Drei Briefe des Johannes Aurifaber an den Rathsherrn Paulus Behaim in Nürnberg.*)

1.

Gottes gnad vnd fried durch Christum Jhesum vnsern heiland. Erbar vnd vhester, grosgonstiger lieber herr vnd förderer. dieweil ich zufellige vnd vergebliche[1]) bothschafft nach Nurmberg hatte, hab ich nicht vnterlassen konnen, diefs kleine brieflein an euer ehrenvhest mit zuschreiben, wiewol ich nichts besonders hatte, das ich schreiben kondte. aber dieweil ich alhier zu Eisleben einen deutschen tomum von tieschreden doctoris Martini Lutheri hab in druck verferttiget vnd denselbi-

*) Aus dem achten Faszikel der Briefe Paul I. Behaims im germanischen Museum. Im Abdrucke sind, mit Ausnahme der Eigennamen, auch die Hauptwörter mit kleinen Anfangsbuchstaben wiedergegeben; auch wurde ssch in sch vereinfacht.

[1]) unentgeltlich, umsonst. Schmeller I, 866.

gen zum theil euern herrn einem erbarn vhesten vnd wolweisen rath der keiserlichen reichstadt Nurmberg didicjret vnd zugeschrieben, so vberschicke euer ehrenvhest ich alhier bej[2]) brieffszeigern ein exemplar desselbigen tomj vnd thue euch darmit verehren, dienstlich bittende: wollet diefs kleine geschencke von mir zu gonstigem gefallen annemen. wen euer ehrenvhest ich in mehrem dienen kondte, so wolt ich dasselbige gahr gerne thun. ich lasse ein exemplar itzt einbinden, das wil euern herrn einem erbarn rath ich förderlich[3]) zuschicken. es ist ein fein nutzlich werck vnd sind darinnen die tieschreden fein zusamen getragen in locos communes vnd werden euer ehrenvhest darinnen viel hehrlicher schöner historien finden, die dem christlichem leser zur lere, vnterricht vnd trost dienstlich vnd nutzlich sein mögen.

Ich hette bej[2]) diesem zufelligem Eislebischen bothen euer ehrenvhest auch gerne neue zeittung zugeschrieben. so ists alhier gahr stille. allein das man sorge tregt, die excution der acht werde noch ergehen, den der churfürst zu Sachsen vnd hertzog Heinrich von Braunschweig hardt drauff dringen soll. was der eldter hertzog zu Sachsen des reichs gesanthen fur eine antwort gegeben hab, das werdet ir wohl erfharen haben.[4]) man saget, s. f. g. lassen dieselbige antwort itzt im offentlichem druck ausgehen, sich darmit zu entschuldigen, worumb s. f. g. die echter[5]) bifs anhehr bej sich hab gehabt. Grumbach vnd Wilhelm vom Stein sollen noch zu Gotha sein, aber Ernst von Mandelslohe ist fur acht tagen[6]) von dannen abgezogen vnd sich durch die graffschafft Mansfeldt geschleifft[7]) nach der Marckt, vnd man helts darfur, das er nach Poln sich begeben habe.

Der churfurst zu Sachsen hat noch zwej tausend pferde in bestallung, welche Johan von der Assenburg vnd Heinrich von Staupitz werben. dergleichen hat er seine haubtleuthe auch alle bej einander zu Dresden gehabt, vnd mit inen gehandelt, 10 fenlein knechte ime zu werben. haben allen bescheidt, allein das sie nur noch auffs geldt wartten, das alsdan der lauff[8]) mit den knechten wurde angehen. worzu s. churf. g. solche reuter vnd knechte nun gebrauchen wil, das wirdt man mit der zeit erfharen.

Vom Schwedischen kriege[9]) ist es auch stille, allein das der Schwede mit funfftzig kriegsschieffen ist in der see vnd nur eine meile von Coppenhagen gewesen und alda sich sehen lassen vnd wider von dannen in die see gefharen und als im die denische vnd Lubische armada nachgeiaget, die nur sieben vnd dreissig schieff hat gehabt, do hat der Schwede sechs vnd sechszig holendische kauffschieff in der see genommen vnd nach den Schwedischen scheren[10]) sie gebracht vnd den 9. tag Julij zu Stockholm mit grossem triumph angefhuret. man sol die wahre auff den schieffen in Schweden bezalet haben vnd hat allerlej notturfft von tuch vnd anderm, so im konigreich bifs anhehr sonst gemangelt hat, der konig auff diesen schieffen bekommen, das sich also dieser krieg noch lange verweilen wil.

Befhele euer ehrenvhest hirmit in den gnadenreichen schutz gottes des almechtigen mit erbiettung meines gebets vnd vnuerdrossenen willigen diensten. Gegeben zu Eisleben den 17. tag Augustj anno 1566.

Euer williger diener Joannes Aurifaber.

Aufsen:

Dem erbarn vnd vhesten Paulus Behaim rathsherrn zu Normberg meinem grosgonstigem lieben herrn vnd förderern.

Von Behaims Hand:

Adi 22 Augusto 1566 jar von Eisleben von Johan Fabrj samptt dem buch empfangen.

Meifsen. W. Loose.

[2]) durch. Schmeller I, 224.

[3]) sofort, demnächst.

[4]) Vgl. Ortloff, Geschichte der Grumbachischen Händel, III, 186 u. f.; über den Druck der Antwort ebendas. Anm. 2.

[5]) die in die Reichsacht erklärten. Schmeller I, 29. Grimm, Wbch. I, 170.

[6]) Schon seit Anfang August war Mandelsloh nicht mehr in Gotha. Ortloff III, 281.

[7]) sich schleufen (= schliefen, schlüpfen machen), schlüpfen, schleichen. Schmeller II, 508.

[8]) die Anwerbung.

[9]) Zu dem Kriege Lübecks und Dänemarks gegen Schweden, von 1563 bis 1570 vgl. Becker, Geschichte der Stadt Lübeck II, 150 u. f. Geijer, Geschichte Schwedens II, 168 u. f.

[10]) Seeklippen, Klippeninseln.

(Schlufs folgt.)

Zur mittellateinischen Spruchpoesie.

I.

Nachstehende lateinische Reimsprüche stammen aus dem Sangaller Codex 1075 des 12.—13. Jahrhunderts, Fol. 279.

Per me transite, qui quaeritis atria uitae . . . . Caritas.
Exilium fugite, patriam properando redite . . . . Timor.
Porta patet uitae, qui statis quique uenite . . . . Spes.
Praemonstro callem, scandentes linquite uallem . Sapientia.
5 Qui per me tendunt, caelestia gaudia prendunt . Obedientia.
Ecce lucerna micat, iam currite, nox necis instat . Scientia.
Per me conpletur totum, quod lege tenetur . . . Caritas.
Deuitate malum, recti sectando ducatum . . . Consilium.
Ut cauti sitis, mea iura subire uelitis . . . . Discretio.
10 Qui sine me pergit, errans ad tartara uergit . . . Caritas.
Qui uirtute micat, studiosus dogmate fiat . . . . Studium.
Audi doctorem, sic magnum scandis honorem . Magisterium.
Gressibus alternis terrestria iungo supernis . . . Caritas.
Deuia uitate, per me laeti properate . . . . . . Ueritas.

1 uite, Hs. 2 patria. 4 premonstro — ualles.
9 discrecio.

15 Qui me sectantur, per me super astra leuantur. Humilitas.
Currite dum quitis, per me bona summa subitis. Perseuerantia.
Terrea non quaero, caelestia semper anhelo . . . . . .
Contemplatiua uita.
Actibus insisto, fiam quibus hostia Christo . . . . . Actiua.
Semita iustorum perducit ad alta polorum . . . .
20 Quo splendent iusti, serto rutilante uenusti? . . . . . .

Haec sunt, dilectissimi, itinera iustorum, quae per latitudinem caritatis*) ducunt ad contubernia bonorum; haec nobis patriarchae exemplis praesignauerunt, haec prophetae scriptis praemonstrauerunt; per haec apostoli praeuii ambulauerunt; haec martyres calcauerunt; haec confessores transierunt; haec monachi planauerunt; haec uirgines eundo aequauerunt; haec uiduae triuerunt; haec pueri alacres concurrerunt; per haec omnes iusti ad caelestia regna perueuerunt; Porro ab hac regia uia plurima diuerticula uergunt, per quae gradientes ad interitum pergunt. Sunt autem ista itinera, quae deuiant a caritatis uia:

In Styge merguntur, mea qui praecepta sequuntur. Iniquitas.
Dux ego sum mortis, fero primae signa cohortis . Malitia.
Cum nequeam facere, proprium mihi uelle nocere . Nequitia.
Excaeco mentes me Ditis ad antra sequentes . . . Error.
5 Quos ego seduco, comites ad tartara duco . . . Iniustitia.
Quos per luxa traho, mortis rapit arta uorago. Concupiscentia.
Tendit ad inferna, graditur qui mente superba . Superbia.
Spretores Christi uortex sorbebat abyssi . Contemptus dei.
Qui mihi confidit, ubiuis deceptus abibit . . . . . Fraus.
10 Mortis iter calcat, mea qui uestigia palpat . . . . Error.
Opto laudari, cupio nimium uenerari . . . . Inanis gloria.
Liuida corda gero, nigro sub pectore dego . . . Odium.
Sordibus inmergo, quos caelica tempnere cerno . Luxuria.
Mente uaga sede nulla certa fruor aede . . . Instabilitas.
15 Pocula sumendo uentrem per fercula tendo . . Ebrietas.
Quos mihi substerno, barathri sub gurgite mergo. Desperatio.
Qui per uana ruunt, ad mortis limina currunt . . Uanitas.
Perfida mens dura non credit adesse futura. . Infidelitas.
At uia prauorum pertendit ad ima malorum
20 Quo strident dentes, oculi cruciamine flentes.

Haec sunt, carissimi, uiae prauorum, quae ducunt ad consortium daemoniorum. Has quicunque ambulauerint, in stagno ignis et sulphuris ardebunt, has ergo toto annisu deuitemus. Per semitas iustorum toto desiderio ambulemus, quatenus ad eos peruenire mereamur, quos per has praecessisse gratulamur.

*) karitas, Hs. 1 Stige. 2 signeochortis. 19 ad. 21 kmi.

II.

In der St. Galler Handschrift 802, saec. XIII., welche die Sentenzen des Petrus Lombardus enthält, stehen auf dem ersten und letzten Blatte eine Anzahl deutscher Sprichwörter in lateinischer Bearbeitung, zum Theil in leoninischen Versen. Aufschrift und Unterschrift fehlen; nur S. 130 finden sich im Zusammenhange die Worte: Prouerbia sapientium. Einzelnes ist wegen Undeutlichkeit der Schrift nicht mehr sicher zu lesen. Als ein Zwischenglied (vgl. M. Sch., Denkmäler [2], S. 352) in der Ueberlieferung deutscher Sprichwörter mögen diese Sprüche interessant genug sein, dafs sie der Veröffentlichung werth erscheinen.

1 Accelerata nimis semper non cauta probantur.
Prouida res belli, socii, quis pace tuetur,
Nam bene tractatur tunc, cum sibi nemo minatur.
Constantis uirtus animi perfecta tenetur.
5 Quem non aduersa terrent, non prospera lambunt.
In quem spectatur, miser est, si praeuaricatur,
Deprauans regimen probat quibus esse leuamen.
Tempora non sorbent crimen, Deus ipse reuelat.
Suadet ubi excedas mens indiga, ne sibi credas.
10 Cunas laudamus, his laeta susurra paramus.
Commoda peruersa retrahas, crescit tua forma.
Rebus uel meritis maiorem te uenereris.
Dum puer es, discas, senior ne forte dehiscas.
Ut tibi laus pura sit, sint tibi cognita iura.
15 Ad circum rari ueniunt quandoque latrones.
Excessum pietas defendit, crimina punit.
Est ius atque pium mala tollere, recta tenere.
Ut grauis est gestus senibus sic sermo modestus.
In magnis . . . . . rebus sibi parcit onustus.
20 Se castrans iuuenis terra . . . . . serta beatis.
Ensis ferrati Belus dum dicitur auctor,
A Belo bellum, quia se, sua semper adauxit.
Ad requiem mentis compacta quieta tenebis.
Expedias facta primum tua, post aliena.
25 Mortali meritum defuncto reddito pensum.
Est leue perfectis imperfectis misereri.
Praestita non gratis animum pingunt leuitatis,
Aduersae mentis cum sit possessio uilis.
Discedas patria, tibi sit si cara sophia.
30 Humanae menti labor improbus, ardua cura
Praestant augmentum, cesset labor, est ruitura.
Ars intempesta cum sit, minus est manifesta,
Hanc nisi praeludas, studeas, cluis est tibi lampas.
Naturae socius mechanicus arte peritus.
35 Res est arta nimis artis garrire peritis.
Jus bene dissimulat princeps dum sit modo clemens,
Juris cum uirtus det laeta locum pietati.
Poena petit sontem, non lucra petant locupletem.
Femina mutatur leue dum uiciosa putatur.
40 Peccatum quale, non quantum sit meditare.
Uim qui perpetitur, mensuram non moderatur.

9 ñ credas. 10 pam'. 15 qn; 18 modost'. 19 nach magnis eine Rasur (cautus?) . . . honustus. 20 cast'ans . . t'ra s h'. 21 bel' 24 pmū p' (i tua) 29 pria. 31 Prānt. 38 pena polit so.tē. 39 muta . . . . ue.

Imperium spernas, modico uiolatur ubique.
Deprimit aduersa, qui temperat omnia gesta.
Qui nimis alta sapit, merito trudetur in ima.
45 Quassabit regnum non lege tenens sua iura.
Ne nimis accrescat uiolentia, coepta tepescat.
Obsidibus nunquam pro rara fides adhibenda.
Posteritatis honor radice means generosa
Laudibus hanc cumulat, mala radix germen obumbrat.
50 Mater si qualis, satis est sit filia talis.
Siniger (?) est coruus, non mirum, sic pater eius.
Regia quam uirtus exaltat, fit manifestus.
Est igitur regis dare donum magnificale.
Delictum doctrina fugat uerumque retractat,
55 Ast mens indocilis uitii se subdit habenis.
Inmobilis cum sit natura prius uariatur.
Discors quam regium, si princeps commodietur.
Qui bene se regit, regat hic alios sibi fas fit.
Corrige peccantem cito, nam differre, periclum.
60 Exemplum petitur, ubi iudicium stabilitur.
Cum proba sit nouitas, debet non esse molesta.
Non caelos penetra, placuit calcare superba.
Dono regali debet nihil assimilari.
Dum rex sit largus, stupeat de munere parcus.
65 Mentem fastidit, uentrem qui saepe refarcit.
Est uirtus fecisse bonum, tacuisse tamen plus.
Proximus ut laudet, studeas, dum . . . . pingas.
Dum causas tractas, linguam, non arma requiras.
Non manus in causa tanti quam lingua faceta.
Constans armatus pauper superat locupletem.
70 Iudex dicatur, iuris dum pensa minatur.
Utile quod multis non hoc sibi uindicet unus.
Artes magnificant homines cum sint manuales.
Dum iudex iustus mucrone tenet pia iura.
Quodsi peruersus, peruersa iacent sine cura.
75 Ut sis deuotus grauis tibi sit famulatus.
Larga manus regis confirmat foedera legis,
At si parca manus, famam deturpat et actus.
Dum sit plaga recens, satis est medicina salubris,
Sed debacchatur, dum spreta diu teneatur.
80 Ne contristeris, dum reddere pensa teneris.
Corporis effeti uirtus cum magna putetur,
Viribus est tenuis, manus attenuatur in armis.
Est leue multorum manibus, graue quod gerit unus.
Sons non punitur, cui princeps astipulatur.
85 Non modo hoc semper feriatur culpa potenter.
Angarias animus patiens cupit attenuari.
Abstergit crimen princeps de iure potenter.
Nec licet ulterius nunquam maculare nouatum.
Est quasi sic nullus uitii quem non capit usus.
90 Emergunt breuiter non cauta, caue sapienter.
Expedit ut famulos princeps etiam tueatur.
Clarificat dominos seruorum fama bonorum.
Sit bene perspicuus dux quo fulcitur egenus.
Ut tecum uiuas leue, sed graue uiuere multis.
95 Regnat dum bonitas, perdit uiolentia uires.
Est humilis clarus, dicas cur, est quia rarus.
Lasciuire nimis animum dant gaudia stultum.
Dum rebus laetis laxis laetatur habenis,
Laudatur merito se participans miserendo.
100 Quos premit atra fames, sapiunt sibi tristia, dulce.
Ne uitium dicas, si non causata uoluntas.
Dum reparare uelis quod fractum, nil dabis aeris.
Parcus ubi cibus est, acies manet inmoderata.
Criminis excessus tollatur, ne ueteretur.
105 Si nitare bonis, meritum tibi spondeo laudis.
Es qualis mente, constat te talia uelle.
Insperata bonis mala dum succedere cernis,
Plus animum turbant, quam si non credita uergant.
Conquirit meritum sacer ordo praesulis auctum.
110 Nescius excedis, ueniam de iure rogatus;
Admonitus peccas, omni condigna repensans.
Imaturata satis animum causata repellunt.
Non debellato uictor si iure teneris,
Dum mihi hoc liceat, maior si iura repellat.
115 Uncis quod capitur manibus, uncis sepelitur.
Pacis ad augmentum cadat audax ense potentum,
Ne uis fallendi studio succrescat inani.
Splendor natalis sordes non uult animalis.
Roditur in mente, dum liuidus ipse repente
120 Carnem consumit, si post tibi toxica fundit.
Ardua naturae uis culpat et est uenialis.
Interdum rebus habitis quaecunque retracta.
Expedit ut nuptu discatur itemque negatur.
Rebus in ambiguis diffidens non animo aequus,
125 Incolumis uideas, tibi quid fortuna minetur.
Ut ueteri uino ueteri nitaris amico.
Sique nouum sapias, ueterem ne corde repellas.
Corporis ornatus perit et est corpore tempus.
Ut desperato medicus cognoscitur aegro,
130 Sic puppi quassa si prouidus est bene nauta.
Ut melius uiuas tibi, non tibi sed mihi uiuas.
Est iactura grauis, dum sit negligentia turpis.
Fallimur in specula mortis dum praeterit umbra,
Praesens; praeteritum cui subditur atque futurum.
135 Haec est optanda, per quam sunt cuncta nouanda.
Non tantum patria sed ubique sonat bona fama.
Ignoscit quiuis lapso; nec subuenit ullus.
Hic etenim pridem uagus est nec ibi neque ibidem.

---

44 capit? 58 reḡ (?) 66 n . . c'
75 gratus (?) t. s. f. 85 n̄ m̄ (manet?).

110 rogat. 111 : ōis ꝯdigna. 112 Imactata (?)
128 et ẽ corpre. 129 eg'. 138 etenim (?)

Non ibi mens pura non est ubi mansio certa.
140 Qui legit et relegit, legit et legit ille peritus.
Est mens inculta, dum transit et ut peregrina.
Sumitur in . . . . . cibus is quem nausia fundit.
Officit hoc sanis medicamina cum uariabis,
Saepius inserta nam planta minus ualet ipsa.
145 Utile sit quamuis quid, non prodest, ubi transis.
Si credas cunctis; credas nulli, uitiaris.
Nosse si timeas, sis cautus criminis ausu.
Si sis contentus praesentibus, es bene cautus.
Quae fortuna dabit, teneas, non alta requiras.
150 Nec requires multa multus nec gestus ametur (?)
Magnum te fecit fortuna, minora minatur.
Uestis non fusca sit, non splendore coruscat
Dum non sperabis, liuor et timor abditur omnis.
Gaudia tollantur habitis dolor atque fugatur.
155 Asscribas tibi cur, quo te fortuna tuetur,
Cum sit nil quod habes, quod non acceperis ante.
Quod potuit dando fortuna potest retrahendo.
Dum floret diues multos adhibet sibi ciues,
Solus erit contra, fuerint si nubila cuncta.
160 Uiuas perfectus, uideas te post inimicum.
Elicies butyrum, mulges si lac uiolentum.
Dumque nimis mungis uenit pro phlegmate sanguis.
Quod satis est sapias, mel gusta, ne satieris.
165 Si colubrum foueas ut amicum, quae tibi speras?
Est hoc pestiferum, cetera prae clade timendum.
Dilige conciues, si uis dilectus haberi.
Si quid diminuas non uetet id pietas.
Uiribus incultis ualidi sunt signa furoris.
170 Ni sibi sit iuncta cunctis altanda sophia.
Exitus in rebus facilis datur esse salubris.
Si non praeuenias tempus non tempore cesses.
Rectum si sapias, recti sit plena uoluntas.
Non semper fixum quidquam quod non bene rectum.
175 Summa boni colitur non extra sed uiget intus.
Sola dies meritum uel laudem ficta meretur.
Confectus senio, cur iam desperet in ullo?
Cum sua natura properet per . . . . . .
Oris non sonitum sed mentis consulo sensum.
180 Quod sentis quaero, quod dicis non modo curo.
Ut mole studeas non quaestum sed tua quaerens.
Id meditare bonum, quod permanet intemeratum.
Quam uix inuenias accusantem claudere ualuas.
Exul erat uictus, ubi se quis clauserat intus,
185 Prospera prospectans aduersis terga reuersans.
Pignus amicitiae perturbat turbidus ipse.
Est sudoris opus, non est populare sophia.
Si dolor et uitia, mortis si quaeque molesta

142 u . m l. 150 requies?
178 p soll . . . . ra (Lücke). 179 consulo (?)

Ingruerint forti, uirtus perimit manifesta,
190 Ceu pelagus nimbus non turbat ei sociatus.
Est pudor in pubere uirtutis spes in adulto.
Mens ratione uiget, diuus quam spiritus implet.
Pectus ut humanum deitas pietate coronat.
Cum corruptibile sit corpus et occiduale,
195 Cur sibi subdatur, qui libertate beatur?
Carcere damnetur licet, hic dum carne tenetur,
Qui spernit corpus libertatis fit alumnus.
Non tibi plorandum dat amicus sed lacrimandum,
Lumina sicca uetat nec fluxa petit moriendo.
200 Omnia postponi leue, sed non cuncta tenere.
Fastidis breuiter, contemtor diuitiarum,
Est ueneranda satis paupertas laeta beatis.
Contemtus rerum locupletem reddit egenum.
Paupertatis onus cui conuenit hic bene diues;
205 Si pauper laetus Codro magis ille beatus.
Paupertas mentis non ferre bonum locupletis.
Jungere perfectis, si uis perfectus haberi,
Dimissis sociis quos tu facias meliores.
Tutus ut esse queas, terrestria nulla requiras,
210 Per quae fallaris, non his quia perpetuaris.
Dum fit lapsura rerum, non sit tibi cura.
Ut facias socium, noris iocundior esse,
Quem sic conserues habitum licet, hoc bene gratum.
Mortis ut euadas uitium, uirtutibus insta.
215 Uiuit mortalis si uiuit homo pecualis.
Non est humanum curare nihil, neque sanum.
Non ut edas, uiuas, edas ut sic bene uiuas.
Legans alta petit sed tarda cupita reponit.
Accelerare cupit sibi qui bene, cara requirit.
220 Iram uel risum sapiens conpescere stulti
Nititur et tristem cupiet post gaudia testem.
Pila tundantur, si ptisina depaleantur.
Stultus tundatur uix, aut nunquam uariatur.
Seruo blandiris, blasphemica uerba requiris,
225 Dum tamen est iuuenis sint addita uerbera uerbis.
Patrem fraudare, matrem uerbis laniare
Est homicidale peccatum non ueniale *).
Fallitur in uerbis stultus felicior istis.
Ut furit esuriens ursus, leo rugit ad escam.
230 Est ita pauperibus princeps dominans furibundus.
Iudex iustitiae loquitur qui nota polite.
Iram dissimulat sapiens, fatuus manifestat.
Non aurum totum radios quod nutrit ut aurum.
Sic aeri claro nec caelo crede sereno.
235 Si liuidus gestis adulans, detractor et omnis.

*) Nach diesem Verse folgt eine schlecht geschriebene lange Zeile mit 3 Versen. Die V. 226—236 stehen p. 304 oben am Rande.

214 obsta, Hs.

Pingere pictori potis est, quia picta'uidere.
Indigus est multis sapiens, sed non eget ullis.
Non eget econtra stultus, cum nesciat uti.
Est taesus sibimet fatuus graue quidquid habebit.
240 Quae res iocunda est, fugias ueniente senecta.
Plena uoluptatis utatur crescens bene si quis.
Est decor in pueris maior ueniente iuuenta.
Dulcia sunt pluris fugiunt cum poma saporis,
Sic uino deditos facit ultima potio laetos.
245 Ordimur facta, fortuna sed exerit acta.
Lex non damnat opes, sed eas bene spernere fas est.
Si . . . in causa spargantur ut inueniantur.
Reddunt indignum christo, nisi sic habeantur.
Sis circumspectus, quibus in mensa socieris.
250 Fercula non cures, conuiuae dum sociales.
Esse domi parcum sed uelle foris fore magnum.
Aequi iudicio mentis uitium sibi pingo.
Non natura dedit crimen, cum constet honesta.
Non aeque partus, cuius laudatur et ortus.
255 Est ortus laetus, finis quandoque molestus,
Tristis item partus, meliores terminat artus.
Ut tibi sit uita studeas bona non ruitura.
Cum finem noris rerum nec eis tenearis.
Usus peccati carus tunc uilis habetur.
260 Quando frequentatur dum sorde sues uiolatur;
Plus sibi gratatur quam si de fonte lauetur.
Te deus ut noscat, peccatum sit tibi notum.
Nescit habere modum non scit qui criminis ausum.
Cessat peccatum, turpis mox fama quiescit.
265 Quod satis est natura dedit nihil addere fas est,
Si superaddatur quid non usu teneatur.
Dum locus est, uade modus est, ne transgrediare,
Ne suffoceris licitis, si transgredieris.
Nobilis est multum uirtus quem reddit adultum.
270 Ne sis ingratus miseris dum maior haberis.
Non feriare licet, si praetermissa nocebunt.
Dat fortuna uicem, cursus licet omnibus idem.
Propter nomen opes obscurat inedia fortes.
Quod leue possessum dolor est minor esse relictum.
275 Poeniteat factum nec ran . . . . habet dominatum.
Dignus laudari qui non ualeat superari.
Relicto (?) rati superatur qui pecuali.
Corde prius pingas uerbum, post picta resoluas.
Calles ingenio, caueas ne laedat aerugo.
280 Incendunt animum his: uinum, laeta iuuentus.
Litera nota satis est index nobilitatis,
Ipsa mores format gestus et ponit et ornat.
Floris iuuentutis assueta senecta capescit.

240 iocundas. 241 a . ed.
243 s̄ 247 c ' s (trans?). 252 Eq'. 259 karus
264 pec . . . ū. 275 factum oder sanctum. 277 Re . . ico rati.

Gutta cadens, exigit mulier iurgosa frequentur,
285 His iungatur hiems, requies procul iraque semper.
Est miseris pulchrum doctrina potens sapientum.
Ut col . . . . sociis et glorificeris.
Cerne prius quales, si sint bene consociales.
Merces magnanimis, quod habes postpone futuris.
290 Esca nimis sumpta, uini potatio multa
Distendunt uentrem, faciunt et luxuriantem.
Non est quaerendus, fatuo stultus sociandus.
Cum sit non longe statim stultizat habunde.
Immoderata uenus astum uicit Salamonis.
295 Frons celet laeta, quae mens gerit immoderata.
Gaudia dent risum, sed non moderata chachinnum.
Glorius esse cupit uirtutum culmine fretus.
Cumque nimis petitur, paruis plus propitiatur.
Si tu iurgantem cupias compescere uerbis,
300 Hunc magis accendis, taceas, compescitur ira.
Uult occultari bene factum, non oculari.
Ornamenta pium decorant, reprobant malesuadum.
Ut caelum penetrare queas graue corporis aestum;
Dum sit flamma recens compesce non secus altum,
305 Hanc superet macies labor anxius ardua cura.
Est dignus laude qui castrat se sine fraude.
Carne uirginitas mentis polluta non nulla.
Haec sunt grata deo, si conseruentur in ipso.
Coniugis ad nutum si tota domus teneatur,
310 Nil tibi conserues, quod ei non participetur;
Falli se credit cito toxica noxia quaerit.
Si dabit amplexus, si basia sunt tibi, nexus
Qui nescit partes artis, diudicat (?) artes.
Quod cunctis carum custodiri bene rarum,
315 Dum sibi quisque locum parat ut rapiat modo totum
Copia dum crescit quaestus luxumque capescit,
Mens tunc stupratur, mollescit et attenuatur.
Per quem fraudaris semel hunc minus experiaris
Tutior ut maneas secreta minus sibi pandas
320 Parcere mors non alta nec ima pauescit et nescit,
Si domus in petra, si lutea si superna (?) etra
Intrat et attenuat pallens licet, omnia turbat.
Utere concessis nec abutere, dum bene possis.
Priuatur iuste possessa tenens minus apte.
325 Nil sit suspectum, fidum cum cernis amicum.
Non est fas non ius pius ut laedatur amicus.
Cum finis uitiis rumor cessabit inanis.
Aequis aequa demus naturae iure solemus.
Desere fortunam sapiens recolas ut amicam.
330 Si bona conquiras uicium (?) pariterque requiras
Quos labor unus agit, habet aequa leuamina, par sit.

Wien. Dr. Joh. Huemer.

287 colle'tis. 293 statim (?). 329 sps.

Siegelbild und Wappenbild.

„Jedes Wappen auf einem Siegel wird zum Siegelbilde, aber nicht jedes Siegelbild ist ein Wappen.“

Der Unterschied zwischen einem blofsen Siegelbilde und einem wirklichen Wappen erscheint jedem Kenner auf den ersten Blick so grofs und selbstverständlich, dafs es manchen Sphragistikern und Heraldikern auffallend erscheinen dürfte, darüber jetzt noch ein Wort zu verlieren; denn die Definition: „ein Siegelbild ist jedes Bild auf einem Siegel, welches keine heraldische Bedeutung hat“, ist ja eben so präcis als einfach. Die Sache verhält sich aber bei näherer Betrachtung ganz anders, und die Entscheidung dieser Frage gehört häufig zu den schwierigsten heraldischen Problemen, deren Lösung in vielen Fällen gründliche Forschungen erheischt und in manchen Fällen jetzt kaum mehr mit Sicherheit möglich sein wird. Die dann aufzustellenden Hypothesen werden allerdings mehr oder weniger berechtigt sein, — aber immer nur als solche gegeben und angenommen werden können.

Dafs alle Bilder auf Siegeln vor der Einführung wirklicher Wappen im 12. Jahrh. — selbst wenn diese Bilder später in das Wappen des betreffenden Geschlechtes aufgenommen und beibehalten worden sein sollten, — nur als Siegelbilder angesprochen werden dürfen, ist selbstverständlich. Aber auf den Siegeln aus dem 12. Jahrh., also gerade aus der Zeit der Einführung der Wappen und ihrer allmählichen Verbreitung, ist der eigentliche Charakter der Bilder oft schwer festzustellen, zumal wenn sie frei im Siegelfelde, also nicht in einem Wappenschilde stehen.

Unter Nr. XCI meiner sphragistischen Aphorismen*) habe ich z. B. das Siegel des Grafen Rudolf von Ramsberg v. J. 1163 mitgetheilt, von dessen theilweise redendem Bilde, dem Ram (Eber), in Ermanglung anderer Siegel dieses Dynastengeschlechtes sich mit Sicherheit nicht mehr bestimmen läfst, ob dieses Bild blos ein sphragistisches oder wirklich schon ein heraldisches war**). Dagegen ist durch viele Wappensiegel der betreffenden Geschlechter urkundlich erwiesen, dafs z. B. die Hirsche auf den Siegeln Otto's von Lobdeburg vom Jahre 1186 und des Grafen Ludwig von Oettingen von circa 1223, sowie der Adler auf dem Siegel Graf Poppos von Henneberg aus dem Ende des 12. Jahrh., die Muschel auf einem gräflich Stolberg'schen Siegel v. 1231, der Steinbock auf dem Siegel des Grafen Gottfried von Ziegenhain v. 1372 und der Eber auf dem Siegel des Grafen Hermann von Cilly von 1427 keine Wappenbilder, sondern nur willkürliche Siegelbilder waren.

Unter die Siegelbilder, deren Charakter schwer zu erkennen ist, gehören aber ganz besonders die Adler auf einer Reihe von Siegeln aus dem 12. und dem Anfang des 13. Jahrh. von solchen Geschlechtern, welche später ein anderes Wappenbild als Geschlechtswappen angenommen und beibehalten haben. Bei diesen ist es immerhin fraglich, ob der Adler auf ihren Siegeln nicht der Reichsadler*) war, und ob somit die betreffenden Siegel nicht gewissermafsen als Amtssiegel zu betrachten sind, wie die Gerichtssiegel und die ursprünglichen Siegel mancher Reichsstädte.

Als eigentliches Wappen führten bekanntlich die deutschen Kaiser und Könige den Adler, vor dem 13. Jahrh. selbst noch nicht auf ihren Siegeln.

Somit dürfte es immerhin etwas gewagt erscheinen, die Adler, welche nur vorübergehend auf Dynastensiegeln vorkommen, als deren Stammwappen anzunehmen. Man darf zudem nicht übersehen, dafs ja auch vorher schon, oder doch gleichzeitig, von dem betreffenden Siegler ein eigenes Wappen geführt worden sein kann, von welchem uns nur keine Kunde mehr erhalten ist.

Der Ansicht, dafs überhaupt die meisten Geschlechtswappen ursprünglich nur als lehenrechtliche, öfterem Wechsel unterworfene Abzeichen von Würden, Dienstleistungen und Besitzungen anzusehen seien**), soll aber durch obige Bemerkung durchaus nicht Vorschub geleistet werden. Nach meiner unmafsgeblichen Ansicht würde diese Theorie sowohl dem Ritterthum an und für sich, als dem mittelalterlichen Wappenwesen im besonderen widersprechen. Einzelne, selbst urkundlich erwiesene Fälle dürfen nicht als allgemeine Regel hingestellt werden. Die ursprünglich persönlichen und nach und nach erblichen Wappen waren wohl alle selbstgewählte, und erst nach der rasch erfolgten allgemeineren Verbreitung derselben scheinen die Wappenverleihungen aufgekommen und mit dem Verfall des Ritterthums immer mehr die Regel geworden zu sein.

Kupferzell. F.-K.

*) Vergl. Anzeiger 1875, Nr. 4.

**) Dafs es im 12. Jahrh. schon wirkliche Wappensiegel gegeben hat, beweist u. A. das wohlerhaltene, interessante Siegel (IV. A. 1.) des Grafen Hartmann von Dillingen aus den Jahren 1174—1194 im bayer. Reichsarchive zu München.

*) Mehr als Herrschersymbol denn als heraldische Figur im eigentlichen Sinne des Wortes.

**) Vergl. „der Deutsche Herold“, 1879, Nr. 11 u. 12.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Tafel und einer Beilage.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. **№ 7.** **Juli.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 17. Juli 1880.

Heute ist nach glücklicher Beseitigung aller Schwierigkeiten, welche sich dem Transporte des grofsen und schweren Steines entgegenstellten, die von der Stadt Miltenberg dem Museum zum Geschenke gemachte Heunensäule wohlbehalten in unserem Museum eingetroffen. Herr Sektionsingenieur Scherer in Miltenberg hat, nachdem er schon im Frühjahre einen schwierigen Theil der Arbeit, die Entfernung der Säule von ihrem anderthalbtausendjährigen Lagerplatze, besorgt hatte, den Transport zur Bahn, der für die Säule wegen der engen Wendungen und grofsen Steilheit der Strafse der gefährlichste war, sicher geleitet, obwohl Gefahren und Schwierigkeiten in grofser Zahl zu überwinden waren. Der Eisenbahntransport war auf einem eigens dazu konstruierten Wagen kostenfrei von der kgl. Staatsregierung von Miltenberg hierher besorgt worden. Die Maschienenbau-Aktiengesellschaft übernahm den Transport vom hiesigen Bahnhofe in das Museum, wo soeben die Säule unbeschädigt auf dem Bauplatz niedergelegt worden ist.

Das königl. bayer. Staatsministerium d. I. für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat nach erfolgter allerhöchster Genehmigung angeordnet, dafs, nachdem die Fertigstellung der nöthigen Räumlichkeiten erfolgt sein wird, die jetzt in der Morizkapelle dahier aufgestellte Gemäldesammlung dem germanischen Museum übergeben werde, um vereinigt mit den verschiedenen schon dort aufbewahrten Gemäldebeständen eine gröfsere würdige Gemäldesammlung zu bilden. Neben der Verpflichtung zum innigsten Danke für diese grofsartige Förderung legt uns diese Anordnung aber auch die Mahnung zu möglichster Beschleunigung des Baues nahe.

Den Stiftern für Gipsabgüsse hat sich die Stadt Schwäbisch-Gmünd angeschlossen, die eine Anzahl der interessantesten Skulpturen ihrer romanischen St. Johanniskirche abformen läfst.

Den Städten, welche gemeinsam die Kosten für einen Saal im Museum aufzubringen gedenken, sind neuerdings beigetreten Darmstadt, Stendal und Wolfenbüttel, den thüringischen Geschlechtern, welche eine Reihe gemalter Fenster stiften, Herr Hauptritterschaftsdirektor von Tettenborn in Reichenberg bei Wriezen a. O.

Die Liste für die Einzeichnungen von Antheilscheinen für das Handelsmuseum, welche in Frankfurt circulierte, ist uns mit nachstehenden Namen zugekommen: S. v. Bethmann 10, D. Brünig 10, Deutsche Effekten- und Wechselbank 3, Ludwig v. Erlanger 10, Leonhard Flörsheim 1, Joseph Fuld 1, B. H. Goldschmidt 5, Henrich jun. 1, G. v. Heyder 2, Anton Horkheimer 2, Dr. Humser 1, M. S. Kirchheim Söhne 2, Dr. J. de Neufville 5, Karl Reis 1, L. A. Ricard-Abenheimer 2, Leopold Sonnemann 10, Georg Speyer 10, Theodor Stern 10, Gebrüder Sulzbach 10, Sigm. Una (in Firma Ullmann u. Una) 1, Deutsche Vereinsbank 3 Antheilscheine.

Aufserdem haben je 1 Antheil gezeichnet die Herren: Adolf Gruber in Villa Lindenhof bei Lindau und Gebrüder Soldan in Nürnberg.

Im Pflegschaftswesen haben sich seit unseren Mittheilungen in Nr. 1 des laufenden Jahrgangs folgende Veränderungen zugetragen:

Neue Pflegschaften wurden gegründet in Ebermannstadt, Pfleger: Würz, K. Bezirksamtmann, seit 17. April d. J., und in Neumarkt in der Oberpfalz, Pfleger: F. Böhm, k. Rentbeamter, seit 1. Januar d. J. Als weitere Pfleger wurden aufgestellt in Bremen: Freiherr Dr. Hermann von Eelking, seit 1. Mai d. J. Frankfurt a. M.: Dr. Veit Valentin, seit 1. April d. J. Leipzig: G. Frhr. v. Seckendorff, kgl. sächs. Regierungsrath, seit 24. Novbr. v. J. Lübeck: Dr. jur. A. v. Bippen, kgl. Rechtsanwalt und Notar, seit 1. Januar d. J.

Nachstehende Pflegschaften wurden neu besetzt: Brünn. Pfleger: Dr. Gustav Trautenberger, ev. Pfarrer und Senior, seit 16. Januar d. J. Crailsheim. Pfleger: Ed. Kraufs, Rechtsanwalt, seit 20. Mai d. J. Dinkelsbühl. Pfleger: Roman Hattemer, k. Bezirksamtsassessor, seit 18. April d. J. Hohenstein (Sachsen). Pfleger: Allwill Emil Laube, Pfarrer, seit 1. Juli d. J. Meiningen. Pfleger: Ernst Koch, Gymnasiallehrer, seit 19. Januar d. J. Naila. Pfleger: Karl Dittmar, in Oberklingensporn, seit 6. Febr. d. J. St. Petersburg. Pfleger: Karl Winkler, Fabrikant, vom 1. Septbr. d. J. an. Pleinfeld. Pfleger Friedrich Usselmann, kgl. Post- und Bahnverwalter, seit 9. Febr. d. J. Saarbrücken. Pfleger: H. Klingebeil, Buchhändler, seit 25. Febr. d. J. Schmalkalden. Pfleger: Dr. jur. Otto Gerlach, Rechtsanwalt und Notar, seit 1. April d. J. Sulzbach. Pfleger: Hans Wotschack, Buchhändler, seit 1. Juli d. J. Weida. Pfleger: G. R. Schulz, Rechnungsamtmann, seit 1. Juni d. J. Wernigerode. Pfleger: Sommer, k. Bauinspektor a. D., seit 1. Juni d. J. Wunsiedel. Pfleger: Ludwig Kadner, k. Forstmeister, vom 1. August d. J. an. Zeitz. Pfleger: Dr. Weber, Gymnasiallehrer, seit 1. April d. J.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen: Aachen.** Stadtgemeinde 50 m. **Biebrich.** Stadtgemeinde 10 m. **Calbe a. d. S.** Stadtgemeinde (auf weitere 3 Jahre) 9 m. **Hammelburg.** Distriktsgemeinde 5 m.

Von **Privaten: Bremen.** Johannes Achelis, Kaufmann und Consul, 5 m.; Joh. Abrah. Albers, Kaufmann und Consul, 5 m.; Friedr. Heinr. Balthaupt, Schulvorsteher, 3 m.; Dr. med. J. Dietr. Betke 3 m.; August Casorti, Tanzlehrer, 3 m.; Johann Funck, Generalagent der Gothaer Gesellschaft, 3 m.; J. H. Gräving, Geldmakler, 5 m.; Dr. med. Gust. Hartlaub 5 m.; Lebrecht Hoffmann, Kaufmann und Fabrikbesitzer, 5 m.; P. L. von Kapff, Weinhändler, 10 m.; Dietrich Koch, Kaufmann, 5 m.; W. H. Lahnsen, Apotheker, 5 m.; Dr. med. August Gabriel Loose 5 m.; Dr. med. Eduard Lorent 3 m.; E. Matthes, Kaufmann, 10 m.; Carl Theod. Melchers, Kaufmann und Consul, 10 m.; Migault & Ruyter, Kaufleute, 5 m.; Dr. med. W. Gust. Nagel 5 m.; Wilh. Nolte, Kaufmann, 5 m.; Dr. med. Bernh. Pauli 10 m.; Alb. Friedr. Plate, Privatmann, 20 m.; Dr. jur. Joh. Friedr. Plate, Richter, 5 m.; Julius Quentell, Kaufmann, 20 m.; Adolf Renken, Bankdirektor, 5. m.; Joh. Silkenstädt, Rentier, 10 m.; Dr. med. C. W. L. Stadler 5 m.;

Dr. med. Georg Ernst Strube 5 m.; W. Ph. Wiesenhavern, Apotheker, 5 m.; Johannes Wilckens, Kaufmann, 3 m. **Merseburg.** v. Diest, Regierungspräsident, 3 m.; Schede, Oberregierungsrath, 3 m. **Nürnberg.** Johannes Brunck, Kaufmann, 5 m. **Pegnitz.** Rentsch, k. Bezirksamtsassessor, 2 m. **Plauen.** Dr. Freiersleben, Landesgerichtspräsident, 2 m.; Gensel, Landesgerichtsrath, 2 m.; Friedr. Merkel, Kaufmann, (statt früher 1 m.) 2 m.; C. Schmidt, Landesgerichtsrath, 2 m. **Schwabach.** Johann Kern, Seminarlehrer, 1 m.; Martin Pültz, Seminarhilfslehrer, 1 m. **Sulzbach.** Hans Wotschack, Buchhändler, 2 m. **Waldsee.** Karl Kees, Kaufmann, 2 m.; Menz, Stadtpfarramtsverweser, 2 m. **Werneck.** Ludwig Katzenberger, Anstaltslehrer, 1 m. **Wolfenbüttel.** Rhamm, Amtsrichter, 3 m. **Zwickau.** Dr. jur. Ayrer, Referendar und Seconde-Lieutenant der Reserve, (bereits für 1879 bezahlt) 5 m.; Bauer, Kassendirektor, 3 m.; Dr. phil. Föste, Oberlehrer, 3 m.; Neise, Zahntechniker, 3 m.; Thost, Bergingenieur, (statt früher 2 m.) 3 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Berlin.** Fräulein Rützel 3 m. **Bremen.** Dr. med. Eduard Meyer 15 m. **London.** G. Campe 10 m. **Zwickau.** Pietzsch, Conrektor, 3 m.; Silling, Oberlehrer, 3 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8315—8332.)

Bunzlau. Dr. E. Wernicke: 4 kleine prähistorische Thongefäfse. — **Dresden.** Serge Mertschinsky: 2 kleine Crucifixe aus Messinggufs, russische Arbeit. Wilhelm Streit, Verlagshändler: Oesterreichisches Kaiserhaus, österr. Minister und Abgeordnete des Reichsrathes 1880; Chronologia Summorum Pontificum; 2 Blätter Porträte in Lichtdruck. — **Kassel.** Ständische Landesbibliothek: 2 Bogen Spielkarten von David Obiz in Augsburg. 17. Jhrh. — **Leinburg.** Winter, Pfarrer: Porträt des W. Viatis in phantastischer Rüstung, color. Federzeichnung v. Rötenbeck 1662. — **Leipzig.** Direktion der Leipziger Bank: 5 präcludierte Banknoten derselben. E. A. Seemann, Verlagshandlung: Kunsthistorische Bilderbogen Nr. 259—280. — **Magdeburg.** Ed. Bänsch, Stadtrath: Miniaturporträte des Gold- und Silberscheiders Th. J. Holeisen in Augsburg und dessen Frau Barbara, geb. Stühlein, 18. Jhrh. Miniaturporträt eines Unbekannten. 18. Jhrh. — **München.** Dr. M. Huttler's literarisches Institut: Canontafeln, in mittelalterlichem Stile gedruckt von der Anstalt. — **Norwegen.** Benkston, Archäologe: Silberner Brautring aus der Provinz Dalarne, 18. Jhrh. — **Nürnberg.** G. Benda, Antiquar: Grofser verzierter Hornkamm vom Beginne des 19. Jhrhdts. Frau Hofrath Feuerbach: Einzug Kaiser Maximilians II. in Nürnberg, Oelgemälde von Anselm Feuerbach. Klein, Privatier: 2 Damenmieder. 18. Jhrh. Korn, Kaufmann: Gravierte Kupferplatte und ein Bleikistchen mit Reliquien aus dem Grundsteine des Klosters Schwarzach bei Kitzingen vom Jahre 1725. Joh. Nützel, Kaufmann: Messingmafsstab von Ertel u. Sohn. Rösch u. Zimmermann, Antiquare: 16 Kupferstiche von A. L. Möglich: Visitenkarten etc.; 3 Anzeigen von Schaustellungen, 18. Jahrh. Stephan Wagner, Kaufmann: Apothekertopf, italienische Fayence. 16. Jhrh. — **Strassburg.** Bürgermeisteramt. Medaille zum Andenken des ersten Einzuges Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm in Strafsburg, ein Exemplar in Silber und ein solches in Kupfer.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 41,214—41,401.)

Aachen. Fritz Berndt: Ders., die Gefäfse unseres Hauses. 1880. 8. — **Aarau.** Histor. Gesellschaft des Kantons Aargau: Dies., Argovia; X. Band. 1879. 8. Zweiter Nachtrag zum Katalog der Bibliothek etc.; 1878. 8. — **Basel.** Universitätsbibliothek: Aus Felix Platters Bericht über die Pest zu Basel in d. Jahren 1609—1611. 1880. 8. — **Berlin.** Deutsche Bauzeitung: Lipsius, Gottfried Semper in seiner Bedeutung als Architekt. 1880. 8. J. Guttentag, Verlagshandlung: Reifsmann, Joseph Haydn. 1888. 8. Guhl, Künstlerbriefe; 2. Ausgabe von Rosenberg. 1879. 8. Universität: Peters, Untersuchungen zum Frieden von Venedig. VI. Mathildinische Güterfrage. 8. Sarrazin, Wigamur. 1879. 8. Schleich, prolegomena ad carmen de Rolando anglicum. 1879. 8. u. 7 weitere akademische Schriften. — **Bielefeld.** Velhagen u. Klasing, Verlagshandl.: Stacke, deutsche Geschichte; I. II. 1880. 8. — **Bonn.** H. Märtens: Ders., der „optische Maafsstab" in der Gothik. 1880. 2. Sonderabdr. — **Bremen.** Freih. Dr. Hermann v. Eelking: Mittheilungen des histor. Vereins zu Osnabrück; X. Bd. 1875. 8. Der heiligen leben neüw getruckt, Strafsburg. 1513. 2. Histor. Gesellschaft des Künstlervereins: Dies., bremisches Jahrbuch etc.; XI. Bd. 1880. 8. Gewerbekammer: Dies., Bericht etc.; Nov. 1879 — Mai 1880. 1880. 8. — **Breslau.** Schles. Museum der bildenden Künste: Die Gründung u. die Ziele des schles. Museums der bildenden Künste. 1880. 4. — Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens: Ders., Zeitschrift etc.; Bd. XV, 1. Hft. 1880. 8. Grünhagen, Regesten zur schlesischen Geschichte; 3. Liefg. 1880. 4. Krebs, Acta publica; V. Bd. 1622—25. 1880. 8. — **Chur.** Grubemann'sche Buchhandlung: Der angebliche Bund von Vazerol vom J. 1471. 1880. 8. — **Dorpat.** Universität. 33 verschiedene akademische Schriften. — **Dresden.** Wilhelm Bänsch, Verlagshandlung: von Falkenstein, Johann König von Sachsen. 1878. 8. H. Burdach, k. Hofbuchhandlung: Richter, Verzeichnifs der neuen Werke der k. öffentlichen Bibliothek zu Dresden, 1875—79. 8. Knothe, der Antheil der Oberlausitz an den Anfängen des dreifsigjährigen Krieges, 1618—23. 1880. 8. v. Minckwitz, die Brigade Thielmann in dem Feldzuge von 1812 in Rufsland. 1879. 8. Statist. Bureau des k. sächs. Ministeriums d. I.: Kalender u. statist. Jahrbuch für das Königreich Sachsen auf das J. 1881. 8. Gustav Dietze, Verlagshandl.: Ungewitter, neueste Erdbeschreibung u. Staatenkunde; 5. Aufl., bearbeitet von Hopf. 2 Bnde. 1879. 8. Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis: Dies., Sitzungs-Berichte etc.; Jahrg. 1879, Juli — December. 1880. 8. — **Erlangen.** Andreas Deichert, Verlagshandl.: Preger, Abrifs der bayer. Geschichte; 5. Aufl. 1879. 8. Zorn, Geographie des Königreichs Bayern; 4. Aufl. 1880. 8. — **Freiberg.** Freiberger Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen etc.; 16. Heft 1879. 8. — **Görlitz.** C. A. Starke, Verlagshandlung: Des Conrad Grünenberg Wappenbuch, hsg. v. Stillfried u. Hildebrandt; Lief. 27 u. 28. 2. — **Hamburg.** Otto Meifsner, Verlagshandl.: Isler, Briefe von Benj. Constant, Görres, Göthe, Jac. Grimm etc. 1879. 8. v. Wildenradt, die Historia von Herrn Hartwig u. der teuen Else. 8. Oeffentliche Stadtbibliothek: Walther, zwei strafsburgische Handschriften d. Hamburger Stadtbibliothek. 1880 8. Hamann, neue Mittheilungen aus dem Breviloquus Benthemianus. 1880. 4. Pr. Rautenberg, sprachgeschichtliche Nachweise zur Kunde des german. Alterthums. 1880. 4. Pr. u. 10 weitere Schriften verschiedenen Inhalts. — **Harlem.** Société Hollandaise des sciences: Naturkundige Verhandelingen; III. Verz., Deel IV, 1. 1880. 4. Archives Neerlandaises etc. tome XV, 1. 2. 1880. 8. Programma etc. voor het Jaar 1879 en 1880. 4. Namlijst etc., 21. Mei 1879. 4. — **Hautzenstein.** Hugo Graf von Walderdorff: Ders., St. Mercherdach u. St. Marian und die Anfänge der Schottenklöster zu Regensburg. 1880. 8. Sonderabdr. — **Heilbronn.** Gebr. Henninger, Verlagshandl.: Vögelin, Herder's Cid, die französ. u. die spanische Quelle. 1879. 8. Buddensieg, die assyrischen Ausgrabungen u. das alte Testament. 1880. 8. Sabell, Literatur der sogen. Lehnin'schen Weissagung. 1879. 8. — **Hermannstadt.** Verein für siebenbürgische Landeskunde: Ders., Archiv etc. N. F. 15. Band, 3. Heft. 1880. 8. — **Innsbruck.** Leopold Freiherr von Borch: Ders., Nachtrag zur Reise des kaiserl. Kanzlers Konrad. 4. — **Jena.** Herm. Costenoble, Verlagsbuchh.: Seemann, Geschichte der bildenden Kunst. 1879. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchhandl.: Holtzmann, Thomas von Aquino. 1874. 8. Wirth, Kirchengeschichte der Stadt Eppingen. 1879. 8. Gmelin, Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Wimpfen. 1880. 8. — **Kassel.** Ernst Hühn, Buchhandlung: Hochhuth, die Bedeutung d. Marburger Kirchenordnung v. 1527. 1879. 8. Friedrich II. und die neuere Geschichts-Schreibung; 2. Aufl. 1879. 8. — **Landshut.** Jos. Thomann'sche Buchhandlung: Jakob, die Kunst im Dienste der Kirche. 3. Aufl. 1880. 8. — **Leipzig.** F. A. Brock-

haus, Verlagshandl.: Avé-Lallemant, die Mersener Bockreiter des 18. u. 19. Jahrhunderts. 1880. 8. v. Schulenburg, wendische Volkssagen und Gebräuche aus dem Spreewald. 1880. 8. Alphons Dürr, Verlagshandl.: Dürr, Adam Friedr. Oeser. 1879. 8. — **Lübeck**. Verein für lübeckische Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Siegel des Mittelalters; 10. Heft. 1879. 4. — **Magdeburg**. Eduard Bänsch: Bibel, von Dr. Martin Luther übersetzt, hrsg. v. Seligmann. 1701. 2. — **Mainz**. J. Diemer, Verlagshandlung: Hennes, die Erzbischöfe von Mainz; 3. Aufl. 1879. 8. Bockenheimer, der Dom zu Mainz. 1879. 8. — **Marburg**. N. G. Elwert'sche Verlagshandlung: Cuno, bewegte Tage. Bilder aus dem 16. Jahrhundert. 1880. 8. Wigand, der Stil Walthers von der Vogelweide. 1879. 8. Buchenau, die 350jährige Jubelfeier der Universität Marburg. 1879. 8. — **München**. E. Stahl'sche Verlagshandlung: Mühlbauer, thesaurus resolutionum s. c. concilii; t. IV, fasc. 4. 1880. 4. Histor. Verein von Oberbayern: Ders., oberbayer. Archiv etc.; 38. Bd. 1879. 8. 41. Jahresbericht etc. f. d. J. 1878. 1880. 8. — **Nürnberg**. G. Lehmann, k. Landgerichtsassessor a. D.: Ders., Nürnberger Kinderlieder. 1880. 2. — **Paris**. Ministère de l'instruction publique etc.: Revue des sociétés savantes des départements; VII. ser., t. I, 1—4 et tom. II, 1. livr. 1879—80. 8. Société Française d'archéologie etc.: Dies., congrès archéologique de France; XLVe session. 1879. 8. — **Petersburg**. Académie impériale des sciences: Dies., mémoires etc.; VIIe ser., t. XXVI, Nr. 12. 1879. 4. Commission impériale archéologique: Dies., compte rendu etc. pour l'année 1877. Avec un atlas. 1880. 2. — **Plauen**. F. E. Neupert, Verlagshandl.: Gläsel, Mark-Neukirchen und seine Zustände in der Zeit von 1804—1812. Lief. 1—3. 1878. 8. — **Prag**. Bruno Bischoff: Ders., die Gefangennahme der Strafsburger Gesandten durch die Herren von Schwanberg 1395. 8. — **Schleiz**. Dr. Julius Alberti: Ders., die ältesten Herren von Weida. 1880. 8. — **Schwerin**. Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Jahrbücher etc.; 44. Bd. 1879. 8. — **Stuttgart**. Belser'sche Verlagshandlung: Schmid-Sonneck, die evangel. Diaspora Württembergs. 1879. 8. J. Engelhorn, Verlagshandl.: Muster-Ornamente etc.; 9. Lief. 2. — **Torgau**. Friedr. Jacob, Verlagshandl.: Petri, die Nachbarstädte Torgau's: Annaburg, Belgern, Domnitzsch, Düben, Eilenburg, Prettin, Schildau, Wurzen. 1880. 8. — **Turin**. Regia deputazione di storia patria: Miscellanea di storia Italiana; tom XIX. 1880. 8. — **Upsala**. Albert Wallis: Ders., Katechismus des Christenthums dritten Jahrtausends. 8. Ders., Apokalypse zwanzigstem Jahrhundert etc. 8. — **Wien**. Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Universit.-Buchhandlung: v. Arneth, Maria Theresia's letzte Regierungszeit; 7.—10. Bd. 1876—79. 8. Bartsch, Sagen, Märchen und Gebräuche aus Meklenburg; 2 Bde. 1879 u. 80. 8. Beyer, Zillbach. 1878. 8. am Ende, Feldmarschall-Lieutenant Carl Friedrich am Ende. 1878. 8. v. Falke, Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein; II. Bd. 1877. 8. Fournier, Gentz u. Cobenzl. 1880. 8. Franzisci, Cultur-Studien über Volksleben, Sitten u. Bräuche in Kärnten. 1879. 8. v. Helfert, Königin Karolina von Neapel im Kampfe gegen die französ. Weltherrschaft. 1790—1814. 1878. 8. v. Hock, der österreichische Staatsrath; Liefg. 2—5. (Schlufs.) 1871—79. 8. v. Janko, Rudolf von Habsburg und die Schlacht bei Dürnkrut. 1878. 8. Klopp, der Fall des Hauses Stuart; Bd. V.—VIII. 1877—79. 8. Kuh, Biographie Friedrich Hebbels; 2 Bde. 1877. 8. Kurz, der Episcopat der höchste vom Presbyterate verschiedene Ordo. 1877. 8. Puschmann, Alexander von Tralles; 2 Bde. 1878 u. 79. 8. Raška, die Chronologie der Bibel im Einklang mit der Zeitrechnung der Egypter u. Assyrier. 1878. 8. Richter, der Ursprung der abendländischen Kirchengebäude. 1878. 8. Richter, die Mosaiken von Ravenna. 1878. 8. Schlossar, Erzherzog Johann von Oesterreich. 1878. 8. Schlossar, innerösterreichisches Stadtleben vor hundert Jahren. 1877. 8. Silberstein, Denksäulen im Gebiete der Kultur u. Literatur. 1879. 8. Stepischnegg, Papst Pius IX. u. seine Zeit. 2 Bde. 1879. 8. Svátek, culturhistorische Bilder aus Böhmen. 1879. 8. Thürheim, Feldmarschall Otto Ferdinand von Abensberg u. Traun, 1677—1748. 1877. 8. Thürheim, von den Sevennen bis zur Newa (1740—1805). 1879. 8. Witzschel, Sagen aus Thüringen. 1866. 8. Witzschel, Sagen, Sitten und Gebräuche aus Thüringen. 1878. 8. Wolf, geschichtliche Bilder aus Oesterreich; Bd. I. II. 1878 u. 80. 8. Werunsky, italienische Politik Papst Innocenz VI. u. König Karl IV. in den Jahren 1353—54. 1878. 8. Waldhäusl, der steierische Curort Dobelbad von einst und jetzt. 1877. 8. — **Zürich**. Antiquarische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen etc. Bd. X; XIII, II, 2; XIV, 6; XV, 7; XVIII, 6—8; XIX, 1. 3; XX, I, 3; XX, II, 1; 1854—78. 4. Universität: Schnorf, der mythische Hintergrund im Gudrunlied u. in der Odysee. 1879. 8. Nüscheler, Beiträge zur Geschichte des heimatlichen Gerichtsstandes. 1880. 8. Stürzinger, über die Conjugation im Rätoromanischen. 1879. 8. Tobler, die Beziehungen der schweiz. Eidgenossenschaft zu den deutschen Reichsstädten zur Zeit der Städtebünde, 1385—1389. 1879. 8. u. 27 weitere akademische Schriften.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4720—4725.)

Eisenach. Heinrich Schöpff, Fabrikbesitzer: Sechs Kaufbriefe und Urkunden über eine Behausung und Hofrait zu Nürnberg, in St. Sebalder Pfarr, am alten Weinmarkt und beim Pfarrhofe gelegen. 1580, 1581, 1624, 1641, 1680 u. 1725. Perg. 4. Pap. Orig. 1. Pap. Abschrift 1.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. XI. Jahrg. 1880. Nr. 5—7. Graz, 1880. 8.

Ueber kirchliche Kunstdenkmale aus der Ferne. (Schl.) — Ueber das Schmiedeeisen und seine Verwendung auf dem Gebiete der Kunst-Industrie. (Schl.) — Ueber das Capitel der Polychromie. — Die Entfeuchtung unserer Kirchen. — Die Stiftskirche St. Paul im Lavantthale. — Das „Ursprungsbild" zu Seckau. — Notizen.

Forschungen zur deutschen Geschichte. Herausgeg. von der histor. Commission bei der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften. Zwanzigsten Bandes zweites Heft. Göttingen, 1880. 8.

Urkunden zur bairischen und deutschen Geschichte aus den Jahren 1256—1343. Mitgeth. von S. Riezler. — Die Chronographie Konrads von Halberstadt und verwandte Quellen. Von Dr. K. Wenck. — Ueber die deutschen Königswahlen im 12. und 13. Jahrhundert. Von L. Weiland. — Beitrag zur Diplomatik König Lothars III. Von W. Schum. — Zur Geschichte der kirchlichen Wahlen. Von Dr. E. Bernheim. — Kleinere Mittheilungen.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. VII. Jahrg. 1880. Nr. 4—6. München, 1880. 8.

Das Email und seine Geschichte. — Die Silberarbeiten Anton Eisenhut's. Von K. Friedrich. — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen. — Literatur.



Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem historischen Vereine für Oberbayern. Achtunddreifsigster Band. Mit einem Bildnisse. München, 1879. 8.

Franz Carl Cura's Tagebuch über dessen Betheiligung am österreichischen Erbfolgekriege. Mitgeth. von Major Würdinger. — Geschichte des Marktes Geisenfeld. Von Mich. Trost. — Zur Hochäckerfrage. Von Frz. Seraph Hartmann. — Münzen bayerischer Klöster, Kirchen, Wallfahrtsorte und anderer geistlicher Institute. Beschrieben von J. P. Baierlein. Dritte Lieferung. — Karl August Lebschée, Architektur- und Landschaftsmaler. Von Dr. H. Holland. — Regesten ungedruckter Urkunden zur bayerischen Orts-, Familien- und Landesgeschichte. Fünfundzwanzigste Reihe. Der Urkunden des Klosters Altomünster zweite Reihe, aus der Zeit des Besitzes des Brigittenordens 1187—1760. — Die Glasgemälde in der Pfarrkirche zu Gauding. Von Andr. Schmidtner.

Einundvierzigster Jahresbericht desselben Vereines. Für das Jahr 1878. München, 1880. 8.

Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg. Sechster Jahrgang. Erstes—drittes Heft. Augsburg, 1879. 8.

Johann Schilling der Barfüfser-Mönch und der Aufstand in Augsburg im Jahre 1524. Von Dr. Wilh. Vogt. — Der Fugger Bergbau und Handel in Ungarn. Von Friedr. Dobel. — Bericht über die Schlacht von Elchingen den 14. Oktober 1805. Mitgeth. von Aug. Birle. — Ein Augsburger Illuminatenprozefs 1787. Von Adolf Buff. — Des Clemens Sender Chronicon Augustanum, eine Wolfenbüttler Handschrift. Von Dr. W. Vogt. — Beiträge zur Geschichte des Carmeliterklosters und der Kirche zu St. Anna in Augsburg. Von Eberh. Schott. (Forts.) — Clara Tettin. Von Kränzler. — Zur Geschichte des heil. Geist-Hospitals in Augsburg. Von L. Hörmann. — Die Correspondenz des schwäbischen Bundeshauptmanns Ulrich Artzt von Augsburg a. d. J. 1524 u. 1525. Von Dr. W. Vogt.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayerischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. O. v. Schorn. Vierzehnter Jahrgang, 1880. Nr. 17—28. Nürnberg, 1880. 8.

Die Wissenschaft im Gewerbe. — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. — Abbildungen: Abendmahlskanne v. 17. Jhdt. — Doppelpokal, Pokal und Kanne von G. Wechter. — Innungslade aus dem 17. Jahrh. — Geschnitzter italienischer Kasten a. d. 16. Jahrh. — Entwürfe zu Gläsern von della Bella. Nach einer Handzeichnung in den Ufficien zu Florenz. — Kästchen aus Schmiedeisen. — Intarsia vom Chorgestühl der Capelle des Bargello in Florenz. — Grotesken von der Scala d'oro im Palazzo ducale zu Venedig. — Gravierung eines Eisenkästchens v. 17. Jahrh. — Füllungen v. 16. Jahrh. — Candelaber von Bened. da Rovezzano. Nach einer Handzeichnung in den Ufficien zu Florenz. — Ornamente von Scala dei Giganti in Venedig. — Vasen, comp. v. Stefano della Bella. — Schlofsblech. — Stoffmuster v. 16. Jahrh. —

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Siebenter Jahrgang, 1880. Nr. 9—14.

Bekanntmachungen. — Anzeigen etc.

Jahresbericht des Bayerischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. 1879. 4.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Herausgegeben von dem grofsherzogl. General-Landesarchive zu Karlsruhe. XXX. Bd., 3. Heft. Karlsruhe, 1879. 8.

Die Romreise des Salemer Conventuals und späteren Abtes Matth. Rot, 1554 (Schl.). Von Gmelin. — Auszüge aus den Urkunden des Bickenklosters in Villingen. Von Glatz. — Beiträge zur Geschichte des Klosters Gengenbach. Von Ruppert. — Ein gleichzeitiger Bericht über das Treffen bei Mingolzheim — Wiesloch 1662. Von Gmelin. — Bildwirkerei zu Heidelberg im 15. Jahrhdt. Von Christ. — Der Bericht des Chronisten Gallus Oheim über die Gründung der Deutschordenscommende Mainau. Von Roth von Schreckenstein. — Beiträge zur Geschichte der Volkswirthschaft und zur Sittengeschichte. Von Weech. — Beitrag zum Siegelrechte, insbesondere zur Lehre von der Siegelmäfsigkeit. Von Roth von Schreckenstein.

Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften. Fünften Bandes erstes Heft. Freiburg i. Br., 1880. 8.

Sulzburg. Eine Stadt-, Bergwerks- und Waldgeschichte. Nach gröfstentheils handschriftlichen Quellen und Erforschungen an Ort und Stelle zusammengestellt von Ed. Martini. 192 Seiten.

Notizblatt des Vereins für Erdkunde und verwandte Wissenschaften zu Darmstadt und des mittelrheinischen geologischen Vereines.

Nebst Mittheilungen aus der grofsherzogl. hessischen Centralstelle für die Landes-Statistik . . . . Des Notizblattes . . . . III. Folge, XVIII. Heft Mit 1 lithogr. Tafel. Darmstadt, 1879. 8.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschusse dess. in Darmstadt. Achtundzwanzigster Jahrgang. Nr. 3 und 4. März und April 1880. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Ueber mittelaltrige Ortsbefestigungen, Landwehren, Warten und Pafssperren mit besonderer Rücksicht auf die hessischen und angrenzenden Territorien. Von E. Wörner und M. Heckmann. — Das Bronzealter und die Marburger Versammlung. Von O. Montelius.

Zweiter Jahresbericht des Museumsvereins für das Fürstenthum Lüneburg. 1879. Lüneburg, 1880. 8.

Ansichten der Stadt Lüneburg. (Mit Abbild.) Von Bode. — Ein prähistorischer Herd. Von Dr. Heintzel. — Vereinsangelegenheiten.

Zeitschrift des Vereins für hennebergische Geschichte und Landeskunde zu Schmalkalden. Drittes Heft. Schmalkalden und Leipzig, 1880. 8.

Fin halbes Jahrhundert aus dem Theaterleben Schmalkaldens. Von Dr. H. Habicht. — Der Thüringer Wald von der Hörsel bis zum Schneekopf und Beerberg in geognostischer Beziehung. Von Ed. Neubert. — Geschichte des Brau- und Schankrechts der Stadt Schmalkalden. Von Dr. Gerland. — Vereinsnachrichten.

Siebenter Bericht des Museums für Völkerkunde in Leipzig. 1879. 8.

Mittheilungen aus dem Freiberger Alterthumsverein. Herausgegeben von Heinrich Gerlach. 16. Heft. Freiberg, 1879. 8. (Mit 3 Tafeln Abbildnngen.)

Die Verheerungen der Pest im Erzgebirge, besonders in und um Freiberg. Von Hingst. — Kriegsdrangsale von Freibergs länd-

licher Umgebung im achtzehnten Jahrhundert. Von Dr. Ed. Heydenreich. — Miscellen: Woher stammt Heinrich von Freiberg? Von Dr. Rachel. — Freiberger Häuser-Chronik. (Erste Abtheilung.) Von Heinr. Gerlach. — Geschichtlich-architektonische Forschungen am Freiberger Dom. Von Rob. Börner. (Mit Abbild.) — Vereinsangelegenheiten.

Jahresbericht des königl. sächs. Alterthumsvereins über das Vereinsjahr 1879/80. Dresden, 1880. 8.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Prof. Dr. Schönwälder. Sechsundfünfzigster Band. Erstes Heft. Görlitz, 1880. 8.

Der Antheil der Oberlausitz an den Anfängen des 30 jährigen Krieges, 1618—1623. Von Dr. H. Knothe. — Die Bemühungen der Oberlausitz um einen Majestätsbrief, 1609—1611. Von dems.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausgegeben von Dr. C. Grünhagen. Fünfzehnter Band. Erstes Heft. Breslau, 1880. 8.

Caspar Elyan, Breslau's erster Drucker. Von K. Dziatzko. — Schlesien in den letzten Jahrzehnten österreichischer Herrschaft, 1707—1740. Von C. Grünhagen. — Aus Breslau's unruhigen Zeiten 1418—1426. Von H. Markgraf. — Die letzten Monate der kursächsischen Occupation Schlesiens (Januar bis Mai 1662). Von Dr. Jul. Krebs. — Ueber die frühere Kriminaljustizpflege auf der Herrschaft Fürstenstein. Von P. Kerber. — Schmiedeberg in der ersten Zeit der preufsischen Herrschaft. . . . Von Th. Eisenmänger. — Die katholische Pfarrkirche zu Schweidnitz und ihr Patronat. Von Dr. Kopietz. — Schlesier im Dienste des deutschen Ordens im Jahre 1410. Von Dr. Pfotenhauer. — Beiträge zur Geschichte der Grafschaft Glatz in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhdts. (Forts.) Von A. Nürnberger. — Mittheilungen aus der Stadtbibliothek zu Breslau. Von Dr. E. Volger. — Archivalische Miscellen. — Literatur. — Necrolog. — Vereinsangelegenheiten.

Regesten zur schlesischen Geschichte. Namens desselben Vereins herausgegeben von Dr. C. Grünhagen. Zweite Auflage. Dritte Lieferung. Bis zum Jahre 1288. Breslau, 1880. 4. S. 133—228.

Acta publica. Verhandlungen und Correspondenzen der schlesischen Fürsten und Stände. Namens dess. Vereins herausg. von Dr. Jul. Krebs. V. Band. Die Jahre 1622—1625. Breslau, 1880. 4. X u. 356 Seiten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

13) Die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden. Im Auftrage des königlichen Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten bearbeitet von Prof. Dr. W. Lotz. Herausgegeben von Friedrich Schneider. Berlin, 1880. Ernst u. Korn. 8. XVII u. 567 Stn.

Der vorliegende starke Oktavband bildet einen Theil des Inventariums der Baudenkmäler im Königreiche Preufsen, die auf Grund amtlichen Materiales bearbeitet werden und von denen der verstorbene Verfasser bereits im Jahre 1870 in Verbindung mit Dehn-Rothfelser den Band über den Regierungsbezirk Kassel veröffentlicht hat. Der Verfasser hatte auch das Manuscript des gegenwärtigen Bandes fertig gestellt. Statt einzelner Besserungen, welche er während des Druckes noch vorzunehmen gehabt hätte, fügte der Herausgeber in einem Nachtrage eine Reihe von Notizen sowohl eigenen Ursprunges, als von Dritten gelieferter hinzu, während mit Genehmigung des Ministeriums ein zusammenhängender Aufsatz des Obersten A. v. Cohausen über den Pfahlgraben, jene merkwürdige Anlage, die sich nicht lokal behandeln läfst, ein zweiter über die Wallburgen beigefügt und ein kurzer Nekrolog des Verfassers aus der Feder des Bruders desselben dem Bande vorangestellt wurde. Das Buch selbst behandelt nach alphabetischer Ordnung alle Städte, Märkte, Dörfer und Weiler des Regierungsbezirkes, bei jedem in gedrängter Kürze und systematischer Ordnung alle dort vorhandenen alten Baudenkmäler aufzählend und, soweit solche vorhanden, die Literatur erwähnend.

Einer Besprechung entzieht sich demnach der Inhalt von selbst. Der Werth liegt in der möglichsten Vollständigkeit alles Mitgetheilten im Ganzen wie im Einzelnen, die zu prüfen wol keinem Referenten möglich ist. Eine solche Prüfung scheint uns aber auch nicht nöthig, da der Verfasser durch den Ernst und die Gediegenheit seiner früheren Arbeiten ein Recht auf volles Vertrauen von unserer Seite hat. Der Herausgeber hat aber durch eine Uebersicht über die verschiedenen Arten von Denkmälern, welche gestattet, bequem nachzuschlagen, an welchen Orten sich solche jeder bestimmten Gattung finden, unseren besonderen Dank verdient und auf solche Weise die Brauchbarkeit des Buches noch wesentlich erhöht.

14) Mainz und Umgebung. Unter Zugrundelegung und gänzlicher Umarbeitung des gleichnamigen Werkes von Professor Dr. K. Klein beschrieben von Dr. K. G. Bockenheimer, grofsh. Landgerichtsrath in Mainz. Mainz, J. Diemer. 1880. 8. IV u. 205 Stn. Nebst einem Stadtplan in Lichtdruck.

Ein Führer durch jede Stadt ist ein für Fremde wie Einheimische gleich nothwendiges Hilfsmittel zur Orientierung. Einen solchen bot das Werkchen des verstorbenen Klein in höchst zweckentsprechender Weise. Nachdem es zuletzt im Jahre 1868 neu aufgelegt war, hatten die grofsen, seither erfolgten Veränderungen, sowie die inzwischen gemachten Forschungen und die Entdeckung mancher wichtigen Theile des alten Mainz, die sich bei Gelegenheit der vielen Umgestaltungen ergeben hatten, eine gänzlich neue Bearbeitung nothwendig gemacht, der sich der Verfasser als Schüler seines Vorgängers gerne unterzog und durch die er sich den Dank aller, die sich in Kürze über Mainz unterrichten wollen, verdient hat. Der Verleger hat das Büchlein sehr nett ausgestattet, so dafs es die Besucher der goldenen Stadt gerne auch länger als angenehme Erinnerung aufbewahren werden, als dies in der Regel mit ähnlichen Führern zu geschehen pflegt.

15) Geschichte des Nassauischen Wappens von H. von Göcking, kgl. Kammerjunker und Premierlieutenant a. D. Mit einem Wappen nach altem Vorbilde, Initialen, Kopfleisten und Schlufsstücken von E. Döpler d. j. und 6 Wappen- u. Siegeltafeln von H. Nahde. Görlitz, 1880. C. A. Starke. 4. VIII u. 67 Stn. u. 7 Tafeln.

Unter Benützung des gesammten zugänglichen Materiales von Urkunden, Siegeln und Abbildungen gibt der Verfasser ein Bild,

wie das Stammwappen sich durch Aufnahme der Wappen der durch Erbschaft, Kauf und auf sonstige Art erfolgten Erwerbungen nach und nach gemehrt und bei den verschiedenen Linien gestaltet hatte, bis es zu dem geworden, was in den modernen Wappen des Herzogs von Nassau und des Königs der Niederlande vorliegt. Es spiegelt sich darin die Entwicklung der Heraldik überhaupt, aber auch die gesammte Geschichte des Hauses Nassau. Eine Reihe von Stammtafeln erläutert das Verwandtschaftsverhältnifs und damit die Uebereinstimmung und Verschiedenheiten des Wappens nach Zeit und Linien. Klarheit und Einfachheit der Darstellung und hübsche Ausstattung sichern der kleinen Monographie eine freundliche Aufnahme im Kreise der Heraldiker.

16) Der Wittelsbacher Stamm-, Haus- und Geschlechtswappen. Eine heraldische Monographie als Festgabe zum 700jährigen Jubiläum von Dr. Karl Ritter von Mayerfels. . . . . Constanz, 1880. 8. 44 Stn. u. 4 Tafeln.

Der allen Heraldikern wohlbekannte Verfasser des heraldischen A-B-C-Buches sucht in dieser Studie nachzuweisen, dafs der Adler, welchen die Wittelsbacher im Schlusse des 12. Jahrhunderts im Siegel führten, kein Amtszeichen, als kaiserliche Pfalzgrafen, sondern Familienwappen, dafs er also das eigentliche Stammwappen des Hauses sei, und führt zur Unterstützung seiner Ansicht die auch auf Münzen vorkommenden Adler an, sowie in erster Linie den Adler auf dem Schilde des Siegels Ludwigs des Kehlheimers, der nicht mehr kaiserlicher Pfalzgraf gewesen, welchen Adler merkwürdiger Weise aufser dem Numismatiker Beierlein keiner seiner Vorgänger als solchen erkannt hat, da dieselben vielmehr Sparren, Löwen oder Anderes in dieser Figur gesehen, während auf seinem Röckel'schen Metallabgusse des Siegels der Adler deutlich erkennbar sei. Ebenso sei auf den ältesten Siegeln der Stadt München der Adler wachsend hinter den Stadtthorzinnen und sei erst um 1300 in einen wachsenden Löwen verwandelt worden. Auf Grund dessen verlangt der Verfasser die Aufnahme des zum Stammwappen zu erklärenden Adlers als Herzschild in das bayerische Wappen.

Vermischte Nachrichten.

85) Die Nr. 3 des Anzeigers für schweizerische Alterthumskunde bringt die Mittheilung, dafs im Febr. d. J. in Châtroz am linken Ufer der Morge bei Conthey 7 prähistorische Gräber gefunden wurden, die mit Steinplatten ausgefüttert und mit einem Steine bedeckt waren. Aufser Schädeln und Knochen fanden sich zwei Töpfe, der eine von Topfstein, der andere von Glimmerschiefer. Auf den Gräbern lag ein erratischer Block.

86) Dem Journal de Genève wird aus Thann geschrieben, dafs daselbst in der Nähe des Dorfes Arbeiter 0,6 m. unter dem Boden ein sehr gut erhaltenes ca. 10 m. langes und 0,6 m. breites Canot aus der Pfahlbauzeit auffanden. Herr Dr. Grofs hat dasselbe für das Museum in Neuenstadt erworben.

(Anz. f. schweiz. Altthk. N. 3 n. d. Allg. Schw. Ztg. N. 89.)

87) Aus Augsburg berichtet Dr. Schreiber in der dortigen Abendzeitung und nach ihm andere Blätter: Die Vermuthung, dafs wir es bei den in dem Anwesen des Hrn. Brauereitechnikers Th. Madlener am Fufse des Pfannenstieles ausgegrabenen Urnen mit einer gröfseren Begräbnifsstätte im Norden der alten Römerstadt zu thun haben, bestätigt sich um so mehr, je weiter daselbst fortgearbeitet wird. Bereits sind es mehr als 50 Urnen, die dem Boden daselbst entnommen worden sind; die meisten von schwarzgebranntem Thon, theils mit, theils ohne Linienverzierung. Eine derselben namentlich zeichnet sich dadurch aus, dafs auf ihr, wahrscheinlich aus freier Hand, Linienverzierungen angebracht sind mit einem Instrument, das mit einer Notenrastrierungsfeder am meisten Aehnlichkeit zu haben scheint. — Die Form dieser schwärzlich gebrannten Urnen ist sehr verschieden, wie auch die Gröfse und Höhe derselben überaus verschieden sich zeigt. Zwölf der wohlerhaltensten befinden sich bereits bei den früher ausgegrabenen Gegenständen im Museum. Von den nicht schwarzgebrannten Urnen bietet namentlich eine vielfaches Interesse; dieselbe, von gelblichem Thon, 31 cm. hoch und in der stärksten Ausbauchung 29 cm. breit, wurde gefunden oben mit einer stark oxydierten Metallplatte zugedeckt, die leider nicht vollständig erhalten werden konnte, aber noch jetzt trotz des dick aufliegenden Rostes an einer Stelle zeigt, dafs sie glänzend geschliffen war. In der Urne befand sich aufser den gewöhnlichen Aschenüberresten ein Grablämpchen von besonders merkwürdiger Form: auf der Oberseite ist nämlich der Kopf eines Kriegers mit schönem Helmschmuck angebracht. Von den anderen Grablämpchen, die mit den Urnen gefunden wurden, hat eines den Stempel FRONTO, ein zweites trägt den Stempel SABINI; wieder ein anderes zeigt eine kleine Gesichtsmaske; bei einem weiteren, dessen Thon eine ganz weifsliche Färbung zeigt, ist leider die obere, dünne Wandung eingeschlagen und lassen die Ueberreste auf eine stehende Figur eines Kriegers schliefsen. Auffallend ist auch bei diesem Urnenfunde die Unmasse von Gefäfsüberresten der verschiedenartigsten Form von der ziemlich weiten Schüssel an bis zum zierlichsten Schälchen. Ueberwiegend ist hier die Zahl der aus feinster Erde (Terracotta) gebildeten Gefäfse, neben welchen die aus gewöhnlichem Thon gebildeten Gefäfse fast zurücktreten. Nicht wenige der Scherbenüberreste zeigen auch Figuren; in dieser Beziehung ist namentlich eine zu zwei Dritteln erhaltene Schale merkwürdig. Dieselbe zeigt nämlich genau die Figur eines schlangenfüfsigen Giganten, mit beiden Händen die Keule schwingend, wie sie J. v. Hefner in seiner Schrift: „Die römische Töpferei in Westerndorf" in Tafel I, Figur 10 zur Abbildung bringt. Auch zeigt sich zwichen den Figuren ein Stempel mit den Buchstaben: COWILIVIIS * I, der unter den dort zusammengestellten 61 Stempeln noch nicht aufgeführt ist. Endlich nimmt noch unsere Aufmerksamkeit in Anspruch die Ausgrabung eines viereckigen Stückes Kalktuff, 95 Centimeter lang, 88 Ctm. breit und 13 Ctm. dick, sowie einer ziemlichen Anzahl von quadratischen Ziegeln, die unmittelbar neben diesem Stücke gefunden wurden. Nehmen wir noch hinzu, dafs gerade dort, wo dieser mächtige Stein gefunden wurde, die schwärzliche, mit Aschenüberresten gemischte Erde am häufigsten sich zeigte, so dürfte die Vermuthung nicht ferne liegen, dafs wir es hier mit einem Verbrennungsherd zu thun haben, von welchem aus die Aschenüberreste gleich in die bereitgehaltenen Urnen gebracht wurden.

88) Mainz, 27. Juni. Dafs man in einer Stadt, deren Geschichte bis in die römische Zeit zurückgeht, auf einem von Alterthümern erfüllten Boden sich bewegt, ist sehr begreiflich; auch kann es nicht erstaunen, wenn man bei Erdarbeiten auf römische Mauer-



reste stöfst. Das aber dürfte zu den Seltenheiten gehören, wenn man bis auf unsere Tage mitten in der Stadt innerhalb der Mauern eines römischen Bauwerks wohnte. Dieser Fall hat sich in der That jüngst bei dem Umbau des Präbendatenhauses in der Pfaffengasse ergeben, von dem früher bereits die Rede war. Die gegen Südost stehende Scheidemauer, welche vermöge ihrer ungewöhnlichen Stärke auffiel, zeigte in der Tiefe des Kellers zwei regelmäfsige Abtreppungen und sorgfältig gerichtetes Mauerwerk aus Kalksteinen. Von der Strafsenhöhe ab war die Mauer über späten Verblendungen verputzt. Bei Entfernung dieser Zuthaten zeigte sich nun, dafs die römische Mauer aus der Tiefe bis zur Balkenlage des ersten Stockes vollständig erhalten war und eine Höhe von nahezu 8 m. hatte. Die Mauer bestand aus langen, sorglich gerichteten Kalksteinen, die schichtrecht in regelmäfsigem Verband vermauert waren. Ein grober Kiesmörtel bildete Fugen von 3 Cm. Der Kern des Mauerwerks war aus trocken aufgesetzten Bruchsteinen und Betonübergufs hergestellt. In Abständen von etwa 5 Schichten = 80 Cm. durchzogen doppelte Ziegellagen als Bindeschichten die ganze Mauerflucht. Die Ziegeln mafsen 60 Cm. in der Länge, $31^1/_2$ Cm. in der Breite und 4 Cm. in der Dicke, waren hell und hart gebrannt und hatten keinerlei Stempel, ein ganz vorzügliches Material, wie es selbst unter andern römischen Ziegeln nicht häufig vorkommt. Die Stirnseite der Mauer zeigte schwere Brandspuren unter dem Ueberzug aus späterer Zeit. Es dürfte, wie bemerkt, in Städten römischen Ursprungs diesseits der Alpen nicht häufig sein, dafs man noch nach mehr als anderthalbtausend Jahren innerhalb derselben Wände sich bewegt, die einst der römischen Bevölkerung dienten, und hier in Mainz war dies wohl noch kaum so sicher nachzuweisen, als gerade in dem mitgetheilten Fall. (Darmstädter Zeitung, Nr. 179.)

89) In Mainz hat, ermöglicht durch das Entgegenkommen des Festungsgouvernements, eine Untersuchung des Eichelsteines stattgefunden, der als Denkmal des Drusus galt. Man grub an einer Stelle bis zu 7 m. tief hinab, um den Unterbau bis zum Grund zu untersuchen. Die Darmstädter Zeitung brachte einige sachkundige Berichte, aus denen das merkwürdige Resultat sich ergibt, dafs auch der Unterbau in derselben unregelmäfsigen Technik ausgeführt ist, wie der jetzt noch über dem Boden des Walles stehende Theil, dafs aber auch keine Spur einer ehemaligen Bekleidung mit besserem Material, wohl aber Reste eines glatten Verputzes sich finden, Der Berichterstatter neigt sich zu der Ansicht hin, dafs das Werk ein viel späteres ist, kein Erinnerungsdenkmal an Drusus, sondern ein rohes Soldatenbauwerk, das als Malzeichen, von dieser Stelle aus weither aus dem Rhein- und Mainthale sichtbar, die Thatsache römischer Herrschaft zeigen sollte. Als Schlufs ist dem Artikel die Bemerkung beigefügt: „Ob es unter so bewandten Umständen gelingen wird, vollständige Klarheit in die Geschichte des Denkmales zu bringen, mufs auch nach den jüngsten Erhebungen noch immer dahingestellt bleiben."

90) Mainz, 11. Juni. Unter den alterthümlichen Funden, welche in der Aufschüttung der Wälle am Gauthor jüngst gemacht wurden, verdient ein kleines, in Serpentin geschnittenes Stempelplättchen Erwähnung, auf dessen Schnittflächen im Kehrsinne der Name eines Arztes mit Angabe medizinischer Mittel eingegraben ist. Wie von kundiger Seite versichert wird, ist der kleine Gegenstand in seiner Art von grofsem Interesse; er hat im hiesigen Museum bis jetzt nur ein Gegenstück. Die Schriftzüge sind von durchaus regelmäfsiger Bildung und sehr scharfer Ausführung. Es ist in der nächsten Zeit, wie wir hören, eine eingehende Veröffentlichung darüber zu erwarten. (Darmstädter Ztg.)

91) Aus Vorarlberg, Ende Juni. Vor einigen Wochen wurden bei Lauterach, nicht weit von Bregenz, im Torflager zwischen der bedeckenden Humus- und Torfschichte folgende Gegenstände gefunden: bei zwanzig römische Familienmünzen aus Silber, drei angeblich gallische Silbermünzen, zwei mit Kettchen verbundene Fibeln aus Silber, eine Armspange aus gleichem Metall, ein Ring aus Bronze. (Nürnberger Presse, Nr. 185.)

92) Der Keller des Pfarrhauses zu Unterregenbach, welches soeben neu aufgebaut wird, bildet, wie der Württemberg. Staatsanzeiger in Nr. 162 meldet, die westlichen Theile einer Krypta deren Alter in hohe Zeit hinauf versetzt wurde. Bei Gelegenheit des jetzigen Baues haben sich nun auch die östlichen Theile derselben gefunden mit sehr merkwürdigen charakteristischen Fragmenten, aus denen die Karolingerzeit sich als Enstehungszeit der Krypta feststellen läfst. Die sehr interessanten Bautrümmer dieses bis jetzt in Württemberg einzigen Bauwerkes aus dem ersten Jahrtausende unserer Zeitrechnung sind jetzt im k. Lapidarium zu Stuttgart aufgestellt.

93) Beim Kanalbau in Mainz wurde bei Einmündung der Stadthausstrafse in die Schusterstrafse eine Zierscheibe aus Gold, mit Steinen und Email verziert, vorgefunden, die $8^1/_2$ cm. hoch, 8 cm. breit, ungefähr kreisrund ist. Das Mittelfeld innerhalb eines Filigranrandes nimmt ein gegen $7^1/_2$ cm. grofser, von vorn gesehener einköpfiger Adler ein, dessen Flügel geöffnet sind, während die Schwanzfedern durch den Rand hindurchgehen. Dieser ist aus Zellenschmelz in verschiedenen Farben hergestellt, von denen das Blau und theilweise auch das Grün durchscheinend, die übrigen undurchsichtig sind. Das Werk gehört etwa dem 10. Jhdt. an, dürfte byzantinischen Ursprunges sein und ist jedenfalls eines der merkwürdigsten Fundstücke die seit langer Zeit wieder einmal zu Tage gekommen sind.

94) Ober-Olm, 26. Juni. Beim Abbruch der Südseite unserer alten Kirche fanden sich vor der Eingangsthüre zwei Steinsärge, der eine etwas weiter gegen Westen, der andere gerade vor der Thürschwelle. Sie sind in der Gröfse nicht ganz gleich und am Fufsende etwas schmäler als zu Häupten; in dem Boden ist eine Abzugsöffnung angebracht. Die Deckel sind flach und durch ein leistenartig vortretendes Gabelkreuz ausgezeichnet. Von Inhalt bargen sie nur wenige Reste von Gebeinen und zeigten, wie auch die gebrochenen Deckel beweisen, die Spuren von Durchwühlung. Sie werden nebst dem früher gefundenen Steinsarg auf dem Kirchhof als redende Zeugnisse für das Alter der Kirche und der Begräbnifsstätte dabei aufgestellt werden. — Die Mauer der Kirche bestand in ihrer Tiefe aus sehr altem, schwerem Schichtmauerwerk, wie es ähnlich am Thurm sich zeigt; dann folgten Theile mit gothischen Architekturresten, Fenstermafswerk u. s. w. und endlich die Ergänzungen aus späterer Zeit. Es ist sonach abermals erwiesen, dafs eine Kirche aus dem frühen Mittelalter hier stand, wovon aufser dem Thurm auch die Rundung des Chorbaues bekannt wurde, und dafs die späteren Umbauten sich an den ursprünglichen Mauerzug anschlossen, so dafs die nachfolgende Zeit an dieser Seite keine Erweiterung des ursprünglichen Kirchenbaues vornahm. (Darmstädter Zeitung, Nr. 178.)



95) Wie die Hannov. Ztg. und nach ihr der deutsche Reichsanzeiger berichtet, wurden auf dem kleinen Hagen bei Göttingen die Reste der alten Kaiserpfalz der Lindolfinger, der Burg Grona, untersucht und wird der ganze Grundrifs der Burg blofsgelegt werden, obwohl alle Reste über der Erde gänzlich verschwunden waren und nur die Tradition die Stelle, wo einstens die Pfalz gestanden, noch bezeichnen konnte. Im Raume der ehemaligen Kapelle fand sich ein gemauerter Sarg mit den Resten einer Leiche. Auch ein zweiter Sarg und sonstige Leichenreste fanden sich vor.

96) Die Restauration der Aufsenseite des Münsters zu Basel ist nach einem von Oberbaurath Schmidt in Wien und Baurath Hase in Hannover geprüften und gebilligten Plane in Angriff genommen worden, nachdem auf Antrag der Regierung der grofse Rath dem Münsterbauvereine auf 8—10 Jahre einen jährlichen Betrag von 15000—20000 Frcs. bewilligt hat. Die Arbeiten vertheilen sich, wie folgt: 1880 Reparatur der Thurmpyramiden, 1881 Restauration der Thürme, Thurmgalerieen und des Mittelschiffgiebels, 1882 Vollendung der Façade und Hauptportals, 1883 Mittel- und Querschiffdach, 1884 Seitenschiffe und Strebepfeiler, 1885 Querschiffgiebel, Chor und Chorumgänge, 1886 Seitenschiffwände, 1887 neue Thüren, Ersetzung fehlender Figuren.

97) Der grofse Rath von Waadt bewilligte für die Restauration der Kathedrale von Lausanne für das Jahr 1879 einen Nachtragskredit von 48122 frcs. und 13000 frcs. für die Wiederherstellung der Porche des apôtres.

(Anz. f. schweiz. Alterth.-K., Nr. 3 u. d. Tagbl. d. St. Zürich, Nr. 120.)

98) Strafsburg, 30. Juni. Mit den Reparaturen, welche augenblicklich an dem nordwestlichen Treppenthürmchen vorgenommen und mit regem Eifer betrieben werden, erhalten, wie die „E. L. Z." berichtet, die Münsterarbeiten so ziemlich ihren Abschlufs. Aufser den Malereien an dem Gewölbe der Hauptkuppel, welche jedoch erst nach einigen Jahren zur Ausführung gelangen, sind nur noch eine gröfsere Anzahl kleiner Figuren, die in den Nischen und den kleinen Säulentempelchen an den Strebepfeilern und den Seitengalerieen des Langschiffes Aufstellung finden werden, herzustellen. Sobald dies geschehen, hofft man, dafs die schon vielfach angeregte Freistellung der baulich höchst interessanten Ostseite des Münsters in Angriff genommen werde. Die nöthigen, freilich nicht unbedeutenden Mittel hierzu soll das Frauenstift besitzen. (Nordd. allgem. Ztg., Nr. 303.)

99) Hannover, 30. Juni. Die Stadt Hannover besitzt bekanntlich in ihrem alten Rathhause eines der schönsten gothischen Baudenkmäler des 15. Jahrhunderts, welches jüngst unter Leitung des Bauraths Hase einer Renovation unterzogen wurde. Das alte Mauerwerk ist nun von den Hinzufügungen späterer Jahrhunderte gereinigt und ihm äufserlich die Gestalt wiedergegeben worden, in der das formenschöne Gebäude ursprünglich errichtet wurde. Auch die innere Renovierung schreitet rüstig vorwärts. Es kommen hierbei besonders zwei Säle in Betracht; beide liegen im ersten Stock, und zwar der eine, kleinere nach der Marktstrafse zu, im ältesten Flügel des Rathhauses, welcher im Jahre 1435 erbaut wurde, während der gröfsere Saal gegenüber der Marktkirche fast die ganze Front des im Jahre 1485 fertiggestellten Theiles des Gebäudes einnimmt. Dieser letzterwähnte Saal war ehedem das „Tanzhus", in welchem die Patrizier ihre Feste und Hochzeiten feierten, in dem die Stadt Fürsten und hohe Gäste bewillkommnete. Mit der Ausschmückung dieses Festraums ist ein junger, hochbegabter Künstler, der Maler Hermann Schaper, betraut worden. (Daselbst.)

100) Die Darmst. Ztg. meldet: Die Frage wegen der Erhaltung der in geschichtlicher, wie künstlerischer Beziehung merkwürdigen Reliefdarstellung des heil. Martinus im Giebelfeld der Aufsenseite des Gauthores hat nunmehr dahin einen höchst befriedigenden Abschlufs gefunden, dafs die Festungsbehörde das Bild an seiner ursprünglichen Stelle belassen und für entsprechende Herstellung Sorge tragen wird, ein Beschlufs, der nur mit Dank und Freude zu begrüfsen ist, da er nicht blos ein Denkmal aus dem 17. Jahrhundert schont, sondern eine bis weit ins Mittelalter zurückgehende Erinnerung bewahrt; denn ehe die Architektur des Gauthores 1670 unter Erzbischof Johann Philipp von Schönborn vollendet ward, trug die äufsere mittelaltrige Gaupforte bereits ein Relief mit dem Reiterbilde des heil. Martinus. Aus den Wappen der Geschlechter zum Jungen, zum Rebstock, der Löwenhäupter u. s. w., welche an dem Thurm aufgemalt waren, ist zu entnehmen, dafs sein Bestand jedenfalls bis gegen Schlufs des 14. Jahrhunderts, wenn nicht noch weiter hinaufreicht. Es knüpft sich also seit einem halben Jahrtausend die Erinnerung des Stadtpatrons gerade an dieses Thor. Die mittelaltrige Passionsgruppe, welche an der Innenseite des Thorbaues über dem Wachelokal sich befindet, bleibt unberührt. Ueberhaupt werden die alten charakteristischen Architekturtheile des Thorbaues sowohl nach aufsen, wie nach innen bewahrt, was gewifs allseitige Anerkennung in Fachkreisen finden wird. Nur erfährt die Innenseite neben der Verlegung der mittleren Thorfahrt die Veränderung, dafs in Folge der Anlage eines Fufsweges ein zweites, kleineres Portal nöthig wird und dieses eine Parallele auf der andern Seite erhält, so dafs eine grofse, einheitliche Thorarchitektur künftig sich gegen den Platz entfalten wird.

Mainz. Friedrich Schneider.

101) Mit der Düsseldorfer Kunst- und Gewerbeausstellung ist auch eine Alterthumsausstellung verbunden, welche nach uns gewordenen Mittheilungen hervorragende Werke in grofser Zahl bietet, vor allem aber dadurch sich auszeichnet, dafs sie kulturgeschichtliche Bilder zusammenstellt und so die Gegenstände auch in der Art und Weise ihres Gebrauches erscheinen läfst.

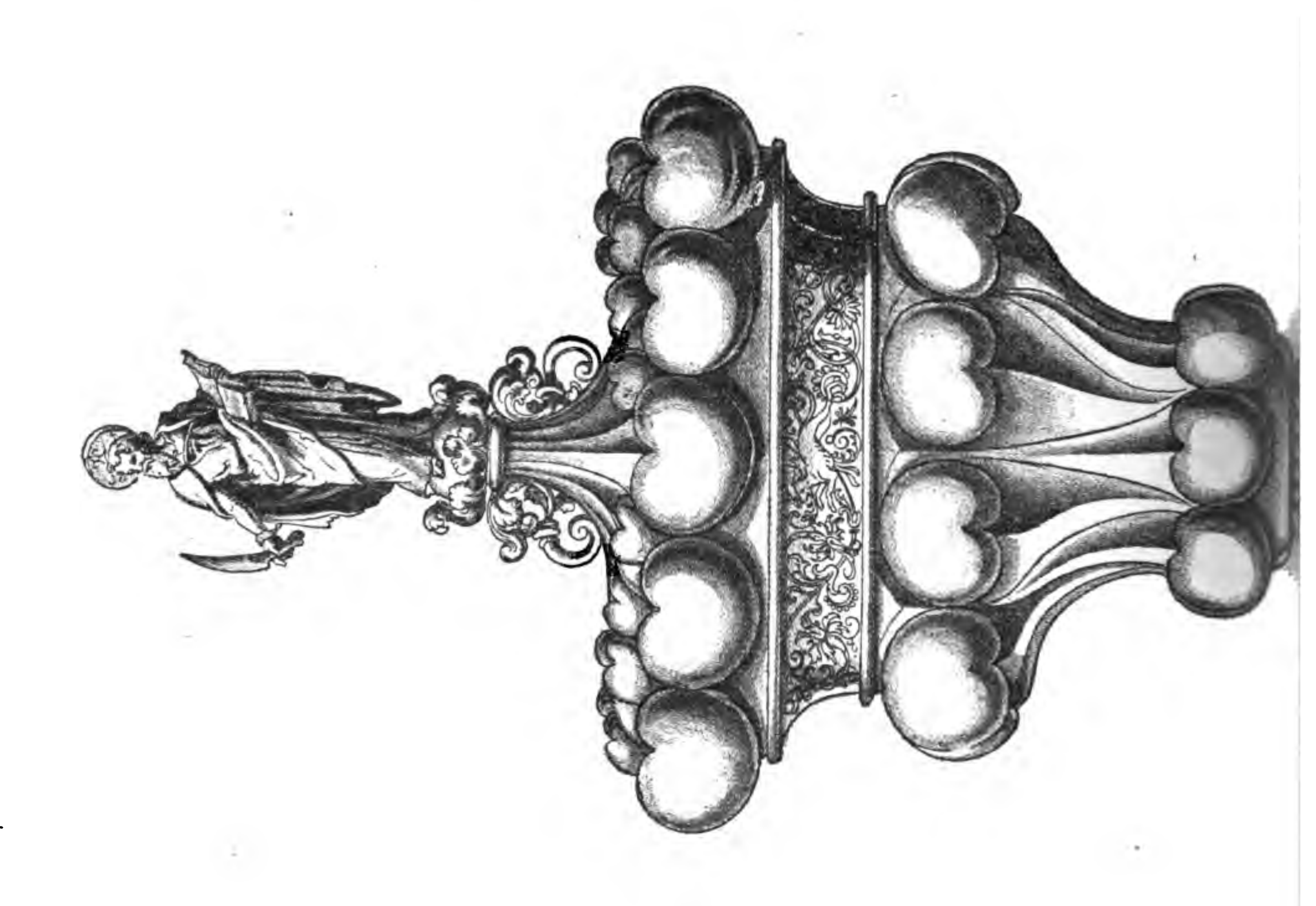
102) Im oberen Saale des Rathhauses zu Biberach fand bei Gelegenheit einer vom Ulmer Alterthumsverein dort gehaltenen Versammlung auch eine Ausstellung interessanter Alterthümer statt.

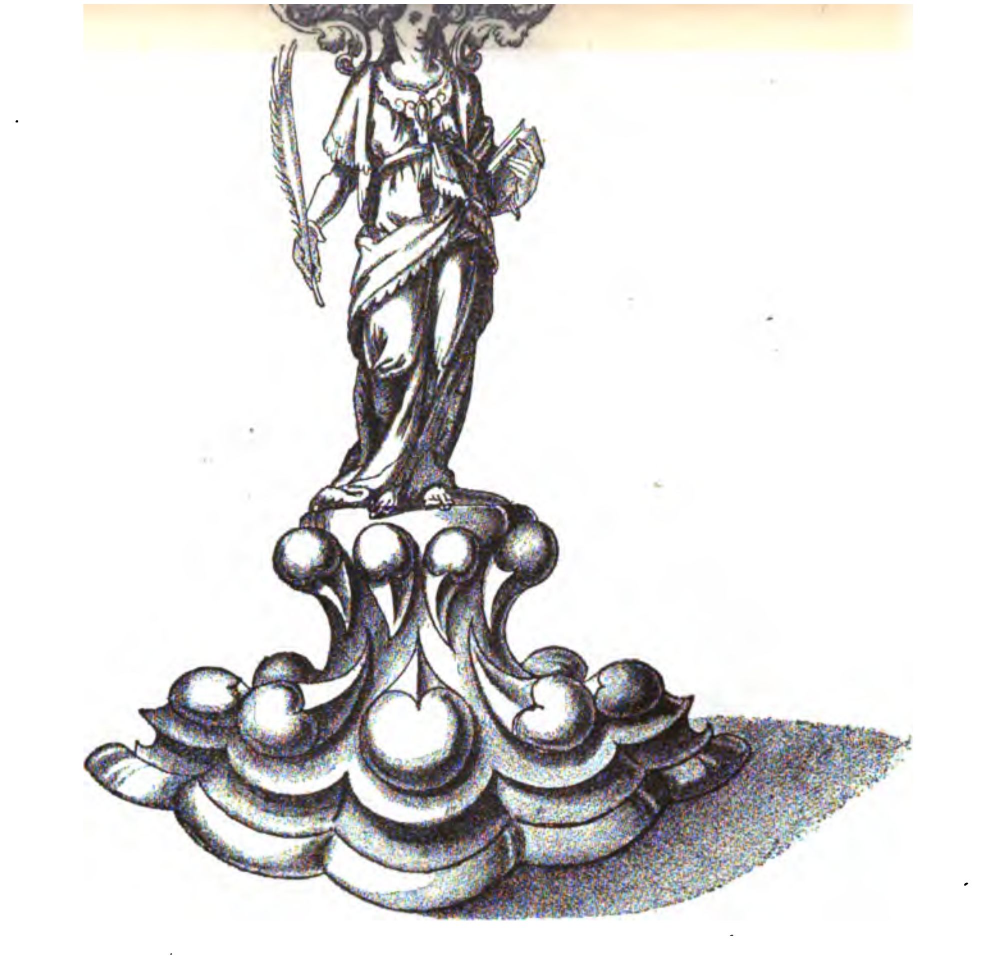
Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.







Getuschte Federzeichnung eines Pokales. 16.—17. Jahrh.

Phototypische Reproduction in halber Gröfse des Originals. Dasselbe befindet sich in der Sammlung der Handzeichnungen des germanischen Museums, Nr. 278.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 8. August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

II.

Wir haben im ersten Aufsatze auf die aufserordentliche Wichtigkeit der Siegel für die Geschichte der Bewaffnung aufmerksam gemacht. Es könnte nun allerdings folgerichtig erscheinen, dafs wir zunächst eine Anzahl von Siegeln abbilden und daraus die entsprechenden Ergebnisse ziehen würden. Indessen besitzt unser Museum keine gerade dafür charakteristischen Originalsiegel der älteren Periode, sondern nur eine, wenn auch reichhaltige, Sammlung von Abgüssen, die freilich in dieser Beziehung belehrend sind, aber sicher auch in den Händen vieler Siegelfreunde sich befinden, so dafs wir doch durch deren Wiedergabe nicht gerade Beiträge, die speziell dem germanischen Museum angehören, geben und so doch nicht vollständig der Ueberschrift unserer Aufsätze gerecht würden. Da wir indessen in diesem Aufsatze eine etwas bunte Reihe ohnehin einhalten müssen, so können wir ja auf einzelne Siegel zurückkommen, sobald besondere Veranlassung durch das übrige Material vorliegt, und wenden uns deshalb zunächst zu anderen Quellen. Unter der Sammlung der Miniaturen befinden sich zwar einige Blätter aus der romanischen Kunstperiode, welche Bewaffnete darstellen; es sind jedoch meist nur Einzelheiten, die an diesen Darstellungen belehrend sind, und auch auf sie wollen wir daher später zurückkommen, wo besondere Veranlassung vorliegt, und beginnen die Mittheilungen mit einer Gruppe, welche, dem Inneren eines Initiales entnommen, wol dem Schlusse des 13. Jahrh. angehört. Es ist ein König, vor welchem ein Krieger steht. Der Initial selbst, von dem Texte losgeschnitten, welchen er ehemals begleitete, ein D, die Nummer 11 der Miniaturensammlung tragend, gehört zu den ältesten Beständen derselben und ist eingereiht, ohne dafs über seine Herkunft irgend etwas Bestimmtes bekannt wäre. Die Darstellung ist in der Gröfse des Originales gehalten. Wir sehen darin Herodes, welcher den Auftrag zum Kindermorde gibt. Das Schwert des Königs zeigt leider gerade an der Stelle des Knaufes eine Beschädigung, so dafs die hier wiedergegebene runde Form etwas zweifelhaft ist. Der Krieger ist im Kettenhemde und ähnlichen Hosen dargestellt, und es geht das Geflechte auch über den Kopf weg, ohne dafs eine geschmiedete Haube angedeutet wäre. Das über dem Kettengeflechte getragene, bis an die Kniee reichende Gewand ist weifs. Der Schild hat bereits die Dreiecksform, doch ist er noch etwas höher, als breit. Die Lanze ist durch eine blofse weifse Linie angedeutet, ein Beweis, dafs der Schaft sehr dünn zu denken ist. Die Schildfarben sind schwarz und weifs. Es bedarf kaum des Hinweises auf die Darstellungen

Fig. 1.



der Dichter jener Zeit, deren Helden ähnlich gerüstet sind, und die uns also auch die damals üblichen Bezeichnungen der



Fig. 2.



Stücke wiedergeben. — Dieser Kriegerfigur steht der Abgufs des Grabsteines eines Fürstenberg (Fig. 2, 3) am nächsten, dessen Original sich in Haslach befindet, und zwar keine Inschrift trägt, aber uns als solcher des 1341 gestorbenen Gottfried

Fig. 3.

bezeichnet wird. Für diese spätere Entstehungszeit spricht allerdings das in der Wirklichkeit etwas breitere Verhältnifs



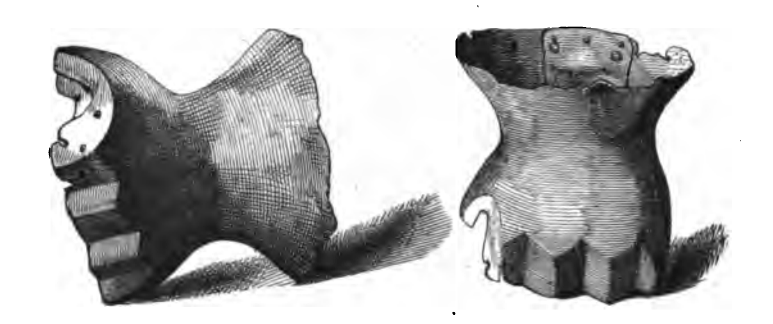
des Schildes (auf der Zeichnung verkürzt sich die Breite desselben in Folge der schrägen Stellung) und dessen etwas geringere Dimension, sowie die Höhe der Beckenhaube, die be-





Fig. 4.

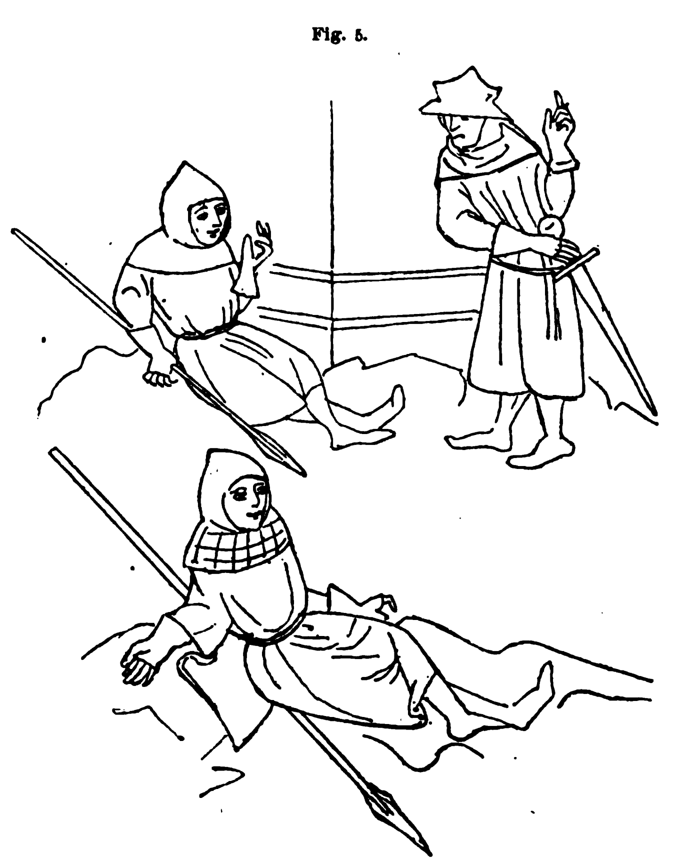
Fig. 6.



reits eine leichte Andeutung der Spitze zeigt, endlich die Gestalt des Schwertes. Indessen findet sich der runde Schwertknauf bereits viel früher (Grabmal Heinrich's des Löwen, 13. Jahrhundert, Diether's von Katzenellenbogen, † 1276); die Spitze der Beckenhaube ist doch kaum angedeutet und alles so alterthümlich, dafs der Grabstein doch auch wol einen anderen, im Schlusse des 13. Jahrhdts. lebenden Familienangehörigen darstellen könnte, da doch auch keine Handschuhe von Eisen angedeutet sind, wie sie dem 14. Jahrh. eigenthümlich sind.

Wir fügen hier die Abbildung einer Beckenhaube bei, die dem Schlusse des 13. Jahrhdts. angehören dürfte und im Original in unserer Waffensammlung sich befindet, wohin sie, bereits vor längerer Zeit, aus dem Besitze des Herrn Pickert gekommen ist. (Fig. 4.)

Fig. 5.



Einige Krieger (Fig. 5) aus dem schon auf Spalte 175 angeführten Speculum humanae salvationis (Nr. 5970 unserer Bibliothek) zeigen die mit dem Panzerkragen verbundene Beckenhaube bereits stark zugespitzt. Ihre Füfse sind nicht geharnischt, und es möchte scheinen, als ob sie überhaupt kein Ringgeflecht tragen, sondern nur dicke, farbige, wol wollene Gewänder. Dagegen haben sie bereits die dem 14. Jahrh. eigenthümlichen eisernen Handschuhe mit beweglichen Fingern. Der eine Krieger hat bereits den Eisenhut und trägt zu demselben eine Halsberge aus Wollenstoff.

Ein irgend einem Grabe entnommenes Bruchstück eines solchen Handschuhes befindet sich in der Waffensammlung des Museums und ist in Fig. 6 abgebildet.

Helme aus dem 14. Jahrh. besitzt das Museum nicht im Original, wohl aber einige Schwerter und Stangenwaffen, sowie einige Sporen mit spitzem Stachel, die theilweise in weit höheres Alter hinaufreichen, aber am besten mit anderen verwandten Waffen gemeinschaftlich betrachtet werden, sowie sodann auch die älteren, hier noch nicht benützten bildlichen Darstellungen gleichzeitig veröffentlicht werden können.

Ringgeflechte wurden auch noch in späterer Zeit unter den Eisenharnischen getragen. Die verschiedenen Stücke, welche das Museum besitzt, dürften daher eher der späteren, als dieser Frühzeit angehören.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Drei Briefe des Johannes Aurifaber an den Rathsherrn Paulus Behaim in Nürnberg.

(Schlufs.)

2.

Gottes gnade vnd fried durch Christum Jhesum vnsern heiland. Erbar vnd ehrenvhester, grofsgonstiger lieber herr vnd

förderer. Ich hab euer ehrenvhest vor viertzehen tagen geschrieben vnd ein exemplar der colloquien oder tieschreden doctoris Martinj Lutherj, so ich alhier zu Eisleben hab im druck ausgehen lassen, mitt vberschickt, welches der bothe euer ehrenvhest zugestellet, wie er mir dan geruhmet, das euer ehrenvhest ime einen orths thalers[11]) zu tranckgelt geschenckt hetten, vnd ferner berichtet, das vmb obligender vielfalttiger gescheffte willen euer ehrenvhest mich itzt nicht hetten beantwortten konnen. Diesen eigenen bothen aber hab ich itzt zu euer ehrenvhest abgeferttiget, vnd schicke einem ehrenvhesten erbarn vnd wolweisen rath der stadt Normberg meinen grofsgonstigen herrn, ein eingebundenes exemplar solcher colloquien oder tieschreden, dienstlich bittende, das euer ehrenvhest solch buch neben dem schreiben einem ehrenvhesten rath zu vberantwortten, sich vnbeschweret vnd guthwillig erzeigen woltte, dienstlich bittende, ihren ehren vhesten vnd weisheitten mein gebet gegen gott, für ire christliche vnd glückselige regirung, vnd auch meine vnverdrossene vnd willige dienste zu vermelden, vnd das ire ehrenvhest vnd weisheitt dieses buchs dedication zu gonstigem wolgefallen annemen wolten, vnd meine grosgonstige patronen vnd förderer sein vnd bleiben. Solches wil vmb euer ehrenvhest ich hinwider nach meinem höchsten vermugen dienstlichen zu verschulden mich allezeit bevleifsigen.

Vnd kan bej diesem bothen euer ehrenvhest von zeittungen nicht verhalten, das der konig von Dennenmarck, auch die stad Lubeck, mit dem Schweden zur seefarth neulich geschlagen haben vnd hat Dennenmarck die see vnd vberhandt behalten, iedoch hernacher hochstem schaden gelidden, dan sie 13 schieff verloren haben in einem storm vnd wetter[12]). Wie den hiervon euer ehrenvhesten in bejliegenden copejen warhafftigen bericht haben, der mir von der stad Lubeck kriegsobersten gestern ist zugeschickt worden.

Hertzog Ottho[13]) von Lunenburg wonende zu harburg, welches ist eine meile von Hamburg, der ist mit der stad Hamburg in grofser vneinigkeit, drumb, das sie einen man, der in der Elbe ertruncken, auffgehoben vnd begraben in irer stad. solchs hat der hertzog nicht leiden wollen, und furgegeben, man hette aus seinem gebiete den todten weg genommen, vnd drumb zugefharen vnd der stad Hamburg zwej schieff genommen, darauff in die vier vnd zwentzig stuck buchsen gewesen sind. dieselbige hat der hertzog auff laden[14]) legen lassen. die stehen itzt auff dem wahl zu Harburg. als nun der Hamburger leuthe aus den schieffen verwuntet in die stad kommen, derer bej 40 gewesen, vnd irer bej 12 gahr todt geblieben, so wirdt ein auffruhr deshalben in der stadt, das die bürger für das rathhaus lauffen, vnd den rath gezwungen, das er inen durch einen eidt hat zusagen müssen solchen schimpff zu rechnen.[15]) drumb nennen die Hamburger knechte an, wo sie die nur bekommen. haben vor etzlichen tagen wohl bej 1500 knechte bej einander gehabt vnd in die drej tausendt burger mustern lassen.

Hiergegen hat der hertzog auch drej tausend baurn bej einander, nimpt auch reuter an, vnd sollen sich zu dem hertzogen schlagen seine vettern, die andern fürsten von Lunenburg, die fursten zu Holstein, hertzog Frantz von der Lauenburg vnd der bischoff von Bremen, welcher dem hertzogen hat reuter zugeschickt, vnd der stad Hamburg albereit zwej hundert knechte getrennet,[16]) die an einem orth waren zusamen gelauffen. Was nun daraus weitter folgen mag, wirdt die zeit geben vnd so ich etwas darvon erfhare, wil ichs bej zufelliger bothschafft euer ehrenvhest wohl verstendigen.

Der churfurst zu Brandenburg vnd sein sohn marggraff Hans George sind itzt zu Halle, bej dem ertzbischofe zu Magdeburg,[17]) der todt kranck ligt vnd man handelt alda von einem coadiutore, der nach des ertzbischoffs tode succedirete, vnd der sol sein eintzweder marggraff Hans Georgens sohn[18]) oder ein hertzog von der Lignitz, des mutter des churfursten zu Brandenburgs tochter ist, den die marggraffen die bejde stifft Magdeburg vnd Halberstadt[19]) nicht leichtlich aus iren henden lassen werden. So trachtet der churfurst zu Sachsen auch darnach vnd durffte daraus wohl noch ein seltzam spiel werden, darein noch die echter kondten auch geflochten werden, vnd daraus eine grofse zerruttung im deutschem lande erfolgen, den hertzog Johans Friederich zu Sachsen vor wenig tagen, eher dan der churfurst zu Brandenburg alda ankomen ist, auch bej dem ertzbischofe gewesen. So ist Mandelslohe zu Gotha wider ankommen.

Hertzog Heinrich von braunschweig sol zu Wolffenbeuttel sehr kranck liegen.

Sonst ist es in diesen landartten[20]) stille.

Wie es umb den denischen vnd schwedischen krieg stehe zu lande, hat mir der lubische oberster auch zugeschrieben. habt hierbej copej darvon.

Befhele euer ehrenvhest hirmit in den gnadenreichen schutz gottes des almechtigen mit erbiettung meines gebets gegen gott fur euer ehrenvhest vnd meiner willigen vnd vnuerdrossenen diensten. Gegeben zu Eisleben den 2. tag Septembris anno 1566.

Euer ehrenvhest dienstwilliger
Joannes Aurifaber.

---

[11]) ¼ Thaler. Schmeller I, 152.

[12]) Im Texte neun Zeilen durchstrichen.

[13]) Otto II. von Harburg. Havemann, Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg, II, 87 u. f.

[14]) Brett, Bohle. Schmeller I, 1436.

[15]) rächen. Schm. II, 17. [16]) abtrünnig gemacht. [17]) Sigismund.

[18]) Joachim Friedrich, Administrator von 1566 bis 1598. Hoffmann, Geschichte der Stadt Magdeburg, II, 363 u. f.

[19]) Das katholisch gebliebene Domkapitel von Halberstadt trennte sich nach 87jähriger Vereinigung vom Erzstifte und postulierte den Enkel Herzog Heinrich's d. J. von Braunschweig, Heinrich Julius, zum Bischof. Hoffmann, a. a. O.

[20]) Gegenden, Provinzen. Schmeller I, 149.



Aufsen:
Dem erbarn vnd ehrenvhesten ehrn Paulo Behaim, rathsherrn zu Norimbergk, mejnem grofsgonstigem lieben herrn vnd förderern.

Beilage 1 (von Aurifabers Hand).[21])

Am freittage nach Jacobj hat die Denissche vnd Lubissche armada in der see die schwedische schiffart angetroffen, vnd von morgens vmb 8 vhr an mit inen geschlagen bifs auff den abendt vmb sechs vhr. Es seind aber die Schweden in der nacht nach dem gehalttenen schermmutzeln wider nach den scheren[9]) gelauffen, dohin den Dehnen vnd Lubeckern vnmuglich zu folgen, vnd nach deme ein mastbaum dem Lubisschen ammiralschieff war abgeschossen worden, do were das Lubissche ammiralschieff gern nach Dantzig gelauffen, das man einen neuen mastbaum in sein schieff setzete. aber die Dehnischen haben nicht folgen wollen, sondern gebeten, das man vnter Gottlandt gegen Wisbj lieff, welches ehemals eine grofse kauffstadt gewesen. da wolten sie einen denischen edelman so auff dem dehnischen vndterammiralschieff ein oberster gewesen, begraben, deme der kopff im schermmutzel abgeschossen worden. Haben derhalben die denissche vnd lubissche armada dohin gesetzet vnd ire ancker fallen lassen vnd denselbigen todten zur erden bestedtiget.

Als sie nun nicht viel stunden alda verharret, hat sich so ein grausamer sturmwindt gegen dem abendt erhoben, das man nicht anders gemeinet, es sej ein erdbeben gewesen, welcher die gantze nacht gewehret vnd die besten schieffe jemerlich etzliche zu grunde auff die klippen geschlagen, etzliche mit wasser verfullet, das sie gesuncken vnd sampt allem volcke vertruncken.

Von den lubisschen schiffen haben wir verloren den ammiral[22]), darauff der burgermeister, herr Bartholomeus Tinnappel genant gewesen, mit haubtman, fenrich sampt allen knechten, schiffern vnd bofsleuthen geblieben. dergleichen ist verloren der vnterammiral vnd noch ein schieff, das meerweib genanth, mit allem volck.

Aber von des konigs von Dennenmarcken armada ist in diesem storm vmbkommen, der ammiral vnd vnterammiral sampt noch acht schiffen, die grösten vnd besten, mit allem volck, so darauff gewesen, derer seelen gott gnedig vnd barmhertzig sein wolle, dan es wirdt das volck, so allenthalben darauff gewest, in die sieben tausend personen geschetzet, die so erbermlich vmb ir leben kommen. Wir hetten villieber eine feldtschlacht verlieren mögen, solt nicht so viel volcks vnd geschutz sampt allerlej munition vnd prouianth verloren worden sein, als mit dieser 13 schieff vntergang geschehen.

Was aber der Schwede auff seinen schieffen in diesem gehaltenen schermmutzeln durch vnser geschütze verloren, vnd wie es seinen schieffen in den storm ergangen, solches konnen wir noch nicht erfharen, den es sind wenig feilschusse[23]) von den vnsern in die schwedische schieffe geschehen. das aber gottes wetter vnd windt vns so grausamen schaden gethan, mussen wir vnsern sunden die schuldt geben vnd dem almechtigen gott in sein gerichte heimstellen.

Es ist itzt in dieser stad von weibern vnd kindern ein solch heulen, weinen vnd klagen, das es einen stein erbarmen möchte. Gott wolle vns trösten vnd hinforder besser glück geben.

Dieser schieff vntergang ist geschehen am sontage nach Jacobj.

Den 21. tag Augusti sind zwene vnsere rathsherrn mit vnser pincken[24]) wider zu hause aus der see ankommen, welche noch aus dem storm sind erhalten worden. Auch seind diesen morgen den 22. tag Augusti zwej Orlagerschieff[25]) aus vnser armada zu Tramunde vor die hafen angelanget, die gott aus der notth errettet. wo die andern sind, weifs man noch nicht eigentlich, hoffen aber, das sie in guten hafen liegen.

Aufsen:
Zeittung von dem erliddenen schaden der Denischen vnd Lubischen schiffart. Datirt den 22. tag Augusti in Lubeck anno 1566.

Beilage 2 (von anderer Hand).

Zeitung aufs Dennemarck vonn vnnserun kriegesvolck, so zu lannde nach Schwedenn gezogenn sein, kann ich euch nicht verhaltenn, das sie alle durch die klippenn vnnd holenn weg seinn vnnd vnnser volck habenn drei blockheuser vonn dem Schwedenn bekommen vnnd 18 stuck grofs geschutz. so habenn die vnnsern viel volck verlorenn. Frantz Banner vnnd Josua Cwalenn[26]) habens meiste volck verlorenn vnnter jhrenn fahnenn. auch sinndt dar viel vonn denen zu fufse erschossenn, also das viel volcks ist vmbkommenn so wol auf des Schwedenn, als auf vnnser seitenn. doch hatt vnnser volck die vberhanndt behaltenn vnnd sinndt nun vber die bösenn wege kommenn, also das sie nun guetenn wegk habenn bifs vor denn Stockholm. Daniel Rantzaw hatt zurucke geschriebenn, das sie jhm soltenn eine freie offene strafs haltenn, da sie möchtenn zufhur bekommen, so wolt er mit gottes hulf sein windterleger vor denn Stockholm schlahenn. so ist Heinrich Brade aufgezogenn mit 10 fahnenn hollenndischen burenn, auf das er denn annder zu hulf kommen sol, so das sie nun freie zufuhr vonn prouiandt bekommenn konnenn. so verhoffenn wir mit gottes

[21]) Zur Schlacht bei Gothland am 26. Juli 1566 vgl. Becker, II, 165. Der obige Schlachtbericht ist jedoch ausführlicher.

[22]) Der Morian genannt. Becker, II, 166.

[23]) Fehlschüsse; feilen = fehlen. Schmeller I, 702. Lexer III, 8; niederd. u. holländisch, auch noch bei Luther, feilen; vom franz. faillir entlehnt.

[24]) plattes, dreimastiges, hinten hohes Lastschiff; auch ein Schnellschiff; (Weigand).

[25]) Kriegsschiff, Linienschiff; (mhd. urlouge, dän., schwed. orlog = Krieg). Schmeller I, 1459. Weigand II, 278.

[26]) Josua von Qualen, dänischer Befehlshaber. Becker II, 157.

hulffe, es sol zu einem guetenn ennde gereichenn. Nach dato haben wir zeitung bekommenn, das Daniel Rantzaw Warsteinn sampt dem schlosse erobert habenn sol. gott gebe jhm ferner seinenn segenn.

Aufsen:

Zeittungen, wie es vmb den schwedisschen krieg zu lande stehe.

3.

Gottes gnad vnd fried durch Christum Jhesum vnsern heiland, erbar vnd vhester grosgonstiger lieber herr vnd förderer. Euer herrn eines erbarn vhesten vnd wolweisen raths der stadt Nurmbergk antwortt[27]) auff mein vberschickt buch der colloquien Lutherj sampt der 20 goltgulden verehrung hab neben euerm an mich gethanem schreiben jch jungst bej[2]) meinem bothen wohl empfangen. Sage einem erbaren vhesten vnd wolweisen rath meinen grosgonstigen vnd gebietenden herrn fur diefs stadlich geschenck vnd verehrung dienstliché vnd vleissige dancksagung, wils auch vmb ihre hehrlickeit zu verdienen vnd zu verschulden mich bevleissigen. vnd fur die angewanthe förderung bin ich euer ehrenvhest auch danckbar. wils hinwider zu verdienen willig befunden werden. Bitte auch einem erbarn, vhesten vnd wolweisen rath von meiner wegen hoche vnd dienstliche dancksagung fur die verehrung zu thun, vnd weil ich itzt vergebliche[1]) zufellige bothschafft aus Erffurdt gegen Norimberg hat, so hab ich nicht vnterlassen konnen, euer ehrenvhest diefs brieflein mit zuschreiben, vnd fuge derselbigen zu wissen, das ich aus der graffschafft Mansfeld mich in Erffurdt wesentlich[28]) begeben, vnd alda in der Kirchen zun predigern das pfarrampt angenommen vnd mich wider ins predigtampt begeben hab. der liebe gott wolle mir seinen heiligen geist vnd gnade darzu mildiglich verleihen. Vnd kan euer ehrenvhest nicht pergen das die echter[5]) noch alle zu Gotha sind, vnd man alda itzt viel abreitens hat. man hat auch innerhalb 14 tage im Duringer walde bej funfftausend-klaffter holtz fellen vnd hauen vnd in grofser eile nach der vhestung fuhren lassen, dergleichen aus dem lande eine grofse prouianth in die vhestung gebracht, also das iederman gefurcht, es würde ein neuer lerm für der handt[29]) sein. aber es ist (got lob) noch alles stille. vnd ist wohl etwas im werck gewesen, als das der churfürst zu Sachsen nach absterbung des ertzbischoffs zu Magdeburg gerne die bejden stiffte Magdeburg und Halberstadt hette an sich gebracht. Nun wollens die marggraffen zu Brandeneurg aus iren henden nicht lassen vnd haben dem capittel furgeschlagen marggraf Hans Georgens sohn oder des hertzogen von der Lignitz sohn, welcher churfurst Joachims zu Brandenburgs tochter sohn ist. vnd wollten derer einen gerne zum bisschofe haben, auff das die marggrafen diese bejde stifte an der handt hetten. Vnd haben auch die marggrafen viel postirens[30]) itzt gegen Gotha, das sichs ansehen lest, als sej es itzt ein kuchen.[31]) Aber der churfürst zu Sachsen thut itzt gahr gemache vnd halte es auch darfur, er werde sich vmb diese stiffte nicht annemen, den daraus gahr ein grofser lermen im deutschen lande erfolgen durffte.

Grumbach lest ein neue buch zu Jhena drucken, dorinnen er sich verantworttet wider des von Schwartzburgs aufflage vnd die vrgichten, das er leuthe solt abgeferttiget[32]) haben den churfursten lassen zu erschiefsen. Diese bucher werden nichts guths anrichten. Gott wolt es gnediglich abwenden.

Hat euer ehrenvhest gewisse zeittung, wie es in Vngern stehe vmb der keiserlichen matt. kriegsvolck, so bitte ich dienstlich euer ehrenvhest wolten mirs mittheilen. Gegeben zu Erffurd den freittag nach Burckhardj [18. October] anno 1566.

Euer ehrenvhest williger diener
Joannes Aurifaber.

Aufsen:

Dem erbarn vnd vhesten Paulus Behaim, rathsherrn zu Norimberg meinem grofsgonstigem lieben herrn vnd förderern Norimberg zu handen.

Meifsen. W. Loose.

[27]) abgedruckt im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1869, Sp. 336.

[28]) mit (Haus-)Wesen, häuslich. Lexer III, 802. Schm. II, 1022.

[29]) vorhanden, bevorstehend.

[30]) postieren, mit der Post reisen, auch etwas auf die Post geben. Schmeller I, 413. Hier bezeichnet es das Post- oder Botschaftschicken, die schriftlichen Verhandlungen der Aechter mit den brandenburgischen Fürsten behufs deren Verwendung beim Kaiser. Vergl. Ortloff III, 274 u. f. [31]) Küche.

[32]) Vgl. dazu Ortloff II, 33 u. f. 138 u. f. 284 u. f. Auflage = Ersonnenes, Erdichtetes; Schmeller I, 1455. Urgicht = Aussage; das. I, 869.

Die heraldischen Wecken.

Die sogen. Wecken[1]) kommen schon seit der ältesten heraldischen Zeit in zweifacher Eigenschaft in den Wappen vor:

I. als heraldisches Muster (dessin) und

II. als heraldische Figur (künstliche).

In der alten Züricher Wappenrolle finden sich verschiedene Beispiele von beiden Gattungen, und zwar ad I in den Wappen Nr. 18, 21, 180, 185 und 559 und ad II in den Wappen Nr. 153, 359, 389 nnd 391. Ich theile hier Abbildungen mehrerer dieser Wappenschilde mit, und erlaube mir, einige allgemeine Bemerkungen beizufügen, welche allerdings für den Heraldiker von Fach nichts Neues enthalten, aber manchem Freunde der edlen Heroldskunst unter den Lesern dieser Blätter doch nicht ganz unerwünscht sein dürften.

Ad I. Geweckte Schilde und Felder. Fig. 1. „Baiern“ (Nr. 18): ein von Weifs und Blau geweckter lediger Schild;

[1]) Die Blasonierung „Wecken“ ist hier nur als die bekannteste gewählt; der Name hat ja keinen Einfufs auf die Sache.



Fig. 2. „Tek“ (Nr. 21): ein von Gelb und Schwarz geweckter lediger Schild[2]); Fig. 3. „Criech“ (Nr. 185): ein getheilter Schild, oben ein von Weifs und Schwarz geweckter Feld, unten ein rothes Feld; Fig. 4. „Grünberg genannt Salzfafs“ (Nr. 559):

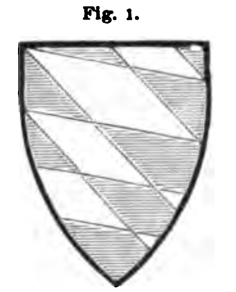

Fig. 1.

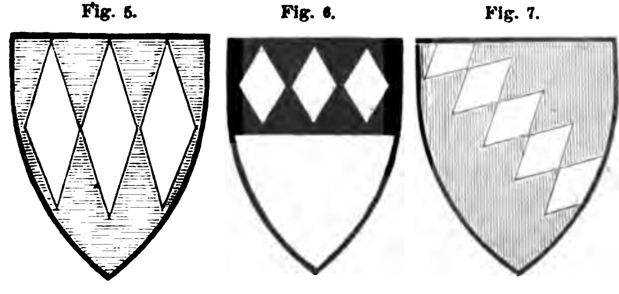

Fig. 2.

ein schräg getheilter Schild, oben ein wachsender rother Leopard, unten von Weifs und Blau geweckt.


Fig. 3.


Fig. 4.

Ad II. Wecken als Figuren. Fig. 5. „Friberg“ (Nr. 153): im blauen Schilde 3 weifse Wecken[3]); Fig. 6. „Egkher“ (Nr. 359): von Schwarz und Weifs getheilter Schild mit 3 weifsen Wecken im schwarzen Felde; Fig. 7. „Schaler“ (Nr. 389):


Fig. 5. Fig. 6. Fig. 7.

im rothen Schilde 5 (schrägbalkenartig) schräg an einander gestellte weifse Wecken[4]). Bei Blasonierung eines mehrfarbigen heraldischen Musters kann von einer Tinktur des betreffenden Feldes eben so wenig die Rede sein, wie von Figuren und von einer bestimmten Zahl der einzelnen Plätze, die sich ohnehin mit der Schildform beliebig verändert.

Beide Tinkturen haben ganz die gleiche Eigenschaft; denn sie sind organisch zu dem betreffenden heraldischen Muster miteinander verbunden und bilden zusammen nur eine zusammengesetzte Tinktur, gehören somit ebenso zu den „ledigen Wappen“, wie die mit einer einzigen Tinktur (ohne Figur)[5]).

Es gibt aber auch Wappenbilder von zusammengesetzter Tinktur.

Der Adler im Wappen von „Mårhern“ (Mähren, Nr. 81) ist z. B. weder ein weifser Adler mit rothen Würfeln, noch ein rother mit weifsen Würfeln oder Schach, sondern ein von Weifs und Roth geschachter Adler.

Alle heraldischen Pelzmuster sind zusammengesetzte Tinkturen kat'exochän; z. B. der Adler im Wappen von „Froburg“ (Nr. 28) und der Fürstenberg'sche Schildrand (Nr. 37) von weifs und blauem Kürsch, und der öttingen'sche Schildrand (Nr. 29) von gelb und rothem Kürsch. So sind auch die beiden kreuzweise über den rothen Schild der „Gutenberg“ (Nr. 91) gelegten weifs und blauen Streifen keine weifsen Streifen mit blauen „Eisenhütlein[6]), sondern einfache Pelzstreifen.

Ebenso verhält es sich mit allen heraldischen Mustern[7]). Daher ist das bayerische Stammwappen einfach ein von Weifs und Blau geweckter lediger Schild. Es kann also eben so wenig von blauen Wecken im weifsen Feld oder umgekehrt die Rede sein, als von einer bestimmten Zahl von Wecken (resp. Felderlein oder Plätzen), oder von Bezeichnung einer der beiden Tinkturen als „Hauptfarbe“[8]).

---

[2]) „Kinseg“ (Königsegg, Nr. 180): ganz in derselben Weise von Gelb und Roth geweckt.

[3]) „Bonsteten“ (Nr. 391): 3 weifse Wecken im schwarzen Schilde mit gelbem Rande. 4 Wecken finden sich auch auf dem Grabstein Philipps von Aubigni (vergl. „Der deutsche Herold“, 1879, Nr. 8 und 9) und 2 Wecken im Siegel Heinrichs von Sachsenhausen v. J. 1283 (vergl. Schenk zu Schweinsberg: „Beiträge zur Kenntnifs der in Frankfurt a/M. begütert gewesenen Adelsfamilien“, Taf. I, Fig. 5).

[4]) Auch auf dem Helmschmuck der Wappen Fig. 6 und 7 sind die 3 resp. 5 weifsen Wecken als Wappenbilder beibehalten, während bei Fig. 3 das Muster, von Schwarz und Weifs geweckt, angegeben ist.

[5]) Vergl. Triers „Einleitung zu der Wappenkunst“, IV. Cap., S. 47—72.

[6]) Wie die älteren — namentlich die blau und weifsen — abgerundeten Pelzmuster im 13. Jahrh. in einigen redenden Wappen, z. B. der Kronenberg, wol wegen ihrer Aehnlichkeit in der Form mit den heraldischen Bergen, angewendet worden sein dürften, so wurde die spätere, seit dem 14. Jahrh. häufig in der Heraldik angewendete eckige Form derselben, wegen ihrer Aehnlichkeit in Form und Tinktur mit den wirklichen Eisenhüten (welche auch als Wappenbilder vorkommen, z. B. bei dem schwäbischen Eisenhut, deren Wappen Menestrier als „d'argent au chapeau de fer d'azur“ blasoniert,) von der Mehrzahl der deutschen Heraldiker für solche angesehen und als „Eisenhütlein“ blasoniert, — ein Verstofs, welcher bei den englischen und den romanischen Herolden nicht vorkommt.

[7]) Vergl. „Der deutsche Herold“, 1879, Nr. 5, wo S. 58, Z. 12 v. u. „geweckte“ statt „gereckte“ zu lesen ist.

[8]) Eine in der Heraldik unbekannte Bezeichnung; man müfste nur überhaupt den beiden s. g. Metallen: Silber (Weifs) und Gold (Gelb) einen Vorrang vor den anderen heraldischen Tinkturen einräumen wollen.

Wenn früher dieses Wappen als „blaw und weiſs Wegk" blasoniert wurde, so beweist das nur, daſs beide Tinkturen zusammen das Wappen bildeten. Wenn aber damals und später von einer bestimmten Zahl von Wecken die Rede ist, so ist das eben einfach einer jener heraldischen Verstöſse unserer deutschen Heraldiker, über welche eine wissenschaftlichere Kritik längst den Stab gebrochen hat.

Schon vor anderthalb hundert Jahren sagte Trier: „Die Hertzoge zu Bayern führen schrägrechts von Silber und Blau geweckt. Die Zahl der Reyhen wird bey dem Geweckten im Blasoniren nicht benamet, zuweilen aber zehlet man die Felderlein,[9]) doch ist die Zahl derselben selten ausgemacht. Zum Exempel in gegenwärtigem hertzoglichen Bayrischen Wapen wird von vielen die Zahl der Felderlein auf ein und zwantzig gesetzt. Die Menge aber der Münzen und anderer Monumenten, wo diese Zahl nicht beobachtet worden, zeiget, daſs es diſsfalls willkührlich sey;" und O. T. v. Hefner sagt[10]): „daſs man die einzelnen Weken gezält habe, dafür finde ich nur ein Beispiel im Wappenbriefe der Stadt Gundelfingen vom Jahre 1462, wo es heiſst: „etc. . . . . den dritten Tailn des Wappens Bayerland, das sind siben blaw und weiſs Wegk" (siehe mein Wappenwerk, I. 1, S. 15). Aber hundert bayerische Siegel und Wappen geben Beweis, daſs man es mit den 21 Weken nie so genau genommen habe."

Schlieſslich will ich noch bemerken, daſs die besäeten und bestreuten Wappenschilde (ohne oder mit einem eigentlichen Wappenbilde) auch unter die heraldischen Muster gerechnet werden können, da die Zahl der Bilder auch bei ihnen willkürlich ist und sich nach der Gröſse und der Form des Schildes richtet. Es wird wol keinem Kenner einfallen, im alten Wappen von Frankreich (Nr. 13) — (d'azur semé de fleurs-de-lys d'or,) die Zahl der Lilien anzugeben, oder in dem Wappen von „Klingen" (Nr. 138) die 10 Schindeln als feststehende Normalzahl — dieselben für dieses Wappen annehmen zu wollen[11]).

Kupferzell. F.-K.

[9]) nicht Wecken!

[10]) Vergl. dessen „Handbuch der theoretischen und praktischen Heraldik", I., S. 63, Note 1.

[11]) Menestrier sagt: „semé se dit des pièces dont l'écu est chargé, tant plein que vide, et dont quelques parties sortent de toutes les extrémités de l'écu." Nach Trier werden in einem bestreuten Felde (semé) die Figuren ohne bestimmte Zahl wiederholt und verlieren sich am Rande; deshalb dürfen in solchen Wappen die betreffenden Bilder, mit welchen sie bestreut sind, nicht alle ganz gezeichnet werden.

Zur Geschichte der Giesserfamilie Hilger in Freiberg.

Der Görlitzer Magistrat schreibt am 24. Juni 1521 an den Glockengieſser Andreas Hilliger zu Breslau einen Brief folgenden Inhalts: Nachdem wir wegen der Glocke (für die Peterskirche) mit Euch haben reden lassen, haben wir unserem Diener Fabian befohlen, Euch Kupfer und anderes Zubehör zu beschaffen. Auch findet Ihr inliegend (es ist aber nur das Concept des Schreibens im lib. missiv. erhalten!) der Stadt Wappen mit etzlichem Texte zu St. Peters Bilde. — Der Name Hilliger ist unzweifelhaft nur eine andere Form für den obigen Zunamen, als deren Träger Lübke (deutsche Renaissance II, S. 783) zuerst die Brüder Wolf und Oswald zu Freiberg zum Jahre 1545 als Hersteller der groſsen Dedications-Tafel von Bronze in der Torgauer Schloſskirche laut Inschrift anführt. In Rücksicht auf den Zeitabstand dürfte nunmehr in dem Meister Andreas der Vater jener Künstler zu suchen sein, der gewiſs nur vorübergehend seinen Aufenthalt in Breslau genommen hatte. Die Vermuthung stützt sich auf folgende Angabe der Görlitzer Rathsannalen (Script. rerum Lusaticarum III, S. 425), wo es zum Jahre 1516 heiſst, daſs der Rath im Einverständniſs mit den Kirchenvätern eine neue Glocke für St. Peter einem Kannengieſser von Freiberg angedingt habe, welcher den Guſs derselben durch seine zwei Söhne am 26. September d. J. im Parchen jenseits des Frauenthurmes habe ausführen lassen. Sie wog 165 Centner, und von je einem bekamen die Verfertiger 2 Mark Görlitzer Währung. Man ist versucht, die drei Ungenannten für Andreas, Wolf und Oswald Hilger zu halten, welche letztere beide nach anfänglich handwerksmäſsigen Leistungen zur wirklichen Künstlerschaft sich werden aufgeschwungen haben.

Im Breslauer Zeughaus befand sich ein Geschütz von 87 Centnern, genannt die alte Sau. Es trug die Inschrift: „Hilf Gott aus Noth, der Junge ist todt." Von dem Gieſser Michael Heiliger (sic!) aus Meiſsen, welcher den Guſs desselben 1543 vollzog, weiſs die Sage Aehnliches zu erzählen, wie von dem Meister der Sünderglocke zu Breslau.

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. **№ 8.** **August.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. August 1880.

Von Sr. Kgl. Hoheit dem Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen sind wir durch ein sehr anerkennendes Schreiben und die Benachrichtigung erfreut worden, dafs Höchstderselbe seinen Jahresbeitrag von 200 auf 300 m. erhöhte.

Die jüngst in Tegernsee verstorbene Wittwe des langjährigen Sekretärs des Prinzgemahles Albert v. England, Frau Dr. Prätorius, geb. Gräfin Pappenheim, hat dem germanischen Museum die Bibliothek ihres Gemahles, nebst einigen Handzeichnungen und Aquarellen, vermacht. Dieselbe wurde bereits übernommen, und es ist auf diese Weise unserer Bibliothek wieder ein Zuwachs von etwa 1200 Bänden geworden.

Unsere Gipsabgufssammlung hat wieder warme Unterstützung gefunden. Die Bürgermeisterei-Verwaltung der Stadt Strafsburg hat veranlafst, dafs das Frauenwerkstift die beiden herrlichen Figuren des alten und neuen Bundes vom südlichen Querschiffe des Münsters als Geschenk für das Museum anfertige. Zur Herstellung sonstiger Gipsabgüsse hat Herr Architekt Karl Freiherr v. Haller 500 m., Herr Fabrikbesitzer Schmidmer 150 m. gespendet.

Herr G. J. Schweers in Bremen hat zur Verwendung für die Kunstsammlungen 100 m. gespendet.

Ihren Beitritt zur Förderung des Saals der landesfürstlichen Städte haben angemeldet die Stadtgemeinden Brünn und Offenbach.

Für das Handelsmuseum wurden neuerdings Antheilsscheine gezeichnet von den Herren und Firmen: Württ. Cattunmanufactur in Stuttgart 1, Martin Fels, kais. deutscher Consul in Corfu 2, Grofshändler Moritz Gröbe in Prag 2, Eduard Hallberger in Stuttgart 2, Haueisen und Reyscher in Stuttgart 1, F. C. Kapff in Stuttgart 1, E. Kefsler in Efslingen 1, Commerzienrath Rud. Knosp in Stuttgart 1, G. Kuhn in Berg 1, Reichstagsabgeordneter und Herrschaftsbesitzer Ludw. Frh. v. Oppenheimer in Klein-Skal (Böhmen) 1, Eug. Rall und Jäger in Stuttgart 1, Grofsindustrieller Viktor Riedl von Riedenstein in Prag 1, Gg. Schöttle in Stuttgart 1.

Ferner sind dem Handelsmuseum folgende kleinere Geldspenden zugegangen: F. W. Brauer in Stuttgart 5 m.; Friedr. Bührer in Biberach 5 m.; J. Duderstadt in Efslingen 2 m.; Tuchfabrik Efslingen 5 m.; Stuttgarter Glasversicherungs-Aktiengesellschaft 5 m.; G. Hartenstein in Cannstatt 20 m.; Hausen und Heymann in Stuttgart 5 m; Julius Krämer in Stuttgart 5 m.; M. E. Kromwell in Nürnberg 5 m.; Paul Kurtz in Stuttgart 5 m.; Karl Martz in Stuttgart 5 m.; N. N. in Efslingen 5 m.; Jakob Nachod in Leipzig 20 m.; A. Ritter und Cie. in Efslingen 5 m.; L. W. Rosenstein in Stuttgart 10 m.; L. Schaller in Stuttgart 5 m.; Buchhändler Schreiber in Efslingen 5 m.; Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler U. E. Sebald in Nürnberg 40 m.; Albert Starker in Efslingen 5 m.; Straufs und Co. in Cannstatt 10 m.; L. W. in Efslingen 5 m.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen: Markt Heidenfeld**, Distriktsgemeinde, (statt früher 18 m.) 20 m. **Neustadt a/S.**, Distriktsgemeinde, (statt früher 20 m.) 25 m. **Wurzach**, Stadtgemeinde, 3 m.

Von **Privaten: Bautzen.** Richard Petri, Kaufmann, 2 m.; Reinhardt, Kupferhammerwerksbesitzer, 3 m. **Bremen.** Dettmar Alex. Bromberg, Kaufmann, 5 m.; K. Friedr. Christ. Buff, Kaufmann und Senator, 5 m.; Dr. med. Wilhelm Lebr. Göring 5 m.; Karl Joh. Klingenberg, Schiffsmakler, 3 m.; Dan. Dietr. Knoop, Kaufmann, 5 m.; Dr. jur. Steph. Aug. Lürmann, Senator, 10 m.; Heinrich Meier, Weinhändler, 3 m.; Edmund Pavenstedt, Privatmann, 5 m.; Dr med. Ph. Friedrich Max Schäffer 5 m. **Dennenlohe.** Karl Ganzer, Lehrer, 1 m.; Gottlieb Freiherr von Süfskind 6 m. **Dinkelsbühl.** Hans Deininger, Pharmazeut, 2 m.; Oskar Eichhorn, k. Gerichtsschreiber, 1 m. 70 pf.; Karl Wagner, pens. Lokomotivführer, 2 m. **Dürrwangen.** Theod. Häfele, kgl. Pfarrer, 2 m.; Jos. Ant. Mack, Privatier, 2 m.; Xav. Riedmüller, Bierbrauer und Gastwirth, 1 m. 50 pf. **Erlangen.** Dr. W. Heinecke, Universitätsprofessor, 10 m. **Kleinlellenfeld.** Frhr. von Pechmann, k. Forstgehilfe, 3 m.; Konrad Prager, k. Oberförster, 3 m. **Königshofen.** Leonh. Beyler, Bierbrauer und Gastwirth, 1 m. 50 pf. **Kronstadt i. S.** Alb. Rheindt, Gymnasialprofessor, 1 m. **Lehengütingen.** Heinr. Grün, k. Pfarrer, 1 m. **Rochlitz.** Heer, Diaconus, 3 m.; Lobe, Amtsrichter, 2 m. **Schopfloch.** Otto Förtsch, k. Pfarrer, 1 m. **Stadtsteinach.** Ordnung, k. Bezirksamtmann, 2 m.; Schlegler, k. Oberamtsrichter, 1 m., Tittel, Lehrer, 1 m.; Zink, k. Bezirksamtsassessor, 2 m. **Wassertrüdingen.** Ludw. Bartholomä, Kaufmann, 2 m.; Gg. Mich. Funk, Lehrer, 1 m.; Erhard Hirschmann, Präparandenlehrer, 2 m.; Christn. Kaufsler, Hafnermeister und Magistratsrath, 2 m.; David Kohn, Kaufmann und Magistratsrath, 2 m.; Friedrich Löhrl, Präparandenhauptlehrer, 2 m.; Stephan Rösch, Lehrer, 1 m.; Theod. Wörlein, Präparandenlehrer, 2 m.; Wilh. Wörner, Kantor, 1 m. **Wilburgstetten.** Gottfr. Wallner, kgl. Pfarrer und Distriktsschulinspektor, 2 m.

Als einmaliger Beitrag wurde folgender gegeben: **Kronstadt i. S.** Frieda Lassel, Professorstochter, 1 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 3833—3841.)

Bunzlau. Dr. E. Wernicke: 5 verschiedene Kupfermedaillen des 19. Jahrh. — **Dresden.** Richter, Bibliotheksekretär: Silberner Beschlag eines Pfeifenkopfes mit Allegorie auf die Niederlage Napoleon's I. — **Feucht.** Höflich, k. Oberförster: Mit getuschten Bildern und Ornamenten gezierter Jägerbrief vom Jahre 1740. — **Hamburg.** Joh. Paul: Ein Bockspiel vom 18. Jahrh. Ein Reifrock vom 18. Jahrh. — **Nürnberg.** Fr. Hertel, Kaufmann: Eine Schachtel voll falscher Münzen. Leykauf, Briefträger: Verzierter Arbeitsbrief der Strafsburger Strumpfwirker vom 18. Jahrhundert. M. Richter, Kaufmann: Kgl. sächsischer Doppelthaler von 1858 mit Stempelfehler. Sabine Zagel, Buchhalterswittwe: Zwei Arbeitsbriefe mit Verzierungen in Kupferstich. — **Schwechat.** Aug. Hauck: 3 römische Münzen. — **Zwickau.** Mensing, Studiosus: 20 kleine Kupferstiche mit Darstellungen aus der Geschichte der Reformation und der Salzburger Emigration. Color. Pergamentdrucke. 18. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 41,402—41,483.)

Amsterdam. Académie royale des sciences: Dies., Verhandelingen etc.; Afd. Letterkunde, 12. Deel. 1879. 4. Verslagen en Mededeelingen etc.; Afd. Letterkunde: II. Reeks, 8. Deel. 1879. 8. Esseiva, virginis maturioris querelae. 1879. 8. — **Basel.** K. Vischer-Merian: Ders., Henman Sevogel von Basel und sein Geschlecht. 1880. 4. — **Berlin.** Ernst und Korn, Verlagshandlung: Lotz, die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden. 1880. 8. E. Friedel, Stadtrath: Klebs, der Bernstein. 8. Internationale Visscherij Tentoonstelling te Berlijn, Afdeeling Nederland. 1880. 8. Neues Rathhaus in Berlin. Programm. 1857. 4. Franz Lipperheide, Verlagshandlg.: Blätter für Kostümkunde, herausg. von A. von Heyden; n. F. X. Heft. 1880. 8. — **Bern.** B. F. Haller, Buchhändler: Niggeler, zur Turngeschichte. Biographien hervorragender Förderer des Turnwesens. 1879. 8. — **Bremen.** Freih. Dr. Herm. von Eelking: Schmidt, Verzeichnifs über die in der k. schwed. Waffensammlung auf Ulrichsdal vorhandenen Schiefs-, Hau-, Stich- und Deck-Waffen etc. 1854. 8. Verzeichnifs der in Deutschland und einigen angrenzenden Ländern befindlichen öffentlichen und privaten Sammlungen von anthropologischen, ethnologischen und urgeschichtlichen Gegenständen. 1876. 4. — **Chemnitz.** Statistisches Bureau (der Stadt Chemnitz): Dass., Mittheilungen etc., V. Heft. 1880. 2. — **Donaueschingen.** Grofsherzogl. Gymnasium: Dass., Bericht für das Jahr 1879/80. 1880. 4. — **Emmendingen.** Grofsherzogl. höhere Bürgerschule: Maurer, das Weiherschlofs bei Emmendigen. 1879. 4. Pr. Ders., Nachweisungen über die Genealogie der Herren von Geroldseck. 1880. 4. Pr. — **Görlitz.** H. v. Göckingk, k. Kammerjunker u. Pr.-Lieutenant a. D., u. C. A. Starke, Verlagshdlg.: von Göckingk, Geschichte des nassauischen Wappens. 1880. 4. — **Greifswald.** Universität: Index scholarum etc.; 1880—81. 4. Verzeichnifs der Vorlesungen etc., 1880—81. 4. — **Hannover.** H. Wilh. H. Mithoff, Oberbaurath a. D.: Ders., Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen; Bd. VII. 1880. 4. — **Iglau.** K. K. Staats-Obergymnasium: Wallner, Geschichte des k. k. Gymnasiums zu Iglau. 1880. 8. Pr. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagshandlg.: Wander, deutsches Sprichwörter-Lexicon; 73. Lfg. 1880. 8. Otto Spamer, Verlagshdlg.: Schmidt, illustr. Geschichte von Preufsen; 16. u. 17. Lfg. 8. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde: Dies., Register van den Aanbreng van 1511 en verdere Stukken tot de Floreenbelastning betrekkelijk; deel I—IV. 8. Dies., de vrije Fries etc.; III. Reeks, II. Deel, 3. Aflev. 1880. 8. — **Linz.** K. K. Staats-Ober-Realschule: Timmel, zum Genus der Substantiva im Neuhochdeutschen. 1880. 8. Pr. — **Loburg.** Verein für wissenschaftliche Unterhaltung: Wernicke, Loburg im dreifsigjährigen Kriege. 1880. 8. — **Luxemburg.** V. Bück, Verlagshdlg.: de la Fontaine, die Luxemburger Kinderreime. 1877. 8. — **Mährisch Freiberg.** Staats-Untergymnasium: Kämmerling, die Geschichte der Stadt Freiberg. 1880. 8. Pr. — **Mainz.** Dr. K. G. Bockenheimer, grofsh. Landgerichtsrath: Ders., der Eichelstein bei Mainz. 1880. 8. J. Diemer, Verlagshdlg.: Bockenheimer, Mainz und Umgebung. 1880. 8. — **Mühlbach.** Evang. Unter-Gymnasium: Wolff, deutsche Ortsnamen in Siebenbürgen; II. 1880. Pr. — **Neuburg.** Histor. Filialverein: Ders., Collectaneen-Blatt etc.; 43. Jahrg. 1879. 8. — **Nordhausen.** Professor Dr. Theodor Perschmann, Gymnasialoberlehrer: Ders., Nordhausens mittelalterliche Grabdenkmäler; Heft III (Schlufs). 1880. 8. — **Nürnberg.** J. Kamann, Realienlehrer: Ders., die Pilgerfahrten Nürnberger Bürger nach Jerusalem im 15. Jahrh. 1880. 8. Sonderabdr. K. Kunstgewerbschule: Dies., Jahres-Bericht etc.; für das Schuljahr 1879/80. 1880. 8. Nützel, Kaufmann: Senfftius, oratio valedictoria de Culmbachi excidio habita. Pap.-Hs. 1694. 2. Dr. A. Recknagel, qu. k. Gymnasialprofessor (†): Künfsberg, Wanderung in das germanische Alterthum. 1861. 8. Ders., Geschichte des deutschen Parlaments. Mscr. 2. Ders., Briefe über die alten Germanen. Mscr. 2. Ders., Briefe über Germanisches. Mscr. 2. Ders., Germanistisches. Mscr. 2. Ders., Sprachliche Studien. Mscr. 2. Ders., Abhandlungen sprachlichen und historischen Inhalts. Mscr. 2. — **Offenburg.** Grofsh. Progymnasium: Dass., Programm für das Schuljahr 1879/80. 1880. 4. Dewitz, Reichstage und Reichsverfassung unter Friedrich III. 1880. 4. Pr. — **Rastatt.** Grofsh. Gymnasium: Kremp, hebräische Studien. 4. Pr. — **Regensburg.** Hist. Verein von Oberpfalz und Regensburg: Ders., Verhandlungen etc.; 34. (n. F. 26.) Band. 1879. 8. — **Reichenhall.** Dr. Solger: Beiträge zu Reichenhalls Urgeschichte. 1880. 8. — **Reval.** Estländische literarische Gesellschaft: Dies., Archiv etc. n. F. Bd. VII. 1880. 8. Sallmann, neue Beiträge zur deutschen Mundart in Estland. 1880. 8. — **Rostock.** Universität: Böhlau, zur Lehre von den Distrikts-Verleihungen. 1879. 8. Bewer, Sala, Traditio, Vestitura. 1880. 8. Esmann, de organis Graecorum musicis. 1880. 8. Kaphengst, an essay on the Ormulum. 4. Viereck, Geschichte der Bischöfe Petrus, Ludolf und Friedrich von Ratzeburg, 1236—1257. 1880. 8. Wiegandt, Heinrich von Freiberg in seinem Verhältnifs zu Eilhart und Ulrich. 1879. 8. und 13 weitere akadem. Schriften. — **Schässburg.** Evangel. Gymnasium: Berwerth und Fabini, fachwissenschaftl. Katalog der Bibliothek des Gymnasiums; I. Th. Theologie. 1880. 4. Pr. — **St. Louis.** (Missouri). L. Soldan, Vorsteher des städtischen Seminars: Ders., Zeitgeist und Schule. 1879. 8. — **Strassburg.** Bürgermeisteramt. Perrot, die Kaiserdenkmünze. 1879. 8. — **Stuttgart.** J. Engelhorn: Verlagshdl.: Muster-Ornamente; 11. u. 12. Liefg. 4. Dr. Paul Stark: Ders., fürstliche Personen des Hauses Württemberg und ihre bewährten Diener im Zeitalter Friedrichs d. Gr. 1876. 8. — **Wien.** K. u. K. geographische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen etc.; XXII. (N. F. XII.) Bd. 1879. 8. K. K. akad. Gymnasium: Dass., Jahres-Bericht etc. f. d. Schuljahr 1879/80. 1880. 8. — **Zug.** Kantonale Industrieschule: Nuth, Nachrichten über die Schulen und Schulhäuser des Kantons Zug. 1880. 8. Knaben-Pensionat bei St. Michael: Dass., Jahresbericht etc.; 1879/80. 1880. 8. — **Zürich.** Allgem. geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz: Dies., Jahrbuch etc., V. Bd. 1880. 8. — **Zwickau.** Dr. Kirchner, Oberlehrer an der Realschule I.: Ders., parömiologische Studien. Kritische Beiträge II. 1880. 4. Pr. Zwölfter Jahresbericht über die Realschule etc. 1880. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4726.)

Hechingen. v. Sallwürk, Rektor: Peinlicher Gerichtsprozefs gegen Cleopha Beiterin, Theifs Riesters in Feldorf Eheweib, wegen Kindsmord. 1580. Akten.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgeg. von der Gesellschaft für Musikforschung. XII. Jahrg. 1880. Nr. 6 und 7. Berlin, 1880. 8. Mit einer Beilage: „Das deutsche Lied"; 2. Band, S. 41—48.

Die Toten des Jahres 1879, die Musik betreffend. (Schl.) — Jacob Regnart. Von Rob. Eitner. — Waren die „Spielleute" des Mittelalters von der Kirche exkommuniziert? Von W. Bäumker. — Mittheilungen.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. XI. Jahrg. 1880. Nr. 4—6. Berlin, 1880. 4. Mit dem Beiblatte Nr. 4—6.



Vereinsangelegenheiten. — Heraldische Ausstellung im Haag. Von G. — Beitrag zur Geschichte des Ursprungs und der Entwicklung des Wappenwesens. Von J. A. M. Mensinga. — Zur Kunstbeilage. Von Ad. M. H. (Mit 1 Tafel). — Das Geschlecht von Iggenhausen. Von J. Grafen von Oeynhausen. — Das Wappen der ausgestorbenen Familie von Hakenberg im Havellande. — Gestreifte Wappen. Von F. K. — Nochmals die Hoë von Hoënegg. Von H. Gf. W. — Die freiherrl. Familie von Ahlemann. Von Weifsbach. — Die Familie Kint (Kind, puer). Von E. Grote. — Eine heraldische Seidenstickerei vom J. 1551. Von F. Warnecke. — Alliancen der Familie von Grumbkow. Von R. v. Grumbkow. — Genealogische Beiträge. III. — Zur Kunstbeilage. — Literatur. — Miscellen.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgegeben vom Verein „Herold" zu Berlin, redigiert von Ludwig A. Clericus. 1880. I. Heft. Berlin, 1880. 8.

Die russischen Grafen. — Die de Chapeaurouge, de pilo rubeo. — Das älteste Wappengedicht Deutschlands. Von Dr. Th. von Liebenau. — Quellen und Literatur zur Geschichte des Geschlechts von Bismarck. Von Carl Kletke. — Ueber die Familie der Reichsfreiherren von La Roche von Starkenfels, nach Forschungen der Reichsfreiherren Gustav und Udo. Von Udo . . . von La Roche-Starkenfels. — Elsässische Studien. IV. Die von Kunheim. Von Kindler von Knobloch.

Monatsberichte der Königl. Preufsischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. April 1880. Berlin, 1880. 8. Mit 8 Tafeln.

Nitzsch. — Ueber niederdeutsche Kaufgilden.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 15. Jahrg. 1880. 2. Heft. Herausgegeben vom Vorstande des Magdeburger Geschichts-Vereins. Magdeburg, 1880. 8.

Dotierung eines schwedischen Obersten mit dem Amte Loburg im Jahre 1633. Von Wernicke. — Magdeburg und die Eventualhuldigung des Erzstifts 1650. Von Dr. G. Hertel. — Beiträge zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg. Von Friedr. Hülfse. (Forts.) — Acker-, Feld- und Viehordnung der Stadt Loburg. Von Wernicke. — Miscellen. — Literatur.

Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte u. Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins herausgegeben von Dr. G. C. Friedr. Lisch. Vierundvierzigster Jahrgang. Mit angehängten Quartalberichten. Schwerin, 1879. 8.

A. Jahrbücher für Geschichte.

Ein Kalandsbuch der Stadt Güstrow. Von Dr. Lisch. — Kleine Güstrow'sche Chroniken. Von Schultz. — Rethra. Von Willebrand. — Umwallung von Rederank. Von Dr. Lisch. — Ueber den Tempel zu Barchim. Von Dr. Beyer. — Verzeichnifs der kaiserlichen Gesandten in Rostock 1564. Von Dr. Crull. — Zur Geschichte der Judenverbrennung in Sternberg. — Rostocker Universitäts-Buchdrucker im XVI. Jahrhundert. Von Dr. Crull. — Beiträge zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Meklenburg. Von Dr. Hofmeister.

B. Jahrbücher für Alterthumskunde.

Alterthümer der Steinzeit von Ostorf bei Schwerin. Von Dr. Lisch. — Ueber Schalensteine in Meklenburg. Von Dr. H. Petersen. — Glasurte Ofenkacheln von Güstrow und Wismar. Von Dr. Lisch. — Zur Geschichte der Glasmalerei in Rostock. Von dems.

Mittheilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte. 3. Jahrg., 1880. Nr. 4—6. April—Juni. Hamburg, 1880. 8.

Vereinsnachrichten. — Ein Brief Lessings an Dr. Reimarus. Von Redlich. — Aus des Johann Friedrich Siemers Aufzeichnungen über die Geschicke seiner Familie. Von J. F. Voigt. — Die Lebensmittel und ihre Preise im 16. Jahrhundert. Von C. F. Gädechens. — Bericht Sigmunds von Herberstein über Hamburg. Mitgetheilt von K. Koppmann. — Wetten und Kronenstechen. Von dems. — Amtliches Grabgeläute in Eppendorf. Von C. F. Gädechens. — Pilatuspool. — Die Niederlage der Sachsen durch die Normannen im Jahre 880. Von O. von Heinemann. — Die Scharfrichterpfennige. Von K. Koppmann. — Ein Silberpokal als Geschenk des Amts der Maurer in Hamburg an das Amt der Maurer in Berlin. Von J. F. Voigt. — Pöseldorf. Von C. F. Gädechens. — Davoust in Hamburg. Von A. Wohlwill.

Siegel des Mittelalters aus den Archiven der Stadt Lübeck. Herausgegeben von dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde. Zehntes Heft. Lübecker Bürgersiegel. Lübeck, 1879. 4. S. 47—100. Taf. 7—15.

Bremisches Jahrbuch. Herausg. von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins. Elfter Band. Bremen, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die adelichen Höfe zu Walle und zu Clüversborstel. Von Heinr. Smidt. — Der Nicolaische Kirchenstreit, die Rechte der Domgemeinde betreffend, zwischen dem Bremischen Rathe und den Diakonen des Doms. Von Dr. Alfr. Kühtmann. — Wilh. Hertzberg. Von Dr. Constantin Bulle. — Die Ausbildung der bürgerlichen Armenpflege in Bremen. Von Dr. Wilh. von Bippen. — Gerechtigkeiten der Kirche zu Bederkesa. Von dems.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Herausgegeben von dem Vorstande des Vereins. Redigiert von Keck . . . . Band XXVI. Heft 2. (Jahrgang 1880.) Hannover, 1880. 2.

Historisches Jahrbuch. Herausgegeben von der historischen Section der Görres-Gesellschaft. Redigiert von Dr. Gg. Hüffer. 1. Band. 3. Heft. Münster, 1880. 8.

Die Correspondenz des Cardinals Contarini während seiner deutschen Legation 1541. I. Von Pastor. — Die Legationsreise des Cardinals Nikolaus von Cusa durch Norddeutschland i. J. 1451. Von Grube. — Die literarische Thätigkeit des Abtes Andreas von St. Michael bei Bamberg. Von Wittmann. — Recensionen etc. — Nachrichten.

Anzeiger für Schweizerische Geschichte. Herausgegeben von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Elfter Jahrgang. (Neue Folge.) 1880. Nr. 2 und 3. Solothurn, 1880. 8.

Zwei geschichtefälschende Urkunden und zwei falsche Sigille der Stadt Solothurn. Von J. Amiet. — Zur Geschichte der Grafen von Toggenburg. Von Dr. F. L. Baumann. — Lied von Hans von Anwil gegen die Schwitzer. Von J. Schneuwly. — Nachweise über historische Volkslieder. Von Dr. Th. von Liebenau. — Notizen über das Reliefbild Nr. 240 des Cataloges S. 42 in der mittelalterlichen Sammlung im Basler Münster. Von M. Estermann. — Todtenschau 1879. Von F. Fiala. — Zu der Abhandlung über

geschichtefälschende Urkunden und falsche Sigille. Von J. Amiet. — Ein neuer Propst von Zurzach. Von Th. von Liebenau. — Die St. Galler Ministerialen, Truchsesse von Singenberg. Von M. v. K. — Ludovic Sterner de Fribourg en Uechtland, secrétaire de ville et champion du catholicisme à Bienne (1510—1540). Von A. Daguet. — Lettre de Ludovic Sterner à Hans Techtermann, ancien bourgmestre de Fribourg, le jour de Pâques 1511. Von dems. — Zum Livener Zug 1755. Drei Briefe aus dem Familien-Archiv Wyrsch in Buochs. Von Dr. J. Wyrsch.

Jahrbuch für Schweizerische Geschichte herausgegeben auf Veranstaltung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. Fünfter Band. Neue Folge des Archivs für schweizerische Geschichte. Zürich, 1880. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Königshofen's Bericht über die Schlacht bei Sempach. Von Dr. A. Bernoulli. — Esquisse d'histoire suisse. Par P. Vaucher. — Etude sur les relations de Charles VII et de Louis XI, roi de France, avec les Cantons suisses: 1444—1483. Par B. de Mandrot. — Bausteine zur politischen Geschichte Hans Waldmann's und seiner Zeit. Von Dr. Karl Dändliker.

Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft (der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer) in Zürich. Band XX, Abth. II, Heft 2. (XLIIII.) Zürich, 1880. 4. Mit 2 Tafeln.

Das glückhafte Schiff von Zürich. Nach den Quellen des Jahres 1576 von Dr. Jakob Bächtold.

Anzeiger für Schweizerische Alterthumskunde Indicateur d'antiquités Suisses. Zürich, Juli 1880. Nr. 3. 8.

Les sepultures des Chamblandes. Par Morel Fatio. — Antiquarische Miscellaneen. Von Edm. von Fellenberg. — Eine Karolingische Evangelienhandschrift auf der Universitätsbibliothek zu Basel Von Dr. A. Burckhardt. — Façadenmalerei in der Schweiz. Basel. Von S. Vögelin. — Der Verfertiger der Standesscheiben im Rathhause zu Luzern. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. I. Canton Aargau. Forts. — Miscellen. — Kleinere Nachrichten. — Literatur.

Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern. IX. Band. Viertes Heft. Bern, 1879. 8.

Lokalbenennungen aus dem Berner Oberlande und dem Oberwallis. . . . Von A. Gatschet. — Ein Bruchstück der bernischen Geschichte aus den Jahren 1711 u. 1712. Niedergeschrieben von Isaac Geiger. — Die schweizerische Abordnung an den Friedenskongreſs in Münster und Osnabrück. Von Dr. v. Gonzenbach. — Vereinsangelegenheiten.

L'investigateur. Journal de la société des études historiques (ancien institut historique.) Quarant-sixième année. Janvier—Février 1880. Paris, 1880. 8.

Monsieur, duc d'Orleans. Par M. Gg. Quesnel. — Extraits des procès-verbaux des séances de la société etc.

Congrès archéologique de France. XLVe. session. Séances générales tenues au Mans et à Laval en 1878 par la société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments . . . . . Paris et Tours. 1879. 8. LII u. 647 Seiten.

Bulletin archéologique et historique publié sous la direction de la société archéologique de Tarne et Garonne. Tome VIII. Premier trimestre 1880. Montauban, 1880. 8.

Corbarieu et ses seigneurs. Par M. François Moulenq. — L'anneau d'investiture du musée de Montauban. Par Barbier de Montault. (Mit 1 Tafel.) — Lettres inédites sur les campagnes de 1637 et 1639 en Roussillon. Communiquées par de Reyniès. — État de la bourgeoisie de Baumont vers la fin du XVIIe siècle. Par L. Taupiac. — Chronique. — Procès-verbaux etc.

Verhandelingen der koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeeling letterkunde. Twaalfde deel. Amsterdam . . . 1879. 4.

Het hoogadelijk, vrij wereldlijk stift te Bedbur bij Kleef en zijne juffers. Von L. A. J. W. Sloet.

Verslagen en mededeelingen der konínkl. Akademie etc. Afdeeling letterkunde. Tweede reeks. Achtste deel. Amsterdam, . . . 1879. 8.

De Christen slavin in dienst bij heidensche meesters. Von Th. Borret. — Over den aanslaag van Prins Maurits op Maastricht in 1594. Van W. J. Knoop. — Een Hollandsche luitenant onder koning Lodewijk. Van G. Mees. — Opmerkingen en gissingen op een der brieven van Georg Tanner.

Archives Néerlandaises des sciences exactes et naturelles publiées par la société Hollandaise des sciences à Harlem, et rédigées par E. H. von Baumhauer. Tome XV. 1re et 2me livraison. Harlem, les héritiers Loosjes. 1880.

De vrije Fries. Mengelingen uitgegeven door het Friesch genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde. Veertiende deel. Derde reeks. Tweede deel. Aflevering drie. Leeuwarden, 1880. 8.

Bijdrage tot de burgerlijke en kerkelijke indeeling van Friesland tuschen hed Flie en de Lauwers, van omstreeks de 8ste eeuw tot 1580, door Mr. A. J. Andreae. Met eene karte. S. 195 —334.

Register van den aanbreng van 1511 en verdere stukken tot te floreenbelasting betrekkelijk. Uitgegeven door het Friesch genootschap etc. Deel I.—IV. Leeuwarden. H. Kuipers. 8.

Oversigt over det Kongelinge Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger og dets Medlemmers Arbejder i Aaret 1880. Nr. 1 u. 3. Kjöbenhavn, 1880. 8.

Kritiske Bemaerkninger til antike Indskrifter. 2—3. Von I. L. Ussing. — Kirkens Paaskeregning. Von Osvald Mejer.

Sitzungsberichte der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat. 1878 u. 79. Dorpat, 1879 u. 1880. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Ueber die sog. estnischen Zeichentage. Von Amelung. — Ueber finnische und estnische Wortbildungen, in denen der Nasal mit dem Zischlaut wechselt. Von N. Andersen. — Ueber den alten Kaufhof der Deutschen in Pskow. Von N. E. Boguschewski. — Ueber die Steinschiffe von Musching. Von C. Grewingk. — Ein russisches Urtheil über die baltischen Provinzen. — Ueber den estnischen Waldgott. Von Weske. — Das Kartenspiel des estnischen Landvolkes in Livland. Von Amelung. — Archäologische Mittheilungen. Von Grewingk. — Der angebliche Pfahlbau in Arrasch. Von demselben — Ueber Lehnworte im Finnischen. Von Leo Meyer.

Verhandlungen derselben Gesellschaft. Neunter Bd und zehnter Bd., erstes und zweites Heft. (Mit litographischen Beilagen). Dorpat, 1880. 8.

Die Steinschiffe von Musching und die Wella-Laiwe oder Teufelsböte Kurlands überhaupt. Von C. Grewingk. — Studien zur Vergleichung der indogermanischen und finnisch-ugrischen Spra-

chen. Von Nicolai Andersen. I. — Studien zur Geschichte des Königs Stephan von Polen. Erster Theil. Von Richard Hausmann.

Osiliana III. Von J. B. Holzmayer. (Mit Abbild.) — Gräberaufdeckungen in Wolhynien. Von W. Rupniewski. (Mit Abbild.) Bericht über antiquarische Forschungen im Jahre 1876. Von C. C. Graf Sievers.

Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Curlands. Mit Unserstützung der estländischen literarischen .... Gesellschaft herausgegeben von C. Schirren. Neue Folge. Band VII. Reval, 1880. 8.

Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbständigkeit. Aus dem schwedischen Reichsarchive zu Stockholm herausgegeben von C. Schirren. Band VII. Reval. 1880. 360 Stn.

Neue Beiträge zur deutchen Mundart in Estland von Dr. K. Sallmann. (Gedr. mit Unterstützung ders. Gesellschaft.) Reval, 1880. 8. 160 Seiten.

Compte-rendu de la commission impériale archéologique pour l'année 1877. Avec un atlas. St. Petersbourg, 1880. 4. u. Imp. 2.

Rapport sur l'activité de la commission pendant l'année 1877. — Erklärung einiger im Jahre 1876 im südlichen Russland gefundener Kunstwerke. Von L. Stephani.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Fünfzehnter Band. 3. Heft. Herausgegeben von dem Vereins-Ausschuss. Hermannstadt, 1880. 8.

Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt und des Stuhles Broos bis zum Uebergang Siebenbürgens unter Erbfürsten aus dem Hause Oesterreich (1690). Schl. . . Von Dr. Albr. Amlacher. — Drei sächsische Geographen des sechzehnten Jahrhunderts. Von Dr. Friedr. Teutsch. — Kurze Nachrichten von demjenigen, was sich bei der Gegenwart Ihro Maj. des Röm. Kaysers Joseph des IIten in Kronstadt etc. Merkwürdiges zugetragen hat. Von Gustav Schiel. —

Korrespondenzblatt dess. Vereines. Redigiert von Joh. Wolff. III. Jhg. Nr. 5—7. Hermannstadt, 15. Mai — 15. Juli 1880. 8.

Anregungen und Aufgaben. — Siebenbürgische Flur-, Bach- und Waldnamen. 2. Harbach, 3. Gral. Von J. Wolff. — Heerfahrtsordnung des Hermannstädter Stuhles 1564. Mitgeth. von Fr. Teutsch. — Aufzeichnungen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Mitgeth. von dems. — Volksthümliches: Volksglauben. Der schwere Wagen. Von Wolff. — Aus dem Billaker Kirchenprotokoll, 1661—1720. Von Fr. T. — Zum Einfall des walachischen Woiwoden Michael in Siebenbürgen (1599). Von F. Schuller. — Die Bevölkerungszahl des Hermannstädter Stuhles 1468. Von Fr. Teutsch. — Siebenbürger auf der Universität Erlangen im 18. Jahrhundert. Von C. Schnizlein. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen. — Miscellen.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XIX. Jahrg. Nr. I. Nebst der literarischen Beilage. Redigiert von Dr. Ludwig Schlesinger. Prag, 1880. 8.

Beiträge zur Verfassungsgeschichte Böhmens am Beginne des 14. Jahrhunderts. Von Dr. V. Prochaska. — Künstler der Neuzeit Böhmens. Von R. Müller — Zur Geschichte der Stadt und Herrschaft Königswart. Von Dr. M. Urban. — Deutsche Correspondenz der Rosenberge. Von Th. Wagner. — Studien zur Geschichte von Ossegg. III. IV. (Forts.) Von B. Scheinpflug. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Unter Mitwirkung von Th. Sickel, M. Thausing und H. R. von Zeifsberg, redigiert von E. Mühlbacher. I. Bd. 3. Heft. Innsbruck, 1880. 8.

Jakob Unrest's Bruchstück einer deutschen Chronik von Ungarn. Von v. Krones. — Bemerkungen über die äufseren Merkmale der Papsturkunden des XII. Jahrhunderts. Von Ferd. Kaltenbrunner. — Dürer's Studium nach der Antike. Ein Beitrag zu seinem ersten venezianischen Aufenthalte. Von Frz. Wickhoff. (Mit 1 artist. Beilage.) — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

Mittheilungen der k. k. Central-Commision zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale ... Sechster Band. Zweites Heft. Neue Folge der Mittheilungen. .... Mit 2 Tafeln und 7 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien, 1880. 4.

Die Grabdenkmäler der Familie Thannhausen in der Dominicanerkirche zu Friesach. Von L. von Beckh-Widmannstetter (Mit Abbild.). — Etruskische Reste in Steiermark und Kärnthen. Von Dr. Fr. Pichler. — Die Gegend von Kaumberg in Niederösterreich in kunsthistorischer Beziehung. Von Dr. Alb. Ilg. — Ein Reitersiegel des Ritters Friedrich Thumb von Neuenberg bei Götzis in Vorarlberg. Von Jos. Zösmaier. (Mit Abbild.) — Zur Geschichte der Schatz-, Kunst- und Rüstkammer in der k. k. Burg zu Grätz. Von Jos. Wastler. III. — Archive in Ober-Oesterreich. Von Albin Cerny. — Portal am Hause Mannsfeldgasse Nr. 6 in Pilsen. Von C. Lauzil. (Mit Abbild.) — Altdeutsche Bilder aus der von Vintler'schen Galerie in Brunneck. — Archäologische Nachrichten aus Schlesien. — Holzkirchen in den Karpathen. Von V. Myskovsky. — Münzen als Glockenzierrat. Von A. Luschin von Ebengreuth. — Reise-Notizen über Denkmale in Steiermark und Kärnthen. Von Dr. K. Lind. III. (Mit Abbild.) — Notizen.

Mittheilungen der kais. und kön. geographischen Gesellschaft in Wien. 1879. XXII. Band (der neuen Folge XII.) Wien, 1879. 8. 600 Seiten.

Mittheilungen des k. k. österreich. Museums für Kunst und Industrie. (Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe.) XV. Jahrg. Nr. 176—178. Wien, 1. Mai—1. Juli 1880. 8.

Ueber einige Benennungen mittelalterlicher Gewebe. Von Dr. Karabacek. (Forts.) — William Unger. — Antiquar. Gläser aus Aquileja. — Bucheinbände Von J. von Falke. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen.

Numismatische Zeitschrift herausgegeben von der Numismatischen Gesellschaft in Wien durch deren Redaktions-Comité. Zwölfter Jahrgang. Erstes Halbjahr. Jänner—Juni 1880. Mit IV Tafeln und 8 Holzschnitten. Wien, 1880. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Die Kunst des Münzens von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Von Carl v. Ernst. — Beiträge zur brandenburgischen Münzkunde. Von E. Bahrfeldt. — Die Goldgulden vom Florentiner Gepräge. Von H. Dannenberg. — Der Münzfufs der Wiener Pfennige in den Jahren 1424 bis 1480.

Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark, bearbeitet von I. v. Zahn. Unter Förderung Seitens des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht .... hrsg. vom histor.

Vereine für Steiermark. II. Bd. 1192—1246. Graz, 1879. 8. XXVIII u. 759 Seiten.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. VII. Jahrg., 1880. Nr. 7. München, 1880. 8.

Nürnberger Künstler des 16. und 17. Jahrhunderts. Von R. Bergau. — Die 700jährige Jubiläumsfeier des Wittelsbacher Herrscherhauses, abgehalten zu Landshut durch den obigen Verein am 16. Juni 1880. — Literatur.

Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Vierunddreifsigster Band der gesammten Verhandlungen und sechsundzwanzigster Band der neuen Folge. Mit 8 Steindrucktafeln. Stadtamhof, 1879. 8.

Nachlese zu Th. Ried's Codex chronologico-diplomaticus Episcopatus Ratisbonensis. 2. Regensburger Urkunden im Besitze des Grafen Hugo von Walderdorff zu Hauzenstein. Mitgetheilt von demselben. — Der bayerische Krieg vom Jahr 1504. Reimchronik eines Zeitgenossen. Mitgetheilt von H. Frhrn. von Gumppenberg. — Die Conventionsmünzen der Herzoge von Bayern und der Bischöfe von Regensburg. Von W. Schratz. (Mit 2 Tafeln.) — St. Mercherdach und St. Marian und die Anfänger der Schottenklöster in Regensburg. Von H. Grf. von Walderdorff. — Weihegedicht auf den Regierungsantritt des Bischofes Albert von Regensburg, des Grofsen und Seligen, aus dem Jahre 1260. Uebersetzt und erläutert von Georg Jakob. Thon-Reliefe (Fliese) aus der Stiftskirche zu St. Emeran in Regensburg. Von H. Grf. v. Walderdorff. (Mit 6 Tafeln.) — Miscellen.

Collectaneen-Blatt für die Geschichte Bayerns, insbesondere für die Geschichte der Stadt Neuburg a/D. und des ehemaligen Herzogthums Neuburg, bearbeitet von Mitgliedern des historischen Filial-Vereins zu Neuburg. Dreiundvierzigster Jahrgang, 1880. Neuburg, 1880. 8.

Nachricht von dem Bauernaufruhr oder bäurischen Krieg des Georg Schwarzerdt. Mitgetheilt von J. Würdinger. — Ein kaiserlicher Besuch in Neuburg a/D. im Jahre 1689. Von Dr. Häutle. — Schicksale der jungen Pfalz während des schmalkaldischen Donaukrieges. Von W. P. Nikl. — Aufzeichnungen einer Nonne im ehemaligen Kloster der Dominikanerinnen zu Obermedlingen aus den Jahren 1529—1546. — Magdalena Scherer. Eine Hexengeschichte aus dem Jahre 1617. Von Chr. Schnepf. — Ein Neuburger Falconet vom Jahr. 1534. Mitgetheilt von J. Würdinger. — Vereinsangelegenheiten.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigiert von Dr. Otto v. Schorn. Vierzehnter Jahrgang, 1880. Nr. 29 und 30. Nürnberg, 1880. 8.

Auf Streifzügen in Schlesien. Von F. O. Schulze. — Kleinere Nachrichten. — Literatur etc. — Abbildungen: Portal vom Schlofs zu Fischbach (Schlesien). Schmiedeisen-Gitter (16. Jahrhdt.). Bogen am Schlofsportal zu Fischbach (Schlesien). Brunnen im Schlofspark zu Buchwalde (Schlesien).

Mittheilungen des Bayerischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Redigiert von Dr. Otto von Schorn. Siebenter Jahrgang, 1880. Nr. 15.

Bekanntmachungen. — Anzeigen. — Notizen etc.

Vermischte Nachrichten.

103) Nach Nr. 137 des oberschwäbischen Anzeigers wurde in Hochsträfs bei Friedrichshafen-Hofen ein Gräberfeld entdeckt, welches in einem uns von unbekannter Hand zugeschickten Separatabdruck eines Zeitungsartikels mit den in der Nähe gefundenen Pfahlbauten des Bodensees in Verbindung gebracht wird. Da uns der ursprüngliche Artikel nicht zugesandt wurde, sind wir nicht in der Lage, näher auf die Sache einzugehen.

104) Herr Professor Heideck und Herr Bildhauer Eckart sind auch während dieses Sommers bei dem Aufsuchen und Oeffnen von Hünengräbern in der Kaub, einem Wäldchen bei Wosegau bei Kranz, thätig gewesen, und zwar mit sehr günstigen Erfolgen. Die Herren öffneten 100 Gräber; 60 davon waren für ihre Bestrebungen überaus ertragreich. In jedem Grabe wurde ein Schmuck, 2 Lanzen, zwei Steigbügel und Sporen gefunden. Hervorragende Funde waren aufserdem 2 grofse Kronfibeln, 6 grofse Filigranschaumünzen, 2 Münzen arabischer oder byzantinischer Herkunft, eine silberne Filigranfibel, eine ovale silberne Medaille, 4 silberne Filigranperlen, 2 Steinperlen, focaltonartig geschliffen, eine längliche Perle, ebenfalls so geschliffen, Fibeln mit Silberdraht durchzogen, Schwerter mit kräftiger Parierstange, der Knauf mit Silberfäden durchzogen, etc.

(Nordd. Allg. Ztg. Nr. 364.)

105) Kerr Kofler aus Darmstadt hat in der Umgegend von Lich (Oberhessen) Ausgrabungen an Hügelgräbern vorgenommen, die im Muschenheimer und im Langsdorfer Walde liegen. Zwei der Gräber boten sehr wenig des Interessanten, das dritte Grab aber ganz Hervorragendes. Im Langsdorfer Walde liegt eine Gruppe von Hügeln, genannt die „Heidengräber". Einige derselben haben eine Höhe von 2 Metern und einen Umfang von 36—40 Metern; andere erheben sich kaum über den Boden. Das eröffnete Grab erhob sich nur 80 Centim. über den Boden und hatte einen Umfang von 25 Metern. In einer Tiefe von 80 cm. stiefsen die Arbeiter auf eine Anzahl Steine, welche in ziemlich kreisrunder Form pflasterartig den Boden deckten. Der Durchmesser des Kreises mafs 4 Meter. Als die Randsteine losgebrochen wurden, fand man drei gröfsere Schalen und ein Gefäfs, von denen nur letzteres erhalten, die Schalen aber, wie die genaue Besichtigung zeigte, in beschädigtem Zustande niedergelegt waren. Unter den Gefäfsen befanden sich grofse Lagen von Asche und kleine im Feuer kalzinierte Knochen. Bei Entfernung der Steine aus der Mitte fand man ebenfalls Asche und Scherben der verschiedenen Gefäfse. Unter dem mittleren Steine lag ein vollständiger Bronzeschmuck, bestehend aus einem Halsring von gewundener Form mit schön erhaltenem Schlufs; zwei spiralförmigen, ganz dünnen Armringen mit Schlufs, die theilweise unter der Hand zerbrachen; zwei massiven Armspangen, jede zusammengesetzt aus 3 glatten Reifen; einem spiralförmigen Fingerring, dabei ein Stückchen Bronze, das wol zu demselben als Zierrath gehörte (aus den Armspangen fielen beim Herausnehmen je ein Reifchen von dünnem, nadeldickem Holz, das mit ganz dünnen Bronzen überarbeitet war); zwei Scheiden für spitze Gegenstände von wohlerhaltenem Gewebe; einem Gürtel, ganz vermodert, der mit unzähligen kleinen Bronzebuckeln besetzt war, die nicht ganz die Stärke des Materials der sogenannten Wachsperlen hatten; einer ganzen Anzahl halbvermoderter, halbverkohlter, ganz dünner Bronzezierge-



räthe; einem Bronzebeschlag mit zwei Rundnägeln. Die Fundstücke hofft man für das Darmstädter Museum zu erhalten.

(Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 362.)

106) Am 20. Juli wurden in der Nähe des Greiffensteiner Schloſsberges, 1/2 Stunde westlich von Zabern, unweit der alten römischen Vogesen-Befestigungen am Schweizerhof, Köpfel, Fallberg und der römischen Kaiserstraſse von Tres Tabernae nach Decempagi (Tarquimpol bei Dieuze) und der Römerstraſse nach dem Fallberge: 160 silberne römische Münzen aus der Zeit der Prätorianer-Kaiser (235—279) beim Bauen einer Forststraſse von einem Arbeiter gefunden. Die in einem zerfallenen kupfernen Gefäſs befindlichen Münzen wurden an das Bezirkspräsidium nach Straſsburg abgeliefert Am 3. August wurden wieder 6 silberne, sehr gut erhaltene Münzen mit folgenden Inschriften gefunden: 1. (2 Münzen) Otacilia uxor Philippi I. Marcia Otacilia Severa Augusta, — Concordia Augusta. 2. (2 Münzen) Imperator Caesar Cajus Vibulo Vellusiano (?) Augustus. 3. (2 Münzen) Imperator Gallienus, Pius Augustus (260—268).

Freiherr von Hövel,
Premier-Lieutenant im k. Jäger-Bat. 8.

107) Der „Köln. Volks-Ztg." zufolge wurde in Zülpich die dortige, aus dem achten Jahrhundert stammende Krypta nach ihrer Restaurierung wieder eröffnet und für den Gottesdienst in Gebrauch genommen. (Staats-Anz. f. Württemberg, Nr. 190.)

108) Alle Zeitungen feiern die am 14. August d. J. erfolgte „Fertigstellung" des Domes zu Köln, indem an diesem Tage die Versetzarbeit der Kreuzblume des zweiten Thurmes beendigt wurde, ein Ereigniſs, das in der That wichtig genug ist, das Interesse aller Altherthumsfreunde in Anspruch zu nehmen, wenn auch von einer Fertigstellung, von einem Abschluſs aller Arbeiten noch lange nicht die Rede sein kann.

109) In dem Gebäude des Bürgerhospitales zu Graz entdeckte man kürzlich beim Erneuern des Fuſsbodens in einem ebenerdigen Gewölbe eine Grabplatte 75,40 Centimeter groſs, leider in der Mitte geborsten in zwei Hälften, aus röthlichem Marmor. Die Mitte derselben zeigt nur einen Schild mit eingegrabener Schräglinie. Am Rande läuft in gothischer schöner Majuskelschrift die Legende: „CHVNRADVS · CIVIS · DE · GRÆTZ . LANTSCRIBA . IN . STIRIA . OBIIT . ANNO . DNI . M . CCC . XXI . XII . KAL . SEPTEM(BR)IS."

Dieser Grabstein, der aus dem nahen ehemaligen St. Andreasfriedhofe herrühren möchte, ist vielleicht der älteste eines Bürgers (civis) von Graz und das Denkmal des „Meisters Konrad Landschreibers von Steier" (Muchar V, 362), der ein Theilnehmer jener Versammlung steirischer Edeln und Stände im Kloster Göſs war, von welcher die engere Beziehung unserer Heimat zum Hause Habsburg datiert wird.

(Der Kirchenschmuck, Nr. 8.)

110) Auf der bei Annweiler gelegenen Burg Trifels ist man seit Beginn des Frühjahres beschäftigt, den dort befindlichen, aber nahezu vollständig zugeschütteten Brunnen auszugraben, in der Hoffnung, manch interessanten Fund aus dem Alterthum zu machen. Die Arbeiten blieben jedoch erfolglos, die Hoffnung begann zu sinken und die zur Ausgrabung freiwillig eingegangenen Beiträge waren erschöpft, auf neue aber nicht mehr zu rechnen. Da endlich stieſs man am 24. Juli in der Tiefe von 70 Meter auf einen eisernen Mörser von nahe 18 Centner. Derselbe hat eine Länge von 88 cm., ist in der Wandung 7 cm. dick und hat einen Laderaum von 20 cm. Tiefe und 12 1/2 cm. Breite. Nach Urtheil Sachverständiger soll das Stück aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammen. In Folge dieses Fundes werden die Ausgrabungen eifriger denn je betrieben, da man noch werthvollere Gegenstände an das Tageslicht zu bringen hofft. Auf Wasser ist man bis jetzt noch nicht gestoſsen. (Fränk. Kurier, Nr. 490.)

111) Auf dem Schloſsplatze zu Berlin werden Nachgrabungen veranstaltet, um das Fundament des alten Domes bloſszulegen und die Gruft zu finden, in welcher die Särge der Kurfürsten Johann Cicero und Joachim I., sowie der Gemahlinnen derselben, beigesetzt worden. Nach einer Mittheilung der deutschen Bauzeitung glaubt man annehmen zu können, daſs diese Särge nicht in der allgemeinen Familengruft im Chore, sondern in einer kleinen Gruft bei den Querschiffen beigesetzt waren. Schon unter Friedrich Wilhelm I. wurden diese Querschiffe abgebrochen, und so erklärt sich die Thatsache, daſs diese Särge bei Ueberführung der übrigen Fürstensärge aus dem alten Dome in den jetzigen nicht mit übergetragen wurden, aber auch die Hoffnung, solche jetzt noch zu finden.

Inzwischen haben diese Nachgrabungen, nach der Nordd. Allg. Ztg., welche wiederholt darüber berichtet hat, interessante Resultate erzielt. Man hat eine Reihe von Grüften, theilweise völlig unberührt, sammt ihrem Inhalte bloſsgelegt. In einer derselben wurde eine Rüstung gefunden; es kamen steinerne Epitaphien vom Beginn des 17. Jahrh. zu Tage, und fast bei jedem Spatenstiche stieſs man auf menschliche Knochen, da der alte Dom Jahrhunderte lang als Begräbniſsstätte diente. Der Hauptzweck der Ausgrabungen scheint bis jetzt nicht erreicht zu sein. Glücklicher in dieser Richtung erscheint eine zu ähnlichen Zwecke in Küstrin vorgenommene Ausgrabung verlaufen zu sein.

112) Küstrin, 15. August. Auf Anregung von hoher Seite sind, wie die „Frkf. Oderztg." schreibt, hierselbst, und zwar schlieſslich mit Erfolg, Nachforschnngen nach der Gruft des Markgrafen Hans von Küstrin, welcher die Reformation in seinen Landen eingeführt, angestellt worden. Nachdem man mehrere Tage vergeblich in der Kirche selbst gesucht, wurde zuletzt noch die Dielung der unter dem Hochaltar gelegenen Sakristei aufgenommen. Beim Sondieren des darunter befindlichen Untergrundes stieſs man auf Mauerwerk, in welches man eine gröſsere Oeffnung schlug, durch die man in der That in ein Gewölbe, und zwar das lange gesuchte, hinabstieg. Man fand dasselbe groſsentheils mit Schutt und Steinen angefüllt, nach dessen Beseitigung zwei Zinksärge bloſsgelegt wurden, von denen der eine an der südlichen, der andere an der nördlichen Wand befindlich. Der letztere war gewaltsam aufgebrochen, der Deckel theilweise herabgezogen und verbogen, im Innern mit verfaultem Holz des Einsatzsarges, sowie mit Mauerschutt angefüllt. Ein Theil der Gebeine, mit Ausnahme des Schädels, welcher nicht vorhanden, wurde auf dem Fuſsboden des Gewölbes zerstreut gefunden, sorgsam gesammelt und wieder in den Sarg hineingelegt. Ueber demselben fand man an der Wand befestigt die in den Chroniken erwähnte Messingtafel mit folgender Inschrift: „Johannes, Markgraf zu Brandenburg, ein Sohn Markgraf Joachims, dieses Namens des Ersten, Kurfürstens zu Brandenburg etc., hat durch Gottes Providence im Jahre nach Christi Geburt 1536 angefangen, die reine Lehre des

Evangelii und Wortes Gottes Inhalts der Augsburgischen Confession nach prophetischer und apostolischer Schrift allhier zu Cüstrin und folgends durchs ganze Fürstenthum der Neumark und in andern seinen Landen und Herrschaften öffentlich lehren lassen, und ist ob solchem Bekenntnisse aus Gnaden des Allmächtigen beständig geblieben und hat durch desselben Hülfe die Seinigen dabei erhalten. M. D. L. V. Solus spes mea Christus." — Wenn die Tafel schon jeden Zweifel an der Richtigkeit des Fundes zu beseitigen im Stande war, so geschah dies aufserdem noch durch eine Inschrift auf dem Deckel des anderen, südlich stehenden Sarges, welche bekundete, dafs darin die sterblichen Ueberreste der Markgräfin Katharina enthalten seien. Aufser derselben war auf dem Deckel noch ein langgestrecktes Kreuz eingraviert. Auch dieser Sarg hatte Spuren äufserer Gewalt aufzuweisen, da er, obgleich sonst noch fest, an verschiedenen Stellen aufgebrochen war. Mit Hülfe dieser Oeffnungen konnte man erkennen, dafs der darin enthaltene Holzsarg stark von der Fäulnifs mitgenommen war. An der südlichen Wand fand sich eine, wahrscheinlich nach erfolgter Beisetzung der später verstorbenen Markgräfin vermauerte Thür. Nach erfolgter amtlicher Feststellung des Thatbestandes wurde die Gruft wieder geschlossen.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 383.)

113) Lauf, 28. Juli. Gelegentlich der Einlegung eines baufälligen Hauses im benachbarten Dorfe Simonshofen machte ein hiesiger Zimmergeselle einen ihn höchst angenehm überraschenden Fund. Derselbe, unter einer Dachsparre versteckt gelegen, bestand in einer Anzahl gröfserer französischer Silbermünzen mit den Bildnissen Ludwigs XIII. und XIV., sowie in einer noch sehr gut erhaltenen Taschenuhr von hohem Kunstwerth. Dieselbe zeigt auf 3 Zifferblättern Stunden, Wochentage und Monate, lief aufgezogen sofort weiter und hat einen höchst sinnreich konstruierten Mechanismus. Wochentage und Monate sind französisch bezeichnet, und somit scheint das Ganze noch aus der Franzosenzeit herzurühren.

(Fränk. Kurier, Nr. 387.)

Monumenta Zollerana.

Unter diesem Titel publicierten wir auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs von Preufsen in den Jahren 1852 bis 1861 in Gemeinschaft mit Dr. Märcker ein Urkundenbuch des Geschlechtes Hohenzollern, sowohl der gräflichen Linie in Schwaben, als der burggräflich-nürnbergischen in Franken, bis zum Jahre 1417.

Obwohl bei den Vorarbeiten keine Mühe gescheut worden war, um eine möglichst grofse Vollständigkeit dieses Urkundenwerkes zu erreichen, so war doch, wie bei allen ähnlichen Werken, leicht vorauszusehen, dafs im Laufe der Zeit sich in Archiven und in selteneren Druckwerken noch manche Urkunde finden würde, die bei der ersten Anlage der Sammlung sich unsern Forschungen entzogen hatte. In der That sind wir durch die gütige Beihülfe gelehrter Freunde und durch eigenes Suchen in den Besitz mancher neuen Urkunden der Hohenzollerischen Familie gelangt, so dafs wir es wagen konnten, Seiner Majestät dem Kaiser und König, Chef des Hauses Hohenzollern, **die Herausgabe eines Supplementbandes** zu der Hohenzollerischen Urkundensammlung ehererbietigst in Vorschlag zu bringen.

Nachdem Seine Majestät diesen Vorschlag zu genehmigen geruhten, erlauben wir uns, an alle diejenigen verehrten Herren, die aus Beruf oder Neigung sich mit historischen Studien beschäftigen, im Interesse der Geschichte unseres Kaiserhauses die Bitte auszusprechen, uns Hohenzollerische Urkunden (vor 1417) gütigst nachzuweisen, welche in unserem Sammelwerke noch keine Aufnahme gefunden haben, mögen dieselben nun handschriftlich in Archiven sich finden, oder gedruckt in älteren oder neueren Werken, Zeitschriften u. dergl. vorliegen.

Eine jede, auch die kleinste Mittheilung wird mit gebührendem Danke entgegengenommen werden; Abschriften werden gern vergütet.

Berlin, im August 1880. Dr. Graf Stillfried.

Jahresconferenz des Verwaltungsausschusses.

Die heurige Jahresconferenz des Verwaltungsausschusses des germanischen Museums beginnt **Dienstag, den 28. September, Vormittags 9 Uhr** im Conferenzzimmer des Museums. Hiervon werden alle zur Theilnahme Berechtigten auf diesem Wege verständigt.

Nürnberg, den 15. August 1880.

Das Direktorium des germanischen Museums:
A. Essenwein,
I. Direktor.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 9. September.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

III.

Einen nicht unwichtigen Beitrag liefert der Codex 973, dessen wir wiederholt bei Besprechung anderer Darstellungen gedacht haben: der trojanische Krieg in deutscher prosaischer Bearbeitung, dessen viele Kampfabbildungen in hohem Grade interessant sind. Wir geben auf den folgenden Seiten, auf die Hälfte verkleinert, eine der Kampfscenen und eine Reihe von Einzelfiguren aus den übrigen wieder. Wir haben in allen diesen Kampfscenen nur die Fürsten und ihre unmittelbare Umgebung vor uns, nicht etwa kämpfende Knechte; daher sehen wir auch alle zu Pferde. Von Fufstruppen nirgends eine Spur. Wir finden aber auch, dafs grofse Mannigfaltigkeit in Rüstung und Bewaffnung selbst dieser vornehmen Elemente herrschte. Die Könige tragen meist den Stechhelm und, um sie zu bezeichnen, auf demselben eine Krone. Doch haben wir wol kaum anzunehmen, dafs, als der Codex gefertigt wurde, die Könige derartige Auszeichnung wirklich trugen; sie dient nur dazu, dem Beschauer zu zeigen, dafs diese Figur der im Texte genannte König ist. Uebrigens tragen auch andere Figuren den Stechhelm. Ein Blick auf Siegel und Grabsteine und andere datierbare Werke der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. zeigt uns die Rüstung der meisten Nebenfiguren ganz ebenso wieder, wie sie hier vorkommen. Wir haben als Kopfbedeckung die oben spitze Beckenhaube mit dem Kettengeflechte um den Hals; wir haben das wollene Gewand mit Aermeln über der Rüstung, die vielleicht blos aus Ringgeflecht bestand, vielleicht auch einzelne Eisentheile hatte. Die mit a bezeichnete Figur hat noch das ärmellose Gewand, unter welchem der aus Ringgeflechte bestehende Aermel zum Vorschein kommt. Einzelne Figuren tragen Brustharnische, Ellbogenkacheln (b); andere lassen Längsstreifen auf dem Aermel sehen, die uns durch die grofsen Darstellungen auf Grabmälern, so des 1349 gestorbenen Günther von Schwarzburg und des 1377 gestorbenen Berengar von Berlichingen, als Metallstreifen erklärt werden, die auf den ledernen Lendner befestigt sind (c). Bei anderen, namentlich bei den Königen, findet sich eine vollständige Bekleidung der Arme und Beine mit Eisenplatten vor, die sich an den Schuhen übereinander schieben. So zeigt sie auch der 1371 gestorbene Otto von Pienzenau auf seinem Grabsteine.

Ein Theil der Ritter hat auch bereits das spitz zulaufende Visier, welches dem Gesichte die Gestalt eines Hundskopfes gibt, wie solcher Helme einige in Original erhalten geblieben sind und auf datierten Denkmälern in den letzten Jahren des 14. Jahrh. dargestellt werden. Wir verweisen auf die von uns veröffentlichte Abbildung des Georg Tumersdorfer vom Beginne des 15. Jahrh.*) Die Zaddeln, die wir an den Haustrachten in diesem Bande finden, erscheinen auch bei der Tracht der vornehmen Krieger, der Könige, wieder, ebenso die Schellen.

*) Anzeiger 1866, Sp. 368 nebst Tafel. Leider können wir dem dort erneuerten Versprechen, eine Zopfkapsel seiner Zeit nach einem Originale zu publizieren, nicht mehr nachkommen, da Herr Karl Haas, vormaliger steiermärkischer Landesarchäologe, welcher uns die Ueberlassung einer nach einem Originale aufgenommenen Zeichnung zur Publikation versprochen hatte, inzwischen verstorben ist, ohne sein Versprechen erfüllt zu haben.

Auch sie weisen uns auf das Ende des 14. Jahrh. und den Anfang des fünfzehnten hin, zeigen aber, da hier das Gefolge sie nirgends trägt, daſs sie ausschlieſslich noch den Spitzen der Gesellschaft angehören, daſs hier also noch die Periode des ersten Auftretens gegeben ist. Ebenso liegt sicher die Periode des ersten Auftretens jener Plattenharnische für Brust und Rücken vor, die sich bei auſserordentlich enger Taille stark über die Brust wölben, wie sie noch in der Mitte des 15. Jahrh.

f a

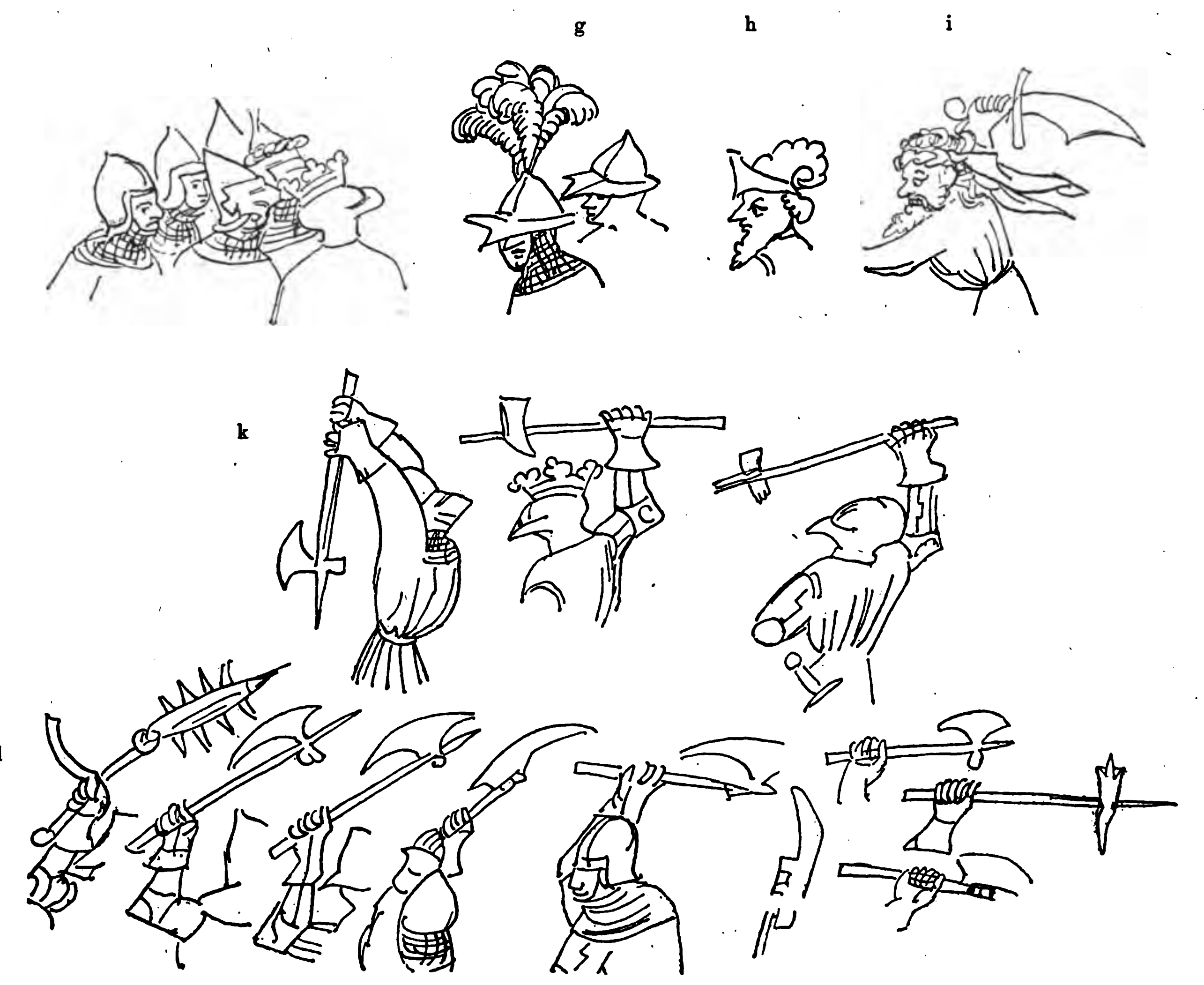
d

e c

b

gebräuchlich sind (d, e), bei d bereits mit einer Art Kannelierung versehen. Das Vorkommen der Eisenhüte sei ebenfalls angedeutet. In einzelnen Fällen (g) sind die Krämpen stark nach vorn gezogen. Ein solcher ist sogar mit einem Federbusche besteckt. Die Helmform h dürfte wol in der Wirklichkeit kein Vorbild gehabt haben, sondern blos der Phantasie und flüchtigen Handhabung der Feder entsprossen sein. Im Hintergrunde der Darstellungen finden sich auch Kämpfer ohne Helm mit fliegenden Binden um den Kopf (i).

Handschuhe haben noch durchaus die charakteristische Form des 14. Jahrhunderts. Nicht blos für die Bewaffnung, sondern auch für die Kampfesweise der Zeit ergeben sich noch interessante Anhaltspunkte. Die Pferde sind durchweg ungerüstet, doch wird nirgends auf den Bildern ein Angriff gegen die Pferde gemacht; dagegen sind dieselben von der Hitze des Kampfes mitergriffen, beifsend dargestellt. Nur zum Theile werden sie am Zügel gehalten. Die Kämpfenden stehen mehr im Steigbügel, als sie auf dem Pferde sitzen. Für besondere



Die Schwerter haben den runden Knauf des 14. Jahrhunderts, lange etwas geschweifte Parierstangen und sind nicht besonders lang. Daneben kommen aber auch einschneidige, mehr oder weniger gekrümmte, theilweise sehr breite messerartige Schwerter vor. An besondere Landsmannschaft zu denken verbietet sich ebenso, wie etwa sie blos für die Bewaffnung der letzten Knechte zu halten, da sie auch von den im Vordergrunde Kämpfenden getragen werden. Bei c erscheint sogar die Schneide wellig, wie bei den Flammbergen der späteren Zeit. Die Sporen zeigen bereits Räder. Die

Erhöhung des Sattels lassen sich jedoch Anhaltspunkte wegen der Linien der Röcke nicht finden. Die Lanze fehlt im ernsten Kampfe gänzlich, ebenso trägt keiner der Kämpfenden einen Schild. Die ritterliche Kampfesweise der früheren Periode hat also einer neuen vollständig Platz gemacht. Man greift sich mit dem Schwerte an. Die mit der Lanzenspitze versehene Fahne wird aufrecht mit der linken Hand getragen. Statt der Waffen mit langer Stange erscheint aber sehr häufig der mit kurzer Stange versehene Hammer und das Beil zum Schlagen, beide, gleichwie das Schwert, meist

mit einer Hand geführt. Ausnahmsweise wird jedoch das Schwert wie das Beil auch mit beiden Händen zu besonders wuchtigem Hiebe ausgeholt (k). Auch der mit Stacheln besetzte Kolben findet sich vom Ritter geführt (l); vielleicht dürfen wir in dieser Figur sogar den am Stiele beweglichen Drischel erkennen.

Stellen wir alle angeführten Eigenthümlichkeiten zusammen, so dürfen wir nicht annehmen, dafs veraltete Bewaffnung zu lange vom unmittelbaren Gefolge der Fürsten geführt wurde, auch nicht, dafs diese selbst mit neu aufgekommenen Elementen zu weit voraus waren. Es läfst sich also mit ziemlicher Sicherheit die Entstehungszeit des Codex in die Zeit um 1400, also die letzten Jahre des 14. oder die ersten des 15. Jahrh., verlegen.



IV.

Wenn der Band, in welchem die prosaische Bearbeitung des trojanischen Krieges enthalten ist, kein bestimmtes Datum trägt und nur aus allgemeinen Gründen, vorzugsweise wegen der in den Bildern gegebenen Bewaffnung, in die letzten Jahre des 14., spätestens in den Beginn des 15. Jahrh. verlegt werden mufs, so kann der Codex 998, welcher gleichfalls einen trojanischen Krieg enthält und deshalb so viele Darstellungen von Kämpfen gibt, um so gröfseres Interesse auch für die Geschichte der Bewaffnung in Anspruch nehmen, als er genau datiert ist und einer Zeit angehört, in welcher sich in Folge der Hussitenkriege und der durch die Hussiten hervorgebrachten Aenderung der Taktik eine Aenderung der Bewaffnung vollzog. Ein direktes Bild gibt freilich davon unser Codex durchaus nicht. Wir sehen weder eine Wagenburg, noch sehen wir irgend welche Verwendung der Feuerwaffen. Sämmtliche Kämpfe, sowohl im trojanischen Kriege, als im Wilhelm von Orlens sind ausschliefslich ritterliche Kämpfe. Aber es hatte sich die Bewaffnung der Ritter und wol auch theilweise ihre Kampfesweise geändert. Was uns zunächst die hier folgenden Abbildungen zeigen, ist die gänzlich geänderte Rüstung der Ritter. Der lederne Lendner ist verschwunden; der Mann ist beinahe durchgängig gänzlich in Eisen gerüstet, und nur ausnahmsweise erscheint noch Kettengeflecht oder ein Kleid aus Stoff, wol Wollenstoff, welches einzelne Theile des Körpers bedeckt. Wir geben auch

aus diesem Bande eine Anzahl von Einzelfiguren in halber Originalgröſse wieder. Nr. 1 ist die durch den ganzen Codex hindurchgehende Normalfigur eines Ritters. Wir haben aus den vielen Darstellungen absichtlich eine solche ausgewählt, in der sich der Ritter zu Fuſse zeigt, um die Rüstung um so sicherer wiederzugeben. Es ist eine Scene aus der Zerstörung der Stadt Troja selbst, die wir hier vorführen und welche, abgesehen von dem Unbewaffneten, der dem Geschicke anheimfällt, das ihm die Einnahme und Zerstörung der Stadt bereitet, auch einen anderen (2) zeigt, bei welchem die Aermel, ebenso die Halsberge von Wollenstoff sind. Der Kämpfer 3 trägt eine kurze wollene Tunika, ob aber dieselbe die ganze Bedeckung des Mannes bildet, oder über dem Harnisch getragen wird, muſs zweifelhaft bleiben; bei den wenigen ähnlichen Figuren des Codex scheint, selbst in Scenen, wo unbedingt nur Fürsten gemeint sein können, doch der Wollenstoff die einzige Rüstung. Bei 4 ist die wollene Halsberge mit einem Bande aus ähnlichem Stoffe um das Haupt, welches mit der Beckenhaube bedeckt ist, zusammengesetzt. Die Aermel zeigen Schuppenwerk. Bei 6 und 8 hängt das Zaddelwerk und Fransen (?) der kurzen unter dem Harnisch getragenen Tunica (?) aus dem Unterrande der Eisenrüstung herab. Nr. 7 ist gänzlich in Ketten-

geflecht gekleidet; nur die Vorderarme sind mit Stulpen, die Brust mit einem Kürasse bedeckt. Die Hände sind meist unbedeckt, 8 trägt Lederhandschuhe, 4 und 5 eiserne, welche noch denen der vorigen Periode ähnlich, aber an der Innenseite der Hand offen und mit zwei Spangen zusammengehalten sind. Die Schuhe sind theils eiserne, theils aber auch lederne, da doch Wollenstoff bei ihnen wohl nicht gemeint sein kann.

Betrachten wir die Helme, so fehlt die spitze Beckenhaube mit Halsberge aus Ringgeflecht schon gänzlich. Aus ihr hat sich bereits der vollständige Visierhelm entwickelt (1, 5, 9, 13, 15, 17), der seinen eigenen, auf dem Harnische aufstehenden Schutz des Halses hat, wie der Stechhelm, der auch im Kampfe getragen wird (6, 9). Eigene, aus der Beckenhaube hervorgegangene Helmformen finden sich allerdings auch hier noch da und dort (10, 11, 12, 14). Wenn solche phantastische Formen nicht zu häufig vorkommen würden (auch Gemälde jener Zeit zeigen ja die sonderbarsten Helmformen), möchte man versucht sein, sie ins Gebiet der Künstlerphantasie zu verweisen, ebenso wie die oft eigenthümlichen Schulterbedeckungen (13). Dagegen ist der Eisenhut, mehr oder weniger hoch oder flach, in häufiger Verwendung (2, 7, 8, 16). Was die Angriffswaffen betrifft, so ist hier wiederum, im Gegensatze zu den Bildern des vorhin erwähnten Codex, der Speer in den Händen der Ritter (8) neben dem langen Schwerte (1, 2, 9) deren hauptsächlichste. Doch findet sich auch das kurze, einschneidige, messerartige Schwert (4, 5), und zwar wechselnd in den Händen derselben Leute, die durch ihre Helmzier als bestimmte Fürsten bezeichnet sind. Es findet sich nicht nur im trojanischen Kriege, sondern auch im Wilhelm von Orlens, so daſs nicht etwa spezifisch orientalisches damit bezeichnet werden sollte. Ebenso findet sich der Dolch (11), der Morgenstern (3), die Hellebarte (10), der Bogen (7) und die Armbrust (16) in den Händen der kämpfenden Ritter. Einmal hat auch der Ritter einen kurzen Speer in der Rechten, welchen er horizontal nach dem Gegner wirft (15).

Daſs man sich den Schutz der Rüstung nicht als einen absoluten dachte, geht daraus hervor, daſs nicht blos durch Oeffnungen das Eisen Eingang findet, sondern auch Helme, Armschienen und Brustblech durchhauen und durchstochen werden. Selbst der von oben bis unten in zwei Hälften gespaltene findet sich, wobei die Rüstung ebenso sorgfältig durchhauen ist, als der Mann selbst. Der Schild fehlt auch hier im ernsten Kampfe durchgehends, während er im Turniere getragen wird; (vgl. Sp. 103 und 104).

Nürnberg. A. Essenwein.

Das Salve Regina auf Taufbecken.[1])

Im allgemeinen waren es wol folgende drei Gründe, die Veranlassung gaben, das Salve Regina auf Taufbecken zu setzen:

1) Derartige Taufbecken waren zunächst für Marienkirchen bestimmt, und man wählte darum der Harmonie wegen gern eine Aufschrift, die, wie die ganze Kirche, in einer Beziehung zu Maria stand.

2) Die groſse Anzahl von Wörtern, aus denen das Salve Regina besteht, gab eine, der Gröſse und dem Umfang eines Taufbeckens entsprechende, willkommene Dekoration ab.

3) Das Salve Regina schlieſst eine Reihe von Gedanken in sich, die leicht mit dem Täufling und der Taufe in Beziehung gebracht werden können. Als die in Folge des Sündenfalles unserer Stammeltern aus dem Reiche der Gnade und Glorie verbannten (exules), in diesem Thale der Thränen seufzenden und weinenden (gementes et flentes in hac lacrymarum valle) Kinder der ersten Stammmutter Eva (filii Evae) werden die Täuflinge zum Taufbrunnen gebracht. Hier aber werden sie durch die Gnade der Wiedergeburt wie Kinder Gottes und Brüder und Miterben Christi, so auch Kinder der zweiten Eva, d. i. Kinder Mariä, Kinder derjenigen, die den „Urheber des Lebens“ der Gnade (vgl. Apg. 3, 15) geboren hat,[2]) und die darum begrüſst wird als Regina, mater misericordiae, vita, dulcedo et spes nostra. Sie soll nun als die himmlische Schützerin und Schirmerin (advocata) und als die

[1]) Vergl. Anz. 1880, Nr. 4, Sp. 120. — Als das bekannteste und umfangreichste Beispiel dieser Art wird von Herrn Oberpfarrer Wernicke zu Loburg das Taufbecken in der Marienkirche zu Rostock uns genannt und dabei auf Meklenb. Urkundenb. III, S. 337, Lisch, Jahrbb. d. Vereins für Meklenb. Gesch. XXIX, S. 216 u. Dr. Cr. im Organ für christl. Kunst, 1867, S. 265 ff. verwiesen. D. R.

[2]) Die Gegenüberstellung der Eva und Maria und ihrer beiderseitigen geheimniſsvollen Beziehungen zum Menschengeschlechte findet sich häufig und ist uralt. So sagt z. B. Irenaeus contra Haeres. Lib. III, c. 22, n. 4: „Quemodmodum illa (Eva) virum quidem habens Adam, virgo tamen adhuc existens . . . . inobediens facta, et sibi et universo generi humano causa facta est mortis; sic et Maria habens praedestinatum virum, et tamen virgo, obediens, et sibi, et universo generi humano facta est causa salutis;“ (vergl. auch Lib. V, c. 19, n. 1). Aehnlich Epiphanius adv. Haeres. Lib. III, Tom. II, c. 18 in einer längeren Antithese zwischen Eva und Maria: „Eva generi hominum causam mortis attulit, per quam mors est in orbem terrarum invecta; Maria vitae causam praebuit, per quam vita est nobis ipsa producta. Ob id Filius Dei in hunc mundum advenit, et: Ubi abundavit delictum, superabundavit gratia (Rom. 5, 20). In demselben Sinne sagt Augustin Serm. 51 de script. Vet. et. Nov. Test. n. 3. (Edit. Parisien. Tom. V, 1837, pag. 407): „Decipiendo homini propinatum est venenum per feminam, reparando homini propinetur salus per feminam. Compenset femina decepti per se hominis peccatum, generando Christum“, und mit direkter Beziehung auf die Wiedergeburt in der Kirche und das Verhältniſs der Wiedergebornen zu Christus und Maria nennt er letztere in seinem Lib. de sancta virginitate c. b. „plane mater membrorum eius (sc. Salvatoris), quod nos sumus; quia cooperata est charitate, ut fideles in Ecclesia nascerentur, quae illius capitis membra sunt.“ — Von mittelalterlichen Schriftstellern citieren wir hier nur eine Stelle aus S. Bernardus Sermo in Dominic. infra Octav. Assumpt. B. V. Mariae, n. 2: „Crudelis nimium mediatrix Eva, per quam serpens antiquus pestiferum etiam ipsi viro virus infudit; sed fidelis Maria, quae salutis antidotum et viris, et mulieribus propinavit. Illa enim ministra seductionis, haec propitiationis; illa suggessit praevaricationem, haec ingessit redemptionem.“

gütige, als die milde und süfse Jungfrau Maria (clemens, pia, dulcis virgo Maria) ihre barmherzigen Augen auf den Täufling wenden (illos tuos misericordes oculos ad nos converte) und ihn so auf seinem Lebenswege schützen und schirmen, führen und leiten, dafs er dereinst nach dieser Zeit der Verbannung aus dem himmlischen Vaterlande zur Anschauung ihres göttlichen Sohnes gelange (et Jesum benedictum fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende) und damit die ewige Vollendung und Erfüllung jener Gnade finde, die in der Taufe seiner Seele eingesenkt worden ist.

Mainz. Friedrich Schneider.

Ein Breslauer Goldschmied im Dienste des Kurfürsten August von Sachsen.

Herr Dr. Wernicke hat jüngst im Anzeiger Nr. 6, Sp. 188 über den Breslauer Goldschmied Tobias Wolff berichtet, welcher nach Akten des Dresdener Archivs im Januar 1574 nach Dresden berufen wurde, um Medaillen zu machen. Dies ist der „Meister Wolff in Breslau", bisher unbekannten Vornamens, welcher nach Luchs (Zeitschrift für Geschichte und Alterthümer Schlesiens, 1863, S. 24) „im Jahre 1561 in Kunstangelegenheiten Rath ertheilte und an den Hof Georgs II. von Brieg berufen wurde."

An diesen Tobias Wolff knüpft sich eine weitere Frage. Es gibt eine grofse Anzahl sächsischer Gufsmedaillen, den Kurfürsten August, seine Verwandten und Umgebungen darstellend, aus den Jahren 1574, 1575 und den folgenden, welche das Monogramm TW, also T. W. haben. Man schreibt sie allgemein einem Tobias Wost zu. Jener Breslauer heifst: Tobias Wolff, dieser: Tobias Wost; beide arbeiten in Dresden, beide in denselben Jahren; — sind sie identisch? Der Name Tobias Wolff ist sicher; denn er wird an zwei von einander unabhängigen Stellen genannt in den Dresdener Akten und als Meister Wolff in der von Luchs gegebenen Nachricht. Dagegen beruht der Name Tobias Wost, soviel mir bekannt ist, auf einer Nachricht in Tentzels Saxonia numismatica, linea Albertina, S. 158, wo gesagt wird, dieser Künstler habe auch eine Medaille mit seinem eigenen Bildnifs gemacht; man möchte glauben, auch sein Name stehe darauf. Tentzel sagt aber, er verdanke diese Nachricht „Cl. Schlegelio" (dem bekannten Chr. Schlegel). Daraus ergibt sich, dafs Tentzel die Medaille nicht selber gesehen hat; und in der Liste sächsischer Medaillen in Erbstein's numismatischen Bruchstücken I—III, S. 46 steht sie auch nicht. Darf man nun annehmen, dafs Chr. Schlegel geirrt hat und dafs Wolff statt Wost zu lesen ist? Die Herren Doctoren Erbstein in Dresden können hierüber den besten Aufschlufs geben.

Die von Herrn Dr. Wernicke angeführte Berufung des Tobias Wolff spricht von „Possierung, Schneidung und Abgiefsung der Contrafacturen" und deutet darin die Technik dieser Kunstart an: Das Modell des Bildnisses wurde nach dem Leben in Wachs oder in ähnlicher Masse bossiert; dies Modell wurde dann — verkleinert, wenn es in gröfserem Mafsstab war, als die Medaille werden sollte — aus Speckstein oder Kelheimer Stein als Relief geschnitten, ebenso die Kehrseite; dann formte man beide vertieft ab und gofs endlich in diesen Formen die Medaille und ciselierte sie.

Solche Arbeiten, sowohl Steinmodelle als Silbermedaillen, des T. W. sind zwar selten; aber sie kommen vor. Das Berliner Münzkabinet besitzt einige Modelle und nicht wenige Silbermedaillen von ihm. Nach den Dresdener Akten verfertigte er auch „etliche Contrafaituren der Päpste"; auch das Steinmodell zur Medaille eines Papstes habe ich gesehen, doch ohne sein Monogramm.

Die hier angeregte Frage nach dem wahren Namen des T. W. hat um so gröfseres Interesse, als die Künstler der zahlreichen und schönen deutschen Medaillen fast sämmtlich unbekannt sind; daher ist jede Nachricht erwünscht. Und nun ist gerade dieser T. W. unbedingt der beste Künstler seit der Epoche der meisterhaften Nürnberger Bildnifs-Medaillen, welche etwa bis 1530 reicht. Seine zum Theil 5 und 6 Centimeter grofsen, meist kleineren Arbeiten sind aufserordentlich schön, die Bildnisse voller Leben und Charakter, die Ausführung die vollendetste.

Der Mangel an Nachrichten über die deutschen Medaillenkünstler rührt daher, dafs sie in ihrer Bescheidenheit ihre Namen nicht, ihre Monogramme selten auf ihre Werke setzten. Nur archivalische Quellen können diesem Mangel an Nachrichten abhelfen. Suchen lassen sich solche Nachrichten nicht; aber die Historiker, welche bei ihren Studien vereinzelte finden, sollten sie mittheilen. Herr Dr. Wernicke verdient unsern Dank, dafs er dies gethan.

Berlin. Julius Friedlaender.

Die musicierenden Engel von Virgil Solis.

Professor Dr. v. Sallet in Berlin macht uns darauf aufmerksam, dafs die auf Sp. 179 des Anzeigers reproducierte Handzeichnung des Virgil Solis nicht ganz Original ist. Beide Engelfiguren, welche sich in solch entsprechender Weise gruppieren, sind zwei verschiedenen gröfseren Compositionen A. Dürers entnommen: der Engel mit der Laute dem Holzschnitte der hl. Familie (B. 97), jener mit der Trompete dem Holzschnitte Maria unter den Engeln (B. 101).

Ein neuer Beweis dafür, dafs die Künstler jener Zeit ohne Rücksicht auf Autorrechte ihre Motive nahmen, wo sie solche in brauchbarer Weise fanden, und dafs sie auch aus fremden Elementen hübsche und entsprechende eigene Kompositionen zu fertigen verstanden, sowie, dafs insbesondere Dürer eine nie versiegende Quelle war, aus der viele schöpfen konnten, ein Fingerzeig aber auch, in welcher Weise wir heute Elemente wieder verwenden können, die von ihren ersten Erfindern in anderer Weise benützt worden waren, wenn wir eben das Verständnifs eines Virgil Solis für dekorative Aufgaben mitbringen.

Nürnberg. A. Essenwein.



Samuel Karoch.*)

Im Jahrg. 1879 des Anzeigers, Sp. 47 habe ich bemerkt, dafs auf der Gymn. Bibl. zu Gotha sich noch ein unbekanntes Sendschreiben dieses merkwürdigen Autors befinde. Nachdem ich nun oben, Sp. 185 ff. seine Leipziger Bettelrede mitgetheilt hatte, schien es mir doch rathsam zu sein, auch diesen Beitrag zu seiner Biographie noch heranzuziehen. Der Direktor der herzogl. Sammlungen, Herr Dr. J. Marquardt, übersandte mir freundlichst die Handschrift auf meine Bitte und zugleich auch das Programm des Gymnasiums von 1860, in welchem H. Habich den manchfaltigen Inhalt derselben genau beschrieben hat.

Einen Theil hat der Besitzer selbst geschrieben, der sich auf dem vorderen Deckblatt Johannes Scentgreff nennt; fol. 251: „Finis libri Senece quatuor virtutum. Scriptum per me Jo. Zentgreff a. d. 1463"; fol. 262 v.: „Finis hujus per me J. Z. a. d. 1497."

Auf fol. 57 steht nach Samuels bekanntem Dialog inter virum, adolescentem et virginem, mit feiner Glossenschrift, aber grofser, starker Ueberschrift: „Dictamen Samuelis ex Lichtenburgk australi in quo procedi docet amantes", die bekannte Barbaralexis bei Zarncke, Univ. S. 84, Hoffmann, In dulci jubilo, n. 39. Neben vielen Fehlern finden sich auch Verbesserungen; so am Schlufs der 4. Strophe (wo auch neyder statt eiferer steht): „ich hoff dastu hunc cognoscas ritum." ferner 7, 8: „nym sie vor des Keyssers guth." — 8, 7 finden wir das für Samuel charakteristische Ast statt ac. — Während nun Habich dieses Stück übergangen hat, erwähnt er das am Ende stehende Sendschreiben, als dessen Uebersetzer sich Samuel nennt. Es sieht sauber und deutlich geschrieben aus; aber bei der Lesung findet man alsbald eine Fülle der unsinnigsten Fehler; der Schreiber scheint kein Wort verstanden zu haben, und einmal läfst er eine Lücke, hat also eine schwer lesbare Vorlage gehabt. Seine Hand ist von der Zentgrefs verschieden. Der Inhalt, die Schilderung der Leiden der fahrenden Schüler, gewährt uns freilich über Samuels Person keine weitere Auskunft, ist aber als Seitenstück zu Th. Platters Selbstbiographie nicht ohne Werth, wenn auch etwas unflätig, wie das von unserm Samuel nicht anders zu erwarten war. Einer philologischen Behandlung aber ist der Text nicht werth; ich habe stillschweigend zahllose Fehler verbessert, wo mir die Emendation gesichert schien, an anderen Stellen freilich mich mit einem sic! begnügen müssen; doch ist der Sinn überall deutlich genug. Zusätze stehen in eckigen Klammern, da die runden vom Autor selbst häufig angewandt werden.

*) Zu dem im Nr. 6 mitgetheilten Gedicht „Wohl awff schuler yn dy taffern" habe ich versäumt zu bemerken, dafs dasselbe in anderen Fassungen von Hoffmann von Fallersleben: „In dulci jubilo", S. 90, aus Fichard's Frankf. Archiv, und von mir in Pfeiffer's Germania XVII, 188 mitgetheilt ist.

Zugleich bemerke ich, dafs die im Anzeiger, Nr. 4, Sp. 108—111 abgedruckten Briefe schon im Anhang zum Separatabzug meines „Peter Luder" (Karlsr., G. Braun) zu finden sind.

Die mit sehr zierlicher, ganz kleiner Schrift geschriebenen Glossen lehren uns, wie gewöhnlich, wenig; sie fehlen, wo es einer Erklärung dringend bedarf, und sind nur am Anfang zahlreich. Aber sie zeigen uns recht anschaulich, dafs auch solche Stücke damals akademisch commentiert wurden, und wie kläglicher Art ein solcher Commentar war. Darum mögen auch sie geduldet werden; ohne Zusammenhang mit dem Text steht gegen das Ende von der Hand des Abschreibers: „Anno 1502 in penthecoste Sueinfordie ceciderunt irundines multe et moriebantur. videbatur circulus circumdans solem."

Epistola [1]) missiva atque petitoria omnes pene scolarium miserias lucide declarans, de beano fetido ad suum patrem rusticum, quam Samuel ex Monte rutilo in latinum transformavit.

dem gutichen
Humano viro Petro Cnaner genitori sibi charissimo Joannes Cnaner S. d.

auxilium caniculi
Asilum [2]) (cum paupertatis nos catuli insequuntur) apud
in diser totlicher welt
hunc querimus, qui in hoc fenustum seculum nos progenuit.
ex hoc
Inde est, genitor mi charissime, quod presenti meam scripto
volo
mentem tibi significare velim. Scis namque qua filiali reve-
matrem huc usque
rencia te dilectamque genitricem hactenus prosecutus sum;
misisti nuper
quam autem in miseriam me legaveris, forsitan ignoras. Nudius [3])
certe a te abgehen ad coream
cum quippe scolasticatum abs te disgrederer, corisatum (ut
tu
opinor) me apud dedicacionem [4]) proficisci credebas. Nam grossos michi vix sedecim pro sumptus mei usu dedisti. Pecunia enim hec pro cechula [5]) nondum sufficisset: ast me lon-
rusticis
ginquas ex ea petere terras oportet. Facis ut omnibus vobis
innatum vos layci paupertatem longam viam
acretum est, qui scolaribus miseriam pro palleo, prolixum iter
interjectio
pro tunica impenditis, dicentes: Ha vicine, quot filio tuo de-
insuisti
nariolos intricasti? Ego vero terternis grossis natum neum
aggravavi
obsarcinavi, [6]) dicens: Sufficit scolari sua libertas. Quaslibet
liberaliter scolaris rustici in villa
enim edes [7]) libere acclamare potest. [8]) Nos quidem hic immu-

[1]) Epistola est humane facunda vicaria voluntatis absentium declarativa vel secundum Tullium est fidelis secretorum nuncia. Et dicitur ab ep quod est supra, et stelon grece quod est missio littere.

[2]) Asilus dicitur domus refugii.

[3]) Nudius est composite forme et componitur a nunc et dies.

[4]) Dedicacio est sanctificacio templi alicujus, et venit a verbo dedico as are vulgariter entsagen. Versus: Cernitur intrari dum fit dedicatio templi.

[5]) Cecha est unum vocabulum almonicum [sic] et non latinum.

[6]) Sarcinola vulgariter eyn kleynes burdleyn.

[7]) Edes dicuntur domus divitum. Et dicitur a verbo edo es ere, quia in domo diuitis multum est edendum. Sed casa dicitur esse domus pauperum, et dicitur a cadendo, quia cadit.

[8]) Item layci dicunt quod scolaris et suus saccus et palleum



grosso enutrimus scolares
tabili et rustico pane vescimur. Ipsi autem diverso ac herili
fruuntur hec verba
pane pociuntur. O pater, o hoc suspende dictum! Quomodo
simul cibari
possunt (precor) azinus molanus ast militaris equus compabulari?
varii coloris simul cibari quam parti-
Quomodo passer ast psitacus coescari possunt? Quid parti-
cipacionem scolaris alienus
cipancie medus cum domestico habet? Que (reris) sit pauperis
zusamen domicellus
atque domestici scolaris in scolis convencio? nisi quod hic cibo
erscheimt scuto esurie infirmatur domicellus et scuto studium
spumet, alter atque fame langueat. Tamen ambo circa idem
quasi scire licet
conversantur, scilicet ut litteras condiscant. Quomodo autem
scuto studet pauper scolaris
hic discit, qui nec lecto nec mensa gaudet: qui tota die pro
panis particula anxiatur? Cum post lectionem prandendi gracia
scolipete mandatum imperatorium man-
scolares emittuntur, istud inprimis eis tanquam cesarium edic-
datum nullus eorum
tum ex preceptore suo precipitur, neuter duodecimam horam
transcendat quam primum significat congregacio scolarium
ut transiliat, verum horule in puncto scolis ut insit, vel virgis
cedatur* rogo frequenter manet
angatur. Miser autem paniquerulus ubi (queso) mansitat?
propter deum
Cum in bursam aut hospicium (quo dei ob intuitum abjectis-
sime colligitur) venerit, prandere cogitat, sed heu mensa (si
bezaubert mensam
affuerit) quodam fantasmate ita obmagicata est, ut ipse eandem
nec videat nec persenciat. Olliculas habet quaternas, quarum
lota est nulla; binas inter brachia surripit, civitatem indomiti
ad similitudinem
bovis instar percurrit: verba bona, sed cibum vix aliquem
sua alte clamat
comportat. Crura trans genua usque oblutat. Alcius vociferat,
aliqui
remissius auditur, quoniam quidem lupini non nulli homunculi,
serpens des zeuberes
sicut aspis ad incantatoris verba, sic ipsi ad scolaris vocem
verstopfen multociens nequam
aures obdurant. Sepenumero obnequiciatus quispiam (quem
subula sticht
nequicia plus quam pinea pungit) taliter scolarem inclamitat:
„Scolaricule, habes ollam?“ Scolaris autem spe magna advo-
dicit domine ille obnequiciatus
litans: „Habeo inquit mi here.“ Respondet nequam: „Inminge
jus coleos ecce
ut sorbicium, testes[9]) inpende ut carnes habeas.“ En abho-
rebellisare
minabilis vexa! Cui scolaris haud inmerito reboare[10]) possit.
mingit cacat arripe
„Quod vacca meit quodque canis merdat[11]) nequam sume
autem
orique tuo incute, qui mollibus insuevisti.“ Porro nona ab
hora usque in undecimam scolare sic cursitante, scolastica
lectio procedit. Prandia sua indigesta sunt, utrumque autem
precipue
pauper scolaris vah[12]) neglexit. Si scuto sit (nam panipete
ad similitudinem
scolares vocabulum traxerunt) socium domi expectantem habet,
qui famelicus scutonis regressum avidius prestolatur. Juvenis
si aliquis cibus datum
si quid reliquiarum esce forinsecus elargitum sibi fuerit, ba-
fames
chanti[13]) has apportasset, vel si esuries vel leccacitas sua ad-
misisset, aut si fidus particifer[14]) fuerit, aut olidas carnes
sorbicium
aut sorbicium hesterni juris (quod scutellario rite comparari
sorbicium esurie cogente
posset) fert; quod si fame urgente invetraverit [sic], aut febres[15])
aut capitis etroclisacionem incideret. Eciam si post longa
acquirant esuries
secula valentis aut . . . . . . cibi quippiam sorciantur, esurie
pellit
pellente tam subito ingluviant, ut an lepus an ciconia fuerit
obliti sint. Quo ex cibulo plus ulterioris dapis concupiscencie
quam refectionis subsequitur. Si tandem puteali haustu (sicut
rane vive) revocillatus . . . . . . antemeridionales nec domi
resumendo repetivit, nec in scolis experiendo recitavit, vesper-
tinos actus (quia diurnos perdidit) tediosus colligit. Quos
noctetenus memorie mandare debet, si esuries dormicionisve
sollicitudo admiserit. Appositis libris oculis noctue instar
illuscat doctrinam ingenio, sicut virgo spinas busino insactat
[sic]. Glires quoque muresque impugnat, quia causam in eos
habet. Particam enimvero (quam poene bimestrem adito in-
risco [sic] residuaverat) obsederant, habitacula infoderant,
eamque tamquam arcem incoluerant, cedere arbitrantes nemini.
Ipse autem cordatus audacter eos propulsavit. Eis receden-
tibus animadvertentibus nichil loci ipsis amplius illo fore,
habitacula obminxerunt fedaveruntque adeusque [sic] ut bachans
super ea prorsus nausearet. Indixit ergo eis succedento nocte
bellum. Mures autem (quos poterant) pediculos scilicet ast
pulices saccomannos stipendiariosque conduxerunt. Pugil iste
singula murum antra obstruxit, et introrsus stramini (quia
lecto caruit) sese infodit, nichil adversitatis pertimescens. Ve-
rum cum sopori se committeret, mures (quia nichil aditus eis
patuit) stipendiarios in eum transmiserunt, qui cor ejus quando
floge
dormit furari instabant. Accesserunt autem pulices plus mille,
generaverunt
pediculi totidem.[16]) At pediculi tam ubere uno prolificaverunt

---

sunt tres fures. Quicquid scolaris furatur, saccus detinet et palleum semper occultat.

[9]) Colei dicuntur testes, quia testantur unum esse virum.

[10]) Boo as are significat clamare sicut bos clamat.

[11]) Merdare non creditur esse verum latinum, sed cacare melius valet. Papare grecum valens multum sicut comedere.

[12]) Vach qui destruis templum dei. (Matth. 27, 40; aber der Zusammenhang ist mir unklar.)

[13]) Bachans est nomen feminini generis et fuit quedam mulier. Ergo scuto non est latinum ad illud significatum, ut: Apprehende arma et scuta. eyn hantbach. Inde scutellum.

[14]) Parteca est vocabulum almonicum, set partica [lege: particifer] venit a nomine bartico [lege: partica] et a verbo fero fers fert.

[15]) Febris est infirmitas calida et sicca, ergo vult curari per frigidum.

[16]) Totidem componitur a tot et idem et est pluralis numerus.

schilt knecht
momento, ut circiter duo milia clipeatorum huicce immiscerent
huic liti
conflictui. Corpus suum tanquam turrim conscenderant pediculi [et] (quia bumbardis [17]) caruerunt) dentibus beanum momorderunt. Pulices aculeis suis eum pupugerunt. Tam hirta
pellem
autem tamque hispida pelle obductus extitit, ut eam penetrare
non possent
carnemque suam confodere nequirent. Videntes autem quod labore frustrarentur, abierunt in proximam biconis cujusdam camerulam. Bico autem ille (qui nondum bachantica etate perfectus est) intra quatuordecim ebdomedas [18]) (pigricia obstante) nec caput nec manus neque pedes lavit nec culum ter-
spine streuch
sit, nam nisi in lectum minxit, ita quod vebres arbustaque
swalben
culum ejus circumcreverant. Exinde primum tot hirundines [19])
ausflugen
provolaverunt, quod totum mundum quasi compleverint. Deinde tot vespertiliones eruperunt quod nulla ubivis loci tuta pena
propter magnam famem
est Tercia quia [sic] vis bumbarum propter ingentem esuriem
gignere quirent
cessavit, ita ut neutrum amplius fetum, quam pulices ex culo,
wantzen
pediculos ex capite, cinifices ex testiculis cimicesque ex ramicibus suis gignere quirent. Prefati ergo clipeati [20]) biconi huic quinque milia in dorso signatorum et totidem nigrantium obsumpserant. In bachantem reversi eum expugnare corque
latenter a sub et rapio sui
ejus atque pulmonem surripere statuentes ad oris januam venerunt. Stertuit atque bachans [21]) haud secus si arbores attra-
stipendium sold estimantes
here vellet. Stipendiarios [22]) vero illo pactó absterruit, credentes illic tria milia vigilum esse. Consuluerunt alterutrum qua via
sy schickten
aggrediendus sit. Circum cursitant. Exploratores circumquaque destinant. Circa medium noctis unus exploratorum ad eos re-
audite
versus inquit: „Auscultate bellatores monstri, bonum nunctium refero. Si dederitis michi tradilionum [sic], vos optime traducam. Inveni namque antrum, tametsi strictum et undique tenebratum sit, ubi spero ingressus nobis (quamquam difficulter) pateat.“ Clamaverunt universi: „Budam non mimicam [sic]
explorator
habebis, si rem [ad] experigenciam adduxeris.“ Respondit is:
certe
„Quinymmo secundum vallem tenebrarum descendere perque obrupta gradi, tandem quoque fossam quandam subire oportet,
latrine ego
que lacrime [sic] instar fetet. Credo cadavera olim illic excoreata fuisse. An illud abhorretis?“ Cui omnes uno respon-
abhorremus
derunt ore: „Nequaquam! Audacem fortuna juvat: audaci ergo progrediatur processu.“ Subintrant autem atque ante
selt geschlagen bachans
culum illius fetidi beani castra [23]) metati sunt. Porro ille
excitatus Postquam
ex tumultu experrectus subticuit. Ubi autem illi aciem instruxerant procedentes, ipse sonorosum ast insolentissimum [24]) excussit bumbum, [25]) ita ut merde magnam porcionem magna
occidit
vi in facies eorum egereret. Interemit siquidem quatuor milia
pediculorum pulices
sexpedum preter nigrantes, reliquos autem omnes in fugam
beanus buchsen
convertit, dicentes: „Hic bumbardam suam tam potenter nobis
biconem
opposuit, ut non solum nos, set eum eciam qui nos genuit obrumperet.“ Qui in tantum dispersi sunt, ut non sit beanus
a super et sto
qui eis careat. Sic permiser ille beanus vita superstes vix mansit. Ecce, charissime mi pater, quam superhorrenda mi-
passus est
serandus ille beanus pertulit disturbia. Cuncti enim quotquot sumus tali modo militamus. Set vach! cum per noctis pro-
taliter, adverbium qualitatis crastino die
longacionem talismodi defatigabimur, crastino exorto circa quintam horam scolas reingredi et hys, quos lecti tegerunt, correcitare compellimur circulares. Ex immo noctis tediomento [sic] semper quoque in commentancia alter (cum deorsum examinator verterit) inter examinandum dormitat, alter caput
dy fuefs stopfen
scalpit, quem pediculorum calcanea titillant. Alter vero de hostibus, scilicet de pedicularibus, vindictam sumit. Taliter ergo ex somno fameque obtundimur, ut cum unum ex nobis interrogetur, aliud respondeamus. Et cum sic oberraverimus, examinator nobis dedignans culos evertit caprinasque caules (que offere verge dicuntur) desuper concutit. Qui autem parum ignoraverit, huic in manum plagam dat, quem ceteri denarium appellant. Hujus profecto monete unica hora ad talentum ego solus commentatus sum. Et si habuissemus illius procureo tumulus [sic] pocius quam satur evasissem. Rursum, pater mi, multa sunt que nos deficiunt: vestes, lecti, olla, scutella, discus, coclear, scoba, veru (quo raro indigemus), craticula, sartago, tripes, domus, et populi favor. Qui minus quam lupi salutati sumus. Quascunque edes subingredimur, ceu vippera suscipimur; focum custodiunt, ab eo nos repellunt: neu escarum nos nitor offendat, utensilia exangulant, linceis nos oculis cuncta contueri manuque contrahere opinantes. O deus eterne! O pater mi charissime! quam pregnans scolarium est inopia.

[17]) Balista cum hantbugs ydenticum est.

[18]) Ebdomeda grece, septimana dicitur latine, et a numero septem dierum.

[19]) Sugit hirudo, cantat hirundo, crescit arundo.

[20]) Dum clipeus novus est, clavo suspenditur alto;
Set dum senescit, sub scamno sepe quiescit.

[21]) Bachans interpretatur B bibens A acriter C cerevsiam H homulatam A etc.

[22]) Stips pis dicitur nummus valens obulum, eyn scherff.

[23]) Castrum eyn herr, set castra eyn gezelt.

[24]) Insolens dicitur ille qui facit preter consuetudinem et capitur pro superbire contra solitum.

[25]) Item bumbus dicitur a boo as are id est sonare. Et est sonus apum et capitur pro sono tali.

Atqui unum adhuc herile hominum restat genus, qui studentes vocitantur: qui nos hemisperico credo influxu tali prosequuntur amore, quali lupus capram; ubi [sic] nos eorundem dederimus conspectui, sicut auca super cactam, sic ipsi insuper nos sibilant, dicentes nos beanos id est bestias equales asino, nullam veritatem observantes. Succensentque nobis, quia etatem nostram perperam conterimus. Pecunia in specu confusientis [sic] cum ea algamata easque sedes (quibus ipsi insident) conscendere probe poterimus. Hys respectibus te, charissimum progenitorem meum, filiali caritate imploro, ut undecim florenis mihi procures, hanc ut azineitatem exuam, aquileitatem induam, ut huic inclito studencium consorcio adjungar. Nec te Ottonis plebani nostri verba (precor) ammoveant, qui tibi dicit: „Quam ob rem nato tuo tantam impendis pecuniam? cum pater meus olim michi scolipetenti septem dumtaxat pro sumptus mei conducencia erogaverit grossos, et non minus sum dominus factus.“ Mi pater, Otto ille tempus in messe interque venandum contrivit, studium habuit [nullum], nullam invisit universitatem, socios nutrit, spurios colligit, litteras non dignoscit. Igitur perdoctus quidam parrochie sue appostolico indultu enim prope diem excuret [sic]. Ne id michi similiter contingat, tu michi adjumento (obsecro) sies, ut ego mala caveam. Valete, charissimi mei parentes, eo successu quo me valere semper velim.

Unserm Samuel ist nun noch eine zweite Weimarer Handschrift gewidmet, Q. 109, in seltsamer Weise zusammengebunden aus zwei Theilen, die blattweise in einander geschoben sind. Der eine, kleinere, ist ein Heft in oct. von nur 8 Blättern; er enthält nur die schon im Anz. XXI, Sp. 212 erwähnte Bearbeitung einer Boccaccischen Novelle, mit Weglassung des ersten einleitenden Satzes, hier aber mit der Ueberschrift: „Epistola Samuelis Karoch lauriati poete de amori cujusdam studentis erga mulierem civaticam etc. incipit feliciter“ Die Fehlerhaftigkeit der Abschrift zeigt sich schon hier; sie ist in weitläufigen Zeilen geschrieben und auch mit Interlinearglossen versehen, also ebenfalls von Samuel als Lehrstück für Vorlesungen benutzt. Sie findet sich ebenso, doch mit abweichenden Schlufsworten, in der Wiener Hs. 3502, Univ. 496 (Tabularum Vol. III, p. 1.), ebenfalls mit seinem Namen, doch ohne den Dichterlorber, den ihm vielleicht nur der Abschreiber hier beigelegt hat. Am Schlufs findet sich ein Wappen mit drei Hirschhörnern und der Beischrift: „Michael de Zwifalten scripsit a quodam baculario anno domini M. V. VIII.“ Auf der folgenden Seite stehen zwei Räthsel:

Enigma.

Es ward nie vnd wirt nimmer mer vnd stat mier in miner hand.

Presbiter in ecclesia.

Es stat in siner mûtter vnd hat sin vatter in der hand vnd litt vff der tochter.

Nach jedem Räthsel stehen noch verblafste Worte, die zu enträthseln mir nicht gelingen wollte. Vielleicht kann das erste Räthsel die Hostie meinen, und für das zweite scheint die Aufschrift die Lösung zu enthalten. Die Tochter könnte darin ihre Erklärung finden, dafs der Pfarrhof als dos bezeichnet wird. Auf der letzten Seite stehen ferner noch die mangelhaften Verse:

Anna, dies noctesque meum maceras cor:
Desine queso mihi tales infligere penas.
Os rubrum prebe, maxillo (sic) porrige rubras,
Ad pectus miserum pulcras suppone papillas.
Me recrea, refove, languenti fer medicamen.
  Quid tibi prodesset, si penitus morior?
Quid me castigas? quid deffers me peramare?
Jamque fere morior, quem dudum pena lacescit.
  Sis exorata, jamque fere morior.

Von der Quarthandschrift ist das Anfangsblatt das letzte; uns begegnet hier wieder die Geschichte de studente et beano. Dann folgt die bekannte märchenhafte Geschichte von Buridan und seinem Abenteuer mit der Königin von Frankreich, hier Naverra genannt, welche man auch Samuel zuschreiben könnte, wenn nicht ein Aufenthalt desselben in Paris unwahrscheinlich wäre. Der Schlufs lautet hier:

Hec de Puridani solercia ex communi fama Parisius accepi, et presertim a quodam centennario qui senio confectus adhuc vivebat a. d. M°. quadringentesimo sexagesimo. Is dicebat, dum adhuc adolescens esset, se Buridanum matura jam etate vidisse. In ecclesia vero ubi sepultus est Buridanus (ut ferunt Picardi studentes) de predicta peccunia adhuc in hodiernum diem perpetuum censum fecisse narratur pauperibus, ita quod omni die Veneris unus albus francigenus (qui quatuor valet denariis) cuilibet venienti pauperi pro ejus anima in elimosinam traditur. Regina vero Naverre interitus silencio populi obliteratus nichil reliquit aliud, nisi quod in collegio Naverre pro predicto scelere perpetuos census quibusdam studentibus instituerit, qui horas canonicas pro ea in ecclesia decantare astricti sunt. Hec et tanta de Buridani ad posulacionem commendabilis viri bonarumque arcium sectatoris diligentissimi, magistri Petri de Gottingen, ex vago rumore quondam Parisius ventilato in unum colligere conatus sum alme universitati Lipsensi a. d. M°. cccc. lxx°, quorum Buridani et regine anime requiscant in pace.

Fol. 15 v. ist noch ein Itinerar nach Rom eingetragen, dessen Anfang, wie auch noch ein anderes Stück, nach Heidelberg weist.

Via ad curiam Romanam.

121 miliaria in toto sunt. De Laudenburg ad Bruchsel iiij mil. Von Bruchsel iij mil gen Veichingen. Von Vechingen iiij gen Eslingen. Von Eslingen v gen Gislingen. Von Gisiingen iiij gen Ulm. Von Ulm vj gen Memmigen. Von Memigen iiij gen Kempten. Von Kempten v gen Rûtt. Von Rût iiij gen Nazarit. Von Nazarit vj gen Proicz. Von Proicz v gen Malß. Von Mals vj gen Meran. Von Meran vj gen Traminn. Von Traminn iiij gen Trent. Von Trent v gen Burgerit. Von Burgerett v gen Bern. Von Bern vj gen Hostie. Von Hostie v gen Morendel. Von Morendel gen Sant Johannis Kastel iij. Von Sant Johannis Kastel ij gen Bolo-

nien. Von Bolonien ij gen Plinor. Von Plinor v gen Florenczel. Von Florencel iij gen Scarperie. Von Scarperie j gen zû der brucken. Von der brucken iiij gen Florencz. Von Florencz ij gen Sant Cassen. Von Sant Cassen vj gen Senis. Von Senis v gen Sanctum Clericum. Von Sancto Clerico v ad Aquam pendentem. Ab Aqua pendente ad Montem flascon v miliaria. A Monte flascon v mil. ad Sutors. A Sutore ad Romam vj miliaria.

Von dem übrigen Inhalt erwähne ich noch ein Chronodistichon auf Peter Hagenbachs Tod 1474, dessen Jahrbuchstaben aber in der Hs. nicht ausgezeichnet sind.

Nota metra in quibus per litteras numerales anni
illius colliguntur scilicet Hagenbach.
HagenbaCh petre tV thIro potens Venerande
Sepe neCans aLIos VerMIbVs esCa IaCes.

Darunter eine Einladung zum Schachspiel:

Super scacum.
Musarum studii lassus relevare laborem
Si cupis, appropera: te manet hec tabula.

Daneben ist ein Schachbrett gezeichnet.

Berlin. Wattenbach.

Alte Handzeichnungen von Goldschmiedearbeiten im germanischen Museum.

(Mit 2 Tafeln.)

Bei der grofsen Aufmerksamkeit, welche jetzt nicht nur Alterthumsfreunde und Kunstforscher, sondern auch die Förderer der lebendigen kunstgewerblichen Bewegung den Goldschmiedearbeiten des 15.—17. Jahrh. zuwenden, haben auch die von den alten Goldschmieden gestochenen Vorlagen erhöhte Bedeutung gewonnen und werden da und dort sowohl als kunstgeschichtlich zu verwerthende Beiträge, wie als Vorlagen für die praktische Thätigkeit reproduciert. Noch mehr aber mag deshalb eine Reproduction jener Blätter sich empfehlen, die sich in der Zeichnung erhalten haben, ohne dafs Vervielfältigungen derselben bekannt geworden wären. Wir haben deshalb geglaubt, Aehnliches aus der Sammlung von Handzeichnungen des germanischen Museums wiedergeben zu sollen, und bereits auf Sp. 267 und 268 des vorigen Jahrganges, sowie 15 und 16 des laufenden und als Beilage zu Nr. 7 mehrere solcher Goldschmiedegefäfse veröffentlicht. Wir setzen heute die Reihe derselben fort und geben, gleich den früheren auf die halbe Gröfse der Originale reduciert, eine Kanne und einen Deckelpokal wieder, welche, leicht angetuscht und mit gelber Farbe zur Angabe der Vergoldung überzogen, sich als Nr. 35 und 225 in der Sammlung des Museums befinden. Trotz scheinbarer Gleichheit ist die Behandlung beider Zeichnungen eben so verschieden wie die Kompositionsweise. Sie gehören also verschiedenen und zwar unbekannten Meistern an; die Buchstaben F. A. B. am Fufse der Kanne, wenn sie überhaupt das Monogramm des Meisters bilden, haben sich aus den uns vorliegenden Monogrammenlexiken nicht erklären lassen. Beide Zeichnungen dürften nach der Gesammtform sowohl, als nach der Ornamentik etwa der Mitte des 16. Jahrh. angehören. Der Deckelpokal ist gänzlich vergoldet zu denken, da er ganz gelb belegt ist; an der Kanne sind nur der Henkel und die Hauptgliederungen gelb angelegt, ebenso die Kopfbedeckung des Mannes auf der Spitze, Flügel und Haar des Engelchens am Knaufe.

Wir werden noch eine Reihe anderer ähnlicher Blätter in den nächstfolgenden Nummern veröffentlichen, um solchergestalt mindestens die wichtigeren Stücke wiederzugeben. Die Frage wird natürlich eine offene bleiben, ob wir Originalentwürfe in diesen Zeichnungen zu erkennen haben, die etwa vor der Arbeit den Bestellern vorgelegt wurden, ob Studien, die, vielleicht sogar beträchtlich später als die Gefäfse entstanden, irgend jemand nach bestehenden Arbeiten gemacht hat.

Nürnberg. A. Essenwein.

Corrigenda zu Nr. 7, Sp. 210 ff.

Wegen verspäteter Correctur ersuche ich um nachträgliche Verbesserung der gröfseren Lesefehler in den vielfach verderbt überlieferten Versen:

Zu I, Sp. 211, Z. 14 cucurrerunt. V. 8 sorbebit. Zu II, V. 6 praeuaricatur 7 potuit 11 fama 15 quicunque Catones 51 Si niger est 52 quem 58 rexit 91 princeps amet et 112 maturata 127 capias 134 praesens 136 in patria 137 lapso nec 142 Sumitur in uanum 146 cunctis 169 fu-roris 212 iucundius 213 quam si — habitum, 217 uiuas sed edas 219 bene cara 222 ptisana 229 escam, 235 Sic 241 iners(?) 256 partus meliores 260 uiolatur, 280 bis (uis?) 284 frequentem 286 fulcrum 296 cachinnum 303 aestum, 307 pol . . . nulla 311 quaerit, 312 nexus. 313 diiudicat 319 pandas. 321 si super ethra 329 fortunam bone spem 330 conquiras socium. Anm. 329 weg.

Wien. Dr. Huemer.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. № 9. September.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. September 1880.

Der Schlufs des Monats August d. J. ist für die Geschichte der Entwickelung unserer Anstalt von besonderer Bedeutung, indem sich für den Stand unserer Bauten, von deren Fortgang ja die Entwickelung abhängt, bedeutsame Ereignisse vollzogen.

So durften wir am 25. August, dem Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät des Königs von Bayern, an welchem zugleich in ganz Bayern die 700jährige Jubelfeier des Hauses Wittelsbach begangen wurde, die Uhr fertiggestellt dem Publikum übergeben, deren Errichtung durch die an dieser Stelle öfter erwähnten Stiftungen der kgl. Prinzen Otto, Luitpold, Ludwig und Leopold ermöglicht worden war, und welche den Namen Wittelsbacher Uhr führen darf.

Der zweite Flügel des Ostbaues, dessen erstem wir den Namen Ihrer kaiserl. Hoheit, der Frau Kronprinzessin Victoria beilegen durften, war so weit gediehen, dafs, als am 30. August Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preufsen, Friedrich Wilhelm, hier weilte, welcher die Gnade gehabt hatte zu gestatten, dafs dieser Flügel Höchstseinen Namen trage, der Dachstuhl aufgeschlagen werden und der hohe Pathe persönlich der Richtfeier beiwohnen konnte.

Unmittelbar an diese anschliefsend, fand die Eröffnung der Haupthalle des Victoriabaues statt, welche gleichfalls für diesen Tag hatte fertiggestellt werden können, und die, nachdem Se. kaiserl. Hoheit sie betreten, dem Publikum übergeben wurde. In derselben findet die Sammlung von Gipsabgüssen der wichtigsten Skulpturen aus der romanischen Stilperiode Aufstellung.

Auch die von den thüringischen Adelsgeschlechtern gestifteten Fenster konnten im ersten Flügel des Kreuzganges, mehrere andere schon längst gestiftete gleichzeitig im Victoriabau Aufstellung finden. Wir hoffen, noch im Herbste dieses Jahres alle früher gemachten, jetzt aber noch nicht zur Ausführung gekommenen Stiftungen für unseren Bau fertigstellen zu können, mit Ausnahme natürlich des Saales der landesfürstlichen Städte, für dessen Durchführung eben erst Vorbereitungen getroffen werden. Möge es gelingen, auch diesen baldigst errichten zu können, weil ja, wie oben gesagt, die ganze Entwickelung der Anstalt von der Förderung der Bauten abhängt.

Auch heute dürfen wir eine neue Zusage für diesen Bau melden, indem die Stadt Nienburg a. S., im Anschlusse an die früher gemeldeten Städte, ihre Betheiligung zugesagt hat.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten: Aachen.** Franz Vofsen, Rentner, 3 m. **Berlepsch.** Graf von Berlepsch auf Schlofs Berlepsch 6 m. **Bremen.** Friedr. Begemann, Privatmann, 3 m.; Herm. Begemann, Kanzlist, 3 m.; Gottfr. Gg. Ludw. Bergfeldt, Gold- und Silberwaarenfabrikant, 5 m.; Henrich Bredehorst, Architekt, 3 m.; Franz Friedr. Droste, Kaufmann und Consul, 5 m.; Franz Konr. Dubbers, Privatmann, 5 m.; Dr. med. Eberhard Focke 3 m.; Johannes Gläser, Maler, 3 m.; Dr. med. Peter Reufs 5 m.; Dr. med. Edmund Rothe 5 m. **Fürth.** Freiherr von Feilitzsch, k. Bezirksamtmann, 2 m.; Wolf Wolf, Kaufmann, 3 m. **Hildesheim.** Cuno, Regierungs- und Baurath, 3 m.; Rumpf, Regierungs- und Baurath, 10 m. **Kassel.** Dr. jur. Beckmann, Regierungsreferendar, 3 m.; Bodenstein, Regierungsassessor, 3 m.; Buchholtz, Landgerichtsdirektor, 3 m.; Büstorff, Oberlandesgerichtsrath, 3 m.; Cousbruch, Landgerichtspräsident, 3 m.; Consbruch, Referendar, 3 m.; E. Gebhard, Rentier, 3 m.; Grimm, Referendar, 3 m.; Heym, Major a. D., 3 m.; Dr. Kupfer 3 m.; Lehrerkollegium der Realschule I. O. (statt früher 10 m. 50 pf.) 12 m.; Meinck, Landgerichtsdirektor, 3 m.; v. Möller, Oberpräsident a. D., Excellenz, 6 m.; v. Müldner, Justizrath, 3 m.; Riefs, Rechtsanwalt, 3 m.; V. Rinald, Rentier, 3 m.; Dr. jur. Rocholl, Rechtsanwalt, 3 m.; Freiherr von Schlotheim, Generallieutenant, commandierender General des XI. Armeecorps, Excellenz, 6 m.; Sommer, Intendantur- und Baurath, 3 m.; M. Wallach, Grofshändler und Stadtrath, 6 m.; Wenning, Rechtsanwalt, 3 m.; Dr. jur. Wöhler, Rechtsanwalt, 3 m. **Köthen.** L. Wittig, Commissionsrath, (statt bisher 3 m.) 10 m. **Nürnberg.** J. L. Geiger, Bildhauer, 6 m.; Ludwig Prosiegel, Lehrer, 3 m.; F. C. Seressé, Weinhändler, 5 m. **Rochlitz.** Römer (nicht „Heer“ wie irrthüml. in Nr. 8 gemeldet wurde), Diaconus, 3 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Beuthen.** Ertrag einer kleinen Sammlung 2 m. **Kassel.** Duncker, Landesbibliothekar, 3 m. **Weissenbach** (Oberösterreich). Adam Linfsmeyer, Tabakverleger, 2 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8343—8357.)

Berlin. Kaiserl. auswärtiges Amt: Exemplar der St. Gotthardmedaille in Silber. **Bremen.** C. C. Beyer: Ein altes Faschinenmesser. Stelden, Direktor der Pferdebahngesellschaft: Eine Partie spanischer Scheidemünzen. **Bukarest.** Stöhr, Hofmaler: Uhrkette, aus 23 antiken Silbermünzen gefertigt. **Esslingen.** G. Stitz jr.: 6 Stück mittelalterliche Fufsbodenfliese. **Jena.** Med. Dr. Ried: Madonna-Relief aus Pappmasse, 1664. **Magdeburg.** Stadtmagistrat: Erinnerungsmedaille auf die Vereinigung mit Kurbrandenburg, in Bronze. **München.** J. B. Vogel's Verlagshandlung: Gedenkblatt zum Wittelsbacher Jubiläum, 1880. Holzschnitt. **Nürnberg.** Gebrüder Fritz, Möbelfabrikanten: Stickmustertüchlein, 1746. Ein Bogen Buntpapier, 18. Jahrh. Albr. Heerdegen, Kaufmann und Armenpflegschaftsrath: Ofen aus Schüsselkacheln, 17. Jahrh. Einzelne Ofenkachel, 18. Jahrh. Mehrere weifsglasierte holländische Fliesen mit violetter Malerei. Gegliederter Lichthalter und Lichtscheere, zwei Leuchter von gebranntem Thon in Obeliskenform, eine bemalte Sauceschüssel, neun Kostümbilder, achtzehn Aquarellen u. dgl. in Rähmchen. Uniform eines bayer. Handelsappellationsgerichts-Assessors, nebst Hut und Degen. Max Meyer, Direktor der Vereinsbank: Nachbildung einer Bronzemedaille des 16. Jahrh. Frau Friderike v. Oelhafen: Farbenkasten mit Farben und Pinseln, 18. Jahrh. Resch und Zimmermann, Antiquare: Bruchstück eines Hornes aus venetianischem Glase, 17. Jahrh. Babette Stirnweifs, Privatière: Damenkragen vom 19. Jahrh., Ausschneidearbeit vom 18. Jahrh., Kupferstichporträt, 17. Jahrh. **Stuttgart.** Dr. Hölder, Obermedizinalrath: Reiterschwert vom 17. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.
(Nr. 41,484—41,568.)

Berlin. Dr. G. Beseler, geh. Justizrath u. Univ.-Prof.: Ders., Festrede, am 3. August 1880 gehalten. 1880. 4. Verein für die Geschichte der Stadt Berlin: Berliner Urkunden; Bogen 104-129 (nebst Titel u. Register zu Bd. I.) 1880. 4. — **Braunschweig.** Friedr. Vieweg u. Sohn, Verlagsh.: Afsmann, Geschichte d. Mittelalters; 2. Aufl. B. II, 2. Lfg. 1880. 8. — **Breslau.** Dr. H. Häser, Univ.-Prof.: Ders., Lehrbuch der Geschichte der Medicin; 3. Aufl., Bd. II, Lfg. 7. 1880. 8. Wilh. G. Korn, Verlagshandlung: Fischer, Preufsens kaufmännisches Recht. 1856. 8. — **Brünn.** Mährischer Landes-Ausschufs: Ders., Rechenschafts-Bericht etc. f. d. J. 1879. 8. — **Bunzlau.** Dr. Ewald Wernicke, Oberlehrer: Ders., Gröditzberg. 1880. 8. — **Celle.** Literar. Anstalt (Aug. Schulze): Armbrust, Zinstabellen. 1873. qu. 4. Borcher, zuverlässiger Schnellrechner; 5. Aufl. 1875. 8. Meyer, die Frei- u. Ordnungsübungen etc. 1880. 8. Handbüchlein für Whist-Spieler. 1880. 8. — **Christiania.** Universität: Unger, heilagra manna sögur; I. II. 1877. 8. Codex aureus sive quattuor evangelia ante Hieronymum latine translata, ed. Belsheim. Dietrichson, den norske träskjärerkunst dens oprindelse og udvikling. 1878. 8. Undset, norske oldsager i fremmede museer. 1878. 8. Bugge, runeindskriften paa ringen it Forsa kirke i nordre Helsingland. 1877. 4. — **Dinkelsbühl.** K. Realschule: Jahresbericht etc. für das Schuljahr 1879/80. 1880. 8. Mit Pr. — **Dürkheim a. d. H.** K. bayer. latein. Schule: Jahresbericht etc. im Schuljahre 1879—80. 8. — **Erfurt.** K. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften: Dies., Jahresbücher etc.; n. F. X. Heft. 1880. 8. — **Forchheim.** Streit, Buchhändler: Lipsius, epistolarum selectarum chilias. 1611. 8. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagshandlung: Kraus, Real-Encyklopädie der christlichen Alterthümer; 3. Lfg. 1880. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Buchh.: Struckmann, die Wealden-Bildungen d. Umgegend von Hannover. 1880. 8. Brunonis de bello Saxonico liber; II. ed. 1880. 8. Chronica regia Coloniensis. 1880. 8. — **Hechingen.** Ludwig Egler: Ders., aus der Vorzeit Hohenzollerns. Sagen und Erzählungen. 8. Ders., Deutschlands Ehrenkampf 1870—71. 1873. 8. Ders., der Sylvesterabend im Spiegel des Volksglaubens. 1870. 8. — **Hermannstadt.** Franz Zimmermann, Archivar: Ders., das Brooser Urkundenbuch. 1880. 8. — **Karlsruhe.** Badi'scher Frauen-Verein: Ders., 20. Jahresbericht etc. f. d. J. 1879. 1880. 8. Redaktion der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins: Dr. Moriz Gmelin, grofsh. bad. Archivrath. 8. Sonderabdr. — **Königsberg.** Physikalisch-ökonomische Gesellschaft: Dies., Schriften etc.; 18. Jahrg. 1877, II., 19. Jahrg. 1878, I. II., 20. Jahrg. 1879. I. II., 21. Jahrg. I. 1878—80. 4. — **Leer.** K. Realschule I. O.: Bunte, über das Leben, die Zeitverhältnisse u. d. pädagogische Wirksamkeit des Ubbo Emmius. 1880. 4. Pr. — **Leipzig.** C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung: Wegener, volksthümliche Lieder aus Norddeutschland; 3. Heft. 1880. 8. E. A. Seemann, Verlagshandlung: Deutsche Renaissance; Lfg. 101—113. 1879—80. 2. Otto Spamer, Verlagshandlung: Schmidt, illustrirte Geschichte von Preufsen; Lfg. 18—21. 8. — **Marburg.** N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung: Caesar, catalogus studiosorum scholae Marpurgensis; p. I. II. 1875 u. 77. 4. Cuno, Conrad von Marburg. 1877. 8. v. Engelbrecht, de Wineta, de perdito Pomeranorum emporio commentatio, herausg. v. Müller. 1877. 8. Die 350jährige Jubelfeier der Universität Marburg. 1879. 8. Strippelmann, Beiträge zur Geschichte Hessen-Cassels; Bd. I, 1791—1806. 1879. 8. Wigand, der Stil Walthers von der Vogelweide 1879. 8. Lucä, zur Götheforschung der Gegenwart. 1878. 8. — **München.** Histor. Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften: Die Chroniken der deutschen Städte; 16. Bd.: Braunschweig, II. Bd. 1880. 8. Ernst von Destouches, Geheimsekretär im k. bayr. geh. Staatsarchiv: Ders., Münchener Bürgertreue. 1880. 4. Sonderabdr. Frauen-Arbeitsschule: Dies.. Jahres-Bericht etc. f. d. J. 1879—80. 1880. 4. Dr. Sepp, Univ.-Prof.: Ders., Ursprung der Glasmaler-Kunst im Kloster Tegernsee. 1878. 8. J. Würdinger, k. b. Major a. D.; Ders., Beiträge zur Geschichte der Gründung und der ersten Periode des bayr. Hausritterordens vom heil. Hubertus, 1444—1709. 1880. 4. Sonderabdr. — **Münnerstadt.** K. b. Studienanstalt: Jahresbericht etc. f. d. Studienjahr 1879—80. 1880. 8. Jacob, Materialien zur Einübung der latein. und französ. Formen- und Kasuslehre. 1880. 8. — **Münster.** K. Akademie: Fecker, Friedr. von Saarwerden, Erzbischof von Köln und Herzog von Westfalen; I. T. 1880. 8. Schulte, die sogen. Chronik des Heinrich von Rebdorf. 1879. 8. Vildhaut, über die Quellen der Histoire de mon temps Friedrichs des Grofsen. 1880. 8. — **Nürnberg.** Unbekannter: Lenormand, Sibyllin. Weissagungen über d. Zukunft d. J. 1848—60. 8. Geschichte des Feldzugs in Deutschland und Italien im Jahre 1866. 8. — **Prag.** Sigm. Benzinger, Buchhandlung: Schiff, Franz Josef I. und seine Zeit. 3 Bde. 8. Handels- und Gewerbe-Kammer: Dies., II. Bericht über die allgem. ordentliche Sitzung vom 11. Mai 1880. 8. — **Regensburg.** Gymnasium: Jahresbericht etc. im Studienjahr 1879—80. 80. 8. Franzifs, der deutsche Episcopat in seinem Verhältnifs zu Kaiser und Reich unter Heinrich III. 2. T. 1880. — **Salzburg.** Staats-Gymnasium: Kurzer Ueberblick der philosoph. Ansichten über das Wesen der Seele. 1880. 8. — **Stuttgart.** J. Engelhorn, Verlagshandlung: Muster-Ornamente etc.; Lief. 13. 14. 4. — **Tübingen.** Dr. Adelb. von Keller, Univers.-Professor: Ders., altdeutsche Gedichte; Nr. 7. 1880. 8. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlagshandlung: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtgeschichte; Bd. I, 1. 2. Hft. 1880. 8. Beaulieu-Marconnay, Karl von Dalberg und seine Zeit; Bd. I. II. 1879. 8. — **Wernigerode.** Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; 13. Jhg. 1880. 1. u. 2. Hft. 8. — **Wien.** Verein für Landeskunde von Niederösterreich: Topographie von Niederösterreich; II. Bd., 6. Hft. 1879. 4. Blätter etc.; N. F. XIII. Jhg. Nr. 1—12. 1879. 8. — **Zweibrücken.** K. Studien-Anstalt: Jahresbericht etc. f. d. J. 1879—80. 8. Kraufs, de vitarum imperatoris Othonis fide quaestiones. 1880. 8.

III. Für das Archiv.
(Nr. 4727.)

Nürnberg. Ottenberger: Lebküchner. Grabzettel, ausgestellt von Leonhard Grundherr für den Bierbrauer Heinrich Bergner, auf St. Rochuskirchhof zu Nürnberg. 1611. Perg.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsauschusse dess. in Darmstadt. Achtundzwanzigster Jahrgang. Nr. 5. Mai 1880. 4.

Angelegenheiten des Gesammtvereins. — Ueber mittelaltrige Ortsbefestigungen, Landwehren, Warten und Pafssperren mit besonderer Berücksichtigung auf die hessischen und angrenzenden Territorien. Von E. Wörner und Max Heckmann. Forts. (Mit Abbild.) — Wirksamkeit der einzelnen Vereine etc.

Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Alterthumskunde. N. F. Achter Band. 3. u. 4. Heft. Kassel, 1880. 8.

Einige Bemerkungen zur Beleuchtung der Frage: Ob Papin 1707 bei seiner Schifffahrt von Kassel nach Münden die Kraft des



Wasserdampfes als Motor gebraucht . . . habe. Von Dr. B. Stilling. — Das sogen. Dampfschiff Papins. Entgegnung auf die Abhandlung Stillings . . .: Einige Bemerkungen etc. Von E. Gerland. — Ein Schreiben des Landgrafen Wilhelm IV. an den Magistrat von Strafsburg. Mitgeth. durch von Apell. — Gottfried Ernst von Wutginau. Von v. Stamford. Schlofs Boyneburg. Von Jul. L. Chr. Schmincke . . . Mit einem Grundrifs. — Geschichte der ursprünglich französisch-reformierten Waldenser Gemeinde Waldensberg im Ysenburg-Wächtersbachischen. Von Aug. Wilh. Bayer.

Mittheilungen an die Mitglieder dess. Vereins. Jahrgang 1879, II. III. und IV. Vierteljahrsheft, und Jahrgang 1880, I. und II. Vierteljahrsheft.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 44. Bericht des . . . Vereines für das Museum schlesischer Alterthümer. Breslau, ausgegeben im Juni 1880.

Ueber die Sammlung von Stammbüchern (77 Stück) in der Stadtbibliothek zu Breslau. Von Dr. E. Volger. — Veit Stofs, der Jüngere, † 1569. Von Dr. H. Luchs. Mit 1 Tafel. — Vereinsnachrichten.

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Redigiert von Joh. Wolff. III. Jahrg., Nr. 8. Hermannstadt, 15. Aug. 1880. 8.

Anregungen und Aufgaben. Zum Wörterbuch. Von J. Wolff. — Honterus und Luthers Testament. Von Fr. Teutsch. — Sprache, Brauch und Sitte. Der Schaaser Bauer in der Feldarbeit. Von Mart. Müller. — Kleine Mittheilungen. — Literatur. — Miscellen.

Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich. N. F. XIII. Jhg., Nr. 1—12. Wien, 1879. 8.

Die Eroberung Niederösterreichs durch Mathias Corvinus in den Jahren 1482—1490. Von Dr. K. Schober. — Die Grafen von Plaien-Hardegg. Von Joh. Wendrinsky. — Das Project einer höheren Töchterschule unter Kaiser Josef II. und das k. k. Civil-Mädchenpensionat in Wien. Von G. Wolf. — Welches Haselbach ist als Thomas Ebendorfer's Geburtsort anzusehen? Von Ed. Haas. — Oesterreichische (Wiener-) Dialect-Ausdrücke. Von D. V. Göhlert. — Nachträge zu Meillers Regesten der Babenberger. Von Joh. Wendrinsky. — Die Grafen Raabs. (Schl. Regesten.) Von dems. — Der Maler Martin Joh. Schmidt, gen. der „Kremser Schmidt.“ Sein Leben und seine Werke. (Schl.) Von Dr. Anton Mayer. — Die n. ö. Landprofosen. Von Alois König. — Aus einem alten Rapular der Schützen und Schützenfreunde Stockerau's. Von C. M. Blaas. — Die Hauslöcher in Niederösterreich. Von Dr. G. Riehl. — Vereinsangelegenheiten. — Literatur.

Topographie von Niederösterreich . . . . hrsg. von dems. Vereine. Zweiter Band. Sechstes Heft (Bogen 50—57).

Der alphabetischen Reihenfolge der Ortschaften, bearbeitet von M. A. Becker, drittes Heft (Bogen 16—23). Wien, 1879. 4.

Mittheilungen des k. k. österreich. Museums für Kunst u. Industrie. (Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe.) XV. Jhg. Nr. 179. Wien, 1. Aug. 1880. 8.

Die niederösterreichische Gewerbe-Austellung 1880. — Die Restauration der Kanzel des St. Stefans-Domes. Von K. Weifs. — Literatur. — Kleine Mittheilungen.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. XI. Jahrgang, 1880. Nr. 8. Graz, 1880. 8.

Die Kirche des ehemaligen Chorherrenstiftes Eberndorf in Kärnten. — Das bischöfliche Schlofs Seggau bei Leibnitz. — Das St. Walburgis-Kirchlein bei St. Michael. — Allerlei über die Uebung christlicher Kunst in der Gegenwart in Tirol. — Notizen.

Sitzungsberichte der mathemat.-physikalischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1880. Heft. I—III. München, 1880. 8.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen u. historischen Classe ders. Akademie. 1880. Heft I. München 1880. 8.

Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Sechzehnter Band. Die Chroniken der niedersächsischen Städte: Braunschweig. Zweiter Band. Herausgegeben durch die historische Commission bei ders. Akademie. Leipzig, 1880. 8. LXIX u. 672 Seiten.

Forschungen zur deutschen Geschichte. Herausgegeben von ders. Commission. Zwanzigsten Bandes drittes Heft. Göttingen, 1880. 8.

Das an die Stadt Mainz von Erzbischof Adelbert I. ertheilte Privilegium. Von C. Hegel. — Die Wahl Kaiser Friedrichs I. Von Dr. C. Peters. — Der Architrenius des Joh. von Anville. Von Dr. K. Francke. — Zur Geschichte Innerösterreichs im Jahre 1600. Von Dr. F. M. Mayer. — Kleinere Mittheilungen: Die continuatio Bedae, ihre vermuthlichen Verfasser und die Einsiedler Balthere und Echa. Von Dr. H. Hahn. — Ein Aktenstück zur Geschichte der römischen Kirche unter Kaiser Heinrich III. Von K. Beyer. — Zur Lebensbeschreibung des Erzbischofs Norbert von Magdeburg. Von Dr. G. Hertel. — Zur Translatio S. Annonis. Von B. Simson. — Sigmar und Bernhard von Kremsmünster. Von G. Waitz. — Zu den Verträgen von Blois vom 22. Septbr. 1504. Von Dr. G. Heidenheimer.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. O. v. Schorn. Vierzehnter Jahrgang; 1880. Nr. 31—36. Nürnberg, 1880. 8.

Die allgemeine italienische Kunstausstellung in Turin. II. Die kunstgewerblichen Alterthümer. Von Herm. Billung. Kleine Nachrichten. — Literatur etc. — Abbildungen: Abgewickeltes Ornament des Säulenschaftes vom Brunnen im Schlofspark zu Buchwalde (Schlesien.) — Vom Portal am Schlosse zu Fischbach (Schles.) — Pokal und Kanne von Gg. Wechter. — Grotesken nach einem Stich von Dan. Hopfer. — Entwurf eines Glases von della Bella. — Krystallgefäfs vom 16. Jahrh. — Grotesken von Pocetti. Aus den Hallen der Uffizien in Florenz.

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt znr Wochenschrift: Kunst u. Gewerbe. Redigiert von Dr. O. v. Schorn. Siebenter Jahrgang. 1880. Nr. 16—18.

Bekanntmachungen. — Anzeigen. — Notizen.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausgegeben von H. Grote. Sechzehnter Jahrgang. Nr. 87. 15. August 1880. 4. Mit 1 lithogr. Tafel.

Münzzeichen der Stadt Chorbach (?). Von H. G. — 22 Kupfer-Jetons der Stadt Besançon. Von J. S. — Regensburger Marken. Von Schratz. — Rollbatzen (Anfrage). Von H. G. — Literatur. — Miscellen.



Schriften des Vereins für die Geschichte Berlins. Berliner Urkunden. Bogen 104 bis 129. nebst Titel und Register zum ersten . . . Bande des Urkundenbuchs. S. 413—514. 2.

Vermischte Nachrichten.

114) Bei Auvernier ist, wie wir in der „N. Z. Z." lesen, eine neue Pfahlbautenstation entdeckt worden. Die Funde stammen gröfstentheils aus der Steinzeit, und Bronze hat sich bis jetzt verhältnifsmäfsig wenig gezeigt. Dagegen glaubt der Entdecker, auf die Ueberreste einer Giefserei gestofsen zu sein, indem er bereits verschiedene Giefsformen zu Tage gefördert hat.

(Deutscher Reichsanzgr., Nr. 213.)

115) Bei Gelegenheit der Ausgrabungen auf der Stelle des alten Domes zu Berlin hat man unterhalb der Fundamente der Grüfte eine Sandschicht und in derselben einen schön bearbeiteten, an einer Seite durchbohrten Feuerstein gefunden, der bezeugt, dafs der Platz des alten Domes bereits in prähistorischer Zeit als menschliche Wohnstätte gedient hat. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 402.)

116) Kassel, 27. August. Unsere Gegend scheint eine Fundgrube für prähistorische Gegenstände werden zu wollen, indem durch die Bemühungen kundiger Herren manche Alterthümer an das Tageslicht gebracht werden, welche wohl 2000 Jahre oder gar noch länger unter der Erde geruht haben. So hat in den letzten Tagen Herr Dr. med. Schwarzkopf zu Wolfsanger im sogenannten Hardtwalde bei Spiekershausen, am rechten Ufer der Fulda (zur Provinz Hannover gehörig), einen Grabhügel entdeckt, der gestern geöffnet wurde und eine reiche Ausbeute geliefert hat. Es fanden sich dort Pfeile aus Knochen, Bronzegegenstände, Ringe etc., sowie Knochenreste. Das Grab dürfte sich wol schon lange vor Beginn der christlichen Zeitrechnung über den Leichnamen geschlossen haben, die es deckte. Die gefundenen Gegenstände werden jedenfalls dem hiesigen Museum überwiesen werden, das seit mehreren Jahren einen bedeutenden Zuwachs solcher Antiquitäten aus unserem Regierungsbezirke und dessen nächster Umgebung erhalten hat. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 403.)

117) Verschiedene Zeitungen bringen Nachrichten über einen Fund von Goldgegenständen, der auf 50,000 fl. an Gold geschätzt wird und in Schmiegen bei Elisabethstadt (Siebenbürgen) gemacht wurde. Die Nachrichten sind, wie leider so häufig, nicht ganz klar. Es sollen Goldbarren, massive Kettenglieder, Stäbe zur Herstellung solcher und rohe Schüsseln sein, die aus der Erde kamen und von ungemein hohem Alter sein sollen, — wenn nicht irgend welche Gegenstände eingeschmolzen worden und in diese einfachste Form gebracht worden sind, um das Material bequemer zu vergraben.

118) Nach einer ausführlichen Notiz in den Mittheilungen der k. k. Cent. Com. f. K. u. hist. Denkmale wurde im vergangenen Frühjahre wieder eine Grabstelle der bekannten Nekropole bei Zlonic eröffnet, in welcher sich ein Skelett in halbsitzender Stellung befand. Eine kleinere Urne aus grobem, grauem Thon, ein 6 cm. langer, dreiflächiger Polierstein, eine Bronzenadel und ein Armband aus 12 Bernsteinperlen, (zwei längere Perlen aus kalkartiger Masse), an dem 2 goldene, spiralförmige Ringe hiengen, bildeten die Beigabe. Das Grab selbst war aus Steinen zusammengesetzt.

119) Conservator Dungl hat an die Centralkommission berichtet, dafs er 76 Hügelgräber bei Bischofstetten und S. Leonhard gefunden habe. 52 Tumuli liegen auf vor einigen Jahren gerodeter Waldstelle, die übrigen im Walde. Sieben Hügel wurden untersucht, zwei waren schon alt durchsucht und wieder zugeworfen; in zweien waren die Beigaben durch Ausgrabung darauf stehender Bäume zerstört, drei erwiesen sich intakt. Sämmtliche untersuchte Hügel sind Brandgräber aus der römischen Zeit.

(Mittheilungen d. k. k. Cent. Com. z. Erf. u. Erh. d. Kunst- u. hist. Denkmale, VI. Bd. 3. Heft.)

120) Ravensburg, 29. Aug. Am letzten Freitag war die Römerstation „Herrgottsfeld" von hier aus sehr zahlreich besucht. Dr. Miller erläuterte die Lokalitäten und die Fundgegenstände, bestehend in Mosaikstücken, Gefäfsstücken, Ziegelplatten, einer beinernen Haarnadel, Pfannen, Küchenresten u. dgl. Auch eine Silbermünze aus der Zeit des Kaisers Hadrian wurde noch gefunden. Das in seiner Grundrichtung an verschiedenen Punkten aufgedeckte Gebäude, an seinen vier Flanken einst mit Thürmen versehen, mifst eine Breite von 50 und eine Länge von 90 Metern. In den nächsten Tagen werden die aufgedeckten Mauerreste u. dgl. jedenfalls noch zu sehen sein.

(Staats-Anzeiger f. Württemberg, Nr. 203.)

121) Wiesbaden, 26. August. Hier wurde, wie man der „A. Z." meldet, am Anfang dieses Monats bei dem Kanalbau in der Friedrichsstrafse ein für die Geschichte der Stadt sehr interessanter Fund gemacht, nämlich derjenige eines altchristlichen Grabsteines mit der Inschrift: „Hic iacet in pace Votrilo an. L." zu Deutsch: „Hier liegt in Frieden Votrilo, 50 Jahre (alt)"; darunter befindet sich das Monogramm Christi mit Alpha und Omega. Es ist dies die siebente altchristliche Inschrift, welche man in Wiesbaden gefunden. Nach dem Inhalte der Inschrift, sowie der Technik derselben zu urtheilen, stammt der Stein etwa aus der ersten Hälfte des sechsten Jahrhunderts, indem Votrilo, dessen Name ohne Zweifel ein germanischer ist, zwischen 530 und 550 gestorben sein mag. Die Fundstätte befindet sich in der Gegend der Stadt, durch welche einst die altrömische Strafse von dem Kastell auf dem Heidenberg nach Mainz führte. Da man in derselben Nähe schon vor einigen Jahren ebenfalls altchristliche Grabsteine gefunden hat, scheint es festzustehen, dafs hier nach dem Aufhören der Römerherrschaft ein fränkischer Begräbnifsplatz lag. Der neue Fund ist der Alterthümersammlung zu Wiesbaden einverleibt worden. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 405.)

122) Nächst Petronell wurden wieder mehrere interessante Funde aus der Römerzeit gemacht. Unter Anderem hat der Bäckermeister Gruber in Petronell selbst einen Grabstein gefunden, dessen Inschrift auf einen römischen Centurio Bezug nimmt und seine militärische Laufbahn genau erzählt. Auf dem Sockel sind militärische Embleme, ein Panzer, ein Helm und ein Relief angebracht, welches einen Mann darstellt, der ein Pferd führt.

(Das Vaterland, Nr. 242.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.





Getuschte Federzeichnung einer Kanne. Mitte des 16. Jahrh.

Halbe Originalgröſse. Aus der Sammlung der Handzeichnungen des germanischen Museums Nr. 225.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 10. Oktober.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Alte Handzeichnungen von Goldschmiedearbeiten im germanischen Museum.

(Mit 2 Tafeln.)

Im Anschlusse an die in früheren Nummern mitgetheilten Gefäfszeichnungen lassen wir heute auf den beiliegenden beiden Tafeln vier weitere folgen, zunächst einen Pokal, sorgfältig mit der Feder gezeichnet und mit violetter Farbe (Neutraltinte) angetuscht. Das Blatt zeigt von späterer Hand mit anderer Tusche die Initialen W und I zu beiden Seiten des Mittelknaufes, die hier weggelassen sind, in der That aber wiederholt Veranlassung gegeben haben, das Blatt dem berühmten W. Jamitzer zuzuschreiben. Die Farbe veranlafst uns, anzunehmen, dafs die Ausführung in unvergoldetem Silber gedacht ist. (Nr. 19 der Handzeichnungen.)

Das zweite Gefäfs ist eine Vase, aus einer Cocosnufs hergestellt, welche auf der Zeichnung braun schattiert ist, während die silberne Fassung ebenfalls mit Neutraltinte schattiert, theilweise aber leicht gelb angelegt ist, so dafs man ersehen kann, dafs sie theilweise vergoldet werden, zum Theile die Naturfarbe des Silbers behalten sollte; die Zeichnung ist jener des vorhergehenden Blattes verwandt, doch wol nicht von derselben Hand. Das Blatt trägt in unserer Sammlung die Nummer 102.

Mit Tusche leicht schattiert und somit ohne Angabe des Materials sind die beiden Zeichnungen Nr. 109 und 111, zwei Gefäfse darstellend, die aus Nautilusmuscheln hergestellt werden sollten, welche am Schlusse des 16. und im 17. Jahrh. häufig zu Gefäfsen verarbeitet wurden, die mehr Schaugefäfse waren, als eigentliche Gebrauchsgegenstände. Das erste derselben hat einen Deckel mit einer liegenden weiblichen Gestalt, die, nackt, blos mit einem Federdiadem auf dem Kopfe und ein ähnlich ausgestattetes Scepter in der linken Hand, Ketten und Ringe auf der Brust und an den Armen, in der Rechten eine kleine Nautilusmuschel trägt. Es soll wol eine allegorische Darstellung, und zwar jene von Amerika sein, während ein Bewohner dieses Landes es ist, der, in der Rechten ein Ruder haltend, mit der Linken einen grofsen Fisch schleppend, auf dem gebückten Rücken das Gefäfs trägt, das in ornamentale Spangen von Metall gefafst, an der Mündung mit Metallrand versehen ist. Das zweite Gefäfs hat keine Metallfassung und ruht nur auf zwei auf einem Postamente stehenden Schwänen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Gerhard Heinrich von Amsterdam, Bildhauer in Breslau.

Anfang dieses Jahres veröffentlichte ich (Breslau, 1880) eine kleine Schrift über den Bildhauer Gerhard Heinrich und dessen Hauptwerk, das Grabdenkmal des Feldmarschalls Melchior von Redern in der Stadtkirche zu Böhmisch-Friedland. Durch die Güte des Stadtbibliothekars Herrn Dr. Markgraf ist mir nun ein Hochzeitsgedicht zugänglich gemacht worden, das Georg Reuter bei Gelegenheit der Vermählung des Meisters mit seiner Stiefenkelin, Barbara Wittich, am 20. Mai 1607



(nach dem Carmen: am 21. Mai) gereimt hat, und diese an sich werthlose poetische Leistung gibt uns über den Künstler manch wichtige Nachricht.

Wir erfahren, dafs

Anno 1587 Nun war dieser Herr Breutgam fein,
In dieses Land komen herein,
Hierin sich etwas vmbzusehn,
Das seiner kunst möcht wol anstehn,
Wie er dann zuvor in Franckreich,
Welschland, zu Venedig, deßgleich
Im Römischen Reich war gewesen.

Er heiratet in Breslau die Witwe des Bildhauers und Stadtbaumeisters Friedrich Grofs, der, wie der Poet mittheilt, 1588 gestorben war. Als den Hochzeitstag nennt Georg Reuter den 21. Mai 1589. Das ist aber falsch; denn, als der Sohn des Friedrich Grofs am 20. Oktober 1589 sein Testament macht, war Gerhard Heinrich noch unverheiratet, und das Traubuch der Maria-Magdalenenkirche gibt als Datum der Verehelichung den 4. Juni 1590.

Aus der Ehe giengen, wie ferner der Poet berichtet, 8 Kinder hervor. Zwei derselben starben 1606; die Mutter, welche in demselben Jahre verschied, überlebten drei Söhne und drei Töchter.

Wichtiger sind die Angaben über des Meisters Herkunft, von der wir bis jetzt gar nichts wufsten.

Der Geburt ist er aus Hohland,
Von Amßderdamm der Handelstadt,
Drin es manch schönen Künstler hat.
Kunstreich auch seine Eltern warn,
Von den er ehlich ist geborn.
Der Vater des Herrn Breutigam,
War der Ehrvest Kunstreich mit Nam:
Heinrich Gerhard, Bildhawer schon,
Seine Fraw Mutter erbar, from,
War Margretha, ein Wilhelmin,
Welche dan hat gezeugt mit jhm
Zwölff Töchter und nur zwene Söhn,
Welche noch beyd im Leben stehn.
Gott sie noch lenger auch erhalt,
Das sie mit Ehren werden alt.
Weil Unfried war im Niderland,
Und in Krieg zihn ist keine schand,
Als hat sich gsetzt zur Kegenwehr
Des Herren Breutigams Vater,
Drumb er dann von der Wiederpart
In Spanien gefangen wardt.
Durch Kunst des Wassersteigens loß
Er ward, welchs den Feind sehr verdroß.
Nach Hollstein kam, darin 6 Jahr
In der Stadt Kyll gewohnt alldar.
Nach Dantzig sich mit Kind und Weib
Endlich macht, 7 Jahr drin bleib.
In der Sterb er mit der Fraw sein
Und sieben Kindern thet schlaffen ein. starb Anno 1585.

Von seinen Werken wird berichtet:

Wie er dann durch sein edle Kunst,
Bey Fürsten und Herrn hat gros Gunst,
Weil er etlich Fürstlichen Person
Und andern Herrn hat machen thon
Gar künstlich Epitaphia,
Zur Elß ein Predigstul auch ja.
An jtzt ein solch Werck für sich hat,
Welches ein groß stücke Gelds gestat *);
Gehört dem Edlen Gestrengen Herrn,
Wolgborn Herrn, Melchior von Rehdern,
Welches dem Herren seiner Gnad
Die Wolgeborne Wittib zart,
Sein liebs Gemahl, leßt richten auff,
Ihm zu Ehrn, wagt gros Gelt darauff,
Welchs also zierlich wird gemacht,
Nicht bald dergleich ist so erdacht,
Als es dieser Herr Breutigam
Durch seine Kunst macht lobesam.

Das zuletzt erwähnte Werk ist jenes von mir schon geschilderte Epitaphium des Melchior von Redern († 1600), welches auf Kosten der Witwe Katharina, geb. Gräfin Schlick, ausgeführt und 1610 in Friedland aufgestellt wurde. Die Kanzel der Oelser Schlofskirche wurde auf Kosten des Herzogs Karl II. von Münsterburg-Oels 1605 gearbeitet (Sinapius, Olsnographia II.) Von sonstigen Denkmälern ist mir nichts bekannt.

Den wahren Familiennamen des Künstlers kennen wir nicht; sein Vater heifst Heinrich Gerhard also Hendrik Geritzoon**). Unser Meister nennt sich Gerhard Heinrich also Gerit Hendrikzoon. Auch die Mutter Margaretha Wilhelmine wird Margaretha Willemsdochter ursprünglich geheifsen haben. Der Vater hat die Niederlande gegen 1572 verlassen, ist bis 1578 in Kiel gewesen und hat dann bis 1585 in Danzig gelebt. Die zwei Jahre 1585—1587 scheint Gerhard Heinrich auf Reisen in Frankreich, Italien, Deutschland zugebracht zu haben. Er lebte seit 1587 in Breslau und ist etwa 1615 gestorben. Seine Witwe heiratete wieder am 15. Februar 1616.

Breslau. Alwin Schultz.

*) kostet (constat).

**) Möglicher Weise gehörte der berühmte Erzgiefser Hubert Gerhard, der 1580—1609 im Dienste des Herzogs Wilhelm von Bayern und des Kurfürsten Maximilian I. war, derselben Familie an. Hendrik Geritzoon war Protestant. Hubert, vielleicht sein Bruder, jedenfalls, da er in Bayern Beschäftigung fand, Katholik.

Judasaustreiben.

„Der schulmeister sol in der marterwochen bestellen all vinster metten, daz die schuler mit grozzen hölczern niht in

die stül slagen, sunder daz sie mit cleinen hölczlein oder mit spreizzeln[1]) klopfen auf die erden vnd dorzu sol er sechs schuler bestellen, die also clopfen vnd süst[2]) nyemancz mer."

Aus dem Leitbuch des neuen Spitals, aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts, Bl. 55ª, im Nürnberger Stadtarchiv. — Vergl. Schmeller I, 1689: „Pumpermetten, Chorgesang, der jetzt an den Vorabenden des Donnerstags, Freitags und Samstags in der Charwoche statthat, ursprünglich aber in den horae matutinae gehalten zu werden pflegte. Nach jedem Psalme, der abgesungen ist, wird immer eine von 15 an einem dreieckigen Gestelle aufgesteckten Kerzen ausgelöscht. Ehemals sollen hierauf die Kirchengänger mit Stöcken, Hämmern, Steinen etc. an die Bänke und Wände geschlagen, und dieser Lärm soll dem Verräther Judas gegolten haben." S. auch Grimm, Wbch. IV, 2351: Judasjagen.

Meifsen. W. Loose.

[1]) gespaltenes Holz, Scheitchen. Schmeller II, 706. [2]) sonst.

Glockeninschrift.

Dem alten Glauben von der gewitterzerstreuenden Kraft der Glocken entsprechend, finden sich hierauf bezügliche Glockeninschriften auch in Siebenbürgen. Zu den von Fr. Müller („Zur älteren siebenbürgischeu Glockenkunde" im Archiv für siebenbürgische Landeskunde, neue Folge, Bd. IV, 224 und 236) mitgetheilten habe ich vor kurzem in Marienburg im Burzenland eine überaus bezeichnende dritte gefunden. Sie steht dort, in guter Minuskel aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, auf der gröfsten Glocke der evangelischen Pfarrkirche und lautet:

Hac cristi tuba pellatur grandinis turma
turbinis conflictus stringatur fulminis ictus.

Hermannstadt. Teutsch.

Bruchstück eines mittelhochdeutschen Mefsgebetes.

In dem cod. Aa. 46 (neue Signatur) der ständischen Landesbibliothek in Fulda, klein 4°, von einer Hand des zwölften Jahrhunderts geschrieben, findet sich auf fol. 71ᵇ nachstehendes Wandlungsgebet:

Got uater allir cristinheit.
lop vnd | ere si dir giseit.[1])
von allir dinir hant | gitat.[2])
die din sun irlosit hat.
dur[3]) | daz opfir herre crist.
so hilf vns daz | du selbe bist.
daz wir giwinnin reinin | mǒt.
vnde vns din licham vnd din blǒt, |
irlûtere vnd gireine.
von svndin al gimei|ne.
swa cristane sele in nǒtin si.
die irlôse | dur[3]) die namen dri.
amen. Pater noster.

[1]) gesagt. [2]) Handgetat, Geschöpf. [3]) durch.

In den letzten vier Versen finden sich an den bezeichneten Stellen mit blasserer Tinte geschriebene Accente. Am Rande steht mit rother Schrift:

In der stillvn | messe sol man | diz sprechin | so man vnsirs | herrin lichamin | vf hebit.

Die Handschrift enthält lateinische Psalmen, Cantica, Symbola, Litaneien etc. Die auf das Gebet unmittelbar folgenden Blätter 72 und 73 sind herausgeschnitten. Der Codex gehört weder zu den alten Fuldaer, noch zu den Weingartner Handschriften. Woher er stammt, ist unbekannt.

Fulda. Dr. Joseph Rübsam.

Schlesische Schreibersprüche.[1])

Die Namen mittelalterlicher Schreiber sind bekanntlich häufig in Gestalt naiver Räthsel verewigt. So gibt ein Schlesier (?) seinen Vornamen Nicolaus in folgenden Hexametern zu errathen auf:

Nomen scriptoris si tu cognoscere queris,
Nic tibi sit primum, medium *co*, *laus* vero ymum.

(Richsteig Landrechts, 15. Jhrhdt., unter den Rechtshandschriften der Stadt Breslau). Vollständig nennt sich in ähnlicher Weise nach denselben Anfangsworten ein Johann Henning als Schreiber des Lehnrechts, Sachsenspiegels etc. (Schweidn. Rathsarch. 14. Jahrh.):

Jo. Hen. tibi sit primum, medium *ning. vs* fit in ymum.

Ein dritter fährt nach dem geistreichen Introitus „Ego sum, qui sum" fort: „noch weist du nicht, wer ich ben."

Suroffotsirc ist der name meyn,
Rot[2]) den bal[3]) obiral![4]) 1427.

Das geheimnifsvolle Wort ist gleich heraus; man braucht es nur rückwärts zu lesen. Ein vierter aber gibt nach der nämlichen vielversprechenden Eingangsformel schon den Versuch auf, seinen Namen in den Vers zu zwängen, sondern schreibt offen Johannes de Namslauia[5]) 1426. (Rationes frumentariae 1411—1457 im Schweidn. Pf.-A.)

Obengenannte Schweidnitzer Rechtshandschrift enthält noch folgende fromme Wünsche, wovon der zweite am Schlufs eine sinnliche Anwandlung des Verfassers verräth.

Nu hat das buch eyn ende,
Gott muz vnz alle vnse vngemach swende. amen, amen.
Hy hat das buch eyn ende,
Got muz den schriber senden
Vz disem elelende[6]) in das ewige rich
Czu den iuncvrouwen suberlich[7])

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

[1]) Vgl. Anzeiger 1878, Nr. 1 u. 3. [2]) Rathe. [3]) bald. [4]) überall. [5]) Namslau. [6]) alte Nebenform von ellende, elende (aus ahd. alilanti, elilenti, Aufenthalt in fremdem Lande, Elend. Schmeller I, 59. Grimm, Wbch. III, 406). [7]) säuberlich.



Zur Familiengeschichte des Veit Stofs. [1])

Von den zahlreichen Nachkommen des berühmten Bildschnitzers ist bisher der bekannteste Meister Florian der Goldschmied in Görlitz. Um dessen derangierten Verhältnissen aufzuhelfen, wandte sich der dortige Magistrat 1525 an den Vater zu Nürnberg in einem Briefe, von dem uns das Concept im Missivenbuche von 1523 erhalten ist. Es lautet:

An Veit Stoss,
bildhawer zu Nürnberg.

Vnsern freuntlichen dinst zuvor. Ersamer, fursichtiger, besonders gunstiger freund. Euer schreyben vnd beger, belangende Florian Stoss, euern son, mit seinen gleubigern zu handeln, vnd euch die summen, wes er zu en *(ihnen)* schuldig bleybt, zu schreyben, denn wollet ir euch mit freuntlicher antwort gen denselben lassen vornehmen, an vns gethan, haben wir vorstanden vnd durch vnsere ratsfreunde mit seinen gleubigern vnd ime handeln lassen vnd befunden, das er dem ersamen, vnserm miteldisten *(Mitältesten)* Joh. Arnold [2]) xiiii flor. schuldig, darneben auch andere kleine schulde, also das dy gantze summa seiner schulden auf der part *(Parteien)* antzeigen xl flor. Rh. befunden ist. Derwegen bitten wir freuntlich, wollet gemeltem eurem sone hirzune *(hiezu)* hülfflich erscheynen, damit er widder beym volcke glauben *(Credit)* bekome vnd sich dister bas *(desto besser)* habe zu nehern *(nähren)*. Das wir euch vff euer beger nicht haben wollen vorhalden *(vorenthalten)*; denn euch freuntlich zu dienen, thuen wir gerne. Datum 5ta post Quasim. (27. April) 1525.

Ueber denselben Florian enthält das liber missivarum von 1528 noch eine Notiz unwesentlichen Inhalts, datiert 1530 am Sonnabend nach Pfingsten. Ebenso findet er Erwähnung in einem leider nur fragmentarisch erhaltenen Testament eines ungenannten Bruders von ihm, dessen Nichte an den Nürnberger Goldschmied Sebold Gar verheiratet war. Dieses Schriftstück, welches Herr Dr. Schnorr von Carolsfeld für mich zur Veröffentlichung abschreiben zu lassen die Güte hatte, füllt die Vorderseite eines Foliobandes in der k. öffentlichen Bibliothek (122 h, 10) zu Dresden aus. Ich zweifle nicht daran, dafs das Dokument, an dieser Stelle publiziert, Versuche veranlassen wird, die dunklen Punkte darin aufzuhellen und vor allem die Person des Erblassers festzustellen. Da in demselben vom Studieren und der „Provinz" zu Bamberg die Rede ist, so könnte der Testator Andreas Stofs, provincial. ord. Carmelit., sein, ebenfalls ein Sohn des Bildhauers, von dessen Hand die gen. Dresdener Bibliothek, wie mir freundlichst berichtet wurde, liber 4—8 actorum (1534—1538) 430 Bl. 4⁰ besitzt.

[1]) Vergl. Anzeiger 1879, Nr. 7, Sp. 204 u. Nr. 12, Sp. 359.

[2]) 1521 subnotarius, 1527 „neben Hans Hafs gesessen in der Ratstube, später Bürgermeister" (Script. rer. Lusat. IV, 5. 31. 50. 69).

Item verordne vnnd Schaff zugeben vnnd vberantworten wollen, mein Testamentarier, Dem Sebolt Gar, goltschmid zu Nurmberg, meinem Schwagern, Der meiner Schwester Dochter hatt, vnnd Florian Stoß, Goltschmid, meinem Bruder zu Gorlitz, jm Lausitzer land, jrenn kyndenn vnnd Erbenn, sollenn vnnd wollenn vberantwortenn, Die Acta in schrifften begriffenn, Die Schuld, Die Taffel belangenndt vnnd was ich verstudirt habe, von meinem vetterlichen Erbtheil, wellichs mir als [3]) abgezogen ist, vonn meinem Erbtheil, Die von Nurmberg haltenn [4]) mir, das Closter vnnd die Taffel entuor [5]), vnnd nit bezalenn wollenn Solchen gepurenden theil, beger nur das mein, machenn mit Des Closters gutt, wis [5]) sie es, wol werdenn wissen zu uerantwortenn, Nach solchem meinem absterbenn, Dise schuld, Die ob meine geschribenn Erbenn, von den vonn Nurmberg erfordern wollens gleich miteynander theylenn, Die Stiffgeschwisterget, habenn kein zuspruch, Darzu zusprechenn, Sollicher Erbfall gehort mein freundenn [6]) zu, Dieweil ichs jm Leben nit empfangenn habe, Darumb vbergibs jnenn antzufordernn vnnd antzulegen als Das jr, Solliche mein Erbenn oder annder vnerben, Die sich woltenn eindringen, vnnd fordrung habenn, ann die prouintz oder Conuent zue Bamberg, mann solt jnn eppas [7]) geben verorden vnnd Schaff, Das man jn nichts gebenn. soll, wann [8]) ich hab jn [9]) yglichem, jnn sonnder heit gebenn alt vnnd jung, Das ich nit schuldig were gewest zuthun wie mann das findt jn actis, Diser schuld, wols [10]) ich nit als [3]) hab angeschribennn etc.

Copia hec presens originali suo vero, De verbo ad verbum (per me Cristofforum Schiffel ex autoritate imperiali publicum Notarium auscultata et Collacionata) concordat Quod ego manu mea propria, cum scripturis Attestor

Cristofferus Schiffel Notarius
jn fidem scripsit et subscripsit.

Von Veit Stofs dem Jüngeren († 1569) bringt der 44. Bericht von „Schlesiens Vorzeit" die Lithographie seines Grabmals (an der kath. Pfarrkirche zu Frankenstein in Schlesien) und eine Erläuterung dazu.

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

[3]) alles. [4]) vorenthalten. [5]) wie. [6]) Verwandten. [7]) etwas. [8]) dem. [9]) jr = jrer? [10]) obwohl? oder: wels = welches.

Berichtigungen.

In dem Artikel „Samuel Karoch" der vorigen Nummer sind folgende Corrigenda übersehen worden: Sp. 283, Z. 15: 1463 lies 1493. Sp. 290, Z. 29: Regine. Sp. 290, Z. 33 Buridano . . . postulacionem. Sp. 290, Z. 38: requiescant. Sp. 290, Z. 8 v. u.: Gislingen.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. № 10. Oktober.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 25. Oktober 1880.

An dem Tage, der zu Köln am Rhein eine glänzende Festversammlung um den deutschen Kaiser vereinigt sieht, um die Vollendung jenes grofsartigen Bauwerkes zu feiern, welches die gesammte Nation geschaffen, darf eine deutsche Nationalanstalt nicht nur aus der Ferne in freudiger Bewegung Antheil nehmen an dem Ereignisse, welches sich dort vollzieht, sondern auch neue Kraft schöpfen aus der Thatsache, dafs die Nation im Stande war, jenes grofse Werk fertigzustellen. Es mufs daran das Vertrauen sich auch neu beleben, dafs auch unser nationales Werk ebenso glorreicher Vollendung entgegensehen darf, dafs auch unsere Anstalt zur Freude der Nation ihr herrliches Ziel erreichen und in nicht unabsehbarer Zeit ebenso als ruhmvolles Denkmal des Gemeinsinnes vollendet dastehen werde, wie jener grofsartige Dombau, dessen mächtige Thürme sich im Rheinstrome spiegeln. Wie dort die Thätigkeit darauf gerichtet war, ein Werk, das die Vorzeit uns als theures Vermächtnifs, wie als Zeichen ihres grofsartigen Wollens und Könnens hinterlassen, durch Vollendung zu ehren, so soll ja auch unsere Anstalt die Werke der Vorzeit zu Ehren bringen, soll uns die geistige Kraft zeigen, deren Aufwand die Nation zu jener Höhe der Bildung geführt, auf die sie stets stolz sein kann, soll uns zeigen, was sie in Kunst und Wissenschaft geleistet und wie sie sich das öffentliche und private Leben eingerichtet hat; sie soll ein Ehrendenkmal der Gröfse unserer Vorzeit und so der Gegenwart ein Spiegel und ein Sporn sein, um auch sie zu erheben und zu neuen Thaten zu führen. Auch in den äufseren Schicksalen unserer Anstalt und des Domes zu Köln gibt sich eine unverkennbare Aehnlichkeit kund. Derselben zwei Könige Namen sind mit dem Beginne beider Werke untrennbar verbunden. Als König Friedrich Wilhelm IV. den Fortbau des Domes beschlossen und die Nation ihre Spenden brachte, da wurde der kunstsinnige königliche Patriot Ludwig I. von Bayern sofort sein eifrigster Verbündeter, derselbe König, durch dessen Unterstützung allein es möglich wurde, dafs der Gedanke der Gründung unseres Museums verwirklicht werden, dafs es die ersten Schwierigkeiten überwinden und ins Leben treten konnte. Kaum aber war dies ermöglicht, als auch König Friedrich Wilhelm IV. von Preufsen der jungen Anstalt sein Interesse und seine Fürsorge zuwandte und durch reichliche Unterstützung ein Vorbild für Tausende abgab, die sich um dieselbe schaarten, Gabe auf Gabe brachten, so dafs sie erwachsen konnte und heute schon, wenn auch nicht fertig, uns mit berechtigter Freude erfüllen kann, mit einer Freude, der selbst schon ein wenig Stolz sich beimischen darf, dafs doch schon so Manches erreicht werden konnte, dessen Verwirklichung einst nur schüchtern erhofft werden durfte, bereits so Vieles, dafs darin die Gewähr liegt, es werde die Nation nunmehr unsere Anstalt auch noch weiter und zwar recht bald zum glücklichen Ziele führen.

Zunächst handelt es sich wohl . n für längere Zeit darum, neue Räume zu schaffen, damit die Entwickelung ungehindert sich vollziehen kann. Dies war auch der Grundgedanke, der sich durch alle Berathungen des jüngst versammelten Verwaltungsausschusses unserer Anstalt hindurchzog.

Unter Vorsitz des I. Direktors hatten sich am 28. und 29. v. M. die Herren Prof. Dümmler (Halle), Prof. Gengler (Erlangen), Geh. Rath v. Giesebrecht (München), Prof. Hegel (Erlangen), Maler v. Heyden (Berlin), Prof. v. Lübke (Stuttgart), Direktor Reber (München), Geh. Rath v. Ritgen (Giefsen), Regierungsrath Frhr. v. Sacken (Wien), Prof. Schultz (Breslau), Geh. Rath Waitz (Berlin), Prof. Wattenbach (Berlin) mit den hiesigen Mitgliedern zu den Berathungen versammelt. Die gewöhnlichen geschäftlichen Vorlagen wurden rasch erledigt, die Prüfung des Zustandes aller Abtheilungen ergab befriedigende Resultate; auch die Fortschritte der Bauten fanden freudige Anerkennung. Zugleich aber mufste sich noch mehr als in anderen Jahren zeigen, wie nothwendig die energische Fortsetzung gerade bei heutigem Stande der Sache sei, und es wurde nicht blos über Wege berathen, auf denen Mittel geschafft werden könnten, sondern auch dem Direktorium an's Herz gelegt, alle Schritte zu thun, die zur Erreichung dieses nächsten Zieles führen können. Hierher sind natürlich in erster Linie die Stiftungen zu zählen, welche zu Gunsten des Baues und der nöthigen Ausschmückung desselben gemacht werden.

Mit Freude erwähnen wir daher, dafs Herr Graf v. Hagen in Möckern, sowie Herr Graf Werner v. d. Schulenburg auf Burgscheidungen je 300 m. zur Stiftung gemalter Fenster beigetragen haben.

Herrn B. H. C. Strube in Bremen verdanken wir zur Verwendung für die Kunstsammlung eine einmalige Spende von 50 m. Für das Handelsmuseum hat neuerdings Herr Kaufmann S. Fischer in Berlin einen Antheilschein gezeichnet.

Nachdem von Seite der kgl. preufsischen, wie der kgl. bayerischen Eisenbahnbehörden, denen wir für diese Förderung sehr verbunden sind, freie Fracht für den Rolandabgufs von Bremen bis Nürnberg bewilligt worden, ist nunmehr der gröfsere Theil der Stücke dieses Abgusses, einen Waggon füllend, hier eingetroffen. Natürlich mufs bis zum Einlangen des Restes mit der Aufstellung gewartet werden.

Ein glänzendes Geschenk erhielt unsere Sammlung der Hausgeräthe, eine reich beschlagene gothische Truhe, durch Herrn Ludwig Levin Frhrn. v. Elverfeldt auf Schlofs Kanstein in Westfalen.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen. Lohr a. M.** Distriktsgemeinde 10 m. **Neustettin.** Stadtmagistrat 15 m.

Von **Privaten. Berlin.** F. v. Behr, Bauführer, 3 m.; W. Collin, Hofbuchbinder, 3 m.; A. Genick 3 m.; C. Hinkeldeyn, kgl. Reg.-Baumeister, 3. m.; O. Hossfeld, kgl. Hofbauinspektor, 3 m.; H. Keller, kgl. Reg.-Baumeister, 3 m.; Kieschke, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Kleinwächter, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; P. Köhler, Architekt, 3 m.; E. Leithold, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Meyer,

Geh. Revisor, 3 m.; A. Müller, Fabrikant, 3 m.; Rofsteuscher, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; E. Sputh, Architekt, 3 m.; G. v. Stralendorff, Architekt, 3 m.; E. Streichert, k. Reg.-Baumeister, 3. m.; G. Stroh, Architekt, 3 m.; G. Thür, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Wentzel, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Willimek, Referendar, 3 m.; Fritz Wolff, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Wolff, Referendar, 3 m.; Walter Wolff, Fabrikant, 3 m. **Bonn.** Ludwig Wessel 3 m. **Bremen.** Fräulein Emilie Bendel, Schulvorsteherin, 5 m.; Dr. jur. Heinr. Alfr. Bulthaupt, Stadtbibliothekar, 3 m.; Julius Menke, Privatmann, 10 m.; Johann Rippe, Bauinspektor, 3 m.; Cornelius Stockmar, Makler, 3 m. **Donauwörth.** Karl Ziegler, Apotheker, 2 m. **Frankenberg** (Sachsen). Richard Michael, Kaufmann, 1 m. 50 pf.; Adolf Müller, Amtsgerichtsreferendar, 2 m. **Gaildorf.** Muff, k. Amtsrichter, 1 m. 70 pf. **Hall** (Schwaben). Bregenzer, Landrichter, 2 m. **Hohenstein** (Sachsen). Allwill Emil Laube, Pfarrer, 3. — **Kirchheimbolanden.** Lombardner, Oberamtsrichter, 2 m. **Köln.** Demnitz, Wasserbauinspektor, 3 m. **Nürnberg.** Hans Dietz, Lieutenant im k. bayr. 14. Inf. Regt., 4 m.; Hammer, k. Bezirksgerichtsdirektor a. D., (statt früher 1 m. 80 pf.) 10 m.; Otto Warnberg, Commis, 3 m. **Schwabach.** Frankle, Pfarrer, 1 m. **Speier.** Dr. Friedr. Karsch, Kreismedizinalrath, 2 m. 50 pf. (hat bereits für 1879 bezahlt.) **Stendal.** Meyer, Banquier, 3 m. **Uffenheim.** Karl Rabus, k. Bezirksamtsassessor, 2 m. **Wien.** Karl Umlauff, Frequentant der k. k. Artillerie-Kadettenschule, 2 m.; Victor Umlauff, Stud. am k. k. Obergymn. der kais. Theresian. Akademie, 2 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten. Bremen.** J. H. G. Dietrich, Baumeister, 20 m.; Arnold Duckwitz jr., Kaufmann, 10 m.; Dr. med. Herm. Rohlfs 10 m.; L. H. C. Strube, Privatmann, 50. **Edenkoben.** J. Franck, Subrektor, 1 m. 50 pf. **Hall** (Schwaben). Dr. Schnitzer 1 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8358—8374.)

Aachen. Dr. Degen, Religionslehrer: Einige alte Mosaikpasten vom Octogon des Münsters zu Aachen, nebst einigen neuen Mustern der bei der jetzigen Mosaikausstattung verwendeten. — **Berlin.** Ludwig Burger, Historienmaler: Eine Partie Holzschnitte und Lithographieen nach Zeichnungen des Herrn Geschenkgebers. — **Friedberg i. W.** Dr. Matthias: Jeu du nouveau testament. Gesellschaftsspiel. Kupferst. 18.—19. Jahrh. — **Schloss Kanstein** (Westfalen). L. Freihr. v. Elverfeldt: Grofse gothische Truhe von Eichenholz mit geschnitzten Wappen und reichen Eisenbeschlägen. 15.—16. Jahrh. — **Königsberg i. Pr.** Richard Ballo, Kaufmann und Fabrikbesitzer: Reproduktion einer Ansicht der Stadt Königsberg aus der Vogelperspective vom Jahre 1613. — **Metz.** Frhr. v. Hardenberg, kais. Zollinspektor: 2 Platten und ein Ring von Elfenbein und Horn als Schutz für Arm und Hand gegen die zurückschlagende Sehne des Handbogens, gefunden 1879 unter einem Zimmerfufsboden des Schlosses Pouilly. — **Nürnberg.** Comité für die Nationalfeier: Silberne Medaille auf die Nationalfeier 1880. G. Gutknecht, Kaufmann: Kupferstich des 18. Jahrhdts. Bruchstück einer Kreuzblume. Marquardsen, Rechtspraktikant: Kleine Silbermedaille der hanseatischen Legion für die Jahre 1813/14. Karl Meyer, Kaufmann: 2 Goldmünzen vom 17. u. 18. Jahrh. Max Meyer, Direktor der Vereinsbank: Silbermünze vom 17. Jahrh. Schätzler, Oberinspektor: Medaille der Gesellschaft John Cockerill in Seraing zu Ehren des Consuls Barthels in Cöln. Friedr. Schegk, Schriftsetzer: 44 kleine Silbermünzen und 86 Kupfer- und Messingmünzen. 17.—19. Jahrh. Frau Schreinermeister Stettner: Gesteppte Taille. 18. Jahrh. Stickmustertuch von 1716. Th. Widmann, Fabrikbesitzer: Einberufungscircular zur Garde nationale durch den Maire von Antwerpen. 1813. Uytgelyde en Adieu der Belgen aen de Napoleonnisten. Gedicht, c. 1814. — **Rudolstadt.** Frhr. v. Humbracht, Kammerherr: Klingelbeutelglöckchen. 16. Jahrh. — **Wolfenbüttel.** Zimmermann, Archivsekretär: 21 Kupferstichporträte. 18. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 41,569—42,635.)

Admont. P. Jacob Wichner, Archivar u. Bibliothekar des Stifts A.: Ders., Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont. — **Amsterdam.** K. oudheidkundig Genootschap: Dies., Jaarverslag etc. 1880. 8. — **Augsburg.** Literar. Institut von Dr. M. Huttler: Peetz, volkswissenschaftliche Studien. 1880. 4. — **Bamberg.** Historischer Verein: 42. Bericht etc. f. J. 1879. 1880. 8. — **Basel.** Dr. M. Heyne, Univers.-Professor: Führer durch die mittelalterliche Sammlung zu Basel. 1880. 8. — **Berlin.** Kommission für die Ausstellung prähistor. und anthropologischer Funde Deutschlands: Katalog der Ausstellung etc. 1880. 8. Nebst Supplement. Franz Lipperheide, Verlagshndlg.: Muster altdeutscher Leinenstickerei; III. Sammlung: Alphabete. 1880. 4. G. Reimer, Verlagshandlung: Riedel, novus codex diplomaticus Brandenburgensis; chronolog. Register, Bd. II u. Namensverzeichnifs, Bd. III. 1868. 4. Verein für die Geschichte der Stadt Berlin: Ders., Schriften etc.; Heft XVII. 1880. 8. — **Bistritz** (Siebenb.) Gewerbeschule: Dies., VI. Jahresbericht etc. 1880. 8. — **Bonn.** E. aus'm Weerth, Professor: Ausstellung der kunstgewerblichen Alterthümer in Düsseldorf 1880; 2. Aufl. 8. — **Bremen.** Freih. Dr. Herm. v. Eelking: v. Hellbach, Nachricht von der sehr alten Lieben Frauen-Kirche und von dem dabei gestandenen Jungfrauen-Kloster zu Arnstadt. 1821. 8. Nebst Nachtrag etc. 1828. 8. Müller, die Ruinen des Klosters Hude im Grofsh. Oldenburg. 1867. 8. Schiller, Ueberblick der mittelalterlichen Architektur Braunschweigs u. s. nächsten Umgebung. 1863. 4. Fickler, röm. Alterthümer aus d. Umgegend von Heidelberg u. Mannheim. 1865. 8. Jahresberichte des Künstlervereines in Bremen, 1863. 8. Vierter und fünfter Bericht des Geschäftsausschusses der Abtheilung des Künstlervereins für Bremische Geschichte und Alterthümer 1865—67 u. 1867—68. 8. Bericht der in der Generalversammlung des Künstlervereins vom 2. Juni 1870 erwählten Commission. 1870. 8. Statuten des Künstlervereins zu Bremen. 1871. 8. Nebst 2 Entwürfen. 1871. 8. Entwurf revid. Statuten der histor. Gesellschaft des Künstlervereins zu Bremen. 8. Fortegnelse over den k. Malerisamling paa Christiansborg Slot. 1866. 8. Thorvaldsens Museum. 1861. 8. Smith, kort Veiledning i Antikkabinettet i Kjöbenhavn: 2 Opl. 1864. 8. Catalog der Ausstellung von histor. u. Kunstdenkmälern Bremens. 1861. 8. Nebst Nachträgen etc. Verzeichnifs der verkäufl. Gyps-Abgüsse von in Bremen befindl. älteren Arbeiten des Kunstgewerbes. 1878. Nebst Fortsetzg. I u. II. 8. Katalog zu Gafsner's Folter-Requisiten etc. 1869. 8. v. Thünen, Graphein. 1865. 8. — **Cleve.** Dr. Jul. Hildebrand, Gymnasiallehrer: Bolsecus, kurtze u. warhaffte History v. Leben vnd Wandel, Lehr vnd Thaten, Todt vnnd Vntergangk, Joannis Caluini Ertzketzers zu Geneff. 1631. 8. — **Darmstadt.** Ernst Wörner, Rechtsanwalt: Ders., zur topogr. Entwicklung von Darmstadt i. d. Vergangenheit. 1880. 8. Sonderabdruck. — **Dresden.** K. Sammlungen für Kunst u. Wissenschaft: Bericht etc. über die Verwaltung etc. in d. J. 1878 und 1879. 1880. 4. — **Dubrovnik.** Gymnasium: Zglav, teatralne starine u grčkoj tragedij. 18880. 8. Pr. — **Düsseldorf.** Dr. J. Schneider, Professor: Ders., neue Beiträge zur alten Geschichte u. Geographie der Rheinlande; 13. Folge. 1880. 8. — **Frankfurt a. M.** Musterschule: Eiselen, Geschichte des deutschen Schulwesens in Frankfurt a. M. — **Frauenfeld.** Histor. Verein des Kantons Thurgau: Ders., Thurgauische Beiträge etc.; 20. Heft. 1880. 8. — **Freiburg i. Br.** Ludw. Schmidt, Buchhandlung: Kifsling, polit.-statist. topogr. Ortslexikon des Grofsh. Baden. 8. Sing, über die katholischen Zustände in Baden etc. 1876. 8. — **Halle.** Dr. O. Hartwig, Univers.-Bibliothekar: Biblia, verdeutscht Dr. M. Luther. 1692. gr, 2. (Kurfürstenbibel.) — **Hamburg.** Herm. Grüning, Verlagsbuchhandlung: Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg; Bd. I. II. 1869 u. 73. 8. Verein für hamburgische Geschichte: Gädechens, histor. Topographie der freien und Hansestadt Hamburg. 1880. 8. Dr. jur. Friedr. Voigt: Den Theilnehmern an der Generalversammlung des Gesammt-Vereins der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine zu Hamburg. 1880.



8. Das letzte mittelalterliche Haus in Hamburg. 1880. 8. Sonderabdruck. — **Kahla u. Roda.** Verein für Geschichts- u. Alterthumskunde: Mittheilungen etc.; II. Bd. 2. Heft. 1880. 8. — **Leipzig.** Georg Hirth, Verlagshandlung: Ders., das deutsche Zimmer der Renaissance; IV. Liefg. 4. Amman, Kartenspielbuch. 1880. 8. O. Spamer, Verlagshandlung: Schmidt, illustr. Geschichte von Preufsen; 22.—24. Heft. 8. — **Lipto Hradek** (Ungarn). Jul. Neudeck: Ders., Münzen der Quaden. 8. Sonderabdr. — **Mainz.** F. Schneider, Domprähendat: Bogler u. Schneider, Bodenbeleg für den Dom zu Köln. 1880. 4. — **Minden.** Körber und Freytag, Verlagshandlung: Stoy, kurzer Abrifs der Geschichte Mindens. 8. — **Mitau.** Kurländische Gesellschaft für Literatur u. Kunst: Dies., Sitzungs-Berichte etc.; aus d. J. 1879. 1880. 8. — **Naumburg.** Dr. Paul Mitzschke, Gymnasiallehrer: Ders., Naumburger Inschriften; 5. Liefg. 1880. 12. — **Nürnberg.** Fleischmann, Kunstanstaltbesitzer: Kochbuch. 18. Jahrh. Hs. 4. Gebert, Numismatiker: Kurtze Abfertigung der Fuldaischen ungegründeten Anmerckungen über die vorläufige ohnumstösliche Gegenbeweisgründe, das uralte Erbhenneb. Amt Fischberg ursprünglich zu der gef. Grafschafft Henneberg . . . gehöret. 1749. 2. Actenmäfsige Procefs-Geschichte in Sachen der Freyherrn von Dürckheim wider die gemeinschaftl. Sponheimische Regierung zu Trarbach etc. 1778. 2. Kurze Geschichte und Actenmäfsige Anzeige, was dem hohen Erzstifft Salzburg auf erfolgten Todfall Kurfürst Maximilian des III. in Baiern bei dessen Verlassenschaft für Ansprüche und Forderungen ausstehen. 1779. 2. Memoriale an die hochlöbl. Reichs-Versammlung zu Regenspurg in Betreff . . . der zwischen Brandenburg-Onolzbach und Bayreuth und einem Edlen Rath der freien Reichsstadt Nürnberg obwaltenden Chaussee-Bau-Differenzien. 1779. 2. 23.—27. Verzeichnifs, was des H. R. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände an des Kais. u. Reichs Kammer-Gerichts Unterhaltung . . . bezahlet haben etc. 1798—1802. 2. Fränkischer Kreisschlufs vom 16. Okt. 1799, die Abstellung der Handwerks-Mifsbräuche . . . betreffend. 2. Verhandlungen der auf churf. höchsten Befehl einberufenen Versammlung ritterschaftl. Glieder. 1803. 2. Fränkischer Kreisschlufs die Vorsorge gegen den Mifsbrauch der Gifte . . . betreffend. 1804. 2. Beurkundete Nachricht über den gewaltsamen Einfall einer Abtheilung des Chur-Würtemb. Militairs . . . in dem Ort Unter-Hambach. 1804. 8. Aktenmäfsige Geschichte der austregalrichterlichen Entscheidung der von dem reg. Herrn Reichs-Fürsten zu Babenhausen wider den Herrn Reichs-Grafen von Sikingen angestellten Vindications- u. Revokatorien-Klage. 1805. 2. Examen litis inter Baronem de Weichs ab una et Barones de Collenbach ab altera parte etc. 1780. 2. Genuina ex actis desumpta species facti . . . in causa monasterii de Ebraco contra Lotharium Franciscum, Mogunt. archiepiscopum etc. 2. Bürgermeister und Rath der Stadt Rostock an des H. R. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände etc. 1779. 2. Kais. allergnäd. Commissions-Decret etc. die Abtretung und Umtauschung etwelcher Landesbezirke zwischen der Krone Frankreich und dem fürstl. Hause Nassau-Weilburg betr. 1780. 2. Heger, Deduction über den . . . Streit der Gemeinde zu Rattelsdorf gegen die Gemeindeglieder zu Ebing . . . 1795. 2. Geschichtsmäsige und rechtliche Beleuchtung der . . . Druckschrift, betitelt: Oeffentliche Darstellung der Staatsverhältnisse der k. preufs. Fürstenthümer Anspach und Bayreuth gegen die Reichsstadt Nürnberg . . . 1797. 2. Kurze Uebersicht der von dem Herrn Burggrafen von Kirchberg . . . dem versammelten Reich vorgelegten Beschwerden etc. 1796. 2. Pro Memoria, die dem horchfrstl. Haufs Baden in Sachen . . . des Klosters Schwarzach a. Rh. zugefügte Beschwerden etc. enth. 1781. 2. Unstatthaftigkeit des von dem hochfürstl. Hause Baden in Sachen . . . der Abtey Schwarzach a. Rh. . . . an die allgem. Reichs-Versammlung genommenen Rekurses. 2. Aktenmäfsige Vorlegung der Beschwerden, welche dem fürstl. Hause Leiningen durch die . . . abgeschlagene Restitution, dann . . . durch die . . Verwerffung der . . . . ergriffenen Revision . . . Constitutions-widrig zugefüget worden, und . . . gegenwärtigen Recursum an das . . . Reich veranlasset haben. 1782. 2. Anmärkungen über das erzbischöfliche Maynzische Rekurspromemoria, welches . . . 1782 . . . der allgem. Reichsversammlung mitgetheilt worden; in Sache Abtes, Priors . . der Abtey Schwarzach a. Rh. eines . . . wider . . . Karl Friedrich Markgr. zu Baden . . . . letztens . . Friedr. Karl Kurfürsten zu Maynz . . . vierten Theils, mandati de restituendo Abbatem in administrationem monasterii . . . 1782. 2. Geschichts-Erzählung, was es mit der von dem kayserl. Reichshofrath nach Absterben des . . . Friedrich Carl von Rehboom zu Wien . . . angemafsten unbefugten Sperre . . . für eine Beschaffenheit habe nebst deren rechtlichen Ausführung. Weimar, 1777. 2. Standhafter Beweis, dafs die . . . 1782 von kaiserl. Reichshofrath in Sachen Frauen Gräfinn von Sternberg . . . wider Ihre kurfürstl. Gnaden zu Köln . . . Hofrath dann Grafen von Beldenbusch und Grafen von Salm . . . pto der kölnischen Unterherrschaft Erp und des Zehnten zu Trevelsdorff erlassene Mandate zu allgemeinem Reichs- . . . Beschwer gereichen . . . Privilegia und Sanctiones . . . . und Landesverfassung verletzen und . . . alle lehenherrliche Befugnifs, eröfnete Mannlehen . . . in . . . Besitz zu nehmen, vereiteln würden . . . . Regensburg. 2, Vertheidigte Eheverbindung des Kathol. . . Grafen Joh. v. Spanr . . . mit der Reformirten Gräfin Karoline Leopoldine zu Sayn-Wittgenstein, nebst rechtlicher Ausführung, dafs . . . . . . der Pabst diese vermischte . . . ganz giltige Ehe . . . nicht anfheben — weder . . . davon dispensieren könne . . . 1783. 2. Kurtze Abfertigung der Fuldaischen ungegründeten Anmerckungen über die . . . Gegen-Beweis-Gründe, dafs das . . . Erbhennebergische Amt Fischberg ursprünglich zu der gefürsteten Grafschafft Henneberg und dem Fränckischen Creyse gehört, und zu demselbigen . . . seine Reichs- . . . Prastande jederzeit entrichtet habe . . . 1749. 2. Kurtze Theses und Auszüge, aus denen . . . Gegen-Beweifs-Gründen und der . . . Abfertigung, welche dem . . . kurtzen Begriff entgegen gesetzet worden nebst . . . Widerlegung der Fuldaischen Schein-Gründe, wodurch . . dargethan wird, dafs so wohl der Fränkische Creyfs, als das . . . Haufs Sachsen . . . behaupten, das . . . . Amt Fischberg zu der . . . Grafschafft Henneberg und dem Fränckischen Creyse gehöret . . . 1751. 2. Schreiben an des . . . Fürsten und Bischoffen zu Bamberg . . . Gnaden, und des . . . Marggraffen zu Brandenburg Anspach . . . von der Fürstl. Regierung zu Eisenach in der Fischbergischen Sache. Eisenach, 1749. 2. In facto et jure gegründete considerationes über den von des . . Bischofs und Fürsten zu Fulda . . Gnaden . . . in der Fischbergischen Reichs- und Crayfs-Differenz . . . gethanen . . . Antrag. 2. Kurtzer Status caussae die von dem . . . Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar, in der Fischbergischen Sache auf den . . . Ober-Rheinischen Creyfs incompetenter erkannte execution betreffend . . . 2. Pro Memoria in derselben Sache, ohne Titel. 2. Gründliche Belehrung des Publici ab der Ohnerheblichkeit des von Sachsen-Weimar-Eisenach in der Fischbergischen Amts-Executions-Sach gegen das Hochstift Fulda . . . distribuirten Pro Memoria. 1763. 2. Kurze Beleuchtung deren . . . ohngegründeten Considerationen über den von des . . Bischoff . . . zu Fulda . . Gnaden . . . in der Fischbergischen Executions-Sache . . . . 1763. 2. und 1 weitere Schrift in der bereits obenerwähnten gräfl. Spaur'schen Heirathssache, jedoch ohne Titel. 1782. 2. Sigm. Merkel, Apotheker: Nova Pratika sa prestópno léto 1832. 12. Th. Freih. v. Tucher: Fest-Schrift für die Theilnehmer an d. IV. deutschen Brauertag in München, Juli 1880. 8. Theilnehmer-Karte etc. 1880. 8. Katalog zur Spezialausstellung der gesammten Brauindustrie. 8. Schmädel, die Vermählung des Gambrinus. 1880. 8. — **Paris.** Ministère de l'instruction publique: Revue des sociétés savantes des départements; VII. ser., t. II, livr. 2. 3. 1880. 8. — **Raigern.** P. Maurus Kinter, Stiftsarchivar: Wissenschaftliche Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner-Orden etc. 1.—3. Hft. 1880. — **Regensburg.** Histor. Verein von Oberpfalz u. Regensburg: Will, Konrad von Wittelsbach, Cardinal, Erzbischof v. Mainz u. v. Salzburg, deutscher Reichserzkanzler. 1880. 8. Dr. C. Will, fürstl. wirkl. Rath u. Archivar: Ders., Konrad von Wittelsbach, Cardinal etc. (w. v.) . . . . 1880. 8. — **Stuttgart.** J. Engelhorn, Verlagshandlung: Muster-Ornamente etc.; Liefg. 10, 15 u. 16. 4. — **Ulm.** Münster-Komité: Pressel, Münster-Blätter: 2. Heft. 1880. 8. Verein für Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben: Pressel etc. (wie vor.) 2. Hft. — **Wien.** Alb. Cámesina, Ritter von S. Vittore: Flexel, das grofse Herrenschiefsen mit der Püchsen in Wien i. J. 1563, hsg. v. A. Cámesina. 8. Akadem. Lese-

halle: Dies., Jahresbericht etc. üb. d. Vereinsjahr 1879—80. 8. — **Würzburg.** Histor. Verein von Unterfranken u. Aschaffenburg: Ders., Jahres-Bericht etc. für 1879. 1880. Fries, die Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken; Bnd. II, 1. Lieferg. 1879. 8. — **Zwickau.** Verein für Naturkunde: Ders., Jahresbericht etc. 1879. 1880. 8.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg. Einundzwanzigster Jahrgang, 1880. Erste Abtheilung. Königsberg, 1880. 4.

Ueber den Zuwachs der anthropologisch-prähistorischen Abtheilung des Provinzial-Museums in den letzten beiden Jahren. Von O. Tischler. — Ueber die Herstellung der alten Steingeräthe. Von dems. — Ueber Otto von Guerike. Von Dr. Voigt. —

Monatsbericht der Königl. Preufsischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Juni 1880. Berlin, 1880. 8. Mit 2 Tafeln.

Schriften des Vereins für die Geschichte der Stadt Berlin. Heft XVII. Vorgeschichtliche Funde aus Berlin und Umgegend. Festschrift für die XI. allgem. Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie etc. zu Berlin 1880. Im Auftrage der städtischen Behörden verfafst von Ernst Friedel . . . Zweite Auflage. Berlin, 1880. 8.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. XI. Jahrg. 1880. Nr. 7 u. 8. Berlin, 1880. 4. Mit dem Beiblatte Nr. 7 u. 8.

Die adelige Familie von Sundhausen (Sunthausen) in Schwaben. Von Hübner. — Wappen und Inschriften von alten Grabsteinen. Von Dr. G. Schmidt. — Russische historische Wappen. (Mit Abbild.) — Staats-Siegel des Walachischen Woewoden Joan Stefan Kantakusino. (Mit Abbild.) — Das Wappen derer von Hakenberg II. Von L. Clericus u. F. Budczies. — Ein verschollenes Meisterwerk heraldischer Steinmetzenkunst. Von L. Clericus. — Beiträge zur altpreufsischen Adelsgeschichte. — Liste der Offiziere, welche am 13. Aug. 1704 bei Höchstädt verwundet und bis zum 26. Dez. 1704 in Nördlingen behandelt worden sind. Mitgetheilt von C. v. B. — Miscellen. — Literatur. —

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. XII. Jahrg. 1880. Nr. 8. Berlin, 1880. 8. Mit 1 Beil. „Das deutsche Lied." 2. Bd. S. 53—60. Jakob Regnart. Von Rob. Eitner. — Literatur. — Mittheilungen.

Jahrbücher der kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Neue Folge. — Heft X.

Die Wohnsitze der Cherusken und die Herkunft der Thüringer. Von A. Werneburg. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, herausgegeben von G. Bruns, P. von Roth, H. Böhlau, A. Pernice. Erster Band. Erstes u. zweites Heft . . . XIV. Band der Zeitschrift für Rechtsgeschichte. Erstes und zweites Heft. Weimar, 1880. 8.

Die Savigny-Stiftung. Von Bruns. — Kleine Mittheilungen aus Handschriften. Von Prof. Behrend. — Ueber den Ersatz verlorener Urkunden im fränkischen Reiche. Von Dr. Zeumer. — Zur Geschichte der Miethe und Pacht in den deutschen und germanischen Rechten des Mittelalters. Von Dr. v. Brünneck.

Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde. Zweiter Band. 8. Heft. Dessau, 1880. 8.

Geschichte des zumeist auf dem Anhaltischen Harze gelegenen Amtes Bärenrode. Von E. Jacobs. — In terra Kotenensi. Zins- und Lehnregister der Dompropstei zu Magdeburg vom Banne Köthen, um 1362. Von Eckstein-Ilberstedt. — Fürst Leopolds von Anhalt-Dessau Reise nach Italien, 1693—1695. Von F. Siebigk. — Annette von Glafey 1778—1858. Von W. Hosäus. — Ein Bericht über die Schlacht bei Striegau. Von G. Krause. — Eine Gernroder Kaufurkunde. Von H. Wäschke. — Fragment eines hochdeutschen Rechtsbuches. Von dems. — Fragment einer Handschrift der Alexandreis des Walther von Castelliam. Von dems. — Das adelige Fräuleinstift Mosigtau bei Dessau. Von W. Hosäus. — Vermischtes etc.

Mittheilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte. 3. Jahrg. 1880. Nr. 7—9. Juli—September. Hamburg, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Hansestädte auf dem Rastadter Congrefs. Von Ad. Wohlwill. — Die Mefsgewänder der lutherischen Geistlichen. Von C. F. Gädechens. — Glockeninschrift. Von K. Koppmann. — Das Haus der Hölle. Von dems. — Das letzte mittelalterliche Haus in Hamburg. Von J. F. Voigt. (Mit Abbild.)

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtsforschung zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. Fünfter Band. Drittes Heft. Hannover, 1880. 8.

Zur Geschichtschreibung der Karolingischen Zeit. Von G. Waitz. — Die Papstbriefe der Brittischen Sammlung. Von P. Ewald. (Schl.) — Lateinische Handschriften in St. Petersburg. Von Dr. K. Gillert. (Forts.) — Miscellen. — Nachrichten etc.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Herausgegeben von dem Vorstande des Vereins. Redigirt von Keck. — Band XXVI. Heft 3. (Jahrg. 1880.) Hannover, 1880. 2.

Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben vom histor. Vereine des Kantons Thurgau. Zwanzigstes Heft. Frauenfeld, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Landsgemeinde des 1. Hornung 1798 in Weinfelden und die thurgauische Volksregierung der ersten Monate des Jahres 1798 oder Akten, betreffend die Freilassung der Landvogtei Thurgau. —

Koninklijk oudheidkundig genootschap te Amsterdam, onder bescherming van Z. M. Koning Willem III.



Jaarsverslag in te twee en twintigste algemeene vergadering op Maandag 24 Mei 1880, uitgebracht door den voorzitter. 8. Mit 6 autograph. Tafeln.

Vermischte Nachrichten.

123) Nachdem eine Reihe von Jahren hindurch auf der Insel Sylt Ausgrabungen veranstaltet, die jedoch 1878 und 1879 ausgesetzt worden waren, hat Professor Hantelmann aus Kiel dieselben im abgelaufenen Sommer wieder aufgenommen und manche interessante Funde gemacht.

124) Passau, 1. Oktober. In Jochenstein bei Oberzell wurde ein werthvoller Fund gemacht. Das „Augsb. Anzbl." schreibt darüber: Einem Bauern von Jochenstein fiel, so oft er seine Waldung begieng, eine Steintafel auf, welche mitten im Holze lag, 1,30 Quadratmeter grofs; er beschlofs diesen Stein zu heben, hob ihn wirklich dieser Tage und war sehr erstaunt über den Fund, den er machte, für ihn zwar werthlos, für Historiker aber von unendlichem Werth. Es waren unter dem Stein sechs kupferne Kopfringe, vier Armbandspiralen mit je neun Gängen und zwei Streitäxte, alles reines, hartes Kupfer. Sämmtliche Gegenstände sind gut erhalten; dieselben hat Herr Säcklermeister Nolde in Obernzell in Verwahr. (Südd. Presse, Nr. 235.)

125) Einen seltenen Fund machten in diesen Tagen Steinsprenger auf dem benachbarten Gute Weidenau. Ein grofser Stein, welcher einen Hügel deckte und durch Sprengung beseitigt wurde, legte ein sechseckiges Hünengrab offen. Dasselbe war 2,30 Meter lang, unten ein Meter breit, am Kopfende 30 Centimeter weit, und enthielt sechs Urnen, anscheinend aus blauem Thon, worin Knochenreste und Asche befindlich. Das Grab war nicht vollständig gefüllt. Herr Gymnasiallehrer Dr. Tappe hat sich der Mühe unterzogen, die Urnen sorgfältig herauszuheben, um weitere Untersuchungen anzustellen. Da in unmittelbarer Nähe dieser Grabstelle ein zweiter, gröfserer Hügel vorhanden ist, wird beabsichtigt, auch diesen offen zu legen, weil man darunter ein gröfseres Grab vermuthet. (Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 428.)

126) In der Umgegend von Harpstedt und Wildeshausen wurden in der ersten Hälfte des vorigen Monats durch Dr. Hostmann in Celle und Studienrath Müller in Hannover zunächst in der Gemeinde Wohlde 14 Grabhügel, die rings um einen kleinen, jetzt ausgetrockneten See gruppiert waren und sich als bis dahin unberührt erwiesen, sorgfältig nach allen Regeln der Kunst durchgegraben und untersucht. Es fanden sich jedoch in denselben theils gar keine kenntlichen Reste, theils kleine Knochenhaufen ohne Urnen, nur in einem eine gewöhnliche Urne ohne Inhalt. Sodann wurden auf der Ochsenbergsheide, anderthalb Stunden westlich vor Harpstedt, auf einem Platze, wo sich sechzig altgermanische Erddenkmäler auch um einen kleinen See gruppieren, einige derselben mit ähnlichem Resultate wie in Wohlde umgegraben, hierauf eine andere, etwa eine Viertelstunde östlicher gelegene Gruppe von 50 Hügeln untersucht, in deren einem allein 60 Gefäfse, das kleinste 10 cm. hoch, 18 weit, das gröfste 31 cm. hoch und 41 weit, von den verschiedensten Formen, theilweise mit Henkeln, Deckeln, Linienverzierungen u. s. w. gefunden wurden, während ein anderer deren 50 enthielt, wieder andere nur wenige Urnen umschlossen; aber auch an die Hügel anstofsende „Beete" fanden sich vor, deren eines, 30 Met. lang, gleichfalls untersucht und auch als Grabstelle durch eine Anzahl Urnen bezeichnet wurde. Sodann zog sich die Expedition in die Gegend von Beckum und Büdebusch mit ihren imponierenden Steindenkmälern und zahlreichen Grabhügeln, wo südlich von letzterem Orte eine Gruppe von 16, theilweise vorher schon geöffneten Hügeln die Thätigkeit der Forscher in Anspruch nahm. Ein Hügel ergab 16 Gefäfse, darunter ein verziertes, mehrere mit Deckeln oder Henkeln, meist ansehnlich grofs, eines 40 cm. hoch; andere zeigten solche in geringer Zahl.

Die sämmtlichen an den verschiedenen Orten untersuchten Hügel waren von reinem Sande aufgeschüttet; Gestein zeigte sich verhältnifsmäfsig sehr selten; doch schienen ein paarmal kleinere Haufen von Geröllsteinen absichtlich angeordnet zu sein. Ein einziges Mal befand sich ein Stein von ziemlicher Gröfse in einem Gefäfs selbst, ein Vorkommen, das in den dortigen Urnenfriedhöfen bekanntlich sehr häufig ist. Die Stellung der Urnen selbst in dem Hügel war verschieden; meistens zeigten sie sich isoliert, seltener nebeneinander, resp. aufeinander. Der Inhalt war immer derselbe, Sand mit gebrannten Knochen vermengt; in manchen Fällen waren kleine Beigefäfse hinzugefügt; in zweien fanden sich spärliche, formlose kleine Stückchen von Bronzebeigaben. Im Ganzen wurden 172 Urnen ausgegraben, so dafs deren 10 Kisten voll an das Provinzialmuseum in Hannover gesendet werden konnten.

(Auszug aus einem umfassenden Berichte in Nr. 10568 des Hannoverschen Couriers.)

127) Bonn, 9. Oktober. Bei den Erdarbeiten zu den Kasernenbauten vor dem Kölnthor hat man, wie fast bei allen tieferen Erdgrabungen, die in jener Gegend stattfinden, vielfach Gegenstände gefunden, welche aus der Römerzeit herrühren. Man stiefs laut der „Bonner Ztg." auf Mauerüberreste und Kanäle, die als Ergänzung der Resultate der im verflossenen Jahre durch Professor aus'm Weerth veranlafsten Ausgrabungen behufs Feststellung der Lage des ehemaligen römischen Castrums nicht werthlos sind. Unter den gefundenen Sachen sind zu erwähnen eine ca. zwei Fufs hohe Urne, in welcher sich Knochenreste befanden, Säulenstücke, römische Lampen, verschiedene Thongefäfse und Thongefäfsreste mit dem Legionenstempel, Platten mit Fufseindrücken von Menschen und Thieren, Münzen, Schreibgriffel und dergl. An einer Stelle fand man die Gerippe von ca. 30 Leichen neben einander liegend, dabei einen Schädel, welcher eine Deckenstärke von 7 Millimeter besitzt; auch Pferde- und Ochsengerippe wurden vielfach aufgefunden. (Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 477.)

128) Alzei, 10. Mai. An der Neumühle zwischen Weinheim und Mauchenheim tritt die den Walchia-Sandstein bedeckende, der Eruptionszeit des Melaphyrs angehörige Schicht von Schieferletten zu Tage. Als nun Herr Neidlinger von hier behufs Erweiterung seines dort gelegenen Steinbruchs die genannte Schicht abräumen liefs, fand man in der Tiefe von 5 bis 6 Fufs ein Römergrab. Dasselbe enthielt einen gewöhnlichen, schlecht gebrannten Krug, eine flache Schale von (wol nicht echter) Siegelerde mit Töpferstempel von 16 Centimeter Durchmesser und eine sehr gut erhaltene gläserne Urne von $13^1/_2$ Centim. Höhe und einem Oeffnungsdurchmesser von $10^1/_2$ Centim. Das Glas ist grünlich und irisiert etwas; eine grofse Zahl von Rippen läuft an dem Gefäfs als Verzierung herunter. Zwischen diesen Gegenständen lagen Reste von Wirbeln und anderen Menschenknochen, freilich nur noch aus

phosphorsaurem Kalk bestehend, da die Leimsubstanz gänzlich herausgebrannt ist.

(Correspondenzblatt des Ges.-Ver. d. d. Gesch.- u. Alterthumsvereine, Nr. 6 *.)

129) Dieselbe Nummer des Correspondenzblattes, der wir die vorhergehende Notiz entnommen, bringt auch einen längeren Aufsatz über den Fund einiger merkwürdiger römischer Steine mit Skulpturen und Inschriften, welche im Frühjahre in der Gemarkung Neckarau gemacht wurde. Die Steine sind in die Sammlungen des Alterthumsvereins in Mannheim gekommen, während die Nachgrabungen als Resultat erkennen liefsen, dafs dort an einem alten Zusammenflusse von Neckar und Rhein, in der Nähe Altripps, eine römische Niederlassung sich befand, dafs aber der Lauf des Rheins damals ein anderer war und Altripp auf dem rechten Rheinufer lag.

130) Im vorigen Monat wurde in der Nähe Aachens eine römische Villa aufgedeckt. Die Aufgrabung wurde unter Leitung des Conservators des Museums-Vereins in Aachen, Hauptmann a. D. Berndt, ausgeführt, nachdem schon 1876 im Propstei-Walde, nahe der Station Stolberg der rheinischen Eisenbahn, Stücke behauenen Sandsteines gefunden worden waren. Die Grabungen legten Mauern eines römischen Baues in der Höhe von ½ bis 3 Meter blofs. Das Baumaterial, behauener Kohlensandstein, in der Nähe des Platzes gebrochen, der Mörtel, die Form der im Schutt gefundenen Ziegel, ein an mehreren Stellen aufgedeckter Estrich, Topfscherben mit römischen Stempeln und viele andere kleine Funde lassen jeden Zweifel schwinden, dafs hier die Ueberbleibsel einer römischen Ansiedelung vorhanden sind; auffallend stimmt auch die Gröfse der Anlage, welche 37 Meter lang und 21 Meter breit ist, mit den Mafsen der Villa überein, welche südlich des Römercastells, der Saalburg, bei Homburg gefunden worden ist. Die Ergebnisse scheinen bedeutend genug, um die völlige Blofslegung der Villa zu unternehmen, da man aber, wird der „Köln. Ztg." geschrieben, zu der Ueberzeugung kommen mufste, dafs vor Eintritt des Winters die Arbeit nicht beendigt sein könnte, so ist die Aufgrabung vorläufig bis zum nächsten Jahre eingestellt worden. (Augsb. Postztg., Nr. 240.)

131) Bingen, 27. Mai. Hinter der Burg Klopp sind beträchtliche fränkische Grabfunde gemacht worden, namentlich ist ein Grab durch eine reiche Schmuckkette aus länglichen gebohrten Amethist in gröfserer Zahl nebst vielen Zierscheiben aus Gold mit Filigran, sowie zwei grofsen goldtauschierten Fibeln, Schnallen etc. und prächtigen Perlenketten aus farbigen Fritten und Bernsteinstücken ausgezeichnet. Die Fundstücke befinden sich in Privatbesitz. (Correspondenzblatt d. Ges.-Ver. d. d. Gesch.- u. Alterth.-Ver. Nr. 7.)

132) Aus der Pfalz. Die Restaurationsarbeiten auf der Limburg machten es nöthig, nicht nur den westlichen Pfeiler der grofsen Kuppelung abzutragen und wieder aufzusetzen, sondern auch die kleinere nordwestliche Kuppel mit Cement auszuwerfen und eine Reihe von Fensterbögen zu renovieren. Nachdem nun zur Erleichterung der beträchtlichen Kosten vom Herrn Regierungspräsidenten v. Braun der Stadtverwaltung von Dürkheim ein Zuschufs von 300 m. bewilligt wurde, ist es ermöglicht, den Pfeiler in seiner ganzen bisherigen Höhe mitsammt dem Bogenaufsatz wiederherzustellen. Zugleich wird die arg vernachlässigte Krypta in einen besseren Zustand versetzt, indem Schutt und Unkraut aus derselben entfernt und die zahlreichen vorhandenen Trümmer von Säulen, Inschriften, Ornamenten, Fensterbögen etc. in geeigneter Weise aufgestellt werden. Die Schönheit der Krypta tritt jetzt erst in ihrer wahren Gestalt hervor und die über 100 Stück betragenden, theilweise höchst kunstreich ausgearbeiteten Gegenstände werden einen wirkungsvollen malerischen Schmuck der alten Klosterruine bilden.

(Nürnberger Presse, Nr. 278.)

*) Leider gehen uns manche Zeitschriften so verspätet zu, dafs wir nur durch solche nachträgliche Erwähnungen eine annähernde Uebersicht über das Gesammtgebiet der Funde herstellen können.

133) Die Darmstädter Zeitung enthält in Nr. 285 einen Artikel über die Agathakirche in Mainz, deren Restauration geringe Anerkennung des Verfassers findet, jedoch das Verdienst hat, das bisher vermauerte Durchgangsthor zwischen Thurmhalle und Kirche wieder geöffnet zu haben, dessen derb gedrungene Gliederung auf das 12. Jahrh. hinweist, während sich in der Wölbung skulpierte Bogensteine von höchst alterthümlicher Erscheinung finden, deren Blofslegung ein wirklicher Gewinn ist.

In den Altären fanden sich nebst Reliquien die Konsekrationsurkunden von 1410 und 1448 vor, die letztere in einem gerippten grünen Glase aufbewahrt. Da sich nur wenige Gläser aus dem Mittelalter erhalten haben, mindestens wenige datierbare, so bietet auch dieser Fund grofses Interesse.

134) Ballenstedt, 11. Oktober. Das „B. Kr.-Bl." meldet: Die auf höchsten Befehl Sr. Hoheit des Herzogs durch den Bauinspektor Mauer in der hiesigen Schlofskirche am 7. d. M. eingeleiteten Nachforschungen nach dem Grabe des Markgrafen Albrecht des Bären haben insofern bereits einen günstigen Erfolg gehabt, als am Abend des 10. d. M. und heute früh durch den Obengenannten persönlich unter der, zwischen den beiden westlichen Thürmen der alten romanischen Kirche befindlichen Kapelle St. Nicolai (jetzt Speisekammer) das Vorhandensein zweier Steingräber mit menschlichen Ueberresten festgestellt wurde. Ob man wirklich das Grab Albrechts des Bären nebst Gemahlin vor sich hat, kann — wenn überhaupt möglich — erst nach Aufdeckung der Gräber ermittelt werden. (Deutsch. Reichsanzgr., Nr. 242.)

135) Zu Herlisberg, ca. 6 Stunden von Luzern entfernt, bearbeiteten im Mai d. J. zwei Brüder einen Kartoffelacker, auf welchem, wie man erzählt, im vorigen Jahrhundert das Häuschen eines Waldbruders gestanden habe. Die Sage berichtet ferner, dafs der Bewohner dieses Häuschens bedeutende Geldsummen besessen habe. Während der Arbeit fand kurze Zeit nach einander jeder der Brüder ein Goldstück, welche mir zur Bestimmung überbracht wurden. Das eine war ein Goldgulden des Erzbisthums Trier von Werner v. Falkenstein (1388—1418), das andere ein Goldgulden des Erzbisthums Cöln von Dietrich II. v. Mörs (1414—63) geprägt.

Luzern. Ad. Inwyler.

(Numism.-sphrag. Anzeiger, Nr. 7 u. 8.)

136) Zu Döllen bei Grofs-Welle im Regbez. Potsdam fand der Kossäth Ludwig Schulz beim Abbruch seines Stalles eine Anzahl Münzen im Gesammtgewicht von 5½ Pfund. Der Fund bestand zum grofsen Theil aus Thalern und einigen kleinern Münzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Näheres über den Inhalt hat sich leider nicht feststellen lassen. Der kleine Schatz ist angeb-

lich in „feste Hände" übergegangen; vielleicht aber begegnen wir ihm bald wieder bei einem der Berliner Münzhändler.

(Daselbst, Nr. 7 u. 8.)

137) Beim Ausschachten eines Grundstückes in Görlitz wurde Mitte September etwa 1½ Fuſs tief in der Erde ein Topf mit über 600 Stück alten Münzen gefunden. Einige derselben hatten die Gröſse der früheren Zwei-Thalerstücke und trugen die Jahreszahlen von 1585 bis 1615; andere hatten Thalergröſse und noch andere bezeichneten wieder Drei-Groschenstücke aus der Zeit von 1543 bis 1545. Die meisten der Geldstücke sind den früheren Acht-Groschenstücken sehr ähnlich und ziemlich gut erhalten.

(Daselbst, Nr. 9.)

138) Straubing, 27. Aug. Im sog. städtischen Zeughause hatten sich seit Jahrhunderten allerlei alte Waffen, Rüstungen, Bildwerke angesammelt; unbeachtet und unverstanden lagen die Sachen in jenen abgelegenen, dunklen und feuchten Räumlichkeiten, und in Straubing selbst werden Wenige eine Ahnung davon gehabt haben, daſs dort hinten sonderliche Kostbarkeiten sich befänden. Wie das „Straub. Tagbl." mittheilt, fand Herr Hauptmann Wimmer, ein unermüdeter und erfolgreicher Forscher in historischen Dingen, daſs hier äuſserst werthvolles Material für eine interessante und lehrreiche Sammlung durcheinander liege, und war bereit, sich der vernachlässigten Schätze anzunehmen. In dem hellen, trockenen und geräumigen Saale am Stadtthurme ist nun eine Sammlung aufgestellt und in musterhafter Weise geordnet. Ihrer Herkunft entsprechend bestehet der gröſste Theil der Sammlung aus Waffen und Rüstungen. Auſserdem sehen wir: Porträte berühmter Straubinger, wie Simon Höller, Ulrich Schmidl; Bilder bayerischer Fürsten und Fürstinnen; allerlei auf die Stadt bezügliches Bildwerk in Zeichnung und Vervielfältigungsdruck; Statuen in Thon und Stein; treffliche Werke alter Straubinger Meister, daneben auch Ausbeute sachkundiger Nachgrabungen nach Ueberresten römischer und altdeutscher Vorzeit.

(Südd. Presse u. Münchn. Nachr. Nr. 203.)

139) In Stockholm ist ein historisches Artillerie-Museum nach dreijähriger Arbeit von dem Artillerie-Hauptmanne F. A. Spak vollendet und dem Publikum geöffnet worden. Dasselbe enthält 12 Abtheilungen: Kanonen und Fuhrwerke; Modelle; Geschoſse zu Geschützen; Instrumente, Ladewerkzeuge etc.; Kanonenmetalle und Modelle von gesprengten Kanonen; Sattel- und Riemenzeug; Kleidungs- und Ausstattungsstücke; Fahnen und Standarten; Handschuſswaffen; scharfe Waffen; Geschosse zu Handwaffen; Werkzeuge zur Gewehrfabrikation, zum Kugelgieſsen etc. Dazu gehört auch ein Archiv mit etwa 1000 Zeichnungen vom Jahre 1500 bis zur Neuzeit, Abbildungen und einer Sammlung älterer und neuerer artilleriewissenschaftlicher Werke. Etwa 200 Kanonen, deren Mehrzahl Kriegsbeute ist, sind reihenweise im Hofe des Museums aufgestellt; andere stehen im Erdgeschosse, darunter 8 französische, welche der General Cardell von Leipzig heimgebracht hatte. Als Werthgegenstände sind ein paar Falkonette und eine Feldschlange zu bezeichnen, die als Kriegsbeute aus dem polnischen Kriege Karls X. herrühren. Die reich mit Figuren und Wappen verzierten Falkonette sind 1557 in Nürnberg gegossen. Die Reihe der Geschütze setzt sich fort bis zu den neuesten. Die Wände und Pfeiler der Gallerie sind mit den Uniformen des schwedischen Heeres vom Jahre 1600 bis heute geziert. Die Gewehre, Pistolen, Hieb- und Stichwaffen gehen zurück bis zum Jahre 1500. Alle Handwaffen, 800 an der Zahl, sind streng systematisch nach der Zeit und nach den Ländern, denen sie zugehören, geordnet. (Deutsch. Reichsanzgr., Nr. 193.)

140) In den Tagen vom 30. September bis 2. Oktober hielt die historische Commission ihre diesjährige Plenarversammlung.

Nach dem Geschäftsbericht über das verflossene Jahr und den im Laufe der Verhandlungen gemachten Mittheilungen sind alle Arbeiten der Commission in erfreulichem Fortgang. Seit der vorjährigen Plenarversammlung sind im Drucke fertig geworden:

1) Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Bd. XVI. — Die Chroniken der niedersächsischen Städte. Braunschweig, zweiter Band.
2) Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. Zweiter Band. — Beiträge zur Reichsgeschichte 1552. Bearbeitet von Aug. von Druffel.
3) Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. Band. XVIII. Erste Abtheilung. Geschichte der deutschen Rechtswissenschaft von R. Stintzing. Erste Abtheilung.
4) Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256—1430. Bd. V.
5) Forschungen zur deutschen Geschichte. Bd. XX.
6) Allgemeine deutsche Biographie. Lieferung XLVII—LVI.

Andere Werke sind bereits im Drucke, so daſs sie im Laufe des nächsten Jahres werden veröffentlicht werden können. Wie schon so oft mit Dank erkannt ist, erwächst allen Arbeiten der Commission eine auſserordentliche Förderung durch die groſse Liberalität und Bereitwilligkeit, wit welcher dieselben von den Vorständen der Archive und Bibliotheken unterstützt werden.

Das groſse Unternehmen: „Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit", welches die Commission so lange Zeit beschäftigt, wird in wenigen Jahren zum Abschluſs kommen. Von der Geschichte der Jurisprudenz, bearbeitet vom geheimen Justizrath von Stintzing in Bonn, tritt die erste Abtheilung jetzt in die Oeffentlichkeit und wird ihr bis 1882 die zweite weniger umfängliche Abtheilung folgen. Im Laufe des nächsten Jahres hofft man die Geschichte der Historiographie und die Geschichte der Geologie publizieren zu können, denen sich dann unmittelbar die Geschichte der klassischen Philologie anschlieſsen wird. Für die Geschichte der Kriegswissenschaften ist es gelungen, jetzt in Major Max Jähns in Berlin einen in allen Beziehungen geeigneten Bearbeiter zu gewinnen, und wird die Vollendung dieser Abtheilung bis zum Jahre 1884 in Aussicht gestellt.

Von der durch Professor C. Hegel herausgegebenen Sammlung der Deutschen Stadtchroniken ist der 16. Band erschienen, welcher den 2. Band der Braunschweiger Chroniken in der Bearbeitung des Stadtarchivars Hänselmann bildet. Es ist damit das ungedruckte Material, welches Letzterer zu bearbeiten übernommen hat, noch nicht völlig erschöpft; eine Paraphrase des Schichtspiels, Berichte über die Stadtfehden von 1492—1493, Diarien über die Belagerung von 1553 sind einem dritten Bande vorbehalten, der überdies eine Helmstädter Chronik von Hennig Hagen bringen wird. Im kommenden Jahre wird die vom Herausgeber selbst unter Beihilfe von Dr. Rob. Pöhlmann und Dr. Albr. Wagner bearbeitete Chronik „von alten Dingen zu Mainz" aus der Mitte

des 15. Jahrhunderts gedruckt werden. Mit der Bearbeitung der Lübecker Chroniken ist Dr. Koppmann beschäftigt.

Die Arbeiten für die deutschen Reichstagsakten haben sich auch im verflossenen Jahre auf die Perioden König Ruprechts und Kaiser Sigmunds concentriert. Für den vierten Band, mit welchem die Akten aus König Ruprechts Zeit beginnen werden, ist besonders Professor J. Weizsäcker, der Leiter des Unternehmens, unter Beihilfe von Dr. E. Bernheim und Dr. Friedensburg thätig gewesen. Der vierte Band der Reichstagsakten ist im Manuscript vollendet, und der Beginn des Drucks nur durch äufsere Umstände verzögert. Für den achten Band, welcher die Akten aus König Sigmunds Zeit fortführen wird, sind aus den deutschen Bibliotheken und Archiven, wie aus Rom, noch zahlreiche Ergänzungen gewonnen worden. Dierektor Schmidt in Halberstadt verdankt man den kritisch festgestellten Text einiger für den Nürnberger Reichstag von 1422 wichtigen Abschnitte des Eberhard Windeck. Im Ganzen sind die Arbeiten auch für den achten Band so weit vorgeschritten, dafs im nächsten Jahre der Druck desselben wird beginnen können.

Von der Sammlung der Hanserecesse ist der fünfte Band vollendet worden. Nach den Mittheilungen des Herausgebers Dr. K. Kopppmann ist das Material für die Jahre 1411—1430 so umfassend, dafs noch zwei Bände zum Abschlufs des Werks erforderlich sind.

Von den Jahrbüchern des deutschen Reichs ist der zweite, die Regierung Heinrichs III. betreffende Band, bearbeitet von Professor E. Steindorff in Göttingen, weit im Druck vorgeschritten und wird in kurzer Zeit veröffentlicht werden. Mit dem zweiten, abschliefsenden Band für die Regierung Konrads II. ist Professor H. Bresslau in Berlin beschäftigt. Professor W. Bernhardi in Berlin hofft die Jahrbücher König Konrads III. schon in nächster Zeit der Presse übergeben zu können. Auch die Vollendung der der Jahrbücher Karls des Grofsen durch Professor B. Simson in Freiburg i. Br. steht in nicht ferner Aussicht. Professor G. Meyer von Knonau in Zürich hat die Bearbeitung der Jahrbücher Heinrichs IV. begonnen.

Für das weitumfafsende Unternehmen der Wittelsbachischen Correspondenz sind die Arbeiten nach verschiedenen Richtungen unausgesetzt und mit gutem Erfolge fortgeführt worden. Die ältere pfälzische Abtheilung wird demnächst mit der wichtigen Correspondenz des Pfalzgrafen Johann Casimir, bearbeitet durch Dr. Friedr. von Bezold, zum Abschlufs gelangen. Der Druck des ersten Bandes hat begonnen, und werden dem ersten die beiden andern in Aussicht genommen bald folgen können. Für die unter Leitung des Geheimraths von Löher stehende ältere bayerische Abtheilung ist Dr. Aug. von Druffel sehr thätig gewesen. Der zweite Band der von ihm bearbeiteten Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts ist erschienen. Für die zweite Abtheilung des dritten Bandes, welcher die gröfseren Aktenstücke des Jahres 1552 aufnehmen soll, ist die Sammlung und Verarbeitung des Stoffs so weit beendet, dafs der Druck unverzüglich beginnen wird. Für den vierten, abschliefsenden Band sind die Briefe und Akten aus den Jahren 1553—1555 bestimmt. Die Sammlung des Materials ist auch für diesen Band beinahe vollendet. Die Arbeiten für die jüngere pfälzische und bayerische Abtheilung, geleitet von Professor Cornelius, waren besonders darauf gerichtet, die im vierten Bande der Briefe und Akten zur Geschichte des dreifsigjährigen Krieges begonnene Darstellung der bayerischen Politik in den Jahren 1591 bis 1607 zum Abschlufs zu bringen. Dies ist inzwischen erreicht, und der Druck des fünften Bandes, in welchem Dr. Fel. Stieve die zweite Hälfte jener Darstellung gibt, hat begonnen.

Von der Zeitschrift: „Forschungen zur deutschen Geschichte“ ist der zwanzigste Band erschienen und demselben ein Autorenverzeichnifs für die letzten zehn Bände in gleicher Weise beigefügt worden, wie früher dem zehnten Bande für die ersten zehn Bände. Ein Sachregister über alle bisher erschienenen Bände ist gewünscht worden und wird als ein besonderes Heft demnächst veröffentlicht werden. Die Zeitschrift wird in der bisherigen Weise unter Redaktion des geh. Regierungsraths Waitz, der Professoren Wegele und Dümmler fortgeführt werden.

Die Allgemeine deutsche Biographie, redigiert vom Klosterpropst Freiherr von Liliencron und Professor Wegele, erfreut sich einer stets wachsenden Theilnahme und wird immer mehr nach ihrer nationalen Bedeutung anerkannt. Die Publikation nimmt ihren regelmäfsigen Fortgang: Bd. 10 und 11 sind vollendet, und auch eine Lieferung des zwölften Bandes befindet sich bereits im Buchhandel.

Nachdem Seine Majestät König Ludwig II. und Seine Königliche Hoheit Prinz Otto durch die hochherzige Gründung der Wittelsbacher Stiftung für Wissenschaft und Kunst die Mittel gewährt haben, um die erhabenen Absichten, welche den hochseligen König Maximilian II. bei der Einsetzung der historischen Commission leiteten, zu voller Verwirklichung zu bringen, ist die Commission nicht nur in den Stand gesetzt, die monumentalen Unternehmungen, welche sie in Angriff genommen hat, würdig zu vollenden, sondern sie kann auch, sobald es die ihr zugewiesenen Mittel ermöglichen, neue grofse und fruchtbare Aufgaben, die ihrem Stiftungszwecke entsprechen, in das Auge fassen.

141) Unter den Fragen, welche die Gesellschaft für Künste und Wissenschaften zu Utrecht im Jahre 1880 zur Preisbewerbung ausgeschrieben hat, befinden sich folgende historische:

Forschungen über die evangelischen Prediger bei der niederländischen Gesandtschaft in Frankreich und deren Wirksamkeit zur Zeit der Republik der vereinigten Provinzen.

Kritische Uebersicht der Resultate der germanistischen Sprachforschungen seit J. Grimm. Termin für die erstgenannte Arbeit 1. Dezember 1881, für die letztere 1. Dezember 1882.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.







Getuschte Federzeichnungen eines Pokales und einer Vase. 2. Hälfte des 16. Jahrh.

Halbe Originalgröfse. Aus den Handzeichnungen des german. Museums. Nr. 19 u. 102.





Getuschte Federzeichnungen zweier Nautiluspokale. 16. — 17. Jahrh.

Halbe Originalgröfse. Aus der Sammlung der Handzeichnungen des germanischen Museums. Nr. 109 u. 111.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 11. November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

V.

Die auf Sp. 239, 240 abgebildete Figur schien uns etwas älter zu sein, als dafs sie thatsächlich den 1341 gestorbenen Gottfried von Fürstenberg vorstellen könnte; nun ist allerdings urkundlich nichts darüber bekannt. Der Grabstein stammt aus Freiburg *) und ist erst später nach Hafslach gekommen, aber zugleich mit dem Stein der Gemahlin des Dargestellten, einer geb. Montfort; und da aufser Götz zwar noch ein anderer Fürstenberg eine Gemahlin aus dem Hause Montfort hatte, letzterer aber erst nach Götz starb, so ist wohl kaum anzunehmen, dafs der Stein trotz seines alterthümlichen Charakters noch dem 13. Jahrh. angehöre.

Vergleichen wir damit den hier unter Fig. 1 abgebildeten Stein aus dem Kloster Schönthal, der der Tradition nach dem 1318 verstorbenen Albrecht von Hohenlohe gesetzt ist, so müssen wir vor allem erwähnen, dafs auch hier ein positiver Nachweis über die Angehörigkeit und damit die Zeitstellung nicht erbracht werden kann. Nehmen wir aber auch an, der Fürstenberg'sche Stein sei schon zu Lebzeiten des Götz selbst, auf seine Bestellung hin, gefertigt worden und somit thatsächlich älter als das Jahr 1341, so zeigt doch ein vergleichender Blick auf jenen Stein und den hier vorliegenden, dafs unser Hohenlohe jünger sein mufs, als jener Fürstenberg. Er zeigt mindestens hinsichtlich der Bewaffnung jenem gegenüber einen grofsen Fortschritt. Die Beckenhaube ist jener ersten noch ziemlich gleich; die Abweichungen in der Form sind wol nur auf Rechnung der verschiedenen Hände der Arbeiter zu setzen. Die Halsberge hat aber hier am Kinne einen herabhängenden Ansatz, welcher, in die Höhe gezogen und an einem Knopfe über der Stirne befestigt, als Gesichtsschutz dienen mochte. Sie liegt nicht mehr auf dem Ueberkleide, sondern geht unter demselben als einfacher Kragen weg, bis über die Achseln, wo sie in Zackenspitzen endigt. Ueber dem Kettengeflechte scheint die Figur einen Schuppenpanzer getragen zu haben, der unter dem Arm noch sichtbar wird und über die Achseln geht. Eine heraldisch gezeichnete Lilie deckt aufserdem noch die Achsel als verstärkender Schutz und Zier zugleich. Die Brünne reicht nicht mehr bis über die Kniee, die sie nicht einmal erreicht, wohl aber reicht ein Unterkleid, das unter derselben sichtbar wird, gerade so weit.

Die Kniee haben einen eigenen Schutz durch eine Kachel aus Eisen oder Leder, die ebenfalls gegen unten verzierte Zackenspitzen hat, die auf dem Kettengeflechte der Beine liegen, welche ähnlich wie bei der andern Figur blos mit diesem bedeckt sind. Auch die Befestigung der Sporen ist bei beiden gleich. Das Ueberkleid, welches bei Gottfried von Fürstenberg fast bis zu den Füfsen reicht, ist hier sehr kurz, kaum mehr noch als eine verzierende Reminiscenz an ein ehemals ge-

*) Die Helmzier ist nicht jene des Fürstenbergischen Astes, sondern des Freiburger; sollte am Ende die Zusammengehörigkeit beider Steine bezweifelt werden müssen und so doch der Stein einem älteren Mitgliede des Freiburger Astes angehören?

tragenes Gewandstück. An den Seiten aufgeschlitzt, auf der Schulter ganz schmal, aber unter den Achseln und dem Oberrand mit einer Borte gesäumt, ist es am untern Rande spitzenförmig ausgezackt.

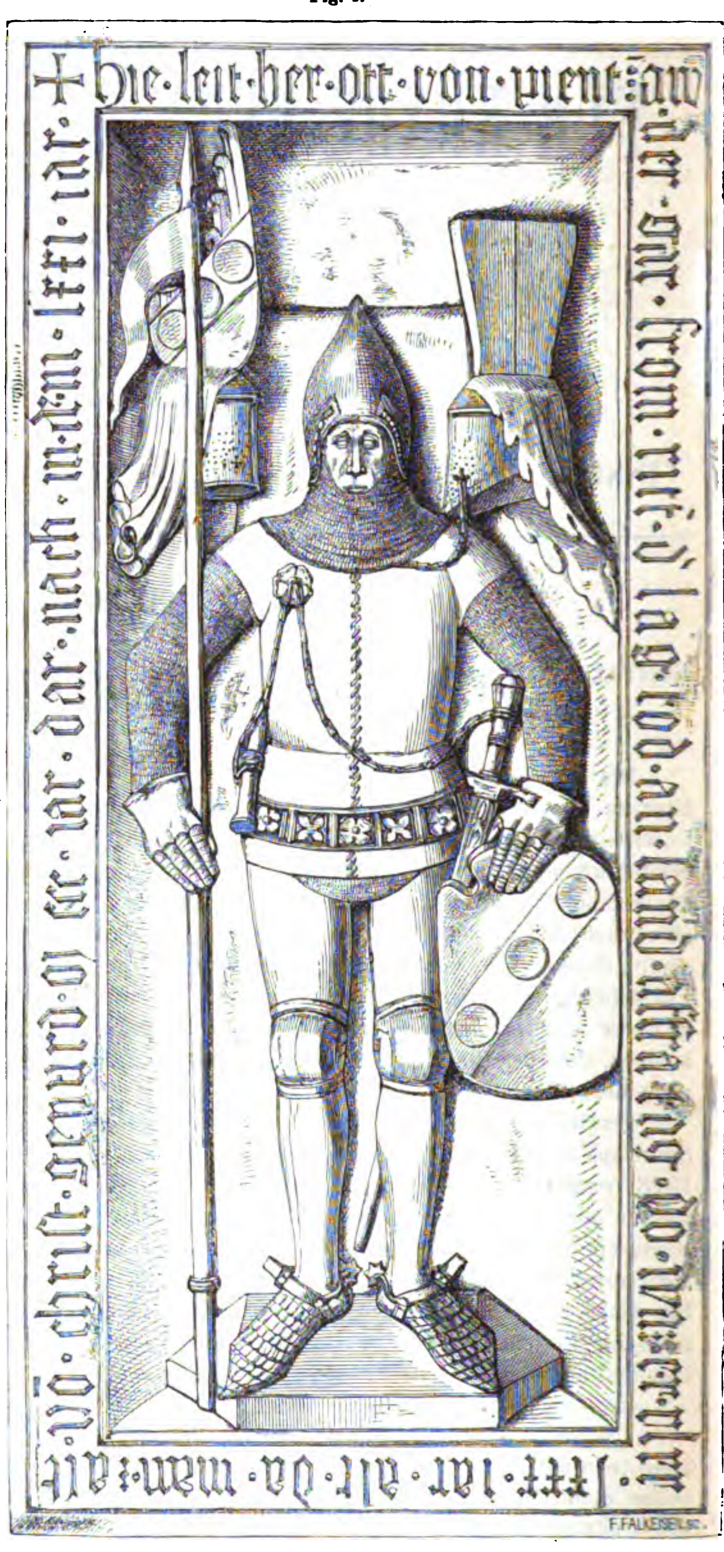
Auch die Aermel der Brünne sind ganz kurz, dagegen die Vorderarme durch eine besonders aufgeschnallte, wol lederne, unter die Brünne greifende Stulpe (Armschiene, Brazel?) geschützt. Die Handschuhe sind wol ganz beweglich.

Fig. 1.



Der Helm, dessen Zimier leider ganz weggemeifselt ist, hat die Form, für welche der moderne technische Ausdruck Kübelhelm allgemein ist (wol das Helmfafs der Alten?), und ist mit einer Kette am Unterrande versehen, die entweder vorn auf der Brust oder, da sie so zu kurz wäre, vor der linken Achsel befestigt ist, so dafs der Träger ihn über die Beckenhaube stülpen kann. Auf der rechten Brust sieht durch

Fig. 2.



einen Schlitz des Obergewandes ein Ring heraus, der am Schuppenpanzer befestigt sein mufs, von welchem zwei Ketten herabhängen. An der einen ist der Knauf des Dolches befestigt; die andere dient dazu, ähnlich am Knaufe des Schwertes eingehakt zu werden, so dafs Schwert und Dolch, wenn sie gebraucht wurden, nicht blos in der Hand beweglich waren, sondern auch nicht stets wieder in die Scheide geschoben werden mufsten, sondern dafs sie der Ritter einfach aus der Hand fallen lassen konnte. In welcher Weise die Dolchscheide am Körper befestigt und ob überhaupt eine Scheide vorhanden war, läfst sich aus der plastischen Darstellung nicht entnehmen. Dagegen ist die Lederscheide des Schwertes und der anzuschnallende Gürtel, an welchem die Scheide getragen wurde (Schwertfessel) sehr deutlich dargestellt.

Der Schild hängt an einem Bande (Schildfessel) über die rechte Schulter.

Als Beitrag zur Kulturgeschichte überhaupt sei hier noch darauf aufmerksam gemacht, dafs auf den Grabsteinen des 13. Jahrhdts. bis zum Schlusse desselben und wol in das 14. Jahrh. hinein die Ritter in der Haustracht, nicht in der Rüstung dargestellt sind, dafs sie aber das in der Scheide steckende Schwert mit umgewundener Schwertfessel theils, ähnlich wie bei dem Fürstenberg'schen und diesem Grabstein, neben sich haben, theils in der Hand tragen, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. jedoch es umgeschnallt haben; ebenso tragen sie sodann auch die Handschuhe, welche unser Hohenlohe neben sich hängen hat, an der Hand selbst.

Wir verweisen hiefür auf Fig. 2, gezeichnet nach unserem Gipsabgusse des marmornen Grabsteines des 1371 verstorbenen Otto von Pienzenau in der Kirche zu Ebersberg. Die Beckenhaube hat bereits spitze Form. Die Befestigung der Halsbrünne an derselben ist deutlich zu ersehen; das Kettengeflecht der Brünne ist noch etwas kürzer geworden als bei Fig. 1; an Stelle des faltigen Ueberkleides aber ist ein anliegendes getreten, das, nach anderen Beispielen zu schliefsen, auch hier als ledern zu denken ist (Kürifs, curassa), eine Verstärkung der Schutzwaffen bildete und an der Vorderseite zusammengenestelt ist. Die Handschuhe entsprechen dem auf Sp. 242 abgebildeten Originale. An den Beinen ist nicht blos der besondere Knieschutz zu sehen, der sich auch bei Fig. 1 findet, sondern sowohl Schenkel, als Waden sind mit Beinbergen versehen, deren Material aus unserer plastischen Darstellung nicht erkennbar ist, die also sowohl von Leder, als von Eisen sein können. Sie liegen über dem Knieschutze, welcher vielleicht aus elastischem Material bestand. Die Füfse haben Schuppenwerk, so dafs es fraglich erscheint, ob überhaupt noch Eisenhosen unter den Beinbergen vorhanden sind. Die Sporen haben bereits sternförmige Räder. Am Untertheile des Kürisses ist ein Gürtel befestigt, der wol die Schwertscheide trägt. Die Kette des Schwertes ist unterhalb des Knaufes am Griffe desselben befestigt, die Kette des Dolches unmittelbar über der Klinge. Eine Scheide desselben scheint vorhanden, ohne dafs die Art der Befestigung an dem Kürisse zu erkennen wäre. Noch sei auf den Speer mit dem Fähnlein aufmerksam gemacht. Aufser dem am Halse angeketteten Helmfasse steht noch ein zweites neben dem Haupte, wol nur aus heraldischen Gründen, um ein zweites Zimier darauf anbringen zu können. Der Schwertknauf hat die runde Form abgelegt und ist polygon geworden. Der Schild hat die Oeffnung zum Einlegen des Speeres.

Im Anschlusse an die plastischen Darstellungen dieser beiden Grabsteine werden wir im nächsten Aufsatze noch einige im Museum vorhandene Originalwaffen besprechen, welche durch diese Grabsteine erläutert und näher bestimmt werden.

Nürnberg. A. Essenwein.

Florian und Andreas Stofs.

Eine der frühesten Erwähnungen des ersteren steht im Bürgerkatalog von Görlitz, wo es zum Jahre 1524 heifst: „Florian Stofs Goldschmied ist sein Bürgerrecht wiedergegeben, dedit 3 Schock. (3a vigil. cathedr. Petri)"; eher erscheint sein Name in derselben Handschrift nicht. Er ist also von Görlitz verzogen gewesen.

Unter demselben Datum 3a p. Leonhardi (15. Nov.) 1534, unter welchem bereits der Anzeiger 1879, Sp. 110 einen Brief in Sachen des Goldschmieds Martin Stofs brachte, schrieb der Görlitzer Magistrat an den von Nürnberg Folgendes: Wiewohl wir euerer erbaren Weisheit um vergangene Martini 1533 geschrieben in Sachen unsers Mitbürgers Florian St., Vorzeiger dieses, wegen seines väterlichen und mütterlichen Teils [1]), darin sich eure erb. Weish., wie uns berichtet, ganz freundlich erzeiget, des wir uns hiermit in Fleifs bedanken, dennoch wird ihm dieselbige *(sc. Gerechtigkeit)* durch die verordneten Vormünder bis auf heute vorenthalten, welches ihm nicht wenig kümmerlich, so er sein Gebure *(Abgabe)* bei einem erb. Rate davon gütlich abgeleget hätte. Derowegen ist nochmals unsere fleifsige und freundliche Bitte etc., den unsrigen fürder gütlich anzuhören . . . in Betrachtung *(Anbetracht)* der weiten Reisen und schweren Unkosten, so dem unsrigen hierauf gehen würde." (Aus den Missiven d. J.)

Aus einem Briefe d. d. 3a p. Quasim. (6. April) 1540 im lib. miss. v. 1539 erfahren wir, dafs Florian einen gewissen Cyriacus Preusse in Hirschberg zum Schwiegersohne gehabt. Dieser hatte sich bei dem Goldschmiede über Gewaltthätigkeiten seiner Mitbürger beklagt, „darunter er verwundet und gelähmet ist worden," und auf Bericht des Schwiegervaters machen nunmehr die Görlitzer den Hirschbergern Vorstellungen.

Dieselbe Handschrift enthält ein Schreiben an den Bischof von Bamberg, d. d. dominica p. Martini (14. Nov.) 1540, welches uns mit Andreas Stofs bekannt macht. Der wesent-

[1]) „Teils" ist gestrichen, dafür „Gerechtigkeit."

liche Inhalt davon ist: Unser Mitbürger Florian Stofs hat uns *(sc. dem Rate von Görlitz)* Bericht gethan, dafs unlängst Herr Dr. Andreas Stofs, Provinzial des Karmeliterordens, sein leiblicher Bruder, zu Bamberg verstorben sei, davon er hofft, dafs die hinterlassene Barschaft des Herrn Dr. nicht unbillig auf ihn solle vererbet werden; es wird demnach gebeten, dazu beizutragen, dafs ihm in Kraft des Testaments Zahlung folgen möge als einem armen Manne mit Weib und Kindern. — Darunter folgt die Bemerkung, man habe mutatis mutandis auch an den Bamberger Magistrat geschrieben.

Somit wäre nun auch wieder das Todesjahr, eines der vielen Spröfslinge Meister Veits nachgewiesen. Das in dem Briefe erwähnte Testament ist höchst wahrscheinlich dasjenige, dessen in Dresden befindliches Fragment ich in Nr. 10 des Anzeigers, Sp. 307 f. mitgetheilt habe.

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Hans Sunder von Cronnoch.

Unter diesem Namen wird ein Taschner, welcher 1530 in Görlitz für 3 Schock das Bürgerrecht gewinnt, im dortigen Bürgerkatalog (1515 angefangen) angeführt. So wenig die Persönlichkeit selbst auf Interesse Anspruch erheben darf, so interessant ist es doch, einen Mann gefunden zu haben, dessen Bezeichnung zur Entscheidung der Frage nach dem wirklichen Familiennamen von Meister Lucas Kranach herangezogen werden kann. Ich glaubte deshalb, diesen Findling nicht unerwähnt lassen zu dürfen.

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Meister Oswald Hilger in Freiberg.

Meine im Anzeiger d. J. Sp. 252 ausgesprochene Vermuthung, dafs der 1521 in Breslau arbeitende Giefser Andreas Hilliger der bekannten Künstlerfamilie in Freiberg angehöre, findet ihre Bestätigung, resp. Ergänzung in einem Briefe des Görlitzer Magistrats an Meister Oswald, Glockengiefser zu Freiberg, welcher in einem (1512 begonnenen) Missivenbuche entworfen ist. Der modernisierte Wortlaut desselben ist folgender:

Die Kirchenväter zu St. Peter bei uns thun uns kund, wie sie mit Euch Verabredung gehabt wegen der Glocke, so Ihr Gott und den heiligen Patronen zu Ehren giefsen wolltet, darum angezeigt, wie Ihr auf Pfingsten „schirst“ solch Giefsen zu vollenden gedächtet. Nun wird ihnen von einem Fuhrmann angesagt, dafs Ihr vor angesetzter Zeit erscheinen wolltet. Darum bitten wir Euch freundlich, wollet durch gewisse Botschaft den Kirchenvätern Eure Herkunft schriftlich zu erkennen geben, auf dafs sie sich danach zu richten haben. Datum 3a post annunc. Marie (27. März) 1515.

Auf einem späteren Blatte steht ein Brief an Antonius Fucker, z. Z. in Breslau, worin es heifst, dafs zu der Glocke noch 40 Ctr. Kupfer nöthig seien. Nach den Script. rer. Lus. sollte der Gufs 1516, Donnerstag am Tage Kosmä und Damiani, stattgefunden haben. Die Jahrzahl mufs 1515 lauten, wo dieser Festtag auf Donnerstag den 27. September fiel. Meister Oswald traf wahrscheinlich nur die Vorbereitungen dazu, da die citierte Quelle ausdrücklich bezeugt, dafs der „Kannengiefser“ von Freiberg die Glocke durch seine beiden Söhne habe giefsen lassen, vorausgesetzt, dafs er eben der Vater gewesen, dem man das Werk „angedinget“ hatte. Damit wird allerdings meine Annahme, dafs Andreas der Vater von Wolf und Oswald Hilger sei, hinfällig. Wolf starb nach Gurlitt, das Schlofs Freudenstein, S. 1409, im J. 1577.

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Das Hündlein von Bretten.

Zu Bretten in der Kurpfalz lebte einst ein Mann, so bitter arm, dafs er Hungers hätte sterben müssen, wenn ihm nicht sein eben so getreues als gescheides Hündchen das Leben gefristet hätte. Dieses lief Tag für Tag bald zu diesem, bald zu jenem Metzger der Stadt, entwendete jedesmal eine Wurst und trug dieselbe seinem Herrn zu. Die Metzger, die längere Zeit hindurch weder den Diebstahl, noch den Dieb gespürt, kamen endlich doch dem Hündchen auf die Schliche und pafsten ihm auf. Zuletzt, da dasselbe eben wieder eine Wurst entführen wollte, erwischte deren Metzger das Hündchen, hieb ihm den Schwanz ab und steckte ihm denselben quer ins Maul, so wie es sonst die gestohlenen Würste getragen hatte, dann liefs er es laufen. Das Hündchen aber kam nach Hause, legte, wie vordem die Wurst, so jetzt den Schwanz seinem Herrn in die Hand, streckte sich nieder und starb.

So die ergreifende Sage, aus welcher man die sprichwörtliche Redensart herleiten zu können glaubte: „Er kommet daher, wie das Hündlein von Bretten“, welche Sage uns Heberer (vergl. über diesen die Allgem. D. Biographie) in seiner „Servitus Aegyptiaca 1610 zuerst überliefert hat. Ihr will jedoch Wilh. Wackernagel jeden historischen Werth absprechen (vergl. dessen Kleine Schriften I, S. 423—434), weil man nämlich auch in Basel von einem Menschen, der mit dem, was er sagt oder thut, erst hintendrein, wenn alles sonst vorbei ist, kommt, und ebenso von einem Dinge, einem Ereignifs, das erst ganz spät und zu allerletzt, und wenn es eigentlich schon zu spät ist, eintrifft, ganz ähnlich und ebenso sprichwörtlich zu sagen pflege: „Er kommt“ oder „das kommt wie das Hündlein von Bretzwill“ (ein Dorf in Baselland).

Heberer war selbst von Bretten, und so dürfen wir, sagt Wackernagel, annehmen, er gebe die heimische Ueberlieferung mit Treue wieder, und dürften auch geneigt sein, anzunehmen, es sei dieselbe buchstäblich und als wahrhafte Geschichte zu



verstehen. „Dem stellt sich jedoch", fährt er fort, „unser Hündlein von Bretzwil entgegen, welches dem von Bretten durch die Art seiner Thierheit und durch den Namen des Ortes so ähnlich und doch wieder durch Namen und Sinn davon so verschieden ist, verschieden bis zur Unvereinbarkeit, so lange man auf dem historischen Standpunkt bleibt."

Diesen Standpunkt glaubt nun W. gänzlich verlassen und mit Aufgebung von Bretten in der Kurpfalz sowohl, als von Bretzwil in der Schweiz sich lieber auf den mythologisch-symbolischen stellen zu sollen, „um von der festeren Grundlage aus, welche er gewährt, die Idee zu suchen, unter der die beiden Hündchen sich vereinigen." Ich enthebe der ausführlichen philologisch-mythologischen Deduction Wackernagels und als deren Schlufsfolgerungen die folgenden Stellen.

„Wo aber (S. 432) ist die erste und eigentliche Heimat des Mythus, und welches ist sein Alter? Wären wir an die Namen Bretten und Bretzwil gebunden, so gäbe die Antwort sich von selbst: wir würden damit auf celtisch-germanischen Boden und, da die älteste Nachricht über das Brittonische Todtenreich[1]) sich um das Jahr 400 n. Chr. bei Claudianus findet, bis höchstens in die Anfänge der christlichen Zeitrechnung gewiesen und hierauf beschränkt sein. Indessen wir sind durch nichts genöthigt, uns so zu binden. Vielmehr, da ja auch den Griechen Hund und Hundeschwanz ein Symbol des Todes, da ferner auch ihnen die Vorstellung von einem Todtenreiche jenseit der Wasser und von nächtlichen Todtenschiffern geläufig ist (ich erinnere nur an Charon und an die Phäaken, wie Welcker dieselben geistreich deutet); da sodann auch sie, in Athen, unverkennbar schon aus unserem Mythus von einem Hunde erzählten, der bei dem Opfer des Diomos anstatt einer Wurst das Opferfleisch geraubt und bis nach dem Hügel und Platz des Herakles, dem fortan sogenannten *Κυνόσαργες* d. i. Hundsweifs (denn der Hund war weifs nach Pausanias) davongetragen; da endlich wiederum sie so mancherlei Dinge von der Erde aus unter die Gestirne ihres Himmels versetzt haben, z. B. gerade auch einen Hund, Mära, das Hündchen des Icarius, das noch als Stern der kleine Hund hiefs: nun wohlan, so wird es kein Wagnifs, es wird eher eine wissenschaftliche Nothwendigkeit sein, es wird auch dies wieder zum richtigen Verständnifs eines bisher stets räthselhaften Ausdrucks helfen, wenn wir in *Κυνόσουρα*, dem griechischen Namen des kleinen Bären, den Hundeschwanz wieder erkennen, den nach deutscher Erzählung der Metzger in Bretten abgehauen hat . . ."

„Es wird (S. 434) kaum mehr nöthig sein", schliefst W. seinen Aufsatz, „einen nochmals unterscheidenden und wieder vereinenden Blick zurückzuwerfen und noch einmal eigens hervorzuheben, wie beide Hündchen also die Endlichkeit und den Tod bedeuten, das Hündchen von Bretzwil aber nur eben dies und weiter nichts, das von Bretten aber die Endlichkeit, welche in die Unendlichkeit, das Erdenleben, das durch den Tod in die Unsterblichkeit, in die Ewigkeit hinüberringt und dringt. Ich selbst habe das nur wiederholt, um schliefslich besser darauf aufmerksam zu machen, wie sehr die Jetztzeit in dem Gebrauche des Sprichworts: „Es geschieht ihm wie dem Hündchen von Bretten" abermals fehlgreift; denn sie wendet es auf Fälle an, wo Jemand nach langem, treuem, aufopferungsvollem Mühen zuletzt doch nichts als Unglück erfährt und zu Grunde geht — gerade das Gegentheil der von uns ermittelten Idee des Mythus."

So unläugbar und anerkannt auch immer die grofsen Verdienste sind, die Wilh. Wackernagel um die germanistische Philologie sich erworben hat, so hat sich doch auch bei ihm in diesem Falle jenes Zeichen unserer, die Wissenschaft nach allen Seiten ausbeutenden Zeit geltend gemacht, dafs man jedem noch so einfachen Dinge einen gelehrten Namen zu geben versucht, leider meist mit der unlöblichen Absicht, damit es mehr scheinen solle, als es ist; wie man denn auch von anderer Seite versucht hat, für diese und andere verwandte Sagen die Quelle in dem Mythus von Juppiter Pistor aufzufinden (vergleiche Lewis, Untersuchungen über die Glaubwürdigkeit der altrömischen Geschichte, übersetzt von Felix Liebrecht, Hannover 1858, II, 266). Uebrigens gebührt die erste Idee, das Hündchen von „Bretten" mit den alten Brittones oder Britten in Verbindung zu bringen, nicht einmal Wackernagel, sondern einem Sohne des kurpfälzischen Städtchens selbst: Phil. Melanchthon, und der erstere hat dieselbe nur von neuem aufgegriffen und nach seiner Weise weiter ausgeführt. Schon Melanchthon leitete den Ursprung seiner Vaterstadt „*ἀπὸ τῶν Βρετανῶν*" her, oder von jenen Britaniern, die einst mit der Helene dem Kaiser Constantius im Kriege folgten, (vergleiche dessen Chron. Carionis, Wittenb. 1588, Lief. IV, p. 451 und Paul Hachenberg, Oratio de laudibus et praestantia Palatinatus ad Rhenum, p. 11 seqq.); und ganz derselben Meinung war auch schon 1593 Abraham Sauer von Frankenberg.[2]) Nach Widder's geograph.-histor. Beschreibung der Churfürstl. Pfalz, 1786, II, 189 erscheint aber unser Bretten als „Bredaheim" schon im 8. und 9. Jahrh. in den Urkunden des Klosters Lorsch als eine Villa des Kraichgaus, und die allmähliche Verwandlung aus „Bredaheim" in „Bretten" vermittelte sich nach üblichem, pfälzischem Sprachgebrauche (und analog so auch bei nicht wenigen anderen kurpfälz. Ortschaften) also: Bredaheim — Bred-

[1]) „Die Brittones (Bretagne)", sagt W., „diesseit, wie die Britanni jenseit des Canales, nannte man auf altdeutsch Bretten. Eigentlich aber hätte man mit noch einer Aenderung mehr, nämlich auch mit Verschiebung des Consonanten, Bretzen sagen sollen, und in der That kommt auch diese weitere Umbildung des Namens mehr als einmal vor . . . und ein Ort im alten Wormsergau, das heutige Bretzenheim, hiefs schon im 8. Jahrh. bald gleichfalls so, bald noch mit i und tt Brittinheim, auf lateinisch Britannorum villa . . ."

[2]) Vergleiche dessen Theatrum urbium, p. 241.



heim — Bredhem — Brettem — Bretten. Auch Trithemius in seinem Chron. Hirsaug. (Basil. 1559, Fol.) p. 129 schreibt „Bredheim“.

Nach Sigm. Friedr. Gehres, Kleine Chronik von Bretten (Efslingen 1805. 8.) S. 8—11 befindet sich das Bildnifs eines schwanzlosen Hundes, der zugleich als ein Wahrzeichen der Stadt gelte (ein anderes Wahrzeichen der Stadt vergl. S. 27) aufserhalb des Chores der St. Laurentiuskirche,[3]) und man pflege „seit unfürdenklichen Zeiten“ in der ganzen umliegenden Gegend von einem „der entweder seinen Procefs verspielt oder überhaupt in irgend einer Sache den Kürzeren gezogen hat,“ ironisch zu sagen: „Er kommt daher wie das Hündchen von Bretten“. Nachdem er sodann auch eine andere fabelhafte Nachricht über die Ursache dieser Darstellung wiedergegeben, wornach einst die belagerten Einwohner, um den Feind über ihre Noth zu täuschen, (ähnlich, wie andere Belagerte durch einen meckernden Schneider sich zu helfen suchten) einen fetten Hund über die Mauern der Stadt in das feindliche Lager hätten springen lassen, der aber mit abgehauenem Schwanze wieder in die Stadt zurückgeschickt und dessen Bildnifs später, nach Abzug der Feinde, zum Andenken dieser Geschichte in der Kirche postiert worden sei, und nachdem er noch einer weiteren Sage erwähnt, dafs der Baumeister der Kirche einen Hund in seinem Wappen geführt und mit jenem Hündchen, das er aufserhalb des Kirchenchors ausgehauen, nur sein Andenken bei der Nachwelt zu verewigen gesucht habe, — gibt Gehres (S. 10—11) die, wie ich glaube, einzig richtige, auch „durch die allgemeine mündliche Tradition“ gestützte Erklärung. Zu jenen Personen nämlich, welche zum Bau der Laurentiuskirche sehr beträchtlich beisteuerten und stifteten, gehörten ganz besonders die Freiherren von Hundheim, von deren Geschlechte auch mehrere in einem Grabgewölbe beigesetzt sind. Hiefür wurde ihnen, und besonders, weil sie einen Hund als Sinnbild ihres Namens in ihrem Wappen führten, durch das besagte Bild eines Hündchens an der Kirche gleichsam ein Denkmal der Dankbarkeit errichtet. Dafs dieses Hündchen zufällig ohne Schwanz erscheint, ist nebensächlich; auch liebten es bekanntlich die Baumeister des Mittelalters, an den Steingebilden ihrer Bauwerke Spott und Satire walten zu lassen. Uebrigens kursierte im 17. Jahrh. die Redensart auch in einer anderen, indecenten Fassung: „Das heisst auff die Bulschafft gangē, wie Herr Hündlein von Bretten, dem der Boldrian an der Thür hangen blieb.“ Bernh. Hertzog, Schildwach (o. O. 1657. 8.), Bl. A viij b. Vergl. auch Reinsberg-Düringsfeld, Internationale Titulaturen I (Leipz. 1863. 8.) S. 73—74.

Edenkoben. J. Franck.

[3]) Nach Joh. Andr. Andreä, Bretta-Creichgoviae illustrata (Heidelberg, 1769. 4. p. 4.) wurde diese Kirche 1119 von Kaiser Heinrich V. erbaut und die Stadt selbst von Konrad III. 1140 mit Mauern umgeben.

Inventarium der Gerkammer *) des Domes zu Brandenburg a. H.

Die Sammlung mittelalterlicher Mefsgewänder im Dom zu Brandenburg a. H., welche, trotz der Hinweisungen Bocks in seiner Geschichte der liturgischen Gewänder auf ihre Bedeutung, aufser der kurzen Nachricht, welche Schreiber dieses im Bär 1877, S. 86 ff. veröffentlicht, weiter noch keine Berücksichtigung seitens der bezüglichen Forschung und Literatur gefunden hat, ist dadurch besonders interessant, dafs einmal die sämmtlichen Schränke und Truhen, welche zu ihrer Aufbewahrung dienten, noch heute in der Domsakristei vorhanden sind, und dafs zweitens diese Schränke ein fast lückenloses Inventarium des gesammten Bestandes an kirchlichen Gewändern enthalten, wie er am Ende des 16. Jahrh. sich nicht nur im Besitze des Brandenburger Domkapitels befand, sondern bei den Eigenthümlichkeiten, welche der von Joachim II. in der Mark eingeführte evangelische Kultus bewahrt hatte, auch noch in wirklichem Gebrauch war. Auf die Innenseite der Truhendeckel und Thurflügel der einzelnen Schrankabtheilungen sind nämlich Zettel geklebt, welche die in den betreffenden Truhen und Schrankabtheilungen aufzubewahrenden Gewänder unter kurzer Beschreibung aufführen. Da solcher Inventarien nicht allzuviel existieren dürften, wird eine Veröffentlichung des in Rede stehenden in dieser Zeitschrift nicht unangemessen sein. Vorausgeschickt werde in Bezug auf das Alter des Inventars, dafs es zwei, nicht völlig gleichzeitige Bestandtheile in sich fafst. Die Zettel sind nämlich mit grofsen lateinischen Buchstaben nach dem Alphabet von A bis N nummeriert, wozu dann noch einer mit Æ kommt. Die mit A. B. und Æ bezeichneten haben aber eine Handschrift, die mehr verschnörkelt und überhaupt ersichtlich später ist, als die der übrigen Zettel. Nun gehen die auf Æ verzeichneten Todesfälle, soweit sie sich feststellen lassen, nicht über 1604 herab; also werden diese Zettel in das erste Decennium des 17. Jahrhunderts zu setzen sein. Was die anderen, älteren, sämmtlich von derselben Hand geschriebenen betrifft, so wird auf I ausdrücklich der Dechant Ernst von Burgsdorf genannt, und zwar nicht, wie auf Æ, mit dem Zusatz „seligen“; sie müssen also zu dessen Lebzeiten, mithin zwischen 1581 und 1588 geschrieben sein.

Zu dem hier folgenden Abdruck ist zu bemerken, dafs die Zahlen am Anfange der Zeilen auf den Zetteln nicht vorhanden sind, sondern hier nur zum Zwecke eines am Schlusse anzustellenden Vergleiches hinzugefügt werden, und dafs die am Schlusse der Zeilen in Klammern hinzugefügten Buchstaben und Zahlen die noch jetzt in der Sammlung vorhandenen Stücke nach derjenigen Bezeichnung andeuten, welche sie bei Revision und Neuordnung der Sammlung durch den Schreiber dies im Jahre 1876 erhalten haben und in dem damals angefertigten

*) Gerkammer, Gerhaus, aus Gerbkammer umgebildet, ist der alte Name der Sakristei; (v. gerwen, gerben, gar machen, zubereiten, zurüsten, ankleiden). Dr. Fr.



handschriftlichen Kataloge führen. Einige Anmerkungen zu sprachlicher und geschichtlicher Erklärung werden unter dem Texte beigefügt werden.

A.

1. Drey Alben mit gulden blöcken[1]) vndt einer gulden Stola . . . . (Eine Alba erhalten A. 1.)
2. Drey Alben mit Viol blaw sammit blöcken vnd einer silbern Stola.
3. Drey Alben mit gruen guldin blöcken vndt einer gruen guldin Stola.
4. Drey Alben mit einer braunen vndt zweyen gelben Tammaschen[2]) blöcken vndt einer gemeiner Stola.

B.

1. Drey Alben mit gruen attlafs blöcken, mit einer gruenen Attlas Stola.
2. Drey Alben mit blawen Attlas blöcken mit einer gemeinen Stola . . . . (Die Stola S. 1 ?)
3. Drey Alben mit geringen schwartzen blocken ohne Stola.
4. Ein weis gewircket[3]) Altarthuch mit der passion. (V. 1)
5. Drey (corrigiert: Ein) Altarthücher (corrigiert: „er" ausgestrichen) gemeiner Leinwandt.
6. Ein Altartuch blauw eingeschlagen[4]) . . . . (V. 2)

C.

1. Ein kilch, die krangken zu communiciren . . . . (vorh.)
2. Ein corporale mit aller Zugehörung.
3. Eine Biblia mit silbern pogkeln.
4. Ein Evangelium vnd Epistell Buch mit gruenen vnd Roten sammet vberzogen.
5. Eine Agenda.
6. Zwey Handt tucher, so man bey der Tauffe gebrauchet vnd
7. Eine zinnerne kanne zur Kommunion gehörig.

D.

Dieser Zettel ist abgerissen. Nach dem noch vorhandenen Fragment sind es meist „Vorhänge" von „geringer" Qualität und zum Theil zerrissen gewesen.

E.

1. Eine Mahn blaw Tammaschen Casel mit einem guldin Creutz[5]) vnd zweyen Diacon Rogken desselben (C. 1 u. D. 3)
2. Ein Weiss Tammaschen Casell mit einem seiden[6]) vnd goldin Creutz sampt zweyen Diacon Rogken desselben (C. 2 u. D. 4 u. 5.?)
3. Zwey Diacon Rögke von gelben Tammaschen haben vorguldete Lowenkopffe vnd quaste[7]), die Casel ist zum Berge[8]) vorliehen worden wie das Spinde I besagt . . . (D. 6 u. 7.)
4. Zwey Diacon Rogke von Cartegk[9]) seindt gruen vnd gelb mit bunten seiden franssen.

F.

1. Diese Partie des Zettels ist sehr beschädigt; sie gibt eine genauere Beschreibung einer „leibfarbenen" Casel mit einem „Perlin" kreutz, darauf die heilige Dreifaltigkeit dargestellt ist, nebst dazu gehörigen Diaconröcken, bei denen von „vorguldetem Tuche" die Rede ist. Das Uebrige ist nicht mehr zu entziffern.
2. Drey schwartze Tammaschen Kasel; zwey mit gulden vnd eine mit Einem seiden Creutz.
3. Ein Viola Braun Atlafs Casell vnd Zweyen Diacon Rogke, haben vorguldete gedreigte knöpffe[10]) vnd quasten.
4. Ein Viola Braun schamlott[11]) sampt zweyen Diacon Rogken ohne Creutz.

G.

1. Zwey Diacon Rögke von Rotem Sammit mit guldin Blögken[12]) vnd bunten Bortten[13]) . . . . . (D. 12. 13.)
2. Ein Roht Seiden Attlas Casell mit einem guldin Creutz vnd Zweyen Diacon Rögken, mit schwarzem sammit gebrehmet.
3. Ein Roth seiden Casell vnd Zweyen Diacon Rogken

---

[1]) „Blöcke" sind bei den Alben die 4 an den Aermelenden und auf der Vorder- und Hinterseite über dem unteren Saume aufgenähten viereckigen Stücke von dem Stoffe der Casel und Dalmatiken. „gulden" und „silbern" bezeichnet brochierte Seidenstoffe.

[2]) Damast; damasten.

[3]) d. h. mit Stickerei in weifsen Leinenfäden.

[4]) d. h. mit Stickerei in bunten, hauptsächlich blauen Wollenfäden.

[5]) „Creutz" ist bei den Caseln allemal das grofse, gestickte auf dem Rücken, und „gulden" bezeichnet dann allemal Reliefstickerei mit Goldfäden. „Mahn" sicher soviel als Mondschein; es ist ein sehr helles Blau, beinahe bleu-mourant. — „Es ist wol mohnblau (mâhen, mâgen, Mohn) zu verstehen." Dr. Fr.

[6]) mit Stickerei in Seiden-Plattstich.

[7]) Zwei auf den Schulterblättern jeder Dalmatik angebrachte flache Reliefmedaillons, im Maul des Löwen jedesmal ein Ring, in den eine Quaste in der Farbe des Gewandes eingeflochten ist.

[8]) d. h. in die Marienkirche auf dem Harlunger Berge, welche nach Aufhebung des seit 1435 bei ihr bestandenen Prämonstratenserstifts 1551 dem Domkapitel geschenkt war.

[9]) Ein sehr dünner Seidenstoff, hier meist als Futter vorkommend. Vgl. Grimm, Wbcb. V, 238.

[10]) gedrehte Knöpfe, hohle gerillte Kugeln, durch welche die Quastenschnüre gezogen sind.

[11]) Ein Kleiderstoff, ursprünglich von Kameelhaaren (camelot, chamelot), später auch von Seide, jetzt meist halbwollen. Grimm V,96.

[12]) Blögke bei den Dalmatiken sind die 4 meist gestickten, sonst jedenfalls aus einem kostbaren, von dem des Gewandes verschiedenen Stoffe hergestellten plagulae in der Mitte der Brust und des Rückens und über dem unteren Saume hinten und vorn. Bei den hier gemeinten Gewändern bestehen sie aus Stücken eines sicilianischen, resp. ostasiatischen Goldgewebes.

[13]) an den Aermellöchern.

mit golde eingesprengt [14]) mit grunen Chartegk gefüttert (wahrscheinlich D. 10. 11.)

4. Zwei kilche etc. (vorhanden.)

Loburg. E. Wernicke.

[14]) d. h. Seidengewebe mit dünn verstreutem Muster in Goldfäden. Die betreff. Muster abgebildet bei Fischbach 42 B u. 67 C.

(Schlufs folgt.)

Zur Kunstgeschichte des 14. Jahrhunderts.

In der „Parva chronica monasterii s. Petri in monte crucis ad Werram ord. s. Benedicti" (abgedruckt in „Rerum et antiquitatum germanicarum syntagma ed. Ch. F. Paullini") findet sich pag. 299 folgende, bis jetzt unbeachtet gebliebene, für die Kunstgeschichte nicht uninteressante Notiz:

> Anno domini 1306 Clara de Gattersted, subpriorissa nostra, cum ab infantia sua in dioecesi Fuldensi educata et rei pictoriae apprime perita esset, horas postea lusorias in depingendis abbatibus Fuldensibus consumpsit a primo Sturmione usque ad quinquagesimum Henricum huius nominis quintum de Wilnau (1288—1313) diligenter occupata fuit, quos etiam omnes ac singulos ad vivum ita expressit et delineavit, ut pulchrius non potuerit optari. Dedit Henricus abbas ei pro raritate et artificio suo novum habitum et centum florenos rhenanos etc. etc.

Kreuzburg liegt nordwestlich von Eisenach. Das Frauenkloster daselbst gehörte höchst wahrscheinlich zur Jurisdiction des Fuldaer Abtes, welcher in diesen Gegenden ausgedehnte Besitzungen hatte.

Sollte etwa die ‚antiqua pictura' des Abtes Sturmius (744—779), von der Brower in seinen antiquitates Fuldenses II, 130 spricht, mit dieser Nachricht in Verbindung gebracht werden können?

Fulda. Dr. Joseph Rübsam.

Sprüche aus Stammbüchern des 16. und 17. Jahrh.

Welcher nach grossen Weidtwerck stelt
vnnd teglich Hundt vnd Ros helt
Vnnd hat doch nicht viel Zinst vnd Rendt,
des Kurtzweill niembt gar balt ein Endt. (16. Jahrh.)

Anfang, Betrachts Entt.

Wann Gott will,
So ist mein Zill,
Darauff Ich mich verlassen will. (Nürnberg, 1592.)

Gleich wie ann eim geschnriczten bildt
die farb verloren, das nichts mehr gilt,
Also menschn sitt nicht gelten mehr,
wenn sie verlorn han zucht vnd ehr.

Durch Teglich Sauffn vnnd Bannckhetiernn
Thuet mancher Zucht vnnd ehr verliern;
Derhalbenn würt nicht für Erbar geacht,
Der voll zu Beth geht alle Nacht. (Nürnberg, 1592.)

Regieren freundtlich vnd mit Willen,
Thuet vil hass vnndt hader stillen.

Wer mit dem Kopff will oben aus,
Der thut vil schaden vnnd richt nichts aus. (16. Jahrh.)

Ob du wol recht hast, soltu doch
Dein freund zu Zeitten geben noch;
Denn guete freunndschaft Jedermann
Auf solche weis erhalten kan.

Wenn du ein angenummen hast,
So denck, das du in nicht verlast,
Es wer denn sach, das er legt sich
wider die Wahrheit Offentlich.

Ein feinnes sprichwort wie man nent:
anfang, bedenckh alzeit das Enndt.

Vnd nichts ohn Rath vnd wissen thu,
welchs dich mecht bringen in Vnru.

Dan keinne schant zu fragen ist,
Ob du schon alt vnd verstendig bist. (16. Jahrh.)

Weil dirs wol geht vnd glückh zufelt,
Güette freündt vmb dich Seindt vngezelt;
fehlt aber noth vnd Trüebsal ein,
So lafst man dich wol bleiben allein. (1593.)

Stockerau in Niederösterreich.

C. M. Blaas.

Bruchstück eines mittelhochdeutschen Messgebetes.

Ueber das in Nr. 10 des Anz., Sp. 305 f. aus einer Fuldaer Hs. mitgetheilte mhd. Mefsgebet läfst uns Hr. Professor Dr. Steinmeyer in Erlangen freundlich die Bemerkung zugehen, dafs dasselbe bereits in der Zeitschrift für deutsches Alterthum, Bd. 18, S. 455 von ihm veröffentlicht u. ebend., Bd. 19, S. 103 nachgewiesen sei, dafs dasselbe später von Freidank aufgenommen wurde. Die Redaction.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. **№ 11.** **November.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. November 1880.

Wenn es heute und zu andern Zeiten wenig zu bedeuten hätte, ob die Niederschreibungen unserer Chronik gerade vom Tage des Abschlusses datiert sind, so lag doch im vergangenen Monate, wo wir auf die Kölner Domfeier Bezug nahmen, viel an der richtigen Datierung, und gerade da hat ein neckischer Zufall die Ziffer des Datums verändert. Unsere verehrten Leser werden die falsche Zahl wohl als bloſsen Irrthum erkannt haben.

Wenn wir schon die erfreuliche Thatsache, daſs die Anmeldungen zur Leistung von Jahresbeiträgen im laufenden Jahre jene der nächstvorhergehenden bedeutend übersteigen, als Zeichen der Anerkennung unserer Anstalt ansehen dürfen, so gereicht es uns doch zu ganz besonderer Genugthuung, daſs wir heute an der Spitze der neuen Anmeldungen den Namen des ältesten Sohnes des deutschen Kronprinzen, Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preuſsen anführen dürfen. Von sonstigen Anmeldungen haben wir der Betheiligung der Städte Güstrow und Meiſsen am Städtesaal Erwähnung zu thun.

Zum Handelsmuseum zeichneten die Herren Heimbach und Königsberger in Frankfurt a. M., Heinrich von Ohlendorff in Hamburg je einen Antheilschein.

Von gröſseren einmaligen Gaben für das Museum führt unser heutiges Verzeichniſs eine solche von 100 m. von Herrn Rittergutsbesitzer Weiſs auf Burkersdorf und eine solche von 50 m. von Herrn Kaufmann J. A. Adami in Bremen auf.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **regierenden Häusern: Preussen.** Seine Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preuſsen 30 m.

Von **öffentlichen Kassen. Mindelheim.** Stadtmagistrat (statt früher 6 m.) 7 m. 80 pf.

Von **Vereinen. Freiberg** (Sachsen). Gewerbeverein 3 m. **Mergentheim.** Lesegesellschaft „Museum" 2 m.

Von **Privaten. Altnau** (Schweiz). Dr. Schmid, Pfarrer, 3 m. **Astgattern.** W. v. Marschall, Kreisdeputierter, 3m. **Biberach.** August Angele, Malzfabrikant, 2 m. **Bremen.** Heinrich Bremer, Kaufmann, 5 m.; Dr. med. Herm. Freiherr v. Eelking (statt früher 3 m.) 10 m.; Dr. med. D. J. Eduard Kulenkampff 5 m.; Dr. jur. George Anton Löning, Regierungssekretär, 5 m.; Heinrich Carl Gabriel Plump, Privatmann, 5 m.; Dr. jur. Rudolf Pralle 3 m. **Buxtehude.** Höpfner, Pastor, 1 m. 50 pf. **Cilli** (Steiermark). Alfred Heinrich, Gymnasialprofessor, 2 m. **Dierhagen** (Meklenburg). Ludwig Dolberg, Pastor a. D., 2 m. **Donaueschingen.** Willibald, Hofbuchdrucker, (statt früher 2 m. 6 pf.) 3 m. **Düsseldorf.** Jordan, Rechnungsrath, (statt früher 3 m.) 6 m. **Eisenach.** Vollert, Landrichter, 2 m.; Dr. Wernick, Rechtsanwalt, 3 m. **Ellwangen.** Gerber, k. Landgerichtsrath, 1 m. 50 m.; Knapp, evangelischer Stadtpfarrer und Schulinspektor, 2 m.; Vogel, fürstl. Wolfeggischer Domänendirektor, 3 m. **Fichtelberg.** Felser, Oberförster, 1 m.; Heinrich Lindner, Fabrikant, 1 m. **Frankfurt a. M.** Baron Hugo v. Bethmann 18 m., Jacob Klein 5 m.; Wilh. Metzler 5 m.; Ferdinand Prestel 5 m.; Dr. V. Valentin 5 m. **Giebig.** Ehrlich, Pastor, 3 m. **Guben.** Karl Wilke sen., Kaufmann, 3 m. **Heilsbronn.** Dr. Feuerle 2 m.; Lieberich, k. Rentbeamter, 2 m.; Schuhmann, k. Oberamtsrichter, 2 m. **Höchstadt a. d. A.** August Böhe, stud. pharmac., 2 m. **Jena.** Dr Ernst Ried 3 m. **Innsbruck.** Robert Mader 3 m.; Anton Nuſsbaumer, Lederfabrikant, 2 m.; Johann Nuſsbaumer, Lederfabrikant, 2 m.; Hermann Sander, Direktor der Oberrealschule, 4 m.; Luigi Solerti, Geschäftsleiter der Mosaikenanstalt, 2 m. **Kaufbeuren.** Solger, k. Reallehrer, 2 m. **Kissingen.** Franz Boxberger, Apotheker, 1 m. 71 pf. **Landshut.** Oswald Hauſsig, Reg.-Revisor, 2 m. **Leipzig.** Dr. jur. Max Abraham, Buchhändler, 6 m.; A. Ackermann-Teubner, Buchhändler, Buchdruckerei- u. Schriftgieſsereibesitzer, 6 m.; Johann Ambrosius Barth, Buchhändler, 5 m.; Dr. jur. M. Baumgärtner, Buchhändler, 6 m.; Wilhelm Dodel, Kaufmann und Consul, 6 m.; Karl Geibel jun., Buchhändler, 6 m.; H. F. Giesecke, Kunst- u. Buchdruckereibesitzer, 6 m.; C. F. Graubner, Buchhändler, 5 m.; Prof. Dr. L. Krehl, Universitätsoberbibliothekar, 3 m.; F. J. A. List, Direktor d. Allgem. d. Kreditanstalt u. der Communalbank, 6 m.; C. Northoff, Kaufmann, 3 m.; Adolf Roſsbach-Teubner, Buchhändler, Buchdruckerei- u. Schriftgieſsereibesitzer, 5 m.; H. Rost, Buchhändler, 5 m.; Prof Dr. C. Thiersch, geh. Med. Rath, 3 m.; E. Thomsen, Kaufmann, 3 m.; Otto Volckmar, Buchhändler, 6 m.; Carl Vorster, Buchhändler, 6 m.; Franz Wagner, Buchhändler u. Stadtrath, 6 m. **Meiningen.** Otto Hoppe, Oberbaurath, 5 m.; Dr. Kircher, geh. Regierungsrath, (statt früher 2 m.) 5 m.; Wagner, Landgerichtsdirektor, 3 m. **Mergentheim.** Wolf, Amtsrichter, 2 m. **Neuenbürg.** Mahle, Oberamtmann, 2 m. **Neu-Ruppin.** E. Mootz, Fabrikbesitzer, 5 m.; Gust. Mootz, Fabrikbes., 3 m. **Nürnberg.** Dr. L. Schleiermacher 3 m.; Karl Scholl, Schriftsteller u. Prediger, 4 m.; Georg Seitz, Fabrikbesitzer, 35 m. **Potsdam.** von Alvensleben, Ober-Forstmeister, 3 m.; v. Droste-Hülshoff, Reg.-Rath, 3 m.; v. Duesburg, Ober-Reg.-Rath, 3 m.; Grimm, Reg.-Rath, 20 m.; Hertel, geh. Ober-Rechnungsrath, 3 m.; Jordan, Ober-Reg.-Rath, 3 m.; Lange, Rentier, 3 m.; Sello, Landgerichts-Präsident, 3 m.; Siber, Landgerichtsrath 3 m. **Rothenburg a. T.** Frieſs, k. Reallehrer, 2 m. **Schorndorf.** Vischer, Stadtförster, 70 pf. **Stargard i. P.** Dr. Bohtz, prakt. Arzt, 2 m.; Dr. Hirschberg, prakt. Arzt, 2 m. **Straubing.** Karl Niederleuthner, Gasthofsbesitzer u. Poststallhalter, 1 m. **Tetschen a. d. E.** Julius Münzberg, Fabrikant, in Theresienau 2 m.; Friedrich Seidl, Fabrikant, in Obergrund 8 m.; Friedr. Seidl, k. k. Notar, in Bensen 4 m. **Traunstein.** Paul Esenwein, Kaufmann, 2 m. **Wannweil.** Eduard Hartmann, Fabrikant, 3 m. **Warmensteinach.** Prager, Oberförster, 1 m. **Warthausen.** Albert Neher, Brauereibesitzer, 2 m. **Weida.** Schlegel, Rechnungsamtsassistent, 1 m.; Schulz, Rechnungsamtmann (statt früher 2 m.) 4 m.; Timmich, Rittergutsbesitzer auf Wolfersdorf, 3 m.; Dr. med. Wendel 2 m. **Weissenstadt.** Häffner, Oberförster, 2 m.; Heberlein, Apotheker, 2 m.; Kleemann, Steinschleifereibesitzer, 2 m. **Windsheim.** Fischer, Rechtsanwalt, 2 m.; Killinger, kgl. Oberamtsrichter, 2 m.; Sonnenmeyer, Privatier, 2 m. **Wittenberg.** R. Herrosé, Verlagsbuchhändler, 3 m.; Fräulein Anna Mahlendorff 3 m.; Fräulein Agnes Mayer auf Raſsdorf 3 m.; Dr. Rode, Oberstabsarzt, 3 m.; Dr. Wachs, geh. Sanitätsrath, 3 m.; L. Winkelmann, Rentier, 3 m. **Wunsiedel.** Breitung, k. Notar, 2 m.; Bucher, k. Amtsrichter, 2 m.; Einwag, k. Oberamtsrichter, 2 m.; Hacker, Reallehrer, 1 m.; Dr. Heſs, prakt. Arzt, 2 m.; Hüber, k. Bezirksthierarzt, 2 m.; Kadner, k. Forstmeister, 2 m.; Kühl, Dekan, 3 m.; Franz Lauböck 2 m.; Lauterbach, k. Postexpeditor, 2 m.; Friedrich Meinel 2 m.; Ott, k. Assessor, 1 m. 71 pf.; Pfeiffer, kgl. Studienlehrer, 1 m.; Rascher, k. Forstamtsassistent, 1 m. 50 pf.; Wilhelm Schmidt 2 m.; Schneider, k. Forstamtsassistent, 1 m. 50 pf. Weber, Pfarrer, 3 m.; Winterl, k. Assessor, 1 m. **Zweibrücken.** Molitor, Oberlandesgerichtsrath, 2 m.; von Zöller, Senatspräsident, 3 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Bremen. Johann Anton Adami, Kaufmann, 50 m. **Ellwangen.** Kleinmann, k. Landgerichtsrath, 1 m. **Meiningen.** Karl Brückner, Assessor, 5 m.; Sartig, Landrichter, 3 m. **Olmütz.** J. v. Engel, Kaufmann u. Bürgermeister, 2 m. **Schorndorf.** Ferd. Gabler sen. 90 pf. **Weida.** Timmich, Rittergutsbesitzer auf Wolfersdorf, 7 m.; Weiſs, Rittergutsbesitzer auf Burkersdorf, 100 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8375—8387.)

Dörndorf. A. Schneider, Pfarrer: Ausschreiben des Pfalzgrafen Friedrich von 1614, Einblattdruck. — **Dresden.** H. Klemm, Direktor und Redakteur: Bruchstück eines Blattes aus dem Guttenberg'schen Chatolicon. Photographische Reproduction eines Mentelin'schen Verlagskataloges in der Nationalbibliothek zu Paris. — **Erlangen.** P. F. Reinsch: Beil vom 15. Jahrh., gefunden bei Heroldsberg. — **Frankfurt a. M.** Adolph E. Cahn, Numismatiker: 2 eiserne Thürklopfer, 17. Jahrh. Heinr. Keller, Verlagshandl.: Fr. Sauerwein und Al. Mayer, Portale und Gitterwerke vom 15. bis 17. Jahrh. in Frankfurt a. M., Lichtdrucke, 1.—4. Lieferung. C. Naumann's Buchdruckerei: Zwei Wandkalender in Farbendruck. — **Hildesheim.** Prof. Fr. Küsthardt, Bildhauer: Photographische Aufnahme einer Gruppe in Hildesheim gefundener Gefäſse. — **Leipzig.** E. A. Seemann, Verlagshdlg.: Kunsthistorische Bilderbogen, 1. Supplement, Nr. 257—318: Die Kunst des 19. Jahrh. — **Metz.** M. Antoine Du Fresne, Conseiller de préfecture honoraire: Keltische Bronze- und 3 mittelalterliche Silbermünzen. Probe der „Briquetage de Marsal". — **Nürnberg.** Aug. Keerl, Kaufmann: Selbstthätiges Instrument zum Messen der Weglängen von J. Search in London, 18. Jahrhdt. Max Meyer, Direktor der Vereinsbank: Falsche neuere Silbermünze. S. Pickert, Hofantiquar: Salzfaſs mit Kette und Löffel, aus einem einzigen Stück Holz geschnitten; 17. Jahrhdt. — **Plaue a. d. Havel.** † Karl Ferdinand Wiesicke: Porträt des Philosophen Arthur Schopenhauer, Oelgemälde von Lunteschütz in Frankfurt a. M. Silberner Ehrenbecher, welchen der Testator dem Philosophen zum 70. Geburtstage verehrt, nach dessen Tod aus dem Nachlasse mit dem Porträt zurückgekauft hatte.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 42,696—42,722.)

Aachen. Cremer'sche Buchhandlung: di Miranda, Richard von Cornwallis und sein Verhältniſs zur Krönungsstadt Aachen. 8. — **Berlin.** H. S. Hermann, Verlagshdlg.: Warnecke, Musterblätter für Künstler und Kunstgewerbtreibende; Bl. 21—40. Imp. 2. — **Dresden.** H. Klemm, Direktor und Redakteur: Herp, speculum aureum decem preceptorum dei; (Schöfferscher Druck) 1474. 2. — **Erlangen.** Dr. C. Hegel, Univers.-Prof.: Muffel, Niclaus, Gedenkbuch v. 1468. Pap.-Hs. 6 Bl. schmal 2. Muffel, Niclaus, Testament v. J. 1462. Pap.-Hs. 4 Bl. 2. Tanz-Ladezettel v. J. 1506. Pgm. Hs. Tagebücher der nürnbergischen Abgesandten zu den Kaiserkrönungen in Frankfurt in den Jahren 1711, 1742, 1745 u. 1764. Pap. Hs. 18. Jahrh. 8. — **Frankfurt a. M.** Freies deutsches Hochstift: Dass., Berichte etc. v. 1878—79. 1880. 8. Die Feier des Göthe-Tages als erbauendes und veredelndes Volksfest. 1880. 8. Carl August in Frankfurt a. M. 1880. 8. — **Freiberg.** Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg etc.: Dies., Zeitschrift etc.; V. Bd. 2. Heft. 1880. 8. — **Giessen.** Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde: Dies., 19. Bericht etc. 1880. 8. — **Glarus.** Histor. Verein des Kantons Glarus: Ders., Jahrbuch etc., 17. Heft. 1880. 8. — **Halle.** Thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums etc.: Ders., Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen; Bd. XV, I. 1880. 8. — **Hamburg.** Dr. F. Wibel, Direktor des chem. Staats-Laboratoriums: Ders., zur Münzgeschichte der Grafen von Wertheim und des Gesammthauses Löwenstein-Wertheim. 1880. 8. — **Kesmark.** Ungar. Karpathen-Verein: Payer, bibliotheca Carpatica. 1880. 8. — **Kopenhagen.** K. nordiske Oldskrift-Selskap: Dies., Aarböger etc.; 1878, 2—4 Heft. 1879. 1—4. Heft. 1880, 1. Heft. 8. — **Leipzig.** J. A. Brockhaus, Verlagsbuchhdlg.: Wander, deutsches Sprichwörter-Lexicon; Lief. 74 u. 75. (Schluſs.) 1880. 8. T. O. Weigel, Verlagsbuchhdlg.: Lossius, Wanderung vom Fallthore in Niederzimmern bis zum Prebischthor in Böhmen und zurück im August d. J. 1823. 4. Handschr. Haushaltungsbuch und Recepte, 1826—29. 4. Handschr. — **Lüneburg.** Bibliothekskommission: Büttner, Genealogiae oder Stamm- und Geschlecht-Register der vornehmsten Lüneburgischen Adelichen Patricier-Geschlechter. 1704. 2. — **Nürnberg.** G. Lehmann, k. Landg.-Assessor a. D.: Ders., Nürnberger Spaziergänge. 1880. 4. — S. Pickert, Hofantiquar: Goldschmidt-Ordnung. 1572—1685. 2. Handschr. Ordnung deſs Goldschmid Handwercks alhie in Nürnberg. 1687. 2. Handschr. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg: Ders., Mitteilungen etc.; II. Heft. 1880. 8. Mit Prospekt von Nürnberg. — **Plauen.** Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen auf die Jahre 1875—80. 1880. 8. — **Prag.** Handels- und Gewerbekammer: Dies., das kunstgewerbliche Museum in Prag; II. Bericht. 1880. 8. — **Regensburg.** Gg. Jakob, Domvikar und bischöfl. geistl. Rath: Ders., die latein. Reden des sel. Berthold von Regensburg. 1880. 8. — **Riga.** Gesellsch. f. Gesch. u. Alterthumskunde d. Ostsee-Provinzen Ruſslands: Dies., Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. Band XII, 3. H. 1880. 8. — **Stuttgart.** J. Engelhorn, Verlagsbuchhandlg.: Muster-Ornamente etc.; 17. u. 18 Liefg. 4. W. Kohlhammer, Verlagsbuchhdlg.: Baumann, die Gaugrafschaften im Wirtembergischen Schwaben. 1879. 8. v. der Becke-Klüchtzner, der Adel des Königr. Württemberg. 1879. 4. — **Tübingen.** Dr. Adelb. von Keller, Universit.-Professor: Ders., altdeutsche Handschriften; 5. 1880. 8. — **Ulm.** K. Gymnasium: Klett, das Verhältniſs des Isokrates zur Sophistik. 1880. 4. Pr. — **Washington.** Smithsonian-Institution: Annual report of the board of regents etc. for the year 1878. 1879. 8. — **Wien.** J. Klein, Professor: Glücksrad-Kalender für Zeit und Ewigkeit. 1881. 4. Lese- u. Redehalle an der k. k. techn. Hochschule: Dies., Jahres-Bericht; VIII. Vereinsj., 1879—80. 1880. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4728—4731.)

Dörndorf bei Denkendorf. Schneider, Pfarrer: Schuldschein Friedrich Weickers von Neustadt a. d. Aisch an Johann Streitberger in Schlüsselfeld, über eine Summe für gekaufte Wolle. 1612. Pap. Orig. — **Leipzig.** T. O. Weigel, Verlagsbuchh.: Drei Faszikel, hochzeitliche Ausstattung, Inventarium und landwirthschaftliche Angelegenheiten betr. 1856—1859.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben in Namen des Vereins von dessen erstem Schriftführer Dr. E. Jacobs. Dreizehnter Jahrgang. 1880. Erstes und zweites Heft. Wernigerode . . . 1880. 8.

Graf Elger von Honstein der Dominikaner. Von E. Jacobs. — Erhaltene Nachrichten über die Pfarrkirche S. Lamperti zu Querfurt. Von K. Heine. — Dat Bok der Bedechtnisse und des Rades Bok zu Hildesheim. Von Boysen. — Die Harzer und deren Nach-



barn auf der Universität Heidelberg in den Jahren 1386—1662. Von Dr. Gustav Töpke. — Die Karschin und die Grafen zu Stolberg-Wernigerode. Von B. Seufert. — Konrad von Krosigk, Bischof von Halberstadt. 1201—1209. † 21. Juli 1225. Ein Lebensbild. Von G. Nebe. — Das Halberstädter Infanterie-Regiment. Notizen zu seiner Geschichte in den Jahren 1713—1763. Von G. A. v. Mülverstedt. — Peter der Grofse am Harz und die gräflichen Hüttenwerke zu Ilsenburg. — Ueber die Siegel der Ortschaften des Mansfelder Seekreises. Von Dr. H. Gröfsler. — Der Münzfund vom Güntersberge im Harze. Von Th. Stenzel. — Der Münzfund von Wallhausen. Von dems. — Talisman und Anpreisung der Heilthümer und Gnaden im Dom zu St. Salvador in Oviedo für einen harzischen Wallfahrer. Um 1500. Von E. Jacobs. — Zur Geschichte des Klosterstürmens im Bauernkriege . . . Von G. Kawerau. — Balthasar Zeiger in Vatterode bei Mansfeld. Von G. Nebe.

Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie, udgivne af det Kongelinge Nordiske Oldskrift-Selskab. 1879. Förste — fjerde Hefte, u. 1880, förste Hefte. Kjöbenhavn, 1879 u. 1880. 8.

Minder om Cistercienserklostret i Esrom, om dets Stifter og dets Forbindelser med Clairvaux. Von J. Kornerup. — Det gamle danske Kongevåben. Von A. D. Jorgensen. — Gravstenen fra Timgaard „Dyvekes Ligsten“ kaldet. Von Henry Petersen. — Forsög til Tydning af nogle hidtil ikke forklarede, gamle sjaelandske Stedsnavne. . . . Von A. Hansen. — Striden mellem Biskop Tyge og Öm Kloster. Von A. D. Jörgensen. — Gaves der noget Lagmandsembede i Norge för Sverres tid? Von S. Sigurdarson. — Nogle yderligere Bemärkninger om Dobbeltgraven i Vestervig. Von J. B. Löffler. — Tilläg til „Minder om Cistercienserklosteret i Esrom“ etc. Von J. Kornerup. — Fra Steen- og Bronzealderen i den gamle og den nye Verden. Archäologisk-ethnographiske Sammenligninger. Von J. J. A. Worsaae. — Endnu et Ord i Anledning af Vestervigstenen. Von C. Paludan-Müller. — Slesvigs gamle Stadsret. Von A. D. Jörgensen. — Om en ethnologisk Gaade fra Oldtiden. Von F. Schiern.

Tilläg til Aarböger for Nordisk etc. Aargang 1878... Kjöbenhavn. 1879. 8.

Sitzungsberichte der kurländ. Gesellschaft für Literatur und Kunst, nebst Veröffentlichungen des kurländ. Provinzial-Museums. Aus dem Jahre 1879. Mitau, 1880. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Ueber die Ordensschlösser zu Riga. Von J. Döring. — Die baltischen Alterthümer in „Worsaae's Vorgeschichte des Nordens.“ — Vortrag über eine uralte germanische Niederlassung und eine alte Grabstätte in der Nähe Windaus. Auszug. Von v. Raison. — Belehnungsurkunde von Schlokenbek vom J. 1544. — Belehnungsurkunde von Bunderbechshof v. J. 1562. — Blome's Zeugnifs wegen des Schlock'schen Stättegeldes und wegen der Fischer. — Das Vischersche Grabmal in Talsen. Von F. E. Dufeaux. — Der Talsensche Klosterberg ein Pilskalns. — Auffindung des Degerhöfschen Freisees in Kurland. Von R. Pohlmann u. J. Döring. (Mit 1 Taf.) — Das kurländische Wegebuch von Grot vom J. 1718.

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürggische Landeskunde. Redigiert von Joh. Wolff. III. Jahrg. Nr. 9 u. 10. Hermannstadt, 15. Aug. u. 15. Oktober 1880. 8.

Mittheilungen zum „Diarium des Andreas Hegyes vom Jahre 1613—1617.“ Von Dr. G. D. Teutsch. — Hermannstädter Goldschmiede. Von Fr. Teutsch. — Beiträge zum siebenbürgischen Wörterbuche. I. Von J. Wolff. — Siebenbürgische Flur-, Bach- und Waldnamen. Von J. Z. — Kleine Mittheilungen. — Literatur. — Miscellen.

Wissenschaftliche Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner-Orden mit besonderer Berücksichtigung der Ordensgeschichte und Statistik. Zur bleibenden Erinnerung an das Ordensjubiläum begründet und herausgeg. von Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Bened.-Ordens. Haupt-Redakteur: P. Maurus Kinter, O. S. B., Stifts-Archivar. I. II. u. III. Heft. 1880. Brünn, 1880. 8.

Ueber den universellen Charakter des Benedictiner-Ordens. Von Dr. Bened. Braunmüller. — De sancti Martini loco natali et cultu. Von Remigius Sztachowicz. — Die Pflege der Musik im Benedictiner-Orden. Von Uto Kornmüller. — Geschichte des Benedictinerstiftes Garsten in Ober-Oesterreich. Von G. E. Friefs. — Das Todtenbuch des Benedectinerstiftes Klein-Mariazell in Oesterreich unter der Enns. Von Vinc. Staufer. — Disciplina monasterii Rhenaugiensis. Von Fridol. Waltenspül. — Das Benedectiner-Jubeljahr 1880. Von M. Kinter. — Anhang hiezu. Von dems. — Auch eine Jubiläumsmedaille. — Zum 1. Juni 1880. Ein Jubiläum des Bened.-Ordens in Baiern. Von Dr. Braunmüller. — Die Benedictiner-Klöster der österr.-ungar. Monarchie und ihr Personal-Stand mit Beginn des Jahres 1880. Mitgeth. v. M. Kinter. — Additamenta ad „Ziegelbauer: historia rei literariae ord. S. Benedicti eiusque continuatores . . . scripsit P. Gilbertus Dolan. — Chronogramme auf das Jubeljahr. — Die ehemaligen Benedictiner-Klöster im Elsafs. Von der Redaktion. — Verbrüderungsbriefe für die Abtei Formbach am Inn. Von Bened. Braunmüller. — Clugny. Von Dr. Josef Chmeliček. — Das Jubeljahr und die Dichtkunst. — Die gegenwärtige Lage des Benedictiner-Ordens in Spanien. Von der Redaktion. — Das Benedictinerinnen-Kloster „Nazareth“ in Belgien. — Die Feier des Wittelsbacher-Jubiläums. Von Dr. Labhardt. — Convent von Niedernburg in Passau 1731. Von Bened. Braunmüller. — Literatur. — Miscellen.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Unter Mitwirkung von Th. Sickel, M. Thausing und H. R. von Zeifsberg redigirt von E. Mühlbacher. I. Band. 4. Heft. Innsbruck, 1880. 8.

Der Augsburger Kalenderstreit. Von Ferd. Kaltenbrunner. — Die maritime Politik der Habsburger in den Jahren 1625—1628. Von Fr. Máres. (I.) — Das Original von Dürers Postreiter. Ein Beitrag zur Frage nach dem Meister W. Von Fritz Harck. (Mit Abbild.) — Kleine Mittheilungen: Ein angebliches Capitulare Karls des Grofsen. Von E. Mühlbacher. — Das Archiv der Grafen von Collalto auf Schlofs S. Salvadore bei Conegliano. Von E. v. Ottenthal. — Das Archiv der Grafschaft Reckheim. Von H. Zimerman. — Literatur.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Sechster Band. Drittes Heft. Neue Folge der Mittheilungen etc. Mit 3 Tafeln u. 31 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien, 1880. 4.

Etruskische Reste in Steiermark und Kärnten. Von Dr. Fr. Pichler. (Forts.) — Die ältesten Ansichten der Habsburg. Von

H. Luschin von Ebengreuth. — Bauliche Ueberreste von Brigantium. Von Dr. S. Jenny. — Holzkirchen in den Karpathen. Besprochen von V. Myskovsky. III. — Bericht über römische Alterthümer i. V. O. W. W. Von A. Dungl. — Zur Geschichte der Schatz-, Kunst- und Rüstkammer in der k. k. Burg zu Grätz. Von Joseph Wastler. IV. — Altdeutsche Bilder aus der von Vintler'schen Gallerie in Brunneck. Von G. Dahlke. II. — Reise-Notizen über Denkmale in Steiermark und Kärnten. Von Dr. Karl Lind. IV. — Stadtpfarrkirche in Pettau. Besprochen von Hans Petschnig. I. — Römische Denkmale in Petronell u. Celeja. Von Dr. Kenner. — Notizen.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. XI. Jahrgang, 1880. Nr. 9 u. 10. Graz, 1880. 8.

Zweischiffige Kirchen in Steiermark. — Altarleuchter. — Das Kreuzbild der h. Kummernufs zu Geistthal. — Notizen.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1879. Bd. II. H. III. München, 1879. 8.

Neue Gedichte auf Kaiser Friedrich I. Von v. Giesebrecht. — Ueber die Entstehung der altnordischen Götter- u. Heldensage. Von Maurer.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst u. Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. VII. Jahrg. 1880. Nr. 8 u. 9. München, 1880. 8.

Die Marienbilder der altchristlichen Kunst. — Vereinsangelegenheiten. — Literatur.

Conrad von Wittelsbach, Cardinal, Erzbischof von Mainz und von Salzburg, deutscher Reichserzkanzler. Zur Feier des siebenhundertjähr. Jubiläums des Hauses Wittelsbach von Dr. Corn. Will . . . Festschrift des histor. Vereins von Oberpfalz u. Regensburg . . . 1880. 8. 117 Stn.

Kunst u. Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Vierzehnter Jahrgang, 1880. Nr. 37—44. Nürnberg, 1880. 8.

Die Gewerbe- u. Kunstausstellung in Düsseldorf. (Forts. u. Schl.) Die Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer in Düsseldorf. Von Herm. Billung. — Die Bücher der Schreibmeister im Bayrischen Gewerbe-Museum. — Kleinere Nachrichten. — Literatur etc. Abbildungen: Grotesken von Pocetti. Aus den Hallen der Uffizien in Florenz. — Ornamente von Scala dei giganti in Venedig. — Theile einer italienischen Truhe. Vom Anf. d. 16. Jhdts. — Antiker goldener Halsschmuck. — Sgraffito-Komposition von Jacopo di Pantormo. Aus den Uffizien in Florenz. — Buchdecke. (16. Jhdt.) — Schlüsselschilder. (16. Jhdt.) — Pokal von G. Wechter. — Holzpilasterfüllungen. (16. Jhdt.)

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst u. Gewerbe. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Siebenter Jahrgang, 1880. Nr. 19—22. Bekanntmachungen. — Anzeigen. — Notizen.

Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg. Zweites Heft. Mit einer Beilage: Prospekt von Nürnberg . . . . von 1552. Nürnberg. Im Selbstverlage des Vereins, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Der Ausgang der Vorchtel. Von Dr. G. W. K. Lochner. — Lutz Steinlinger's Baumeisterbuch vom J. 1452. Von E. Mummenhoff. — Die Pilgerfahrten Nürnberger Bürger nach Jerusalem im 15. Jahrhundert, namentlich die Reiseberichte des Dr. med. Hans Lochner und des Jörg Pfinzing. Von J. Kamann. — Hans Sebald Lautensacks Ansichten von Nürnberg. Von Frhr. von Imhof. — Kleinere Mitteilungen. — Literatur.

Zweiundvierzigster Bericht über Bestand und Wirken des historischen Vereins zu Bamberg im Jahre 1879. 8.

Vereinsnachrichten, S. I—XXXIX. — Geschichte der gelehrten Schulen im Hochstift Bamberg von 1007—1803. Von H. Weber. Erste Abtheilung. Bamberg, 1880. 8. X u. 312 Seiten.

Jahres-Bericht des historischen Vereines von Unterfranken u. Aschaffenburg für 1879. Erstattet im Namen des Ausschusses von dem . . . Direktor des Vereines G. Henner . . . . Würzburg, 1880. 8.

Die Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken von Magister Lorenz Fries. Herausgegeben . . . im Auftrage dess. Vereines von Dr. A. Schäffler u. Dr. Th. Henner. II. Band. Erste Liefg. Bogen 1—13. Wirzburg, 1879. 8.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins Herausgeg. von dem grofsherzogl. General-Landesarchive zu Karlsruhe. XXXII. Bd. 4. Heft. Karlsruhe, 1880. 8.

Beitrag zum Siegelrechte, insbesondere zur Lehre von der Siegelmäfsigkeit. Von Roth von Schreckenstein. — Die Münzerhausgenossen von Speyer. Von Eheberg. — Der Zustand der Markgrafschaft Hochberg am Ende des 30jähr. Krieges. Von Maurer. — Dr. M. Gmelin, grofsherz. badischer Archivrath. (Nekrolog.) — Register.

Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften. Fünften Bandes zweites Heft. Freiburg i. Br. 1880. 8.

Urkunden zur Geschichte der Herrschaft Uesenberg. Von Heinr. Maurer. — Einige Notizen zur Geschichte der Herrschaft Tiersperg (Diersburg.) Von F. v. Röder. — Die Gründung von Freiburg im Breisgau. Von Dr. J. Bader.

Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. Zweiter Band, 3. u. 4. Heft. Aachen, 1880. 8.

Die Herren von Schwarz-Bongard. Von E. v. Oidtmann. — Das Verbrüderungs- und Todtenbuch der Abtei M. Gladbach, von Dr. G. Eckertz. — Ungedruckte Weisthümer aus dem Jülichschen. Von Wilhelm Grafen von Mirbach. — Herzogenrath, Hauptort der sogen. freien Herrlichkeit gleichen Namens. Von Joh. Jak. Michel. (Schlufs.) — Kleinere Mittheilungen etc.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschusse dess. in Darmstadt. Achtundzwanzigster Jahrgang. Nr. 6 — 8. Juni — August. 4. Mit einer Beilage.

Die Kapelle an dem Ort, wo Meister Konrad erschlagen wurde. Von Ernst Wörner. (Mit Abbild.) — Ein Goldfund. — Mittelalterliche Frauen-Siegel. Von F. K. (Mit Abbildungen.) — Ueber mittelaltrige Ortsbefestigungen, Landwehren, Warten und Pafssperren mit besonderer Berücksichtigung auf die hessischen und angrenzenden Territorien. Von E. Wörner und M. Heckmann.

(Mit Abbild.) — Angelegenheiten des Gesammtvereins. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Notizen.

Correspondenzblatt der deutschen Archive. Organ für die Archive Mittel-Europa's. III. Jahrg. Nr. 3—7. Weimar, Juli — November. 1880. 8.

Chronologisches Verzeichnifs der in den Noten zu Sudendorffs Urkundenbuch der Herzoge von Braunschweig und Lüneburg publicirten Urkunden. — Die historischen · Collectaneen im Rudolstädter „geh. Archive." Von Dr. Anemüller. (Schl.) — Die Erlachfrage. Ein Nachtrag. Von Dr. v. Gonzenbach. — Das Nassauer Urkundenbuch. — Künstlerisches im Weimarischen Gesammt-Archive. — Ein archivalisch-bibliothekarisches Kuriosum. Von Dr. Fr. Leist. — Personalia. — Literatur. — Notizen. — Correspondenzen. — Kleinere Mittheilungen.

Neue Mittheilungen aus dem Gebiet histor.-antiquar. Forschungen. Im Namen des .... Thüringisch-Sächs. Vereins für Erforschung des vaterländ. Alterthums u. Erhaltung s. Denkmale hrsg. von Dr. J. O. Opel. Band XV, 1. Halle. 1880. 8.

Ein Beitrag zur Geschichte des Neuen Stiftes zu Halle (1519—1541). Von P. Wolters. — Der Name der Stadt Eisenach. Von Prof. Witzschel. — Heraldica spuria. Von G. A. v. Mülverstedt. — Chronikalische Aufzeichnungen zur Geschichte der Stadt Halle vom J. 1464—1512. Von Dr. Wachter. — Das Augustinerkloster in Sangerhausen. Von Clemens Menzel. — Acta varia Erfurtina inedita. Von W. Schum. — Privilegium des Raths zu Merseburg v. Jahre 1569. Von J. O. Opel. — Die untergegangenen Dörfer im Kreise Zeitz. Von Rothe. — Miscellen. — Protocoll der V. u. VI. Sitzung der histor. Commission der Provinz Sachsen. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen des Alterthumsvereins zu Plauen i. V. Jahresschrift auf die J. 1875—80. Herausg. v. Joh. Müller. Plauen, 1880. 8.

Urkunden und Urkundenauszüge zur Geschichte Plauens und des Vogtlandes v. J. 1122—1302. Von J. Müller. — Bemerkungen zu der ältesten Plauen betreffenden Urkunde v. J. 1122. Von Dr. J. Alberti. — Die Kirche zu Kürbitz. Von E. Waldow. — Die Anfänge des Schulwesens in Plauen. Von J. Müller. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen des Vereins für Geschichts- und Alterthumskunde zu Kahla und Roda. Zweiten Bandes 2. Heft. Kahla, 1880. 8.

Beiträge zur Adelsgeschlechterkunde des Saalkreises. Von V. Lommer. (Forts. 46—89). — Die Kirchenvisitation im Westkreise unseres Herzogthums im Jahre 1529. Von E. Löbe. — Beitrag zur Geschichte derer von Lichtenhain. Von Dr. Löbe. — Mittheilungen über den Restaurationsbau der Kirche zu Klosterlausnitz. Von A. Schierholz. (Mit 2 Tafeln Abbild.) — Ueber das Schulwesen der Ephorie Orlamünde um das Jahr 1672. Von E. Fink. —

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausgegeben von H. Grote. Sechzehnter Jahrgang. Nr. 88. Oktober 1880. Leipzig. 4. Mit 1 lithogr. Tafel.

Münze des Sabinianus, eines vergessenen römischen Kaisers. Von Dr. Dethier. (Schl.) — Unedirte Münzen Johann's des blinden, Königs von Böhmen, Grafen von Luxemburg, Nachahmung des Double-Parisis Karls IV., Königs von Frankreich. Von Leo Germain. (Mit Abbild.) — Literatur. — Miscellen. — Berichtigungen zu H. Grote: Stammtafeln.

Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde. Dreifsigster Jahrgang. Drittes und viertes Heft. Stettin, 1880. 8.

Ein drohender Kosakeneinfall, 1625. Mitgeth. von Dr. von Bülow. — Die allgemeine deutsche Biographie und Pommern. Von dems. — Geschichte der Apotheke in Barth. Von dems. — Der Grabhügel bei Staffelde und das Dorf Delne. Von A. Vogel. (Mit Abbildg.) — Beiträge zur Geschichte von Pölitz im dreifsigj. Kriege. Von v. Bülow. — Lieferungen zum Hofhalt Wallensteins. Von dems. — Zweiundvierzigster Jahresbericht. III. u. IV. Zur Geschichte des pommer'schen Schulwesens. Von v. Bülow.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. XI. Jahrg. 1880. Berlin, 1880. 4. Mit dem Beiblatte Nr. 9.

Vereinsangelegenheiten. — Ausstellung von Gegenständen, welche auf das Haus Nassau-Oranien und auf Wappen, Geschlechter und Siegelkunde im Allgemeinen Bezug haben, unter der ... Protection S. M. des Königs der Niederlande im Gothischen Saale zu Haag. — Zur Genealogie der Familie von Krusemark. Von Gg. S. — Literatur. — Miscellen.

Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus. Siebenzehntes Heft. Zürich und Glarus, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Dr. Joachim Heer sel. als Historiker. Von Dr. F. Dinner. — Camerarius Joh. Jak. Tschudi, vornehmlich als Geschichtsforscher. Von Dr. J. Wichser. — Miscelle. — Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus. Von Dr. J. Blumer. (Forts. u. Schlufs; Nr. 236 bis und mit Nr. 245.)

Literatur.

Neu erschienene Werke.

16) Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande, herausgegeben und erläutert von Reinhold Röhricht und Heinrich Meisner. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung, 1880.

Es erscheint mir geboten und gerecht, gerade in dieser Zeitschrift ein Werk für weitere Kreise einzuführen, welches sowohl durch seinen Inhalt an sich, als durch die beigefügten Erörterungen und Erläuterungen, Zeugnisse gründlichen Fleifses und emsigen Ernstes, einen schätzbaren Beitrag zur Kunde deutscher Vorzeit liefert, und zwar aus einem Zeitalter und zu Vorgängen, welche nicht eben besonders dort berücksichtigt werden, wo für Bearbeitung vaterländischer Geschichtsquellen reiche Mittel gewährt sind, wo also der historische Sinn von Einzelnen, selbstlos und mit eigenen Opfern, sich der Wissenschaft zu Diensten stellt.

Das vorliegende Werk reiht sich ebenbürtig an die schönen Leistungen, welche in den letzten Jahren durch die „Société de l'Orient Latin" gefördert worden sind, und verdient als ein sehr zeitgemäfses und zugleich gediegenes Unternehmen offenes Lob.

Nicht weniger als 23 deutsche Pilgerreisen von 1346 — 1588 sind hier gesammelt und vollständig oder im wesentlichen Belang auf kritischer Basis des überlieferten Textes wiedergegeben; eine historische Einleitung gibt dazu sachgemäse und kundige Führung.

Man beurtheilt heutzutage die Reiseschilderungen jener Periode viel richtiger als früher; man erkennt, wie in vielen derselben mehr einfache Wahrheit über die Völker, Länder, Städte, ihre Sitten und Gebräuche enthalten ist, als in den oft durch Parteisucht getrübten Chronisten. So erscheinen auch diese Pilgerschriften gar merkwürdig für unser Vaterland, wie für das Ausland und die weite Fremde; insbesondere liegt für den deutschen Adel und die deutschen Städte, Niederdeutschlands so gut wie Oberdeutschlands, Manches darinnen, was dem Geschlechte und der Gemeinde noch jetzt im Andenken tüchtiger Vorfahren zur Ehre gereicht.

Den Texten der Pilgerschriften schliefst sich ein Pilgerkatalog an, d. h. ein Verzeichnifs der wichtigsten deustchen Pilger, welche von 1300—1600 nach dem heiligen Lande gegangen sind — eine dankenwerthe, mit den nöthigen Rückweisen ausgestattete Zusammenstellung.

Dafs die Herausgeber das „unschätzbare Werk“ von Titus Tobler, von welchem mit Recht im Vorwort ausgesagt wird, dafs er die Palästinographie zu einer der griechischen und römischen Alterthumskunde gleichberechtigten Disciplin zu erheben suchte, — dafs sie seine „Bibliographia geographica Palaestinae“, Leipzig 1867, von da an bis 1877 durch eine ansehnliche, auf ebendieselbe zurückweisende Ergänzung und Fortsetzung auszubauen sich bemühten (S. 547—648), mufs eigens hervorgehoben werden. Ich mache dabei bekannt, dafs ich das Handexemplar Toblers besitze, dafs dieses fast durchgehends mit Berichtigungen, Erweiterungen, Ein- und Nachträgen angefüllt ist, welche nach Hunderten zählen; denn bis ans Ende seiner Tage suchte der seltene Mann und sammelte er auch für die Arbeit, an welcher, wie er mir d. d. Horn am 23. Juli 1867 schrieb, „1001 Schweifstropfen und Gänsehautberge kleben.“ Dieser Erbschatz müfste bei einer Erneuerung des Werkes mit in Verwendung gebracht werden.

Nur eine Bemerkung möge hier Platz finden, in Betreff der Mittheilung, welche ich Herrn Röhricht über die Behörde gemacht habe, welche in Venedig die Pilger-Contracte abzuschliefsen hatte, (vgl. S. 14 und 15 der Einleitung). Diese sogenannten „Cataveri“, auch „Avogadori de intus“ genannt, waren eine ganz besondere Fiscalbehörde, errichtet am 26. Juni 1280. Es waren nach dem von mir am 8. Februar 1879 eingesehenen Capitolare: „tres homines qui teneantur inquirere et scire omnes intratas et expensas comunis per singulum et possint et debeant esse ad omnia consilia quae fient pro expendere sive dare aut donare aliquo modo havere comunis.“ Zu ihrer Controle gehörte auch die Aufsicht über die gesetzmäfsigen Steuermänner, die Pedotti, sämmtlicher Venedig anlaufender Schiffe. Daher wol auch ihre Aufsicht bei jenen Miethcontracten der Palästinafahrer. — Nach einem Beschlufs vom 13. Juni 1518, welchen ich in jenen Tagen mir aus dem „Capitolare de cinque Savij alla Mercantia“ angemerkt habe, war es früher herkömmlich, alle Jahre eine Galeere für die Pilgerfahrten zu vergeben; dies solle wieder geschehen. Es wird dabei auf die Bestimmungen des Officium der Cataveri hingewiesen. Vielleicht entdeckt man noch Weiteres.

München. G. M. Thomas.

Vermischte Nachrichten.

142) Einer der interessantesten Funde, die seit einem Dezennium in der Pfalz gemacht wurden, hat sich bei einer baulichen Veränderung am Bahnhofe zu Kirchheim a. d. Eck ergeben, indem sich in ½ met. tiefem, kalkreichen Erdreiche ein Skelett in hockender Stellung vorfand, zu dessen Füfsen im Grunde mehrere theils rohgeformte, theils sorgfältig bearbeitete Gefäfse standen, und auf dessen Brust eine Steinaxt lag. In einem ausführlichen Berichte der Palatina Nr. 88 wird die Aehnlichkeit mit dem Monsheimer Funde dargelegt und auseinandergesetzt, dafs hier wol der älteste Fund aus der Pfalz vorliege, da die mit Verzierungen versehenen Gefäfse und das sorfältig bearbeitete Steinbeil dem 6. Jhdt. v. Chr. angehören.

143) In der Gemarkung des Dorfes Rodau bei Zwingenberg wurde, wie die Darmstädter Zeitung in Nr. 294 mittheilt, eine Grabstätte aus sehr früher Zeit gefunden. Einen halben Meter unter der Erdoberfläche fanden sich Reste eines menschlichen Skelettes nebst Scherben von Thongefäfsen primitivster Art und einem Instrumente aus Knochen innerhalb einer 20 cm. hohen, 1,10 Met. im Durchmesser haltenden, kreisrunden, von dem übrigen Erdreiche deutlich unterschiedenen Erdmasse, die sich durch ihre Mischung mit Kohlen und Asche sichtlich als Brandstätte erkennen liefs.

144) Aus dem Süderlande wird der „Ess. Ztg.“ geschrieben: „Wir können von einem seltenen Funde berichten, der in der Nähe von Altena gemacht ist. Bei Gelegenheit der Urbarmachung einer Waldparzelle nämlich wurde von einem Arbeitsmann ein durchbohrter und eigenthümlich gestalteter Stein gefunden und der Seltenheit wegen auch mit nach Hause genommen. Durch einen glücklichen Zufall gelangte die Nachricht von diesem Funde, der im Laufe des Sommers gemacht war, an den Vorstand des Museums in Altena, und es stellt sich nunmehr heraus, dafs der aufgefundene Stein ein Artefakt, und zwar eine steinerne Streitaxt ist. Dieser Fund ist deshalb von aufserordentlichem Interesse, weil bisher, soviel in Erfahrung hat gebracht werden können, ein derartiges Geräth im „Süderlande“ — dem alten Wohnsitze der Sigambrer und dem südlichen Sitze des eingedrungenen Stammes der Sachsen — nicht gefunden oder aufbewahrt ist. Diese Axt gehört nach der Art ihrer Bearbeitung der jüngeren Steinzeit an, reicht möglicherweise aber noch in die Zeit der Kämpfe der Sachsen gegen die Franken zur Zeit Widukinds, eine Annahme, die zulässig wenigstens erscheint, wenn man gewahrt, dafs die „Steinzeit“ in hiesiger Gegend bis in unsere Tage in Gestalt der sogenannten „Gewichtsteine“ hineinragt. Auf manchem Wasserwerke nämlich unserer einsamen Thäler wird noch heute oder wurde bis vor kurzem der gezogene Draht oder das geschmiedete Eisen mit Gewichtstücken gewogen, die aus einem Stein zurechtgeschlagen sind.“

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 486.)

145) Stade, 13. Okt. (Urnenfeld bei Hagen.) Wie das hiesige „Tageblatt“ meldet, ist vor einigen Tagen in der Nähe der Ortschaft Hagen beim Baugewerk ein Urnenfeld entdeckt. Dasselbe befindet sich auf dem Hüttenberge, in dem früheren Wege von Hagen nach Sandstedt. Im Ganzen sind zwölf Urnen gefunden, alle in der Richtung von Südosten nach Nordwesten in Reihen, etwa 58 Centimeter tief im Boden stehend. Leider konnte keine einzige heil zu Tage gefördert werden, dagegen fanden sich in einigen recht werthvolle Bronzesachen, als: eine Bronzenadel von ausgezeichneter Arbeit, desgleichen eine Lanzenspitze und mehrere Bronzemesser. Sämmtliche Sachen sind von dem Lehrer Buerfeind

in Besitz genommen, der sie dem Verein für Alterthumskunde in Stade einsenden wird. (Weserztg. 12131.)

146) Aachen, 4. Oktober. Ein Beitrag zur Geschichte der römischen Ansiedlungen im Rheinlande ist durch die Aufdeckung einer römischen Villa in der Nähe von Aachen im Monat September geliefert worden. Auf Veranlassung und unter Leitung des Konservators des Museumsvereins in Aachen, Hauptmann a. D. Berndt, wurde die Aufgrabuug ausgeführt, nachdem schon 1876 im Propsteiwalde, nahe der Station Stolberg der rheinischen Eisenbahn, Stücke behauenen Sandsteines gefunden worden waren, welche vermuthen liefsen, dafs sich an Ort und Stelle vielleicht Baureste finden möchten. Die im Laufe des September vorgenommenen Grabungen legten Mauern eines römischen Baues in der Höhe von $^1/_2$ bis 3 m. blofs, sodafs aus dem Grundrifs der Umfassungsmauern deutlich die Anlage einer römischen Villa erkannt werden konnte. Das Baumaterial der Mauern — behauener Kohlensandstein, in der Nähe des Platzes gebrochen —, der Mörtel, die Form der im Schutt gefundenen Ziegel, ein an mehreren Stellen aufgedeckter Estrich, Topfscherben mit römischen Stempeln und viele andere kleine Funde lassen jeden Zweifel schwinden, dafs hier die Ueberbleibsel einer römischen Ansiedelung vorhanden sind. Auffallend stimmt auch die Gröfse der Anlage, welche 37 m. lang und 21 m. breit ist, mit den Mafsen der Villa überein, welche südlich des Römerkastells, der Saalburg, bei Homburg gefunden worden ist. Die Ergebnisse scheinen bedeutend genug, um die völlige Blofslegung der Villa zu unternehmen; da man aber bei einer Vergleichung der bisher bewegten und noch zu bewältigenden Bodenmenge zu der Ueberzeugung kommen mufste, dafs vor Eintritt des Winters die Arbeit nicht beendigt sein könnte, so ist die Aufgrabung vorläufig bis zur Fortsetzung im nächsten Jahre eingestellt worden. Die bis jetzt blofsgelegten Mauern sind mit Reisig, Laub und Erde soweit wieder zugedeckt worden, dafs ihnen durch Regen und Frost kein Schaden zugefügt werden kann.

(D. Reichsanz., Nr. 246, nach d. Köln. Ztg.)

147) Bad Bertrich, 22. Oktober. Bei Aushebung des Kellerraumes und der Fundamente behufs Neubau im Garten des Gastwirths Herrn J. Klerings (Drei Reichskronen) fand man unter alten Mauerresten römische Ziegel, Scherben von Krügen, Urnen und Vasen mit Reliefverzierung aus terra sigillata, ferner Thierknochen, Hörner und Eberzähne, einige anscheinend goldene Spangen, sowie in geringer Tiefe 70 Römermünzen. 65 Stück sind wohlerhaltene Silbermünzen aus dem 1. und 2. Jahrh. Von fünf Kupfermünzen sind nur drei leserlich, nämlich je eine Urbs Roma, Gallienus und Postumus.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 510, n. d. Köln. Volksztg.)

148) Im Herbst vorigen Jahres ist man in der Nähe von Loburg (Kreis Jerichow I., Prov. Sachsen), auf dem sogenannten Galgenberge beim Vorwerke Padegrim, beim Bohren nach Feldsteinen für den Chausseebau auf ein wendisches Gräberfeld gestofsen, das sich über mehrere Morgen erstreckt. Es ist eine grofse Anzahl Urnen, theils frei in der Erde, theils unter Feldsteinüberwölbungen stehend und in der mannigfachsten Weise theils mit Feldsteinen, theils mit Näpfen oder den Untertheilen zerschlagener Urnen, theils auch mit glatten Ziegelplatten zugedeckt, und von sehr verschiedenartigen Formen, auch mit Henkeln und Linearornamenten, freigelegt worden. In und bei einzelnen haben sich kleinere, wieder von sehr wechselnden Formentypen vorgefunden. Der Inhalt der entleerten Urnen erwies sich aufser Knochenresten meist als ein sehr dürftiger, doch sind Lanzenspitzen aus Bronze und Knochen, Haarnadeln aus Bronze und Eisen, Spangen, Knöpfe und Ringe aus Bronze, zum Theil bei der Leichenverbrennung zusammengeschmolzen, festgestellt worden. Münzen, Messer und Schwerter haben sich nicht gefunden. Uebrigens ist die Aufgrabung nur eine ganz zufällige und gelegentliche gewesen und durch den Frost und die neue Bestellung des Feldstücks sistiert worden. Eine systematische Aufgrabung würde gewifs noch manches Bemerkenswerthe aufdecken. Kürzlich ist in die Hände des Einsenders auch ein auf der Feldmark der Stadt ausgegrabener Denar des Kaisers Hadrian gelangt, jedoch hat die Fundstelle nicht mehr für weitere Nachforschungen sicher nachgewiesen werden können.

E. W.

149) Wien, 28. Oktober. In dem kroatischen Seestädtchen Buccari wurde durch Zufall ein römischer Friedhof entdeckt. Auf dem Marktplatze der Stadt hatte sich nämlich unter den Tritten der Pferde die Erde etwas gesenkt, und es kamen Ziegel zum Vorscheine. Man forschte nach und entdeckte bald einige römische Grabmäler aus dem ersten und zweiten Jahrhundert. Nunmehr wurden die Nachgrabungen unter der Leitung des Direktors des kroatischen Museums fortgesetzt und bisher zwanzig Gräber aller Art gefunden. Man stiefs dabei auf irdene Urnen aller Gröfsen und Formen, gläserne Flaschen, Vasen, seltsam geformte Becher, kleinere Fläschchen, römische Münzen und wohlerhaltene Skelette. Im Augenblicke wartet man die Bewilligung eines gröfseren Betrages ab, um die Ausgrabungen fortsetzen zu können.

(Augsb. Postztg., Nr. 265.)

150) Die Altofner Ausgrabungen haben am 26. v. M. einen wichtigen Fund zur Folge gehabt; es wurde nämlich im westlichen Theil des Amphitheaters ein Stein mit folgender Inschrift gefunden: „Deae Dianae Nemesi Augustae, honoribus C. Juli Victorini, equo publico, aedili II. virali et T. Flavio Luciano quinquennali II. virali, pontificibus quinquennalibus coloniae Aquinci, Pupilius Hylatianus Antestis numini eiusdem deae posuit V Kalendas Iulias, Aemiliano et Raso consulibus.“ Wie die Archäologen versichern, wiegt dieser Stein, auf dem die Munizipalverfassung des alten Anquincum ersichtlich ist, an Werth die bisherigen Funde auf. (Nordd. Allgem. Zeitung, Nr. 492.)

151) Kopenhagen, 27. Oktober. Das königliche Museum für die nordischen Alterthümer hat vor einiger Zeit eine $4^1/_2$ Zoll hohe römische Bronze-Statuette des Jupiter erworben, die auf der Insel Fühnen beim Ausschachten eines Grabens gefunden worden ist. Jupiter ist nackt dargestellt, mit lockigem Haar und in kämpfender Haltung; der rechte Arm ist gekrümmt, und die Hand umschliefst den Donnerkeil, der linke Arm ist schwach gekrümmt und ausgestreckt. Der linke Fufs steht etwas vor dem rechten, grad ausgestreckten. Die Stellung ist natürlich und frei; im Uebrigen läfst die Statuette erkennen, dafs sie aus der Zeit des Verfalls der klassischen Kunst herstammt; dieselbe dürfte kaum älter sein als aus dem dritten Jahrhundert nach Chr. Allem Anschein nach ist die Figur ursprünglich auf einem Wagen angebracht gewesen, in vorgebogener Stellung die angespannten Pferde lenkend. Der Fund hat um deswillen grofses Interesse, weil dergleichen römische Alterthümer auf der Insel Fühnen sehr selten sind. (Deutsch. Reichsanzeiger, Nr. 255.)

152) Die wenigen frühchristlichen Grabschriften in der Mainzer Gegend haben durch Entdeckung eines weiteren, an der südöstlichen Ecke des Kirchthurms zu Kempten bei Bingen eingemauerten einen Zuwachs erhalten, über welchen in Nr. 306 der Darmstädter Ztg. berichtet wird.

153) In dem Verwaltungsbericht an den Bezirkstag von Lothringen, erstattet durch den kaiserlichen Bezirks-Präsidenten von Flottwell zu Metz im September d. J., wird, wie wir der „Els.-Lothr.-Ztg." entnehmen, auch der Restaurationsarbeiten an der Kathedrale zu Metz gedacht. Das Project, welches die Bedachung in Form eines gleichseitigen Dreiecks zur Grundlage hat, ist jetzt ausgearbeitet und kommt in kürzester Frist zur Vorlage behufs definitiver Genehmigung. Die Untersuchungen bezüglich der Errichtung einer Thurmspitze auf dem Kapitelthurme sind abgeschlossen und haben ergeben, dafs die Substruktionen des Kapitelthurmes derart unsolide sind, dafs eine solche Spitze nicht errichtet werden kann. Es ist daher ins Auge gefafst, an deren Stelle einen schlanken Dachreiter im Vierungspunkte, d. i. in der Kreuzung des Langhauses mit dem Querschiff, zu errichten. Der Kostenanschlag, welcher die Instandsetzung des Eckportales von oberhalb der Baldachinreihe bis zum oberen Abschlufs umfafst, ist inzwischen fertig gestellt und genehmigt worden und beläuft sich auf 42000 ℳ. Die in Angriff genommenen Reparaturen und Erneuerungsarbeiten an den gemalten Glasfenstern an der Nordfront des nördlichen Transepts resp. die Ersetzung der vorhandenen gewöhnlichen Glasfenster durch Grisaillenfenster in den Seitenschiffen sind beendet, und es reiht sich an dieselben jetzt die Neuverglasung der übrigen Fenster im Chorumgang.

(Deutsch. Reichsanzeiger, Nr. 245.)

154) Viele Zeitungen bringen die erfreuliche Nachricht, dafs die kgl. Regierung zu Danzig angewiesen worden ist, für die Wiederherstellung des Hochmeisterschlosses zu Marienburg, des glänzendsten deutschen Profanbaues aus dem Mittelalter, einleitende Schritte zu thun.

155) Bielefeld, 17. Oktober. Wir lesen in der „Ess. Ztg.": Mit der Restauration der bei unserer Stadt gelegenen Burg Sparenberg, welche in diesem Jahre wieder in den Besitz der Stadt übergegangen ist, hat man bereits begonnen. Die unansehnlichen Wirtschaftsgebäude, welche die herrliche Aussicht nur hinderten, sind abgebrochen, und die Parkanlagen in dem angrenzenden Terrain werden nach dem Plane des rühmlichst bekannten Gartenkünstlers Jürgens zu Hamburg ausgeführt. Da die Aussicht von dem Berge aus jedenfalls eine der schönsten von ganz Norddeutschland ist, so kann man annehmen, dafs der schon jetzt beträchtliche Fremdenverkehr immer mehr zunehmen wird. In den Räumen der Burg selbst beabsichtigt der historische Verein ein Museum Ravensbergischer Alterthümer anzulegen.

(Nordd. Allgem. Zeitung, Nr. 492.)

156) Bei der Restauration eines geputzten Hintergebäudes ist in Frankfurt a. M. eine ganz in Holz geschnitzte Façade des 16. Jahrhunderts blofsgelegt worden. Die Fenster sind von Hermen flankiert; an einer dieser Hermen ist die Jahreszahl 1590, an dem in Stein gehauenen Portal die Zahl 1587 angebracht.

(Kunst u. Gewerbe, Nr. 46.)

157) Die Sammlung älterer Malereien, die, obwohl mehrfach in Werken früherer Zeit ihrem inneren Werthe nach gewürdigt, doch in ganz vernachläfsigtem Zustande, bis zur Unkenntlichkeit mit Rauch und Staub überzogen, sich bisher auf dem sogenannten Marter- (richtiger wol Märtyrer-) Chore der Marien- oder Oberkirche zu Frankfurt a. O. untergebracht fand, ist endlich durch den statistisch-historischen Verein der genannten Stadt, der unter der kundigen und thätigen Vorstandschaft des Prorectors Schwarze, sich die gröfsten Verdienste um die Geschichte und die Alterthumsdenkmäler Frankfurts erwirbt, hervorgezogen und wird durch Maler Mühle gereinigt und in schonender Weise restauriert. Die Sammlung mit einer Stückzahl von etwa 40 Bildern verschiedenster Gröfse enthält keineswegs blos kirchliche Darstellungen; sie ist offenbar von mehreren Orten zusammengetragen und ohne anderen Zweck aufgestellt, als um die einzelnen Stücke vor dem unmittelbaren Untergange zu bewahren. Es kommen darunter ziemlich viele Porträte vor, welche, vom 16. bis in das 18. Jahrhdt. reichend, interessante Beispiele zur Kostümgeschichte liefern und noch aus der späteren Zeit werthvolle Malereien aufweisen. Die ältesten reichen bis in das Ende des 15. oder den Anfang des 16. Jahrhunderts zurück. Unter ihnen fällt namentlich ein umfangreiches Rosenkranzbild in schön geschnitztem, gothischem Rahmen auf. Etwas jünger ist ein grofses Todtentanzbild, das zugleich als Kostümstück hohes Interesse bietet. Ueberhaupt sind in den älteren Malereien allegorisierende Beziehungen mit Vorliebe betont und haben neben den legendarischen Darstellungen zu märchenhaften, wie in der Sage von den dankbaren Todten, oder zu genreartigen, wie in der Begegnung der Blockflöten tragenden Musikanten mit dem büfsenden Hiob, Anlafs gegeben, der in jener Zeit selten wiederkehrt und gewifs die Aufmerksamkeit der Kunstforscher verdient. In den Mittheilungen des genannten Vereines werden die wichtigsten dieser Gemälde behandelt werden; leider fehlt es in Frankfurt an jeder Oertlichkeit, wo dieselben nach ihrer Restauration entsprechend aufgestellt und weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden könnten.

von Eye.

158) In Fetzelhofen bei Höchstadt a. A. machte ein Oekonom einen Münzfund. Derselbe befand sich angeblich in einer eisernen Kiste und besteht aus ca. 11000 Stück sog. Schwarzpfennigen aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Es sind dabei, soviel ersichtlich, namentlich Henneberg, Mainz und Würzburg vertreten. Das kgl. Münzkabinet in München steht mit dem Finder in Kaufunterhandlung.

G.

159) In Leonberg (bei Regensburg) ist ein kleiner Münzfund gemacht worden. Derselbe besteht aus ca. 100 Schwarzpfennigen oder Denaren des 14. Jahrhunderts und sind dabei: 50 Regensburger Herzogsmünzen, 40 Regensburger Conventionsmünzen vom Herzog und Bischof, 7 Rupert von Amberg und ein Böhme.

G.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*
Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.
Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 12. Dezember.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die sieben Planeten. Darstellungen vom Beginne des 16. Jahrh.

Die interessantesten Darstellungen aus dem profanen Leben des Mittelalters sind sicher jene, welche uns nicht blos die höheren Stände, sondern auch das Leben des gemeinen Volkes vor Augen führen. Davon haben wir vorzugsweise in den Darstellungen der Monate und den Beschäftigungen während des Laufes derselben sogar aus ziemlich früher Zeit monumentale, plastische und gemalte Darstellungen. Auch die Kalender nahmen diese Bilder auf und setzen sie bis auf unsere Zeit fort. Man hatte aber auch vom Einflufs der Gestirne nicht blos auf die Geschicke, sondern auch auf die Thätigkeiten eine grofse Meinung, so dafs aus dem Schlusse des Mittelalters interessante Darstellungen auf uns gekommen sind, welche uns die Thätigkeit der Menschen unter dem Einflusse der sieben Planeten, welche ja auch den Tagen der Woche die Namen gegeben, also gewissermafsen die sieben Wochentage vor Augen führen. Die interessanteste Reihe ist gewifs jene, welche in dem kostbaren Manuscripte im Besitze Sr. Durchl. des Fürsten von Wolfegg-Waldsee sich befindet, das vom germanischen Museum unter dem Titel „Mittelalterliches Hausbuch" veröffentlicht worden ist.

Von grofsem Interesse ist aber der Vergleich einer um etwa 50 Jahre jüngeren Serie, die denselben Gedanken behandelt, und die wir hier in getreuen Reproduktionen, auf die Hälfte der Originale verkleinert, folgen lassen. Die Originale, sieben Holzschnitte, befinden sich in der Kupferstichsammlung des germanischen Museums. Passavant, dessen Reihenfolge wir hier festhalten, führt diese Blätter als Arbeiten Hans Sebald Beham's an und gibt ihnen die Nummern 181—187 unter den Holzschnitten dieses Meisters. Er kennt die Exemplare aus Berlin und Gotha und sagt, dafs auch spätere, ohne die Verse, vorkommen. Unsere Exemplare, welche nach der Sorgfalt, mit der sie abgezogen sind, Probedrucke zu sein scheinen, zeigen in den Versen einige Abweichungen von Passavants Angaben; auch fehlt auf dem ersten Blatte die dort gegebene Adresse des Illuministen Albrecht Glockendon mit dem Datum des 1. August 1531. Die Umrahmung ist bei allen sieben Blättern die gleiche. Sie scheint bei allen von demselben Stocke abgezogen, welcher als Passepartout für die sämmtlichen einzelnen Stöcke mit den bildlichen Darstellungen diente. Man dachte bei der Anfertigung offenbar an ein Zusammenkleben der Blätter, so dafs die halbe Säule zu jeder Seite mit jener des Nachbarbildes eine ganze ergeben sollte.

Es wird wol nicht nöthig sein, unsere Leser im Einzelnen auf die verschiedenen Thätigkeiten aufmerksam zu machen, die sich hier entfalten: wie der Sonntag dem Gottesdienst und der Erholung geweiht ist, wo wir das Volk beim Steinwerfen, Springen, Ringen und Fechten sehen, während die vornehme Gesellschaft dem Volke nur zusieht und sich mit Gesang und Saitenspiel unterhält; wie uns die Wochentage Fischfang, Ackerbau, das Speisen der Bettler, die Gerechtigkeitspflege, die Thätigkeit in den Werkstätten der Künstler und Handwerker wie im Studierzimmer der Gelehrten, die Jagd und eine Kaiserkrönung, dann aber auch den Krieg mit Raub und Plünderung und seinen sonstigen Schrecken, also Freude und

Die Sunn über aller Planeten schein
Recht freündtlich sein die kinder mein

Jnn .3 6 5. tagen behent
Durch lauffe ich die firmament.



Saturnus alt kalt vnd vnrein
Boßhafftig seind die kinder mein

Ich kan die zwelff zaichen
In dreyssig jaren wol erraichen.



Luna Kind man nicht zemen kan
Jhre kind seind nyemandt vnterthan.

In Acht vnd zweintzig tag vnd nacht
Wirt auch mein gantzer lauff verbracht



Mars kinder machen manchen haß
Wissen nit wie / warumb / vnd waß

In Siben hundert acht vnd zweintzig tagen
Mag ich mich durch die wolcken tragen.



Mercurius kind sind kunstenreich
An behendigkeyt ist yhn nymant gleich

Inn .3 6 5. tagen lanng
Verbring ich meinen lauff vnd gang.

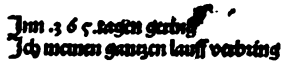


Jupiter tugenthafft vnd gůt
Meine kind weyß/züchtig wolgemůt

Ich kan in zwelff Jaren
Des gantzen himels lauff vmbfaren.



Venus kind sind frölich geren
Bůlschafft liebe yhn für als auff eren.



Venus.

Leid des gesammten Lebens vor Augen führen. Es ist nicht nöthig, im Einzelnen auf die Fülle der Motive aufmerksam zu machen, welche dem Künstler für seine dekorativen Zwecke zur Verfügung standen, wie er uns über die Tracht und das Benehmen aller Stände vom Kaiser bis zum Bettler aufklärt, wie er in der Personifikation der Gestirne die antike Mythologie auffaist und zur Darstellung bringt. Die Leser werden selbst die Beiträge zur Geschichte der Musikinstrumente, des Mobiliars, der Waffen, vor allem aber das Gesammtbild, wie sich Stadt und Land im Beginne des 16. Jahrh. darstellten, erkennen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Inventarium der Gerkammer des Domes zu Brandenburg a. H.

(Schlufs.)

H.

1. Drey Bücher mit Silber beschlagen.
2. Eine Biblia mit Silber beschlagen vnd
3. Eine weifs klein Leinwandt, Casell sambt zweyen Diacon-Rögken mit schwartzem Attlas die Casell belegt.

Dieser Zettel war über einen andern, gleichfalls mit rothem H bezeichneten, von derselben Hand geschriebenen geklebt, der also lautet:

1. Drey Bücher mit silbern beschlagen, das Eine geringe und die andern beide mit Cristellen versetzt [15]).
2. Ein Roht kussen, darauff das Heilige Evangelium getragen worden von Roten sammet vnd Attlafs.
3. Etzliche Alte Corporalia vnd tucher so zur Administration des Altaris gehörig.
4. Eine Greiffen Clawe mit Messing gefasset.
5. Ein weifs leinwandt Casell vnd zweyen Diacon Rogken, die Casel mit schwartzem Atlafs beleget.
6. Etzliche Exemplaria von dem Newen Liede der Juden [unbekannt].

I.

1. Ein Roht krauss gulden stugk [16]) mit zweyen Diaconen Rogken ohne Creutz an den seiten gruen [17]) . . . . (C. 14 u. D. 22. 23.)
2. Ein Roht gulden stugk mit zweyen Diacon Rogken, haben Lewen Köpfe verguldete knopffe vnd queste . . . (C. 12. u. D. 20. 21.)
3. Ein kirschbrune sammet Casell mit der gesellschaft, [18]) ist gulden stugk . . . . (C. 13.)
4. Ein gruen gulden stugk ohne Creutz . . . . . . (C. 11.)
5. Ein gelbseiden stugk mit einem Perlin Creutz gezieret (C. 6 ?)
6. Eine Kasell von gulden thuech ohne Creutz, so zum Berge gewesen, Herr Borgsdorff [19]) Dechant hat aber der kirchen daselbst ein gelb Tammaschen mit einem gulden Creutz, wider hinaufsgethan, welche dem Stiffte zustendig vnd im spind [20]) E zu sehen.

K.

1. Ein Roht sammet Casell mit frioz (?) das Creutz gestigket vnd derselben forma zwey Diacon Rögke . . . . (C. 7. D. 14. 15.)
2. Ein Viol-Blaw sammet Casell mit einem guldin Creutz mit Perlen gestigket, sampt zweyen Diacon Rogken, mit verguldeten lowenkopffen vnd queste (C. 9. D. 18. 19.)
3. Ein gruen sammet Casell mit einem seiden Creutz vnd zweyen Diacon Rogken . . . . (C. 8. D. 16. 17.)
4. Ein Roht geblühmet sammet Casell, die Diacon Rogke sind in G. zu finden . . . . (C. 10.)

Chorkappen im L. [21])

1. Ein Roht Gulden stugk mit einem gedreyeten Knopff vnd Roht Seiden quast [22]) . . . . (P. 15.)
2. Ein Roht sammit stugk, vorn mit Petri vnd Pauli Bildnis von Silber . . . . (P. 13 ?)
3. Zwey Roht sammet stugk mit gedreyeten Knöpffen . . . (eins davon P. 14.)
4. Zwey bunte Tammaschen Blue vnd Goldegelb mit guldin Borten [23]) vnd Bildern auch gedreyeten Knöpffen . . . . (P. 4. 5.)
5. Zwey bunte weifs schwartz Roht eingesprenget mit verguldeten Knöpffen . . . . (eins P. 12.)
6. Ein Roht Attlas mit einem Spitz gestrichelten Knopfflein Eim Christell vnd Rotem quast.
7. Zwei Rohte Tammaschen mit schwartzem Sammet gebrehmet [24]) . . . . (eins P. 6.)

---

[15]) Letztere beide noch vorhanden, ein Epistolarium und ein Lectionarium, Pergamenthandschriften mit Reliefs von vergoldetem Silberblech auf den Vorderdeckeln.

[16]) „Gulden stugk" ist Sammtbrokat; „kraufs" solcher, an dem die Goldfäden vielfach schleifenartig aus dem Stoff herausgezogen und gekräuselt sind.

[17]) d. h. die Keilstücke zwischen den Aermeln und dem Körper der Dalmatiken sind aus grünem Sammtbrokat geschnitten.

[18]) d. h. mit den Insignien des Schwanenordens, welche statt des Kreuzes auf den Rücken der Casel gestickt sind. Danach abgebildet bei v. Stillfried, Stammbuch des Schwanenordens (1842) III, S. 8 und ders., der Schwanenorden etc. (1845) Anhang II A, S. 45, beidemal übrigens nicht genau genug nach dem Original.

[19]) Ernst von Burgsdorf, Dechant 1581—88. [20]) Schrank.

[21]) Die Chorkappen (Pluvialia) sind nicht aufgehängt worden, wie die Caseln und Dalmatiken, sondern in den Truhen niedergelegt.

[22]) am Zipfel des aus einer Kapuze entstandenen Clipeus. L 1 bildet mit L 2 zusammen eine Capelle.

[23]) die Praetexta zu beiden Seiten des vorderen Längsschnittes der Chorkappen.

[24]) d. h. der schwarze Sammtstreifen ist an Stelle der Praetexta aufgenäht.

8. Ein Mahn Blaw[5]) Tammaschen darauff Bischoff Bredow Wappen[25])
9. Ein Weiss Tammaschen mit vorguldeten Borten vff dem Uberschlage[26]) ein Marien Bilde . . . . (P. 1.)

M

hat ohne Zweifel gleichfalls zu einer Truhe für Chorkappen gehört, die unbezeichnet noch vorhanden ist, ist aber abgerissen.

N (ebenfalls in einer Truhe.)

1. Ein braun seiden Attlas mit Zindel[27]) gefüttert.
2. Ein schwartz Attlas.
3. Ein Roht Attlas alle tegig.
4. Ein weifs Tammaschen alle tegig.

Æ (ist wieder ein Schrank).

1. Ein Antependium mit 12 grofsen vndt 39 kleinen Spengelein,[28]) auch zweyen vorguldeten Seulen.
2. Ein ander Antependium mit 19 grofsen vnd 101 kleinen Spengelein.
3. Ein Roht Sammit mit zweyen Aposteln roht vnd gruen eingesprenget.
4. Ein Roht Attlas vnd zwey roht Seyden Pulpettücher.[29])
5. Ein weis silber Stuck.[30])
6. Ein Weis Seyden Stuck mit gulden Löwen.
7. Ein Ascherfarb, etwas mit gelber seyden eingewirckt.
8. Ein grungulden Stuck so man hie bevohr zur Cantzel gebraucht.
9. Ein Altarthuech von Herrn Samuel von Bredow Thum-Probsten[31]) von wegen des grabe thuches ist vorne mit gedringe.
10. Ein Grabe thuech H. Caspar Flansen des Elttern[32]) ist Welsch Leinewandt.
11. Ein Altartuch Welscher Leinewandt vndt mit geklippel Werk[33]) von H. Johan von Clöden[34]) Haufsfrau seligen Begrebnus.
12. Zwey Stücklein welscher Leinewandt H. Johann von Clöden Kinderlein seligen Grabethücher.
13. Ein Grabethuch von Welscher Leinewandt H. Caspar Flansen des Jüngern seligen.

[25]) Bischof Joachim von Bredow, 1485—1507. Bildet mit den Gewändern E. 1 zusammen eine Capelle.

[26]) d. h. vorn auf der Schliefse, die Löcher zum Einstecken der Agraffe sind noch vorhanden. Die Borten sind hier ein schmales Gewebe mit Ornamenten in Goldfäden.

[27]) Zendal, Zindel, Sendel, ein dünner Stoff.

[28]) wahrscheinlich vom unteren Saum quastenartig herabhängend. [29]) pulpitum, Pult.

[30]) Dies und die folgenden gleichfalls Pulpettücher.

[31]) gestorben 1590. — Gedringe; vergl. Schmeller I, 567: Borten dringen, d. i. wirken.

[32]) Domherr 1592. [33]) Spitzenbesatz.

[34]) Subsenior 1604. Gercken, Stiftshistorie etc. schreibt ihn darnach irrthümlich: Johann von Ghäden.

14. Zwey Leichtücher gemeiner Leinewandt von H. Ernsten von Borgfsdorff Dechandt vnd seiner Hausfraw beyder seligen begrebnus.
15. Ein Grabethuch gemeiner Leinewandt Valtin von Lindow seligen.
16. Ein Leichtuch gemeiner Leinewandt von Bertram von Bredow Hausfrawen seligen.
17. Ein Grabetuch, Herrn Valtin Pfueln Dechant[35]) seligen, gemeiner Leinewandt.
18. Ein Grabtuch Herrn Baltzern von Döberitz[36]) seligen von newer Welscher Leinewandt.

Unter einigen von diesen Zetteln haben sich nach ihrer Loslösung andere Zettel gefunden, welche statt der rothen mit schwarzen grofsen latein. Buchstaben signiert sind und offenbar eine wesentlich ältere Handschrift aufweisen. Möglicherweise gehören sie einem nach Einführung des evangelischen Kultus 1544 aufgenommenen Verzeichnisse an; viel älter dürften sie nach dem Charakter der Schrift nicht sein. Mit wenigen Ausnahmen lassen die in ihnen aufgeführten Stücke sich in dem roth signierten Verzeichnisse nachweisen und sind die betreffenden Parallelen am Schlusse der Zeilen des folgenden Abdrucks angemerkt.

H (befand sich unter F).

1. Ein Mahn blau Tammaschen Cafsel mit eim guldin Creutz vnd zweyen Diacon Rogken defselbenn . . . (vgl. E. 1.)
2) Ein weifs Tammaschen Cassel mit eim seide guldin Creutz sambt zweyen Diacon rocken desselben (vgl. E. 2.)
3. Ein rohtt seiden Cassell vnd zweyen Diacon rocken mit golde eingesprengett vnd mit gruenen Carteck[9]) gefuttert (vgl. G. 3.)

I (befand sich unter dem zweiten rothen H).

1. Ein viola braun Attlafs Cassel mit zweyen Diacon rocken haben vorguldete gedreigte Knopfe . . . . . . (vgl. F. 3.)
2. Ein gelb vnd ein gruen Carteck Diacon rock mit bunten seiden franfsen . . . . (vgl. E. 4.)
3. Ein viola braun schamlott sampt zweien Diacon rocken ohne Creutz . . . . (vgl. F. 4.)

P (befand sich unter D; an Stelle der rothen O und P mögen die Abtheilungen des Schrankes Æ getreten sein).

1. Ein rohtt gulden stuck vngefuttert vf des probstes seite[37]).
2. Ein rohttgulden stuck vf den Ecken ettwas (oder: Attlas?) gefuttert. Decanj seite.
3. Ein weifs seiden stuck mit guldin Lowen (vgl. Æ. 6).
4. Ein weifs seiden geblühmett.

[35]) gestorben 1602.

[36]) Domherr seit 1588, gestorben 1602. Sein Grabstein ist im südlichen Seitenschiff des Doms.

[37]) Es handelt sich hier um Tücher für das Chorgestühle, parallel mit roth D u. Æ; es erhellt jedoch nicht ob bancalia oder dorsalia gemeint sind. Die Propstseite ist die südliche, die Dechantseite die nördliche Abtheilung des Gestühle.



5. Ein weiſs Charteck ist ettwas zurissen.
6. Ein ascherfärbe ettwas mit gelber seiden eingewirckett (vgl. Æ 7.)
7. Ein rohtt vnd gelb seiden ist gar gering.

Loburg. E. Wernicke.

Hechlinger Rechtsalterthum.

Das nachfolgende Schriftstück ist mir von Herrn Pfarrer Bauer in Hechlingen mitgetheilt und, wie derselbe nach der Hand urtheilt, von einem Pfarrer Braun zu Hechlingen zwischen 1620—31 geschrieben. Das Einzelblatt ist in Fasc. 1 b, Fach Nr. 8 der Hechlinger Pfarrregistratur eingeheftet, die Schrift mehr in Folge des ursprünglich schlechten Schreibmaterials als durch äuſsere Einflüsse an einigen Stellen unleserlich geworden.

Auß einem alten monumento so ich von Ahaußen *(Auhausen)* bekommen, sequentia desumpta.

1) Zu Hechling ist alte Ehehaft der Markgrefischen Brandenburgischen Herrschaft zu Feld und zu Dorf, Frevel und Einnung, klein und groß, Holzeinung, wie sie die von Hohentruding [1]) setzen, hoch oder nider; vnd ein Holzwart soll den Grafen von Oting vnterthan sein, vnd soll der Herrschaft zu Hohentruding geloben vnd schweren, wie sich denn geburt, vnd waz er ruget im Holz . . . . in der . . . [2]) anzeigen [3]); vnd sind *(nämlich die Strafen)* der Herrschaft Brandenburg vnd der Grafen nicht.

2) Item Brandenburg vnd Oting hatt jeder ein Nider gericht (*oder gerecht*), ... [4]) vmb nichten zu rechten haben denn [5]) wenn eins den andern vmb Schuld beklagt, vnd sonst vmb nichten. Waz ander sachen furfallen mochten sollen vor dem Markgrefischen Gericht gerechtfertigt werden, es sei vmb frevel oder Einnung vnd vmb ander vnrecht: das hat ein Herschaft zu Hohentruding zu straffen, vnd die Grafen nicht: denn waz uff der Grafen Guetern (hie ist ein verkehrt verdunkelt Wort gestanden, so ich nicht lesen oder aussinnen können) *(etwa freveler)* handlungen durch ihre Leut geschicht mogen sie straffen.

3) Item, es mag ein Vogt von Hohentruding einigen uff waz Herren Gutern die sein, die feilschaft oder feile sachen haben uff ziehen, die Leineweber, welcher unrecht erfunden wurd, vnd die Grafen nicht.

4) Hechling ist ein frey dorff gewest. Hatt aber die Herschaft Brandenburg einen Armen Man gehabt, der inß Holz gefahren und in der Markung Holz gehauen. Do haben sich die von Hechling unterstanden den markgrefischen Man zu tod zu schlagen.

Darauff Brandenburg von ihnen begert so schwer golt als der Mann gewest. Hechling aber hatt sich Brandenburg dahin bewilliget der Frevel Einung zu Feld und zu Dorff, innerhalb vnd auserhalb der Ettern [6]) in ewige unwidersprechliche Zeit volgen zu lassen, ohne aller menniglicher Fürsten und Hern widersprechen.

5) Item es mag ein Vogt die Mühl besichtigen und soll nehmen einen Heller strik und ein Knopf dran machen und ziehen zwischen dem stein und der Zargen im Lauff, damit die Richtmaß erfunden werde und gemacht. Und welche unrecht erfunden hatt die Herschaft Brandenburg zu straffen und anderst keine, sei wer sie woll.

6) Item, wenn einer ein Messer zeucht, ist verfallen der Herschaft 30 ₰ — wenn einer den andern wund schlegt, *(ist)* der Herrschaft verfallen 72 ₰ — und den *(dem, den)* er verwundet auch alß vil.

Item wenn einer den andern beklagt rechtlich, und nicht erscheint, ist das erste Recht verfallen der Herschaft 25 ₰, das andere Recht 1 ℔, das dritte Recht 2 ℔, das vierte Recht soll ihm das Endrecht verkundet sein: Bleibt er auß, so hat klager ein gewunnen Recht laut seiner zugelegten Klag.

G. Baist.

[1]) Markgräflich brandenburgisches Amt Hohentrüdingen.

[2]) Unleserlich; vnder der Mühl, oder: von der Mühl? jedenfalls eine nähere Bestimmung zu dem „Holz." — „Wol: vnd der Mühl. Vergl. unten Nr. 5." Dr. Fr.

[3]) Hs. anzeigt; die Correctur wie die Interpunction entsprechen der meines Erachtens einzig möglichen Erklärung der Stelle: daſs die Grafen von Oettingen, welche (wol schon vor Erwerbung des Freidorfs durch die Brandenburger) das Recht hatten (als Markmeister) den Holzwart einzusetzen (und dasselbe behielten), daſs aber der Markgraf die Gefälle für den zu Hechlingen gehörigen Wald in Anspruch nahm. Die Oettinger besaſsen Höfe in der Nähe.

[4]) Unleserlich; der vn vischen? Beschränkung der Competenz des öttingischen Niedergerichts. [5]) als, auſser.

[6]) Umzäunung des einzelnen Hofes und der ganzen Ortschaft.

Sprüche aus Stammbüchern des 16. und 17. Jahrh.

Wer im Lentzen spatzieren geht,
Vnnd in dem Sommer Fische feht,
Auch in dem Herbst nach Vogeln dut Stelln,
Hatt Verderbt manchen guten gselln.

Ein Hauſs dir bawe vor alle Ding,
Darnach ein ehelich Weib Drein nimb,
Zum dritten, Ochsen, schaff vnnd Vieh (Viech),
So wirstu voll ernehren dich. (Nürnberg, 1592.)

Trag Geddult vnnd Leid
Got wendt all Ding zu seiner Zeit.

O Mensch hab acht,
Die Stund Betracht,
Daran der thodt,
Bricht ein mit noth,



zu keiner frist
Du sicher Bist. (Augsburg, 1593.)

Welcher Ein Apfel Schält vnd den nitt Ist,
Ein Junckhfraw Herczt vnd sie nit Kist,
Hatt wein vnd Schenckht nit Ein,
Das mag Ein fauler Schelm sein.

Alle Zeitt frölich
Ist Vnnmüglich. (Augsburg, 16. Jahrh.)

Wer teglich lieget inn Lueder
vnnd aus der Schifsl firt gros fueder,
Der weiss for fyll nicht, was er thut,
wie kan sein sach dan bleiben guet?

Der Mensch mus haben seine freüt,
drum soll er sich Iben alzeit
Erleicher Kurtzweil, doch das nicht aus
Er mach alltag ein handtwerckh draus,
Vnd als mit mas geschehen soll,
Sonsts seine sach nicht stehen woll. (17. Jahrh.)

Welchem nach herschafft ist sehr gach,
Vnnd im die Knecht lest thretten nach
Vnnd thut ein guet gewant aufsschneiden,
Der mus zuletzt selb Armut leidenn.
O Mensch schaughe mifsig vnd flich
Der gsellen, so Junckher heissen dich,
Dann sie nur solches thun darumen,
Kleider vnnd Cost von dir bekhummen
Vnd wan du nicht mehr kanst hottenn [1])
Gehn sie dauon thun deiner spotten. (17. Jahrh.)

Ein fromm fraw mit frölichem mut,
Vnnd die ir Haufs hat wol inn Hut,
Vnnd die Gott Liebt vnnd iren mann,
Die tregt wol auff der Ehren kron.

Wenn man ein einfeltigen betreügt
vnnd wenn man auf ein fromes Leügt
Feindschafft zwischen Eeleuten macht,
Dieser Arbeit der Teuffel Lacht (17. Jahrh.)

Frisch vnd frey,
Keinn Heller dabey,
Ehrlich frisch vnd from
Ist mein Reichthumb.

Drey ding mehr dann gifft schädtlich seindtt
Böser Gesell arg Weib vnd falscher freundt. (Leipzig, 1612.)

In der Kirchen andechtigk
In der schulen fleissigk
Zu Hoffe Prechtigk
In sachen Richtigk
Bey herren fürsichtigk
Am tische fröligk
Im Ratte freundligk
Bey Jungfrawen liebligk
Wehr diese stücke alle helt
Gott vndt Menschen wolgefelt. (Königsberg, 1612.),

Ein Schweinen Braten kalt
Ein Jungfrau 18 Jahr alt
Wer diese Speis nicht mag
Den Hohl S. Veltin vff den Newen Jahrstag. (1627.)

Lieblichenn Geruch, schmack, Wärme, vndt schein,
Soll haben ein aufserwehlter Wein.

Ohn schöne frauwen, vndt guten Wein,
Kann selten Jemandt frölich sein (1627.)

Lieb ist so ein geferlich Giefft,
Wan sie Zwey Junger Hertzen drifft,
Da dringt sie durch Marck vnd Bein,
Wie der Donner durch Stal vnd Stein,
Bifs sie Erlangt was sie Erwelt
Oder sie selbst zu Todte Quelt. (Nürnberg, 1629.)

Wan Nicht Wehren, Weiber vnd Wein
Was Wolt defs Menschen Leben sein.

Wer Bey einer Junkfrau Sitz, vnd die nicht Kist.
[Einen] Apffel Schelt, vnd den nicht Isst.
[Hat gu]ten Wein, vnd Schenckht nicht Ein.
[Das mu]fs ein Grosser Narre Sein. (Nürnberg, 1629.)

Halte frid mit Jederman
weil es immer sein Kan·
Kan es dann nit anderst sein
so schlage mit Beeden Feusten drein. (Nürnberg, 1632.)

Die Stammbücher, welchen diese und die in Nr. 11 mitgetheilten Sprüche entnommen sind, befinden sich im k. k. Museum für Kunst und Industrie zu Wien unter Nr. 1825, 1925. 1928 und 1929.

Stockerau in Niederösterreich. C. M. Blaas.

[1]) vorwärts kommen, fortkommen.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. **№ 12.** **December.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 21. December 1880.

Unsere diesjährigen Mittheilungen beschliefsen wir mit der erfreulichen Nachricht, dafs die Herren Grafen und Burggrafen Karl von Dohna-Schlodien und Richard von Dohna-Schlobitten eine gemeinsame Gabe von 200 m. für unseren Baufond gespendet, dafs die Stadt Plauen ihren Beitritt zur Errichtung des Städtesaals angemeldet hat, dafs Herr Freih. von Mettingh in Nürnberg 100 m. zu Ankäufen für die Kunstsammlung gespendet, Frau Kaufmann Günther auf ein Depositum von 50 Gulden zu Gunsten des Fonds für Gipsabgüsse verzichtet hat.

Aus Bremen ist uns, nachdem die noch fehlenden Theile der Rolandsstatue, eine zweite Wagenladung bildend, ebenfalls von der kgl. preufs. und kgl. bayr. Eisenbahnverwaltung frachtfrei befördert, wohlbehalten hier eingetroffen sind, auch das Verzeichnifs der freundlichen Geber zugekommen, welche die Herstellungskosten, die sich auf 1177 m. beliefen, getragen haben; (vergl. unsere Mittheilungen vom 15. Juni d. J. in Nr. 6 und vom 15. Oktober in Nr. 10). Es haben, wie wir dankbarst hier erwähnen, dazu beigetragen durch Herrn Architekten Heinrich Müller: die Herren Ferdinand Nielsen 300 m., Julius Quentell 100 m., Herm. Jungk 100 m., Carl Nielsen 100 m.; durch Herrn Apotheker C. B. Keyfser: der historische Verein 100 m., ein ungenannter Herr 100 m., 18 ungenannte Herren zusammen 230 m.; endlich durch Herrn Bauinspektor Ph. Rippe die Herren: Lüder Rutenberg 30 m., Wilhelm Schröder 20 m., Herm. Woltjen 5 m., Wilhelm Below 5 m., Hilmer Haupt 5 m., Capitän Nienaber 3 m., Capitän Behrens 2 m., Dr. H. Woltjen 2 m. und 15 ungenannte Herren zusammen 75 m.

Zur Aufstellung ist es nunmehr zu spät, dagegen konnte noch vor Jahresschlufs, und zwar heute Nachmittag, nach längeren Vorbereitungen die Heunensäule ohne Unfall aufgerichtet werden.

Eine nicht unerhebliche Förderung unserer Sammlung älterer Bautheile verdanken wir dem kaiserl. Bezirkspräsidium in Metz, welches auf Antrag des Dombaumeisters genehmigt hatte, dafs einige interessante, bei der Restauration des Domes zu Metz disponibel gewordene beschädigte Originalstücke, Dupletten solcher, die bereits dem dortigen Museum überwiesen waren, unserem Museum übergeben wurden, wo sie bereits Aufstellung gefunden haben.

So dürfen wir mit Dank dies Jahr beschliefsen und mit freudiger Hoffnung in das neue treten. Wir wollen jedoch nicht säumen, im Hinblick auf die langen Verzeichnisse neuer Beitragenden, die wir im laufenden Jahre veröffentlichen durften, den Pflegern ganz besonderen Dank abzustatten, welche sich um die Gewinnung neuer Freunde so eifrig bemüht haben.

Im Pflegschaftswesen des Museums haben sich seit unsern Mittheilungen in Nr. 7 des laufenden Jahrgangs folgende Veränderungen zugetragen:

Neue Pflegschaften wurden begründet in Delmenhorst. Pfleger: Dr. med. Katenkamp, prakt. Arzt, seit 5. December d. J. Gundelfingen. Pfleger: A. Mathes, Stadtschreiber, seit 1. November d. J. Heldburg. Pfleger: Ferd Heyl, Diaconus, vom 1. Januar 1881 an. Sangerhausen. Pfleger: Clemens Menzel, Mittelschullehrer, seit 1. Oktober d. J. Waldsee. Pfleger: Carl v. Martens, k. Oberamtsrichter, seit 15. August d. J. Als weitere Pfleger wurden aufgestellt in Berlin: Dr. E. R. Frhr. von Canstein, kgl. Oekonomierath, seit 1. April d. J.; Emil Döpler jr., Historienmaler, seit 9. Juni d. J.; Ernst Friedel, Stadtrath, seit 1. Juli d. J.; Th. Prüfer, Architekt, seit 1. Juli d. J.; C. Schäfer, Baumeister, seit 6. Juni d. J.; in Magdeburg: L. Clericus, Sekretär des Kunstgewerbevereins, seit 1. December d. J.; in Wien: Karl Umlauff, pens. k. k. Landesgerichtsrath, seit 12. Oktober d. J.

Nachstehende Pflegschaften wurden neu besetzt: Chemnitz. Pfleger: Fedor Wiesbach, Amtsgerichtsreferendar, seit 1. September d. J. Friedberg (Hessen). Pfleger: Wodäge, evangel. Pfarrer und Direktor der grofsh. hess. Taubstummenanstalt, vom 1. Januar 1881 an. Gernsheim. Pfleger: Karl Knoth, Pfarrverwalter, seit 1. März d. J. Neustadt a. d. Saale. Pfleger: Clemens Schmitt, Kaufmann, seit 1. September d. J. Neutitschein (Mähren). Pfleger: Paul Hartmann, Buchhändler, seit 21. Oktober d. J. Profsnitz (Mähren). Pfleger: J. Rottberger, Buchdrucker und Buchhändler, seit 1. Oktober d. J. Salzburg. Pfleger: Dr. Sedlitzky, k. k. Hofapotheker, vom 1. Januar 1881 an. Traunstein. Pfleger: Jos. Pauer, Apotheker, seit 17. August d. J. Wriezen a. d. Oder. Pfleger: Spänig, Amtsrichter, seit 15. August d. J. Wunsiedel. Pfleger: J. Oberhäuser, Kaufmann, seit 22. Juli d. J. Würzburg. Pfleger: Dr. L. Adelmann, Chef der Firma Bolongaro-Crevenna, seit 15. December d. J.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Standesherren: Berlin.** Otto regierender Graf von Stolberg-Wernigerode, Vicepräsident des Königl. Preufs. Staatsministeriums, Erlaucht, 30 m.

Von **öffentlichen Kassen: Ansbach.** Distriktsrath (statt früher 18 m.) 24 m. **Markneukirchen.** Stadtgemeinde 3 m. **Soest.** Stadtgemeinde 15 m.

Von **Vereinen: Aalen.** Gewerbeverein 5 m.

Von **Privaten: Aalen.** Gaupp, Apotheker, 2 m. **Ansbach.** v. Axthalb, Regierungsassessor, 3 m.; Bauer, Bezirksamtsassessor, 2 m.; Classen, Oekonomierath, 2 m.; Wilh. Deisinger, Landstallmeister, 2 m.; Götz, Regierungsrath, 3 m.; Freiherr von Hermann, Regierungspräsident, Excell., 9 m.; F. Jordan, Regierungsrath, (statt früher 2 m.) 3 m.; Freiherr von Pechmann, Forstmeister, 10 m.; Gustav Scheidel, Gymnasialassistent, 2 m.; Freiherr von Tautphöus, Bezirksamtmann, 3 m. **Bensheim.** Flegler, Seminarlehrer, 2 m. **Berlin.** Dr. jur. R. Beringuier, Kammergerichtsreferendar, 3 m; E. Forsberg, Fabrikant, 3 m.; Krüger, Regierungsbaumeister, 3 m.; Gustav Langheld, Kaufmann, 3 m.; Frhr. Ernst v. Loën, Landschaftsmaler und Lieut. der Reserve, 3 m.; Edwin v. Niebelschütz 3 m. **Bremen.** Dr. Emil Breuning 3 m.; Johann Friedr. Kulenkamp, Kaufmann, 6 m.; Hermann Nieport, Kaufmann, 20 m.; Edwin A. Oelrichs, Privatmann, 10 m.; Gustav Runge, Architekt, 3 m. **Burk.** Jakob Eigner, kgl. Forstgehilfe, 2 m. **Col-**

berg. A. Tröst, Stadtrath u. Kämmerer, 5 m. **Czernowitz.** Dr. Friedr. Schuler von Libloy, Univers.-Professor, 4 m. **Dennenlohe.** August Zahn, kgl. Forstgehilfe, 3 m. **Dinkelsbühl.** Georg Fleischmann, Oberkellner, 1 m.; Ernst Schwarzländer, Kaufmann und Conditor, 2 m.; Georg Wagner, Hotelbesitzer, 1 m.; Franz Werrlein, Spenglermeister, 1 m. **Emden.** Y. Brons, Commerzienrath, 3 m.; Kappelhoff Wwe. & Sohn, Weinhandlung, 3 m.; Dr. Stöhr, Medizinalrath, 3 m.; N. Viëtor, Kirchenrath, 3 m.; von Weyhe, Kreishauptmann, 3 m. **Gunzenhausen.** Friedr. Faulstich, Kaufmann, 2 m. **Güstrow.** Burmeister, geh. Rath, 3 m. **Illenschwang.** Christoph Clöter, kgl. Pfarrer, 2 m. **Kempten.** Martin Leichtle, Privatier, 8 m. **Kröttenbach.** Michael Büttner, Oekonom und Beigeordneter, 1 m. **Lauf.** Bickel, kgl. Gerichtsschreiber, 1 m.; Dr. Hoffmann, prakt. Arzt, 2 m.; Hofmann, Amtsrichter, 2 m. **Leitmeritz.** A. L. Frind, Bischof von Leitmeritz, (statt bisher 4 m.) 10 m. **Leutkirch.** E. Holstein jr., Redakteur, (statt bisher 1 m.) 3 m. **Magdeburg.** Dr. Reichau, Oberlehrer, 2 m.; Edm. Wodick, Maler, 2 m. **Meiningen.** Göpfert, Gymnasiallehrer, 2 m.; Lettgau, Landgerichtsdirektor, 10 m. **Mering.** Freiherr Edmund von Boutteville, Gutsbesitzer, 3 m. **Mönchsroth.** Heinrich Eder, Chirurg, 1 m. 20 pf. **Montevideo.** Dr. med. Karl Brendel 10 m.; Schöll, Consul, 10 m. **Münchberg.** Natalia Freifrau von Leuckardt, Rittergutsbesitzerswittwe, (statt bisher 3 m.) 4 m.; Münch, k. Bezirksamtsassessor, 2 m.; Dr. Thamm, prakt. Arzt, 2 m. **Nidda.** Grimm, Kreisbaumeister, 2 m. **Oberklingensporn b. Naila.** Karl Dittmar, Hammergutsbesitzer, 2 m. 6 pf. **Oschatz.** Härtwig, Bürgermeister, 2 m.; Maier, Seminaroberlehrer, 1 m.; Nagel, kgl. Brandversicherungs-Inspektor, 1 m.; Schöncke, Superintendent, 2 m.; Schwerdtner, Seminaroberlehrer, 1 m.; Seyfert, Oberamtsrichter, 1 m. **Ribnitz.** Lönnies, Amtmann, 1 m.; Vofs, Rektor, 1 m. **Rossstall.** Lotzbeck, Pfarrer, 2 m. **Segringen.** Adam Buckel, Zimmermeister, 1 m. 50 pf. **Sinnbronn.** August Eberth, Bierbrauer und Gastwirth, 2 m.; Balthasar Früwirth, Oeconom, 1 m.; Leonhard Gaar, Oeconom und Bürgermeister; 1 m. 50 pf.; Georg Langohr jr., Oeconom und Gemeindebevollmächtigter, 1 m.; Joh. Heinr. Meyer, Oeconom und Gemeindebevollmächtigter, 1 m.; Georg Röttinger, Altsitzer und Gemeindebevollmächtigter, 1 m. **Soest.** v. Bockum-Dolffs, Landrath, 3 m.; Dörrenberg, Rathmann, 3 m.; Fix, Seminardirektor, 3 m.; Fritsch, Geheimrath, 3 m.; Göpner, Rektor, 3 m.; Dr. Grafshoff, Oberlehrer, 3 m.; Josephson, Pfarrer, 3 m.; W. v. Köppen 3 m.; Lentze, Justizrath, 3 m.; Rademacher, Gerichtsrath, 3 m.; Vorwerck, Oberlehrer, 3 m. **Unterschwaningen.** Friedrich Frank, Oeconom und Bürgermeister, 1 m. **Wassertrüdingen.** Wolfgang Huber, kgl. Aufschlagseinnehmer, 1 m.; Elias Kohn, Kaufmann, 4 m.; Math. Oswald, kgl. Pfarrer, 1 m. **Wittelshofen.** Johann Karl, Kaufmann und Beigeordneter, 1 m. 50 pf. **Würzburg.** Dr. Dietrich, Professor, 2 m.; Dr. Fick, Professor, 3 m.; Dr. von Held, Professor, 2 m.; Dr. Helfreich 2 m.; Dr. Hirsch 2 m.; Dr. Kliebert, Direktor, 2 m.; Kohlrausch, Professor, 2 m.; Lampert, Professor, 2 m.; Morelli, Kaufmann, 3 m.; Nöll, Direktor, 2 m.; J. Oppmann 3 m.; Dr. Rosenberger 2 m.; Scherpf, Stadtbauamtmann, 1 m. 50 pf.; Dr. Wirsching, Professor, 2 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Bärn** (Mähren). Hans Lichtblau, Freigutsbesitzer, 4 m. **Dinkelsbühl.** Chr. Eckert, Käsehändler und Seifensieder, 1 m.; Friedr. Hagen, Privatier, 1 m. **Mönchsroth.** Georg Wetsch, Bierbrauer und Gastwirth, 1 m. **Nürnberg.** C. M. Wolff, Fabrikbesitzer, 4 m. 11 pf. **Oschatz.** Flemming, Rechtsanwalt, 1 m.; Dr. med. Frommolt 1 m.; Kopp, Banquier, 1 m.; Kopp, Sparkassenrendant a. D., 1 m., Pfitzer, Fabrikant, 1 m. **Schässburg** (Siebenbürgen). Einige Gymnasiasten 3 m. 12 pf. **Wassertrüdingen.** Wolfg. Huber, kgl. Aufschlagseinnehmer, 1 m.; Math. Oswald, kgl. Pfarrer, 1 m. **Wriezen a. O.** Gutjahr, Amtsrichter, 3 m.; Otto, Amtsgerichtsrath, 3 m.; Späing, Amtsrichter, 3 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8388—8401.)

Bamberg. Jakob Schmitt-Friderich, Professor: der hl. Jakob und der hl. Sebald, 2 Altarflügelgemälde vom 15.—16. Jahrh. — **Bari.** A. Löhrl: 5 römische, 8 byzantinische Bronzemünzen, 4 mittelalterliche Silbermünzen und 15 spanische Kupfermünzen. — **Breslau.** Dr. Alw. Schultz, Univers.-Professor: Steinkeil, gefunden bei Apenrade. 3 Blätter für die Kupferstichsammlung. — **Nürnberg.** Fr. Bleicher, Kaufmann: Photograph. Aufnahmen eines Theiles der Winklerstrafse und einer aus Nürnberg an das Lutherdenkmal-Comité in Worms erlassenen Adresse. Karl Maufsner, Kaufmann, Kupferstichporträt des Kaufmanns Peter Anton Maufsner 1752. Max Meyer, Direktor der Vereinsbank: Reich'sche Zinnmedaille auf den Frieden von Schönbrunn 1809. S. Pickert, Hofantiquar: Kleine Silbermedaille auf die Jubelfeier der Ueberreichung der Augsburger Confession 1730. L. Ritter, Maler und Kupferstecher: Probedruck von der unvollendeten Radierung des schönen Brunnens. Heinrich Scharrer, Grofshändler: Ein Paar arabische Schuhe aus Darfur. — Verwaltung des hl. Geist-Spitals: Verschiedene Diplome des als Pfründner verstorbenen Kunstschreiners Schäffler. — **Roth a. S.** Fülberth, Lohnkutscher: 10 alte Hufeisen. — **Salzungen.** Romershausen, Apotheker: 123 Silber- und 540 Kupfermünzen, sowie 7 Pfd. Dupletten von letzteren. — **Sparsholt** (England). Osw. Jos. Reichel, Vicar: Gedruckter Stammbaum der Reichel.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 42,742—42,851.)

Berlin. K. Akademie der Wissenschaften: Dies., philolog. u. historische Abhandlungen aus dem Jahre 1879. 1880. 4. H. F. Hermann, Verlagsbuchhandlung: Warnecke, Musterblätter für Künstler uud Kunstgewerbtreibende; 1. Lfg. 1881. 2. K. pr. Staatsarchiv-Verwaltung: v. Sybel u. Sickel, Kaiserurkunden in Abbildungen; 1. Lfg. (30 Urkunden auf 29 Tafeln und 3 Bogen Text). 1880. 2. Verein für die Geschichte der Stadt Berlin: Ders., Berlinische Urkunden, Bgn. 87—103. 4. Wiegandt u. Grieben, Verlagshandl.: Evangelischer Kalender für 1869. 8. — **Bregenz.** Vorarlberger Museums-Verein: Ders., XIX. Rechenschafts-Bericht über d. J. 1879. 4. — **Bremen.** Freih. Dr. Herm. von Eelking: Historische Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse zu Frankfurt a. M. 1875. 8. Gids voor de bezoekers der histor. tentoonstelling van Friesland te Leeuwarden. 1877. 8. — **Breslau.** Universität: Damas, Beiträge zur Geschichte der deutschen Städte zur Zeit der fränk. Kaiser. 1879. 8. und 3 weitere akadem. Gelegenheitsschriften. — **Brody.** K. K. Real- und Obergymnasium: Gawalewicz, Theodorichs des Grofsen Beziehungen zu Byzanz und zu Odovakar. 1880. 8. Pr. — **Brünn.** Buschak und Irrgang, Verlagsbuchhandlung: Genealog. Taschenbuch der Ritter- und Adelsgeschlechter; Jahrg. 1878, 1879 und 1880. 12. Moriz Trapp, Custos des Franzen-Museums: Ders., die letzten Blumen. 1880. 8. Sonderabdr. — **Dresden.** Dr. Julius Hübner, Direktor der k. Gemäldegallerie: Ders., Verzeichnifs der k. Gemäldegallerie zu Dresden; 5. Aufl. 1880. 8. — **Elberfeld.** Bergischer Geschichtsverein: Ders., Zeitschrift etc.; XV. (n. F. V.) Bd., 1. und 2. Hft. 1879. 8. — **Erfurt.** Dr. Wilh. Freih. von Tettau, Oberregierungsrath: Ders., Erfurt in seiner Vergangenheit u. Gegenwart; 2. Aufl. 1880. 8. — **Florenz.** John Temple Leader, Esq.: La parrochia di S. Martino a Majano. 1875. 8. Il castello di Vincigliata e i suoi contorini. 1871. 8. Majano, Vincigliata, Settignano. 1876. 8. Società e corte di Firenze sotto il regno di Francesco II. e Leopoldo I. di Lorena-Absburgo. 1877. 8. Buffalmacco a Vincigliata. 1878. 8. Marcotti, Vincigliata. 1879. 8. — **Frankfurt a. M.** Franz Benj. Auffarth, Verlagshandlung: Gasser, kurze Chronologie und Kalenderkunde. 1877. 8. Horne, Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde. 1869. 8. Stricker, neuere Geschichte von Frankfurt a. M. 1874. 8. — **Freiberg i. S.** Heinr. Gerlach, Buchdruckereibesitzer: Freiberger Stadt-, Land- und Bergkalender auf das Jahr 1881. 4. — **Geldern.** Friedr. Nettesheim: Ders., Geschichte der Schulen im alten Herzogthum Geldern; Liefr. 2. 3. 8. — **Genf.** Institut national Genevois: Dass., Bulletin etc.; t. XXIII. 1880. 8. — **Görlitz.** C. A. Starke, Verlagshandlung: Grünenberg, Wappenpuch, herausg. von Stillfried und Hildebrandt; Liefr. 29. gr. 2. — **Graz.** Histor. Verein für Steiermark: Ders., Mittheilungen

etc.; 28. Heft. 1880. 8. Beiträge etc.; 17. Jahrg. 1880. 8. Festschrift zur Erinnerung an die Feier der vor 700 Jahren stattgefundenen Erhebung der Steiermark zum Herzogthume. 1880. 8. — **Hannover**. Hahn'sche Buchhandlung: Einhardi vita Karoli Magni; ed. IV. 1880. 8. Mohrmann, Jacobus Sackmann, Pastor zu Limmer bei Hannover. 1880. 8. Bodemann, Jobst Hermann von Ilten. 1879. 8. — **Helsingfors** Finnische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Bidrag til kännedom af Finlands natur och folk; 32. Heft. 1879. 8. Acta societatis scientiarum Fennicae; tom. XI. 1880. 4. Suomalainen ja Ruotsalainen Sanakirja; 13. W. 1879. 8. Observations météorologiques etc. Année 1878. 1880. 8. Suomen Kansan Muinaisia Loitsurunoja. 1880. 8. Vasenius, la littérature Finnoise; supplém. 1., 1878—79. 1880. 8. Lönnrot, Suomalainen ja Ruotsalainen Sanakirja; 14. Wilko. 1880. 8. — **Hermannstadt**. Verein für siebenbürgische Landeskunde: Ders., Archiv etc.; n. F. Bd. XIV., 3, u. XV., 1—3. 1878—80. 8. Jahresbericht etc. f. d. J. 1877/78 u. 1878/79. 8. Reifsenberger, d. siebenb. Münzen des freih. S. von Bruckenthal'schen Museums in Hermannstadt; I. II. 1878 und 79. 4. Pr. Weifs, der Hermannstädter Musikverein. 1877. 8. Quellen zur Geschichte Siebenbürgens aus sächsischen Archiven. I. Bd. 1. Abtheilung: Rechnungen I. 1880. 8. — **Hessberg**. Dr. jur. et phil. A. Human, Licentiat der Theol., Pfarrer: Ders., Chronik von Ebenhards. 1880. 8. — **Hildesheim**. Gerstenberg'sche Buchhandlung: Döbner, Urkundenbuch der Stadt Hildesheim; 1. Lfg. 1880. 8. — **Innsbruck**. Freih. Leopold von Borch: Ders., Beiträge zu Rechts-Geschichte des Mittelalters. 1881. 4. Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg: Dass., Zeitschrift etc.; III. Folge, 24. Heft. 1880. 8. — **Köln**. Historischer Verein für den Niederrhein etc. Ders., Annalen etc.; 35. Heft. 1880. 8. — **Krakau**. Akademie der Wissenschaften: Dies., Rozprawy i sprawozdania z posiedzén wydzialu filologicznego; t. VII. 1880. 8. Wislocki, Katalog rekopisów biblioteki uniwersytetu Jagiellónskiego. Zés. 5. 1880. 8. Pamietnik etc., Wydzialy, filolog. i histor.-filozof. t. IV. 1880. 4. Zebrawski, Teofila o sztukach rozmaitych Ksiag Troje. 1880. 8. Sprawozdania komisyi do badania historyi sztuki w Polsce; t. II, zes.1. 1880. 4. Legenda obrazowa o swietéj Jadwidze Ksieznie Slazkiéj. 1880. 8. — **Kupferzell**. F. K. Fürst Hohenlohe-Waldenburg, Durchl.: Ders., 40 Hohenlohische Mottos und Devisen. 1880. 4. — **Leipzig**. F. A. Brockhaus, Verlagshandlung: Der Nibelunge Not, hrsg. v. Bartsch; Th. II, 2. 1880. 8. Der neue Plutarch, hsg. v. R. v. Gottschall; VIII. Thl. 1880. 8. Deutsche Dichter des 16. Jahrhunderts; 15. Bd.: Fischart. 1880. 8. Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts; 14. Bd.: Gryphius. 1880. 8. Histor. Taschenbuch, hsg. v. Riehl; 5. Folge, 10. Jhg., 1880. 8. Wilh. Engelmann, Verlagshandlung: Stark, Systematik und Geschichte der Archäologie der Kunst. 1880. 8. Gädertz, Rubens u. die Rubensfeier in Antwerpen. 1878. 8. Müller, Essays; III. Bd. 1872. 8. Meyer, allgemeines Künstler-Lexicon; 2. Aufl. von Nagler's Künstler-Lexicon. I. II. Bd. 1872 u. 78. 8. Schleiden, die Romantik des Martyriums bei den Juden im Mittelalter. 1878. 8. Brunnenmeister, die Quellen der Bambergensis. 1879. 8. S. Hirzel, Verlagsbuchhandlung: Schultz, d. höfische Leben zur Zeit der Minnesinger; II. Bd. 1880. 8. Lausitzer Prediger-Gesellschaft: Dies., Jahresbericht; 6. Mittheilung. 1880. 4. E. A. Seemann, Verlagsbuchhandlung: Dohme, Kunst und Künstler des Mittelalters und der Neuzeit; Lief. 70—75. 1879—80. 8. — **Luzern**. Histor. Verein der 5 Orte Luzern etc.: Ders., der Geschichtsfreund etc.; 35. Bd. 1880. 8. — **Magdeburg**. Emil Bänsch, Verlagsbuchhandl.: v. Mülverstedt, magdeb. Münz-Cabinet des neueren Zeitalters. 1868. 8. Lintner, Geschichten aus Tirol u. Oberbaiern; 2. Aufl. 8. L. Clericus: Ders., die Urgeschichte des Doppeladlers. 8. Sonderabzug. Ders., die Städtewappen des Herzogthums Magdeburg. 1880. 8. — **München**. K. b. Akademie der Wissenschaften. Dies., Abhandlungen der histor. Classe; XV. Bd. 1. u. 2. Abthlg. 1880. 4. Döllinger, das Haus Wittelsbach und seine Bedeutung in der deutschen Geschichte. 1880. 4. Rockinger, die Pflege der Geschichte durch die Wittelsbacher. 4. v. Druffel, Ignatius v. Loyola an der röm. Curie. 1879. 4. Histor. Commission bei der k. Akademie der Wissensch.: v. Druffel, Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts; II. Bd. 1880. 8. Allgemeine deutsche Biographie; Lief. 51—55. (XI. Bd.) 1880. 8. E. Stahl'sche Verlagshandlung: Mühlbauer, thesaurus resolutionum s. c. concilii etc.; t. IV. fasc. 5, 6. 1880. 4. — **Nürnberg**. S. Pickert, Hofantiquar: Nürnbergisches Patrizierbuch. Pap.-Hs. 18. Jhdt. 2. Collectaneen zur Geschichte des Hauses Brandenburg. Pap.Hs. 17. Jhdt. 4. Zeitungen über die Ereignisse v. 17. Aug. 1634 bis 22. Octbr. 1637. Pap. Hs. 2. Norica: verschiedene die Stadt Nürnberg betr. Aufzeichnungen. Pap. Hs. 16. u. 17. Jhdt. 2. Markus Schüfsler, Offiziant: Ders., zum Gedächtnifs an Anselm Feuerbach. 1880. 4. — **Oppeln**. Dr. Grabow, k. Kreisschulinspektor: Wentzel, Miscellanea Goethiana; Grabow, ein gothisches Epigramm. 1880. 8. — **Prag**. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen: Ders., 18. Jahresbericht etc. für das Vereinsjahr 1879—80. 1880. 8. — **Riga**. Redaktion der Mittheilungen und Nachrichten für die evangel. Kirche in Rufsland: Bericht über die Wirksamkeit der Unterstützungs-Casse für evang.-lutherische Gemeinden in Rufsland i. J. 1879. 1880. 8. — **Sigmaringen**. Verein für Geschichte u. Alterthumskunde in Hohenzollern: Ders., Mittheilungen etc.; XIII. Jhg. 1879/80. 8. — **Stuttgart**. K. w. statist.-topogr. Bureau: Dass., Beschreibung des Oberamtes Balingen 1880. 8. J. Engelhorn, Verlagshandlung: Muster-Ornamente etc. 19. 20. u. 21. Lfg. 4. — **Torgau**. Curt Jacob, Conservator, der städt. Sammlung sächs. Alterthümer: Krause, Führer durch die städtische Sammlung sächs. Alterthümer zu Torgau. 1873. 8. — **Wien**. Kais. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte etc., philos-histor. Cl.; Bd. 94, 1. 2. 95, 1—4. u. 96, 1. Hft. 1879—80. 8. Denkschriften etc., philos.-histor. Cl.; 30. Bd. 1880. 4. Fontes rerum Austriacarum; II. Abth., 42. Bd. 1879. 8. Archiv etc.; Bd. 59, 1. 2. u, 60, 1. Hft. 1879—80. 8.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Philologische und historische Abhandlungen der kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1879. Berlin, 1880. 4.

Ueber die Wiener und Heidelberger Handschrift des Otfried. (Mit Abbild.) Von Erdmann.

Monatsbericht ders. Akademie: Juli 1880. Berlin, 1880. 8.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgegeben von dem Vereine „Herold", redigirt von Ad. M. Hildebrandt. 1880. II. Heft. Berlin, 1880. 8.

Aus dem Familienkreise der Eggers: „die Detmering, Nyholm, von Sprewitz, Oersted, Hudtwalker." Von H. K. Eggers. — Beiträge zur modernen Adelsgeschichte. Von L. Clericus. — Regesten der „von Müffling genannt Weifs" und des Geschlechtes „Weifs." — Zur Genealogie der Adelsfamilie von Wietersheim. Von Th. Stenzel. — Nachtrag zum Artikel über „Die de Chapeaurouge". Von Dr. A. Leesenberg. — Stammtafel derer von Müffling Weifs genannt und der Familie von Wietersheim.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Bd. VII. Nr. 2—7 u. 1 Extra-Nummer. Berlin, 1880. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische und Literatur-Notizen.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von



der Gesellschaft für Musikforschung. XII. Jahrg. 1880. Nr. 9—11. Berlin, 1880. 8. Mit der Beilage „das deutsche Lied", S. 61—84.

Teodoro Riccio. Von Rob. Eitner. — Allerlei alte Neuigkeiten. — Der Generalbafs des 18. Jahrhunderts. Von E. (Mit Musikbeilage) — Eine feste Burg. Von W. Bäumker. (Mit Musikbeilagen.) — Zarlino als harmonischer Dualist. Von Dr. H. Riemann. — Chronologisches Verzeichnifs der Druckwerke Teodoro Riccio's. — Hommel's Psalter. Von Jul. Richter. — Mittheilungen.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstiftes Magdeburg. 15. Jhg. 1880. 3. Heft. . . . Magdeburg, 1880. 8.

Des grofsen Kurfürsten Festungsbauten in Magdeburg. Von Dr. R. Holzapfel. — Festgebräuche des Magdeburger Landes. Von Ph. Wegener. — Beiträge zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg. Von Friedr. Hülfse. (Forts.) — Untersuchungen zur älteren Verfassungsgeschichte der Stadt Magdeburg. Von Max Kühne.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtsforschung zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. Sechster Band. Erstes Heft. Hannover, 1880. 8.

Bericht über die sechste Plenarversammlung der Central-Direktion der Monumenta Germaniae, 1880. — Ueber die älteren fränkischen Formelsammlungen. Von Karl Zeumer. — Ueber die Gesta und Historia regis Ludovici VII. Von G. Waitz. — Ueber die Herrn Balduin von Avesnes zugeschriebene Hennegauer Chronik u. verwandte Quellen. Von J. Heller. — Ueber die Chronica quorundam Romanorum regum ac imperatorum und verwandte Cölner Geschichtsquellen. Von A. Wyss. — Eine Hildesheimer Briefsammlung. Von W. Wattenbach. — Miscellen.

Numismatisch-sphragistischer Anzeiger. Zeitung für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Herausgegeben von H. Walte u. M. Bahrfeldt. Organ des Münzforscher-Vereins zu Hannover. Elfter Jahrgang. Nr. 8 — 10. Hannover, 30. August, 30. Sept. u. 30. October 1880. Hannover. 8.

Zur Münzkunde der Grafen von Wernigerode. Von G. A. von Mülverstedt. — Thalerförmige Medaille der Stadt Suhl vom Jahre 1690. — Die Münzen der Herzogthümer Bremen und Verden, geprägt unter schwedischer Hoheit, 1648—1719. Von M. B. — Anfragen. — Literatur etc.

Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins. Herausgegeben von Dr. Wilh. Crecelius . . . u. . . Dr. Wold. Harlefs. . . Fünfzehnter Band (der neuen Folge fünfter Band). Jahrgang 1879. Bonn, 1879. 8.

Das Testament der Herzogin Sophia von Jülich, geb. Herzogin von Sachsen-Lauenburg, vom 1. Sept. 1473. Mitgetheilt von Dr. B. Endrulat. — Urkunde, betr. die Auflösung der Verlobung Landgrafs Ludwig I. von Hessen mit Margaretha von Cleve (1431). — Zur Kirchengeschichte Nordwestdeutschlands im 16. Jahrhdt. Von Dr. Ludw. Keller. — Regesten aus dem Geschlechte der Freiherren von Hammerstein. — Urkunde betr. die Memorienfeier der Katharina von Cleve bei der Stiftskirche das. (1444). — Urkunden des Stifts Gevelsberg. Mitgeth. von Dr. W. Tobien. — Urkunde, betr. die Leibzucht der Katharina von der Mark, natürlichen Tochter des Grafen Engelbert von der Mark (1427). — Aus dem Reisejournal des Eberhard Heinr. Dan. Stosch, geführt in den Jahren 1740—42. Mitgeth. von Dr. J. Spee. — Die Gefangennahme Herzogs Wilhelm von Berg durch seinen Sohn, den Grafen Adolf von Ravensberg, am 28. November 1403. Von Karl Strauven. – Die Vermählung der Pfalzgräfin Maria Sophia Elisabeth mit dem König Dom Petro II. von Portugal im Juli 1687. Von W. H. — Bücher-Anzeigen. — Vereinsangelegenheiten.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere für die alte Erzdiöcese Köln. Fünfunddreifsigtes Heft. Köln, 1880. 8.

Regesten des Kölner Erzbischofs Konrad von Hostaden (1210) 1238—61. Von Dr. H. Cardauns. — Richard von Cornwallis und sein Verhältnifs zur Krönungsstadt Aachen. Von Armin di Miranda. — Joh. Kasp. Kratz, geb. zu Golzheim 1698 am 14. Septbr., als Martyrer gest. in Tongking 1737 am 12. Januar. Mitgeth. von Prof. Flofs. — Blankenheimer Hofordnungen. Mitgeth. von J. H. Ennen. — Schlofs und Amt Godesberg verpfändet 1469. Von E. v. Oidtman. — Ueber das Lehensverhältnifs der Eschweiler Burg. Mitgeth. von Koch. — Die Familie von Siegen in Köln. Von G. A. Stein. — Miscellen etc.

Historisches Jahrbuch. Herausgegeben von der historischen Section der Görres-Gesellschaft. Redigirt von Dr. G. Hüffer. I. Bd., 4. Heft. Münster, 1880. 8.

Die Correspondenz des Cardinals Contarini während seiner deutschen Legation. II. Von Pastor. — Das Dekret Nikolaus II. von 1059. Von Dr. H. Grauert. — Ein Bild aus dem deutschen Synodalleben im Jahrhundert vor der Glaubensspaltung. Von Dr. H. Grisar. — Die Fuldaer Handschriftenbibliothek und zwei Fragmente aus einem Weingartner Codex. Von Dr. J. Rübsam. — Recensionen und Referate.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des histor. Vereins der fünf Orte Luzern etc., 35. Bnd. (Mit 2 artist. Tafeln.) Einsiedeln etc. 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Tellskapelle am Vierwaldstättersee und ihre Wandgemälde. Von Dr. J. R. Rahn. — Nunnwil, ein Dinghof am Baldeggersee. — Die Schultheifsen von Luzern. Von Dr. Th. v. Liebenau. — Chrph. Brandenberg u. Michel Müller, zwei Zugerische Glasmaler des 17. Jahrh. Von H. v. Meifs. — Einfall der Schweden in die Schweiz im J. 1633. (Mit bes. Rücksicht auf den Kanton Zug.) Von Paul A. Wikart. — Kleine Beiträge. — Literaturbericht etc.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Rufslands. Zwölften Bandes drittes Heft. Riga 1880. 8.

Das Urkundenmaterial des herzogl. Archivs zu Mitau zur Geschichte des Herzogs Jacob. Von Th. Schiemann. — Mittheilungen über Archivforschungen im Sommer 1861. Von C. Schirren. — Conrad Uexküll's und Friedrich von Spedt's Plan einer Erorberung Livlands durch Frankreich. Von W. Mollerup. — Ueber den Familiennamen und die Herkunft des Erzbischofs Fromhold von Vifhusen. Von C. Mettig. — Sylvester Tegetmeier's Tagebuch. Von Fr. Bienemann. — Eine Conjectur zu Tacitus' Germania. Von G. G. Berkholz. — Zur Verfassungsgeschichte des Riga'schen Domcapitels. Von C. Mettig.

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürg.

Landeskunde. Redigiert von Joh. Wolff. III. Jahrg., Nr. 11. Hermannstadt, 15. Nov. 1880. 8.

Archäologisches. Von Dr. G. D. Teutsch. — Das Verhältnifs Rodna's zu Bistritz. Von Fr. Teutsch. — Kleine Mittheilungen. — Literatur etc.

Quellen zur Geschichte Siebenbürgens aus sächsischen Archiven. Herausgegeben vom Ausschufs dess. Vereins. Erster Band. I. Abtheilung. Rechnungen etc. I. Bd. von c. 1380 —1516. Hermannstadt, 1880. 8. XX u. 679 Stn.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XIX. Jahrg., Nr. 11. Nebst der literar. Beilage. Redigiert von Dr. L. Schlesinger. Prag, 1880. 8.

Historische Aufzeichnungen aus der Husitenzeit des Stadtschreibers Wenzel von Iglau. Mitgeth. von Dr. J. Loserth. — Zur Leidensgeschichte des Böhmerwaldes. Von A. Berger. — Aus den Tagen Kaspar Pflugs. Finanzen u. Besitz der freien Bergstadt Schlaggenwald im 16. Jahrh. Von Dr. E. Reyer. — Nachtrag zum „wissenschaftlichen Schwindel aus dem südlichen Böhmen" (1570—1591). Von Th. Wagner. — Studien zur Geschichte von Usseg. V. Von Bernh. Scheinpflug. — Vereinsangelegenheiten.

Achtzehnter Jahresbericht dess. Vereines. Für das Vereinsjahr 1879—1880. Prag, 1880. 8.

Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Philos.-hist. Classe. Dreifsigster Bannd. Wien 1880. 4.

Ueber die Wanderungen der Rumunen in den dalmatinischen Alpen und Karpathen. Von Miklosich. — Ueber die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner Europa's. IX u. X. Von dems.

Archiv für österreichische Geschichte. Herausgeg. von der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission ders. Akademie. Neunundfünfzigster Band, erste und zweite Hälfte, u. sechzigster Band, erste Hälfte. Wien, 1879 u. 1880. 8.

Aus der Kanzlei Kaiser Sigismunds. Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Constanzer Concils. Herausg. von J. Caro. — Das Ministerialengeschlecht von Wildonie. Von Dr. K. F. Kummer. — Ueber den Ausstellungsort einer Urkunde Kaiser Heinrichs IV. dd. Nuzdorf, Id. (Idibus) Mai (15. Mai) 1097. Von Alb. Jäuer. — Peter Freih. von Parchevich, Erzbischof v. Martianopel (1612—1674). Nach archival. Quellen geschildert von Jul. Grafen Pejacsevich. — Necrologium Olomucense. Handschr. d. k. Bibliothek in Stockholm. Von Dr. B. Dudik. O. S. B. — Kaiser Karl VI. und der Frater Benignus (1722—1740). Mitgeth. v. Ad. Wolf. — Ueber die Verordnungsbücher der Stadt Eger (1342—1482). Von Dr. Fr. M. Mayer. — Das Wiener-Neustädter Stadtrecht des XIII. Jahrh., Kritik und Ausgabe. Von G. Winter.

Sitzungsberichte ders. Akademie. Philosoph.-histor. Classe. XCIV. u. XCV. Bd. u. XCVI. Bd., I. Heft. Wien, 1879 u. 1880. 8.

Mittheilungen aus altdeutschen Handschriften. Zweites Stück. Predigten. Von Schönbach. — Beiträge zur Literatur der deutschen Mystiker. I—III. Hartung von Erfurt. Von Haupt. — Die Kosmologie und allgemeine Naturlehre des Roger Baco. Von Werner. — Pabsturkunden in Italien. Von Kaltenbrunner. — Abhandlungen aus dem Gebiete der slavischen Geschichte. I. Von Höfler. — Nominale Formen des altböhmischen Comparativs. Von Gebauer. — Abhandlungen aus dem Gebiete der alten Geschichte. VII. — Erasmiana. II. Von Horawitz. — Heinrich von Veldecke und die Genesis der romantischen und heroischen Epik um 1190. Von Muth.

Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichts-Quellen. Herausgegeben von der histor. Commission ders. Akademie. Zweite Abtheilung. Diplomataria et acta. XLII. Bd. Urkunden und Aktenstücke zur österreichischen Geschichte im Zeitalter Friedrichs III. u. König Georgs von Böhmen (1140—1471.) Gesammelt und herausgeg. von Dr. Ad. Bachmann . . . . Wien, 1879. 8. XXIX u. 521 Stn.

Der Kirchen-Schmuck. Blätter des christlichen Kunstvereins der Diöcese Seckau. XI. Jahrg., 1880. Nr. 11. Graz, 1880. 8.

Das hl. Sacrament der Taufe in Beziehung zur kirchlichen Kunst. — Zur Glockenkunde Kärntens. — Die kirchliche Kunst auf der diesjährigen Landes-Ausstellung zu Graz. — St. Michael in Gösseling, Filiale von St. Johann ob dem Brückl.

Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark. Herausgegeben von dessen Ausschusse. XXVIII. Heft. Graz, 1880. 8. Mit Titelporträt.

Vereins-Angelegenheiten. — Zur Geschichte des Jagd- u. Forstwesens Steiermarks in der Zeit Maximilians I. Von Dr. Fr. M. Mayer. — Doctor Adam von Lebenwaldt, ein steirischer Arzt und Schriftsteller des 17. Jhdts. Von Dr. Rich. Peinlich. — Sigmund's Grafen von Auersperg Tagebuch zur Geschichte der französ. Invasion vom Jahre 1797. Veröffentlicht von J. Kratochwill, revidirt und mit Erläuterungen versehen von Dr. F. R. von Krones. — Kleine Mittheilungen.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Herausgegeben von dems. Vereine. 17. Jhg. Graz, 1880. 8.

Leopold Ulrich Schiedlbergers Aufzeichnungen zur Geschichte von Eisenerz. Von Mayer. — Ueber ein Admonter Formelbuch des 15. Jahrhdts. Von Zahn. — „Registeratur gmainer Statt Brugg a. d. M. Handlungen (1541—1545)." Von Kümmel. — Kleine Mittheilungen.

Festschrift zur Erinnerung an die Feier der vor 700 Jahren stattgefundenen Erhebung der Steiermark zum Herzogthume (1180). Herausgeg. von dem Ausschusse dess. Vereins. Graz, 1880. 8. 43 Stn.

Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol u. Vorarlberg. Herausgegeben von dem Verwaltungs-Ausschusse dess. Dritte Folge. Vierundzwanzigstes Heft. Innsbruck 1880. 8.

Jakob Fink, der Maler aus dem Bregenzerwalde. Ein Künstler-Lebensbild. (Mit Abbild). Von B. Hunold. — Kleine Bilder aus der Vergangenheit Tirols. Von L. R. — Das Sterzinger Moos und seine Entsumpfung. Topogr. histor. Skizze. Von Conr. Fischnaler. — Vereinsnachrichten.

XIX. Rechenschafts-Bericht des Ausschusses des Vorarlberger Museum-Vereins in Bregenz über den Vereinsjahrgang 1879. Bregenz. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Neuburg und Geschichte der Ritter Thumb von Neuburg in Vorarlberg bis zum Verkaufe ihrer Herrschaft an Oesterreich 1363. (Mit Stammtafel.) Von Prof. Jos. Zösmair. — Prazalanz. Von P. Joh. Baptista, Ord. Cap. — Die St. Agatha-Kapelle auf Christberg. Von Dr. S. Jenny. — Maler-Familie Moosbrugger. Von Dr. Jod. Bär. — Chronologisches Ver-

zeichniſs der Urkunden des ehemaligen Benedictinerstiftes Mehrerau. Zusammengestellt von J. G. Hummel. III. Folge.

Abhandlungen der historischen Classe der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Fünfzehnten Bandes I. und II. Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der LIV. Band. München, 1880. 4.

Die Verhandlungen über die Nachfolge Kaiser Rudolfs II. in den Jahren 1581—1602. Von Felix Stieve. — Ueber ältere Arbeiten zur baierischen und pfälzischen Geschichte im geheimen Haus- und Staatsarchive. Von Dr. Ludwig Rockinger. Zweite Abtheilung. — Beiträge und Erörterungen zur Geschichte des deutschen Reichs in den Jahren 1330—1334. Von Dr. W. Preger. — Politik und Geschichte der Union zur Zeit des Ausgangs Rudolfs II. und der Anfänge des Kaisers Matthias. Von M. Ritter. — Beiträge zur Geschichte der Gründung und der ersten Periode des bayer. Hausritterordens vom heil. Hubertus 1444—1709. Von J. Würdinger.

Sitzungsberichte der philosoph.-philologischen und historichen Classe ders. Akademie. 1880. Heft II u. III. München, 1880. 8.

Ueber Francesco Pucci. Von Friedrich. — Die beiden Crivelli, Residenten der Herzöge und Kurfürsten von Bayern am päpstlichen Hof in den Jahren 1607—1659. Von Gregorovius.

Sitzungsberichte der mathematisch-physikalischen Classe ders. Akademie. 1880. Heft IV. München, 1880. 8.

Allgemeine deutsche Biographie. Herausgegeb. durch die historische Commission bei derselben Akademie. Einundfünfzigste bis fünfundfünfzigste Lieferung. Elfter Band. Hassenpflug — Hensel. Leipzig, 1880. 8.

Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. Zweiter Band .... Herausgegeben durch dieselbe Commission. Beiträge zur Reichsgeschichte 1552. Bearbeitet von Aug. Druffel. München, 1880. 8. 873 Stn.

Ignatius von Loyola an der römischen Curie. Festrede zur Vorfeier des .... Geburts- und Namensfestes S. M. Ludwig II., Königs von Bayern, gehalten in der öffentlichen Sitzung der obenerwähnten Akademie .. am 25. Juli 1879 von A. von Druffel. München, 1869. 4.

Das Haus Wittelsbach und seine Bedeutung in der deutschen Geschichte. Festrede zur Feier des Wittesbach'schen Jubiläums am 28. Juli 1880, gehalten von I. v. Döllinger. München, 1880. 4.

Die Pflege der Geschichte durch die Wittelsbacher. Festschrift ders. Akademie zur Feier des Wittelsbacher Jubiläums, verfaſst von Dr. Ludw. Rockinger. München, 1880. 4.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Vierzehnter Jahrgang, 1880. Nr. 45—48. Nürnberg, 1880. 8.

Die Bücher der Schreibmeister im Bayr. Gewerbemuseum. (Forts. u. Schl.) — Altarfliesen in Fayence von Rouen. — Kleinere Nachrichten. — Literatur etc. Abbildungen: Ausgesägtes und aufgelegtes Ornament von einem Schrank im Bayer. Gewerbemuseum. — Sgrafitto-Komposition von Jacopo da Pantormo. Aus der Sammlung der Handzeichnungen in den Uffizien zu Florenz. — Grotesken nach einem Stich von M. Merian (1593—1650). — Nach einem Stich von Daniel Hopfer.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

17) Quellen zur Geschichte Siebenbürgens aus Sächsischen Archiven. I. Band. I. Abtheilung. — Rechnungen aus dem Archiv der Stadt Hermannstadt und der Sächsischen Nation. I. Band von c. 1380—1516. Hermannstadt, 1880. 8.

Je mehr die Magyaren gegen alles Deutsche bei sich und unter ihnen vorgehen, desto standhafter stellt sich, was gut deutsch ist und bleiben will, festgeschlossen um das geistige, keinem entreiſsbare Erbe der heimischen Geschichte.

Die Veröffentlichungen des „Vereins für siebenbürgische Landeskunde" bezeugen dieses in steter und vermehrter Folge wissenschaftlicher Schriften. Eine hervorragende Arbeit liegt nun eben vor, als Beginn eines umfassenden Planes, welchen ein Ausschuſs besagten Vereines mit Mitteln der sächsischen Universität auszuführen entschlossen ist.

Der stattliche und sorgsam gehaltene Band siebenbürgischer Geschichtsquellen ist für alle Deutschen in mehrfachem Betracht beachtungswerth. Er enthält, wie man sieht, nur öffentliche Rechnungen über Steuern, Gefälle, Zollabgaben u. a., meistens aus dem 15. Saeculum; allein man weiſs heute, was solche statistische Belege in sich bergen, und welch wichtige Erhebungen aus ihnen gewonnen werden: ein gut Theil des bürgerlichen, wirthschaftlichen und gewerblichen Lebens spiegelt sich aus diesen, in unseren Städten schon frühzeitig und mit Recht wohlgeordneten Papieren. Nicht gering erscheint die Ausbeute für die Sprache jener Zeit. Ein reiches Personenregister und ein Glossar kommt hiebei erwünscht zu Hilfe.

Eine Beigabe von 7 Tafeln mit den Wasserzeichen der Schriftstücke verdient eigenes Lob. Solche Zusammenstellungen sollte jedes Archiv sich anlegen; ich habe bei meinen früheren Arbeiten auf der Münchener Bibliothek gar manchmal diesen Mangel gefühlt; oft könnte aus dem Wasserzeichen des Papiers die Herkunft einer Handschrift bestimmt werden. Auch künstlerisch sind diese Kennzeichen gar nicht bedeutungslos. Ich finde hier manchen alten Bekannten vertreten.

Die deutsche Wissenschaft wird dieses ernste Unternehmen berufener Männer würdigen und benützen, wie es ihr zusteht.

München. G. M. Thomas.

18) Das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger von Dr. Alwin Schultz. II. Bd. VII und 462 Stn. mit 136 Holzschnitten. Leipzig, S. Hirzel. 1880. 8.

Das vortreffliche Buch, auf dessen ersten Band wir auf Sp. 92 d. Bl. aufmerksam gemacht haben, ist mit dem zweiten Bande abgeschlossen. Im ersten Kapitel schildert dieser die Bewaffnung des Mannes, im zweiten die Kampfspiele, die Turniere, im dritten den Ernstkampf, insbesondere den Zweikampf, im vierten den Krieg zu Land, im 5. die Seefahrt und Seeschlachten, im 6. die Belagerungen und die zu Angriff und Vertheidigung nöthigen Maschinen, um dasselbe mit dem Friedensschlusse zu beendigen. Das 7. Kapitel ist dem Tode und dem Todtendienste gewidmet. Ein

Schlufs behandelt den Verfall des Ritterthums und der höfischen Kunst und gibt einen Gesammtüberblick über das höfische Leben und die höhere Gesellschaft, die sich hohe und erhabene Ziele gesteckt hatte, in der trotz ihrer Schwächen ein idealer Geist lebendig wirkte, und die deshalb auch Alles freudig und dankbar ergriff, was die Kultur erhöhen und das Leben verschönern konnte, insbesondere die Kunst, von welcher die Gesellschaft sich von der Wiege bis zum Grabe begleiten und beeinflussen liefs.

Wie im ersten Bande, so ist auch hier die Fülle des Materiales erstaunlich und ein klares Bild aller Einzelheiten des Lebens geboten. Die beigegebenen Abbildungen tragen nicht wenig dazu bei, die Bilder, welche der Text entwickelt, auschaulich zu machen.

Welche Fülle von Arbeit in dem Buche enthalten sein mufs, zeigt ein Blick auf das am Schlusse beigegebene Verzeichnifs der benützten Originalquellenschriften des 12. und 13. Jahrh.: über 400 lateinische und deutsche Chronisten, Annalisten und sonstige Prosaschriftsteller und ungefähr eben so viele mittelhochdeutsche, mittelniederländische, englische und altfranzösische Dichter.

A. E.

Vermischte Nachrichten.

160) Vor Kurzem wurde, wie die „Brünner Zeitung" mittheilt, auf dem Damme der im Baue befindlichen Eisenbahn „Neutitschein-Zauchtl", in der Nähe des Banerbrünnleins, von einem Realschüler eine Steinaxt gefunden. Dieselbe, aus einem grünlichen, dichten Gesteine gefertigt, ist regelmäfsig poliert und vollkommen erhalten. Vor einigen Jahren wurde ein ähnliches, etwas kleineres Beil auch in Kuneywald gefuuden. In Stramberg wurde auf dem Scheitel des Kotouč eine durchbohrte Steinkugel und beim Eingange in die „Čertowa Dira" ein, ebenfalls durchbohrter Hammer gefunden. (Wiener Ztg., Nr. 266.)

161) Frankenstein, 6. December. Von dem Thierarzt Joger hierselbst, einem eifrigen Sammler von Alterthümern und seltenen Steinarten, ist bei Töpliwode, in nördlicher Richtung von dem dortigen sog. Buchwalde, in der Nähe eines kleinen Baches auf dem Acker des Gutsbesitzers Schlotte daselbst ein Urnenfeld aufgefunden worden, welches sich nach den von Herrn Joger angestellten Nachforschungen über eine Fläche von ungefähr 3 bis 4 Morgen erstreckt. Es kann daher wol mit Sicherheit angenommen werden, dafs man hier auf einen heidnischen Begräbnifsplatz gestofsen ist. Die Gräber sind, dem „L. A." zufolge, reihenweise von Süden nach Norden angelegt und enthalten Begräbnifsstätten verschiedener Art. Massengräber und einzelne Begräbnisse wechseln miteinander. In manchen grofsen Urnen, die zum Theil offen, theilweise aber auch mit einer grofsen Kuppel oder einem Mantel bedeckt sind, finden sich 5—7 kleinere vor. Die kleineren enthalten Asche und Kohlenreste, die gröfseren nur Knochen. Auch sind Schüsseln mit kunstreicher Ausführung, z. B. mit ausgeschweiften Rändern und Zacken, Trinkbecher, Teller sowie kleinere Bronzegegenstände, als Knopfnadeln und geschmolzene Schmucksachen, wahrscheinlich Beigaben bei den Begräbnissen, und eine vollständig gut erhaltene Steinaxt von grünem Stein vorgefunden worden. Die Urnen scheinen der Steinzeit und vorzugsweise der neolithischen Periode, theilweise auch der Bronzezeit anzugehören. Ob dieselben von Kelten oder Slaven stammen, wird seiner Zeit mitgetheilt werden. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 582.)

162) Im Canton Waadt, in der Nähe von Consise ist im Moore ein Canoe in ausgezeichneter Erhaltung aufgefunden und ausgegraben. Es ist 11 Meter lang und etwa 1 Meter breit. Die Ausgrabung geschah unter Aufsicht des Directors vom Museum von Lausanne. Das Boot hat im Hofe der Akademie eine Stätte gefunden. (Weserztg., Nr. 12174.)

163) In Sereth befindet sich ein für Archäologen sehr interessanter, von Osten nach Westen laufender Erdaufwurf, an dessen Zerstörung drei Ziegeleien eifrig arbeiten, obwohl beim Graben Reste aus den verschiedensten Zeitperioden gefunden worden, die im jüngsten Hefte der Mittheilungen der k. k. Centr. Com. f. K. u. histor. Denkm. Erwähnung finden und zeigen, dafs hier eine prähistorische Anlage zerstört wird, die eine sehr ausgedehnte Dauer hatte, indem sie von der Zeit an, wo noch polierte Steinwerkzeuge in Gebrauch waren, bis tief in das Mittelalter herein in Gebrauch blieb.

164) Conservator Dr. Bizarro berichtete nach den „Mittheilungen" an die k. k. Cent.-Com. f. K. u. hist. Denkmale in Wien, dafs am 2. Sept. Grabungen bei St. Lucia begonnen und nach dreitägiger Arbeit ein befriedigendes Resultat erzielt wurde. Man hat am Zusammenflusse der Idria und des Isonzo den Begräbnifsplatz einer Ansiedelung der Carnier gefunden. Allerdings fanden sich weder förmliche Reihengräber, noch regelmäfsig gesetzte und eingefriedete Urnen, aber man deckte mehr als zwanzig neben- und übereinander gelegene Gräber auf. Allerdings fand sich theilweise der Leichenbrand einfach in die Grube gesenkt, bei anderen so geringe Ueberreste, dafs es unentschieden bleibt, ob blos verstreute Asche oder Verbrennungsreste von Kinderleichen vorliegen. Auch wo Urnen die Reste aufgenommen hatten, war denselben wenig Sorgfalt zugewendet, so dafs keine derselben hatte gerettet werden können. Dagegen fanden sich interessante Beigaben von kleinen Thongefäfsen, ein kleiner kupferner Eimer, Schmucksachen, die theils italienischen, theils nordischen Charakter tragen, somit nordische Sitte und Tracht erkennen lassen.

165) In Mainz sind im Laufe des Sommers bei Kanalbauten sehr beachtenswerthe Funde gemacht worden. Eine Mittheilung nach der Darmst. Ztg. in Nr. 11 des Korrespondenzblattes des Ges. Ver. d. d. Gesch. u. Alterth. Ver. macht auf drei bedeutsame Denkmäler sacraler römischer Skulptur aufmerksam: einen kleinen Hausaltar ohne Inschrift von 50 cm. Höhe, einen dem Jupiter geweihten von 52 cm Höhe und 26 cm. Breite, auf dessen oberer Fläche die 25 cm. hohe Figur Jupiters sitzt, sodann einen geschuppten Säulenschaft, in der Mitte durch ein breites Leistenband geziert, auf welchem die fast runden Figuren der Juno, der Minerva und des Mercur sich befinden. Die Funde tragen starke Brandspuren und lagen in Brandschutt gebettet, aus dem noch grofse Stücke verkohlten Eichenholzes sich entnehmen liefsen, so dafs die Reste einem grofsen Gebäude mit mächtiger Balkendecke angehört haben müssen, das durch Feuer zerstört wurde.

166) In Kempten (Kanton Zürich) wurden im Juni d. J. Nachgrabungen vorgenommen, bei denen römische Ziegel, Scherben gröfserer und kleinerer Gefäfse, Nägel, Eisenstücke und noch unversehrter Pflasterboden gefunden wurden.

(Nach einer Correspondenz aus Wetzikon in Nr. 4. d. Anzeig. f. schweiz. Alterthumsk.)

167) Im Mai l. J. wurde in der Löwengasse zu Solothurn, wie die Oktobernummer des Anz. f. schweiz. Altthk. berichtet

einige römische Amphoren gefunden, deren eine am Halse eine mit dintenartiger Schwärze aufgemalte Inschrift trug.

168) In Assens fand man, wie der Abdruck eines Artikels aus der Gazette de Lausanne im Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde ersehen läfst, im Mai d. J. burgundische Gräber, die der Mitte des 5. Jahrhdts. unserer Zeitrechnung angehören.

169) Unter dem 18. November wird der Nordd. Allg. Ztg. aus Hannover gemeldet, dafs ein Mann in Rabber bei der Gartenarbeit ein merovingisches Goldstück aus dem 7. Jahrh. gefunden habe, die erste Münze dieser Zeit, die dort zu Tage gekommen, während römische dort häufiger gefunden wurden.

170) Gernsheim, 16. Juni. Bei der Fundamentierung des neuen Chorbaues an hiesiger Kirche fanden sich sowohl Grundmauern einer älteren Kirchenanlage, als auch mannigfache Reste von gothischen Baugliedern, wie Bruchstücke von Mafswerk und Rippen mit Birnstabprofil, so dafs danach eine gothische Kirche und wol ein Bau des 14. Jahrhunderts an derselben Stelle gestanden hat. Eine dabei gefundene Goldmünze wurde leider verschleppt, ohne dafs ihr Alter und Gepräge näher bestimmt werden konnte. Zahlreiche an der Baustelle gefundene Hufeisen rühren, wie behauptet wird, aus der Schwedenzeit her. Eine Turnose mit dem Avers: † PHILIPPVS REX und dem Revers CIVIS TVRONVS (sic!) war früher schon an der Stelle gefunden worden.
(Correspondenzbl. d. Gesammtver. d. deutsch. Geschichts- u. Alterthumsvereine, Nr. 9.)

171) Nachdem die bauliche Restauration des St. Stephansdomes zu Wien bisher zum gröfsten Theile auf Staatskosten bestritten wurde, hat sich nunmehr dortselbst ein Dombauverein gebildet, um die Mittel zur vollständigen würdigen Herstellung, insbesondere des Inneren der Kirche, zu beschaffen.

172) Die Restaurierungs- resp. Conservierungsarbeiten an der Barbarakirche in Kuttenberg werden mit Energie betrieben. Zunächst wird ein Fenster in der Smisek'schen Kapelle auf Staatskosten hergestellt. (Mittheil. d. k. k. Centr.-Comm. f. kunst- u. histor. Denkmale, VI. Bd., 4. Heft.)

173) Basselland Muttenz. Wie dem „Landschäftler" geschrieben wird, soll eine Wiederherstellung der Muttenzer Kirchhofmauer und der beiden Thorthürme in Aussicht genommen worden sein. An der Westwand der Kirche sind nun die in der „Gesch. der bild. Künste in der Schweiz", S. 663, Nr. 2 erwähnten Wandgemälde, eine ausführliche Schilderung des jüngsten Gerichtes, vollständig abgedeckt worden.
(Anzeiger f. schweiz. Alterthumsk., Nr. 4, n. d. Allg. Schweiz. Ztg.)

174) In der oberen, nur selten benützten Sakristei der Stadtkirche zu Guben (einer Hallenkirche in Backsteinbau, deren älterer Theil in seiner jetzigen Gestalt zwischen 1300 und 1400 entstanden ist) hat der gegenwärtige Custos Lehmann eine gröfsere Zahl von Steinfliesen (etwa 15 cm. im Quadrat) mit eingeprefsten Bildern entdeckt. Diese stellen dar: einen Baum mit langen, herabhangenden, schmalen Blättern und je einem langhalsigen Vogel zu beiden Seiten, einen Hirsch, hinter welchem der Jäger mit einem Hunde, ein regelmäfsiges Fünfeck mit kaum mehr erkennbarer wappenartiger Zeichnung u. A. (Der Bär, Nr. 6.)

175) Efslingen, 18. November. Die vor 5 Jahren vom hiesigen Verschönerungsverein unternommene Wiederherstellung der Brückenkapelle ist vor Kurzem beendigt worden, und der gestrige Tag war zu einer kleinen Feier dieses Ereignisses bestimmt. Im Innern der stilgerecht renovierten Kapelle wurde eine Ausstellung von Alterthümern veranstaltet, die auf Efslingen Bezug haben und theils im Besitze des Verschönerungsvereins sind, theils in freundlicher Weise von der Stadt und Stiftung, sowie von Privaten geschenkt oder zeitweise überlassen waren.
(Staatsanzgr. f. Württemberg, Nr. 272.)

176) Nachdem lange Zeit die Befürchtung hatte platzgreifen müssen, dafs die zuletzt im 17. Jahrh. von Elias Holl umgebaute Willibaldsburg zu Eichstätt, vom 11. bis 18. Jahrh. Sitz der Bischöfe von Eichstätt, der Zerstörung werde preisgegeben werden, ist nun dieser einstige Sitz kunst- und prachtliebender Fürsten durch Uebergang an die Stadt vor völligem Verfalle bewahrt worden.

177) In der Krypta der Kathedrale von Lausanne wurden Nachgrabungen veranstaltet, bei denen das Grab des 1220 verstorbenen Bischofs Roger aufgedeckt wurde. Leiche und Gewänder waren noch erkennbar, der Stab gut erhalten.
(Mittheilung d. Anz. f. schweiz. Alterthumsk., Nr. 4.)

178) Bei den Ausgrabungen am Petersberg wurde gestern eine goldene Zierrath mit schöner Gravierung, anscheinend ein Amulet oder Grabesschmuck einer in dem dortigen früheren Friedhof begraben gewesenen Leiche, aufgefunden.
(Südd. Presse u. Münch. Nachr., Nr. 272.)

179) Ein Münzfund von grofser Bedeutung, welcher in Michendorf bei Potsdam gemacht wurde, erregte in jüngster Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit und fand sowohl in den meisten politischen, als auch in Fachzeitungen Besprechung. Es sind brandenburgische Denare und Brakteaten des 12. Jahrhdts., bezüglich deren wir auf Nr. 89 der Blätter für Münzfreunde und Nr. 11 des numism. sphrag. Anz. verweisen.

180) Ueber einen Fund von Goldmünzen des 14. u. 15. Jhdts. in La Tour-de-Peilz bringt der Anz. f. schweiz. Alterthumsk. Mittheilung nach dem Journal de Genève. wonach über 50 Stück, die Mehrzahl französische, gefunden wurden, aber auch solche von Burgund, Savoyen, Bayern, Frankfurt.

181) In Volxheim (Rheinhessen) wurde bei einem Hausbau jüngst ein beträchtlicher Münzfund gemacht. Beim Tieferlegen eines Kellers stiefs man auf drei schlichte Thongefäfse, welche Hunderte von Silbermünzen mittlerer und ganz kleiner Ausprägung, sowie drei Goldgulden enthielten. Die Münzen stammen alle aus der Zeit vom Ende des 15. Jahrhunderts bis um 1520; ein Maxd'or war von 1477. Da es lauter gangbare Münzen waren, so ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dafs sie das Baarvermögen des früheren Besitzers ausmachten, welcher sie wol in den Zeiten des Bauernkrieges vorsichtig verbarg, aber ihres Besitzes nicht mehr froh wurde. (Correspondenzbl. d. Gesammtver. d. deutsch. Geschichts- u. Alterthumsvereine, Nr. 9.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

